Digitized by Google

Digitized by Google

Königlich Württembergiſches

Allgemeines

Amts- und Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Für das Jahr 1831.

Ellwangen,

gedruckt und im Verlage bei J. E. Schönbrod, Kanzlei-Buchdrucker und Buchhändler.

A/51/3

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Digitized by Google

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 1. Samstag, den 1. Januar 1831.

Verordnungen.

Crailsheim. (An ſämmtliche Vorſteher.) Die nachſtehende Beſchreibung der im Umlaufe bemerkten falſchen preußiſchen Thaler iſt zur Warnung den Schultheiſſerei-Angehörigen bekannt zu machen. Den 21. Dezember 1830.

Königliches Ober-Amt.

Beſchreibung: Dieſe falſchen preuß. Thaler ſind mit den Jahreszahlen 1828 u. 1829 bezeichnet, und beſtehen aus einer weiſſen Metall-Miſchung von Kupfer und Zink und etwas wenigem Silber, wodurch ſie einen Werth von etwa 6 Kreutzer erhalten, und laſſen ſich durch ihre Farbe und den Klang nicht leicht von den ächten unterſcheiden; dagegen ſind ſie dadurch ſehr leicht erkennbar, daß auf der Hauptſeite der Kopf um ein merkliches gröſſer und die Gravüre deſſelben und die Umſchrift nicht ſo ſcharf und fleiſſig gearbeitet ſind, als an den ächten, auf der Kehrſeite das ganze Wappen, die Umſchrift, überhaupt das ganze Gepräge, ſowohl in der Gravüre, als in der Ausprägung, durchaus ſchlecht und unvollkommen ausgeführt, dieſelben nicht vollkommen rund, ſondern etwas oval und etwas dünner als die guten Stücke ſind, der äuſſere Rand nicht die gehörige glatte Fläche hat, und die Buchſtaben auf demſelben einzeln eingeſchlagen ſind, daher ſich durch Undeutlichkeit und eine verſchobene Stellung auszeichnen, und daß endlich dieſe falſchen Thaler um ¼ Loth leichter als die ächten Stücke ſind.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Da die Regulirung des Landgeſtütts-Weſens zu Thannhauſen am Dienſtag den 11. Jannar und zu Ellwangen am Mittwoch den 12. Januar 1831 Morgens 8 Uhr vor ſich gehen wird, ſo werden die Pferde-Beſitzer im Ober-Amt Ellwangen darauf aufmerkſam gemacht, daß an dieſen beiden Tagen nach der in Nro. 74. dieſes Blattes enthaltenen Bekanntmachung vom 10. September 1830 die Preis-Austheilung für

Digitized by Google

die 3 ſchönſten Zucht-Stutten und die 3 ſchönſten 1½ bis 2jährigen zur Nachzucht beſtimmten und von herrſchaftlichen Hengſten abſtammenden Stutten-Fohlen ſowohl in Ellwangen als in Thannhauſen ſtatt finden werde.

Die Pferde-Beſitzer werden daher aufgefordert dabei ſowohl mit den preiswürdigen Zucht-Stutten, als mit ſchönen 1½ bis 2jährigen Stutten-Fohlen, deren Abſtammung von herrſchaftlichen Hengſten durch Zeugniſſe erwieſen werden muß, zu erſcheinen.

Den 30. Dezember 1830.

Der Ausſchuß
des landwirthſchaftlichen Vereins
für das Ober-Amt Ellwangen.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Königl. Saline Hall. (Waſſer-Gerechtigkeit- und Zimmer-Hütte-Verkauf.) Bei der hieſigen Königl. Saline ſollen vermöge höherer Verfügung nachſtehende entbehrliche Gegenſtände im öffentlichen Aufſtreich verkauft werden, als:

1) Eine Waſſer-Gerechtigkeit am Fuſſe des Rippbergs, eine kleine Viertelſtunde von der Stadt Hall und dicht am Kocher liegend, woſelbſt ein einfaches Straubrad befindlich iſt, welches 34 Schuh im Durchmeſſer, 2½ Schuh Geſchäufel, 8½ Schuh Kropf-Gefäll, einen geräumigen Ueberbau und deſſen gut ausgemauerter Kanal auf 3400 Schuh Länge ein Roſch-Gefäll von 19 Schuh hat, welches Rad bisher mit 20 Kunſtkreutzen auf 1600 Schuh Länge, 12 Druck- und 10 Saug-Werke im Betrieb zu erhalten hatte.

2) Eine dicht neben obiger Radſtube befindliche Zimmerhütte ad 59 Schuh lang, 42 Schuh breit und 8 Schuh bis an das Dach hoch, welche aus einer heitzbaren Wachtſtube nebſt Küche, 2 Vorraths-Kammern und einem Zimmerplatz nebſt Boden zu Aufbewahrung der Materialien beſteht, und wozu 1 Morgen 2¼ Viertel Wieſen und 20 Ruthen Gemüſe-Garten gehört.

3) Das ebenfalls am Fuſſe des Rippbergs liegende Reſervoir ad 222 Schuh lang, 52 Schuh breit und 9 Schuh hoch, nebſt Areal mit noch brauchbaren 20,000 Schuh Tannenholz und 22,000 Dachplatten.

4) Die beiden Brücken-Pfeiler am Kocher am Fuſſe des Rippbergs mit noch brauchbaren 5000 Cubik-Schuh Sandſtein-Quadern und 400 Wägen Mauerſteine; und

5) Das Areal des 5ten allbereits abgebrochenen Gradir-Hauſes in 1 Morgen 72 Ruthen beſtehend.

Da mit der ad 1 beſchriebenen Waſſer-Gerechtigkeit auf Verlangen auch Bau-Materialien von jeder Gattung von den zum Abbruch beſtimmten Rippberger Gradir-Gebäuden in billigen Preiſen abgegeben werden können, ſo dürfte ſich dieſe Waſſer-Gerechtigkeit vorzugsweiſe und mit dem beſten Erfolg zu Anlegung einer Fabrik eignen, wozu namentlich die Nachbarſchaft der Saline, des Kochers, die niedrigen Holz-Preiſe und Arbeits-Löhne, ſehr förderlich und günſtig ſind.

Die Verkaufs-Verhandlung hierüber wird am
Donnerstag den 20. Januar 1831,
Vormittags 9 Uhr,
in dem Königl. Salinen-Kaſſen-Amts-Gebäude vorgenommen, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß man ſich wegen der Beſichtigung dieſer Verkaufs-Gegenſtände an die Königl. Salinen-Verwaltung dahier zu wenden hat, bei welcher Stelle auch die näheren Verkaufs-Bedingungen eingeſehen werden könnun.

Auswärtige dieſſeits nicht bekannte Kaufs-Liebhaber haben ſich bei der Verhandlung mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugniſſen oder annehmbaren Bürgen auszuweiſen.

Den 20. Dezember 1830.

K. Salinen-Verwaltung. K. Salinen-Kaſſen-Amt.
v. d. Oſten. Gmelin.

Abtsgmünd. (Bücher-Verſteigerung.) Die in der Verlaſſenſchaft des Pfarrer Fiſcher vorgefundenen Bücher (durchaus ältere theologiſche Schriften) werden am
Dienſtag den 4. Januar 1831,
Vormittags 9 Uhr,
hier öffentlich verſteigert.

Digitized by Google

Aus dieſer Veranlaſſung werden diejenigen, denen er Bücher angeliehen oder von denen er ſolche geborgt hat, erſucht, ſie im erſtern Falle an den beſtellten Maſſe-Kurator, Schultheiß Hirſchmüller, zurückzugeben, im letzteren Falle aber bei dieſem abverlangen zu laſſen, ehe die beſtellte Auktion vorangegangen iſt.

Den 23. Dezember 1830.

Die Theilungs-Commiſſion.
vid. Amts-Notar Stählen.

Weſthauſen, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Am Donnerstag den 20. Januar 1831, Vormittags 8 Uhr, wird die hieſige Sommer Schafweide, welche mit 300 Stück Schafe beſchlagen werden kann, auf ein Jahr verliehen werden; wozu man die Liebhaber in das gewöhnliche Amts-Lokal einladet.

Den 28. Dezember 1830.

Schultheiſſen-Amt.
Müller.

Henchlingen, Ober-Amts Aalen. (Dienſt-Geſuch.) Die kürzlich aus dem Königl. Waiſenhauſe zu Weingarten zurückgekommene Kreszentia Mund, von hier, 15 Jahre alt, wünſcht der Orts-Vorſtand in ein Haus als Kindsmädchen oder zweite Hausmagd, zu welchen beiden Geſchäften ſie geeignet iſt, unterzubringen. Da dieſelbe in einem Waiſenhauſe erzogen wurde, ſo läßt ſich im voraus auf deren gute Erziehung ſchlieſſen; auch iſt ſie mit ſchönen guten Kleidern verſehen, arbeitſam und reinlich, und kann alle Tage in den Dienſt treten. Wohlthätige Menſchen, welche dieſes Mädchen aufzunehmen geſonnen ſind, werden erſucht, ſich gefälligſt hierüber an die unterzeichnete Stelle zu wenden.

Den 23. Dezember 1830.

Der Orts-Vorſtand.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Aufforderung.) Herr Geiſel, im Jahre 1829 als Schul-Verweſer in Diſchingen, Ober-Amts Neresheim, wird erſucht dem Unterzeichneten von ſeinem jetzigen Aufenthalts-Ort Nachricht zu geben, um ihm eine Mittheilung machen zu können.

Den 29. Dezember 1830.

J. E. Schönbrod,
Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker.

Vermiſchte Aufſätze.

Am Morgen des erſten Januars 1831.

Es war erſt frühe Dämmerung
Mit leiſem Tagverkünden,
Und g'rad auch eben hell genug
Sich durch den Wald zu finden.

Der Morgenſtern ſtand linker Hand,
Ich aber ging und dachte,
An's liebe theure Vaterland,
Dem er ein Neujahr brachte.

Auch dacht' ich weiter: „ſo und ſo,
„Das Jahr iſt nun vergangen,
„Und du ſiehſt noch geſund und froh,
„Den ſchönen Stern dort prangen.

„Der ihm dort ſo zu ſteh'n gebot
„Muß doch gern geben mögen!
„Sein Stern, Sein Thal, Sein Morgenroth,
„Rund um mich her Sein Segen!

„Und bald wird ſeine Sonne hier
„Zum erſten Mal aufgehen!
Das Herz im Leibe brannte mir,
Ich mußte ſtille ſtehen. —

Auf ein Mal hört' ich's wie Geſang,
Und glänzend ſtieg's hernieder
Und ſprach, mit hellem hohen Klang,
Das Waldthal ſprach es wieder:

Digitized by Google

„Der alten Barden Vaterland!
„Und auch der alten Treue!
„Vom Druck nie mehr gebeugtes Land!
„Dich weiht B r a g a auf's Neue

„Zur Ahnentugend wieder ein!
„Und Friede deinen Hütten,
„Und deinem Volke Fröhlichſeyn,
„Und alte deutſche Sitten!

„Die Männer ſollen, jung und alt!
„Gut vaterländ'ſch und tüchtig
„Und bieder ſeyn und kühn und kalt,
„Die Frauen keuſch und züchtig!

„Und deine Fürſten groß und gut!
„Ja groß und gut die Fürſten!
„Die Deutſchen lieben, und ihr Blut
„Nicht ſaugen, nicht Blut dürſten!

„Gut ſeyn! Gut ſeyn! iſt viel gethan,
„Erobern, iſt nur wenig;
„Der König ſey der beſſ're Mann,
„Sonſt wäre er nicht König!"

J. * * *.

Der graue John.

Novelle von Friedrich von Heyden.

Es giebt, zum Glücke für die Regelmäſſigkeit des geſelligen Zuſtandes, im Ganzen nur ſelten Fälle, welche die alte Behauptung im Einzelnen bewähren, daß mitunter nichts unwahrſcheinlicher ſich darſtelle, als — die W i r k l i c h k e i t, und es müſſen ſolche Fälle immer ſeltener werden, jemehr die Gleichmäſſigkeit der allgemeinen Bildung, und das ſtets mächtiger werdende Gefühl für das Schickliche, alle auffallende Eigenthümlichkeiten der Charaktere verwiſcht. Die Furcht, lächerlich zu erſcheinen, iſt heut zu Tage beinahe mächtiger, als der Beruf, tugendhaft zu ſeyn. Die weichliche Behaglichkeit der Lebensweiſe wird einer ſchroffen Conſequenz, die ſich eben in den Unbequemlichkeiten, welche ſie herbeiführt, aus Eigenſinn gefällt, vorgezogen, und die Sonderlinge, wie ſie für die Novelle, oder das Luſtſpiel taugen, verſchwinden mehr und mehr.

England indeß wird am längſten ſeine Sonderlinge bewahren, wie es dieſelben von jeher in den abenteuerlichſten Formen aufzuweiſen hatte. Es liegt zu weit ab, dieſes aus climatiſchen Einflüſſen zu erklären. Ein oberflächlicher, aber wohl nicht zu verachtender Grund liegt in dem durch Welthandel ausgebreiteten Kolonienbeſitz, univerſellen politiſchen Verkehr höchſt vielſeitig bedingtem, ſowohl öffentlichem, als Privatleben, das ſich in allen ſeinen Aeſten, Zweigen und Auswüchſen, unter den fördernden Einflüſſen nationaler Uebermacht, und bürgerlicher Freiheit, völlig ungehindert nach allen Richtungen entfalten kann. Sir Walter Scott hat dieſe für Novelliſten unſchätzbare Stoffe nicht ſo gut benutzt als Sterne und Fielding. Sein Alterthümler allein iſt ein durchaus ergötzlicher Sonderling. Der Radical-Reformer in Walladmor, dieſer höchſt geiſtreichen Parodie der Manier des damaligen groſſen Unbekannten, ſteht indeß an Schärfe der Zeichnung und Keckheit der Färbung noch höher, und darf den Gebildeten des Shakespeare an die Seite geſtellt werden.

Was in dieſen Blättern niedergelegt wird, iſt auch die Schilderung eines engliſchen Sonderlings, und eines ſolchen, der nicht nur wirklich gelebt hat, ſondern auch heute noch leben mag. In einem Romane dürfte eine Begebenheit, wie die folgende, übertrieben und unnatürlich erſcheinen, indeß ein ſehr zuverläſſiger Freund hat ihr als Augenzeuge beigewohnt, und ich darf vertrauensvoll berichten, was er geſehen und zur Stelle vernommen.

Zwei junge Deutſche wurden durch Familien-Verhältniſſe genöthigt, ſich in Lon-

Digitized by Google

don, ungeachtet der eben damals durch Napoleon abgebrochenen Beziehungen des Continentes zu England, aufzuhalten. Ihre feine Bildung, ihr Stand, ihre Mittel, verſchafften ihnen den Eintritt in die vornehmſten und eleganteſten Zirkel während des Winters. Der Frühling kam indeſſen heran, und ihre vornehmen Bekannten bezogen ihre Landſitze, ſo daß die beiden Fremden ſich beinahe plötzlich in der lärmvollen Hauptſtadt einſam, verlaſſen und anhaltlos fanden. Da ſie noch nicht nach Deutſchland zurückkehren konnten, ſo würden ſie gern ebenfalls einen einſamen Aufenthalt auf dem Lande für ſich geſucht haben, wären ſie nicht durch ihre Geſchäfte an London gefeſſelt werden. Ihre ſüſſeſten Erholungen waren weite Spaziergänge in's Freie, und da die Umgebungen von London ſich bekanntlich durch einen ländlichen Reitz auszeichnen, deſſen Ruhe und Abgeſchloſſenheit oft nichts weniger ahnen laſſen, als die Nähe der geräuſchvollſten Stadt Europa's, ſo konnten die beiden jungen Leute nicht müde werden, im Umkreiſe von mehreren engliſchen Meilen alle die anmuthigen Plätze, Dörfer, Meiereien, Parks und gothiſche Ueberreſte zu beſuchen, welche dort ſo mannigfach anzutreffen ſind. Da ſie gern in irgend einem Dorfwirthshauſe ihre Abendmahlzeit einnahmen, ſtatt zur nämlichen Zeit in Bondſtreet zu Mittag zu eſſen, ſo wurde es oft ſehr ſpät, ehe ſie ſich wieder in der Nähe ihrer Wohnung unweit der Paulskirche befanden.

Eines Tages, gerade zu Anfange des Mai's, hatten ſie eine ſehr einſame Gegend zu ihrer Wanderung erwählt, und ſich, da ohnedieß das Wetter bezaubernd war, ſo lange bei dem Genuſſe ländlicher Naturſchönheiten verweilt, daß die Finſterniß beinahe völlig eingebrochen war, ehe ſie ſich bei den

erſten Häuſern der eigentlichen Vorſtadt befanden. Dieſer Bezirk war ſehr abgelegen, bei Nacht wenig beſucht, und daher übel berüchtigt, die beiden Fremden beeiferten ſich daher, ihm ſo ſchnell als möglich zu entkommen, und beſuchtere Gegenden zu erreichen. Es lag aber ein Gewirre von Straſſen vor ihnen, welche ihnen wenig bekannt waren bei Tage, kein Wunder daher, wenn ſie bei Nacht ſich dergeſtalt darin verirrten, daß ſie ohne alle Richtung umherliefen, bis ſie endlich in eine Gegend geriethen, wo ſich gar keine Wohnungen mehr befanden, ſondern die zu Bau-Plätzen für ein ganz neues Stadtviertel eingerichtet war. Welche troſtloſe Ausſicht für die Verlaſſenen! — Hier die kahlen Mauern noch unvollendeter Gebäude mit leeren Fenſter- und Thür-Oeffnungen, dort Haufen von Werkſtücken, Ziegeln, Mauerſteinen und Bauholz an tiefen für die Fundamente der Häuſer zugerichteten Gruben. So weit das Auge in der Dunkelheit dieſes weite Gefilde zu überſehen vermochte, nichts als formloſe Verwirrung. Kein lebendes Weſen in der Nähe. Fern ab das Geräuſch der beſuchten Gegenden, welches mit jedem Schritte der Wanderer immer weiter und dumpfer zurück zu weichen ſchien. Man weiß, daß ſelbſt die Hauptſtraſſen von London zur Nacht nicht völlig ſicher ſind, was war alſo von einer abgelegenen Einöde zu beſorgen, in welcher Diebe, ohne geſtört oder bemerkt zu werden, ſich in tauſend bequemen Schlupfwinkeln verbergen, auf den Vorübergehenden losſtürzen, und ihn berauben dürften, ohne daß Wächter den Angſtruf vernehmen, oder andere Vorübergehende zu Hülfe kommen könnten.

(Die Fortſetzung folgt.)

Digitized by Google

Ein kräftiges Mittel gegen die Liebe,

abſonderlich im Winter zu gebrauchen, giebt Pater Abraham a Sancta Clara in ſeiner Lauberhütte an. Das Rezept iſt folgendes:

„Es hatte ſich einer in der Pfalz, bei dem Tanz, in ein ehrlichs Mägdl, Namens Barbara, verliebt, und hat dergeſtalt in der Lieb gebrunnen, daß er ohne Schaden kaum konnte bei einem Strohdach vorbei gehen, ſtellte derohalben auf allerlei Weis beſagter Tochter nach, war überall hinter ihr und ſogar ließ ihr der Plempl keine Ruh in dem heiligen Tempel. Dieſer importune Liebhaber fiel der Barbara ſo verdrießlich, daß ſie endlich auf eine Liſt gedachte, nur damit ſie des Kerls los werden möchte, mithin hat ſie ihm verſprochen, er möchte ſich nur belieben laſſen, und künftige Nacht zu ihr kommen; ſodann wolle ſie ihm zwar nicht die Hausthüre eröffnen, damit es die Aeltern nicht merkten, ſondern bei dem Zug hinauf ziehen. — Ach wer war froher als dieſer Geſell, daher er auch gar richtig um die beſtimmte Stund erſchienen. — Darauf läſſet das Bärberl das Seil hinunter; der Narr von Limmelshofen ſetzt ſich auf den Knöbel, die Bärberl fangt an zu ziehn; ziehet ſo lange, bis ſie ihn auf den mittlern Gaden gebracht hat; alsdann bindet ſie den Strick feſt und läßt den Tölpel reiten ganzer vier Stund' und zwar mitten im Winter. Endlich ſchaute ſie bei dem Guckerl hinaus, um zu ſehen, wie es mit der Knöbel-Poſt beſchaffen. — Kaum hatte er ſeine vermeinte Liebſte erſehen, da hat er alſo bald aufgeſchrieen: Bärberl! mein Engel! worauf ſie mit lauter Stimme geſagt hat: Limmel, mein Bengel. — O Schatzele, zieh auf, ſpricht er. O Narr, bleib unten, ſprach ſie. — Nicht ſo laut Bärberle, um des Himmels Willen nicht ſo laut; laß mich wenigſtens hinunter. Flegel reit, wohin du willſt, ſchreit ſie, was ſie aus vollem Halſe gekonnt hat. — Ach liebſte Bärbel nicht ſo laut. — Unterdeſſen hat das groſſe Geſchrei die Leut in dem Hauſe aufgeweckt, desgleichen iſt auch die Nachbarſchaft zuſammen gelaufen. Jedermann ſchaute nicht ohne groſſes Gelächter dieſen ſeltſamen Knebelreiter an. Wie er nun von Allen genugſam verſpottet und vexirt worden, da ließ ſie den armen Tremulanten hinunter; bevor er aber von ſeinem hölzernen Klepper abgeſtiegen, hat ihm der Hausknecht von oben herab zugerufen: Viel Glück auf die Reiſe und damit dir nichts Uebels widerfahre, ſo haſt du da einen Wegbrunn; ſchüttete ihm zugleich ein ganzes Schaff Waſſer über den Kopf, wodurch ihm die Lieb alſo erloſchen, daß er keinen Funken mehr davon hat ſpüren laſſen. Ach! hätte dieſer verliebte Lümmel ſo viel gelitten für den Himmel, als für ſeine Bärberl, würde es ihm ſonder Zweifel gar groſſe Verdienſt zu dem ewigen Leben geſammelt haben.“

Die beiſſige Frau.

Ihr führet die Beſchwerde,
Daß Anna jetzt ſo beiſſig werde;
Ihr irrt wohl ſehr,
Wo nähm' ſie auf ein Mal die Zähne her?

J. F. Caſtelli.

Mit einer Beilage: Glückwunſch zum Jahreswechſel nebſt Empfehlung.

☞ Demſelben iſt zugleich beigefügt das vollſtändige Verzeichniß aller amtlichen und anderen Druckſchriften, welche ſich in der J. E. Schönbrod'ſchen Kanzlei-Buchdruckerei und Buchhandlung vorräthig befinden.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Digitized by Google

Königlich Württembergisches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 2. Mittwoch, den 5. Januar 1831.

Verordnungen.

Ellwangen. (Aufforderung.) Es ergeht an alle Diejenigen, deren Einkommen zu Folge des Abgaben-Geſetzes von 1821, §. 26. und 28., der Beſoldungs- oder Penſions-Steuer unterworfen iſt, und denen ſolche nicht ſchon bei den Kaſſen, bei welchen ſie ihre Beſoldung erhalten, hievon abgezogen wird, insbeſondere auch an die Gemeinde- und Stiftungs-Beamte, ſo wie an die Handlungsdiener, ſowohl hier als in den Amts-Orten die geziemende Aufforderung, ihre Einkommens-Faſſionen längſtens bis zum 20. dieß um ſo zuverläſſiger zu übergeben, als der geſetzliche Termin zum Einzug dieſer Abgabe auf den 2. Februar feſtgeſetzt iſt, und damit die unterzeichnete Stelle der vielfachen Mühe der Aufforderung der Einzelnen für dieß Mal überhoben bleibe.

Es wird hiebei noch bemerkt, daß durch das Geſetz von 1830 dieſe Abgabe auf die Hälfte der im Abgaben-Geſetz von 1821, §. 31., beſtimmten Sätze herabgeſetzt worden ſey.

Den 4. Januar 1831.

Königliches Ober-Amt.

Crailsheim. (An die Orts-Vorſteher.) In Folge Dekrets Königl. Kreis-Regierung zu Ellwangen werden die Vorſteher auf die Verordnung, wornach kein Schindeldach mit Schindeln ausgebeſſert werden ſoll, aufmerkſam gemacht, und denſelben beſonders aufgegeben, die betreffenden Gebäude-Beſitzer hierüber zu belehren.

Den 27. Dezember 1830.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Da die Regulirung, des Landgeſtüts-Weſens zu Thannhauſen am Dienſtag den 11. Januar und zu Ellwangen am Mittwoch den 12. Januar 1831 Morgens 8 Uhr vor ſich gehen wird, ſo werden die Pferde-Beſitzer im Ober-Amt Ellwangen darauf aufmerkſam gemacht, daß an dieſen beiden Tagen nach der in Nro. 74. dieſes Blattes enthaltenen Bekanntmachung vom 10. September 1830 die Preis-Austheilung für die 3 ſchönſten Zucht-Stutten und die 3 ſchönſten 1½ bis 2jährigen zur Nachzucht beſtimmten und von herrſchaftlichen Hengſten abſtammenden Stutten-Fohlen ſowohl in Ellwangen als in Thannhauſen ſtatt finden werde.

Die Pferde-Beſitzer werden daher aufgefordert dabei ſowohl mit den preiswürdigen Zucht-Stutten, als mit ſchönen 1½ bis 2jährigen Stutten-Fohlen, deren Abſtammung von herrſchaftlichen Hengſten durch Zeugniſſe erwieſen werden muß, zu erſcheinen.

Den 30. Dezember 1830.

Der Ausſchuß
des landwirthſchaftlichen Vereins
für das Ober-Amt Ellwangen.

Ellwangen. (Lehr-Anerbieten.) Durch Verwendung eines Mitglieds des Gewerbe-Vereins haben ſich 3 ſehr empfehlenswerthe Meiſter in Reutlingen entſchloſſen Lehrlinge von Ellwangen anzunehmen.

Wer Luſt hat einen Sohn oder ſonſtigen Angehörigen bei einem Zeugmacher, Flaſchner oder Bürſtenbinder lernen zu laſſen, findet hierdurch Gelegenheit, und erfährt das Nähere bei dem

Den 4. Januar 1831.

Vorſtand
des Gewerbe-Vereins.

Ellwangen. (Anzeige.) Die Mitglieder des Gewerb-Vereins in Ellwangen verſammeln ſich am Samstag den 8. dieſes Monats, Abends 7 Uhr, im Saale des Gaſthauſes zum Lamm.

Den 4. Januar 1830.

Der Vorſtand.

Ellwangen. (Anzeige.) Statt Donnerstags wird ſich die Harmonie-Geſellſchaft am Freitag, den 7. dieſes Monats, verſammeln, aber in der nächſten Woche findet des Kalten-Marktes wegen keine Verſammlung ſtatt.

Den 4. Januar 1830.

Der Vorſtand
der Harmonie-Geſellſchaft.

Ellwangen.

Ueberſicht der Brod-Preiſe im Monat Januar 1831.

Nro.	Namen der Bäcker.	Roggen-Brod zu 1 Pf	Roggen-Brod zu 2 Pf	Ein Kipfel zu 2 kr. wiegt	Weißbrod zu 1 kr. wiegt
		kr.	kr.	Loth	Loth
1	Johann Baur	10	5	24	7
2	Xaver Baur	10	5	24	7
3	Anton Diemer	10	5	26	7½
4	Joſeph Groß	9	4½	20	7
5	Joſeph Hirſch	10	5	24	7
6	Joſeph Hutter	10	5	24	7
7	Joſeph Melber	—	—	27	8
8	Joſeph Petermann	10	5	24	7
9	Johann Rathgeb	10	5	25	7
10	Joſeph Rathgeb	10	5	24	7
11	Georg Rau	10	5	24	7
12	Matthäus Reichberger	10	5	24	7
13	Joſeph Schneider	10	5	25	7
14	Johann Silber	10	5	26	7
15	Kaſpar Zeller	10	5	24	7
16	Michael Zeller	10	5	24	7

Ellwangen. (Thor-Schluß.) Die Stadt-Thore zu Ellwangen werden im Monat Januar um 6 Uhr geſchloſſen.

Den 31. Dezember 1830.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.

Fremden-Anzeige.

(Vom 17. bis 31. Dezember 1830.)

Im ſchwarzen Adler zur Poſt: Herr Kaufmann Ziegler von Frankfurt. — Herr Maler Müller aus Ulm. — Herr Maler Bottinger von Nürnberg.

Geburts-, Trauungs- und Sterbefälle.

[Vom Monat Dezember 1830.]

Katholiſche Stadt-Pfarrei.

Geboren: Den 1. Dezember, Anton, Kind der Katharina Fuchs, ledigen Standes, auf den Schleifhäuslen. — Den 6. Dez., Johann, Kind des Johann Eiberger, Wagners dahier. — Den 7., Joſeph, Kind des Herrn Franz Joſ. Schmid, Pächters auf dem Schloß. — Den 8., Xaver, Kind des Georg Weinſteiger, Taglöhners dahier. — Den 9., Barbara, Kind des Balthas Helmle, in Rallatt. — Den 9., Johann, Kind des Johann Flechsler, in Gaishard. — Den 10., Joſeph, Kind des Ignaz Salat, Taglöhners in Eggenrod. — Den 11. Maria Antonia, Kind des Johann Baas, Schultheiſſen in Holbach. — Den 12., Sabina, Kind des Johann Häusler, Taglöhners in Holbach. — Den 15., Joſeph Anton, Kind des Melchior Zeller, Küfners in Schrezheim. — Den 17., Franz Joſeph Ignaz, Kind des Ignaz Hauber, Schuhmachers dahier. — Den 18. Anton, Kind des Anton Brezler, Schuhmachers dahier. — Den 20., Michael Chriſtian, Kind des Anton Zeller, Schneiders in Schrezheim. — Den 21., Magdalena, Kind des Johann Köder, Söldners in Eggenrod. — Den 31., Maria Anna, Kind des Xaver Eiſele, Rößleswirths dahier.

Getraut: Niemand.

Geſtorben: Den 2. Dezember, Karl Boromäus, Kind des Karl Rizer, Kreis-Scharfrichters dahier, 9 Tage alt, an der Gelbſucht. — Den 6., Johann, Kind des Johann Eiberger, Wagners dahier. — Den 7., Joſeph, Kind des Hrn. Joſeph Schmid, Pächters auf dem Schloſſe. — Den 16. Xaver Hauber, Wittwer, von Saverwang, 80 Jahre alt. — Den 16., Johann Silberer, Bäckermeiſter dahier, 35 Jahre alt, an der Lungenſucht. — Den 18., Peter, Kind des Andreas Rettenmaier, Bauers in Neunheim, 8 Monate alt, an Gichtern. — Den 19., Katharina, Kind der Katharina Eberhard, ledigen Standes dahier, 20 Tage alt. — Den 24., Bertha, Kind des Herrn Nikolaus Reicher, Muſterlehrers dahier, 6 Jahre alt, an der Abzehrung. — Den 28., Johann Obernitz, ledigen Standes, im Armenhauſe, 19 Jahr und 8 Monate alt, an der Waſſerſucht. — Den 30., Franz Joſeph Ignaz, Kind des Ignaz Hauber, Schuhmachers dahier, 12 Tage alt. — Den 31., Maria Anna Köder, ledigen Standes, aus Roſenberg, im Armenhauſe dahier, 17 Jahre alt.

Im Jahr 1830:

Zahl der Gebornen: 131,
der Geſtorbenen: 113;
der Getrauten: 35 Paare.

Geburts-, Trauungs- und Sterbefälle.

Vom Monat Oktober bis Dezember 1830.]

Evangeliſche Stadt-Pfarrei.

Geboren: Den 13. November, Theodor Julius, Kind des Ober-Juſtiz-Prokurators Gottlob Friedrich Härlin dahier. — Den 29. Nov. Paul Albert, Kind des Ober-Juſtiz-Aſſeſſors Friedrich Martin Hahn dahier. — Den 7. Dezember, Friedrich Ludwig, Kind des Finanz-Kammer-Kanzlei-Aufwärters Andreas Henne dahier. — Den 20. Dezember, Louiſe Karoline, Kind des Kaufmanns Karl Ch. Egelhaaf dahier.

Getraut: Niemand.

Geſtorben: Den 22. Oktober, auf dem Sießhof bei Ellwangen, Anna Maria, geborne Wahl, Wittwe von weiland Chriſtoph Munz, Bauers in Kirchen-Kirnberg, Ober-Amts Welzheim, 66½ Jahr alt, an Nachlaß der Natur. — Den 29. November, Friederike Chriſtine Katharine, geborne Zaiſer, Ehegattin des bisherigen Finanz-Kammer-Sekretärs Keller dahier, 42 Jahre alt, an nervöſer Lungen-Entzündung.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Königl. Saline Hall. (Waſſer-Gerechtigkeit- und Zimmer-Hütte-Verkauf.) Bei der hieſigen Königl. Saline ſollen vermöge höherer Verfügung nachſtehende entbehrliche Gegenſtände im öffentlichen Aufſtreich verkauft werden, als:

1) Eine Waſſer-Gerechtigkeit am Fuſſe des Rippbergs, eine kleine Viertelſtunde von der Stadt Hall und dicht am Kocher liegend, woſelbſt ein einfaches Straubrad befindlich iſt, welches 34 Schuh im Durchmeſſer, 2½ Schuh Geſchäufel, 8½ Schuh Kropf-Gefäll, einen geräumigen Ueberbau und deſſen gut ausgemauerter Kanal auf 3400 Schuh Länge ein Roſch-Gefäll von 19 Schuh hat, welches Rad bisher mit 20 Kunſtkreutzen auf 1600 Schuh Länge, 12 Druck- und 10 Saug-Werke im Betrieb zu erhalten hatte.
2) Eine dicht neben obiger Radſtube befindliche Zimmerhütte ad 59 Schuh lang, 42 Schuh breit und 8 Schuh bis an das Dach hoch, welche aus einer heitzbaren Wachtſtube nebſt Küche, 2 Vorraths-Kammern und einem Zimmerplatz nebſt Boden zu Aufbewahrung der Materialien beſteht, und wozu 1 Morgen 2½ Viertel Wieſen und 20 Ruthen Gemüſe-Garten gehört.
3) Das ebenfalls am Fuſſe des Rippbergs liegende Reſervoir ad 222 Schuh lang, 52 Schuh breit und 9 Schuh hoch, nebſt Areal mit noch brauchbaren 20,000 Schuh Tannenholz und 22,000 Dachplatten.
4) Die beiden Brücken-Pfeiler am Kocher am Fuſſe des Rippbergs mit noch brauchbaren 5000 Cubik-Schuh Sandſtein-Quadern und 400 Wägen Mauerſteine; und
5) Das Areal des 5ten allbereits abgebrochenen Gradir-Hauſes in 1 Morgen 72 Ruthen beſtehend.

Da mit der ad 1 beſchriebenen Waſſer-Gerechtigkeit auf Verlangen auch Bau-Materialien von jeder Gattung von den zum Abbruch beſtimmten Rippberger Gradir-Gebäuden in billigen Preiſen abgegeben werden können, ſo dürfte ſich dieſe Waſſer-Gerechtigkeit vorzugsweiſe und mit dem beſten Erfolg zu Anlegung einer Fabrik eignen, wozu namentlich die Nachbarſchaft der Saline, des Kochers, die niedrigen Holz-Preiſe und Arbeits-Löhne, ſehr förderlich und günſtig ſind.

Die Verkaufs-Verhandlung hierüber wird am

Donnerstag den 20. Januar 1831,

Vormittags 9 Uhr,

in dem Königl. Salinen-Kaſſen-Amts-Gebäude vorgenommen, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß man ſich wegen der Beſichtigung dieſer Verkaufs-Gegenſtände an die Königl. Salinen-Verwaltung dahier zu wenden hat, bei welcher Stelle auch die näheren Verkaufs-Bedingungen eingeſehen werden können.

Auswärtige dieſſeits nicht bekannte Kaufs-Liebhaber haben ſich bei der Verhandlung mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugniſſen oder annehmbaren Bürgen auszuweiſen.

Den 20. Dezember 1830.

K. Salinen-Verwaltung. K. Salinen-Kaſſen-Amt.
v. d. Oſten. Gmelin.

Königl. Saline Hall. (Salzſäcke-Lieferung.) Bei der hieſigen Königl Saline wird über die Lieferung von 6000 Säcken für das Königl. Steinſalz-Werk Wilhelms Glück am

Montag den 17. Januar 1831

eine Abſtreichs-Verhandlung vorgenommen werden; wozu man die Liebhaber, und beſonders Weber-Meiſter, einladet ſich am genannten Tage,

Vormittags 10 Uhr,

in dem hieſigen Königl. Salinen-Kaſſen-Amts-Gebäude einzufinden.

Den 28. Dezember 1830.

Königl. Salinen-Verwaltung.
v. d. Oſten.

Aalen. (Bekanntmachung.) Sämmtlichen Orts-Vorſtehern gebe ich, auf erhaltene Anzeige, die Nachricht, daß im Monat Januar 1831 ein neues Königl. Hof- und Staats-Handbuch ſteif broſchirt zu 2 fl. 30 kr., und in Pappendeckel zu 2 fl. 36 kr., erſcheinen wird. Diejenigen Herren Orts-Vorſteher ꝛc., welche ſich eines anzuſchaffen gedenken, bitte ich ſolches mir

bald möglichſt anzuzeigen, weil ich ſämmtliche Beſtellungen für das Ober-Amt Aalen übernehmen will.

Den 31. Dezember 1830.

Ober-Amts-Pflege.
Schwarzkopf.

Weſthauſen, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Am Donnerstag den 20. Januar 1831, Vormittags 8 Uhr, wird die hieſige Sommer-Schafweide, welche mit 300 Stück Schafe beſchlagen werden kann, auf ein Jahr verliehen werden; wozu man die Liebhaber in das gewöhnliche Amts-Lokal einladet.

Den 28. Dezember 1830.

Schultheiſſen-Amt.
Müller.

Leinenfürſt, Schultheiſſerei Neuler, Ober-Amts Ellwangen. (Guts-Verkauf.) Johann Heer, Bauer von Leinenfürſt, iſt geſonnen ſeine beſitzende Liegenſchaft aus freier Hand zu verkaufen.

Dieſelbe beſtehet in:

einem zweiſtöckigten Wohnhauſe und Scheuer,
einem Back- und Waſchhauſe,
3 Tagwerk Baum- und Gras-Garten am Hauſe,
$\frac{1}{4}$ Tagwerk Krautgarten,
$35\frac{1}{2}$ Tagwerk Wieſen,
$31\frac{1}{2}$ Morgen Aecker,
8 Tagwerk Ochſen-Weide, und
13 Morgen 83 Ruthen Waldungen.

Auf dieſem allodifizirten Erblehen-Gut haften Abgaben jährlich:

Geld-Gült	. . . .	2 fl.	12 kr.
für $1\frac{1}{2}$ Henne	. . . .	— „	18 „
Dienſtgeld	. . . .	8 „	— „
Wein-,	Fuhrgeld	6 „	— „
Bretter- und	Fuhrgeld	1 „	47 „
Fiſch-	Fuhrgeld	— „	20 „
	Zuſammen	18 fl.	37 kr.

Die Gebäude ſind gut gebaut, und ſämmtliche Güter in einem guten Zuſtande.

Kaufs-Luſtige können ſolche mit Vieh und Fahrniß, ſo wie auch ohne dieſelben an ſich bringen, täglich einſehen und einen Kauf abſchlieſſen.

Nähere Auskunft ertheilt auf Porto freies Anfragen der Unterzeichnete.

Neuler, den 30. Dezember 1830.

Aus Auftrag
Schultheiß Gold.

Neuler, Ober-Amts Ellwangen. (Geld-Geſuch.) Anlehens-Summen von 2000 fl., 300 fl. und 200 fl., gegen zweifache, und zum Theil gegen $2\frac{1}{2}$ fache Verſicherung, und gegen $4\frac{1}{2}$ Prozent Verzinſung ſucht für Güter-Beſitzer im Schultheiſſerei-Bezirk Neuler,

Den 30. Dezember 1830.

Schultheiß Gold.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung.) Der Unterzeichnete beehrt ſich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum die ergebenſte Anzeige zu machen, daß er ſich dahier als Frauen-Kleidermacher nieder gelaſſen hat; er empfiehlt ſich daher in Verfertigung aller in ſein Fach einſchlagenden weiblichen Arbeiten nach den neueſten Moden, und ſichert ſowohl ſchnelle Bedienung als die billigſten Preiſe zu.

Den 20. Dezember 1830.

Joſeph Manz,
Frauen-Kleidermacher,
wohnhaft bei Schuhmacher-Meiſter Geiſt in der Goldſchmid's Gaſſe.

D. Literariſche Anzeigen.

Bei J. E. Schönbrod Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, iſt bis nächſten Sonntag zu haben:

Königl. Württembergiſches Hof- und Staats-Handbuch 1831. Preis gebunden 2 fl. 36 kr.

Vermiſchte Aufſätze.

Der graue John.

Novelle von Friedrich von Heyden.

(Fortſetzung.)

So muthig unſere jungen Landsleute auch waren, ſo konnten ſie dennoch eines Gefühls von Bangigkeit ſich nicht entwehren, und man wird es ihnen nicht verargen, daß ſie auf dem Wege, den ſie gekommen, umzukehren ſich anſchickten. Hatten ſie indeß bereits ihre Richtung verloren, oder wurden ſie durch die Abſicht irre geleitet, einen kürzern Weg einzuſchlagen, ſie geriethen immer tiefer zwiſchen die verödeten Bauplätze, bis ſie aus dem Labyrinthe von Mauern, Planken, Verſchlägen und Baumaterialien ſich gar nicht mehr herausfinden konnten, und rathlos ſtehen blieben. Die Erinnerung an alle Raub- und Mordgeſchichten, die ſie, als kürzlich in London begangen, im Laufe des verfloſſenen Winters vernommen, wurde in ihnen lebendig, und ſie beſchloſſen zuletzt hinter eine Mauer zu treten, und ſich ſtill zu verhalten, bis der Mond aufgehe, welches in einer halben Stunde geſchehen mußte. Noch nicht lange befanden ſie ſich in ihrem Schlupfwinkel, als ſie bei der tiefen Stille der Nacht Schritte ſchon in weiter Ferne vernahmen, welche ſich näherten. Durch eine kleine Lücke des Mauerwerks ſpähten ſie nach den Herankommenden, und erkannten, der Dunkelheit ungeachtet, zwei groſſe ſtarke Männer in langen dunkeln Mänteln, gewaltige Knittel in den Händen, welche mehr daher liefen als wandelten, und dicht vor den beiden jungen Deutſchen ſtehen blieben, ohne dieſe wahrzunehmen.

„Verdammt!“ — ſagte der eine der Kerls zum andern, — „es lohnt der Mühe nicht. Wenn er ein Lord wäre mit der Taſche voll Guineen — aber ſo ein Lumpenhund. — Was wird er denn bei ſich haben? — ein Paar Dutzend die Woche zuſammengebettelte Schillinge. — Ich paſſe deßhalb nicht auf. — Komm' in die nächſte Tavern, und laß uns den Aerger in einer Flaſche Branntwein erſäufen.“

„„Narr,““ — erwiederte der andere — „„du biſt nicht auf den Heerſtraſſen von Cumberland. Und was den grauen John anbelangt, ſo iſt er keineswegs ein Lumpenhund, wenn er auch gekleidet iſt, als wäre er eben aus den Zähnen von des Herzogs von D. Fuchshunden erlöſet. Er iſt der erſte Gentleman ſeiner Zunft, und hat ſeine Schäfchen im Trocknen.““

„Sauberes Volk, ihr in London,“ — fiel der andere ein — „was würde unſer vorige Squire in Oldplace ſagen, daß ihr hier einen gauneriſchen Bettler Gentleman nennt wie ihn.“

„„Ich wünſchte, der Squire hätte die letzten zehn Jahre des grauen Johns tägliche Einnahme, und ſeine Kunſt hauszuhalten beſeſſen, ſo hätte er nicht ſeine ſchönen Waldungen, die letzten in der Grafſchaft, dem Wucherer aus Liverpool überlaſſen müſſen, der uns aus dem ſchönen grünen Schlupfwinkel getrieben hat, indem er die Bäume umſchlagen ließ, und ſie als Stabholz verkaufte. Der graue John tauſcht nicht mit dem reichen dicken Bierbrauer in Carlisle, denn er iſt wohl ſo reich als dieſer, und —

bezahlt keine Taxen. — Uebrigens weiß ich ganz gewiß, daß er heute Abend zehn Pfund bei ſich hat.""

„Nun ſo mag er ſich vorſehen," rief der erſte — „fünf davon gehören mir, und ich bekomme ganz hölliſche Gedanken. — Hole der Henker den grauen John. Der Hund iſt nicht einer von den Unſern, und doch kein ehrlicher Kerl. Er ſteht ſo in der Mitte zwiſchen Betrüger und Lump, iſt alſo weder Fiſch noch Vogel. — Komm', Dick, an jener Ecke muß er vorbei, wenn er ſeinen Mammon in ſeine Höhle trägt. — Deine zehn Pfund, du Hund von grauem John, oder dein Leben!"

Während die Schelme ſich auf dieſe Weiſe beriethen, entfernten ſie ſich, und die beiden jungen Deutſchen beſchloſſen die Dinge abzuwarten, die ſich in ihrer Nähe ereignen ſollten.

Nicht lange darauf vernahmen ſie in einiger Entfernung ein Zetergeſchrei, welches um Hülfe zu bitten ſchien. Faſt unwillkührlich ſprangen ſie hervor, um dem Bedrängten nach Kräften beizuſtehen. Bald gewahrten ſie einen groſſen Mann, der an eine Mauer gelehnt, ſich mit einem Stabe gegen die beiden Räuber vertheidigte. Eben traf ein Schlag den Angefallenen auf das Haupt, ſo daß er in die Kniee ſank. Ein zweiter ſollte ihn ganz niederwerfen, als die jungen Deutſchen, mit drohendem Geſchrei, ihre verlaßbaren Knotenſtöcke hochgeſchwungen, die überraſchten Räuber jetzt anfielen, welche einige Mal tüchtig getroffen, und die Ueberlegenheit der Streitkräfte anerkennend, nach kurzem Widerſtand die Flucht ergriffen, ohne verfolgt zu werden.

Der Gerettete, und ſeine beiden Retter, ſtanden ſich einige Augenblicke ſtumm gegenüber. Der Erſtere war ein ſtämmiger Kerl, ſehr ſchlecht, ſogar zerriſſen gekleidet. Seine Haltung, durch Zorn erhöht, hatte indeß etwas Stolzes und Dreiſtes. Ein Mondſtrahl fiel auf ſein Geſicht. Es war ſehr häßlich, und zweifelhaft blieb es, ob nicht eine Halblarve Naſe, Wangen und Kinn bedecke.

„Donner und Bliß," — ſagte er mit ſehr rauher Stimme, indem er ſeinen ihm entfallenen, höchſt abgetragenen und zerſchlißten Hut von der Erde nahm, und wieder aufſetzte. — „Donner und Bliß, das war ein tückiſcher Handel."

„„Allerdings,"" nahm einer der beiden Deutſchen das Wort — „ſie haben Euch tüchtig zugeſetzt.""

„Sie würden mich todt geſchlagen haben, denn lebend hätten ſie nichts von mir bekommen," — erwiederte jener — „wäret ihr Beiden mir nicht zu Hülfe geeilt."

„„Wer ſeyd Ihr aber, guter Freund?""

„Ich heiſſe John."

„„Aber welch' Standes und Gewerbes?""

„God dam — darnach habt Ihr nicht gefragt, als Ihr mir zu Hülfe kamt — wozu fragt Ihr nun nachher? Meine Noth wäre nicht gröſſer geweſen, hätte ſie einen Herzog betroffen, und Eure Wohlthat würde nicht geringer ſeyn, hättet Ihr ſie dem niedrigſten weſtindiſchen Sclaven erwieſen, dem eine Fußſohle lang altengliſchen Landes zur Freiheit verholfen. Alle Hagel, ich frage nicht, welches Gewerbe Ihr treibt."

„„Wir forſchen nicht aus Neugierde,"" — entgegnete einer der Deutſchen — „„und unſere Theilnahme hätte etwas mehr Höflichkeit verdient.""

„So war es nicht gemeint," — gab der Unbekannte zwar etwas milder, jedoch

immer noch rauh und zurückſtoſſend zur Antwort. „Ihr ſeyd wackere Jungen, und obgleich mir die Worte — ich danke Euch den langen Tag hindurch ſo viel gelten als — ich ſpucke Euch an: — ſo danke ich Euch doch mit beſſerem Gefühl. Ich könnte Euch bezahlen für dieſe wackere That, und würde es gut, denn Ihr rettetet mein Leben. Indeß Ihr ſeyd wohl noch ein Paar von den gutmüthigen Narren, die am liebſten etwas um Gotteswillen thun, und die immer ſeltener werden. — Gott erhalte Euch bei Eurer Narrheit. Sie wird Euch keine Schande machen, ſondern der Welt, welche ſie mißbraucht. Ich möchte Jedem von Euch gern ein Andenken hinterlaſſen, aber ich beſitze nur eins, und Ihr ſeyd zwei. Behalte es der, welcher dem Schurken da das erſte Blut aus dem Geſichte ſchlug. — Nehmt — denkt dabei des Vorfalls, denkt aber nicht an mich. — Wiederſehen ſollt Ihr mich, wiedererkennenen niemals. — Gott mit Euch.“ —

(Die Fortſetzung folgt.)

Die Audienz.

Kerim-Khan hatte ſchon lange nach perſiſcher Sitte die Klagen Aller gehört, welche ſeinem Throne nahten. Eben wollte er nun, ganz erſchöpft, ſich in ſeine Gemächer zurückziehen, als ein Mann noch herbeieilte und laut um Gerechtigkeit und Hülfe rief. „Wer biſt du?“ fragte der Khan. — „Ein Kaufmann, den man geplündert, dem man Alles geraubt hat, was er beſaß!“ — „Bei welcher Gelegenheit biſt Du denn ſo beraubt worden?“ fragte Kerim. — „Ich ſchlief.“ — Ei nun, warum haſt Du auch geſchlafen!“ rief Kerim unwillig. — „Weil ich im Irrthume war,“ erwiederte der Beraubte unerſchrocken. „Ich rechnete darauf, daß Du für uns wachteſt!“ — Da ſchämte ſich der Khan. Er befahl dem Vezier, den Betrag des Geraubten zu vergüten. „Wir müſſen darauf achten, daß Jeder gegen Räuber ſicher iſt!“ flüſterte er dem Vezier in's Ohr.

Anekdoten.

Ein Kranker, der an einem hitzigen Fieber darnieder lag, wurde von einem unerträglichen Durſte geplagt. Die Aerzte, welche um das Krankenbette herum ſtanden, berathſchlagten ſich, was für ein ſchickliches Mittel ſie finden könnten, um den Durſt zu ſtillen. — Ach! unterbrach ſie der Kranke, ſorgen ſie nur erſt dafür, meine Herren! wie ſie mir das Fieber wegſchaffen, den Durſt will ich hernach ſchon ſelbſt vertreiben.

Sterne. Wer Zoten ſagt, verdient Ohrfeigen, wer Zoten ſchreibt, verdient an ſeiner eigenen Thüre aufgehenkt zu werden.

Garrik. Nicht wahr, Sterne! Sie wohnen zur Miethe?

Der am Zuchthauſe in N. N. angeſtellte Prediger ſollizitirte bei eingetretener Vakanz um die höhere Stelle des Diakonus an der Stadtkirche. „Wie lange ſind ſie den ſchon im Zuchthauſe?“ fragte ihn der Bürgermeiſter. — „Vier Jahre bereits!“ — war die Antwort. — „Erſt vier Jahre?“ rief jener. „Ach damit kommt bei uns keiner aus dem Zuchthauſe.“

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 3. Samstag, den 8. Januar 1831.

Verordnungen.

Crailsheim. (An ſämmtliche Vorſteher.)

Beſtimmungen

unter welchen

die Zöglinge der Staats-Waiſenhäuſer in Gewerb-Lehren gegeben werden.

I. Von Seiten des Waiſenhauſes.

a) Der Lehrling wird nach empfangenen angemeſſenen Ermahnungen übergeben, und das Waiſenhaus wird den Lehrherrn bei allen billigen Anforderungen an den Lehrling unterſtützen.

b) Das Ein- und Ausſchreiben bei den Zunftladen muß nach den Verordnungen vom 10. Februar 1810, und vom 12. Januar 1830, ohne alle Koſten für den Lehrherrn und den Lehrling geſchehen.

c) Die Lehrzeit wird der Regel nach auf 3 Jahre mit einem weitern (vierten) Zuſatzjahre beſtimmt.

d) Das Waiſenhaus zahlt dreißig Gulden Lehrgeld, zwei Drittel davon nach halber Lehrzeit, und ein Drittel nach deren Vollendung. Frühere Zahlungen der erſten zwei Drittel können nur gegen Cautions-Leiſtung durch Bürgſchaft oder Unterpfand Statt finden.

e) Im Fall der Erkrankung wird der Lehrling entweder im Waiſenhaus verpflegt, oder aber werden die Krankheits-Koſten von der Waiſenhaus-Kaſſe vergütet, gleichwie dieſelbe auch im Sterbefalle die Beerdigungs-Koſten in ſo weit beſtreitet, als hiezu die Verlaſſenſchaft des Verſtorbenen nicht zureicht.

f) Das Waiſenhaus giebt ſeinem Lehrling außer einer ganz vollſtändigen Kleidungs-Ausrüſtung auch den dem Gewerbe angemeſſenen erſten Handwerkszeug.

II. Von Seiten des Lehrmeiſters.

Der Lehrherr verpflichtet ſich

a) den Lehrling ohne viele fremdartige Störung gewiſſenhaft in ſeinem Gewerbe zu unterrichten, und ihn dazu anzuhalten,

b) des Lehrlings Aufführung wohl zu bewachen, ihn zu allem Guten anzuhalten und gegen allen Schaden in und außer dem Hauſe zu ſchützen;

c) er giebt dem Lehrling Koſt, Wohnung, Wäſche, Ausbeſſerung und Ergänzung der Kleidung und für das (vierte) Zuſatzjahr die Ausrüſtung des Lehrlings mit hinreichender und wohl brauchbarer Kleidung, auf die Wanderſchaft.

Die Lehre wird nur dann für beendigt betrachtet, wenn der Lehrling das Gewerbe gehörig erlernt, und der Lehrherr die übernommenen Verpflichtungen geleiſtet hat.

III. Lehr-Vertrag.

Ueber den abgeſchloſſenen Lehr-Vertrag wird die Ausfertigung einer förmlichen Urkunde durch die Waiſenhaus-Vorſteher beſorgt.

Vorſtehende Beſtimmungen werden hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Den 3. Januar 1831.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzweſen.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Königl. Saline Hall. (Waſſer-Gerechtigkeit- und Zimmer-Hütte-Verkauf.) Bei der hieſigen Königl. Saline ſollen vermöge höherer Verfügung nachſtehende entbehrliche Gegenſtände im öffentlichen Aufſtreich verkauft werden, als:

1) Eine Waſſer-Gerechtigkeit am Fuſſe des Rippbergs, eine kleine Viertelſtunde von der Stadt Hall und dicht am Kocher liegend, woſelbſt ein einfaches Straubrad befindlich iſt, welches 34 Schuh im Durchmeſſer, 2½ Schuh Geſchäufel, 8½ Schuh Kropf-Gefäll, einen geräumigen Ueberbau und deſſen gut ausgemauerter Kanal auf 5400 Schuh Länge ein Roſch-Gefäll von 19 Schuh hat, welches Rad bisher mit 20 Kunſtkreutzen auf 1600 Schuh Länge, 12 Druck- und 10 Saug-Werke im Betrieb zu erhalten hatte.

2) Eine dicht neben obiger Radſtube befindliche Zimmerhütte ad 59 Schuh lang, 42 Schuh breit und 8 Schuh bis an das Dach hoch, welche aus einer heitzbaren Wachſtube nebſt Küche, 2 Vorraths-Kammern und einem Zimmerplatz nebſt Boden zu Aufbewahrung der Materialien beſteht, und wozu 1 Morgen 2½ Viertel Wieſen und 20 Ruthen Gemüſe-Garten gehört.

3) Das ebenfalls am Fuſſe des Rippbergs liegende Reſervoir ad 222 Schuh lang, 62 Schuh breit und 9 Schuh hoch, nebſt Areal mit noch brauchbaren 20,000 Schuh Tannenholz und 22,000 Dachplatten.

4) Die beiden Brücken-Pfeiler am Kocher am Fuſſe des Rippbergs mit noch brauchbaren 5000 Cubik-Schuh Sandſtein-Quadern und 400 Wägen Mauerſteine; und

5) Das Areal des 5ten allbereits abgebrochenen Gradir-Hauſes in 1 Morgen 72 Ruthen beſtehend.

Da mit der ad 1 beſchriebenen Waſſer-Gerechtigkeit auf Verlangen auch Bau-Materialien von jeder Gattung von den zum Abbruch beſtimmten Rippberger Gradir-Gebäuden in billigen Preiſen abgegeben werden können, ſo dürfte ſich dieſe Waſſer-Gerechtigkeit vorzugsweiſe und mit dem beſten Erfolg zu Anlegung einer Fabrik eignen, wozu namentlich die Nachbarſchaft der Saline, des Kochers, die niedri-

gen Holz-Preiſe und Arbeits-Löhne, ſehr förderlich und günſtig ſind.

Die Verkaufs-Verhandlung hierüber wird am
Donnerstag den 20. Januar 1831,
Vormittags 9 Uhr,
in dem Königl. Salinen-Kaſſen-Amts-Gebäude vorgenommen, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß man ſich wegen der Beſichtigung dieſer Verkaufs-Gegenſtände an die Königl. Salinen-Verwaltung dahier zu wenden hat, bei welcher Stelle auch die näheren Verkaufs-Bedingungen eingeſehen werden können.

Auswärtige dieſſeits nicht bekannte Kaufs-Liebhaber haben ſich bei der Verhandlung mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugniſſen oder annehmbaren Bürgen auszuweiſen.

Den 20. Dezember 1830.

K. Salinen-Verwaltung. K. Salinen-Kaſſen-Amt.
v. d. Oſten. Gmelin.

Königl. Saline Hall. (Salzſäcke-Lieferung.) Bei der hieſigen Königl Saline wird über die Lieferung von 6000 Säcken für das Königl. Steinſalz-Werk Wilhelms Glück am
Montag den 17. Januar 1831
eine Abſtreichs-Verhandlung vorgenommen werden; wozu man die Liebhaber, und beſonders Weber-Meiſter, einladet ſich am genannten Tage,
Vormittags 10 Uhr,
in dem hieſigen Königl. Salinen-Kaſſen-Amts-Gebäude einzufinden.

Den 28. Dezember 1830.

Königl. Salinen-Verwaltung.
v. d. Oſten.

Leinenfürſt, Schultheiſſerei Neuler, Ober-Amts Ellwangen. (Guts-Verkauf.) Johann Heer, Bauer von Leinenfürſt, iſt geſonnen ſeine beſitzende Liegenſchaft aus freier Hand zu verkaufen.

Dieſelbe beſtehet in:
einem zweiſtöckigten Wohnhauſe und Scheuer,
einem Back- und Waſchhauſe,
3 Tagwerk Baum- und Gras-Garten am Hauſe,
¼ Tagwerk Krautgarten,
35½ Tagwerk Wieſen,
31½ Morgen Aecker,
8 Tagwerk Ochſen-Weide, und
13 Morgen 83 Ruthen Waldungen.

Auf dieſem allodifizirten Erblehen-Gut haften Abgaben jährlich:

Geld-Gült	. . . .	2 fl.	12 kr.
für 1½ Henne	. . . .	—	18
Dienſtgeld	. . . .	8	—
Wein-,	Fuhrgeld	6	—
Bretter- und	Fuhrgeld	1	47
Fiſch-,	Fuhrgeld	—	20
	Zuſammen	18 fl.	37 kr.

Die Gebäude ſind gut gebaut, und ſämmtliche Güter in einem guten Zuſtande.

Kaufs-Luſtige können ſolche mit Vieh und Fahrniß, ſo wie auch ohne dieſelben an ſich bringen, täglich einſehen und einen Kauf abſchlieſſen.

Nähere Auskunft ertheilt auf Porto freies Anfragen der Unterzeichnete.

Neuler, den 30. Dezember 1830.

Aus Auftrag
Schultheiß Gold.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ciolina et Gazzini
empfehlen ſich mit folgenden Artikeln, als: Langen und viereckigen Shwals, Florſhwälchen, Halstüchern aller Art, ¾ und ⅘ breitem Zitz oder Cattun, Batiste Indienne, Ginghams, franzöſiſchen, ſächſiſchen und engliſchen Merinos, changeant Merinos, Circaſſiene oder Damentuch, ſchwarzen Royals, Gros de Berlin, Gros de Naples, Marcelin und Florance, Spitzengrund, Organdin, Moll, Jaconet, glattem und geflocktem Piqué, ſchwarzen und farbigen Herren-Halstüchern, oſtindiſchen, ſeidenen und leinenen Sacktüchern, allen Gattungen Weſten- und Beinkleider-Zeugen, ſchwarzen, ſeidenen Mützen, Patent-Cravaten, Paladins, nebſt mehreren Artikeln, die nicht benannt ſind. — Sie verſprechen reele Bedienung. Sie haben dahier feil im Löwen.

Den 7. Januar 1831.

Mit einer Beilage: Literariſcher Anzeiger der Schönbrod'ſchen Buchhandlung für 1830, Nro. 19.

Ueberſicht der Viktualien-Preiſe
in den ſämmtlichen Ober-Aemtern des Jaxt-Kreiſes.

I. Brod-, Bier- und Fleiſch-Preiſe.

Namen der Ober-Amts-Orte.	Monat und Tag.	Brod.												Bier			Fleiſch.							
		4 Pf. Kernbrod	1 Pf. Kernbrod	4 Pf. halb weiß	4 Pf. gemiſchtes	4 Pf. Roggen-	1 Pf. Roggen-	Roggen-, 9 kr.		Gemiſcht zu 2 kr.		Einkipf zu 1 kr.	Weißbrod zu 1 kr.	br. Lager-	br. Winter-	weiſſes	beſt Ochſen-	beſt. Rind-	Kuh-	Kalb-	Ham. Lam.	Schaf-	Kiz-	Schwein-
														die Maaß			das Pfund							
		kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	Pf	Lth	Pf	Lth	Lth	Lth	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr
Aalen	Dezbr.	—	3	—	—	—	2⅔	—	—	—	—	—	7	—	6	4	8	7	6	7	7	6	5	9
Crailsheim .	Januar	8	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	4	7	6	5	—	5	4	—	8
Ellwangen .	1. Januar	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8½	—	—	—	8	7	—	7	—	—	—	8
Gaildorf . .	23. Dezbr.	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	7	6	—	6	4	—	—	8
Gerabronn .	Jan.	9	2½	—	8½	8	2	—	—	—	—	—	8	—	—	—	6	5	4	6	6	—	—	8
Gmünd . .	Dezbr.	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6½	6	—	4	7	6	—	7	—	—	—	8
Hall	1. Jan.	—	—	—	9½	—	—	—	—	—	—	—	6½	6	—	—	7	6	6	6	5	4	—	7
Heidenheim .	28. Dezbr.	10	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	8	—	6	3	8	6	—	6	5	—	—	8
Künzelsau .	Jan.	9	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	7½	6	—	—	7	6	4	7	4	—	—	7
Mergentheim	Jan.	8	—	—	12	7½	2	—	—	—	—	—	8	—	—	—	6½	5½	—	—	5	—	—	7
Neresheim .	22. Dezbr.	12	3	—	—	10	2½	—	—	—	—	—	7	6	—	3	8	7	—	6	—	—	—	8
Oehringen .	Dezbr.	9	2½	—	8	8½	2	—	—	—	—	—	8	—	—	—	7	6	5	7	—	—	—	7
Schorndorf .	31. Dezbr.	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—	—	—	7	6	—	6	—	—	—	8
Welzheim .	Dezbr.	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7½	6	—	4	6	6	—	6	—	—	—	8

II. Markt- und Handels-Preiſe.

Namen der Ober-Amts-Orte.	Monat und Tag.	Früchte.									Mehl.					Schmalz u. Butter ꝛc.					Lichter ꝛc.				
		Roggen		Kernen		Dinkel	Gerſte	Haber	Erbſen		Mund-		Schön-		Mittel-	Rind-	Schwein-	Butter	Eier um 1 kr.	die Maß Milch	gegoſſene-	gezogene-	Unſchlittroh	ausgelaſſ.	Seife
		das Simri									das Simri					das Pfund			Stück		das Pfund				
		fl.	kr.	fl.	kr	kr	kr	kr	fl.	kr	fl.	kr	fl.	kr.	kr	kr.	kr.	kr.		kr	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.
Aalen . . .	Dezbr.	—	—	1	44	—	44	—	—	—	—	—	1	24	—	18	18	16	3	4	20	18	12	16	15
Crailsheim .	Januar	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	16	1	4	—	—	—	—	—	4	18	16	12	—	14
Ellwangen .	1. Januar	1	12	1	38	35	45	24	1	12	1	48	—	—	30	15	—	12	—	—	—	—	—	—	—
Gaildorf . .	23. Dezbr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	18	16	4	4	22	20	15	—	16
Gerabronn .	Jan.	1	4	1	24	23	35	18	—	—	—	—	1	6	30	14	13	12	—	—	16	14	10	11	12
Gmünd . . .	Dezbr.	—	—	1	42	—	47	—	—	—	—	—	1	29	—	18	—	16	3	4	20	18	—	—	15
Hall	1. Jan.	1	6	1	30	—	51	—	—	—	—	—	—	—	—	18	—	16	—	—	20	18	—	—	16
Heidenheim .	28. Dezbr.	—	—	1	31	—	37	—	—	—	—	—	—	—	—	17	—	13	4	4	20	18	—	18	16
Künzelsau .	Jan.	1	4	1	20	—	36	—	—	—	—	—	—	—	—	16	16	12	4	4	—	16	14	14	12
Mergentheim	Jan.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	17	13	15	15
Neresheim .	22. Dezbr.	—	—	—	—	—	35	20	—	—	—	—	—	—	—	18	—	16	4	4	21	19	—	—	16
Oehringen .	Dezbr.	1	12	1	20	—	30	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	16	13	16	14
Schorndorf .	31. Dezbr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	18	—	—	—
Welzheim .	Dezbr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	18	—	—	14

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 4. Mittwoch, den 12. Januar 1831.

Verordnungen.

Kameral-Amt Roth am See. (Betreffend die Acciſe der Juden vom Leinwand-Handel.) Auf die dießfallſige Weigerung dieß amtlicher Juden iſt nachſtehende Entſcheidung erfolgt, welche hiermit zur Nachachtung bekannt gemacht wird.

Nro. 10,395. Königliches Steuer-Collegium.

Das Königl. Kameral-Amt Roth am See wird auf ſeine Anfrage vom 6. dieſes Monats, ob Juden, welche für den Ehlenwaaren-Handel mit der Gewerbe-Steuer belegt ſind, von verkaufter Leinwand Acciſe zu bezahlen haben?

beſchieden, daß die Entrichtung der Gewerbe-Steuer von dem Ehlenwaaren-Handel, die in dem §. 10. des Acciſe-Geſetzes ausgeſprochene Verbindlichkeit zu Bezahlung der Acciſe aus verkaufter Leinwand, nicht aufheben kann, wonach ſich das Königl. Kameral-Amt gehörig zu achten hat.

Stuttgart, den 14. Dezember 1830.

Süskind.

Crailsheim. (An die Orts-Vorſteher.) Nachdem die dießjährigen Rekrutirungs-Liſten geprüft ſind, erhalten ſämmtliche Schultheiſſen-Aemter den Auftrag, den Militärpflichtigen zu eröffnen und darüber Urkunden einzuſenden, daß

1) am Mittwoch den 2. Februar dieſes Jahres diejenigen Militärpflichtigen, welche auf Befreiung Anſpruch machen, mit den erforderlichen Urkunden verſehen, Vormittags 11 Uhr vor Ober-Amt zu erſcheinen haben. Die Schultheiſſen der Gemeinden, wo ſich ſolche Militärpflichtige befinden, haben ſich an dieſem Tage eben Falls hierher zu begeben;

2) am Dienſtag den 1. März, Vormittags 8 Uhr, auf dem hieſigen Rathhauſe das Looſziehen beginnt, wobei ſämmtliche Militärpflichtigen und die Vorſteher zu erſcheinen haben. Weil vor dem Looſziehen in Gegenwart aller Militärpflichtigen die Looſe revidirt werden; ſo iſt es nöthig, daß alle Militärpflichtige beſtimmt um 8 Uhr ſchon hier ſind.

Wegen der Abweſenden werden die Königl. Schultheiſſen-Aemter beſondere Weiſungen erhalten.

Den 6. Januar 1831.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Am Montag den 17. dieſes Monats, Vormittags 9½ Uhr wird in dem Saale des hieſigen ſtädtiſchen Rathhauſes eine allgemeine Verſammlung der ſämmtlichen Mitglieder des landwirthſchaftlichen Bezirks-Vereins ſtatt finden; wozu dieſelben höflichſt eingeladen werden.

Den 2. Januar 1831.

Der Vereins-Ausſchuß.

Ellwangen. (Wiederholte Jagd-Verpachtung.) Da die zu Folge öffentlicher Bekanntmachung vom 19. Auguſt 1830 unterm 4. September deſſelben Jahres vorgenommene Verpachtung der zurückgenommenen Jagd des ganzen Reviers Dankholzweiler die hohe Genehmigung nicht erhielt, vielmehr durch Dekret vom 12. Dezember 1830 die Weiſung erfolgte, eine wiederholte Verpachtung der fraglichen Jagd vorzunehmen, ſo beſtimmt hiezu die unterzeichnete Stelle

Samstag den 29. dieſes Monats,

und ladet die Liebhaber ein, gedachten Tags

Morgens 9 Uhr,

auf dem Forſt-Amts-Bureau ſich einzufinden.

Den 11. Januar 1831.

Königl. Forſt-Amt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Neresheim. (Heimath eines aufgegriffenen Unbekannten.) Am 9. Dezember 1830 wurde zu Ohmenheim hieſigen Ober-Amts der hienach ſignaliſirte, dießſeits ganz unbekannte ſtumme Mann aufgegriffen, und hieher eingeliefert. Die betreffenden Polizei-Behörden werden daher geziemend erſucht, im Fall denſelben dieſer ſtumme Mann, deſſen Geburts- oder Wohn-Ort, bekannt ſeyn ſollte, die unterzeichnete Stelle hievon in Bälde gefälligſt benachrichtigen zu wollen.

Den 7. Januar 1831.

Königl. Ober-Amt.

Signalement.

Derſelbe iſt ungefähr 30 bis 40 Jahre alt, mißt 5' 6'' 2''', iſt von mittlerer Statur, hat ein blaſſes Angeſicht, braune Haare, gewölbte Stirne, braune Augenbraunen, braune Augen, etwas gebogene Naſe, eingefallene Wangen, die untere Lippe an ſeinem Mund iſt hervorragend, hat gute Zähne, rundes Kinn, gerade Beine, und iſt etwas blatternarbig. Dieſer Mann iſt auch ſimpelhaft.

Bekleidet iſt derſelbe: ohne Kopfbedeckung, trägt ein altes floretſeidenes Halstuch, unter dieſem ein rothes mit blauen Streifen, eine ſchwarzgrautüchene Weſte, mit dergleichen Knöpfen, und leinenem Unterfutter, ein abgetragenes grautüchenes Wams mit dergleichen Knöpfen, auf dem Wams befinden ſich verſchiedene alte Flecke, derſelbe hat dunkelgrautüchene Hoſen, und Schnürſchuh.

Königl. Saline Hall. (Salzſäcke-Lieferung.) Bei der hieſigen Königl. Saline wird über die Lieferung von 6000 Säcken für das Königl. Steinſalz-Werk Wilhelms Glück am

Montag den 17. Januar 1831

eine Abſtreichs-Verhandlung vorgenommen werden; wozu man die Liebhaber, und beſonders Weber-Meiſter, einladet ſich am genannten Tage,

Vormittags 10 Uhr,

in dem hieſigen Königl. Salinen-Kaſſen-Amts-Gebäude einzufinden.

Den 28. Dezember 1830.

Königl. Salinen-Verwaltung.
v. d. Oſten.

Leinenfürſt, Schultheiſſerei Neuler, Ober-Amts Ellwangen. (Guts-Verkauf.) Johann Heer, Bauer von Leinenfürſt, iſt geſonnen ſeine beſitzende Liegenſchaft aus freier Hand zu verkaufen.

Dieſelbe beſtehet in:

einem zweiſtöckigten Wohnhauſe und Scheuer,
einem Back- und Waſchhauſe,
3 Tagwerk Baum- und Gras-Garten am Hauſe,
¼ Tagwerk Krautgarten,
35½ Tagwerk Wieſen,
31½ Morgen Aecker,
8 Tagwerk Ochſen-Weide, und
13 Morgen 83 Ruthen Waldungen.

Auf dieſem allodifizirten Erblehen-Gut haften Abgaben jährlich:

Geld-Gült	. . . .	2 fl.	12 kr.
für 1½ Henne	. . .	—	18
Dienſtgeld	. . . .	8	—
Wein-,	Fuhrgeld	6	—
Bretter- und	Fuhrgeld	1	47
Fiſch-	Fuhrgeld	—	20

Zuſammen 18 fl. 37 kr.

Die Gebäude ſind gut gebaut, und ſämmtliche Güter in einem guten Zuſtande.

Kaufs-Luſtige können ſolche mit Vieh und Fahrniß, ſo wie auch ohne dieſelben an ſich bringen, täglich einſehen und einen Kauf abſchlieſſen.

Nähere Auskunft ertheilt auf Porto freies Anfragen der Unterzeichnete.

Neuler, den 30. Dezember 1830.

Aus Auftrag
Schultheiß Gold.

Weſthauſen, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Am Donnerstag den 20. Januar 1831, Vormittags 8 Uhr, wird die hieſige Sommer-Schafweide, welche mit 300 Stück Schafe beſchlagen werden kann, auf ein Jahr verliehen werden; wozu man die Liebhaber in das gewöhnliche Amts-Lokal einladet.

Den 28. Dezember 1830.

Schultheiſſen-Amt.
Müller.

Neuler, Ober-Amts Ellwangen. (Geld-Geſuch.) Anlehens-Summen von 2000 fl., 300 fl. und 200 fl., gegen zweifache, und zum Theil gegen 2½fache Verſicherung, und gegen 4½ Prozent Verzinſung ſucht für Güter-Beſitzer im Schultheiſſerei-Bezirk Neuler.

Den 30. Dezember 1830.

Schultheiß Gold.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ciolina et Gazzini

empfehlen ſich mit folgenden Artikeln, als: Langen und viereckigen Shwals, Florſhwälchen, Halstüchern aller Art, ¾ und ⅝ breitem Zitz oder Cattun, Batiste Indienne, Ginghams, franzöſiſchen, ſächſiſchen und engliſchen Merinos, changeant Merinos, Circaſſiene oder Damentuch, ſchwarzen Royals, Gros de Berlin, Gros de Naples, Marcelin und Florance, Spitzengrund, Organdin, Moll, Jaconet, glattem und geflocktem Piquè, ſchwarzen und farbigen Herren-Halstüchern, oſtindiſchen, ſeidenen und leinenen Sacktüchern, allen Gattungen Weſten- und Beinkleider-Zeugen, ſchwarzen, ſeidenen Mützen, Patent-Cravaten, Paladins, nebſt mehreren Artikeln, die nicht benannt ſind. — Sie verſprechen reele Bedienung. Sie haben dahier feil im Löwen.

Den 7. Januar 1831.

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung eines wöchentlichen Boten-Fuhrwerks nach Augsburg.) Der Unterzeichnete bringt hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß er mit obrigkeitlicher Erlaubniß ein wöchentliches Boten-Fuhrwerk von hier nach Augsburg errichtet.

Derſelbe kommt immer regelmäſſig am Sonntag Abends von Neresheim mit ſeinem Fuhrwerk im Gaſthauſe zum Löwen hier an, und fährt Tags darauf, als am Montag, Mittags von hier nach Augsburg ab.

Er empfiehlt ſich zur pünktlichſten Beſorgung von Waaren und Aufträgen aller Art, wobei er möglichſt billige Fracht anrechnen wird, und da derſelbe auch im Stande iſt Reiſende mit zu nehmen, für deren Bequemlichkeit nach Möglichkeit Sorge getragen werden wird, ſo bittet er auch hierin ihn mit gütigem Zuſpruch zu beehren.

Den 11. Januar 1831.

Ulrich Strabel,
fahrender Augsburger Bot
von Neresheim.

Ellwangen. (Zu verkaufen.) Eine gute ausgeſpielte Guitarre, ferner ein Steh-Pult mit einem verſchloſſenen Käſtchen, werden um billigen Preis verkauft.

Das Nähere hierüber ſagt die Redaktion dieſes Blattes.

Den 11. Januar 1830.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Aus einer Pflegſchaft können gegen geſetzliche Sicherheit und 4½ procentige Verzinſung 100 fl. ausgeliehen werden.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieſes Blattes.

Den 11. Dezember 1831.

Berichtigung.

In der letzten Ueberſicht der Viktualien-Preiſe, in Nro. 3. dieſes Blattes, iſt beim Ober-Amt Crailsheim der Preis des Brodmehls unrichtig zu 9 kr. angegeben, indem derſelbe für den Monat Januar auf 14 kr. feſtgeſetzt iſt.

Vermiſchte Aufſätze.

Das ſüſſe Gift.

Altperſiſche Sage.

Dſchemſchid war der erſte, welcher den Wein entdeckte. Er liebte nämlich ungemein die Weintrauben, und da er einige aufzubewahren wünſchte, that er ſie in ein Gefäß, welches er in ein Gewölb ſetzte. Als man ſie nun ſpäterhin herbeiholte, waren ſie in Gährung übergegangen. Der Saft war herbe und ſchien dem Könige Gift. Er füllte einige Flaſchen damit, und „Gift" wurde an jede geſchrieben, worauf ſie in ſeinem Gemache ſtehen blieben. Nun traff ſich's, daß eine ſeiner Lieblingsfrauen Kopfweh zum Sterben hatte, und in der That, als ſie die Ueberſchrift einer ſolchen Flaſche las, den Inhalt vor Verzweiflung ausleerte. Sie ſchlief ein, träumte ſanft und bei'm Erwachen war ſie fröhlich und munter. Darum wiederholte ſie den Genuß, bis alle Flaſchen geleert waren. Dſchemſchid entdeckte es jetzt. Auf Befragen erfuhr er alles. Neue Verſuche mit den Trauben machten, daß er und ſein ganzer Hof den Saft der Trauben tranken, und der Wein in Perſien bis auf dieſe Stunde el Zeher — e — Khoosch, das ſüſſe Gift genannt wird. Ja, wohl: — das ſüſſe Gift, das munt're Jahre kürzt!

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Würtembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt- Kreis.

Nro. 5. Samſtag, den 15. Januar 1831.

Verordnungen.

Ellwangen. (An die Orts-Vorſteher.) Da auf die früher ergangene Aufforderung an die im Ober-Amts-Bezirk befindlichen Weber-Meiſter die neue Auflage mit 6 Kreutzer in die Zunftlade von den meiſten noch nicht bezahlt iſt, ſo werden die Reſtanten wiederholt erinnert, dieſe Auflage innerhalb 8 Tagen bei Vermeidung der Exekution an den Ober-Zunftmeiſter Abt dahier einzuſenden.

Die Orts-Vorſteher haben dieſes den Meiſtern ihres Bezirks zu eröffnen.

Den 14. Januar 1831.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Zöbingen, Gerichts-Bezirks Ellwangen. (Schulden-Liquidation und Haus-Verkauf.) In der Gantſache des Franz Wetſchenbacher, Zimmermanns zu Zöbingen, wird die Schulden-Liquidation verbunden mit einem Borg- und Nachlaß-Vergleich am

Mittwoch den 16. Februar dieſes Jahres,
Morgens 8 Uhr,

im Wirthshauſe zum Roß daſelbſt vorgenommen.

Hiebei haben ſeine Gläubiger in Perſon oder durch geſetzlich Bevollmächtigte zu erſcheinen, ihre Forderungen und deren Vorzugsrechte durch Vorlegung ihrer Beweis-Dokumente zu liquidiren, und ſich über gütlichen Vergleich ſo wie über die Aufſtellung eines Güterpflegers zu erklären.

Diejenigen Gläubiger, welche nicht erſcheinen, werden, wenn ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt ſind, bei der nächſten Gerichts-Sitzung durch Ausſchluß-Beſcheid von der Maſſe abgewieſen.

An dem nämlichen Tage, Mittags 2 Uhr, wird der 1. Verkauf der in dieſer Gantmaſſe vorhandenen Liegenſchaft vorgenommen, wozu die Kaufs-Liebhaber, mit gemeinderäthlichen Vermögens-Zeugniſſen verſehen, eingeladen werden.

Die Verkaufs-Gegenſtände beſtehen in
einem einſtöckigten Wohnhauſe außen im Dorfe, an der Ellwanger Straſſe.

Ellwangen, den 12. Januar 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Eble, pr. G. A.

Ellwangen. (Wiederholte Jagd-Verpachtung.) Da die zu Folge öffentlicher

Bekanntmachung vom 19. Auguſt 1830 unterm 4. September deſſelben Jahres vorgenommene Verpachtung der zurückgenommenen Jagd des ganzen Reviers Dankholzweiler die hohe Genehmigung nicht erhielt, vielmehr durch Dekret vom 12. Dezember 1830 die Weiſung erfolgte, eine wiederholte Verpachtung der fraglichen Jagd vorzunehmen, ſo beſtimmt hiezu die unterzeichnete Stelle

Samſtag den 29. dieſes Monats,

und ladet die Liebhaber ein, gedachten Tags

Morgens 9 Uhr,

auf dem Forſt-Amts-Bureau ſich einzufinden.

Den 11. Januar 1831.

Königl. Forſt-Amt.

Ellwangen. (Reſultate des kalten Markts betreffend.) Der am 10., 11. und 12. dieſes Monats dahier abgehaltene kalte Markt hat folgendes Reſultat geliefert:

Es wurden hieher gebracht 815 Pferde, und hievon verkauft 534. Der höchſte Kauf für einen Hengſt geſchah zu 165 fl., und der ganze Erlöß beträgt 41,044 fl.

Am Rind-Vieh-Markt waren 971 Stück vorhanden, wovon in 233 Käufen 449 Stück verkauft wurden. Der höchſte Kauf für ein Paar Ochſen war 201 fl., und der ganze Erlöß beſteht in 27,362 fl. Die Erlöß-Summe aus Pferden und Rind-Vieh berechnet ſich zu 68,406 fl.

Den 13. Dezember 1830.

Stadtſchultheiſſen-Amt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Neuler, Ober-Amts Ellwangen. (Geld-Geſuch.) Anlehens-Summen von 2000 fl., 300 fl. und 200 fl., gegen zweifache, und zum Theil gegen 2½ fache Verſicherung, und gegen 4½ Prozent Verzinſung ſucht für Güter-Beſitzer im Schultheiſſerei-Bezirk Neuler,

Den 30. Dezember 1830.

Schultheiß Gold.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Theater-Nachricht.

Sonntag den 16. dieſes Monats wird das Theater mit dem allgemein beliebten Stück: „Die Schuld“ und einer Abſchiedsrede geſchloſſen. Unterzeichneter bittet daher einen hohen Adel und verehrungswürdiges Publikum um einen zahlreichen Beſuch, und erſtattet zugleich für die ihm erwieſene Huld und Güte ſeinen ergebenſten Dank.

Mit ausgezeichneter Hochachtung

Adolph Schüller,
Schauſpiel-Unternehmer.

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung eines wöchentlichen Boten-Fuhrwerks nach Augsburg.) Der Unterzeichnete bringt hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß er mit obrigkeitlicher Erlaubniß ein wöchentliches Boten-Fuhrwerk von hier nach Augsburg errichtet.

Derſelbe kommt immer regelmäſſig am Sonntag Abends von Neresheim mit ſeinem Fuhrwerk im Gaſthauſe zum Löwen hier an, und fährt Tags darauf, als am Montag, Mittags von hier nach Augsburg ab.

Er empfiehlt ſich zur pünktlichſten Beſorgung von Waaren und Aufträgen aller Art, wobei er möglichſt billige Fracht anrechnen wird, und da derſelbe auch im Stande iſt Reiſende mit zu nehmen, für deren Bequemlichkeit nach Möglichkeit Sorge getragen werden wird, ſo bittet er auch hierin ihn mit gütigem Zuſpruch zu beehren.

Den 11. Januar 1831.

Ulrich Strobel,
fahrender Augsburger Bot
von Neresheim.

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung.) Der Unterzeichnete empfiehlt ſich als Graveur einem hochverehrten Publikum beſtens.

Derſelbe logirt im Gaſthauſe zum Rößle, und ſein Aufenthalt dauert nur wenige Tage.

Den 14. Januar 1831.

Deſſauer,
von Wangheim bei Tübingen.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Aus einer Pflegſchaft können gegen geſetzliche Sicherheit und 4½ prozentige Verzinſung 100 fl. ausgeliehen werden.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieſes Blattes.

Den 11. Dezember 1831.

Digitized by Google

Vermiſchte Aufſätze.

Troſt!

O meinetwegen,
Garſtiger Regen!
Schlag' an die Scheiben,
Ströme nur zu!
Ruhig im Stübchen,
Herziges Liebchen,
Sitzet Dein Bübchen
In wonniger Ruh,
Sieht durch die Scheiben
Dem närriſchen Treiben
Am Himmel dort zu.

Wenn es auch ſtürmet,
Die Woge ſich thürmet,
Winde laut brauſen,
Was ſchadet das mir?
Still an ſein Liebchen,
An's ſchelmiſche Grübchen
Denket Dein Bübchen
Ferne von Dir!
Windsbraut mag hauſen,
Toben und brauſen
In buntem Gewirr.

Löſchen die Sterne
In nächtlicher Ferne,
Deckt die Gefilde
Schreckliche Nacht;
Tief in der Seele
An ſicherer Stelle,
Freundlich und helle,
Dein Auge mir lacht.
Sanftmuth und Milde
Strahlt aus dem Bilde,
Hellet die Nacht. —

J. ***.

Der Küſter und die Aufwärter in der heiligen Kaaba zu Mekka.

Die Moſcheen der Moslemins haben, wie man leicht denken kann, eben ſo gut ihre Schlüſſelbewahrer und Aufwärter, oder Diener, wie unſere Kirchen. So wie aber an groſſen Kirchen bei uns dieſe Leute gar oft gutes Einkommen haben, ſo findet man es auch dort, und am reichlichſten werden ſie in Mekka's heiliger Kaaba bezahlt, während ſie zugleich auch gar angeſehene Leute ſind. Der Nayb el Haram, oder Küſter derſelben, hat alle Bauten zu beſorgen, alle Rechnungen zu führen, Beleuchtung und Teppiche zu ſchaffen, und jährlich wohl gegen 300 Beutel zu berechnen. Die Belege werden vom Sherif und Kadi contraſignirt und von ihm nach Conſtantinopel geſandt. Wie der Kirchenaufwärter bei uns dem Küſter untergeordnet iſt, ſo ſteht dort ebenfalls der Aga el Towaſchye, oder Oberhaupt der heiligen Verſchnittenen, unter ihm. Etwa vierzig Verſchnittene nämlich handhaben Theils die kirchliche Polizei, Theils haben ſie das Ausfegen und Reinigen zu beſorgen. Sie kommen faſt alle als Geſchenk von den Groſſen des türkiſchen Reichs. 1814, als Burkhard in Mekka war, ſandte Mehemed Ali z. B. gleich zehn mit einem Male. Damals fand Burkhard 30 dergleichen im Dienſte, zehn Erwachſene und die übrigen Knaben. Ihr Oberhaupt wählen ſie ſich ſelbſt. Ihre Gewalt in polizeilicher Hinſicht iſt groß und ihr Anſehen bedeutend. Der Geringere küßt ihnen ehrfurchtsvoll die Hand, und ihr Aga hat das Recht, bei dem Paſcha und Sherif zu ſitzen. Von der Moſchee beziehen ſie groſſe Einkünfte, und andern Gewinn wirft der Handel ab. Eben ſo erhalten ſie auch regelmäſſige Beſoldung von Konſtantinopel. Die meiſten ſind Neger und bekommen daher gelegentlich die Erlaubniß, ihr Vaterland zu beſuchen, und ihre Stelle durch einen andern beſetzen zu laſſen. In andere Dienſte aber darf ein Towaſchye el Neby (ein Verſchnittener des Propheten) niemals treten.

Aphorismen.

Die Kunſt glücklich zu ſeyn, und die Kunſt zu leben, ſind Eins. Die Lebensluſt beſteht aber hauptſächlich in der weiſen Beherrſchung ſeiner Neigungen, Wünſche und Lüſte.

Um lange zu leben, lebe langſam.

Wer den Menſchen von ſeinen Laſtern nicht zu unterſcheiden weiß, läuft Gefahr, ſich vom Centro aller Tugenden, von der Menſchenliebe ſelbſt zu entfernen.

Die Tugend iſt kein Tauſchhandel, der ſich berechnen läßt, und es wird nur darum ſo wenig Groſſes in ihr geleiſtet, weil die Spekulanten nicht immer ihre Rechnung dabei finden.

Die Weiber ſind die ſchwächſten und zahmſten Geſchöpfe, wenn ſie lieben; und die ſtärkſten, und die wildeſten, wenn ſie haſſen.

Die Eiferſucht klebt dem Herzen an, wie der Roſt dem Eiſen. Sie läßt ſich wohl verbergen, aber ſie tritt bei der geringſten Gelegenheit wieder hervor.

Wenn der Menſch weniger Pläne ſchmiedete, ſo würde er ihrer deſto mehr ausführen.

Es geht ſehr vielen Menſchen mit ihren Grundſätzen wie mit ihren Erfahrungen; man hat ſie, man brüſtet ſich damit und ſchwatzet viel davon; aber man vergißt oder verſtehet nicht, ſie auf jeden vorkommenden Fall des Lebens anzuwenden. Die Grundſätze ſind ſogar, wie unſere Erfahrungen, nicht ſelten unſerer Klugheit mehr im Wege, als beförderlich.

Theophil Frohwald.

Zeitungs-Nachricht.

Ein' Eſelin, die ihres gleichen ſucht —
Ward in der Zeitung wohlfeil ausgeboten.
D'raus macht' ein Witzbold eine Leſefrucht;
Das heißt: Er gab zum Zeitungstext die Noten:
Weshalb ward doch ſolch Thierchen ausgeboten?
Ein' Eſelin, die ihres gleichen ſucht —
Will anders ſie ſich ſtandsgemäß verbinden,
Kann alle Tage ihres gleichen finden.
Denn weltbekannt iſt's ja, daß unſre Stadt
An tücht'gen Eſeln keinen Mangel hat.

Richard Roos.

Vorſchlag bei Bezahlung der Kriegs-Steuer.

J. Wovon gedenken Sie dem Vaterlande
Den Krieges-Beitrag zu erlegen?
Vom Amte, oder vom Vermögen?
M. Das hab' ich noch nicht überlegt;
Ich muß erſt ſehen, wovon's am wenigſten beträgt.
J. So rieth ich Ihnen wohl, Sie gäben's vom Verſtande.

Räthſel.

Ein hübſches Mädchen kam gegangen,
Und hielt Amynten Blumen hin;
Da ſtieg das Blut ihm in die Wangen,
Und trüb umwölkte ſich ſein Sinn.

„Was iſt ihm?" hört ich Manchen fragen,
„Der luſt'ge Junggeſell Amynt
Iſt plötzlich auf den Mund geſchlagen
Durch Blumen und ein ſchönes Kind?"

„Nicht durch die Blumen!" ſeufzt er leiſe,
„Allein das Ding, woraus ſie mich
Umbuſten, macht im frohſten Kreiſe
Mich plötzlich ſtill und ärgerlich.

Um das, um das bat ich Armiden,
Woran ſo zierlich Jenes hing;
Doch ſie, zerſtörend meinen Frieden,
Gab mir das unverlangte Ding."

A. G. Eberhard.

Mit einer Beilage: Literariſcher Anzeiger der Schönbrod'ſchen Buchhandlung für 1830, Nro. 20.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 6. Mittwoch, den 19. Januar 1831.

Verordnungen.

Aalen. (Erlaß des Ober-Amts an die Orts-Vorſteher ſeines Bezirks.) Am Donnerstag den 3. Februar wird das Ober-Amt die vorgeſchriebene Reviſion der dießjährigen Rekrutirungs-Liſten und die vorläufige Prüfung der Befreiungs-Gründe vornehmen.

Zu dieſem Ende haben an gedachtem Tage nicht nur die Orts-Vorſteher, ſondern auch diejenigen Militärpflichtigen, welche wegen Familien-Verhältniſſen, oder wegen ihres Berufs Befreiung von der Aushebung anſprechen,

Vormittags 9 Uhr, im Saale zur Poſt,

unfehlbar zu erſcheinen, und die Beweiſe über ihre Anſprüche vorzulegen. Iſt einer den Letztern am perſönlichen Erſcheinen gehindert, ſo kann der Befreiungs-Anſpruch auch durch Bevollmächtigte vorgebracht werden.

In welchen Fällen eine Befreiung der obgedachten Art ſtatt findet, und welche Zeugniſſe in jedem Falle nöthig ſind, iſt aus Artikel 27. bis 31. des Rekrutirungs-Geſetzes vom 10. Februar 1828, Regierungsblatt Nro. 8., und aus §. 80. bis 94. der Inſtruktion, Regierungsblatt Nro. 68., zu erſehen. Es wird hier nur beigefügt, daß die Familien-Verhältniſſe jedes Mal durch einen Auszug des Familien-Regiſters nachgewieſen werden müſſen.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche wegen Dienſtuntüchtigkeit auf Befreiung Anſpruch machen wollen, dürfen dieſes Mal noch nicht erſcheinen, jeden Falls aber der Schultheiß, welcher das in der Gemeinde-Regiſtratur befindliche Exemplar der Rekrutirungs-Liſte mitzubringen hat.

Bei dieſer Verhandlung ſind auch über diejenigen Militärpflichtigen, welche an einer zum Voraus entſchiedenen Gebrechlichkeit leiden, wie an völliger Krüppelhaftigkeit, Verluſt eines Fuſſes, einer Hand, eines Auges, an Taubheit, Stummheit, Wahnſinn, Blindheit ꝛc. ꝛc., die erforderlichen Zeugniſſe vorzulegen. Darunter ſind jedoch diejenigen

unſichtbaren Gebrechen nicht zu verſtehen, bei denen es von dem Grade abhängt, ob ſie zum Militär untüchtig machen, wie z. B. Uebelhörigkeit, Kurzſichtigkeit und dergleichen.

Der Schultheiß hat dieſes den dießjährigen Militärpflichtigen, ihren Aeltern oder Vormündern ſogleich bekannt zu machen, ſie über das, was ſie zu beobachten haben, gehörig zu belehren und vor Unordnungen bei ihrer Hieherreiſe zu warnen, auch die geſchehene Eröffnung durch dieſelbe unterzeichnen zu laſſen.

Vom Gemeinderath erwartet man, daß er bei Ausſtellung dergleichen Zeugniſſe nicht nur mit der größten Gewiſſenhaftigkeit und Genauigkeit zu Werke gehe, ſondern auch ſich mit der größten Beſtimmtheit und Deutlichkeit ausdrücke, und in keinem Falle ein Zeugniß anderswo, als in geſetzmäſſiger Verſammlung deſſelben unterzeichne.

Wenn bis zum Tage der Loosziehung, den 1. März, in den Verhältniſſen des Militärpflichtigen eine ſolche Veränderung vorgeht, die auf deſſen Befreiung Einfluß hat, z. B. wenn ein Bruder im Militär ſtirbt oder aus demſelben entlaſſen wird, wenn der 60jährige Vater oder die verwittwete Mutter bis dahin ſtirbt, oder wenn dem einzigen Kinde noch ein Geſchwiſter geboren wird, ſo iſt dieſes ſogleich pflichtmäſſig anher anzuzeigen.

Den 13. Januar 1831.

Königliches Ober-Amt.

Crailsheim. (An ſämmtliche Vorſteher.) Das Ober-Amt hat bei der Prüfung der Gemeinde- und Stiftungs-Rechnungen gefunden, daß die allgemeine Verordnung vom 19. April 1823, Regierungsblatt Seite 319. und folgende, in Betreff der Prüfung der Baukoſtens-Zettel durch, vom Staat ermächtigte, Bau-Techniker häufig übertreten wird; daher ſämmtliche Vorſteher angewieſen werden, künftig ſich genau an dieſe Verordnung zu halten, indem alle von ungeprüften Technikern angerechneten Gebühren durchſtrichen werden.

Den 11. Januar 1831.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Zöbingen, Gerichts-Bezirks Ellwangen. (Schulden-Liquidation und Haus-Verkauf.) In der Gantſache des Franz Wetſchenbacher, Zimmermanns zu Zöbingen, wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Borg- und Nachlaß-Vergleich, am

Mittwoch den 16. Februar dieſes Jahres,
Morgens 8 Uhr,

im Wirthshauſe zum Roß daſelbſt vorgenommen.

Hiebei haben ſeine Gläubiger in Perſon oder durch geſetzlich Bevollmächtigte zu erſcheinen, ihre Forderungen und deren Vorzugsrechte durch Vorlegung ihrer Beweis-Dokumente zu liquidiren, und ſich über gütlichen Vergleich ſo wie über die Aufſtellung eines Güterpflegers zu erklären.

Diejenigen Gläubiger, welche nicht erſcheinen, werden, wenn ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt ſind, bei der nächſten Gerichts-Sitzung durch Ausſchluß-Beſcheid von der Maſſe abgewieſen.

An dem nämlichen Tage, Mittags 2 Uhr, wird der 1te Verkauf der in dieſer Gantmaſſe vorhandenen Liegenſchaft vorgenommen, wozu die Kaufs-Liebhaber, mit gemeinderäthlichen Vermögens-Zeugniſſen verſehen, eingeladen werden.

Die Verkaufs-Gegenſtände beſtehen in einem einſtöckigten Wohnhauſe außen im Dorfe, an der Ellwanger Straße.

Ellwangen, den 12. Januar 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Ebie, pr G. A.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Beeghof, Schultheiſſerei Ellrichshauſen, Ober-Amts Crailsheim. (Schulden-Liquidation und Liegenſchafts-Verkauf.) Gegen die Anna Magdalena Muſchler iſt in Entſtehung eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches der Gant erkannt.

Zur Liquidation der Schulden und Verſuch eines Vergleiches iſt deßhalb

Montag der 14. Februar dieſes Jahres

anberaumt, an welchem Termin,

Nachmittags 2 Uhr,

alle diejenigen, welche etwas zu fordern haben, in dem Lamm-Wirthshauſe in Ellrichshauſen entweder perſönlich oder durch Bevollmächtigte zu erſcheinen, ihre Forderungen zu liquidiren und ſich wegen eines Vergleichs zu erklären haben.

Wer an dieſer Tagfahrt nicht erſcheint oder nicht ſchriftlich liquidirt, wird durch den in der nächſtfolgenden Gerichts-Sitzung ausgeſprochen werdenden Beſcheid von dieſer Maſſe abgewieſen werden.

An eben dieſem Tage, den 14. Februar, aber Vormittags 9 Uhr wird in obgenanntem Lokal das zur Muſchler'ſchen Maſſe gehörige einſtöckigte Wohnhaus nebſt Garten im öffentlichen Aufſtreich verkauft werden.

Crailsheim, den 18. Januar 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Für den Vorſtand,
Ober-Amtsgerichts-Aktuar
Bartholomäi.

Gmünd. (Frucht-Verkauf.) Die unterzeichnete Verwaltung verkauft im öffentlichen Aufſtreich am

Montag den 31. dieſes Monats,
Vormittags 10 Uhr,
2 Schäffel Gerſten,
20 Schäffel Roggen,
100 Schäffel Dinkel, und
200 Schäffel Haber,
vom Jahrgang 1830

gegen baare Bezahlung; wozu die Liebhaber in das hieſige Stadt-Spital-Gebäude (bisherige Stiftungs-Verwaltung) eingeladen werden.

Den 12. Januar 1831.

Kirchen- und Schul-Pflege.
Ruber.

Hohenſtadt, Ober-Amts Aalen. (Schafweide-Verleihung.) Die hieſige Sommer-Schafweide, welche mit 150 Stück Schafe beſchlagen werden kann, wird vom künftigen Frühjahre bis Martini 1831 wieder verliehen; wozu die Liebhaber auf

Samstag den 12. Februar dieſes Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

in das hieſige Rathszimmer eingeladen werden.

Den 11. Januar 1831.

Schultheiſſen-Amt.

Himlingen, Schultheiſſerei Unterkochen. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Am 14. Februar 1831, Nachmittags 2 Uhr, wird die Sommer-Schafweide in Weiler Himlingen an den Meiſtbietenden auf 1 oder 3 Jahre, je nachdem ſich Liebhaber zeigen, verpachtet werden; wozu die Liebhaber höflich eingeladen werden.

Den 14 Januar 1831.

Schultheiſſen-Amt.

Thannhauſen, Ober-Amts Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Bei einer Pflegſchaft in Thannhauſen liegen 500 Gulden gegen 4½ prozentige Verzinſung und geſetzliche Verſicherung zum Ausleihen bereit, welche täglich zu erheben ſind.

Den 14. Januar 1831.

Schultheiſſen-Amt.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Lotterie.) Die Ziehung der goldenen Damen-Uhr iſt nächſten Sonntag, Namittags 4 Uhr, in der Kanne dahier.

Allgemeines Commiſſions-Büreau.

Ellwangen. (Klavier-Verkauf.) Ein kleines, ſehr gut erhaltenes Klavier verkauft aus Auftrag das

Allgemeine Commiſſions-Bureau.

Ellwangen. (Anzeige.) Die Mitglieder des Gewerb-Vereins in Ellwangen verſammeln ſich am Samstag den 22. dieſes Monats, Abends 7 Uhr, im Saale des Gaſthauſes zum Lamm.

Den 18. Januar 1830.

Der Vorſtand.

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung eines wöchentlichen Boten-Fuhrwerks nach Augsburg.) Der Unterzeichnete bringt hiemit zur allgemeinen Kenntniß, daß er mit obrigkeitlicher Erlaubniß ein wöchentliches Boten-Fuhrwerk von hier nach Augsburg errichtet.

Derſelbe kommt immer regelmäſſig am Sonntag Abends von Neresheim mit ſeinem Fuhrwerk im Gaſthauſe zum Löwen hier an, und fährt Tags darauf, als am Montag, Mittags von hier nach Augsburg ab.

Er empfiehlt ſich zur pünktlichſten Beſorgung von Waaren und Aufträgen aller Art, wobei er möglichſt billige Fracht anrechnen wird, und da derſelbe auch im Stande iſt Reiſende mit zu nehmen, für deren Bequemlichkeit nach Möglichkeit Sorge getragen werden wird, ſo bittet er auch hierin ihn mit gütigem Zuſpruch zu beehren.

Den 21. Januar 1830.

Ulrich Strobel,
fahrender Augsburger Bot
von Neresheim.

Ellwangen. (Logis-Vermiethung.) Bei dem Unterzeichneten iſt eine ſehr angenehme Wohnung zu vermiethen, und kann bis nächſte Georgi bezogen werden. Sie beſteht in 5 heitzbaren Zimmern, 2 Alkofen, einem unheitzbaren Zimmer, 2 geſchloſſenen Dachkammern, Küche mit einem Kunſtheerd, einem Keller, geſchloſſener Holzlage, Waſchküche ſammt Garten am Hauſe, nebſt Brunnen im Hofe, welche täglich eingeſehen werden kann.

Den 18. Januar 1830.

Schneidermeiſter Schenk.

Vermiſchte Aufſätze.

Theatraliſcher Wegweiſer.

(Merkwürdiger Komödien-Zettel aus Neunkirchen, dem gedruckten mit diplomatiſcher Genauigkeit nachgedruckt.)

Heunte, Dienestag aufzuführen
Zum Vordeil der Geſellſchaft allhir,

Das Schmugkäſtchen
oder:
Der Weg zu herzen!

Ein Sauſpiele in für Agt, von Kozeburg, Düchter.
Die Mußigk iſt von Richter und Mozard allda.

Perſohn:

Baron Darlach, ein gutter Mann . . Hr. Möller.
Amalia, ſeni Gathn, jung . . . . Mam. Sigler.
Die alde plauſchette landräthin Mad. Pelady.
Graf Sſellingen, Schwalih . . . . . Hr. Brühl.
Chrisdiann, rührender alder Diener . Hr. Meikl.
Adwogad Bauermann, komiſch . . . Hr. Poller, d. K.
Soſa, Kammer . . . . Hr. Poller, d. J.

Die Handlung Spilt in den Deater.

Gelihtes Publigum?

Dieſes Stug hat ſogar in Win und Berllin gefallen und iſt auf alle groſſe Deater gefällen, den es iſt Luſtigen Temperamend; hir mus es auch Beifall finden, weilen es Luſtig iſt, und die Alte landräthin Vieles plauſcht, und räder dabei. Auch iſt Maral dabey. Alle ſchmeicheln ſich um Beifall und zu Spruch und Sünd mit Achtung

Die Geſellſchaft allhier

Preis der Pläz um 6 Uhr wird mit Schläg an gefangen.

Mit einer Beilage: Literariſcher Anzeiger der Schönbrod'ſchen Buchhandlung für . . ., Nro. 21.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 7. Samstag, den 22. Januar 1831.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Zöbingen, Gerichts-Bezirks Ellwangen. (Schulden-Liquidation und Haus-Verkauf.) In der Gantſache des Franz Wetſchenbacher, Zimmermanns zu Zöbingen, wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Borg- und Nachlaß-Vergleich, am

Mittwoch den 16. Februar dieſes Jahres,
Morgens 8 Uhr,

im Wirthshauſe zum Roß daſelbſt vorgenommen.

Hiebei haben ſeine Gläubiger in Perſon oder durch geſetzlich Bevollmächtigte zu erſcheinen, ihre Forderungen und deren Vorzugsrechte durch Vorlegung ihrer Beweis-Dokumente zu liquidiren, und ſich über gütlichen Vergleich ſo wie über die Aufſtellung eines Güterpflegers zu erklären.

Diejenigen Gläubiger, welche nicht erſcheinen, werden, wenn ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt ſind, bei der nächſten Gerichts-Sitzung durch Ausſchluß-Beſcheid von der Maſſe abgewieſen.

An dem nämlichen Tage, Mittags 2 Uhr, wird der [illegible] Verkauf der in dieſer Gantmaſſe vorhande[illegible]enſchaft vorgenommen, wozu die Kaufs-[illegible], mit gemeinderäthlichen Vermögens-Zeugni[illegible]n verſehen, eingeladen werden.

Die Verkaufs-Gegenſtände beſtehen in einem einſtöckigten Wohnhauſe außen im Dorfe, an der Ellwanger Straſſe.

Ellwangen, den 12. Januar 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Eble, pr. G. A.

Ellwangen. Unterwilflingen. (Auswanderung.) Die ledige Joſepha Wilhelm, von Unterwilflingen, wandert nach Baiern aus, und wird durch ihren Pfleger, Johann Altenburger, auf Jahresfriſt vertreten.

Den 20. Januar 1831.

Königl. Ober-Amt.

Ellwangen. (Gebäude-Verkauf.) Da auf das hieſige Forſt-Amts-Gebäude, Nro. 141, zunächſt am hieſigen Marktplatz, ſo dreiſtöckigt iſt, 8 heitzbare und 3 unheitzbare Zimmer, eine Küche, 3 Kammern, eine Kutſchen-Remiſe, und einen gewölbten Keller enthält, im geräumigen Hof ſich 2 Nebengebäude mit Stallungen für 7 Pferde ſammt Futterlage, Waſch-Küche und ein gewölbter Keller befindet, ein Kaufs-Offert von 4000 fl. unter Vorbehalt des Aufſtreichs geſchehen iſt; ſo werden die weiteren Liebhaber auf

Donnerstag den 10. Februar dieſes Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

zur weiteren Kaufshandlung in das kameralamtliche Geſchäfts-Zimmer mit dem Bemerken eingeladen, daß der größte Theil des Kaufſchillings

in Zieler zerſchlagen werde, auswärtige Liebhaber hingegen mit obrigkeitlichen geſiegelten Vermögens-Zeugniſſen verſehen ſeyn müſſen.

Den 20. Januar 1831.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Bauholz-Verkauf.) In Folge höchſter Genehmigung der Königl. Regierung des Jaxt-Kreiſes werden am

Montag den 31. dieſes Monats,

Vormittags 10 Uhr,

in dem, nächſt dem Freihof bei Stödtle befindlichen, Wäldlein, 250 Stämme Tannenholz verſchiedener Gröſſe auf dem Stamm im öffentlichen Aufſtreich verkauft werden.

Indem man Kaufs-Liebhaber zu dieſer Verhandlung einladet, wird vorläufig bemerkt, daß die Bezahlung des Erlöſes nach erfolgter höchſter Genehmigung zu geſchehen habe, und daß die weiteren Bedingungen am Tage des Verkaufs werden bekannt gemacht werden.

Den 19. Januar 1831.

Hoſpital- und Armen-Verwaltung.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Beeghof, Schultheiſſerei Ellrichshauſen, Ober-Amts Crailsheim. (Schulden-Liquidation und Liegenſchafts-Verkauf.) Gegen die Anna Magdalena Muſchler iſt in Entſtehung eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches der Gant erkannt.

Zur Liquidation der Schulden und Verſuch eines Vergleiches iſt deßhalb

Montag der 14. Februar dieſes Jahres

anberaumt, an welchem Termin,

Nachmittags 2 Uhr,

alle diejenigen, welche etwas zu fordern haben, in dem Lamm-Wirthshauſe in Ellrichshauſen entweder perſönlich oder durch Bevollmächtigte zu erſcheinen, ihre Forderungen zu liquidiren und ſich wegen eines Vergleichs zu erklären haben.

Wer an dieſer Tagfahrt nicht erſcheint oder nicht ſchriftlich liquidirt, wird durch den in der nächſtfolgenden Gerichts-Sitzung ausgeſprochen werdenden Beſcheid von dieſer Maſſe abgewieſen werden.

An eben dieſem Tage, den 14. Februar, aber Vormittags 9 Uhr, wird in obgenanntem Lokal das zur Muſchler'ſchen Maſſe gehörige einſtöckigte Wohnhaus nebſt Garten im öffentlichen Aufſtreich verkauft werden.

Crailsheim, den 18. Januar 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Für den Vorſtand,
Ober-Amtsgerichts-Aktuar
Bartholomäi.

Saline Clemenshall bei Heilbronn. (Salz-Säcke-Lieferung.) Die hieſige Saline bedarf noch eine Partie Salzſäcke, weßhalb Webermeiſter und Leinwandhändler, welche Lieferungen von Säcken oder Leinwand machen wollen, aufgefordert werden, ſich unverweilt mit ihren Anerbietungen an die unterzeichnete Stelle zu wenden.

Den 14. Januar 1831.

Salinen-Kaſſen-Amt.

Bühlerthann. (Gant-Guts-Verkauf oder Verpachtung.) Der Pacht des im Gant befindlichen Erblehens der Melchior Gentners Wittwe dahier geht mit Lichtmeß dieſes Jahres zu Ende, es wird daher ein Verkauf oder eine neuerliche Verpachtung am

Freitag den 4. Februar dieſes Jahres,

Vormittags 10 Uhr,

im Bärenwirthshauſe allhier vorgenommen werden, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

In das Erblehen gehört:
eine zweiſtöckigte Behauſung bei der Dorfsmühle,
eine beſonders ſtehende Scheuer,
½ Tagwerk Garten,
ein Tagwerk Wieſen, und
2 Morgen Aecker;
und ſind an eigenen Gütern vorhanden:
½ Tagwerk Wieſen,
3½ Morgen Aecker, und
5 Gemeinde-Theile, nebſt einigem Bauern-Geſchirr.

Den 19. Januar 1831.

vid. Amts-Notar, Schultheiß u. Gemeinde-Rath,
v. Schiller. Vogel.

Bühlerthann. (Guts-Verkauf.) Auf das bisher in Pacht hingeliehen geweſene Gant-Gut des Seraphin Rökkers von hier, worein

Haus und Scheuer,
ein Tagwerk Garten,
3 Tagwerk Wieſen,
12 Morgen 2 Viertel Aecker, und

einige Gemeinde-Theile gehören, wurde ein Kaufs-Offert von 1,500 fl. gemacht; weßwegen dasſelbe, in Folge oberamtsgerichtlichen Beſchluſſes vom 18. dieſes Monats, am

Samstag den 5. Februar dieſes Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

im Bärenwirthshauſe dahier in öffentlichen Aufſtreich gebracht werden wird, was man hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringt.

Den 20. Januar 1831.

Königl. Amts-Notariat
und
Gemeinde-Rath.
v. Schiller, Amts-Notar.

Gmünd. (Frucht-Verkauf.) Die unterzeichnete Verwaltung verkauft im öffentlichen Aufſtreich am

Montag den 31. dieſes Monats,
Vormittags 10 Uhr,
2 Schäffel Gerſten,
20 Schäffel Roggen,
100 Schäffel Dinkel, und
200 Schäffel Haber,
vom Jahrgang 1830

gegen baare Bezahlung; wozu die Liebhaber in das hieſige Stadt-Spital-Gebäude (bisherige Stiftungs-Verwaltung) eingeladen werden.

Den 12. Januar 1831.

Kirchen- und Schul-Pflege.
Nuber.

Aalen. (Geld-Antrag.) Dem Unterzeichneten ſind 1000 fl. zum Ausleihen gegen zweifache Verſicherung und zu $4\frac{1}{2}$ prozentiger Verzinſung übergeben, welche nöthigen Falls auch in 2 Poſten à 500 fl. abgegeben werden. Diejenigen, die Luſt haben ſolche aufzunehmen, wollen ſich in portofreien Briefen wenden an

Den 20. Januar 1831.

Ober-Amts-Pfleger
Schwarzkopf.

Hohenſtadt, Ober-Amts Aalen. (Schafweide-Verleihung.) Die hieſige Sommer-Schafweide, welche mit 150 Stück Schafe beſchlagen werden kann, wird vom künftigen Frühjahre bis Martini 1831 wieder verliehen; wozu die Liebhaber auf

Samstag den 12. Februar dieſes Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

in das hieſige Rathszimmer eingeladen werden.

Den 11. Januar 1831.

Schultheiſſen-Amt.

Himlingen, Schultheiſſerei Unterkochen. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Am 14. Februar 1831, Nachmittags 2 Uhr, wird die Sommer-Schafweide in Weiler Himlingen an den Meiſtbietenden auf 1 oder 3 Jahre, je nachdem ſich Liebhaber zeigen, verpachtet werden; wozu die Liebhaber höflich eingeladen werden.

Den 14 Januar 1831.

Schultheiſſen-Amt.

Thannhauſen, Ober-Amts Ellwangen (Geld auszuleihen.) Bei einer Pflegſchaft in Thannhauſen liegen 500 Gulden gegen $4\frac{1}{2}$ prozentige Verzinſung und geſetzliche Verſicherung zum Ausleihen bereit, welche täglich zu erheben ſind.

Den 14. Januar 1831.

Schultheiſſen-Amt.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Lotterie.) Die Ziehung der goldenen Damen-Uhr iſt nächſten Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, in der Kanne dahier.

Allgemeines Commiſſions-Büreau.

Ellwangen. (Klavier-Verkauf.) Ein kleines, ſehr gut erhaltenes Klavier verkauft aus Auftrag das

Allgemeine Commiſſions-Büreau.

Emil Berſot, von Kanton Neuchatel, hat die Erlaubniß erhalten, hier Unterricht in der franzöſiſchen Sprache geben zu dürfen. Indem er hiermit ſeine Dienſte ergebenſt anbietet, zeigt er an, daß ſeine Wohnung bei Herrn Graf, Schneider-Meiſter in der Spital-Gaſſe iſt, wo man mit ihm wegen den zu gebenden Lektionen Rückſprache nehmen kann.

Ellwangen, den 21. Januar 1831.

Emile Bersot, du Canton de Neuchâtel, ayant obtenu la permission d'enseigner la langue française dans cette ville, a l'honneur d'offrir ses services au public. Il habite rue de l'Hôpital, dans la maison de M. Graf, maître tailleur où on peut lui parler, relativement aux leçons dont il s'agit.

Ellwangen. (Haus nebſt Gemeinde-Theil zu verkaufen.) Der Unterzeichnete iſt willens ſein beſitzendes Haus Nro 204., in der Adelmann'ſchen Gaſſe, mit einem Gemeinde-Theil aus freier Hand zu verkaufen.

Das Haus enthält:
- 2 heizbare Zimmer im mittleren Stocke,
- 1 heizbares Zimmer im obern Stock unter dem Dache,
- eine Stubenkammer im mittleren Stock, und
- 2 Kammern unter dem Dach, ſodann
- einen guten Keller, und
- eine Holzlage.

Sämmtliches iſt in einem guten Zuſtande, kann täglich eingeſehen und mit dem Unterzeichneten ein Kauf abgeſchloſſen werden.

Den 21. Januar 1831.

Küfner-Meiſter Ebert.

Ellwangen. (Wohnung zu vermiethen.) Bei dem Unterzeichneten iſt bis zum erſten Mai dieſes Jahres eine Wohnung im mittleren Stock zu vermiethen, welche in zwei heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, dann oben in einem heizbaren Zimmer, nebſt 3 Kammern, 2 Böden, einem Keller und einer Küche beſteht; auch iſt mit dieſer Wohnung ein kleiner Garten verbunden.

Den 21. Januar 1831.

Flaſchnermeiſter Klok.

Ellwangen. (Wohnung zu vermiethen.) In Nro. 255. in der Amtsgaſſe iſt die Belle-etage bis Lichtmeß oder Georgi zu vermiethen; beſtehend in 3 in einander gehenden heizbaren Zimmern, nebſt Schlaf-Kabinet, dann einem unheizbaren Zimmer, heller geräumiger Küche, Hälfte geſchloſſenen Kellers, Holzlage im Hof, und Antheil am Boden.

Den 21. Januar 1831.

Ellwangen. (Logie-Vermiethung.) In der Spital-Gaſſe, Nro. 265, iſt eine Logie zu vermiethen, in derſelben befinden ſich 3 in einander gehende Zimmer, eine Küche, 2 Kammern, geſchloſſener Keller, und eine geſchloſſene Holzlage, ſie kann entweder von einer Familie, oder von einem ledigen Herrn, ſogleich, oder bis Mai bezogen werden.

Den 21. Januar 1831.

Ellwangen. (Ankündigung, den Verkauf von älteren juriſtiſchen und anderen Werken in Commiſſion betreffend.) Unterzeichnete hat in Commiſſion eine Sammlung älterer juriſtiſcher und anderer Werke in 4., und eine kleine Sammlung erotiſcher Werke, beide in billigem Preis, zu verkaufen. Die Verzeichniſſe liegen zur Einſicht und zum Angebot bereit.

Den 20. Januar 1831.

J. E. Schönbrod'ſche Buchhandlung.

Ellwangen. (Anerbieten.) Es wünſcht Jemand für Schillers Werke in Einem Bande, mit Supplement, gut und ſchön gebunden, die Taſchen-Ausgabe deſſelben Werkes einzutauſchen.

In der unterzeichneten Buchhandlung kann derſelbe eingeſehen werden, welche auch auf Verlangen nähere Auskunft giebt.

Den 21. Januar 1831.

J. E. Schönbrod'ſche Buchhandlung.

Vermiſchte Aufſätze.

Der graue John.
Novelle von Friedrich von Heyden.
(Fortſetzung von Nro. 2. dieſes Blattes.)

Der Unbekannte hatte etwas an einer Schnur unter ſeinem Wamſe hervorgezogen, es dem einen der jungen Leute auf den Finger geſchoben, und war in dem Augenblicke, während die beiden Freunde ſich verwundert anſahen, ſo ſpurlos verſchwunden, als ob die Erde ihn eingeſchluckt hätte. Dieſe waren durch den Handel ſo ergriffen und überraſcht, daß ſie nicht gleich Worte fanden, ihre Gedanken darüber auszutauſchen, ſondern ſtumm neben einander hergingen, ſie wußten nicht wohin. Der Zufall führte ſie aber ſo günſtig, daß ſie bald wieder bewohnte Gegenden und ein Stadtviertel erreichten, welches ihnen bekannt war. Sie eilten nun ihrer Wohnung zu, die aber ſehr entfernt war, ſo daß ſie erſt gegen Morgen bei derſelben ankamen, ſich höchſt ermüdet, ja ſchlaftrunken, entkleideten, ſich zu Bette legten, und alsbald in einen leiſen Schlummer verfielen, aus welchem einer von ihnen, welchen wir Eduard nennen, erſt erwachte, als die Sonne ſchon ziemlich hoch ſtand. Ehe er ſich völlig ermunterte, fühlte er auf einem ſeiner Finger einen kleinen ungewöhnlichen Druck. Er riß ſich aus ſeinem Halbſchlummer, und entdeckte als die Urſache dieſes Druckes einen koſtbaren Ring, beſtehend aus einem geſchnittenen Steine, ſchwer, doch zierlich, in das feinſte Gold gefaßt. Der Stein war ein grünlicher Onyx mit weiſſer Schichte, und zeigte in erhabener vortrefflicher Arbeit die Geſtalt des Diogenes mit der Leuchte in der Hand, als ſuche er einen Menſchen, der bekannten Erzählung gemäß. Auf die Goldeinfaſſung war, vermuthlich beziehungsweiſe, das Wort: frustra (vergeblich) eingegraben.

Die Ueberraſchung der beiden Freunde braucht nicht geſchildert zu werden. — Sollte dieſes durch Koſtbarkeit und ſeltenen Kunſtwerth ausgezeichnete Kleinod von einem Menſchen herrühren, der, was er auch ſeyn mochte, der unterſten Klaſſe des Pöbels anzugehören ſchien? — Da die Phantaſie bei unſern jungen Landsleuten ohnehin nicht der ſchwächſte Theil war, ſo kreuzten ſich bald die wunderlichſten Vorſtellungen in ihren Köpfen. Sie vermutheten in dem Manne von geſtern Gott weiß wen. Sie glaubten die Wiederkehr jener Tage zu erleben, in denen der Kalif Harun al Raſchid, wenigſtens den arabiſchen Mährchen nach, die Straſſen des kaiſerlichen Bagdad, bei nächtlicher Weile, in unſcheinbaren oder ärmlichen Verkleidungen durchſtreifte. Indeß auch ihre Einbildungskraft mußte Vernunft annehmen, daß des Prinzen Regenten königliche Hoheit andere Dinge zu thun habe, und der räthſelhafte John den Ring geſtohlen oder gefunden haben könne, und ihn weggeſchenkt habe, weil er ſeinen Werth nicht gekannt.

Sie gingen daher ſofort, um der Polizei von dem Vorfalle Kenntniß zu geben, den Ring vorzuzeigen, und ſich zu erbieten, ihn dem zurückgeben zu wollen, der ſich als Eigenthümer erweiſe. Die Polizei in London indeſſen iſt, für ſolche Fälle beſonders, ſo gut als gar keine. Man lachte die beiden Fremden aus, als ſie ihre Geſchichte vom grauen John auf äußerſt romantiſche Weiſe überlieferten; gab zu verſtehen, der Bericht ſey mindeſtens höchſt übertrieben; und was den

Ring betreffe, ſo werde man bekannt machen laſſen, daß er ſich bei den beiden Herren befinde, und ihn der Eigenthümer dort in Empfang nehmen könne. Einſtweilen möchten ſie aber den Ring nur behalten, da die Angaben ihrer Namen und ihrer Wohnung vollkommen genüge.

Die Bekanntmachung war darauf wirklich in den Tages-Blättern zu leſen, und hing an der Börſe aus; indeß Niemand fand ſich, um den Ring in Anſpruch zu nehmen, und ſo befindet er ſich in Eduards Beſitz bis zu dieſer Stunde.

Wenige Tage nachher kam es den beiden Freunden in den Sinn, wieder eine ländliche Wanderung anzutreten. Es war Sonn-Abends, Vormittags um drei Uhr, denn erſt die vierte oder fünfte Stunde gilt zu London als die des Mittags. Sie wollten in irgend einem angenehmen Landwirthshauſe ihre Mahlzeit einnehmen, dort die Nacht und den Sonntag zubringen, am Montags früh wieder zur Stadt zurückzukehren. Das Wetter war entzückend, und die Landſchaft maleriſch. — Ihr Weg führte ſie durch einen offenen Park, welcher zum ländlichen Pallaſte eines bekannten Herzogs gehört, und der eine Fülle von Reitzen darbietet, die jeder Wanderer nach Belieben genieſſen kann. Als ſie in einer der groſſen Alleen fortwandelten, die Blicke bald rechts, bald links, auf herrliche Laubholzperſpektive, oder auf klare Waſſerſpiegel richtend, nahmen ſie einen Gentleman wahr, der auf einer Bank am Wege ſitzend, in einem Buche las. Sie wollten an ihm vorübergehen. Als ſie ihm indeſſen ganz nahe waren, blickte er plötzlich auf, ſchien durch die Erſcheinung der jungen Leute ſehr überraſcht zu werden, ſammelte ſich indeß, und erhob ſich, um ſehr verbindlich zu grüſſen. Dieſe, in England nicht gewöhnliche Höflichkeit, mußte die Wanderer befremden. Ihr Stehenbleiben bewies es, und der Fremde fand ſich bewogen, ſie höflich anzureden. Einige Gemeinplätze wurden einleitend gegen einander ausgewechſelt. Wer ſchildert aber die Ueberraſchung der beiden Freunde, als der Herr ſie plötzlich bei Vor- und Zu-Namen nennt, und ſich ſehr höflich erkundigt, ob ihr Abenteuer mit dem grauen John keine üble Folgen für ſie gehabt habe? — Sie beſchwören ihn, ſich darüber auszulaſſen, wie er zu dieſer Erfahrung gekommen? und ob er den grauen John kenne?

„Ob ich den grauen John kenne?“ — gab er zur Antwort. — „Ganz London kennt ihn. Er iſt ein widerlicher Bettler, der den ungepflaſterten Zugang zur Börſe für die Vorübergehenden kehrt, und von Dieſem oder Jenem einen Pence dafür empfängt, ein Subjekt alſo, welches eben ſo wenig von Straſſen-Räubern angefallen wird, als es koſtbare Ringe vertheilen kann. — Ihr Abenteuer, bei welchem man Sie, Gott weiß warum, mit dem Namen jenes Elenden ganz unverkennbar gefoppt, habe ich durch die Tages-Blätter erfahren. Sie ſelbſt ſind mir durch einen Freund bezeichnet, der Sie häufig in einem Kaffeehauſe ſieht. Verlohnt es ſich, wegen ſo ganz natürlicher Dinge ſich zu wundern?“

Unſere Landsleute waren, was den letzten Punkt anbetraff, nicht ſeiner Meinung. Den Bettler an der Börſe kannten ſie wohl, aber ohne zu wiſſen, daß man ihn den grauen John nenne. Er war wenigſtens ſiebzigjährig, bucklich, von Gicht zuſammengezogen, lahm und ſo ſchwach, daß er ſich nur mit Hülfe ſeines Beſens und einer Krücke aufrecht erhielt. Der Held ihres Abenteuers dagegen war groß, ſtark, geſund, wohlgebaut, rüſtig, und kaum in den Vierzigen.

Die Identität der Perſon war mithin nicht denkbar, und wollte man nicht an Zauberei glauben, ſo mußte man annehmen, daß zwei ganz verſchiedene Menſchen zufällig durch eine und die nämliche Benennung bezeichnet würden. Der Fremde gab dieß zu, und indem er, wie nach gleichem Ziele ſtrebend, mit den jungen Leuten fortwandelte, verwickelte er ſich in höchſt anziehende Geſpräche. Die Scenerie des Parks brachte nämlich auf Shakspeare's Schauſpiel: „Wie es euch gefällt.“ Der Fremde hob die Eigenthümlichkeiten, den Humor, die Charaktere dieſer bezaubernden Dichtung auf's Treffendſte und Anziehendſte hervor, erklärte ſeine Liebhaberei für den melancholiſchen Jaques, entwickelte auf's Bezeichnendſte, wie ein ſolcher Charakter ſich im Leben geſtalten könne, wie er zu behandeln, wie er zu heilen ſey, und ſprang in der Mitte der Betrachtungen unerwartet da ab, wo ſie vom Innern des Sprechenden mehr aufſchlieſſen konnten, als er Preis zu geben beabſichtigte. Dieſe originelle Wendung machte den Unbekannten unſeren Jünglingen um ſo intereſſanter, und ſie beabſichtigten ſeine geiſtreiche Unterhaltung ſo lange zu genieſſen als möglich. So trefflich indeſſen der Fremde auch ſprach, ſo ſchoſſen doch oft Aeuſſerungen wie Blitze aus ſeinem Geſpräche hervor, von der auffallendſten Sonderbarkeit, bald ein ſehr zerriſſenes Gemüth, bald einen gewiſſen humoriſtiſchen Hohn gegen das, was die Welt groß und wünſchenswerth nennt, verrathend, daß die jungen Leute überraſcht ſtehen blieben. Dann aber lächelte der Fremde wieder harmlos, ſchlüpfte über den vulkaniſchen Riß, den er im Geſpräche entſtehen laſſen, mit der leichteſten Anmuth hinweg, und feſſelte um ſo inniger durch die Bedenken, welche er erregt. — Der ſeltſame liebenswürdige Mann war kaum vierzig. Eine hohe Geſtalt, das Geſicht vortheilhaft und edel gebildet. Leidenſchaften hatten in dieſen Zügen gearbeitet. Der Schmerz hatte tiefe Spuren zurückgelaſſen, ohne die urſprüngliche Gutmüthigkeit in der Phyſiognomie, ohne einen gewiſſen Ausdruck harmloſer Schelmerei verwiſchen zu können. Die Kleidung war einfach, aber koſtbar durch treffliche Stoffe. Sie verrieth jene ſaubere behagliche Eleganz, welche der wohlhabende Engländer bei Allem verlangt, was um und an ihm iſt.

Die drei Wanderer mochten ein Paar Stunden, in anziehenden Mittheilungen, deren Seele der Unbekannte war, fortgegangen ſeyn, als ſie bei'm Ausgange aus einem kleinen Buchengehölze eine ungemein freundliche, ja reitzende Landſchaft vor ſich ſahen; ein vorzüglich nettes und wohlgebautes Dörfchen in der Mitte, deſſen gothiſcher Kirchthurm ſich aus einer Gruppe uralter Ulmen erhob. Gärten und Grasplätze umgaben die Wohnungen.

„Mein Gott!“ — rief plötzlich der Fremde — „welche Unart habe ich gegen Sie begangen, Gentlemens. Durch die Annehmlichkeiten Ihres Geſprächs verführt, habe ich Sie abſichtslos bis zum Ziele meiner gewöhnlichen Sonnabend-Wanderung gelockt, welches mehrere (engl.) Meilen von London entfernt liegt. Vielleicht bin ich im Stande das Verſehen wieder gut zu machen. Ich habe mich in jenem artigen Dörfchen angekauft, und gehe jeden Sonnabend hinaus, um den Sonntag in derjenigen ländlichen Sitte zuzubringen, welche ich ſo vorzüglich liebe. Wenn Sie, gleich mir, den ſtillen Genuß des Landlebens einer lärmenden Hauptſtadt vorziehen, ſo gefalle es Ihnen, heute und morgen meine Gäſte zu ſeyn. Ich hoffe, Sie werden einſt nicht ungern an die kleine Idylle zurückdenken, welche Ihnen zu eröff-

nen ich mir erlaube. — Mein Name iſt John Williams. Einen Poſten im Staate bekleide ich nicht, ſondern lebe zu London unabhängig, und ohne ein Gewerbe, von meinem Vermögen. Einſt war ich Kaufmann in der Kolonie; ich habe mich aber in Ruheſtand verſetzt. — Wenn Sie mir heute meine herzliche Bitte nicht abſchlagen, ſo wird es nur auf Sie ankommen, auch künftig an Sonnabenden mit mir hier zuſammen zu treffen.“

(Die Fortſetzung folgt.)

Miscellen.

Kaiſerliche Lehren.

Als Napoleon das erſte Mal mit ſeiner Gemahlin, Marie Louiſe, zuſammenkam, fragte er Sie, welche Lehren ihr ihr Vater mitgegeben habe. „Ihnen mit Leib und Seele anzugehören,“ verſetzte die Kaiſerin, „und Ihnen in allen Stücken zu gehorchen.“ Augenzeugen verſichern, daß ſich die Kaiſerin Marie Louiſe ſtets gewiſſenhaft nach dieſen Vorſchriften gerichtet habe.

Ein Ausweg.

In England iſt es mit dem Almoſengeben und Empfangen eine unangenehme Sache; denn wenn es die Polizei ſieht, ſo nimmt ſie den Geber und Empfänger mit. Wer aber zwei oder drei Schwefelhölzchen in der Hand hat, gilt für einen Handelsmann und nicht für einen Bettler. Daher iſt es nicht ſelten, daß ein Bettler die Vorübergehenden mit den Worten anredet: „lieber Herr! ſtehen Sie einem armen Schwefelhölzchenhändler in ſeiner Noth bei.“

Fresko-Anekdoten,

aus dem Leben gegriffen.

In Wien iſt ein Haus, welches den Schild führt: „Zu den 12 Apoſteln.“ Es ſtarb eine Kammerjungfer in dieſem Hauſe und ward in dem Todten-Regiſter mit den Worten aufgeführt: „Johanna F., 28 Jahre alt, Kammerjungfer bei den zwölf Apoſteln.“

Man riß heftig an dem Klingendrahte eines Thurmes und rief: „Feuer! Feuer!“ hinauf. Da ſtürmte der Thürmer, ehe er noch ſelbſt die Flamme bemerkte, und als dieß lange währte, befürchtete er ſchon, daß es blinder Lärm geweſen ſey und er in Strafe fallen würde. Aber nach einer langen Weile brach die helle Flamme hervor und freudig rief er aus: „Ach, Gott ſey Dank, daß es doch wirklich brennt!“

Das Recht und die Rechte.

Die Bauern.

Geſtrenger Herr, Sie ſagten heute,
Eh' Sie das Urtheil publicirt:
Das Recht ſey wohl auf unſ'rer Seite. —
Wie kommt's, daß unſer Recht verliert?

Der Gerichtshalter.

Das faßt Ihr nicht, Ihr guten Leute,
Ihr habt die Rechte nicht ſtudirt.

Hohlfeldt.

Auflöſung des Räthſels in Nro. 5. dieſes Blattes:
Korb.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 8. Mittwoch, den 26. Januar 1831.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Aufruf an den unbekannten Inhaber einer verlornen Staatsſchuld-Urkunde.) Das Königl. Ober-Amt Gmünd hat Namens der dortigen Kirchen- und Schul-Pflege um Amortiſation einer fehlenden Schuld-Urkunde über eine Schuld von anfänglich Acht Tauſend, jetzt noch Fünf Tauſend Achthundert Gulden, gebeten, welche urſprünglich von dem früheren reichsſtädtiſchen Caſſir-Amte Gmünd der dortigen Normal-Schul-Kaſſe, nunmehrigen Kirchen- und Schul-Pflege geſchuldet, und auf den 4. Februar mit drei Prozent verzinst wurde, ſpäter in paſſiver Hinſicht auf die Stadt- und Amts-Pflege Gmünd, ſodann auf die kurfürſtliche Steuer-Einnehmerei, welche an der Total-Summe von 8,000 fl. am 23. April 1804 à 200 fl. in Ablöſung brachte, und endlich auf die Königl. Württembergiſche Staats-Schulden-Zahlungs-Kaſſe überging, in deren Büchern ſie nun unter Lit. C., Nro. 3114 lauft.

Der unbekannte Inhaber der Urkunde wird daher aufgefordert, ſolche binnen der zerſtörlichen Friſt von 90 Tagen von heute an bei der unterzeichneten Stelle vorzulegen, widrigen Falls nach fruchtloſem Ablauf der anberaumten Friſt die Urkunde für kraftlos erklärt werden würde.

So beſchloſſen im Civil-Senat des Königlichen Gerichtshofes für den Jaxt-Kreis.

Den 24. Januar 1831.

Für den Vorſtand:
Geß.

Proclama.

Der Poſſementier-Meiſter, Karl Gottlob Müller von Sommerhauſen, und die Kreszentia Vogelmann von Ellwangen, wollen

a) Chriſtiana Charlotte Müller, 8 Jahre alt,
b) Maria Juliana Müller, 9½ Jahr alt, und
c) Johann Ludwig Weber 12 Jahre alt,

wovon letzterer bei der erſten Ehe erheurathet, die beiden erſtern in der letzten Ehe erzeugt worden ſind, er als ſeine rechten Kinder, ſie als ihre Stiefkinder, mit den Kindern, welche ſie in der künftigen Ehe noch erzeugen werden, zu einen und ihren beiden rechten Kindern und Erben machen, wobei in gegenwärtiger Einkindſchaftung ein Voraus nicht ſtipulirt wird, jedoch jener Voraus der für den eingekindſchafteten Johann Ludwig Weber ſtipulirt war, verbleibt.

Wer gegen dieſen Vertrag Einreden zu machen gedenkt, hat ſolche innerhalb 8 Tagen, vom Tage der Bekanntmachung dieſes Proclama an, dahier vorzubringen, widrigen Falls zu gewärtigen, daß ſpätere Einwendungen abgewieſen, und der Vertrag am-

Donnerstag den 3. Februar dieſes Jahres,
Vormittags 9 Uhr,
ſeine Beſtätigung erlangen werde.

Sommerhauſen, den 18. Januar 1831.
Gräfliches Herrſchafts-Gericht.
Mayer.
vid. Königl. Würtl. Ober-Amtsgericht.
Ellwangen, den 25. Januar 1831.
Edle, pr. G. A.

Ellwangen. (Auswanderung.) Afra Benz von Berſpach wandert nach Wittenbach im Königreich Baiern aus, und wird durch Sebaſtian Laib auf Jahresfriſt vertreten.

Den 25. Januar 1831.
Königl. Ober-Amt.

Ellwangen. (Gebäude-Verkauf.) Da auf das hieſige Forſt-Amts-Gebäude, Nro. 141, zunächſt am hieſigen Marktplatz, ſo dreiſtöckigt iſt, 8 heitzbare und 3 unheitzbare Zimmer, eine Küche, 3 Kammern, eine Kutſchen-Remiſe, und einen gewölbten Keller enthält, im geräumigen Hof ſich 2 Nebengebäude mit Stallungen für 7 Pferde ſammt Futterlage, Waſch-Küche und ein gewölbter Keller befindet, ein Kaufs-Offert von 4000 fl. unter Vorbehalt des Aufſtreichs geſchehen iſt; ſo werden die weiteren Liebhaber auf

Donnerstag den 10. Februar dieſes Jahres,
Vormittags 10. Uhr,

zur weiteren Kaufshandlung in das kameralamtliche Geſchäfts-Zimmer mit dem Bemerken eingeladen, daß der größte Theil des Kaufsſchillings in Zieler zerſchlagen werde, auswärtige Liebhaber hingegen mit obrigkeitlichen geſiegelten Vermögens-Zeugniſſen verſehen ſeyn müſſen.

Den 20. Januar 1831.
Königl. Kameral-Amt.

Röhlingen, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenſchafts-Verkauf.) Das Gant-Gut des Alois Eckſtein, Zimmermanns zu Röhlingen, welches beſteht in

einem einſtöckigten Wohnhaus,
½ Tagwerk Garten,
½ Gemeinde-Recht,
½ Fleckenholz und Laubtheil,
½ Morgen Aecker, und
1 Tagwerk Wieſen,

und worauf die Summe von 1200 fl. geboten iſt, wird am

Mittwoch den 16. Februar dieſes Jahres,

zum 3ten und letzten Mal zum Verkaufe gebracht; wozu die Kaufs-Liebhaber auf

Vormittags 10 Uhr

in das Wirthshaus zur Traube in Röhlingen eingeladen werden.

Röhlingen,) den 18. Januar 1831.
Ellwangen,)

Gemeinde-Rath
und
Gerichts-Notariat.
vid. Gerichts-Notar Lechler.

Dettenroden, Schultheiſſerei Röhlingen, Gerichts-Bezirks Ellwangen. (Liegenſchafts-Verkauf.) Das Gant-Gut des Joſeph Walter zu Dettenroden, welches bei früheren Verkäufen, weil es mit Grund-Abgaben zu ſehr belaſtet war, keinen Liebhaber fand, iſt nun eines bedeutenden Theils derſelben entlediget, und wiederholt zum Verkaufe ausgeſetzt.

Daſſelbe beſtehet in

½ Tagwerk Garten,
5½ Tagwerk Ohmet-Wieſen,
1 Tagwerk Herbſt-Wieſen,
8¼ Morgen Aecker, und
5 Morgen Wald,

worauf noch an jährlichen Grund-Abgaben haften

3 fl. Geld,
1 Schäffel 5 Simri 2 Viertel 1 Ecklein Dinkel, und
1 Schäffel 7 Simri 1 Viertel 5 Ecklein Haber.

Der Verkauf wird je nachdem ſich Liebhaber vorfinden, im einzelnen oder im Ganzen vorgenommen, und werden die Kaufs-Liebhaber auf

Mittwoch den 16. Februar dieſes Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

in das Wirthshaus zu Dettenroden eingeladen.

Röhlingen,) den 18. Januar 1831.
Ellwangen,)

Gemeinde-Rath
und
Gerichts-Notariat.
vid. Gerichts-Notar Lechler.

Ellwangen. (Bauholz-Verkauf.) In Folge höchſter Genehmigung der Königl. Regierung des Jart-Kreiſes werden am

Montag den 31. dieſes Monats,
Vormittags 10 Uhr,

in dem, nächſt dem Freihof bei Stödtle befindlichen, Wäldlein, 250 Stämme Tannenholz verſchiedener Gröſſe auf dem Stamm im öffentlichen Aufſtreich verkauft werden.

Indem man Kaufs-Liebhaber zu dieſer Verhandlung einladet, wird vorläufig bemerkt, daß die Bezahlung des Erlöſes nach erfolgter höchſter Genehmigung zu geſchehen habe, und daß die weiteren Bedingungen am Tage des Verkaufs werden bekannt gemacht werden.

Den 19. Januar 1831.

Hoſpital- und Armen-Verwaltung.

Ellwangen. (Leinen-Garn-Verkauf.) Am Donnerstag den 3. Februar dieſes Jahres, Nachmittags 2 Uhr, werden in dem Saale des hieſigen Rathhauſes 600 Schneller Leinen-Garn im öffentlichen Aufſtreich gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Den 25. Januar 1831.

Armen-Verwaltung.

Fremden-Anzeige.

[Vom 9. bis 25. Januar 1831.]

Im ſchwarzen Adler zur Poſt: Freiherr v. Wöllwarth, von Laubach. — Herr Kaufmann Leiſtner, von Sachſen. — Herr Referendär Hölder von Stuttgart. — Herr Stadtſchultheiß Albert von Gerabronn. — Gräflich Fugger v. Nordendorf'ſcher Konſulent Cavallo von Augsburg.

[Vom 21. bis 26. Januar 1831.]

Im Gaſthof im Lamm: Herr Handelsmann Joſeph Spann von Ulm. — Herr Kaufmann Fr. Ebeling von Berlin.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Beegbof, Schultheiſſerei Ellrichshauſen, Ober-Amts Crailsheim. (Schulden-Liquidation und Liegenſchafts-Verkauf.) Gegen die Anna Magdalena Muſchler iſt in Entſtehung eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches der Gant erkannt.

Zur Liquidation der Schulden und Verſuch eines Vergleiches iſt deßhalb

Montag der 14. Februar dieſes Jahres

anberaumt, an welchem Termin,

Nachmittags 2 Uhr,

alle diejenigen, welche etwas zu fordern haben, in dem Lamm-Wirthshauſe in Ellrichshauſen entweder perſönlich oder durch Bevollmächtigte zu erſcheinen, ihre Forderungen zu liquidiren und ſich wegen eines Vergleichs zu erklären haben.

Wer an dieſer Tagfahrt nicht erſcheint oder nicht ſchriftlich liquidirt, wird durch den in der nächſtfolgenden Gerichts-Sitzung ausgeſprochen werdenden Beſcheid von dieſer Maſſe abgewieſen werden.

An eben dieſem Tage, den 14. Februar, aber Vormittags 9 Uhr, wird in obgenanntem Lokal das zur Muſchler'ſchen Maſſe gehörige einſtöckigte Wohnhaus nebſt Garten im öffentlichen Aufſtreich verkauft werden.

Crailsheim, den 18. Januar 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Für den Vorſtand,
Ober-Amtsgerichts-Aktuar
Bartholomäi.

Saline Clemenshall bei Heilbronn. (Salz-Säcke-Lieferung.) Die hieſige Saline bedarf noch eine Partie Salzſäcke, weßhalb Webermeiſter und Leinwandhändler, welche Lieferungen von Säcken oder Leinwand machen wollen, aufgefordert werden, ſich unverweilt mit ihren Anerbietungen an die unterzeichnete Stelle zu wenden.

Den 14. Januar 1831.

Salinen-Kaſſen-Amt.

Bühlerthann. (Gant-Guts-Verkauf oder Verpachtung.) Der Pacht des im Gant befindlichen Erblehens der Melchior Gentners Wittwe dahier geht mit Lichtmeß dieſes Jahres zu Ende, es wird daher ein Verkauf oder eine neuerliche Verpachtung am

Freitag den 4. Februar dieſes Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

im Bärenwirthshauſe allhier vorgenommen werden, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Zu das Erblehen gehört:
eine zweiſtöckigte Behauſung bei der Dorfs-Mühle,
eine beſonders ſtehende Scheuer,
½ Tagwerk Garten,
ein Tagwerk Wieſen, und
2 Morgen Aecker;
und ſind an eigenen Gütern vorhanden:
½ Tagwerk Wieſen,
8½ Morgen Aecker, und
5 Gemeinde-Theile, nebſt einigem Bauern-Geſchirr.

Den 19. Januar 1831.

vid. Amts-Notar, Schultheiß u. Gemeinde-Rath,
v. Schiller. Vogel.

Bühlerthann. (Guts-Verkauf.) Auf das bisher in Pacht hingeliehen geweſene Gant-Gut des Seraphin Nöllers von hier, worein
Haus und Scheuer,
ein Tagwerk Garten,
5 Tagwerk Wieſen,
12 Morgen 2 Viertel Aecker, und
einige Gemeinde-Theile gehören, wurde ein Kaufs-Offert von 1,500 fl. gemacht; weßwegen daſſelbe, in Folge oberamtsgerichtlichen Beſchluſſes vom 18. dieſes Monats, am
Samstag den 5. Februar dieſes Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,
im Bärenwirthshauſe dahier in öffentlichen Aufſtreich gebracht werden wird, was man hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringt.

Den 20. Januar 1831.

Königl. Amts-Notariat
und
Gemeinde-Rath.
v. Schiller, Amts-Notar.

Gmünd. (Frucht-Verkauf.) Die unterzeichnete Verwaltung verkauft im öffentlichen Aufſtreich am
Montag den 31. dieſes Monats,
Vormittags 10 Uhr,
2 Schäffel Gerſten,
20 Schäffel Roggen,
100 Schäffel Dinkel, und
200 Schäffel Haber,
vom Jahrgang 1830
gegen baare Bezahlung; wozu die Liebhaber in das hieſige Stadt-Spital-Gebäude (bisherige Stiftungs-Verwaltung) eingeladen werden.

Den 12. Januar 1831.

Kirchen- und Schul-Pflege.
Ruber.

Hohenſtadt, Ober-Amts Aalen. (Schafweide-Verleihung.) Die hieſige Sommer-Schafweide, welche mit 150 Stück Schafe beſchlagen werden kann, wird vom künftigen Frühjahre bis Martini 1831 wieder verliehen; wozu die Liebhaber auf
Samstag den 12. Februar dieſes Jahres,
Vormittags 10 Uhr,
in das hieſige Rathszimmer eingeladen werden.

Den 11. Januar 1831.

Schultheiſſen-Amt.

Maria Kappel. (Geld auszuleihen.) Die hieſige Stiftung hat ein Kapital von 200 fl. gegen geſetzliche Verzinſung und Verſicherung auszuleihen. Nähere Auskunft giebt die unterzeichnete Pflege.

Den 21. Januar 1831.

Stiftungs-Pflege.

Lauchheim. (Geld auszuleihen.) Bei einer Pflegſchaft dahier liegen 300 fl. gegen 4½ prozentige Verzinſung und geſetzliche Verſicherung zum Ausleihen bereit, welche täglich zu erheben ſind.

Den 21. Januar 1831.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Haus nebſt Gemeinde-Theil zu verkaufen.) Der Unterzeichnete iſt willens ſein beſitzendes Haus Nro 204., in der Adelmann'ſchen Gaſſe, mit einem Gemeinde-Theil aus freier Hand zu verkaufen.

Das Haus enthält:
2 heitzbare Zimmer im mittleren Stocke,
1 heitzbares Zimmer im obern Stock unter dem Dache,
eine Stubenkammer im mittlern Stock, und

2 Kammern unter dem Dach, ſodann einen guten Keller, und eine Holzlage.

Sämmtliches iſt in einem guten Zuſtande, kann täglich eingeſehen und mit dem Unterzeichneten ein Kauf abgeſchloſſen werden.

Den 21. Januar 1831.

Küfner-Meiſter Ebert.

Emil Berſot, von Kanton Neuchatel hat die Erlaubniß erhalten, hier Unterricht in der franzöſiſchen Sprache geben zu dürfen. Indem er hiermit ſeine Dienſte ergebenſt anbietet, zeigt er an, daß ſeine Wohnung bei Herrn Graf, Schneider-Meiſter in der Spital-Gaſſe iſt, wo man mit ihm wegen den zu gebenden Lektionen Rückſprache nehmen kann.	Emile Bersot, du Canton de Neuchâtel, ayant obtenu la permission d'enseigner la langue française dans cette ville, a l'honneur d'offrir ses services au public. Il habite rue de l'Hôpital, dans la maison de M. Graf, maitre tailleur, oú on peut lui parler, relativement aux leçons dont il s'agil.

Ellwangen, den 21. Januar 1831.

Ellwangen. (Wohnung zu vermiethen.) In Nro. 255. in der Amtsgaſſe iſt die Belle-etage bis Lichtmeß oder Georgi zu vermiethen; beſtehend in 3 in einander gehenden heitzbaren Zimmern, nebſt Schlaf-Kabinet, dann einem unheitzbaren Zimmer, heller geräumiger Küche, Hälfte geſchloſſenen Kellers, Holzlage im Hof, und Antheil am Boden.

Den 21. Januar 1831.

Ellwangen. (Logis-Vermiethung.) In der Spital-Gaſſe, Nro. 265, iſt eine Logis zu vermiethen, in derſelben befinden ſich 3 in einander gehende Zimmer, eine Küche, 2 Kammern, geſchloſſener Keller, und eine geſchloſſene Holzlage, ſie kann entweder von einer Familie, oder von einem ledigen Herrn, ſogleich, oder bis Mai bezogen werden.

Den 21. Januar 1831.

Ellwangen. (Ankündigung, den Verkauf von älteren juriſtiſchen und anderen Werken in Commiſſion betreffend.) Unterzeichnete hat in Commiſſion eine Sammlung älterer juriſtiſcher und anderer Werke in 4., und eine kleine Sammlung erotiſcher Werke, beide in billigem Preiß, zu verkaufen. Die Verzeichniſſe liegen zur Einſicht und zum Angebot bereit.

Den 20. Januar 1831.

J. E. Schönbrod'ſche Buchhandlung.

Ellwangen. (Zu verkaufen.) Eine gute ausgeſpielte Guitarre, ferner ein Steh-Pult mit einem verſchloſſenen Käſtchen, werden um billigen Preis verkauft.

Das Nähere hierüber ſagt die Redaktion dieſes Blattes.

Den 21. Januar 1831.

Ellwangen. (Anerbieten.) Es wünſcht Jemand für Schillers Werke in Einem Bande, mit Supplement, gut und ſchön gebunden, die Taſchen-Ausgabe deſſelben Werkes einzutauſchen.

In der unterzeichneten Buchhandlung kann derſelbe eingeſehen werden, welche auch auf Verlangen nähere Auskunft giebt.

Den 21. Januar 1831.

J. E. Schönbrod'ſche Buchhandlung.

Vermiſchte Aufſätze.

Der graue John.

Novelle von Friedrich von Heyden.

(Fortſetzung.)

Die jungen Deutſchen nahmen dieſe freundliche Einladung, die ohnehin ihren urſprünglichen Abſichten entſprach, mit groſſem Vergnügen an, und betraten das Dörfchen, welches ſich durch Reinlichkeit und Zierlichkeit ganz beſonders empfahl. Langſam wandelten ſie mit ihrem freundlichen Wirthe zwiſchen den artigen Wohnungen hin, den Duft der Blumen und Blüthen einathmend,

und ſich an den fröhlichen ſauber gekleideten Landleuten erfreuend, welche ſämmtlich Herrn Williams als einen alten, lieben Bekannten achtungsvoll begrüßten, und auch von ihm Zuſprüche herzlichen Wohlwollens empfingen. Endlich erblickten ſie ein zwar ländliches, aber ſtattliches und geſchmackvolles Wohngebäude, von neuen Garten-Anlagen umgeben, und durch eine edle, einfache Säulenhalle verziert. „Sehen Sie mein Haus,“ — ſagte Herr Williams, darauf hindeutend! — „Nach einem Jahre werde ich Sie darin empfangen können. Für jetzt iſt nur die Façade vollendet. Die hintere Seite iſt noch mit Baugerüſten umgeben, und das Innere zeigt nur noch rohe Wände. Ich muß Sie bitten, für jetzt mit mir in meinem vorläufigen Abſteige-Quartier vorlieb zu nehmen, welches ich im Wirthshauſe des Orts aufgeſchlagen habe. — Das Haus — es heißt die Pabſtmütze — iſt gewiß eines der beſten ſeiner Gattung bei London, obgleich der Ort an keiner Hauptſtraſſe liegt. Mäſter Leads, der Wirth, iſt indeſſen bemittelt, und ein Ehrenmann von altbritiſchem Schrot und Korn.“

Sie ſtanden bald darauf vor einem einfachen und doch anſehnlichen Hauſe am andern Ende des Dorfes, von einem groſſen blühenden Obſtgarten umgeben, das Schild, mit einer glänzend gemalten und ſchimmernd vergoldeten päpſtlichen Krone über der Thüre. Mäſter Leads, der geprieſene Wirth, ein ſehr wohlbeleibter, ſchon ältlicher, aber noch ſehr rüſtiger Mann, ſaß in der duftenden Jasminlaube am Eingange des Gehöftes, und Betty, ſeine achtzehnjährige, ſehr hübſche, und ſehr artige wiewohl ländlich gekleidete Tochter, ſtand neben ihm.

Kaum hatte Mäſter Leads die Ankommenden wahrgenommen, als er luſtig aufſprang, und Herrn Williams begrüßte.

„Sehr erfreut Sie zu ſehen, Sir, in Wahrheit, ſehr erfreut. — Wie war das Befinden die Woche hindurch? Sie kommen dieß Mal nicht allein. — Gute Bekannte aus London. Es iſt Raum für Zwanzig im Hauſe; für Zwanzig, in Wahrheit. Gentlemen, Ihr unterthäniger Diener. Was mein Haus vermag, ſteht ſo ehrenwerthen Gäſten zu Dienſten. Gewiß werden Sie den Thee in der Laube trinken wollen. — Ein artig Plätzchen für den Thee, in Wahrheit. — Betty, mein Kind, den Thee für Mäſter Williams und die beiden Gentlemen in die Laube.“

Das Mädchen lief davon.

„Aber, was mir da beifällt, Betty — Betty, verdammt, ſie hört mich nicht mehr. Ich hatte ſie daran zu erinnern, daß Mäſter Williams die Toaſts ein wenig braun lieben. — Mit Erlaubniß, Gentlemen, ich muß ihr nach. Machen Sie es ſich bequem unterdeſſen.“ Damit eilte der muntere Wirth in die Küche, von wo aus man ihn mit der Stentorſtimme Befehle ertheilen hörte.

Die fernere Bedienung entſprach dem freundlichen und aufmerkſamen Empfange. Sie war zwar im ländlichen Geſchmacke, aber vortrefflich, und da Williams hier alle acht Tage einkehrte, ſo wurde er weniger als ein Gaſt, denn als ein hochgeachtetes Mitglied der Familie behandelt, die aus dem Wirthe, ſeiner freundlichen Gattin, und der artigen, ein wenig ſchelmiſchen Betty beſtand. Williams zeigte ſich in dieſem heitern Kreiſe in voller Liebenswürdigkeit. Harmloſe Scherze wechſelten mit ſeinen Bemerkungen über das Leben, und anziehend vorgetragenen Anekdoten und Reiſe-Abenteuern. Unſere Landsleute verlebten einen höchſt angenehmen Abend, einen durch Genuß reitzender Natur und dörflicher Sabbathſtille er-

freulichen Sonntag, und als ſie am Montage Morgens, ganz entzückt von dieſer Landpartie, mit Herrn Williams nach London zurückzukehren ſich anſchickten, erwies es ſich, daß ſie der Familie in der Pabſtmütze nicht minder gefallen, und ſie wurden dringend gebeten, Mâſter Williams an jedem Sonnabende zu begleiten.

Die Rückkehr an der Seite des neuen Freundes, denn Williams hatte die Jünglinge ganz eingenommen, war etwas ſtill, im Gefühle der nahen Trennung. So erreichten die drei Wanderer den Sitz im herzoglichen Parke, auf welchem ſie ehegeſtern Williams angetroffen. Hier ſtand er ſtill, und ſagte nicht ohne ſichtbare Bewegung: „An dieſer Stelle, Gentlemen, müſſen wir uns trennen.“

„Warum hier?“ — fragte Eduard, — „ich dachte, Sir, Sie gingen nach London wie wir.“

„Allerdings,“ — entgegnete Williams, „aber nicht auf dem nämlichen Wege.“

„Gönnen Sie uns, daß wir Sie auf dem Ihrigen begleiten.“

Ein ſeltſam ſchmerzliches Lächeln zuckte plötzlich durch Williams Züge. — „Nein,“ — ſprach er ſanft nach einer Pauſe, — „fordern Sie nicht von mir, was ich unter keinen Umſtänden gewähren kann. Hier entlaſſen Sie Ihren neuen Freund in Frieden, — Ihren neuen armen Freund. So lieb Ihnen meine Ruhe iſt, folgen Sie mir von hier ab nicht weiter.“

„Ihren Wünſchen fügen wir uns mit Achtung. Wollen Sie uns indeſſen Ihre Wohnung in London bezeichnen, damit wir in Ihren Muſeſtunden Sie dort aufſuchen können?“

„Ihr Beſuch würde mir erfreulich und ehrenvoll ſeyn, ich darf ihn aber in London ſo wenig annehmen, als Ihnen meine Wohnung bezeichnen. Ich bedaure, daß dem alſo iſt, ich kann es aber nicht ändern.“

„So bitten wir Sie um Ihren Beſuch.“

„Es ſchmerzt mich, Ihre Einladung ablehnen zu müſſen.“

„Könnten wir nicht an irgend einem öffentlichen Orte zu London zuſammentreffen?“

„Entſchuldigen Sie mich, auch das iſt unmöglich.“

„So hätten wir keine Hoffnung, Sie wieder zu ſehen.“

„In London bin ich für Sie, und jeden Sterblichen unſichtbar. — Laſſen Sie ſich indeſſen jeden Sonnabend an dieſer Stelle um vier Uhr Nachmittags antreffen, hier werde ich Ihnen alsdann nicht fehlen, und den Sonntag wollen wir in meinem Dörfchen verleben.“

Die Einladung war beiden Freunden angenehm, und bedenklich zugleich. Bedenklich, da Williams ſie in einem Gaſthauſe anſtändig, ja vortrefflich auf ſeine Koſten bewirthet hatte, und ihr feines Gefühl ihnen nicht geſtattete, dieſe Höflichkeit ein zweites Mal in Anſpruch zu nehmen. Sie zauderten deßhalb mit der Antwort. Williams indeß durchſchaute ihre Bedenklichkeit, und beſeitigte ſie, indem er ihre Hände ergriff, und hinzuſetzte: „Nicht wahr? Sie gehen in meinen Vorſchlag ein; und ich unterwerfe mich bei Ihren künftigen Beſuchen in unſerem ländlichen Aſyle völlig Ihren Wünſchen und Anſichten. Auf Wiederſehen alſo, am nächſten Sonnabende, um vier Uhr Nachmittags, an dieſer Stelle, wenn Wetter, oder anderweitige Vorfälle nicht hinderlich ſind.“

Mit dieſen Worten, und nach einem herzlichen Gruſſe, war der räthſelhafte Unbekannte im Dickicht verſchwunden.

Es iſt leicht anzunehmen, daß die jungen Deutſchen im Laufe der Woche ſich in allen möglichen Vermuthungen über die eigentlichen Verhältniſſe des räthſelhaften Williams erſchöpften, und an allen öffentlichen Orten umherſpähten, in der Abſicht, den Geheimnißvollen in dieſer oder jener Geſtalt zu entdecken. Es war aber Alles vergeblich, und die auf's Aeußerſte Geſpannten büßten Ruhe und Behagen ein. Sie waren indeß nicht gleichen Sinnes. **Eduard**, der ältere, ſchwelgte in dem Bewußtſeyn, endlich ein Mal aus der Flachheit des Lebens in ein rein romantiſches Verhältniß geführt zu ſeyn, welches ſeinem Verſtande etwas zu rathen, ſeiner Phantaſie etwas auszubilden gewähre. **Heinrich** traute dagegen dem Unbekannten nicht recht. Ihm erſchien es, als bedürfe ein unbefleckter Ruf, und ein redlicher Lebenswandel ſolcher Heimlichkeit nicht, und er winkte darnach hin, daß es beſſer ſey, ſich mit einem Menſchen nicht ferner einzulaſſen, der ein höchſt geſchickter Gauner, oder ein Abenteurer ſeyn könne. Er hielt es ſogar nicht für überflüſſig, einigen Bekannten von dem ungewöhnlichen Zuſammentreffen mit Williams, von ſeinem ſeltſamen Weſen, und von ſeiner tiefen Verborgenheit in London Kenntniß zu geben. Der Erzähler wurde hiebei aber lebhaft daran erinnert, daß er nicht in Deutſchland, ſondern in England ſey. Niemand gerieth über dieſe Mittheilung auch nur in die geringſte Verwunderung. Es hieß: „Die Laune des Gentlemen bringe das wahrſcheinlich mit ſich, oder es liege wohl eine Wette zum Grunde.“

(Die Fortſetzung folgt.)

Der Babyloniſche Thurm.

Derſelbe ſollte bekanntlich, nach dem Plane Nimrods des Groſſen, den Himmel erreichen. Nur bis zur Mondbahn geführt, würden ſechs Planeten, von der Gröſſe und Beſchaffenheit des unſern, kaum hinreichen, ihn mit dem nöthigen Bau-Materiale zu verſehen, und ſeine Laſt die Erde aus ihrer Bahn verdrängen. Der Bau würde zudem einer wöchentlichen Zunahme von fünf tauſend Fuß, und vier Millionen rühriger Arbeiter bedürfen, um nach vierthalbtauſend Jahren beendet zu ſeyn, der übrigen geringen Schwierigkeiten nicht zu gedenken. Stiegen dieſe Leutchen endlich von der fertigen Spitze herab, ſo könnten ſie bei ausdauernder Geſundheit und unausgeſetzten Gewalt-Märſchen von mehr als ſieben deutſchen Meilen in jedem Tage beſtimmt darauf rechnen, nach Verlauf von acht hundert Jahren am Fuſſe deſſelben und in der Nähe der lieben Ihrigen zu ſeyn.

Fresco-Anekdote.

Man ſprach in einer Geſellſchaft über Zimmermanns Buch von der Einſamkeit. — Ein General behauptete, dieſes Buch mache wenig Eindruck auf jene, die es leſen, und er kenne Perſonen, die es faſt ſchon auswendig wüßten und ſich doch immer nach **Geſellſchaft** ſehnten. Man fragte ihn wer dieſe ſeyen? Das ſind alle Kapitain-Lieutenants, erwiederte er lachend, die ſehnen ſich immer nach einer **Kompagnie**. J. F. Caſtelli.

Der Unterſchied.

Sonſt ſprach man: **Seidne** Locken ſind
Der Frauen köſtliches Geſchmeide.
Jetzt heißt es oft: Das hübſche Kind
Hat Locken zwar, doch **nur** von Seide.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 9. Samſtag, den 29. Januar 1831.

Verordnungen.

Ellwangen. (An die Orts-Vorſteher.) Da ſchon öfters vorgekommen iſt, daß Orts-Vorſteher bei dem Verkauf von Schafen an Schafhalter ſich des Formulars, das durch die Verordnung vom 10. März 1791 für die Vieh-Urkunden überhaupt vorgeſchrieben iſt, bedient haben, ſo werden dieſelben auf die Verordnung vom 11. Juli 1827, Regierungs-Blatt Seite 309, verwieſen, nach welcher ſie die Urkunde nach dem Seite 314 beigefügten Formular auszuſtellen haben.

Den 26. Januar 1831.

Königliches Ober-Amt.

Ellwangen. (Preis-Austheilung an Pferde-Beſitzer im Jahre 1831.) Unter Beziehung auf die Bekanntmachungen vom 10. September und 30. Dezember 1830, in den Nro. 74. dieſes Blattes vom vorigen und Nro. 1. von dieſem Jahre wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die von dem landwirthſchaftlichen Verein und von der Amts-Verſammlung ausgeſetzten Preiſe folgenden Pferde-Beſitzern zu Theil geworden ſind:

A) Für die ſchönſten Zuchtſtutten,

a) auf der Beſchäl-Platte zu Ellwangen:

1) dem Kaſpar Bühner von Neunheim der erſte Preis mit 4 Kronen-Thalern für ſeine Rappenſtutte,

2) dem Georg Kling von Neunheim der zweite Preis mit 3 Kronen-Thalern für ſeine Grauſchimmel-Stutte,

3) dem Joſeph Fuchs von Neuler der dritte Preis mit 2 Kronen-Thalern für ſeine Schimmel-Stutte;

b) auf der Beſchäl-Platte zu Thannhauſen:

1) dem Kaſpar Braun von Wersberg der erſte Preis mit 4 Kronen-Thalern für ſeine braune Stutte,

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

2) dem Adam Kappler von Thannhauſen der zweite Preis mit 3 Kronen-Thalern für ſeine Schimmel-Stutte,

3) dem Joſeph Lechner von Zipplingen der dritte Preis von 2 Kronen-Thalern für ſeine Fuchs-Stutte.

B) Für die ſchönſten 1½ bis 2jährigen zur Nachzucht beſtimmten und von herrſchaftlichen Hengſten abſtammenden Stutten-Fohlen,

a) auf der Beſchäl-Platte zu Ellwangen:

Als preiswürdig wurden erkannt, die Stutten-Fohlen

1) des Johann Sanſers von Rennheim,

2) des Johann Wiederhöfer von da, und

3) des Martin May von Schwabsberg,

allein da dieſelben gleich gut befunden wurden, ſo ſind die ausgeſetzten Preiſe mit 3. 2 und 1 Kronen-Thaler zu gleichen Theilen, je mit 2 Kronen-Thaler, an die Beſitzer ausgetheilt worden;

b) auf der Beſchäl-Platte zu Thannhauſen ſind keine Bewerber erſchienen, weshalb die für Stutten-Fohlen ausgeſetzten Preiſe nicht ausgetheilt werden konnten.

Den 21. Januar 1831.

Der Ausſchuß
des landwirthſchaftlichen Vereins
für das Ober-Amt Ellwangen.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Marien-Pflege.) Von Seite der höchſten Staats-Behörden wurde ſchon früher das Bedürfniß gefühlt, daß für — in ihrer Erziehung verwahrlos'te und dem verwahrloſen entgegen gehenden Kinder beſſer, als bisher geſchehen iſt, geſorgt, und nach dem Beiſpiel anderer Staaten Erziehungs-Anſtalten für ſie errichtet werden ſollten.

In dieſem Sinn hat die Central-Leitung des Wohlthätigkeits-Vereins ſchon unterm 13. März 1823 einem allgemeinen Aufruf ergehen laſſen, und die Königl. Regierung des Jaxt-Kreiſes hat dieſen Gegenſtand durch ein Reſcript vom 16. Mai 1828 den Amts-Verſammlungen, Gemeinde- und Stiftungs-Räthen nachdrücklichſt empfohlen.

Die Auflöſung des Kapuziner-Kloſters gab Gelegenheit, Sr. Majeſtät den König um dieſes Gebäude zu bitten. Allerhöchſtdieſelben hatten auch die Gnade, dasſelbe mit ſeinen Umgebungen an die Amts-Verſammlung unentgeldlich abzutreten, und gnädigſt zu geſtatten, daß der Anſtalt der Name Höchſtdero älteſten Prinzeſſin Königl Hoheit beigelegt, und ſomit dieſe Anſtal „Marien-Pflege“ genannt werden darf.

Nach den Statuten werden Menſchenfreunde gebeten die Leitung dieſer Anſtal welche am 15. Mai dieſes Jahres mit 3 Kindern eröffnet wird, zu übernehmen.

Indem nun die für dieſen Zweck bis je ſich vereinigten Familien all' dieſes zur öffentlichen Kenntniß bringen, bitten ſie zugleich andere Menſchenfreunde, ſich ihnen anzuſchlieſſen, wobei ſie bemerken, daß nach der getroffenen Abrede kein Mitglied von ihnen unter 1 fl. 30 kr. jährlichen Beitrag geben wird.

Sehr wünſchenswerth iſt es, wenn auch Frauen ſich entſchlieſſen mögen, dem Verein berathend beizutreten.

Die Unterzeichneten verbinden mit dieſer Einladung die weitere Bitte, ſich längſtens bis zum 15. Februar dieſes Jahres darüber zu erklären, ob man blos durch milde Beiträge den wohlthätigen Zweck der Anſtalt zu unterſtützen, oder zugleich als berathendes Mitglied beizutreten geneigt ſey, indem aus der Zahl der letztern ſodann nach dem Inhalt der Statuten der Ausſchuß gewählt werden wird. Die letztgedachten Mitglieder werden hierauf in Bälde von dem Tage benachrichtiget werden, an welchem die Wahl des Ausſchuſſes vor ſich gehen wird.

Anträge nehmen an: Ober-Amtmann Sandberger, Stadt-Schultheiß Rettenmair, Geiſtlicher Verwaltung-Amts-Verweſer Joannis, zugleich Kaſſier.

Den 28. Januar 1831.

Die bis jetzt ſich vereinigten Mitglieder,
Im Namen derſelben:
Ober-Amtmann Sandberger.
Stadt-Schultheiß Rettenmair.
Geiſtl. Verwalt.-Amts-Verw. Joannis.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Die Orts-Vorſteher haben ihren Amts-Untergebenen bekannt zu machen:

„daß der heurige Lichtmeß-Vieh-Markt in Dinkelsbühl kommenden Montag den 31. dieſes Monats abgehalten werde."

Den 28. Januar 1831.

Königl. Ober-Amt.

Ellwangen. (Gerſten-Verkauf.) Auf dem hieſigen Kameral-Kaſten ſind 50 bis 60 Schäffel neue Gerſten und 5 Schäffel Kernen zu verkaufen.

Den 26. Januar 1831.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Thor-Schluß.) Die hieſigen Stadt-Thore werden vom 1. bis 15. Februar um 6½ Uhr, und vom 16. bis 28. Februar um 7 Uhr geſchloſſen.

Den 28. Januar 1831.

Stadtſchultheiſſen-Amt.

Fremden-Anzeige.

Vom 14. Dezember 1830 bis 28. Januar 1831.]

Im goldenen Adler: Maria Weinberger von Nürnberg. — Herr Kaufmann Jaus von Wertheim. — Herr Umgelder Reichert von Oehringen. — Herr Kaufmann Gſchwind von Stuttgart. — Herr Kaufmann Frauendorfer von Augsburg. — Herr Kameral-Amts-Buchhalter Funk von Schorndorf. — Herr Kaufmann Schultes von Nürnberg. — Herr Straſſen-Inſpektor Doninger von Hall. — Herr Kaufmann Sulbeck von Mainbernheim. — Herr Kaufmann Schorch von Ulm. — Herr Kaufmann Paulus von Schweinfurt. — Herr Graf v. Durckheim von Thürnhofen. — Herr Aſſeſſor Mohl von Stuttgart. — Herr Kaufmann Diehl von Frankfurt. — Herr Johann Böth von Ballmertshofen. — Herr Kaufmann Liebmann von Aufhauſen. — Herr Handelsmann Hirſch von Mergentheim. — Herr Handelsmann Neumann von Kochendorf. — Herr v. Ellrichshauſen, Offiziers-Zögling von Ludwigsburg. — Herr Kaufmann Rheineck von Alpirsbach. — Herr Hauptmann v. Frecht von Pfedelbach. — Herr Kaufmann Bozenhard von Heidenheim. — Herr Pfarrer Zinck von Niederſtozingen. — Herr Kaufmann Doll, und Herr Seifenſieder Häcker von Gmünd. — Herr Kaufmann Schönbein von Mezingen. — Herr Kaufmann Schäfer von Stuttgart. — Herr Sauer, Fürſtlich Taxiſcher Rentbeamter, Herr Schultheiß Binder, und Herr Gemeinde-Pfleger Vörth, von Diſchingen. — Herr Kaufmann Heim von Ulm. — Herr Kaufmann Friederich von Würzburg. — Herr Kaufmann Philippi von Wachenheim. — Herr Döcker, von Mergentheim. — Herr Gold- und Silber-Arbeiter Ris von Widdern. — Herr Lieutenant von Gutermann, von Speier. — Herr Kaufmann Wolf von Canſtatt. — Herr Scherer, und Herr Wärgemann, Kaufleute von Augsburg. — Herren Gebrüder Primaveſi, Kaufleute von Hall. — Herr Hapold und Herr Engelhard, Gaſtwirthe von Hall. — Herr Rent-Amtmann Immendörfer von Laubach. — Herr General v. Moltke von Stuttgart. — Herr Baron v. König von Hall. — Herr Kronenwirth Stahl von Gmünd. — Herr Referendär von Baldinger. — Herr Poſthalter Ziegler von Riedbach. — Herr Schloß-Pächter und Gaſtwirth Münz von Neresheim. — Herr Commerzien-Rath Hartmann

von Heidenheim. — Herr Stadtrath Straub mit Herrn Sohn von Heilbronn. — Herr Gaſtwirth Ackermann von Sauerbronnen. — Herr Kaufmann Eik von Nördlingen. — Herr Lammwirth Bolmer von Ingelfingen. — Herr Handelsmann Rippa von Italien. — Herr Handelsmann Levi von Eßlingen. — Herr Gutsbeſitzer Stirs von Habersſchlacht. — Herr Kammacher Rupp von Hall. — Herr Kaufmann Weber von Cannſtatt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Dischingen, Königl. Württemb. Fürſtl. Thurn- und Taxiſchen Amts-Gerichts Neresheim. (**Verſchollene.**) Maria Anna Schmid aus Dischingen, welche bereits wenn ſie noch am Leben iſt das 70ſte Jahr längſt zurückgelegt, hat vor 40 Jahren mit Jakob Biermayer, Soldat in Kaiſerl. Königl. Oeſterreichiſchen Dienſten zu Günzburg ſich verehlicht, zog dann nach Oeſterreich, und hat ſeitdem nichts mehr von ſich hören laſſen.

Es wird nun Maria Anna Biermayer, geborne Schmid aus Dischingen, oder deren etwaige Leibes-Erben und Ehmann vorgeladen, ſich binnen einer Friſt a dato von 90 Tagen bei dem Waiſen-Gericht in Dischingen zu melden, um das bisher unter Kuratel geſtandene kleine Vermögen in Anſpruch zu nehmen, widrigen Falls nach Verlauf dieſer Friſt ſolches an die Seiten-Verwandten der Maria Anna Biermayer, geborne Schmid, würde verabfolgt werden.

Beſchloſſen im Königl. Württemb. Fürſtl. Thurn- und Taxiſchen Amts-Gericht Schloß Neresheim, den 25. Januar 1831.

v. Keller, Juſtiz-Rath, Amts-Richter.

Saline Clemenshall bei Heilbronn. (**Salz-Säcke-Lieferung.**) Die hieſige Saline bedarf noch eine Partie Salzſäcke, weßhalb Webermeiſter und Leinwandhändler, welche Lieferungen von Säcken oder Leinwand machen wollen, aufgefordert werden, ſich unverweilt mit ihren Anerbietungen an die unterzeichnete Stelle zu wenden.

Den 14. Januar 1831.

Salinen-Kaſſen-Amt.

Kirchheim, Ober-Amts Neresheim. (**Haus- und Güter-Verkauf.**) Nach einem waiſengerichtlichen Beſchluß vom 19. Januar letzten Jahres werden aus der Nachlaß-Maſſe des weiland Leonhard Maier, Söldners zu Dirgenheim, dieſigen Gemeinde-Bezirks, am

Montag den 21. Februar 1831,
Vormittags 9 Uhr,

ein Söld-Haus nebſt angebauter Scheuer,
¼ Morgen Garten nebſt einem ganzen Gemeinde-Recht, dann
1½ Morgen Wieſen, und
4½ Morgen Aecker,

ſämmtlich grundeigen, im Amts-Zimmer des Orts-Vorſtandes von Kirchheim öffentlich verkauft; wozu auswärtige Kaufs-Liebhaber, mit gemeinderäthlichen und oberamtlich beglaubigten Prädikats- und Vermögens-Zeugniſſen verſehen, eingeladen werden.

Den 20. Januar 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Haas.

Lauchheim. (**Geld auszuleihen.**) Bei einer Pflegſchaft dahier liegen 300 fl. gegen 4½ prozentige Verzinſung und geſetzliche Verſicherung zum Ausleihen bereit, welche täglich zu erheben ſind.

Den 21. Januar 1831.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Emil Berſot, von Kanton Neuchatel, hat die Erlaubniß erhalten, hier Unterricht in der franzöſiſchen Sprache geben zu dürfen. Indem er hiermit ſeine Dienſte ergebenſt anbietet, zeigt er an, daß ſeine Wohnung bei Herrn Graf, Schneider-Meiſter in der Spital-Gaſſe iſt, wo man mit ihm wegen den zu gebenden Lektionen Rückſprache nehmen kann.

Emile Bersot, du Canton de Neuchâtel, ayant obtenu la permission d'enseigner la langue française dans cette ville, a l'honneur d'offrir ses services au public. Il habite rue de l'Hôpital, dans la maison de M. Graf, maître tailleur, où on peut lui parler, relativement aux leçons dont il s'agit.

Ellwangen, den 22. Januar 1831.

Crailsheim. (Bierbrauerei-Empfehlung.) Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er im Beſitze einer Brauerei iſt, und ſeit dem 15. dieſes Monats braunes und weiſſes Bier ausſchenkt.

Den 24. Januar 1831.

Fried. Nörr,
Gaſtgeber zur Krone.

Ellwangen. (Haus nebſt Gemeinde-Theil zu verkaufen.) Der Unterzeichnete iſt willens ſein beſitzendes Haus Nro 204., in der Adelmann'ſchen Gaſſe, mit einem Gemeinde-Theil aus freier Hand zu verkaufen.

Das Haus enthält:

2 heitzbare Zimmer im mittleren Stocke,
1 heitzbares Zimmer im obern Stock unter dem Dache,
eine Stubenkammer im mittleren Stock, und
2 Kammern unter dem Dach, ſodann
einen guten Keller, und
eine Holzlage.

Sämmtliches iſt in einem guten Zuſtande, kann täglich eingeſehen und mit dem Unterzeichneten ein Kauf abgeſchloſſen werden.

Den 21. Januar 1831.

Küfner-Meiſter Ebert.

Ellwangen. (Gefundener Schlüſſel.) In der Spital-Gaſſe wurde am verfloſſenen Donnerstag Morgens ein noch ganz neuer Schlüſſel gefunden. Der Eigenthümer kann ſolchen bei der Redaktion dieſes Blattes in Empfang nehmen.

Den 28. Januar 1831.

Vermiſchte Aufſätze.

Die Entſtehung der Grafſchaft Mannsfeld.

Volksſage.

In Kaiſer Heinrich des Vierten Gemach
Trat einſt ein tapferer Manne und ſprach:
„Herr! möchteſt Du meiner in Gnaden gedenken,
Und mir ein Stück Landes zu dieſer Friſt
An der güldenen Aue als Eigenthum ſchenken,
Wenn's auch nicht gar weit und geräumig iſt;
Nur, lieber Herre, ſo groß, daß man
Mit 'nem Schäffel Gerſt' es umſäen kann!"

Das deuchte dem Kaiſer faſt wunderſam"
Und lächelnd er ſolch Geſuch vernahm;
Doch war er mit Huld und Freundlichkeit,
Sogleich bereit
Es zu gewähren;
Denn er hielt, ob ſeiner Tapferkeit,
Den Ritter gar hoch in Ehren.

Der ging von dannen mit eiligem Schritt,
Nahm ſtracks einen Schäffel Gerſte mit,
Und that allmählig, im Weitergehen,
Ein groſſes Gefild mit Eifer beſäen.

Da ſchauten voll Neid des Kaiſers Mannen,
Und eilten von dannen,
Und ſchilderten, wie, aus Luſt nach Gewinn,
Der Ritter des Wortes redlichen Sinn
Mit falſcher Deutung trüglich umgangen.

Doch Heinrich ſprach: „das will nichts verfangen!
Ein Kaiſer ſein Wort in Ehren hält;
Das iſt und bleibt nun des Mannes Feld!"

Und alſo vom ausgeſtreuten Saamen
Empfing die Grafſchaft Mannsfeld den Namen.

Heinrich Döring.

Der graue John.

Novelle von Friedrich von Heyden.

(Fortſetzung.)

Als der nächſte Sonnabend herankam, konnten die Jünglinge dem Drange, mit Williams zu einer abermaligen Land-Partie zuſammen zu treffen, nicht widerſtehen. Sie fehlten daher um vier Uhr Nachmittags nicht

an der bewußten Stelle im herzoglichen Park, wo Williams ihrer wartete, und ſie mit Herzlichkeit empfing. Der Sonntag, welchen ſie darauf in Mäſter Leads Dorfwirthshauſe verlebten war noch angenehmer als der vorige, und der Entſchluß dieſe harmloſe Freude ſich fortan in keiner Woche zu verſagen, war, ſelbſt bei Heinrich, beſtimmender als alle Bedenklichkeiten.

So vergingen Monate, ohne daß Williams, oder die beiden Deutſchen jemals von dieſem Entſchluſſe abgewichen wären; ja jedes Zuſammenſeyn in der ländlichen Einſamkeit ſchien derſelben, für die drei Theilnehmer an ihrem Genuſſe, eine neue Würze hinzuzufügen. Man konnte dieſe drei Männer in gewiſſem Sinne Freunde nennen, obgleich Eduard ſich dem Räthſelhaften inniger hingab. Williams gewann bei näherer Bekanntſchaft immer mehr. Seine Bildung war vielſeitig. Er hatte viel geſehen, erlebt, und erzählte vortrefflich. Seine Beſchreibungen ausgezeichneter Schönheiten der Natur, merkwürdiger Denkmäler der Kunſt waren höchſt maleriſch. Seinen Schilderungen des Orients, beſonders des Hindoſtan, welchen er mehrfach durchreiſet, fehlte keine Eigenthümlichkeit localer Färbung; ſeinen Darſtellungen der Sitten und Gewohnheiten außereuropäiſcher Völker kein treffender Zug. Seine Erzählung brachte die Felſentempel von Salſette zur Anſchauung, und die Bajaderen der Pagode zu Jagrenat verführten in ſeinen Worten. Er liebte mit Leidenſchaft Muſik und Poeſie. Sein Vortrag auf dem Pianoforte war hinreiſſend, und Kemble ſpielte den Shakſpeare nicht beſſer, als er ihn las. Nie kam ein Wort über ſeine Lippen, welches wegen Rechtlichkeit ſeiner Grundſätze, Feinheit ſeiner Gefühle, und wegen ſeiner religiöſen Richtung, hätte Zweifel aufkommen laſſen. Auf die Welt und ihr Treiben mußte man ihn indeß nicht bringen. Dann offenbarte ſich eine Bitterkeit, ein Menſchenhaß, eine Menſchenverachtung, in welcher er für die groſſe und kleine, die vornehme und niedrige Welt, keine andere Bezeichnung kannte, als Pöbel (mob). Oft ſteigerte er ſolche Aufwallung bis zum Hohne gegen alle Einrichtungen des Staates, und des geſelligen Zuſtandes überhaupt, der nur mit völliger Erſchöpfung und Verſtimmung endete. Dann entwich er in die Einſamkeit des Gartens, oder des benachbarten Waldes, kehrte erſt nach ein Paar Stunden wieder, mild, weich, freundlich, wie ein gutartiges Kind. Seine früheren und gegenwärtigen Lebensverhältniſſe, ſeinen Urſprung, ſeine Beſtimmungen ließ er nie zur Sprache kommen, und machte es zur ernſten feſten Bedingung für ſeine Freunde, daß nie darnach geforſcht werde. — „Ich bin da,“ — ſagte er einſt dem aushorchenden Heinrich, — „iſt dieſes nicht genug? — Iſt es von den übrigen Menſchen etwa bekannt, woher ſie kommen, wozu ſie eigentlich vorhanden ſind, und wohin ſie gehen werden? und doch muß man brüderlich ſie ſich gefallen laſſen. Was ich für mich in Anſpruch nehme, iſt wenig mehr, als jedem Sterblichen ohnehin eingeräumt werden muß. Möchten Sie dem, der ſein eifrigſtes Beſtreben dahin richtet, Ihnen nicht gleichgültig zu ſeyn, dieſes Wenige als perſönliche Gunſt verſagen?“ — Seine Verborgenheit in London behauptete er ohne Unterlaß. Eduard ehrte ſeine Geheimniſſe, Heinrich gab ſich dagegen alle Mühe ihm auf die Spur zu kommen, jedoch vergeblich. Einſt ſuchte er Mäſter Leads Meinung über den räthſelhaften Gentleman zu erforſchen. Kein Weg konnte aber weniger zum Ziele führen. Der Gaſtwirth

ſah die Sache als Gaſtwirth an. „Mäſter Williams Weiſe, die Woche hindurch ſpurlos zu verſchwinden, ſey ſonderbar, aber in Alt-England habe Jeder das Recht, für ſein Geld ſonderbar zu ſeyn. Geld habe Mäſter Williams genug, und ehrlich müſſe es doch erworben ſeyn, da er einen ehrlichen Gebrauch davon mache. Seit vier Jahren verkehre der Gentleman auf gleiche Weiſe in ſeinem Hauſe, und ſey der Wohlthäter der Gegend geworden. Uebrigens habe der Herr ja das beſte Gut im Dorfe gekauft, baar bezahlt, und das ſchöne neue Haus werde ja bald fertig ſeyn. Er werde ſich alſo im Orte niederlaſſen, und auf dieſe Weiſe werde es ſich am ſicherſten ergeben, wie er zu beurtheilen ſey.“

In der letzten Bemerkung lag einiger Troſt für Heinrich. — „Ganz recht,“ — dachte er, — „wenn ſein Haus fertig iſt, muß ſich aus dem Gebrauche, den er von ſelbigem machen wird, doch einiges Licht gewinnen laſſen.“ Dieſer Zeitpunkt konnte ohnedieß nicht mehr fern ſeyn. Williams, der das nicht unanſehnliche Ackerland ſeines Gutes, unter Mäſter Leads Oberaufſicht, auf das Zweckmäſſigſte bewirthſchaften ließ, wendete alle ſeine Aufmerkſamkeit auf die Verzierung und behagliche Einrichtung ſeiner Villa. Eduard, als tüchtiger Zeichner, war ihm, bei den ſämmtlichen Zuſammenkünſten, hierzu behülflich. Je näher die Beendigung der Arbeiten am Hauſe indeß bevorſtand, je ſichtbarer wurde eine Veränderung in Williams ganzem Weſen. Er wurde heiterer, ſanfter, milder. Einſt ſaß er mit allen Zeichen einer weichen Rührung neben Eduard auf einer Bank in einer Anlage ſeines Gartens, das Wohngebäude im Angeſichte. „Dort,“ — ſprach er gerührt, — „werde ich im Schooße der Natur die Unbilde der Welt vergeſſen. Dort wird meinem ſpäteren Alter zu Theil werden, was meiner Jugend nur zu fremd geblieben iſt — Sammlung, Ruhe und Theilnahme geliebter Weſen. — Aber wird die Furie, die meinen Ferſen ſo lange gefolgt iſt, auch wirklich dieſen letzten Hafen meiner Hoffnung nicht betreten dürfen?“

„Mir ſcheint es,“ — erwiederte Eduard, — „daß Sie zu ängſtlich in die Zukunft ſehen. Verfolgte Sie bisher wirklich das Mißgeſchick, ſo iſt doch nichts beſtändig in der Welt, ſo wenig das Unglück als das Glück, und auf den Regen folgt unfehlbar Sonnenſchein. Ohne dieß hat der beſcheiden Wünſchende weniger zu befürchten von den dunkeln feindlichen Mächten, die ſchadenfroh den Uebermüthigen demüthigen, aber an dem Frommen öfter vorübergehen, den der Verluſt zeitlicher Güter ſo tief nicht beugen kann, weil ſein Vertrauen in Gott beruht, das ihn nicht ſinken läßt, ſo erbittert auch die Feinde ihn anfechten mögen.“

„Die Gnade Gottes iſt indeß nicht gröſſer, als ſeine Gerechtigkeit, und weiß ich, ob meine bisherigen Leiden, ſo ſehr ich ſie mir zu erſchweren bemüht war, genügen, um die Anſprüche jener ewigen Gerechtigkeit aufzuwiegen?“

„Auch ich weiß es nicht,“ — gab Eduard zur Antwort, — „da ich Ihre Schuld nicht kenne, und auch nicht kennen lernen will. Wohl aber weiß ich, daß die Langmuth Gottes eben ſo groß iſt, als ſeine Gerechtigkeit. Der himmliſche Vater iſt unſer Richter, nicht aber unſer Peiniger. Keine Faſer unſerer Schuld entgeht ihm aber auch kein Grund zu unſerer Entſchuldigung, und ſeine allweiſe Barmherzigkeit unterläßt niemals, den Betrag der letztern von der Summe der erſtern vollzählig abzuſchreiben. Jeder,

was er verſchuldet, darf daher mit Hoffnung in die Zukunft ſehen, und die Hoffnung wird um ſo klarer und verheiſſender ſich enthüllen, je aufrichtiger die Reue war, welche der Büſſer am Throne der Allwiſſenheit niederlegte."

„Sie ſind ein freundlicher Tröſter," — ſprach Williams, und drückte dem Jünglinge die Hand. — „Glauben Sie indeß, daß die Selbſtpeinigung die Gnadenwirkung unſerer Buße erhöhe?"

„Auf die Selbſtpeinigung gebe ich zwar nichts, indem ſie für die Beſſerung nicht Gewähr leiſtet, auf welche es allein zur Erlangung des Heils ankommt. Entweder iſt die Selbſtpeinigung ein frommer ſtumpfer Wahn, oder ein trügendes Spiel frevelhafter Eitelkeit, welche genug zu thun glaubt, wenn ſie die äußeren Zeichen recht auffallend erſcheinen läßt, ohne das ſündenverpeſtete Innere durch redliche, aber nicht in die Augen fallende Beſtrebung zu heilen. Die Kaſteiung iſt dem wahren Chriſtenthume auch fremd, welches rein geiſtig ſeine Anforderung nur an Verſtand und Gemüth richtet, dagegen iſt ſie ſtets im Gefolge eines grob ſinnlichen Cultus, welcher die Schaale für den Kern gibt. Der aſcetiſche Mönch, der halbwahnſinnige Fakir, der betrügende Bonze, geißeln ihr Fleiſch, betten ſich auf Lager von ſpitzigen Nägeln, und tragen glühende Kohlen auf ihrer Scheitel. Der ächte Chriſt kennt nur ein Läuterungsfeuer — ſein Gewiſſen. Das Niedrigſte, Erbärmlichſte am Menſchen iſt die ſogenannte Schönthuerei. Es gibt auch eine Schönthuerei mit Buße und Zerknirſchung, die eine eben ſo arge Sünde iſt als die Schuld, auf deren urſprünglichen Anlaß ſie bethätigt wird; — oft noch eine viel ärgere. — Beſſerung, aber ohne prahleriſchen Lärm und kindliches Vertrauen auf Gott, nur dieſe allein gewähren das zuverläſſige Pfand himmliſcher Vergebung."

„Ich kann Ihrer Meinung nicht ſeyn," — ſagte Williams. — „Es giebt Vergehen, welche die Selbſtpeinigung rechtfertigen."

„Ich kann mir," — behauptete Eduard, — „ſolche Vergehen nicht vorſtellen, und möchte um Beiſpiele bitten."

„Mir fällt eine Geſchichte dieſer Art bei, die ich zu Madras gehört habe," — fuhr Williams fort, — „und ich will ſie Ihnen erzählen. Prüfen Sie dieſelbe, und treten Sie meiner Meinung bei."

(Die Fortſetzung folgt.)

Facultäten.

Theologie lehrt uns Gott,
Philoſophie z. Lebensweiſe,
Hält uns das jus im Geleiſe;
Führt Medicin uns zum Tod!

Nativitäten.

Für alle Monate des Jahres.

Januar.

Ein Knäbchen in dieſem Monat geboren, wird klug und weiſe in Sachen, wovon es wenig oder nichts verſteht; iſt glücklich in allerlei Unternehmungen, die kein Kopfbrechen verurſachen, ſtrebt gern nach hohen Dingen, und bringt es manch Mal weit, wenn nichts darein kommt.

Ein Mädchen in dieſem Monat geboren, blättert viel in Büchern, lieſt aber wenig in ihnen; wünſcht recht ſehnlich bald verheurathet zu ſeyn, verſteht ſich, um das Glück ihres Mannes zu machen, vielleicht auch aus andern Rückſichten, doch dieß darf nicht verrathen werden.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches
Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 10. Mittwoch, den 2. Februar 1831.

Verordnungen.

Crailsheim. (An ſämmtliche Vorſteher.) In Betreff der Fortdauer von Perſonal-Abgaben der Gemeinde-Genoſſen neben der Bürger- und Beiſitz-Steuer und dem Frohn-Erſatz-Gelde iſt folgende allerhöchſte Verordnung erſchienen, die den Vorſtehern zur Nachachtung mitgetheilt wird.

Indem das Geſetz über das Gemeinde-Bürger- und Beiſitz-Recht im Artikel 59. verordnet, daß die Gemeinde-Genoſſen außer der Bürger- und Beiſitz-Steuer und dem etwaigen Frohn-Erſatz-Geld, mit keiner jährlichen Perſonal-Abgabe zur Gemeinde-Kaſſe belegt werden dürfen, ſchließt es damit ſehr beſtimmt und deutlich jede weitere jährliche Perſonal-Umlage auf die Gemeinde-Genoſſen als ſolche aus, es möchte nun eine ſolche Umlage die Beſtreitung eines Theils des geſammten Bedarfs der Gemeinde-Kaſſe, oder nur des Aufwands beſtimmter Gemeinde-Anſtalten zum Gegenſtande haben.

Der Aufwand für die Orts-Schule iſt nun, ſo weit nicht die Verſchiedenheit des Gemeinde- und des Schul-Verbandes eine Ausnahme begründet, geſetzlich eine Gemeinde-Laſt, und es kann daher neben dem in den evangeliſchen Orten von den Aeltern der Schulkinder an die Gemeinde-Pflege zu entrichtenden Schulgeld eine jährliche Umlage des Aufwandes der Gemeinde-Pflege für die Schule auf die Gemeinde-Genoſſen nach Köpfen, oder eine unveränderliche jährliche Perſonal-Auflage auf dieſelben zur Erleichterung der Gemeinde-Kaſſe nicht ſtatt finden.

Dagegen iſt nach dem Artikel 59. des Geſetzes über das Bürgerrecht nicht als verboten anzuſehen:

1) Die Umlage der Pfarr-Aufzugs- und Inveſtitur-Koſten, ſo weit dieſe Koſten nach Zulaſſung der Kommun-Ordnung. Kap. 7. Abſchnitt 1. §. 13. [Seite 139], nicht aus der Gemeinde-Kaſſe bezahlt, ſondern auf die Pfarr-Gemeinde umgelegt werden, indem es ſich hiebei nicht von einer jährlichen Perſonal-Abgabe zur Gemeinde-Kaſſe, und nicht von einer Perſonal-Auflage auf die Gemeinde-Genoſſen, ſondern auf die Pfarr-Genoſſen handelt.

2) Die fernere Entrichtung der ſogenannten Meßner-Garben und Meßner-Laibe, ſo lange wenigſtens dieſe Abgabe von dem Meßner, dem örtlichen Herkommen gemäß, bezogen, und ihm nicht ein Averſum dafür aus der Gemeinde-Kaſſe ausgeſetzt wird, und

3) die Entrichtung von Perſonal-Beiträgen an die Feld- und Wald-Schützen, Nachtwächter, Hirten ꝛc. ꝛc., ſofern ſolche Leiſtungen dem örtlichen Herkommen gemäß ſind, und ſo lange wenigſtens den betheiligten Dienern nicht Averſa für ſolche Bezüge aus der Gemeinde-Kaſſe ausgeſetzt werden.

Es verſteht ſich übrigens, daß, wenn die Gemeinde-Behörden aus Anlaß ſolcher Perſonal-Abgaben, und ihrer Verwandlung in Averſal-Entſchädigungen, auf Erhöhung der bisherigen Bürger- und Beiſitz-Steuer antragen ſollten, dieſes nicht als eine theilweiſe Beibehaltung derſelben und beziehungsweiſe als eine bloße Namens-Veränderung ohne weiteres zurückgewieſen werden dürfe, ſondern zu Folge des §. 59. des Geſetzes über das Gemeinde-Bürger-Recht nach den dießfallſigen allgemeinen Grundſätzen zur Erledigung zu bringen ſey.

Den 26. Januar 1831.

Königliches Ober-Amt.

Crailsheim. (An ſämmtliche Schultheiſſen-Aemter.) Die Königl. Schultheiſſen-Aemter werden auf die in dem Regierungs-Blatt Nro. 6., Seite 48, erſchienene Miniſterial-Verfügung in Betreff der Verhütung des unwillkührlichen Losgehens der mit Percuſſions-Schlöſſern verſehenen Gewehre aufmerkſam gemacht, und wird denſelben die Vollziehung dieſer Verfügung dringend empfohlen.

Den 28. Januar 1831.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Holz-Verkauf.) Samstag den 5. Februar dieſes Jahres wird an Thannen Brennholz im Aufſtreich verkauft, und zwar

Vormittags 9 Uhr,
im Goldrein 47 Klafter,
Nachmittags 1 Uhr,
im Spatzenholz bei Schwabsberg 47½ Klafter,

Zuſammen 94½ Klafter.

Den 31. Januar 1831.

Stadt-Kirchen-Pflege.
Joannis.

Ellwangen. (Anzeige.) Die Mitglieder des Gewerb-Vereins in Ellwangen verſammeln ſich am Samstag den 5. dieſes Monats, Abends 7 Uhr, im Saale des Gaſthauſes zum Lamm.

Den 3. Februar 1831.

Der Vorſtand.

Ellwangen. (Masken-Bälle.) Ueber die Faſchings-Zeit werden in dem Saale der Leſe-Geſellſchaft zwei Maskenbälle ſtatt finden.

Der erſte am Donnerstag den 10. Februar für Honoratioren, wobei jeder Herr und jede Maske in männlicher Kleidung 24 kr. Eintritts-Gebühr zu bezahlen hat. Der zweite am Montag, den 14. Februar, auf dem alle Masken ohne Unterſchied, unter der Bedingung, daß ſie ſich nicht demaskiren, freien Zutritt haben.

Für jeden Herrn ohne Maske iſt das Entrée auf 24 kr. beſtimmt.

Der Anfang iſt jedes Mal Abends um 7½ Uhr.

Die Vorſtände der Leſe-Geſellſchaft.

Ellwangen. (Carnevals-Beluſtigung.) Am nächſten Dienſtag, den 8. dieſes Monats, wird ſich die Harmonie-Geſellſchaft im Gaſthofe zum goldenen Adler mit Geſang und Tanz beluſtigen, welches hiermit unter folgenden Bemerkungen zur Kenntniß der Mitglieder gebracht wird:

1) Jedes Mitglied wolle entweder maskirt oder wenigſtens mit einem Maskenzeichen verſehen, erſcheinen.
2) Masken, die nicht Mitglieder der Geſellſchaft ſind, haben ebenfalls Zutritt bis 10 Uhr.
3) Alle Herren und männliche Masken bezahlen bei dem Eintritte 12 kr.

Den 1. Februar 1831.

Der Vorſtand der Harmonie-Geſellſchaft.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Jaxtheim, Ober-Amtsgerichts Crailsheim. (Schulden-Liquidation und Liegenſchafts-Verkauf.) In der Gantſache der weiland Kaspar Diehms, Webers Wittwe dahier, iſt ein Termin zur Schulden-Liquidation auf

Dienſtag den 22. Februar dieſes Jahres, Morgens 9 Uhr,

in dem Ludwig'ſchen Wirthshauſe daſelbſt anberaumt.

Sämmtliche Gläubiger der gedachten Diehms Wittwe haben ſich an dieſem Termin perſönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte einzufinden, ihre Forderungen unter Vorlegung der Schuld-Dokumente zu liquidiren, und ſich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu erklären, im Ausbleibungs-Fall aber zu gewärtigen, durch den nachher ausgeſprochen werdenden Präkluſiv-Beſcheid von gegenwärtiger Maſſe ausgeſchloſſen zu werden.

Zugleich wird auch der Verkauf der Maſſe, beſtehend in

der Hälfte an einem einſtöckigten Wohnhauſe ſammt Stall, Nro. 49. im Burkhof, zum Königl. Kameral-Amt lehenbar; ſodann
¾ Morgen 47 Ruthen freieigene Wieſen in 2 Stücken, wovon eines auf der Unterſpeltacher Markung, und
31 Ruthen dergleichen Aecker, nebſt mehreren Fahrniß-Stücken,

im Aufſtreich vorgenommen; wozu Kaufs-Luſtige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Auswärtige mit Vermögens-Zeugniſſen verſehen ſeyn müſſen, wenn ſie zum Kaufe zugelaſſen werden wollen.

Crailsheim, den 25. Januar 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Neuffer.

Jaxtheim, Ober-Amtsgerichts Crailsheim. (Schulden-Liquidation und Liegenſchafts-Verkauf.) In der Schuld-Sache des Bauern, Johann Friedrich Schaffert in Jaxtheim, iſt ein Termin zur Schulden-Liquidation auf

Montag den 21. Februar dieſes Jahres, Morgens 8 Uhr,

in dem Ludwig'ſchen Wirthshauſe daſelbſt anberaumt, wobei ſich ſämmtliche Gläubiger deſſelben perſönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte einzufinden, ihre Forderungen unter Vorlegung der Schuld-Dokumente zu liquidiren, und ſich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu erklären, im Ausbleibungs-Fall aber zu gewärtigen haben, durch den nachher ausgeſprochen werdenden Präkluſiv-Beſcheid von gegenwärtiger Maſſe ausgeſchloſſen zu werden.

Zugleich wird auch der Verkauf der Maſſe, beſtehend in:

Lehen-Güter:
der Hälfte an einem einſtöckigten Wohnhauſe, ſammt Stall, Nro. 4.,
einem Anbau an der Ludwig'ſchen Scheuer,
½ an ½ Morgen 10 Ruthen Garten beim Hauſe,
1½ Morgen 45 Ruthen Aecker, und
¾ Morgen 40 Ruthen Wieſen, zum Königl. Kameral-Amt lehenbar; ſodann
Freieigene Gemeinde-Theile:
57 Ruthen Aecker, und
¾ Morgen 42 Ruthen Wieſen, nebſt verſchiedenen Fahrniß-Stücken,

im Aufſtreich vorgenommen; wozu Kaufsluſtige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Auswärtige mit legalen Vermögens-Zeugniſſen verſehen ſeyn müſſen, wenn ſie zum Kaufe zugelaſſen werden wollen.

Crailsheim, den 26. Januar 1831.

Königl. Ober Amtsgericht.
Neuffer.

Affaltrach, Gerichts-Bezirks Weinsberg. (Erben-Aufruf.) Am 27. Dezember 1830 iſt der Verweſer der katholiſchen Pfarrei zu Affaltrach, Joſeph Poppele, von Ellwangen gebürtig, ohne Hinterlaſſung eines Teſtaments mit Tod abgegangen.

Die nächſten Inteſtat-Erben deſſelben ſind hier nicht bekannt. Es ergehet daher der gegenwärtige Aufruf an ſie, ſich innerhalb 30 Tagen bei dem Königl. Amts-Notariat Eſchenau zu melden, und ihre Verwandſchafts-Verhältniſſe mit dem Verſtorbenen nachzuweiſen, indem nach Verfluß von 30 Tagen das hinterlaſſene Vermögen an die ſich zur Zeit gemeldeten Erben vertheilt würde, und allenfallſige weitere, dießſeits nicht bekannte Erben, ſich ſelbſt zuzuſchreiben hätten, wenn ſie bei der Verlaſſenſchafts-Auseinanderſetzung übergangen würden.

Den 25. Januar 1831.

Königl. Amts Notariat Eſchenau
und Gemeinde-Rath Affaltrach.
vidit. Amts-Notar Eberbach.

Neuler, Ober-Amts Ellwangen. (Haus- und Güter-Verkauf.) Franz Schill, Bürger und Bauer von Neuler, iſt Willens ſein Eigenthum aus freier Hand zu verkaufen, daſſelbe beſtehet in:

einem zweiſtöckigten Wohnhauſe mit 1 Viertel Gemeinde-Gerechtigkeit, worunter bereits 2 Morgen ausgetheilt ſind,
einer beſondern Scheuer, und
einem Waſch- und Back-Hauſe,
2 Viertel Gras- und Baum-Garten am Hauſe, und
1 Tagwerk Ohmet-Wieſen an 2 Stück.

Auf dieſem allodifizirten Erblehen-Gute haften Abgaben jährlich:

Heller- und Dienſt-Geld 3 fl. 45 kr.

Kaufs-Liebhaber können dieſe Gegenſtände täglich einſehen, und mit dem Eigenthümer einen Kauf abſchlieſſen.

Nähere Auskunft ertheilt auf Porto freies Anfragen der Unterzeichnete.

Den 23. Januar 1831.

Aus Auftrag
Schultheiß Gold.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Fabrik-Gebäude zu verkaufen.) Ganz in der Nähe einer Ober-Amts-Stadt des Donau-Kreiſes ſteht ein Fabriks-Gebäude mit Wohnung nebſt Garten und einigen Feldgütern zum Verkaufe ausgeſetzt. Daſſelbe würde ſich vorzüglich zu einer Rothgerberei eignen, da in den Nebengebäuden eine, techniſch mit dieſer verwandten Fabrikation getrieben und die Einrichtung hierzu in den Kauf gegeben wird.

Das Nähere nebſt dem Situations-Plan im Allgemeinen Commiſſions-Bureau.

Ellwangen. (Phönix-Geſellſchaft.) Die Agentur der franzöſiſchen Feuer-Verſicherungs-Geſellſchaft des Phönix wurde mir für das hieſige Ober-Amt übertragen. Indem ich allen denjenigen, welche erwähnter Geſellſchaft ihr Zutrauen ſchenken wollen, meine Hilfe bei Einleitung zur Verſicherung ergebenſt anbiete, bitte ich um recht zahlreichen Beitritt zu dieſer in unſerm Vaterlande längſt anerkannt guten Anſtalt.

J. A. Brandegger.

Ellwangen. (Masken-Kleider.) Der Unterzeichnete empfiehlt ſich zur bevorſtehenden Faſtnachtszeit in allen möglichen Gattungen von Maskenkleidern, die zu den billigſten Preiſen ausgeliehen werden.

Ant. Fiſcher, Schneider-Meiſter.

Verbeſſerung.

In Nro. 7. dieſes Blattes, vom 22. Januar dieſes Jahres, Seite 69, hat ſich folgender Druckfehler eingeſchlichen, welcher hier berichtiget wird:
„Zeile 3 von oben ſoll es nämlich heiſſen „Seraphin Stökker, ſtatt Seraphin „Rökker."

☞ Mit dieſem Blatte wird zugleich auch das aus 4 halben Bogen beſtehende vollſtändige Regiſter für den Jahrgang 1830 ausgegeben.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 11. Samstag, den 5. Februar 1831.

Verordnungen.

Ellwangen. (An die Orts-Vorſteher.) Der Vorſtand der Wagner-Zunft hat beſchloſſen, zur Beſtreitung der Ausgaben vorläufig auf jeden Meiſter 30 Kreutzer umzulegen, welche innerhalb 14 Tagen an den Oberzunft-Meiſter Eiberger einzuſenden ſind.

Die Orts-Vorſteher haben die Wagner-Meiſter ihres Bezirks hievon in Kenntniß zu ſetzen.

Den 3. Februar 1831.

Königliches Ober-Amt.

Ellwangen. (An die Orts-Vorſteher.) In dem Großherzoglich Badiſchem Amts-Bezirk Tauber Biſchofsheim iſt ein Taubſtummer aufgegriffen, deſſen Heimath bis jetzt nicht ausgemittelt werden konnte, der aber allen Vermuthungen nach ein Württemberger ſeyn ſolle.

Die Orts-Vorſteher erhalten nun den Auftrag innerhalb 8 Tagen anzuzeigen, ob ſich in ihren Gemeinde-Bezirken ein Taubſtummer befinde, der gegenwärtig abweſend iſt.

Den 3. Februar 1831.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Gebäude-Verkauf.) Da auf das hieſige Forſt-Amts-Gebäude, No. 141, zunächſt am hieſigen Markplatz, ſo dreiſtöckigt iſt, 8 heitzbare und 5 unheitzbare Zimmer, eine Küche, 3 Kammern, eine Kutſchen-Remiſe, und einen gewölbten Keller enthält, im geräumigen Hof ſich 2 Nebengebäude mit Stallungen für 7 Pferde ſammt Futterlage, Waſch-Küche und ein gewölbter Keller befindet, ein Kaufs-Offert von 4000 fl. unter Vorbehalt des Aufſtreichs geſchehen iſt; ſo werden die weiteren Liebhaber auf-

Donnerſtag den 10. Februar dieſes Jahres,
Vormittags 10. Uhr,
zur weiteren Kaufshandlung in das kameralamtliche Geſchäfts-Zimmer mit dem Bemerken eingeladen, daß der gröſte Theil des Kaufsſchillings in Zieler zerſchlagen werde, auswärtige Liebhaber hingegen mit obrigkeitlichen geſiegelten Vermögens-Zeugniſſen verſehen ſeyn müſſen.

Den 20. Januar 1831.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Gerſten-Verkauf.) Auf dem hieſigen Kameral-Kaſten ſind 50 bis 60 Schäffel neue Gerſten und 5 Schäffel Kernen zu verkaufen.

Den 26. Januar 1831.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen.

Ueberſicht der Brod-Preiſe im Monat Februar 1831.

Nro.	Namen der Bäcker.	Roggen-Brod zu 4 Pf kr.	Roggen-Brod zu 2 Pf kr.	Ein Kipf zu 2 kr. wiegt Loth	Weißbrod zu 1 kr wiegt Loth
1	Xaver Baur	9	4½	26	7
2	Anton Diemer	9	4½	27	7½
3	Joſeph Groß	9	4½	—	6½
4	Joſeph Hirſch	9	4½	26	8
5	Joſeph Hutter	9	4½	26	7
6	Joſeph Melber	10	5	26	7½
7	Anton Merz	9	4½	27	7
8	Joſeph Petermann	9	4½	27	7
9	Johann Rathgeb	9	4½	25	7
10	Joſeph Rathgeb	9	4½	26	7
11	Georg Rau	9	4½	27	7
12	Matthäus Reichherzer	9	4½	25	7
13	Joſeph Schneider	9	4½	26	7
14	Johann Silber	9	4½	27	7
15	Kaſpar Zeller	9	4½	25	7
16	Michael Zeller	9	4½	26	7

Röhlingen, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenſchafts-Verkauf.) Das Gant-Gut des Alois Eckſtein, Zimmermanns zu Röhlingen, welches beſteht in:

einem einſtöckigten Wohnhaus,
¼ Tagwerk Garten,
½ Gemeinde-Recht,
½ Fleckenholz und Laubtheil,
½ Morgen Aecker, und
1 Tagwerk Wieſen,

und worauf die Summe von 1200 fl. geboten iſt, wird am

Mittwoch den 16. Februar dieſes Jahres,
zum 3ten und letzten Mal zum Verkaufe gebracht; wozu die Kaufs-Liebhaber auf
Vormittags 10 Uhr
in das Wirthshaus zur Traube in Röhlingen eingeladen werden.

Röhlingen, Ellwangen, den 18. Januar 1831.

Gemeinde-Rath
und
Gerichts-Notariat.
vid. Gerichts-Notar Lechler.

Dettenroden, Schultheiſſerei Röhlingen, Gerichts-Bezirks Ellwangen. (Liegenſchafts-Verkauf.) Das Gant-Gut des Joſeph Walter zu Dettenroden, welches bei früheren Verkäufen, weil es mit Grund-Abgaben zu ſehr belaſtet war, keinen Liebhaber fand, iſt nun eines bedeutenden Theils desſelben entlediget, und wiederholt zum Verkaufe ausgeſetzt.

Dasſelbe beſtehet in
½ Tagwerk Gärten,
3½ Tagwerk Ohmet-Wieſen,
1 Tagwerk Herbſt-Wieſen,
8¼ Morgen Aecker, und
5 Morgen Wald,

worauf noch an jährlichen Grund-Abgaben haften
3 fl. Geld,
1 Schäffel 5 Simri 2 Viertel 1 Ecklein Dinkel, und
1 Schäffel 7 Simri 1 Viertel 5 Ecklein Haber.

Der Verkauf wird, je nachdem ſich Liebhaber vorfinden, im Einzelnen oder im Ganzen vorgenommen, und werden die Kaufs-Liebhaber auf

Digitized by Google

Mittwoch den 16. Februar dieſes Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,
in das Wirthshaus zu Dettenroden eingeladen.

Röhlingen,)
Ellwangen,) den 18. Januar 1831.

Gemeinde-Rath
und
Gerichts-Notariat.
vid. Gerichts-Notar Lechler.

Ellwangen. (Carnevals-Beluſtigung.) Am nächſten Dienſtag, den 8. dieſes Monats, wird ſich die Harmonie-Geſellſchaft im Gaſthofe zum goldenen Adler mit Geſang und Tanz beluſtigen, welches hiermit unter folgenden Bemerkungen zur Kenntniß der Mitglieder gebracht wird:

1) Jedes Mitglied wolle entweder maskirt oder wenigſtens mit einem Maskenzeichen verſehen, erſcheinen.
2) Masken, die nicht Mitglieder der Geſellſchaft ſind, haben ebenfalls Zutritt bis 10 Uhr.
3) Alle Herren und männliche Masken bezahlen bei dem Eintritte 12 kr.

Den 1. Februar 1831.

Der Vorſtand
der Harmonie-Geſellſchaft.

Fremden-Anzeige.

[Vom 28. Januar bis 4. Februar.]

Im goldenen Adler: Herr Kaufmann Hack von Frankfurt. — Herr Kaufmann Fürſt von Markbreit. — Herr Kaufmann Eberhardt von Frankfurt. — Herr Rauch, und Herr Meyer, Kaufleute von Heilbronn. — Herr Kaufmann Bergdolt von Augsburg. — Herr Kaufmann Hanewacker von Würzburg. — Herr Thon, Salinen-Beamter von Saaralbe in Lothringen. — Herr Kaufmann Obert von Frankfurt. — Herr Kaufmann Keppler von Heilbronn. — Herr Kaufmann Liebmann von Cannſtatt. — Herr Rent-Amtmann Mauch von Gaildorf.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Aalen. (Verlorenes.) Zwiſchen dem Aalwirths-Hauſe, 1½ Stunde von hier entfernt, und der Stadt Aalen, wurde vor einigen Tagen ein lederner Sitz-Polſter gefunden.

Der Eigenthümer hat binnen 30 Tagen ſeine Anſprüche daran bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, widrigen Falls der Polſter nach Ablauf dieſer Friſt dem Finder zugeſtellt würde.

Den 1. Februar 1831.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.

Zimmerbach, Ober-Amts Gmünd. (Nothgedrungene Erklärung.) In meiner Vaterſtadt Ellwangen und in dem Städtchen Lauchheim, wo ich als Vikar bei den ſtets kränklichen Umſtänden des dortigen Pfarrers, mit Zufriedenheit meiner geiſtlichen Vorgeſetzten, deſſen pfarrliche Geſchäfte beſorgte, und zwar 2 Jahre lang, beliebte es einigen erbärmlichen Menſchen manche, meiner Ehre und Amtswirkung nachtheilige Lügen auszuſtreuen.

Spürhunden gleich gaben ſich dieſe elenden Menſchen alle erdenkliche, jedoch lächerliche, vergebliche Mühe, meinen früheren Verhältniſſen zu Iggingen, wie auch meiner jetzigen als Pfarrer zu Zimmerbach, naſenweis und unberufen nachzuſpüren, um, könnten ſie etwas nachtheiliges für mich entdecken, wehethuend und boshaft genug gegen mich zu agiren!!!

Meiner Ehre und meiner Amtswirkung glaubte ich es daher — nachdem ich lange großartig geſchwiegen — ſchuldig zu ſeyn, das mich kennende Publikum

auf die Zufriedenheit, die ich, als Vikar zu Lauchheim wirkend, von meinen geiſtlichen Obern genoß; auf die Liebe, derer ich mich als Pfarr-Verweſer zu Iggingen im reichlichſten Maße zu erfreuen hatte; auf meine baldige Beförderung als Pfarrer nach Zimmerbach; auf das Zutrauen, das ich von meinen Pfarrkindern einerndte, und auf die Zufriedenheit von Seite meiner geiſtlichen Vorgeſetzten —

aufmerkſam machen zu müſſen.

Und dieß iſt genug, bei den Unbefangenen meine Ehre gerettet und mich ſelbſt beruhigt zu ſehen, das boshafte Beſtreben aber jener elenden Menſchen, wenigſtens einiger maßen, gehemmt zu wiſſen.

Den 4. Januar 1831.

Beſtlin,
Pfarrer zu Zimmerbach.

Affaltrach, Gerichts-Bezirks Weinsberg. (Erben-Aufruf.) Am 27. Dezember 1830 iſt der Verweſer der katholiſchen Pfarrei zu Affaltrach, Joſeph Poppele, von Ellwangen gebürtig, ohne Hinterlaſſung eines Teſtaments mit Tod abgegangen.

Die nächſten Inteſtat-Erben desſelben ſind hier nicht bekannt. Es ergehet daher der gegenwärtige Aufruf an ſie, ſich innerhalb 30 Tagen bei dem Königl. Amts-Notariat Eſchenau zu melden, und ihre Verwandſchafts-Verhältniſſe mit dem Verſtorbenen nachzuweiſen, indem nach Verfluß von 30 Tagen das hinterlaſſene Vermögen an die ſich zur Zeit gemeldeten Erben vertheilt würde, und allenfallſige weitere, dießſeits nicht bekannte Erben, ſich ſelbſt zuzuſchreiben hätten, wenn ſie bei der Verlaſſenſchafts-Auseinanderſetzung übergangen würden.

Den 25. Januar 1831.

Königl. Amts-Notariat Eſchenau und Gemeinde-Rath Affaltrach.
vidt. Amts-Notar Eberbach.

Gmünd. (Getreide-Verkauf.) Von den auf dem Fruchtkaſten des hieſigen Hoſpitals befindlichen Vorräthen werden am

Montag den 14. Februar dieſes Jahres, Vormittags 9 Uhr,

15 Schäffel Kernen,
4 Schäffel Weizen,
20 Schäffel Roggen,
30 Schäffel Gerſten,
200 Schäffel Dinkel, und
200 Schäffel Haber,

im öffentlichen Aufſtreich verkauft werden; wozu der Unterzeichnete die Kaufs-Liebhaber einladet.

Den 30. Januar 1831.

Stiftungs-Verwalter Andreä.

Lauchheim. (Geld auszuleihen.) Bei einer Pflegſchaft dahier liegen 300 fl. gegen 4½ prozentige Verzinſung und geſetzliche Verſicherung zum Ausleihen bereit, welche täglich zu erheben ſind.

Den 21. Januar 1831.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Verſteigerung.) Der Unterzeichnete iſt Willens Montag den 14. dieſes Monats, Mittags 12 Uhr, im Schloſſe zu Ellwangen mittelſt öffentlichen Aufſtreichs mehreres Schiff und Geſchirr, namentlich Wagen, Pflüge, Pferde-Geſchirr, Wagenwenden, Riffelblätter, Bandzug ꝛc. ꝛc, gegen baare Bezahlung zu veräußern, und ladet die Kaufs-Liebhaber hiezu höflichſt ein.

Den 4. Februar 1831.

Kammer-Rath, Schloß-Verwalter Bröm.

Ellwangen. (Mitleſer-Geſuch.) Es wünſcht Jemand an eine bereits beſtehende oder noch zu bildende Geſellſchaft, die „Den Hochwächter" lieſt, ſich anzuſchlieſſen. Die Redaktion dieſes Blattes erſucht in Auftrag gefällige Anträge ihr zugehen zu laſſen.

Den 4. Februar 1830.

Crailsheim. (Bierbrauerei-Empfehlung.) Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er im Beſitze einer Brauerei iſt, und ſeit dem 15. dieſes Monats braunes und weiſſes Bier ausſchenkt.

Den 24. Januar 1831.

Fried. Nörr, Gaſtgeber zur Krone.

D. Literariſche Anzeigen.

In der unterzeichneten Buchhandlung ſind gegen Ende dieſes Monats von dem Werke: Die Stunden der Andacht, Exemplare zum herabgeſetzten Preiſe, à 3fl., zu haben.

Dieſe Anzeige diene für jene zur gefälligen Nachricht, welche in der unterzeichneten Buchhandlung hierauf Beſtellung machten, da indeß auſſer den beſtellten noch eine gröſſere Anzahl von Exemplaren ankommt, ſo werden noch weitere Aufträge hierauf angenommen.

Ellwangen, den 4. Februar 1831.

J. E. Schönbrod'ſche Buchhandlung.

Mit einer Beilage: Literariſcher Anzeiger der Schönbrod'ſchen Buchhandlung für 1830, Nro. 22.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 12. Mittwoch, den 9. Februar 1831.

Verordnungen.

Ellwangen. (An die Orts-Vorſteher.) Es iſt zur Kenntniß des Königl. Miniſteriums des Innern gekommen, daß die Zahl der Ausländer, welche im Königreiche mit Schauſtellung von Thieren, Kunſtſtücken, körperlichen Fertigkeiten, Marionettenſpielen und ähnlichen ſinnlichen Darſtellungen Gewerbe treiben, ſich neuerlich auffallend vermehrt hat. Daſſelbe hat daher Folgendes verfügt, was den Orts-Vorſtehern zur genauen Nachachtung mitgetheilt wird.

1) Den beſtehenden polizeilichen Beſtimmungen, namentlich dem §. 7. der Verordnung vom 2. September 1807, und dem damit übereinſtimmenden §. 7. der Inſtruktion für die Landjäger vom 5. Juni 1823 zu Folge, ſollen ausländiſche Betreiber der bezeichneten Gewerbe von der gemeinen Gattung, im Königreich gar nicht geduldet, vielmehr entweder an der Gränze zurück gewieſen, oder wenn ſie ſich bereits innerhalb des Landes befinden, auf dem kürzeſten Weg hinaus geſchafft werden.

2) Anderen Ausländern, die zwar ebenfalls mit Schauſtellungen und ſonſtigen ſinnlichen Darſtellungen im Umherreiſen ein Gewerbe treiben, bei denen aber das höhere Gebiet des Wiſſens oder der Kunſt, dem ihre Darſtellungen angehören, oder die höhere Vollkommenheit, zu welcher ſie ſich in ihrem Fache ausgebildet haben, oder der gröſſere Apparat, den ſie mit ſich führen, oder ein anderer derartiger Umſtand das Aufſuchen gröſſerer Orte für ihren Gewerbsbetrieb bedingt, und die polizeiliche Beaufſichtigung des leztern erleichtert, kann der Betrieb ihres Gewerbes innerhalb des Landes je durch das betreffende Bezirks-Polizei-Amt für ſeinen Bezirk, unter genauer Beachtung der für die Fremden-Polizei beſtehenden allgemeinen Beſtimmungen, geſtattet werden.

3) Wandernde Schauſpieler-Geſellſchaften (für dramatiſche Darſtellungen) haben ſich für ihren Gewerbsbetrieb im Königreich die Erlaubniß der betreffenden Kreis-Regierung je für deren Kreis zu erwerben.

4) In den einzelnen Orten, in welchen der für einen Bezirk oder einen Kreis Ermächtigte ſein Gewerbe ausüben will, hat er hiezu die beſondere Erlaubniß der Orts-Polizeiſtelle nachzuſuchen.

5) Die unter 2 — 4 vorgetragenen Beſtimmungen finden auch auf inländiſche Betreiber der bezeichneten Gewerbe Anwendung.

Inländer, welche in die zu Ziffer 1 bezeichnete Klaſſe fallen, unterliegen in Beziehung auf die Ausübung ihres Gewerbeſaches den für den Hauſir-Handel und die im Umherziehen betriebenen Gewerbe beſtehenden allgemeinen Normen.

Den 7. Februar 1831.

Königliches Ober-Amt.

Ellwangen. (An die Acziſer und Amts-Untergebenen.) Das Königl. Steuer-Collegium hat aus Veranlaſſung mehrerer Unterſuchungen wegen Aziſe-Vergehen den Grundſatz aufgeſtellt, daß Sonn- und Feſttage, als der Feier und Ruhe gewidmete Tage, von der Berechnung der vier und zwanzigſtündigen Friſt zu Anmeldung der Acziſe-Pflichtigkeit ausgeſchloſſen ſeyen, und dieſer Grundſatz iſt vermöge Erlaſſes des Königl. Finanz-Miniſteriums vom 11. vorigen Monats als richtig anerkannt worden.

Die Acziſer und Amts-Untergebene werden hievon in Kenntniß geſetzt, um ſich in vorkommenden Fällen hienach zu benehmen.

Den 7. Februar 1831.

Königliches Ober- und Kameral-Amt.

Crailsheim. (An die Orts-Vorſteher.) Die Orts-Vorſteher des dieſſeitigen Ober-Amts-Bezirks werden auf vorſtehende Bekanntmachung des Königl. Ober-Amts Ellwangen, in Betreff der Schauſtellung von Thieren, Kunſtſtücken, körperliche Fertigkeiten, Marionettenſpielen ꝛc., hingewieſen, und haben dieſelben ſich in vorkommenden Fällen genau hienach zu achten.

Den 1. Februar 1831.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzweſen.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Jaxtheim, Ober-Amtsgerichts Crailsheim. (Schulden-Liquidation und Liegenſchafts-Verkauf.) In der Schuld-Sache des Bauern, Johann Friedrich Schaffert in Jaxtheim, iſt ein Termin zur Schulden-Liquidation auf

Montag den 21. Februar dieſes Jahrs, Morgens 8 Uhr,

in dem Ludwig'ſchen Wirthshauſe daſelbſt anberaumt, wobei ſich ſämmtliche Gläubiger deſſelben perſönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte einzufinden, ihre Forderungen unter Vorlegung der Schuld-Dokumente zu liquidiren, und ſich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu erklären, im Ausbleibungs-Fall aber zu gewärtigen haben, durch den nachher ausgeſprochen werdenden Präcluſiv-Beſcheid von gegenwärtiger Maſſe ausgeſchloſſen zu werden.

Zugleich wird auch der Verkauf der Maſſe, beſtehend in:

Lehen-Güter:

der Hälfte an einem einſtöckigten Wohnhauſe, ſammt Stall, Nro. 4.,

einem Anbau an der Ludwig'ſchen Scheuer,

¼ an ½ Morgen 10 Ruthen Garten beim Hauſe,

1¼ Morgen 45 Ruthen Aecker, und

¾ Morgen 40 Ruthen Wieſen, zum Königl. Kameral-Amt lehenbar; ſodann

Freieigene Gemeinde-Theile:

57 Ruthen Aecker, und

¾ Morgen 42 Ruthen Wieſen, nebſt verſchiedenen Fahrniß-Stücken,

im Aufſtreich vorgenommen; wozu Kaufsluſtige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Auswärtige mit legalen Vermögens-Zeugniſſen verſehen ſeyn müſſen, wenn ſie zum Kaufe zugelaſſen werden wollen.

Crailsheim, den 26. Januar 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Reuſſer.

Jaxtheim, Ober-Amtsgerichts Crailsheim. (Schulden-Liquidation und Liegenſchafts-Verkauf.) In der Gantſache der weiland Kaſpar Diehms, Webers Wittwe dahier, iſt ein Termin zur Schulden-Liquidation auf

Dienſtag den 22. Februar dieſes Jahres,

Morgens 9 Uhr,

in dem Ludwig'ſchen Wirthshauſe daſelbſt anberaumt.

Sämmtliche Gläubiger der gedachten Diehms Wittwe haben ſich an dieſem Termin perſönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte einzufinden, ihre Forderungen unter Vorlegung der Schuld-Dokumente zu liquidiren, und ſich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu erklären, im Ausbleibungs-Fall aber zu gewärtigen, durch den nachher ausgeſprochen werdenden Präkluſiv-Beſcheid von gegenwärtiger Maſſe ausgeſchloſſen zu werden.

Zugleich wird auch der Verkauf der Maſſe, beſtehend in

der Hälfte an einem einſtöckigten Wohnhauſe ſammt Stall, Nro. 49. im Burkhof, zum Königl. Kameral-Amt lehenbar; ſodann

⅞ Morgen 47 Ruthen freieigene Wieſen in 2 Stücken, wovon eines auf der Unterippelbacher Markung, und

51 Ruthen dergleichen Aecker, nebſt mehreren Fahrniß-Stücken,

im Aufſtreich vorgenommen; wozu Kaufs-Luſtige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Auswärtige mit Vermögens-Zeugniſſen verſehen ſeyn müſſen, wenn ſie zum Kaufe zugelaſſen werden wollen.

Crailsheim, den 25. Januar 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Reuſſer.

Bühlerthann. (Nochmaliger Gant-Guts-Verkauf.) Auf das Melchior Frankner'ſche, nunmehr allodifizirte, kürzlich zum Verkauf ausgeſchriebene Gant-Gut dahier, wurden bei der heutigen Verhandlung 7.0 fl. baar und in Zielern geboten, welches Offert jedoch noch unter dem gerichtlichen Anſchlag iſt; es wird deßwegen am

Freitag den 25. Februar dieſes Jahres,

Nachmittags 2 Uhr,

dieſes Gut nochmals in öffentlichen Aufſtreich gebracht werden; wozu man die Kaufs-Liebhaber hiermit einladet.

Den 4. Februar 1831.

vidt. Königl. Amts-Notariat Bühlerthann.

v. Schiller.

Schultheiß und Gemeinde-Rath,

Vogel.

Kirchheim, Ober-Amts Neresheim. (Haus- und Güter-Verkauf.) Nach einem waiſengerichtlichen Beſchluß vom 19. Januar letzten Jahres werden aus der Nachlaß-Maſſe des weiland Leonhard Maier, Söldners zu Dirgenheim, dieſigen Gemeinde-Bezirks, am

Montag den 21. Februar 1831,

Vormittags 9 Uhr,

ein Sölds-Haus nebſt angebauter Scheuer,

⅛ Morgen Garten nebſt einem ganzen Gemeinde-Recht, dann

1½ Morgen Wieſen, und

4½ Morgen Aecker,

ſämmtlich grundeigen, im Amts-Zimmer des Orts-Vorſtandes von Kirchheim öffentlich ver-

kauft; wozu auswärtige Kaufs-Liebhaber, mit gemeinderäthlichen und oberamtlich beglaubigten Prädikats- und Vermögens-Zeugniſſen verſehen, eingeladen werden.

Den 20. Januar 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Haas.

Gmünd. (Getreide-Verkauf.) Von den auf dem Fruchtkaſten des hieſigen Hoſpitals befindlichen Vorräthen werden am

Montag den 14. Februar dieſes Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

15 Schäffel Kernen,
4 Schäffel Weizen,
20 Schäffel Roggen,
30 Schäffel Gerſten,
200 Schäffel Dinkel, und
200 Schäffel Haber,

im öffentlichen Aufſtreich verkauft werden; wozu der Unterzeichnete die Kaufs-Liebhaber einladet.

Den 30. Januar 1831.

Stiftungs-Verwalter
Andreä.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Fabrik-Gebäude zu verkaufen.) Ganz in der Nähe einer Ober-Amts-Stadt des Donau-Kreiſes ſteht ein Fabrik-Gebäude mit Wohnung nebſt Garten und einigen Feldgütern zum Verkaufe ausgeſetzt. Daſſelbe würde ſich vorzüglich zu einer Rothgerberei eignen, da in den Nebengebäuden eine, techniſch mit dieſer verwandten Fabrikation getrieben und die Einrichtung hierzu in den Kauf gegeben wird.

Das Nähere nebſt dem Situations-Plan im Allgemeinen Commiſſions-Bureau.

Ellwangen. (Phönix-Geſellſchaft.) Die Agentur der franzöſiſchen Feuer-Verſicherungs-Geſellſchaft des Phönix wurde mir für das hieſige Ober-Amt übertragen. Indem ich allen denjenigen, welche erwähnter Geſellſchaft ihr Zutrauen ſchenken wollen, meine Hilfe bei Einleitung zur Verſicherung ergebenſt anbiete, bitte ich um recht zahlreichen Beitritt zu dieſer in unſerm Vaterlande längſt anerkannt guten Anſtalt.

J. A. Brandegger.

Ellwangen. (Verſteigerung.) Der Unterzeichnete iſt Willens Montag den 14. dieſes Monats, Mittags 12 Uhr, im Schloſſe zu Ellwangen mittelſt öffentlichen Aufſtreichs mehreres Schiff und Geſchirr, namentlich Wagen, Pflüge, Pferde-Geſchirr, Wagenwenden, Riffelblätter, Landzug ꝛc. ꝛc., gegen baare Bezahlung zu veräußern, und ladet die Kaufs-Liebhaber hiezu höflichſt ein.

Den 4. Februar 1831.

Kammer-Rath, Schloß-Verwalter
Bröm.

Ellwangen. (Tanz-Beluſtigung.) Der Unterzeichnete giebt ſich die Ehre anzuzeigen, daß er bis nächſten Sonntag den 13. und Montag den 14. dieſes Monats Tanz-Muſik hält, wobei das Entrée für die Perſon 12 kr. iſt.

Unter Verſicherung guter Muſik und prompter Bedienung ladet ergebenſt ein,

Den 8. Februar 1831.

Görger,
Gaſtgeber zum Löwen.

Ellwangen. (Tanz-Muſik-Anzeige.) Bei dem Unterzeichneten iſt den 10. dieſes Monats, als dem ſogenannten gombichten Donnerstag, und die drei darauffolgenden Faſtnachtstäge, nämlich den 13., 14. und 15. Februar, Tanz-Muſik; wozu er ſeine ergebenſte Einladung macht.

Den 7. Februar 1831.

Joſeph Walzmann,
Gaſtgeber zum Stern.

Schretzheim bei Ellwangen. (Tanz-Beluſtigung.) Der Unterzeichnete giebt ſich die Ehre anzuzeigen, daß er bis nächſten Donnerstag, den 10. dieſes Monats, Tanz-Beluſtigung geben wird; wozu höflichſt einladet,

Den 8. Februar 1831.

Kohler, Gaſtwirth.

Vermiſchte Aufſätze.

Auf einen Maskenball.

Trompetentöne laden Euch zum Feſte!
Der Muthwill ſchwebt im kerzenhellen Saal,
Das Füllhorn ſchüttelt für die muntern Gäſte
Aus buntem Schooße Masken ohne Zahl.
Den Anzug wählet Jeder ſich auf's Beſte,
Von Gold und Seide, Flittern oder Stahl.
Man tanzt auf Töne der bekränzten Leyer,
Und Amor lächelt ſchalkhaft unterm Schleier.

Und wie dem Auge ſich durch Himmelszeichen
Der ew'ge Cirkeltanz des Jahres ſtellt,
So ſind wir Menſchen Masken zu vergleichen,
Und einem Masken-Tempel dieſe Welt.
Es täuſchen ſich die Armen wie die Reichen,
Und Jeder kleidet ſich wie's ihm gefällt.
Doch ſtrahlt uns tröſtend in des Lebens Trübe,
Der Töne Zauber und die Macht der Liebe.

W. Gerhard.

Der graue John.

Novelle von Friedrich von Heyden.

(Fortſetzung von Nro. 9. dieſes Blattes.)

„Robert S. war der Sohn eines ehemals reichen, durch Ungerechtigkeiten um ſein Vermögen betrogenen Kaufmannes in Schottland, der wegen Mangel an Mitteln ſeine Studien, denen er fleiſſig in Edinburg obgelegen, nicht beendigen konnte, ſondern ſich bequemen mußte, nach hundert Zurückſetzungen, die Handlung zu erlernen. Indeß ſeine Armuth wies ihm auch hier eine untergeordnete, dienende Stelle an, die ſein ſtolzer Sinn nur mit heimlichem Ingrimme ertrug. Er hoffte in den Kolonien ein beſſeres Loos, und begab ſich nach Jamaika, um dort ſein Glück zu verſuchen. Indeß die kargen Mittel, die ihm, in Folge einer kleinen Erbſchaft von einem Seiten-Verwandten, zu Gebote ſtanden, reichten nicht hin, ihm einen zureichenden Erwerb auf ſicherem Wege zu verſchaffen; er ließ ſich daher in gewagte Geſchäfte ein, verlor Alles, und ſah ſich genöthigt, um nur ſein Leben zu friſten, in die Dienſte eines reichen kinderloſen Pflanzers zu treten. Alle Mißhandlungen, wodurch der Uebermuth des Reichthums ſtolze Armuth in unmächtige Wuth verſetzen kann, mußte der unglückliche Robert hier mehrere Jahre lang erdulden. Sein Gemüth wurde dadurch zu einem Menſchenhaſſe vergiftet, der um ſo glühender im Innern hervorwuchs, je weniger er äußerlich ſich zeigen durfte. Der unmenſchliche Prinzipal erlitt einige groſſe Verluſte, die ihn in ſeinem Vermögen, nicht aber in ſeinen Anſprüchen herunterſetzten. Eine zweifelhafte Forderung, von ziemlichem Belange, zu Boſton, ſchien ein Hauptmittel zur Erhaltung ſeines Credites, und er ſchickte Robert nach jenem Handelsplatz, um ſie beizutreiben. Dieſer war wirklich ſo glücklich, die Summe, welche lange ſchon aufgegeben war, zum größten Theile zu erſtreiten. Er meldete dem Prinzipal dieſes glückliche Ereigniß, wofür er Dank und Lobſprüche erwartete; wer ſchildert aber ſein Entſetzen, als die Antwort ſeines unwürdigen Machtgebers ihn ſelbſt mit dem entehrenden Namen eines Betrügers belegte, weil die Koſten, welche für das Geſchäft aufgewendet worden, zu hoch erſchienen, weil die Forderung nicht ganz erſtritten war. Robert, außer ſich vor Wuth, zerriß den Brief mit den Zähnen. Gleich darauf erfuhr er unter der Hand, daß ſein argwöhniſcher Prinzipal, durch einen andern Bevollmächtigten, einen Verhaftsbefehl gegen ihn habe aus-

wirken lassen, der nun, wegen einer mangelnden Förmlichkeit, noch nicht gleich in Kraft treten könne. — „So iſt es dennoch wahr,“ — rief er aus, — es bleibt dem Menſchen in dieſer verderbten Welt keine Wahl, als zwiſchen dem Narren und dem Schelme. Lange genug bin ich in verachteter Ehrlichkeit der erſte geweſen, nun wähle ich den letzten, und Niemand ſoll mich übertreffen.“ — Er nimmt das Geld ſeines Prinzipals, welches ihm bereits ausgezahlt worden, beſteigt ein ſegelfertiges Schiff, und eilt nach Oſtindien. Er legt dort für eigene Rechnung das fremde Gut in einem einträglichen Geſchäfte an, und ſein geraubter Mamon iſt in wenigen Monaten verzehnfacht. Er ſpekulirt immer kühner, und der böſe Geiſt, dem er durch ſeine Unredlichkeit angehört, ſcheint ihm zu helfen. Bald iſt er der Chef eines eigenen großen Hauſes zu Madras. Reichthümer ſtrömen von allen Seiten auf ihn ein, denn er hat den Betrug kennen gelernt, durch den, im Handel mit halbwilden Völkern, unermeßliche Summen gewonnen werden, und die Beſtechlichkeit der Beamten der oſtindiſchen Compagnie macht ihm von der einen Seite jeden Vortheil erreichbar, während ſie von der andern ſeine Menſchenverachtung immer höher ſteigert, und ſeine Geſinnung von Grund aus vergiftet. Indeß iſt er nicht geboren, ein Böſewicht zu ſeyn. Bald ſteht er da, unermeßlich reich, und unermeßlich elend. Er ſehnt ſich nach Liebe, aber er glaubt an keine. Er verlangt nach ſtillem Glück, aber dem Sünder iſt es unerreichbar. — Einſt wandelt er die große Treppe ſeines prächtigen Hauſes herab, um ſeinen Palankin zu beſteigen, und ſich zu einem ſchwelgeriſchen Feſte tragen zu laſſen. Ein zerlumpter Bettler kniet auf der Marmorſtufe, und jammert ihn mit engliſchen Worten um eine Gabe an.

Er ſtößt ihn mit dem Fuße fort, und ſpricht: „hinweg Du Hund! — Du würdeſt reich ſeyn wie ich, wenn auch Du des Teufels wäreſt.“ — Der Bettler fährt auf bei dem Tone ſeiner Stimme. Er richtet ſich empor, um wie ein gereizter Drache an ihn heran zu ſpringen, und ihn bei der Kehle zu packen. — „Hab' ich Dich endlich, Schurke!“ — ruft er, — „gieb mir mein Geld heraus.“ Aber dieſe Anſtrengung hat die letzte Kraft des ausgehungerten, durch Krankheit verzehrten Jammerbildes erſchöpft, er ſinkt todt zu Roberts Füßen, und — dieſer erkennt mit Schauder ſeinen ehemaligen Prinzipal. — Die Hölle ſcheint in dieſem Augenblicke angelweit vor ihm aufzugehen. Er läßt den Todten in ſein Haus bringen, Aerzte herbeirufen, und — wiewohl erfolglos — die Mittel zu ſeiner Wiederbelebung anwenden. — Die Geſchichte wird ruchbar, indeß ohne Robert im Mindeſten vor der Welt auszuſetzen. Es wird durch die Ausſage von Schiffern und andern Perſonen feſtgeſtellt, der Todte ſey von Amerika gekommen, um in Oſtindien einen Betrüger zu ſuchen, der ihm ſeine letzte Habe geſtohlen. Er landete zu Bombay, wo er, dem Gerüchte nach, den Gegenſtand ſeiner Nachforſchungen vermuthete, und ihn nicht fand. Er wollte ihn im Innern von Indien ſuchen, ward von den Mahratten gefangen, als Sclave umhergeſchleppt, gemißhandelt, bis er den Verſtand verlor, und man ihn krank und erſchöpft am Wege liegen ließ. Durch ſeltſame Fügungen ſeines Geſchickes kam er darauf nach Madras, als ein verſtandloſer Bettler, und ſuchte ſein Brod vor den Thüren, bis ihn, eben vor Roberts Hauſe, ein Zufall zum Ziele ſeiner Nachforſchungen, aber auch zum Ende ſeines Lebens brachte. — Niemand ahnt in Robert den Verbrecher, aber ihm gehen

die Augen über ſich ſelbſt auf. Kein indiſcher Richter kann ihn zur Rechenſchaft ziehen, aber er verurtheilt ſich ſelbſt. Einige Monate brütet er im troſtloſen Gefühle der eigenen Verwerfung über den ſeltſamſten Planen zur Selbſtpeinigung, aber alle ſcheinen ihm zu gering für ſein Verbrechen. Ein alter Bramine iſt ſein Vertrauter, weil dieſe Kaſte, in Folge ihrer Religionslehren, erfinderiſcher iſt als Jemand ſonſt, in fantaſtiſcher Ertödtung der Sinnlichkeit, und weil im Buſen dieſes von den Engländer für halb wahnſinnig gehaltenen, in einer Einöde lebenden Einſiedlers, das Geheimniß des Sünders vor denjenigen ſicher bewahrt iſt, deren Mitwiſſenſchaft Robert zu ſcheuen hat. Alle Rathſchläge indeſſen, welche der indiſche Weiſe ihm giebt, ſo oft das quälende Gefühl der Schuld ihn antreibt, ſein Herz vor ihm auszuſchütten, entſprechen ſeinen Abſichten nicht. Einſt zeigt ihm in einer glühenden Nacht ein Fiebertraum das Jammerbild ſeines Prinzipals in Bettlerlumpen, Almoſen einſammelnd. Als Robert, — ſo träumt er, — ſich ihm nahen will, um eine Hand voll Rupien in ſeinen Hut zu werfen, ſtößt ihn der Bettler zurück, mit dem Ausruf, „Du biſt zu niederträchtig, mich zu beſchenken! aber büße ſo wie ich, damit Gott ſich Deiner erbarme, wie er ſich meiner erbarmt." — Der Unglückliche erwacht. Er eilt zu ſeinem Braminen. „Ich habe es gefunden," — ruft er ihm zu — „Einen Weg der Buße habe ich gefunden, einzig, — furchtbar. Er führt zu einem Zuſtande, der den meines ehemaligen Herrn in dem Maaße überbietet, als vernünftiges Bewußtſeyn im Leiden den Wahnſinn überwiegt." — Er beſtellt hierauf ſein Haus, und alle ſeine Angelegenheiten in Indien auf das Klügſte, ſo daß ſeine Reichthümer unter allen Umſtänden einem Neffen geſichert bleiben, den er in Schottland erziehen laſſen, auch während einer vieljährigen Abweſenheit. Dann ſchifft er ſich nach Europa ein, Niemand weiß wozu, und — Niemand hat mehr etwas von ihm vernommen. — Der alte Bramine, welcher ſein Vertrauter war, hat mir, — nach dem Verlauf vieler Jahre ſeit dem Verſchwinden des unglücklichen Robert, — ſeine Geſchichte, ſo weit ſie ihm ſelbſt bekannt war, erzählt, und Sie — mein Freund, — mögen entſcheiden, ob dieſelbe die Selbſtpeinigung des Sünders rechtfertigt, oder nicht."

„Diejenige Selbſtpeinigung," — erwiederte Eduard. — „allerdings welche aus innerer Bußfertigkeit und Reue beſteht, zu welcher aber keine künſtlich ausgeſponnenen Pläne vernünftelnden Scharfſinnes, ſondern nur Regungen eines nach Beſſerung ſtrebenden frommen Herzens gehören, nicht aber die ſinnliche Selbſtpeinigung, welcher hauptſächlich äußere Zeichen genügen. — Wer weiß, welch' ein Leben voll Qual und Entbehrung Robert für ſich in ſeinem Wahne gewählt haben mag; — wiſſen wir indeſſen, ob ihn dieſes Leben gereinigt, veredelt und beruhiget, nicht blos beſchwichtiget hat? Jener innern Selbſtpeinigung konnte Robert aber auch in ſeinem Pallaſte, und im würdigen Gebrauche ſeiner Reichthümer mit dem beſten Erfolge nachhängen. Man merkt, daß ein abergläubiſcher überſpannter Götzendiener ſein Rathgeber und Vertrauter geweſen, und, vor Allem, geſtehen Sie, mein Freund, Ihr Robert ſelbſt war viel weniger ein Reuiger als, — ein Sonderling, — weniger ein demüthiger Chriſt, der den Himmel erwerben will, als ein geängſteter Nabob, der ſich vor dem Teufel fürchtet.

Williams warf nach dieſen Worten einen ſeltſamen Blick auf den jungen Freund, — ſchwieg eine Weile, ſprach dann über einen andern gleichgültigen Gegenſtand, und entfernte ſich ſchon nach wenig Worten.

Der Herbſt kam unterdeſſen heran, und Williams Landhaus war ſo weit fertig, um bewohnt werden zu können. Er veranſtaltete an einem Sonntage ein ländliches Feſt zu deſſen Einweihung, bei welchem er ſämmtliche Dorfbewohner in der Scheune, im Hauſe indeſſen die Familie des Mäſter Leads, die beiden Deutſchen, den Pfarrer des Ortes, und einige gebildete Nachbarn trefflich bewirthete. Betty, Mäſter Leads reitzende Tochter, machte die Wirthin des Hauſes, und war ganz Fröhlichkeit und Luſt. Gegen Ende der Tafel erhob ſich Williams, und trank mit glühenden Wangen, und einem zärtlichen Blicke nach dem Mädchen hinüber, auf das Wohl der künftigen Gebieterin dieſes Landſitzes. Was Jedermann ſchon ſeit dem Anfange des Mahles geahnet hatte, kam zur Sprache. Mäſter Leads erklärte, mit behaglichem Schmunzeln, ſeine Tochter als Braut des ſehr achtbaren Mäſter Williams, der bereits am Morgen beim Vater um ſie geworben, und Betty's, ſo wie der Aeltern, herzliches Jawort erhalten habe. Zugleich bediente ſich Mäſter Leads, wie er ſich ausdrückte, der Freiheit, die ganze Geſellſchaft zur Hochzeit bei ſich einzuladen, welche binnen 4 Wochen in ſeinem eigenen Hauſe gefeiert werden ſolle.

Niemand vernahm die Kunde von dieſer Hauptveränderung, welche der Sonntagsgeſellſchaft in der Pabſtmütze bevorſtand, mit größerer Theilnahme als Heinrich. Nach Tiſche trat er zu Eduard, und ſagte ihm auf Deutſch, welches Niemand ſonſt in der Geſellſchaft verſtand: „Gottlob! nun er den Liebhaber machen, und ſich zum Ehemanne bequemen wird, muß er ſein geheimnißvolles Treiben entweder aufgeben, oder aufklären; und man wird ſo oder anders den Verdacht gegen dasjenige, was er ſechs Tage der Woche in tiefer Verborgenheit treiben mag, los."

Eduard lächelte, und ſetzte entgegen: „wenn er aber deſſen ungeachtet ſein geheimnißvolles Treiben weder aufgiebt, noch erklärt — wie dann?"

„Dann" — eiferte Heinrich — „hat er den Teufel im Leibe, und ich wenigſtens kann nicht länger mit ihm verkehren."

(Die Fortſetzung folgt.)

Miscellen.

Wenn man 4 Loth Alaun und 4 Loth Zinkvitriol in einer Maß Waſſer auflöſet, ſo erhält man eine Flüſſigkeit, welche diejenigen Theile des Körpers, die man damit wäſcht, gegen die Einwirkung der Hitze und des Feuers unempfänglich, und auf jene Weiſe unverbrennbar macht, wie ſie von dem ſogenannten unverbrennlichen Spanier Roger mit ſo vielem Aufſehen gezeigt wurde.

Wenn alle im Jahre 1829 in England erſchienenen periodiſchen Blätter in einem Kreiſe um die Erde neben einander gelegt würden, ſo könnte, nach der Berechnung eines Engländers, ein Kind den Marſch um die Welt immer auf Papier machen, und alle drei Schritte einen Silberſchilling aufleſen, wenn die Stempeltaxe dieſer Blätter gleichförmig rings herum aufgezählt würde.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 13. Samstag, den 12. Februar 1831.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Liegenſchafts-Verkauf.) Wegen hohen Alters will Joſeph Wick, Ziegler zu Schönenberg, ſein Gewerbe aufgeben, und er hat ſich entſchloſſen ſeine Liegenſchaft zu verkaufen, zu welchem Ende er die obrigkeitliche Leitung angerufen hat.

Die Liegenſchaft beſtehet in:
- einem zweiſtöckigten Wohnhauſe zu Schönenberg,
- einem groſſen Ziegelſtadel daſelbſt,
- einem Waſchhauſe,
- 4 Morgen 20 Ruthen Garten und Wieſen allda,
- 5 Morgen 2 Viertel 18 Ruthen Aecker allda, und
- 1 Morgen Acker auf der Rattſtadter Markung zum Leimen graben.

Der Verkauf wird am

Donnerstag den 3. März dieſes Jahres, Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhauſe dahier vorgenommen. Hierbei wird bemerkt, daß der Sohn Alois Wick ſich verbindlich erklärt hat, ſein Haus und ſeinen Garten an den Käufer der Ziegelbrennerei um die Summe von 1000 fl. abzutreten.

Den 10. Februar 1831.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.

Röhlingen, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenſchafts-Verkauf.) Das Gant-Gut des Alois Eckſtein, Zimmermanns zu Röhlingen, welches beſteht in:
- einem einſtöckigten Wohnhaus,
- ¼ Tagwerk Garten,
- ¼ Gemeinde-Recht,
- ¼ Fleckenholz und Laubtheil,
- ¼ Morgen Aecker, und
- 1 Tagwerk Wieſen,

und worauf die Summe von 1200 fl. geboten iſt, wird am

Mittwoch den 16. Februar dieſes Jahres,

zum 3ten und letzten Mal zum Verkauſe gebracht; wozu die Kaufs-Liebhaber auf

Vormittags 10 Uhr

in das Wirthshaus zur Traube in Röhlingen eingeladen werden.

Röhtingen, } den 18. Januar 1831.
Ellwangen, }

Gemeinde-Rath
und
Gerichts-Notariat.
vdt. Gerichts-Notar Lechler.

Dettenroden, Schultheiſſerei Röhlingen, Gerichts-Bezirks Ellwangen. (Liegenſchafts-Verkauf.) Das Gant-Gut des Joſeph Walter zu Dettenroden, welches bei früheren Verkäufen, weil es mit Grund-Abgaben zu ſehr belaſtet war, keinen Liebhaber fand, iſt nun eines bedeutenden Theils deſſelben entlediget, und wiederholt zum Verkauſe ausgeſetzt.

Digitized by Google

Daſſelbe beſtehet in
½ Tagwerk Garten,
3½ Tagwerk Ohmet-Wieſen,
1 Tagwerk Herbſt-Wieſen,
8½ Morgen Aecker, und
5 Morgen Wald,
worauf noch an jährlichen Grund-Abgaben haften
5 fl. Geld,
1 Schäffel 5 Simri 2 Viertel 1 Ecklein Dinkel, und
1 Schäffel 7 Simri 1 Viertel 5 Ecklein Haber.

Der Verkauf wird, je nachdem ſich Liebhaber vorfinden, im Einzelnen oder im Ganzen vorgenommen, und werden die Kaufs-liebhaber auf
Mittwoch den 16. Februar dieſes Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,
in das Wirthshaus zu Dettenrodm eingeladen.

Röhlingen,)
Ellwangen,) den 18. Januar 1831.

Gemeinde-Rath
und
Gerichts-Notariat.
Eid. Gerichts-Notar Lechler.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Jaxtheim, Ober-Amtsgerichts Crailsheim. (Schulden-Liquidation und Liegenſchafts-Verkauf.) In der Gantſache der weiland Kaſpar Diehms, Webers Wittwe dahier, iſt ein Termin zur Schulden-Liquidation auf
Dienſtag den 22. Februar dieſes Jahres,
Morgens 9 Uhr,
in dem Ludwig'ſchen Wirthshauſe daſelbſt anberaumt.

Sämmtliche Gläubiger der gedachten Diehms Wittwe haben ſich an dieſem Termin perſönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte einzufinden, ihre Forderungen unter Vorlegung der Schuld-Dokumente zu liquidiren, und ſich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu erklären, im Ausbleibungs-Fall aber zu gewärtigen, durch den nachher ausgeſprochen werdenden Präkluſiv-Beſcheid von gegenwärtiger Maſſe ausgeſchloſſen zu werden.

Zugleich wird auch der Verkauf der Maſſe, beſtehend in
der Hälfte an einem einſtöckigten Wohnhauſe ſammt Stall, Nro. 49. im Burkhof, zum Königl. Kameral-Amt lehenbar; ſodann
¾ Morgen 47 Ruthen freieigene Wieſen in 2 Stücken, wovon eines auf der Unterſpeltacher Markung, und
31 Ruthen dergleichen Aecker, nebſt mehreren Fahrniß-Stücken,
im Aufſtreich vorgenommen; wozu Kaufs-Luſtige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Auswärtige mit Vermögens-Zeugniſſen verſehen ſeyn müſſen, wenn ſie zum Kaufe zugelaſſen werden wollen.

Crailsheim, den 25. Januar 1831.
Königl. Ober-Amtsgericht.
Reuffer.

Jaxtheim, Ober-Amtsgerichts Crailsheim. (Schulden-Liquidation und Liegenſchafts-Verkauf.) In der Schuld-Sache des Bauern, Johann Friedrich Schaffert in Jaxtheim, iſt ein Termin zur Schulden-Liquidation auf
Montag den 21. Februar dieſes Jahres,
Morgens 8 Uhr,
in dem Ludwig'ſchen Wirthshauſe daſelbſt anberaumt, wobei ſich ſämmtliche Gläubiger desſelben perſönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte einzufinden, ihre Forderungen unter Vorlegung der Schuld-Dokumente zu liquidiren, und ſich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu erklären, im Ausbleibungs-Fall aber zu gewärtigen haben, durch den nachher ausgeſprochen werdenden Präkluſiv-Beſcheid von gegenwärtiger Maſſe ausgeſchloſſen zu werden.

Zugleich wird auch der Verkauf der Maſſe, beſtehend in:

Lehen-Güter:
der Hälfte an einem einſtöckigten Wohnhauſe, ſammt Stall, Nro. 4.,
einen Anbau an der Ludwig'ſchen Scheuer,
⅛ an ¼ Morgen 10 Ruthen Garten beim Hauſe,
1⅛ Morgen 45 Ruthen Aecker, und
¼ Morgen 40 Ruthen Wieſen, zum Königl. Kameral-Amt lehenbar; ſodann

Freieigene Gemeinde-Theile:
57 Ruthen Aecker, und

3 Morgen 42 Ruthen Wieſen, nebſt verſchiedenen Fahrniß-Stücken,

im Aufſtreich vorgenommen; wozu Kaufsluſtige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Auswärtige mit legalen Vermögens-Zeugniſſen verſehen ſeyn müſſen, wenn ſie zum Kaufe zugelaſſen werden wollen.

Crailsheim, den 26. Januar 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Renſſer.

Diſchingen, Königl. Württemb. Fürſtl. Thurn- und Tariſchen Amts-Gerichts Neresheim. (Verſchollene.) Maria Anna Schmid aus Diſchingen, welche bereits wenn ſie noch am Leben iſt das 70ſte Jahr längſt zurückgelegt, hat vor 40 Jahren mit Jakob Biermayer, Soldat in Kaiſerl. Königl. Oeſterreichiſchen Dienſten zu Günzburg ſich verehlicht, zog dann nach Oeſterreich, und hat ſeitdem nichts mehr von ſich hören laſſen.

Es wird nun Maria Anna Biermayer, geborne Schmid aus Diſchingen, oder deren etwaige Leibes-Erben und Ehmann vorgeladen, ſich binnen einer Friſt a dato von 90 Tagen bei dem Waiſen-Gericht in Diſchingen zu melden, um das bisher unter Kuratel geſtandene kleine Vermögen in Anſpruch zu nehmen, widrigen Falls nach Verlauf dieſer Friſt ſolches an die Seiten-Verwandten der Maria Anna Biermayer, geborne Schmid, würde verabfolgt werden.

Beſchloſſen im Königl. Württemb. Fürſtl. Thurn- und Tariſchen Amts-Gericht Schloß Neresheim, den 25. Januar 1831.

v. Keller, Juſtiz-Rath, Amts-Richter.

Diſchingen. Königl. Württemb. Fürſtl. Thurn- und Tariſchen Amts-Gerichts Neresheim. (Verſchollener.) Johann Georg Kölle aus Diſchingen unweit Dillingen, welcher wenn er noch lebte längſt das 70ſte Jahr zurückgelegt hätte, und der ohne etwas von ſich hören zu laſſen, ſeit 1802 verſchollen iſt, wird hiemit ſowie ſeine etwaige Leibes-Erben aufgefordert, binnen einer Friſt von 90 Tagen ſich bei dem Waiſen-Gericht in Diſchingen zur Empfangnahme einer angefallenen Erbſchaft von 160 fl. zu melden. Wird dieſe Friſt fruchtlos verſtreichen, ſo wird derſelbe als ohne Hinterlaſſung von Leibes-Erben verſtorben anerkannt, und deſſen angefallenes Vermögen denen im Teſtament des Erblaſſers für ſolchen benannten Erben als Eigenthum ausgefolgt werden.

Gegeben im Königl. Württemb. Fürſtl. Thurn- und Tariſchen Amts-Gericht Schloß Neresheim, den 5. Februar 1831.

v. Keller, Juſtiz-Rath, Amts-Richter.

Crailsheim. (Abſtreichs-Akkord.) Die unterzeichnete Stelle wird am Samstag den 19. Februar dieſes Jahres, Morgens 9 Uhr, auf daſiger Kanzlei die Nummerirung und Bezeichnung ſämmtlicher Grenzſteine, in den Revieren Marienkappel und Roßfeld, unter Vorbehalt der Ratifikation Königl. Finanz-Kammer für den Jaxt-Kreis, verakkordiren. Die etwaigen Liebhaber zur Uebernahme eines ſolchen Akkords werden mit dem Anfügen zu dieſer Verhandlung hiermit eingeladen, daß die näheren Bedingungen hierüber bei der Verhandlung ſelbſt werden bekannt gemacht werden.

Den 7. Februar 1831.

Königl. Forſt-Amt.
Graf v. Beroldingen.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ah-Mühle, Schultheiſſerei Wörth, Ober-Amts Ellwangen. (Guts-Verkauf.) Die Unterzeichnete iſt geſonnen ihre beſitzende Liegenſchaft aus freier Hand zu verkaufen.

Dieſelbe beſtehet in:

A) Gebäude.

einem Wohnhauſe, mit
4 heitzbaren, und
einem unheitzbaren Zimmer,
2 Küchen,
3 Kammern,
einer Mahl-Mühle, mit 3 Mahl- und einem Gerb-Gange, ſodann
einer beſonders ſtehenden neu erbauten Säg- und Oehl-Mühle,
einer maſſiv gebauten Scheuer, worin 2 Vieh-Stallungen eingerichtet ſind.
Ferner in einer kleineren Scheuer, zu Aufbewahrung der Bauern-Geräthſchaften, und
einem maſſiv gebauten Schweinſtall;

B) Güter.

$\frac{3}{4}$ Tagwerk Baum- und Würz-Gärten,
$\frac{1}{4}$ Tagwerk Kraut-Garten,
10 Tagwerk Wieſen, und
15 Morgen Aecker.

Vorbeſchriebene Güter und Gebäude reichen dem Spital Dinkelsbühl bei Veränderung, Fall und Beſtand $\frac{1}{10}$tel, und jährlich an Gült und Hühner-Geld 24 kr.

An Güter beſitzt dieſes Gut ferner noch auf der Markung Böſen-Laſtnau,
3½ Tagwerk Wieſen,
4¾ Morgen Aecker, und
4½ Morgen Wald.

Dieſe vorbeſchriebenen Güter reichen dem Spital Dinkelsbühl bei Veränderung $\frac{1}{10}$, und jährlich Gült und Hühner-Geld 1 fl. 42 kr.

An walzenden Lehen-Gütern beſitzt dasſelbe,
1 Tagwerk Wieſen, und
1 Morgen Acker.

Dieſe 2 Stücke reichen dem Spital Dinkelsbühl bei Veränderung $\frac{1}{10}$tel, und jährlich Gült 15 kr.

An eigenen Gütern gehören zu demſelben:
2½ Tagwerk Wieſen,
5¼ Morgen Aecker, und
82 Morgen Wald.

Außer den hier oben bezeichneten Wohn- und Oekonomie-Gebäuden nebſt Gütern beſitzt dieſes Gut auch noch in Wörth,
ein Wohnhaus, mit
2 heitzbaren Zimmern,
2 Küchen,
2 Kammern, und
einer Scheuer unter einem Dache;
ſodann:
½ Tagwerk Garten hinter dem Hauſe,
wovon ⅜ Tagwerk Obſtbaum-, und
⅛ Tagwerk Wurz Garten iſt,
4½ Tagwerk Wieſen, und
14 Morgen Aecker.

Dieſes iſt dem Spital Dinkelsbühl zu ½ fällig und $\frac{1}{10}$ handlohnbar, giebt dahin jährlich 4 fl. 27 kr. Heller- und Dienſt-Geld und Küchen-Gült, hat dagegen von der Lehens-Herrſchaft die Bauholz-Gerechtigkeit anzuſprechen, und es bezieht jährlich der Beſitzer 8 Klaſter unentgeldliches Hausbrand-Holz.

Dieſe vorbeſchriebenen Güter befinden ſich in einem ſehr guten Zuſtande. Das vorhandene Vieh, welches in 43 Stück Rindvieh und 3 Pferden beſteht, ſo wie auch die vorhandenen Bauern-Geräthſchaften, werden mit in den Kauf gegeben.

Die Verkaufs-Verhandlung wird am

Montag den 7. März 1831,
Vormittags 10 Uhr,

auf der Au-Mühle bei Wörth vorgenommen; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen ſind, daß Auswärtige, dießſeits nicht bekannte Kaufs-Liebhaber ſich bei der Verhandlung mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugniſſen oder annehmbaren Bürgen auszuweiſen haben.

Den 8. Februar 1831.

Katharina Zeller,
Au-Müllerin.

Ellwangen. (Tanz-Beluſtigungs-Anzeige.) Sonntag den 13. Februar halte ich Tanz-Beluſtigung in meinem Hauſe, wozu ich unter Verſicherung guter Bedienung Jedermann höflichſt einlade.

Das Entrée iſt für jede Perſon 12 kr.

Karl Keſer,
Gaſtgeber zum Adler.

Ellwangen. (Tanz-Beluſtigung.) Der Unterzeichnete giebt ſich die Ehre anzuzeigen, daß er bis nächſten Sonntag den 13. und Montag den 14. dieſes Monats Tanz-Muſik hält, wobei das Entrée für die Perſon 12 kr. iſt.

Unter Verſicherung guter Muſik und prompter Bedienung ladet ergebenſt ein,

Den 8. Februar 1831.

Görger,
Gaſtgeber zum Löwen.

D. Literariſche Anzeigen.

In der unterzeichneten Buchhandlung ſind gegen Ende dieſes Monats von dem Werke: Die Stunden der Andacht, Exemplare zum herabgeſetzten Preiſe, á 3 fl., zu haben.

Dieſe Anzeige diene für jene zur gefälligen Nachricht, welche in der unterzeichneten Buchhandlung hierauf Beſtellung machten, da indeß außer den beſtellten noch eine gröſſere Anzahl von Exemplaren ankommt, ſo werden noch weitere Aufträge hierauf angenommen.

Ellwangen, den 4. Februar 1831.

J. E. Schönbrod'ſche Buchhandlung.

Digitized by Google

Vermiſchte Aufſätze.

Faſchingsſpaß.

Es flammen die goldenen Kerzen im Saal,
Es kreiſet der duftende Feſtpokal,
Geſtalten erſcheinen, verſchwinden;
„Ach, könnt' ich — hier ſoll ſie, die Liebliche ſeyn,
Sie ſchwur ſich mir heute zum Tanze zu weih'n —
Ach, könnt' ich die Zauberin finden!"

Da eilt er und ſpähet mit emſigem Blick —
„Die Gärtnerin, dieſe — ſie weicht mir zurück —
Da tanzt ſie im regen Gewimmel!
Nein, jene Circaſſierin muß ſie wohl ſeyn,
Sie nahet — wie will ich des Glückes mich freu'n! —
Da iſt ſie entſchwunden, beim Himmel!"

„Wer nimmt mir die Decke vom Auge nur bald,
Wer bahnt mir den Weg zu der hohen Geſtalt,
Wer lehrt mich, die Flüchtige binden?" —
Da fühlt er beim Arme ſich zärtlich gefaßt,
Und eine Zigeunerin folgt ihm mit Haſt,
Und lachet und will nicht entſchwinden.

Doch muthig, mit nerviger Jünglings-Gewalt
Umſchlingt er gar eilig die Juno-Geſtalt;
„Kein Gott ſoll ſich Deiner erbarmen!
Jetzt lohne mit Küſſen den laſtenden Druck!" —
Da löſ't ſich der Larve reich blitzender Schmuck,
Sie wiegt ſich in — Bräutigams Armen.

K. Grumbach.

Der graue John.

Novelle von Friedrich von Heyden.

(Fortſetzung.)

Der Erfolg zeigte, daß Eduard ſich nicht geirrt habe. Williams war an jedem Sonntage der zärtlichſte Verlobte bei ſeiner Braut, aber die Woche hindurch war er unſichtbar wie bisher. Wie er ſich dieſerhalb mit Betty und ihren Aeltern verſtändigt, konnten die beiden Freunde nicht erforſchen; daß aber Alle von ſeinen zureichenden Gründen zu ſo ſeltſamem Verfahren, und von dem wie? und wo? ſeiner wöchentlichen Verborgenheit nichts wußten, geſtand Betty ein Mal ſelbſt dem aushorchenden Heinrich, doch, wie es wenigſtens ſchien, ohne deßhalb von Neugierde geplagt zu ſeyn, denn das Mädchen achtete den Bräutigam wirklich, und war um ſo bereitwilliger, ſich ſeinem Willen zu fügen, als das zeitliche Glück, welches ſie machen ſollte, für ihre Anſprüche ein ſehr erhebliches war.

Das Braut-Paar wurde förmlich in der Dorfkirche aufgeboten: Mäſter John Williams aus London, mit der Jungfrau Eliſabeth Leads, ohne weitere Bezeichnung des Urſprungs oder der Verhältniſſe des Bräutigams. Es folgte ſo wenig ein Einſpruch, als ſolcher erwartet wurde. — Williams erklärte ſeinen Willen, der künftigen Gattin ein jährliches Einkommen feſtzuſtellen, das, unabhängig von ſeinem Leben, und ſeinen perſönlichen Verhältniſſen, ihren Unterhalt anſtändig ſichere. Er verſchrieb ihr daher vor Gericht ſein im Dorfe angekauftes Gut, nebſt Haus und allem Beilaſſe, als freies Eigenthum, und legte ein Kapital baar für ſie nieder, welches ihr außerdem eine zureichende Rente gewährte. An ſeiner zärtlichen Sorgfalt für Betty, und an der Redlichkeit ſeiner Abſichten war demnach nicht zu zweifeln.

Die Hochzeit fand am beſtimmten Sonntage ſtatt. Das Wetter war ſchön, warm und hell, und die alten Frauen im Dorfe prophezeiten eine glückliche Ehe. Das Feſt war ſtill, ländlich, aber heiter. Die beiden jungen Deutſchen waren bei demſelben zugegen. Williams Stimmung zeigte ein Schwanken zwiſchen Wehmuth und Freude. Betty war eine glückliche Braut.

Am Morgen nach der Hochzeit machten ſich die beiden Freunde faſt mit Tagesanbruch auf den Weg, um, eines für dieſen Tag vorher anberaumten Geſchäftes wegen, London früh zu erreichen. Sie vermutheten das ganze Haus, beſonders das neue Ehe-Paar, noch im tiefen Schlafe, und ſchlichen ſich, kaum von dem getreuen Haushunde angebellt, durch die Hinterthüre, den Garten, um von dort die Straſſe zu erreichen. Sie hatten dieſe indeß noch nicht erlangt, als eine Stimme ihnen nachrief, und ſie zu warten erſuchte. Es war Williams, der ſich zu ihnen geſellte, und ſie freundlich zur Rechenſchaft darüber aufforderte, weßhalb ſie dieß Mal ſeine Begleitung nach London, die ſie bisher an jedem Montage angenommen hätten, verſchmähen wollten?

„Weil wir als gewiß annahmen, Sie würden nun Ihre junge Gattin nicht verlaſſen, und Ihr Verſchwinden in den Wochentagen aufgeben, erwiederte Heinrich geſpannt.

„Im Geringſten nicht. Für's Erſte bleibt Alles beim Alten,“ antwortete Williams, und das Geſpräch ſtockte. Man erreichte ſtumm den Ort der Trennung, und ſchied dort mit nicht vielen Worten.

Williams führte wirklich ſeinen Vorſatz mit der bisherigen Pünktlichkeit aus, und Betty ſchien ſich willig in dieſe Sonderbarkeit zu fügen, da die Zärtlichkeit und Aufmerkſamkeit ihres Mannes an den Tagen ihrer Vereinigung ſie für die Entbehrungen ſo gut als möglich entſchädigte, und weil der Ueberfluß, in dem ſie lebte, ſie zur Nachgiebigkeit ſtimmte gegen den Stifter ihres Glückes. Später hat ſie geſtanden, wie Williams es zur ausdrücklichen Bedingung des gegenſeitigen Bundes gemacht, daß ſie nie verſuchen wolle, dem Geheimniſſe ſeiner wöchentlichen Abweſenheit vorwitzig näher zu

treten, bis die Umſtände es ihm geſtatten würden, ihr ganz, und zu allen Zeiten anzugehören. Nun fing auch Eduard an, hinter Williams etwas Unheimliches zu ahnen. Die Jünglinge beſuchten daher ſeinen ländlichen Zufluchtsort immer ſeltener, beſonders da es ihnen nicht zuſagte, dort ſeine und ſeiner Gattin Gaſtfreundſchaft oft in Anſpruch zu nehmen; denn auch für ſie hatte, durch Williams Einrichtung in ſeinem dortigen Wohnſitze, das fröhlich ungezwungene Wirthshausleben in der Pabſtmütze ſein Ende erreicht.

Mit Anfang des nächſten Frühlings verlieſſen die beiden Freunde ohnedieß England, um ſich nach Nord-Amerika zu begeben, wo ſie zwei Jahre lebten, ohne jemals Nachricht von Williams erhalten zu haben.

Als ſie nach England und London zurückgekehrt waren, verfehlten ſie nicht, am erſten geſchäftsfreien Sonnabend ſich nach dem wohlbekannten Dorfe zu verfügen. Sie fanden bei dem dienſtfertigen Mäſter Leads in der Pabſtmütze Alles unverändert, in Beziehung auf Williams aber Alles umgeſtaltet, und ſie erfuhren mit wenigen Worten den ſchaudervollſten Ausgang der ſo räthſelhaft mit ihm geſchloſſenen Verbindung der armen Betty.

Williams war länger als ein Jahr der zärtlichſte, aufmerkſamſte Gatte für Betty, der liebenswürdigſte Freund für ſeine wenigen Bekannten in der Nachbarſchaft des Dorfes, ohne indeſſen an ſeiner bisherigen Lebensweiſe auch nur das Mindeſte zu ändern. Man gewöhnte ſich daran, und Niemand hatte etwas dagegen. Betty hatte ihn einſt gefragt: ob er noch lange bei ſeiner geheimnißvollen Lebensweiſe bleiben werde? „Gott ſey Dank, nein,“ — hatte er geantwortet, — „nur noch drei Monate, und dann werde ich Dich niemals mehr verlaſſen, bis mich der Tod abruft.“ — Die junge Frau, welche

ohnedieß noch kinderlos war, erfreute ſich an dieſer nahen Ausſicht; jedoch, — ſeltſame Beſchaffenheit des menſchlichen Gemüths! — bald war dieſe anfangs ſo befriedigende Verheiſſung der Stachel zur Erregung einer peinlichen innern Unruhe. — „Wenn er auf ein Mal ſeine bisherige räthſelhafte Lebensweiſe aufgeben kann, welche Umſtände bewogen ihn, ſo lange darin zu verharren, und ihre zureichenden Gründe ſo ängſtlich, ſelbſt vor den Blicken derjenigen zu verſchleiern, welche ihm die Nächſten ſind?“ — Einige Zeit trug ſie dieſen Gedanken mit ſich herum, wurde ſtiller, und Williams bemerkte und errieth bei ſeiner nächſten Anweſenheit den Anlaß ihrer Verſtimmung. — „Beruhige Dich, und forſche nicht unberufen nach meinen Geheimniſſen,“ — äußerte er ernſt. — „Es iſt ein furchtbarer Drache, der bald ſeine, ihm vom Schickſal beſtimmte Friſt ausgelebt haben wird, der aber, bis zum letzten Augenblicke ſeines Daſeyns, die Kraft hat, Dich und mich rettungslos zu verderben, wenn Dein Vorwitz es wagen ſollte, ihm in den Weg zu treten.“

Dieſe Worte ſpannten die Einbildungskraft zu hoch, erregten zu ſehr die Neugier, als daß ſie hätten zur Warnung gereichen können. — Wehe, daß der wankenden Pſyche niemals die neidiſchen, Böſes rathenden Schweſtern fehlen! Betty ſchloß ihr, von allerhand Vermuthungen und Ahnungen getheiltes Innere, zweien Freundinen auf, an deren Treue die unerfahrene junge Frau nicht zweifelte, ob ſie gleich, durch Neid angefeuert, Betty's Ruhe und Glück längſt ſich zur Beute erleſen, und unter falſchen Vorſpiegelungen zärtlicher Sorgfalt, denſelben nachſpürten mit lachender Begierde. — Die beiden Uebelwollenden beklagten erſt die junge Frau von Herzen, vergoſſen Ströme von Thränen, und gaben ihr auf liſtige Weiſe den Argwohn, als verdecke Williams Heimlichkeit eine Kette ſchauderhafter Verbrechen. Eine wollte dieſe, die andere jene gegründete Vermuthung über Williams eigentliche Verhältniſſe gehört haben, und alle waren ſchwarz und troſtlos wie die Nacht. Ein Herr aus der Gegend, der kürzlich zwiſchen Briſtol und London durch einen Highwayman war beraubt worden, wollte in Williams Antlitz, das er kürzlich in der Kirche geſehen, die Züge des Straſſen-Räubers erkannt haben. Ein ehrwürdiger Geiſtlicher habe behauptet, Williams nähre ſich vom Taſchen-Diebſtahl, man könne ihm nur nichts beweiſen, indem er ſich nie betreten laſſe, und er ſey, nach einem, in den franzöſiſchen Blättern befindlichen Signalement, ein berüchtigter, von den Galeeren zu Toulon entſprungener Verbrecher. Ob Betty etwas von dieſen Aeuſſerungen glaubte, und wie viel? ſteht dahin; die Gewißheit, daß ſolch' entehrender Verdacht hinſichtlich ihres Gatten rege geworden, genügte, ſie zur Verzweiflung zu bringen. Was konnte es ihr helfen, daß der Austritt ihres Gemahls aus dieſer verdächtigen Heimlichkeit nahe bevorſtand; was geſchehen war, blieb doch geſchehen, und wie auch ſein Betragen in der Zukunft beſchaffen ſeyn möchte, ſo blieb doch ein Brandmaal auf ſeiner Vergangenheit, welches jeder Uebelwollende nach ſeinem Belieben durch böſe Nachrede vergröſſern, oder verewigen konnte. Die beiden Freundinen theilten, wie ſich von ſelbſt verſteht, die Anſichten der geängſteten jungen Frau von ganzem Herzen; ſie hätten aber ſehr unerfahren ſeyn müſſen in der Kunſt, häusliches Glück zu zerſtören, wenn ſie mit aufgeſpannten Segeln dem vollen Winde von Betty's böſen Ahnungen ohne Weiteres ſich hingegeben hätten.

(Der Beſchluß folgt.)

Mit einer Beilage: Literariſcher Anzeiger der Schönbrod'ſchen Buchhandlung für 1830, Nro. 23.

Ueberſicht der Viktualien-Preiſe
in den ſämmtlichen Ober-Aemtern des Jaxt-Kreiſes.

I. Brod-, Bier- und Fleiſch-Preiſe.

Namen der Ober-Amts-Orte.	Monat und Tag.	Brod: 4 Pf. Kernbrod kr.	1 Pf. Kernbrod kr.	4 Pf. halb weiß kr.	4 Pf. gemiſchtes kr.	4 Pf. Roggen- kr.	1 Pf. Roggen- kr.	Roggen-, 9 kr. Pf	Roggen-, 9 kr. Lth	Gemiſcht zu 3 kr. Pf	Gemiſcht zu 3 kr. Lth	Ein Kipf zu 1 kr. Lth	Weißbrod zu 1 kr. Lth	Bier (die Maaß): br. Lager- kr	br. Winter- kr	weiſſes kr	Fleiſch (das Pfund): beſt. Ochſen- kr	beſt. Rind- kr	Kuh- kr	Kalb- kr	Ham. Lam. kr	Schaf- kr	Kiz- kr	Schwein- kr
Aalen	Dezbr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Crailsheim	Febr.	8½	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7½	—	6	4	7	6	5	—	6	4	—	7
Ellwangen	1. Febr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	7	—	7	—	—	—	8
Gaildorf	22. Januar	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	7	6	—	6	4	—	—	8
Gerabronn	Febr.	9½	2½	—	9	8	2	—	—	—	—	—	7½	—	—	—	7	6	4	—	—	—	—	8
Gmünd	Dezbr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hall	1. Febr.	—	—	—	9½	—	—	—	—	—	—	—	6¾	6	—	—	7	6	5	6	5	4	—	7
Heidenheim	28. Dezbr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Künzelsau	Febr.	10	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	7½	6	—	—	7	6	4	6	4	—	—	7
Mergentheim	Febr.	9	—	—	12	7½	2	—	—	—	—	—	7	—	—	—	7	6	—	7	5	—	—	7
Neresheim	22. Januar	12	3	—	—	9	2½	—	—	—	—	—	7	6	—	3	8	7	—	6	—	—	—	8
Oehringen	27. Januar	9	2½	—	8	9	2½	—	—	—	—	—	7½	—	—	—	7	6	5	4	—	—	—	7
Schorndorf	31. Dezbr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welzheim	1. Febr.	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7½	6	—	4	6	6	—	5	—	—	—	8

II. Markt- und Handels-Preiſe.

Namen der Ober-Amts-Orte.	Monat und Tag.	Früchte (das Simri): Roggen fl.	Roggen kr.	Kernen fl.	Kernen kr	Dinkel kr	Gerſte kr	Haber kr	Erbſen fl.	Erbſen kr	Mehl (das Simri): Mund- fl.	Mund- kr.	Schön- fl.	Schön- kr.	Mittel- kr	Schmalz u. Butter ꝛc. (das Pfund): Rinds kr.	Schweins kr.	Butter kr.	Eier um 1 kr Stück	die Maß Milch kr	Lichter ꝛc. (das Pfund): gegoſſene kr.	gezogene kr.	Unſchlitt roh kr.	ausgelaſſ. kr.	Saife kr.
Aalen	Dezbr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Crailsheim	Febr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	20	1	8	—	—	—	—	—	4	18	16	12	—	14
Ellwangen	1. Febr.	1	20	1	34	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gaildorf	22. Januar	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	18	16	4	4	22	18	13	—	14
Gerabronn	Febr.	1	6	1	30	25	36	20	—	—	—	—	1	10	28	15	14	13	—	—	17	15	13	14	13
Gmünd	Dezbr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15
Hall	1. Febr.	1	6	1	30	—	39	—	—	—	—	—	—	—	—	18	—	15	—	—	18	16	—	—	14
Heidenheim	28. Dezbr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Künzelsau	Febr.	1	12	1	20	—	38	—	—	—	—	—	—	—	—	16	14	12	4	4	—	13	14	11	12
Mergentheim	Febr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	17	13	15	15
Neresheim	22. Januar	—	—	—	—	—	35	20	—	—	—	—	—	—	—	16	—	12	4	4	20	18	—	—	16
Oehringen	27. Januar	1	8	1	24	—	40	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	15	12	16	13
Schorndorf	31. Dezbr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welzheim	1. Febr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	18	—	—	18

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Digitized by Google

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 14. Mittwoch, den 16. Februar 1831.

Verordnungen.

Crailsheim. (Aufruf wegen falſcher Münzen.) Es befinden ſich bei unterzeichneter Stelle ſeit längerer Zeit, Uhrmacher Michael Scherz von Oberſpeltach, deſſen Frau und Kinder, jung Michael, Albrecht und Andreas Scherz, Margaretha Scherz, und ein lediger Maurers Geſelle, Johann Weiditſchka, von Beimbach, wegen Falſchmünzerei in Verhaft und Unterſuchung.

Dieſelben haben folgende falſche Münzen gegoſſen: Kaiſerl. Oeſterreich'ſche Kronen-Thaler vom Jahre 1797; dergleichen Sechsbätzner vom Jahre 1806; dergleichen Dreibätzner; ferner Großherzoglich Badiſche Kronen-Thaler vom Jahre 1815, und Königl. Württembergiſche Sechſer mit dem Gepräge der vorigen und jetzigen Regierung, letztere vom Jahre 1828.

Von dieſen Geld-Sorten ſind hauptſächlich Sechsbätzner und Sechſer gemacht und verbreitet worden, übrigens iſt auch ein Modell für halbe Oeſterreich'ſche Kronen-Thaler vorhanden.

Die Münzen, von Zinn oder Blei, ſind ſehr ſchlecht. Nach bisherigem Erfunde ſind dennoch von dieſen Münzen, jedoch nicht in ſehr bedeutender Anzahl, ausgegeben worden.

Da nun aber noch mehrere dieſer Münzen könnten verbreitet worden ſeyn, ſo erſucht man alle und jede Juſtiz- und Polizei-Behörden, die Amtsuntergebenen, welche im Beſitze von ſolchen falſchen Geldern ſeyn ſollten, aufzufordern, ſie abzugeben, und Jene hierbei zu vernehmen, von wem, und unter welchen Umſtänden ſie die Gelder erhielten.

Die Ergebniſſe dieſer Nachforſchungen nebſt den zur Hand gebrachten falſchen Münzen wollen ſofort in Bälde anher übergeben werden.

Den 8. Februar 1831.

Königliches Ober-Amtsgericht.

Crailsheim. (An ſämmtliche Vorſteher.) Es iſt zur Kenntniß der Königl. Jaxt-Kreis-Regierung gekommen, daß die Beſtimmungen der Verordnung vom 11. Juli 1827, betreffend die Verfügung hinſichtlich der Geſundheits-Urkunden der Schafe, (Reg. Blatt Seite 309) nicht genau eingehalten werden, indem namentlich die mit Ausſtellung der Geſundheits-Urkunden beauftragten Perſonen ſelten eine Viſitation der Schafe der Ausſtellung der Geſundheits-Urkunden vorangehen laſſen, und daß für Schafe, welche einen beſtimmten Aufenthaltsort verlaſſen, öfters gar keine Urkunden genommen werden.

In Gemäßheit eines dießfalls erſchienenen hohen Regierungs-Erlaſſes wird den Vorſtehern nun aufgetragen, dafür zu ſorgen, daß die gedachte Verordnung pünktlich erfüllt werde.

Den 10. Februar 1831.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Aufruf an den unbekannten Inhaber einer verlornen Staatsſchuld-Urkunde.) Das Königl. Ober-Amt Gmünd hat Namens der dortigen Kirchen- und Schul-Pflege um Amortiſation einer fehlenden Schuld-Urkunde über eine Schuld von anfänglich Acht Tauſend, jetzt noch Fünf Tauſend Achthundert Gulden, gebeten, welche urſprünglich von dem früheren reichsſtädtiſchen Caſſir-Amte Gmünd der dortigen Normal-Schul-Kaſſe, nunmehrigen Kirchen- und Schul-Pflege geſchuldet, und auf den 4. Februar mit drei Prozent verzinst wurde, ſpäter in paſſiver Hinſicht auf die Stadt- und Amts-Pflege Gmünd, ſodann auf die kurfürſtliche Steuer-Einnehmerei, welche an der Total-Summe von 8,000 fl. am 23. April 1804 2,200 fl. in Ablöſung brachte, und endlich auf die Königl. Württembergiſche Staats-Schulden-Zahlungs-Kaſſe überging, in deren Büchern ſie nun unter Lit. C., Nro. 3114 lauft.

Der unbekannte Inhaber der Urkunde wird daher aufgefordert, ſolche binnen der zerſtörlichen Friſt von 90 Tagen von heute an bei der unterzeichneten Stelle vorzulegen, widrigen Falls nach fruchtloſem Ablauf der anberaumten Friſt die Urkunde für kraftlos erklärt werden würde.

So beſchloſſen im Civil-Senat des Königlichen Gerichtshofes für den Jaxt-Kreis.

Den 24. Januar 1831.

Für den Vorſtand,
Geß.

Wilflingen, Ober-Amts Ellwangen. (Bau-Akkord.) An dem Förſterhaus in Wilflingen ſoll eine Haupt-Reparation vorgenommen werden, und betragen nach dem gefertigten Ueberſchlag die Arbeiten für den

Maurer	381 fl.	56 kr.
Zimmermann	103 "	13 "
Schreiner	95 "	26 "
Glaſer	12 "	10 "
Schloſſer	21 "	6 "
Schmid	2 "	— "
Eiſengußwaaren	75 "	— "
Haſner	4 "	— "
Zuſammen	694 fl.	51 kr.

Tüchtige Meiſter werden zum Akkord auf
Donnerstag den 3. kommenden Monats,
Nachmittags 1 Uhr,
in das Fuchs'ſche Wirthshaus zu Neuler mit dem Bemerken eingeladen, daß ſie ſich vorher in dem Förſterhaus zu Wilflingen umſehen, ſo wie auch Riß und Ueberſchlag täglich bei dem Kameral-Amte Ellwangen einſehen können. Fremde, den unterzeichneten Stellen nicht be-

kannte Meiſter haben Zeugniſſe über ihre Tüchtigkeit und Vermögens-Umſtände beizubringen.

Den 15. Februar 1831.

Königl. Kameral-Amt
und
Bau-Inſpektorat Ellwangen.

Ellwangen. (Liegenſchafts-Verkauf.) Wegen hohen Alters will Joſeph Wick, Ziegler zu Schönenberg, ſein Gewerbe aufgeben, und er hat ſich entſchloſſen ſeine Liegenſchaft zu verkaufen, zu welchem Ende er die obrigkeitliche Leitung angerufen hat.

Die Liegenſchaft beſtehet in:

einem zweiſtöckigten Wohnhauſe zu Schönenberg,
einem groſſen Ziegelſtadel daſelbſt,
einem Waſchhauſe,
4 Morgen 20 Ruthen Garten und Wieſen allda,
3 Morgen 2 Viertel 18 Ruthen Aecker allda, und
1 Morgen Acker auf der Rattſtadter Markung zum Leimen graben.

Der Verkauf wird am
Donnerstag den 3. März dieſes Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,
im Rathhauſe dahier vorgenommen. Hierbei wird bemerkt, daß der Sohn Aloie Wick ſich verbindlich erklärt hat, ſein Haus und ſeinen Garten an den Käufer der Ziegelbrennerei um die Summe von 1000 fl. abzutreten.

Den 10. Februar 1831.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.

Ellwangen. (Anzeige.) Am nächſten Donnerstag, den 17. dieſes Monats, findet bei der Harmonie-Geſellſchaft keine Verſammlung ſtatt, was den Mittgliedern des Vereins mit der Bemerkung zur Anzeige gebracht wird, daß dann in der darauffolgenden Woche die Verſammlung wieder regelmäſſig am Donnerstag ſtatt findet.

Den 15. Februar 1831.

Der Vorſtand
der Harmonie-Geſellſchaft.

Geburts-, Traunngs- und Sterbefälle.

[Vom Monat Januar 1831.]

Katholiſche Stadt-Pfarrei.

Geboren: Den 7. Januar, Maria Anna Katharina, Kind des Balthas Spannenberger, Taglöhners dahier. — Den 11., Johann Ernſt, Kind des Johann Heinrich, Kaminfegers dahier. — Den 12., Joſeph, Kind des Kaſpar Wagner, Taglöhners in Allmannsrod. — Den 15., Johann, Kind des Joſeph Stelzle, in Raſtatt. — Den 21., Joſeph, Kind des Johann Wolf, Bauers in Neunheim. — Den 22., Joſeph und Franz, Zwillingskinder des Georg Zwick, Bauers auf dem Kobeleshof. — Den 30., Maria Anna, Kind des Konrad Waibel, Drechslers dahier.

Getraut: Den 10. Januar, Herr Franz Rheintoldt, Großherzoglich-Badiſcher Hauptmann, mit Thereſia Mayr dahier. — Den 12., Georg Manz, Bauer in Rindelbach, mit Katharina Holl daſelbſt. — Den 17., Kaſpar Pfitzer, Bauer auf dem Scheuenhof, mit Maria Anna Stahl, von Lippach. — Den 19., Michael Knecht, Schachtelmacher in Allmannsweiler, mit Maria Anna Pfitzer daſelbſt. — Den 25., Anton März, Bäckermeiſter, mit Maria Anna Kaufmann dahier.

Geſtorben: Den 8. Januar, Herr Joſeph Veit, Kameral-Amts-Buchhalter, 29 Jahre alt, an Lungengeſchwür. — Den 9., Virginie Deſirée Wilhelmine Louiſe, Kind des Freiherrn v. Soden, Königl. Kammerherrn und Regierungs-Direktors dahier, 1 Jahr 4 Monat alt. — Den 10., Barbara Fiſcher, Dienſtmagd. — Den 12., Maria Katharina, Kind des Balthas Spannenberger, Taglöhners dahier, 6 Tage alt. — Den 17., Kaſpar, Kind des Joſeph Wendel, Porzellaners, 4 Wochen alt, an den Gichtern. — Den 17., Anton Ziegler, Meßner im Armenhaus, 67 Jahre alt, an der Abzehrung. — Den 20., Franziska Häfele, ledigen Standes dahier, 61 Jahre alt, an Nervenſchwäche. — Den 23., Joſeph, Kind des Georg Zwick, Bauers auf dem Kobeleshof.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Abtsgmünd, Ober-Amts Aalen. (Gläubiger-Aufforderung.) Um das Verlaſſenſchafts- und Schuldenweſen des kürzlich ver-

ſtorbenen Pfarrers Fiſcher zu Abtsgmünd, entweder durch Erkenntniß oder auf gütlichem Wege, erledigen zu können, hat man zur Richtigſtellung der vielſeitigen Forderungen Tagfahrt auf

Dienſtag den 22. März dieſes Jahres

anberaumt, und es werden daher alle diejenigen, welche an die Verlaſſenſchafts-Maſſe des Pfarrers Fiſcher zu Abtsgmünd aus irgend einem Rechtsgrunde Anſprüche machen zu können glauben, hiermit öffentlich aufgefordert, an obgedachtem Tage,

Vormittags 9 Uhr,

im Gaſthofe zum Adler in Abtsgmünd entweder in Perſon oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erſcheinen, und ihre Forderungen rechtsgenügend zu erweiſen, widrigen Falls die unbekannt gebliebenen Forderungen durch das an demſelben Tage ertheilt werdende Ausſchluß-Erkenntniß von der Theilnahme an der vorhandenen Maſſe werden ausgeſchloſſen werden. Von denjenigen Gläubigern, welche ihre Forderungen ſchriftlich liquidiren, wird im Falle eines Vergleichs rechtlich angenommen werden, daß ſie der Erklärung der Gläubiger ihrer Kategorie beigetreten ſeyen. Um aber den noch unbekannten Gläubigern unnöthige Koſten zu erſparen, findet man ſich verpflichtet, mit dieſer Vorladung die Anzeige zu verbinden, daß die Aktiv-Maſſe nur in

302 fl. 30 kr.

beſtehe, und ſolche durch die in erſter Klaſſe bevorzugten Forderungen ſchon werde gänzlich abſorbirt werden.

Aalen, den 14. Februar 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Steinhofer.

Diſchingen, Königl. Württemb. Fürſtl. Thurn- und Taxiſchen Amts-Gerichts Neresheim. (Verſchollene.) Maria Anna Schmid aus Diſchingen, welche bereits wenn ſie noch am Leben iſt das 70ſte Jahr längſt zurückgelegt, hat vor 40 Jahren mit Jakob Biermayer, Soldat in Kaiſerl. Königl. Oeſterreichiſchen Dienſten zu Günzburg ſich verehlicht, zog dann nach Oeſterreich, und hat ſeitdem nichts mehr von ſich hören laſſen.

Es wird nun Maria Anna Biermayer, geborne Schmid aus Diſchingen, oder deren etwaige Leibes-Erben und Ehmann vorgeladen, ſich binnen einer Friſt a dato von 90 Tagen bei dem Waiſen-Gericht in Diſchingen zu melden, um das bisher unter Kuratel geſtandene kleine Vermögen in Anſpruch zu nehmen, widrigen Falls nach Verlauf dieſer Friſt ſolches an die Seiten-Verwandten der Maria Anna Biermayer, geborne Schmid, würde verabfolgt werden.

Beſchloſſen im Königl. Württemb. Fürſtl. Thurn- und Taxiſchen Amts-Gericht Schloß Neresheim, den 25. Januar 1831.

v. Keller, Juſtiz-Rath, Amts-Richter.

Diſchingen, Königl. Württemb. Fürſtl. Thurn- und Taxiſchen Amts-Gerichts Neresheim. (Verſchollener.) Johann Georg Kölle aus Diſchingen unweit Dillingen, welcher wenn er noch lebte längſt das 70ſte Jahr zurückgelegt hätte, und der ohne etwas von ſich hören zu laſſen, ſeit 1802 verſchollen iſt, wird hiemit ſowie ſeine etwaige Leibes-Erben aufgefordert, binnen einer Friſt von 90 Tagen ſich bei dem Waiſen-Gericht in Diſchingen zur Empfangnahme einer angefallenen Erbſchaft von 160 fl. zu melden. Wird dieſe Friſt fruchtlos verſtreichen, ſo wird derſelbe als ohne Hinterlaſſung von Leibes-Erben verſtorben anerkannt, und deſſen angefallenes Vermögen denen im Teſtament des Erblaſſers für ſolchen benannten Erben als Eigenthum ausgefolgt werden.

Gegeben im Königl. Württemb. Fürſtl. Thurn- und Taxiſchen Amts-Gericht Schloß Neresheim, den 5. Februar 1831.

v. Keller, Juſtiz-Rath, Amts-Richter.

Affaltrach, Gerichts-Bezirks Weinsberg. (Erben-Aufruf.) Am 27. Dezember 1830 iſt der Verweſer der katholiſchen Pfarrei zu Affaltrach, Joſeph Poppele, von Ellwangen gebürtig, ohne Hinterlaſſung eines Teſtaments mit Tod abgegangen.

Die nächſten Inteſtat-Erben deſſelben ſind hier nicht bekannt. Es ergeht daher der gegenwärtige Aufruf an ſie, ſich innerhalb 30 Tagen bei dem Königl. Amts-Notariat Eſchenau zu melden, und ihre Verwandſchafts-Verhältniſſe mit dem Verſtorbenen nachzuweiſen, indem nach Verfluß von 30 Tagen das hinterlaſſene Vermögen an die ſich zur Zeit gemeldeten Erben ver-

theilt würde, und allenfallſige weitere, dießſeits nicht bekannte Erben, ſich ſelbſt zuzuſchreiben hätten, wenn ſie bei der Verlaſſenſchafts-Auseinanderſetzung übergangen würden.

Den 25. Januar 1831.

Königl. Amts-Notariat Eſchenau
und Gemeinde-Rath Affaltrach.
vidt. Amts-Notar Eberbach.

Bühlerthann. (Nochmaliger Gant-Guts-Verkauf.) Auf das Melchior Gentner'ſche, nunmehr allodifizirte, kürzlich zum Verkauf ausgeſchriebene Gant-Gut dahier, wurden bei der heutigen Verhandlung 740 fl. baar und in Zielern geboten, welches Offert jedoch noch unter dem gerichtlichen Anſchlag iſt; es wird deßwegen am

Freitag den 25. Februar dieſes Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

dieſes Gut nochmals in öffentlichen Aufſtreich gebracht werden; wozu man die Kaufs-Liebhaber hiermit einladet.

Den 4. Februar 1831.

vidt. Königl. Amts-Notariat Bühlerthann.
v. Schiller.
Schultheiß und Gemeinde-Rath,
Vogel.

Neuler, Ober-Amts Ellwangen. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Die der hieſigen Gemeinde zuſtehende Sommer-Schafweide, welche mit 300 Stück beſchlagen werden kann, wird von Ambroſi bis Martini 1831 verliehen.

Die Liebhaber wollen ſich am

Donnerstag den 24. Februar dieſes Jahres,
als am Mathias-Feiertag,
Nachmittags 2 Uhr,

im Adler-Wirthshauſe dahier einfinden.

Den 10. Februar 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Gold.

Kirchheim, Ober-Amts Neresheim. (Haus- und Güter-Verkauf.) Nach einem waiſengerichtlichen Beſchluß vom 19. Januar letzten Jahres werden aus der Nachlaß-Maſſe des weiland Leonhard Maier, Söldners zu Dirgenheim, hieſigen Gemeinde-Bezirks, am

Montag den 21. Februar 1831,
Vormittags 9 Uhr,

ein Söld-Haus nebſt angebauter Scheuer,
½ Morgen Garten nebſt einem ganzen Gemeinde-Recht, dann
1½ Morgen Wieſen, und
4½ Morgen Aecker,

ſämmtlich grundeigen, im Amts-Zimmer des Orts-Vorſtandes von Kirchheim öffentlich verkauft; wozu auswärtige Kaufs-Liebhaber, mit gemeinderäthlichen und oberamtlich beglaubigten Prädikats- und Vermögens-Zeugniſſen verſehen, eingeladen werden.

Den 20. Januar 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Haas.

Dewangen, Ober-Amts Aalen. (Schafweide-Verleihung.) Die hieſige Sommer-Schafweide, welche mit 130 Stück Maſtvieh beſchlagen werden kann, wird vom nächſten Frühjahr bis Jakobi 1831 verliehen; wozu die Liebhaber auf

Donnerstag den 24. dieſes Monats,
als am Mathias-Feiertage,
Vormittags 10 Uhr,

in das hieſige Rathszimmer eingeladen werden.

Den 10. Februar 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Holl.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Au-Mühle, Schultheiſſerei Wörth, Ober-Amts Ellwangen. (Guts-Verkauf.) Die Unterzeichnete iſt geſonnen ihre beſitzende Liegenſchaft aus freier Hand zu verkaufen.

Dieſelbe beſtehet in:

A) Gebäude.

einem Wohnhauſe, mit
4 heitzbaren, und
einem unheitzbaren Zimmer,
2 Küchen,
3 Kammern,
einer Mahl-Mühle, mit 3 Mahl- und
einem Gerb-Gange, ſodann

einer beſonders ſtehenden neu erbauten Säg- und Oehl-Mühle,

einer maſſiv gebauten Scheuer, worin 2 Vieh-Stallungen eingerichtet ſind.

Ferner in einer kleineren Scheuer, zu Aufbewahrung der Bauern-Geräthſchaften, und

einem maſſiv gebauten Schweinſtall;

B.) Güter.

$\frac{3}{4}$ Tagwerk Baum- und Wurz-Garten,
$\frac{1}{4}$ Tagwerk Kraut-Garten,
10 Tagwerk Wieſen, und
15 Morgen Aecker.

Vorbeſchriebene Güter und Gebäude reichen dem Spital Dinkelsbühl bei Veränderung, Fall und Beſtand $\frac{1}{10}$tel, und jährlich an Gült und Hühner-Geld 24 kr.

An Güter beſitzt dieſes Gut ferner noch auf der Markung Böſen-Luſtnau,

$3\frac{1}{2}$ Tagwerk Wieſen,
$4\frac{3}{4}$ Morgen Aecker, und
$4\frac{1}{4}$ Morgen Wald.

Dieſe vorbeſchriebenen Güter reichen dem Spital Dinkelsbühl bei Veränderung $\frac{1}{10}$, und jährlich Gült und Hühner-Geld 1 fl. 42 kr.

An walzenden Lehen-Gütern beſitzt daſſelbe,

1 Tagwerk Wieſen, und
1 Morgen Acker.

Dieſe 2 Stücke reichen dem Spital Dinkelsbühl bei Veränderung $\frac{1}{10}$tel, und jährlich Gült 15 kr.

An eigenen Gütern gehören zu demſelben:

$2\frac{1}{2}$ Tagwerk Wieſen,
$5\frac{1}{4}$ Morgen Aecker, und
82 Morgen Wald.

Außer den hier oben bezeichneten Wohn- und Oekonomie-Gebäuden nebſt Gütern beſitzt dieſes Gut auch noch in Wörth,

ein Wohnhaus, mit
2 heitzbaren Zimmern,
2 Küchen,
2 Kammern, und
einer Scheuer unter einem Dache;
ſodann:
$\frac{3}{4}$ Tagwerk Garten hinter dem Hauſe, wovon $\frac{5}{8}$ Tagwerk Obſtbaum-, und $\frac{1}{8}$ Tagwerk Wurz-Garten iſt,
$4\frac{1}{2}$ Tagwerk Wieſen, und
14 Morgen Aecker.

Dieſes iſt dem Spital Dinkelsbühl zu $\frac{3}{5}$ fällig und $\frac{1}{10}$ handlohnbar, giebt dahin jährlich 4 fl. 27 kr. Heller- und Dienſt-Geld und Küchen-Gült, hat dagegen von der Lehens-Herrſchaft die Bauholz-Gerechtigkeit anzuſprechen, und es bezieht jährlich der Beſitzer 8 Klafter unentgeldliches Hausbrand-Holz.

Dieſe vorbeſchriebenen Güter befinden ſich in einem ſehr guten Zuſtande. Das vorhandene Vieh, welches in 43 Stück Rindvieh und 3 Pferden beſteht, ſo wie auch die vorhandenen Bauern-Geräthſchaften, werden mit in den Kauf gegeben.

Die Verkaufs-Verhandlung wird am

Montag den 7. März 1831,
Vormittags 10 Uhr,

auf der Au-Mühle bei Wörth vorgenommen; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen ſind, daß Auswärtige, dießſeits nicht bekannte Kaufs-Liebhaber ſich bei der Verhandlung mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugniſſen oder annehmbaren Bürgen auszuweiſen haben.

Den 8. Februar 1831.

Katharina Zeller,
Au-Müllerin.

Dinkelsbühl. (Anzeige und Empfehlung.) Der Unterzeichnete zeigt den verehrten Herren Fabrikanten und Zeugmachern, in der Stadt ſo wie auf dem Lande, ergebenſt an, daß er ſich zum Umſetzen ſo wie auch zum Verfertigen neuer Kammen beſtens eingerichtet hat.

Da ſchon Einiges von ſeiner Arbeit durch hieſige Fabrikanten erprobt worden iſt, und jeden andern Kammen an Güte und Dauer gleich ſtehen, ſo kann er ſolche mit Recht empfehlen.

Er bittet daher die Herren Fabrikanten und Zeugmacher ihn bei Bedarf mit ihrem gütigen Zutrauen zu beehren, welches er auch durch billige Bedienung und gute Arbeit ſtets zu verdienen ſuchen wird.

Den 03. Februar 1831.

Georg Gottfried Ruttmann,
Drechsler in Dinkelsbühl.

Ellwangen. (Bleich-Empfehlung.) Der Unterzeichnete macht hiemit die ergebenſte Anzeige, daß bei günſtiger Witterung bis Mitte kommenden Monats März auf ſeiner Bleiche der Anfang mit dem Auslegen aller Gattungen

Bleich-Waaren gemacht wird, und verſichert allen denjenigen, die ihn mit ihrem Zutrauen beehren, ganz reine, ſchöne, weiſſe und unbeſchädigte Waare zu liefern. Der Bleicher-Lohn iſt per Elle $2\frac{1}{2}$ kr., bei Zwirn 5 kr. für den Schneller, und bei Garn detto 3 kr. zu bezahlen.

Die von allen Seiten geäußerte Zufriedenheit in den vorigen Jahren in jeder Art und Weiſe mit den von dem Unterzeichneten beſorgten Bleichwaaren ſind für denſelben in eben dem Grade Veranlaſſung ſich dieſe Zufriedenheit noch mehr zu erwerben, als er auch die Hoffnung hegt, mit noch mehr Aufträgen erfreut zu werden; wozu er ſich beſtens empfiehlt.

Den 15. Februar 1831.

Anton Emer,
Bleich-Inhaber.

Ellwangen. (Mitleſer-Geſuch.) Es wünſcht Jemand an eine bereits beſtehende oder noch zu bildende Geſellſchaft, die „Den Hochwächter" lieſ't, ſich anzuſchlieſſen. Die Redaktion dieſes Blattes erſucht in Auftrag gefällige Anträge ihr zugehen zu laſſen.

Den 4. Februar 1831.

Ellwangen. (Kukummern und Senf.) Eingemachte Eſſig-Kukummern, das Pfund zu 16 kr., ſo wie Wiener Geſundheits-Senf, verkauft fortwährend

J. A. Brandegger.

Vermiſchte Aufſätze.

An meine Braut.

Gieb traulich mir die Hände!
Werd' Gattin mir, und wende
Den Blick vor Deinem Ende
Nicht wieder weg von mir.
Ein Tempel, wo wir knien,
Ein Ort, wohin wir ziehen,
Ein Glück, für das wir glühen,
Ein Himmel mir und Dir!

J. * * *.

Ein Wunderknabe in Palermo.

Palermo beſitzt gegenwärtig eines jener Wunderkinder, die, ob ſie gleich nicht außerordentlich ſelten ſind, doch immer ſehr intereſſante Erſcheinungen bleiben. Der ſiebenjährige Vinzenz Zuccaro löſ't zum groſſen Erſtaunen der Gelehrten und Layen die ſchwierigſten arithmetiſchen Aufgaben auf der Stelle. Am 30. Januar dieſes Jahres beſtand er im Pallaſt der Akademie des guten Geſchmacks eine Prüfung vor einer ſehr zahlreichen Verſammlung; zwei Profeſſoren führten das Protokoll dabei. Der Kleine löſ'te eine Menge der ſchwerſten Fragen; wir führen nur zwei der einfachſten an: 1. Ein Schiff iſt um Mittag von Neapel nach Palermo abgeſegelt, und macht zehn Meilen in der Stunde; ein anderes macht ſieben Meilen, und iſt im nämlichen Augenblick von Palermo nach Neapel unter Segel gegangen, zu welcher Stunde begegnen einander die beiden Schiffe, und wie viel Meilen hat jedes gemacht, wenn es von einer Stadt zur andern 180 Meilen iſt? — Der Knabe antwortete ſogleich: „das erſte hat $105\frac{15}{17}$ Meilen, das zweite $74\frac{2}{17}$ Meilen gemacht." Man bemerkte ihm, er habe nicht geſagt, zu welcher Stunde die Schiffe einander begegnet ſeyen. — „Nun, das verſteht ſich," antwortete er, „$10\frac{10}{17}$ Stunden nach der Abfahrt." Dieſe Antwort war allerdings ſchon in der erſten enthalten, und das Kind meinte die Geſellſchaft ſehe dieſe nothwendige Verknüpfung ſo gut ein, wie es ſelbſt, und hielt für unnöthig, es

anzugeben. 2. In drei Stürmen nach einander iſt der vierte, dann der fünfte, endlich der ſechste Theil der Stürmenden geblieben, und nun ſind ihrer noch 138. Wie viel waren es anfangs? Antwort: 360. „Wie haſt Du dieſe Zahl gefunden?" — „Wären ihrer 60 geweſen, ſo wären nach den Stürmen 23 übrig geblieben; 23 iſt aber der ſechste Theil von 138, alſo waren es anfangs ſechs Mal ſechzig Mann, das heißt 360." — Warum kammſt Du aber gerade auf 60, und nicht auf 50, 70 und ſo weiter." — „Weil weder 50 noch 70 ſich weder mit 4 noch mit 6 theilen laſſen." Der Knabe verfährt alſo beim Rechnen nicht nach der gleichſam mechaniſchen Weiſe der gewöhnlichen Rechner. Die Regierung will den Wunderknaben vernünftig erziehen laſſen. Leider entſprechen aber ſolche Erziehungen von Regierungswegen nicht immer ihrem Zwecke.

Die Art zu trauern.

Schwarz iſt die Farbe der Trauer, weiß die Farbe des Lichts, der Freude, der Seligkeit, ſagt Rabelais. Es iſt indeſſen nicht wahr. Wir trauern in ſchwarzen Kleidern; in China und Siam legen ſie aber weiſſe an, und in der Türkei blaue, oder violette, in Aethiopien graue. Als die Spanier nach Peru kamen, fanden ſie die Trauerkleider mausfarben.

In Japan trauert man in weiſſen Kleidern und freut ſich in ſchwarzen. In Caſtilien waren ſonſt die Trauerkleider von weiſſem wollenem Zeuge; auch in Frankreich, in England zog man weiſſe Trauerkleider an. Maria Stuart ging in einem ſolchen zum Tode. Die Perſer kleiden ſich bei der Trauer braun und ſcheeren ſich und Allen im Hauſe den Kopf ab. In Lycien legten die Männer ſonſt Frauenkleider an, wenn ſie trauerten; in Argos kleideten ſie ſich weiß, auf der Inſel Delos legten ſie das abgeſchnittene Haar auf das Grab des Todten, und in Aegypten zerriſſen ſie den Buſen und beſtrichen ſich das Geſicht mit Schlamm. In Rom trauerte ein Weib um ihren Mann ein Jahr lang, und der Mann um ſie gar nicht. — Die Geduld der erſtern war da auf eine harte Probe geſetzt. Die Trauer der Juden dauert bei dem Tode der Aeltern ein ganzes Jahr. Sie dürfen da die Kleider nicht ablegen, und wenn ſie auch noch ſo zerriſſen wären, was doch oft der Fall iſt ehe ſo ein Todesfall eintritt. Jedes Jahr am Todestage wird gefaſtet. Für Kinder und entfernte Verwandte wird einen Monat getrauert, während deſſen alle Reinigung des Körpers verboten iſt. Den Juden in Polen muß dieß recht angenehm ſeyn! — Gemeinſchaftliches Eſſen iſt verboten. Selbſt Gatte und Weib eſſen nicht an einem Tiſche. Wenn Mann oder Weib ſtirbt, trauert der überlebende Theil nur eine Woche, um ſich bald nach dem Erſatze des Verlornen umſehen zu können. Allein dieſe acht Tage lang werden ordentlich in Trauer zugebracht, auf der Erde, barfuß, in Heulen und Wehklagen, bis der ſiebente Tag zu Ende iſt, und wenn zehn Mal die Heimgegangene eine böſe Sieben war. Darum, ländlich, ſittlich. Wer weiß, welche Gewohnheiten unter noch andern Völkern herrſchen und herrſchten!

Mit einer Beilage: Literariſcher Anzeiger der Schönbrod'ſchen Buchhandlung für 1830, Nro. 24.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich-Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 15. Samſtag, den 19. Februar 1831.

Verordnungen.

Crailsheim. (Aufruf wegen falſcher Münzen.) Es befinden ſich bei unterzeichneter Stelle ſeit längerer Zeit, Uhrmacher Michael Scherz von Oberſpeltach, deſſen Frau und Kinder, jung Michael, Albrecht und Andreas Scherz, Margaretha Scherz, und ein lediger Maurers-Geſelle, Johann Weiditſchka, von Beimbach, wegen Falſchmünzerei in Verhaft und Unterſuchung.

Dieſelben haben folgende falſche Münzen gegoſſen: Kaiſerl. Oeſterreich'ſche Kronen-Thaler vom Jahre 1797; dergleichen Sechsbätzner vom Jahre 1806; dergleichen Dreibätzner; ferner Großherzoglich Badiſche Kronen-Thaler vom Jahre 1815, und Königl. Württembergiſche Sechſer mit dem Gepräge der vorigen und jetzigen Regierung, letztere vom Jahre 1828.

Von dieſen Geld-Sorten ſind hauptſächlich Sechsbätzner und Sechſer gemacht und verbreitet worden, übrigens iſt auch ein Modell für halbe Oeſterreich'ſche Kronen-Thaler vorhanden.

Die Münzen, von Zinn oder Blei, ſind ſehr ſchlecht. Nach bisherigem Erfunde ſind dennoch von dieſen Münzen, jedoch nicht in ſehr bedeutender Anzahl, ausgegeben worden.

Da nun aber noch mehrere dieſer Münzen könnten verbreitet worden ſeyn, ſo erſucht man alle und jede Juſtiz- und Polizei-Behörden, die Amtsuntergebenen, welche im Beſitze von ſolchen falſchen Geldern ſeyn ſollten, aufzufordern, ſie abzugeben, und Jene hierbei zu vernehmen, von wem, und unter welchen Umſtänden ſie die Gelder erhielten.

Die Ergebniſſe dieſer Nachforſchungen nebſt den zur Hand gebrachten falſchen Münzen wollen ſofort in Bälde anher übergeben werden.

Den 8. Februar 1831.

Königliches Ober-Amtsgericht.

Crailsheim. (Aufruf.) Balthas Breudel, von Onolzheim, iſt wegen Betrugs durch Verkauf falſcher Lotterie-Looſe, betreffend die angebliche Ausſpielung eines Wagens von Friedrich Roth in Wellhauſen bei Uffenheim, dahier in Unterſuchung gekommen, und es iſt ſehr wahrſcheinlich, daß er viele dieſer Looſe ad 15 kr. per Stück umgeſetzt hat.

Es werden nun zunächſt die Schultheiſſen-Aemter des Ober-Amtsgerichts-Bezirks angewieſen, Vorſtehendes in ihren Gemeinden bekannt zu machen, den Käufern die erhaltenen Looſe abzufordern, und ſolche mit Bericht anher vorzulegen; die benachbarten Behörden aber werden erſucht, mitzuwirken, daß das Gleiche von ihren Amtsuntergebenen geſchehe.

Den 14. Februar 1831.

Königliches Ober-Amtsgericht.
Neffer.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Bauholz-Verkauf.) Da der am 31. Januar dieſes Jahres in dem obern Freihofwäldchen bei Stödtle stattgehabte Verkauf von 250 tannenen Baumſtämmen höhern Orts nicht genehmiget, ſondern ein nochmaliger Abſtreichs-Verkauf angeordnet worden iſt; ſo hat man hiezu

Donnerstag den 23. dieſes Monats

feſtgeſetzt, welches mit dem Anfügen hiermit bekannt gemacht wird, daß die Verkaufs-Verhandlung Vormittags 10 Uhr in dem Freihofwäldchen ihren Anfang nehmen wird.

Den 17. Februar 1831.

Hoſpital- und Armen-Verwaltung.

Ellwangen. (Anzeige.) Die Mitglieder des Gewerb-Vereins in Ellwangen verſammeln ſich am Samstag den 19. dieſes Monats, Abends 7 Uhr, im Saale des Gaſthauſes zum Lamm.

Den 18. Februar 1831.

Der Vorſtand.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Neuler, Ober-Amts Ellwangen. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Die der hieſigen Gemeinde zuſtehende Sommer-Schafweide, welche mit 300 Stück beſchlagen werden kann, wird von Ambroſi bis Martini 1831 verliehen.

Die Liebhaber wollen ſich am

Donnerstag den 24. Februar dieſes Jahres,
als am Mathias-Feiertag,
Nachmittags 2 Uhr,

im Adler-Wirthshauſe dahier einfinden.

Den 10. Februar 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Gold.

Dewangen, Ober-Amts Aalen. (Schafweide-Verleihung.) Die hieſige Sommer-Schafweide, welche mit 130 Stück Maſtvieh beſchlagen werden kann, wird vom nächſten Frühjahr bis Jakobi 1831 verliehen; wozu die Liebhaber auf

Donnerstag den 24. dieſes Monats,
als am Mathias-Feiertage,
Vormittags 10 Uhr,

in das hieſige Rathszimmer eingeladen werden.

Den 10. Februar 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Holl.

Regelsweiler, Schultheiſſerei Stödtle, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenſchafts-Verkauf.) Auf Abſterben der ledigen Katharina Schmid, zu Regelsweiler, wird ihre Hinterlaſſenſchaft, beſtehend in:

$\frac{1}{3}$ an einem einſtöckigtem Wohnhauſe, und
$\frac{1}{4}$ Morgen Acker,

am

Montag den 14. März dieſes Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Wirthshauſe zu Regelsweiler zum Verkaufe gebracht; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Stödtle, den 23. Februar 1831.

Waiſen-Gericht.
Schultheiß Diemer.

Ellrichshauſen, Ober-Amts Crailsheim. (Geld auszuleihen.) Die hieſige Stiftungs-Pflege hat 400 fl. gegen geſetzliche Verzinſung und Verſicherung auszuleihen.

Anfragen hierüber beantwortet

Den 15. Februar 1831.

die Stiftungs-Pflege.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Au-Mühle, Schultheiſſerei Wörth, Ober-Amts Ellwangen. (Guts-Verkauf.) Die Unterzeichnete iſt geſonnen ihre beſitzende Liegenſchaft aus freier Hand zu verkaufen.

Dieſelbe beſtehet in:

A) Gebäude.

einem Wohnhauſe, mit
4 heitzbaren, und
einem unheitzbaren Zimmer,
2 Küchen,
3 Kammern,
einer Mahl-Mühle, mit 3 Mahl- und
einem Gerb-Gange, ſodann
einer beſonders ſtehenden neu erbauten Säg- und Oehl-Mühle,
einer maſſiv gebauten Scheuer, worin 2 Vieh-Stallungen eingerichtet ſind.
Ferner in einer kleineren Scheuer, zu Aufbewahrung der Bauern-Geräthſchaften, und
einem maſſiv gebauten Schweinſtall;

B) Güter.

$\frac{3}{4}$ Tagwerk Baum-, und Wurz-Garten,
$\frac{1}{4}$ Tagwerk Kraut-Garten,
10 Tagwerk Wieſen, und
16 Morgen Aecker.

Vorbeſchriebene Güter und Gebäude reichen dem Spital Dinkelsbühl bei Veränderung, Fall und Beſtand $\frac{1}{10}$tel, und jährlich an Gült und Hühner-Geld 24 kr.

An Güter beſitzt dieſes Gut ferner noch auf der Markung Böſen-Laſtnau,
$5\frac{1}{2}$ Tagwerk Wieſen,
$4\frac{3}{8}$ Morgen Aecker, und
$4\frac{3}{4}$ Morgen Wald.

Dieſe vorbeſchriebenen Güter reichen dem Spital Dinkelsbühl bei Veränderung $\frac{1}{10}$, und jährlich Gült und Hühner-Geld 1 fl. 42 kr.

An walzenden Lehen-Gütern beſitzt dasſelbe,
1 Tagwerk Wieſen, und
1 Morgen Acker.

Dieſe 2 Stücke reichen dem Spital Dinkelsbühl bei Veränderung $\frac{1}{10}$tel, und jährlich Gült 16 kr.

An eigenen Gütern gehören zu demſelben:
$2\frac{1}{2}$ Tagwerk Wieſen,
$5\frac{1}{4}$ Morgen Aecker, und
82 Morgen Wald.

Außer den hier oben bezeichneten Wohn- und Oekonomie-Gebäuden nebſt Gütern beſitzt dieſes Gut auch noch in Wörth,
ein Wohnhaus, mit
2 heitzbaren Zimmern,
2 Küchen,
2 Kammern, und
einer Scheuer unter einem Dache;
ſodann:
$\frac{5}{8}$ Tagwerk Garten hinter dem Hauſe, wovon $\frac{3}{8}$ Tagwerk Obſtbaum-, und $\frac{2}{8}$ Tagwerk Wurz-Garten iſt,
$4\frac{1}{2}$ Tagwerk Wieſen, und
14 Morgen Aecker.

Dieſes iſt dem Spital Dinkelsbühl zu $\frac{2}{3}$ fällig und $\frac{1}{10}$ handlohnbar, giebt dahin jährlich 4 fl. 27 kr. Heller- und Dienſt-Geld und Küchen-Gült, hat dagegen von der Lehens-Herrſchaft die Bauholz-Gerechtigkeit anzuſprechen, und es bezieht jährlich der Beſitzer 8 Klafter unentgeldliches Hausbrand-Holz.

Dieſe vorbeſchriebenen Güter befinden ſich in einem ſehr guten Zuſtande. Das vorhandene Vieh, welches in 43 Stück Rindvieh und 3 Pferden beſteht, ſo wie auch die vorhandenen Bauern-Geräthſchaften, werden mit in den Kauf gegeben.

Die Verkaufs-Verhandlung wird am
Montag den 7. März 1831,
Vormittags 10 Uhr,
auf der Au-Mühle bei Wörth vorgenommen; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen ſind, daß Auswärtige, dieſſeits nicht bekannte Kaufs-Liebhaber ſich bei der Verhandlung mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugniſſen oder annehmbaren Bürgen auszuweiſen haben.

Den 8. Februar 1831.

Katharina Zeller,
Au-Müllerin.

Ellwangen. (Aufforderung.) Ein Beſitzer der Erſch und Gruber'ſchen Encyklopädie von hier vermißt ſchon längere Zeit den 1ſten Theil derſelben, und bittet den, der ihn gegenwärtig in Händen hat, höflich, ſich der Schönbrod'ſchen Buchhandlung dahier zu nennen.

Den 18. Februar 1831.

Ellwangen. (Acht engliſches Gicht-Papier.) Als erprobtes Mittel in allen rheumatiſchen und gichtiſchen Leiden jeder Art, bei Reißen in den Gliedern, rheumatiſchen Kopf- und Zahnſchmerzen, Rückenſchmerzen ꝛc., iſt ſo eben bei Unterzeichnetem angekommen, und der Bogen ſammt Gebrauchs-Zettel für 24 kr. zu haben.

Briefe und Geld erbittet man ſich franco.

Den 18. Februar 1831.

J. G. Richter,
Handelsmann.

Anzeige.

Der Unterzeichnete hat noch eine kleine Anzahl Würtembergiſcher Kalender in 4. für 1831 erhalten.

Dieſes wird, auf frühere Nachfragen, zur Anzeige gebracht.

Ellwangen, den 18. Februar 1831.

J. E. Schönbrod,
Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker.

Vermiſchte Aufſätze.

Tugend-Segen im Kinder-Segen.

O Kinder wie entzückt ihr das Vaterherz.
Euripides.

Noch iſt der Himmel nicht verſchloſſen
Für den, dem er ein Kindlein giebt,
Denn wer ein Kind von Herzen liebt,
Dem hat von Gott ſich Gnad' ergoſſen,
Die neu zu ſchöner Tugend übt.

Ach, ſo der ſüſſen Unſchuld Walten,
Den arglos heitern Sinn zu ſeh'n;
Am Paradies der Kindheit ſteh'n,
Und traut im Arm den Engel halten,
Wie ſoll's nicht tief zur Seele geh'n!?

Dem Liebling fleckenlos zu ſparen,
Im angeſtammten holdem Seyn,
Hält Vater ſich und Mutter rein,
Und kehrt zu jenen Friedens-Jahren
Mit Reu' und Wehmuth ſelber ein.

J. M. Wys.

Der graue John.

Novelle von Friedrich von Heyden.
(Beſchluß.)

Es lag ihnen hauptſächlich daran, das Geheimniß vor aller Welt enthüllt zu ſehen, und Betty ſollte ihnen als Werkzeug dazu dienen. Sie ſeyen, verſicherten ſie, feſt überzeugt, daß alle Gerüchte über Williams Lügen ſeyen, daß er keines Weges den Namen eines Verbrechers, ſondern nur den eines Sonderlings verdiene, und daß die böſe Welt am ſicherſten davon Ueberzeugung erhalten könne, wenn Betty, ſeines ausdrücklichen Verbots ungeachtet, ſeinen räthſelhaften Schritten heimlich folge, und, wieder ſeinen Willen, in ſein Geheimniß einbringe. Gewiß werde ſie alsdann den Gemahl gut, redlich, und unſchuldig finden, und um ſo ſicherer

alles arge Gerede der Welt in der glücklichſten Ueberzeugung vom Gegentheile, das alsdann über kurz oder lang doch allgemein bekannt werden müſſe, verachten.

Betty fand dieſes Mittel ſehr zweckmäſſig, und ſchauderte zugleich davor zurück, — aber dieſer Schauder eben hatte auch wieder etwas Lockendes. Sie verdankte ihrem Gatten Wohlſtand, Lebens-Genuß, und tauſend Beweiſe der zärtlichſten Liebe und Sorgfalt, es ſchien alſo, wenn auch nicht Gegenliebe, ſo doch Dankbarkeit ſie aufzurufen, ſeinen Willen bei der einzigen Veranlaſſung zu ehren, bei welcher er ihn jemals, im Gegenſatze des ihrigen, geltend gemacht. Aber es lag auch für ſie gerade im Verbotenen eine kräftige Anreitzung, und eine um ſo kräftigere, als ihre Phantaſie immer geſchäftiger wurde, durch Vorſpiegelung höchſt ſeltſamer und wunderbarer Entdeckungen ihre Neugier zu ſpannen. Sie gab ſich dieſer Neugier nach einigem Kampfe hin, und das Verderben ihres Gatten war beſchloſſen. — Was indeſſen geſchehen ſollte, mußte bald geſchehen, denn Williams hatte die Aenderung ſeiner Lebensweiſe ſchon, als in ein Paar Wochen bevorſtehend, angekündigt. Der nächſte Montag ward feſtgeſetzt für die Ausführung des gefährlichen Planes.

So waren Williams und Betty noch nie zuſammengetroffen als an dieſem Sonnabende. Ihr Betragen, ſo zärtlich ſie es auch einzurichten ſtrebte, um ſich nicht zu verrathen, hatte jene Spannung, welche verſtellter Aeußerung jeder Zeit eigen iſt. Seine Stimmung war ungewöhnlich weich und wehmüthig, ja man durfte ſie ahnungsvoll nennen. — Es folgte ein trüber Sonntag. Man hatte bemerkt, daß Williams Auge ſich häufig mit Thränen füllte, wenn, wie er wähnte, unbemerkt, ſeiner Gattin mit den Blikken folgte, die ausgelaſſen luſtig ſchien.

Der unſelige Montag war angebrochen. Williams konnte kaum enden, von Betty Abſchied zu nehmen. Dieſe wurde dadurch erweicht, und ihr guter Geiſt gab ihr folgende Worte ein: „es iſt eine Vorbedeutung, daß wir uns heute ſo ſchwer von einander trennen. Gehe nicht von mir, theurer John. Gieb ſchon heute eine Lebensweiſe auf, die Du in Kurzem doch ablegen willſt. Bleibe von heute an bei mir, und laß uns alles Gerede der Welt verachten, welche Deine Art zu ſeyn ſo arg beurtheilt."

Williams Rührung ſchien einem bittern Gefühle Platz zu machen. „Thut das die Welt?" — rief er höhniſch, — „nun ſo wäre es unhöflich, ſie eines ſo feinen Genuſſes, als die liebloſe Verläumdung ihr iſt, zu berauben. Ohnedieß kann, darf, und will ich noch nicht, was Du forderſt. Lebe wohl, theure Betty." — Er riß ſich los, und eilte davon.

Dieſer Abſchied hatte der jungen Frau ihre alten Vorſätze wieder gegeben. Sie wirft eilig ihre gewöhnliche Kleidung ab, um die einer Bäuerin anzulegen. Sie nimmt einen groſſen Korb mit feinem, für die Jahreszeit noch ſeltenem Obſte auf den Arm, wie es zu London von den Bäuerinen der Umgegend gewöhnlich zu hohen Preiſen ausgeboten wird, und folgt Williams in ſo weiter Entfernung, daß ſie ihn zwar nicht aus den Augen verlieren, aber nicht von ihm bemerkt, oder erkannt werden kann. — Er nimmt den gewöhnlichen Weg durch den Park des Herzogs von D., aber er weicht dieſes Mal nicht von dem groſſen Pfade ab, der ihn unmittelbar in die Straſſen der Hauptſtadt führt. Da es früh iſt für London, ſo zeigen ſich in dem Gewühle noch wenig vornehm gekleidete Per-

ſonen, und Betty kann ihren Mann, ungeachtet der Menge, ſtets im Auge behalten. Er eilt raſtlos vor ihr her, ohne ſich umzuſehen. Mit klopfendem Herzen folgt ſie ihm von Straſſe zu Straſſe. Er ſcheint abſichtlich ein Stadtviertel nach dem andern in Kreuz- und Quer-Zügen zu durchwandeln, um nicht zu lange in einer Straſſe den Blicken der Vorübergehenden ausgeſetzt zu bleiben. — Wird er nicht endlich ſein Ziel finden? Ein Zehntheil von London hat er ſchon durchſtrichen. Betty achtet ihre zunehmende Müdigkeit nicht, und ſtrengt ihre äußerſten Kräfte an, ihm nachzukommen. Sie ſind bereits in der City. Die Menge wogt mit betäubendem Geräuſche von beiden Seiten, aber durch dieſes Geräuſch vernimmt Betty nur die flüchtigen Tritte ihres Gemahls, der jetzt nur wenige Ellen vor ihr geht. — Oft wird er durch den Andrang ihren Blicken entzogen, und ihre Angſt ſteigt faſt bis zur Ohnmacht. Dann ſieht ſie wieder ſeinen Oberrock von erbsfarbenem Caſimir, ſeinen weiſſen Caſtorhut, eine weitere Strecke vor ſich, und beflügelt mit der höchſten Anſtrengung ihre wankenden Schritte. — Sie ſind nun in der Nähe der Börſe. Williams biegt nun den ungepflaſterten Nebenweg ein, der zum Seitenflügel dieſes Gebäudes führt, und der am häufigſten von den vornehmeren Kaufleuten erwählt wird, um dem Pöbel an der Hauptfaçade auszuweichen. Betty iſt dicht hinter ihm. Aber die Straſſe iſt mit Hunderten angefüllt, die ähnlich gekleidet ſind, als Williams. Sie ſieht ſeinen Caſtorhut noch ein Mal auftauchen unter dunkleren Kopfbedeckungen. Zehn Schritte weiter leuchten wenigſtens dreißig ſolcher Hüte. Ihr Merkzeichen leitet ihre Blicke nicht mehr, und Williams — iſt verſchwunden. Sie ſteht rathlos, müde zum Umſinken. Soll ſie umkehren? — Ihre letzten Kräfte ſcheinen ſie zu verlaſſen. Soll ſie Bekannte in London aufſuchen, um ſich auszuruhen? — Sie hat deren wenige, Vertraute gar keine, und wie ſoll ſie ihre Verkleidung erörtern? Zuletzt entſchließt ſie ſich dennoch wieder zur Heimkehr, und kaum hat ſie den Entſchluß gefaßt, ſo ſcheinen alle ihre verlornen Kräfte wieder zu kehren, und eine unſichtbare Macht ſcheint ſie anzutreiben, ſo ſchnell als möglich dieſe unheimliche, finſtern Mächten geweihte Stelle, zu verlaſſen. Sie wendet ſich, da hält ſie eine Obſthändlerin auf. „Wie theuer dieſe Pfirſiche, dieſe Aprikoſen, dieſe Ananas, dieſe Frühkirſchen? — Ich kaufe Alles.“ — Betty ſchwindelt es. — Soll ſie den Verkauf für den annehmbaren Preis, der gleich geboten wird, verweigern, um ſchnell loszukommen, ſo veranlaßt dieß Erörterungen, Aufenthalt, und ihre Verkleidung kann entdeckt werden. Sie geht den Handel ein. Die Obſthändlerin zählt nun die Früchte ſtückweiſe in ihre Körbe, jede ſorgfältig unterſuchend, jedes Fleckchen bekrittelnd, den peinlichen Aufenthalt durch unnützes Gewäſche verlängernd. Betty ſteht auf Kohlen. Endlich iſt die läſtige Käuferin fertig. Während ſie nun mit eben ſo vieler Weitläuftigkeit ſich zur Bezahlung anſchickt, welche Betty ihr ſo gern erſparen möchte, und doch nicht ausſchlagen darf, hört ſie dicht vor ſich ein wildes Jauchzen der Gaſſenbuben: „grauer John! grauer John! — wo haſt du ſo lange geſteckt, du Galgenvogel?“ Betty ſieht ſich um. Eine ſcheußliche Bettlergeſtalt, lahm, bucklicht, faſt zuſammengezogen, mit eckelhaftem Schmutze und abſcheulichen Lumpen bedeckt, auf einen Straſſenbeſen ſich ſtützend, ſteigt aus dem Kellergeſchoſſe eines Hauſes an's Tageslicht, ſcheucht die Buben mit einem Beſen auseinander, um die ko-

thigen Stellen der Straſſe für die Vorübergehenden rein zu fegen, und von ihnen kleine Almoſen zu empfangen, die beinahe Jeder als einen hergebrachten Tribut zu entrichten ſcheint, und welche das gnomenhafte Scheuſal mit einem widerlich krächzenden: „Lohns euch Gott!" in gräßlich poſſenhafter Demuth empfängt. Betty wird von einem unerklärlichen Entſetzen ergriffen. Die Obſthändlerin bemerkt es: „Fürchtet nichts, gute Frau," — ſagt ſie, — „das iſt der graue John, der für ſeinen kleinen Dienſt ſeinen Pence erwartet, und längſt ein Vermögen ſeit mehreren Jahren zuſammen gebettelt haben müßte, wenn er kein Pinſel wäre, denn bedenkt die Tauſende, welche täglich dieſes Weges gehen, und rechnet auf zehn nur einen Wohlthätigen. — Was frommt es aber dem Lump, welcher deſſen ungeachtet nicht ſo viel nachlaſſen wird, um ſein Leichentuch zu bezahlen." Betty hörte dieſe Erläuterung nur halb, denn ein wachſendes Grauen ſcheucht ſie hinweg, und ſie eilt davon, als klaffe und raſe die wilde Jagd hinter ihr, um ſie zu verfolgen. Wehe indeſſen, ſie muß an dem grauen John vorüber, und kann ihm nicht ausweichen. Sie nähert ſich ihm. Unwillkührlich heftet ſie ihren Blick auf ſein Antlitz. Auch er ſchlägt ſein Auge zu ihr empor. Da ſcheint eine Zuckung elektriſch durch ſeine Glieder zu fahren, und ihn aus der gebückten Stellung zur männlichen kräftigen Höhe empor zu reiſſen. Trotz der Entſtellung durch kunſtreich gemalte Runzeln und ungewöhnliche Nebendinge, erkennt das unglückliche Weib die Züge, den Blick ihres Gatten, und mit dem Zetergeſchrei: „Williams! Williams!" ſtürzt ſie ohnmächtig zu Boden.

Der Vorfall wird von Hunderten geſehen. — „Was iſt das?" — heißt es — „haltet den Schelm; faßt den grauen John. Er iſt ein Betrüger. Er hat die Frau gemordet." Alle Umſtehenden ſtürzen auf den Verkleideten los, aber er macht ſich, mit Rieſenkraft ſeinen ſchmutzigen Beſen ſchwingend, Raum, und ſtürzt davon. Hundert Gaſſenbuben ihm nach. Er wirft die Obſtkörbe der Verkäuferin im Vorbeifliegen um, entledigt ſich ſo dieſer Verfolgung, da die lüſternen kleinen Schelme gierig über die umherrollenden Früchte herfallen, welche die Eigenthümerin unter tauſend Flüchen vertheidigte, und während dieſe komiſche Scene die allgemeine Aufmerkſamkeit einen Augenblick nur von ihm abzieht, iſt er in eben dieſem Augenblicke ſpurlos verſchwunden.

Betty wird aufgehoben, und in ein benachbartes Haus getragen. Dort von gütigen Theilnehmenden empfangen, und durch ärztliche Hülfe zu ſich ſelbſt gebracht, hat ſie keinen Gedanken mehr, als ihr grenzenloſes Unglück. Man ahnt zum Glücke nichts von ihrer eigentlichen Beziehung zum grauen John, und ſie hat ſo viele Geiſtesgegenwart, ſich nicht zu verrathen. Sie will nach ihrem Dorfe gebracht ſeyn, und man ſchafft ihr einen Wagen. In ihrem Hauſe angekommen, hat ſie, ſelbſt für ihre Aeltern, nur Seufzer und Thränen. Man dringt vergebens in ſie, dasjenige, welches ſich begeben, bekannt zu machen. Sie glaubt nun annehmen zu dürfen, Williams Geheimniß ſey eine hohe, räthſelhafte Sonderbarkeit geweſen, aber kein Verbrechen, und will, was ſie geſehen, ewig verſchweigen, in der, freilich ſchwachen, Hoffnung, Williams werde wiederkehren, ihre Reue ſehen, ihr vergeben, und nicht mehr von ihrer Seite weichen. —

Ihre Hoffnung war indeß vergeblich. Williams kehrte niemals wieder. Nach einem Jahre ließ ihr Vater ſeinen Schwiegerſohn in allen öffentlichen Blättern aufru-

ſen, binnen achtzehn Monaten zurückzukehren, weil ſonſt die Trennung ſeiner Ehe ſtatt finden werde. — Der Aufruf blieb ohne Erfolg, und Betty wurde von dem Verſchollenen geſchieden. — Das Gut, welches Williams für ſie gekauft, die Renten, welche er ihr feſtgeſetzt, blieben ihr, und ſicherten ihr eine für ihre Bedürfniſſe überflüſſige Wohlhabenheit. Ihr Glück war indeſſen dahin, und erſt jetzt offenbarte ſie die unſelige Cataſtrophe ihres ehelichen Lebens. — So viel uns bekannt iſt, hat ſie nicht wieder heurathen mögen, ob es ihr gleich nicht an annehmbaren Bewerbern gefehlt. Von dem grauen John war auch in London nichts mehr zu ſehen, und auch für's erſte nichts zu hören, bis ein Ereigniß den ſchon Vergeſſenen auf kurze Zeit wieder in Erinnerung brachte. Eine Geſellſchaft zur Unterſtützung ſtiller Armer in London hatte ſeit einigen Jahren jedes Quartal eine höchſt anſehnliche Summe von unbekannter Hand erhalten, begleitet von einem Briefe ohne Unterſchrift, worin jeder Zeit gebeten wurde, doch dieſen oder jenen bisher noch nicht bekannten Dürftigen gefälligſt zu berückſichtigen. Immer wurden dieſe Weiſungen ſehr ſchätzbar gefunden. Nach Ablauf des nächſten Vierteljahres, nicht ſehr lange nach dem Verſchwinden des räthſelhaften Bettlers an der Börſe, ging bei den Vorſtehern der wohlthätigen Geſellſchaft der gewöhnliche Beitrag in doppelter Rente ein, mit folgendem Briefe:

„Dieſes ſind meine letzten Bettelpfennige. Da ich nun auch nicht ein Mal ein Bettler ſeyn darf um Gotteswillen, ſo muß ich dem Verhängniſſe folgen, und — zum Teufel fahren. Könnte das Verbrechen eines Augenblickes durch die Selbſtpeinigung vieler Jahre abgebüßt werden, ſo möchte vielleicht doch noch zur Seligkeit gelangen

der graue John.“

Fresko-Anekdote.

Aus dem Leben gegriffen.

Es ließ ſich Jemand Zollikofer's, nach ſeinem Tode herausgegebene, Predigten einbinden. Da aber auf dem Rücken des Buches der Raum zu beſchränkt war, ſo druckte der Buchbinder ganz unbefangen nur folgende goldene Worte darauf: Zollikofer's Predigten nach ſeinem Tode. M. Thieme.

Nativitäten.

Für alle Monate des Jahres.

Februar.

Ein Knäbchen in dieſem Monat geboren, iſt ſehr empfindſamer Natur, ſchwärmt gern wie Werther, wird aber ganz unglücklich, weil für ihn keine Lotte geboren iſt. Das weibliche Geſchlecht nimmt viel Intereſſe an ihm, aber kein Mädchen kann ſein Herz beſtricken. Es heirathet endlich aus Mitleid, ſo bald es mündig wird, oder ſtirbt als Hageſtolz, zum ſchmerzlichen Jammer — einer alten Haushälterin.

Ein Mädchen in dieſem Monat geboren, hat ein eiskaltes Herz, ein Dutzend Liebhaber ſind ihm nicht genug. Endlich beſtimmt ein glänzendes Aeuſſere ihre Wahl, aber ihr Herz öffnet ſich nicht dem Gewählten, ſondern der Erinnerung an die Tauſende der verhallenen Seufzer der früheren Bewerber. So etwas bringt Migraine und Krämpfe. Dem Gemahl wird's davon zu eng im Schloſſe, ſo daß er oft das Weite ſucht. — Doch keine Regel ohne Ausnahme und hier giebt es deren viel.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 16. Mittwoch, den 23. Februar 1831.

Verordnungen.

Ellwangen. (An die Orts-Vorſteher.) Sämmtlichen Orts-Vorſtehern wird nachfolgender Erlaß Königl. Regierung des Jaxt-Kreiſes zur Nachachtung in vorkommenden Fällen bekannt gemacht.

Den 22. Februar 1831.

Königliches Ober-Amt.

Vermög Erlaſſes des Königl. Miniſteriums des Innern vom 7. dieß iſt die Frage vorgekommen, ob der §. 19. des Verwaltungs-Edikts, nach welchem ein Mitglied des Gemeinde-Raths der Theilnahme an den Berathungen desſelben ſich zu enthalten hat, wenn der Gegenſtand dasſelbe perſönlich oder deſſen Verwandte und Schwäger bis zum zweiten Grad einſchließlich angeht, auch auf Wahlen zu Gemeinde-Aemtern, die von dem Gemeinde-Rath vorzunehmen ſind, aber den Eintritt in das Kollegium nicht mit ſich bringen, zu verſtehen ſey.

Da dieſe Frage in ſämmtlichen Rekurs-Inſtanzen dahin entſchieden worden iſt, daß auch bei Wahlen die Stimme eines Mitglieds des Gemeinde-Raths, welche einem in dem im §. 6. des Verwaltungs-Edikts verbotenen Grade mit dem Stimmenden verwandten Kandidaten ertheilt wird, nicht gezählt werden könne; ſo wird das Königl. Ober-Amt von dieſer Entſcheidung zur geeigneten Verfügung für vorkommende Fälle in Kenntniß geſetzt.

Ellwangen, den 16. Februar 1831.

Auf beſondern Befehl.

Königliche Regierung.

Ellwangen. (Oeffentliche Bekanntmachung.) Der Fuhrmann, Ulrich Strobel, von Neresheim, hat in Nro. 6. des allgemeinen Amts- und Intelligenz-Blattes für den Jaxt-Kreis angezeigt, daß er mit obrigkeitlicher Erlaubniß ein wöchentliches Fahrwerk von hier nach Augsburg errichte.

Da nun Strobel von keiner Behörde als öffentlicher Bote angeſtellt worden iſt, ſo wird das Publikum auf gedachte unrichtige Ankündigung aufmerkſam gemacht.

Den 22. Februar 1831.

Königliches Ober-Amt.

Crailsheim. (An die Orts-Vorſteher.) Die Orts-Vorſteher des dießſeitigen Ober-Amts werden auf die Bekanntmachung des Königl. Ober-Amts Ellwangen vom 7. Februar dieſes Jahres, Nro. 12., in Betreff der Friſt zu Anmeldung der Acciſepflichtigkeit verwieſen.

Den 17. Februar 1831.

Königliches Ober-Amt.

Aalen. (Erlaß des Königl. Ober-Amts an die Orts-Vorſteher ſeines Bezirks.) Am Dienſtag, den 1. März dieſes Jahres, wird die Ziehung des Looſes der dießjährigen Rekrutirungs-Pflichtigen, und unmittelbar darauf die Entſcheidung über die vorgebrachten Befreiungs-Anſprüche vorgenommen werden.

Zu dieſem Behufe haben ſämmtliche Orts-Vorſteher mit der militärpflichtigen Mannſchaft an gedachtem Tage, Morgens 8 Uhr, unfehlbar im Saale zur Poſt dahier ſich einzufinden, ihre Liſten mit zu bringen, und auf dem Hin- und Herweg die Aufſicht über geordnetes Betragen ihrer Leute zu führen.

Diejenigen Militär-Pflichtigen, welche etwa noch mit Zeugniſſen über Befreiungs-Anſprüche im Rückſtande ſind, haben ſolche bis dahin unfehlbar beizubringen.

Hienach haben ſich die Orts-Vorſteher genau zu achten, und für die richtige Bekanntmachung dieſes zu ſorgen.

Den 19. Februar 1831.

Königliches Ober-Amt.
Baur.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Aufruf an die unbekannten Inhaber zweier Schuldverſchreibungen.) Der Stiftungsrath zu Waldenburg, Ober-Amts Oehringen, hat um Amortiſation zweier verlorenen Schuld-Urkunden über die der Wolf'ſchen Stiftung für Schul-Diener der Augsburg'ſchen Confeſſion zu Weſternach und Waldenburg gehörende, von der vormals Waldenburg-Schillingsfürſt'ſchen Contributions-General-Kaſſe Oehringen herrührende Aktiv-Kapitalien im Betrage von 310 fl. und 220 fl. gebeten.

Dieſe beiden Poſten ſind auf den 23. April zinsfällig, der erſte á 340 fl. iſt unter Lit. C., Nro. 3991, und der zweite á 220 fl. unter Lit. C., Nro. 3994, in die Bücher der Staats-Schulden-Zahlungs-Kaſſe eingetragen.

Es werden nun die unbekannten Inhaber der erwähnten beiden Schuld-Urkunden hiermit aufgefordert, dieſelben innerhalb der von morgen an laufenden Friſt von 90 Tagen dahier vorzulegen und ihre Anſprüche an ſie geltend zu machen, widrigen Falls dieſe Urkunden nach Ablauf der feſtgeſetzten Friſt für kraftlos erklärt werden.

So beſchloſſen im Civil-Senat des Königl. Gerichtshofes für den Jaxt-Kreis.

Den 16. Februar 1831.

Geß.

Ellwangen. (Gläubiger-Vorladung.) Ueber die Verlaſſenſchaft des im Juni 1827 zu Eger in Böhmen verſtorbenen Kaiſerl. Königl. Oeſterreich'ſchen Rittmeiſters, Freiherrn Ferdinand v. Stetten, hat man unter dem 31. Dezember vorigen Jahres den Conkurs erkannt.

Zur Schulden-Liquidation, ſo wie zum Verſuche einer gütlichen Erledigung dieſer Gantſache, iſt nun Tagfahrt auf

Donnerstag, den 14. April 1831,

beſtimmt worden; es werden daher alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Anſprüche an die gedachte Verlaſſenſchaftsmaſſe machen zu können glauben, aufgefordert, ihre Forderungen an dem erwähnten Tage,

Vormittags 9 Uhr,

in eigener Perſon oder durch rechtsgültig Bevollmächtigte bei der hiezu niedergeſetzten Deputation des Gerichtshofs, in der Kanzlei dahier, um ſo mehr anzumelden, oder aber bis zu dem gedachten Tage ſchriftlich zu liquidiren, und ſich zugleich über einen etwaigen Vergleich zu erklären, als in der nächſten Gerichtsſitzung diejenigen, welche bis dahin ihre Forderungen nicht angemeldet haben, und deren Anſprüche aus den Gerichts-Akten nicht bekannt ſind, von der Maſſe ausgeſchloſſen, auch im Falle eines zu Stande kommenden Vergleichs die ſich nicht erklärenden bekannten Gläubiger der Mehrzahl der Gläubiger ihrer Kategorie als beitretend angenommen werden würden.

Bei der Liquidations-Tagfahrt haben ſich zugleich ſämmtliche Gläubiger über die Verwaltung der Maſſe, und namentlich über die Wahl eines Maſſe-Verwalters, zu erklären, widrigen Falls von denjenigen, welche ſich über dieſe Punkte nicht erklären würden, angenommen werden müßte, daß ſie ſich die ſich ergebende Stimmen-Mehrheit ihrer Mit-Liquidanten gefallen laſſen.

So beſchloſſen im Civil-Senat des Königl. Gerichtshofes für den Jaxt-Kreis.

Den 19. Februar 1831.

Geß.

Ellwangen. (Reſultat des letzten Rindvieh-Marktes.) Auf dem heute dahier abgehaltenen Rindvieh-Markt wurden 1276 Stück gebracht, hievon wurden in 262 Käufen 463 Stück verkauft, der höchſte Kauf für ein Paar Ochſen beträgt 231 fl., und der ganze Erlös beſtehet in 24,449 fl.

Den 21. Februar 1831.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.

Ellwangen. Marien-Pflege. (Anzeige der bis jetzt eingegangenen Beiträge.)

Von dem Stiftungs-Rath Dewingen	2 fl.	30 kr.
„ „ Gemeinde-Rath daſelbſt	1 „	— „
„ „ Stiftungs-Rath Eglingen	2 „	— „
„ „ Gemeinde-Rath daſelbſt	2 „	— „
„ drei Jagelfinger Bürger	— „	48 „
„ Herrn Geiſtl. Rath Huberich in Neuhauſen	5 „	24 „
„ „ Roſenwirth Traub von hier	2 „	— „
„ „ Adlerwirth Keſer von hier	1 „	21 „
„ „ Seilermeiſter Kröll von hier	2 „	— „
Zuſammen	19 fl.	3 kr.

Für dieſe Beiträge beſcheint der Unterzeichnete mit der Bemerkung, daß jede auch noch ſo kleine Gabe mit Dank angenommen wird.

Den 21. Februar 1831.

Kaſſier Joannis.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Ellrichshauſen, Ober-Amts Crailsheim. (Geld auszuleihen.) Die hieſige Stiftungs-Pflege hat 400 fl. gegen geſetzliche Verzinſung und Verſicherung auszuleihen.
Anfragen hierüber beantwortet
Den 15. Februar 1831.
die Stiftungs-Pflege.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung.) Der Unterzeichnete empfiehlt ſich als Zäunenmacher allen hohen Herrſchaften und der hieſigen Bürgerſchaft beſtens, und wird bemüht ſeyn, jeden in ſein Fach einſchlagenden Auftrag zur möglichſten Zufriedenheit auszuführen.
Den 21. Februar 1831.
Johann Keim,
Zäunemacher, wohnhaft im Hauſe Nro. 295 nächſt der Pfarrkirche.

Ellwangen. (Aecht engliſches Gicht-Papier.) Als erprobtes Mittel in allen rheumatiſchen und gichtiſchen Leiden jeder Art, bei Reißen in den Gliedern, rheumatiſchen Kopf- und Zahnſchmerzen, Rückenſchmerzen ꝛc., iſt ſo eben bei Unterzeichnetem angekommen, und der Bogen ſammt Gebrauchs-Zettel für 24 kr. zu haben.
Briefe und Geld erbittet man ſich franco.
Den 18. Februar 1831.
J. G. Richter,
Handelsmann.

Ellwangen. (Chaiſe zu verkaufen.) Es ſteht hier um einen ganz billigen Preis ein leichtes, einſpänniges neues Gefährt zu verkaufen. Daſſelbe iſt mit Eiſen-Achſen, guten Federn, und überhaupt gut beſchlagen, der Kaſten mit einem Dache bedeckt, und das ganze Gefährt nach der neueſten Façon verfertigt. Auch wird dagegen ein anderes altes Gefährt eingehandelt, ſey es wie es will.
Die Liebhaber können ſolches täglich einſehen und mit dem Verkäufer einen Kauf abſchlieſſen.
Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieſes Blattes.
Den 21. Februar 1831.

Ellwangen. (Aufforderung.) Ein Beſitzer der Erſch und Gruber'ſchen Encyklopädie vermißt ſchon längere Zeit den 11ten Theil derſelben, und bittet den, der ihn gegenwärtig in Händen hat, höflich, ſich der Schönbrod'ſchen Buchhandlung dahier zu nennen.
Den 18. Februar 1831.

Schweizerhof bei Ellenberg. (Verkauf.) Auf dem Schweizerhof bei Ellenberg ſind 40 Klafter Fichtenholz, ſo wie mehrere hundert Simri Kartoffel zu verkaufen.
Den 20. Februar 1831.

Anzeige.

Wiederholte Nachfragen nach Kalender für 1831, und indem der kürzlich angezeigte Vorrath ſich ſogleich wieder vergriffen, veranlaſſen den Unterzeichneten noch eine Partie kommen zu laſſen, was mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß ſolche bis nächſten Sonntag, den 27. dieſes Monats, wieder zu haben ſind.
Ellwangen, den 22. Februar 1831.
J. E. Schönbrod,
Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker.

D. Literariſche Anzeigen.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, iſt von neu erſchienenen Büchern und Muſikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Annalen der geſammten theologiſchen Literatur und der chriſtlichen Kirche überhaupt. Herausgegeben von mehreren Gelehrten, unter Mitwirkung von Eiſenſchmid, Gruner, Henkel, Jakobi, Lomler, Alex. Müller, Pertſch, Schreiber, Schwabe, Wald, Weber und Dr. Wohlfarth. Erſter Jahrgang. 12 Hefte. 8. Coburg und Leipzig, 1831. complet 10 fl.

Bibliographie von Deutſchland, oder wöchentliches vollſtändiges Verzeichniß aller in Deutſchland herauskommenden neuen Bücher und Kunſtſachen, mit Angabe der Bogenzahl, des Preiſes und der Verleger, nebſt Anzeige derjenigen Unternehmungen aus allen Fächern, welche auf Subſcription und Pränumeration gemacht werden, mit den dabei obwaltenden Bedingungen, begleitet von 2 Regiſtern und einem Verzeichniß der wichtigſten Neuigkeiten in der franzöſiſchen, engliſchen und italiäniſchen Literatur.

* Dieſes Verzeichniß erſcheint wöchentlich. Nach Verlauf von 6 Monaten folgen 2 Regiſter, das eine nach den Wiſſenſchaften, das andere nach den Verlagshandlungen geordnet. Der Preis des Jahrganzs iſt 3 fl. Die in demſelben verzeichneten Artikel ſind in der Schönbrod'ſchen Buchhandlung theils vorräthig, theils können ſie ſogleich durch dieſelbe bezogen werde.n

Converſations-Hand-Lexikon. Ein Hülfs-Wörterbuch für diejenigen, welche über die beim Leſen ſowohl, als in mündlichen Unterhaltungen vorkommenden mannigfachen Gegenſtände näher unterrichtet ſeyn wollen. gr. 8. Reutlingen, 1831. broſchirt 7 fl.

Gratianus, M. C. Ch., Geſchichte der Achalm und der Stadt Reutlingen, in ihrer Verbindung mit der vaterländiſchen Geſchichte. Aus zum Theil ungedruckten urkundlichen Quellen dargeſtellt. Erſter Band. 8. Tübingen, 1831. broſchirt 1 fl. 12 kr.

Vermiſchte Aufſätze.

Nordlicht. *)

Das Nordlicht wird zu den leuchtenden Meteoren gerechnet; indeſſen iſt die Theorie des Nordlichts lange nicht ſo im Reinen, wie die der meiſten ähnlichen Luft-Erſcheinungen, zum Beiſpiel des Regenbogens, der Höfe um Sonne und Mond, der Neben-Sonnen und mehrerer. Am meiſten trägt wohl dazu bei, daß nur ſelten naturkundigen Beobachtern die Gelegenheit dargeboten iſt, es nach ſeiner ganzen Ausbildung zu beobachten, und dieſe auch wohl eben ſo verſchiedenartig ſeyn mag, als die Bildung von Gewittern. Im Allgemeinen verſteht man darunter einen in nördlichen Gegenden, mit oder nach Einbrechen der Nacht, am Himmel ſich bildenden, in Art des Wiederſcheins der Wolken bei Feuersbrünſten leuchtenden Schein. Im hohen Norden in den Polargegenden ſind Nordlichter in der Winters-Zeit eine ſehr gewöhnliche Erſcheinung und hier von groſſem Vortheil für die Erleuchtung der langen Winternächte dieſer Gegenden. Auch beſchränken ſie ſich hier nicht, wie in der gemäſſigten Zone unter nicht hohen Breitengraden, auf die Nordgegend, ſondern werden als Lichtmaſſen erblickt, die von allen Punkten des Horizontes aus, bis in das Zenith hinaufflammen; auch iſt hier die Färbung ſehr verſchieden; Maupertuis ſah zu Oswer-Torneå im Dezember 1736, während der beſtändigen Nacht, gegen Süden ein ſo lebhaftes rothes Licht, daß das ganze Sternbild des Orion in Blut getaucht ſchien; bald verwandelte es ſich in Violett und Blau und bildete nicht weit vom Zenith eine Krone, deren Glanz durch den ſehr hellen Mondſchein nicht verdunkelt ward. Je weiter ein Land ſüdwärts liegt, deſto ſeltener werden die Nordlichter. Von 224 Nordlichtern, die

*) Von mehreren Seiten wurde die Redaktion dieſes Blattes aufgefordert, über dieſe in unſerer Gegend am 7. vorigen Monats beobachtete ſeltene Natur-Erſcheinung einiges mitzutheilen, dem wird nun hier mit dem Bemerken entſprochen, daß dieſer Aufſatz aus einem ſo eben erſchienenen vorzüglichen Werke entnommen wurde.

Anmerk. der Redaktion.

Celſius von 1716 bis 1732 in Upſala beobachtete, iſt nur $\frac{1}{6}$ in Frankreich erblickt worden. In Italien ſind ſie noch ſeltener, und das ſüdlichſte Land, wo man bisher auf der nördlichen Erdhemisphäre ein Nordlicht mit Gewißheit beobachtet hat, iſt Portugall, wo, unter 37 Grad nördlicher Breite, 1726 ein in faſt ganz Europa erblicktes Nordlicht ebenfalls geſehen worden iſt. Die Nordlichter haben in der gemäſſigten nördlichen Zone ziemlich lange Perioden, in denen ſie abwechſelnd häufig oder ſelten ſind, oder auch wohl ganz ausbleiben. Die ältern griechiſchen und römiſchen Schriftſteller (Ariſtoteles, Plinius, Seneca) erwähnen wohl Luft-Erſcheinungen, die Nordlichter geweſen zu ſeyn ſcheinen; doch blieb das Phänomen ſeinem eigentlichen Verhalten nach unbeachtet. Erſt vom Jahre 400 nach Chriſti Geburt an finden ſich in Chroniken Andeutungen von Prodigien, die offenbar Nordlichter waren. Doch während man Alles, was am Himmel, ſeiner Ungewöhnlichkeit wegen, die Aufmerkſamkeit auf ſich zog, niederſchrieb, kommt in den Jahren 1465 — 1520, dann wieder von 1581 — 1600, auch von 1621 — 1686, wo ſchon die Aſtronomen mit der größten Aufmerkſamkeit Alles, was am Himmel vorging, beobachteten; durchaus keine Nachricht eines erſchienenen Nordlichts vor. Um 1686 zeigten ſich einige ſchwache Nordlichter, nachher aber huben ſie erſt 1710 wieder an, und Halley, der damals 60 Jahre alt war, bemerkt, daß das von ihm beobachtete Nordlicht das erſte geweſen ſey, das er geſehen habe. Seitdem waren ſie bis zu Ablauf des vorigen Jahrhunderts eine ſehr gewöhnliche Erſcheinung. In neuerer Zeit haben ſie ſich wieder ſelten gemacht. Um das Nordlicht in ſeiner ganzen Eigenheit kennen zu lernen, muß dem Beobachter ein Standpunkt, wo nicht innerhalb der nördlichen Polar-Zone, doch wenigſtens auf einem der Grenze derſelben nahen Orte dargeboten ſeyn. In dieſer Hinſicht verdient die Beſchreibung eines Nordlichts, das im Oktober 1804 in Dorpat von Parrot beobachtet wurde, Bemerkung. Gegen 7 Uhr Abends erſchienen zuerſt in Nordnordoſt einige matte Lichtzüge, die ſich vom Horizonte zu erheben und nahe beim Zenith ſich zu endigen ſchienen; ſie kehrten in ungleichen Zeiträumen, von 5 — 10 Minuten, wieder und nahmen an Stärke zu. Anfangs war kein Geräuſch bemerkbar; nach und nach aber wurde bei jedem Lichtzuge ein Kniſtern immer vernehmlicher, das endlich in ein praſſelndes Geräuſch überging, von der Art, wie man vernimmt, wenn man Taffent zerreißt, noch mehr aber dem ähnlich, welches die ſtark vom Winde angeblaſene Flamme einer Feuersbrunſt erregt. Dieß Geräuſch dauerte nur ſo lange, als das Auffahren des Lichts. Mit Zunahme des Meteors bildete ſich nach und nach am Horizonte in Nordnordoſt und etwan 15 Grad herauf ein dauernder Schein, der jedoch die Sichtbarkeit der Sterne nicht hinderte; dabei war es ſehr kalt und ganz helles Wetter. Um 9 Uhr minderte ſich das Phänomen; die Lichtzüge wurden matter und ſeltener und um 10 Uhr ſchien Alles beendigt. Indeſſen war dieß nur eine Unterbrechung; um 11 Uhr ſchien dagegen das Meteor zu ſeiner völligen Ausbildung gediehen zu ſeyn; der ganze Himmel erſchien jetzt wie in Flammen; ſehr nahe am Zenith etwas ſüdweſtlich, war ein völlig dunkler Kreis, im Durchmeſſer beinahe doppelt ſo groß, als die Sonnenſcheibe; um denſelben aber zeigte ſich, wie ein glänzendes Diadem, eine vollkommen runde Zone, von ſtarkem, aber nicht bli-

ßendem, ſondern ruhigem, weiſſem Lichte, etwa $\frac{1}{10}$ des Durchmeſſers des dunkeln Kreiſes breit, von einem etwas dunkeln Reiſe begränzt. Von dieſem Reiſe ab ſenkten ſich nach allen Himmelsgegenden breite Strahlen von farbigem Lichte, unter dem man vorzüglich Blau, Roth, Hellgelb und Grün unterſchied, bis zum Horizonte herab, welche den Himmel in eine einzige, aus den Farben des Lichts zuſammengeſetzte Kuppel verwandelten. Von Nordnordoſt raſſelten die Lichtzüge mit ſtarkem Geräuſch und noch häufiger als vorher, und endigten ſich in die Krone, welche aber nicht im mindeſten davon geſtört, vielmehr neuen Glanz von daher zu erhalten ſchien; die auffahrenden Lichtzüge waren milchfarbig. Merkwürdig war dabei, daß die Krone des Meteors nicht völlig an derſelben Stelle blieb, ſondern binnen etwa 10 Minuten um 8 — 10 Grad nach Südweſt rückte. Das Meteor verſchwand allmählig durch Abnahme des Lichts, und in der letzten Zeit waren auch keine Lichtzüge mehr zu bemerken. Das Geräuſch bei Nordlichtern iſt früher in Zweifel geſtellt worden, findet auch wohl nur bei höherer Ausbildung des Phänomens, oder wenn ſolches ſich in die tiefern Regionen der Atmosphäre erſtreckt, Statt. Im hohen Norden ſollen, nach Berichten der Jäger, welche den weiſſen und blauen Füchſen bis an die Ufer des Eismeers nachſtellen, die Nordlichter zuweilen mit einem ſo fürchterlichen Getöſe begleitet ſeyn, daß die Hunde ſo lange es dauert, aus Furcht ſich platt auf die Erde legen und nicht von der Stelle zu bringen ſind. — Ueber die Höhe der Nordlichter herrſchen verſchiedene Meinungen. Nach Meſſungen von verſchiedenen Erdgegenden aus hat man die Höhe derſelben auf wenigſtens 20 geographiſche Meilen beſtimmt, wo

eine Kubikmeile Luft nicht 1 Pfund wiegt; wären ſie aber auf dieſe Höhe beſchränkt, wie könnte man ein ſie begleitendes Geräuſch vernehmen. Doch ſind ſie auch kein zündendes Meteor, da die Sterne durch daſſelbe hindurch ſcheinen. Daß Elektrizität auch hier ein Hauptagens ſey, iſt ſchon daraus abzunehmen, daß in den meiſten Fällen (wenn auch nicht in allen) die Luft-Elektricität dabei verſtärkt iſt; doch wirkt dieſe hier in anderer Art, als bei Gewittern; gewöhnlich folgt auf ein Nordlicht heiteres, ſtilles Wetter. Nach Oerſted, der ein im September 1827 erſchienenes Nordlicht zu Kopenhagen genau beobachtete, rührt wahrſcheinlich das Nordlicht von einer elektriſchen Entladung von Weſten nach Oſten her und zwar in der Wolken-Gegend, indem die Nordlichter eine mit den Wolken gemeinſchaftliche Bewegung haben. Ein Hauptpunkt aber für die Theorie des Nordlichts iſt, daß der Bogen deſſelben am öſterſten ſenkrecht, oder beinahe ſenkrecht, auf dem magnetiſchen Meridian ſteht; der dunkle Fleck in der Nähe des Zeniths befindet ſich in der Richtung einer verlängerten magnetiſchen Inclinations-Nadel. Sind nun cylindriſche Wolken vorhanden, in welchen ſich eine elektriſche Entladung von Weſten nach Oſten ereignet; ſo entſteht (nach Oerſted) eine magnetiſche Wirkung in einer hierauf ſenkrechten Richtung, und die Wolken ſtellen ſich dann als magnetiſche Körper dar. Daß der Magnetismus in einem nahen Bezug mit Nordlichtern ſtehe, wurde ſehr bald ausgemittelt, indem in den meiſten Fällen in der gemäßigten Zone, unter einem am Himmel ſich bildenden Nordlicht, die Magnet-Nadel in bedeutende Unruhe geräth und bald auf eine bald die andere Seite declinirt. Oerſteds merkwürdige Aufſchlüſſe über die Identität

des Magnetismus und der Elektrizität dürfſten daher auch neue Aufſchlüſſe über die Natur des Nordlichts erwarten laſſen, obgleich zur Zeit noch vieles im Dunkeln ruht. — 1773 hat Forſter zuerſt und zwar zu öftern Malen, eine ähnliche Erſcheinung, wie das Nordlicht, in der Nähe des Südpolarkreiſes zwiſchen dem 58. und 60. Grad ſüdlicher Breite in den Monaten Februar und März beobachtet, dem alſo der Name Südlicht zukommen würde; doch ſind die Verhältniſſe ſeines Vorkommens gegen die des Nordlichts, wegen der Seltenheit der Gelegenheit zur Beobachtung, noch nicht gehörig ausgemittelt.

Ein weiblicher Chevalier d'industrie.

In Paris wurde unlängſt, wie ein franzöſiſches Journal berichtet, ein bedeutender Diebſtahl auf eine höchſt originelle Weiſe verübt. — Eine noch junge und reitzende Dame fährt in einer ſchönen Equipage zu einem der berühmteſten Aerzte der Hauptſtadt. „Mein Herr, Sie ſehen in mir,“ redet ſie dieſen an, „eine äußerſt bekümmerte Mutter, die ihre letzte Hoffnung allein in Ihre Talente ſetzt. Ich habe einen Sohn, der in dem Alter iſt, in welchem die Leidenſchaften uns zu Fehltritten zu verleiten pflegen. Er hatte eine unglückliche Liebe und verlor darüber den Verſtand, oder vielmehr, es iſt eine fixe Idee, die ihn peinigt. Denn er urtheilt über die meiſten Dinge mit Klarheit, nur ſobald man auf Diamanten, Juwelen oder dergleichen zu ſprechen kömmt, verläßt ihn alle Beſonnenheit, und er geräth alsdann faſt außer ſich in Wuth. Ich werde Ihnen denſelben morgen herbringen, damit ſie ſeinen Zuſtand erforſchen mögen.“ — Den andern Tag begiebt ſich die ſchöne Dame in ihrer glänzenden Equipage zu einem der bekannteſten Juweliere. Sie erhandelt nach manchem Hin- und Herreden endlich einen Schmuck für die Summe von 150,000 Franks. — „Mein Herr, ſagt ſie zu dem Juwelier, ich habe nicht mehr bei mir wie 4000 Frks., nehmen Sie dieſe inzwiſchen hin und geben Sie mir einen Ihrer jungen Leute mit nach Hauſe, mein Mann wird ihm die fehlende Summe ſogleich auszahlen.“ — Die Dame eilt nun mit ihren raſchen Engländern zu dem Arzte, und ſtellt ihm den Commis vor, ſprechend: „Hier iſt der junge Mann.“ Nach dieſen Worten verläßt ſie ſogleich das Zimmer und verſchwindet mit dem Schmucke. — Man kann ſich denken, daß nun die ſonderbarſte Unterhaltung zwiſchen dem forſchenden Arzte und dem erſtaunten Commis ſtatt findet. Endlich klärt ſich die Sache auf, und man erräth den Betrug — doch zu ſpät, denn die Dame mit den Juwelen iſt bereits über alle Berge; indeſſen läßt ſich hoffen, daß die thätige Polizei die Spur der ſchlauen Schönen wohl ausſpüren wird.

Männer.

Herren der Schöpfung zu ſeyn, brüſtet ſo gern euer Stolz ſich,
Und euer Reich iſt oft doch kaum ein Pantöffelchen groß.

Charade.

Als königlicher Sitz, an ſtolzen Fluthen,
Erſcheint auf einer Inſel, groß und reich,
Das erſte Sylbenpaar; in Sommers Gluthen
Lockt zu der Eichen Grün am kühlen Teich.
Die dritte, wo auch Hirſch und Eber bluten,
Wenn Jagden-Donner ſchallt durch das Geſträuch.
Das Ganze iſt beim erſten Paar zu ſchauen;
Ein Dichter ſang die Armuth jener Auen.

Karl Geib.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 17. Samstag, den 26. Februar 1831.

Verordnungen.

Crailsheim. (Aufruf.) Balthas Brendel, von Onolzheim, iſt wegen Betrugs durch Verkauf falſcher Lotterie-Looſe, betreffend die angebliche Ausſpielung eines Wagens von Friedrich Roth in Wellhauſen bei Uffenheim, dahier in Unterſuchung gekommen, und es iſt ſehr wahrſcheinlich, daß er viele dieſer Looſe ad 15 kr. per Stück umgeſetzt hat.

Es werden nun zunächſt die Schultheiſſen-Aemter des Ober-Amtsgerichts-Bezirks angewieſen, Vorſtehendes in ihren Gemeinden bekannt zu machen; den Käufern die erhaltenen Looſe abzufordern, und ſolche mit Bericht anher vorzulegen; die benachbarten Behörden aber werden erſucht, mitzuwirken, daß das Gleiche von ihren Amtsuntergebenen geſchehe.

Den 14. Februar 1831. Königliches Ober-Amtsgericht.
Neuffer.

Crailsheim. (An ſämmtliche Vorſteher.) Die Vorſteher des dießſeitigen Amts-Bezirks werden auf die Bekanntmachung des Königl. Ober-Amts Ellwangen, vom 23. Februar dieſes Jahres, im Betreff des §. 19. des Verwaltungs-Edikts ꝛc., hingewieſen, und haben ſich dieſelben künftig hienach zu achten.

Den 22. Februar 1831. Königliches Ober-Amt.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Aufruf an den unbekannten Beſitzer einer Schuld-Verſchreibung.) Es hat der Gemeinde-Rath zu Königsbronn um Amortiſation einer fehlenden Schuld-Urkunde über ein vormaliges Kautions-Kapital des geweſenen Bürgermeiſters, Johann Chriſtoph Ulrich, von Königsbronn oder Springen, (als der urſprüngliche Name eines Theils des Ortes Königsbronn) im Betrage von 50 fl., zinsfällig auf den 16 Mai, gebeten, welches von der Kautions Kaſſe auf die Königl. Staats-Schulden-Zahlungs-Kaſſe

übergegangen iſt, und in deren Büchern unter Nro. 4854., Lit. D., lauft, nunmehr aber der Gemeinde-Pflege zu Königsbronn als Gläubigerin zugewieſen iſt.

Es wird daher der etwaige unbekannte Inhaber dieſer Schuld-Urkunde aufgefordert, dieſelbe binnen der zerſtörlichen Friſt von 90 Tagen, von heute an, bei der unterzeichneten Stelle vorzulegen; widrigen Falls die fragliche Urkunde für kraftlos erklärt werden würde.

So beſchloſſen im Civil-Senat des Königl. Gerichtshofes für den Jaxt-Kreis.

Den 5. Februar 1831.

Geß.

Wilflingen, Ober-Amts Aalen. (Bau-Akkord.) An dem Förſterhaus in Wilflingen ſoll eine Haupt-Reparation vorgenommen werden, und betragen nach dem gefertigten Ueberſchlag die Arbeiten für den

Maurer	381 fl.	56 kr.
Zimmermann	103 „	13 „
Schreiner	95 „	26 „
Glaſer	12 „	10 „
Schloſſer	21 „	6 „
Schmid	2 „	— „
Eiſengußwaaren	75 „	— „
Hafner	4 „	— „
Zuſammen —	694 fl.	51 kr.

Tüchtige Meiſter werden zum Akkord auf
Donnerstag den 3. kommenden Monats,
Nachmittags 1 Uhr,
in das Fuchs'ſche Wirthshaus zu Neuler mit dem Bemerken eingeladen, daß ſie ſich vorher in dem Förſterhaus zu Wilflingen umſehen, ſo wie auch Riß und Ueberſchlag täglich bei dem Kameral-Amte Ellwangen einſehen können. Fremde, den unterzeichneten Stellen nicht bekannte Meiſter haben Zeugniſſe über ihre Tüchtigkeit und Vermögens-Umſtände beizubringen.

Den 15. Februar 1831.

Königl. Kameral-Amt
und
Bau-Inſpektorat Ellwangen.

Ellwangen. (Liegenſchafts-Verkauf.) Wegen hohen Alters will Joſeph Wick, Ziegler zu Schönenberg, ſein Gewerbe aufgeben, und er hat ſich entſchloſſen ſeine Liegenſchaft zu verkaufen, zu welchem Ende er die obrigkeitliche Leitung angerufen hat.

Die Liegenſchaft beſtehet in:

einem zweiſtöckigten Wohnhauſe zu Schönenberg,
einem groſſen Ziegelſtadel daſelbſt,
einem Waſchhauſe,
4 Morgen 20 Ruthen Garten und Wieſen allda,
8 Morgen 2 Viertel 18 Ruthen Aecker allda, und
1 Morgen Acker auf der Rattſtadter Markung zum Leimen graben.

Der Verkauf wird am
Donnerstag den 3. März dieſes Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,
im Rathhauſe dahier vorgenommen. Hierbei wird bemerkt, daß der Sohn Alois Wick ſich verbindlich erklärt hat, ſein Haus und ſeinen Garten an den Käufer der Ziegelbrennerei um die Summe von 1000 fl. abzutreten.

Den 10. Februar 1831.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.

Ellwangen. (Thor-Schluß.) Im Monat März werden die Stadt-Thore in Ellwangen um 7½ Uhr geſchloſſen.

Den 25. Februar 1831.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.

Fremden-Anzeige.

[Vom 4. bis 25. Februar 1831.]

Im goldenen Adler: Herr Kaufmann Ammermüller und Herr Kaufmann Stang von Heilbronn. — Herr Kaufmann Gläſer und Herr Kaufmann Wolf von Frankfurt. — Herr Kaufmann Fiſcher von Marktbreit. — Herr Kaufmann Riemann von Nürnberg. — Herr Kaufmann Mohr von Dinkelsbühl. — Herr Kaufmann Straus von Augsburg. — Herr Kaufmann Eiſenlohr von Baſel. — Herr Bandmacher Roth und Herr Bandmacher Langbein von Göppingen. — Herr Perlen und Herr Levi, Handelsleute von Eßlingen. — Herr Kaufmann Notthold von Hof. — Herr Kaufmann Kremer von Augsburg. — Herr Kaufmann

Moll von Barmen. — Herr Kaufmann Dohlmann von Redmitz. — Herr Kaufmann Luzerus von Eßlingen. — Herr Kaufmann Holz von Aalen. — Herr Kaufmann Golb und Herr Mahler Eberle von Stuttgart. — Herr Kaufmann Stenger von Heilbronn. — Herr Kaufmann Herner von Stuttgart. — Herr Kaufmann Scheuermann von Lahr. — Herr Kaufmann Müller von Kochendorf. — Herr Kaufmann Dreher von Augsburg.

(Vom 21. bis 26. Februar.)

Im ſchwarzen Adler zur Poſt: Herr Graf v. Beroldingen von Crailsheim. — Herr G. v. Haber von Tübingen. — Herr Kaufmann Graſſel von Augsburg. — Herr Major Hoff von München. — Herr Pfand-Kommiſſär Sturm von Tübingen.

(Von 2. bis 5. Februar.)

Im Lamm: Herr Wundarzt Karl Schöninger und Herr Martin Wirth, Schmid, beide von Laudenbach. — Herr Forſt-Kandidat M. Nötter von Roithenbach, Ober-Amts Gmünd. — Herr Johann Friedrich Zoller, Steindrucker von Stuttgart. — Herr Handelsmann Johann Sponn von Gundelfingen. — Herr Handelsmann Kirſch von Murrhart.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Aalen. (Bekanntmachung.) Geſtern Nachts wurden in der Nähe des Weilers Berg, in der Gemeinde Laubach, 20 Schneller Garn, Theils von Inwerk, Theils von Hanf, gefunden, die dem Eigenthümer wahrſcheinlich durch Diebſtahl aus dem Beſitze kamen, indem ein groſſer Mann, der einen langen Zwilchkittel und eine Zipfelkappe getragen habe, wie er von dem Finder angerufen wurde, ſie im Fliehen zurück ließ. Es wird dieſes hiermit öffentlich bekannt gemacht, damit der Eigenthümer des Garns ſeine Anſprüche hieran vor der unterzeichneten Stelle geltend mache, wozu ihm ein Termin von 30 Tagen anberaumt wird, nach deſſen fruchtloſem Ablauf das Garn zu Verhinderung des Verderbens öffentlich verkauft wird, und damit ferner angezeigt werde, ob das Garn nicht wirklich geſtohlen wurde und durch wem, um ſofort das Weitere einleiten zu können.

Den 22. Februar 1831.

Königl. Ober-Amt.

Satteldorf, Ober-Amts Crailsheim. (Nochmaliger Haus- und Liegenſchafts-Verkauf.) Im Wege der Real-Exekution werden die Beſitzungen des Martin Ziegler, Adler-Wirths dahier, zum nochmaligen öffentlichen Verkaufe gebracht, welche beſtehen in:

einem zweiſtöckigten Wohnhauſe und Scheuer an einander gebaut, worauf eine Real-Wirthſchafts-Gerechtigkeit haftet, und eine Branntewein-Brennerei eingerichtet iſt, nebſt einem ganzen Gemeinde-Recht,
12 Ruthen Würz-Garten,
⅛ Morgen 44 Ruthen Kraut-Garten.

Wieſen:
⅜ Morgen 32 Ruthen Nauwieſen,
⅜ Morgen 43 Ruthen Gaul-Waſen,
⅛ Morgen 29 Ruthen Büſch-Theil,
⅛ Morgen 45 Ruthen Langwieſen-Theil,
⅛ Morgen 41 Ruthen Stöckig-Theil,
⅛ Morgen 4 Ruthen Steinbotherhauſer,
27 Ruthen Entenbach-Theil.

Aecker:
⅝ Morgen 13 Ruthen im Stettelbuch,
½ Morgen 24 Ruthen im Waidig,
1⅛ Morgen 16 Ruthen in der Teufels-Klinge,
⅜ Morgen 25 Ruthen im Hornberg,
⅜ Morgen 12 Ruthen im Thierig, und
circa 1 Morgen Hopfen-Garten.

Kaufs-Liebhaber werden hiermit eingeladen, ſich am

Donnerstag den 10. März dieſes Jahres,
Vormittags 8 Uhr,

in dem Frohmüller'ſchen Wirthshauſe dahier, und zwar auswärtige mit beglaubigten Prädikats- und Vermögens-Zeugniſſen, und einheimiſche mit tüchtigen Bürgen verſehen, einfinden zu wollen.

Den 10. Februar 1831.

Das Schultheiſſen-Amt.
Grüb.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Saamen-Empfehlung.) Der Unterzeichnete empfiehlt auch heuer wieder ſowohl ſeine friſchen Garten-, als auch

Blumen-Saamen zur gefälligen Abnahme; wobei er die billigſten Preiſe zuſichert.

Den 22. Februar 1831.

Schneidermeiſter Schenk.

Schweizerhof bei Ellenberg. (Verkauf.) Auf dem Schweizerhof bei Ellenberg ſind 40 Klafter Fichtenholz, ſo wie mehrere hundert Simri Kartoffel zu verkaufen.

Den 20. Februar 1831.

Ellwangen. (Logie-Geſuch.) Es ſucht Jemand ein heitzbares Zimmer oder Zimmerchen in einem hieſigen Gartenhaus oder Gartenhäuschen, das ſtill gelegen iſt, auf die nächſten zwei Monate März und April zu miethen. Der Miether kann bei der Redaktion dieſes Blattes erfragt werden.

Den 24. Februar 1831.

Vermiſchte Aufſätze.

Anekdoten.

Die Poſt kam an, eilig eröffnete Kaufmann N. die Briefe. „'s iſt raſend, ein Brief von Trieſt 10 Tage unterwegs! es iſt aber auch kein Wunder, bei dem Schnee müſſen die Briefe liegen bleiben. Johann, dieſen Einſchluß bring' er gleich dem Herrn General."

Nach acht Tagen kam der General zu Herrn N. und dankte ihm für den Brief, den er eben zu ſeiner Freude erhalten.

„Heute, jetzt?!" rief Herr N. zornig: „Johann! hat er denn den Brief erſt heute übergeben?"

„Ja Ew. Gnaden, 's iſt kein Wunder, Sie haben ja ſelbſt geſagt: bei dem Schnee müſſen die Briefe liegen bleiben.

Der Sohn eines Kaufmanns in London hatte um die Hand einer Brauerstochter angehalten. Der Brauer wies den Werber mit den wenigen Worten zurück: Sie haben noch kein Brod, junger Mann. Den Kaufmann verdroß dieſe abſchlägige Antwort, und er lud daher in Kurzem die Familie des Brauers zu einem Gaſtmahle. Am Schluſſe desſelben wurde ein Laib Brod von ungeheurer Gröſſe aufgetragen. Die Gäſte verwunderten ſich über dieſe Erſcheinung: Da erhob ſich der Kaufmann von ſeinem Sitze und ſprach: „Dieſes iſt das Brod, welches ich meinem Sohne verſchaffe. Ich glaube, er wird mit dieſem Brode ſein Auskommen haben für das ganze Leben und keine Tochter des Landes darf es verſchmähen, ihm als Gattin ihre Hand zu reichen." Mit dieſen Worten machte er einen Schnitt in den Laib, und es zeigte ſich eine Summe Geldes von 100,000 Pfund Sterling. In einigen Wochen wurde die Hochzeit gefeiert.

Charade.

Ein ewig Schweigen ſchließt der Vordern Mund,
Lautredend thun ſich Dir die Letzten kund;
Doch wenn das Ganze von Dir ſpricht,
Auch noch ſo laut, Du hörſt es nicht.

Auflöſung der Charade in Nro. 16. dieſes Blattes:

Windſor-Forſt.

Mit einer Beilage: Bibliographiſche Anzeigen der J. E. Schönbrod'ſchen Buchhandlung Nro. 58.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 18. Mittwoch, den 2. März 1831.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Dettenroden, Schultheißerei Röhlingen, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenſchafts-Verkauf.) Das Gant-Gut des Joseph Walter, zu Dettenroden, beſtehend in:

½ Tagwerk Garten,
3½ Tagwerk Ohmet-Wieſen,
1 Tagwerk Herbſt-Wieſen,
8¼ Morgen Aecker, und
5 Morgen Wald; worauf an jährlichen Grund-Abgaben haften:
3 fl. Geld,
2 Schäffel 6 Simri 1 Vierling 6 Ecklein Dinkel, und
2 Schäffel 1 Vierling 5 Ecklein Haber,

wird am

Mittwoch, den 23. März dieſes Jahres,

wiederholt zum Verkaufe gebracht.

Der Verkauf wird je nachdem ſich Liebhaber zeigen, im Einzelnen oder im Ganzen am gedachten Tage,

Nachmittags 2 Uhr,

in dem Wirthshauſe zu Dettenroden vorgenommen.

Röhlingen, } den 22. Februar 1831.
Ellwangen, }

Gemeinde-Rath
und
Gerichts-Notariat.
Lechler.

Ellwangen. (Anzeige.) Die Mitglieder des Gewerb-Vereins in Ellwangen verſammeln ſich am Samstag den 5. dieſes Monats, Abends 7 Uhr, im Saale des Gaſthauſes zum Lamm.

Den 1. März 1831.

Der Vorſtand.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Abtsgmünd, Ober-Amts Aalen. (Gläubiger-Aufforderung.) Um das Verlaſſenſchafts- und Schuldenweſen des kürzlich verſtorbenen Pfarrers Fiſcher zu Abtsgmünd, entweder durch Erkenntniß oder auf gütlichem Wege, erledigen zu können, hat man zur Richtigſtellung der vielſeitigen Forderungen Tagfahrt auf

Dienſtag den 22. März dieſes Jahres

anberaumt, und es werden daher alle diejenigen, welche an die Verlaſſenſchafts-Maſſe des Pfarrers Fiſcher zu Abtsgmünd aus irgend einem Rechtsgrunde Anſprüche machen zu können glauben, hiermit öffentlich aufgefordert, an obgedachtem Tage,

Vormittags 9 Uhr,

im Gaſthofe zum Adler in Abtsgmünd entweder in Perſon oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erſcheinen, und ihre Forderungen rechtsgenügend zu erweiſen, widrigen Falls die unbekannt gebliebenen Forderungen durch das an demſelben Tage ertheilt werdende Ausſchluß-Erkenntniß von der Theilnahme an der vorhandenen Maſſe

werden ausgeſchloſſen werden. Von denjenigen Gläubigern, welche ihre Forderungen ſchriftlich liquidiren, wird im Falle eines Vergleichs rechtlich angenommen werden, daß ſie der Erklärung der Gläubiger ihrer Kategorie beigetreten ſeyen. Um aber den noch unbekannten Gläubigern unnöthige Koſten zu erſparen, findet man ſich verpflichtet, mit dieſer Vorladung die Anzeige zu verbinden, daß die Aktiv-Maſſe nur in

302 fl. 30 kr.

beſtehe, und ſolche durch die in erſter Klaſſe bevorzugten Forderungen ſchon werde gänzlich abſorbirt werden.

Aalen, den 24. Februar 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Steinhofer.

Königl. Saline Hall. (Dungſalz-Verkauf.) Vermöge höherer Weiſung ſollen die Rückſtände von der Steinſalz-Auflöſung in Wilhelms-Glück zu 6 kr. per Simri verkauft werden, welches hiermit mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß dieſe geſalzenen Rückſtände ſich als ein ſehr vorzügliches Düngungsmittel bewährt haben, und daß man ſich wegen der Abgabe derſelben an die Königl. Bergwerks-Inſpektion in Wilhelms-Glück zu wenden hat.

Hall, den 21. Februar 1831.

Königl. Salinen-Verwaltung.
v. d. Oſten.

Zöbingen, Ober-Amts Ellwangen. (Bekanntmachung.) Da die Kinder der verſtorbenen Maurer-Meiſter Wurſtner'ſchen Eheleute, im Markte Zöbingen, Ober-Amts Ellwangen, noch unmündig ſind, die Verwandten derſelben aber ihnen das daſelbſt befindliche Haus mit der darauf ruhenden Krämerei und Schenk-Wirthſchaft zu erhalten wünſchen, ſo wird unter Zuſtimmung des Waiſen-Gerichts am

Montag den 21. März dieſes Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

die Verpachtung des Lokals, wo dieſe Gewerbe bisher betrieben wurden, nebſt der ebenfalls im untern Stocke des Hauſes befindlichen Wohnung des künftigen Pächters, vorgenommen werden. Die Pachtzeit dauert 12 Jahre, und die weiteren Bedingniſſe erfährt man am Tage der Verhandlung. Zu bemerken iſt noch, daß das ſchöne Haus zu dieſen Gewerben ſehr vortheilhaft gelegen iſt, und eine unmittelbar daran befindliche ebenfalls ganz von Steinen erbaute Scheune und Vieh-Stallung, an welche ſich ein Garten mit Sommerhäuschen anſchließt, mit in Pacht gegeben wird.

Am

Dienſtag, den 22. dieſes Monats,

wird zur Verſteigerung der Krämerei-Waaren, der 2 in gutem Nutzen ſtehenden Kühe, der Stiere, mehrerer Zentner Futter, ſo wie der Fahrniß, und am darauffolgenden

Mittwoch den 23. dieſes Monats,

zum Verkaufe der Wieſen und Aecker, von welchen dem Pächter der Wirthſchaft ꝛc. auf Verlangen mehrere in Pacht gegeben werden können, geſchritten.

Indem nun die unterzeichnete Stelle die Liebhaber hierzu einladet, erſucht ſie ſämmtliche Wohllöbl. Schultheiſſen-Aemter, Vorſtehendes in ihren Bezirken möglichſt bekannt zu machen.

Den 1. März 1831.

Schultheiſſen-Amt Zöbingen.
Herrmann.

Regelsweiler, Schultheiſſerei Stödtle, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenſchafts-Verkauf.) Auf Abſterben der ledigen Catharina Schmid, zu Regelsweiler, wird ihre Hinterlaſſenſchaft, beſtehend in:

⅓ an einem einſtöckigtem Wohnhauſe, und
¼ Morgen Acker,

am

Montag den 14. März dieſes Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Wirthshauſe zu Regelsweiler zum Verkaufe gebracht; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Stödtle, den 13. Februar 1831.

Waiſen-Gericht.
Schultheiß Diemer.

Satteldorf, Ober-Amts Crailsheim. (Nochmaliger Haus- und Liegenſchafts-Verkauf.) Im Wege der Real-Exekution werden die Beſitzungen des Martin Ziegler, Adler-Wirths dahier, zum nochmaligen öffentlichen Verkaufe gebracht, welche beſtehen in:

einem zweiſtöckigten Wohnhauſe und Scheuer an einander gebaut, worauf eine Real-Wirthſchafts-Gerechtigkeit haftet, und eine Branntewein-Brennerei eingerichtet iſt, nebſt einem ganzen Gemeinde-Recht,
12 Ruthen Wurz-Garten,
⅛ Morgen 44 Ruthen Kraut-Garten.

Wieſen:

⅜ Morgen 32 Ruthen Nauwieſen,
⅜ Morgen 43 Ruthen Gaul-Waſen,
⅞ Morgen 29 Ruthen Büſch-Theil,
⅛ Morgen 43 Ruthen Langwieſen-Theil,
⅛ Morgen 31 Ruthen Stöckig-Theil,
⅛ Morgen 4 Ruthen Steinbotherhauſer,
27 Ruthen Entenbach-Theil.

Aecker:

⅜ Morgen 13 Ruthen im Stettelbuch,
½ Morgen 24 Ruthen im Waibig,
1⅛ Morgen 16 Ruthen in der Teufels-Klinge,
⅜ Morgen 25 Ruthen im Hornberg,
⅝ Morgen 12 Ruthen im Thierig, und circa 1 Morgen Hopfen-Garten.

Kaufs-Liebhaber werden hiermit eingeladen, ſich am

Donnerstag den 10. März dieſes Jahres,
Vormittags 8 Uhr,

in dem Frohmüller'ſchen Wirthshauſe dahier, und zwar auswärtige mit beglaubigten Prädikats- und Vermögens-Zeugniſſen, und einheimiſche mit tüchtigen Bürgen verſehen, einfinden zu wollen.

Den 10. Februar 1831.

Das Schultheiſſen-Amt.
Grub.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Verkauf einer Schild-Wirthſchaft mit einem Bäckerei-Gewerbe.) Der Unterzeichnete iſt willens ſeine Schild-Wirthſchaft mit einem Bäckerei-Gewerbe, wie auch einen Theil ſeiner beſitzenden zweimähdigen Ohmet-Wieſen, aus freier Hand zu verkaufen.

Das Gebäude iſt dreiſtöckigt von Stein, und zunächſt an dem Rathhauſe in der Pfarr-Gaſſe gelegen; es enthält:

einen gewölbten, vorzüglich guten und geräumigen Keller im Erdgeſchoß,
eine groſſe Wirthsſtube und eine daran ſtoſſende Küche ſammt Backofen mit zum Bäckerei-Gewerbe erforderlicher Einrichtung,
einen Pferde-Stall zu 12 Pferden,
einen weitern Stall zu 5 bis 6 Stück Rind-Vieh,
einen Schwein-Stall, und
Holz- und Dung-Lage.

Im zweiten Stock:
ein groſſes und 2 kleinere heizbare, und
2 unheizbare Zimmer mit einer Küche.

Im dritten Stock:
4 heizbare und 3 unheizbare Zimmer ſammt Küche;

ſodann unterm Dache:
3 Frucht- und Futter-Böden, wovon der untere mit 3 Kammern verſehen iſt.

Auch kann dem Käufer eine vollſtändige Wirthſchafts-Einrichtung, und an liegenden Gütern:
7 Tagwerk Heu- und Ohmet-Wieſen
in den Kauf oder in den Pacht gegeben werden.

Die Liebhaber können täglich hievon Einſicht nehmen, und mit dem Unterzeichneten einen Kaufs-Vertrag abſchlieſſen.

Den 1. März 1831.

Joſeph Hirſch zur Traube.

Ellwangen. (Aecht engliſches Gicht-Papier.) Als erprobtes Mittel in allen rheumatiſchen und gichtiſchen Leiden jeder Art, bei Reiſſen in den Gliedern, rheumatiſchen Kopf- und Zahnſchmerzen, Rückenſchmerzen ꝛc., iſt ſo eben bei Unterzeichnetem angekommen, und der Bogen ſammt Gebrauchs-Zettel für 24 kr. zu haben.

Briefe und Geld erbittet man ſich franco.

Den 18. Februar 1831.

J. G. Richter,
Handelsmann.

Ellwangen. (Saamen-Empfehlung.) Der Unterzeichnete empfiehlt ſich zur Abnahme von allen Arten Garten-Saamen von beſter Qualität, ſo wie auch ſpäterhin von al-

len Gattungen Garten-Pflanzen, und ſichert die billigſten Preiſe zu.

Den 28. Februar 1831.

Johann Ganzer,
wohnhaft in der Schloß-Vorſtadt,
Nro. 415.

Ellwangen. (Garten zu verkaufen.) Einen Garten auf dem ſchönen Graben wünſcht der Eigenthümer desſelben aus freier Hand zu verkaufen. Derſelbe iſt 44 Ruthen und 46 Schuh groß, und befindet ſich in einem guten Zuſtande. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieſes Blattes.

Den 1. März 1831.

Ellwangen. (Aufforderung.) Ein Beſitzer der Erſch und Gruber'ſchen Encyklopädie vermißt ſchon längere Zeit den 11ten Theil derſelben, und bittet den, der ihn gegenwärtig in Händen hat, höflich, ſich der Schönbrod'ſchen Buchhandlung dahier zu nennen.

Den 18. Februar 1831.

Vermiſchte Aufſätze.

Anekdoten.

Am 26. Februar dieſes Jahres, Abends 4 Uhr, trat bekanntlich eine totale Mondfinſterniß ein. Kurz vorher aber zweifelte noch eine Magd daran, und meinte: „Ach, Gott behüte! heute kann ja der Mond vor Kälte gar nicht heraus.“

An einem der kälteſten Tage ſagte kürzlich eine Frau zu ihrer Nachbarin: „Ja, ja, liebe Nachbarin! heute haben wir auch 25 Zoll.“

Die Unterthanen einer Herrſchaft in Siebenbürgen hatten das Geburtsfeſt ihres Gebieters im vorigen Monat auf eine originelle Weiſe gefeiert. Das Schloß iſt auf einem Berge erbaut, an deſſem Fuße ſich eine Wieſe von einigen hundert Klaftern in die Länge ausbreitet. Die ganze Fläche war mit Schnee bedeckt. Auf dieſem Schneegrunde hatten die Bauern während der Nacht fünf Buchſtaben, jeden von 40 Klafter (?!) Höhe, bis auf den Grasboden ausgeſchaufelt. Als nun der Herrſchafts-Beſitzer beim Aufgang der Sonne in das Thal hinabſchaute, erblickte er den allgemeinen Wunſch, das Wort VIVAT in grüner Farbe auf weiſſem Grunde.

Miſcelle.

Die tägliche Erfahrung lehrt, daß Frauens-Perſonen, welche durch eigenes Verſchulden nicht an Mann kommen, für das ganze Leben mürriſche Geſchöpfe bleiben, die dem Männergeſchlecht bei jeder Gelegenheit ihren Haß und ihre Erbitterung fühlen laſſen. Zu Gunſten dieſer unglücklichen Jungfrauen ſoll ſich in Schweden ein Verein bilden, um jene, die nach ihrem dreißigſten Jahre keine Männer finden, wenigſtens mit einer bedeutenden Geld-Summe zufrieden zu ſtellen. Die Mitglieder zahlen vom 16. bis zum 50. Jahre jährlich eine feſtgeſetzte Summe, welche nach der Beſchaffenheit ihrer körperlichen und geiſtigen Vorzüge gröſſer oder geringer angeſchlagen wird. Sobald ſie heirathen, hört die Zahlung auf, die Einlagen werden aber nicht mehr zurückgegeben.

Auflöſung der Charade in Nro. 17. dieſes Blattes:

Todten-Glocke.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt- Kreiß.

Nro. 19. Samstag, den 5. März 1831.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Verkauf des allodifizirten Fideikommiß-Gutes Amlishagen.) Nachdem das zur vom Holz'ſchen Debit-Maſſe gehörende allodifizirte Fideikommiß-Gut Amlishagen, im Ober-Amt Gerabronn, nunmehr aus der Hand für die Summe von 26,000 fl. verkauft iſt, ſo hat man beſchloſſen, dieſes Gut am 7. April 1831 zu Amlishagen unter Vorbehalt der Ratifikation zum öffentlichen Aufſtreich bringen zu laſſen.

Daſſelbe hat folgende Beſtandtheile:

1) 3 Viertel an dem groſſen Frucht-Zehenten zu Amlishagen;
2) die Hälfte an dem groſſen Frucht-Zehenten zu Beimbach und Oberndorf;
3) der groſſe und kleine Zehente auf dem ſogenannten Galshof zu Kirchberg;
4) Jährliche grundherrliche Geldgülten, Frohn- und Küchen-Gefälle 679 fl. 8 kr.
5) Jährliche Getreide-Gülten von 2 Malter 1 Viertel oder 4 Vierling Korn oder Roggen, 5 Malter Dinkel und 9 Malter 3 Viertel 4 Vierling Haber, Amlishager Meß;
6) Jährliches Umgelds-Bonifikations- und Zehend-Surrogats-Geld an 40 fl. 19½ kr.
   Sodann
7) von 64 Höfen, Sölden und Häuſern, ferner von ungefähr 254 Morgen walzenden Lehengüterſtücken, den Handlohn zu 10 fl. in allen damit vorkommenden Veränderungs-Fällen, und das Hauptrecht von allen geſchloſſenen Gütern.

Wegen näherer Auskunft in Beziehung auf das zum Verkaufe ausgeſetzte Ritter-Gut Amlishagen, ſo wie über die Kaufsbedingungen, wird der vom Holz'ſche Maſſe-Kurator, Brand-Verſicherungs-Haupt-Kaſſier Schweizer in Stuttgart, ſo wie die Rentbeamtung in Amlishagen den Kaufs-Liebhabern auf Verlangen Auskunft geben.

So beſchloſſen im Civil-Senat des Königl. Gerichtshofes für den Jaxt-Kreis.

Den 2. März 1831.

Geß.

Ellwangen. (Gläubiger-Aufruf.) Franz Joſeph Grimmeiſen, von Walrheim, hat die unterzeichnete Stelle um Vornahme eines Schulden-Arrangements mit ſeinen Gläubigern gebeten.

Zu dieſem Zwecke iſt Tagfahrt auf

Mittwoch, den 30. März dieſes Jahres, Vormittags 8 Uhr,

anberaumt, an welcher ſämmtliche Gläubiger wo möglich in Perſon, im Wirthshauſe zum Hirſch in Walrheim ſich einzufinden haben.

Bei nichterſcheinenden bekannten oder nur ſchriftlich liquidirenden Gläubigern wird angenommen, daß ſie den angeordneten Verkauf genehmigen, und hinſichtlich eines Vergleichs

und einer zu unterhandelnden Zahlungs-Uebereinkunft der Mehrzahl der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten, wogegen die unbekannten bei Auseinanderſetzung dieſes Schuldenweſens unberückſichtigt bleiben werden.

Den 1. März 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Für den Vorſtand
Eble, pr. G. Act.

Ellwangen.

Ueberſicht der Brod-Preiſe im Monat März 1831.

Nro.	Namen der Bäcker.	Roggen-Brod zu 4 Pf. kr.	Roggen-Brod zu 2 Pf. kr.	Ein Kipfel zu 2 kr. wiegt Loth	Weißbrod zu 1 kr. wiegt Loth
1	Xaver Baur	9	4½	26	7
2	Anton Diemer	9	4½	27	7½
3	Joſeph Groß	9	4½	—	7
4	Joſeph Hirſch	9	4½	26	7
5	Joſeph Hutter	9	4½	—	7
6	Joſeph Melber . . .	—	—	—	7½
7	Anton Merz	9	4½	27	7
8	Joſeph Petermann . .	9	4½	26	7
9	Johann Rathgeb . . .	9	4½	25	7
10	Joſeph Rathgeb . . .	9	4½	26	7
11	Georg Rau	9	4½	26	7
12	Matthäus Reichherzer . .	9	4½	25	7
13	Joſeph Schneider . . .	9	4½	26	7
14	Johann Silber	9	4½	27	7
15	Kaſpar Zeller	9	4½	27	7
16	Michael Zeller	9	4½	26	7

Ellwangen. (Verpachtung des Schönenberg-Gartens und Ackers.) Die unterzeichnete Stelle iſt durch hohes Dekret Königl. Regierung d. d. 2. März 1831 angewieſen worden, den Schönenberg-Garten und Acker für das Jahr 1831 zu verpachten.

Indem man dieſes zur öffentlichen Kenntniß bringt, wird bemerkt, daß die Verhandlung nächſten Dienſtag den 8. dieſes Monats, Vormittags 10 Uhr, in dem Geſchäfts-Zimmer der Geiſtl. Verwaltung vorgenommen werde.

Den 4. März 1831.

Geiſtl. Verwaltung.
Amts-Verweſer Joannis.

Ellwangen. Marien-Pflege. (Zweite Anzeige der erhaltenen Geld- und andern Geſchenke.)

A) Geld-Geſchenke:

Von Herrn Verwaltungs-Aktuar Deck in Ellwangen . . . . . . 1 fl. 30 kr.
" " Kaufmann Egelhaaf von hier 1 " 30 "
" " Auguſt Egelhaaf in Adelmannsfelden . . . . 1 " 30 "
" " Stadt-Pfleger Zimmerle in Ellwangen . . . 2 " 24 "
" " Revier-Förſter Gunzert in Ellwangen . . . . 1 " 21 "
" Madame Kapſel in Ellwangen 2 " 42 "
" dem Gemeinde-Rath in Neuler 2 " 42 "
" Johann Schimmel in Neuler 1 " — "

Zuſammen — 14 fl. 39 kr.

B) Andere Geſchenke:

Von Herrn Thier-Arzt Stendel in Ellwangen . . 30 Bretter und 12 Ramſchenkel.
" " Kanzlei-Buchdrucker Schönbrod in Ellwangen der unentgeldliche Druck von Schriften im Betrag zu . . . . 2 fl. 42 kr.
" " Gerichts-Beiſitzer Schumann in Ellwangen eine tannene Bettlade.

Herzlicher Dank ſey den edlen Gebern dargebracht, mit dem Wunſche, daß ihnen Gottes reichſter Segen für ihre Gaben zu Theil werden möge.

Den 5. März 1831.

Der Kaſſier Joannis.

Fremden-Anzeige.

(Vom 26. Februar bis 5. März 1831.)

Im Lamm: Herr Pfarrer Reiffſteck von Hohenſtadt. — Herr Peter Zimmer, Ober-Amts-Chirurg und Accoucheur, von Neresheim.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Königl. Saline Hall. (Dungſalz-Verkauf.) Vermöge höherer Weiſung ſollen die Rückſtände von der Steinſalz-Auflöſung in Wilhelms-Glück zu 6 kr. per Simri verkauft werden, welches hiermit mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß dieſe geſalzenen Rückſtände ſich als ein ſehr vorzügliches Düngungsmittel bewährt haben, und daß man ſich wegen der Abgabe derſelben an die Königl. Bergwerks-Inſpektion in Wilhelms-Glück zu wenden hat.

Hall, den 21. Februar 1831.

Königl. Salinen-Verwaltung.
v. d. Oſten.

Zöbingen, Ober-Amts Ellwangen. (Bekanntmachung.) Da die Kinder der verſtorbenen Maurer-Meiſter Wurſtner'ſchen Eheleute, im Markte Zöbingen, Ober-Amts Ellwangen, noch unmündig ſind, die Verwandten derſelben aber ihnen das daſelbſt befindliche Haus mit der darauf ruhenden Krämerei und Schenk-Wirthſchaft zu erhalten wünſchen, ſo wird unter Zuſtimmung des Waiſen-Gerichts am

Montag den 21. März dieſes Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

die Verpachtung des Lokals, wo dieſe Gewerbe bisher betrieben wurden, nebſt der ebenfalls im untern Stocke des Hauſes befindlichen Wohnung des künftigen Pächters, vorgenommen werden. Die Pachtzeit dauert 12 Jahre, und die weiteren Bedingniſſe erfährt man am Tage der Verhandlung. Zu bemerken iſt noch, daß das ſchöne Haus zu dieſen Gewerben ſehr vortheilhaft gelegen iſt, und eine unmittelbar daran befindliche ebenfalls ganz von Steinen erbaute Scheune und Vieh-Stallung, an welche ſich ein Garten mit Sommerhäuschen anſchließt, mit in Pacht gegeben wird.

Am

Dienſtag, den 22. dieſes Monats,

wird zur Verſteigerung der Krämerei-Waaren, der 2 in gutem Nutzen ſtehenden Kühe, der Stiere, mehrerer Zentner Futter, ſo wie der Fahrniß, und am darauffolgenden

Mittwoch den 23. dieſes Monats,

zum Verkaufe der Wieſen und Aecker, von welchen dem Pächter der Wirthſchaft ꝛc. auf Verlangen mehrere in Pacht gegeben werden können, geſchritten.

Indem nun die unterzeichnete Stelle die Liebhaber hierzu einladet, erſucht ſie ſämmtliche Wohllöbl. Schultheiſſen-Aemter, Vorſtehendes in ihren Bezirken möglichſt bekannt zu machen.

Den 1. März 1831.

Schultheiſſen-Amt Zöbingen.
Herrmann.

Hüttlingen, Ober-Amts Aalen. (Schäferei-Guts-Verpachtung.) Straubenmüller, Anton Traub, iſt geſonnen, ſein Schäferei-Gut Rod und Schlierbach, am

Samstag, den 26. März dieſes Jahres,

wieder auf mehrere Jahre zu verpachten.

Dieſes Gut beſtehet in:

$6\frac{1}{2}$ Tagwerk altes Meß zweimähdigen Wieſen im Rod,
6 Tagwerk detto zweimähdigen Wieſen im Schlierbach, und
einem geräumigen Schafhauſe ſammt darin eingerichteter Wohnung im Rod.

Pacht-Liebhaber wollen ſich an gedachtem Tage,

Nachmittags 1 Uhr,

in dem hieſigen Adler-Wirthshauſe einfinden, wobei bemerkt wird, daß unbekannte Pächter mit gemeinderäthlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugniſſen verſehen ſeyn müſſen.

Den 2. März 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Schmid.

Satteldorf, Ober-Amts Crailsheim. (Nochmaliger Haus- und Liegenſchafts-Verkauf.) Im Wege der Real-Exekution werden die Beſitzungen des Martin Ziegler, Adler-Wirths dahier, zum nochmaligen öffentlichen Verkaufe gebracht, welche beſtehen in:

einem zweiſtöckigten Wohnhauſe und Scheuer an einander gebaut, worauf eine Real-Wirthſchafts-Gerechtigkeit haftet, und eine Branntewein-Brennerei eingerichtet iſt, nebſt einem ganzen Gemeinde-Recht,
12 Ruthen Wurz-Garten,
$\frac{1}{4}$ Morgen 44 Ruthen Kraut-Garten.

Wieſen:

3/8 Morgen 32 Ruthen Rauwieſen,
3/8 Morgen 43 Ruthen Gaul-Waſen,
1/8 Morgen 29 Ruthen Büſch-Theil,
1/8 Morgen 45 Ruthen Langwieſen-Theil,
1/8 Morgen 41 Ruthen Stöckig-Theil,
1/8 Morgen 4 Ruthen Steinbotherhauſer,
27 Ruthen Entenbach-Theil.

Äcker:

3/8 Morgen 13 Ruthen im Stettelbuch,
1/2 Morgen 24 Ruthen im Waidig,
1 1/8 Morgen 16 Ruthen in der Teufels-Klinge,
3/8 Morgen 25 Ruthen im Hornberg,
5/8 Morgen 12 Ruthen im Thierig, und
circa 1 Morgen Hopfen-Garten.

Kaufs-Liebhaber werden hiermit eingeladen, ſich am

Donnerstag den 10. März dieſes Jahres,
Vormittags 8 Uhr,

in dem Frohmüller'ſchen Wirthshauſe dahier, und zwar auswärtige mit beglaubigten Prädikats- und Vermögens-Zeugniſſen, und einheimiſche mit tüchtigen Bürgen verſehen, einfinden zu wollen.

Den 10. Februar 1831.

Das Schultheiſſen-Amt.
Grüb.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Verkauf einer Schild-Wirthſchaft mit einem Bäckerei-Gewerbe.) Der Unterzeichnete iſt willens ſeine Schild-Wirthſchaft mit einem Bäckerei-Gewerbe, wie auch einen Theil ſeiner beſitzenden zweimähdigen Ohmet-Wieſen, aus freier Hand zu verkaufen.

Das Gebäude iſt dreiſtöckigt von Stein, und zunächſt an dem Rathhauſe in der Pfarr-Gaſſe gelegen; es enthält:

einen gewölbten, vorzüglich guten und geräumigen Keller im Erdgeſchoß,
eine groſſe Wirthsſtube und eine daran ſtoſſende Küche ſammt Backofen mit zum Bäckerei-Gewerbe erforderlicher Einrichtung,
einen Pferde-Stall zu 12 Pferden,
einen weitern Stall zu 5 bis 6 Stück Rind-Vieh,
einen Schwein-Stall, und
Holz- und Dung-Lage.

Im zweiten Stock:

ein groſſes und 2 kleinere heitzbare, und
2 unheitzbare Zimmer mit einer Küche.

Im dritten Stock:

4 heitzbare und 3 unheitzbare Zimmer ſammt Küche;

ſodann unterm Dache:

3 Frucht- und Futter-Böden, wovon der untere mit 3 Kammern verſehen iſt.

Auch kann dem Käufer eine vollſtändige Wirthſchafts-Einrichtung, und an liegenden Gütern:

7 Tagwerk Heu- und Ohmet-Wieſen

in den Kauf oder in den Pacht gegeben werden.

Die Liebhaber können täglich hievon Einſicht nehmen, und mit dem Unterzeichneten einen Kaufs-Vertrag abſchlieſſen.

Den 1. März 1831.

Joſeph Hirſch zur Traube.

Ellwangen. (Neue Meubles zu verkaufen.) Bei Unterzeichnetem ſind 6 Stücke Seſſel und ein Sopha von Kirſchbaumholz, mit Stahlfedern garnirt, und mit ſchwarzem Wollen-Damaſt bezogen, ferner ein Sopha von Nußbaumholz, mit Stahlfedern garnirt und bis auf den Ueberzug gefertigt, zu haben.

Den 4. März 1831.

Sattler-Meiſter Klöck.

Ellwangen. (Garten zu verkaufen.) Einen Garten auf dem ſchönen Graben wünſcht der Eigenthümer deſſelben aus freier Hand zu verkaufen. Derſelbe iſt 44 Ruthen und 46 Schuh groß, und befindet ſich in einem guten Zuſtande.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieſes Blattes.

Den 1. März 1831.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt
für den
Jaxt-Kreis.

Nro. 20. Mittwoch, den 9. März 1831.

Verordnungen.

Aalen. (An die Orts-Vorſteher.) Die Orts-Vorſteher des dieſſeitigen Ober-Amts-Bezirks werden auf die Bekanntmachungen des Königl. Ober-Amts Ellwangen,

vom 7. vorigen Monats, in Nro. 12. dieſer Blätter, in Betreff der Friſt zur Anmeldung der Acciſe-Pflichtigkeit, und

vom 16. vorigen Monats, in Nro. 16. dieſer Blätter, in Betreff des §. 19. des Verwaltungs-Edikts,

verwieſen, und haben ſich in vorkommenden Fällen hienach zu achten.

Den 5. März 1831. Königliches Ober-Amt.
Baur.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Dettenroden, Schultheiſſerei Röhlingen, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenſchafts-Verkauf.) Das Gant-Gut des Joſeph Walter, zu Dettenroden, beſtehend in:

½ Tagwerk Garten,
3½ Tagwerk Ohmet-Wieſen,
1 Tagwerk Herbſt-Wieſen,
8¼ Morgen Aecker, und
5 Morgen Wald; worauf an jährlichen Grund-Abgaben haſten:
5 fl. Geld,
2 Schäffel 6 Simri 1 Vierling 6 Ecklein Dinkel, und
2 Schäffel 1 Vierling 5 Ecklein Haber,

wird am

Mittwoch, den 23. März dieſes Jahres,

wiederholt zum Verkaufe gebracht.

Der Verkauf wird je nachdem ſich Liebhaber zeigen, im Einzelnen oder im Ganzen am gedachten Tage,

Nachmittags 2 Uhr,

in dem Wirthshauſe zu Dettenroden vorgenommen.

Röhlingen,) den 22. Februar 1831.
Ellwangen,)

Gemeinde-Rath
und
Gerichts-Notariat.
Lechler.

Geburts-, Trauungs- und Sterbefälle.
[Vom Monat Februar 1831.]
Katholiſche Stadt-Pfarrei.

Geboren: Den 3. Februar, Viktoria, Kind des Joſeph Ebert, Küfnermeiſters dahier. — Den 3., Maria Katharina, Kind des Joſeph Groß, Bäckers dahier. — Den 14., Anton Alois, Kind des Anton Bäuerle, Schuhmachers auf der Glasſägmühle. — Den 14., Johann, Kind des Martin Fuchs, Hirten in Schönau. — Den 17., Joſeph Anton, Kind des Joſeph Sond, Taglöhners dahier. — Den 21., Thekla, Kind des Joſeph Wurſt, Schloſſermeiſters dahier. — Den 22., Johann, Kind des Johann Gros, Bauers auf dem Leiterleshof. — Den 23., Maria Thereſia, Kind des Joſeph Waizmann, Bauers in Schretzheim. — Den 25., Maria Cäcilia Louiſe, Kind des Herrn Ober-Präzeptors Max Emanuel Jacker dahier.

Getraut: Den 13. Februar, Eduard Jſg, Maurergeſell dahier, mit Kreszentia Betzler von Eggenrod. — Den 14., Johann Birkmair, Maurergeſell dahier, mit Katharina Kuchler von hier. — Den 14., Franz Xaver Hartmann, Taglöhner, mit Katharina Schlag auf den Schleifhäusleu.

Geſtorben: Den 2. Februar, Ignatz Ganſer, Schrannenmeſſer dahier, 21 Jahre alt, an Lungenlähmung. — Den 2., Johann Rief, Taglöhner dahier, 66 Jahre alt, an der Herzwaſſerſucht. — Den 3., Joſeph, Kind des Johann Patriz Wolf, Bauers in Neunheim, 13 Tage alt. — Den 6., Franz Joſeph, Kind des Georg Zvick, Bauers auf dem Kobeleshof, 15 Tage alt. — Den 10., Maria Anna Katharina, Kind des Joſeph Groß, Bäckers dahier, 7 Tage alt. — Den 16., Johann, Kind des Martin Fuchs, Hirten in Schönau, 2 Tage alt. — Den 20., Thereſia, Eheweib des Martin Fuchs, Hirten in Schönau, 42 Jahre alt. — Den 23., Johann Mettmann, ledigen Standes dahier, 23 Jahre und 10 Monate alt, an der Abzehrung. — Den 27., Katharina Schmidle, Wittwe dahier, 73 Jahre alt, am Bruſtkrampf.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Wildenſtein, Ober-Amtsgerichts Crailsheim. (Schulden-Liquidation und Liegenſchafts-Verkauf.) In der Gantſache des verſtorbenen Schuhmachers, Kaſpar Pflanz, von Wildenſtein, iſt ein Termin zur Schulden-Liquidation auf

Samstag den 26. März dieſes Jahres,
Morgens 8 Uhr,

in dem Gemeinde-Raths-Zimmer daſelbſt anberaumt.

Sämmtliche Gläubiger des Pflanz haben ſich an dieſem Termin perſönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte einzufinden, ihre Forderungen unter Vorlegung der Schuld-Dokumente zu liquidiren, und ſich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu erklären, im Ausbleibungs-Fall aber zu gewärtigen, durch den nachher ausgeſprochen werdenden Präkluſio-Beſcheid von gegenwärtiger Maſſe ausgeſchloſſen zu werden.

Zugleich wird auch der Verkauf der Maſſe, beſtehend in:

einem einſtöckigten Wohnhauſe mit Stall, in der Wirths-Gaſſe Nro. 61, und
1¼ Morgen Garten dabei, zur daſigen Guts-Herrſchaft lehenbar,
nebſt verſchiedenen Fahrniß-Stücken,

im Aufſtreich vorgenommen; wozu Kaufs-Luſtige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Auswärtige mit legalen Vermögens-Zeugniſſen verſehen ſeyn müſſen, wenn ſie zum Kaufe zugelaſſen werden wollen.

Crailsheim, den 1. März 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Neuffer.

Aalen. (Gefundenes.) Am Montag, den 21. vorigen Monats, wurde auf der Straſſe von Oberkochen nach Königsbronn ein Wanderbündel gefunden.

Der rechtmäſſige Eigenthümer hat ſich an's Schultheiſſen-Amt in Oberkochen zu wenden.

Den 4. März 1831.

Königl. Ober-Amt.
Baur.

Königl. Saline Hall. (Dungſalz-Verkauf.) Vermöge höherer Weiſung ſollen die Rückſtände von der Steinſalz-Auflöſung in Wilhelms-Glück zu 6 kr. per Simri verkauft werden, welches hiermit mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß dieſe ge-

ſalzenen Rückſtände ſich als ein ſehr vorzügliches Düngungsmittel bewährt haben, und daß man ſich wegen der Abgabe derſelben an die Königl. Bergwerks-Inſpektion in Wilhelms-Glück zu wenden hat.

Hall, den 21. Februar 1831.

Königl. Salinen-Verwaltung.
v. d. Oſten.

Königsbronn, Waſſeralfingen, Abtsgmünd und Unterkochen. (Kohlen-Lieferungs-Akkorde.) Zu Befriedigung des Kohlen-Bedürfniſſes der Brenz- und Kocherthaler Eiſenwerke für das Etats-Jahr 18$\frac{31}{32}$, werden die unterzeichneten Stellen an den nachbenannten Tagen und Orten Lieferungs-Akkorde abſchlieſſen, und zwar am

Donnerstag, den 17. dieſes Monats,

zu Abtsgmünd, im Dorf-Wirthshauſe; am

Montag, den 21. dieſes Monats,

auf der Pfeffermühl bei Ellwangen, und am

Freitag, den 25. dieſes Monats,

zu Waſſeralfingen, im Wirthshauſe zur Eiſenhütte.

Sie laden hiermit zu den Verhandlungen, die je

Vormittags 9 Uhr

beginnen, ein.

Den 6. März 1831.

Königl. Hütten-Verwaltungen.

Crailsheim. (Vieh-Markt-Verlegung.) Der auf den heutigen Tag beſtimmte privilegirte Vieh-Markt konnte wegen der eingetretenen Regengüſſe und ausgetretenen Bäche und Flüſſe nicht gehalten werden, daher derſelbe am

Dienſtag, den 15. dieſes Monats,

ſtatt finden wird.

Den 3. März 1831.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.
Faber.

Regelsweiler, Schultheiſſerei Stödtle, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenſchafts-Verkauf.) Auf Abſterben der ledigen Katharina Schmid, zu Regelsweiler, wird ihre Hinterlaſſenſchaft, beſtehend in:

½ an einem einſtockigtem Wohnhauſe, und
¼ Morgen Acker,

am

Montag den 14. März dieſes Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Wirthshauſe zu Regelsweiler zum Verkaufe gebracht; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Stödtle, den 23. Februar 1831.

Waiſen-Gericht.
Schultheiß Diemer.

Hüttlingen, Ober-Amts Aalen. (Schäferei-Guts-Verpachtung.) Straubenmüller, Anton Traub, iſt geſonnen, ſein Schäferei-Gut Rod und Schlierbach, am

Samstag, den 26. März dieſes Jahres,

wieder auf mehrere Jahre zu verpachten.

Dieſes Gut beſtehet in:

5½ Tagwerk altes Meß zweimähdigen Wieſen im Rod,
5 Tagwerk detto zweimähdigen Wieſen im Schlierbach, und
einem geräumigen Schafhauſe ſammt darin eingerichteter Wohnung im Rod.

Pacht-Liebhaber wollen ſich an gedachtem Tage,

Nachmittags 1 Uhr,

im dem hieſigen Adler-Wirthshauſe einfinden, wobei bemerkt wird, daß unbekannte Pächter mit gemeinderäthlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugniſſen verſehen ſeyn müſſen.

Den 2. März 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Schmid.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Neresheim. (Hagelſchadens-Verſicherung.) Da die im Dezember 1829 gegründete Hagel-Verſicherungs-Anſtalt fortbeſtehen wird, ſo lade ich hiermit die Güter-Beſitzer meines Bezirks zur baldigen Theilnahme für das Jahr 1831 mit der Bemerkung ein, daß die Statuten eine zweckmäſſige Abänderung erhalten haben, indem die Einlage nun durchaus 30 kr. von 100 fl. Roh-Ertrag bei Feldgütern beträgt, das Läſtige der Trägereien aufgehoben

iſt, und die Verſicherungs-Anträge nun in jeder Summe aufgenommen werden.

Den 26. Februar 1831.

Verwaltungs-Aktuar Blaicher,
als Bezirks-Anwalt.

Ellwangen. (Bleich-Empfehlung.) Der Unterzeichnete macht hiemit die ergebenſte Anzeige, daß bei günſtiger Witterung bis Mitte kommenden Monats März auf ſeiner Bleiche der Anfang mit dem Auslegen aller Gattungen Bleich-Waaren gemacht wird, und verſichert allen denjenigen, die ihn mit ihrem Zutrauen beehren, ganz reine, ſchöne, weiſſe und unbeſchädigte Waare zu liefern. Der Bleicher-Lohn iſt per Elle $2\frac{1}{2}$ kr., bei Zwirn 5 kr. für den Schneller, und bei Garn detto 3 kr. zu bezahlen.

Die von allen Seiten geäußerte Zufriedenheit in den vorigen Jahren in jeder Art und Weiſe mit den von dem Unterzeichneten beſorgten Bleichwaaren ſind für denſelben in eben dem Grade Veranlaſſung ſich dieſe Zufriedenheit noch mehr zu erwerben, als er auch die Hoffnung hegt, mit noch mehr Aufträgen erfreut zu werden; wozu er ſich beſtens empfiehlt.

Den 15. Februar 1831.

Anton Emer,
Bleich-Inhaber.

Ellwangen. (Saamen-Empfehlung.) Der Unterzeichnete empfiehlt ſich zur Abnahme von allen Arten Garten-Saamen von beſter Qualität, ſo wie auch ſpäterhin von allen Gattungen Garten-Pflanzen, und ſichert die billigſten Preiſe zu.

Den 28. Februar 1831.

Johann Ganzer,
wohnhaft in der Schloß-Vorſtadt,
Nro. 415.

Ellwangen. (Garten zu verkaufen.) Einen Garten auf dem ſchönen Graben wünſcht der Eigenthümer desſelben aus freier Hand zu verkaufen. Derſelbe iſt 44 Ruthen und 46 Schuh groß, und befindet ſich in einem guten Zuſtande.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieſes Blattes.

Den 1. März 1831.

D. Literariſche Anzeigen.

Bei dem Unterzeichneten iſt nun vollſtändig erſchienen, und werden auf Verlangen an Literatur-Freunde gebundene Exemplare unentgeldlich abgegeben:

Literariſcher Anzeiger, oder Verzeichniß der in der J. E. Schönbrod'ſchen Buchhandlung in Ellwangen im Jahre 1830 angekommenen neuen Bücher, Muſikalien ꝛc. Derſelbe enthält 24 Nummern, jede zu einem halben Bogen in 4.

* Da die in dieſem Verzeichniſſe enthaltenen Bücher beinahe ſämmtlich noch auf dem Lager vorräthig ſind, ſo werden dieſe auf Verlangen auch zur Einſicht mitgetheilt. Hiebei wird ſich jedoch baldige, ganz unverſehrte und koſtenfreie Rückſendung bedungen, im entgegengeſetzten Falle aber, ſo wie auch wenn broſchirte Bücher aufgeſchnitten, ſolche nicht mehr angenommen werden.

Verzeichniß der im Jahre 1830 erſchienenen Bücher, welche Theils in der J. E. Schönbrod'ſchen Buchhandlung in Ellwangen vorräthig, oder durch dieſelbe, da die Verlags-Orte angegeben ſind, in Bälde bezogen werden können. Erſte Hälfte. 8. 212 Seiten ſtark. geheftet.

Ellwangen, den 8. März 1831.

J. E. Schönbrod,
Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, iſt von neu erſchienenen Büchern und Muſikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Benkert, Dr., Allgemeiner Religions- und Kirchen-Freund und Kirchen-Korreſpondent. Eine theologiſche und kirchenhiſtoriſche Zeitſchrift. Vierter Jahrgang. 4. Würzburg, 1831. broſchirt der Jahrgang in 12 Heften complet 7 fl. 30 kr.

Bibliothek der katholiſchen Kanzelberedſamkeit. Herausgegeben von Dr. Räß und Dr. Weis. Achter Band. Mit Bridayne's und Zacharias Werners Bildniſſen. 8 Frankfurt a. M. und Wien, 1831. Von den früheren wie von den folgenden Bänden jeder gut gebunden 1 fl. 12 kr.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 21. Samstag, den 12. März 1831.

Verordnungen.

Crailsheim. (Aufruf wegen falſcher Münzen.) Es befinden ſich bei unterzeichneter Stelle ſeit längerer Zeit, Uhrmacher Michael Scherz von Oberſpeltach, deſſen Frau und Kinder, jung Michael, Albrecht und Andreas Scherz, Margaretha Scherz, und ein lediger Maurers-Geſelle, Johann Weiditſchka, von Beimbach, wegen Falſchmünzerei in Verhaft und Unterſuchung.

Dieſelben haben folgende falſche Münzen gegoſſen: Kaiſerl. Oeſterreich'ſche Kronen-Thaler vom Jahre 1797; dergleichen Sechsbätzner vom Jahre 1806; dergleichen Dreibätzner; ferner Großherzoglich Badiſche Kronen-Thaler vom Jahre 1815, und Königl. Württembergiſche Sechſer mit dem Gepräge der vorigen und jetzigen Regierung, letztere vom Jahre 1828.

Von dieſen Geld-Sorten ſind hauptſächlich Sechsbätzner und Sechſer gemacht und verbreitet worden, übrigens iſt auch ein Modell für halbe Oeſterreich'ſche Kronen-Thaler vorhanden.

Die Münzen, von Zinn oder Blei, ſind ſehr ſchlecht: Nach bisherigem Erfunde ſind dennoch von dieſen Münzen, jedoch nicht in ſehr bedeutender Anzahl, ausgegeben worden.

Da nun aber noch mehrere dieſer Münzen könnten verbreitet worden ſeyn, ſo erſucht man alle und jede Juſtiz- und Polizei-Behörden, die Amtsuntergebenen, welche im Beſitze von ſolchen falſchen Geldern ſeyn ſollten, aufzufordern, ſie abzugeben, und Jene hierbei zu vernehmen, von wem, und unter welchen Umſtänden ſie die Gelder erhielten.

Die Ergebniſſe dieſer Nachforſchungen nebſt den zur Hand gebrachten falſchen Münzen wollen ſofort in Bälde anher übergeben werden.

Den 8. Februar 1831.

Königliches Ober-Amtsgericht.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Aufruf an den unbekannten Inhaber einer verlornen Staatsſchuld-Urkunde.) Das Königl. Ober-Amt Gmünd hat Namens der dortigen Kirchen- und Schul-Pflege um Amortiſation einer fehlenden Schuld-Urkunde über eine Schuld von anfänglich Acht Tauſend, jetzt noch Fünf Tauſend Achthundert Gulden, gebeten, welche urſprünglich von dem früheren reichsſtädtiſchen Caſſir-Amte Gmünd der dortigen Normal-Schul-Kaſſe, nunmehrigen Kirchen- und Schul-Pflege geſchuldet, und auf den 4. Februar mit drei Prozent verzinst wurde, ſpäter in paſſiver Hinſicht auf die Stadt- und Amts-Pflege Gmünd, ſodann auf die kurfürſtliche Steuer-Einnehmerei, welche an der Total-Summe von 8,000 fl. am 23. April 1804 2,200 fl. in Ablöſung brachte, und endlich auf die Königl. Württembergiſche Staats-Schulden-Zahlungs-Kaſſe überging, in deren Büchern ſie nun unter Lit. C., Nro. 3114 lauft.

Der unbekannte Inhaber der Urkunde wird daher aufgefordert, ſolche binnen der zerſtörlichen Friſt von 90 Tagen von heute an bei der unterzeichneten Stelle vorzulegen, widrigen Falls nach fruchtloſem Ablauf der anberaumten Friſt die Urkunde für kraftlos erklärt werden würde.

So beſchloſſen im Civil-Senat des Königlichen Gerichtshofes für den Jaxt-Kreis.

Den 24. Januar 1831.

Für den Vorſtand,
Geß.

Ellwangen. (Aufruf an die unbekannten Inhaber zweier Schuldverſchreibungen.) Der Stiftungsrath zu Waldenburg, Ober-Amts Oehringen, hat um Amortiſation zweier verlorenen Schuld-Urkunden über die der Wolf'ſchen Stiftung für Schul-Diener der Augsburg'ſchen Confeſſion zu Weſternach und Waldenburg gehörende, von der vormals Waldenburg-Schillingsfürſt'ſchen Contributions-General-Kaſſe Oehringen herrührende Aktiv-Kapitalien im Betrage von 340 fl. und 220 fl. gebeten.

Dieſe beiden Poſten ſind auf den 23. April zinsfällig, der erſte á 340 fl. iſt unter Lit. C., Nro. 3991, und der zweite á 220 fl. unter Lit. C., Nro. 3994, in die Bücher der Staats-Schulden-Zahlungs-Kaſſe eingetragen.

Es werden nun die unbekannten Inhaber der erwähnten beiden Schuld-Urkunden hiermit aufgefordert, dieſelben innerhalb der von morgen an laufenden Friſt von 90 Tagen dahier vorzulegen und ihre Anſprüche an ſie geltend zu machen, widrigen Falls dieſe Urkunden nach Ablauf der feſtgeſetzten Friſt für kraftlos erklärt werden.

So beſchloſſen im Civil-Senat des Königl. Gerichtshofes für den Jaxt-Kreis.

Den 16. Februar 1831.

Geß.

Ellwangen. (Gläubiger-Vorladung.) Ueber die Verlaſſenſchaft des im Juni 1827 zu Eger in Böhmen verſtorbenen Kaiſerl. Königl. Oeſterreich'ſchen Rittmeiſters, Freiherrn Ferdinand v. Stetten, hat man unter dem 31. Dezember vorigen Jahres den Conkurs erkannt.

Zur Schulden-Liquidation, ſo wie zum Verſuche einer gütlichen Erledigung dieſer Gantſache, iſt nun Tagfahrt auf

Donnerstag, den 14. April 1831,

beſtimmt worden; es werden daher alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Anſprüche an die gedachte Verlaſſenſchaftsmaſſe machen zu können glauben, aufgefordert, ihre Forderungen an dem erwähnten Tage,

Vormittags 9 Uhr,

in eigener Perſon oder durch rechtsgültig Bevollmächtigte bei der hiezu niedergeſetzten Deputation des Gerichtshofs, in der Kanzlei dahier, um ſo mehr anzumelden, oder aber bis zu dem gedachten Tage ſchriftlich zu liquidiren, und ſich zugleich über einen etwaigen Vergleich zu erklären, als in der nächſten Gerichtsſitzung diejenigen, welche bis dahin ihre Forderungen nicht angemeldet haben, und deren Anſprüche aus den Gerichts-Akten nicht bekannt ſind, von der Maſſe

ausgeſchloſſen, auch im Falle eines zu Stande kommenden Vergleichs die ſich nicht erklärenden bekannten Gläubiger der Mehrzahl der Gläubiger ihrer Kategorie als beitretend angenommen werden würden.

Bei der Liquidations-Tagfahrt haben ſich zugleich ſämmtliche Gläubiger über die Verwaltung der Maſſe, und namentlich über die Wahl eines Maſſe-Verwalters, zu erklären, widrigen Falls von denjenigen, welche ſich über dieſe Punkte nicht erklären würden, angenommen werden müßte, daß ſie ſich die ſich ergebende Stimmen-Mehrheit ihrer Mit-Liquidanten gefallen laſſen.

So beſchloſſen im Civil-Senat des Königl. Gerichtshofes für den Jaxt-Kreis.

Den 19. Februar 1831.

Geß.

Ellwangen. (Gläubiger-Aufruf.) Franz Joſeph Grimmeiſen, von Walxheim, hat die unterzeichnete Stelle um Vornahme eines Schulden-Arrangements mit ſeinen Gläubigern gebeten.

Zu dieſem Zwecke iſt Tagfahrt auf

Mittwoch, den 30. März dieſes Jahres,

anberaumt, an welcher ſämmtliche Gläubiger

Vormittags 8 Uhr,

wo möglich in Perſon, im Wirthshauſe zum Hirſch in Walxheim ſich einzufinden haben.

Bei nichterſcheinenden bekannten oder nur ſchriftlich liquidirenden Gläubigern wird angenommen, daß ſie den angeordneten Verkauf genehmigen, und hinſichtlich eines Vergleichs und einer zu unterhandelnden Zahlungs-Uebereinkunft der Mehrzahl der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten, wogegen die unbekannten bei Auseinanderſetzung dieſes Schuldenweſens unberückſichtigt bleiben werden.

Den 1. März 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Für den Vorſtand
Eble, pr. G. Act.

Ellwangen. (Schulden-Liquidation und Liegenſchafts-Verkauf.) In der Schuld-Sache des Joſeph Abt, Webers in Bühlerzell, wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Vergleichs-Verſuche, am

Montag den 18. April dieſes Jahres,
Morgens 8 Uhr,

in dem Wirthshauſe daſelbſt vorgenommen.

Es werden deßwegen alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechts-Grunde Anſprüche an die Vermögens-Maſſe zu machen haben, ſo wie die Bürgen, aufgefordert, zu der benannten Zeit entweder in Perſon, oder durch geſetzlich Bevollmächtigte, zu erſcheinen, ihre Forderungen und deren Vorzugs-Recht durch Vorlegung der beſitzenden Urkunden zu liquidiren, und ſich über gütlichen Vergleich, ſo wie über die Güterpflegers-Aufſtellung zu erklären.

Diejenigen Gläubiger, welche nicht erſcheinen, werden, wenn ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt ſind, am Ende der Verhandlung durch Ausſchluß-Beſcheid von der Maſſe abgewieſen.

An dem nämlichen Tage, Mittags 2 Uhr, wird der erſte Verkauf der in dieſer Gant-Maſſe vorhandenen Liegenſchaft vorgenommen; wozu die Kaufs-Liebhaber, mit gemeinderäthlichen Vermögens-Zeugniſſen verſehen, eingeladen werden.

Die Verkaufs-Gegenſtände beſtehen in:

einem baufälligen zweiſtöckigten Wohnhauſe und Scheuer,
$\frac{3}{8}$ Tagwerk Gras-Garten,
$2\frac{1}{2}$ Tagwerk Wieſen,
$7\frac{3}{4}$ Morgen Aecker, und
$11\frac{1}{4}$ Morgen Gemeinde-Theil Wald.

Den 12. März 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Seibold.

Ellwangen. (Schneller-Verkauf.) Nächſtkommenden Dienſtag den 15. dieſes Monats, Nachmittags 2 Uhr, werden auf hieſigem Rathhauſe 1200 Schneller Garn, aus ächtem Welzheimer, Calwer und Brabanter Flachs erzeugt, in kleineren Partien zu 50 bis 100 Stück im öffentlichen Aufſtreich gegen baare Bezahlung verkauft werden; wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen ſind.

Den 8. März 1831.

Armen-Verwaltung.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Wildenſtein, Ober-Amtsgerichts Crailsheim. (Schulden-Liquidation und Liegenſchafts-Verkauf.) In der Gantſache des verſtorbenen Schuhmachers, Kaſpar Pflanz, von Wildenſtein, iſt ein Termin zur Schulden-Liquidation auf

Samstag den 26. März dieſes Jahres,
Morgens 8 Uhr,

in dem Gemeinde-Raths-Zimmer daſelbſt anberaumt.

Sämmtliche Gläubiger des Pflanz haben ſich an dieſem Termin perſönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte einzufinden, ihre Forderungen unter Vorlegung der Schuld-Dokumente zu liquidiren, und ſich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu erklären, im Ausbleibungs-Fall aber zu gewärtigen, durch den nachher auszuſprechen werdenden Präkluſiv-Beſcheid von gegenwärtiger Maſſe ausgeſchloſſen zu werden.

Zugleich wird auch der Verkauf der Maſſe, beſtehend in:

einem einſtöckigten Wohnhauſe mit Stall, in der Wirths-Gaſſe Nro. 61, und
3½ Morgen Garten dabei, zur daſigen Guts-Herrſchaft lehenbar,
nebſt verſchiedenen Fahrniß-Stücken,

im Aufſtreich vorgenommen; wozu Kaufs-Luſtige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Auswärtige mit legalen Vermögens-Zeugniſſen verſehen seyn müſſen, wenn ſie zum Kaufe zugelaſſen werden wollen.

Crailsheim, den 1. März 1831.
Königl. Ober-Amtsgericht.
Neuffer.

Königsbronn, Waſſeralfingen, Abtsgmünd und Unterkochen. (Kohlen-Lieferungs-Akkorde.) Zu Befriedigung des Kohlen-Bedürfniſſes der Brenz- und Kocherthaler Eiſenwerke für das Etats-Jahr 18$\frac{31}{32}$, werden die unterzeichneten Stellen an den nachbenannten Tagen und Orten Lieferungs-Akkorde abſchlieſſen, und zwar am

Donnerstag, den 17. dieſes Monats,
zu Abtsgmünd, im Dorf-Wirthshauſe; am
Montag, den 21. dieſes Monats,
auf der Pfeffermühl bei Ellwangen, und am
Freitag, den 25. dieſes Monats,
zu Waſſeralfingen, im Wirthshauſe zur Eiſenhütte.

Sie laden hiermit zu den Verhandlungen, die je

Vormittags 9 Uhr

beginnen, ein.

Den 6. März 1831.
Königl. Hütten-Verwaltungen.

Gründelhard, Ober-Amts Crailsheim. (Vieh- und Krämer-Markt-Anzeige.) Da der am 3. dieſes Monats dahier ſtattgehabte Vieh- und Krämer-Markt wegen der ſchlechten Witterung nicht beſucht werden konnte, ſo wird derſelbe mit obrigkeitlicher Erlaubniß am 25ſten dieſes Monats nochmals dahier abgehalten werden. Was die Löblichen Schultheiſſen-Aemter ihren Amts-Untergebenen gefälligſt bekannt machen wollen.

Den 7. März 1831.
Schultheiß Bauer.

Deufſtetten, Ober-Amts Crailsheim. (Geld auszuleihen.) Bei der katholiſchen Stiftungs-Kaſſe zu Deufſtetten liegen 100 Gulden zum Ausleihen bereit, dieſelben können ſogleich gegen geſetzliche Verſicherung erhoben werden.

Den 7. März 1831.
Schultheiß Burkhardt.

Eſſingen, Gerichts-Bezirk Aalen. (Geld auszuleihen.) In mehreren hieſigen Pflegſchaften liegen von 100 bis 1000 Gulden zum Ausleihen gegen geſetzliche Verſicherung zu 4½ Prozent parat.

Den 8. März 1831.
Schultheiſſen-Amt.
Barth.

Eſſingen, Gerichts-Bezirks Aalen. (Schafweide-Verpachtung.) Die bisher von der hieſigen Gemeinde verpachtete Schafweide des ſogenannten Teuch bei dem Dorfe Bartholomäi, in ungefähr 400 Morgen Almand beſtehend, wird, da der Pacht bis Georgi dieſes Jahres zu Ende geht, wieder am

Freitag den 25. dieſes Monats,

auf 3 oder 6 Jahre verpachtet werden; wozu die Liebhaber auf gedachten Tag,

Mittags 12 Uhr,

zur Verhandlung auf das hieſige Rathhaus eingeladen werden.

Auswärtige haben hinlängliche Bürgſchaft zu leiſten.

Den 8. März 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Barth.

Unterkochen, Gerichts-Bezirks Aalen. (Gläubiger-Aufruf.) Alle diejenigen, welche an den unlängſt geſtorbenen Johann Rettenmaier, geweſenen Händler allhier, eine Forderung zu machen und ſolche bei dem hieſigen Schultheiſſen-Amt noch nicht nachgewieſen haben, werden hiermit aufgefordert, dieſes binnen 30 Tagen a dato an nachzuweiſen, widrigen Falls ſie es ſich ſelbſt zuzuſchreiben haben, wenn ſie bei der Schulden-Verweiſung nicht berückſichtigt werden.

Den 5. März 1831.

Gemeinde-Rath.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Vermißtes.) In einem hieſigen Hauſe wird ſeit dem Herbſt vorigen Jahres ein noch faſt neuer Regenſchirm vermißt, derſelbe iſt von rothem Baumwollenzeug und an einem Blättchen am Ringe und einigen gewaltſam hineingeriſſenen Löchern am obern Theil desſelben kenntlich. Der gegenwärtige Beſitzer dieſes Schirms wird höflichſt erſucht ihn abzugeben im

Allgemeinen Commiſſions-Bureau.

Ellwangen. (Bleich-Empfehlung.) Die für die Heilbronner und Uracher Bleiche beſtimmten Gegenſtände beſorgt auch heuer wieder

Den 10. März 1831.

Zimmerle, Salz-Faktor.

Saverwang, bei Ellwangen. (Saamen- und Schreiberei-Geſchäfte-Empfehlung.) Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum mache ich die Anzeige, daß ich hier eine Handlung ſowohl von Garten-, als Blumen-Saamen etablirt habe. Für ächte und friſche Waare garantire ich. Die Preiſe ſind äußerſt billig geſtellt. Indem ich mich nun zu gefälliger Abnahme beſtens empfehle, bemerke ich zugleich, daß Herr Buchhändler Schönbrod die Gefälligkeit gehabt hat, das Preis-Verzeichniß davon zu übernehmen, bei welchem ſolches eingeſehen und Beſtellungen darauf gegeben werden können, welche jedes Mal pünktlich den andern Tag beſorgt werden.

Neben dieſer Anzeige empfehle ich mich in Fertigung von Bittſchriften aller Art, ſo weit ſolche das Geſetz vom 25. Mai 1826 (Staats- und Reg. Blatt vom 29. Juni 1826 Nro. 29.) vorſchreibt, ſo wie in andern Schreiberei-Geſchäften beſtens.

Den 10. März 1831.

C. F. L. Sieglin.

Ellwangen. (Saamen-Empfehlung.) Der Unterzeichnete empfiehlt ſich zur Abnahme von allen Arten Garten-Saamen von beſter Qualität, ſo wie auch ſpäterhin von allen Gattungen Garten-Pflanzen, und ſichert die billigſten Preiſe zu.

Den 28. Februar 1831.

Johann Ganzer,
wohnhaft in der Schloß-Vorſtadt,
Nro. 415.

Anzeige
von neuen amtlichen Druckſchriften.

Bei Joh. Evang. Schönbrod, Kanzlei-Buchdrucker und Buchhändler in Ellwangen, wurden von amtlichen Druckſchriften noch ferner in Vorrath gedruckt, ſo daß Beſtellungen darauf ſogleich expedirt werden können:

☞ Dieſe ſind ſämmtlich auf gutes Kanzlei-Papier groß Format abgedruckt.

Geſinde-Ordnung für die Kreis-Stadt Ellwangen. 8. broſchirt 6 kr.

Regiſter für die Beſchäl-Platte. Tabellen. Das Buch 27 kr., bei 5 Buch und mehr à 24 kr.

Sportel-Rechnungs-Tabellen, 2te Gattung; oder Tabellen zu Geſchäfts-Tagebücher für Gerichts-Notare, mit der Rubrik: Waiſen-Haus-Gebühr. Das Buch einzeln 27 kr., bei 5 Buch á 24 kr.

Regiſter über das Klafter-Holz in den Kron-Domänen-Waldungen. Tabelle für die Königl. Forſt-Aemter. Das Buch 27 kr., bei 5 Buch á 24 kr.

Tabellen zu Verzeichniſſe der monatlich angefallenen Inventur- und Theilungs-Geſchäfte für Schultheiſſen-Aemter. Das Buch 27 kr., bei 5 Buch á 24 kr.

Vorweiſe für die Königl. Ober-Aemter. Das Buch, 2 Exemplare auf dem Bogen, 27 kr., bei 5 Buch und mehr á 24 kr.

Anzeige.

[Die Stempel-Schriften betreffend.]

Der Unterzeichnete beehrt ſich die Königl. Hochlöbl. Ober-Aemter und die Wohllöbl. Schultheiſſen-Aemter darauf aufmerkſam zu machen, daß derſelbe nunmehr ein bedeutendes Lager an Stempel-Schriften, als Reiſe-Päſſe, Vieh-Urkunden und Schaf-Urkunden, beſitzt, um jede Beſtellung hierauf ſogleich expediren zu können.

Bei Beſtellungen von Vieh-Urkunden und Schaf-Urkunden muß indeß ausdrücklich bemerkt werden, daß der Preis von 14 kr. per Bogen als geſtempelt nur dann ſtatt finden könne, wenn der Betrag bei der Beſtellung oder doch in den erſten 4 Wochen nach abgegebener Rechnung baar eingeſandt wird, außerdem nach Verlauf eines Monats der Preis per Bogen zu 15 kr. erhöht wird.

Bei den Reiſe-Päſſen, die auf ſchönes und ſtarkes Papier, das dem Zeichnungs-Papiere beinahe gleichkömmt, und äußerſt elegant abgedruckt ſind, findet von dem früheren Preis noch ein Abzug von 5 Prozent an der Stempel-Gebühr ſtatt.

Zu vielen gütigen Aufträgen empfiehlt ſich

Ellwangen, den 10. März 1831.

J. E. Schönbrod,
Kanzlei-Buchdrucker und Buchhändler.

Anzeige und Empfehlung.

Die von dem Unterzeichneten in Vorrath gedruckten amtlichen und anderen Druckſchriften, zuſammen 86 verſchiedene Gattungen, wovon der erſten Nummer des Kreisblattes von dieſem Jahre ein vollſtändiges Verzeichniß*) mit Angabe des Preiſes beigelegt wurde, iſt ſeither, wie aus den vorhergehenden Anzeigen zu erſehen iſt, noch mehr ergänzt worden, ſo daß von jetzt an ohne Ausnahme jede Beſtellung, ſelbſt die Stempel-Schriften nicht ausgenommen, immer ſogleich expedirt werden kann.

Dieſes Lager, wozu allein ein Kapital von mehr als 1000 fl. disponibel bleibt, wird nicht nur immer vollſtändig erhalten, ſondern auch von Zeit zu Zeit durch neue noch vermehrt werden.

Hiemit nimmt nun der Unterzeichnete zugleich auch Veranlaſſung, ſeine Offizin zu ſonſtigen Aufträgen jeder Art beſtens zu empfehlen, wobei er zugleich bemerkt, daß ihn die Einrichtung derſelben und ſein ſtarkes Perſonal in den Stand ſetzt, hierin jedem billigen Wunſch zu entſprechen.

Ellwangen, den 10. März 1831.

J. E. Schönbrod,
Kanzlei-Buchdrucker und Buchhändler.

*) Dieſes Verzeichniß wird nächſtens auf's neue in 8° abgedruckt und den Behörden mitgetheilt werden.

D. Literariſche Anzeigen.

Bei dem Unterzeichneten iſt nun vollſtändig erſchienen, und werden auf Verlangen an Literatur-Freunde gebundene Exemplare unentgeldlich abgegeben:

Literariſcher Anzeiger, oder Verzeichniß der in der J. E. Schönbrod'ſchen Buchhandlung in Ellwangen im Jahre 1830 angekommenen neuen Bücher, Muſikalien ꝛc. Derſelbe enthält 24 Nummern, jede zu einem halben Bogen in 4.

* Da die in dieſem Verzeichniſſe enthaltenen Bücher beinahe ſämmtlich noch auf dem Lager vorräthig ſind, ſo werden dieſe auf Verlangen auch zur Einſicht mitgetheilt. Hiebei wird ſich jedoch baldige, ganz unverſehrte und koſtenfreie Rückſendung bi-

bungen, im entgegengeſetzten Falle aber, ſo wie auch wenn broſchirte Bücher aufgeſchnitten, ſolche nicht mehr angenommen werden.

Verzeichniß der im Jahre 1830 erſchienenen Bücher, welche Theils in der J. E. **Schönbrod**'ſchen Buchhandlung in **Ellwangen** vorräthig, oder durch dieſelbe, da die Verlags-Orte angegeben ſind, in Bälde bezogen werden können. Erſte Hälfte. 8. 212 Seiten ſtark. geheftet.

Ellwangen, den 8. März 1831.

J. E. **Schönbrod**,
Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker.

Bei J. E. **Schönbrod**, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in **Ellwangen**, iſt von neu erſchienenen Büchern und Muſikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Bereitung, die, des Stärkemehls aus Kartoffeln. Oder: Kurze und gründliche Anweiſung, die Kartoffeln auf die möglichſte Art zu benutzen, und aus ihnen Syrup, Zucker, Wein, Branntwein und Eſſig zu bereiten, ſie auch zur Herſtellung eines geſunden wohlſchmeckenden Bieres und eines köſtlichen Ciders anzuwenden u. ſ. w. Aus dem Franzöſiſchen des H. L. F. **Dubief** überſetzt und mit einigen Zuſätzen vermehrt von Dr. G. W. E. **Putſche**. Mit 3 lithographirten Tafeln. 8. Ilmenau, (Vgt.) 1831. 1 fl.

Bürger- und Bauern-Freund, der, oder der Wanderer. Ein wöchentliches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände. 4. Würzburg, 1831. Der Jahrgang complet 3 fl.

Colombat, M., Ueber das **Stottern** und andere Sprachgebrechen, nebſt den neuen Verfahrungsarten zu ihrer Beſeitigung. Aus dem Franzöſiſchen überſetzt von Dr. J. C. F. **Schulze**. Mit Muſik-Beilagen. 8. Ilmenau, (Vgt.) 1831. 1 fl.

Cannabich, J. G. F., Kleine Schul-Geographie; oder erſter Unterricht in der Erdbeſchreibung für die unteren und mittleren Schulklaſſen. Zehnte berichtigte Auflage. 8. Ilmenau, (Vgt.) 1831. 50 kr.

Douſſin-Dubreuil, Ausführliche Darſtellung des Weſens, der Urſachen und der Heilung des gutartigen Trippers und weiſſen Fluſſes, mit beſonderer Rückſicht auf junge Ehegatten. Nach der vierten franzöſiſchen Ausgabe in's Deutſche überſetzt und mit Zuſätzen vermehrt von Dr. C. J. A. **Venus**. 8. Ilmenau, (Vgt.) 1831. 40 kr.

Friederich, Dr. G., Chriſtus an die Herrſcher und das Volk. Sieben Reden in der jüngſten Zeit. gr. 8. Frankfurt a. M., (Etrg.) 1831. broſchirt 48 kr.

Galanterie-Büchlein, unentbehrliches, für angehende Elegants; oder deutliche Belehrung über Alles, was einem jungen Manne nöthig iſt, um ſich bei den Damen beliebt zu machen. Mittheilungen und Winke über elegante Kleidung, über Höflichkeit und Artigkeit, Sittlichkeit und moraliſche Würde; über den Tanz, über Bälle und Konzerte, ſo wie über Muſik überhaupt; nebſt unterhaltenden Reflexionen über die Hauptfehler der Frauenzimmer und über das Betragen eines jungen Mannes gegen dieſelben. Mit einem Anhange über Geſundheitspflege im Allgemeinen und beſonders in Bezug auf Schönheit des Körpers. Zweite Auflage. 8. Mannheim. broſchirt 1 fl. 18 kr.

Hausbüchlein für Eheleute und Eheluſtige. Reutlingen, (Enßl.) 1831. broſchirt 3 kr.

John, C., Der Raupen- und Inſekten-Vertilger; enthaltend: Die bewährteſten Mittel zur Vertreibung aller ſchädlichen Inſekten, insbeſondere der Waldraupen, als der groſſen Kienraupe, der Nonne, Fohreneule, des kleinen Fichtenſpinners ꝛc.; der Gartenraupen, als der Spann-, Wickel-, Stamm-, Neſter- und Ringelraupe, wie auch der Kohleule; der Wieſen- und Grasraupen und der Forſtkäfer, als des gemeinen Borkenkäfers, insbeſondere der Wurmtrockniß, des Fichten-, Lerchen- und Tannenborkenkäfers, des Fichtenrüſſelkäfers u. a., wie auch der Garten-, Getreide- und Hausinſekten. Nebſt einer Abhandlung über Silos und Getreidebehälter. 8. Ilmenau, 1831. broſchirt 40 kr.

Lutheritz, Dr. K. F., Der Augen-Arzt; oder die Kunſt, die Sehkraft ſelbſt bei anhaltender Anſtrengung ungeſchwächt bis in's Alter zu erhalten, ſie einer heilſamen Diätetik zu unterwerfen, blöde und ſchwache Augen zu ſtärken, und eingetretene Geſichtsmängel, Augenleiden und Uebel ſchnell und glücklich zu beſeitigen. Aerzten und Nicht-Aerzten gewidmet. Zweite durchaus verbeſſerte Auflage. 8. Ilmenau, 1831. 40 kr.

Ueberſicht der Viktualien-Preiſe in den ſämmtlichen Ober-Aemtern des Jaxt-Kreiſes.

I. Brod-, Bier- und Fleiſch-Preiſe.

Namen der Ober-Amts-Orte.	Monat und Tag.	Brod: 4 Pf. Kernbrod	1 Pf. Kernbrod	½ Pf. halb weiß	½ Pf. gemiſchtes	½ Pf. Roggen-	1 Pf. Roggen-	Roggen- ?kr.		Gemiſcht zu ?kr.		Einskipf zu 1kr.	Weißbrod zu 1kr.	Bier: br. Lager-	br. Winter-	weißes	Fleiſch: beſt. Ochſen-	beſt. Rind-	Kuh-	Kalb-	Ham. Lam.	Schaf-	Ziz-	Schwein-
		kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	Pf	Lth	Pf	Lth	Lth	Lth	die Maaß kr	kr	kr	das Pfund kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr
Aalen	Febr.	—	3	—	—	—	2½	—	—	—	—	—	7	—	6	—	8	7	6	7	7	6	5	9
Crailsheim	März.	8¼	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7½	—	6	4	7	6	5	—	—	—	—	7
Ellwangen	24. Febr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	6	—	6	—	—	—	8
Gaildorf	24. Febr.	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	7	6	—	6	4	—	—	8
Gerabronn	März	9⅛	2¼	—	9	8	2	—	—	—	—	—	7½	—	—	—	7	6	4	—	—	6	—	8
Gmünd	März	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7½	6	—	4	7	6	—	6	—	—	—	8
Hall	1. März	—	—	—	9½	—	—	—	—	—	—	—	6¾	6	—	—	7	6	6	6	5	—	—	7
Heidenheim	28. Febr.	10	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	8	—	6	3	8	9	—	5	—	—	—	8
Künzelsau	März	10	—	—	9	9	—	—	—	—	—	—	7½	6	—	—	7	6	4	6	4	—	—	7
Mergentheim	März	9	—	—	12	8½	2	—	—	—	—	—	7	—	—	—	7	6	—	6	5	—	—	7
Neresheim	22. Febr.	12	3	—	—	10	2½	—	—	—	—	—	7	6	—	3	8	7	—	5	—	—	—	8
Oehringen	Febr.	9	2½	—	8	8	2	—	—	—	—	—	7½	—	—	—	7	6	5	6	—	—	—	7
Schorndorf	28. Febr.	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	7	6	—	6	—	—	—	8
Welzheim	28. Febr.	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7½	6	—	4	6	6	—	5	—	—	—	8

II. Markt- und Handels-Preiſe.

Namen der Ober-Amts-Orte.	Monat und Tag.	Früchte: Roggen		Kernen		Dinkel	Gerſte	Haber	Erbſen		Mehl: Mund-		Schön-		Mittel-	Schmalz u. Butter ꝛc.: Rinds-	Schweins-	Butter	Eier um 1 kr	die Maß Milch	Lichter ꝛc.: gegoſſene-	gezogene-	Unſchlitt roh	ausgelaſſ.	Saife.
		das Simri fl.	kr	fl.	kr	kr	kr	kr	fl.	kr	das Simri fl.	kr.	fl.	kr.	kr	das Pfund kr.	kr.	kr.	Stück	kr	das Pfund kr.	kr.	kr.	kr.	kr.
Aalen	Febr.	—	—	1	40	—	38	—	—	—	—	—	1	24	—	18	20	16	4	4	18	16	11	15	14
Crailsheim	März.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	24	1	12	44	—	—	—	—	4	18	16	12	—	14
Ellwangen	24. Febr.	1	2	1	34	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14
Gaildorf	24. Febr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	18	16	5	4	18	16	13	—	—
Gerabronn	März	1	6	1	30	25	40	20	—	—	—	—	1	10	28	15	14	13	—	—	17	16	13	14	14
Gmünd	März	—	—	1	35	—	45	—	—	—	—	—	—	—	—	17	—	13	5	4	16	17	—	—	13
Hall	1. März	1	6	1	30	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	17	—	12	7	—	18	16	—	—	14
Heidenheim	28. Febr.	—	56	1	25	—	37	23	—	—	—	—	—	—	—	16	—	13	4	—	20	18	12	—	14
Künzelsau	März	1	12	1	24	—	38	—	—	—	—	—	—	—	—	16	14	12	4	4	—	15	15	11	10
Mergentheim	März.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	16	12	14	13
Neresheim	22. Febr.	—	—	—	—	—	35	20	—	—	—	—	—	—	—	17	—	14	4	4	20	18	—	—	14
Oehringen	Febr.	1	12	1	24	—	40	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	15	12	15	16
Schorndorf	28. Febr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	16	—	—	13
Welzheim	28. Febr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	18	—	—	16

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 22. Mittwoch, den 16. März 1831.

Verordnungen.

Ellwangen. (Raupen-Vertilgung.) Das General-Reſcript vom 12. Dezember 1786 und mehrere nachgefolgte Verordnungen beſtimmen, daß alle Garten-Beſitzer zu Frühlings- und Herbſt-Zeiten ihre Bäume und Hecken von den Raupen und Raupen-Neſtern mit größter Sorgfalt ſäubern, und diejenigen um 6 fl. 30 kr. geſtraft werden ſollen, welche ſolches unterlaſſen.

Es wird nun ſämmtlichen Orts-Vorſtehern alles Ernſtes aufgegeben, die Reinigung der Bäume und Hecken in Gärten und an den Staats-Straſſen ſogleich anzuordnen und die abgenommenen Raupen-Neſter durch Verbrennen, Zertreten oder tiefes Eingraben vertilgen zu laſſen.

Nach Verfluß von 14 Tagen wird eine Viſitation angeordnet, und je nach dem Erfund werden die Orts-Vorſteher und Garten-Beſitzer zur geſetzlichen Strafe gezogen und in die Bezahlung der Koſten der im Wege der Exekution vorzunehmenden Reinigung verurtheilt werden.

Da, wo die Baum-Beſitzer innerhalb 8 Tagen die Reinigung der Bäume nicht vornehmen, haben die Vorſteher die Exekution ſogleich eintreten zu laſſen.

Den 15. März 1831.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Schulden-Liquidation.) Joſeph Wick, Ziegler vom Schönenberg, hat ſeine Liegenſchaft verkauft, und es iſt, da die Anſprüche an ſeine Maſſe mehr als das Vermögen betragen, die Vornahme einer Schulden-Liquidation erforderlich. Dieſe iſt auf

Freitag, den 8. April dieſes Jahres,

feſtgeſetzt, an welchem Tage,

Morgens 8 Uhr,

die Wick'ſchen Gläubiger, ſo wie ſeine Bür-

gen auf hieſigem Rathhauſe zu erſcheinen, ihre Forderungen zu liquidiren, und ſich wegen einem Nachlaß-Vergleich zu erklären haben.

Diejenigen, welche nicht erſcheinen, und deren Rechts-Anſprüche nicht bereits aus den Akten bekannt ſind, werden von der Maſſe abgewieſen, und von denjenigen, deren Forderungen bekannt ſind, wird angenommen, daß ſie in Anſehung des Nachlaß-Vergleiches andern Gläubigern ihrer Kategorie beitreten.

Den 10. März 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Ellwangen. (Schulden-Liquidation und Liegenſchafts-Verkauf.) In der Gantſache des wegen Brandſtiftung zu lebenslänglicher Zuchthausſtrafe verurtheilten Xaver Reininger, Sailers dahier, wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Vergleichs-Verſuche, am

Montag den 11. April dieſes Jahres,
Morgens 8 Uhr,

auf hieſigem Rathhauſe vorgenommen.

Es werden deßwegen alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Anſprüche an die Vermögens-Maſſe zu machen haben, ſo wie die Bürgen, aufgefordert, zu der benannten Zeit entweder in Perſon, oder durch geſetzlich Bevollmächtigte, zu erſcheinen, ihre Forderungen und deren Vorzugs-Recht durch Vorlegung der beſitzenden Urkunden zu liquidiren, und ſich über gütlichen Vergleich ſo wie über die Güterpflegers-Aufſtellung zu erklären.

Diejenigen Gläubiger, welche nicht erſcheinen, werden, wenn ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt ſind, am Ende der Verhandlung durch Ausſchluß-Beſcheid von der Maſſe abgewieſen.

Am Mittwoch den 6. April, Mittags 2 Uhr, wird der erſte Verkauf der in dieſer Gant-Maſſe vorhandenen Liegenſchaft auf hieſigem Rathhauſe vorgenommen; wozu die Kaufs-Liebhaber, mit gemeinderäthlichen Vermögens-Zeugniſſen verſehen, eingeladen werden.

Die Verkaufs-Gegenſtände beſtehen in:

einem Bau-Platze in der Spital-Gaſſe, wozu ein Gemeinde-Theil oberhalb Rothenbach gehört,

einem dreiſtöckigten Wohnhauſe in der Spital-Gaſſe, Nro 137., mit einem Gemeinde-Theil bei'm Schafhof,

1/16 an einem Wohnhauſe und Scheuer bei der Sebaſtians-Kapelle, Nro. 443.

Gärten:

⅓ an 3 Viertel 1¾ Ruthen Garten bei St. Sebaſtian,

½ Viertel 27 Ruthen auf dem Sand-Acker, Nro. 26.,

86 Ruthen auf dem Abts-Acker, Nro. 10.

Wieſen:

1 Morgen 2 Viertel 3 Ruthen im Goldrain,

3 Viertel 1 Ruthe neben der Stadt-Mühle,

1 Morgen in der Mittel-Wieſe, Nro. 2.

Aecker:

2 Viertel unter'm Schafhauſe, Nro. 271.,

2 Viertel auf dem Schafhof bei der Wildſcheuer, Nro. 346.,

2 Viertel allda, Nro. 345.,

2 Viertel unter'm Schafhof, Nro. 287.,

2 Viertel allda, Nro. 288.

Rindelbacher Markung:

½ Tagwerk Wieſen bei'm Grünlings-Waſen, giebt jährlich 24 kr. Heller-Geld.

Den 10. März 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Seibold.

Ellwangen. (Marien-Pflege.) Unter Beziehung auf den Aufruf in dieſem Blatte vom 28. Januar dieſes Jahres werden die Freunde der Marien-Pflege, welche dem ſich bildenden Verein als berathend beitreten wollen, eingeladen, bis nächſten Freitag, Nachmittags 3 Uhr, in dem Lokal der Leſe-Geſellſchaft ſich einzufinden, wobei wiederholt der Wunſch ausgedrückt wird, daß auch Frauen dabei erſcheinen mögen.

Den 15. März 1831.

Ober-Amtmann Sandberger.

Dettenroden, Schultheißerei Röhlingen, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenſchafts-Verkauf.) Das Gant-Gut des Joſeph Walter, zu Dettenroden, beſtehend in:

½ Tagwerk Garten,

3¼ Tagwerk Ohmet-Wieſen,

1 Tagwerk Herbſt-Wieſen,

8¼ Morgen Aecker, und
5 Morgen Wald; worauf an jährlichen Grund-Abgaben haften:
3 fl. Geld,
1 Schäffel 6 Simri 1 Vierling 6 Ecklein Dinkel, und
2 Schäffel 1 Vierling 5 Ecklein Haber,

wird am

Mittwoch, den 23. März dieſes Jahres, wiederholt zum Verkaufe gebracht.

Der Verkauf wird je nachdem ſich Liebhaber zeigen, im Einzelnen oder im Ganzen am gedachten Tage,

Nachmittags 2 Uhr,

in dem Wirthshauſe zu Oettenroden vorgenommen.

Röhlingen,) den 22. Februar 1831.
Ellwangen,)

Gemeinde-Rath
und
Gerichts-Notariat.
Lechler.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Wildenſtein, Ober-Amtsgerichts Crailsheim. (Schulden-Liquidation und Liegenſchafts-Verkauf.) In der Gantſache des verſtorbenen Schuhmachers, Kaſpar Pflanz, von Wildenſtein, iſt ein Termin zur Schulden-Liquidation auf

Samstag den 26. März dieſes Jahres,
Morgens 8 Uhr,

in dem Gemeinde-Raths-Zimmer daſelbſt anberaumt.

Sämmtliche Gläubiger des Pflanz haben ſich an dieſem Termin perſönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte einzufinden, ihre Forderungen unter Vorlegung der Schuld-Dokumente zu liquidiren, und ſich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu erklären, im Ausbleibungs-Fall aber zu gewärtigen, durch den nachher ausgeſprochen werdenden Präkluſiv-Beſcheid von gegenwärtiger Maſſe ausgeſchloſſen zu werden.

Zugleich wird auch der Verkauf der Maſſe, beſtehend in:

einem einſtöckigten Wohnhauſe mit Stall, in der Wirths-Gaſſe Nro. 61, und
1/32 Morgen Garten dabei, zur daſigen Guts-Herrſchaft lehenbar,
nebſt verſchiedenen Fahrniß-Stücken,

im Aufſtreich vorgenommen; wozu Kaufs-Luſtige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Auswärtige mit legalen Vermögens-Zeugniſſen verſehen ſeyn müſſen, wenn ſie zum Kaufe zugelaſſen werden wollen.

Crailsheim, den 1. März 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Reuſſer.

Königl. Saline Hall. (Brennholz-Ankauf.) Da von mehreren Wald-Beſitzern den unterzeichneten Stellen noch nachträglich Holz zum 1832ger Kocher- und Bühler-Floß angetragen worden iſt; ſo ſoll vermöge höherer Weiſung eine weitere öffentliche Abſtreichs-Verhandlung hierüber vorgenommen, und das vorräthige tannene Brennholz partienweiſe zu 10 bis 50 Klafter im Abſtreich unter hinlänglicher Sicherheits-Leiſtung erkauft werden, welche Verhandlung am

Donnerstag, den 24. März dieſes Jahres,
in Vellberg, im Wirthshauſe zur Schwane, am
Montag, den 28. März dieſes Jahres,
in Untergröningen, im Wirthshauſe zum Ochſen, am
Dienſtag, den 29. März dieſes Jahres,
in Sulzbach am Kocher, im Wirthshauſe zum Adler, und am
Mittwoch, den 30. März dieſes Jahres,
in Bichberg im Roththal, im dortigen Wirthshauſe, jeden Tags von Morgens 9 Uhr an, vorgenommen wird; wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Den 9. März 1831.

K. Salinen-Verwaltung. K. Floß-Inſpektion.
v. d. Oſten. Guttenberger.

Königsbronn, Waſſeralfingen, Abtsgmünd und Unterkochen. (Kohlen-Lieferungs-Akkorde.) Zu Befriedigung des Kohlen-Bedürfniſſes der Brenz- und Kocherthaler Eiſenwerke für das Etats-Jahr 18 31/32, werden die unterzeichneten Stellen an den nachbenannten Tagen und Orten Lieferungs-Akkorde abſchlieſſen, und zwar am

Donnerſtag, den 17. dieſes Monats,
zu Abtsgmünd, im Dorf-Wirthshauſe; am
Montag, den 21. dieſes Monats,
auf der Pfeffermühl bei Ellwangen, und am
Freitag, den 25. dieſes Monats,
zu Waſſeralfingen, im Wirthshauſe zur Eiſenhütte.

Sie laden hiermit zu den Verhandlungen, die je
Vormittags 9 Uhr
beginnen, ein.

Den 6. März 1831.

Königl. Hütten-Verwaltungen.

Lauchheim, Ober-Amts Ellwangen. (Einladung zum Markt-Beſuch.) Die Stadt iſt berechtigt am Oſter-Dienſtag, den 5. April dieſes Jahres, einen Krämer- und Vieh-Markt abhalten zu dürfen. Man ladet hiezu die Vieh-Verkäufer und Käufer ein, und erſucht ſämmtliche Wohllöbl. Schultheiſſen-Aemter, Vorſtehendes in ihren Bezirken bekannt machen zu laſſen.

Den 12. März 1831.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.
Erdner.

Gmünd. (Bekanntmachung.) Wegen eingetretener ſchlechter Witterung am letztmals dahier abgehaltenen Vieh-Markt, wird derſelbe nächſten Montag, den 21. dieſes Monats, nochmals abgehalten werden. Die Orts-Vorſteher werden erſucht, dieſes ihren Amts-Untergebenen bekannt zu machen.

Den 12. März 1831.

Stadt-Rath.

Gründelhard, Ober-Amts Crailsheim. (Vieh- und Krämer-Markt-Anzeige.) Da der am 3. dieſes Monats dahier ſtattgehabte Vieh- und Krämer-Markt wegen der ſchlechten Witterung nicht beſucht werden konnte, ſo wird derſelbe mit obrigkeitlicher Erlaubniß am 25ten dieſes Monats nochmals dahier abgehalten werden. Was die Löblichen Schultheiſſen-Aemter ihren Amts-Untergebenen gefälligſt bekannt machen wollen.

Den 7. März 1831.

Schultheiß Bauer.

Deufſtetten, Ober-Amts Crailsheim. (Geld auszuleihen.) Bei der katholiſchen Stiftungs-Kaſſe zu Deufſtetten liegen 100 Gulden zum Ausleihen bereit, dieſelben können ſogleich gegen geſetzliche Verſicherung erhoben werden.

Den 7. März 1831.

Schultheiß Burkhardt.

Eſſingen, Gerichts-Bezirks Aalen. (Schafweide-Verpachtung.) Die bisher von der hieſigen Gemeinde verpachtete Schafweide des ſogenannten Teuch bei dem Dorfe Bartholomäi, in ungefähr 400 Morgen Almand beſtehend, wird, da der Pacht bis Georgi dieſes Jahres zu Ende geht, wieder am
Freitag den 25. dieſes Monats,
auf 3 oder 6 Jahre verpachtet werden; wozu die Liebhaber auf gedachten Tag,
Mittags 12 Uhr,
zur Verhandlung auf das hieſige Rathhaus eingeladen werden.

Auswärtige haben hinlängliche Bürgſchaft zu leiſten.

Den 8. März 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Barth.

Hüttlingen, Ober-Amts Aalen. (Schäferei-Guts-Verpachtung.) Strauben-Müller, Anton Traub, iſt geſonnen, ſein Schäferei-Gut Rod und Schlierbach, am
Samstag, den 26. März dieſes Jahres,
wieder auf mehrere Jahre zu verpachten.

Dieſes Gut beſtehet in:

$5\frac{1}{2}$ Tagwerk altes Meß zweimähdigen Wieſen im Rod,
6 Tagwerk detto zweimähdigen Wieſen im Schlierbach, und
einem geräumigen Schafhauſe ſammt darin eingerichteter Wohnung im Rod.

Pacht-Liebhaber wollen ſich an gedachtem Tage,
Nachmittags 1 Uhr,
im dem hieſigen Adler-Wirthshauſe einfinden, wobei bemerkt wird, daß unbekannte Pächter

mit gemeinderäthlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugniſſen verſehen ſeyn müſſen.

Den 2. März 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Schmid.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Neresheim. (Hagelſchadens-Verſicherung.) Da die im Dezember 1829 gegründete Hagel-Verſicherungs-Anſtalt fortbeſtehen wird, ſo lade ich hiermit die Güter-Beſitzer meines Bezirks zur baldigen Theilnahme für das Jahr 1831 mit der Bemerkung ein, daß die Statuten eine zweckmäſſige Abänderung erhalten haben, indem die Einlage nun durchaus 30 kr. von 100 fl. Roh-Ertrag bei Feldgütern beträgt, das Läſtige der Trägereien aufgehoben iſt, und die Verſicherungs-Anträge nun in jeder Summe aufgenommen werden.

Den 26. Februar 1831.

Verwaltungs-Aktuar Blaicher,
als Bezirks-Anwalt.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Der Unterzeichnete iſt willens, am

Montag den 21. März dieſes Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

im Schloſſe zu Ellwangen mehrere Morgen Aecker und Wieſen im öffentlichen Aufſtreich Theils zu verkaufen und Theils zu verpachten, und ladet Liebhaber hiezu höflichſt ein.

Den 13. März 1831.

Kammer-Rath und Schloß-Verwalter,
Bröhm.

Ellwangen. (Lotterie.) Die Ziehung der Brillant-Ohren-Ringe wird am Freitag, den 25. dieſes Monats, in der Kanne dahier vorgenommen. Bis dahin ſind noch einige Looſe à 12 kr. bei unterzeichneter Stelle zu haben.

Allgemeines Commiſſions-Bureau.

Ellwangen. (Bleich-Empfehlung.) Die für die Heilbronner und Uracher Bleiche beſtimmten Gegenſtände beſorgt auch heuer wieder

Den 10. März 1831.

Zimmerle, Salz-Faktor.

Ellwangen. (Bleich-Anzeige.) Der Unterzeichnete beſorgt auch heuer wieder die Aufträge von Leinwand und Faden auf die untere Bleiche in Ulm, und empfiehlt ſich zu einem recht zahlreichen Zuſpruch ergebenſt.

Den 15. März 1831.

Paul Kaſpar Baur,
Handelsmann.

Ellwangen. (Anzeige.) Es iſt Jemand geſonnen, einen Gras- und Wurz-Garten im ſogenannten Abts-Acker zu verkaufen oder zu vermiethen. Das Nähere iſt zu erfahren bei der Redaktion dieſes Blattes.

Den 18. März 1831.

Adelmannsfelden, Ober-Amts Aalen. (Obſt-Bäume-Empfehlung.) Aus hieſiger Baumſchule können in guter und ſchöner Waare veredelte hochſtämmige Aepfel- und Birn-Bäume, das Stück zu 11 kr., bezogen werden, ſo wie auch ſchöne Spaliere zu 9 kr. Sie bedürfen keines Anpreiſens, ihr Ruf hat längſt für ihre Brauchbarkeit für jeden Boden entſchieden. Beſtellungen macht man bei Pfarrer Wolf oder Gärtner Klaiz daſelbſt.

Den 10. März 1831.

D. Literariſche Anzeigen.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, iſt von neu erſchienenen Büchern und Muſikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Hauff's, W., ſämmtliche Schriften geordnet und mit einem Vorwort verſehen von G. Schwab. 36 Bändchen. 12. Stuttgart, (Brdhg.) 1830. broſchirt 7 fl. 12 kr.

Hoffmann's, E. T. W., Erzählende Schriften, in einer Auswahl. Herausgegeben von ſeiner Wittwe Micheline Hoffmann, geborne Rorer. 12. Stuttgart, (Brdhg.) Das Bändchen broſchirt 18 kr.

Napoleon's Ehren-Tempel. Ein Ciklus der vorzüglichern über den Kaiſer Napoleon und ſeine Zeit erſchienenen Memoiren, Biographien und Anekdoten. 12. Stuttgart, (Brdhg.) 1830. Das Bändchen, wovon bis jetzt 26 erſchienen ſind, broſchirt 12 kr.

Schloß Weſſerſtein.

Bei Nacht im Stillen heimgekehrt
Von einem Ritt in's Thal,
Schwingt raſch der Burgherr ſich vom Pferd,
Verſchließt ſich in den Saal,
Sinkt müd auf's weiche Lager hin,
Vergißt den raſchen Trott,
Erforſcht noch frömmlich Herz und Sinn,
Und harrt des Schlaf's in Gott!

Da hört er Stimmen neben an,
Wo ihm drei Söhne ruh'n.
„Was die nur, denkt er, hindern kann,
„Nicht auch, wie ich, zu thun?
„Sie wiſſen nicht, daß ich daheim;
„D'rum lauſche denn, mein Ohr!
„Wer weiß — es wagt ſich mancher Keim
„Erſt über Nacht hervor!"

Er ſteht und lauſcht, und ſtaunt und hört —
Bei Gott! — es iſt ihr Laut!
Sie ſprechen, was ſein Herz empört,
Wovor dem Edlen graut:
„„Ja Brüder,"" fällt ſein liebſter ein,
„„Wenn unſer Vater kalt,
„„Dann ſey dieß Schloß hier im Geſtein,
„„Des Landes Schrecken bald!

„„Gleich wie es dahängt, troß dem Aar,
„„Der niederblickt auf Raub,
„„Verachtend Angriff und Gefahr,
„„Für jede Drohung taub;
„„So zwing' es auch, dem Aare gleich,
„„Das niedre Thalgeſchlecht,
„„Was ringsher grünt, wird unſer Reich,
„„Und huldigt unſerm Recht!

„„Was frei iſt, war am längſten frei,
„„Wir geben ihm ſein Joch
„„Und fliegen ſoll der Söhne Drei,
„„Wenn auch der Vater kroch!""
Der Vater hört's, der Vater zwingt
Nicht länger ſeine Haſt;
Ein Fauſtſchlag — und die Pforte ſpringt,
Die Söhne ſteh'n erblaßt!

„Halt!" — ruft er, — „Buben, euer Eid
„War vorſchnell, — hört erſt mich!" —
Zum Fenſter tritt er dann, und ſchreit:
„Was ſchläft, ermuntre ſich!
„Auszieh'n wir, fort aus dieſem Schloß,
„Zum Thale wandern wir;
„Ich, Weib und Vogt und Mann und Roß,
„Geſind und Kind und — Ihr!

„Wir ziehen aus noch dieſe Nacht,
„Wir zieh'n hinab in's Thal!
„Und ſo, wie ich's nun mache, macht
„Mir's nach in Stub' und Saal!"
Und einem Knappen reißt er ſchnell
Die Fackel aus der Hand,
Und wirft ſie, wie ſie flackert hell,
Raſch an die Eichenwand!

Gezwungen folgt der Knappen Troß,
Indeß der Zug beginnt,
Und, wie ein Streif aus Mann und Roß,
Sich langſam niederſpinnt.
Er mit den Söhnen geht zuletzt,
Und treibt ſie vor ſich her;
Schon brauſ't in ihrem Rücken jetzt
Ein rothes Flammen-Meer.

Und wie der Bau in Schutt zerſtäubt,
Da blickt er freudig hin,
Und ſpricht zu ſeinen Söhnen: „Bleibt,
„Und wärmt dort euren Sinn!
„Laßt mit dem Rauche, der dort graut,
„Verrauchen euern Eid:
„Denn nimmer ſoll, was ich gebaut,
„Zur Zwingburg ſeyn entweiht!

„Nicht ſoll dieß Schloß, zu eurer Schmach,
„Für's Fleh'n der Freiheit taub,
„Mißbraucht, wenn einſt mein Auge brach,
„Herniederſchau'n auf Raub.
„Mein beſſer mag's der Raben Haus,
„Der Geier Wartthurm ſeyn,
„Und beſſer wahrlich Schutt und Graus,
„Und wahrlich beſſer Stein!" —

Er ſpricht es; zieht ſie mit ſich fort,
Lebt bis zur Gruft im Thal,
Und weiſ't den Söhnen oft von dort
Auf's ferne Trümmermahl!
Und Weſſerſtein ſieht, fromm entbrannt,
Noch jetzt der Schweizer an,
Als Denkmal, was für's freie Land
Ein freies Herz gethan!

J. G. Seidl.

Liſt eines Wahnſinnigen.

Vor Kurzem ereignete ſich im Norden von England ein merkwürdiger Vorfall. Ein Mann, welcher allgemein als wahnſinnig erkannt worden, ſollte auf Befehl der Beamten von Mancheſter in das Tollhaus von Lankaſter gebracht werden. Der Aufſeher der Armen-Anſtalt übernahm das kitzliche Geſchäft, und da die Geiſtes-Krankheit des Mannes ohne gefährliche Ausbrüche zu ſeyn pflegte, ſo entſchloß ſich der Aufſeher, ſeinen Patienten ohne alle Gewaltthätigkeit nach dem Orte ſeiner Beſtimmung zu bringen, und brachte ihn, unter dem Vorwande eine Luſtfahrt mit ihm zu unternehmen, auch glücklich nach Lankaſter. Inzwiſchen aber hatte der Wahnſinnige angefangen, über die wahre Abſicht ſeines Führers Verdacht zu ſchöpfen und war auf ſeiner Hut. Als ſie zu Lankaſter angekommen waren, war es zu ſpät, um noch denſelben Abend in's Hoſpital zu gehen, und die Reiſenden begaben ſich demnach in ein Wirthshaus, wo ſie die Nacht über blieben. Wahrſcheinlich brachte der Wahnſinnige dieſelbe in ſtiller Schlafloſigkeit zu, denn ſchon bei Tagesanbruch eilte er zu der Ausführung ſeines Planes, den er in der Zwiſchenzeit entworfen haben mußte, und wodurch er nicht nur der ihm drohenden Gefangenſchaft entging, ſondern ſich auch zugleich an ſeinem treuloſen Führer rächte. Er ſtand nämlich leiſe auf, durchſuchte die Taſchen ſeines Aufſehers und fand den amtlichen Befehl zu ſeiner Aufnahme in's Tollhaus, wie er es vermuthet hatte. Sogleich zog er ſich an, ſteckte den Befehl in die Taſche und eilte in's Tollhaus, wo er den Direktor wecken ließ und ihm ſagte, er habe einen Wahnſinnigen im Wirthshauſe, den er gerne ohne Geräuſch in's Hoſpital bringen möchte, und mit dem er daher im Laufe des Morgens, als wäre es für einen Spaziergang, in daſſelbe kommen würde. Der Gouverneur möchte ihn dann in Empfang nehmen laſſen. Es würde, ſetzte er hinzu, wohl für's Erſte nothwendig ſeyn, ihn zu binden und ihm den Kopf zu raſiren, indem er wohl etwas wild werden dürfte; denn er habe es ſich den ganzen Weg über feſt in den Kopf geſetzt, er ſelbſt ſey der Aufſeher und habe ihn (den angeblichen Aufſeher) als einen Wahnſinnigen in's Tollhaus zu bringen. Alles dieſes ſchien ſehr wahrſcheinlich, der Gouverneur ſah den Befehl, und da ſolcher natürlicher Weiſe keine Beſchreibung enthielt, und der Wahnſinnige, deſſen ganze Seele wahrſcheinlich auf dieſen einzigen Gegenſtand gerichtet war, ſich zu benehmen wußte, ſo bewies jener nicht den geringſten Anſtand, und traf ſogleich die gehörigen Anſtalten zur Aufnahme des neuen Gaſtes. Als der Wahnſinnige in's Wirthshaus zurückkam, weckte er ſeinen ſorgloſen Aufſeher zum Frühſtück, wobei er ihm ſagte, er habe den Morgen ſchon einen langen Spaziergang gemacht. — „Wahrhaftig," erwiederte der andere, „das thut mir leid; ich hätte gern ſelbſt mit euch ausgehen wollen." „Nun, das kann noch geſchehen, ich bin gar nicht müde." Man befand ſich bald auf dem Wege und ging, wie der Wahnſinnige es erwartet hatte, gerade auf's Tollhaus zu. „Welch

„ein ſchönes Haus!" rief dieſer mit ſcheinbarer Verwunderung. — „Hättet ihr wohl Luſt hineinzugehen?" „O ja, wenn's erlaubt wäre." — „Kommt nur mit, ich will uns ſchon die Erlaubniß auswirken," rief der Führer, ſtolz auf ſeine vermeintliche Liſt, und froh, daß es ihm ſo leicht würde, den armen Schelm in's Garn zu führen, und eilte ſchnell in den Hof, während der andere ſich dicht an ihn hielt, und die Miene annahm, als dürfte er ſeinen Patienten nicht aus den Augen verlieren. Indeſſen hatte ihn der Gouverneur kommen ſehen, und da er den Mann, der am Morgen da geweſen war, ſogleich erkannte und natürlich vermuthete, daß ſein Gefährte der Seelenkranke ſeyn müſſe, ſo eilte er ihnen mit zwei Wärtern entgegen, damit der Kranke nicht etwa ſchüchtern würde und davon liefe. Sobald der Aufſeher des Gouverneurs anſichtig ward, machte er ein Paar Kratzfüſſe, fühlte in die Taſche und ſagte liſtig lächelnd: „hier bringe ich Ihnen einen armen Mann, der —" aber wie vom Donner gerührt ſtand er nun da, als er den Wahnſinnigen kalt hervortreten und dem Gouverneur den Befehl, den er eben in der eigenen Taſche ſuchte, mit den Worten übergeben ſah, „das iſt der Mann," und ſich in demſelben Augenblicke von vier Rieſenarmen feſtgehalten fühlte. Verlegenheit, Erſtaunen und Wuth folgten ſchnell auf einander: er ſchwor, er ſey der Aufſeher und jener der Wahnſinnige — das hatte man aber ja gewußt, daß er das ſagen würde — und als er nun zu ſchlagen, treten und beiſſen anfing, ſah man ſich mit Bedauern genöthigt, dem Raſenden die Arme zu feſſeln, und um das Fieber zu vermindern, ihm den Kopf zu ſcheeren. — Der Wahnſinnige fuhr inzwiſchen ruhig nach Mancheſter zurück, und ſagte denjenigen, welche ihn nach ſeinem Führer fragten: „O der iſt ganz verrückt, und ich habe ihn im Narrenhauſe zu Lankaſter gelaſſen." — Als der Befehl des Stadtrathes zu ſeiner Loslaſſung dort ankam, war er beinahe wirklich wahnſinnig geworden und kam nach ein Paar Tagen beſchämt und mit verbundenem Kopfe nach Mancheſter zurück.

Miſcellen.

In Darmſtadt verfertigt ein Schneider Regenſchirme, welche bei heftigem Winde durch einen einzigen Zug in einen bequemen Mantelkragen verwandelt werden können.

Ein Schreibmaterialienhändler in Paris verkauft eine eigene Art Goldtinte, welche ſehr flüſſig iſt, einen herrlichen Glanz beſitzt, und ſich vorzüglich zu Liebesbriefen und anderen galanten Billets eignet.

Die Kerne der Dattelfrucht haben eine bläulichweiſſe feſte Subſtanz, welche ſich ſehr gut drechſeln und poliren läßt. Ein Kunſtdrechsler zu Neapel verfertigt aus dieſen Kernen Perlen, welche an Farbe und Glanz den natürlichen Perlen wenig nachgeben, und einen eben ſo ſchönen als wohlfeilen Schmuck für Damen bilden.

Räthſel.

Wir ſind 5 Schweſtern ſchlank und rund,
Entſprungen aus der Erde Grund,
Stets hart, mitunter auch wohl ſpröde,
Doch lohnen wir den regen Fleiß.
Bei Mädchen iſt von uns die Rede,
Die ziehen uns bald an, bald aus,
Und tragen uns gern aus dem Haus.
Die Knaben rühren uns kaum an.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt- Kreis.

Nro. 23. Samſtag, den 19. März 1831.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Aufruf an den unbekannten Beſitzer einer Schuld-Verſchreibung.) Es hat der Gemeinde-Rath zu Königsbronn um Amortiſation einer fehlenden Schuld-Urkunde über ein vormaliges Kautions-Kapital des geweſenen Bürgermeiſters, Johann Chriſtoph Ulrich, von Königsbronn (oder Springen, (als der urſprüngliche Name eines Theils des Ortes Königsbronn) im Betrage von 50 fl., zinsfällig auf den 16. Mai, gebeten, welches von der Kautions-Kaſſe auf die Königl. Staats-Schulden-Zahlungs-Kaſſe übergegangen iſt, und in deren Büchern unter Nro. 4854., Lit. D., lauft, nunmehr aber der Gemeinde-Pflege zu Königsbronn als Gläubigerin zugewieſen iſt.

Es wird daher der etwaige unbekannte Inhaber dieſer Schuld-Urkunde aufgefordert, dieſelbe binnen der zerſtörlichen Friſt von 90 Tagen, von heute an, bei der unterzeichneten Stelle vorzulegen; widrigen Falls die fragliche Urkunde für kraftlos erklärt werden würde.

So beſchloſſen im Civil-Senat des Königl. Gerichtshofes für den Jaxt-Kreis.

Den 5. Februar 1831.

Beß.

Ellwangen. (Gläubiger-Aufruf.) Franz Joſeph Grimmeiſen, von Walxheim, hat die unterzeichnete Stelle um Vornahme eines Schulden-Arrangements mit ſeinen Gläubigern gebeten.

Zu dieſem Zwecke iſt Tagfahrt auf

Mittwoch, den 30. März dieſes Jahres,

anberaumt, an welcher ſämmtliche Gläubiger

Vormittags 8 Uhr,

wo möglich in Perſon, im Wirthshauſe zum Hir;n in Walrheim ſich einzufinden haben.

Bei nichterſcheinenden bekannten oder nur ſchriftlich liquidirenden Gläubigern wird angenommen, daß ſie den angeordneten Verkauf genehmigen, und hinſichtlich eines Vergleichs und einer zu unterhandelnden Zahlungs-Uebereinkunft der Mehrzahl der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten, wogegen die unbekannten bei Auseinanderſetzung dieſes Schuldenweſens unberückſichtigt bleiben werden.

Den 1. März 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Für den Vorſtand
Eble, pr. G. Act.

Ellwangen. (Reſultat des letzten Rindvieh-Marktes.) Auf dem geſtern dahier abgehaltenen Rindvieh-Markt wurden 1471 Stück gebracht, hievon wurden in 340 Käufen 630 Stück verkauft, der höchſte Kauf für ein Paar Ochſen beträgt 233 fl. 42 kr., und der ganze Erlös beſtehet in 35,309 fl.

Den 15. März 1831.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.

Ellwangen. Marien-Pflege. (Dritte Anzeige der erhaltenen Geſchenke.)

A. Geld-Geſchenke:

	fl.	kr.
Von Herrn F. K. D. v. R. in E. . .	1 fl.	30 kr.
= = L. K. in E.	2 =	42 =
= = Glaſermeiſter Koch in Ellwangen	1 =	21 =
= = Hof-Apotheker Riederer in Ellwangen . . .	1 =	30 =
= = Pfarr-Verweſer Zimmerle in Zipplingen .	1 =	30 =
= = Handelsmann Abraham Seligmann in Oberndorf	— =	24 =
= der Gemeinde-Kaſſe Bühlerthann	6 =	— =
= einzelnen Perſonen in Bühlerthann	9 =	6 =
= der Gemeinde Halden	1 =	52 =
= = = Frohnroth	1 =	12 =
= = = Hettensberg	1 =	— =
= = = Bötterhof	— =	30 =
Zuſammen — .	28 fl.	37 kr.

B. Andere Geſchenke:

Das Wegführen des bei der Anſtalt vorhandenen Bau-Schutts wurde um 15 fl. im Abſtreich verakkordirt; es hat aber Herr Schafhaus-Wirth Reißmüller ſämmtlichen Bau-Schutt unentgeldlich weggeführt, wodurch der Marien-Pflege 15 fl. erſpart worden ſind.

Für alle dieſe Geſchenke bezeugt der Unterzeichnete ſeinen Dank.

Den 18. März 1831.

Der Kaſſier Joannis.

Ellwangen. (Anzeige.) Die Mitglieder des Gewerb-Vereins in Ellwangen verſammeln ſich am Samstag den 19. dieſes Monats, Abends 7 Uhr, im Saale des Gaſthauſes zum Lamm.

Den 17. März 1831.

Der Vorſtand.

Fremden-Anzeige.

[Vom 25. Februar bis 18. März 1831.]

Im goldenen Adler: Herr Kaufmann Schleicher von Nürnberg. — Herr Kaufmann Frauenholz von Bayreuth. — Herr Kaufmann Bertel von Erlangen. — Herr Kaufmann Falſchebner von Leutkirch. — Herr Kaufmann Roth von Augsburg. — Herr Kaufmann Primaveſi von München. — Herr Kaufmann Hofmann von Aſchaffenburg. — Herr Kaufmann Kreß von Elberfeld. — Herr Kaufmann Hutner von Heilbronn. — Herr Kaufmann Wünſch von Marktbreit. — Herr Rittmeiſter v. Herbort, und Herr Regiments-Arzt Ruthardt, von Ludwigsburg. — Herr Kaufmann Thomann von Reutlingen. — Herr Kaufmann Koch von Röhrdorf. — Herr Kaufmann Teubner von Waldhaſſen. — Herr Kaufmann Sulzer von Mannheim. — Herr Kaufmann Bachmann, und Herr Kaufmann Planck, von Augsburg. — Herr Kaufmann Unger von Frankfurt. — Herr Kaufmann Dieterich von München.

(Vom 25. Februar bis 17. März.)

Im Lamm: Herr Pfarr-Verweſer Somm von Mulfingen. — Herr Negoziant Schmidt von Kannſtatt. — Herr Handelsmann Frey von Gmünd. — Herr Handelsmann Olbrecht nebſt zwei Geſchwiſtern von Kurzriedenbach. — Herr Handelsmann Johann Spann von Gundelfingen.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Klotzhof, Schultheißerei Schechingen, Gerichts-Bezirks Aalen. (Diebſtahls-Anzeige.) In der Nacht vom 9. auf den 10. März, zwiſchen 7 und 9 Uhr, wurden dem Bauern, Jakob Klotzbucher, vom Klotzhof, mittelſt Einſteigens:

1 barchentenes Ober-Bett, und
2 leinene Unterbetten, im Werthe von 12 fl.,

entwendet.

Da der Thäter noch unbekannt iſt, ſo werden ſämmtliche Juſtiz- und Polizei-Stellen erſucht, zu Entdeckung des Thäters und Herbeiſchaffung des Geſtohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 14. März 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Steinhofer.

Aalen. (Brod- und Fleiſch-Taxe.) Der Preis eines Pfund weiſſen Kernen-Brodes wurde unterm geſtrigen Tage von 3 kr. auf $2\frac{1}{2}$ kr. herabgeſetzt, und ſoll ein Kreuzerweck $8\frac{1}{2}$ Loth wiegen. Ferner wurde das Ochſenfleiſch

auf 7 kr., das Rind- und Kalbfleiſch aber auf 6 kr. per Pfund geſchätzt.

Den 15. März 1831.

Königl. Ober-Amt.

Königl. Saline Hall. (Brennholz-Ankauf.) Da von mehreren Wald-Beſitzern den unterzeichneten Stellen noch nachträglich Holz zum 1832ger Kocher- und Bühler-Floß angetragen worden iſt, ſo ſoll vermöge höherer Weiſung eine weitere öffentliche Abſtreichs-Verhandlung hierüber vorgenommen, und das vorräthige tannene Brennholz partienweiſe zu 10 bis 50 Klafter im Abſtreich unter hinlänglicher Sicherheits-Leiſtung erkauft werden, welche Verhandlung am

Donnerstag, den 24. März dieſes Jahres, in Vellberg, im Wirthshauſe zur Schwane; am

Montag, den 28. März dieſes Jahres, in Untergröningen, im Wirthshauſe zum Ochſen; am

Dienſtag, den 29. März dieſes Jahres, in Sulzbach am Kocher, im Wirthshauſe zum Adler; und am

Mittwoch, den 30. März dieſes Jahres, in Vichberg im Roththal, im dortigen Wirthshauſe, jeden Tags von Morgens 9 Uhr an, vorgenommen wird; wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Den 9. März 1831.

K. Salinen-Verwaltung. v. d. Oſten. K. Floß-Inſpektion. Guttenberger.

Königsbronn, Waſſeralfingen, Abtsgmünd und Unterkochen. (Kohlen-Lieferungs-Akkorde.) Zu Befriedigung des Kohlen-Bedürfniſſes der Brenz- und Kocherthaler Eiſenwerke für das Etats-Jahr 18$\frac{31}{32}$, werden die unterzeichneten Stellen an den nachbenannten Tagen und Orten Lieferungs-Akkorde abſchlieſſen, und zwar am

Donnerstag, den 17. dieſes Monats, zu Abtsgmünd, im Dorf-Wirthshauſe; am

Montag, den 21. dieſes Monats, auf der Pfeffermühl bei Ellwangen, und am

Freitag, den 25. dieſes Monats, zu Waſſeralfingen, im Wirthshauſe zur Eiſenhütte.

Sie laden hiermit zu den Verhandlungen, die je

Vormittags 9 Uhr

beginnen, ein.

Den 6. März 1831.

Königl. Hütten-Verwaltungen.

Lauchheim, Ober-Amts Ellwangen. (Einladung zum Markt-Beſuch.) Die Stadt iſt berechtigt am Oſter-Dienſtag, den 5. April dieſes Jahres, einen Krämer- und Vieh-Markt abhalten zu dürfen. Man ladet hiezu die Vieh-Verkäufer und Käufer ein, und erſucht ſämmtliche Wohllöbl. Schultheiſſen-Aemter, Vorſtehendes in ihren Bezirken bekannt machen zu laſſen.

Den 12. März 1831.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.
Erdner.

Gründelhard, Ober-Amts Crailsheim. (Vieh- und Krämer-Markt-Anzeige.) Da der am 3. dieſes Monats dahier ſtattgehabte Vieh- und Krämer-Markt wegen der ſchlechten Witterung nicht beſucht werden konnte, ſo wird derſelbe mit obrigkeitlicher Erlaubniß am 25ten dieſes Monats nochmals dahier abgehalten werden. Was die Löblichen Schultheiſſen-Aemter ihren Amts-Untergebenen gefälligſt bekannt machen wollen.

Den 7. März 1831.

Schultheiß Bauer.

Eſſingen, Gerichts-Bezirk Aalen. (Geld auszuleihen.) In mehreren hieſigen Pflegſchaften liegen von 100 bis 1000 Gulden zum Ausleihen gegen geſetzliche Verſicherung zu 4½ Prozent parat.

Den 8. März 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Barth.

Hohnhardt, Ober-Amts Crailsheim. (Abſtreichs-Akkord über ein vorzunehmendes Bauweſen.) An der hieſigen Pfarrkirche und an den beiden Kirchhöfen ſollen im Laufe des nächſten Sommers mehrere Reparaturen vorgenommen werden. Nach dem ge-

fertigten und revidirten Ueberſchlage betragen die Arbeiten ſammt Materialien, des

Maurers	279 fl. 15 kr.
Zimmermanns	21 ; 12 ;
Schloſſers	11 ; 18 ;
Zuſammen —	311 fl. 45 kr.

Tüchtige Meiſter werden zum Abſtreichs-Akkord auf

Gründonnerstag den 31. dieſes Monats, Nachmittags 1 Uhr,

in das hieſige Gerichts-Zimmer mit dem Bemerken eingeladen, daß fremde Meiſter Zeugniſſe über ihre Tüchtigkeit und Vermögens-Umſtände beizubringen haben.

Löbliche Schultheiſſen-Aemter werden erſucht, ihre Amts-Untergebenen hievon in Kenntniß zu ſetzen.

Den 12. März 1831.

Der Stiftungs-Rath.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Der Unterzeichnete iſt willens, am

Montag den 21. März dieſes Jahres, Nachmittags 1 Uhr,

im Schloſſe zu Ellwangen mehrere Morgen Aecker und Wieſen im öffentlichen Aufſtreich Theils zu verkaufen und Theils zu verpachten, und ladet Liebhaber hiezu höflichſt ein.

Den 13. März 1831.

Kammer-Rath und Schloß-Verwalter, Brähm.

Ellwangen. (Bleich-Anzeige.) Der Unterzeichnete beſorgt auch heuer wieder die Aufträge von Leinwand und Faden auf die untere Bleiche in Ulm, und empfiehlt ſich zu einem recht zahlreichen Zuſpruch ergebenſt.

Den 15. März 1831.

Paul Kaſpar Baur, Handelsmann.

Ellwangen. (Bleich-Empfehlung.) Hiermit mache ich die ergebenſte Anzeige, daß ich auch dieſes Jahr die Leinwand und Garne, ſowohl auf die Heidenheimer als Blaubeur'ner Bleiche, beſorge, und empfehle mich zu geneigtem Zuſpruch ergebenſt.

Den 18. März 1831.

J. G. Fleß.

Ellwangen. (Anzeige.) Es iſt Jemand geſonnen, einen Gras- und Wurz-Garten im ſogenannten Abts-Acker zu verkaufen oder zu vermiethen. Das Nähere iſt zu erfahren bei der Redaktion dieſes Blattes.

Den 18. März 1831.

D. Literariſche Anzeigen.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, iſt von neu erſchienenen Büchern und Muſikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Eutonia, eine hauptſächlich pädagogiſche Muſik-Zeitſchrift für Alle, welche die Muſik in Schulen zu lehren und in Kirchen zu leiten haben, oder ſich auf ein ſolches Amt vorbereiten; herausgegeben in Verbindung mit mehreren Herren Geiſtlichen, gelehrten Kunſtfreunden, Muſik-Direktoren, Cantoren, Organiſten und Muſik-Lehrern an Univerſitäten, Gymnaſien und Schullehrer-Seminarien Deutſchland's von J. G. Hientzſch. Jahrgang 1830, oder: Dritten Bandes 1ſtes bis 3tes Heft und 4ten Bandes 1ſtes bis 3tes Heft. 8. Breslau, (Leukrt.) 1830. Alle 6 Hefte broſchirt 4 fl.

Karlsruher Unterhaltungs-Blatt. Ein für alle Stände, Jung und Alt, intereſſantes und zugleich belehrendes Bilderwerk. Vierter Jahrgang. Der Jahrgang complet im Abonnements-Preis 7 fl. 48 kr.

* Jede Woche erſcheint von dieſem Blatte eine Nummer mit Abbildung, und kann ſowohl der laufende als auch die früheren Jahrgänge in der J. E. Schönbrod'ſchen Buchhandlung in Ellwangen ſogleich abgegeben oder zur Einſicht mitgetheilt werden.

Spindler's, C., ſämmtliche Schriften. 12s Cannſtadt, (Mhlr.) 1831. Das Bändchen broſchirt 12 kr.

* Hievon ſind bereits 2 Bändchen erſchienen, von jetzt an erſcheint regelmäſſig in jeder Woche ein Bändchen.

Vermiſchte Aufſätze.

Eine Hiſtoria vom Untersberg im Salzburgiſchen, und was ſich darin mit einem Ritter hat zugetragen, und wie der Ritter ein Mönch ward.

Mit Fleiß in hochdeutſche Reimlein gebracht.

(Nach einer altdeutſchen Volksſage.)

1.

Vor Jahren war bei'm Untersberg,
Nicht weit vom weiſſen Bach,
Ein Edel da, ein Fräulein wohnt,
Ihr ging der Ritter nach.
Das Fräulein hieſſe Kunigund,
Der Ritter, Kunz von Roſemund.
Das Fräulein Kunde ſäuberlich,
Kunz Roſemund gar ritterlich;
Sie liebten ſich herzinniglich.

2.

Von Dürnberg wohl zehn Stunden her
Kam Abends Kunz geritten —
Kam vor des Fräulein Kammerthür,
Und wurde wohl gelitten.
„Mein Kunigund ich geh' von hier
Und bring ein Wildpreit dir und mir,
Berg auf, Berg ab will jagen
Ein Reh und Gems zu fahen,
Wird dir und mir behagen."

3.

„Mein Kunz jag nicht Berg auf Berg ab,
Kein Gems ich nicht verlange,
Geh' nicht von mir heut dieſe Nacht,
Mein Herz iſt mir ſo bange.
Es iſt die heil'ge Thomasnacht,
Die böſen Leute haben Macht.
Ach bleib' nur heut' mein Roſemund,
Ach bleib' bei deiner Kunigund
Bis zu der nächſten Morgenſtund."

4.

„Bis zu der nächſten Morgenſtund,
Mein Lieblein, komm' ich wieder;
Leg' dich indeß mein gutes Kind
Auf deinem Bettlein nieder.
In dieſer heiligen Thomasnacht
Ich alle böſe Leut' veracht."
Er ging, und drückt auf ihren Mund
Den Abſchiedskuß. „Schlaf Kunigund
Sanft bis ich komm' zur Morgenſtund."

5.

Selbſt Gems und Reh ſind nicht ſo ſchnell,
Als Ritter Kunz geweſen,
Auch wird von einem Jägersmann
In keinem Buch geleſen,
Der ernſter durch die Büſche drang,
Auf Thauern über Klippen rang —
Und ſo hat ihn um Mitternacht
Sein Gang und Drang dahin gebracht,
Wohin er nie zu kommen dacht.

6.

Die ganze lange finſtre Nacht
Schloß Kunigund kein Auge zu,
Wirft ſich wohl zehn Mal auf das Bett,
Findt keine Raſt, findt keine Ruh.
Ihr liegt im Sinn Sankt Thomasnacht,
Davon Kunz die Gefahr veracht.
Ganz matt ſchläft ſie um 4 Uhr ein,
Wacht wieder auf, ſchläft wieder ein,
Träumt, wird es doch bald Morgen ſeyn.

7.

Es bricht die Dämmerung hervor,
Der Hahn fängt an zu krähen,
Nun ſpringt ſie auf und denkt bei ſich:
Beim Steeg dort muß er gehen.
Sie ſteht bei'm Thor und wartet ſein,
Schaut ſcharf in alle Berg hinein,
Es färbt die Sonn' die Felſenhöhn —
„Nun muß ich, o mein Kunz dich ſeh'n —
Mein Kunz komm auf mein ängſtlich Fleh'n!"

8.

Der trauten Kunigunden Kunz,
Der iſt ihr noch nicht kommen.
S'wird Tag, s'wird Nacht; s'wird wiederum Tag,
Und noch iſt er nicht kommen.
Berg, Thal und Felſen ruft ſie an,
Die heilige Mutter fleht ſie an,
Und alle lieben Heiligen mit.
Berg, Thal und Felſen hören nicht,
Vom Himmel wird verſchmäht ihr Bitt.

9.

So treibt's die arme Kunigund
Neun Monat ſchon mit Warten,
Ihr Leib iſt Ach, ihr Spiel iſt Weh,
Ihr Einöd iſt der Garten.
Ihr roſenrothes Angeſicht
Wird blaß, die Augen funkeln nicht;
Ihr Herz von allen Freuden leer,
Freut Spinnen nicht, freut Nähen nicht;
Sie grämt ſich früh und ſpät gar ſehr.

10.

„Was iſt denn meinem Kind geſchehn?"
Fragt oft die Mutter Claudie.
Der Pfarrer, der es auch erfuhr,
Bat für ſie das Exaudie.
Ihr Vater ſprach: „Beim Sakrament!
Hat das Gewinſel noch kein End?"
Und ſo gings in dem Jammerhaus,
Gemiſcht von Mitleid, Furcht und Graus,
Früh Morgens ein, ſpät Abends aus.

11.

Daher geritten kam ein Both
Schnell an mit einem Schreiben,
„Hier iſt der Brief," ſprach er, „lebt wohl;
Ich darf nicht länger bleiben."
Der Brief, der war an Kunigund
Vom Ritter, nicht mehr Roſemund,
Kunz Roſemund hieß Zoſimus —
Er unterſchrieb ſich: Zoſimus.
Im Kloſter Sankt Baſilius.

12.

Nun lieber Leſer, lies den Brief,
Den Roſemund geſchrieben,
Lies die Geſchicht, die unſern Kunz
In's Kloſter hat getrieben. —
Lies, wie ihn, im Gebirg verirret,
Faſt wunderlich die Vorſicht führt;
Und was das Fräulein auch bewegt,
Daß ſie all' irdiſch Ding ablegt,
Und in ein Kloſter ſich verſteckt.

(Der Beſchluß folgt.)

Rache und Edelmuth.

Eine wahre Begebenheit.

Das vielköpfige Ungeheuer die Cholera morbus hatte die weſtlichen Gränzen von Rußland erreicht; Verheerung, Schrecken und Verwirrung wälzten ſich in ihrem Gefolge. Es war im Spätherbſte des verfloſſenen Jahres, als die Nachricht zu dem einſamen Forſthauſe im Kohlwalde gelangte, daß dieſe epidemiſche Krankheit bereits in dem zwei Stunden entfernten Dorfe Soposchok ausgebrochen ſey. Der Bezirks-Jäger Alexis Wilkomirz ſaß eines Abends mit ſeiner jungen Gattin im erwärmten Kämmerlein, und beide beſprachen ſich über die Vorkehrungen, welche ſie treffen wollten, um dieſen gemeinſamen Feind von ihrem ſtillen Wohnhauſe abzuhalten. Zwei blühende Knaben von zwei bis vier Jahren, hold wie Engel, ſchlummerten bereits in ihrem Bettchen. Plötzlich ſchlugen die Jagdhunde an, und der Jägerjunge meldete, daß der Bergmüller vom Dorfe Soposchok vor der Thüre ſtehe, und um Einlaß bitte, indem er in dieſer abgeſonderten Waldhütte Schutz vor der Cholera morbus ſuche. „Der Bergmüller!" rief der Jäger verwundernd aus, „unſer Todfeind wagt es, Schutz unter dieſem Dache zu ſuchen, auf welches er ſeinen Fluch ausgeſpro-

chen, ſeit ich dich als liebendes Weib heimgeführt. Doch wir waren niemals feindſelig gegen ihn geſinnt, und wenn er unſer Haus als ein Aſyl betrachtet, ſo hat er ſeinen Fluch gewiß wieder zurück genommen. Wir wollen dieſes als ein Zeichen ſeiner Verſöhnung betrachten, und ihm Einlaß und Schutz gewähren. Der Bergmüller tritt in die Stube, mit wankendem Tritte und bleichem verſtörtem Geſichte. Er bat mit reumüthigem Tone beide Gatten um Vergebung ſeines lang genährten Haſſes wegen, der keinen andern Grund hatte, als die Liebe zu Margitha, der jetzigen Frau des Jägers. Er reichte ihnen die Hand zur Ausſöhnung, und wiederholte ſein Anſuchen, ſo lange im Forſthauſe verweilen zu dürfen, bis die Wuth der Seuche im Dorfe nachgelaſſen habe. Der Jäger und ſeine Frau behandelten ihren Gaſt wie einen lang entbehrten Freund, und boten Alles auf, ihm Beweiſe von ihren guten Geſinnungen zu geben. Nach der Bewirthung bereiteten ſie ihm eine Lagerſtätte, und wünſchten ihm eine angenehme Ruhe. Nach einigen Stunden weckte der Waidjunge den Jäger vom Schlafe und ſagte, daß der Müller durch ein bedenkliches Uebelbefinden alle Symptome der Cholera morbus äußere. Der Jäger ſpringt aus dem Bette, um ſich von der Wahrheit dieſer Nachricht ſelbſt zu überzeugen. Bald gaben ihm ſeine Beobachtungen die gräßlichſte Gewißheit, daß beim Müller die Cholera in voller Macht ausgebrochen ſey. Die Waidjungen machten ſich anheiſchig, den Erkrankten auf einer Tragbahre in das Dorf hinab zu bringen, damit der Anſteckungs-Stoff im Hauſe keine nachtheiligen Folgen erzeugen könne. Der Jäger ließ dieſen Vorſchlag nicht zur Ausführung kommen; das Recht der Gaſtfreundſchaft, die Pflicht Unglückli-

chen zu helfen, erhielten die Oberhand. Er befahl ſeiner Frau, ſich mit den beiden Kindern der größern Sicherheit wegen in das obere Stockwerk zu begeben, und nachdem er ſeine Hausapotheke herbeigeholt, brachte er die möglichſten Heilmittel in Anwendung, welche in dieſer furchtbaren Krankheit von ruſſiſchen Aerzten vorgeſchrieben wurden. Selbſt die Frau, nachdem ſie die ſchlummernden Kleinen in die obere Stube getragen, leiſtete ihrem Manne bei dieſem ärztlichen Geſchäfte aufopfernden Beiſtand. Die Krankheit hatte ihren Kulminationspunkt erreicht. Das Gefühl eines nahen Todes befiel den Unglücklichen, er raffte alle ſeine Kräfte zuſammen und ſprach; „Zerſchmettere mich, o Himmel, mit deinem Blitzſtrahl, und ſtrafe mich mit allem Zorn für meine unmenſchlichen Verbrechen! Tödtet mich! der Tod iſt mir jetzt mehr Wohlthat, als eure Menſchenfreundlichkeit. Ich habe ſchrecklich an Euch geſündiget. Wiſſet, daß ich den Keim der Cholera in mir fühlte, daß in dieſem Augenblicke der Gedanke zur Rache in mir aufwachte. Mit dieſem Giftſtoffe ſchleppte ich mich in Eure friedliche Hütte, mit dem teufliſchen Bewußtſeyn, Euch beide durch Anſteckung zu morden, und mit mir in die Grube hinab zu ziehen. Ich habe dieſes Ziel erreicht, nun aber am Rande des Grabes erfaßt mich die Reue mit Tiegerklauen, und läßt mich nicht ſterben, bis ihr mich hinausſchleppt in den Wald, mich Ungeheuer, den Wölfen zum Fraße. Euch, meine Wohlthäter, Euch wollte ich morden, o gebt mir den Todesſtoß.“ Auf dieſe Weiſe floſſen ſeine Klagen, bis er ermattet und bewußtlos in ſich zuſammenfiel, während den beiden Gatten vor Entſetzen ob des Gehörten kalte Schauer durch die Glieder rieſelten. „Werfen wir den Hund hinaus, den Wö-

ſen zum Fraße!" riefen die Waidjungen, „oder hängen wir ihn an einen Baum, daß die Raben ſein vergiftetes Herz aushacken, in welchem die Sünde ihren Pfuhl gegraben." „Das Unglück, die Verirrung, die Sünde, giebt kein Recht, den Weg der Sünde zu betreten," ſprach der Jäger, „es iſt ein Menſch, der hier unſere Hülfe erheiſcht, und dem Todfeinde Gutes thun, iſt eine Tugend göttlichen Urſprungs." Beide verdoppelten nun ihre Bemühungen an dem Kranken, und ſie genoſſen die Freude, ihre Heilmittel nicht ohne Erfolg verſchwendet zu haben. Der Müller wurde vollkommen hergeſtellt. Der Dank dieſes Reumüthigen übertrifft jede Beſchreibung. Er erhielt in dem Hauſe das Leben, wohin er den Tod bringen wollte. Der Himmel aber breitete ſeinen ſchützenden Fittig über das edle Ehepaar, das mit Aufopferung des eigenen Lebens das Leben des Todfeindes gerettet, und ließ das Ungeheuer der Epidemie vor dieſem Hauſe ſchweigend vorüber gehen. Nach einigen Wochen wurde ein eigenes Feſt der Rettung und Verſöhnung in dem Forſthauſe gefeiert, und die Geſchichte der Rache und des Edelmuthes ward vom Munde zu Munde getragen.

C. J. Metzger.

Anekdote.

Ein eiferſüchtiger Schneider zu St. . hatte eine eigene Methode erſonnen, ſeine ſchöne Gattin während des Alleinſeyns in ihrem Zimmer zu belauſchen. Ueber dem Schreibtiſche hingen die Porträte beider Eheleute in Oel gemahlt. Heimlicher Weiſe ließ der Eiferſüchtige die Wand, welche durch ſein Porträt gedeckt war, von der andern Seite durchbrechen und das Geſicht des Bildes ausſchneiden, um es nach Belieben herausnehmen zu können. Zu verſchiedenen Malen brachte er nun ſein eigenes Geſicht an die Stelle des gemahlten, und beobachtete mit ſtarren Augen und Mienen alle Handlungen ſeiner Ehehälfte. Die Gattin hatte von dem geheimnißvollen Beginnen ihres Gemahls alſogleich Wink bekommen. Sie faßte daher den Entſchluß, den Liſtigen auf eine exemplariſche Weiſe für den frevelhaften Verdacht zu züchtigen. Eines Tages, als der Wachtpoſten wieder eingenommen ward, fing ſie an, ein Liebesbriefchen zu ſchreiben, und den Inhalt laut zu leſen. Das Bild wurde blaß. Sie ſiegelte und wollte die Adreſſe ſchreiben, als ſie zum Porträt empor blickte, und mit pathetiſchem Tone ſprach: Zürneſt du vielleicht, du Farbenklex, ob meinem Beginnen, ich zürne ebenfalls ob deinem Beginnen, und mit dieſen Worten ſtieg ſie auf einen Stuhl, und verſetzte dem Pſeudo-Geſichte ein Paar derbe Ohrfeigen. Der Schneider wurde hinfür nicht wieder als Bildniß geſehen.

Miscelle.

Das größte Buch, welches je in der Welt erſchienen iſt, ſoll bis zum Jahre 1832 in England an's Licht treten. Daſſelbe führt den Titel: „Ehren-Tempel engliſcher Helden." Die Höhe eines Blattes iſt auf 4 Klafter, die Breite auf 2 Klafter, die Höhe eines Buchſtaben auf einen halben Schuh [?] berechnet. Zur Fabrikation des Papiers wurde eine eigene Maſchine erfunden. Der Druck dieſes Rieſenwerkes geſchieht mit Hülfe einer Dampfpreſſe. Statt der Druckerſchwärze wird Goldfirniß genommen. Es ſollen im Ganzen nur 100 Exemplare aufgelegt werden, um als Zierde in den vorzüglichſten Bibliotheken Englands zu dienen.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 24. Mittwoch, den 23. März 1831.

Verordnungen.

Crailsheim. (An ſämmtliche Schultheiſſen-Aemter.) Sämmtliche Königl. Schultheiſſen-Aemter werden auf die in Nro. 22. des Amts-Blattes enthaltene Verfügung des Königl. Ober-Amts Ellwangen, wegen Vertilgung der Raupen, verwieſen, und werden dieſelben noch beſonders aufgefordert, dahin zu wirken, daß das Fangen der Vögel und Ausnehmen deren Eier, da die letzten Winter ohnedieß ſo viele Vögel weggerafft haben, unterbleibt.

Den 17. März 1831.

Königliches Ober-Amt.

Ellwangen. (Aufnahme von jungen Männern in die Ackerbau-Schule oder niedere landwirthſchaftliche Lehr-Anſtalt zu Hohenheim.) Durch den Austritt mehrerer Zöglinge aus der Ackerbau-Schule zu Hohenheim, welche als Aufſeher und Oberknechte größerer Güter, oder als Obſtbaum-Gärtner Unterkunft gefunden, theilweiſe aber Guts-Pachtungen übernommen haben, kann gegenwärtig der Aufnahme neuer Mitglieder ſtatt gegeben werden.

Der Zweck dieſer Anſtalt iſt: jungen Männern, die ſich bereits dem gewöhnlichen Betrieb der Landwirthſchaft gewidmet haben, eine weitere, den Fortſchritten in der Landwirthſchaft und den dießfallſigen Forderungen der Zeit angemeſſene mehr kunſtgemäße Ausbildung in dieſem Fache zu geben.

Die Aufnahme findet bei ſolchen jungen Männern unentgeldlich ſtatt, welche ſich bisher mit dem gewöhnlichen landwirthſchaftlichen Betrieb durch Selbſtübung bekannt gemacht haben, und die zu Bezahlung der Koſten der Verpflegung und des Unterrichts nöthigen Mittel nicht beſitzen.

Die Lehrzeit dauert 2 bis 3 Jahre, je nachdem die Zöglinge für ihren Beruf mehr oder weniger vorbereitet eintreten.

Der Aufzunehmende muß über Sittlichkeit und geordnetes Betragen durch ein gemeinderäthliches Zeugniß ſich ausweiſen, im Leſen, Rechnen und Schreiben Kenntniſſe beſitzen, und nicht unter 20, aber auch nicht über 26 Jahre alt ſeyn, außerdem werden von den Aufzunehmenden gute Geiſtes-Fähigkeiten, ein geſunder und kräftiger Körperbau, und entſchiedene Liebe für den Beruf, dem ſie ſich widmen, vorausgeſetzt. Die Zöglinge erhalten dagegen folgende Vortheile:

1) ſie erhalten in der Anſtalt freie Wohnung, Bett, Licht und Heitzung;
2) an Kleidung einen Ueberrock, ein Paar Beinkleider und einen runden Hut auf die Dauer des normalmäſſigen Aufenthalts;
3) die Zöglinge genieſſen in Krankheits-Fällen unentgeldliche ärztliche Hilfe, Arznei und Verpflegung;
4) werden den Zöglingen täglich 2 — 3 Stunden Inſtruktion in der Landwirthſchaft ertheilt, auch findet da, wo es nöthig wird, im Schreiben und Rechnen Nachhilfe ſtatt. Zu dem Unterrichte werden die Schreib-Materialien unentgeldlich abgegeben;
5) den Aufwand für Bekóſtigung, Werktags-Kleider, ſo wie die Unterhaltung der Wäſche, können die Zöglinge mit ihrem Arbeits-Verdienſt, der ihnen für die der Wirthſchaft geleiſteten Arbeiten zu Geld berechnet wird, beſtreiten;
6) jeder Zögling erhält nach Verfluß eines Lehrjahrs, das er dem Zweck der Anſtalt gemäß in derſelben zubrachte, ein Prämium von 10 fl.

Die Arbeiten der Ackerbau-Schule bieten die mannigfachſte Gelegenheit zur praktiſchen Bildung dar.

Der Ausſchuß des landwirthſchaftlichen Vereins dahier ſieht ſich veranlaßt, die Orts-Vorſteher auf vorſtehende Bekanntmachung der Königl. Direktion des landwirthſchaftlichen Inſtituts vom 10. dieſes Monats beſonders aufmerkſam zu machen, und ſie bringend zu erſuchen, dahin zu wirken, daß ein oder der andere junge Mann ihres Bezirks von der ihm hiedurch dargebotenen Gelegenheit, ſeine Kenntniſſe im landwirthſchaftlichen Fache auf eine zweckmäſſige, nicht koſtſpielige Weiſe zu erweitern, Gebrauch mache.

Im Falle daß ſich ein junger Mann bereit erklärt, in die Ackerbau-Schule zu Hohenheim einzutreten, erwartet der Ausſchuß von dem betreffenden Orts-Vorſteher eine Anzeige, um einem ſolchen jungen Mann nicht nur durch ſchriftliche Empfehlung an die Hand zu gehen, ſondern ihm auch durch eine angemeſſene Unterſtützung aus der Vereins-Kaſſe die Beſtreitung der Reiſekoſten ꝛc. ꝛc. zu erleichtern, wobei noch beigefügt wird, daß denjenigen jungen Männern vor andern der Vorzug gegeben werden wird, welche vorausſichtlich dereinſt Landwirthſchaft in hieſiger Gegend auszuüben entſchloſſen ſind.

Den 17. März 1831.

Der Ausſchuß
des landwirthſchaftlichen Bezirks-Vereins.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Aufruf an die unbekannten Inhaber zweier Schuldverſchreibungen.) Der Stiftungsrath zu Waldenburg, Ober-Amts Oehringen, hat um Amortiſation zweier verlorenen Schuld-Urkunden über die der Wolf'ſchen Stiftung für Schul-

Diener der Augsburg'ſchen Confeſſion zu Weſter-nach und Waldenburg gehörende, von der vormals Waldenburg-Schillingsfürſt'ſchen Contributions-General-Kaſſe Oehringen herrührende Aktiv-Kapitalien im Betrage von 340 fl. und 220 fl. gebeten.

Dieſe beiden Poſten ſind auf den 23. April zinsfällig, der erſte à 340 fl. iſt unter Lit. C., Nro. 3991, und der zweite à 220 fl. unter Lit. C., Nro. 3994, in die Bücher der Staats-Schulden-Zahlungs-Kaſſe eingetragen.

Es werden nun die unbekannten Inhaber der erwähnten beiden Schuld-Urkunden hiermit aufgefordert, dieſelben innerhalb der von morgen an laufenden Friſt von 90 Tagen dahier vorzulegen und ihre Anſprüche an ſie geltend zu machen, widrigen Falls dieſe Urkunden nach Ablauf der feſtgeſetzten Friſt für kraftlos erklärt werden.

So beſchloſſen im Civil-Senat des Königl. Gerichtshofes für den Jart-Kreis.

Den 16. Februar 1831.

Geß.

Ellwangen. (Gläubiger-Vorladung.) Ueber die Verlaſſenſchaft des im Juni 1827 zu Eger in Böhmen verſtorbenen Kaiſerl. Königl. Oeſterreich'ſchen Rittmeiſters, Freiherrn Ferdinand v. Stetten, hat man unter dem 31. Dezember vorigen Jahres den Conkurs erkannt.

Zur Schulden-Liquidation, ſo wie zum Verſuche einer gütlichen Erledigung dieſer Gantſache, iſt nun Tagfahrt auf

Donnerſtag, den 14. April 1831,

beſtimmt worden; es werden daher alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Anſprüche an die gedachte Verlaſſenſchaftsmaſſe machen zu können glauben, aufgefordert, ihre Forderungen an dem erwähnten Tage,

Vormittags 9 Uhr,

in eigener Perſon oder durch rechtsgültig Bevollmächtigte bei der hiezu niedergeſetzten Deputation des Gerichtshofs, in der Kanzlei dahier, um ſo mehr anzumelden, oder aber bis zu dem gedachten Tage ſchriftlich zu liquidiren, und ſich zugleich über einen etwaigen Vergleich zu erklären, als in der nächſten Gerichtsſitzung diejenigen, welche bis dahin ihre Forderungen nicht angemeldet haben, und deren Anſprüche aus den Gerichts-Akten nicht bekannt ſind, von der Maſſe ausgeſchloſſen, auch im Falle eines zu Stande kommenden Vergleichs die ſich nicht erklärenden bekannten Gläubiger der Mehrzahl der Gläubiger ihrer Kategorie als beitretend angenommen werden würden.

Bei der Liquidations-Tagfahrt haben ſich zugleich ſämmtliche Gläubiger über die Verwaltung der Maſſe, und namentlich über die Wahl eines Maſſe-Verwalters, zu erklären, widrigen Falls von denjenigen, welche ſich über dieſe Punkte nicht erklären würden, angenommen werden müßte, daß ſie ſich die ſich ergebende Stimmen-Mehrheit ihrer Mit-Liquidanten gefallen laſſen.

So beſchloſſen im Civil-Senat des Königl. Gerichtshofes für den Jart-Kreis.

Den 19. Februar 1831.

Geß.

Ellwangen. (Verkauf des allodifizirten Fideikommiß-Gutes Amlishagen.) Nachdem das zur vom Holz'ſchen Debit-Maſſe gehörende allodifizirte Fideikommiß-Gut Amlishagen, im Ober-Amt Gerabronn, nunmehr aus der Hand für die Summe von 26,000 fl. verkauft iſt, ſo hat man beſchloſſen, dieſes Gut am 7. April 1831 zu Amlishagen unter Vorbehalt der Ratifikation zum öffentlichen Aufſtreich bringen zu laſſen.

Daſſelbe hat folgende Beſtandtheile:

1) 3 Viertel an dem groſſen Frucht-Zehenten zu Amlishagen;
2) die Hälfte an dem groſſen Frucht-Zehenten zu Beimbach und Oberndorf;
3) der groſſe und kleine Zehente auf dem ſogenannten Gaishof zu Kirchberg;
4) Jährliche grundherrliche Geldgülten, Frohn- und Küchen-Gefälle 679 fl. 8 kr.
5) Jährliche Getreide-Gülten von 2 Malter 1 Viertel oder 4 Vierling Korn oder Roggen, 5 Malter Dinkel und 9 Malter 3 Viertel 4 Vierling Haber, Amlishager Meß;
6) Jährliches Umgelds-Bonifikations- und Zehend-Surrogats-Geld an 40 fl. 19½ kr.

Sodann

7) von 54 Höfen, Sölden und Häuſern; ferner von ungefähr 254 Morgen walzenden Lehengüterſtücken, den Handlohn zu 10 fl. in allen damit vorkommenden Veränderungs-Fällen, und das Hauptrecht von allen geſchloſſenen Gütern.

Wegen näherer Auskunft in Beziehung auf das zum Verkaufe ausgeſetzte Ritter-Gut Amlishagen, ſo wie über die Kaufsbedingungen, wird der vom Holz'ſche Maſſe-Kurator, Brand-Verſicherungs-Haupt-Kaſſier Schweizer in Stuttgart, ſo wie die Rentbeamtung in Amlishagen den Kaufs-Liebhabern auf Verlangen Auskunft geben.

So beſchloſſen im Civil-Senat des Königl. Gerichtshofes für den Jaxt-Kreis.

Den 2. März 1831.

Geß.

Ellwangen. (Schulden-Liquidation.) Joſeph Wick, Ziegler vom Schönenberg, hat ſeine Liegenſchaft verkauft, und es iſt, da die Anſprüche an ſeine Maſſe mehr als das Vermögen betragen, die Vornahme einer Schulden-Liquidation erforderlich. Dieſe iſt auf

Freitag, den 8. April dieſes Jahres,

feſtgeſetzt, an welchem Tage,

Morgens 8 Uhr,

die Wick'ſchen Gläubiger, ſo wie ſeine Bürgen auf hieſigem Rathhauſe zu erſcheinen, ihre Forderungen zu liquidiren, und ſich wegen einem Nachlaß-Vergleich zu erklären haben.

Diejenigen, welche nicht erſcheinen, und deren Rechts-Anſprüche nicht bereits aus den Akten bekannt ſind, werden von der Maſſe abgewieſen, und von denjenigen, deren Forderungen bekannt ſind, wird angenommen, daß ſie in Anſehung des Nachlaß-Vergleiches andern Gläubigern ihrer Kategorie beitreten.

Den 10. März 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Ellwangen. (Schulden-Liquidation und Liegenſchafts-Verkauf.) In der Gantſache des wegen Brandſtiftung zu lebenslänglicher Zuchthausſtrafe verurtheilten Xaver Reininger, Sailers dahier, wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Vergleichs-Verſuche, am

Montag den 11. April dieſes Jahres,

Morgens 8 Uhr,

auf hieſigem Rathhauſe vorgenommen.

Es werden deßwegen alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Anſprüche an die Vermögens-Maſſe zu machen haben, ſo wie die Bürgen, aufgefordert, zu der benannten Zeit entweder in Perſon, oder durch geſetzlich Bevollmächtigte, zu erſcheinen, ihre Forderungen und deren Vorzugs-Recht durch Vorlegung der beſitzenden Urkunden zu liquidiren, und ſich über gütlichen Vergleich ſo wie über die Güterpflegers-Aufſtellung zu erklären.

Diejenigen Gläubiger, welche nicht erſcheinen, werden, wenn ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt ſind, am Ende der Verhandlung durch Ausſchluß-Beſcheid von der Maſſe abgewieſen.

Am Mittwoch den 6. April, Mittags 2 Uhr, wird der erſte Verkauf der in dieſer Gant-Maſſe vorhandenen Liegenſchaft auf hieſigem Rathhauſe vorgenommen; wozu die Kaufs-Liebhaber, mit gemeinderäthlichen Vermögens-Zeugniſſen verſehen, eingeladen werden.

Die Verkaufs-Gegenſtände beſtehen in:

einem Bau-Platze in der Spital-Gaſſe, wozu ein Gemeinde-Theil oberhalb Rothenbach gehört,

einem dreiſtöckigten Wohnhauſe in der Spital-Gaſſe, Nro. 137., mit einem Gemeinde-Theil bei'm Schafhof,

1/16 an einem Wohnhauſe und Scheuer bei der Sebaſtians-Kapelle, Nro. 443.

Gärten:

1/3 an 3 Viertel 1¼ Ruthen Garten bei St. Sebaſtian,

½ Viertel 27 Ruthen auf dem Sand-Acker, Nro. 26.,

86 Ruthen auf dem Abts-Acker, Nro. 10.

Wieſen:

1 Morgen 2 Viertel 3 Ruthen im Goldrain,

3 Viertel 1 Ruthe neben der Stadt-Mühle,

1 Morgen in der Mittel-Wieſe, Nro. 2.

Aecker:
2 Viertel unter'm Schafhauſe, Nro. 271,
2 Viertel auf dem Schafhof bei der Wildſcheuer, Nro. 346.,
2 Viertel allda, Nro. 345.,
2 Viertel unter'm Schafhof, Nro. 287.,
2 Viertel allda, Nro. 288.

Rindelbacher Markung:
½ Tagwerk Wieſen bei'm Grünlings-Waſen, giebt jährlich 24 kr. Heller-Geld.

Den 10. März 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Seibold.

Ellwangen. (Schulden-Liquidation und Liegenſchafts-Verkauf.) In der Schuld-Sache des Joſeph Abt, Webers in Bühlerzell, wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Vergleichs-Verſuche, am

Montag den 18. April dieſes Jahres,
Morgens 8 Uhr,

in dem Wirthshauſe daſelbſt vorgenommen.

Es werden deßwegen alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechts-Grunde Anſprüche an die Vermögens-Maſſe zu machen haben, ſo wie die Bürgen, aufgefordert, zu der benannten Zeit entweder in Perſon, oder durch geſetzlich Bevollmächtigte, zu erſcheinen, ihre Forderungen und deren Vorzugs-Recht durch Vorlegung der beſitzenden Urkunden zu liquidiren, und ſich über gütlichen Vergleich, ſo wie über die Güterpfleger-Aufſtellung zu erklären.

Diejenigen Gläubiger, welche nicht erſcheinen, werden, wenn ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt ſind, am Ende der Verhandlung durch Ausſchluß-Beſcheid von der Maſſe abgewieſen.

An dem nämlichen Tage, Mittags 1 Uhr, wird der erſte Verkauf der in dieſer Gant-Maſſe vorhandenen Liegenſchaft vorgenommen; wozu die Kaufs-Liebhaber, mit gemeinderäthlichen Vermögens-Zeugniſſen verſehen, eingeladen werden.

Die Verkaufs-Gegenſtände beſtehen in:
einem baufälligen zweiſtöckigten Wohnhauſe und Scheuer,
¾ Tagwerk Gras-Garten,
2½ Tagwerk Wieſen,
7¼ Morgen Aecker, und
11¼ Morgen Gemeinde-Theil Wald.

Den 12. März 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Seibold.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Schechingen, Gerichts-Bezirks Aalen. (Verlorne Schuld-Urkunden.) Die Jakob Klotzbucher'ſche Pflegſchaft von Schechingen vermißt nachſtehende gerichtliche Schuld-Urkunden:

a) gerichtliche Obligation der Melchior Haas'ſchen Eheleute von Schechingen, für ein ~ 21. Januar mit 5 Prozent verzinsliches Kapital von 60 fl., Obligation vom 29. Januar 1818;

b) deßgleichen der Anton Haas'ſchen Eheleute daſelbſt, für ein ~ 1. Januar mit 5 Prozent verzinsliches Kapital von 100 fl., Obligation vom 21. Januar 1818.

Es ergeht daher auf Anrufen des Pflegers hiermit die Aufforderung an die unbekannten etwaigen Inhaber dieſer Schuld-Urkunden, ſolche binnen 90 Tagen à dato anher vorzulegen, und ihre Anſprüche daran geltend zu machen, widrigen Falls dieſelben für kraftlos würden erklärt werden.

So beſchloſſen bei dem Königl. Ober-Amts-Gericht.

Aalen, den 5. März 1831.

Steinhofer.

Saline Hall. (Verkaufs-Anzeige.) Vermöge höherer Weiſung ſoll der der Saline entbehrliche Schwäbiſche Merkur von den Jahrgängen 1811 bis 1830 an den Meiſtbietenden verkauft werden, wobei bemerkt wird, daß die Jahrgänge 1811 bis 1823, mit Ausſchluß des 1814ers, gut eingebunden, die Jahrgänge von 1824 bis 1830 aber ungebunden und theilweiſe auch nicht vollſtändig ſind; ebenſo ſind die Stuttgarter Allgemeinen Anzeigen von 1822 bis 1830, wovon der Jahrgang 1822 nur eingebunden iſt, zum Verkaufe beſtimmt.

Die Kaufs-Liebhaber hiezu werden ſofort erſucht, ihre dießfallſigen Offerte in Porto freien Briefen innerhalb 3 Wochen hieher gelangen zu laſſen.

Den 14. März 1831.

K. Saline-Verwaltung. K. Salinen-Kaſſen-Amt.

Lauchheim, Ober-Amts Ellwangen. (Einladung zum Markt-Beſuch.) Die Stadt iſt berechtigt am Oſter-Dienſtag, den 5. April dieſes Jahres, einen Krämer- und Vieh-Markt abhalten zu dürfen. Man ladet hiezu die Vieh-Verkäufer und Käufer ein, und erſucht ſämmtliche Wohllöbl. Schultheiſſen-Aemter, Vorſtehendes in ihren Bezirken bekannt machen zu laſſen.

Den 12. März 1831.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.
Erdner.

Unterkochen, Gerichts-Bezirks Aalen. (Gläubiger-Aufruf.) Alle diejenigen, welche an den unlängſt geſtorbenen Johann Rettenmaier, geweſenen Händler allhier, eine Forderung zu machen und ſolche bei dem hieſigen Schultheiſſen-Amt noch nicht nachgewieſen haben, werden hiermit aufgefordert, dieſes binnen 30 Tagen a dato an nachzuweiſen, widrigen Falls ſie es ſich ſelbſt zuzuſchreiben haben, wenn ſie bei der Schulden-Verweiſung nicht berückſichtigt werden.

Den 5. März 1831.

Gemeinde-Rath.

Hohnhardt, Ober-Amts Crailsheim. (Abſtreichs-Akkord über ein vorzunehmendes Bauweſen.) An der hieſigen Pfarrkirche und an den beiden Kirchhöfen ſollen im Laufe des nächſten Sommers mehrere Reparaturen vorgenommen werden. Nach dem gefertigten und revidirten Ueberſchlage betragen die Arbeiten ſammt Materialien, des

Maurers	279 fl. 15 kr.
Zimmermanns	21 , 12 ,
Schloſſers	11 , 18 ,
Zuſammen —	311 fl. 45 kr.

Tüchtige Meiſter werden zum Abſtreichs-Akkord auf

Gründonnerstag den 31. dieſes Monats, Nachmittags 1 Uhr,

in das hieſige Gerichts-Zimmer mit dem Bemerken eingeladen, daß fremde Meiſter Zeugniſſe über ihre Tüchtigkeit und Vermögens-Umſtände beizubringen haben.

Löbliche Schultheiſſen-Aemter werden erſucht, ihre Amts-Untergebenen hievon in Kenntniß zu ſetzen.

Den 12. März 1831.

Der Stiftungs-Rath.

Aufhauſen, Ober-Amts Neresheim. (Geld auszuleihen.) Bei der unterzeichneten Stelle liegen gegen dreifache Verſicherung und 5prozentige Verzinſung 300 fl. zum Ausleihen bereit. Wer ſolche zu übernehmen geſonnen iſt, beliebe ſich in Porto freien Briefen zu wenden an die

Den 21. März 1831.

Stipendien-Pflege.
J. G. Mayr.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Konzert-Anzeige.) Die Unterzeichneten werden künftigen Freitag, den 25. dieses Monats, als am Feiertage Maria Verkündigung, unter gefälliger Mitwirkung der hiesigen Orchester-Musik ein Konzert im Museums-Saale zu geben die Ehre haben. Sie laden hiezu einen hohen Adel und ein hochzuverehrendes Publikum, so wie alle Freunde und Kenner der Musik höflichst ein, und versprechen ihren gütigen Zuhörern einen genussreichen Abend zu verschaffen. Der Eintritts-Preis ist für die Person 24 kr. Der Anfang ist Abends 6 Uhr.

Den 21. März 1831.

Lachner, Fürstl. Hof-Musikus von Oehringen.
Haspel, Stadt-Musikus von Hall.

D. Literariſche Anzeigen.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, iſt von neu erſchienenen Büchern und Muſikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Andenken, geiſtliches, für Neu-Kommunikanten, beſtehend in Lehren und Ermahnungen zur heilſamen Erinnerung an die erſte Kommunion. Vierte Auflage. 12. Augsburg. (Kranzfldr.) broſchirt 6 kr.

Bentzel-Sternau, Chr. E., Graf v., Der Verfaſſungsfreund. Ein Landtags-Blatt für Deutſchland. Erſten Bandes 1. und 2. Heft. 8. Hanau, (Kg.) 1831. Das Heft broſchirt 18 kr.

Hermes, Dr. K. H., Die Gründe und Folgen des Verfalls und Untergangs von Polen. Beſonders abgedruckt aus der Zeitſchrift: „Das Ausland.“ 8. München, (Cta.) 1831. broſchirt 36 kr.

Lieber, M., Vom Cölibat. Antworten auf Fragen, welche in dem jüngſt zu Hadamar im Verlage der Neuen Gelehrten-Buchhandlung herausgekommenen Bruchſtück eines Geſprächs über die Prieſter-Ehe aufgeſtellt ſind. 8. Frankfurt a. M., (Wſche.) 1831. geheftet 27 kr.

Scherpf, G. A., Streif-Lichter, gerichtet auf des Regierungs-Raths H. Geiſſler's Betrachtungen über Gemeinde-Verfaſſung und Gewerbe-Weſen. 8. Augsburg, (Rgr.) 1831. broſchirt 30 kr.

Strahlheim, C., Redakteur des Werkes: „Unſere Zeit,“ Das Jahr 1830, oder vollſtändige Geſchichte ſämmtlicher Staatsumwälzungen, ſo wie der übrigen wichtigſten Ereigniſſe dieſes Zeitabſchnittes; nebſt einer gedrängten Darſtellung, wie ſolche in den letzten 15 Jahren herbeigeführt worden ſind. Erſter Band. 8. Stuttgart, (Hffm.) 1831. broſchirt 2 fl. 24 kr.

Vermiſchte Aufſätze.

Die Weſtmünſter-Abtei zu London.

Die berühmte Weſtmünſter-Abtei zu London, eines der größten noch vorhandenen Meiſterwerke der gothiſchen (oder richtiger) altdeutſchen Baukunſt, iſt zum Begräbniß der Könige Englands und berühmter Männer aller Stände beſtimmt, ausgeſchmückt mit einer groſſen Menge der herrlichſten Denkmäler. — Da rollen ſich die Blätter der Weltgeſchichte auf.

„Mit heil'gem Schauer tret' ich in die Hallen;
Die Vorzeit ſpricht mich groß und mächtig an:
Die Schatten der Heroen ſeh' ich wallen,
Die ſiegend ſanken auf der Heldenbahn!
Wer einſt für England's Freiheit iſt gefallen,
Deß Monument reiht prangend hier ſich an,
Und lehrt dem Enkel noch in ſpäten Jahren,
Wie groß, wie herrlich ſeine Väter waren!
Und wer gelebt, gewirkt für ſeine Brüder,
Deß Name lebt hier hoch und herrlich fort,
Die Nation ſchreibt ſeine Thaten nieder,
Laut ſprechen ſie für ihn am heil'gen Ort.
Im Kreis von Königen ruh'n ſeine Glieder,
Und ſeine Büſte prangt in Marmor dort.“

Die Länge der Kirche der Weſtmünſter-Abtei beträgt 360 Fuß (60 Klafter), die Breite des Schiffes 72 Fuß, und die der Kreuzflügel 195 Fuß. — Der elegante Altar von weiſſem Marmor iſt mit einem ſehr ſchönen Gitterwerke eingeſchloſſen, und in der Mitte des Platzes, worauf er ſteht, befindet ſich ein groſſes Viereck von Maſivarbeit aus Porphyr, und andern farbigen Steinen. In dieſem Chor beim Altare geht die Krönungsfeierlichkeit der engliſchen Könige und Königinen vor ſich. —

Das Thor iſt eines der ſchönſten in Europa; es wird die ſchöne oder die Salomonsthüre genannt. — Man zählt im Innern

dieſer Kirche, welche eine erhabene und ſchauererregende Wirkung veranlaßt, 48 Pfeiler von grauem Marmor. — Das Dach des Schiffes und der Kreutzflügel wird von zwei Reihen übereinander befindlicher Schwibbögen getragen. Die vielen gemalten Glasfenſter und die kleinen Scheiben mindern ſehr das Licht dieſes feierlichen Ortes.

Heinrich III. gründete dieſen Gotteſtempel, welcher im Jahre 1285 vollendet ward. Seiner urſprünglichen Beſtimmung nach war es eine Kloſterkirche. Zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts ward unter der Aufſicht des Baumeiſters Wren eine Ausbeſſerung vorgenommen, wo man aber der Kirche durchaus ihr äußerliches ehrwürdiges gothiſches Anſehen gelaſſen hat. Sie wird zwar an Gröſſe und äußerlicher Pracht von der Paulskirche weit übertroffen, aber in Rückſicht der innern Merkwürdigkeiten, der vielen koſtbaren und geſchmackvollen Denkmäler hat ſie ihres Gleichen nicht. Ein Freund der politiſchen und Gelehrten-Geſchichte Englands kann ſich hier Tage lang aufhalten, und ſich mit den Königen und groſſen Männern, deren Andenken hier an heiligen Wänden gefeiert wird, bekannt machen.

Die Sehenswürdigkeiten der grandioſen Weſtmünſter-Abtei beſtehen auch hauptſächlich in ihren ſehr intereſſanten Capellen am öſtlichen Ende der Kirche, mit ihren Grabmälern, „dem Andenken der Könige geweiht;" — ſie bewahren in Särgen ihre Reliquien. — An das öſtliche Ende der Kirche und mit einer Oeffnung in dieſe ſtößt die berühmte Capelle Heinrich VII., der Jungfrau Maria geweiht, und eines der feinſten und vollendetſten Werke der gothiſchen Baukunſt. Es iſt unmöglich in der Architektur dieſer Art einen höhern Grad von Schönheit zu erreichen, als im Innern dieſer Capelle.

Am ſüdlichen Ende des Kreuzflügels ſind Monumente zum Andenken vorzüglicher Dichter errichtet. Dieſer Platz wird der Dichterwinkel genannt; hier findet man unter andern die Namen von Chauzer, Spenzer, Shakespeare, Ben Johnſon, Milton, Dryden, Buttler, Thomſon, Gay, Garrik, Goldſmith, Addiſon, Johnſon u. ſ. w. — Das Denkmal Newtons hat den beſten Platz, das Denkmal Händls iſt am kunſtreichſten und ſinnigſten gedacht.

Die Ausſicht von der Spitze eines der weſtlichen Thürme, zu welcher man auf 283 Stufen gelangt, übertrifft ſogar die von der Paulskirche, wenn auch nicht an Ausdehnung, doch an Schönheit. Es ſind hier groſſe Anlagen und herrliche Umgebungen, das groſſe Gaſthaus von Whitehall, der St. James-Park mit der Parade, Karltonhouſe, die Gärten am Pallaſte der Königin, Greenpark, das weſtliche Ende der Pikadillyſtraſſe und der Hydepark mit dem Fluſſe liegen mit einem Male vor den Augen, und gewähren eine groſſe und entzückende Scene. — Die Brücken von Weſtmünſter, Waterloo und Blackfriars, dann der Paulskirche gewaltiges Gebäu werden mit einem Blicke umfaßt.

Auflöſung des Räthſels in Nro. 22. dieſes Blattes:

Die Stricknadeln.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 25. Samstag, den 26. März 1831.

Verordnungen.

Crailsheim. (Aufruf.) Balthas Brendl, von Onolzheim, iſt wegen Betrugs durch Verkauf falſcher Lotterie-Looſe, betreffend die angebliche Ausſpielung eines Wagens von Friedrich Roth in Wellhauſen bei Uffenheim, dahier in Unterſuchung gekommen, und es iſt ſehr wahrſcheinlich, daß er viele dieſer Looſe ad 15kr. per Stück umgeſetzt hat.

Es werden nun zunächſt die Schultheiſſen-Aemter des Ober-Amtsgerichts-Bezirks angewieſen, Vorſtehendes in ihren Gemeinden bekannt zu machen, den Käufern die erhaltenen Looſe abzufordern, und ſolche mit Bericht anher vorzulegen; die benachbarten Behörden aber werden erſucht, mitzuwirken, daß das Gleiche von ihren Amtsuntergebenen geſchehe.

Den 14. Februar 1831.

Königliches Ober-Amtsgericht.
Neuffer.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Schulden-Liquidation) Joſeph Wick, Ziegler vom Schönenberg, hat ſeine Liegenſchaft verkauſt, und es iſt, da die Anſprüche an ſeine Maſſe mehr als das Vermögen betragen, die Vornahme einer Schulden-Liquidation erforderlich. Dieſe iſt auf

Freitag, den 8. April dieſes Jahres,

feſtgeſetzt, an welchem Tage,

Morgens 8 Uhr,

die Wick'ſchen Gläubiger, ſo wie ſeine Bürgen auf hieſigem Rathhauſe zu erſcheinen, ihre Forderungen zu liquidiren, und ſich wegen einem Nachlaß-Vergleich zu erklären haben.

Diejenigen, welche nicht erſcheinen, und deren Rechts-Anſprüche nicht bereits aus den Akten bekannt ſind, werden von der Maſſe abgewieſen, und von denjenigen, deren Forderungen bekannt ſind, wird angenommen, daß ſie in Anſehung des Nachlaß-Vergleiches andern Gläubigern ihrer Kategorie beitreten.

Den 10. März 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Ellwangen. (Schulden-Liquidation und Liegenſchafts-Verkauf.) In der Gantſache des wegen Brandſtiftung zu lebenslänglicher Zuchthausſtrafe verurtheilten Xaver Reininger, Sailers dahier, wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Vergleichs-Verſuche, am

Montag den 11. April dieſes Jahres,
Morgens 8 Uhr,

auf hieſigem Rathhauſe vorgenommen.

Es werden deßwegen alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Anſprüche an die Vermögens-Maſſe zu machen haben, ſo wie die Bürgen, aufgefordert, zu der benannten Zeit entweder in Perſon, oder durch geſetzlich Bevollmächtigte, zu erſcheinen, ihre Forderungen und deren Vorzugs-Recht durch Vorlegung der beſitzenden Urkunden zu liquidiren, und ſich über gütlichen Vergleich ſo wie über die Güterpflegers-Aufſtellung zu erklären.

Diejenigen Gläubiger, welche nicht erſcheinen, werden, wenn ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt ſind, am Ende der Verhandlung durch Ausſchluß-Beſcheid von der Maſſe abgewieſen.

Am Mittwoch den 6. April, Mittags 2 Uhr, wird der erſte Verkauf der in dieſer Gant-Maſſe vorhandenen Liegenſchaft auf hieſigem Rathhauſe vorgenommen; wozu die Kaufs-Liebhaber, mit gemeinderäthlichen Vermögens-Zeugniſſen verſehen, eingeladen werden.

Die Verkaufs-Gegenſtände beſtehen in:
einem Bau-Platze in der Spital-Gaſſe, wozu ein Gemeinde-Theil oberhalb Rothenbach gehört,
einem dreiſtöckigten Wohnhauſe in der Spital-Gaſſe, Nro. 157., mit einem Gemeinde-Theil bei'm Schafhof,
1/16 an einem Wohnhauſe und Scheuer bei der Sebaſtians-Kapelle, Nro. 443.

Gärten:

1/3 an 3 Viertel 1¾ Ruthen Garten bei St. Sebaſtian,
½ Viertel 27 Ruthen auf dem Sand-Acker, Nro. 26.,
86 Ruthen auf dem Abts-Acker, Nro. 10.

Wieſen:

1 Morgen 2 Viertel 3 Ruthen im Goldrain,
3 Viertel 1 Ruthe neben der Stadt-Mühle,
1 Morgen in der Mittel-Wieſe, Nro. 2.

Aecker:

2 Viertel unter'm Schafhauſe, Nro. 271.,
2 Viertel auf dem Schafhof bei der Wildſcheuer, Nro. 346.,
2 Viertel allda, Nro. 345.,
2 Viertel unter'm Schafhof, Nro. 287.,
2 Viertel allda, Nro. 288.

Rindelbacher Markung:

½ Tagwerk Wieſen bei'm Grünlings-Waſen, giebt jährlich 24 kr. Heller-Geld.

Den 10. März 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Seibold.

Ellwangen. (Schulden-Liquidation und Liegenſchafts-Verkauf.) In der Schuld-Sache des Joſeph Uhr, Webers in Bühlerzell, wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Vergleichs-Verſuche, am

Montag den 18. April dieſes Jahres,
Morgens 8 Uhr,

in dem Wirthshauſe daſelbſt vorgenommen.

Es werden deßwegen alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechts-Grunde Anſprüche an die Vermögens-Maſſe zu machen haben, ſo wie die Bürgen, aufgefordert, zu der benannten Zeit entweder in Perſon, oder durch geſetzlich Bevollmächtigte, zu erſcheinen, ihre Forderungen und deren Vorzugs-Recht durch Vorlegung der beſitzenden Urkunden zu liquidiren, und ſich über gütlichen Vergleich, ſo wie über die Güterpflegers-Aufſtellung zu erklären.

Diejenigen Gläubiger, welche nicht erſcheinen, werden, wenn ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt ſind, am Ende der Verhandlung durch Ausſchluß-Beſcheid von der Maſſe abgewieſen.

An dem nämlichen Tage, Mittags 2 Uhr, wird der erſte Verkauf der in dieſer Gant-Maſſe vorhandenen Liegenſchaft vorgenommen; wozu die Kaufs-Liebhaber, mit gemeinderäthlichen Vermögens-Zeugniſſen verſehen, eingeladen werden.

Die Verkaufs-Gegenſtände beſtehen in:
einem baufälligen zweiſtöckigten Wohnhauſe und Scheuer,
$\frac{3}{8}$ Tagwerk Gras-Garten,
$2\frac{1}{8}$ Tagwerk Wieſen,
$7\frac{3}{4}$ Morgen Aecker, und
$11\frac{3}{4}$ Morgen Gemeinde-Theil Wald.

Den 12. März 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Seibold.

Ellwangen. (Steckbrief.) Der hienach ſignaliſirten, nach Geiſſelroth, hieſigen Ober-Amts, konfinirten Eliſabetha Bauer, hat man unter'm 5. dieſes Monats einen Vorweiß auf 4 Tage ausgeſtellt, um verſchiedene Effekten im Zuchthauſe Gotteszell, aus dem ſie kurz vorher entlaſſen worden iſt, abzuholen. Da nun dieſe Vagantin bis jetzt nicht zurück gekommen iſt, ſo erſucht man ſämmtliche Polizei-Behörden, auf dieſelbe fahnden, und im Betretungs-Falle hieher liefern zu laſſen.

Den 24. März 1831.

Königl. Ober-Amt.

Signalement:

Dieſelbe iſt $28\frac{1}{2}$ Jahr alt, 5 Schuh 5 Zoll groß, mittlerer Statur, länglichter Geſichtsform, hat eine etwas blaſſe Farbe, ſchwarzbraune Haare, niedere Stirne, graue Augen, ſtumpfe Naſe, proportionirten Mund, ſchmale Wangen, gute Zähne und rundes Kinn.

Iſt frech, und ſucht die Behörden ſtets durch falſchen Namen, Geburts- und Heimaths-Ort zu täuſchen.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Crailsheim. (Schulden-Liquidation.) In der Gantſache des verſtorbenen Webers, Friedrich Holzinger, von Oßhalden, wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Vergleichs-Verſuche, am

Freitag den 22. April dieſes Jahres,
Morgens 8 Uhr,

in dem Wirthshauſe zu Weſtgartshauſen vorgenommen.

Es werden deßwegen alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Anſprüche an die Vermögens-Maſſe zu machen haben, ſo wie die Bürgen, aufgefordert, zu der benannten Zeit entweder in Perſon, oder durch geſetzlich Bevollmächtigte zu erſcheinen, ihre Forderungen und deren Vorzugs-Recht durch Vorlegung der beſitzenden Urkunden zu liquidiren, und ſich über einen gütlichen Vergleich ſo wie über die Güterpflegers-Aufſtellung zu erklären.

Diejenigen Gläubiger, welche ungehorſam ausbleiben, oder gar nicht erſcheinen, werden, wenn ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt ſind, am Ende der Verhandlung durch Ausſchluß-Beſcheid von der Maſſe abgewieſen.

Auch wird von den Nichterſcheinenden ſowohl in Beziehung auf die Maſſa-Verwaltung, als auch rückſichtlich eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, angenommen, daß ſie der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten.

Den 22. März 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Reuffer.

Schechingen, Gerichts-Bezirks Aalen. (Verlorne Schuld-Urkunden.) Die Jakob Klotzbucher'ſche Pflegſchaft von Schechingen vermißt nachſtehende gerichtliche Schuld-Urkunden:

a) gerichtliche Obligation der Melchior Haas'ſchen Eheleute von Schechingen, für ein ⁒ 21. Januar mit 5 Prozent verzinsliches Kapital von 60 fl., Obligation vom 29. Januar 1818;

b) deßgleichen der Anton Haas'ſchen Eheleute daſelbſt, für ein ⁒ 1. Januar mit 5 Prozent verzinsliches Kapital von 100 fl., Obligation vom 21. Januar 1818.

Es ergeht daher auf Anrufen des Pflegers hiermit die Aufforderung an die unbekannten etwaigen Inhaber dieſer Schuld-Urkunden, ſolche binnen 90 Tagen a dato anher vorzulegen, und ihre Anſprüche daran geltend zu machen, widrigen Falls dieſelben für kraftlos würden erklärt werden.

So beſchloſſen bei dem Königl. Ober-Amts-Gericht.

Aalen, den 5. März 1831.

Steinhofer.

Saline Hall. (Verkaufs-Anzeige.) Vermöge höherer Weiſung ſoll der der Saline entbehrliche Schwäbiſche Merkur von den Jahrgängen 1811 bis 1830 an den Meiſtbietenden verkauft werden, wobei bemerkt wird, daß die Jahrgänge 1811 bis 1823, mit Ausſchluß des 1814ners, gut eingebunden, die Jahrgänge von 1824 bis 1830 aber ungebunden und theilweiſe auch nicht vollſtändig ſind; ebenſo ſind die Stuttgarter Allgemeinen Anzeigen von 1822 bis 1830, wovon der Jahrgang 1822 nur eingebunden iſt, zum Verkaufe beſtimmt.

Die Kaufs-Liebhaber hiezu werden ſofort erſucht, ihre dießfallſigen Offerte in Porto freien Briefen innerhalb 3 Wochen hieher gelangen zu laſſen.

Den 14. März 1831.

K. Saline-Verwaltung. K. Salinen-Kaſſen-Amt.

Lauchheim, Ober-Amts Ellwangen. (Einladung zum Markt-Beſuch.) Die Stadt iſt berechtigt am Oſter-Dienſtag, den 5. April dieſes Jahres, einen Krämer- und Vieh-Markt abhalten zu dürfen. Man ladet hiezu die Vieh-Verkäufer und Käufer ein, und erſucht ſämmtliche Wohllöbl. Schultheiſſen-Aemter, Vorſtehendes in ihren Bezirken bekannt machen zu laſſen.

Den 12. März 1831.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.
Erbner.

Unterwilflingen, Gerichts-Bezirks Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Bei dem Unterzeichneten liegen von einer Pflegſchaft 400 fl. zum Ausleihen gegen geſetzliche Verſicherung und 5prozentige Verzinſung bereit.

Den 21. März 1831.

Schultheiß Nagler.

Aufhauſen, Ober-Amts Neresheim. (Geld auszuleihen.) Bei der unterzeichneten Stelle liegen gegen dreifache Verſicherung und 5prozentige Verzinſung 300 fl. zum Ausleihen bereit. Wer ſolche zu übernehmen geſonnen iſt, beliebe ſich in Porto freien Briefen zu wenden an die

Den 21. März 1831.

Stipendien-Pflege.
J. G. Mayr.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Ball-Anzeige.) Am Oſter-Montag, den 4. April dieſes Jahres, iſt in dem Lokale der Leſe-Geſellſchaft Ball.

Der Anfang iſt um 7 Uhr, das Entrée 30 kr.

Den 27. März 1831.

Der Vorſtand
der Leſe-Geſellſchaft.

Ellwangen. (Anzeige.) Diejenigen Mitglieder des landwirthſchaftlichen Vereins, welche bei der letzten Plenar-Verſammlung ſich geneigt erklärt haben, mit dem Rigaer Lein-Saamen unter den feſtgeſetzten Bedingungen Verſuche zu machen, werden hiermit benachrichtiget, daß dieſer Saamen jetzt geputzt iſt, und bei dem Unterzeichneten täglich abgeholt werden kann.

Den 24. März 1831.

Salz-Faktor Zimmerle,
Kaſſier des landwirthſchaftl. Vereins.

D. Literariſche Anzeigen.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, iſt von neu erſchienenen Büchern und Muſikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Billinger, Dr. C. F., Weltgeſchichte für die reifere Jugend. Erſtes Bändchen. Auch unter dem Titel: Wiſſenſchaftliche Jugend-Bibliothek. Bearbeitet von einer Geſellſchaft Gelehrter. Fünfzehntes Bändchen. 8. Tübingen, (Ghr.) 1831. broſchirt 48 kr.

Bouriene, Der Staatsminiſter. Oder die geheimen Memoiren über Napoleon, das Direktorium, das Conſulat, das Kaiſerreich und die Reſtauration. Aus dem Franzöſiſchen. 10 Bände. 8. Stuttgart, (Gbdr. Flh.) 1830. broſchirt 18 fl.

Gebete und Lieder für Kinder zur täglichen Andacht in Familien, welche Freunde und Verehrer unſires

Herrn und Erlöſers ſind. Mit beſonderer Rückſicht auf die verſchiedenen Alters-Stufen der Jugend und die übrigen Lebens-Verhältniſſe. Von dem Herausgeber der „Beiſpiele des Guten ꝛc." und mit einem Vorworte von C. A. D. Mit einem Titelkupfer. 8. Stuttgart. (Mdr.) broſchirt 24 kr.

Jugend-Bibliothek, wiſſenſchaftliche. Bearbeitet von einer Geſellſchaft Gelehrter, wovon bis jetzt 6 Bändchen erſchienen ſind. 8. Tübingen, (Bbr.) 1831. Für Abnehmer des ganzen Werkes das Bändchen broſchirt 36 kr.

Juſti, Dr. P. H. C., Technologie für die Jugend beiderlei Geſchlechts. 1ſtes und 2tes Bändchen. Mit 5 Steindrucktafeln. Auch unter dem Titel: Wiſſenſchaftliche Jugend-Bibliothek. Bearbeitet von einer Geſellſchaft Gelehrter. 8tes und 9tes Bändchen. 8. Tübingen, (Bbr.) 1831. broſchirt 1 fl. 36 kr.

Morſtadt's, C. E., kritiſch-pragmatiſcher Commentar über Mittermaier's Theorie von Verlags-Kontrakt, Schrift-Eigenthum, Nachdruck und Collegienheften. 8. Heidelberg, (Osw.) 1831. broſchirt 1 fl. 12 kr.

Vermiſchte Aufſätze.

Eine Hiſtoria vom Untersberg im Salzburgiſchen, und was ſich darin mit einem Ritter hat zugetragen, und wie der Ritter ein Mönch ward.

Mit Fleiß in hochdeutſche Reimlein gebracht.

(Nach einer altdeutſchen Volksſage.)

(Beſchluß von Nro. 23. dieſes Blattes.)

Hier hebt der Brief an, den Ritter Roſemund an das Fräulein ſchrieb.

Der ehmals war Kunz Roſemund,
Ein Ritter feſt, jetzt Zoſimus,
Schreibt an die Fräulein Kunigund
Als Mönch von St. Baſilius.
„Ich grüß dich mit dem heil'gen Gruß
Und mahne dich an's Sterben,
Mein Fräulein thu', ich rath dir's, Buß,
Willſt du den Himmel erben.
In meiner Zelle, wo ich bin,
Hätt'ſt du mich nicht geſucht.
Ich hab' geändert meinen Sinn
Und nun die Welt verflucht.
Die Nacht, in der ich bei dir war,
Hat meinen Sinn geändert gar,
Und mich hieher gebracht.

Lies Kunigund, lies mein Geſchicht
Zu deinem künft'gen Frommen,
Man kann, wenn man darnach ſich richt',
Sonſt nicht in Himmel kommen.
Ich ſchritt von dir mit frohem Muth
In mir bekannten Wegen,
Und wollt' für uns, du weißt es gut,
Ein Reh und Gems erlegen;
Doch kaum kam ich zur Felſenwand,
Nicht weit vom Haller Thurm,
Als mir ein Geiſt den Weg verrannt,
Um ihn war wilder Sturm.
Die Winde brauſen neben mir —
Ich ſtunde zwiſchen Tiefen,
Freund! düſterlich war das Revier
Und hohle Stimmen riefen:
„Kunz Roſemund! wo willſt du hin?
„Verwegner bleibe ſtehen,
„Tod iſt dein Antheil und Gewinn
„Wenn du willſt weiter gehen!"
Ich ſetz mich nieder auf der Stell' —
Mein Blut in Adern ſtand —
Es wurde ſtill, der Mond ſchien hell
Hinauf zur Felſenwand;
Da kame aus der Felſenwand
Ein alter Mönch gegangen,
Sieb'n Schlüſſel trug er in der Hand
An einem Ring gehangen,
Bis an die Gürtel hing ſein Bart,
So weiß, wie neuer Schnee,
Faſt freundlich war ſein Sitt' und Art;
Er ſagte: „Ritter geh,

„Geh Ritter Kunz und folge mir,
„Soll dir kein Leid geſchehen!
„Heut dieſe Nacht will zeigen dir
„Was noch kein Aug geſehen!"
Nun gab er mir die kalte Hand —
Huſch, gings mir durch die Glieder —
Wir wanderten oft längſt der Wand
Bald Steg hinauf, bald nieder.
„Fürcht nichts!" ſprach oft der Mönch im Geh'n
Und murmelte ganz leiſe
Wort, die ein Menſch nicht konnt' verſteh'n
Auf ſchaudervolle Weiſe.

Wir ſtunden ſtill vor einer Thür
Mit Eiſen ganz bezogen,
Es hingen ſieben Schloß dafür,
Die viele Zentner wogen.
Er ſteckte ſeine Schlüſſel an —
Und öffnete die Schlöſſer,
D'rauf ſah er mich ganz gräßlich an —
Mein Furcht ward immer gröſſer.
Ich hört' im Felſen ein Geheul,
Indeß der Mönch verſchwunden.
Raff! raſſel! raff! das Thor geht auf,
Und das Geheul heult wieder,
Viel Zetterſtimmen rufen: „Auf!
Auf! auf! erwachet Brüder!"
Ich ſah vor mir lang hundert Schritt
Grün, gelb, roth, blaues Feuer.
Ein Kobold nahm mich bei der Mitt'
Und trug mich ſchnell durch's Feuer;
Wie gräßlich ziſcht's durch Mark und Bein;
Wie praſſelten die Flammen!
Doch als ich rückwärts ſchaut hinein
Warn's Gold- und Silberſtangen.
Es war vorbei — das Feu'r verglimmt,
Ich ſtand auf einer Wieſen;
Auf tauſend Ruhebänken hin
In Panzern lagen Rieſen;
So weit mein Aug ſah hin und her,
Sah ich ſie ruhig ſchlafen,
Bei jedem lagen Schild und Speer
Und andere blanke Waffen.
Lang ging ich durch die Reihen hin,
Die Länge und die Quere,

Halb dreiſt, halb furchtſam war mein Sinn —
Ich ſinnte, was es wäre —
Witſch war mein alter Mönch vor mir
Thut freundlich zu mir gehen.
„Mein Sohn!" ſprach er, „du biſt nun hier,
„Viel Wunderding zu ſehen."
Er führte mich ſtracks vorwärts fort
Durch ſchlafende Soldaten,
Wir kamen dann an einen Ort
Zu einem düſtern Schatten.
Ein' runde Tafel ſtunde dann
Von Marmor hier geſchnitten,
Im gold'nen Harniſch ſaß daran
Ein Fürſt von alten Sitten;
Sein Bart, der kam ihm durch's Viſier
Und zog ſich länge lang,
Die Tafel zwei Mal für und für
Herum in einen Hang.
Ich ſtaunte — und verwunderungsvoll
Begann ich ſchon zu fragen,
Was ich von Allem denken ſoll,
Da hört' ich Trommel ſchlagen;
Der Mönch zeigt mir mit Zeichen an,
Daß ich nichts reden ſollte,
Als das Getöß noch näher kam
Und durch das Lager rollte;
Doch ſah ich nichts — ich hörte nur
„Weh!" und das zwölf Mal ſagen,
D'rauf ſchien's, als hört' ich eine Uhr
Von weitem zwölf Uhr ſchlagen.
„Kunz!" ſprach der Mönch, „es iſt noch Friſt
„Daß du von hinnen eileſt,
„So lieb dir jetzt dein Leben iſt,
„Hin iſt es, wo du weileſt."
Er riß mich fort — und ſchnell mit Macht
Floh'n wir bei trübem Himmel.
Schon hinter uns begann die Schlacht
Mit gräßlichem Getümmel.
„Kunz eile," ſprach er, „ſäume nicht,
„Laß dich kein Vorwitz ſtören,
„Du wirſt die Deutung und Geſchicht
„Von allem dieſem hören."
Ich kam durch Stock und Stauden weg,
Mit meinem guten Alten,

Digitized by Google

Voll Schweiß auf einen ſchmalen Steg,
Wo er mich lieſſe halten.
Nun ſprach er: „Kunz! darfſt raſten hier,
„Ich komme zu dir wieder;
„Darfſt ſehen jetzt die ganz Revier,
„Setz dich indeſſen nieder."
Kein Trommelſchlag, kein Schlachtgeheul,
Kein gräßliches Getümmel,
Hört' ich in dieſer ganzen Weil,
Voll Sternlein blinkt der Himmel.
Die feierliche Mitternacht
Schwieg umher — und mich frierte —
Ich forcht' — und hielt den Athem ſacht
Und horcht', ob ſich nichts rührte —
Nun ſchluge fern, nach langer Ruh,
Ein Glockenſpiel zuſammen,
Da mit dem Alten auf mich zu
Drei junge Mönche kamen.
„Kunz, ſey willkomm' in unſerm Chor!"
Sprach er, indem wir gingen.
Wir kommen an bei'm Kloſterthor,
Wo andere uns empfingen.
Das Thor ging auf. Zwo Reihen lang
Da ſah ich Mönche ſtehen,
So weit mein Aug den langen Gang
Hinunter konnte ſehen.
Nach einem Schlag vom Quardian
In ſeine hohlen Hände,
Hob Jeder zu pſalmiren an
Daß das Konvent ertönte.
So ſingend ſchritten wir forthin
Durch düſt're Gäng und Hallen;
Man hört, ſo oft der Sang hielt inn',
Ihn drei Mal wiederſchallen."
Stets finſt'rer, tiefer, nicht mehr breit
Erſchienen mir die Gänge,
Nur ſchwaches Lampenlicht ſchien weit
Aus einer fernen Enge.
Hier ward es ſtill — Der Quardian
Der brachte ein' Legende,
Und hob darin zu leſen an
Vom Anfang bis zum Ende.

Mein' Kunigund! ich darf dir nicht
All' Wunderding erzählen,

Den größten Theil von der Geſchicht'
Den muß ich dir verhehlen.
Der Kaiſer Friedrich (dieß allein
Von allem darf ich ſagen)
Hat in dem Berg geſchlafen ein
Und ſchlaft bis zu den Tagen,
Wo drei Mal um den Tiſch herum
Sein grauer Bart wird reichen,
Dann kommt ein ſchrecklich's Säkulum
Dem Armen und dem Reichen.
Dann Ach und Weh für's deutſche Reich —
Weh Alten und Weh Jungen!
Da kommen Völker allzugleich —
Von fremder Sitt' und Zungen.

Ich bleib, mein Kunigund! jetzt hier;
Bin ſelbſt ein Mönch geworden,
Und bet' mit ihnen für und für
In dieſem ſtrengen Orden.
Daß Friedrichs Barthaar (ſo Gott will)
Nur langſam länger werde.
Dieß, Kunigund! ſey auch dein Ziel,
So lang du lebſt auf Erden.
Ich rath es dir, bet' auch wie ich
Und mach, daß Andre beten.
Ade! der Himmel ſegne dich!
Und hilf uns aus den Nöthen!

Amen.

B. B.

Das merkwürdigſte Echo.

Das merkwürdigſte bekannte Echo befindet ſich im Pallaſte eines Edelmannes, etwa zwei engliſche Meilen weit von Mailand in Italien. Das Gebäude hat eine beträchtlich lange Fronte und zwei vorwärts laufende Flügel, ſo daß an einem länglichen Viereck nur noch eine Seite mangelt. Etwa hundert Fuß vor dem Gebäude fließt ein kleiner Bach ganz ſanft vorbei, und über ihn führt eine Brücke, die Verbindung des Hauſes mit dem Garten. Feuert man an

dieſer Stelle eine Piſtole ab, ſo hört man 56 Wiederholungen des Schuſſes. Die erſten zwanzig ſind ſehr deutlich von einander geſchieden; aber ſo wie ſich der Schall vermindert, und in gröſſerer Entfernung wiederholt wird, folgen die Wiederholungen ſo ſchnell aufeinander, daß man ſie kaum zählen kann; und es ſcheint, als würde der Urſchall auf ſeinem Laufe durch mehrere Schüſſe auf beiden Seiten zugleich begrüßt. Da man nochmals eine gröſſere Piſtole, die einen ſtärkeren Knall gab, abfeuerte, zählte man ſechzig genau und ſcharf von einander unterſchiedene Wiederholungen.

Aus dem Angeführten folgt, daß das Echo um ſo mehr Sylben wiederholt, je weiter die zurückwerfende Ebene entfernt iſt; aber daß auch der Schall faſt in demſelben Verhältniſſe ſchwächer wird, bis man endlich die Sylben gar nicht mehr deutlich vernehmen kann. Auf der andern Seite aber erreicht bei zu geringer Entfernung des zurückwerfenden Gegenſtandes der Widerſchall das Ohr, während das Vernehmen des Urſchalles noch fortdauert; und in dieſem Falle entſteht ein unbeſtimmtes Wieder- oder Nachhallen, wie man es in leeren Zimmern, Gewölben u. ſ. w. bemerkt. An ſolchen Orten miſchen ſich mehrere Wiederhallungen, die ſowohl unmittelbar von den Wänden, als auch erſt von einer Wand zur andern, und dann erſt zum Ohr zurückkehren, unter einander, und vermehren ſo die Undeutlichkeit.

Nativitäten.

Für alle Monate des Jahres.

Monat März.

Ein Knäbchen in dieſem Monat geboren, iſt etwas eigenſinnigen Charakters, jedoch fleiſſig und wird geſchickt. Es hat viel Gelegenheiten, ſein Glück zu machen, aber es ſchlägt viele vorſätzlich aus. Es bleibt nicht unverheirathet. Kurz vor der Hochzeit wird die Braut bedenklich, aber eine Tante bringt die Sache wieder in Gang und nach der Hochzeit hört man die Frau nur dann und wann das Liedchen ſingen: „Wer ſich von dem goldnen Ringe goldne Tage nur verſpricht, o! der kennt den Lauf der Dinge, und das Herz der Männer nicht.“

Ein Mädchen in dieſem Monat geboren, iſt luſtig und froh, aber dabei ſehr gewiſſenhaft. Da es nicht die Gabe hat, ſich durch eine kleine Nothlüge zu helfen, geräth es oft in groſſe Verlegenheit. Es gewinnt viel Freunde und hat Glück in der Ehe. Aber zum Reichwerden hat es keine Anlage.

Räthſel.

Von Vaterſeite ſtamme
Ich von Metall und Stein;
Die Mutter iſt die Flamme,
Mein Mann bald grob, bald fein.
Und kaum iſt ſie entbunden,
So find' ich den Gemahl;
Sie kann ihn leicht verwunden,
Doch fühlt er keine Qual.
Sein Herz bleibt frei und offen,
Bis meine Hand ihm ward;
Er iſt von weichen Stoffen,
Ich aber feſt und hart.
Man pflegt mich hoch zu ehren:
Oft auf der weit'ſten Bahn,
Dem Lauſcherblick zu wehren,
Dien' ich als Talismann.
Doch manchem ſchlauen Diebe
Bin ich nicht feſt genug;
Zu mir flieht oft die Liebe,
Die Wahrheit, wie der Trug.
Er iſt beſtimmt, zu ſprechen,
Doch warn' ich: Freund! ſey ſtill!
D'rum muß man mich zerbrechen,
Wenn man ihn hören will.
Und gern weiß ich zu ſterben,
Bricht mich der rechte Mann,
Weil ohne mein Verderben
Mein Freund nicht plaudern kann.

F. Kind.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Würtembergiſches
Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt
für den
Jaxt- Kreis.

No. 26. Mittwoch, den 30. März 1831.

Verordnungen.

Ellwangen. (An die Orts-Vorſteher.) Unter Beziehung auf den Amts-Verſammlungs-Beſchluß und auf die von dem landwirthſchaftlichen Verein ausgegebene Belehrung über die Rindvieh-Zucht, wird den Orts-Vorſtehern eröffnet, deß die Unterſuchung der Farren, Farren-Kälber und Kalbeln durch den Ober-Amts-Thier-Arzt, Steudel, und den Bürger Johann Bauer von hier, in den nächſten Tagen vorgenommen werden wird, weßhalb die Orts-Vorſteher angewieſen werden, denſelben die Orts-Viehſchau beizugeben. Die ausgeſetzten Preiſe ſind folgende: Für die 4 ſchönſten im Gebrauche ſtehenden Farren, im Alter von 2 bis 5 Jahren, 6, 5, 4 und 3 Kronen-Thaler; für die 4 ſchönſten Farren-Kälber, im Alter von 1 bis 2 Jahren, welche zur Nachzucht beſtimmt ſind, 5, 4, 3 und 2 Kronen-Thaler; für die 3 ſchönſten Kalbeln, mit dem 1ſten Kalb 4, 3 und 2 Kronen-Thaler.

Die Preis-Bewerbung bleibt der freien Conkurrenz, die Zuerkennung aber dem landwirthſchaftlichen Verein vorbehalten.

Den 26. März 1831.

Königliches Ober-Amt.

Anweiſung

für den Ellwanger Landmann zu Erziehung eines guten dem ruſſiſchen gleich kommenden Lein-Saamens.

Es iſt bekannt, daß nach Würtemberg jedes Jahr ein groſſes Quantum Saat-Lein eingeführt wird.

Nach den Zoll-Regiſtern beträgt die jährliche Ausgabe für dieſen Artikel 30,000 fl.

Dieſe Ausgabe kann erſpart, und das Geld in dem Lande behalten werden, wenn folgende, durch vielfache Erfahrung erprobte Anweiſung beobachtet wird.

1) Der Lein-Saamen muß auf einem Stücke Land erbaut werden, von welchem nicht zugleich ein vorzüglicher Flachs-(Geſpinnſt-) Ertrag erwartet wird.

Digitized by Google

Wenn alſo ein Güter-Beſitzer 1 Morgen mit Lein anpflanzen will, ſollte er 3 Viertel zum Flachs-Ertrag und 1 Viertel zum Saat-Lein-Ertrag beſtellen.

2) Derjenige Platz, auf welchem Saat-Lein gepflanzt werden ſoll, muß ſchon im Herbſte bearbeitet werden, einen kräftigen und gut gedüngten Boden haben, in welchem 5 bis 6 Jahre früher kein Flachs gebaut worden iſt.

3) Die Ausſaat muß möglichſt früh, in der letzten Hälfte des Aprils oder Anfangs Mai geſchehen, damit der Saame in der Winterfeuchtigkeit gut aufkeime, den Erdflöhen aus den Zähnen wachſe, und die Erndte des Saamens in die wärmſte Jahreszeit falle.

4) Auf den zur Saamen-Pflanzung beſtimmten Platz iſt nur die Hälfte des ſonſt üblichen Saamens zu ſäen, damit die Stängel Raum haben, ſich auszubreiten, das heißt, viele Aeſte und daran viele ſchöne Bollen zu treiben.

Auf ¼ Morgen württemb. Meß reicht ½ Simri ruſſiſcher Lein zur Saat.

5) Wenn die Saat Abends nach Sonnen-Untergang vorgenommen und des andern Morgens früh untergeegt wird, ſo iſt ſchnelle und gleiche Aufkeimung zu gewarten, und groſſer Schaden durch Vögel nicht zu fürchten.

6) Weil die Saamen-Pflanzen dünne ſtehen, iſt es nöthig, daß das Unkraut zwei Mal ausgejätet werde.

7) Der Saamen muß vollkommen reif ſeyn, bevor die Pflanzen aus dem Land genommen werden.

Die reifen Pflanzen werden nach dem Ausziehen ſogleich handvollweiß zuſammen gebunden, und dürfen nicht auf den Boden gelegt, ſondern müſſen bis zu ihrer vollkommenen Austrocknung aufgeſtellt oder an Stangen gelehnt werden, weil ſich der Saamen auf dem Boden erhitzt.

8) Der gedroſchene oder geriffelte Saamen ſoll nicht in der Spreu oder Bollen aufbewahrt werden, weil er gerne dumpfig wird.

Am beſten iſt der Lein aufzubewahren, wenn man ihn völlig geputzt in wohlverwahrte Fäſſer oder Kiſten füllt, oder in kleinen Partien in Säcken aufhängt.

Jeden Falls muß der Saamen vor Feuchtigkeit, ſtarker Wärme und ſchädlichen Thieren verwahrt werden.

9) Gut iſt es, wenn man den Lein vor dem Einpacken mit einer Auflöſung von Pottaſche beſprängt, und wieder völlig austrocknen läßt, weil ſolches gegen den Wurmfraß dient. Zu einem Zentner Lein ſind nur 2 Pfund Pottaſche erforderlich.

10) Um ſich von der trockenen und geſunden Beſchaffenheit des Saat-Leins zu überzeugen, muß derſelbe jährlich ein Paar Mal aus dem Behältniß genommen, tüchtig umgewendet, und wenn er ganz trocken iſt, wieder eingepackt werden.

Der Saamen darf auf dieſe Art behandelt, 5 Jahre alt werden, ohne daß er an ſeiner Keimkraft verliert, zudem erzeugt man von dem ältern Lein einen feinern Flachs als von dem neuern.

11) Da der Saamen, wenn das eigene Erzeugniß öfters ausgeſät wird, ausartet, ſo muß, wenn von dem erkauften ruſſiſchen Lein Saamen erzogen, und dieſer noch ein Mal ausgeſät worden iſt,

wieder etwas weniges an ruſſiſchen Saamen angekauft, und davon neuer Saat-Lein gepflanzt werden.

Von 4 Morgen, welcher auf die angegebene Art behandelt wird, kann ein Ertrag von 12 Simri Saat-Lein erworben werden; es iſt alſo für denjenigen, welcher nicht Saat-Lein verkaufen will, die Anbauung deſſelben nicht jedes Jahr erforderlich.

Auf dieſe Art wird der Lein-Saamen in Rußland, Preußen, Böhmen und am Rhein, woher die Württemberger ihren Lein-Saamen gewöhnlich beziehen, erzeugt.

Die Orts-Vorſteher werden aufgefordert, dieſes den Flachs-Pflanzern bekannt zu machen.

Ellwangen, den 21. März 1831.

Der Ausſchuß
des landwirthſchaftlichen Vereins.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Fahrniß-Verkauf.) Aus der Gantmaſſe des Seilers, Xaver Reininger dahier, werden am 5. April verſchiedene Fahrniſſe, und zwar namentlich:

2 Wägen mit Ketten,
1 Pflug,
1 Egge,
Manns- und Weibs-Kleider,
Betten,
Seiler Waaren, und
Handwerks Geſchirre,

im Aufſtreich verkauft.

Den 28. März 1831.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.

Ellwangen. (Ball-Anzeige.) Am Oſter-Montag, den 4. April dieſes Jahres, iſt in dem Lokale der Leſe-Geſellſchaft Ball.

Der Anfang iſt um 7 Uhr, das Entre: 30 kr.

Den 27. März 1831.

Der Vorſtand
der Leſe-Geſellſchaft.

Ellwangen. (Anzeige.) Den 31. dieſes Monats, als am Gründonnerstag, findet bei den Mitgliedern der Harmonie-Geſellſchaft keine Verſammlung ſtatt.

Den 29. März 1831.

Der Vorſtand
der Harmonie-Geſellſchaft.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Crailsheim. (Schulden-Liquidation.) In der Gantſache des verſtorbenen Webers, Friedrich Holzinger, von Oßhalden, wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Vergleichs-Verſuche, am

Freitag den 22. April dieſes Jahres,
Morgens 8 Uhr,

in dem Wirthshauſe zu Weſtgartshauſen vorgenommen.

Es werden deßwegen alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Anſprüche an die Vermögens-Maſſe zu machen haben, ſo wie die Bürgen, aufgefordert, zu der benannten Zeit entweder in Perſon, oder durch geſetzlich Bevollmächtigte zu erſcheinen, ihre Forderungen und deren Vorzugs-Recht durch Vorlegung der beſitzenden Urkunden zu liquidiren, und ſich über einen gütlichen Vergleich ſo wie über die Güterpflegers-Aufſtellung zu erklären.

Diejenigen Gläubiger, welche ungehorſam ausbleiben, oder gar nicht erſcheinen, werden, wenn ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt ſind, am Ende der Verhandlung durch Ausſchluß-Beſcheid von der Maſſe abgewieſen.

Auch wird von den Nichterſcheinenden ſowohl in Beziehung auf die Maſſa-Verwaltung, als auch rückſichtlich eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, angenommen, daß ſie der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten.

Den 28. März 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Reuffer.

Crailsheim. (Schulden-Liquidation.) In der Gantſache des Krämers, Friedrich Lebſanft, zu Gründelhardt, wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Vergleichs-Verſuche, am

Montag den 2. Mai dieſes Jahres,
Morgens 8 Uhr,

in dem Adler-Wirthshauſe daſelbſt vorgenommen.

Es werden deßwegen alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Anſprüche an die Vermögens-Maſſe zu machen haben, ſo wie die Bürgen, aufgefordert, zu der benannten Zeit entweder in Perſon, oder durch geſetzlich Bevollmächtigte, zu erſcheinen, ihre Forderungen und deren Vorzugs-Recht durch Vorlegung der beſitzenden Urkunden zu liquidiren, und ſich über einen gütlichen Vergleich ſo wie über die Güter-Pflegers-Aufſtellung zu erklären.

Diejenigen Gläubiger, welche ungehorſam ausbleiben, oder gar nicht erſcheinen, werden, wenn ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt ſind, am Ende der Verhandlung durch Ausſchluß-Beſcheid von der Maſſe abgewieſen.

Auch wird von den Nichterſcheinenden, ſowohl in Beziehung auf die Maſſe-Verwaltung, als auch rückſichtlich eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, angenommen, daß ſie der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten.

Den 25. März 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Neuffer.

Gründelhardt, Ober-Amtsgerichts Crailsheim. (Liegenſchafts- und Fahrniß-Verkauf.) Auf Anordnung des Königl. Ober-Amtsgerichts Crailsheim wird die Liegenſchaft des in Gant gekommenen Krämers, Friedrich Lebſanft, in Gründelhardt, beſtehend in:

Lehen-Gütern.

Dem 3ten Theil an einem zweiſtöckigten Wohnhauſe, am Nonnenberg, ſodann
½ Morgen 9 Ruthen Garten, der Berg-Garten, am Hauſe, ſammt
den Waaren-Vorräthen und andern Fahrniß-Stücken,

am

Dienſtag den 26. April dieſes Jahres,
Vormittags 8 Uhr,

in Gründelhardt, im öffentlichen Aufſtreich verkauft; wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß auswärtige mit legalen Vermögens-Zeugniſſen verſehen ſeyn müſſen, wenn ſie zum Kaufe zugelaſſen werden wollen.

Jaxtheim, den 23. März 1831.

Königl. Amts-Notariat
und
Gemeinde-Rath.
Weismann, Notar.

Kirchheim, Ober-Amts Neresheim. (Gläubiger-Aufruf.) Es iſt zu vermuthen, daß der kürzlich geſtorbene Söldner, Leonhard Maier, von Dirgenheim, auch unbekannte Schulden hinterlaſſen hat. Um daher deſſen Haus- und Güter-Kaufſchilling mit Sicherheit verweiſen zu können, werden andurch deſſen ſämmtliche Gläubiger aufgefordert, binnen 20 Tagen, a dato, ihre Forderungen bei der unterfertigten Stelle um ſo gewiſſer anzumelden, als ſie ſich es ſonſt ſelbſt zuzuſchreiben haben, wenn ſie bei der Verweiſung des Kauf-Schillings unberückſichtiget bleiben würden.

Den 28. März 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Haas.

Unterwilflingen, Gerichts-Bezirks Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Bei dem Unterzeichneten liegen von einer Pflegſchaft 400 fl. zum Ausleihen gegen geſetzliche Verſicherung und 5prozentige Verzinſung bereit.

Den 21. März 1831.

Schultheiß Nagler.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Bühlerthann, Ober-Amts Ellwangen. (Wirthſchafts-Verkauf.) Die Beſitzer der Sonnen-Wirthſchaft zu Bühlerthann gedenken ſolche am

Samstag den 23. April dieſes Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

im öffentlichen Aufſtreiche, entweder im Ganzen

oder im Einzelnen, je nachdem ſich Liebhaber zeigen, zu veräuſſern.

Dieſe an der von Ellwangen nach Hall führenden Chauſſée, mitten im Orte gelegene, mit allen Gerechtigkeiten verſehene Schild-Wirthſchaft beſtehet in:

einem zweiſtöckigten maſſiven, mit Zimmern, Kammern, Fruchtboden und 3 guten Kellern wohleingerichteten Wirthſchafts-Gebäude,
einem Brauhauſe,
einer Scheuer mit Stallungen, und
einer Schmidte-Einrichtung mit vollſtändigem Handwerkzeug.

Dazu gehören:

der jährliche Bezug von 13 Klafter Haus-Brand-Holz,
eine Gemeinde-Gerechtigkeit,
3½ Morgen Aecker,
4½ Morgen Wieſen,
1 Morgen Garten,
1 Hopfen-Garten mit 1000 Stöck, und werden neben vollſtändiger Einrichtung an Meubles, Betten, Weißzeug, Wirthſchafts- und Brauerei-Geräthſchaften in den Kauf gegeben:
4 Stück Rindvieh,
2 Schweine, und
ſämmtliches Bauern-Geſchirr.

Liebhaber, welche nähere Auskunft oder vorläufige Käufe abzuſchlieſſen wünſchen, belieben ſich an Bürgermeiſter Rieck in Abtsgmünd zu wenden.

Den 23. März 1831.

Abtsgmünd, Ober-Amts Aalen. (Haus-Verkauf.) Michael Weiswenger, Schuhmacher-Meiſter von hier, iſt geſonnen, ſein beſitzendes zweiſtöckigtes in gutem Zuſtande ſich befindliches Wohnhaus ſammt Scheuer und Vieh-Stallung am

Samstag den 23. April dieſes Jahres, Nachmittags 2 Uhr,

im Gaſthofe zum Adler dahier, aus freier Hand im öffentlichen Aufſtreiche zu verkaufen; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Wohnhaus täglich in Augenſchein genommen, und mit dem Beſitzer deſſelben Käufe abgeſchloſſen werden können.

Die Orts-Vorſteher werden erſucht, dieſes gefälligſt bekannt machen zu laſſen.

Den 29. März 1831.

Hof Oſterbuch, Ober-Amts Aalen. (Sommer-Schafweide-Verpachtung.) Für den heurigen Sommer 1831 iſt die hieſige Schaf-Weide zu verpachten. Die Liebhaber zu dieſer geſunden Weide, welche 200 Stück recht wohl ernähren kann, haben ſich auf

Montag, den 11. April dieſes Jahres,

auf dieſem Hof-Gute einzufinden. Die Bedingungen werden am gedachten Tage bekannt gemacht. Auswärtige Liebhaber haben ſich mit obrigkeitlich legaliſirten Zeugniſſen über Prädikat und Vermögen zu verſehen.

Den 25. März 1831.

Konrad Mann.
Leonhard Müller.

Ellwangen. (Anzeige.) Wahrſcheinlich wird in der nächſten Woche Herr L. Hetſch, Klavierſpieler aus Stuttgart, auf einige Tage hieher kommen, und ein Konzert geben, worauf ein hieſiger Muſikfreund alle Verehrer und Kenner der Tonkunſt aufmerkſam macht.

Den 28. März 1831.

Ellwangen. (Verlorner Handſchuh.) Am verfloſſenen Samstag ging ein einzelner Handſchuh verloren. Der redliche Finder wird erſucht, ſolchen bei der Redaktion dieſes Blattes abzugeben.

Den 28. März 1831.

Nachricht
von beſonderem Intereſſe für Freunde der Geſchichte.

Auf nachſtehende anerkannt ausgezeichnete Werke, die, um eine gröſſere Verbreitung dabei zu erzielen, für eine kurze Zeit bedeutend im Preiſe herabgeſetzt ſind, nimmt die unterzeichnete Buchhandlung vorläufig Beſtellungen an:

Bilder-Bibel von Ewald. 25 Hefte. Früher 37 fl., jetzt zu 9 fl.

Bilder-Gallerie zum Converſations-Lexikon. Früher 22 fl., jetzt zu 15 fl.

Rotteck's Weltgeſchichte. Neueſte Auflage. 10 Bände. Früher 25 fl. 24 kr., jetzt zu 15 fl.

Beſtellungen hierauf können ſchnell beſorgt werden, und findet eben ſo wenig, wie bei anderen Büchern, keine Erhöhung im Preiſe für Porto ſtatt, die Aufträge werden ſich aber ſchnell erbeten, da nach einer kurzen Zeit der frühere Preis wieder eintreten wird.

Ellwangen, den 29. März 1831.

J. E. Schönbrod'ſche Buchhandlung.

D. Literariſche Anzeigen.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, iſt von neu erſchienenen Büchern und Muſikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Halbkugeln, die beiden, der Erde, nach den neueſten Entdeckungen. Folio. Nürnberg. (Schdr. u. Wgl.) 12 kr.

Mannert, C., Mittel-Italien, oder Karte vom Großherzogthume Toskana, dem Herzogthume Lucca, der Republik St. Marino und dem Kirchen-Staate, nach aſtronomiſchen Beſtimmungen und den beſten Hilfsmitteln gezeichnet. Nürnberg. (Schdr. u. Wgl.) 36 kr.

— — Nördliches Italien in 2 Blättern, enthaltend: Die Königl. Sardiniſchen-Staaten, das Lombardiſch-Venetianiſche Königreich, die päbſtlichen Delegationen, Bologna, Ferrara, Ravenna und Forli, die Staaten des Herzogs von Modena mit den dazwiſchen liegenden Enclaven von Toskana und Lucca, dann die Länder der Herzogin von Parma. Nürnberg. (Schdr. u. Wgl.) 1 fl. 12 kr.

Satzmann, D. F., Die beiden Halbkugeln der Erde nach den neueſten Entdeckungen. Nürnberg. (Schdr. u. Wgl.) 48 kr.

— — Karte von Schweden und Norwegen. Nürnberg. (Schdr. u. Wgl.) 36 kr.

Vermiſchte Aufſätze.

Inſeln, die aus dem Meere empor ſtiegen.

Auf den griechiſchen Archipelagus und auf die Azoren müſſen wir vorzüglich unſere Aufmerkſamkeit richten, um die großartigſten und überraſchendſten Beiſpiele dieſer Natur-Erſcheinung zu ſehen. Wir wollen von jeder dieſer Inſelgruppen ein Beiſpiel wählen, und mit der erſteren den Anfang machen.

Bevor wir indeſſen in die umſtändlichen Erzählungen dieſes, in der That äuſſerſt anlockenden und die Neugierde reitzenden Gegenſtandes, welche wir mitzutheilen geſonnen ſind, eingehen werden, dürfte es nicht unzweckmäſſig ſeyn, zu bemerken: daß die in der alten Geſchichte ſehr berühmte Inſel Akroteri, nach ihrer Oberfläche zu urtheilen, ſichtbar aus Bimsſtein beſteht, der mit einer Decke von Pflanzenerde überzogen iſt, und daß die Alten auch von ihr behaupten, ſie ſey während eines heftigen Erdbebens aus dem Meere empor geſtiegen. Vier andere Inſeln in ihrer Nachbarſchaft haben gleichen Urſprung, und doch iſt das Meer in jener Gegend des Archipelagus von einer Tiefe, die durch kein Senkblei ausgemittelt werden kann. Dieſe vier Inſeln erhoben ſich zu verſchiedenen Zeiten. Die erſte lange vor dem Anfange der chriſtlichen Zeitrechnung, die zweite im erſten, die dritte im achten Jahrhundert, und die vierte im Jahre 1573.

Wir wenden uns nun zu einer Erſcheinung gleicher Art, die ſich rückſichtlich der nämlichen Inſelgruppe ereignete, und ſind, da ſie ſich von einem viel neueren Datum her ſchreibt, im Stande, in die Erzählung aller näheren Umſtände einzugehen. Sie ſind von der Art, daß ſie unfehlbar Intereſſe und Bewunderung erregen werden.

Am 22. May 1707 fühlte man auf Stanchio, einer Inſel des Archipelagus, ein heftiges Erdbeben, und am folgenden Morgen entdeckten einige Matroſen nicht weit von dieſer Inſel etwas, das ſie für ein geſcheitertes Schiff hielten. Sie ruderten ſchnell darauf los; allein, da ſie zu ihrem Erſtaunen anſtatt der vermutheten Schiffstrümmer Felſen und Erde fanden, eilten ſie ſchnell zurück, und breiteten die Nachricht von dem, was ſie geſehen, auf Santorini, einer anderen dieſer Inſeln, aus. Wie groß auch die Beſtürzung der Einwohner beim erſten Anblicke dieſer Erſcheinung war, ſo verminderte ſich doch bald ihr Staunen, und da ſich keine Spur von Feuer oder Rauch zeigte, ſtiegen nach einigen Tagen Mehrere derſelben auf der neuen Inſel an's Land. Ihre Neugier lockte ſie von Felſen zu Felſen, und ſie fanden eine Art weißen Steines, der ſich mit dem Meſſer ſchneiden ließ wie Brod, und dieſem auch an Farbe und Dichtigkeit faſt gleich kam, auch fanden ſie viele Auſtern, die an den Felſen hingen. Allein während ſie beſchäftiget waren, die letztern zu ſammeln, bewegte ſich und bebte die Inſel unter ihren Füſſen, worauf ſie in der größten Haſt wieder zu ihren Kähnen eilten. Während dieſer Bewegung und dieſes Bebens nahm die Inſel nicht nur an Höhe, ſondern auch an Länge und Breite zu; doch ſank ſie auch und verminderte ſich bisweilen auf der einen Seite, während ſie auf der anderen empor ſtieg, und an Umfang gewann. Die Perſonen, denen wir dieſen Bericht verdanken, ſahen vierzig bis fünfzig Schritte von der Inſel einen Felſen aus dem Meere empor ſteigen, der indeſſen, nachdem er vier Tage ſichtbar geweſen war, für immer wieder verſank. Mehrere andere erſchienen und verſchwanden abwechſelnd, bis ſie zuletzt feſt und unbeweglich blieben. Mittlerweile verwandelte ſich die Farbe des Meeres rund umher. Anfangs war ſie hellgrün, dann röthlicht, und zuletzt blaßgelb; dabei zeigte ſich ein abſcheulicher Geſtank, der ſich über einen Theil der Inſel Santorini verbreitete.

Am 16. Julius zeigte ſich zuerſt Rauch, zwar nicht auf der Inſel, ſondern auf einer Ritſche ſchwarzer Steine, welche etwa ſechszig Schritte von der Inſel an einer Stelle, deren Tiefe vorher nicht zu ergründen war, plötzlich empor ſtieg. So waren nun zwei von einander getrennte Inſeln da, von denen man die eine die Weiße, die andere die ſchwarze Inſel nach ihrem verſchiedenen Ausſehen benannte. Dieſer dicke Rauch war von einer weißlichen Farbe, gleich dem eines Kalkofens, und wurde vom Winde nach Santorini hin getrieben, wo er in die Häuſer der Bewohner der Inſel eindrang.

In der Nacht vom 19. auf den 20. Julius brachen mit dem Rauche zugleich Flammen hervor, zum groſſen Schrecken der Bewohner Santorinis, beſonders jener im Caſtell Skaro, die nur eine und eine halbe engliſche Meile von der brennenden Inſel entfernt waren; und nun vergröſſerte ſich die Inſel ſehr ſchnell. Groſſe Felſen ſchoſſen täglich auf, die bald ihrer Länge, bald ihrer Breite Zuwachs gaben. Der Rauch vermehrte ſich, und da eine völlige Windſtille herrſchte, ſtieg er ſo hoch in die Luft, daß man ihn auf Candia und anderen entfernten Inſeln ſah. Während der Nacht glich er einer Säule von fünfzehn bis zwanzig Fuß Höhe; dann wurde das Meer mit einem Schorfe oder Schaum bedeckt, der an manchen Orten röthlich, an anderen gelblich ausſah, und von welchem ſich ein ſolcher Geſtank verbreitete, daß die Bewohner von

Santorini auf der ganzen Inſel in ihren Häuſern räucherten, und auf den Straſſen Feuer anzündeten, um anſteckende Krankheiten zu verhüten. Dieß dauerte in der That nicht länger als ein paar Tage; denn ein ſtarker kühler Wind zerſtreuete den Schaum aber er trieb auch den Rauch nach den Weinbergen von Santorini hin, von welchem in einer einzigen Nacht alle Trauben verſengt und zerſtört wurden. Dieſer Rauch verurſachte auch heftige Kopfſchmerzen, begleitet mit Reitz zum Erbrechen.

(Die Fortſetzung folgt.)

Anekdoten auf den 1. April vom Czaar Peter I.

Selten ließ der Czaar Peter den erſten April vorüber, ohne einen Scherz auszuführen. So ward auf ſeinen Befehl im Jahr 1718, beim anbrechenden Morgen dieſes Tages, ein altes abgelegenes Haus angezündet und die Trommel gerührt. Das Militär eilte herzu, den Brand zu löſchen. Se. Majeſtät hielten in der Nähe zu Pferde, lachten laut über den Dienſteifer ihrer in April geſchickten Soldaten — wie Sie ſich auszuſprechen geruhten — und ſpendeten den braven Burſchen etliche Fäſſer Bier und Branntwein, zum Zeichen ihres Wohlgefallens.

Im Jahr 1719 kam ein Taſchenſpieler, der ſtarke Simſon genannt, nach Moskau, und erhielt vom Czaar Peter die Erlaubniß, ſeine Künſte zu zeigen.

Die Vorſtellung ward auf Befehl des Monarchen den 1. April angeſetzt, und alle Groſſe, ja ſelbſt die alte verwittwete Czaarin und die Prinzeſſinnen dazu eingeladen. Der Schauplatz füllte ſich zum Erdrücken; Jedermann war in groſſer Erwartung der Dinge, die da kommen ſollten. Ringsum auf der Bühne ſaſſen die Muſikanten — lauter Ruſſen — welche man eben keine Virtuoſen nennen konnte; ihre lange rauſchende Simphonie ergötzte wenig. Endlich präſentirte ſich, mit einem Tuſch von Trompeten und Keſſelpauken, eine ſchwebende gigantiſche Geſtalt, auf deren Bruſt mit groſſen Buchſtaben April zu leſen war. Unter ihr hervor kroch der ſtarke Simſon, bedankte ſich in einer höhniſchen Rede für das April-Geſchenk, und lud auf Morgen zu beſſerer Luſtbarkeit ein. —

Der Czaar ſelbſt hatte ihm dieſe Poſſe angegeben, und der Taſchenſpieler, ohne ſeine Künſte zu zeigen, mehrere 100 Rubel dafür eingenommen.

Charade.

Erſte Sylbe.

Lab'rung giebts zuweilen — dir in Schmerzen,
Auch zuweilen deinem Auge Licht,
Wenn es dir am Leuchten heller Kerzen
In der grauen Finſterniß gebricht;
Oft dient es als Würze dir zu Speiſen,
Machet, wie es ſelber iſt, ſie weich.
Und noch ſeine Ankunft dir zu weiſen;
Wir erhalten es vom Pflanzenreich.

Zweite Sylbe.

Soll ich dieſe Sylbe dir errathen?
Unſer Vaterland iſt d'ran ſo reich,
Und auf Erden kommen wenig Staaten
Ihm in dieſer hohen Zierde gleich.
Glänzend ſteh'n ſie da, wie hehre Wächter,
Von der guten Gottheit hingeſtellt;
Ja, ſie lehren ſelbſt den Gott-Verächter
Einen Schöpfer glauben dieſer Welt.

Das Ganze.

Such' in jenem heil'gen Land das Ganze,
Wo erſchien der Gottheit reinſter Strahl.
Dort ging oft in ſeinem ſtillen Glanze
Er, der Heil'ge, mit der Schüler Zahl.
Dorten kämpfte er mit ſeinen Leiden
In den ſchwerſten Stunden vor dem Tode
Dann erhob er ſich zu Himmels-Freuden
Bald verklärt von da hinauf zu Gott.

Auflöſung des Räthſels in Nro. 25. dieſes Blattes:

Das Siegel.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 27. Samstag, den 2. April 1831.

Verordnungen.

Ellwangen. (An die Orts-Vorſteher.) Da bei dem groſſen Andrang der Militär-Pflichtigen, welche Erſatzmänner ſtellen wollen, die Zahl der Ex-Kapitulanten, die ſich bis jetzt zum Einſtehen gemeldet haben, nicht zureicht, ſo erhalten die Orts-Vorſteher den Auftrag, die in ihrem Bezirke befindlichen vormaligen Soldaten, welche nach vollendeter Kapitulation in den letzten Jahren ihren Abſchied erhalten haben, unverweilt aufzurufen, ſich unter Beibringung ihrer Abſchiede und ortsobrigkeitlichen Zeugniſſe über ihre bisherige gute Aufführung bei ihren vormaligen Regiments-Kommando's gegen die geſetzliche Einſtands-Summe von Vierhundert Gulden zu melden.

Den 2. April 1831.

Königliches Ober-Amt.

Aalen. (Bekanntmachung.) Höherem Befehl zu Folge werden die im hieſigen Ober-Amts-Bezirk befindlichen Ex-Kapitulanten, welche Luſt zum Einſtehen tragen, aufgefordert, ſich zu dieſem Behufe unter Vorlegung ihrer Abſchiede und ortsobrigkeitlichen Zeugniſſe über ihre bisherige gute Aufführung unverweilt bei ihren vormaligen Regiments-Kommando's zu melden.

Den 30. März 1831.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Fahrniß-Verkauf.) Aus der Gantmaſſe des Seilers, Xaver Reininger dahier, werden am 5. April verſchiedene Fahrniſſe, und zwar namentlich:

2 Wägen mit Ketten,
1 Pflug,
1 Egge,

Manns- und Weibs-Kleider,
Betten,
Seiler Waaren, und
Handwerks Geſchirre,
im Aufſtreich verkauft.

Den 28. März 1831.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.

Ellwangen. Marien-Pflege. (Vierte Anzeige der erhaltenen Geſchenke.)

A. Geld-Geſchenke:

Von Frau S. in E.	1 fl. 30 kr.
Durch das K. Ober-Amt von N. N.	2 - 42 -
Von Herrn Ober-Lieutenant Bäumlein in Ellwangen . .	1 - 21 -
- - Pfarrer Sengle in Thannhauſen	2 - 42 -
- - Ober-Juſtiz-Aſſeſſor Hahn in Ellwangen . . .	3 - — -
- - S. in E.	11 - — -
- - Schmid, Maierei-Pächter in Ellwangen . . .	1 - 30 -
Zuſammen — :	23 fl. 45 kr.

B. Andere Geſchenke:

Von Herrn Kanzlei-Buchdrucker und Buchhändler Schönbrod in Ellwangen 38 Exemplare Wilmſens Kinderfreund, gebunden à 24 kr. per Exemplar, zuſammen . . 15 fl. 12 kr.

Indem der Unterzeichnete für dieſe Beiträge herzlich dankt, kann er den Wunſch nicht unterdrücken, daß noch viele von gleichen menſchenfreundlichen Geſinnungen beſeelt werden mögen.

Den 31. März 1831.

Der Kaſſier Joannis.

Fremden-Anzeige.

(Vom 16. bis 29. März 1831.)

Im Lamm: Herr J. Chr. Wünſch, Kaufmanns-Diener von Stuttgart. — Herr Auguſt Erhardt, Obermann beim 3. Infanterie-Regiment in Stuttgart. — Herr Maler Brückner von Coburg. — Herr Maler J. Meſſerer von Nürnberg. — Herr Friedrich Greiner aus Gmünd. — Herr Gunſenheimer, Student von Tübingen.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Crailsheim. (Schulden-Liquidation.) In der Gantſache des verſtorbenen Webers, Friedrich Holzinger, von Oßhalden, wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Vergleichs-Verſuche, am

Freitag den 22. April dieſes Jahres,
Morgens 8 Uhr,

in dem Wirthshauſe zu Weſtgartshauſen vorgenommen.

Es werden deßwegen alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Anſprüche an die Vermögens-Maſſe zu machen haben, ſo wie die Bürgen, aufgefordert, zu der benannten Zeit entweder in Perſon, oder durch geſetzlich Bevollmächtigte zu erſcheinen, ihre Forderungen und deren Vorzugs-Recht durch Vorlegung der beſitzenden Urkunden zu liquidiren, und ſich über einen gütlichen Vergleich ſo wie über die Güterpflegers-Aufſtellung zu erklären.

Diejenigen Gläubiger, welche ungehorſam ausbleiben, oder gar nicht erſcheinen, werden, wenn ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt ſind, am Ende der Verhandlung durch Ausſchluß-Beſcheid von der Maſſe abgewieſen.

Auch wird von den Nichterſcheinenden ſowohl in Beziehung auf die Maſſa-Verwaltung, als auch rückſichtlich eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, angenommen, daß ſie der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten.

Den 22. März 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Reuffer.

Crailsheim. (Schulden-Liquidation.) In der Gantſache des Krämers, Friedrich Lebſanft, zu Gründelhardt, wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Vergleichs-Verſuche, am

Montag den 2. Mai dieſes Jahres,
Morgens 8 Uhr,

in dem Adler-Wirthshauſe daſelbſt vorgenommen.

Es werden deßwegen alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Anſprüche an die Vermögens-Maſſe zu machen haben, ſo wie die Bürgen, aufgefordert, zu der benannten Zeit entweder in Perſon, oder durch geſetzlich Bevollmächtigte, zu erſcheinen, ihre Forderungen und deren Vorzugs-Recht durch Vorlegung der beſitzenden Urkunden zu liquidiren, und ſich über einen gütlichen Vergleich ſo wie über die Güter-Pflegers-Aufſtellung zu erklären.

Diejenigen Gläubiger, welche ungehorſam ausbleiben, oder gar nicht erſcheinen, werden, wenn ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt ſind, am Ende der Verhandlung durch Ausſchluß-Beſcheid von der Maſſe abgewieſen.

Auch wird von den Nichterſcheinenden, ſowohl in Beziehung auf die Maſſe-Verwaltung, als auch rückſichtlich eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, angenommen, daß ſie der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten.

Den 25. März 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Neuffer.

Aalen. (Auswanderung.) Die ledige 28jährige Roſina Lutz, von Schechingen, wandert nach Nordamerika aus. Wegen der Anſprüche, die an ſie erhoben werden könnten, hat ſie in der Perſon ihres Bruders, des Söldners Georg Lutz von Schechingen, auf Jahresfriſt einen Bürgen geſtellt.

Den 30. März 1831.

Königl. Ober-Amt.
Baur.

Gründelhardt, Ober-Amtsgerichts Crailsheim. (Liegenſchafts- und Fahrniß-Verkauf.) Auf Anordnung des Königl. Ober-Amtsgerichts Crailsheim wird die Liegenſchaft des in Gant gekommenen Krämers, Friedrich Lebſanft, in Gründelhardt, beſtehend in:

Lehen-Gütern.

Dem 3ten Theil an einem zweiſtöckigten Wohnhauſe, am Ronnenberg, ſodann ⅞ Morgen 9 Ruthen Garten, der Berg-Garten; am Hauſe, ſammt den Waaren-Vorräthen und andern Fahrniß-Stücken,

am

Dienſtag den 26. April dieſes Jahres, Vormittags 8 Uhr,

in Gründelhardt, im öffentlichen Aufſtreich verkauft; wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß auswärtige mit legalen Vermögens-Zeugniſſen verſehen ſeyn müſſen, wenn ſie zum Kaufe zugelaſſen werden wollen.

Jaxtheim, den 23. März 1831.

Königl. Amts-Notariat
und
Gemeinde-Rath.
Weismann, Notar.

Apfelbach, Gerichts-Bezirks Mergentheim. (Bücher-Verkauf.) Aus der Verlaſſenſchaft des verſtorbenen Pfarrers Dürrlewanger, zu Apfelbach, wird am

Montag, den 18. April dieſes Jahres,

die vorhandene, aus beiläufig 790 Bänden und Heften beſtehende Bibliothek öffentlich verſteigert werden.

Der Inhalt der vorhandenen Werke iſt hauptſächlich: Dogmatik, Polemik, Moral, Aſcetik, Homiletik, Katechetik, Kirchengeſchichte, Liturgie, Philoſophie, Pädagogik, Philologie. Auch befinden ſich darunter die neuen Ueberſetzungen der griechiſchen und römiſchen Klaſſiker von Tafel, Oſiander und Schwab, einige ökonomiſche, mediziniſche, ſodann mehrere biographiſche, geſchichtliche und belletriſtiſche Werke, einige Reiſebeſchreibungen, ſo wie verſchiedene Schriften vermiſchten Inhalts.

Der Einband dieſer Bücher iſt größten Theils neu und übrigens durchaus in gutem Zuſtande.

Die reſp. Liebhaber werden nun zu dieſem Verkaufe hiedurch mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verhandlung an obigem Tage,

Vormittags 9 Uhr,

ihren Anfang nimmt, und daß übrigens der Katalog bei der unterzogenen Stelle täglich eingeſehen werden kann.

Weickersheim, den 23. März 1831.

Königl. Amts-Notariat.
Eckhardt.

Buch, Ober-Amts Ellwangen. (Gläubiger-Aufforderung.) Joſeph Walter, von Buch, hat ſein Gut aus freier Hand verkauft, und iſt willens außer Landes zu ziehen, weßhalb alle unbekannten Gläubiger des Walter aufgefordert werden, innerhalb 30 Tagen, von heute an, ihre Forderungen bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, indem ſie nach Verfluß dieſer Zeit nicht mehr berückſichtiget werden können.

Schwabsberg, den 30. März 1831.

Schultheiſſen-Amt.

Lipp.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Garten-Mehl-Verkauf.) Das Ruthard'ſche Garten-Mehl, als ſicheres Mittel zur Vertreibung der Erdflöhe und zugleich als Düngungs-Mittel, iſt bei mir angekommen.

Zu 1 □ Ruthe Gartenland wird 1 Pfund Mehl gebraucht, wovon das Pfund 2½ kr. koſtet.

Indem ich alle Gartenfreunde hierauf aufmerkſam mache, empfehle ich mich zur geneigten Abnahme.

J. A. Brandegger.

Ellwangen. (Anzeige.) Bei unterzeichneter Stelle liegen mehrere ſehr gute Informatio-Unterpfand-Scheine in Summen von 400 bis 1000 fl. zu 4½ Prozent für Kapitaliſten, welche auf ſolche Gelder anzuleihen geſonnen ſind, zur Einſicht bereit.

Allgemeines Kommiſſions-Bureau.

Ellwangen. (Klavier-Verkauf.) Zwei Klaviere, wovon das eine ſehr gut und ſchön iſt, ſtehen zum Verkaufe im

Allgemeinen Kommiſſions-Bureau.

Ellwangen. (Die Lotterie in Berlichingen bei Künzelsau betreffend.) Die bekannte Mühlen-Verlooſung, womit 1748 Geldgewinnſte im Betrag von 15000 fl. verbunden ſind, wird am 2. Mai dieſes Jahres öffentlich in Stuttgart vollzogen werden. Ganze Looſe á 4 fl. und Viertel Looſe á 1 fl. ſind noch zu haben bis 9. April bei

Karl Chriſtian Egelhaaf.

Bühlerthann, Ober-Amts Ellwangen. (Wirthſchafts-Verkauf.) Die Beſitzer der Sonnen-Wirthſchaft zu Bühlerthann gedenken ſolche am

Samstag den 23. April dieſes Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

im öffentlichen Aufſtreiche, entweder im Ganzen oder im Einzelnen, je nachdem ſich Liebhaber zeigen, zu veräuſſern.

Dieſe an der von Ellwangen nach Hall führenden Chauſſée, mitten im Orte gelegene, mit allen Gerechtigkeiten verſehene Schild-Wirthſchaft beſtehet in:

einem zweiſtöckigten maſſiven, mit Zimmern, Kammern, Fruchtboden und 3 guten Kellern wohleingerichteten Wirthſchafts-Gebäude,
einem Brauhauſe,
einer Scheuer mit Stallungen, und
einer Schmidte-Einrichtung mit vollſtändigem Handwerkszeug.

Dazu gehören:

der jährliche Bezug von 13 Klafter Haus-Brand-Holz,
eine Gemeinde-Gerechtigkeit,
8½ Morgen Aecker,
4½ Morgen Wieſen,
1 Morgen Garten,
1 Hopfen-Garten mit 1000 Stöck, und
werden neben vollſtändiger Einrichtung an Meubles, Betten, Weißzeug, Wirthſchafts- und Brauerei-Geräthſchaften in den Kauf gegeben:
4 Stück Rindvieh,
2 Schweine, und
ſämmtliches Bauern-Geſchirr.

Liebhaber, welche nähere Auskunft oder vorläufige Käufe abzuſchlieſſen wünſchen, belieben ſich an Bürgermeiſter Rieck in Abtsgmünd zu wenden.

Den 23. März 1831.

Anzeige von neu erschienenen Schriften.

In dem Verlage von J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, iſt erſchienen und in allen Buchhandlungen Deutſchlands zu haben:

M. Weiß, Stadt-Pfarrer in Ebingen,

Anſichten, Erfahrungen und Winke

auf dem Gebiete der praktiſchen Theologie und des Paſtoralweſens. In 8. 184 und VIII Seiten ſtark. Preis auf weiſſem Druck-Papier 48 kr.

Es wird zur Würdigung dieſer Schrift genügen, jene Worte hier anzuführen, die als ein kompetentes Urtheil hierüber gefällt wurden:

„Man ſieht es der vorliegenden Schrift auf jedem Blatte an, daß Erfahrung und Nachdenken, Kenntniß der „Menſchen und der Verhältniſſe, Gefühl eigenen Werthes ohne Prieſterſtolz, die Feder des Verfaſſers geführt ha„ben. Gewiß werden viele langjährige Diener der Kirche ihre eigenen Anſichten, ihre Erfahrungen, hier mehr aus„einandergeſetzt, mehr beſtimmt und klar dargelegt finden; insbeſondere aber iſt die Schrift angehenden und jün„geren Seelſorgern überhaupt zu empfehlen.“

J. A. Haßl's, Pfarrer und Schul-Inſpektor in Zöbingen,

Chriſtlicher Anblick der Natur.

Ein Chriſtenlehr- und Schul-Geſchenk für die liebe Jugend. In gr. 12. 162 Seiten ſtark. Preis auf weiſſem Druck Papier und in Umſchlag broſchirt 18 kr., gut gebunden 21 kr. Bei Abnahme in Partien von 12 Ex. wird 1, und bei 24 Ex. 3 als frei zugeſichert.

Nirgends findet man reichern Stoff für religiöſe Betrachtungen, als in der Natur. Der Verfaſſer wählt die bekannteſten Gegenſtände, und indem er bei jedem an eine wichtige Lehre erinnert, oder auf Chriſtus hinweiſ't, ſucht er den Sinn für Frömmigkeit zu wecken und zu beleben. — Die eingeſtreuten Gedichte gewähren eine angenehme Abwechslung. Das Büchlein iſt nicht nur für die Jugend, ſondern auch für Erwachſene, beſonders für den Bürger und Landmann von Intereſſe.

Erſtes Wörterbuch des angehenden Lateiners.

In 8. 96 Seiten ſtark. Preis auf weiſſem Druck-Papier 24 kr., gut gebunden 30 kr. In Partien bei Abnahme von wenigſtens 24 Ex. auf ein Mal à 18 kr., gut gebunden 24 kr.

Ein Vocabularium wird hier dargeboten, das nicht bloß eine Anzahl Wörter dem Gedächtniſſe zuführt, ſondern auch den Gebrauch eines gröſſeren etymologiſchen Wörterbuches, als deſſen Vorſchule es angeſehen werden kann, erleichtern ſoll. Der Anfang enthält 2 Tabellen über das Genus der Subſtantive und den Genitiv Pluralis der dritten Deklination.

Den Herren Pfarrern und Lehrern auf dem Lande, die in der lateiniſchen Sprache Unterricht ertheilen, und beſonders ſolchen Lehrern, welche Schüler zweier Abtheilungen zugleich zu unterrichten haben, wird dieſes Büchlein nicht unwillkommen ſeyn.

Vermiſchte Aufſätze.

Der Oſtermorgen.

Nicht Schmerz und finſtre Trauer waltet hier
An dieſem Grab auf bleich erhellten Auen;
Die Liebe ſchwingt ihr leuchtendes Panier
An dieſer Stätte durch des Todes Grauen.

Die Selbſtſucht ſiegte und der Gottmenſch ſank
Bedeckt mit Schmach, mit Hohn und Wunden nieder;
Hier, wo ſein heil'ges Blut die Erde trank,
Umſchloß ſie auch die Tod geweihten Glieder.

Er, der vom Himmel göttlich niederſtieg
Aus ſeiner Heimath ſel'gen Lichtgebieten,
Er duldete der Sünder Hohn, und ſchwieg! —
Aus tiefſtem Tod erſteh'n des Lebens Blüthen.

Den ſchwerſten Tod erlitt ſein göttlich Herz,
Wo Seelenqual und Körperſchmerz ſich einen;
Er, der geliebt noch bis zum Todesſchmerz,
Er ſtarb gehaßt, gekreuzigt von den Seinen!

Und Nacht umfloß mit ihrem Grabesflor
Die Lichtgeſtalt, zu der Verruchten Freude.
Da ſieh: der dritte Morgen glänzt empor;
Die Sonne kommt mit funkelndem Geſchmeide.

Doch, eine ſchön're Sonn' entſteigt der Nacht!
Dem Grab entſchwebt der Gott im Lichtgewande!
Zerriſſen iſt der Selbſtſucht alte Macht;
Die Liebe ſtarb, und brach des Todes Bande!

Louiſe Brachmann.

Inſeln, die aus dem Meere empor ſteigen.
(Fortſetzung)

Am 31. Julius rauchte und wallte das Meer an zwei verſchiedenen Orten nahe bei der Inſel, woſelbſt ſich das Waſſer in einem vollkommenen Kreis bewegte, und ganz das Anſehen von Oel hatte, das anfängt gelinde zu kochen. Dieß dauerte länger als einen Monat, während welcher Zeit man viele todte Fiſche auf dem Ufer von Santorini fand. In der Nacht vom 31. Julius auf den 1. Auguſt vernahm man einen dumpfen, hohlen Schall, als würden in der Ferne mehrere Kanonen abgefeuert, und ſogleich ſchoſſen Feuerflammen zu einer groſſen Höhe in die Luft, wo ſie plötzlich verſchwanden. Am folgenden Tage hörte man den nämlichen dumpfen Ton verſchiedene Male, und immer folgte auf ihn ein ſchwärzlicher Rauch, der Trotz dem friſchen Winde, der eben wehete, in Geſtalt einer Säule zu einer ungeheuren Höhe empor ſchoß, und vermuthlich bei Nacht ein feuriges Anſehen gehabt haben würde.

Am 7. Auguſt hörte man unterſchiedene Male einen Schall, wie wenn man groſſe Steine nach kurzen Zwiſchenräumen in einen tiefen Brunnen wirft. Nachdem dieſe Töne einige Tage gehört worden waren, folgten ihnen andere viel ſtärkere und lautere, die dem Donner ſo vollkommen glichen, daß man ſie kaum von drei oder vier wirklichen Donnerſchlägen, die ſich zur nämlichen Zeit ereigneten, zu unterſcheiden vermochte.

Am 21. Auguſt hatte ſich das Feuer und der Rauch ſehr beträchtlich vermindert; allein am nächſten Morgen brachen ſie wieder mit viel gröſſerer Wuth aus. Der Rauch war glühend und außerordentlich dick, und die Hitze dabei war ſo ſtark, daß rund um die Inſel her das Meer ſchrecklich dampfte und wallte.

In der Nacht entdeckte man, mit Hülfe eines Fernrohres, ſechzig kleine Oeffnungen

oder Trichter an dem höchſten Theile der Inſel, die alle die glänzendſten Flammen ausſchickten, und jenem das Anſehen eines ungeheuern Schmelzofens gaben; und auf der entgegen geſetzten Seite des groſſen Vulkans ſchienen ihrer eben ſo viel zu ſeyn.

Am Morgen des 23. Auguſts war die Inſel viel höher, als am vorher gehenden Tage, und ihre Breite hatte einen Zuwachs durch einen Felſenriff erhalten, welches ſich in der Nacht auf fünfzig Fuß hoch über das Waſſer empor gehoben hatte. Auch war das Meer wieder mit röthlichem Schaum bedeckt, der ſich immer zeigte, wenn die Inſel einen beträchtlichen Zuwachs erhielt, und ſo lange den unerträglichſten Geſtank verurſachte, bis er durch den Wind und die Bewegung der Wellen zertheilt und zerſtreuet wurde.

Am 5. September bahnte ſich das Feuer einen anderen Ausweg am äußerſten Ende der ſchwarzen Inſel, aus welcher es mehrere Tage lang hervor drang. Während dieſer Zeit wurde aus dem ungeheuern Feuerſchlunde der weiſſen Inſel wenig ausgeworfen; aber aus dieſer neuen Oeffnung ſah der erſtaunte Zuſchauer das Feuer zu drei verſchiedenen Malen bis zu einer ungeheuern Höhe empor ſchieſſen, und es glich jeder Zeit ungeheuren Raketen, die mit einem lebhaft glühenden Roth zum Himmel empor ſtiegen.

In der folgenden Nacht machte das unter dem Waſſer ſich befindende Feuer einen furchtbaren Lärmen, und gleich nachher ſchoſſen tauſend Feuerbüſchel in die Luft, und fielen dort zertheilt und zerſtreuet, gleich einem Stern-Regen, auf die Inſel herab, die ganz in Flammen geſetzt ſchien, und boten dem erſchrockenen Zuſchauer die furchtbarſte und zugleich die ſchönſte Illumination dar. Dieſem Natur-Feuerwerke folgte eine Art Luft-Erſcheinung, welche einige Zeit lang über dem Caſtelle von Skaro ſchwebte, und durch ihre Aehnlichkeit mit einem flammenden Schwerdte dazu beitrug, die Beſtürzung der Einwohner von Santorini zu vermehren.

Am 9. September vereinten ſich die weiſſe und ſchwarze Inſel mit einander; worauf das weſtliche Ende der Inſel täglich an Umfang zunahm. Es zeigten ſich jetzt nur noch vier Oeffnungen, aus welchen Flammen hervor drangen; aber dieß geſchah auch mit groſſer Heftigkeit, und ſie waren mit Lauten begleitet, die bald dem Tone einer groſſen Orgelpfeife, bald dem Heulen wilder Thiere glichen.

Am 12. September wurde das unterirdiſche Getöſe außerordentlich verſtärkt, ſo daß es noch nie weder ſo häufig, noch ſo furchtbar geweſen war, als an dieſem und dem folgenden Tage. Die unterirdiſchen Donnerſchläge, welche einer Geſammtlöſung des Geſchützes eines ganzen Heeres glichen, wiederholten ſich in vier und zwanzig Stunden zehn bis zwölf Mal, und unmittelbar nach jedem ſolchen Schlage warf der ungeheure Feuerofen groſſe glühende Steine aus, die bis auf eine groſſe Entfernung hin in's Meer ſtürzten. Auf dieſe Schläge folgte auch ſtets ein dicker Rauchauswurf, aus welchem Aſchenſchauer auf das Meer und die benachbarten Inſeln herab fielen.

Am 18. September fühlte man ein Erdbeben auf Santorini. Es that nur wenig Schaden; allein die brennende Inſel wurde während deſſelben bedeutend vergröſſert, und es brachen an mehreren Orten Feuer und Rauch aus. Die Schläge wurden furchtba-

rer als je, und mitten in einer dichten Rauchwolke, die einem Berge glich, wurden groſſe Felſenmaſſen, die theils wieder auf die Inſel zurück, theils in's Meer fielen, mit ſo lautem Krachen und ſo ſtarker Kraft empor geſchleudert, wie die Kugeln aus der Mündung der Kanonen. Eine der benachbarten kleinen Inſeln wurde ganz bedeckt mit dieſen glühenden Steinen, die, mit einer dünnen Schwefelkruſte überzogen, ein glänzendes Licht von ſich gaben, und nicht eher zu brennen aufhörten, bis jene verzehrt war.

Am 21. September folgten auf einen fürchterlichen unterirdiſchen Donnerſchlag ſehr ſtarke Blitze; und im nämlichen Augenblicke wurde die neue Inſel ſo erſchüttert, daß ein Theil des groſſen Feuerſchlundes einſtürzte, und groſſe, glühende Steinmaſſen bis zu einer Entfernung von zwei engliſchen Meilen und noch weiter fortgeſchleudert wurden. Dieß ſchien die letzte Anſtrengung des Vulkans geweſen zu ſeyn, um alle noch vorhandenen brennbaren Stoffe erſchöpft zu haben, weil einige Tage lang Alles völlig ruhig war; aber am 25. brach das Feuer mit noch ſtärkerer Wuth aus, und unter den Schlägen war einer ſo fürchterlich, daß ſich die Kirchen auf Santorini bald mit einer Menge Volks anfüllten, welches glaubte, daß jeder Augenblick ſein letzter ſeyn würde, und zugleich erlitten das Caſtell und die Stadt Skaro einen ſolchen Stoß, daß Thüren und Fenſter auſſprangen. Der Vulkan fuhr die ganze übrige Zeit des Jahres fort zu wüthen, und im Monate Januar 1708 warf der ungeheure Feuerſchlund, ohne einen einzigen Tag auszuſetzen, wenigſtens ein bis zwei Mal, gewöhnlich aber fünf bis ſechs Mal des Tages, Steine und Feuerflammen aus.

Am 10. Februar 1708 fühlte man des Morgens ein ziemlich ſtarkes Erdbeben auf Santorini, welches die Einwohner für einen Vorbothen gröſſerer Bewegungen auf der brennenden Inſel hielten. Auch hatten ſie ſich nicht getäuſcht; denn gleich darauf brach das Feuer und der Rauch in ungeheurer Menge hervor. Die donnerähnlichen Schläge verdoppelten ſich, und Alles gerieth in Schrecken und Beſtürzung; Feuer von erſtaunungswürdiger Gröſſe erhuben ſich bis zu einer groſſen Höhe über das Waſſer, und das Meer wüthete und kochte ſo ſehr, daß man darüber in die größte Angſt gerieth.

Unterirdiſches Brüllen wurde unaufhörlich vernommen, und bisweilen machte der groſſe Feuerſchlund in weniger als einer Viertelſtunde ſechs bis ſieben Auswürfe. Das Lärmen der häufigen Schläge, die Menge groſſer Steine, die faſt nach jeder Seite hinflogen, das Schwanken der Häuſer auf Santorini, und das Feuer, das jetzt am hellen Tage ſichtbar war, übertrafen Alles, was ſich bis jetzt zugetragen hatte, und bildeten eine über alle Beſchreibung furchtbare und ſchreckensvolle Scene.

(Der Beſchluß folgt.)

Charade.

Die Erſte iſt des Schmerzes Kind, der Freude
Und der Verwunderung. Am nächtlich dunkeln
Ewigen Kleide Gottes findet ihr
Die Zweite zahllos ſtrahlend ausgeſä't,
Und als der Hoheit und des Ruhmes Zeichen
Am Kleide auch des ſtaubgebornen Menſchen.
Das Ganze feiert hoch die Chriſtenheit;
Es hat die tiefſte, tröſtendſte Bedeutung.

Möllenbeck.

Auflöſung des Räthſels in Nro. 26. dieſes Blattes:

Der Oelberg.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 28. Mittwoch, den 6. April 1831.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Schulden-Liquidation.) In der Gantſache des Michael Reidle, ledig, von Weſthauſen, wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Vergleichs-Verſuche, am

Montag den 2. Mai dieſes Jahres,
Morgens 8 Uhr,

in dem Schlößle zu Weſthauſen vorgenommen.

Es werden deßwegen alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechts-Grunde Anſprüche an die Vermögens-Maſſe zu machen haben, ſo wie die Bürgen, aufgefordert, zu der benannten Zeit entweder in Perſon, oder durch geſetzlich Bevollmächtigte, zu erſcheinen, ihre Forderungen und deren Vorzugs-Recht durch Vorlegung der beſitzenden Urkunden zu liquidiren, und ſich über gütlichen Vergleich, ſo wie über die Güterpfleger-Aufſtellung zu erklären.

Diejenigen Gläubiger, welche nicht erſcheinen, werden, wenn ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt ſind, am Ende der Verhandlung durch Ausſchluß-Beſcheid von der Maſſe abgewieſen, und die bekannten, aber nicht erſcheinenden Gläubiger, werden den Beſchlüſſen anderer Gläubiger beitretend angenommen.

Den 30. März 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Ref. Mutſchler.

Ellwangen.

Ueberſicht der Brod-Preiſe im Monat April 1831.

Nro.	Namen der Bäcker.	Roggen-Brod zu 4 Pf kr.	Roggen-Brod zu 2 Pf kr.	Ein Kipfle zu 2 kr. wiegt Loth	Weißbrod zu 1 kr. wiegt Loth
1	Xaver Baur	10	5	24	7
2	Anton Diemer	10	5	26	7½
3	Joſeph Groß	9	4½	–	7
4	Joſeph Hirſch	10	5	24	7
5	Joſeph Hutter	10	5	24	7
6	Joſeph Melber	—	—	—	7
7	Anton Merz	10	5	25	7
8	Joſeph Petermann	10	5	23	7
9	Johann Rathgeb	10	5	2[illegible]	7
10	Joſeph Rathgeb	10	5	24	7
11	Georg Rau	10	5	24	7
12	Matthäus Reichherzer	10	5	24	7
13	Joſeph Schneider	10	5	24	7
14	Johann Silber	10	5	25	7
15	Kaſpar Zeller	10	5	25	7
16	Michael Zeller	10	5	24	7

Ellwangen. (Thor-Schluß.) Die Stadt-Thore in Ellwangen werden im Monat April um 8 Uhr geſchloſſen.

Den 6. April 1831.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Crailsheim. (Schulden-Liquidation.) In der Gantſache des Krämers, Friedrich Lebſanft, zu Gründelhardt, wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Vergleichs-Verſuche, am

Montag den 2. Mai dieſes Jahres,
Morgens 8 Uhr,

in dem Adler-Wirthshauſe daſelbſt vorgenommen.

Es werden deßwegen alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Anſprüche an die Vermögens-Maſſe zu machen haben, ſo wie die Bürgen, aufgefordert, zu der benannten Zeit entweder in Perſon, oder durch geſetzlich Bevollmächtigte, zu erſcheinen, ihre Forderungen und deren Vorzugs-Recht durch Vorlegung der beſitzenden Urkunden zu liquidiren, und ſich über einen gütlichen Vergleich ſo wie über die Güter-Pflegers-Aufſtellung zu erklären.

Diejenigen Gläubiger, welche ungehorſam ausbleiben, oder gar nicht erſcheinen, werden, wenn ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt ſind, am Ende der Verhandlung durch Ausſchluß-Beſcheid von der Maſſe abgewieſen.

Auch wird von den Nichterſcheinenden, ſowohl in Beziehung auf die Maſſe-Verwaltung, als auch rückſichtlich eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, angenommen, daß ſie der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten.

Den 25. März 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Neuffer.

Neubronn, Gerichts-Bezirks Aalen. (Diebſtahls-Anzeige.) Zwiſchen dem 24. und 27. März dieſes Jahres wurde den Bauern Jakob Sauter, Max Sauter und David Eßwein, ſämmtlich von Neubronn, je eine Pflugſäge von ihren auf dem Felde ſtehenden Pflügen entwendet.

Sämmtliche Juſtiz- und Polizei-Stellen werden erſucht, zu Entdeckung des noch unbekannten Thäters und Herbeiſchaffung des Geſtohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 2. April 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Steinhofer.

Zöbingen, Gerichts-Bezirks Ellwangen. (Aufruf.) Weiland Valentin Wurſtner, Handelsmann und Maurer-Meiſter dahier, iſt vor einem Jahre, und deſſen Wittwe vor 4 Wochen, mit Hinterlaſſung von vier minderjährigen Kindern geſtorben. Da nun die Verſtorbenen in weitläufigen Geſchäfts-Verbindungen ſtanden, ſo hat man zur Richtigſtellung der Verlaſſenſchafts-Theilung für nöthig erachtet, einen öffentlichen Aufruf an deren Schuldner und Gläubiger zu erlaſſen.

Es werden nun alle diejenigen, welche an gedachte Verlaſſenſchafts-Maſſe etwas ſchulden, oder zu fordern haben, hiermit aufgefordert, ihre Schuldigkeiten und resp. Forderungen binnen 3 Wochen unfehlbar zu berichtigen und einzugeben, und zwar Letztere mit Beweiß-Urkunden.

Den 2. April 1831.

Amts-Notariat und Waiſen-Gericht.
vidt Haagen, Amts-Notar.

Gründelhardt, Ober-Amtsgerichts Crailsheim. (Liegenſchafts- und Fahrniß-Verkauf.) Auf Anordnung des Königl. Ober-Amtsgerichts Crailsheim wird die Liegenſchaft des in Gant gekommenen Krämers, Friedrich Lebſanft, in Gründelhardt, beſtehend in:

Lehen-Gütern.

Dem 3ten Theil an einem zweiſtöckigten Wohnhauſe, am Nonnenberg, ſodann
¾ Morgen 9 Ruthen Garten, der Berg-Garten, am Hauſe, ſammt
den Waaren-Vorräthen und andern Fahrniß-Stücken,

am

Dienſtag den 26. April dieſes Jahres,
Vormittags 8 Uhr,

in Gründelhardt, im öffentlichen Aufſtreich verkauft; wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß auswärtige mit legalen Vermögens-Zeugniſſen verſehen ſeyn müſſen, wenn ſie zum Kaufe zugelaſſen werden wollen.

Jartheim, den 23. März 1831.

Königl. Amts-Notariat
und
Gemeinde-Rath.
Weismann, Notar.

Apfelbach, Gerichts-Bezirks Mergentheim. (Bücher-Verkauf.) Aus der Verlaſſenſchaft des verſtorbenen Pfarrers Dürrlewanger, zu Apfelbach, wird am

Montag, den 18. April dieſes Jahres,

die vorhandene, aus beiläufig 790 Bänden und Heften beſtehende Bibliothek öffentlich verſteigert werden.

Der Inhalt der vorhandenen Werke iſt hauptſächlich: Dogmatik, Polemik, Moral, Ascetik, Homiletik, Katechetik, Kirchengeſchichte, Liturgie, Philoſophie, Pädagogik, Philologie. Auch befinden ſich darunter die neuen Ueberſetzungen der griechiſchen und römiſchen Klaſſiker von Tafel, Oſiander und Schwab, einige ökonomiſche, medizinische, ſodann mehrere biographiſche, geſchichtliche und belletriſtiſche Werke, einige Reiſebeſchreibungen, ſo wie verſchiedene Schriften vermiſchten Inhalts.

Der Einband dieſer Bücher iſt größten Theils neu und übrigens durchaus in gutem Zuſtande.

Die resp. Liebhaber werden nun zu dieſem Verkaufe hiedurch mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verhandlung an obigem Tage,

Vormittags 9 Uhr,

ihren Anfang nimmt, und daß übrigens der Katalog bei der unterzogenen Stelle täglich eingeſehen werden kann.

Weickersheim, den 23. März 1831.

Königl. Amts-Notariat.

Erhardt.

Buch, Ober-Amts Ellwangen. (Gläubiger-Aufforderung.) Joſeph Walter, von Buch, hat ſein Gut aus freier Hand verkauft, und iſt willens außer Landes zu ziehen, weßhalb alle unbekannten Gläubiger des Walter aufgefordert werden, innerhalb 30 Tagen, von heute an, ihre Forderungen bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, indem ſie nach Verfluß dieſer Zeit nicht mehr berückſichtiget werden können.

Schwabsberg, den 30. März 1831.

Schultheißen-Amt.

Lipp.

Unterwilflingen, Gerichts-Bezirks Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Bei dem Unterzeichneten liegen von einer Pflegſchaft 400 fl. zum Ausleihen gegen geſetzliche Verſicherung und 5prozentige Verzinſung bereit.

Den 21. März 1831.

Schultheiß Nagler.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Das allgemeine Commiſſions-Bureau zeigt hiemit an, daß

a) das Loos Nro. 77 die Brillant-Ohren-Ringe gewonnen hat;

b) ein gefundener franzöſiſcher Schlüſſel niedergelegt wurde; und

c) ein Schreib-Pult zu kaufen geſucht wird.

Ellwangen. (Logis-Vermiethung.) Der Unterzeichnete hat von ſeinem in der Schloß-Vorſtadt neu erbauten Gebäude zu vermiethen, und könnte bis nächſte Jakobi bezogen werden:

a) die Bell-etage, welche 6 ineinanderführende heizbare Zimmer, (die noch tapezirt oder gemalt werden) und eine helle Küche mit Speiſe-Kammer enthält.

Hiezu:

Unter dem Dache 2 Kammern,

einen gewölbten groſſen Keller.

In der Scheuer neben dem Hauſe:

einen hellen Pferde-Stall mit 4 Ständen und gehörigen Platz zur Futterlage, auch Kutſchen-Remiſe;

ſodann in dem Garten, mit ſchönem Spring-Brunnen,

das zweiſtöckigte Gartenhaus, mit 2 dabei ſtehenden Lauben, und

die Hälfte von dem obern Theile des Gartens;

endlich:

Waſchküche und Platz zu der Holzlage.

b) in dem obern Theile des Hauſes:

2 ſchöne Zimmer, (wovon das gröſſere einen Ofen hat) die ſich für einen unverheuratheten Herrn eignen würden.

Die Liebhaber möchten ſich nun hinſichtlich des Mieth-Zinſes entweder an den Unterzeichneten, oder an Herrn Verwaltungs-Aktuar Fink wenden.

Den 4. April 1831.

Werk-Meiſter Walter.

Bühlerthann, Ober-Amts Ellwangen. (Wirthſchafts-Verkauf.) Die Beſitzer der Sonnen-Wirthſchaft zu Bühlerthann gedenken ſolche am

Samstag den 23. April dieſes Jahres, Nachmittags 1 Uhr,

im öffentlichen Aufſtreiche, entweder im Ganzen oder im Einzelnen, je nachdem ſich Liebhaber zeigen, zu veräuſſern.

Dieſe an der von Ellwangen nach Hall führenden Chauſée, mitten im Orte gelegene, mit allen Gerechtigkeiten verſehene Schild-Wirthſchaft beſtehet in:

einem zweiſtöckigten maſſiven, mit Zimmern, Kammern, Fruchtboden und 3 guten Kellern wohleingerichteten Wirthſchafts-Gebäude,
einem Brauhauſe,
einer Scheuer mit Stallungen, und
einer Schmidte-Einrichtung mit vollſtändigem Handwerkszeug.

Dazu gehören:

der jährliche Bezug von 13 Klafter Haus-Brand-Holz,
eine Gemeinde-Gerechtigkeit,
8½ Morgen Aecker,
4½ Morgen Wieſen,
1 Morgen Garten,
1 Hopfen-Garten mit 1000 Stück, und
werden neben vollſtändiger Einrichtung an Meubles, Betten, Weißzeug, Wirthſchafts- und Brauerei-Geräthſchaften in den Kauf gegeben:
4 Stück Rindvieh,
2 Schweine, und
ſämmtliches Bauern-Geſchirr.

Liebhaber, welche nähere Auskunft oder vorläufige Käufe abzuſchlieſſen wünſchen, belieben ſich an Bürgermeiſter Rieck in Abtsgmünd zu wenden.

Den 23. März 1831.

Abtsgmünd, Ober-Amts Aalen. (Haus-Verkauf.) Michael Beiswenger, Schuhmacher-Meiſter von hier, iſt geſonnen, ſein beſitzendes zweiſtöckigtes in gutem Zuſtande ſich befindliches Wohnhaus ſammt Scheuer und Vieh-Stallung am

Samstag den 23. April dieſes Jahres, Nachmittags 2 Uhr,

im Gaſthofe zum Adler dahier, aus freier Hand im öffentlichen Aufſtreiche zu verkaufen; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Wohnhaus täglich in Augenſchein genommen, und mit dem Beſitzer deſſelben Käufe abgeſchloſſen werden können.

Die Orts-Vorſteher werden erſucht, dieſes gefälligſt bekannt machen zu laſſen.

Den 29. März 1831.

Ellwangen. (Sopha wird zu miethen geſucht.) Ein in noch ganz gutem Zuſtande befindliches modernes Sopha wird um einen billigen Preis zu miethen geſucht. Nähere Auskunft giebt die Redaktion dieſes Blattes.

Den 5. April 1831.

D. Literariſche Anzeigen.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, iſt von neu erſchienenen Büchern und Muſikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Forſt- und Jagd-Zeitung, allgemeine, herausgegeben von St. Behlen, Königl. Bayer'ſchen Forſtmeiſter. Jahrgang 1831. 4. Frankfurt a. M. broſchirt der Jahrgang complet 8 fl. 24 kr.

Wedemann, W., Hundert Geſänge der Unſchuld, Tugend und Freude, mit Begleitung des Klaviers. Gutmüthlichen Kinderherzen gewidmet. Erſtes Heft. Dritte verbeſſerte Auflage. Quer-16. Ilmenau, 1831. broſchirt 1 fl.

Berichtigung.

Im vorigen Blatte, Seite 345 und 346, Zeile 4 von unten, ſoll es heiſſen: Der Anhang enthält, ſtatt: Der Anfang enthält.

Mit einer Literariſchen Beilage, Gemeinnützige und hiſtoriſche Schriften enthaltend.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 29. Samstag, den 9. April 1831.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Wilflingen, Ober-Amts Aalen. (Gebäude- und Güter-Verkauf.) Das Förſter-Haus in Wilflingen, ſo 2 heitzbare Stuben, 3 Kammern, eine Küche, Pferd- und Rindviehſtallungen, einen gewölbten Keller, dann im Anbau eine Scheuer enthält, ſoll mit dem dabei befindlichen Garten von 2¼ Viertel und den auf der Markung von Wilflingen liegenden 3 Morgen Aecker und Wieſen, am

Montag den 2. Mai dieſes Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Wirthshauſe zu Wilflingen im Aufſtreich verkauft werden.

Auswärtige Liebhaber haben ſich mit obrigkeitlich geſiegelten Vermögens-Zeugniſſen zu verſehen, es kann übrigens der größte Theil des Kauf-Schillings in Zielern bezahlt werden.

Den 8. April 1831.

Königl. Kameral-Amt Ellwangen.

Ellwangen. (Fiſch-Verkauf.) Das Ausfiſchen des hieſigen herrſchaftlichen untern Schloß-Brunnen-Weihers ſoll im Aufſtreich verkauft werden; wozu ſich daher die Liebhaber am

Dienſtag den 12. dieſes Monats,
Früh 10 Uhr,

in dem kameralamtlichen Geſchäfts-Zimmer einfinden wollen.

Den 8. April 1831.

Königl. Kameral-Amt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Jöbingen, Gerichts-Bezirks Ellwangen. (Aufruf.) Weiland Valentin Wurſtner, Handelsmann und Maurer-Meiſter dahier, iſt vor einem Jahre, und deſſen Wittwe vor 4 Wochen, mit Hinterlaſſung von vier minderjährigen Kindern geſtorben. Da nun die Verſtorbenen in weitläufigen Geſchäfts-Verbindungen ſtanden, ſo hat man zur Richtigſtellung der Verlaſſenſchafts-Theilung für nöthig erachtet, einen öffentlichen Aufruf an deren Schuldner und Gläubiger zu erlaſſen.

Es werden nun alle diejenigen, welche an gedachte Verlaſſenſchafts-Maſſe etwas ſchulden, oder zu fordern haben, hiermit aufgefordert, ihre Schuldigkeiten und resp. Forderungen binnen 3 Wochen unfehlbar zu berichtigen und einzugeben, und zwar Letztere mit Beweiß-Urkunden.

Den 2. April 1831.

Amts-Notariat und Waiſen-Gericht.
vidt. Haagen, Amts-Notar.

Erkenbrechtshauſen, Ober-Amts Crailsheim. (Frucht-Verkauf.) Da der am 21. Februar vorgegangene Verkauf der auf dem hieſigen Kaſten befindlichen Früchte, nämlich:

24 Schäffel Roggen,
6 „ „ Gerſte,
25 „ „ Dinkel, und
50 „ „ Haber,

die Genehmigung nicht erhalten hat, ſo werden ſolche am

Montag, den 18. dieſes Monats,

nochmals im öffentlichen Aufſtreich verkauft; wozu die Liebhaber eingeladen werden ſich

Nachmittags 2 Uhr

dahier einzufinden.

Den 5. April 1831.

Freiherrlich v. Seckendorf'ſches
Rent-Amt.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Empfehlung neu angekommener Meß-Waaren, Stroh-Hüte, beſonders auch Niederländer Tücher ꝛc. ꝛc.) Von letzter Frankfurter Meſſe habe ich verſchiedene neue Artikel in Seide, Wolle und Baumwolle erhalten, überhaupt iſt mein ſchon bekanntes Ellen- und Spezerei-Waaren-Lager durchaus vollſtändig aſſortirt. Beſonders kann ich, nebſt inländiſchen Tüchern, eine Partie ſchöne und gute Tücher, die ich aus berühmten rheinpreuſſiſchen Fabriken nächſten Mittwoch erwarte, ſehr empfehlen.

Ich werde mir jeder Zeit zur Pflicht machen, möglichſt billig zu verkaufen, und bitte um geneigte Abnahme ergebenſt.

Den 6. April 1831.

C. L. Egelhaaf.

Ellwangen. (Belohnung von 15 Gulden für die Einlieferung eines Hauſirers, oder ſogenannten Privat-Reiſenden.) Obgleich das Beſuchen der Privathäuſer mit Muſter-Karten, wie alles Hauſiren, bei Strafe verboten iſt, ſo findet es doch noch ſehr häufig ſtatt.

Es iſt, ſelbſt für Ununterrichtete, klar, daß man mit den nöthigen Kenntniſſen und Mitteln, für den Einkauf und Bezug von Waaren, hier die nämlichen Vortheile und Quellen benutzen kann, wie irgend wo in einer andern Stadt des Landes, und daß es alſo hier nur an Billigkeits-Sinn, oder reeler Handlungsweiſe fehlen müßte, wenn man nicht eben ſo billig und gut wie anderwärts ſich damit verſehen könnte. Es muß auch einleuchtend erſcheinen, daß Fabrikanten oder Tuchmacher, welche Abſatz in's Kleine ſuchen, weder im Stande, noch Willens ſeyn können, mit jenen gleich zu verkaufen, die, durch Billigkeit und Preiswürdigkeit ihrer Waaren, Auswege zum ſtückweiſen Verkauf haben.

Daß aber diejenigen Kaufleute und Fabrikanten, die ihren Verkehr nicht nur heimlich, und gegen ihre Ehre; ſondern auch noch mit bedeutenden Reiſe-Koſten-Aufwand, zu erpreſſen ſuchen, weder geneigt, noch im Stande ſind, mit andern reelen Kaufleuten gleichen Schritt zu halten, iſt natürlich, und auch vielfach bewieſen. Ohne Rückſicht auf ihr gemeines Weſen, das keinen Beweis von Reelität giebt, müſſen ſie doch wenigſtens ihre Reiſe-Koſten hinzuſchlagen, die auf einen Detail-Umſatz, im günſtigſten Falle, allein viel bedeutender ausfallen, als ein billiger Kaufmann im Ganzen Nutzen zu nehmen ſich erlaubt.

Auf jeden Fall müſſen alſo dergleichen Schleichhändler noch mehr in den Preiſen hintergehen, als jene die in gewiſſen Häuſern Muſter hinterlegen, worin man, angeblich gegen kleine Begünſtigungen, oder gar aus Gefälligkeit, im Geheimen für ſie agirt, denn es ſind alle dergleichen eben ſo gefährlich, wie alle andere Hauſirer mit Waaren, die bei jetzig allgemein ganz herabgeſetzten Preiſen, bekanntlich nur durch Täuſchungen, oder Abſatz an Kurzſichtige, ihren Erwerb finden. Hievon ſind die meiſten Conſumenten überzeugt, ſogar diejenigen, die Verhältniſſe, oder Meinungen halber, vorziehen, ihren Bedarf von außen kommen zu laſſen, wozu Jeder, durch Einforderung von Muſter und Preiſe, oder durch öffentliche Märkte, anſtändige und erlaubte Gelegenheit genug hat.

Dennoch ſind ſolche Unterhändler viel nachtheiliger, als jede andere rechtliche Concurrenz; ſie machen ihre Umtriebe gewöhnlich 4 bis 6 Wochen vor dem Eintritt einer Jahreszeit, die gewiſſen Bedarf bringt, und nehmen durch beſondere Anpreiſungen, Zudringlichkeit, Anſpruch auf Bekanntſchaften, oder ſonſtige Ränke, nicht nur einen groſſen Theil des gewöhnlichen Bedürfens in Beſtellung, ſondern veranlaſſen ſogar zu manchem Einkauf, an den man noch nicht entfernt gedacht hatte.

An vielen Orten des Landes hat man ſchon Gelegenheit gefunden, gegen ſolch achtbare, in neuerer Zeit unberufene Speculanten Exempel

zu ſtatuiren, die, wenn ſie der Schande halber auch nicht auf ein Mal vertreiben, ihnen doch wenigſtens für die Zukunft ihr Umherſchleichen, mit den Muſtern in den Taſchen, noch mehr erſchweren oder gefährlich machen.

Der wahre Geſchäftsmann wird gewiß jeder Zeit weit entfernt ſeyn, von Jemand nur die mindeſte Beſchränkung für den Einkauf ſeines Bedürfens zu verlangen; es giebt ja ſogar manche Gegenſtände, die man in einer Stadt nach Wunſch, in der andern nur in geringerer Auswahl, oder gar nicht haben kann.

So gleichgültig für den Geſchäftsmann jede Concurrenz iſt, die auf erlaubtem oder ſchicklichem Wege ausgeübt wird, indem er ihr zu entgegnen, oder zu entgehen weiß, ſo wenig kann man ihm verdenken, wenn er, bei Feſthaltung ſeiner billigen und redlichen Handlungs-Grundſätze, ſich gegen dergleichen Unfug auflehnt, denn er iſt ein offenbarer Diebſtahl gegen ſein, im Vertrauen auf die beſtehen ſollende Ordnung, aufgewendetes Kapital, Riſico, Mühe und Staats-Abgaben.

Da nun hier dieſer Unfug noch immer in vollem Maße erſchlichen wird, und ſehr ſchwer auf friſcher That darauf zu kommen iſt, weil die betreffenden Subjekte aus den ſchon erwähnten, und andern ähnlichen Gründen, ſich dennoch auffallender Verheimlichungen zu verſichern wiſſen, ſo ſetze ich hiemit auf die erſte Einlieferung, oder geeignete Anzeige vom Umhertreiben eines ſolchen Tuch-Reiſenden, 15 Gulden Belohnung aus, die ich zur Stelle bezahlen werde, wo die geſetzliche Strafe gegen denſelben verfügt ſeyn wird, und wobei ich noch weiter androhe, daß ich denſelben ohne Schonung der Perſon oder des Hauſes der handelnden Welt bekannt machen werde.

Den 8. April 1831.

C. F. Egelhaaf.

Ellwangen und Crailsheim. (Bleich-Empfehlung.) Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenſte Anzeige, daß bei gegenwärtiger günſtiger Witterung bereits auf ſeiner Bleiche der Anfang mit dem Auslegen aller Gattungen Bleich-Waaren gemacht wurde, und verſichert allen denjenigen, die ihn mit ihrem Zutrauen beehren, ganz reine, ſchöne, weiße und unbeſchädigte Waare zu liefern. Der Bleicher-Lohn iſt per Elle 2½ kr., bei Zwirn 5 kr. für den Schneller, und beim Garn detto 3 kr. zu bezahlen.

Mit dieſer Nachricht wird zugleich die Anzeige verbunden, daß für die Stadt und das Ober-Amt Crailsheim

Herr Friedrich Kuhn, Wegmeiſter in Crailsheim,

die Annahme der Bleichwaaren zur ſchnellen und ſicheren Beſorgung für meine Bleiche zu übernehmen die Güte haben wird.

Die von allen Seiten geäußerte Zufriedenheit in den vorigen Jahren in jeder Art und Weiſe mit den von dem Unterzeichneten beſorgten Bleichwaaren ſind für denſelben in eben dem Grade Veranlaſſung ſich dieſe Zufriedenheit noch mehr zu erwerben, als er auch die Hoffnung hegt, mit noch mehr Aufträgen erfreut zu werden; wozu er ſich beſtens empfiehlt.

Den 8. April 1831.

Anton Emer,
Bleich-Inhaber.

Ellwangen. (Haus und Garten zu vermiethen.) Ein dreiſtöckigtes Haus ſammt Garten, in der Schloß-Vorſtadt, iſt zu vermiethen, und kann bis nächſte Jakobi bezogen werden.

Den 8. März 1831.

Margaretha Maier,
verwittibte Schneider-Meiſterin,
wohnhaft in der Schloß-Vorſtadt.

Anzeige
von neuen amtlichen Druckſchriften.

Bei Joh. Evang. Schönbrod, Kanzlei-Buchdrucker und Buchhändler in Ellwangen, wurden von amtlichen Druckſchriften noch ferner in Vorrath gedruckt, ſo daß Beſtellungen darauf ſogleich expedirt werden können.

☞ Dieſe ſind ſämmtlich auf gutes Kanzlei-Papier groß Format abgedruckt.

Geſinde-Ordnung für die Kreis-Stadt Ellwangen. 8. broſchirt 6 kr.

Regiſter für die Beſchäl-Platte. Tabellen. Das Buch 27 kr., bei 5 Buch und mehr á 24 kr.

Sportel-Rechnungs-Tabellen, 2te Gattung; oder Tabellen zu Geſchäfts-Tagebücher für Gerichts-Notare, mit der Rubrik: Waiſenhaus-Gebühr. Das Buch einzeln 27 kr., bei 5 Buch á 24 kr.

Regiſter über das Klafter-Holz in den Kron-Domänen-Waldungen. Tabelle für die Königl. Forſt-Aemter. Das Buch 27 kr., bei 5 Buch á 24 kr.

Tabellen zu Verzeichniſſe der monatlich angefallenen Inventur- und Theilungs-Geſchäfte für Schultheiſſen-Aemter. Das Buch 27 kr., bei 5 Buch á 24 kr.

Vorweiſe für die Königl. Ober-Aemter. Das Buch, 2 Exemplare auf dem Bogen, 27 kr., bei 5 Buch und mehr á 24 kr.

Anzeige.

[Die Stempel-Schriften betreffend.]

Der Unterzeichnete beehrt ſich die Königl. Hochlöbl. Ober-Aemter und die Wohllöbl. Schultheiſſen-Aemter darauf aufmerkſam zu machen, daß derſelbe nunmehr ein bedeutendes Lager an Stempel-Schriften, als Reiſe-Päſſe, Vieh-Urkunden und Schaf-Urkunden, beſitzt, um jede Beſtellung hierauf ſogleich expediren zu können.

Bei Beſtellungen von Vieh-Urkunden und Schaf-Urkunden muß indeß ausdrücklich bemerkt werden, daß der Preis von 24 kr. per Bogen als geſtempelt nur dann ſtatt finden könne, wenn der Betrag bei der Beſtellung oder doch in den erſten 4 Wochen nach abgegebener Rechnung baar eingeſandt wird, außerdem nach Verlauf eines Monats der Preis per Bogen zu 15 kr. erhöht wird.

Bei den Reiſe-Päſſen, die auf ſchönes und ſtarkes Papier, das dem Zeichnungs-Papiere beinahe gleichkömmt, und äußerſt elegant abgedruckt ſind, findet von dem früheren Preis noch ein Abzug von 5 Prozent an der Stempel-Gebühr ſtatt.

Zu vielen gütigen Aufträgen empfiehlt ſich

Ellwangen, den 8. April 1831.

J. E. Schönbrod,
Kanzlei-Buchdrucker und Buchhändler.

Anzeige und Empfehlung.

Die von dem Unterzeichneten in Vorrath gedruckten amtlichen und anderen Druckſchriften, zuſammen 86 verſchiedene Gattungen, wovon der erſten Nummer des Kreisblattes von dieſem Jahre ein vollſtändiges Verzeichniß*) mit Angabe des Preiſes beigelegt wurde, iſt ſeither wie aus den vorhergehenden Anzeigen zu erſehen iſt, noch mehr ergänzt worden, ſo daß von jetzt an ohne Ausnahme jede Beſtellung, ſelbſt die Stempel-Schriften nicht ausgenommen, immer ſogleich expedirt werden kann.

Dieſes Lager, wozu allein ein Kapital von mehr als 1000 fl. disponibel bleibt, wird nicht nur immer vollſtändig erhalten, ſondern auch von Zeit zu Zeit durch neue noch vermehrt werden.

Hiemit nimmt nun der Unterzeichnete zugleich auch Veranlaſſung, ſeine Offizin zu ſonſtigen Aufträgen jeder Art beſtens zu empfehlen, wobei er zugleich bemerkt, daß ihn die Einrichtung derſelben und ſein ſtarkes Perſonal in den Stand ſetzt, hierin jedem billigen Wunſch zu entſprechen.

Ellwangen, den 8. April 1831.

J. E. Schönbrod,
Kanzlei-Buchdrucker und Buchhändler.

*) Dieſes Verzeichniß wird nächſtens auf's neue in 8. abgedruckt und den Behörden mitgetheilt werden.

Mit 2 Beilagen.

a) Anzeige der Mitglieder des Vereins für Erziehung der Verwahrloſung ausgeſetzter Kinder.

b) Anzeige von neu erſchienenen und ſonſtigen empfehlungswerthen Schriften der J. E. Schönbrod'ſchen Buchhandlung in Ellwangen.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 29. Samstag, den 9. April 1831.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Wilflingen, Ober-Amts Aalen. (Gebäude- und Güter-Verkauf.) Das Förſter-Haus in Wilflingen, ſo 2 heizbare Stuben, 3 Kammern, eine Küche, Pferd- und Rindviehſtallungen, einen gewölbten Keller, dann im Anbau eine Scheuer enthält, ſoll mit dem dabei befindlichen Garten von 2¼ Viertel und den auf der Markung von Wilflingen liegenden 3 Morgen Aecker und Wieſen, am

Montag den 2. Mai dieſes Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Wirthshauſe zu Wilflingen im Aufſtreich verkauft werden.

Auswärtige Liebhaber haben ſich mit obrigkeitlich geſiegelten Vermögens-Zeugniſſen zu verſehen, es kann übrigens der größte Theil des Kauf-Schillings in Zielern bezahlt werden.

Den 8. April 1831.

Königl. Kameral-Amt Ellwangen.

Ellwangen. (Fiſch-Verkauf.) Das Ausfiſchen des hieſigen herrſchaftlichen untern Schloß-Brunnen-Weihers ſoll im Aufſtreich verkauft werden; wozu ſich daher die Liebhaber am

Dienſtag den 12. dieſes Monats,
Früh 10 Uhr,

in dem kameralamtlichen Geſchäfts-Zimmer einfinden wollen.

Den 8. April 1831.

Königl. Kameral-Amt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Zöbingen, Gerichts-Bezirks Ellwangen. (Aufruf.) Weiland Valentin Warſtner, Handelsmann und Maurer-Meiſter dahier, iſt vor einem Jahre, und deſſen Wittwe vor 4 Wochen, mit Hinterlaſſung von vier minderjährigen Kindern geſtorben. Da nun die Verſtorbenen in weitläufigen Geſchäfts-Verbindungen ſtanden, ſo hat man zur Richtigſtellung der Verlaſſenſchafts-Theilung für nöthig erachtet, einen öffentlichen Aufruf an deren Schuldner und Gläubiger zu erlaſſen.

Es werden nun alle diejenigen, welche an gedachte Verlaſſenſchafts-Maſſe etwas ſchulden, oder zu fordern haben, hiermit aufgefordert, ihre Schuldigkeiten und resp. Forderungen binnen 3 Wochen unfehlbar zu berichtigen und einzugeben, und zwar Letztere mit Beweiß-Urkunden.

Den 2. April 1831.

Amts-Notariat und Waiſen-Gericht.
vidt. Haagen, Amts-Notar.

Erkenbrechtshauſen, Ober-Amts Crailsheim. (Frucht-Verkauf.) Da der am 11. Februar vorgegangene Verkauf der auf dem hieſigen Kaſten befindlichen Früchte, nämlich:

14 Schäffel Roggen,
6 „ „ Gerſte,
25 „ „ Dinkel, und
50 „ „ Haber,

die Genehmigung nicht erhalten hat, ſo werden ſolche am

Montag, den 18. dieſes Monats, nochmals im öffentlichen Aufſtreich verkauft; wozu die Liebhaber eingeladen werden ſich

Nachmittags 2 Uhr

dahier einzufinden.

Den 5. April 1831.

Freiherrlich v. Seckendorf'ſches Rent-Amt.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Empfehlung neu angekommener Meß-Waaren, Stroh-Hüte, beſonders auch Niederländer Tücher ꝛc. ꝛc.) Von letzter Frankfurter Meſſe habe ich verſchiedene neue Artikel in Seide, Wolle und Baumwolle erhalten, überhaupt iſt mein ſchon bekanntes Ellen- und Spezerei-Waaren-Lager durchaus vollſtändig aſſortirt. Beſonders kann ich, nebſt inländiſchen Tüchern, eine Partie ſchöne und gute Tücher, die ich aus berühmten rheinpreuſſiſchen Fabriken nächſten Mittwoch erwarte, ſehr empfehlen.

Ich werde mir jeder Zeit zur Pflicht machen, möglichſt billig zu verkaufen, und bitte um geneigte Abnahme ergebenſt.

Den 8. April 1831.

C. L. Egelhaaf.

Ellwangen. (Belohnung von 15 Gulden für die Einlieferung eines Hauſirers, oder ſogenannten Privat-Reiſenden.) Obgleich das Beſuchen der Privathäuſer mit Muſter-Karten, wie alles Hauſiren, bei Strafe verboten iſt, ſo findet es doch noch ſehr häufig ſtatt.

Es iſt, ſelbſt für Unkundige, klar, daß man mit den nöthigen Kenntniſſen und Mitteln, für den Einkauf und Bezug von Waaren, hier die nämlichen Vortheile und Quellen benutzen kann, wie irgend wo in einer andern Stadt des Landes, und daß es alſo hier nur an Billigkeits-Sinn, oder reeler Handlungsweiſe fehlen müßte, wenn man nicht eben ſo billig und gut wie anderwärts ſich damit verſehen könnte. Es muß auch einleuchtend erſcheinen, daß Fabrikanten oder Tuchmacher, welche Abſatz in's Kleine ſuchen, weder im Stande, noch Willens ſeyn können, mit jenen gleich zu verkaufen, die, durch Billigkeit und Preiswürdigkeit ihrer Waaren, Auswege zum ſtückweiſen Verkauf haben.

Daß aber diejenigen Kaufleute und Fabrikanten, die ihren Verkehr nicht nur heimlich, und gegen ihre Ehre, ſondern auch noch mit bedeutenden Reiſe-Koſten-Aufwand, zu expreſſen ſuchen, weder geneigt, noch im Stande ſind, mit andern reelen Kaufleuten gleichen Schritt zu halten, iſt natürlich, und auch vielfach bewieſen. Ohne Rückſicht auf ihr gemeines Weſen, das keinen Beweis von Rechtlichkeit giebt, müſſen ſie doch wenigſtens ihre Reiſe-Koſten hinzuſchlagen, die auf einen Detail-Umſatz, im günſtigſten Falle, allein viel bedeutender ausfallen, als ein billiger Kaufmann im Ganzen Nutzen zu nehmen ſich erlaubt.

Auf jeden Fall müſſen alſo dergleichen Schleichhändler noch mehr in den Preiſen hintergehen, als jene die in gewiſſen Häuſern Muſter hinterlegen, worin man, angeblich gegen kleine Begünſtigungen, oder gar aus Gefälligkeit, im Geheimen für ſie agirt, denn es ſind alle dergleichen eben ſo gefährlich, wie alle andere Hauſirer mit Waaren, die bei jetzig allgemein ganz herabgeſetzten Preiſen, bekanntlich nur durch Täuſchungen, oder Abſatz an Kurzſichtige, ihren Erwerb finden. Hievon ſind die meiſten Conſumenten überzeugt, ſogar diejenigen, die Verhältniſſe, oder Meinungen halber, vorziehen, ihren Bedarf von auſſen kommen zu laſſen, wozu Jeder, durch Einforderung von Muſter und Preiſe, oder durch öffentliche Märkte, anſtändige und erlaubte Gelegenheit genug hat.

Dennoch ſind ſolche Unterhändler viel nachtheiliger, als jede andere rechtliche Concurrenz; ſie machen ihre Umtriebe gewöhnlich 4 bis 6 Wochen vor dem Eintritt einer Jahreszeit, die gewiſſen Bedarf bringt, und nehmen durch beſondere Anpreiſungen, Zudringlichkeit, Anſpruch auf Bekanntſchaften, oder ſonſtige Ränke, nicht nur einen groſſen Theil des gewöhnlichen Bedürfens in Beſtellung, ſondern veranlaſſen ſogar zu manchem Einkauf, an den man noch nicht entfernt gedacht hatte.

An vielen Orten des Landes hat man ſchon Gelegenheit gefunden, gegen ſolch achtbare, in neuerer Zeit unberufene Speculanten Exempel

zu ſtatuiren, die, wenn ſie der Schande halber auch nicht auf ein Mal vertreiben, ihnen doch wenigſtens für die Zukunft ihr Umherſchleichen, mit den Muſtern in den Taſchen, noch mehr erſchweren oder gefährlich machen.

Der wahre Geſchäftsmann wird gewiß jeder Zeit weit entfernt ſeyn, von Jemand nur die mindeſte Beſchränkung für den Einkauf ſeines Bedürfens zu verlangen; es giebt ja ſogar manche Gegenſtände, die man in einer Stadt nach Wunſch, in der andern nur in geringerer Auswahl, oder gar nicht haben kann.

So gleichgültig für den Geſchäftsmann jede Concurrenz iſt, die auf erlaubtem oder ſchicklichem Wege ausgeübt wird, indem er ihr zu *entgegnen*, oder zu entgehen weiß, ſo wenig kann man ihm verdenken, wenn er, bei Feſthaltung ſeiner billigen und redlichen Handlungs-Grundſätze, ſich gegen dergleichen Unfug auflehnt, denn er iſt ein offenbarer Diebſtahl gegen ſein, im Vertrauen auf die beſtehen ſollende Ordnung, aufgewendetes Kapital, Riſico, Mühe und Staats-Abgaben.

Da nun hier dieſer Unfug noch immer in vollem Maße erſchlichen wird, und ſehr ſchwer auf friſcher That darauf zu kommen iſt, weil die betreffenden Subjekte aus den ſchon erwähnten, und andern ähnlichen Gründen, ſich dennoch auffallender Verheimlichungen zu verſichern wiſſen, ſo ſetze ich hiemit auf die erſte Einlieferung, oder geeignete Anzeige vom Umhertreiben eines ſolchen Tuch-Reiſenden, 15 Gulden Belohnung aus, die ich zur Stelle bezahlen werde, wo die geſetzliche Strafe gegen denſelben verfügt ſeyn wird, und wobei ich noch weiter androhe, daß ich denſelben ohne Schonung der Perſon oder des Hauſes der handelnden Welt bekannt machen werde.

Den 8. April 1831.

C. C. Egelhaaf.

Ellwangen und Crailsheim. (Bleich-Empfehlung.) Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenſte Anzeige, daß bei gegenwärtiger günſtiger Witterung bereits auf ſeiner Bleiche der Anfang mit dem Auslegen aller Gattungen Bleich-Waaren gemacht wurde, und verſichert allen denjenigen, die ihn mit ihrem Zutrauen beehren, ganz feine, ſchöne, weiße und unbeſchädigte Waare zu liefern. Der Bleicher-Lohn iſt per Elle 2½ kr., bei Zwirn 5 kr. für den Schneller, und beim Garn detto 5 kr. zu bezahlen.

Mit dieſer Nachricht wird zugleich die Anzeige verbunden, daß für die Stadt und das Ober-Amt Crailsheim

Herr Friedrich Kuhn, Wegmeiſter
in Crailsheim,

die Annahme der Bleichwaaren zur ſchnellen und ſichern Beſorgung für meine Bleiche zu übernehmen die Güte haben wird.

Die von allen Seiten geäußerte Zufriedenheit in den vorigen Jahren in jeder Art und Weiſe mit den von dem Unterzeichneten beſorgten Bleichwaaren ſind für denſelben in eben dem Grade Veranlaſſung ſich dieſe Zufriedenheit noch mehr zu erwerben, als er auch die Hoffnung hegt, mit noch mehr Aufträgen erfreut zu werden; wozu er ſich beſtens empfiehlt.

Den 8. April 1831.

Anton Emer,
Bleich-Inhaber.

Ellwangen. (Haus und Garten zu vermiethen.) Ein dreiſtöckigtes Haus ſammt Garten, in der Schloß-Vorſtadt, iſt zu vermiethen, und kann bis nächſte Jakobi bezogen werden.

Den 8. März 1831.

Margaretha Maier,
verwittibte Schneider-Meiſterin,
wohnhaft in der Schloß-Vorſtadt.

Anzeige
von neuen amtlichen Druckſchriften.

Bei Joh. Evang. Schönbrod, Kanzlei-Buchdrucker und Buchhändler in Ellwangen, wurden von amtlichen Druckſchriften noch ferner in Vorrath gedruckt, ſo daß Beſtellungen darauf ſogleich expedirt werden können:

☞ Dieſe ſind ſämmtlich auf gutes Kanzlei-Papier groß Format abgedruckt.

Geſinde-Ordnung für die Kreis-Stadt Ellwangen. 8. broſchirt 6 kr.

Regiſter für die Beſchäl-Platte. Tabellen. Das Buch 27 kr., bei 5 Buch und mehr á 24 kr.

Sportel-Rechnungs-Tabellen, ate Gattung; oder Tabellen zu Geſchäfts-Tagebücher für Gerichts-Notare, mit der Rubrik: Waiſenhaus-Gebühr. Das Buch einzeln 27 kr., bei 5 Buch á 24 kr.

Regiſter über das Klafter-Holz in den Kron-Domänen-Waldungen. Tabelle für die Königl. Forſt-Aemter. Das Buch 27 kr., bei 5 Buch á 24 kr.

Tabellen zu Verzeichniſſe der monatlich angefallenen Inventur- und Theilungs-Geſchäfte für Schultheiſſen-Aemter. Das Buch 27 kr., bei 5 Buch á 24 kr.

Vorweiſe für die Königl. Ober-Aemter. Das Buch, 2 Exemplare auf dem Bogen, 27 kr., bei 5 Buch und mehr á 24 kr.

Anzeige.

[Die Stempel-Schriften betreffend.]

Der Unterzeichnete beehrt ſich die Königl. Hochlöbl. Ober-Aemter und die Wohllöbl. Schultheiſſen-Aemter darauf aufmerkſam zu machen, daß derſelbe nunmehr ein bedeutendes Lager an Stempel-Schriften, als Reiſe-Päſſe, Vieh-Urkunden und Schaf-Urkunden, beſitzt, um jede Beſtellung hierauf ſogleich expediren zu können.

Bei Beſtellungen von Vieh-Urkunden und Schaf-Urkunden muß indeß ausdrücklich bemerkt werden, daß der Preis von 14 kr. per Bogen als geſtempelt nur dann ſtatt finden könne, wenn der Betrag bei der Beſtellung oder doch in den erſten 4 Wochen nach abgegebener Rechnung baar eingeſandt wird, auſſerdem nach Verlauf eines Monats der Preis per Bogen zu 15 kr. erhöht wird.

Bei den Reiſe-Päſſen, die auf ſchönes und ſtarkes Papier, das dem Zeichnungs-Papiere beinahe gleichkömmt, und äußerſt elegant abgedruckt ſind, findet von dem früheren Preis noch ein Abzug von 5 Prozent an der Stempel-Gebühr ſtatt.

Zu vielen gütigen Aufträgen empfiehlt ſich

Ellwangen, den 8. April 1831.

J. E. Schönbrod,
Kanzlei-Buchdrucker und Buchhändler.

Anzeige und Empfehlung.

Die von dem Unterzeichneten in Vorrath gedruckten amtlichen und anderen Druckſchriften, zuſammen 86 verſchiedene Gattungen, wovon der erſten Nummer des Kreisblattes von dieſem Jahre ein vollſtändiges Verzeichniß*) mit Angabe des Preiſes beigelegt wurde, iſt ſeither, wie aus den vorhergehenden Anzeigen zu erſehen iſt, noch mehr ergänzt worden, ſo daß von jetzt an ohne Ausnahme jede Beſtellung, ſelbſt die Stempel-Schriften nicht ausgenommen, immer ſogleich expedirt werden kann.

Dieſes Lager, wozu allein ein Kapital von mehr als 1000 fl. disponibel bleibt, wird nicht nur immer vollſtändig erhalten, ſondern auch von Zeit zu Zeit durch neue noch vermehrt werden.

Hiemit nimmt nun der Unterzeichnete zugleich auch Veranlaſſung, ſeine Offizin zu ſonſtigen Aufträgen jeder Art beſtens zu empfehlen, wobei er zugleich bemerkt, daß ihn die Einrichtung derſelben und ſein ſtarkes Perſonal in den Stand ſetzt, hierin jedem billigen Wunſch zu entſprechen.

Ellwangen, den 8. April 1831.

J. E. Schönbrod,
Kanzlei-Buchdrucker und Buchhändler.

*) Dieſes Verzeichniß wird nächſtens auf's neue in 8. abgedruckt und den Behörden mitgetheilt werden.

Mit 2 Beilagen.

1) Anzeige der Mitglieder des Vereins für Erziehung der Verwahrloſung ausgeſetzter Kinder.

2) Anzeige von neu erſchienenen und ſonſtigen empfehlungswerthen Schriften der J. E. Schönbrod'ſchen Buchhandlung in Ellwangen.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Bekanntmachung.

Der von dem Verein zu Erziehung der Verwahrloſung ausgeſetzter Kinder in der Marien-Pflege proviſoriſch ernannte Ausſchuß iſt in Gemäßheit des ihm bei der letztern Plenar-Verſammlung ertheilten Auftrags mit Vorlegung des Entwurfs einer Geſchäfts-Ordnung gefaßt.

Zur Berathung dieſes und mehrerer ſonſtigen wichtigen Gegenſtände der Anſtalt, ſo wie zu der Wahl des zu deren wirklicher Belebung und Beaufſichtigung in Thätigkeit zu tretenden Ausſchuſſes iſt eine Plenar-Verſammlung des Vereins erforderlich.

Es werden daher nicht nur die hienach benannten verehrlichen Vereins-Mitglieder, welche ihren Entſchluß, an den Berathungen über die Anſtalt Theil nehmen zu wollen, bereits erklärt haben, ſondern auch alle weitere Menſchenfreunde, welche zu gleichmäſſiger Theilnahme geneigt ſind, hiemit gebeten, ſich künftigen

Donnerſtag den 14. April dieſes Jahres,

Nachmittags um 2 Uhr,

in dem Lokal der hieſigen Leſegeſellſchaft (Museums)

gefälligſt einzufinden, hiermit aber beſonders der angelegentliche Wunſch und die Bitte verbunden, daß es auch den für den wohlthätigen Zweck der Anſtalt ſich intereſſirenden Frauen gefällig ſeyn möchte, hiebei zu erſcheinen, indem ihre menſchenfreundliche Mitwirkung hiezu ſo weſentlich und unerläßlich erſcheint.

Die bis jetzt bekannte berathende Vereins-Mitglieder ſind folgende:

Herr Ober-Juſtiz-Prokurator Becker.
— Profeſſor Bohnenberger nebſt Frau.
— Auguſt Brandegger.
— Ober-Juſtiz-Rath Freiherr v. Breitſchwerdt nebſt Frau.
— Ober-Amts-Arzt Doktor Bund nebſt Frau.
— Verwaltungs-Aktuar Deck.
— Philipp Diemer.
— Karl Chriſtian Egelhaaf.
— Auguſt Egelhaaf in Adelmannsfelden.
— Profeſſor Eidenbenz.

Herr Regierungs-Rath Eiſenlohr nebſt Frau.
— Joſeph Fröhlich.
— Ober-Juſtiz-Rath Gaupp nebſt Frau.
— Profeſſor Gebhardt.
— Kameral-Verwalter Geßler nebſt Frau.
— Joſeph Gröll.
— Pfarrer Haßl in Zöbingen.
— Ober-Juſtiz-Prokurator Härlin.
— Kaplan Herlikofer.

Herr Armen-Verwaltungs-Amts-Verweſer Högg.
— Präzeptor Högg.
— Ober-Präzeptor Jacker.
— Geiſtl. Verwaltungs-Amts-Verweſer Joannis.
— Michael Kaufmann.
— Schullehrer Keicher.
— Ober-Juſtiz-Aſſeſſor Freiherr v. Linden.
— Amts-Pfleger Meiſterlin.
— Apotheker Petermann.
— Kohlmeiſter Pfaff.
— Ober-Juſtiz-Sekretär Probſt.
— Stadt-Schultheiß Rettenmaier nebſt Frau.
— Johann Ritter.

Ober-Amtmann Sandberger nebſt Familie.
Herr Profeſſor Dr. Schabel.
— Regierungs-Sekretär Scholl.
— Schloß-Guts-Beſtänder Schmid.
— Buchhändler Schönbrod.
— Pupillen-Rath Schott.
— Ober-Juſtiz-Sekretär v. Schott.
— Johann Schumann.
— Pfarrer Sengle in Thannhauſen.
— Regierungs-Direktor Freiherr v. Soden nebſt Frau Gemahlin.
— Regierungs-Rath Stehle.
— Wagmeiſter Wagner.
— Dekan Weinſchenk.
— Seckler-Meiſter Wengert.
— Pfarr-Verweſer Zimmerle in Zippingen.

Ellwangen, den 7. April 1831.

Proviſoriſcher Ausſchuß
des Vereins für Erziehung der Verwahrloſung ausgeſetzter Kinder.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 30. Mittwoch, den 13. April 1831.

Verordnungen.

Crailsheim. (An ſämmtliche Unter-Aemter.) Da Zweifel darüber vorgekommen ſind, ob die Beſtimmungen des 11ten Edikts vom 18. November 1817, und des Geſetzes vom 13. September 1818, für die Eigenmachung von Fall-Lehen der unter der Aufſicht des Staats ſtehenden Körperſchaften und Stiftungen, insbeſondere auch auf die zu Kirchen-Pfründen gehörenden Fall-Lehen anzuwenden ſeyen? und da dieſe Frage von dem Königl. Geheimen-Rath bejahend entſchieden worden, und ſomit die Anwendbarkeit jener Beſtimmungen auf die Fall-Lehen der Kirchen-Pfründen ausgeſprochen iſt, ſo werden die gemeinſchaftl. Unter-Aemter zu ihrer Belehrung hievon in Kenntniß geſetzt.

Den 8. April 1831.

Königliches Gemeinſchaftliches Ober-Amt.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Schulden-Liquidation.) In der Gantſache des Michael Steible, ledig, von Weſthauſen, wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Vergleichs-Verſuche, am

Montag den 2. Mai dieſes Jahres,
Morgens 8 Uhr,

in dem Schlößle zu Weſthauſen vorgenommen.

Es werden deßwegen alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechts-Grunde Anſprüche an die Vermögens-Maſſe zu machen haben, ſo wie die Bürgen, aufgefordert, zu der benannten Zeit entweder in Perſon, oder durch geſetzlich Bevollmächtigte, zu erſcheinen, ihre Forderungen und deren Vorzugs-Recht durch Vorlegung der beſitzenden Urkunden zu liquidiren, und ſich über gütlichen Vergleich, ſo wie über die Güterpfleger-Aufſtellung zu erklären.

Diejenigen Gläubiger, welche nicht erſcheinen, werden, wenn ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt ſind, am Ende der Verhandlung durch Ausſchluß-Beſcheid von der Maſſe abgewieſen, und die bekannten, aber nicht erſcheinenden Gläubiger, werden den Beſchlüſſen anderer Gläubiger beitretend angenommen.

Den 30. März 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Ref. Mutſchler.

Ellwangen. (Brennholz-Verkauf.) Aus dem, nächſt dem hoſpital'ſchen Maierei-Gut Freihof bei Stödtle befindlichen Tannen-Wald werden in Folge höchſter Legitimation der Königl. Kreis-Regierung

400 Klafter Tannen-Holz,

welche ſämmtlich nach dem herrſchaftlichen Normal-Maaß aufgeſezt ſind, im öffentlichen Aufſtreich verkauft werden.

Zu Vornahme der Verkaufs-Verhandlung iſt

Dienſtag, der 3. Mai dieſes Jahres,

feſtgeſezt, wozu die Kaufs-Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß ſich dieſelben

Vormittags 9 Uhr

auf dem Freihof einzufinden haben.

Den 11. April 1831.

Hoſpital- und Armen-Verwaltung.

Geburts-, Traunngs- und Sterbefälle.

[Vom Monat März 1831.]

Katholiſche Stadt-Pfarrei.

Geboren: Den 27. Februar, Karl Oskar Franz Julius Jobſt Radolph Auguſt, Kind des Herrn Regierungs-Direktors, Freiherrn v. Soden.

Geboren: Den 4. März, Maria Anna, Kind des Johann Fuchs, Bauers in Hinterlengenberg. — Den 6., Maria Thereſia, Kind des Anton Emer, Bleichers dahier. — Den 9., Gottfried, Kind des Georg Trapp, Chirurgen dahier. — Den 13., Johann Alois, Kind der Franziska Braun, ledigen Standes in der Ziegelhütte auf dem Schönenberg. — Den 14., Joſeph Anton, Kind der Katharina Metſmann, ledigen Standes in Neunheim. — Den 16., Anton, Kind des Kaſpar Maier, Bauers in Allmannsweiler. — Den 17., Joſeph Johann, Kind der Katharina Althammer, ledigen Standes, auf dem Mittelhof. — Den 17., Maria Kreszentia, Kind des Georg Rieger in Rothenbach. — Den 19., Anton, Kind des Anton Haller, Schleifers, derZeit in Rothenbach. — Den 19., Joſeph, Kind der Barbara Kornbeck, ledigen Standes dahier. — Den 21., Maria Katharina, Kind der Maria Anna Althammer, ledigen Standes, auf dem Mittelhof. — Den 27., Maria Anna Franziska, Kind des Herrn Leonhard Holzinger, Ober-Juſtiz-Aſſeſſors dahier. — Den 30., Maria Katharina, Kind der Barbara Kollmannthaler, ledigen Standes dahier. — Den 30., Katharina, Kind des Anton Wecker, Taglöhners dahier. — Den 31., Maria, Kind des Joſeph Schilling, Gürtlers dahier.

Geſtorben: Den 3. März, Johann, Kind des Joſeph Stölzle, Bauers in Rattſtadt, 7 Wochen alt. — Den 4., Afra Gall, ledigen Standes dahier, 56 Jahre alt, am Schlagfluß. — Den 5., Philipp Rathgeb, ehemaliger Stern-Wirth dahier, 64 Jahre alt, an nervöſem Fieber. — Den 12., Joſeph Betzler, Bauer in Rindelbach, 67 Jahre alt. — Den 17., Johann Fuchs, Maurer in Rothenbach, 85 Jahre alt, an der Auszehrung. — Den 18., Johann Alois, Kind der Franziska Braun, ledigen Standes, auf dem Schönenberg, 14 Tage alt. — Den 19., Herr Joſeph Fiſcher, Stadt-Rath und Kronen-Wirth dahier, 58 Jahr und 11 Monate alt, an Leber-Verhärtung. — Den 25., Jakob, Kind der ledigen Thereſia Pfitzer in Allmannsweiler, 1 Jahr und 10 Monate alt, an Gichtern. — Den 26., Alois Rief, Schneider, ledigen Standes in Neunheim, 54 Jahre alt, an der Lungenſucht. — Den 27., Maria Merkle, ledigen Standes in Saverwang, 50 Jahre alt, am Schlagfluß. — Den 31., Michael, Kind des Kaſpar Schmid, Taglöhners auf den Schleifhäuslen, 7 Monate alt, an Zehrgichtern.

Geburts-, Traunngs- und Sterbefälle.

Vom Monat Januar bis März 1831.

Evangeliſche Stadt-Pfarrei.

Geboren: Den 11. Januar, Friedrich Eduard Guſtav, Kind des Oekonomen Guſtav Walz auf dem Schweizerhof. — Den 19. Januar, Marie Karoline, Kind des Regierungs-Reviſors Sixt Jakob Friedrich Schall dahier. — Den 27. Januar, ein todtgeborner Knabe des Fouriers Karl Friedrich Kachler, bei dem Bezirks-Kommando der Landjäger dahier. — Den 28. Januar, Guſtav Kranz, Kind des Finanz-Raths Karl Friedrich Wilhelm Huber dahier. — Den 3. Februar, Guſtav Wilhelm Julius, Kind des Verwaltungs-Aktuars Karl Friedrich Andreas Deck dahier. — Den 5. Februar, Johann Jakob, Kind des Gaſtwirths Johann Maximi-

lian Ulrich, in Schwabsberg. — Den 26. Februar, Agnes Karoline Erneſtine Helene, Kind des Weg-Inſpektors, Ober-Lieutenants Bäumlein dahier. — Den 15. März, Eva Roſina, Kind des Stations-Kommandanten der Landjäger Johann Georg Schäuffele dahier.

Getraut: Niemand.

Geſtorben: Den 17. Januar, Louiſe Albertine Wilhelmine, Kind des Ober-Juſtiz-Kanzelliſten Johann Georg Schenk dahier, 4 Monate alt, an Zahngichtern. — Den 9. Februar, Wilhelm Friedrich, Kind des Tuchmachers Traugott Friedrich Müller dahier, 6 Monate alt, an Zahngichtern. — Den 20. Februar, Johann Jakob, Kind des Gaſtwirths Johann Maximilian Ulrich in Schwabsberg, 15 Tage alt, an der Gelbſucht. — Den 5. März, Albrecht Ludwig Maximilian, Sohn des Freiherrn Karl Wilhelm Konſtantin v. Lyb, Kammerherrn und Ober-Juſtiz-Raths dahier, 5 Jahr und 4 Monate alt, an Entwicklungs-Krankheit.

Fremden-Anzeige.

[Vom 18. März bis 8. April 1831.]

Im goldenen Adler: Herr Kaufmann Vogel von Stuttgart. — Herr Kaufmann Neunhöfer von Künzelsau. — Herr Rittmeiſter v. Maſob aus Schleſien. — Frau Doktorin Eichhorn von Nürnberg. — Frau Gräfin v. Dürckheim, mit Dienerſchaft, von Eibach. — Herr Kaufmann Heckel von Heilbronn. — Herr Rittmeiſter v. Maskonitz von Laibach. — Herr Rent-Amtmann Wezel von Dürzbach. — Herr Kaufmann Seeger, und Herr Kaufmann Donner, von Stuttgart. — Herr Kaufmann Breitling von Kannſtatt. — Herr Kaufmann Plochmann von Bamberg. — Herr Kaufmann Fleiſchmann von Nürnberg. — Herr Kaufmann Köber von Stuttgart. — Herr Kaufmann Marz von Bamberg. — Herr Kaufmann Knippratt von Düren. — Herr Thaden, Student von Never im Oldenburg'ſchen. — Herr Kaufmann Meebold und Riecker, Herr Kameral-Verwalter Mutler, und Herr Werkmeiſter Sapper, von Heidenheim. — Herr Rentmeiſter Burger von Ballmertshofen. — Herr Hilfs-Beamter v. Fiſcher von Diſchingen. — Ein Maler der Akademie in München. — Herr Kaufmann Gaſpar von Calw. — Herr Handelsmann Kahn von Bronsbach. — Herr Kaufmann Lampſon von Aachen.

B. Der äuſſern Kreisbezirke.

Markt-Luſtenau, Ober-Amts Crailsheim. (Holz-Verkauf.) Aus den dieſſeitig gutsherrſchaftlichen Waldungen werden am

Montag, den 25. dieſes Monats,
65 Klafter Tannen-Holz,
1½ Klafter Buchen-Holz, und
12 tannene Sägblöcke,

im öffentlichen Aufſtreich verkauft, wozu Kaufs-Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß die Verkaufs-Verhandlung

Vormittags 9 Uhr,

in dem Waldtheil Stöcken angefangen, und im Buchholz beendigt werden wird.

Den 11. April 1831.

Freiherrlich v. Knöringen'ſche
Sequeſter-Vogtei.

Buch, Ober-Amts Ellwangen. (Gläubiger-Aufforderung.) Joſeph Walter, von Buch, hat ſein Gut aus freier Hand verkauft, und iſt willens auſſer Landes zu ziehen, weßhalb alle unbekannten Gläubiger des Walter aufgefordert werden, innerhalb 30 Tagen, von heute an, ihre Forderungen bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, indem ſie nach Verfluß dieſer Zeit nicht mehr berückſichtiget werden können.

Schwabsberg, den 30. März 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Lipp.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Logis-Vermiethung.) Der Unterzeichnete hat von ſeinem in der Schloß-Vorſtadt neu erbauten Gebäude zu vermiethen, und könnte bis nächſte Jakobi bezogen werden:

a) die Bell-etage, welche 6 ineinanderführende heitzbare Zimmer, (die noch tapezirt oder gemalt werden) und eine helle Küche mit Speiſe-Kammer enthält.

Hiezu:

Unter dem Dache 2 Kammern,
einen gewölbten groſſen Keller.

In der Scheuer neben dem Hauſe:
einen hellen Pferde-Stall mit 4 Ständen

und gehörigen Platz zur Fasserlage, auch Kutschen-Remiſe;

ſodann in dem Garten, mit ſchönem Spring-Brunnen,

das zweiſtöckigte Gartenhaus, mit 2 dabei ſtehenden Lauben, und

die Hälfte von dem obern Theile des Gartens;

endlich:

Waſchküche und Platz zu der Holzlage.

b) in dem obern Theile des Hauſes:

2 ſchöne Zimmer, (wovon das größere einen Ofen hat) die ſich für einen unverheuratheten Herrn eignen würden.

Die Liebhaber möchten ſich nun hinſichtlich des Mieth-Zinſes entweder an den Unterzeichneten, oder an Herrn Verwaltungs-Aktuar Finckh wenden.

Den 4. April 1831.

Werk-Meiſter Walter.

Schretzheim, Ober-Amts Ellwangen. (Verkauf einer Wirthſchaft mit Gütern.) Kaspar Zeller, von Schretzheim, iſt geſonnen ſeine Wirthſchaft zum Lamm, beſtehend in:

A) Dem Wirthſchafts-Gebäude, welches enthält: Die Wohnung mit dem Stadel ſammt Stallung und einer Branntweinbrennerei;

B) Güter:

19½ Morgen Aecker,
11 Tagwerk Wieſen,
6 Morgen Wald,
8 Morgen Almand, und
2½ Tagwerk Wurz- und Gras-Garten,
durchgängig Nürnberger Meß,

aus freier Hand zu verkaufen, und ladet daher die Liebhaber ein, ſich am

Mittwoch den 20. April dieſes Jahres,
Morgens 8 Uhr,

in dem Roſen-Wirthshauſe in Schretzheim einfinden zu wollen.

Zugleich wird hier noch angefügt, daß auch alle zu einer Wirthſchaft gehörigen Gegenſtände, als Tiſche, Stühle, Kannen, Gläſer ꝛc. in den Kauf gegeben werden.

Den 12. April 1831.

Abtsgmünd, Ober-Amts Aalen. (Haus-Verkauf.) Michael Beiswenger, Schuhmacher-Meiſter von hier, iſt geſonnen, ſein beſitzendes zweiſtöckigtes in gutem Zuſtande ſich befindliches Wohnhaus ſammt Scheuer und Viehſtallung am

Samstag den 23. April dieſes Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

im Gaſthofe zum Adler dahier, aus freier Hand im öffentlichen Aufſtreiche zu verkaufen; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Wohnhaus täglich in Augenſchein genommen, und mit dem Beſitzer deſſelben Käufe abgeſchloſſen werden können.

Die Orts-Vorſteher werden erſucht, dieſes gefälligſt bekannt machen zu laſſen.

Den 29. März 1831.

Saverwang, bei Ellwangen. (Saamen- und Schreiberei-Geſchäfts-Empfehlung.) Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum mache ich die Anzeige, daß ich hier eine Handlung ſowohl von Garten-, als Blumen-Saamen etablirt habe. Für ächte und friſche Waare garantire ich. Die Preiſe ſind äußerſt billig geſtellt. Indem ich mich nun zu gefälliger Abnahme beſtens empfehle, bemerke ich zugleich, daß Herr Buchhändler Schönbrod die Gefälligkeit gehabt hat, das Preis-Verzeichniß davon zu übernehmen, bei welchem ſolches eingeſehen und Beſtellungen darauf gegeben werden können, welche jedes Mal pünktlich den andern Tag beſorgt werden.

Neben dieſer Anzeige empfehle ich mich in Fertigung von Bittſchriften aller Art, ſo weit ſolche das Geſetz vom 25. Mai 1826 (Staats- und Reg. Blatt vom 29. Juni 1826 Nro. 29.) vorſchreibt, ſo wie in andern Schreiberei-Geſchäften beſtens.

Den 10. März 1831.

C. F. L. Sieglin.

Ellwangen. (Verkauf einer Wieſe.) Eine zweimähdige Wieſe, die 1 Tagwerk im Nürnberger Meß hält, an der Jaxt bei der Eich-Kapelle ſich befindet, und in einem vorzüglich guten Zuſtande iſt, ſoll am

Montag den 2. Mai dieſes Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthshauſe zu Rindelbach in öffentlichen Aufſtreich gebracht werden.

Kaufs-Liebhaber, die ſolche früher einſehen wollen, belieben ſich an den Bürgermeiſter in Rindelbach zu wenden.

Den 10. April 1831.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Es liegen 1500 Gulden zum Ausleihen, gegen 4½ prozentige Verzinſung und doppelte Verſicherung, bereit. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieſes Blattes.

Den 11. April 1831.

Ellwangen. (Anzeige.) Nächſten Samstag, Abends 7 Uhr, verſammelt ſich der Gewerb-Verein im Gaſthauſe zum Lamm, wozu, wegen mehrerer wichtiger Abſtimmungen, zu allgemeinem Beſuche einladet

Den 12. April 1831.

Der Vorſtand.

D. Literariſche Anzeigen.

Nachricht von beſonderem Intereſſe für Freunde der Geſchichte.

Auf nachſtehende anerkannt ausgezeichnete Werke, die, um eine gröſſere Verbreitung dabei zu erzielen, für eine kurze Zeit bedeutend im Preiſe herabgeſetzt ſind, nimmt die unterzeichnete Buchhandlung vorläufig Beſtellungen an:

Bilder-Bibel von Ewald. 25 Hefte. Früher 37 fl., jetzt zu 9 fl.

Bilder-Gallerie zum Converſations-Lexikon. Früher 22 fl., jetzt zu 15 fl.

Rotteck's Weltgeſchichte. Neueſte Auflage. 10 Bände. Früher 25 fl. 24 kr., jetzt zu 15 fl.

Beſtellungen hierauf können ſchnell beſorgt werden, und findet eben ſo wenig, wie bei anderen Büchern, keine Erhöhung im Preiſe für Porto ſtatt, die Aufträge werden ſich aber ſchnell erbeten, da nach einer kurzen Zeit der frühere Preis wieder eintreten wird.

Ellwangen, den 29. März 1831.

J. E. Schönbrod'ſche Buchhandlung.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, iſt von neu erſchienenen Büchern und Muſikalien rc. angekommen und zu haben:

Bibliothek merkwürdiger Criminal- und Rechtsfälle der älteren und neueren Zeiten und aller civiliſirten Völker. Für Leſer gebildeter Stände herausgegeben von Theodor v. Haupt und Dr. Fr. Heldmann. 1tes bis 3tes Bändchen. 8. Darmſtadt, (Ltc.) 1831. Das Bändchen broſchirt 1 fl. 12 kr.

Deſaga, M., Die Decimalrechnung in ihrer Anwendung auf die Rechnungs-Verhältniſſe des bürgerlichen Lebens für Schule und Haus. gr. 8. Heidelberg, (Oswld.) 1831. 24 kr.

Kunſtſtücke, verſchiedene ſeltſame und approbirte, aus den hinterlaſſenen Papieren des berühmten Amerikaners J. Philadelphia, zur angenehmen Unterhaltung Jung und Alt gewidmet. 2tes Heft. Mit Genehmigung hoher Cenſur-Behörde. 8. Ulm, (Ebr.) 1831. geheftet 6 kr.

Kübler, G. F., Sammlung mehrſtimmiger Geſänge für den Geſang-Unterricht in Schulen und andern Lehr-Anſtalten. Zweites Heft. 8. Stuttgart, 1829. 30 kr.

Literatur-Zeitung für Deutſchland's Volksſchullehrer; oder kritiſcher Quartalbericht von den neueſten literariſchen Erſcheinungen im Gebiete des Schul- und Erziehungsweſens; nebſt Abhandlungen und Aufſätzen. Herausgegeben von einer Geſellſchaft thüringen'ſcher Schulmänner. Dreizehnter Jahrgang 1831. 4 Hefte. 4. Ilmenau. broſchirt 3 fl. 36 kr.

Natur-Geſchichte, die, in getreuen Abbildungen. Achtzehntes Heft. Säugethiere. 4. Halberſtadt. broſchirt 24 kr.

Rieſenböck, Dr. Th., Erſte Grundlage der allgemeinen Geographie, nach der Faſſungskraft der Anfänger eingerichtet, nebſt einer kurzen Beſchreibung des Königreichs Bayern. Achte verbeſſerte Auflage. 8. Augsburg und Leipzig, (Jen. u. Stge.) 1831. 40 kr.

Nilſon, C. A., Sammlung belehrender Aufſätze aus dem Gebiete der bildenden Künſte mit angefügten biographiſchen Notizen von einigen merkwürdigen Künſtlern Augsburgs. Zum Unterrichte der Kunſtzöglinge und Vergnügen der Kenner, auch zu Vorleſungen auf Kunſtſchulen bearbeitet. 8. Augsburg und Leipzig, (Jen. u. Stge.) 1831. 2 fl. 12 kr.

Nach ein Mall. Katholiſche Geheimniß- und Sitten-Reden auf alle Sonn- und Feſttage des Jahres, ſammt einigen Gelegenheits-Predigten. Vom Verfaſſer der katholiſchen Homilien und Chriſtenlehren, einem alten Dorfpfarrer im Bisthume Augsburg. Zwei Bände. Vierter Jahrgang. Sonntäglicher Theil. Mit Gutheiſſung des hochwürdigſten Ordinariats Augsburg. 8. Donauwörth, (Lbbchhdlg.) 1831. 2 fl.

Ordnung der lateiniſchen Schulen und der Gymnaſien in dem Königreiche Bayern. 4. München, 1830. 12 kr.

Porträt Joſeph's II. Gezeichnet von Lebrecht Günther Förſter. Mit ſeinem Bruſtbilde. 8. Ilmenau, 1831. broſchirt 30 kr.

Poſt- und Reiſe-Karte, neueſte, von Deutſchland und den anliegenden Ländern, nach den neueſten und zuverläſſigſten Hilfsmitteln. 8. Nürnberg, (Schdr. u. Wgl.) 48 kr.

Preu, Dr. K., Was haben wir von der Cholera Morbus zu fürchten? Ein Verſuch, die aufgeſchreckten Völker zu beruhigen. Mit einem illuminirten Kärtchen. 8. Nürnberg, 1831. broſchirt 45 kr.

Rebau, H., Naturgeſchichte für die Jugend beiderlei Geſchlechts. 1ſtes Bändchen. Mit naturgetreuen Abbildungen. Auch unter dem Titel: Wiſſenſchaftliche Jugend-Bibliothek. Bearbeitet von einer Geſellſchaft Gelehrter. 3tes Bändchen. 8. Tübingen, (Br.) 1831. broſchirt 48 kr.

Taſchen-Bibliothek der neueſten Reiſen und Länder-Entdeckungen. Nach ausländiſchen Quellen und mit Original-Beiträgen herausgegeben von Gulda und Herrmann v. Meyer. Der Taſchen-Bibliothek von Chriſtian Aug. Fiſcher fünfter Jahrgang. 8. Frankfurt a. M., (Wlmns.) 1831. Der Jahrgang aus 12 Heften beſtehend, broſchirt 5 fl. 24 kr.

Weitzmann's, C., ſämmtliche Gedichte in reindeutſcher und ſchwäbiſcher Mundart. 3 Bändchen. Zweite Auflage. 12. Ludwigsburg, 1830. broſchirt 2 fl. 24 kr.

Berichtigung.

In der Bekanntmachung vom 7. dieſes Monats, die Marien-Pflege betreffend, ſoll es ſtatt
Regierungs-Sekretär Scholl, Regierungs-Reviſor Schall, und ſtatt
Wagmeiſter, Wegmeiſter Wagner heiſſen.

Ferner in Nro. 28. dieſes Blattes, Spalte 353, Zeile 28 von unten, ſtatt
Michael Reidle, Michael Steidle.

Vermiſchte Aufſätze.

Inſeln, die aus dem Meere empor ſteigen.

(Beſchluß von Nro. 27. dieſes Blattes.)

Der 15. April ward durch die Anzahl und Heftigkeit der unterirdiſchen Schläge und der Ausbrüche merkwürdig. Bei einem der letzteren wurden wohl hundert groſſe Steine im nämlichen Augenblicke hoch in die Luft geworfen, und fielen in einer Entfernung von zwei engliſchen Meilen wieder in's Meer herab. Von dieſem Tage an bis zum 22. Mai, der als der Geburtstag der neuen Inſel betrachtet werden kann, ging die Sache faſt auf gleiche Weiſe fort, von da an aber nahm das Feuer und der Rauch ſtufenweiſe ab, und die unterirdiſchen Donnerſchläge wurden minder fürchterlich.

Am 5. Julius 1709 miethete der Biſchof von Santorini mit mehreren Mönchen ein Boot, um die Inſel in der Nähe zu betrachten. Sie fuhren gerade auf dieſelbe zu, auf der Seite, wo das Meer nicht wallte, aber wo es ſehr dampfte. Als ſie innerhalb der Gränze dieſes Dampfes gekommen waren, fühlten ſie eine heimliche, ſtickende Gluth, und fanden das Waſſer ſehr heiß; ſie richteten ihre Fahrt nach dem Theile der Inſel hin, der am weiteſten von dem groſſen

Feuerſchlunde entfernt lag. Das Feuer, welches immerfort brannte, und das Kochen des Meeres, nöthigten ſie, einen groſſen Umweg zu machen; nichts deſto weniger fühlten ſie, daß die Luft um ſie her ſehr warm und ſchwül war.

Nachdem ſie die Inſel umfahren, und ſie von einer benachbarten Inſel ſorgfältig betrachtet hatten, ſchätzten ſie ſie 200 Fuß hoch, gegen 1 engliſche Meile breit und 5 engliſche Meilen im Umfange. Allein, da ſie ſich nicht ganz befriediget fühlten, beſchloſſen ſie eine Landung zu verſuchen, und ruderten nach einer Stelle zu, wo ſie weder Feuer noch Rauch gewahr wurden. Als ſie ſich aber der Inſel bis auf dreihundert Fuß genähert haben mochten, entlud ſich der groſſe Feuerſchlund mit ſeiner gewöhnlichen Wuth, und der Wind trieb einen ſo dichten Rauch und einen eben ſo heftigen Aſchenſchauer nach ihnen zu, daß ſie genöthiget waren, ihr Vorhaben aufzugeben. Als ſie ſich etwas weiter entfernt hatten, lieſſen ſie ihr Senkblei an einer Leine von fünf und neunzig Klaftern nieder; allein es war zu kurz, um den Grund zu erreichen. Bei ihrer Rückkehr nach Santorini bemerkten ſie, daß die Hitze des Waſſers den größten Theil des Peches, womit ihr Boot gekadert war, geſchmolzen hatte, und daß dieſes ganz leck geworden war.

Von dieſer Zeit bis zum 15. Auguſt dauerte das Feuer, der Rauch und das unterirdiſche Getöſe immer, wiewohl nicht mit ſo groſſer Heftigkeit, fort und es ſcheint, daß ſich die Inſel mehrere Jahre lang immer noch vergröſſerte, aber daß das Feuer und das unterirdiſche Getöſe ſich mehr legten. Die neueſte Nachricht, die wir über dieſe Inſel zu ſammeln im Stande geweſen ſind, rührt von einem neueren Reiſenden her, der im Jahr 1821 nicht allzuweit von ihr vorüber ſegelte.

Sie erſchien ihm wie eine ungeheuere Felſenmaſſe, war aber nicht bewohnt oder bebaut. Schon lange hätte ſie aufgehört zu brennen.

Nativitäten.

Für alle Monate des Jahres.

Monat April.

Ein Knäbchen in dieſem Monat geboren, ißt und trinkt wie andere Leute, hat etwas Anlage zur Korpulenz und wird ein Geſchäftsmann von altem Schrot und Korn. Es wird beliebt bei Jedermann und weiß beſonders den Mädchen zu gefallen, bei denen es, verſteht ſich, wenn ſie hübſch ſind, die Freundlichkeit ſelbſt wird. Aber Vorſicht vergißt es auch bei ihnen nicht und läßt die reiferen Jahre kommen, ehe es ſein Herz verſchenkt. Es ſtirbt im ſpäten Alter, — doch blos weil es ſeyn muß.

Ein Mädchen in dieſem Monat geboren, wird bei vielen ausgezeichneten Gaben ein Ausbund von Frömmigkeit und Beſcheidenheit. Es betrübt keinen Menſchen, ſich ſelbſt ausgenommen. Von Neckern hat es viel auszuſtehen. In der Ehe wird es ſehr glücklich, wenn — es an den rechten Mann kommt.

Räthſel.

Kennſt Du die Uhr, von zarten Stoffen
Iſt ſie gar wunderſam gefügt,
Dein Haſſen, Lieben, Fürchten, Hoffen,
Iſt's, womit ſie die Zeit beträgt;
Ein klarer Strom treibt ihre Räder,
Die Liebe lauſcht dem leiſen Schlag,
Und ahnet die geheime Feder,
Die oft den Himmel zeigen mag.
Noch deutet ſie nicht ſtets das Rechte,
Denn in des Augenblickes Mächte
Gab ſie der Meiſter prüfend hin,
Im Sturm der Zeit ſich aufzuzieh'n.

Schweitzerbart.

Auflöſung der Charade in Nro. 27. dieſes Blattes:

Oſtern.

Ueberſicht der Viktualien-Preiſe in den ſämmtlichen Ober-Aemtern des Jaxt-Kreiſes.

I. Brod-, Bier- und Fleiſch-Preiſe.

Namen der Ober-Amts-Orte.	Monat und Tag.	Brod. 4 Pf. Kernbrod kr.	1 Pf. Kernbrod kr.	4 Pf. halb weiß kr.	4 Pf. gemiſchtes kr.	4 Pf. Roggen- kr.	1 Pf. Roggen- kr.	Roggen-, 9 kr. Pf	Roggen-, 9 kr. Lth	Gemiſcht zu 3 kr. Pf	Gemiſcht zu 3 kr. Lth	Einkipf zu 1 kr. Lth	Weißbrod zu 1 kr. Lth	Bier. br. Lager- (die Maaß) kr	br. Winter- kr	weiſſes kr	Fleiſch. beſt. Ochſen- (das Pfund) kr	beſt. Rind- kr	Kuh- kr	Kalb- kr	Ham. Lam. kr	Schaf- kr	Kitz- kr	Schwein- kr
Aalen	März	—	2½	—	—	—	2	—	—	—	—	—	8½	—	6	—	7	6	5	6	6	6	5	9
Crailsheim	April	8½	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7½	—	6	4	7	8	6	5	—	—	—	8
Ellwangen	März	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	6	—	6	—	—	—	8
Gaildorf	24. März	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	7	6	—	6	4	—	—	8
Gerabronn	April	9½	2½	—	9	8	2	—	—	—	—	—	7½	—	—	—	7	6	4	—	—	6	—	8
Gmünd	April	10½	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	7	—	4	7	6	—	6	—	—	—	8
Hall	1. April	—	—	—	10½	—	—	—	—	—	—	—	6½	6	—	—	7	6	5	6	—	—	—	7
Heidenheim	28. März	10	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	8	—	6	3	8	6	—	5	—	—	—	8
Künzelsau	April	10	—	—	9	9	—	—	—	—	—	—	7½	6	—	—	7	6	4	6	—	—	—	7
Mergentheim	April	9	—	—	12	8½	2	—	—	—	—	—	8	—	—	—	7	6	—	6	—	—	—	7
Neresheim	24. März	12	3	—	—	10	2½	—	—	—	—	—	7	—	6	3	8	7	—	5	—	—	—	8
Oehringen	März	9	2½	—	8	8	2	—	—	—	—	—	8	—	—	—	7	6	5	6	—	—	—	7
Schorndorf	31. März	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—	—	—	7	6	—	6	—	—	—	8
Welzheim	31. März	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7½	6	—	4	6	6	—	5	—	—	—	8

II. Markts- und Handels-Preiſe.

Namen der Ober-Amts-Orte.	Monat und Tag.	Früchte. Roggen (das Simri) fl.	Roggen kr	Kernen fl.	Kernen kr	Dinkel kr	Gerſte kr	Haber kr	Erbſen fl.	Erbſen kr	Mehl. Mund- (das Simri) fl.	Mund- kr.	Schön- fl.	Schön- kr	Mittel- kr	Schmalz u. Butter ꝛc. Rinds- (das Pfund) kr.	Schweins- kr.	Butter kr.	Eier um 1 kr. Stück	die Maß Milch kr	Lichter ꝛc. gegoſſene (das Pfund) kr.	gezogene kr.	Unſchlitt roh kr.	ausgelaſſ. kr.	Seife kr.
Aalen	März	—	—	1	36	—	38	—	—	—	—	—	1	20	—	18	20	16	5	4	18	16	11	15	14
Crailsheim	April	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	24	1	12	44	—	—	—	—	4	18	16	12	—	14
Ellwangen	März	1	4	1	34	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	[illegible]
Gaildorf	24. März	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	18	16	5	4	18	16	13	[illegible]	—
Gerabronn	April	1	6	1	30	25	45	30	—	—	—	—	1	10	28	15	14	13	—	—	17	15	13	14	19
Gmünd	April	1	8	1	36	—	45	—	—	—	—	—	—	—	—	19	—	18	5	4	18	16	—	—	14
Hall	1. April	1	8	1	30	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	17	—	13	—	—	18	16	—	—	14
Heidenheim	28. März	—	56	1	23	—	49	23	—	—	—	—	—	—	—	17	—	13	4	6	18	16	12	—	14
Künzelsau	April	1	12	1	24	—	45	—	—	—	—	—	—	—	—	16	16	10	4	7	—	15	15	[illegible]	16
Mergentheim	April	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	16	12	[illegible]	13
Neresheim	24. März	—	—	—	—	—	35	20	—	—	—	—	—	—	—	16	—	13	4	6	20	18	—	—	14
Oehringen	März	1	12	1	24	—	40	28	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	15	12	16	16
Schorndorf	31. März	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	16	—	—	18
Welzheim	31. März	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	18	—	—	[illegible]

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Würtembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 31. Samstag, den 16. April 1831.

Verordnungen.

Ellwangen. (An die Gemeinde- und Stiftungs-Räthe.) Durch die Verordnung vom 20. März 1810 (Reg. Blatt Seite 94) und vom 5. September 1812 (Reg. Blatt Seite 441) ſind wegen der Fällung des eigenen Bau- und Brennholzes in den Waldungen des Staats, der Gemeinden und Stiftungen, Vorſchriften ertheilt worden, welche die Befriedigung des inländiſchen Bedürfniſſes der Gerber-Rinde zum Gegenſtand haben.

Da nun Seine Königliche Majeſtät aus Anlaß der Beſchwerden mehrerer Rothgerber-Zünfte über die häufig mangelhafte Erfüllung jener Vorſchriften befohlen haben, daß deren genaue Befolgung ſowohl dem Staats-Forſt-Perſonal, als den Adminiſtrationen der Gemeinde- und Stiftungs-Waldungen, neuerlich eingeſchärft werden ſoll, ſo wird den betreffenden Gemeinde- und Stiftungs-Räthen aufgegeben, jenen Verordnungen genau nachzukommen.

Den 15. April 1831.

Königliches Ober-Amt.

Crailsheim. (An ſämmtliche Vorſteher.) In Betreff der Wiedergeſtattung des früheren Gebühren-Bezugs der Stadt- und Gemeinde-Raths-Mitglieder von Rug-Gerichten, Abhören und Aemter-Erſetzungen iſt folgende allerhöchſte Entſchlieſſung erfolgt.

Von den Aemter-Erſetzungen könne den Mitgliedern der Stadt- und Gemeinde-Räthe ſo wenig, als von Ruggerichten und Rechnungs-Abhören, die Anrechnung einer Gebühr geſtattet werden, da die dießfallſigen Verhandlungen in ordentlichen Gemeinde-Raths-Sitzungen ſtatt finden, wofür die einzelnen Mitglieder der Stadt- und Gemeinde-Räthe nach dem hinſichtlich der Abhören und Ruggerichte ſchon unterm 30. Juni 1825 erlaſſenem Miniſterial-Dekret ſo wenig als von andern Gemeinde-Raths-Sitzungen eine Gebühr anzuſprechen haben.

Eine Ausnahme hievon könne bei den Aemter-Erſetzungen nach Analogie der Beſtimmungen des §. 1. der Königl. Verordnung vom 11. März 1822, die Erläuterungen einzelner Beſtimmungen des Verwaltungs-Edikts für die Gemeinden, Ober-Aemter und Stiftungen betreffend, nur bei den vor Vollziehung des erſten Edikts vom 31. Dezember 1818 beſtellten Mitglieder der Stadt- und Gemeinde-Räthe ſtatt finden, welche die früher geſetzmäſſigen Gebühren hiefür auch ferner und bis zu ihrem Abtritte beziehen dürfen, da die Aemter-Erſetzungen früher gleichfalls in ordentlichen Gemeinde-Raths-Sitzungen (und nicht wie die Rechnungs-Abhören und Ruggerichte vor beſondern Deputationen) ſtatt fanden, deſſen ungeachtet aber den damaligen Gemeinde-Räthen die kommunordnungsmäſſige Taggebühr bei Aemter-Erſetzungen geſtattet war. Auf die vor Vollziehung des erſten Edikts vom 31. Dezember 1818 angeſtellt geweſenen erſten Orts-Vorſteher finde übrigens dieſe Ausnahme nach den Beſtimmungen des §. 13. des Verwaltungs-Edikts keine Anwendung, vielmehr habe bei denſelben, in ſo ferne es noch nicht geſchehen ſeyn ſollte, eine neue Beſoldungs-Regulirung einzutreten.

Den 8. April 1831.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Schulden-Liquidation.) In der Gantſache des Michael Steiple, ledig, von Weſthauſen, wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Vergleichs-Verſuche, am

Montag den 2. Mai dieſes Jahres,
Morgens 8 Uhr,

in dem Schlößle zu Weſthauſen vorgenommen.

Es werden deßwegen alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechts-Grunde Anſprüche an die Vermögens-Maſſe zu machen haben, ſo wie die Bürgen, aufgefordert, zu der benannten Zeit entweder in Perſon, oder durch geſetzlich Bevollmächtigte, zu erſcheinen, ihre Forderungen und deren Vorzugs-Recht durch Vorlegung der beſitzenden Urkunden zu liquidiren, und ſich über gütlichen Vergleich, ſo wie über die Güterpfleger-Aufſtellung zu erklären.

Diejenigen Gläubiger, welche nicht erſcheinen, werden, wenn ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt ſind, am Ende der Verhandlung durch Ausſchluß-Beſcheid von der Maſſe abgewieſen, und die bekannten, aber nicht erſcheinenden Gläubiger, werden den Beſchlüſſen anderer Gläubiger beitretend angenommen.

Den 30. März 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Ref. Mutſchler.

Wilflingen, Ober-Amts Aalen. (Gebäude- und Güter-Verkauf.) Das Förſter-Haus in Wilflingen, ſo 2 heitzbare Stuben, 3 Kammern, eine Küche, Pferd- und Rindviehſtallungen, einen gewölbten Keller, dann im Anbau eine Scheuer enthält, ſoll mit dem dabei befindlichen Garten von 2½ Viertel und den auf der Markung von Wilflingen liegenden 3 Morgen Aecker und Wieſen, am

Montag den 2. Mai dieſes Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Wirthshauſe zu Wilflingen im Aufſtreich verkauft werden.

Auswärtige Liebhaber haben ſich mit obrigkeitlich geſiegelten Vermögens-Zeugniſſen zu verſehen, es kann übrigens der gröſte Theil des Kauf-Schillings in Zielern bezahlt werden.

Den 8. April 1831.

Königl. Kameral-Amt Ellwangen.

Ellwangen. (Brennholz-Verkauf.) Aus dem, nächſt dem hoſpital'ſchen Maierei-Gut Freihof bei Stödtle befindlichen Tannen-Wald werden in Folge höchſter Legitimation der Königl. Kreis-Regierung

400 Klaſter Tannen-Holz,

welche ſämmtlich nach dem herrſchaftlichen Normal-Maaß aufgeſezt ſind, im öffentlichen Aufſtreich verkauft werden.

Zu Vornahme der Verkaufs-Verhandlung iſt

Dienſtag, der 3. Mai dieſes Jahres,

feſtgeſezt, wozu die Kaufs-Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß ſich dieſelben

Vormittags 9 Uhr

auf dem Freihof einzufinden haben.

Den 11. April 1831.

Hoſpital- und Armen-Verwaltung.

Ellwangen. (Früchten-Verkauf.) Bei der unterzeichneten Stelle werden am

Samstag den 23. dieſes Monats,

Nachmittags 2 Uhr,

41 Schäffel Roggen,
98 „ „ Dinkel,
23 „ „ Gerſte, und
193 „ „ Haber,
} vom Jahrgang 1830,

im öffentlichen Aufſtreich mit Genehmigungs-Vorbehalt verkauft; wozu Kaufs-Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Den 14. April 1831.

Armen-Verwaltung.

Fremden-Anzeige.

[Vom 1. bis 15. April.]

Im ſchwarzen Adler zur Poſt: Herr Pfarrer Kammerer Sengle von Thannhauſen. — Herr Student Leibfarth und Herr Repetent Kapf von Tübingen. — Herr Oekonom Schott von Stuttgart. — Herr Kaufmann Gullini von Augsburg. — Herr Saint George von München. — Herr Eiſenmann und Knecht von Moßbach. —

B. Der äußern Kreisbezirke.

Neresheim. (Diebſtahls-Anzeige.) Dem Johann Adam Enßlin, Weißgerber zu Bopfingen, wurden in der Zeit vom 20. — 25. vorigen Monats folgende Gegenſtände entwendet, als:

16 Stück Kronen-Thaler . . 43 fl. 12 kr.
An Sechſern und Groſchen . 8 „ 48 „
Und
30 — 40 Ellen Leinwand, à 18 kr. 9 „ — „

Indem man hiermit dieſen Diebſtahl zur öffentlichen Kenntniß bringt, bittet man, nach dem Thäter ſowohl, als nach dem Geſtohlenen zu fahnden, und etwa ſich ergebende Anzeigen ſogleich hieher mitzutheilen.

Den 12. April 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
A. V. Majer.

Zöbingen, Gerichts-Bezirks Ellwangen. (Aufruf.) Weiland Valentin Wurſtner, Handelsmann und Maurer-Meiſter dahier, iſt vor einem Jahre, und deſſen Wittwe vor 4 Wochen, mit Hinterlaſſung von vier minderjährigen Kindern geſtorben. Da nun die Verſtorbenen in weitläufigen Geſchäfts-Verbindungen ſtanden, ſo hat man zur Richtigſtellung der Verlaſſenſchafts-Theilung für nöthig erachtet, einen öffentlichen Aufruf an deren Schuldner und Gläubiger zu erlaſſen.

Es werden nun alle diejenigen, welche an gedachte Verlaſſenſchafts-Maſſe etwas ſchulden, oder zu fordern haben, hiermit aufgefordert, ihre Schuldigkeiten und resp. Forderungen binnen 3 Wochen unfehlbar zu berichtigen und einzugeben, und zwar Leztere mit Beweiß-Urkunden.

Den 2. April 1831.

Amts-Notariat und Waiſen-Gericht,
vidt. Haagen, Amts-Notar.

Zöbingen, Gerichts-Bezirks Ellwangen. (Wirthſchafts- ꝛc. Verpachtung.) Da auf den Pacht des den Valentin Wurſtner'ſchen Kindern dahier zuſtehenden Hauſes, worauf die Wirthſchafts- und Krämerei-Gerechtigkeit ruht, nebſt dazu gehörigen Kuchen-Garten, $\frac{2}{16}$ Morgen Acker, und 3 Tagwerk $\frac{1}{2}$ Viertel Wieſen, ein Nachgebot von 5 fl. geſchah, ſo daß jezt die Pacht-Summe dieſer Objekte auf 235 fl. ſteht, ſo wird unter Zugrundlegung dieſes Angebots am

Montag, den 9. Mai dieſes Jahres,

eine wiederholte Pacht-Aufſtreichs-Verhandlung vorgenommen.

Die Pacht-Liebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, ſich an gedachtem Tage,

Vormittags 8 Uhr,

in der Wurſtner'ſchen Behauſung dahier, mit Prädikats- und Vermögens-Zeugniſſen verſehen, einzufinden, in welchen enthalten ſeyn muß, daß ſie im Stande ſind, eine Kaution von 300 fl. einzulegen.

Den 9. April 1831.

Amts-Notariat und Waiſen-Gericht.
vidt. Haagen, Amts-Notar.

Markt-Luſtenau, Ober-Amts Crailsheim. (Holz-Verkauf.) Aus den dießſeitig gutsherrſchaftlichen Waldungen werden am

Montag, den 25. dieſes Monats,

65 Klafter Tannen-Holz,
4½ Klafter Buchen-Holz, und
12 tannene Sägblöcke,

im öffentlichen Aufſtreich verkauft, wozu Kaufs-Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß die Verkaufs-Verhandlung

Vormittags 9 Uhr,

in dem Waldtheil Stöcken angefangen, und im Nußholz beendigt werden wird.

Den 11. April 1831.

Freiherrlich v. Andringen'ſche
Sequeſter-Vogtei.

Erlenbrechtshauſen, Ober-Amts Crailsheim. (Frucht-Verkauf.) Da der am 21. Februar vorgegangene Verkauf der auf dem hieſigen Kaſten befindlichen Früchte, nämlich:

14 Schäffel Roggen,
6 „ „ Gerſte,
25 „ „ Dinkel, und
60 „ „ Haber,

die Genehmigung nicht erhalten hat, ſo werden ſolche am

Montag, den 18. dieſes Monats,

nochmals im öffentlichen Aufſtreich verkauft; wozu die Liebhaber eingeladen werden ſich

Nachmittags 2 Uhr

dahier einzufinden.

Den 5. April 1831.

Freiherrlich v. Seckendorf'ſches
Rent-Amt.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen und Crailsheim. (Bleich-Empfehlung.) Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenſte Anzeige, daß bei gegenwärtiger günſtiger Witterung bereits auf ſeiner Bleiche der Anfang mit dem Auslegen aller Gattungen Bleich-Waaren gemacht wurde, und verſichert allen denjenigen, die ihn mit ihrem Zutrauen beehren, ganz reine, ſchöne, weiſſe und unbeſchädigte Waare zu liefern. Der Bleicher-Lohn iſt per Elle 2½ kr., bei Zwirn 5 kr. für den Schneller, und beim Garn detto 3 kr. zu bezahlen.

Mit dieſer Nachricht wird zugleich die Anzeige verbunden, daß für die Stadt und das Ober-Amt Crailsheim

Herr Friedrch Kuhn, Wegmeiſter
in Crailsheim,

die Annahme der Bleichwaaren zur ſchnellen und ſicheren Beſorgung für meine Bleiche zu übernehmen die Güte haben wird.

Die von allen Seiten geäußerte Zufriedenheit in den vorigen Jahren in jeder Art und Weiſe mit den von dem Unterzeichneten beſorgten Bleichwaaren ſind für denſelben in eben dem Grade Veranlaſſung ſich dieſe Zufriedenheit noch mehr zu erwerben, als er auch die Hoffnung hegt, mit noch mehr Aufträgen erfreut zu werden; wozu er ſich beſtens empfiehlt.

Den 8. April 1831.

Anton Emer,
Bleich-Inhaber.

Schrezheim, Ober-Amts Ellwangen. (Verkauf einer Wirthſchaft mit Gütern.) Kaſpar Zeller, von Schrezheim, iſt geſonnen ſeine Wirthſchaft zum Lamm, beſtehend in:

A) Dem Wirthſchafts-Gebäude, welches enthält: Die Wohnung mit dem Stadel ſammt Stallung und einer Branntweinbrennerei;

B) Güter:

19¾ Morgen Aecker,
11 Tagwerk Wieſen,
6 Morgen Wald,
8 Morgen Almand, und

1½ Tagwerk Wurz= und Gras=Gärten,
durchgängig Nürnberger Meß,
aus freier Hand zu verkaufen, und ladet daher die Liebhaber ein, sich am
Mittwoch den 20. April dieses Jahres,
Morgens 8 Uhr,
in dem Rosen=Wirthshause in Schretzheim einfinden zu wollen.

Zugleich wird hier noch angefügt, daß auch alle zu einer Wirthschaft gehörigen Gegenstände, als Tische, Stühle, Kannen, Gläser ꝛc. in den Kauf gegeben werden.

Den 12. April 1831.

Deuſſtetten, Ober=Amts Crailsheim. (Verkauf von Brettern.) Der Unterzeichnete beſitzt ein groſſes aus Brettern erbautes Haus, welches vor 2 Jahren neu erbaut, und ſeither von der Pfarrei Deuſſtetten zur Verrichtung ihres Gottesdienſtes benützt wurde, bis die Kirche erbaut war. Da nun dieſes Haus jetzt entbehrlich iſt, ſo iſt er willens ſolches am
Samstag, den 23. dieſes Monats,
als am Georgi Tag,
im Aufſtreich gegen baare Bezahlung zu verkaufen. Es ſind ungefähr 700 — 800 Bretter, eben ſo viele Schwarten und ſtarkes Gebälk dabei. Die Liebhaber werden nun bis zum gedachten Tag,
Früh 9 Uhr,
in ſeine Behauſung eingeladen.

Den 12. April 1831.

Walter,
Wirth zum Rößle.

Ellwangen. (Anzeige.) Wegen heutiger Geſellſchaft im Muſeum wird ſich der Gewerb=Verein erſt nächſten Montag Abends verſammeln. Die Mitglieder des Ausſchuſſes werden jedoch gebeten, ſich dieſen Abend im Lamm einzufinden.

Den 16. April 1831.

Der Vorſtand.

Ellwangen. (Mühlen=Lotterie.) Von den bekannten Mühlen=Looſen habe ich nochmal eine kleine Partie, in ganzen à 4 fl., und viertels zu 1 fl. erhalten, die ich bis zum 20. dieſes Monats abgeben kann.

Den 15. April 1831.

Karl Chriſtian Egelhaaf.

Ellwangen. (Logie zu vermiethen.) Für eine Haushaltung oder zwei ledige Herren iſt in der Schloß=Vorſtadt eine Wohnung zu vermiethen, und kann auf Jakobi bezogen werden.

Den 15. April 1831.

Margaretha Maier,
verwittibte Schneider=Meiſterin.

Ellwangen. (Wohnung zu vermiethen.) Ein Zimmer, auf zwei Seiten frei, ſammt Meubles und Bett, kann ſogleich um billigen Preis gemiethet werden.

Die in dieſem Hauſe wohnende Familie ſorgt auch für Wäſch und Bedienung. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieſes Blattes.

Den 14. April 1831.

Ellwangen. (Sopha wird zu miethen geſucht.) Ein in noch ganz gutem Zuſtande befindliches modernes Sopha wird um einen billigen Preis zu miethen geſucht. Nähere Auskunft giebt die Redaktion dieſes Blattes.

Den 6. April 1831.

D. Literariſche Anzeigen.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei=Buchdrucker in Ellwangen, iſt von neu erſchienenen Büchern und Muſikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Poppe, J. H. M., Dr. Prof., Naturlehre für die Jugend beiderlei Geſchlechts. 1ſtes und 2tes Bändchen. Mit 5 Steindrucktafeln. Auch unter dem Titel: Wiſſenſchaftliche Jugend=Bibliothek. Bearbeitet von einer Geſellſchaft Gelehrter. 1ſtes und 2tes Bändchen. 8. Tübingen, (Br.) 1831. broſchirt 1 fl. 36 kr.

Weillodter, Juliana M. Ch., Lobgeſänge am Morgen und Abend. Mit einer Zueignung und Vorrede begleitet von Dr. W. K. Weillodter. Zweite unveränderte Ausgabe. 8. Nürnberg. (Schr. u. Wgl.) broſchirt 24 kr.

Vermiſchte Aufſätze.

Der ſpaniſche Eſel.

(Eingeſandt.)

Ein Eſel aus Madrid ging einſt nach Deutſchland über;
Die Luſt zu reiſen war ihm lieber,
Als ſein berühmtes Vaterland;
Wiewohl es war vielmehr ein ſtolzer Unverſtand.
Der Kerl war gern gelobt; deßwegen wollt' er reiſen.
Er bildete ſich viel auf ſeine Aeltern ein.
Was, ſprach er, wird um mich für ein Gedränge ſeyn,
Mit Fingern wird man auf mich weiſen;
Seh't doch den groſſen Herrn! Wer iſt der? wird man ſchreien.
Er war bereits in Wien geweſen,
Allwo man ſich aus ihm nicht eben viel gemacht.
Dieß hat ihn nun auf den Entſchluß gebracht,
Sich weiter umzuſeh'n. Er ging den Weg nach Dresden
Ganz langſam, Schritt für Schritt, als trüg er Zentnerſchwer;
Er hätte nicht viel Geld genommen,
Wenn Jemand aufſah, daß er geſprungen wär',
Aus Furcht, um den Reſpekt zu kommen.
Er kam, es war noch hoher Tag,
Zu einem Bauernhof, der an der Straſſe lag;
Hier ſah er nun drei Pferd' im Graſe gehen;
Der Eſel ſagte nichts, und blieb bei ihnen ſtehen,
Es meint der Thor, aus Aufgeblaſenheit,
Als wär' es eine Schuldigkeit,
Daß ihn die Pferde grüſſen müßten.
Die Pferde ſchwiegen ſtill, und fraſſen immer d'rauf,
Als wenn ſie gar nichts von ihm wüßten.
Der Fremde nahm es übel auf.
Ihr Flegel! ſeyd ihr blind? ſo rief er ihnen zu.
Ach, ſchrie das eine Pferd, du armer Eſel, du!
Was? ſprach der Paſſagier, ihr duzt mich? ihr Halunken,
Wann hab' ich denn mit euch auf Brüderſchaft getrunken?
Macht euch nur nicht ſo gar gemein!
Du wirſt vielleicht was Beſſ'res ſeyn?
Ja ja! das bin ich auch, und zwar mit allem Rechte;
Ich bin vornehmer Leute Kind,
Aus dem berühmteſten Geſchlechte,
Das kaum in Spanien noch ſeines gleichen find't;
Mein gnädiger Papa hilft an den Galatagen
Den König in der Sänfte tragen;
Ihr Bauernkerle hier, was führt ihr? Holz und Miſt;
Ihr ſtammt von Aeltern her, die ſchlecht und niedrig leben.
O, ſprach ein Sattelpferd, um Antwort d'rauf zu geben,
Folgt denn etwa hieraus, daß du kein Eſel biſt?
Du magſt auch dein Geſchlecht noch zehn Mal höher treiben;
So bleibt's doch jeder Zeit dabei;
Ein Eſel muß ein Eſel bleiben,
Sein Vater ſey auch, wer er ſey;
Ein braves, gutes, muntres Pferd,
Aus einer ſchlechten Bauernhütte;
Iſt, Troß dem Adel im Geblüte,
Mehr, als ein dummer Eſel werth.

Otto Lauckhart.

Vaterländiſche Erzählung aus dem letzten Viertel des Fünfzehnten Jahrhunderts.

Es war am 15. Februar 1470, als auf der Burg Strahlenberg ſich reges Leben erhob. Pferde ſtampften ungeduldig den vom Schnee gereinigten Schloßhof, Knappen und Fußknechte wogten emſig durcheinander, einige damit beſchäftigt, Rüſtungsſtücke zu flicken und feſt zu hämmern, andere die Flammberge zu ſchärfen, und die Kraft der Speere zu erproben.

In dem nur von wenigen Kerzen erleuchteten Ritterſaale harrte in glänzender Rüſtung Konrad von Eberſtein, den der Beſitzer Strahlenbergs, Ludwig der Schwarze von Veldenz, während ſeiner Abweſenheit in Weyſenburg zum Schirmherrn der Veſte erwählt hatte.

Ungeduldig ſchweiften ſeine Glutblicke über die winterliche Gegend hin, deren blüthenweiſſes Schneegewand in den Strahlen des Mondes gleich einem groſſen Leichentuche ſich vor ihm ausbreitete.

Leiſe öffnete ſich die Thüre des Ritterſaales, und ſchüchtern mit ängſtlichem Blicke näherte ſich Emma von Reichenbach dem gefürchteten Schirmherrn. Sie war die Tochter eines am Hofe des Churfürſten angeſtellten Edlen, hatte ihre Mutter frühe verloren, und mußte in ihrem ſechzehnten Jahre auch am Grabe des Vaters weinen. Ludwig der Schwarze, der Emmas Vater perſönlich verpflichtet war, hatte dieſem an ſeinem Sterbebette mit Mund und Hand gelobt, ſich der Waiſe väterlich anzunehmen, und ſie zu jeder Zeit kräftig zu beſchirmen. Ludwig hielt Wort. Auf Strahlenberg begegnete man dem Mädchen mit Ehrfurcht und Liebe, die ſie durch ihren ſanften und edlen Charakter ſich erworben hatte. Vor allen andern aber umfing ſie Mathilde, Ludwigs Tante, mit mütterlicher Zärtlichkeit, denn oft war ſie Zeuge von Emmas liebevollem edlen Gemüthe, von ihrem Eifer, womit ſie Troſt und Hülfe den Bedrängten ſpendete.

Seit ihrem Erſcheinen auf Strahlenberg bewarb ſich Konrad von Eberſtein angelegentlich um ihre Gunſt, allein ſie kannte das wilde leidenſchaftliche Herz des raubgierigen Jünglings zu genau, als daß die geringſte Zuneigung für ihn in ihrem Innern hätte entſtehen können.

Wo zieht Ihr hin Konrad? fragte Emma bei ihrem Eintritte in den Saal, indem ſie, ängſtlich forſchend, die Augen auf ihn richtete.

Ei Fräulein, was kümmern Euch meine Ausflüge? entgegnete der Ritter mit feindlichem Lächeln, Ihr habt ſeither ſo wenig Antheil an meinem Treiben genommen, daß mich dieſe plötzliche Aufmerkſamkeit nicht wenig überraſcht.

Ich frage Euch, entgegnete Emma erbleichend, weil Euer heutiger Ausgang, trügt mich meine Ahnung nicht, Unheil bezweckt. — Ein unheimlicher Geiſt iſt mit Euch in dieſe Veſte eingezogen, Ihr ſucht Euch während Ludwigs Abweſenheit durch unrechte Mittel zu bereichern, oder was haben die Leute ſo Arges vollbracht, welche ſeit einigen Wochen im Burgverließ ſchmachten?

Ihr wißt mehr, als ich gewünſcht habe, holdes Fräulein, entgegnete der Ritter etwas verlegen, wohlan denn, Ihr ſollt Aufſchluß über meinen heutigen Streifzug erhalten. Meine treuen Kundſchafter haben mich benachrichtigt, daß an dieſem Abend ein reichbeladener Wagen voll der koſtbarſten Waaren, von einem Häuflein Heidelberger Stadtknechte geleitet, hier vorüber ziehen wird. Der Beſitzer dieſer Waaren, der Kaufherr Ewald Lauckhart von Heidelberg, iſt ſelbſt bei dieſem Zuge, um ſein Gut ſicher nach Frankfurt zu verbringen. — Dem gilt meine Jagd, das Gut fällt in unſere Hände, und wenn uns der Himmel günſtig iſt, auch der reiche Pflaſtertreter, der ohne tüchtiges Löſegeld nicht aus unſern Mauern kömmt!

Während Konrads Worte hatte bald Flammröthe, bald Todesbläſſe, Emmas Antlitz bedeckt, und die Angſt bezeugt, die ihr Inneres beſtürmte.

Laßt ab von ſolchem Frevel, bat ſie dringend, wiſſet, daß Ludwig von Veldenz bei ſeiner Rückkehr über jede Eurer Handlungen ſtrenge Rechenſchaft verlangen wird.

Seyd ihr bereit, Geſellen, tönte Ritter Konrads kräftige Stimme in den Schloßhof hinab, und ein freudiges, Ja! erwiederte die gerüſtete Mannſchaft.

Lebt wohl, holdes Fräulein, ſprach Konrad, das Schwert umgürtend, geht ruhig in Euer Kämmerlein, und laßt Euch in Eurem Schlummer nicht ſtören, wenn wir einziehen mit reichlicher Beute. Haſtig verließ er den Saal, und Emma rang in unnennbarer Angſt, die Hände gen Himmel, und flehte inbrünſtig, jenen zu beſchirmen, der ihrem Otto das Leben gab.

(Die Fortſetzung folgt.)

Aphorismen.

Eine Liebe, die den Gegenſtand, dem ſie zugekehrt iſt, nicht höher wie ſich achtet, iſt nur eine halbe Liebe, denn die rechte Liebe ergiebt ſich auf Gnade und Ungnade, und hat allein die Ehre des geliebten Gegenſtandes vor Augen.

Das Geld macht reich, aber nicht glücklich. Ein leeres Glas iſt oft mehr werth, wie ein volles.

Anekdote.

Ein ruſſiſcher Capitain, Namens Uſchakof, wurde von ſeinem General aus Smolensk mit ſehr wichtigen Briefen an den Commandanten nach Kiow abgeſchickt, und ihm dabei die höchſte Eile eingeſchärft. Der Offizier, an ſklaviſchen Gehorſam gewöhnt, ritt auf Leben und Tod, legte auch dieſe 50 bis 60 Meilen außerordentlich ſchnell zurück, kam aber an die Stadt ein Paar Stunden vor Aufſchlieſſung der Thore. Mit donnernder Stimme verlangt er: man ſolle die Pforte öffnen. — Jedoch der wachthabende Offizier ruft ihm zu: dieß ſey jetzt unmöglich, weil der Commandant die Schlüſſel habe, er müſſe ſich kurze Zeit gedulden. Uſchakof in ſeinem Dienſteifer, verliert alle Faſſung, ſtößt harte Scheltworte aus, droht dem Offizier, er werde ihn bei ſeinem General hart verklagen — giebt hierauf dem Pferde die Sporen, macht rechts um und jagt Tag und Nacht, bis er wieder in Smolensk ankommt, wo er dann ſeine närriſche Klage ſogleich anbringt. Der Unbeſonnene wird auf der Stelle arretirt, vor ein Kriegsgericht geſtellt, und, wegen Wichtigkeit der nicht abgelieferten Befehle, zum Tode verurtheilt.

Denſelben Tag, als er erſchoſſen werden ſoll, kommt der Czaar Peter I. nach Smolensk; er ſieht zufällig den armen Capitain zum Richtplatz führen, fragt: weßhalb? — und erfährt deſſen Verbrechen. Der Monarch fand ſeine Aufführung ſo lächerlich und ſo thöricht, daß er ihm anſtatt der zuerkannten Strafe eine Schellenkappe aufſetzen ließ, und den edlen Martisſohn zu ſeinem Hof-Narren ernannte.

Sebaldo.

Räthſel.

Mit Ab will man ein Ziel erringen,
Mit Vor gehört's zu allen Dingen,
Mit Aus wünſch' ich es jungen Leuten,
Mit Nach ſoll's jede Schuld begleiten,
Mit An ſoll's ſtets die rechte ſeyn.
Mit Auf iſt's gut für Knäbelein.
Mit Ge hat's jeder Menſch auf Erden,
Und ohne Beiſatz, ganz allein,
Wird's dir am Wechſel ſichtbar werden.

Caſtelli.

Auflöſung des Räthſels in Nro. 50. dieſes Blattes:
Das Herz.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 32. Mittwoch, den 20. April 1831.

Verordnungen.

Crailsheim. (An ſämmtliche Gemeinde- und Stiftungs-Räthe.) Durch die Verordnung vom 20. März 1810 (Reg. Blatt Seite 94) und vom 1. September 1812 (Reg. Blatt Seite 441) ſind wegen der Fällung des eichenen Bau- und Brennholzes in den Waldungen des Staats, der Gemeinden und der Stiftungen, Vorſchriften ertheilt worden, welche die Befriedigung des inländiſchen Bedürfniſſes an Gerber-Rinde zum Gegenſtand haben.

Es ſind nun von mehreren Rothgerber-Zünften Beſchwerden eingelaufen, daß die gedachten Verordnungen mangelhaft erfüllt werden, und werden deßhalb in Folge Allerhöchſter Verfügung die Gemeinde- und Stiftungs-Räthe an die genaue Befolgung dieſer Vorſchriften erinnert.

Den 11. April 1831.

Königliches Ober-Amt.

Crailsheim. (An ſämmtliche Schultheiſſen-Aemter des Ober-Amts-Bezirks.) Auf die eingekommene Beſchwerde, daß Wegknechte zum Frohnen aufgeboten worden ſeyen, werden ſämmtliche Schultheiſſen-Aemter auf das Geſetz vom 15. April 1828, über die Bürger- und Beiſitz-Rechte, Art. 55., (Schluß-Periode) wornach die vor dem Erſcheinen dieſes Geſetzes angeſtellten Wegknechte auch ferner perſonalfrei bleiben, aufmerkſam gemacht.

Den 12. April 1831.

Königliches Ober-Amt.

Amtliche Bekanntmachung.

Der Central-Verein zur Fürſorge für entlaſſene Straf-Gefangene hat in ſeinen Statuten über ſeine Wirkſamkeit beſtimmt, daß in den verſchiedenen Amts-Bezirken des Königreichs Hilfs-Vereine gebildet, und hiezu auch Frauen eingeladen werden ſollen, um die Zwecke des Vereins hinſichtlich entlaſſener Sträflinge weiblichen Geſchlechts zu fördern.

Der jährliche Beitrag beſteht wenigſtens in Einem Gulden, es werden aber auch perſönliche Leiſtungen durch Theilnahme an der ſpeciellen Aufſicht über entlaſſene Straf-Gefangene, Mitwirkung bei deren Unterbringung, und Uebernahme des Unterrichts und religiöſer Erbauung angenommen, und vorzüglich wünſchenswerth erſcheint die thätige Theilnahme der Geiſtlichen aller Confeſſionen, der Schultheiſſen, Zunft-Vorſteher, Schullehrer, Fabrickherren und Landwirthe.

Der Unterzeichnete, Mitglied des Central-Vereins, macht es ſich zur Pflicht, diejenigen, welche einem Hilfs-Verein beizutreten die Güte haben wollen, höflichſt einzuladen, ſich gefällig gegen ihn zu erklären.

Exemplare der Statuten können in wenigen Tagen von dem Unterzeichneten auf Verlangen abgegeben werden.

Ellwangen, den 18. April 1831.

Ober-Amtmann Sandberger.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Aufruf.) Um den Stand der Verlaſſenſchafts-Sache der verſtorbenen Freifrau v. Pleſſen, geborne v. Bomin, zu Schmidelfeld, genau kennen zu lernen, ſieht ſich die unterzeichnete Stelle veranlaßt, alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde perſönliche oder dingliche Anſprüche an die Freifrau v. Pleſſen, jezt deren Verlaſſenſchaft, machen zu können glauben, hiermit aufzufordern, dieſe binnen der Friſt von Sechzig Tagen bei dem hieſigen Gerichtshofe um ſo gewiſſer geltend zu machen, als alle diejenigen Gläubiger, welche ſich nicht melden, und auch nicht aus den Gerichts-Akten bekannt ſind, bei Auseinanderſetzung der v. Pleſſen'ſchen Verlaſſenſchafts-Sache, geſchehe, dieſelbe im gerichtlichen oder außergerichtlichen Wege nicht berückſichtiget werden.

So beſchloſſen im Civil-Senat des Königl. Gerichtshofes für den Jaxt-Kreis.

Den 9. April 1831.

Geß.

Wilflingen, Ober-Amts Aalen. (Gebäude- und Güter-Verkauf.) Das Förſters-Haus in Wilflingen, ſo 2 heitzbare Stuben, 3 Kammern, eine Küche, Pferd- und Rindviehſtallungen, einen gewölbten Keller, dann im Anbau eine Scheuer enthält, ſoll mit dem dabei befindlichen Garten von 2½ Viertel und den auf der Markung von Wilflingen liegenden 3 Morgen Aecker und Wieſen, am

Montag den 2. Mai dieſes Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Wirthshauſe zu Wilflingen im Aufſtreich verkauft werden.

Auswärtige Liebhaber haben ſich mit obrigkeitlich geſiegelten Vermögens-Zeugniſſen zu verſehen, es kann übrigens der größte Theil des Kauf-Schillings in Zielern bezahlt werden.

Den 8. April 1831.

Königl. Kameral-Amt Ellwangen.

Ellwangen. (Frucht-Verkauf.) Roggen und Dinkel von den Jahren 1829 und 1830 wird nun wieder von dem hieſigen Kameral-Kaſten verkauft; wozu ſich die Käufer bei der unterzeichneten Stelle melden wollen.

Den 18. April 1831.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Brennholz-Verkauf.) Aus dem, nächſt dem hoſpital'ſchen Malerei-Gut Freihof bei Strödtle befindlichen Tannen-Wald werden in Folge höchſter Legitimation der Königl. Kreis-Regierung

400 Klafter Tannen-Holz,

welche ſämmtlich nach dem herrſchaftlichen Normal-Maaß aufgeſetzt ſind, im öffentlichen Aufſtreich verkauft werden.

Zu Vornahme der Verkaufs-Verhandlung iſt

Dienſtag, der 3. Mai dieſes Jahres,

feſtgeſetzt, wozu die Kaufs-Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß ſich dieſelben

Vormittags 9 Uhr

auf dem Freihof einzufinden haben.

Den 11. April 1831.

Hoſpital- und Armen-Verwaltung.

Ellwangen. (Früchten-Verkauf.) Bei der unterzeichneten Stelle werden am

Samstag den 23. dieſes Monats,

Nachmittags 2 Uhr,

41 Schäffel Roggen,
98 „ „ Dinkel,
23 „ „ Gerſte, und
193 „ „ Haber,
} vom Jahrgang 1830,

im öffentlichen Aufſtreich mit Genehmigungs-Vorbehalt verkauft; wozu Kaufs-Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Den 14. April 1831.

Armen-Verwaltung.

Ellwangen. (Gebäude-Vermiethung.) Das vormalige Forſthaus, welches für die hieſige Stadt-Gemeinde erkauft worden iſt, wird am nächſten

Donnerstag den 21. dieſes Monats,

Nachmittags 2 Uhr,

im Aufſtreich vermiethet.

Die Beſtandtheile dieſes Gebäudes ſind folgende:

Im Souterain befinden ſich
zwei gute Keller.

Im Parterre
ein groſſer Oehren,
ein Zimmer,
eine Kammer, und
eine Kutſchen-Remiſe.

In der erſten Etage:
ein groſſer Oehren,
3 heizbare Zimmer, und
eine Küche.

In der zweiten Etage:
ein groſſer Oehren, und
4 heizbare Zimmer.

Unter dem Dache:
2 groſſe Böden, und
3 Kammern.

Außer dem Hauſe:
ein geräumiger Hof,
ein Pferde-Stall,
ein Waſchhaus,
eine Holz-Lage, und
eine Dung-Lage.

Die Verhandlung wird im Raths-Saale vorgenommen.

Den 18. April 1831.

Stadt-Schultheiß Rettenmair.

Ellwangen. (Nochmaliger Liegenſchafts-Verkauf.) Am 9. Mai dieſes Jahres, Nachmittags 2 Uhr, wird der Verkauf der in die Gant-Maſſe des Seilers Xaver Reininger dahier gehörigen Liegenſchaft zum zweiten Male vorgenommen.

Die Verkaufs-Gegenſtände ſind folgende:

ein Bau-Platz in der Spital-Gaſſe mit einem Gemeinde-Theil,
ein dreiſtöckigtes Wohnhaus in der Spital-Gaſſe mit einem Gemeinde-Theil,
1/6 an einem Wohnhauſe und Scheuer bei der Sebaſtians-Kapelle.

Gärten:
1/4 an 3 Viertel 1 1/2 Ruthen bei der Sebaſtians-Kapelle,
1/2 Viertel 27 Ruthen auf dem Sand-Acker.

Wieſen:
1 Morgen 2 Viertel 3 Ruthen im Goldrain,
3 Viertel 1 Ruthe bei der Stadt-Mühle,
1 Morgen in der Mittelwieſe.

Aecker:
2 1/2 Morgen bei'm Schafhof.

Rindelbacher Markung:
1/2 Tagwerk Wieſen bei'm Grünlings-Waſen.

Den 19. April 1831.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.

Rettenmair.

Digitized by Google

B. Der äußern Kreisbezirke.

Neresheim. (Diebſtahls-Anzeige.) Dem Johann Adam Enslin, Weißgerber zu Bopfingen, wurden in der Zeit vom 20. — 25. vorigen Monats folgende Gegenſtände entwendet, als:

16 Stück Kronen-Thaler . . 43 fl. 12 kr.
An Sechſern und Groſchen . 8 , 48 ,
Und
30 — 40 Ellen Leinwand, à 18 kr. 9 , — ,

Indem man hiermit dieſen Diebſtahl zur öffentlichen Kenntniß bringt, bittet man, nach dem Thäter ſowohl, als nach dem Geſtohlenen zu fahnden, und etwa ſich ergebende Anzeigen ſogleich hieher mitzutheilen.

Den 12. April 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
A. V. Maier.

Zöbingen, Gerichts-Bezirks Ellwangen. (Wirthſchafts- ꝛc. Verpachtung.) Da auf den Pacht des den Valentin Wurſtner'ſchen Kindern dahier zuſtehenden Hauſes, worauf die Wirthſchafts- und Krämerei-Gerechtigkeit ruht, nebſt dazu gehörigen Kuchen-Garten, $\frac{9}{16}$ Morgen Acker, und 3 Tagwerk $\frac{1}{3}$ Viertel Wieſen, ein Nachgebot von 5 fl. geſchah, ſo daß jetzt die Pacht-Summe dieſer Objekte auf 235 fl. ſteht, ſo wird unter Zugrundlegung dieſes Angebots am

Montag, den 9. Mai dieſes Jahres,

eine wiederholte Pacht-Aufſtreichs-Verhandlung vorgenommen.

Die Pacht-Liebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, ſich an gedachtem Tage,

Vormittags 8 Uhr,

in der Wurſtner'ſchen Behauſung dahier, mit Prädikats- und Vermögens-Zeugniſſen verſehen, einzufinden, in welchen enthalten ſeyn muß, daß ſie im Stande ſind, eine Kaution von 500 fl. einzulegen.

Den 9. April 1831.

Amts-Notariat und Waiſen-Gericht.
vidt. Haagen, Amts-Notar.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Deuſſtetten, Ober-Amts Crailsheim. (Verkauf von Brettern.) Der Unterzeichnete beſitzt ein groſſes aus Brettern erbautes Haus, welches vor 2 Jahren neu erbaut, und ſeither von der Pfarrei Deuſſtetten zur Verrichtung ihres Gottesdienſtes benützt wurde, bis die Kirche erbaut war. Da nun dieſes Haus jetzt entbehrlich iſt, ſo iſt er willens ſolches am

Samstag, den 23. dieſes Monats,
als am Georgi Tag,

im Aufſtreich gegen baare Bezahlung zu verkaufen. Es ſind ungefähr 700 — 800 Bretter, eben ſo viele Schwarten und ſtarkes Gebälk dabei. Die Liebhaber werden nun bis zum gedachten Tag,

Früh 9 Uhr,

in ſeine Behauſung eingeladen.

Den 12. April 1831.

Walter,
Wirth zum Rößle.

Ellwangen. (Wohnung zu vermiethen.) Ein Zimmer, auf zwei Seiten frei, ſammt Meubles und Bett, kann ſogleich um billigen Preis gemiethet werden.

Die in dieſem Hauſe wohnende Familie ſorgt auch für Waſch und Bedienung. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieſes Blattes.

Den 14. April 1831.

Ellwangen. (Verkauf einer Wieſe.) Eine zweimähdige Wieſe, die 1 Tagwerk im Nürnberger Meß hält, an der Jart bei der Eich-Kapelle ſich befindet, und in einem vorzüglich guten Zuſtande iſt, ſoll am

Montag den 2. Mai dieſes Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthshauſe zu Rindelbach in öffentlichen Aufſtreich gebracht werden.

Kaufs-Liebhaber, die ſolche früher einſehen wollen, belieben ſich an den Bürgermeiſter in Rindelbach zu wenden.

Den 10. April 1831.

Ellwangen. (Sopha wird zu miethen geſucht.) Ein in noch ganz gutem Zuſtande befindliches modernes Sopha wird um einen billigen Preis zu miethen geſucht. Nähere Auskunft giebt die Redaktion dieſes Blattes.

Den 5. April 1831.

D. Literariſche Anzeigen.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, iſt von neu erſchienenen Büchern und Muſikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Spezial-Charte von Polen nebſt den angrenzenden Ländern in 4 Blättern. Gezeichnet von C. F. Ul. Neue verbeſſerte Ausgabe. Nürnberg, (Schndr. u. Wgl.) 1831. 1 fl. 48 kr.

Leiſchner, C. F., Die Zauberkunſt aller Zeiten und Nationen, namentlich des egyptiſchen Alterthums und des neunzehnten Jahrhunderts. Enthaltend: Die enthüllten Geheimniſſe der egyptiſchen Wahrſager, der Orakel, der Bauchrednerei, der Telegraphie, der Cartomancie in 280 ausgewählt ſchönen, belustigenden und belehrenden Kunſtſtücken aus der Phyſik, Chemie Optik, Mechanik, Mathematik, Arithmetik und Experimentier-Kunſt nach Philadelphia, Bosco, Pecorelli, Comte und Anderen. Mit einem Titelkupfer und 88 Abbildungen. 12. Ilmenau, 1831. broſchirt 1 fl. 30 kr.

Rößling, Dr. Chr. L., Statiſtiſche Architekten-Schule, worin über Gewichts-Beſtimmung und Feſtigkeit der Bau-Materialien, Tragkraft ungeſpannter und geſpannter Balken, Vertheilung der Preſſungen derſelben gegen ihre Unterlagen, Stabilität der Körper und beſonders der bepfeilerten Mauern mit Vergleichungen zur Erſparung an Materialien, Beſtimmung der Stärke der Futtermauern, der kreis- und korbbogenförmigen ſteinernen Brückengewölbe und ihrer Widerlager, der Widerlager der Kreuzgewölbe, der Preſſungen in den gewöhnlichſten Holzverbindungen, des Seitendruckes hölzerner geſprengter Brücken und der Stärke ihrer Widerlager und die Konſtruktion eines Sprengwerkes zur Aufhebung ſeines Seitendruckes gründlicher und möglichſt faßlich für Anfänger eingerichteter Unterricht gegeben wird. Mit 10 Kupfertafeln. 8. Augsburg und Leipzig, (Jen. u. Stge.) 1831. 6 fl.

Vermiſchte Aufſätze.

Otto Lauckhart.

Vaterländiſche Erzählung aus dem letzten Viertel des Fünfzehnten Jahrhunderts.

(Fortſetzung)

Konrad von Eberſtein, ſaß feſt und kühn auf dem ſchwarzen Streitroſſe, ſeine Leute hatten ſich ebenfalls in den Sattel geſchwungen, und unter dem Geheule der Rüden, die ſich hinaus ſehnten in die Waldesnacht, verlieſſen alle die Burg, und jagten hinab über den ſchneebedeckten Berg, an Schrießheim vorüber, um in dichtem Geſtrippe, das ſich an der Landſtraſſe dahinzog, der erſehnten Beute zu harren.

Von zwölf Fußknechten und deren Führer Rolf geleitet, hatte gegen 5 Uhr der Wagen des Handelsmanns Ewald Lauckhard, Heidelberg verlaſſen. Der Eigenthümer dieſer Güter, ritt neben dem ergrauten Rolf, eine kurze Strecke dem Wagen voran, beide in eifrigem Geſpräche begriffen. Der Handelsherr war mit einem kurzen Seitengewehr bewaffnet, an des graugelockten Rottenführers Hüfte aber, hing ein mächtiges Schlachtſchwert, deſſen Schärfe von Rolf ſo häufig ſchon erprobt worden war.

Dieß iſt nun bereits die zehnte Reiſe, die ich ſelbſt nach Frankfurt unternahm, begann der Handelsherr zu ſeinem Geleitsmann, immer hat mich mein guter Stern glücklich hin und zurückgeleitet, aber nie war mir ſo bang zu Muthe wie jetzt, — mir ahnet nichts Gutes, mein wackrer Rolf!

Seyd unbeſorgt, Herr, entgegnete der Rottenführer, meine Leute ſind tapfer und feſt im Kampfe, Weinheim iſt bald erreicht, und von dort aus habt Ihr es mit ruhigen Nachbarn zu thun. Der ſchlimmſte Ge-

ſelle hauſt gegenwärtig auf Strahlenberg, allein auch ſeinem Angriffe können wir ruhig entgegen ſehen.

Ihr meinet wohl den Konrad von Eberſtein, ſprach der Handelsherr, einen ſchlechtern Schirmherrn hätte Ludwig von Veldenz freilich nicht wählen können. Mich will es überhaupt bedünken, Meiſter Rolf, als werde unſer edler Kurfürſt den Räubereien auf Strahlenberg bald ein Ziel ſetzen. Ludwig der Schwarze, der ſchon früher mit Friedrich dem Siegreichen in Fehde lebte, hat dadurch, daß er ſich vom Kaiſer zum Schirmherrn von Weiſenburg ernennen ließ, ſeinen Groll gegen den Kurfürſten von Neuem an den Tag gelegt, und Friedrich wird die Gelegenheit nicht unbenützt laſſen, ſeinen Gegner durch Hinwegnahme der Strahlenburg zu züchtigen.

Ich habe ſchon ein Vögelein davon pfeifen hören, entgegnete Rolf, der Tag iſt nahe, wo Strahlenburgs Verderben wuchert. Unſer edle Herr hat um ſo mehr Urſache zur Beſtürmung der Veſte, als ſich einige Fußknechte dahin gezogen haben, die dem Kurfürſten eidpflichtig ſind. Auch dieſen wird der Meineid nach Verdienſt belohnt werden.

Die Tochter des Edlen von Reichenbach hat gegenwärtig ihren Wohnſitz auf Strahlenberg, ſprach der Handelsherr, und ſie möge der Himmel gnädiglich beſchirmen, wenn das drohende Unwetter gegen die Veſte losbricht. Ihr kennt das liebliche Kind, Meiſter Rolf, und werdet überzeugt ſeyn, daß bei ihren ſeltenen Vorzügen eine Verbindung zwiſchen ihr und meinem Otto zu meinen innigſten Wünſchen gehört. Emma und Otto wuchſen mit einander auf; ihre kindliche Zuneigung ging ſpäter in ein engeres Bündniß über, nichts ſtörte ihr Glück bis zu dem Augenblicke, wo Emma's Vater auf immer ſchied, und Ludwig von Veldenz ſich zum Vormund des Mädchens aufwarf. — Die Sehnſucht nach Emma raubt meinem Sohne jede Lebensluſt, ich muß Zeuge ſeyn von ſeinem ſtillen Kummer, und kann nicht helfen! —

Rolf war im Begriffe zu antworten, als plötzlich aus dem nahen Geſtrippe eine Reiterſchaar hervorbrach, und mit gezückter Waffe auf die Geleitsmänner einſtürmte. Ein heftiger Kampf erhob ſich, die Heidelberger hatten ſich ſchnell zuſammen gezogen, und an ihrer Spitze kämpften Rolf und der Handelsherr mit Löwengrimm. Schon lagen einige der Fußknechte tödtlich verwundet am Boden, und ihr Blut röthete den Schnee, ſchon fühlte es Rolf warm die Hand herabträufeln, und noch war von den Räubern keiner gefallen.

Wie der Engel des Todes, mähte Konrad von Eberſtein unter dem Geleite, und wo ſein Schwert hinſank, ſetzte es Wunden und Todte. Rolf brach durch die Haufen hin zu dem feindlichen Führer, und ein hartnäckiger Zweikampf erhob ſich, der Rottenführer focht mit jugendlichem Grimme, allein bald fühlte er, wie mehr und mehr ſeine Kräfte abnahmen, und er begann ſich fechtend zurückzuziehen. Heftiger wurden hierauf Konrads Angriffe, und plötzlich ſank Rolf, aus unzähligen Wunden blutend, zu den übrigen Opfern dieſes Abends. Der kleine Theil der Fußknechte, welcher noch kämpfte, ergriff bei des Führers Fall ſchleunig die Flucht, und die Strahlenberger ſahen ſich als Sieger auf dem Wahlplatze.

Den Handelsherrn Lauckhart hatte man vom Pferde geriſſen, und ihn gefangen genommen, nachdem er einen der Strahlenberger tödtlich verwundet hatte.

Auf, wackre Geſellen, befahl Konrads Stimme, ſchafft die tapfer erworbene Beute hinauf in unſere Vorrathskammer, heute ſoll es fröhlich hergehen auf Strahlenberg.

Der Wagen wurde nun ſeitwärts gelenkt, und ihm folgte, den gefangenen Handelsherrn in der Mitte, das Reitergeſchwader.

Wenn mein Arnulph ſtirbt, du Heidelberger Käutzchen, ſprach der feindliche Führer rauh zu dem Gefangenen, ſo behalte ich dich in meinem tiefſten Verließ, und alle Schätze der Welt können dich nicht auslöſen.

Es wird mich Einer von Euch fordern, jugendlicher Sünder, dem ihr nicht widerſtehen werdet, war Lanckharts Antwort, indem er mit einem Blicke voll Verachtung Konrads Glutaugen begegnete.

Der Frühling hatte ſich ungewöhnlich früh eingeſtellt; Schnee und Eis waren verſchwunden, und an ſeiner Stelle ſanft begrünte Auen und rieſelnde Quellen. Hie und da entfalteten ſich ſchon würzige Veilchen und ſinnige Vergißmeinnicht, die Lerche jubelte bereits in ferner Höhe, und der Hänfling ſuchte ſich Mitel zum weichen Neſte.

Eines Tages, es war der 2. März des Jahres 1470 befand ſich auf der Heerſtraſſe unweit Schrießheim, ein junger, ſtattlicher Wandersmann. Auf ſeinem blond gelockten Haupte ſaß ein ſchwarzes Barett von feinem Sammt, aus der ſilbernen Agraffe, die daran befeſtigt war, hingen mehrere künſtlich gekräuſelte Federn, die des Jünglings edle Züge beſchatteten. Eine Laute ruhte von blauem Seidenband gehalten, an ſeiner Bruſt, und ihren Saiten entlockte er zuweilen ſanfte Accorde.

Bald hatte er Schriesheim erreicht und nachdem er dort einige Stunden geraſtet, betrat er den Fußpfad, der ſich zur Veſte Strahlenberg hinan ſchlängelte. Seine Blicke hiengen ſehnſüchtig an den Thürmen der Burg, und die Stürme ſeines Innern trieben zuweilen Flammenröthe über die bleichen Wangen.

Er hatte jetzt die Zugbrücke erreicht und bat den Wächter um Einlaß. Wer ſeyd Ihr? fragte der ergraute Pförtner, indem er mißtrauiſch den jungen Wandersmann beobachtete: Ich bin ein Minneſänger, war die demüthige Antwort, reiſe im Lande umher, ſpreche hie und da auf Burgen ein, um den Ritter und die Seinigen durch Spiel und Sang zu ergötzen, in dieſer Abſicht kam ich auch hieher, und bitte, mich bei Euerm Herrn zu melden.

So wartet bis ich Antwort bringe, murrte der Alte, und verließ ſeinen Poſten. Der Jüngling blickte flehend zum Himmel und ſprach leiſe: Regiere du das Herz dieſer Abtrünnigen, auf daß mein Unternehmen mir gelinge.

Der Herr iſt heute gut aufgeräumt, ſprach der rückkehrende Pförtner, Ihr könnt eintreten junges Blut; damit ließ er die Zugbrücke nieder, und der Jüngling ſchritt freudig in die Veſte. Ein Knappe leitete ihn zu dem Schirmherrn, der mit einigen Edlen, die Ludwig ihm beigegeben hatte, im Ritterſaale am Trinktiſche ſeiner harrte.

Alle waren überraſcht, als ſie den ſtattlichen Minneſänger erblickten, der mit edlem Anſtande ſich vor der Verſammlung neigte, und ſodann weiterer Befehle harrte.

Auf einen Wink des Schirmherrn brachte man einen Seſſel, auf den ſich der Jüngling nieder ließ. Er koſtete nur wenig von dem Weine, der ihm im goldenen Pokale dargebracht wurde, ſondern ſtimmte ſein Saitenſpiel, um ſogleich dem ſcheinbaren Zwecke ſeines Erſcheinens zu entſprechen.

Haltet noch ein, Geſelle, befahl da Konrad von Eberſtein, auch Fräulein Emma ſoll ſich Eures Spiels erfreuen — ich gehe, ſie hierher einzuladen.

Der Schirmherr erhob ſich und verließ den Saal; des Jünglings Antlitz war mit Purpur überzogen, ſeine Hände zitterten. Alles zeugte von der mächtigen Bewegung ſeines Innern. Bald jedoch ſchien er den frühern Gleichmuth wieder erhalten zu haben, und ohne ſichtbare Theilnahme grüßte er das Fräulein von Reichenbach, welches an Mathildens Hand in den Saal trat.

Emma hatte kaum den jugendlichen Sänger erblickt, als ſie der innern Bewegung kaum Meiſter wurde. Aber die Angſt um des Gaſtes Sicherheit, gab ihr Muth, und ſie unterdrückte den Schrei, den ihr der unerwartete Anblick auf die Lippen trieb. Sie hielt Mathildens Hand krampfhaft in der ihrigen, aber die Tante hatte das leiſe Beben der Jungfrau bemerkt, und zog ſie beſorgt auf den Seſſel.

Die Laute ertönte nun, erſt in raſchen ungeregelten Accorden, die ſich aber bald zur ſchönſten Harmonie einten, und, begleitet von des Jünglings heller kräftiger Stimme, durch ihren Zauber ſelbſt auf die entwöhnten Herzen der Ritter mächtig einwirkten.

Spiel und Geſang verhallte in ſanften Tönen und noch immer ſaſſen die Anweſenden regungslos in ſtummer Bewunderung. Glühende Sehnſucht nach den fernen Gegenſtänden ſeiner Liebe und Zärtlichkeit hatte der Jüngling in dieſen Zaubertönen ausgehaucht.

Als jetzt die Ritter mit rauſchendem Beifall ihm lohnten, da blickte er hinüber zu Emma, und Zähren, Bürgen, daß ſie ihn verſtanden, glänzten ihm aus ihrem Auge entgegen. Beſcheiden hatte der Jüngling für die Ausdrücke des Beifalls gedankt, und erhob ſich jetzt, um den Saal zu verlaſſen, doch Konrad von Eberſtein hielt ihn zurück, und ſprach mit freundlichem Tone: Nicht alſo, Meiſter, wollet meiner Bitte willfahren, und noch einige Tage hier verweilen, der Aufenthalt bei uns ſoll Euch ſo angenehm gemacht werden, als es nur immer in meinen Kräften ſteht, Minneſänger Eurer Art ſind ſeltene Erſcheinungen.

Ich füge mich gern in Euern Befehl, war des Jünglings Antwort, behaltet mich ſo lang es Euch gefällt.

Tante Mathilde, ſprach Konrad fröhlich, bereitet unſerm Gaſte ein heiteres Kämmerchen, und ſorgt für die bequemſte Lagerſtätte, er ſoll uns noch lange den Trunk würzen durch Spiel und Sang! —

(Die Fortſetzung folgt.)

Anekdoten.

(Eingeſandt.)

Als die Meßnerin zu R. mehrere Tage und Nächte bei ihrem todtkranken Ehegatten zugebracht, überwältigte ſie der Schlaf endlich. Sie ſagte alſo zu ihrem ſterbreifen Freunde: „Hans Jörgel! ich leg' mich jetzt ein Bischen nieder, wenn du ſtirbſt, ſo ſchreie mir nur.“ —

Ein Bauer wurde einſt zum erſten Orts-Vorſtand gewählt. Der neu Gewählte über dieſe hohe Gunſt ganz in Verlegenheit gebracht, [denn er konnte weder ſchreiben noch leſen.] rief in voller Verzweiflung: mein Gott! nun werden gewiß meine wenigen Haare voll ausgeriſſen. Ein gerade gegenwärtiger Hebräer tröſtete dieſen Verlegenen, und ſagte: nu was liegt's d'ran, wegen da Hoor iſt's z'macha, du loſt der an Paroka machen, die ſetzt auf, und dann können's dich d'ran reißen, wie's wollen. —

Zu G. reichte kürzlich ein verſetzter Staatsdiener eine Bittſchrift ein, und gab ihr, der Kürze wegen, folgende Unterſchrift: Umzugskoſten-Beitrags-Bezahlungs-Dekretur-Beſchleunigungs-Bitterinnerungs-Wiederholungs-Geſuch.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 33. Samstag, den 23. April 1831.

Verordnungen.

Aalen. (An die Gemeinde- und Stiftungs-Räthe.) Die durch das Königliche Ober-Amt Ellwangen unter'm 15. dieſes Monats in dem letzten Intelligenz-Blatte erneuerten allgemeinen Verordnungen wegen der Gerber-Rinde, finden auch in dem dießſeitigen Ober-Amts-Bezirke ihre Anwendung.

Die Gemeinde- und Stiftungs-Räthe haben daher hiernach ſich gleichfalls zu achten.

Den 19. April 1831.

Königliches Ober-Amt.
Baur.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen (Frucht-Verkauf.) Am Samstag, den 30. dieſes Monats, Nachmittags 2 Uhr, werden in dem Geſchäfts-Zimmer der Geiſtl. Verwaltung

7 Schäffel Roggen,
7 Schäffel 6 Simri Dinkel,
10 Schäffel 5 Simri Haber,
und
6 Simri Gerſte,
} vom Jahre 1830,

im öffentlichen Aufſtreich verkauft.

Den 22. April 1831.

Geiſtliche Verwaltung.

Fremden-Anzeige.

[Vom 8. bis 22. April 1831.]

Im goldenen Adler: Herr Student Kerner von Memmingen. — Herr Kaufmann Feller von Augsburg. — Herr Majette und Sohn, Künſtler von Dresden. — Herr Kaufmann Bozenhart von Heidenheim. — Herr Kaufmann Liegg von Ravensburg. — Herr Kaufmann Krauß von Stuttgart. — Herr Rent-Amtmann Hamm von Kocherſtetten. — Herr Kaufmann Blankhardt von Mannheim. — Herr Häußler, Particulier von Bitterfeld. — Herr Bäckermeiſter Engelhard von Hall. — Herr Profeſſor Pölitz von Leipzig. — Herr Handelsmann Oſer Bär von Mulfingen. — Herr Handelsmann Thalheimer von Niederſtetten. — Herr Profeſſor Adam mit Familie, und Herr Doktor Suchomel, von Ulm. — Herr Kaufmann

Hailer von Stuttgart. — Herr Verwaltungs-Aktuar Bayer von Hall. — Herr Rechts-Konſulent Schuſter von Ravensburg. — Herr Thirſelw, Gräflich Steinberg'ſcher Rent-Beamter von Weiſſenau. — Herr Kaufmann Straßer von Stuttgart.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Aalen. (Steckbrief.) Der ledige Johann Georg Ramminger, von Hüttlingen, iſt eines Criminal-Vergehens verdächtig, und hat ſich von ſeiner Heimath entfernt. Man erſucht deßhalb die ſämmtlichen Juſtiz- und Polizei-Stellen, denſelben im Betretungs-Fall arretiren und hieher liefern zu laſſen.

Den 20. April 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Steinhofer.

Geſtalts-Bezeichnung.

Johann Georg Ramminger iſt beiläufig 28 Jahre alt, ſchlanker Statur, 6 Schuh groß, hat dunkle Haare, bleiche Farbe und längliches Geſicht.

Bekleidet ſoll er ſeyn mit einer dunkelblauen Ruſſenkappe, blauem Wamms und weiß leinenen Hoſen.

Laubach, Ober-Amts Aalen. (Haus- und Liegenſchafts-Verkauf.) Georg Kohleiſen, Ziegler zu Laubach, iſt geſonnen ſeine Beſitzungen aus freier Hand zu verkaufen.

Dieſelben beſtehen in:

einem zweiſtöckigten in gutem Zuſtande befindlichen Wohnhauſe ſammt Scheuer und Stallung unter einem Dache,

einer dabei befindlichen einſtöckigten Ziegel-Hütte ſammt allen dazu gehörigen Geräthſchaften,

2½ Morgen Acker, nebſt Baum- und Gras-Garten, am Hauſe liegend,

2 Morgen Wieſen auf der Holzleither Markung, und

1¾ Morgen Acker auf der Leinweiler Markung.

Vorgenannte Liegenſchaft kann täglich von den Liebhabern eingeſehen, und mit dem Verkäufer ein Kauf abgeſchloſſen werden.

Löbliche Schultheiſſen-Aemter werden geziemend erſucht, vorſtehenden Verkauf in ihren Bezirken gefällig bekannt machen zu laſſen.

Den 28. April 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Pfiſterer.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Empfehlung neu angekommener Sommer-Waaren.) Der Unterzeichnete beſitzt gegenwärtig eine ſchöne Auswahl neu angekommener Niederländer und anderer Tücher, Halbtücher, Sommerhoſen-Zeuge aller Art, ganz moderne Weſtenzeuge, Gallicos, Ginghams, Merinos, auch Changean-Merinos, ſeidene Frauen- und Herren-Halstücher nach dem neueſten Geſchmack, ſo wie auch weiſſe Waaren, als: Batistmousselin, Jaconnete, Gaze, Moll ꝛc. ꝛc.

Da ich in den Stand geſetzt bin, ſämmtliche Waaren zu ſehr billigen Preiſen verkaufen zu können, ſo bitte ich um geneigten Zuſpruch ergebenſt.

Den 22. April 1831.

J. G. Fieß.

Ellwangen. (Logie-Vermiethung.) Bei dem Unterzeichneten iſt der obere Stock ſeines Hauſes, welchen gegenwärtig Herr Hauptmann v. Stetten bewohnt, zu vermiethen. Derſelbe beſteht aus 4 heitzbaren und einem unheitzbaren Zimmer, einer hellen Küche, 2 Kammern, und dem halben Theil des Kellers, und kann bis Jakobi bezogen werden.

Den 22. April 1831.

Johann Georg Richter,
Handelsmann.

Ellwangen. (Dienſtmagd-Geſuch.) Das Allgemeine Commiſſions-Bureau ſucht für eine groſſe Familie auf dem Lande eine Dienſt-Magd, die in allen gröbern Hausarbeiten, beſonders im Brodbacken, gewandt, und ſonſt gute Zeugniſſe vorzulegen im Stande iſt.

Ellwangen. (Kukummern.) Um mit meinen Eſſig-Kukummern vollends aufzuräumen, erlaſſe ich das Pfund zu 12 kr., und bitte um geneigte Abnahme.

J. A. Brandegger.

Ellwangen. (Neuer Klee-Saamen.) Ich habe nochmal eine ſtarke Partie beſten neuen Klee-Saamen erhalten.

Den 23. April 1831.

Karl Chriſtian Egelhaaf.

Schrezheim, bei Ellwangen. (Glas-Waaren-Empfehlung.) In der Fayence-Fabrique zu Schrezheim bei Ellwangen iſt ſchönes weiſſes Böhmiſches Hohl- und Tafel-Glas nun zu möglichſt billigen Preiſen zu haben.

Den 4. April 1831.

Ellwangen. (Bücher-Verſteigerung in dem Lokal der Leſe-Geſellſchaft.) Nächſten Montag, den 25. dieſes Monats, Nachmittags 2 Uhr, werden die Bücher des verſtorbenen Buchhalters Veit zum Verkaufe gebracht. Das verehrliche Publikum wird dazu geziemend eingeladen.

Den 20. April 1831.

Ellwangen. (Verlorenes.) Von hier nach Schrezheim wurde ein Stückchen von einer blonden Haar-Kette, an welchem ein goldenes Schlößchen, 2 ineinander gelegte Hände vorſtellend, ſich befindet, verloren. Dem allenfallſigen redlichen Finder, welcher dieſes dem Unterzeichneten zuſtellt, wird eine angemeſſene Belohnung zugeſichert.

J. E. Schönbrod.

Vermiſchte Aufſätze.

Otto Lauckhart.

Vaterländiſche Erzählung aus dem letzten Viertel des Fünfzehnten Jahrhunderts.

(Fortſetzung.)

Freundin, Mutter, rief Emma heftig weinend an dem Halſe der Tante, ich habe ihn geſehen, meinen Otto geſehen, und ſeine Klagen verſtanden. Er iſt gekommen, um nach ſeinem Vater zu ſpähen, den Konrads Härte zu ewigem Gefängniß verdammt hat. O Mutter ſchafft mir Gelegenheit, daß ich mit ihm ſpreche, und ihn vor den Folgen ſeines kühnen Wagniſſes warne!

Du erſchreckſt mich, gutes Kind, entgegnete Mathilde, dieſer Jüngling wäre Otto? Ja wir müſſen ihn warnen, und das noch heute, denn ahnet Konrad, wem er Obdach gegeben, dann muß Otto ſeine Verwegenheit mit ſchwerer Haft, ja vielleicht mit dem Leben büſſen. — Sieh hinüber, in ſeinem Kämmerlein ſchimmert noch Licht, er ſelbſt ſchreitet, wenn mich mein Auge nicht trügt, darin auf und nieder; laßt uns vorſichtig hinüber gehen und ihn warnen.

Beide hüllten ſich in ihre Nachtmäntel und verlieſſen das Zimmer. Sie mußten einen langen von keinem Lichtſtrahl erhellten Gang durchwandeln, um in den jenſeitigen Burgflügel zu gelangen.

Tiefes Schweigen, nur von ihren Fußtritten unterbrochen, umgab die beſorgten Frauen; plötzlich hielt Emma inne, und blickte ängſtlich lauſchend rückwärts.

Habt Ihr nichts gehört, Mathilde, flüſterte das Mädchen ſcheu, mir war es, als folgten uns in der Ferne leiſe Tritte. — Täuſchung, antwortete die Tante, eile, eile Emma, jede Minute Verluſt kann uns in Gefahr bringen.

Bald war des Ganges Ende, und mit ihm die Thüre zu Ottos Kammer erreicht. Die Frauen lauſchten kaum athmend, öffneten leiſe die Thüre und traten behutſam ein.

Ottos Ueberraſchung, ſein frohes Staunen, mahlte ſich auf ſeinen Geſichtszügen, als er jene ſo plötzlich vor ſich ſahe, mit deren Bild er ſich ſo eben beſchäftigt hatte.

Er wollte ſprechen, aber ein Wink der Tante unterdrückte jedes Wort. Er näherte ſich daher ſchweigend, ergriff Emmas Rechte, und preßte ſie freudig an ſeine Lippen.

Otto, wie konnteſt Du es wagen, Dich in des Tigers Höhle zu begeben? ſprach Emma von Angſt und Freude beſtürmt, kennſt Du den Schirmherrn nicht, deſſen Grauſamkeit deinen Vater vernichtet.

Ich kenne die Grösse der Gefahr, worin ich ſchwebe, entgegnete Otto leiſe, aber ich mußte mich hinein begeben, um das Schickſal meines armen Vaters zu erforſchen.

Euer Vater lebt, allein er ſchmachtet im tiefſten Verließ dieſer Burg, flüſterte Mathilde, ich werde alles aufbieten, um ſeine Freilaſſung bei Konrad zu erwirken, und widerſteht dieſer meinen Bitten, ſo ſende ich einen Boten nach Weyſenburg an meinen Neffen, der meinen Vorſtellungen gewiß Gehör geben wird.

Ich habe nun genug erfahren, entgegnete Otto, ich weiß nun, daß mein Vater lebt, und zwar hier lebt. Morgen werde ich dieſe Veſte verlaſſen, aber kurz nachher, in veränderter Geſtalt zurückkehren. Härmt Euch nicht, wenn ſchweres Gewitter gegen Strahlenburg losbricht, Ihr ſteht zunächſt unter des Himmels und dann unter meinem Schutze.

„Der letztere wird nicht kräftig genug ſeyn junge Schlange," ertönte plötzlich eine rauhe Stimme, die Frauen wandten ſich mit einem Schrei des Entſetzens gegen die Thüre, und die Glutaugen Konrads von Eberſtein blitzten ihnen wild entgegen.

Mache dich bereit zur Höllenfahrt, freche Natter, dein Sterbeſtündlein iſt gekommen! Mit dieſen Worten ſtürzte der Schirmherr mit gezücktem Schwerte auf den Jüngling ein. Emma warf ſich ihm, die Hände ringend, zu Füſſen, aber wild ſtieß er ſie zur Seite, und ſtürmte zu ſeinem Opfer. Doch die ungezügelte Wuth machte ſeinen Todesſtreich unſicher, das Schwert pfiff wirkungslos durch die Luft, und in demſelben Augenblicke drückte Otto den raſch gezogenen Dolch in Konrads Bruſt.

Röchelnd ſank der Schirmherr zu Boden. Fort, fort Otto, rief Emma in unnennbarer Angſt, indem ſie des Jünglings Rechte ergriff, und mit ihm dem Schreckensgemach enteilte.

Durch Gänge und Säle leitete Emma den Geliebten bis zu dem Pförtchen, das den Weg in's Freie verſchloß. Emma ſchob den Riegel zurück, lebe wohl, mein Otto, flüſterte ſie mit brechender Stimme, ich kehre zurück, und harre bis Du wieder erſcheinſt, um mit deinem Vater auch mir die Freiheit zu geben. Der Himmel beſchirme deine Wege.

Da preßte Otto das Mädchen an ſeine Bruſt, lebe wohl, geliebte Emma, bald, bald ſehen wir uns wieder, rief er mit erſtickter Stimme, und eilte den dunkeln Gang hinab, der im dichten Forlenwalde ihn wieder den Sternenhimmel ſehen ließ.

(Der Beſchluß folgt.)

Auflöſung des Räthſels in Nro. 31. dieſes Blattes:

Sicht. Abſicht — Vorſicht — Ausſicht — Nachſicht — Anſicht — Aufſicht — Geſicht — nach Sicht.

Mit einer Beilage: Bibliographiſche Anzeigen der J. E. Schönbrod'ſchen Buchhandlung Nro. 39.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 34. Mittwoch, den 27. April 1831.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen (Frucht-Verkauf.) Am Samstag, den 30. dieſes Monats, Nachmittags 2 Uhr, werden in dem Geſchäfts-Zimmer der Geiſtl. Verwaltung

7 Schäffel Roggen,
7 Schäffel 6 Simri Dinkel,
10 Schäffel 5 Simri Haber,
und
6 Simri Gerſte,
} vom Jahre 1830,

im öffentlichen Aufſtreich verkauft.

Den 22. April 1831.

Geiſtliche Verwaltung.

Ellwangen. Marien-Pflege. (Fünfte Anzeige der erhaltenen Geſchenke.)

A) Geld-Geſchenke.

Von Herrn S. L. in E. . . . . . . 1 fl. 30 kr.
„ „ Schul-Inſpektor Pfarrer Häßl in Zöbingen . . . . . . 1 „ 30 „
„ „ Amts-Notar Haagen in Zöbingen und deſſen Frau . 3 „ — „
„ „ Schultheiß und der Gemeinde in Zöbingen . . . . . 3 „ 24 „
„ Frau Ober-Juſtiz-Räthin Hiller in Ellwangen . . . . . 2 „ — „
„ der Pfarrei Bühlerzell . . . . 11 „ — „
„ Herrn Ober-Amts-Wund-Arzt Stadt-Rath Fuchsberger in Ellwangen . . . . 1 „ 30 „
Von Herrn S. A. in E. . . . . . 1 fl. 30 kr.
„ „ Lehrer Fiſcher in Ellwangen 1 „ 30 „
Durch den Kapfenburger Boten von einem Ungenannten mit dem Wunſche der Erreichung des ſo edlen Zweckes dieſer neuen Anſtalt . . . . 2 „ 42 „
Von Jungfrau Roſa Fiſcher in Ellwangen . . . . 1 „ 21 „
„ Herrn Kohlmeiſter Pfaff allda . 2 „ 42 „
„ „ Profeſſor Gebhard daſelbſt 2 „ $1\frac{1}{2}$ „
„ „ A. S. in E. . . . . . . 1 „ 21 „
„ „ Schultheiß Uhl in Zipplingen 1 „ 30 „
Durch Herrn Profeſſor Schabel in Ellwangen von F. D. J. R. B. 2 „ $1\frac{1}{2}$ „

Zuſammen . . 40 fl. 33 kr.

B) Andere Geſchenke:

Durch Herrn Profeſſor Schabel in Ellwangen eingeliefert:

Von F. S. F. . . . . 1 Tiſchtuch.
„ St. L. E. . . . . 1 „ „
„ N. . . . . 1 „ „
„ Frl. S. . . . . 1 „ „
„ F. D. J. R. B. . . . . { 1 „ „ / 2 Paar Strümpfe / 2 Sacktücher.
„ E. R. . . . . 58 Sacktücher.

Durch Frau Regierungs-Räthin Eiſenlohr in Ellwangen:
von mehreren Familien, 47 Paar Strümpfe.

Durch Herrn Stadt-Schultheiß Kettenmair:
von Frau Waldhorn-Wirthin Scheffauer 1 Leintuch.

von Herrn Flaſchner Habicht in Ellwan e 1 Lampe im Werth von 2 fl.
Durch Herrn Ober-Amtmann Sandberger: von einzelnen Familien . . 8 Sacktücher.
Den edlen Gebern den wärmſten Dank von dem Unterzeichneten.
Den 26. April 1831.
Der Kaſſier Joannis.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Crailsheim. (Verkauf einer Hufſchmids-Werkſtätte mit Wohnhaus.) Auf erfolgtes Abſterben des hieſigen Bürgers und Hufſchmid-Meiſters, Leonhard Löchner, wird dem Wunſche ſeiner hinterbliebenen Wittwe gemäß das zur Verlaſſenſchaft gehörige halbe Wohnhaus ſammt eingerichteter Hufſchmids-Werkſtätte und dem vorhandenen vollſtändigen Werkzeug zum öffentlichen Verkauf an den Meiſtbietenden feil geboten, mit der Verſicherung, daß ſich dieſe Schmid-Werkſtätte in Folge der Geſchicklichkeit und Solidität des verſtorbenen Löchner einer ſehr bedeutenden Kundſchaft zu erfreuen hat.

Kaufs-Luſtige, welche mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugniſſen verſehen ſeyn müſſen, werden eingeladen, ſich am
Mittwoch den 25. Mai dieſes Jahres,
Früh 8 Uhr,
auf dem hieſigen Rathhauſe einzufinden, und ihre Angebote zu Protokoll zu geben.
Den 25. April 1831.
Königl. Stadt-Schultheiſſen-Amt.
Faber.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Anzeige.) Die Mitglieder des Gewerb-Vereins in Ellwangen verſammeln ſich am Samstag den 30. dieſes Monats, Abends 7 Uhr, im Saale des Gaſthauſes zum Lamm.
Den 26. April 1831.
Der Vorſtand.

Ellwangen. (Empfehlung neu angekommener Sommer-Waaren.) Der Unterzeichnete beſitzt gegenwärtig eine ſchöne Auswahl neu angekommener Niederländer und anderer Tücher, Halbtücher, Sommerhoſen-Zeuge aller Art, ganz moderne Weſtenzeuge, Gallicos, Ginghams, Merinos, auch Changean-Merinos, ſeidene Frauen- und Herren-Halstücher nach dem neueſten Geſchmack, ſo wie auch weiſſe Waaren, als: Batistmousselin, Jaconnete, Gaze, Moll ꝛc. ꝛc.

Da ich in den Stand geſetzt bin, ſämmtliche Waaren zu ſehr billigen Preiſen verkaufen zu können, ſo bitte ich um geneigten Zuſpruch ergebenſt.
Den 22. April 1831.
J. G. Fieß.

Ellwangen. (Logie-Vermiethung.) Bei den Schmidt'ſchen Kindern, nächſt der Petermann'ſchen Apotheke, iſt das mittlere und obere Logie bis Jakobi zu vermiethen, und kann täglich eingeſehen werden.
Den 26. April 1831.

Vermiſchte Aufſätze.

Otto Lauckhart.

Vaterländiſche Erzählung aus dem letzten Viertel des Fünfzehnten Jahrhunderts.
(Beſchluß.)

Es war am 6. März 1470, als ein glänzender Zug von Rittern und Reiſigen Heidelbergs Mauern verließ.

Friedrich der Siegreiche, aufgebracht durch das feindſelige Betragen Ludwigs von Veldenz, beſchloß endlich, ihn empfindlich zu züchtigen, und ſandte ſeinen Vogt Simon von Balshofen, mit beträchtlicher Macht gegen Schrieſheim und die Veſte Strahlenberg, um ſolche auf's Schärfſte heimzuſuchen.

An der Spitze wohlgepanzerter Mannen ritt Vogt Simon von Balshofen, der

im Kampf ergraute Waffenfreund, und ihm zur Seite der Sohn des gefangenen Handelsherrn Lauckhart.

Otto war leicht gerüſtet, an ſeiner Seite hing ein reichverziertes Schwert, mit dem er wohl umzugehen verſtand, da der wackre Balshofen ſchon früher ſein Lehrmeiſter in allen Fechtkünſten war.

Bald hatte man Schrießheim erreicht, die Stadt wurde beſetzt, und die Burg hart belagert; der Vogt hatte den ausdrücklichen Befehl des Kurfürſten, nur dann mit Sturm die Veſte zu nehmen, wenn ſie nach dreimaliger Aufforderung ſich nicht ergeben würde. Ein Herold wurde abgeſandt, um die Beſatzung zur Uebergabe Strahlenburgs anfzufordern, er wurde jedoch von Kurt von Wendheim, der nach Eberſteins Tod die Obhut der Veſte übernommen hatte, mit höhniſcher Antwort an den Vogt zurück gewieſen.

Eine zweite und dritte Aufforderung hatte dieſelbe Folge. Da entſchloß ſich Simon von Balshofen zu ungeſäumtem Sturm und ließ deßhalb die nöthigen Vorkehrungen treffen.

Die Sonne war ſchon längſt untergegangen, als Otto bei dem Vogt erſchien. Edler Herr, ſprach er mit freudiger Zuverſicht, vertraut mir ein Fähnlein Eurer Leute an, und Ihr ſollt in Strahlenburgs Beſitz gelangen, ohne vieles Blutvergieſſen. Mir iſt ein heimlicher Weg bekannt, der in das Innere der Veſte führt, wenn es dunkler geworden, brechen wir auf, überraſchen die Beſatzung, und der nächſte Morgen ſoll uns als Sieger begrüſſen.

Wenn Euch ſolch Unternehmen gelingt, mein Otto, ſo rechnet auf Friedrichs Dankbarkeit, entgegnete freundlich der Vogt mit

kräftigem Händedruck, wählt Euch ſelbſt Eure Begleiter, und ſolltet Ihr droben nicht fertig werden, ſo ſucht Euch der Zugbrücke zu bemeiſtern, laßt ſie nieder, und auf den erſten Trompetenſtoß eilen wir Euch zur Hülfe.

Ich glaube kaum, daß es dieſer bedarf, entgegnete Otto, denn die Hälfte der Beſatzung beſteht aus feigen Söldnern, die der erſte Schwertſchlag lähmt.

So geht mit Gott, junger Freund, und denkt im Kampfe an das Schickſal Eures Vaters, ſprach der Vogt, und Otto verließ den Greis, um Alles zum baldigen Zuge vorzubereiten.

An der Spitze des Kerns der Mannſchaft, und von der finſtern Nacht begünſtigt, ſah ſich Otto an der Stelle, wo er vor einigen Tagen dem unterirdiſchen Gange enteilt war.

Die Fallthüre wurde geöffnet, und Otto betrat mit ſeinen Leuten den dunklen Pfad. Schweigend ſchritten die Gewappneten, von Otto geleitet, dem Burgpförtchen entgegen, das bald erreicht und geöffnet war.

Jetzt gilt es Freunde, flüſterte Otto, ſtreitet wacker und der Sieg wird auf unſerer Seite ſeyn!

Raſch ging es nun hinan in die Hallen, und aus dieſen in den Burghof. Erſt dort wurden die Kurfürſtlichen bemerkt. Der Thurmwart lärmte heftig, die meiſten taumelten ſchlaftrunken empor, griffen halbgerüſtet nach ihren Waffen, und ſtürmten in den Burghof. Auch die Söldner auf den Ringmauern verlieſſen ihren Poſten und miſchten ſich in den Kampf, der von Minute zu Minute heftiger wurde.

Kurt von Wertheim verließ in völliger Rüſtung ſein Lager, und ſtürzte ſich mit

hochgeſchwungener Waffe unter die Streiter. Lange dauerte der Kampf, bis endlich der Sieg ſich auf die Seite der Kurfürſtlichen zu neigen begann. Eine allgemeine Unterwerfung erfolgte, als Kurt von Wertheim tödtlich verwundet zu Boden ſank. Der Reſt der Beſatzung ſtreckte die Waffen, und wurde gefangen hinab in das Lager gebracht.

Kaum war der Morgen angebrochen, als Vogt Simon von Balshofen an der Spitze einer glänzenden Ritterſchaft in Strahlenburg einzog. Ihn empfing Otto an der Hand ſeines befreiten Vaters und ſeiner bräutlichen Emma. Auf den alten Lauckhart hatte die Gefangenſchaft zerſtörend eingewirkt. Seine Wangen waren bleich und eingefallen, die Augen matt, und ſein Gang gebückt und unſicher.

Der Vogt empfing den Alten mit wehmüthiger Freundlichkeit. Euch hatte der Herr ſchwere Prüfungen auferlegt, theurer Freund, ſprach er ſanft, aber Gott ſey Dank, die Tage des Mißgeſchicks ſind vorüber, und ihnen folgen Tage der Freude!

Ja, glücklich ſollen nun meine übrigen Lebensſtunden vorüberfliehen, denn ich lebe jetzt im Kreiſe meiner guten Kinder, antwortete der Handelsherr, indem er Otto und Emma in ſeine Arme zog.

Euch, junger Held, wird der Kurfürſt danken, wandte ſich der Vogt zu Otto, Ihr habt Euch ritterlich geſchlagen, und unſerm Herrn viele ſeiner Streiter gerettet, — ich werde ihm bei unſerer Rückkehr Alles getreulich berichten!

Meinen Lohn habe ich bereits, edler Herr, entgegnete Otto fröhlich, indem er an Emmas Hand vor den Vogt trat, hier Emma von Reichenbach wird am Altar mir überſchwenglich vergelten!

Ich werde beim Trauungsfeſte erſcheinen, und hoffe kein unwillkommener Gaſt zu ſeyn, ſagte der Vogt mit heiterm Lächeln. Ihr, Otto, habt den ſchönſten Preis errungen, genießt ungeſtört eures Glückes — Ihr verdient es. —

Ein ſtrenges Gericht hielt der Vogt über die ſechzehn Fußknechte, die dem Kurfürſten eidpflichtig waren und ſich in der Veſte befanden — ſie wurden in Säcke genäht und den Fluthen des Neckars übergeben.

Die Bürger von Schrieſsheim wurden, unter Beſchlagnahme ihres Weines, um Vierhundert Gulden gebrandſchatzt, und hierauf zog ſich der Vogt mit den Seinigen nach Heidelberg zurück.

Als Otto Lauckhart an der Seite ſeines Vaters und ſeiner Emma, die ihm ſo eben als unzertrennliche Lebensgefährtin angetraut worden war, umringt von Freunden und Bekannten, in das väterliche Haus zurückkehrte, traf er dort den Greis Simon von Balshofen, der freundlich lächelnd die Neuvermählten empfing, und ſie in den feſtlich erleuchteten Saal führte. Dort lagen auf reich behängter Tafel koſtbare Gegenſtände, Ringe, Armſpangen, goldene Ketten, und eine mit orientaliſcher Pracht geſchmückte Rüſtung ausgebreitet; und als das junge Paar dieſe unerwartete Erſcheinung überraſcht anſtaunte, ergriff der Vogt Ottos und Emmas Hände, und ſprach fröhlich: So lohnt Kurfürſt Friedrich ſeinen treuen Kindern!

Ph. Ollinger.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches
Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 35. Samstag, den 30. April 1831.

Verordnungen.

Aalen. (An die Gemeinde-Räthe.) Auf die bei Seiner Majeſtät dem König unmittelbar eingereichten Bittſchriften um Entſchädigung wegen meiſtens durch Schwarzwild erlittenen Schadens auf Gütern, haben Höchſtdieſelbe unterm 16. Januar dieſes Jahres zu befehlen geruht, daß dem Wiederkehren von gegründeten Wildſchadens-Beſchwerden durch kräftige Anordnungen vorgebeugt werden ſoll.

Von dem Königl. Finanz-Miniſterium iſt daher der Königl. Finanz-Kammer aufgetragen worden, den Forſt-Aemtern vor Allem die Ausrottung des Schwarzwildes widerholt gemeſſenſt einzuſchärfen, und, was den Rothwildſtand im Freien betrifft, darauf zu ſehen, daß ſolcher nicht weiter als die geſetzliche Vorſchrift erlaubt, vermehrt, beſonders aber durch Aufſtellung tüchtiger Kommun-Wildſchützen das zu Schaden gehende Wild von den Gütern entfernt werde.

In Gemäßheit dieſer Anordnung ſind die betreffenden Forſt-Aemter von der Königl. Finanz-Kammer für den Jaxt-Kreis gehörig beſchieden worden. Damit jedoch der beabſichtigte Zweck vollſtändig erreicht werde, iſt es unerläßlich, daß auch die Gemeinden ihrer Seits dazu mitwirken, indem ſie von dem ihnen zuſtehenden Recht, Gemeinde-Wildſchützen in gehöriger Zahl aufzuſtellen, Gebrauch machen, was bisher öfters aus unſtichhaltigen Gründen unterlaſſen wurde.

Die Gemeinde-Räthe haben daher hiernach ſich zu achten, und wegen Aufſtellung von Kommun-Wildſchützen die erforderlichen Einleitungen zu treffen.

Den 25. April 1831.

Königliches Ober-Amt.

Baur.

Aalen. (Bekanntmachung.) Nach dem definitiven Abſchluß der dießjährigen Contingents-Liſte hat ſich das Contingent bis zur Loos-Nummer 117 erſtreckt, wodurch nun die höheren Nummern als freigeſprochen von der ordentlichen Aushebung anzuſehen ſind.

Den 27. April 1831.

Königliches Ober-Amt.
Baur.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Aufruf.) Um den Stand der Verlaſſenſchafts-Sache der verſtorbenen Freifrau v. Pleſſen, geborne v. Bomin zu Schmidelfeld, genau kennen zu lernen, ſieht ſich die unterzeichnete Stelle veranlaßt, alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde perſönliche oder dingliche Anſprüche an die Freifrau v. Pleſſen, jetzt deren Verlaſſenſchaft, machen zu können glauben, hiermit aufzufordern, dieſe binnen der Friſt von Sechzig Tagen bei dem hieſigen Gerichtshofe um ſo gewiſſer geltend zu machen, als alle diejenigen Gläubiger, welche ſich nicht melden, und auch nicht aus den Gerichts-Akten bekannt ſind, bei Auseinanderſetzung der v. Pleſſen'ſchen Verlaſſenſchafts-Sache, geſchehe dieſelbe im gerichtlichen oder außergerichtlichem Wege, nicht berückſichtiget werden.

So beſchloſſen im Civil-Senat des Königl. Gerichtshofes für den Jaxt-Kreis.

Den 9. April 1831.

Geß.

Ellwangen. (Frucht-Verkauf.) Roggen und Dinkel von den Jahren 1829 und 1830 wird nun wieder von dem hieſigen Kameral-Kaſten verkauft; wozu ſich die Käufer bei der unterzeichneten Stelle melden wollen.

Den 18. April 1831.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Nochmaliger Liegenſchafts-Verkauf.) Am 9. Mai dieſes Jahres, Nachmittags 2 Uhr, wird der Verkauf der in die Gant-Maſſe des Seilers Xaver Reininger dahier gehörigen Liegenſchaft zum zweiten Male vorgenommen.

Die Verkaufs-Gegenſtände ſind folgende:
ein Bau-Platz in der Spital-Gaſſe mit einem Gemeinde-Theil,
ein dreiſtöckigtes Wohnhaus in der Spital-Gaſſe mit einem Gemeinde-Theil,
⅙ an einem Wohnhauſe und Scheuer bei der Sebaſtians-Kapelle.

Gärten:
⅓ an 3 Viertel 1½ Ruthen bei der Sebaſtians-Kapelle,
½ Viertel 27 Ruthen auf dem Sand-Acker.

Wieſen:
1 Morgen 2 Viertel 3 Ruthen im Goldrain,
3 Viertel 1 Ruthe bei der Stadt-Mühle,
1 Morgen in der Mittelwieſe.

Aecker:
2½ Morgen bei'm Schafhof.

Rindelbacher Markung:
½ Tagwerk Wieſen bei'm Grünlings-Waſen.

Den 19. April 1831.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.
Rettenmair.

Ellwangen. (Verkauf von Leinen-Garn.) Am Mittwoch den 11. Mai dieſes Jahres, Nachmittags 2 Uhr, werden auf hieſigem Rathhauſe wieder gegen 1500 Schneller Leinen-Garn in Partien zu 50 Stück im öffentlichen Aufſtrich gegen baare Bezahlung

verkauft werden; wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen ſind.

Den 29. April 1831.

Armen-Verwaltung.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Aalen. (Steckbrief.) Der ledige Johann Georg **Ramminger**, von **Hüttlingen**, iſt eines Criminal-Vergehens verdächtig, und hat ſich von ſeiner Heimath entfernt. Man erſucht deßhalb die ſämmtlichen Juſtiz- und Polizei-Stellen, denſelben im Betretungs-Fall arretiren und hieher liefern zu laſſen.

Den 20. April 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Steinhofer.

Geſtalts-Bezeichnung.

Johann Georg Ramminger iſt beiläufig 28 Jahre alt, ſchlanker Statur, 6 Schuh groß, hat dunkle Haare, bleiche Farbe und längliches Geſicht.

Bekleidet ſoll er ſeyn mit einer dunkelblauen Ruſſenkappe, blauem Wamms und weiß leinenen Hoſen.

Crailsheim. (Verkauf einer Hufſchmids-Werkſtätte mit Wohnhaus.) Auf erfolgtes Abſterben des hieſigen Bürgers und Hufſchmid-Meiſters, Leonhard **Löchner**, wird dem Wunſche ſeiner hinterbliebenen Wittwe gemäß das zur Verlaſſenſchaft gehörige halbe Wohnhaus ſammt eingerichteter Hufſchmids-Werkſtätte und dem vorhandenen vollſtändigen Werkzeug zum öffentlichen Verkauf an den Meiſtbietenden feil geboten, mit der Verſicherung, daß ſich dieſe Schmid-Werkſtätte in Folge der Geſchicklichkeit und Solidität des verſtorbenen **Löchner** einer ſehr bedeutenden Kundſchaft zu erfreuen hat.

Kaufs-Luſtige, welche mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugniſſen verſehen ſeyn müſſen, werden eingeladen, ſich am

Mittwoch den 25. Mai dieſes Jahres,

Früh 8 Uhr,

auf dem hieſigen Rathhauſe einzufinden, und ihre Angebote zu Protokoll zu geben.

Den 23. April 1831.

Königl. Stadt-Schultheiſſen-Amt.

Faber.

Zöbingen, Gerichts-Bezirks Ellwangen. (Wirthſchafts- ꝛc. Verpachtung.) Da auf den Pacht des den Valentin Wurſtner'ſchen Kindern dahier zuſtehenden Hauſes, worauf die Wirthſchafts- und Krämerei-Gerechtigkeit ruht, nebſt dazu gehörigen Küchen-Garten, $\frac{9}{16}$ Morgen Acker, und 5 Tagwerk $\frac{1}{2}$ Viertel Wieſen, ein Nachgebot von 5 fl. geſchah, ſo daß jetzt die Pacht-Summe dieſer Objekte auf 235 fl. ſteht, ſo wird unter Zugrundlegung dieſes Angebots am

Montag, den 9. Mai dieſes Jahres,

eine wiederholte Pacht-Aufſtreichs-Verhandlung vorgenommen.

Die Pacht-Liebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, ſich an gedachtem Tage,

Vormittags 8 Uhr,

in der Wurſtner'ſchen Behauſung dahier, mit Prädikats- und Vermögens-Zeugniſſen verſehen, einzufinden, in welchen enthalten ſeyn muß, daß ſie im Stande ſind eine Kaution von 300 fl. einzulegen.

Den 9. April 1831.

Amts-Notariat und Waiſen-Gericht.

vidt. **Haagen**, Amts-Notar.

Markt-Luſtenau, Ober-Amts Crailsheim. (Holz-Verkauf.) Da der auf den 25. dieſes Monats feſtgeſetzt geweſene Holz-Verkauf in den dießſeitigen gutsherrſchaftlichen Waldungen wegen eingefallenen Regenwetters nicht vorgenommen werden konnte, ſo wird dieſer Verkauf am

Dienſtag den 10. Mai dieſes Jahres,

Vormittags 9 Uhr,

in den bereits angezeigten Forſtorten vorgenommen; wovon die Kaufs-Liebhaber in Kenntniß geſetzt werden.

Den 27. April 1831.

Freiherrlich v. **Knöringen**'ſche Sequeſter-Vogtei.

Laubach, Ober-Amts Aalen. (Haus- und Liegenſchafts-Verkauf.) Georg Kohleiſen, Ziegler zu Laubach, iſt geſonnen ſeine Beſitzungen aus freier Hand zu verkaufen.

Dieſelben beſtehen in:

einem zweiſtöckigten in gutem Zuſtande befindlichen Wohnhauſe ſammt Scheuer und Stallung unter einem Dache,

einer dabei befindlichen einſtöckigten Ziegel-Hütte ſammt allen dazu gehörigen Geräthſchaften,

2½ Morgen Acker, nebſt Baum- und Gras-Garten, am Hauſe liegend,

2 Morgen Wieſen auf der Holzleither Markung, und

2¼ Morgen Acker auf der Leinweiler Markung.

Vorgenannte Liegenſchaft kann täglich von den Liebhabern eingeſehen, und mit dem Verkäufer ein Kauf abgeſchloſſen werden.

Löbliche Schultheiſſen-Aemter werden geziemend erſucht, vorſtehenden Verkauf in ihren Bezirken gefällig bekannt machen zu laſſen.

Den 18. April 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Pfiſterer.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Wirthſchafts-Verkauf.) Unterzeichneter iſt Willens ſeine vor dem Jaxt-Thore an einer frequenten Straſſe gelegene Wirthſchaft zum wilden Mann im Wege des öffentlichen Aufſtreiches, entweder im Ganzen oder ſtückweiſe, an den Meiſtbietenden zu veräuſſern.

Dieſelbe beſtehet in:

einer zweiſtöckigten Behauſung ſammt Garten und Hofraite,

einer abgeſonderten Scheuer, an den Jaxt-Fluß ſtoſſend,

7 Tagwerk Wieſen, und

10 Morgen Aecker;

dabei wird bemerkt, daß der Verkäufer ſich den letzten Streich vorbehält, und die vorbeſchriebenen Güter täglich beſichtiget werden können. Allenfallſige Liebhaber hiezu können zu jeder Stunde die Wirthſchaft einſehen.

Zu dieſem Verkaufe iſt

Samstag, der 7. Mai dieſes Jahres,

feſtgeſetzt, wobei die Liebhaber in der Behauſung des Unterzeichneten,

Vormittags 8 Uhr,

ſich beliebigſt einfinden mögen.

Den 29. April 1831.

Joſeph Stark,
Wirth zum wilden Mann.

Schloß Ellwangen. (Frucht- und Wein-Verkauf.) Der Unterzeichnete verkauft ein bedeutendes Quantum Roggen und Dinkel und mehrere württembergiſche Aimer ganz rein gehaltenen weiſſen Mergelsheimer Wein, 1827r Gewächs.

Den 28. April 1831.

Schloßguts-Pächter,
Schmid.

Schretzheim, bei Ellwangen. (Glas-Waaren-Empfehlung.) In der Fayence-Fabrique zu Schretzheim bei Ellwangen iſt ſchönes weiſſes Böhmiſches Hohl- und Tafel-Glas nun zu möglichſt billigen Preiſen zu haben.

Den 4. April 1831.

Ellwangen. (Empfehlung.) Die Unterzeichnete iſt willens Unterricht im Weißnähen und Kleidermachen zu ertheilen, wozu ſie ſich ergebenſt empfiehlt.

Den 29. April 1831.

Margaretha Maier,
verwittibte Schneider-Meiſterin.

Ellwangen. (Logie-Vermiethung.) Bei den Schmidt'ſchen Kindern, nächſt der Petermann'ſchen Apotheke, iſt das mittlere und obere Logie bis Jakobi zu vermiethen, und kann täglich eingeſehen werden.

Den 26. April 1831.

Ellwangen. (Garten zu vermiethen.) Ein Baum-Garten, worin ſich ein Gartenhäuschen befindet, iſt zu vermiethen.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieſes Blattes.

Den 29. April 1831.

D. Literariſche Anzeigen.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, iſt von neu erſchienenen Büchern und Muſikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Raff, M. G. Ch., Naturgeſchichte für Kinder. Nach des Verfaſſers Tode beſorgt von Dr. F. A. A. Meyer. Mit 14 Kupfertafeln. Neueſte verbeſſerte Auflage. 8. Reutlin en, 1830. 1 fl. 45 kr.

Schaden, A. v., Blutsverwandtſchaften. Ein Seitenſtück zu Göthe's Wahlverwandtſchaften. Romantiſches Zeitgemälde. Nebſt einem Anhange: Die Pagodenburg vom ſeligen Berliner E. T. A. Hoffmann. 8. München, (Plm.) 1831. broſchirt 2 fl.

Schäfer, J. C., Die Wunder der Rechenkunſt. Eine Zuſammenſtellung der räthſelhafteſten, unglaublichſten und beluſtigendſten arithmetiſchen Kunſtaufgaben zur Beförderung der geſelligen Unterhaltung und des jugendlichen Nachdenkens. 8. Ilmenau, (Vgt.) 1831. 40 kr.

Scott's, Walter, ſämmtliche Werke. Neue Folge. Neu überſetzt. 12. Stuttgart, (Brdhg.) 1830. Das Bändchen, wovon bis jetzt 12 erſchienen, broſchirt 9 kr.

* Auch die früher erſchienenen, 1. bis 150. Bändchen, von Walter Scott's Werken, ſind in der J. E. Schönbrod'ſchen Buchhandlung vorräthig, und können nach Verlangen ſogleich abgegeben werden.

Tag, der, des Herrn. Ein Sonntagsbuch für Chriſten in 52 Lieferungen mit 52 Kupfern. 1ſte bis 22te Lieferung. gr. 8. Augsburg, (Schlr.) 1831. Preis einer Lieferung mit einem Kupfer 3 kr.

Tenecker, Seifert v., Jahrbuch für Pferdezucht, Pferdekenntniß, Pferdehandel, die militäriſche Campagne-Schul- und Kunſtreiterei und die Roß-Arzneikunſt in Deutſchland und den angrenzenden Ländern, auf das Jahr 1831. Achter Jahrgang. 12. Ilmenau, 1831. gebunden 2 fl. 40 kr.

Vorzeit und Gegenwart. Eine hiſtoriſche Leſegabe zur Unterhaltung und Belehrung für alle Stände in 52 Lieferungen mit 52 Kupfern. 1ſte bis 14te Lieferung. gr. 8. Augsburg, (Schlr.) 1831. Preis einer Lieferung mit einem Kupfer 3 kr.

Voit, Königl. Bayer'ſcher Bau-Inſpektor, Handbuch der landwirthſchaftlichen Baukunſt. Neu umgearbeitet und Theils mit verbeſſerten, Theils mit neuen Plänen verſehen. 2 Theile; deſſen erſter Theil enthält: Von der Einrichtung und Anordnung der Ställe, Scheuern und Wohnungen überhaupt, dann über einzelne landwirthſchaftliche Gebäude, Bauernhöfe, Brauhäuſer, Brannntweinbrennereien, Zieglereien u. dgl. Mit 11 Kupfertafeln. Deſſen zweiter Theil enthält: Die Materialien-Kunde und die Lehre von der Conſtruktion der Bauwerke. Mit 9 Kupfertafeln. 8. Augsburg und Leipzig, (Jen. u. Stge.) 1831. 6 fl. 30 kr.

Vermiſchte Aufſätze.

An die vaterländiſchen Gewerbtreibenden.

Wie im Laufe der Jahrhunderte ſich ſo vieles geändert, hat auch das deutſche Gewerbsweſen ſeine Umwälzungen erlitten. Ohne Zweifel ſind in Deutſchland einzelne Handthierungen ſchon früh, viel früher als es unſere Geſchichtsbücher ahnden laſſen, betrieben worden. Auch mag ſchon früh die eine oder die andere Hand- und Kunſtfertigkeit viel weiter ausgebildet geweſen ſeyn, als man gewöhnlich annimmt. Beſonderen Einfluß auf das Volksleben überhaupt hatte dieß aber, ſo lange die einzelnen Handwerker, ohne nähere Verbindung unter einander, zerſtreut in dem Lande herum wohnten, ſo wenig, daß ihrer in der Geſchichte kaum beiläufig erwähnt wird. Erſt von da an erhielt das deutſche Gewerbsweſen eine gewichtigere Bedeutung, als Künſtler und Handwerker ſich als ein beſonderer Stand des Volkes von den Landbauern abſchieden; und obgleich nach den Ueberlieferungen der Geſchichte, diejenigen welche anderen Ge-

ſchäften als dem Ackerbaue oblagen, durch Heinrich, den erſten deutſchen Kaiſer dieſes Namens, guten Theils nicht ohne gewaltſame Mittel in die Städte zuſammen gedrängt worden ſind, ſo hat doch der Erfolg bewieſen, daß der Urheber dieſer Abſonderung einen ſo tiefen und richtigen Blick in das Volksleben gethan hatte, daß ihn noch die ſpäteſten Zeitalter bewundern müſſen. Denn je ſtrenger von jetzt an der Betrieb, aller auf den Ackerbau nicht ausſchließlichen Bezug habenden, Gewerbe in die Städte gebannt war, und je mehr ein Verein von ſtädtiſchen Gewerbtreibenden nach dem andern hervortrat, deſto reichere Früchte trugen Jahrhunderte hindurch deutſcher Fleiß und Kunſtſinn. Die entlegenſten Länder wurden der Markt für ihre Erzeugniſſe, und Deutſchland würde nicht mit Bewunderung auf den durch Gewerbsthätigkeit entſtandenen Wohlſtand Englands hinblicken, hätten nicht ewige Kriege in ſeinem Inneren gewüthet und ſeine beſten Kräfte aufgezehrt.

Im Verlaufe der Jahrhunderte hörten jedoch jene Meiſter-Vereine faſt allenthalben auf, des Zwecks ihrer Gründung eingedenk zu bleiben. Sie behielten nur die äuſſere Einrichtung und Form, vergaſſen aber meiſtentheils, daß fernere Ausbildung der Kenntniſſe und Fertigkeiten ihr eigentliches und beſtändiges Streben ſeyn ſollte. —

Von da an wurde es ihnen immer ſchwerer, dem, auch anderwärts erwachten, Gewerbfleiſſe mit Erfolg entgegen zu treten. Manche Gewerbe ſind auf deutſchem Boden in gänzlichen Verfall gerathen; denn der Stillſtand iſt gemeiniglich der Anfangspunkt zum Rückgange.

Ungeachtet des hier und da in Deutſchland wahrzunehmenden Aufſtrebens, kennt deßhalb der deutſche Handwerker, wenigſtens in Anſehung der Stahl- und Eiſenwaaren, in unſeren Zeiten faſt keinen höheren Stolz mehr, als ſagen zu können, daß die ſeinigen den engliſchen nicht nachſtehen. In der That auch ſind die letzteren, in Beziehung auf Schönheit der Formen bei vorzüglicher Zweckmäſſigkeit und innerer Güte, ausgezeichnet. Dieſe Vorzüglichkeit jener Waaren, welche die Deutſchen von ſo manchem Markte ganz oder theilweiſe verdrängt haben, iſt aber, wenn ſie auch, durch manche auf Belebung des Erfindungsgeiſtes, auf Beförderung der Waarenausfuhr und dergl. abzweckende, Einrichtungen mit gefördert wurden, nur die Folge der bei ihren Verfertigern vorgerückten geiſtigen Ausbildung. —

Daß dieſe und beſonders die Verbreitung phyſikaliſcher, chemiſcher und mechaniſcher Kenntniſſe die eigentliche Grundlage des Aufblühens und Fortſchreitens der Gewerbe abgiebt, iſt zwar an ſich ſchon einleuchtend genug, und ſelbſt in Deutſchland hat man allenthalben, wo man dieſe Wahrheit erkannte, die erfreulichſten Erfolge davon wahrgenommen. Auffallend aber iſt es, wie ſehr man ſelbſt in England davon ergriffen iſt. Schon längſt las man in dieſem Lande verhältnißmäſſig mehr Schriften als in einem andern der Welt, und doch haben ſich beſonders in der neueſten Zeit unter den Handwerkern, Künſtlern und Fabrikanten eine ſolche Menge von Vereine, die blos auf gröſſere geiſtige Ausbildung ihrer Mitglieder abzwecken, gebildet, daß ſolche in hohem Grade unſere Aufmerkſamkeit in Anſpruch nehmen.

So weit unſere Kenntniß von jenen Anſtalten reicht, war der Profeſſor Birkbeck der erſte, der einen ſolchen Verein zu Glasgow gründete. Er eröffnete im Jahre 1800 Vorleſungen über Phyſik in ihrer Anwen-

dung auf Künſte und Gewerbe, und nur wenige Handwerker beſuchten anfänglich dieſe Vorleſungen, aber ſchon nach wenigen Jahren zählte er 700 Zuhörer, und bald bildeten dieſe einen Verein, der eine Bibliothek anſchaffte und ſeitdem über 1000 Mitglieder zählte.

Lange verkannte man jedoch die unberechenbaren Vortheile ſolcher Anſtalten, und jenem Beiſpiele folgte in Schottland zuerſt nur die Stadt Edinburg. Im April 1821 vereinigten ſich dort zuerſt etwa 70 Gewerbtreibende, um ſich Vorleſungen über Chemie und Mechanik halten zu laſſen. Aber ſchon im Oktober deſſelben Jahres hatte ſich ein Verein von 700 Mitgliedern gebildet.

In London brachte zuerſt im Jahre 1823 Leonard Horner einen ſolchen Verein zu Stande, bei welchem Millington unentgeldlichen Unterricht über Mechanik zu ertheilen großherzig übernahm. Jedes Mitglied leiſtete jährlich einen Beitrag von ungefähr 6 Rthlr., und man verſammelte ſich anfänglich in einer Kapelle, erbaute aber ſpäterhin einen eigenen Hörſaal mit einem Koſten-Aufwand von mehr als 18000 Rthlr. Schon im Jahre 1824 wurden bei dieſem Vereine Vorträge über Chemie, Geometrie, Hydroſtatik, Aſtronomie und Elektrizität gehalten. — Dem Beiſpiele von London folgten die Gewerbtreibenden zu Newcaſtle an der Tyne. Der dortige Verein zählte ſchon im Jahre 1824, 240 Mitglieder und hatte an 700 Bücher angeſchafft. Ein ähnlicher Verein von 150 Mitgliedern bildete ſich im Jahre 1824 in der Stadt Kandal, die nur 8000 Einwohner zählt, und die dortige Bibliothek zählte gar bald darauf 400 Bände. Naturgeſchichte, Chemie u. ſ. w. waren die Gegenſtände des Vortrages. Selbſt in der kleinen Stadt Haweck, die nur 4000 Einwohner zählt, bildete ſich ein Verein von 200 Mitgliedern, und zu Haddington haben mehrere dortige Kaufleute einen ſolchen ſchon im Jahre 1821 zu Stande gebracht. Der Verein zu Carlisle zählte ſchon im Jahre 1824 an 200 Mitglieder. In demſelben Jahre bildete ſich durch die Bemühung Johnſtones auch zu Alwick, einer Stadt, die nur 5000 Einwohner hat, ein ähnlicher Verein, ſo wie Marſchall und Gatt zu Leeds einen ſolchen zu Stande brachten.

Auch zu Mancheſter folgte man bereits im Jahre 1824 den gegebenen Beiſpielen, und es iſt hiernach zu erwarten, daß nach Verlauf kurzer Zeit vielleicht in ganz England keine Stadt und kein Flecken mehr ſeyn wird, wo man nicht ähnliche Vereine auftreten ſähe.

Wenn aber die Handwerker und Fabrikanten eines Landes, auf deſſen Fortſchritte ſchon früher aller Augen gerichtet waren, ſolche Anſtrengungen machen, um die zur Vervollkommnung ihrer Arbeiten näher oder entfernter beitragenden wiſſenſchaftlichen Kenntniſſe zu erlangen, ſollen wir in Deutſchland nichts thun, um die unſerigen zu erweitern? — oder ſind wir ſchon zu klug oder zu alt, um unſere Kenntniſſe noch zu bereichern?! —

J. * * *.

Nicolo Paganini,

geboren zu Genua 1784, wo ſein Vater, ein leidenſchaftlicher Muſikliebhaber, ein Kaufmann war. Er ließ Paganini von den Meiſtern Coſta und Alexander Rolla unterrichten, mit ſolchem Erfolge, daß Paganini ſich bald als Virtuos auf der Guitarre und Violine produciren konnte, und ſchon 1813 für den größten Violinſpieler Italiens galt. Früher in Lucca als erſter Geiger angeſtellt,

trat er ſpäter in die Dienſte der Herzogin Marie Louiſe von Parma und trat von hier aus ſeine Reiſe im Jahr 1828 über Wien und Prag nach Deutſchland an. Er ſteht jezt im Begriff, auch Frankreich und England zu beſuchen. Ueber ſeine frühern Lebensverhältniſſe iſt viel gefabelt worden. Bald ſoll er wegen Ermordung ſeiner Frau aus Eiferſucht, bald wegen politiſcher Vergehen mehrere Jahre gefangen geſeſſen und, nur auf ſeine Violine beſchränkt, ſo groſſe Meiſterſchaft errungen haben. Dieſen Gerüchten widerſpricht er in einer kurzen Selbſtbiographie in der Leipziger Muſikaliſchen Zeitung, Jahrgang 1830. Ueber ſein ganz eigenthümliches Spiel und die ſehr ungewöhnliche Art, wie er die Violine behandelt, ſehe man den Aufſaz von Guhr in der muſikaliſchen Zeitſchrift: Cäcilia, Mainz 1830. Seine bewundernswerthe Fertigkeit, verbunden mit der gröſſten Reinheit und Sicherheit, gränzt an Zauberei, auch trägt er das Adagio mit viel Gefühl und Ausdruck vor. Vorzüglich wird ſein Spiel auf blos einer Saite (beſonders der G-Saite), worauf er ganze Säze vorträgt, ſo wie ſeine Unfehlbarkeit in dem ſo ſchwierigen Flageoletſpiel, bewundert. Doch tadelt man andererſeits die oft grelle Accentuation. Als Menſch wird er von denen, die ihn näher zu kennen Gelegenheit fanden, als human und ſehr beſcheiden geſchildert; man wirft ihm aber Geiz und Mißtrauen vor, und Geheimthuerei mit den Eigenthümlichkeiten ſeines Spiels. Seine Perſönlichkeit iſt eben ſo abſchreckend, als intereſſant. Seine Phyſiognomie drückt ein geheimes Leiden aus, das nur im Affect des Spiels verſchwindet, wo ſeine Augen Feuer zu ſprühen ſcheinen. Der Pabſt ernannte ihn 1827 zum Ritter vom goldnene Sporn, ſo wie der Kaiſer von Oeſtreich zu ſeinem Kammervirtuoſen und der König von Preuſſen zum Muſikmeiſter. Biographieen von Paganini erſchienen von Max Schottky, Prag 1829, und von Schüz, Ilmenau 1831.

Ueber den Nachdruck.

(Aus dem Hochwächter, Nro. 118. den 17. April 1831.)

D. Würden keine Nachdrucker exiſtiren, ſo hätte der Verleger der Stunden der Andacht gewiß nie den billigen Preis von drei Gulden für dieſes Werk geſezt. Ich bin für den Nachdruck, weil ich durch denſelben Gelegenheit erhalte, gute Bücher mir billiger anzuſchaffen. — B. Wenn Sie, lieber D., von dem Grundſatze ausgehen, daß der Zweck die Mittel heilige, ſo kann ich nur Eines nicht begreifen, warum Sie ſo inconſequent, überhaupt Bücher zu kaufen? Sie könnten ja Ihren Zweck noch weit vollſtändiger erreichen, wenn Sie Gelegenheit ſuchten, die Bücher, welche Sie wünſchen, ſich unbeſchrieen umſonſt zu verſchaffen.

Logogryph.

Ruh' auf meinem Ganzen wieder,
Armer, müder Wandersmann!
Wirf den ſchweren Bündel nieder!
Lag're Dich! entſchlumm're dann!
Ach! geleitet Dich durch's Leben,
Was, wenn ab ein Zeichen fällt,
Dich dem Freunde zugeſellt,
Kannſt Du ſchlummern ohne Beben
Bis zum Tag in beſſrer Welt.
Aber Luſt und Freude weichen,
Trifft Dich Armen, das Gefühl,
Das, vertilgſt du noch ein Zeichen,
Füllt mit Dornen deinen Pfühl.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 36. Mittwoch, den 4. Mai 1831.

Verordnungen.

Crailsheim. (An ſämmtliche Schultheiſſen-Aemter.) Da die Ablegung der Malz-Scheine nach geſchehener Benützung nicht ordnungsmäſſig geſchieht, ſo iſt den Müllern und Bierbrauern zu eröffnen, daß, wenn der Malz-Schein nach gemachtem Gebrauch nicht ſogleich dem Acciſer ausgefolgt wird, der Schuldhafte, ſey es der Müller oder der Bierbrauer, ernſtliche Strafe zu gewarten habe.

Den 26. April 1831.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Kupfer- ꝛc. Verkauf.) Am Montag, den 9. Mai dieſes Jahres, werden bei der unterzeichneten Stelle

27 Pfund altes Kupfer,
15 Pfund altes Blei,
7½ Pfund altes Eiſen, und
2 Flinten,

im öffentlichen Aufſtreich verkauft; wozu die Liebhaber eingeladen werden. Bei dem Kupfer-Schmid Baader dahier können die Verkaufs-Gegenſtände eingeſehen werden.

Den 3. Mai 1831.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Nochmaliger Liegenſchafts-Verkauf.) Am 9. Mai dieſes Jahres, Nachmittags 2 Uhr, wird der Verkauf der in die Gant-Maſſe des Seilers Xaver Reininger dahier gehörigen Liegenſchaft zum zweiten Male vorgenommen.

Die Verkaufs-Gegenſtände ſind folgende:

ein Bau-Platz in der Spital-Gaſſe mit einem Gemeinde-Theil,
ein dreiſtöckigtes Wohnhaus in der Spital-Gaſſe mit einem Gemeinde-Theil,
⅛ an einem Wohnhauſe und Scheuer bei der Sebaſtians-Kapelle.

Gärten:

an 3 Viertel 1⅛ Ruthen bei der Sebaſtians-Kapelle,
⅛ Viertel 27 Ruthen auf dem Sand-Acker.

Wieſen:
1 Morgen 2 Viertel 3 Ruthen im Goldrain,
3 Viertel 1 Ruthe bei der Stadt-Mühle,
1 Morgen in der Mittelwieſe.
Aecker:
$2\frac{1}{2}$ Morgen bei'm Schafhof.
Rindelbacher Markung:
$\frac{1}{2}$ Tagwerk Wieſen bei'm Grünlings-Waſen.
Den 19. April 1831.
Stadt-Schultheiſſen-Amt.
Rettenmair.

Ellwangen. (Verkauf von Leinen-Garn.) Am Mittwoch den 11. Mai dieſes Jahres, Nachmittags 2 Uhr, werden auf hieſigem Rathhauſe wieder gegen 1500 Schneller Leinen-Garn in Partien zu 50 Stück im öffentlichen Aufſtreich gegen baare Bezahlung verkauft werden; wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen ſind.

Den 29. April 1831.
Armen-Verwaltung.

Ellwangen.

Ueberſicht der Brod-Preiſe im Monat Mai 1831.

Nro.	Namen der Bäcker.	Roggen-Brod zu 4 Pf. kr.	Roggen-Brod zu 2 Pf. kr.	Ein Kipfle 1 kr. wiegt Loth	Weißbrod zu 1 kr. wiegt Loth
1	Xaver Baur	9	4½	24	7
2	Anton Diemer	9	4½	27	7½
3	Joſeph Groß	9	4½	—	7
4	Joſeph Hirſch	9	4½	26	7
5	Joſeph Hutter	9	4½	25	7
6	Joſeph Melber	—	—	—	8
7	Anton Merz	9	4½	27	7
8	Joſeph Petermann	9	4½	26	7
9	Johann Rathgeb	9	4½	25	7
10	Joſeph Rathgeb	9	4½	30	7
11	Georg Rau	9	4½	25	7
12	Matthäus Reichherzer	9	4½	24	7
13	Joſeph Schneider	9	4½	26	7
14	Johann Silber	9	4½	27	7
15	Kaſpar Zeller	9	4½	27	7
16	Michael Zeller	9	4½	24	7

B. Der äußern Kreisbezirke.

Crailsheim. (Lehrlings-Anträge.) Im hieſigen Ober-Amts-Bezirke befinden ſich mehrere 15 und 16 Jahre alte Judenknaben, die ein ordentliches Gewerbe erlernen ſollen und wollen, deren Aeltern aber zu arm ſind, ein Lehrgeld zu bezahlen. Es bleibt daher nichts anders übrig, als daß man ſucht, gedachte Knaben ohne Lehrgeld mit verlängerter Lehrzeit unterzubringen. Meiſter, weſſen Gewerbes ſie auch ſind, welche Luſt haben, einen dießfallſigen Vertrag einzugehen, wollen ſich in Porto freien Briefen an das unterzeichnete Ober-Amt, die Ober-Amts-Angehörigen aber an ihr vorgeſetztes Schultheiſſen-Amt wenden.

Die Vorſteher im hieſigen Ober-Amts-Bezirk haben dieſes gehörig bekannt zu machen, und die Vorſteher in den übrigen Ober-Amts-Bezirken, welche das Amts-Blatt halten, ſind eingeladen Gegenwärtiges ihren Untergebenen zu eröffnen.

Den 27. April 1831.
Königl. Ober-Amt.

Markelsheim, Ober-Amts Mergentheim. (Gebäude- und Gärten-Verkauf.) Höherer Anordnung gemäß wird mit dem ſogenannten Stiftshof in dieſem Orte am

Freitag den 20. Mai dieſes Jahres,
Vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathhauſe daſelbſt wiederholt ein Verkaufs-Verſuch im Wege des öffentlichen Aufſtreichs vorgenommen werden.

Die Objekte ſind:

a) das vormalige Amthaus (Stiftshof-Gebäude), 59 Schuh lang 39 Schuh breit, zweiſtöckigt, ganz von Stein bis unter das Dach, es enthält:
unterhalb einen Keller, und
im erſten Stock neben geräumigem Vorplatz,
4 heitzbare und 1 unheitzbares Zimmer, und eine Küche;
im zweiten Stock neben ſchönem Vorplatz,
4 heitzbare und 2 unheitzbare Zimmer,
ſodann unter dem Manſarden-Dach,
einen Vorplatz, und
4 Kammern, darüber auch noch
einen gebretterten Fruchtſpeicher;

b) das vormalige Oekonomie-Gebäude, 65 Schuh lang, 30 Schuh breit, worunter
ein gewölbter Keller,
im erſten Stock von Stein iſt
eine Stall-Einrichtung für 12 Stück Vieh,
und außerdem
ein heizbares Zimmer,
eine Kammer, und
eine Küche;
weiter im zweiten Stock, ſo von Holz,
ein heizbares Zimmer,
eine Kammer, und
ein einfacher und ein doppelter Frucht-Speicher, welche gebrettert ſind;

c) 20 Ruthen Küchen-Garten im Hof, und
d) 1½ Morgen 27 Ruthen Küchen- und Baum-Garten, Theils neben Theils hinter dem Amthauſe.

Das Ganze iſt Theils mit einer Mauer, Theils mit einem lebendigen Haag umgeben; das Haupt-Gebäude (a) nebſt ein Theil des Gartens dabei bilden eine Fronte nächſt gegen die durch dieſen Marktflecken ſich ziehende Haupt-Straſſe; auch fließt längs dieſer Beſitzung der Apfelbach, deſſen Nähe zu mancher Gewerbs-Einrichtung dienlich ſeyn dürfte; außerdem wird noch ein auf dem Gebäude haftendes doppeltes Holzrecht aus den Gemeinde-Waldungen in den Kauf gegeben. Kaufs-Liebhaber, deren Verhältniſſe dem unterzeichneten Amte nicht bekannt ſind, müſſen mit neu gefertigten ortsobrigkeitlichen und bezirksamtlich beglaubigten Prädikats- und Vermögens-Zeugniſſen verſehen ſeyn, weil ſie außerdem zur Steigerung nicht zugelaſſen werden könnten.

Den 25. April 1831.

Königl. Kameral-Amt Mergentheim.

Waſſeralfingen, Ober-Amts Aalen. (Markt-Veränderung.) Die hieſige Gemeinde wird den am 2. Juni dieſes Jahres abzuhalten berechtigten Vieh- und Krämer-Markt, welcher heuer auf das Frohnleichnamsfeſt fällt, mit oberamtlicher Erlaubniß Tags zuvor, alſo am

Mittwoch den 1. Juni dieſes Jahres,

abhalten, wovon das Publikum hiermit in Kenntniß geſetzt wird.

Den 30. April 1831.

Schultheiſſen-Amt.

Hohenſtadt, Ober-Amts Aalen. (Vieh- und Krämer-Markt-Anzeige.) Da der am 25. dieſes Monats dahier ſtattgehabte Vieh- und Krämer-Markt wegen eingefallenem Regen-Wetter nicht beſucht werden konnte, ſo wird derſelbe mit obrigkeitlicher Erlaubniß am

Montag den 9. Mai dieſes Jahres,

nochmals dahier abgehalten werden.

Die Löbl. Schultheiſſen-Aemter werden erſucht dieſes in ihren Bezirken gefälligſt bekannt machen laſſen zu wollen.

Den 28. April 1831.

Schultheiſſen-Amt.

Laubach, Ober-Amts Aalen. (Haus- und Liegenſchafts-Verkauf.) Georg Kohleiſen, Ziegler zu Laubach, iſt geſonnen ſeine Beſitzungen aus freier Hand zu verkaufen.

Dieſelben beſtehen in:
einem zweiſtöckigten in gutem Zuſtande befindlichen Wohnhauſe ſammt Scheuer und Stallung unter einem Dache,
einer dabei befindlichen einſtöckigten Ziegel-Hütte ſammt allen dazu gehörigen Geräthſchaften,
2½ Morgen Acker, nebſt Baum- und Gras-Garten, am Hauſe liegend,
2 Morgen Wieſen auf der Holzleither Markung, und
1½ Morgen Acker auf der Leinweiler Markung.

Vorgenannte Liegenſchaft kann täglich von den Liebhabern eingeſehen, und mit dem Verkäufer ein Kauf abgeſchloſſen werden.

Löbliche Schultheiſſen-Aemter werden geziemend erſucht, vorſtehenden Verkauf in ihren Bezirken gefällig bekannt machen zu laſſen.

Den 28. April 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Pfiſterer.

Digitized by Google

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Franzöſiſche Shawls, Sommer-Waaren ꝛc. ꝛc.) Ich habe eine ſchöne Auswahl franzöſiſcher Shawls in den Preiſen von 4 fl. bis 16 fl. erhalten, die ich zur baldigen Abnahme empfehle, da ich den unverkauften Theil derſelben ſchon nächſten Dienſtag zurück ſenden werde.

Auch iſt noch eine Nachſendung der neueſten Sommer-Weſten, Hoſen-Zeuge, ächt Oſtindiſche und Imitations-Nanquins ꝛc. ꝛc. bei mir eingetroffen, die ich ſämmtlich zu billigſten Preiſen abgeben werde.

Den 3. Mai 1831.

C. E. Egelhaaf.

Ellwangen. (Haus- und Güter-Verkauf.) Der Unterzeichnete iſt willens ſein in der Zoll-Gaſſe befindliches dreiſtöckigtes Haus, Nro. 195, ſammt einem mit Bäumen beſetzten groſſen Garten hinter dem Hauſe, aus freier Hand zu verkaufen.

Das Haus enthält:

1) im untern Stock, einen Platz zum Futter und Stroh, und einen Stall zu 4 bis 5 Stück Rindvieh;
2) im mittleren Stock, ein heitzbares Zimmer, Stubenkammer, eine Küche und 2 daran ſtoſſende Zimmer;
3) im obern Stock: 2 heitzbare Zimmer, jedes mit einer Neben-Kammer, und eine Küche; ferner wird noch in den Kauf gegeben:
1 Gemeinde-Theil auf dem Buchenberg, und
2 Tagwerk Wieſen an der Jaxt.

Vorſtehende Liegenſchaft kann täglich von den Liebhabern eingeſehen und mit dem Eigenthümer ein Verkauf abgeſchloſſen werden; auch werden die Wieſen ohne das Haus verkauft.

Den 4. Mai 1831.

Albert Röhrer,
Schuhmacher-Meiſter.

Ellwangen. (Tanz-Unterrichts-Anzeige.) Hohe! Gnädige! Verehrungswürdige! Nach erhaltener hoher Bewilligung macht Endesunterzogener die ergebenſte Anzeige, daß er in allen deutſchen und franzöſiſchen Geſellſchafts-Tänzen, als: in den neueſten Contre-Tänzen, Françaisen, Eccossaisen, Cotillon, Dambet, figurirender Gallopaden, anſtändigem Walzen, als in deutſchen und ruſſiſchen Gallopaden und Hops-Walzern, in Bayriſchen Drehern, und anderen mehr, gründlichen Unterricht ertheilt. Zugleich fügt er noch bei, daß für 24 Kreutzer wöchentlich 6 Lektionen gegeben werden.

Den 3. Mai 1831.

Dero ergebenſter
W. Stöbe,
Lehrer der Tanzkunſt.

Schloß Ellwangen. (Frucht- und Wein-Verkauf.) Der Unterzeichnete verkauft ein bedeutendes Quantum Roggen und Dinkel und mehrere württembergiſche Aimer ganz rein gehaltenen weiſſen Mergelsheimer Wein, 1827r Gewächs.

Den 28. April 1831.

Schloßguts-Pächter,
Schmid.

Neidenfels a. d. Jaxt. (Heu zu verkaufen.) Bei Unterzeichnetem ſind noch ungefähr 100 Zentner vorzüglich gutes unberegnetes Heu um billigen Preis zu haben.

Den 29. April 1831.

Gräfl. v. Soden'ſcher Rent-Verwalter
Rubensdörffer.

Hohen-Baldern, Ober-Amts Neresheim. (Einladung.) Der Unterzeichnete ladet bei dem Beginne der ſchönen Jahreszeit ein auswärtiges verehrliches Publikum zum Beſuch des hieſigen Fürſtl. Sommer-Kellers ergebenſt ein, und verſpricht zugleich, die Titl. Herren Gäſte ſtets mit vorzüglichem Kirchheimer Lager-Bier ſo wie mit kalten Speiſen beſtens zu bedienen. Schließlich bemerkt derſelbe, daß namentlich an jedem Donnerstag Geſellſchafts-Tag der hieſigen und benachbarten Honoratioren iſt, und empfiehlt ſich zu geneigtem Zuſpruch beſtens.

Den 1. Mai 1831.

Kaltenmoſer,
Bierſchenker auf dem Fürſtl. Keller.

Digitized by Google

Ellwangen. (Holländiſche Leinwand.) Von einer holländiſchen Linnen-Fabrick wurde mir ein Commiſſions-Lager von verſchiedenen Sorten holländiſcher Leinwand im Fabricks-Preis von 32 bis 54 kr., ſo wie eine ſehr ſchöne Auswahl leinener Sacktücher zugeſandt.

Die Schönheit, Güte und Preiswürdigkeit der Waare wird bei Einſichtnahme derſelben, um die ich hiermit ergebenſt bitte, leicht in die Augen fallen.

J. A. Brandegger.

Ellwangen. (Erdflöh-Mehl.) Von dieſem ſichern Mittel zur Vertreibung der Erd-Flöhe iſt bei mir wieder eine friſche Sendung angekommen.

J. A. Brandegger.

D. Literariſche Anzeigen.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, iſt von neu erſchienenen Büchern und Muſikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Zachariä, Dr. K. S., Ueber das Schuldenweſen der Staaten des heutiged Europa. Aus den „Jahrbüchern der Geſchichte und Staatskunſt" beſonders abgedruckt, 8, Leipzig, 1830. broſchirt 36 kr.

Zſchokke's, Heinrich, ausgewählte Schriften. Supplement-Bändchen. Enthaltend: Zſchokke's kleine Biographie und Charakteriſtik, nebſt verſchiedenen in der Sammlung nicht befindlichen Dingen. 16. Haag, 1831. 2 fl. 24 kr.

Daſſelbe in 8. auf ſchönem Velin-Papier 3 fl. 20 kr.

Vermiſchte Aufſätze.

Am Grabe unſer's Adolph. *)

Blüthen fallen, Sonnen ſinken,
Nachtſturm brauſ't um Berg und Thal,
Roſen, die den Frühthau trinken,
Sterben ſchon im Abendſtrahl!
Was am höchſten uns beglückte,
Deſſen Schönheit uns entzückte,
Warm an unſer Herz ſich drückte,
Heut noch Lieb' um Liebe gab,
Morgen ſinkt es ſchon in's Grab! —

* * *

Wenn die Thränen niederthauen,
Laß die Blicke aufwärts ſchauen,
Sieh' wie Adolph's Palmen weh'n,
Hör', ſie ſäuſeln Wiederſeh'n! —

J. E. S.

*) Er ward geboren den 2. Dezember 1828, und ſtarb den 20. April 1831.

Erfreuliche Ausſichten auf Aufhebung des Cölibat-Zwanges der katholiſchen Geiſtlichen.

(Eingeſandt.)

Die allgemeine Kirchen-Zeitung von Dr. Zimmermann in Darmſtadt berichtet in Nro. 19. des laufenden Jahres aus Württemberg, daß der katholiſche Kirchen-Rath in Stuttgart aus Veranlaſſung eingelaufener Beſchwerden mehrerer Orte, wegen zu langer Nichtbeſetzung ihrer Pfarrſtellen, in dem ihm abverlangten Gutachten an die Regierung als Urſache dieſer Nichtbeſetzung den Mangel an Geiſtlichen, und als Grund des letzten den Cölibat genannt, und zugleich auf deſſen Aufhebung angetragen habe, indem die Pfarreien hinreichend fundirt ſeyen, um den Unterhalt für die Familien zu gewähren. Es iſt nicht zu zweifeln, daß die weiſe und humane Regierung des Königreichs Württemberg in den Antrag eingehen werde. Dadurch wird ſie ihren groſſen Verdienſten um den katholiſchen geiſtlichen Stand und das Religions- und Kirchenweſen vollends die Krone aufſetzen. Denn wie ſie durch Aufhebung des Cölibates ein Hinderniß wegräumt, das viele Studirende vom Clericalſtande ent-

fernt; ſo wird ſie auch, was noch weit mehr iſt, ſich einen gebildeteren, ſittlicheren, thätigern und brauchbareren Klerus verſchaffen, als ewig nie beim Beſtande des Cölibat-Geſetzes zu erwarten wäre. Nicht nur fliehen ja bekanntlich viele der beſten Köpfe den geiſtlichen Stand wegen des auf ihm ruhenden Fluches zum ewigen Cölibate, ſondern ſelbſt auch die gewonnenen, guten Subjekte befriedigen groſſen Theils nicht die auf ſie geſetzten Erwartungen, wie denn die beſte Pflanze in einem ihr nicht eigenthümlichen, angemeſſenen Erdreiche nicht die erwünſchten Früchte trägt, ſondern vor der Zeit welket und abſtehet.

Dieſelbe Württembergiſche Regierung iſt es, welche überzeugt, daß jeder Arbeiter ſeines Lohnes werth ſey, und daß bei Noth und Armuth der Geiſtliche weder in ſeiner Bildung fortſchreiten noch mit den übrigen gebildeten Klaſſen Stand halten könne, alle Pfarr- und Kaplanei-Pfründen alſo verbeſſert, daß die meiſte Pfarrpfründe 700, die meiſte Kaplanei 500 fl. abwirft.

Ein Staat, der ſo wohlwollend für ſeine Geiſtlichen ſorgt, darf allerdings auch von denſelben etwas fordern. Gern und freudig muß der Württembergiſche Geiſtliche dem Staate dienen, welchem er ſo Vieles verdankt!

(Aus dem Hesperus.)

Wie viel Menſchen kann die Erde ernähren?

Das feſte Land der ganzen Erde nimmt 3,059,675 Viereckmeilen, und das Meer 6,222,385 Viereckmeilen ein. Wäre das feſte Land ohne alle unbebaute Stellen ein fruchtbares Waizenfeld, ſo würde es zu 1 Loth Mehl für den Quadratfuß 5,218,340,347,013 Centner, oder zu 700 Pfund für den Mann jährlich, für 74,547,749,573 Menſchen; als Kartoffelfeld zu 5 Loth Mehl, oder feſten Theilen, unter gleicher Vorausſetzung 25 Drill. 655,221,041,031 Centner oder Nahrungsmittel für 2,263,431,577,290 Menſchen für ein Jahr tragen. — Rechnet man hierzu für das Meer auf den Quadratfuß 1 Loth an Muſcheln, Fiſchen, Seegewächſen als Nahrung und deren 1,600 Pfund für den Menſchen jährlich hinreichend, ſo giebt die Quadratmeile 170 Mill. 551,494 Loth und das ganze Meer 10,512 388,387,800 Ctr. oder Nahrung für 700,825,892 520 Menſchen. — Beide aber (das Land als Kartoffelfeld und als Meer) ernähren dann 2 937 257 469,810 Menſchen.

Iſt nun gleich hier wegen vieler unbaufähigen Stellen, Wälder, Moräſte, Wüſten u. ſ. w. zu viel gerechnet, ſo geben doch die Südländer ungleich reichere Aerndten, und man ärndtet mehrere Mal im Jahre. Das Meer könnte wahrſcheinlich zu ſehr überſchätzt worden ſeyn. Angenommen, wir hätten auch 100 Mal zu hoch gerechnet, ſo bliebe doch eine Bevölkerung von mehr als 29 Tauſend Millionen Menſchen möglich, während man ſie jetzt nur auf 1000 Millionen ſchätzt.

Die chineſiſchen Handwerker.

Dieſelben verſtehen mit vieler Geſchicklichkeit eine Menge europäiſche Artikel nach zu machen, allein einige ſind ſie nicht im Stande nur mittelmäſſig darzuſtellen. So z. B. Bötticher oder Faßbinder Arbeit. Kein Chineſe iſt im Stande auch nur ein ordentlich Achtel zu machen, ſo viel Mühe er ſich auch geben mag. Ja ſie wiſſen nicht einmal wie ein Faß anzubohren und mit dem Hahne zu verſehen iſt.

Eben ſo wenig können ihre Nagelſchmiede Köpfe an die Nägel machen, auch verſtehen ihre Schloſſer das Weißfeilen und Poliren nicht. Ihre Tiſchler dagegen ſind ſehr geſchickt. Nichts iſt zierlicher als ihre Meubeln von Bambusrohr. Eben ſo ihre Notenpulte und Fortepianos von Roſenholz. Verſteht ſich, daß man ihnen die Zeichnungen dazu geben muß. Sonſt giebt es in China kein Fortſchreiten, keine Veränderung in irgend einer Art. — Alles, vom Anbau bis zu den Künſten, von dem Cultus bis zu den Sitten, von der Kleidung bis zu der Lebensart, Alles iſt noch eben ſo, wie es vor mehreren Jahrtauſend war. — Nun ſage nur einer wir klebten am Alten, iſt's doch in China nicht beſſer.

Fichtenzapfen zum Gerben.

Herr Forſtmeiſter Moſer zu Wandſiedel empfiehlt im Land- und Hauswirth die Zapfen der Fichte (Pinus picea) zum Gerben. Alte dreijährige Fichtenzapfen enthalten mehr Gerbeſtoff, als Fichtenrinde und ſind auch wohlfeiler zu bekommen. Das Leder erhält dadurch eine braune Farbe.

Unglücksfall.

In Bremen wollte vor Kurzem ein junger Mann einen Freund beſuchen, der in einer entlegenen Straſſe im oberſten Stockwerk wohnte. Als er an die Treppe kam, hörte er ein jämmerliches Geſchrei. Dieß machte ihn neugierig, und er ſtieg bis in das zweite Stockwerk, wo das Gekreiſche herzukommen ſchien. Er riß eine Thüre auf. Was ſah er? einen Knaben von zwei Katzen jämmerlich zerfleiſcht. Eine ſaß ihm am Halſe, und biß ihn jämmerlich, die andere hing an ſeiner Bruſt. Nur mit kräftigen Hieben und mit aller Gewalt konnte er den Knaben von ſeinen wüthenden Feinden losmachen, die ſich ſelbſt gegen den Mann zur Wehre ſetzten. Dem Knaben ward ſchnelle Hülfe gereicht, aber erſt nach Wochen konnte er hergeſtellt werden. Was war die Veranlaſſung zu dieſer blutigen Scene? Die eine Katze hatte Junge, und der Knabe, um ſich während der Abweſenheit der Aeltern die Zeit zu vertreiben, nahm die kleinen Kätzchen öfters aus ihrem Bette, um den Spaß zu haben, daß die Mutter ſie wieder hintrage. Die Katze ließ ſich dieß ein Mal gefallen, aber dann wurde ſie wild, und der in der Nähe befindliche Kater ſtand alſobald zu ihrem Beiſtand auf, der dem armen Kleinen bald den Tod gebracht hätte.

Nativitäten.

Für alle Monate des Jahres.

Monat Mai.

Ein Knäbchen in dieſem Monat geboren, hat groſſe Anlagen, nur daß ſie ſich nicht alle entwickeln. Es koſtet ſeinen Aeltern viel Geld und macht ihnen viele Sorgen. Es ſpricht gern von ſeinen Heldenthaten und macht gern ein Bischen Wind. Dabei iſt es ſehr ſpeculativ; reiche Mädchen oder Wittwen ſind ihm die liebſten. Beim Heirathen iſt es ſehr unentſchloſſen, die Furcht vor Einſprüchen nöthigt ihn jedoch, endlich ein Mal plötzlich zu wählen. Seine Wahl gelingt ziemlich.

Ein Mädchen in dieſem Monat geboren, iſt ſehr verliebter Natur, doch iſt es ſchlau genug, ſeine Schwachheit manchmal zu verſtecken. Es geht zeitig zur Kartenſchlägerin, beim Bleigieſſen verbrennt es ſich die Finger. Der Mann, den es bekömmt, iſt leidlich zufrieden mit ihr. Andere Weiber ſticheln über ſie, aber die Mannsperſonen ſagen: „die Frau iſt intereſſant.“

Wahre Anekdote von Blücher.

Blücher empfing einſt von einem hohen Staats-Beamten ein Schreiben, welchem als Beleg der Bericht einer untern Behörde beigefügt war, worin Blücher anführungsweiſe immer nur der p. p. Blücher genannt wurde. Der Inhalt befriedigte ihn wenig, denn die Auszahlung einer Geldſumme, die er als Rückſtände ſeiner Präbende anſprach, fand noch einige Schwierigkeiten. Indem er das ungünſtige Blatt ärgerlich anſchaut, beißt ihn plötzlich das p. p. in die Augen, er fühlt die unerhörteſte Beleidigung, ſieht das Papier, als traue er ſeinen Augen nicht, nochmals genauer an, bricht dann fluchend und ſchimpfend in heftiges Donnerwettern aus, ſteckt das Blatt ein und zieht ſtürmiſch die Klingel; niemand erfährt, was ihn ſo aufbringt; ein Bedienter muß ihn bei dem Miniſter ſogleich anmelden, bringt aber unverweilt die Antwort, derſelbe werde lieber dem Fürſten ſelbſt aufwarten, dem er auch außerdem zu ſeinem Geburtstage morgen perſönlich Glück zu wünſchen beabſichtige. Zahlreiche Beſuche finden ſich am andern Tage bei Blücher ein, Generale und Offiziere erfüllen den Saal, auch jener Miniſter erſcheint, Blücher nimmt den Eintretenden ſogleich in ein Nebenzimmer, läßt jedoch die Thüre halb offen, wiewohl auch geſchloſſen ſie den durchdringenden Ton ſeiner erhöhten Stimme kaum würde beſchränkt haben. „Aber Ew. Excellenz!" hob er mit Macht an, und ein furchtbares Donnerwetter nach dem andern entlud ſich über den Betroffenen, der nicht zum Worte kommen konnte. „Seyd ihr des Teufels mich einen p. p. zu nennen? Da ſoll ja das Wetter d'rein ſchlagen! Für den Soldaten bin ich Vater Blücher, und will ich nichts anders heiſſen, aber für euch Tintenkleckſer bin ich Feldmarſchall und Fürſt! Ihr mögt mir mit eurem p. p. nur noch ein Mal kommen, ihr mögt ſelber ein p. p. ſeyn, aber ich nicht! Und ſo fuhr er im grimmigſten Eifer fort, zwiſchen den ärgſten Worten immer wieder p. p. einſchaltend, mit ſo komiſcher Wirkung, daß aller anfänglicher Schrecken ſich in Neigung zum Lachen milderte. Der Eifer hatte ſich Luft gemacht und nachdem Blücher wieder hervorgetreten war, und den Offizieren eine anfangs ernſte, dann aber in derben Scherz übergehende Anrede gehalten, nahm alles eine heitere Wendung und endete in guter Freundſchaft.

Charade.

Der Vater ſitzt im häuslich frohen Kreiſe,
Sein Pfeifchen dampfend nach gewohnter Weiſe,
Die Veſper ſchlug — er pflegt der ſüſſen Ruh
Und ſieht dem Spiel der muntern Kinder zu.
Doch endlich wird das Springen und das Toben
Ihm gar zu toll — den Finger aufgehoben
Und Ernſt im Blick, giebt er des Zornes Zeichen,
Und macht die Kinder mit der Erſten ſchweigen.

Was euch die beiden letzten Sylben nennen,
Das iſt ein raſtlos Jagen und ein Rennen
Nach Ehr' und Glück, nach Goldes Glanz und Macht;
Ein Wechſelſpiel von Sonnenſchein und Nacht;
Dem iſt's ein köſtlich, unſchätzbares Gut,
Und der zerſtört's in der Verzweiflung Wuth.
Die Mutter hat mit Schmerzen und mit Beben,
Zu Vaters Luſt, den Kindern es gegeben.

Das Ganze ſtellt ein künſtlich Werk dir dar,
Du nimmſt Konfekt und ſüſſe Früchte wahr;
Der Kenner wird's mit Luſt und Freude ſeh'n,
Um zu genieſſen, bleibt er vor ihm ſteh'n;
Und ſoll es der Vollendung Ruhm erreichen,
Muß es den Werken eines Zeuxis gleichen.

Auflöſung des Logogriphs in Nro. 35. dieſes Blattes:
Streue, Treue, Reue.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 37. Samstag, den 7. Mai 1831.

Verordnungen.

Crailsheim. (Bekanntmachung.) Nachdem über alle vorgekommene Fälle entſchieden iſt, ſo wird nach Art. 24. des Rekrutirungs-Geſetzes bekannt gemacht, daß die Kontingents-Liſte mit der Loos-Nummer 151 abſchließt, mithin alle Militär-Pflichtigen von Nummer 152 an freigeſprochen ſind.

Den 1. Mai 1831.

Königliches Ober-Amt.

Crailsheim. (An ſämmtliche Vorſteher.) Einige Fälle haben gezeigt, daß die Verordnung Königl. Regierung vom 28. März 1828, ausgeſchrieben am 8. April ſelbigen Jahres, betreffend die Stellung der kameralamtlichen Strafſchuldner auf den ihnen angewieſenen Abverdienungs-Plätzen, nicht immer gehörig beachtet wird. Die Vorſteher werden daher an die genaue Befolgung dieſer Verordnung ernſtlichſt und unter Straf-Androhung erinnert.

Den 2. Mai 1831.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Harz-Verpachtung.) Am Samstag den 14. dieſes Monats, Morgens 9 Uhr, wird bei dem Königl. Forſt-Amte dahier die Harz-Nutzung von den Kron-Waldungen des hieſigen Forſtes auf das laufende Jahr an den Meiſtbietenden verpachtet werden; wozu man die Liebhaber einladet.

Den 4. Mai 1831.

Königl. Forſt-Amt.

Ellwangen. (Liegenſchafts-Verkauf.) Nach dem Antrag der Relikten des verſtorbenen Schneider-Meiſters, Lorenz Wörner dahier, wird am

Freitag den 13. dieſes Monats,
Nachmittags 2 Uhr,

folgende Liegenſchaft im Aufſtreich verkauft, als:

Wieſen:

1 Morgen im Briehl.

Aecker:

2 Viertel am Eggert-Acker.

Krautländer:

15 Ruthen 62 Schuh in der Schloß-Vorſtadt,
19 Ruthen 90 Schuh daſelbſt, und
13½ Ruthen im Freigäßle.

Die Verhandlung wird im Rathhauſe vorgenommen.

Den 5. Mai 1831.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.

Ellwangen. (Haus-Verkauf.) Am Freitag den 27. dieſes Monats, Nachmittags 2 Uhr, wird das zweiſtöckigte Wohnhaus des Küfner-Meiſters Joſeph Ebert dahier, Nro. 204., unter obrigkeitlicher Leitung im Aufſtreich verkauft.

Den 5. Mai 1831.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.

Ellwangen. (Fahrniß-Verſteigerung.) In der Verlaſſenſchaft der Balthas Kayfel's Wittwe dahier, wird am Montag, den 9. Mai dieſes Jahres, und den folgenden Tagen eine Fahrniß-Auktion auf dem hieſigen Rathhauſe abgehalten, wobei zum Verkaufe kommt:

am Montag den 9. Mai,
Leinwand;
am Dienſtag den 10. Mai,
mehreres Silber, ſilberne und goldene Borten, Kleider, darunter viele ſeidene;
am Mittwoch den 11. Mai,
Zinn, Kupfer, Möſſing, Eiſen, Kuchen-Geſchirr, Schreinwerk, und gemeiner Hausrath.

Mit der Auktion wird je Morgens 9 Uhr angefangen.

Den 5. Mai 1831.

Waiſen-Gericht.

Ellwangen. (Liegenſchafts-Verkauf.) Die in der Verlaſſenſchafts-Maſſe der Balthas Kayfel's Wittwe dahier vorhandene Liegenſchaft wird am

Mittwoch den 25. Mai dieſes Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

zum öffentlichen Verkaufe gebracht, welche beſtehet in:

einem zweiſtöckigten Wohnhauſe in der Seckler Gaſſe, Nro. 150.,
einem zweiſtöckigten Schafhauſe vor dem Jaxt-Thore, Nro. 453.,
1 Morgen 3 Viertel 22 Ruthen Wieſen hinter St. Wolfgang,
1 Morgen 42 Ruthen Wieſen an der Altlach,
1 Morgen 21 Ruthen Wieſen allda,
1 Morgen 2 Viertel 5 Ruthen gegen die Steingrüb-Mühle, die Kohlſiſele,
1 Morgen 2 Viertel 5 Ruthen an der Jaxt, worin das Schafhaus ſteht, und
1 Morgen 2 Viertel 5 Ruthen gegen die Steingrüb-Mühle.

Der Verkauf wird auf dem hieſigen Rathhauſe vorgenommen, und werden die Liebhaber hiezu eingeladen.

Den 5. Mai 1831.

Waiſen-Gericht.

Geburts-, Trauungs- und Sterbefälle.

[Vom Monat April 1831.]

Katholiſche Stadt-Pfarrei.

Geboren: Den 3. April, Alois, Kind des Johann Kraus, Bauers in Stocken. — Den 3., Karl August und Johann, Zwillings-Kinder des August Millauer, Buchbinders dahier. — Den 4., Joſeph, Kind des Alois Fuchs, Taglöhners in Altmannsrod. — Den 8., Wilhelm, Kind des Johann Pfitzer, Webers in Rothenbach. — Den 11., Maria Joſepha, Kind des Kaspar Vogel, Schloſſers dahier. — Den 17., Maria Kreszentia, Kind des Johann Wagner, Schuhmachers in Rattſtadt. — Den 17., Viktoria Veronika, Kind des Joſeph Höpfel, Schmids dahier. — Den 21., Maria Kreszentia, Kind der Barbara Röhrer, ledigen Standes dahier. — Den 22., Joſeph, Kind des Joſeph Gentner, auf dem Kellerhaus. — Den 23., Kreszentia Viktoria, Kind des Joſeph Kucher, in Längenberg. — Den 23., Maria Anna, Kind des Joſeph Huber, Polizeidieners dahier. — Den 23., Emilia, Kind des Johann Patriz Frikton, Tuchmachers dahier. — Den 25., Anton, Kind des Georg Manz, Fuhrmanns in Rindelbach. — Den 26., Johann Melchior, Kind des Melchior Salver, in Rindelbach. — Den 27.,

Vital Bonifaz, Kind des Bonifaz Katz, Lehrers zur Eich.

Getraut: Den 19 April, Herr Ober-Juſtiz-Aſſeſſor Adolph Ferdinand Steinheil, mit Philippine, Gräſin v. Adelmann. — Den 26., Joſeph Manz, Schneidermeiſter dahier, mit Kreszentia Berreth von hier. — Den 26., Joſeph Sünder, Bauer in Rindelbach, mit Magdalena Knecht, vom Ganſerhof. — Den 27., Kaſpar Götz, Wagner in Neunheim, mit Maria Anna Deeg, von Dalſingen.

Geſtorben: Den 3. April, Johann, Kind des Auguſt Millauer, Buchbinders dahier, ½ Stund alt. — Den 4., Maria Anna, Ehefrau des Fidel Bliegger, Hutmachers dahier, 51 Jahre alt, an einem krampfhaften Aſthma. — Den 8., Margaretha Köbler, ledigen Standes, in Schrezheim, 66 Jahre alt, am Schlagfluß. — Den 15., Magdalena Kaptel, Wittwe dahier, 71 Jahr und 9 Monate alt, am Schlagfluß. — Den 16., Johann, Kind des Chriſtian Beeler, Käſers auf dem Schloß, ¼ Stunde alt. — Den 19, Lorenz Wörner, Schneidermeiſter dahier, 61 Jahr und 7 Monate alt, an der Herzwaſſerſucht. — Den 23., Maria, Kind der Katharina Spang, ledigen Standes, auf den Oelhäuslen bei Rothenbach, 1¼ Jahr alt, an Gichtern. — Den 27., Kreszentia, Ehefrau des Johann Köder, Bauers in Eggenrod, 34 Jahre alt. — Den 28., Joſeph, Knabe des Jakob Schloſſer, Hafners in Allmannsrod, 9 Jahre alt, im Walde verirrt und todt gefunden. — Den 29., Katharina Wagner, ledigen Standes, in Rindelbach, 52 Jahre alt, an der Abzehrung. — Den 29., Karl Adolph, Kind des Herrn Johann Evangeliſt Schönbrod, Kanzlei-Buchdruckers und Buchhändlers dahier, 2 Jahr und 5 Monate alt, an der Abzehrung.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Aalen. (Fund.) Es ſind bei Fachſenfeld 15 Ellen fläckſenes Tuch gefunden worden. Der Eigenthümer davon hat ſich wegen der Ablangung an das Schultheiſſen-Amt daſelbſt zu wenden.

Den 2. Mai 1831.

Königl. Ober-Amt.
Baur.

Markelsheim, Ober-Amts Mergentheim. (Gebäude- und Gärten-Verkauf.) Höherer Anordnung gemäß wird mit dem ſogenannten Stiftshof in dieſem Orte am

Freitag den 20. Mai dieſes Jahres,
Vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathhauſe daſelbſt wiederholt ein Verkaufs-Verſuch im Wege des öffentlichen Aufſtreichs vorgenommen werden.

Die Objekte ſind:

a) das vormalige Amthaus (Stiftshof-Gebäude), 59 Schuh lang, 39 Schuh breit, zweiſtöckigt, ganz von Stein bis unter das Dach, es enthält:
   unterhalb einen Keller, und
   im erſten Stock neben geräumigem Vorplatz,
   4 heitzbare und 1 unheitzbares Zimmer, und eine Küche;
   im zweiten Stock neben ſchönem Vorplatz,
   4 heitzbare und 2 unheitzbare Zimmer,
   ſodann unter dem Manſarden-Dach,
   einen Vorplatz, und
   4 Kammern, darüber auch noch
   einen gebretterten Fruchtſpeicher;
b) das vormalige Oekonomie-Gebäude, 65 Schuh lang, 30 Schuh breit, worunter
   ein gewölbter Keller,
   im erſten Stock von Stein iſt
   eine Stall-Einrichtung für 12 Stück Vieh, und außerdem
   ein heitzbares Zimmer,
   eine Kammer, und
   eine Küche;
   weiter im zweiten Stock, ſo von Holz,
   ein heitzbares Zimmer,
   eine Kammer, und
   ein einfacher und ein doppelter Frucht-Speicher, welche gebrettert ſind;
c) 20 Ruthen Küchen-Garten im Hof, und
d) 1¼ Morgen 27 Ruthen Küchen- und Baum-Garten, Theils neben Theils hinter dem Amthauſe.

Das Ganze iſt Theils mit einer Mauer, Theils mit einem lebendigen Haag umgeben; das Haupt-Gebäude (a) nebſt ein Theil des Gartens dabei bilden eine Fronte nächſt gegen der durch dieſen Marktflecken ſich ziehenden Haupt-Straſſe; auch fließt längs dieſer Beſitzung der

Apfelbach, deſſen Nähe zu mancher Gewerbs-Einrichtung dienlich ſeyn dürfte; außerdem wird noch ein auf dem Gebäude haſtendes doppeltes Holzrecht aus den Gemeinde-Waldungen in den Kauf gegeben. Kaufs-Liebhaber, deren Verhältniſſe dem unterzeichneten Amte nicht bekannt ſind, müſſen mit neu gefertigten ortsobrigkeitlichen und bezirksamtlich beglaubigten Prädikats- und Vermögens-Zeugniſſen verſehen ſeyn, weil ſie außerdem zur Steigerung nicht zugelaſſen werden könnten.

Den 25. April 1831.

Königl. Kameral-Amt Mergentheim.

Ellenberg, Ober-Amts Ellwangen. (Haus- und Güter-Verkauf.) Schuhmacher Joſeph Stephe, von hier, iſt geſonnen unter obrigkeitlicher Leitung ſein Erblehen zu verkaufen.

Solches beſteht in:

einem zweiſtöckigten Wohnhauſe mit 2 eingerichteten Stuben und Stubenkammer, einem Viehſtall im Hauſe, worin 3 Stück Vieh geräumig Platz haben, und einem Heuboden,

½ Viertel Baum- und Wurz-Garten bei'm Hauſe,

½ Viertel Kraut-Garten in den untern Kraut-Gärten, und

2 Tagwerk Ohmet-Wieſen in der Reithe.

Vorſtehende Güter reichen mit den Gebäuden dem Königl. Kameral-Amt Ellwangen:

A) in Veränderungs-Fällen:

2 fl. 56 kr. Abfahrt, und

2 „ 56 „ Auffahrt.

B) Jährlich:

29 kr. 5 hl. Heller-Geld,

an 69 kr. 2 hl.

Ferner:

8 kr. für eine Henne, und

2 fl. 56 kr. Erbkanon.

Auf dem Hauſe in der untern Stube und Kammer haftet für die Mutter und Geſchwiſtern des Verkäufers das Wohnrecht, auch ein kleiner Ausgebing.

Dieſe Verkaufs-Verhandlung wird am Dienſtag, den 24. dieſes Monats, dahier in dem Adler-Wirthshauſe vorgenommen; wozu die Liebhaber, verſehen mit Vermögens- und Prädikats-Zeugniſſen, eingeladen werden.

Den 3. Mai 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Weiß.

Hohenſtadt, Ober-Amts Aalen. (Vieh- und Krämer-Markt-Anzeige.) Da der am 25. dieſes Monats dahier ſtattgehabte Vieh- und Krämer-Markt wegen eingefallenem Regen-Wetter nicht beſucht werden konnte, ſo wird derſelbe mit obrigkeitlicher Erlaubniß am

Montag, den 9. Mai dieſes Jahres,

nochmals dahier abgehalten werden.

Die Löbl. Schultheiſſen-Aemter werden erſucht, dieſes in ihren Bezirken gefälligſt bekannt machen laſſen zu wollen.

Den 28. April 1831.

Schultheiſſen-Amt.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Neidenfels a. d. Jaxt. (Heu zu verkaufen.) Bei Unterzeichnetem ſind noch ungefähr 100 Zentner vorzüglich gutes unberegnetes Heu um billigen Preis zu haben.

Den 29 April 1831.

Gräfl. v. Soden'ſcher Rent-Verwalter
Rubensdörffer.

Schretzheim, bei Ellwangen. (Glas-Waaren-Empfehlung.) In der Fayençe-Fabrique zu Schretzheim bei Ellwangen iſt ſchönes weiſſes Böhmiſches Hohl- und Tafel-Glas nun zu möglichſt billigen Preiſen zu haben.

Den 4. April 1831.

Berichtigung.

In Nro. 36. dieſes Blattes, Spalte 456, Zeile 19 von oben, ſoll es ſtatt

Merkelsheimer Wein, Markelsheimer Wein

heiſſen.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 38. Mittwoch, den 11. Mai 1831.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Liegenſchafts-Verkauf.) Nach dem Antrag der Relikten des verſtorbenen Schneider-Meiſters, Lorenz Wörner dahier, wird am

Freitag den 13. dieſes Monats,
Nachmittags 2 Uhr,

folgende Liegenſchaft im Aufſtreich verkauft, als:

Wieſen:

1 Morgen im Briehl.

Aecker:

2 Viertel am Egert-Acker.

Krautländer:

15 Ruthen 62 Schuh in der Schloß-Vorſtadt,
19 Ruthen 90 Schuh daſelbſt, und
13½ Ruthen im Freigäßle.

Die Verhandlung wird im Rathhauſe vorgenommen.

Den 6. Mai 1831.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.

Ellwangen. Marien-Pflege. (Erinnerung an die Uebergabe der Verdienſt-Zettel.) Alle diejenigen, welche Forderungen für Arbeiten oder abgegebene Waaren zu machen haben, werden erſucht, ihre Rechnungen längſtens bis nächſten Samstag dem Unterzeichneten zu übergeben, um am Rechnungs-Abſchluß nicht aufgehalten zu werden.

Den 10. Mai 1831.

Der Kaſſier Joannis.

Ellwangen. Marien-Pflege. (Sechſte Anzeige der erhaltenen Geſchenke.)

A) Geld-Geſchenke:

Von Herrn Schultheiß Müller in Weſthauſen . . . . . . — fl. 48 kr.
„ dem Gemeinde-Rath allda . . . — „ 45 „
Durch Herrn Stadt-Schultheiß Rettenmair von J. C. B. in E. 1 „ 12 „
„ das Ober-Amt von G. H. in E. 2 „ 42 „
„ „ „ von Herrn Schuhmacher-Meiſter Brändle in Ellwangen . . . . . . 2 „ 42 „
Von Herrn Pfarrer Fuchs in Dalkingen 1 „ 30 „
„ „ „ Mogg in Hohenberg 3 „ — „
„ „ „ Zimmerle in Röhlingen. . . . . 2 „ 42 „
„ „ A. S. in E. . . . . 1 „ 30 „
„ „ A. B. in E. . . . . 1 „ 30 „
„ „ D. J. Sekretär v. Scholl in Ellwangen . . . . . . 2 „ 42 „
„ „ B. Z. in E. . . . . 1 „ 30 „
„ „ P. Z. in E. . . . . 1 „ 30 „
„ „ Regiſtrator Mager in Ellwangen 2 „ 42 „
„ „ Verwaltungs-Aktuar Fink in Ellwangen . . . . . . 1 „ 30 „
„ „ Profeſſor Vogelmann in Ellwangen . . . . 1 „ 30 „
„ „ Sekretär Bob in Ellwangen . 2 „ — „

Von Herrn Kameral-Verwalter Geßler in Ellwangen . . . . 4 fl. — kr.
„ „ Rechnungs-Rath Schlageter in Ellwangen . . . . . 2 „ — „
„ „ P. R. S. in E. . . . . 2 „ — „

Zuſammen — 39 fl. 45 kr.

B) Andere Geſchenke:

Von F. A. S. in E. eine tannene Bettlade.
„ T. B. in E. 2 Tiſchtücher.
„ Herrn Oekonom Walz auf dem Schweizerhof . 3 Säcke Erdbirn.
„ „ Schuhmacher-Meiſter Maier von hier . . . 2 Paar Schuhe.
„ den Erben der Frau Balthas Kapfels Wittwe von hier 3 kölſchene Bettziechen im Werth von 8 fl.

Für alle dieſe Geſchenke den wärmſten Dank von dem Unterzeichneten.

Den 10. Mai 1831.

Der Kaſſier Joannis.

Ellwangen. (Anzeige.) Die Mitglieder des Gewerb-Vereins in Ellwangen verſammeln ſich am Samstag den 14. dieſes Monats, Abends 7 Uhr, im Saale des Gaſthauſes zum Lamm.

Den 11. Mai 1831.

Der Vorſtand.

Ellwangen. (Harmonie-Geſellſchaft.) Die Harmonie-Geſellſchaft verſammelt ſich wegen Abreiſe eines Mitgliedes ausnahmsweiſe am

Mittwoch den 11. dieſes Monats, Abends 6 Uhr,

in dem Schafhauſe; wozu ſämmtliche Mitglieder zu erſcheinen hiermit eingeladen werden.

Den 10. Mai 1831.

Der Vorſtand der Harmonie-Geſellſchaft.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Hüttlingen, Ober-Amts Aalen. (Erben-Vorladung.) Der Kapell-Mößner Kaſpar Munz, zu Hüttlingen, iſt den 25. Oktober vorigen Jahres geſtorben, und hat eine letzte Willens-Verordnung hinterlaſſen. Deſſen etwaige unbekannte Inteſtat-Erben werden hiermit aufgefordert, ſich innerhalb 45 Tagen bei dem Ober-Amtsgerichte Aalen zu melden, widrigen Falls nach Verfluß dieſes Termins deſſen in 54 fl. beſtehende Verlaſſenſchaft den Teſtaments-Erben würde ausgefolgt werden.

Aalen, den 9. Mai 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht. Steinhofer.

Lauchheim, Ober-Amts Ellwangen. (Einladung zum Markt-Beſuch.) Die hieſige Stadt iſt berechtigt am

Pfingſt-Dienſtag, den 24. Mai d. J.,

einen Krämer- und Vieh-Markt abhalten zu dürfen. Man ladet hiezu die Vieh-Verkäufer und Käufer ein, und erſucht ſämmtliche Wohllöbl. Schultheiſſen-Aemter, Vorſtehendes in ihren Bezirken mit der Bemerkung bekannt zu machen, daß Käufer und Verkäufer mit ihrem Vieh vollſtändige Freiheit vom Stand- und Pflaſter-Geld anzuſprechen haben.

Den 6. Mai 1831.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.

Roſenberg, Ober-Amts Ellwangen. (Haus-Verkauf.) Oberamtsgerichtlichem Beſchluß zu Folge ſoll das Fall-Lehen-Gütlein des Alois Scheuring von hier, beſtehend in:

einer einſtöckigten Behauſung, nebſt
½ Tagwerk Garten bei dem Hauſe,

ſo in Veränderungs-Fällen den dritten Gulden Ab- und den zehnten Gulden Auffarth reicht, noch ein Mal in öffentlichen Aufſtreich gebracht werden, wobei ſich die Liebhaber am

Mittwoch den 25. dieſes Monats, Vormittags 10 Uhr,

in dem Wirthshauſe dahier zu Vernehmung der nähern Bedingungen einfinden wollen.

Den 6. Mai 1831.

Schultheiß und Gemeinde-Rath zu Roſenberg.

Unterknauſen, Schultheiſſerei Roſenberg, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenſchafts-Verkauf.) Auf dem Wege der Exekution wird dem Bauern Johann Schmid, zu Unterknauſen, ſeine beſitzende allodifizirte Liegenſchaft in öffentlichen Aufſtreich gebracht werden.

Dieſelbe beſtehet in:
einem zweiſtöckigten Wohnhauſe und Scheuer unter einem Dache,
1 Tagwerk 1½ Viertel Garten bei dem Hauſe,
4½ Tagwerk Wieſen,
12 Morgen Aecker,
30 Morgen Wald,
dem vierten Theil von 76 Morgen des Gemeinde-Waldes, und
dem vierten Theil von 44 Morgen der Gemeinde-Walde.

Die Kaufs-Verhandlung wird auf
Mittwoch den 25. dieſes Monats,
Nachmittags 1 Uhr,
feſtgeſetzt, wobei ſich die Liebhaber, mit Vermögens-Zeugniſſen verſehen, in dem Wirthshauſe zu Roſenberg einfinden wollen.

Den 6. Mai 1831.

Schultheiß und Gemeinde-Rath
zu Roſenberg.

Ellenberg, Ober-Amts Ellwangen. (Haus- und Güter-Verkauf.) Schuhmacher Joſeph Stephe, von hier, iſt geſonnen unter obrigkeitlicher Leitung ſein Erblehen zu verkaufen.

Solches beſtehet in:
einem zweiſtöckigten Wohnhauſe mit 2 eingerichteten Stuben und Stubenkammer,
einem Viehſtall im Hauſe, worin 3 Stück Vieh geräumig Platz haben, und einem Heuboden,
¾ Viertel Baum- und Wurz-Garten bei'm Hauſe,
½ Viertel Kraut-Garten in den untern Kraut-Gärten, und
2 Tagwerk Ohmet-Wieſen in der Reithe.

Vorſtehende Güter reichen mit den Gebäuden dem Königl. Kameral-Amt Ellwangen:
A) in Veränderungs-Fällen:
2 fl. 56 kr. Abfahrt, und
2 „ 56 „ Auffahrt.
B) Jährlich:
29 kr. 5 hl. Heller-Geld,
an 59 kr. 2 hl.
Ferner:
8 kr. für eine Henne, und
2 fl. 56 kr. Erbkanon.

Auf dem Hauſe haftet in der untern Stube und Kammer für die Mutter und Geſchwiſtern des Verkäufers das Wohnrecht, ſo wie ein kleiner Ausgeding.

Dieſe Verkaufs-Verhandlung wird am
Dienſtag, den 24. dieſes Monats,
dahier in dem Adler-Wirthshauſe vorgenommen; wozu die Liebhaber, verſehen mit Vermögens- und Prädikats-Zeugniſſen, eingeladen werden.

Den 3. Mai 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Weiß.

Oberkochen, Ober-Amts Aalen. (Schaf-Weide-Verleihung.) Da der Pacht der hieſigen Schafweide dieſes Jahr zu Ende geht, ſo wird durch Beſchluß des Gemeinde-Raths dahier eine neue Verleihung auf 3 Jahre am
Mittwoch den 15. Juni dieſes Jahres,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem hieſigen Gerichts-Zimmer vorgenommen.

Da die Weide, welche mit 500 Stück beſchlagen werden kann, vorzüglich gut iſt, ſo werden die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß ſie entweder ein Vermögens-Zeugniß von 1000 fl. aufzuweiſen, oder einen im Ober-Amte anſäſſigen tüchtigen Bürgen zu ſtellen im Stande ſind; wobei die näheren Bedingungen bei der Verhandlung bekannt gemacht werden.

Löbl. Schultheiſſen-Aemter werden erſucht, Vorſtehendes den Schafhaltern gefälligſt bekannt machen zu laſſen.

Den 6. Mai 1831.

Im Namen des Gemeinde-Raths,
Schultheiß Scheerer.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Freihof, Schultheiſſerei Stödtle, Ober-Amts Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Bei dem Unterzeichneten ſind bis zum Monat Juni 500 fl. vormundſchaftliches Geld gegen dreifache Verſicherung und 4½ prozentige Verzinſung zu haben.

Den 6. Mai 1831.

Ignaz Reeb,
Pächter auf dem Freihof.

Vermiſchte Aufſätze.

Geſchichte der Parlamente in England.

In England war urſprünglich die Einrichtung der Parlamente den franzöſiſchen ähnlich, und ſie folgten Anfangs wie in Frankreich dem Hofe. Als aber dem König Johann 1215 von den Baronen die magna charta*) abgezwungen wurde, enthielt dieſe die Beſtimmung, daß ein Gerichtshof an einem beſtimmten Ort fixirt werden mußte; dieſer war das Parlament. Bald beſchäftigte ſich das Parlament nicht nur als oberſter Gerichtshof mit Rechtsſachen, ſondern zog auch Staats-Angelegenheiten zu ſeinen Berathungen. Unter Heinrich III., Eduard I. und II. bildete ſich das Parlament immer mehr aus, und unter Eduard III. trat es 1343 zuerſt in 2 Häuſern zuſammen. Die bürgerlichen Kriege der rothen und weiſſen Roſe hoben die Macht des Parlaments bedeutend, indem ſich jede Partei deſſen Stimme zu erringen ſtrebte. Heinrich VIII. unterjochte das Parlament zu ungemeiner Servilität, die ſich unter Eduard VI., Maria, auch noch unter Eliſabeth erhielt, und erſt unter Jakob I. wieder zu ſelbſtſtändigem Widerſpruch erhob. Karl I fühlte ſich dadurch bewogen, eilf Jahre lang kein Parlament zu berufen, und als er es endlich wieder berief, entwickelten ſich ſolche Streitigkeiten, die endlich 1641 zum offenen Kriege ausarteten, in deſſen Folge der König hingerichtet wurde. An der Spitze des ſogenannten Langen Parlaments regierte nun Cromwell,*) bis er endlich 1653 das ſeit 1640 beſtandene auseinander jagte. Er ſetzte nun erſt ein militäriſches Parlament, dann eines nach neuen Formen ein, welches nach Cromwells Tode den von Monk zurückgerufenen Karl II. anerkannte, dagegen aber von dieſem auch groſſe Freiheiten erhielt. König Wilhelm von Oranien und Maria, die ihren Schwiegervater und ihren Vater, Jakob II., 1688 vertrieben, beſtätigte das Parlament in allen ſeinen Rechten. Bis 1706 war das engliſche Parlament von dem ſchottiſchen und iriſchen geſchieden, die Königin Anna vereinte das engliſche und ſchottiſche Parlament, aber als großbritanniſches Parlament. Es blieb nun in dem zeitherigen Zuſtand bis 1800, wo auch das iriſche Parlament damit vereint wurde. Die jetzige Einrichtung des Parlaments iſt folgende: zu dem Parlament gehören der König, das Oberhaus und Unterhaus; jeder von dieſen hat eine Stimme, und ohne das Zuſammenſtimmen aller 3 Stimmen kann nichts beſchloſſen werden, was aber die Zuſtimmung aller 3 erhält, wird Geſetz (Parlaments-Akte). Das Parlament, ohne den König betrachtet, beſchützt die Form der Regierung, ordnet Auflagen an und bewilligt die zu den Staats-Bedürfniſſen nöthige Geldhülfe. Es hat die Pflicht, die Verletzer der Freiheit

*) Magna charta, lateiniſch, auf engliſch the great charter, die Urkunde, welche Englands Haupt-Privilegien und Fundamental-Geſetze enthält, ausgeſtellt von Heinrich III. am 11. Februar 1224.

*) Olivier Cromwell, geboren in der Stadt Huntington den 3. April 1603, als am Sterbetage der Königin Eliſabeth, bemächtigte ſich unter dem Namen eines Protectors des Throns von England, Schottland und Irland.

der Nation (auch die Miniſter) vor ſich zu fordern und ſie zu richten, das Unterhaus iſt hierbei Kläger, das Oberhaus Richter. Das Parlament wird vom König berufen, mittelſt Thronrede im Oberhaus, wozu das Unterhaus eingeladen wird, eröffnet, es kann vom König auch vertagt (ajournirt), auf längere Zeit entlaſſen (prorogirt) und gänzlich aufgelöſ't werden. Nach geſchehener Prorogation beginnen alle Verhandlungen von Neuem. Nie darf ein Parlament länger als 7 Jahre beſtehen und länger als 3 Jahre prorogirt oder aufgelöſ't bleiben. Der Tod des Königs löſ't es von ſelbſt auf. Aus eigener Macht kann ſich das Parlament auf einige Tage ajourniren. Beide Häuſer führen ihre Verhandlungen beſonders. Jedes Mitglied eines derſelben kann einen Vorſchlag (Bill) machen, muß es aber vorher mündlich verkündigen, daß und über was ein ſolcher Vorſchlag geſchehen wird, wobei wieder beſondere Formen beobachtet werden. Die Bills betreffen entweder allgemeine Angelegenheiten (public bill), oder Privatſachen (privat bill), oder Geldbewilligungen Money-bill. Jede Art bewilligt der König mit einer beſonderen franzöſiſchen Formel. Verwirft der König die Bill, was ihm frei ſteht (was aber das Haus Hannover noch nicht gethan hat), ſo thut er es unter der Formel le roi l'avisera. Eine Bittſchrift an den König oder an das Parlament heißt eine Adreſſe. Katholiken hatten ſonſt im Oberhaus blos Sitz, nicht Stimme, im Unterhaus legte Jeder, außer dem noch jetzt gewöhnlichen Eid der Treue (Oath of allegiance), den Kircheneid (of supremacy) und Teſteid*) ab, den Katholiken vermöge ihres Inhalts nicht ſchwören konnten, weshalb ſie nicht Mitglieder des Parlaments ſeyn durften. Seit 1828 iſt dieß abgeſchafft und Katholiken, wie Diſſenters, ſind parlamentsfähig. Kein Mitglied beider Häuſer kann für ſich, ſeine Bedienten, Güter und Grundſtücke während der Parlaments-Zeit mit Arreſt belegt werden. Das Oberhaus befindet ſich im Haus der Lords. Zum Oberhauſe gehören die majorennen Prinzen der königlichen Familie, die Reichs-Barone von England und Wales, welche dieß Vorrecht erblich beſitzen und 21 Jahre alt ſind, ein Ausſchuß des ſchottiſchen und iriſchen Adels, welcher ſich bei jedem Parlament erneuert, die Erzbiſchöfe und Biſchöfe von England und Wales, die Erzbiſchöfe von Irland und einige Kronbeamte, wovon der Großkanzler den Sprecher macht, aber eben ſo wenig als die 12 Oberrichter Stimme hat. 1817 zählte man 383 Glieder des Oberhauſes. Jedes Mitglied des Oberhauſes ſtimmt durch content oder non content, und ſie können ihre Stimmen durch Mandatare abgeben, welches by proxy heißt. Es hält für das Unterhaus ſeine Sitzungen im Pallaſt in Weſtmünſter. Im Vordergrund des Sitzungsſaales befindet ſich der königliche Thron unter einer groſſen vergoldeten Krone, in der ſeit der Schlacht von Waterloo ein vergoldeter Adler thront, von da ziehen ſich

*) Teſteid. Derſelbe wurde durch eine Acte des Parlaments im Jahr 1673 eingeführt, und mußte ihn Jeder leiſten, der ein öffentliches Amt erhalten wollte. In demſelben wurde unter andern geſchworen: „daß man die Transſubſtanciation (Verwandlung) im Abendmahle nicht glaube, und die Verehrung der Heiligen verwerfe."

Er wurde aus dem Grunde der Teſt, das iſt Probierſtein genannt, weil er dazu diente, die Katholiken zu erkennen.

2 Reihen rothe Wollſäcke, zwiſchen denen ein Durchgang zum Thron führt, den Saal hinab. Hier ſitzt der Lord-Kanzler. An beiden Seiten des Throns ziehen ſich die Sitzungs-Bänke der Pairs weg, hinter ihnen iſt eine Barriere für die Zuſchauer, die durch die Charte eines Lords Einlaß finden. Die Erzbiſchöfe, Herzoge, Marquis, ſitzen nach ihrem Range rechts, links die Biſchöfe, die Freiherren, dem Throne gegenüber. An dieſen Saal ſtößt ein anderer mit einfachen weiſſen hölzernen Bänken, in dem das Oberhaus und Unterhaus gemeinſchaftliche Sitzungen hält. Das Haus der Gemeinen hält in der ſonſtigen Kirche des heiligen Stephan ſeine Sitzungen. Es beſteht aus Deputirten des britiſchen Bürgerſtandes. Zu dieſen Deputirten wählt jede der 40 Grafſchaften Englands 2, alſo 80, die 12 Shiren von Wales 12, die 30 Shiren von Schottland 30, die Städte (citys) in England 50, die 172 engliſchen Boroughs 339, die Univerſitäten Oxford und Cambridge jede 2, alſo 4, die ſogenannten Fünfhäfen (eigentlich 8 Häfen) 16, die Burgflecken von Wales 12, die Burgflecken von Schottland 15, Irland aber 100; im Ganzen alſo beträgt die Zahl der Abgeordneten 658. Diejenigen, welche ſie wählen, heiſſen Yeomens-Freeholder; um einen ſolchen vorzuſtellen, muß man ein Vermögen beſitzen, das jährlich 40 Schillinge ſteuert. In England beträgt die Zahl der Wähler gegen 112,880, in Wales 6500, in Schottland 2650. Der zu Wählende muß, wenn er ein Knigth iſt, ein Vermögen von 500 Pfund und als Bürger eines von 300 Pfund Landrenten aufzuzeigen haben, 21 Jahre alt, ein Brite, und weder Sherif, noch Geiſtlicher, noch Richter ſeyn. Nur die Schotten und Iren erhalten Diäten. Gleich beim Eröffnen des Parlaments wird der Sprecher gewählt, der das Wort führt und die Verhandlungen des Unterhauſes leitet. Ausſchüſſe beſchäftigen ſich dann mit den Privilegien des Hauſes, mit den ſtreitigen Wahlen, mit den Beſchwerden des Volkes, mit dem Handlungsweſen und der Religion, und mit der Dank-Adreſſe an den König für gehaltene Anrede. Zu jedem Parlament werden neue Wahlen vorgenommen; doch können die alten Mitglieder wieder gewählt werden. Die Abgeordneten ſtimmen ganz nach eigenem Gutdünken und ſind, ſelbſt wenn ihre Wähler ihnen Vorſchriften geben ſollten, nicht an dieſe gebunden. Geſchäfts-Bereich des Unterhauſes iſt vorzüglich Bewilligung oder Verwerfung der Subſidien, Unterſuchung ſtreitiger Wahlen, Ausſtoſſung eigener Mitglieder, Vortrag öffentlicher Beſchwerden im Oberhaus. Die Mitglieder ſtimmen mit Ay und No (Ja und Nein). Im Sitzungs-Saale des Unterhauſes ſteht der mit dem Wappen des Königs gezierte Stuhl des Sprechers im Vordergrunde, vor ihm ein mit grünem Tuch überzogener Tiſch, auf dem die Akten liegen und 3 Geſchwindſchreiber Alles aufzeichnen, was vorgeht. Die meiſt braunen Sitze der Mitglieder, die ohne Coſtüm, in Stiefeln und Sporen mit bedecktem Haupte da ſitzen, umgeben den Saal in mehreren Reihen übereinander. Rechts finden die Anhänger der Regierung, links die Oppoſition ihren Platz. Sie haben grün lederne Anlehn-Kiſſen. Dem Stuhl des Sprechers gegenüber iſt die Loge für das Publikum (die Gallerien zu beiden Seiten ſind den Mitgliedern aufbewahrt), die etwa 200 Menſchen, von denen vielleicht die Hälfte Geſchwindſchreiber für die Zeitungen ſind, faſſen. Man kann dahin für

eine halbe Krone, oder durch das Vorwort eines Parlamentsgliedes gelangen. Jeder in dieſer Loge Befindliche muß ſich ſogleich ſetzen, darf nicht laut reden, nicht lachen, leſen u. dgl. Ungezwungen ſpricht dagegen jedes Mitglied von der Stelle aus, wo es gerade ſitzt, und Trotz dieſer Ungezwungenheit herſcht doch mehr parlamentariſche Form, als in der franzöſiſchen Deputirten-Kammer Trotz ihres Coſtüms und ihres förmlichen Weſens. Wahr iſt es aber, daß oft den Mitgliedern, beſonders im Unterhauſe, von ihren Collegen die ſtärkſten und bitterſten Sachen geſagt werden, die indeſſen Niemand dem Andern übel nimmt. — Schon längſt fühlte man die Nothwendigkeit einer gründlichen Parlaments-Form. Man tadelte hauptſächlich, daß die Parlamentsglieder von zu wenigen Menſchen Groß-Britanniens gewählt würden, und daß den Miniſtern vermöge der hohen Geiſtlichkeit, die immer im Oberhauſe für die Regierung ſtimmt, meiſt das Uebergewicht ſicher ſey. Am ſchärfſten tritt aber die Unvollkommenheit der Wahlen in den Citys und Boroughs vor. Denn während Städte von 40 — 60,000 Einwohnern, wie Mancheſter, gar nicht im Parlament repräſentirt werden, ſchicken Boroughs, die jetzt nur noch aus einigen, in Trümmern liegenden Häuſern, die noch dazu irgend einem Lord gehören, beſtehen (Rotten-boroughs), einen Deputirten in's Parlament. In andern Flecken ſind die Stimmen, wie offenkundig, käuflich, und der am meiſten Zahlende wird dort Parlamentsglied. Zwar iſt dieß bei Verluſt des Stimmrechts verboten, das nach dem Buchſtaben geltende Geſetz fand aber immer noch Mittel und Wege, den Begriff, Käufer der Stimmen, zu umgehen. So hatte man bei einer der letzten Parlaments-Wahlen in einem engliſchen Borough eine Mauer errichtet und in ihr eine Oeffnung gelaſſen, durch die der, welcher einen gewiſſen Mann wählen wollte, die Hand ſteckte und von einem jenſeits derſelben ſtehenden Geld empfing, worauf er ſeine Stimme für den bewußten Candidaten abgab. Dieß war Trotz aller Geſetze gegen Beſtechlichkeit der Wähler erlaubt, indem kein Geſetz verbot, ſeine Hand durch ein Mauerloch zu ſtecken und dort Geld zu nehmen, das in dieſelbe gedrückt wurde. Alles dieß machte aber die Nothwendigkeit einer Parlaments-Reform einleuchtend, dennoch trugen oft Parlaments-Glieder, unter andern Burke, hierauf vergeblich an, indem man an dem morſchen Gebäude zu rütteln ſich ſcheute, fürchtend, mit dem Parlament die ganze engliſche Conſtitution umzuſtürzen. Erſt im Dezember 1830 brachte ein ähnlicher Antrag den Fall des Wellington'ſchen Miniſteriums zu Wege, und das Miniſterium Grey hat wirklich dieſe Reform angekündigt.

Ueber den Erfolg enthalten die neueren und neueſten politiſchen Blätter intereſſante Nachrichten.

Charade.

Jedes Mädchen denkt, als höchſtes Ziel
Seines Glückes hier auf Erden,
Meine Sylbe einſt zu werden,
Und des Jünglings ſeligſtes Gefühl
Iſt es wohl, das innig zu umſchlingen, —
Selbſt mit Lied' und Wonne zu beſingen,
Was Dir dieſe erſte Hälfte ſagt.

Aber Jüngling! nicht zu raſch gewagt!
Eine zweite Sylbe muß ich bringen,
Um Dich völlig zu beglücken,
Höre nur, — o laß Dich nicht berücken —
Suche nicht in äußer'm Schein und Glanze,
Nicht im Haufen Gold das Ganze.
In dem Erſten muß das Ganze liegen,
Und mein Erſtes muß dein Zweites ſeyn,
Dann kann Keiner Dich im Glück beſiegen,
Denn das Beſte, Köſtlichſte iſt dein!

Ueberſicht der Viktualien-Preiſe in den ſämmtlichen Ober-Aemtern des Jaxt-Kreiſes.

I. Brod-, Bier- und Fleiſch-Preiſe.

Namen der Ober-Amts-Orte.	Monat und Tag.	Brod: 4 Pf. Kernbrod kr.	1 Pf. Kernbrod kr.	Pf. halb weiß kr.	Pf. gemiſchtes kr.	Pf. Roggen- kr.	1 Pf. Roggen- kr.	Roggen- 9 kr. Pf	Roggen- 9 kr. Lth	Gemiſcht zu 2 kr. Pf	Gemiſcht zu 2 kr. Lth	Ein Kipf zu 1 kr. Lth	Weißbrod zu 1 kr. Lth	Bier (die Maaß): br. Lager- kr	br. Winter- kr	weiſſes kr	Fleiſch (das Pfund): beſt Ochſen- kr	beſt. Rind- kr	Kuh- kr	Kalb- kr	Ham. Lam. kr	Schaf- kr	Kiz- kr	Schwein- kr
Aalen	April	—	2½	—	—	—	2	—	—	—	—	—	8½	—	7	5	7	6	5	6	7	6	5	9
Crailsheim	Mai	8½	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7½	—	6	4	7	6	5	5	—	—	—	8
Ellwangen	April	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	6	—	6	—	—	—	8
Gaildorf	21. April	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	7	6	—	6	4	—	—	8
Gerabronn	Mai	9½	2½	—	9½	8½	2	—	—	—	—	—	7	—	—	—	7	6	4	6	—	6	—	8
Gmünd	Mai	11½	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	7	—	—	7	6	—	6	—	—	—	8
Hall	1. Mai	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	6	6	—	—	7	6	6	6	—	—	—	7
Heidenheim	28. April	10	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	8	—	6	3	8	6	—	5	—	—	—	8
Künzelsau	Mai	10	—	—	9	9	—	—	—	—	—	—	7½	6	—	—	7	6	4	6	—	—	—	7
Mergentheim	Mai	9	—	—	12	8½	2	—	—	—	—	—	7	—	—	—	7	6	—	6	—	—	—	7
Neresheim	24. April	12	3	—	—	10	2½	—	—	—	—	—	7	—	6	3	8	7	—	6	—	—	—	8
Oehringen	April	10	2½	—	8	8½	2	—	—	—	—	—	7½	—	—	—	7	6	5	6	—	—	—	7
Schorndorf	30. April	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	7	6	—	6	—	—	—	8
Welzheim	30. April	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7½	8	—	4	6	6	—	5	—	—	—	8

II. Markt- und Handels-Preiſe.

Namen der Ober-Amts-Orte.	Monat und Tag.	Früchte (das Simri): Roggen fl.	Roggen kr	Kernen fl.	Kernen kr	Dinkel kr	Gerſte kr	Haber kr	Erbſen fl.	Erbſen kr	Mehl (das Simri): Mund- fl.	Mund- kr.	Schön- fl.	Schön- kr.	Mittel- kr	Schmalz u. Butter ꝛc. (das Pfund): Rinds- kr.	Schwein- kr.	Butter kr.	Eier um 1 kr Stück	die Maß Milch kr	Lichter ꝛc. (das Pfund): gegoſſene kr.	gezogene kr.	Unſchlitt roh kr.	ausgelaſſ. kr.	Seife kr.
Aalen	April	—	—	1	36	—	38	—	—	—	—	—	1	20	—	18	20	16	5	4	18	16	11	15	14
Crailsheim	Mai	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	28	1	16	48	—	—	—	—	4	18	16	12	—	14
Ellwangen	April	1	2	1	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14
Gaildorf	21. April	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	18	16	6	4	18	16	13	—	14
Gerabronn	Mai	1	12	1	30	25	40	20	—	—	—	—	1	10	28	15	14	13	—	—	17	15	13	14	13
Gmünd	Mai	1	—	1	35	—	48	—	—	—	—	—	1	21	—	19	—	17	7	4	18	16	—	—	14
Hall	1. Mai	1	8	1	30	—	48	—	—	—	—	—	—	—	—	20	—	13	—	—	18	16	—	—	14
Heidenheim	28. April	—	54	1	23	—	38	25	—	—	—	—	—	—	—	17	—	13	7	4	18	16	12	—	14
Künzelsau	Mai	1	8	1	24	—	40	—	—	—	—	—	—	—	—	16	16	12	8	4	—	15	14	15	13
Mergentheim	Mai	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	16	12	14	14
Neresheim	24. April	—	—	—	—	—	35	20	—	—	—	—	—	—	—	18	—	15	7	4	20	18	—	—	16
Oehringen	April	1	12	1	30	—	40	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	15	12	16	13
Schorndorf	30. April	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	16	—	—	13
Welzheim	30. April	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	18	—	—	18

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich-Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 39. Samſtag, den 14. Mai 1831.

Verordnungen.

Ellwangen. (An die Pfarr- und Schultheiſſen-Aemter.) Bis zum 25. dieſes Monats ſind die Sportel-Rechnungen unter Anſchluß der übrig gebliebenen Sportel-Zeichen, ſo wie die pfarrämtlichen Urkunden unfehlbar einzuſenden, indem am 1. Juni vom Königl. Kameral-Amt der Sturz der Sportel-Zeichen vorgenommen wird.

Den 14. Mai 1831.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Aufforderung der Handwerksleute zur Uebergabe ihrer Verdienſt-Zettel.) Diejenigen Handwerks-Leute, welche herrſchaftliche Bau-Arbeiten gefertigt, und hiefür die Koſten-Zettel noch nicht übergeben haben, werden hiermit aufgefordert, ſolches innerhalb 14 Tagen zu thun, indem die ſpäter übergebenen Zettel nicht berückſichtigt werden können.

Zugleich werden dieſelben benachrichtigt, daß der Stadt-Rath Bäck dahier einſtweilen als Bau-Aufſeher aufgeſtellt worden, welchem von den bereits angefangenen Arbeiten ſogleich Anzeige zu machen iſt, was auch immer vor dem Beginnen derſelben zu geſchehen hat.

Den 13. Mai 1831.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Brennholz-Beifuhr-Akkord.) Die Beifahr von 92 Klafter Tannen-Brennholz für die Königl. Finanz-Kammer- und Regierungs-Kanzleien, aus den Revieren Ellwangen und Dankholzweiler, wird am

Dienſtag den 24. dieſes Monats,
Vormittags 10 Uhr,

in dem kameralamtlichen Geſchäfts-Zimmer dahier verakkordirt; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 14. Mai 1831.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Verkauf.) Zwei gute Glocken von 193 und 90 Pfund, ein eiſernes Geſtell hiezu von 172 Pfund, eine mit geringen Koſten in guten Stand herzuſtellende Uhr mit Viertel- und Stunden-Schlagwerk, neuen Zeigern und einer eiſernen Ziffertafel von $5\frac{1}{2}$ Schuh im Durchmeſſer, ſodann mehrere alte Fenſter

und Thüren, zum Theil mit Schlöſſern, auch altes Eiſen und Kupfer, verkauft am

Dinſtag den 24. dieſes Monats,
Vormittags 9 Uhr,

in dem hieſigen Gymnaſiums-Gebäude

die prov. Studien-Fonds-Verwaltung.

Den 11. Mai 1831.

Ellwangen. (Haus-Verkauf.) Am Freitag den 27. dieſes Monats, Nachmittags 2 Uhr, wird das zweiſtöckigte Wohnhaus des Küfner-Meiſters Joſeph Ebert dahier, Nro. 204., unter obrigkeitlicher Leitung im Aufſtreich verkauft.

Den 5. Mai 1831.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.

Ellwangen. (Liegenſchafts-Verkauf.) Die in der Verlaſſenſchafts-Maſſe der Balthas Kayfel's Wittwe dahier vorhandene Liegenſchaft wird am

Mittwoch den 25. Mai dieſes Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

zum öffentlichen Verkaufe gebracht, welche beſtehet in:

- einem zweiſtöckigten Wohnhauſe in der Seckler Gaſſe, Nro. 130.,
- einem zweiſtöckigten Schafhauſe vor dem Jart-Thore, Nro. 453.,
- 1 Morgen 3 Viertel 22 Ruthen Wieſen hinter St. Wolfgang,
- 1 Morgen 21 Ruthen Wieſen an der Altbach,
- 1 Morgen 21 Ruthen Wieſen allda,
- 1 Morgen 2 Viertel 3 Ruthen gegen die Steingrub-Mühle, die Kohlſiſele,
- 1 Morgen 2 Viertel 3 Ruthen an der Jart, worin das Schafhaus ſteht, und
- 1 Morgen 2 Viertel 3 Ruthen gegen die Steingrub-Mühle.

Der Verkauf wird auf dem hieſigen Rathhauſe vorgenommen, und werden die Liebhaber hiezu eingeladen.

Den 5. Mai 1831.

Waiſen-Gericht.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Hüttlingen, Ober-Amts Aalen. (Erben-Vorladung.) Der Kapell-Mößner Kaſpar Munz, zu Hüttlingen, iſt den 25. Oktober vorigen Jahres geſtorben, und hat eine letzte Willens-Verordnung hinterlaſſen.

Deſſen etwaige unbekannte Inteſtat-Erben werden hiermit aufgefordert, ſich innerhalb 45 Tagen bei dem Ober-Amtsgerichte Aalen zu melden, widrigen Falls nach Verfluß dieſes Termins deſſen in 64 fl. beſtehende Verlaſſenſchaft den Teſtaments-Erben würde ausgefolgt werden.

Aalen, den 9. Mai 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Steinhofer.

Dischingen, Ober-Amts Neresheim. (Aufſtreichs-Akkord.) Da im Etats-Jahre 18 31/32, das heißt vom 1. Juli 1831 bis dahin 1832, im hieſigen Forſtamts-Bezirke eine bedeutende Zahl Hochwild, Rehe, Haſen, Hühner ꝛc. abgeſchoſſen werden dürften, ſo iſt man geneigt, mit einem oder mehreren Wildhändlern Akkorde zur Wildübernahme, Revierweiſe oder im Ganzen, abzuſchlieſſen.

Hiezu iſt der 4. Juni, von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr, beſtimmt, und die etwaigen Liebhaber werden erſucht, ſich an dieſem Tage, verſehen mit gerichtlichen Vermögens-Zeugniſſen, auf hieſiger Forſt-Kanzlei einzufinden, wo ihnen die Akkords-Bedingungen bekannt gemacht, und die Akkorde salva ratificatione mit den Meiſtbietenden abgeſchloſſen werden.

Den 9. Mai 1831.

Königl. Fürſtl. Thurn u. Taxis'ſche Forſt-Verwaltung.
Grimm.

Gmünd. (Getreide-Verkauf.) Am Dienstag den 17. dieſes Monats, Vormittags 9 Uhr, werden von der hieſigen Hoſpital-Pflege

60 Schäffel Roggen,
200 " " Dinkel,
26 " " Einkorn, und
300 " " Haber,

im öffentlichen Aufſtreich verkauft werden; wozu der Unterzeichnete die Kaufs-Liebhaber einladet.

Den 6. Mai 1831.

Stiftungs-Verwalter Andreä.

Roſenberg, Ober-Amts Ellwangen. (Haus-Verkauf.) Oberamtsgerichtlichem Beſchluß zu Folge ſoll das Fall-Lehen-Gütlein des Alois Scheuring von hier, beſtehend in:

einer einſtöckigten Behauſung, nebſt
⅛ Tagwerk Garten bei dem Hauſe,

ſo in Veränderungs-Fällen den dritten Gulden Ab- und den zehnten Gulden Auffarth reicht, noch ein Mal in öffentlichen Aufſtreich gebracht werden, wobei ſich die Liebhaber am

Mittwoch den 25. dieſes Monats,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Wirthshauſe dahier zu Vernehmung der nähern Bedingungen einfinden wollen.

Den 6. Mai 1831.

Schultheiß und Gemeinde-Rath
zu Roſenberg.

Unterknauſen, Schultheiſſerei Roſenberg, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenſchafts-Verkauf.) Auf dem Wege der Exekution wird dem Bauern Johann Schmid, zu Unterknauſen, ſeine beſitzende allodifizirte Liegenſchaft in öffentlichen Aufſtreich gebracht werden.

Dieſelbe beſtehet in:
einem zweiſtöckigten Wohnhauſe und Scheuer unter einem Dache,
1 Tagwerk 1½ Viertel Garten bei dem Hauſe,
4½ Tagwerk Wieſen,
12 Morgen Aecker,
30 Morgen Wald,
dem vierten Theil von 76 Morgen des Gemeinde-Waldes, und
dem vierten Theil von 44 Morgen der Gemeinde-Waide.

Die Kaufs-Verhandlung wird auf
Mittwoch den 25. dieſes Monats,
Nachmittags 1 Uhr,

feſtgeſetzt, wobei ſich die Liebhaber, mit Vermögens-Zeugniſſen verſehen, in dem Wirthshauſe zu Roſenberg einfinden wollen.

Den 6. Mai 1831.

Schultheiß und Gemeinde-Rath
zu Roſenberg.

Ellenberg, Ober-Amts Ellwangen. (Haus- und Güter-Verkauf.) Schuhmacher Joſeph Stephe, von hier, iſt geſonnen unter obrigkeitlicher Leitung ſein Erblehen zu verkaufen.

Solches beſtehet in:
einem zweiſtöckigten Wohnhauſe mit 2 eingerichteten Stuben und Stubenkammer,
einem Viehſtall im Hauſe, worin 3 Stück Vieh geräumig Platz haben, und einem Heuboden,
½ Viertel Baum- und Wurz-Garten bei'm Hauſe,
⅓ Viertel Kraut-Garten in den untern Kraut-Gärten, und
2 Tagwerk Ohmet-Wieſen in der Reithe.

Vorſtehende Güter reichen mit den Gebäuden dem Königl. Kameral-Amt Ellwangen:

A) in Veränderungs-Fällen:
2 fl. 56 kr. Abfahrt, und
2 „ 56 „ Auffahrt.

B) Jährlich:
29 kr. 5 hl. Heller-Geld,
an 59 kr. 2 hl.
ferner:
8 kr. für eine Henne, und
2 fl. 56 kr. Erbkanon.

Auf dem Hauſe haftet in der untern Stube und Kammer für die Mutter und Geſchwiſtern des Verkäufers das Wohnrecht, ſo wie ein kleiner Ausgeding.

Dieſe Verkaufs-Verhandlung wird am
Dienſtag, den 24. dieſes Monats,
dahier in dem Adler-Wirthshauſe vorgenommen; wozu die Liebhaber, verſehen mit Vermögens- und Prädikats-Zeugniſſen, eingeladen werden.

Den 5. Mai 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Weiß.

Oberkochen, Oberamts Aalen. (**Schaf-Weide-Verleihung.**) Da der Pacht der hieſigen Schafweide dieſes Jahr zu Ende geht, ſo wird durch Beſchluß des Gemeinde-Raths dahier eine neue Verleihung auf 3 Jahre am

Mittwoch den 15. Juni dieſes Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem hieſigen Gerichts-Zimmer vorgenommen.

Da die Weide, welche mit 500 Stück beſchlagen werden kann, vorzüglich gut iſt, ſo werden die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß ſie entweder ein Vermögens-Zeugniß von 1000 fl. aufzuweiſen, oder einen im Oberamte anſäſſigen tüchtigen Bürgen zu ſtellen im Stande ſind; wobei die näheren Bedingungen bei der Verhandlung bekannt gemacht werden.

Löbl. Schultheiſſen-Aemter werden erſucht, Vorſtehendes den Schafhaltern gefälligſt bekannt machen zu laſſen.

Den 6. Mai 1831.

Im Namen des Gemeinde-Raths,
Schultheiß **Scheerer.**

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (**Dankſagung für erhaltene Unterſtützung.**) Durch nachſtehende Gaben iſt die Noth, die ich nach dem Tode meines ſeligen Mannes auf's höchſte geſtiegen glaubte, für den Augenblick bedeutend gemildert, Gott ſegne alle die milden Geber, da mein Dank zu ſchwach bei ſo vieler Theilnahme und Güte iſt.

Den 13. Mai 1831.

Friderike **Böhm.**

P. T. Soden 2 fl. 42 kr. — Göz 2 fl. 42 kr. — Hufnagel 1 fl. 21 kr. — v. Gemmingen 2 fl. 42 kr. — Breitſchwerdt 1 fl. 21 kr. — Milz 1 fl. 21 kr. — Eiſenlohr 1 fl. 21 kr. — Hiller 1 fl. 21 kr. — Geß 1 fl. 21 kr. — Linden 1 fl. 21 kr. — Str. 1 fl. — Bezzenberger 1 fl. 21 kr. — v. Oetinger 1 fl. 21 kr. — Seibold 1 fl. 21 kr. — Sekr. Schott 1 fl. — B. 2 fl. — Stetten 1 fl. — M. 48 kr. — Wagner 48 kr. — St. 40 kr. — K. 48 kr. — S. 1 fl. 21 kr. — K. 48 kr. — M. 30 kr. — B. 24 kr. — Schmid 1 fl. 21 kr. — B. 12 kr. — F. 2 fl. 42 kr. — B. 48 kr. — Millauer 40 kr. — Frey 1 fl. 21 kr. — Buob 1 fl. — Rheinboldt 2 fl. 42 kr. — Frank 24 kr. — G. 1 fl. 21 kr. — H. 1 fl. — Roth 1 fl. 21 kr. — P. 24 kr. — B. 24 kr. — R. 40 kr. — Sch. 24 kr. — R. 24 kr. — H. 24 kr. — P. 24 kr. — Rt. 36 kr. — Kohl 1 fl. — Geßler 4 fl. 3 kr. — Leckler 1 fl. 21 kr. — Br. 1 fl. — Bob 1 fl. — Abele 48 kr. — Fröhlich 1 fl. 21 kr. — Bor. 1 fl. — Riecker 1 fl. — Aſſr. Hahn 1 fl. 36 kr. — F. G. 24 kr. — Hg. 24 kr. — Autenrieth 2 fl. 42 kr. — K. 24 kr. — Buchh. Rau 1 fl. — Mager 1 fl. 21 kr. — Kapf 1 fl. — Weinſchenk 1 fl. 21 kr. — G. 40 kr. — C. H. 30 kr. — v. Wächter 1 fl. 21 kr. — D. 48 kr. — Glück 1 fl. 21 kr. — J. 40½ kr. — Ler 24 kr. — Kr. 24 kr. — Kuchelknecht 48 kr. — Schall 30 kr. — Schönlin 30 kr. — G. 24 kr. — Schlageter 1 fl. — Bunz 24 kr. — Adam 2 fl. 42 kr.

Der zweite Rechenschafts-Bericht der Lebens-Versicherungs-Bank F. D. ist erschienen und kann bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. Der Reserve- und Sicherheits-Fonds der Bank ist auf . . . . 172,487 Thlr.
die Summe d. Versicherungen auf . . . 3,348,300 —
gestiegen.

J. A. Brandegger
in Ellwangen.

Das allgemeine Commiſſions-Bureau iſt beauftragt 150 fl. auszuleihen und erwartet hierüber Informativ-Unterpfand-Scheine.

Ellwangen. (**Klappen-Flöten.**) Ich habe ein Commiſſions-Lager von guten und ſchön gearbeiteten Klappen-Flöten von einem der beſten inländiſchen Meiſter erhalten, die ich zu billigen Preiſen erlaſſen kann.

J. A. **Brandegger.**

Freihof, Schultheiſſerei Stödtlen, Oberamts Ellwangen. (**Geld auszuleihen.**) Bei dem Unterzeichneten ſind bis zum Monat

Juni 500 fl. vormundſchaftliches Geld gegen dreifache Verſicherung und 4½ prozentige Verzinſung zu haben.

Den 6. Mai 1831.

Ignaz Kerb,
Pächter auf dem Freihof.

Ellwangen. (Zu verkaufen.) Der Unterzeichnete hat 3 noch ganz brauchbare eiſerne Fenſter-Körbe zu verkaufen.

Den 13. Mai 1831.

J. Kaufmann,
Conditor.

Langenburg, Ober-Amts Gerabronn. (Arbeits-Empfehlung.) Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß er folgende Artikel beſtens verfertiget, als: groſſe und kleine Thurm-Glocken von jeder beliebigen Gröſſe und Schwere, kleine Haus-Glocken, möſſingene Mörſer, Hahnen, Leuchter, Bierpumpen, ſo wie überhaupt alle Arten von metallenen Gußwaaren, eben ſo ganz groſſe Feuer-Spritzen, wie auch Trag- und Hand-Spritzen. Von ſämmtlichen Gegenſtänden übernimmt er auch Reparationen.

Indem er ſich zu geneigten Aufträgen beſtens empfiehlt, verſichert er noch ſchnellſte und billigſte Bedienung.

Den 10. Mai 1831.

Johann Georg König,
Kunſt- und Glocken-Gieſſer.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Gegen 5 Prozent Verzinſung und hinlängliche Verſicherung können bis Anfangs Juli 500 Gulden, und davon jetzt ſogleich 300 Gulden dargeliehen werden, und beſonders wünſchte man dieſe Summe, weil es verpflegtes Geld iſt, in den Ober-Aemtern Aalen oder Heidenheim anbringen zu können. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieſes Blattes.

Den 13. Mai 1831.

D. Litterariſche Anzeigen.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, iſt von neu erſchienenen Büchern und Muſikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Atlas der ganzen bekannten Erde, für Anfänger in der Erdkunde, ſowohl in Schulen, als auch zum Privat-Gebrauche; nach den neueſten Gränz-Beſtimmungen illuminirt. Quer-8. Nürnberg. (Schdr. u. Wal.) 2 fl. 42 kr.
Einzelne Blättern aus demſelben, das Stück 7 kr.

— — zu Fr. Nöſſelt's Handbuch der Geographie für Töchterſchulen und die Gebildeten des weiblichen Geſchlechts. 1ſter Theil. gr. Quer-8. Nürnberg, (Schdr. u. Wal.) 1831. 2 fl. 24 kr.

Wernhard, J., Lehrer, Der praktiſche Rechner, oder Stufengänge als Leitfaden zur Erlernung der Elemente der Arithmetik; dann der Bruchlehre und Regel Detri, ferner der Kettenregel und der Kopfrechnungen durch alle geraden und ungeraden Gutentheile ꝛc. ꝛc., nebſt einem Anhange. Ein Rechnungsſchemodätel zum Schul- und Privatunterricht. 8. Augsburg und Leipzig, (Jen. u. Sige.) 1831. 18 kr.

Belehrung für den Landmann.

Die Zeit rückt heran, in welcher der Landmann bei Fütterung fetter Kleearten und ſonſtiger gährungsfähiger Futterkräuter ſein Rindvieh durch eine dadurch mögliche Aufblähung gefährdet. Um ſolches Vieh zu kuriren, macht Herr Thier-Arzt P. C. Kert von Mariakirch folgende ſichere Heilmethode bekannt: Man giebt ſobald ſich dieſes Leiden zeigt, in einem Schoppen warmen Waſſer 2 bis 3, nach Verhältniß der Leibes-Konſtitution auch 4 Löffel voll Salmiakgeiſt (Spiritus salis amoniaci), welches alle Viertelſtunden zu wiederholen iſt. Selten wird dieſe Gabe zum dritten Mal erfordert; die Beſſerung folgt ſicher und geſchwind, wodurch meiſten Theils der ſo gefürchtete Bauchſtich überflüſſig gemacht wird. Jedem Eigenthümer von Vieh wird es erwünſcht ſeyn, ſich in den Stand geſetzt zu ſehen, jenem ſo verderblichen Uebel mit Zuverſicht begegnen zu können.

Vermiſchte Aufſätze.

Beitrag zum Königl. Württemb. allgemeinen Amts- und Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

(Eingeſandt.)

Mit Bitte um Verzeihung, daß Folgendes unter voranſtehender Aufſchrift eingerückt wird; denn Religiöſes und Kirchliches ſollte, als Heiliges, in dieſem Blatte niemals Platz finden, weil es durchaus nicht gemein, ſondern hehr und heilig geſtellt und betrachtet werden muß. Bloß genöthiget erlaubt ſich der Verfaſſer eine Ausnahme von ſeiner Anſicht, und nennt ſich auch dabei, was jeder deutſche Mann thut, der nur Rechtes, nie etwas Entehrendes will. In Nro. 36. dieſes Blattes kommen vor — „Erfreuliche Ausſichten auf Aufhebung des Cölibat-Zwanges der katholiſchen Geiſtlichen.“ — Schon dieſe Aufſchrift iſt ſo einſeitig, als falſch. Dieſe Ausſichten ſind höchſtens auf Schein gegründet. Nun aber ermahnt unſer Herr: „Urtheilet nicht nach dem Scheine, ſondern fället ein gerechtes Urtheil!“ Sie werden **erfreulich** betitelt. Wie einſeitig! Sind ſie einigen Eheluſtigen erfreulich, ſo betrüben ſie tauſend andere. Sie gehen auf Aufhebung des Cölibat-Zwanges. Wie falſch ausgedrückt! Hat denn der Einſender die herzerhebende Anrede des Biſchofs an die zu Weihenden vor dem Subdiakonat noch niemals gehört und beherziget? „Allerliebſte Brüder! bisher ſeyd ihr frei geweſen. Ueberlegt nun wohl, ob ihr aus freier Wahl das Gelübde ſtäter Keuſchheit vor Gott ernſtlich ablegen und ſie mit Seiner Gnade lebenslänglich getreu halten wollet!“ Wo iſt da Ein Wort von Zwang? Und ſollte man im 24. Jahre das, was man zuvor oft genug gehört hat, nicht überlegen können? Und wird Gott dem, der mit demüthigem Vertrauen um Seine Gnade bittet und das Seinige thut, die Gabe jungfräulicher Enthaltſamkeit verſagen? Dann heißt es: „Es iſt nicht zu zweifeln, daß die weiſe und humane Regierung des Königreichs Württemberg in den Antrag — den Cölibat aufzuheben — eingehen werde. Dadurch wird ſie ihren groſſen Verdienſten um den katholiſchen geiſtlichen Stand, und das Religions- und Kirchenweſen, vollends die Krone aufſetzen.“ Welche gemeine, unzarte Ausdrücke: „Religions- und Kirchenweſen.“ Und iſt denn die Regierung die Behörde der katholiſchen Religions- und Kirchen-Verfaſſung? Hat ſie der heilige Geiſt zu Aufſehern beſtellt, die Kirche Gottes zu leiten, die Er ſich mit Seinem Blute erworben? Die chriſtliche Religion, und ihre uralte und allgemeine Trägerin, die katholiſche Kirche, haben ihre Grund-Verfaſſung von Jeſus Chriſtus und der Leitung des heiligen Geiſtes, und nicht vom Staate. Dieſer kann ſich alſo nur durch Beſchützen derſelben, weil ſie in ihm exiſtirt, nicht aber durch Eingreifen in ihre Grund-Verfaſſung Verdienſte erwerben. Er hat Religions- und Gewiſſens-Freiheit, mithin auch Kirchen-Freiheit garantirt; Er wird zu ſeiner Garantie ſtehn, und eben weil Er weiſe iſt, derlei Zumuthungen abweiſen, wie ſie Joſeph II. und Napoleon der Groſſe abgewieſen haben. Weiter hin wird der Cölibat ein Hinderniß genannt, das viele Studirende vom Clerical-Stande entfernt. Dürfte dieſes Hinderniß nicht ungleich eher in der Erziehungs- und Bildungs-Art der Studirenden, wie ſie

jetzt betrieben und erſchwert wird, zu ſuchen und zuverläſſiger zu finden ſeyn? — Gedachtem Hinderniſſe wird beigeſetzt: „So — „durch Aufhebung des Cölibats — wird ſich „auch die Regierung einen gebildeteren, ſittlicheren, thätigern und brauchbareren Klerus „verſchaffen, als ewig nie bei'm Beſtande des „Cölibat-Geſetzes zu erwarten wäre.“ — Wer doch die Blicke des Einſenders in's innere Heiligthum und in die ewige Zukunft ſo geſchärft haben mag?! So, ſo! Jeſus, Paulus und Johannes ꝛc. (Verzeih' mir's Gott!) und im Reformations-Jahrhunderte Karolus Bor. Xaverius und ſo viele andere, waren nicht gebildet, ſittlich, thätig und brauchbar genug; denn ſie waren nicht beweibt. Wenn der unbeweibte Klerus im 19. Jahrhunderte und fürohin nicht ſo gebildet, ſittlich, thätig, brauchbar zu erwarten iſt, als der beweibte, ſo bleibt ihm doch noch eine Entſchädigung und zwar hinüber, nämlich ein neues Lied zu ſingen vor dem Throne ꝛc.; denn dieſes ſoll Niemand ſingen können, als die ſich mit Weibern nicht beflecken, ſondern jungfräulich ſind. — Noch wird die Aufbeſſerung der katholiſchen Pfarr- und Kaplaneipfründen ſehr herausgehoben. — Erkennen wir dieſe Aufbeſſerung mit ſchuldigem Dank! Aber iſt ſie denn aus einer anderen Quelle gefloſſen, als aus dem katholiſchen Kirchengut? Und iſt dieſe Quelle urſprünglich zu dem Ende eröffnet worden, um durch die Ausflüſſe aus demſelben Weiber nehmen und leibliche Kinder erzeugen und nähren zu können? Endlich wird geſchloſſen: „Gern und freudig muß der Würtembergiſche Geiſtliche dem Staate dienen, „welchem er ſo Vieles verdankt!“ — Auch die ächt katholiſchen Geiſtlichen, die in Würtemberg leben und angeſtellt ſind, obwohl ſie nicht nur ihrem Staate, ſondern der ganzen katholiſchen Kirche anzugehören glauben, dienen dennoch gern und freudig ihrem Staate, eben weil ſie ſich für Diener Chriſti und Ausſpender der gnadenreichen Geheimniſſe Gottes halten, und von Jedermann dafür gehalten werden wollen, und als ſolche ſich verpflichtet finden, dem Staate zu thun, was des Staates iſt, aber auch Gott und Seiner Kirche, was Gottes und Seiner Kirche iſt. — Kurz: Wir ſind Katholiken, ſind es aus Ueberzeugung, die uns nicht Fleiſch und Blut gewährt, ſchämen uns unſeres Bekenntniſſes nicht, und wiſſen, daß wir nie Urſache haben können, uns deſſelben zu ſchämen. Auf die Grund-Verfaſſung unſerer heil. Kirche verzichten wir nicht, ſo wenig wir unſere Religion opfern. Dieſe beſtehe, und auch jene bleibe unverſehrt! So wünſchen, ſo bitten wir vor dem Throne des Königs. Hoch lebe Seine Majeſtät, von Gott geſetzt, regiere auch fürohin und recht lange ſo weiſe, ſo ruhig und glückſelig, und gebe den auch noch ſo ſtarken Zumuthungen, in das katholiſche Kirchen-Regiment einzugreifen, kein Gehör! — Um die Gewähr wird tauſendfach angeflehet Gott der Allwaltende, der iſt, lebt und herrſcht.

Joh. Alois Haßl,
Schul-Inſpektor und Pfarrer in Zöbingen.

Modell eines Bergwerks.

Ein größeres, als das zu St. Petersburg, möchte man ſchwerlich irgendwo finden. Es wird im Bergwerks-Gebäude daſelbſt angetroffen. Ein wirkliches Bergwerk iſt hier mit bewunderungswürdiger Kunſt nachgebildet. „Ich ſtieg,“ erzählt ein reiſender Engländer (Granville,) „mit meinem Führer, nachdem wir uns mit Lampen verſehen hatten, in die unterirdiſchen Gewölbe des Gebäudes hinab. Ein vielfach gewundener Gang

führte uns in das Innere der Schachte, wo die Lager und Adern durch die Kunſt ſo geordnet waren, daß hier die erforderlichen Kenntniſſe leicht und vollkommen erlernt werden können. Alle Vorrichtungen, Maſchinen ꝛc., die in wirklichen Bergwerken vorkommen, traf man in dieſem künſtlichen gleichfalls an. Es war dunkel, ſehr kalt, und ich deshalb herzlich froh, als wir nach einer langen unterirdiſchen Wanderung wieder zum Lichte emporgeſtiegen waren. Am glücklichſten ſchienen mir die Kohlenformation, die Kupferadern und das Gold in zerſetztem Granit nachgebildet zu ſeyn.— Es befinden ſich 330 Bergwerksſtudenten in dieſer Anſtalt, welche wohl nicht ihres Gleichen anderswo haben dürfte.“

Mannigfaltiges.

Das groſſe Silberwerk von Potoſi wurde entdeckt, indem ein Indianer ſein entlaufenes Lamm verfolgte, ausglitt, und ſich an einem Strauche halten wollte. Dieſer riß ſich aus dem Boden los, und — es lag ein groſſer Silberklumpen da. Jetzt kam in die nackte Einöde, wo kein Gras, kein Baum gedeiht, Leben. Es entſtand die Stadt Potoſi, wo vor 30 Jahren 100,000 Menſchen lebten. Durch die innern Unruhen iſt es jetzt bis 12000 herabgeſunken. Aber ehemals münzte man täglich 10,000 Dollars, das ganze Jahr hindurch gegen 4 Millionen. Einſt gab es hier Kirchen, deren Wände buchſtäblich mit Silber ausgelegt waren.

Die Erfindung des Luft-Ballons.

Montgolfier, der Erfinder des Luft-Ballons, war auch der Erſte, welcher Velin-Papier in Frankreich machte. Der Zufall, welcher ihn zur Erfindung des Ballons führte, war ſonderbar genug. Er kochte eines Tages etwas in einem Topfe, der zufällig mit einem Papierſacke zugedeckt war. Dieſer füllte ſich nach und nach mit Dampfe, ſchwoll auf und löſ'te ſich dadurch von dem Topfe. Montgolfier ſtaunte, wiederholte den Verſuch und das Papier ſtieg wieder glücklich empor. Dieß veranlaßte ihn, die Wirkung der verdünnten Luft zu berechnen, die leichter ſeyn müßte, als die atmosphäriſche, und daher ſeine Erfindung.

Groſſe Wirkung aus einer kleinen Urſache.

Als Karl III., nachmals König von Spanien, noch König von Neapel war, erließ er ein Edikt, durch welches er bei ſchwerer Strafe allen Einwohnern der Inſel Procida befahl, ihre Katzen ſogleich zu vertilgen, weil er dieſe Inſel zum Hauptdepot ſeiner Faſanen beſtimme. — Ein Bürger, überführt, dieſes Befehls ungeachtet eine Katze behalten zu haben, wurde von dem Henker öffentlich ausgepeitſcht und auf die Galeeren geſchickt. — Dieſes Beiſpiel half, und alle Katzen verſchwanden von Procida.

Aber die Folgen blieben nicht aus. Bald vermehrten ſich Ratten und Mäuſe ſo außerordentlich, daß die Einwohner nicht mehr in ihren Häuſern bleiben konnten, weil die Kinder in ihren Wiegen von den Ratten angefallen wurden, und die ganze Bevölkerung der Inſel erhob ſich, griff zu den Waffen und erklärte, lieber in die Staaten der Barbaresken auswandern zu wollen, als länger unter einer ſo ungerechten Regierung zu leben. Da erſchrack der König und nahm ſein Edikt zurück. —

Auflöſung der Charade in Nro. 36. dieſes Blattes:

Stelleben.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt- Kreis.

Nro. 40. Mittwoch, den 18. Mai 1831.

Verordnungen.

Ellwangen. (An die Orts-Vorſteher.) Das dießjährige Kontingent erſtreckt ſich bis zur Nummer 136. der Ziehungs-Liſte. Die höheren Nummern ſind dadurch als freigeſprochen von der ordentlichen Aushebung anzuſehen.

Den 15. Mai 1831.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Brennholz-Beifuhr-Akkord.) Die Beifuhr von 92 Klaſter Tannen-Brennholz für die Königl. Finanz-Kammer- und Regierungs-Kanzleien, aus den Revieren Ellwangen und Dankholzweiler, wird am

Dienſtag den 24. dieſes Monats,
Vormittags 10 Uhr,

in dem kameralamtlichen Geſchäfts-Zimmer dahier verakkordirt; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 14. Mai 1831.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Marien-Pflege.) Da nunmehr die erſte Abtheilung der in die Marien-Pflege aufgenommenen Kinder eingetreten iſt, ſo werden die Mitglieder des Vereins, und andere, welche freiwillige Beiträge zugeſichert haben, gebeten, ſolche an den Kaſſier, Geiſtl. Verwaltungs-Amts Verweſer Joannis, zu bezahlen.

Den 17. Mai 1831.

Vorſtand des Vereins,
Ober-Amtmann Sandberger.

Ellwangen. (Verkauf.) Zwei gute Glocken von 193 und 90 Pfund, ein eiſernes Geſtell hiezu von 172 Pfund, eine mit geringen Koſten in guten Stand herzuſtellende Uhr mit Viertel- und Stunden-Schlagwerk, neuen Zeigern und einer eiſernen Ziffertafel von 5½ Schuh im Durchmeſſer, ſodann mehrere alte Fenſter und Thüren, zum Theil mit Schlöſſern, auch altes Eiſen und Kupfer, verkauft am

Dienſtag den 24. dieſes Monats,
Vormittags 9 Uhr,

in dem hieſigen Gymnaſiums-Gebäude

die prov. Studien-Fonds-Verwaltung.

Den 11. Mai 1831.

Ellwangen. (Haus-Verkauf.) Am Freitag den 27. dieſes Monats, Nachmittags 2 Uhr, wird das zweiſtöckig'e Wohnhaus des Küfner-Meiſters Joſeph Ebert dahier, Nro. 204., unter obrigkeitlicher Leitung im Aufſtreich verkauft.

Den 6. Mai 1831.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.

Ellwangen. (Liegenſchafts-Verkauf.) Die in der Verlaſſenſchafts-Maſſe der Balthas Kayfel's Wittwe dahier vorhandene Liegenſchaft wird am

Mittwoch den 25. Mai dieſes Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

zum öffentlichen Verkaufe gebracht, welche beſtehet in:

einem zweiſtöckigten Wohnhauſe in der Seckler Gaſſe, Nro. 130.,
einem zweiſtöckigten Schafhauſe vor dem Jart-Thore, Nro. 453.,
1 Morgen 3 Viertel 22 Ruthen Wieſen hinter St. Wolfgang,
1 Morgen 21 Ruthen Wieſen an der Altlach,
1 Morgen 21 Ruthen Wieſen allda,
1 Morgen 2 Viertel 3 Ruthen gegen die Steingrub-Mühle, die Kohlſiſele,
1 Morgen 2 Viertel 3 Ruthen an der Jart, worin das Schafhaus ſteht, und
1 Morgen 2 Viertel 3 Ruthen gegen die Steingrub-Mühle.

Der Verkauf wird auf dem hieſigen Rathhauſe vorgenommen, und werden die Liebhaber hiezu eingeladen.

Den 6. Mai 1831.

Waiſen-Gericht.

Ellwangen. (Anzeige.) Nächſten Donnerstag den 19. dieſes Monats, Abends $5\frac{1}{2}$ Uhr, verſammeln ſich die Mitglieder der Harmonie-Geſellſchaft in dem Wirthshauſe auf dem Schönenberg, wovon dieſelben hiermit in Kenntniß geſetzt werden.

Den 17. Mai 1831.

Der Vorſtand
der Harmonie-Geſellſchaft.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Stuttgart. (Salz-Säcke-Lieferung.) Bei der Haupt-Verwaltung der Salinen-Gefälle, in dem ſogenannten Stock-Gebäude, wird über die Lieferung von 7500 Säcken, je zu 2 Zenther, und 5000 Stück, je zu 1 Zentner Salz, für die Salinen Hall und Clemenshall, am

Mittwoch den 25. dieſes Monats,
Vormittags 10 Uhr,

eine Abſtreichs-Verhandlung vorgenommen werden; wozu man die Liebhaber, und beſonders Webermeiſter, hiermit einladet.

Den 13. Mai 1831.

K. Haupt-Verwaltung der Salinen-Gefälle.

Dischingen, Ober-Amts Neresheim. (Aufſtreichs-Akkord.) Da im Etats-Jahre $18\frac{31}{32}$, das heißt vom 1. Juli 1831 bis dahin 1832, im hieſigen Forſtamts-Bezirke eine bedeutende Zahl Hochwild, Rehe, Haſen, Hühner ꝛc. abgeſchoſſen werden dürften, ſo iſt man geneigt, mit einem oder mehreren Wildhändlern Akkorde zur Wildübernahme, Revierweiſe oder im Ganzen, abzuſchlieſſen.

Hiezu iſt der 4. Juni, von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr, beſtimmt, und die etwaigen Liebhaber werden erſucht, ſich an dieſem Tage, verſehen mit gerichtlichen Vermögens-Zeugniſſen, auf hieſiger Forſt-Kanzlei einzufinden, wo ihnen die Akkords-Bedingungen bekannt gemacht, und die Akkorde salva ratificatione mit den Meiſtbietenden abgeſchloſſen werden.

Den 9. Mai 1831.

Königl. Fürſtl. Thurn u. Taxis'ſche
Forſt-Verwaltung.
Grimm.

Gmünd. (Getreide-Verkauf.) Am Dienſtag den 17. dieſes Monats, Vormittags 9 Uhr, werden von der hieſigen Hoſpital-Pflege

50 Schäffel Roggen,
200 „ „ Dinkel,
26 „ „ Einkorn, und
300 „ „ Haber,

im öffentlichen Aufſtreich verkauft werden; wozu der Unterzeichnete die Kaufs-Liebhaber einladet.

Den 6. Mai 1831.

Stiftungs-Verwalter Andreä.

Roſenberg, Ober-Amts Ellwangen. (Haus-Verkauf.) Oberamtsgerichtlichem Beſchluß zu Folge ſoll das Fall-Lehen-Gütlein des Alois Scheuring von hier, beſtehend in:

einer einſtöckigten Behauſung, nebſt
½ Tagwerk Garten bei dem Hauſe,

ſo in Veränderungs-Fällen den dritten Gulden Ab- und den zehnten Gulden Auffarth reicht, noch ein Mal in öffentlichen Aufſtreich gebracht werden, wobei ſich die Liebhaber am

Mittwoch den 25. dieſes Monats,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Wirthshauſe dahier zu Vernehmung der näheren Bedingungen einfinden wollen.

Den 6. Mai 1831.

Schultheiß und Gemeinde-Rath
zu Roſenberg.

Unterknauſen, Schultheißerei Roſenberg, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenſchafts-Verkauf.) Auf dem Wege der Exekution wird dem Bauern Johann Schmid, zu Unterknauſen, ſeine beſitzende allodifizirte Liegenſchaft in öffentlichen Aufſtreich gebracht werden.

Dieſelbe beſtehet in:

einem zweiſtöckigten Wohnhauſe und Scheuer unter einem Dache,
1 Tagwerk 1½ Viertel Garten bei dem Hauſe,
4½ Tagwerk Wieſen,
12 Morgen Aecker,
30 Morgen Wald,
dem vierten Theil von 76 Morgen des Gemeinde-Waldes, und
dem vierten Theil von 44 Morgen der Gemeinde-Waide.

Die Kaufs-Verhandlung wird auf

Mittwoch den 25. dieſes Monats,
Nachmittags 1 Uhr,

feſtgeſetzt, wobei ſich die Liebhaber, mit Vermögens-Zeugniſſen verſehen, in dem Wirthshauſe zu Roſenberg einfinden wollen.

Den 6. Mai 1831.

Schultheiß und Gemeinde-Rath
zu Roſenberg.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Aalen. (Anzeige und Empfehlung.) Die Unterzeichnete empfiehlt ſich mit ihren neu erhaltenen Putzwaaren und Bouquets aller Art, mit ächt italieniſchen Strohhüten wie auch Patenthüten, und Seiden- und Haar-Locken, beſtens; auch wird dergleichen Waare zum ausbeſſern, Waſchen und Bleichen angenommen, kurz in einen ſchönen Zuſtand wieder hergeſtellt.

Wer ſolche Gegenſtände der Unterzeichneten anvertrauen will, beliebe dieſelben in dem Hauſe des Herrn Kanzliſt Zweigart in Ellwangen abzugeben.

Schließlich zeigt ſie noch an, daß ſie den ſogenannten Gras-Markt in Ellwangen beſuchen wird, wobei ſie bemerkt, daß ihre Boutique dem Rathhauſe gegenüber iſt.

Den 15. Mai 1831.

Maria Betzler
in Aalen.

Langenburg, Ober-Amts Gerabronn. (Arbeits-Empfehlung.) Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß er folgende Artikel beſtens verfertiget, als: groſſe und kleine Thurm-Glocken von jeder beliebigen Gröſſe und Schwere, kleine Haus-Glocken, möſſingene Mörſer, Hahnen, Leuchter, Bierpumpen, ſo wie überhaupt alle Arten von metallenen Gußwaaren, ebenſo ganz groſſe Feuer-Spritzen, wie auch Trag- und Hand-Spritzen. Von ſämmtlichen Gegenſtänden übernimmt er auch Reparationen.

Indem er ſich zu geneigten Aufträgen beſtens empfiehlt, verſichert er noch ſchnellſte und billigſte Bedienung.

Den 10. Mai 1831.

Johann Georg König,
Kunſt- und Glocken-Gieſſer.

Digitized by Google

Ellwangen. (Tanz-Unterrichts-Anzeige.) Hohe! Gnädige! Verehrungswürdige! Nach erhaltener hoher Bewilligung macht Endesunterzogener die ergebenſte Anzeige, daß er in allen deutſchen und franzöſiſchen Geſellſchafts-Tänzen, als: in den neueſten Contre-Tänzen, Françaisen, Eccossaisen, Cotillon, Dambet, figurirender Gallopaden, anſtändigem Walzen, als in deutſchen und ruſſiſchen Gallopaden und Hops-Walzern, in Bayriſchen Drehern, und anderen mehr, gründlichen Unterricht ertheilt.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieſes Blattes.

Den 17. Mai 1831.

Dero ergebenſter

M. Ströbe,
Lehrer der Tanzkunſt.

Freihof, Schultheiſſerei Stödtle, Ober-Amts Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Bei dem Unterzeichneten ſind bis zum Monat Juni 500 fl. vormundſchaftliches Geld gegen dreifache Verſicherung und 4½ prozentige Verzinſung zu haben.

Den 6. Mai 1831.

Ignaz Reeb,
Pächter auf dem Freihof.

Ellwangen. (Zu verkaufen.) Der Unterzeichnete hat 3 noch ganz brauchbare eiſerne Fenſter-Körbe zu verkaufen.

Den 13. Mai 1831.

J. Kaufmann,
Conditor.

Ellwangen. (Wohnungen zu vermiethen.) Bei Maurer-Meiſter Knieß dahier iſt vakant:

a) im mittleren Stock, eine Wohnung für einen Herrn, enthaltend ein heizbares und 2 unheizbare Zimmer,

b) in den Manſarden, eine dergleichen, ebenfalls für einen Herrn, enthaltend ein heizbares und ein unheizbares Zimmer.

Zu beiden Logis, welche die Ausſicht in's Freie, und namentlich auf den Schönengraben, gewähren, werden Meubles und Bedienung gegeben.

Den 17. Mai 1831.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Gegen 5 Prozent Verzinſung und hinlängliche Verſicherung können bis Anfangs Juli 500 Gulden, und davon jezt ſogleich 300 Gulden dargeliehen werden, und beſonders wünſchte man dieſe Summe, weil es verpflegtes Geld iſt, in den Ober-Aemtern Aalen oder Heidenheim anbringen zu können. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieſes Blattes.

Den 13. Mai 1831.

D. Literariſche Anzeigen.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, iſt von neu erſchienenen Büchern und Muſikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Deſaga, M., Erſte Begriffe der deutſchen Sprache für den Elementar-Unterricht in katechetiſcher Form. 8. Heidelberg, (Oßwld) 1830. 36 kr.

Gautter, C. L., Kleine Geographie für die Hand der Kinder in Landſchulen. Mit einem Vorwort von M. Deſaga. gr. 12. Heidelberg, (Oßwld) 1830. 12 kr.

Am Grabe unſers Otto's. *)

Auch Du biſt uns entnommen,
Gleich Adolph's Bild verglommen
Iſt uns Dein Augenlicht;
Der Erde Schmerz enthoben
Biſt Du, wie Er, dort oben
Vor Gottes Angeſicht.
Doch blick'ſt Du auf die Deinen,
Die troſtlos um Dich weinen,
Mit Adolph noch herab.
Denn heil'ge Liebesbande
Vom ew'gen Heimathslande
Nicht trennen Tod und Grab! —

J. C. G.

*) Er ward geboren den 9. Jänner 1830, und ſtarb den 14. Mai 1831.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 41. Samstag, den 21. Mai 1831.

Bekanntmachung des landwirthſchaftlichen Vereins.

Von dem Ausſchuß des landwirthſchaftlichen Bezirks-Vereins ſind die Vorzüge des flammändiſchen Pfluges vor dem in unſerer Gegend gewöhnlichen ſchon in dieſem Blatte, Nro. 95., vom 27. November vorigen Jahres, geſchildert worden, um die Landwirthe dadurch zu Anſchaffung ſolcher Pflüge aufzumuntern.

Neuerlich hat auch die Central-Stelle des landwirthſchaftlichen Vereins, welche die weitere Verbreitung dieſes Pfluges in der hieſigen Gegend zu befördern ſucht, zu dieſem Zweck, und in der Abſicht, um dem Ellwanger landwirthſchaftlichen Verein ihre Anerkenntniß und ihren Dank für ſeine nützlichen Bemühungen durch einen Beitrag zur Beförderung ſeiner Zwecke ausdrücken zu können, zwei neue in Hohenheim gefertigte flammändiſche Pflüge, und zwar einen leichtern und einen ſchwerern, zum Geſchenk gemacht, um dieſe ebenfalls wieder an zwei tüchtige Landwirthe, die ſich zum Gebrauch derſelben anheiſchig machen würden, zu verſchenken.

Hievon hat nun der unterzeichnete Vereins-Ausſchuß den ſchwereren dem Schultheiſſen Volk in Walxheim, und den leichtern dem Landwirth Kaspar Wagner in Rindelbach, welche ſich zu Einführung der flammändiſchen Pflüge bei ihrer Feld-Wirthſchaft anheiſchig gemacht haben, unentgeldlich zugeſtellt, und bringt dieſes mit dem Wunſche zur allgemeinen Kenntniß, daß ſich recht viele Landwirthe von den bereits früher bekannt gemachten Vorzügen dieſer Pflüge überzeugen, und der Sinn für das Beſſere und Nützlichere in der Land-Wirthſchaft dadurch immer mehr verbreitet werden möchte.

Ellwangen, den 14. Mai 1831.

Der Ausſchuß
des landwirthſchaftlichen Vereins
für das Ober-Amt Ellwangen.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Aufruf.) Die Ehefrau des proviſoriſchen Ober-Inſpektors des Polizei-Hauſes zu Ulm, Barbara Kormeſſer, geborne Eyberger, hat die Forderung des verſtor-

denen Hoſpital-Verwalters Eyberger zu Ellwangen an die Debit-Maſſe des verſtorbenen Kammerherrn, Ober-Amtmanns, Freiherrn v. Deuring, zu Waſſeralfingen, im Betrage von 600 fl., dem Regierungs-Sekretär Högg dahier, in Uebereinſtimmung mit den übrigen bekannten Erben des gedachten Eyberger abgetreten.

Es werden nun diejenigen dieſer Eyberger'ſchen Erben, deren Aufenthalts-Ort unbekannt iſt, und welche daher über die Zuſtimmung zu dieſer Ceſſion nicht vernommen werden konnten, aufgefordert, ihre Anſprüche an die gedachte Forderung innerhalb 90 Tagen, von heute an, dahier vorzubringen, widrigen Falls derjenige Betrag, mit welchem dieſelbe in der bemeldten Debit-Maſſe zur Befriedigung gelangen würde, an den Ceſſionar, Regierungs-Sekretär Högg dahier, gegen Kaution ausgefolgt und dieſe Kaution nach Abfluß eines Jahres, von heute an, an denſelben wieder zurückgegeben werden würde.

So beſchloſſen im Civil-Senat des Königl. Gerichtshofes für den Jaxt-Kreis.

Den 16. Mai 1831.

Hufnagel.

Ellwangen. (Brennholz-Beifuhr-Akkord.) Die Beifuhr von 92 Klafter Tannen-Brennholz für die Königl. Finanz-Kammer- und Regierungs-Kanzleien, aus den Revieren Ellwangen und Dankholzweiler, wird am

Dienſtag den 24. dieſes Monats,
Vormittags 10 Uhr,

in dem kameralamtlichen Geſchäfts-Zimmer dahier verakkordirt; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 14. Mai 1831.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Seil-Lieferung und Verkauf.) Für den hieſigen Schloß-Frucht-Kaſten ſoll ein neues Zugſeil von 90 Pfund im Abſtreich angeſchafft, und dagegen die vorhandenen verſchiedenen alten Zugſeile mit 160 Pfund im Aufſtreich verkauft werden, welch letztere in Scheunen ꝛc. noch brauchbar ſind. Beiderlei Verhandlungen werden am

Samstag den 4. Juni dieſes Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

in dem kameralamtlichen Geſchäfts-Zimmer vorgenommen; wozu ſich die Liebhaber einfinden wollen.

Den 19. Mai 1831.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Gebäude-Verkauf.) Auf die unter einem Dache befindlichen Staats-Gebäude, Nro. 172. und 173., in der Prieſter-Gaſſe, iſt unter Vorbehalt des Aufſtreichs ein Kaufs-Offert von 2600 fl. geſchehen. Dieſes Gebäude iſt dreiſtöckigt, ganz maſſiv von Steinen erbaut, und enthält in zwei ganz abgeſonderten Wohnungen:

2 gewölbte Keller, 4 heizbare und 4 unheizbare Zimmer, einen Alkoven, 3 Küchen, eine Speiſekammer, 8 Kammern, und 2 Holzlagen.

Die Aufſtreichs-Verhandlung wird am

Samstag, den 11. Juni dieſes Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

in dem kameralamtlichen Geſchäfts-Zimmer vorgenommen; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Kaufs-Schilling, wenn es gewünſcht wird, in Zielern bezahlt werden könne, und daß außer dem Verkauf im Ganzen auch Offerte für jede Wohnung insbeſondere angenommen werden.

Auswärtige Liebhaber haben ſich mit obrigkeitlichem Zeugniſſe über Prädikat und Vermögen zu verſehen.

Den 20. Mai 1831.

Königl. Kameral-Amt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Stuttgart. (Salz-Säcke-Lieferung.) Bei der Haupt-Verwaltung der Salinen-Gefälle, in dem ſogenannten Stock-Gebäude, wird über die Lieferung von 7500 Säcken, je zu 2 Zentner, und 5000 Stück, je zu 1 Zentner Salz, für die Salinen Hall und Clemenshall, am

Mittwoch den 25. dieſes Monats,
Vormittags 10 Uhr,
eine Abſtreichs-Verhandlung vorgenommen werden; wozu man die Liebhaber, und beſonders Webermeiſter, hiermit einladet.

Den 13. Mai 1831.

K. Haupt-Verwaltung der Sallinen-Gefälle.

Aalen. (Steckbrief.) Der nach Hohenſtadt konfinirte Joſeph Anton Blümle entfernte ſich eigenmächtig vom Hauſe, und ſoll in der Umgegend, namentlich bei evangeliſchen Geiſtlichen, denen er vorgiebt, daß er zu der evangeliſchen Religion übergetreten ſey, dem Bettel nachziehen.

Sämmtliche Polizei-Behörden werden daher erſucht, auf ihn fahnden und ihn im Betretungs-Falle hieher transportiren zu laſſen.

Den 14. Mai 1831.

Königl. Ober-Amt.
Baur.

Signalement des Blümle:

Derſelbe iſt 29 Jahre alt, 5 Schuh 7 Zoll groß, hat ein blatternarbigtes Angeſicht, braune Haare, graue Augen, ſtumpfe Naſe, mittlern Mund, gerade Beine, und war früher Student.

Er ſoll bekleidet ſeyn mit einem feinen dunkelgrünen Ueberrock, einem ſeidenen Hut, mit ſchwarzen langen Hoſen, Weſte, und mit Bund-Stiefeln.

Dischingen, Ober-Amts Neresheim. (Aufſtreichs-Akkord.) Da im Etats-Jahre $18\frac{31}{32}$, das heißt vom 1. Juli 1831 bis dahin 1832, im hieſigen Forſtamts-Bezirke eine bedeutende Zahl Hochwild, Rehe, Haſen, Hühner ꝛc. abgeſchoſſen werden dürften, ſo iſt man geneigt, mit einem oder mehreren Wildhändlern Akkorde zur Wildübernahme, Revierweiſe oder im Ganzen, abzuſchlieſſen.

Hiezu iſt der 4. Juni, von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr, beſtimmt, und die etwaigen Liebhaber werden erſucht, ſich an dieſem Tage, verſehen mit gerichtlichen Vermögens-Zeugniſſen, auf hieſiger Forſt-Kanzlei einzufinden, wo ihnen die Akkords-Bedingungen bekannt gemacht, und die Akkorde salva ratificatione mit den Meiſtbietenden abgeſchloſſen werden.

Den 9. Mai 1831.

Königl. Fürſtl. Thurn u. Taxis'ſche
Forſt-Verwaltung.
Grimm.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Dankſagung.) Für die ſo gütig als zahlreiche Begleitung meines Gatten zur Grabſtätte erſtatte ich allen hohen verehrteſten Gönnern und Freunden den wärmſten Dank, und empfehle mich mit meiner Familie zum fortdauernden Wohlwollen gehorſamſt.

Den 19. Mai 1831.

Nannette Scharpff,
geborne Förſter.

Ellwangen. (Dankſagung.) Noch betäubt von dem Schmerz über den Verlurſt zweier geliebter Kinder, deren eines, Adolph, 2 Jahr und 5 Monat alt, am 1. Mai, und das zweite, Otto, 1 Jahr und 4 Monat alt, am 18. Mai dieſes Jahres zur Erde beſtattet wurde, fühlen ſich die Unterzeichneten verpflichtet, allen ihren Gönnern, Freunden und Bekannten den innigſten Dank für die herzliche Theilnahme an dieſem Verlurſte und für die Begleitung der Leichen zum Grabe darzubringen.

Mit dieſem Danke verbinden ſie noch den Wunſch, daß der Allgütige ſie nie mit einem ähnlichen Unglück betrüben möge.

Den 20. Mai 1831.

J. C. Schönbrod.
Anna Schönbrod, geb. Lehner.

Ellwangen. (Empfehlung.) Durch Anſchaffung einer neuen ſehr bequemen vierſitzigen Chaiſe und anderen zweckmäſſigen Einrichtungen bin ich im Stande, allen denjenigen, welche meines Fuhrwerkes ſich zu bedienen die

Güte haben wollen, die ſchnellſte, beſte und billigſte Bedienung zuzuſichern; wozu ich mich hiermit beſtens empfehle.

Den 19. Mai 1831.

Zimmerle,
Metzger-Meiſter.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Bei dem Unterzeichneten liegen 200 fl. Pflegſchafts-Gelder zum Ausleihen parat.

Den 19. Mai 1831.

Roſen-Wirth Traub.

Langenburg, Ober-Amts Gerabronn. (Arbeits-Empfehlung.) Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß er folgende Artikel beſtens verfertiget, als: groſſe und kleine Thurm-Glocken von jeder beliebigen Gröſſe und Schwere, kleine Haus-Glocken, möſſingene Mörſer, Hahnen, Leuchter, Bierpumpen, ſo wie überhaupt alle Arten von metallenen Gußwaaren, ebenſo ganz groſſe Feuer-Spritzen, wie auch Trag- und Hand-Spritzen. Von ſämmtlichen Gegenſtänden übernimmt er auch Reparationen.

Indem er ſich zu geneigten Aufträgen beſtens empfiehlt, verſichert er noch ſchnellſte und billigſte Bedienung.

Den 10. Mai 1831.

Johann Georg König,
Kunſt- und Glocken-Gieſſer.

Aalen. (Anzeige und Empfehlung.) Die Unterzeichnete empfiehlt ſich mit ihren neu erhaltenen Putzwaaren und Bouquets aller Art, mit ächt italieniſchen Strohhüten wie auch Patenthüten, und Seiden- und Haar-Locken, beſtens; auch wird dergleichen Waare zum ausbeſſern, Waſchen und Bleichen angenommen, kurz in einen ſchönen Zuſtand wieder hergeſtellt.

Wer ſolche Gegenſtände der Unterzeichneten anvertrauen will, beliebe dieſelben in dem Hauſe des Herrn Kanzliſt Zweigart in Ellwangen abzugeben.

Schließlich zeigt ſie noch an, daß ſie den ſogenannten Gras-Markt in Ellwangen beſuchen wird, wobei ſie bemerkt, daß ihre Boutique dem Rathhauſe gegenüber iſt.

Den 15. Mai 1831.

Maria Betzler
in Aalen.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Gegen 5 Prozent Verzinſung und hinlängliche Verſicherung können bis Anfangs Juli 500 Gulden, und davon jetzt ſogleich 300 Gulden dargeliehen werden, und beſonders wünſchte man dieſe Summe, weil es verpflegtes Geld iſt, in den Ober-Aemtern Aalen oder Heidenheim anbringen zu können. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieſes Blattes.

Den 13. Mai 1831.

D. Literariſche Anzeigen.

Anzeige.

In der Wohler'ſchen Buchhandlung in Ulm erſcheint in einigen Tagen und iſt dann in allen Buchhandlungen, in Ellwangen in der J. E. Schönbrod'ſchen, zu haben:

Ueber Bildung eines Vereins zur kirchlichen Aufhebung des Cölibat-Geſetzes. Von einem katholiſchen Geiſtlichen in Württemberg.

Berichtigung.

In Nro. 39. dieſes Blattes, Seite 496, Zeile 14 von oben, ſoll es ſtatt
Glück, v. Glocker,
heiſſen.

Mit einer Beilage: Bibliographiſche Anzeigen der J. E. Schönbrod'ſchen Buchhandlung Nro. 40.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Copia.

(Beilage zum Amts- und Intelligenz-Blatte für den Jaxt-Kreis, Nro. 84., vom 19. Okt. 1831.)

Euer Königliche Majeſtät!

Donau - Kreis.

Ober-Amt Riedlingen.

Der Stadt-Rath zu Riedlingen und ſämmtliche Vorſteher der 60 Katholiſchen Orte des Ober-Amts bitten ehrfurchtsvollſt um gerechten Schutz gegen die Umtriebe des Vereins für Aufhebung des Cölibats der katholiſchen Geiſtlichen.

Mit einer Beilage.

Während Württemberg unter der Regierung Eurer Königlichen Majeſtät einer Ruhe ſich erfreuet, die ſo vielen gröſſern und kleinern Staaten in dieſen ſo bewegten Zeiten nicht gegönnt iſt, und in ſeiner Verfaſſung mit glücklicher Zuverſicht das unauflösliche Band feſthält, das Regenten und Volk mit Liebe umſchlingt, werden ſeit einigen Monaten die Gemüther der Katholiken durch Umtriebe beunruhiget, die von einigen Geiſtlichen ihrer Konfeſſion ausgegangen ſind, und bereits einen Verein bewirkten, von welchem wir die Punktation ſeiner Statuten nebſt den Unterſchriften, der ſchon im Anfange des Monats Mai dieſes Jahres Beigetretenen, ehrerbietigſt vorlegen.

Der Mittelpunkt dieſes Vereins iſt die Stadt Ehingen, und 4 Profeſſoren an dem dortigen Ober-Gymnaſium bilden den leitenden Ausſchuß desſelben.

Dieſer Verein iſt ſeiner Natur und dem Zwecke nach, wie in der Art ſeiner Mittel, unkirchlich, ruheſtörend, revolutionär.

Er iſt ein Attentat gegen das Anſehen der Kirche und die hierarchiſche Unterordnung. Wie iſt es wohl zu entſchuldigen, daß, wenn ein Verein auf ordentlichem, geſetzlichem und kirchlichem Wege ſeinen Zweck durchführen will, Mitglieder aufgenommen werden, die der Kirche nicht angehören.

Dieſe Form der Ausführung iſt eine eigenmächtige Umwälzung im Gebiete der Kirche. Dieſe Geiſtlichen müſſen recht wohl wiſſen, daß es in dieſem Gebiete keinen andern Weg zu dem Oberhaupte der Kirche als den von ihr vorgeſchriebenen giebt, und weder das Anrufen der weltlichen Macht, noch die Stimmen von den Tribunen der Stände-Verſammlungen kirchliche Mittel ſind.

Es iſt hiemit nur die groſſe Zahl der Verbündeten, nur der drohende Trotz, den man der Kirche entgegen ſetzen will, um ihr Bewilligungen abzunöthigen, die ihrem Fortbeſtande die Auflöſung drohen. Die Kirche wird und kann den Cölibat nicht aufgeben, denn dieſer iſt nicht die Geburt ſpäterer Zeiten, er iſt eine der höchſten Ideen des Chriſtenthums, die mit der Gründung derſelben zuſammenfließt.

Der Cölibat galt, wie die Kirchen-Geſchichte nachweißt, von den erſten Zeiten an ſtets als eine Regel, als eine bindende Sitte, die nicht erſt durch poſitive Verordnungen

feſtgeſetzt werden mußte, er iſt nicht eine ſpätere Einrichtung der Kirche, ſondern eine apoſtoliſche Tradition, die die Kirche in ſich bewahrte, ſo daß er ſchon im 4. Jahrhundert zur geſetzlichen Einrichtung erhoben wurde, und nur ſpätere Unregelmäſſigkeiten und Verletzungen desſelben nöthigten den Pabſt Gregor den VII. die darauf bezüglichen Geſetze im 11. Jahrhundert zu erneuern.

Dem Vereine muß ſich daher die Ueberzeugung von ſelbſt aufdringen, daß die Kirche im allgemeinen das Cölibat-Geſetz nicht zurücknehmen kann und wird — zu welchem Zwecke ſollen dem zu Folge dieſe Verbindungen und Umtriebe führen!! Es iſt eine leere Beſchönigung, den Geiſt und das Bedürfniß der Zeit vorzugeben — die Kirche, welche höhern und unwandelbaren Prinzipien folgt, kann ſich nicht nach den Launen der Zeit verändern, ſonſt würde das Weſen und der Begriff einer Kirche verſchwinden.

Wenn nun eine allgemeine Abänderung des Cölibat-Geſetzes nicht zu erwarten iſt, kann man wohl von der Kirche Zugeſtändniſſe für einzelne Länder erwarten?

Das katholiſche Volk läßt ſich nicht durch ſolche Vorgeben blenden, und ſieht wohl ein, daß dieß nur die Bahn zu gröſſern Umwandlungen und Verſchmelzungen ſeyn würde, und es muß von tiefem Kummer erfüllt werden, wenn es einen Theil ſeines Clerus auf Zwecke los arbeiten ſieht, die das Beſtehen der Kirche bedrohen, und die die Ruhe des Volkes ſtören — wenn es nebenbei die unwürdige Weiſe wahrnimmt, womit dieſer Gegenſtand behandelt wird.

Die leitenden Mitglieder des Vereins entblöden ſich nicht, perſönlich und ſchriftlich Anhänger zu werben, die Dekanat-Aemter aufzufordern, der untergeordneten Geiſtlichkeit ihrer Bezirke den Zweck des Vereins bekannt zu machen, und überhaupt alle Mittel in Bewegung zu ſetzen, ihre Sache zu einer allgemeinen zu machen.

Und von vier an dem Ober-Gymnaſium zu Ehingen angeſtellten jungen Profeſſoren ſoll das Heil der katholiſchen Welt ausgehen? Man muß ſich wundern, daß es unter ſo vielen, würdigen, erleuchteten und hochverdienten Männern, die der katholiſche Clerus in Württemberg zählt, nicht einem eingefallen ſeyn ſoll, aus dem Reſultate ſeines Nachdenkens, und durch eine vieljährige Laufbahn im Dienſte der Seelſorge geſammelten Erfahrungen, Wünſche nnd Vorſchläge zu dieſen Reformen zu geben!?

Wenn ſich dem ungeachtet mehrere würdige Männer dieſem Vereine anzuſchlieſſen ſich verleiten ließen, wenn dem Vernehmen nach derſelbe ſich neuerdings ſehr vermehrt haben ſoll, ſo ſcheint die Vermuthung, die man ſich zuflüſtert, gegründet, daß dieſer Bund geheime Obern habe, auf deren Anſehen er zu bauen ſcheint, und durch welches er ſeine Proſelitenmacherei unterſtützt. Zwar ſcheint der Verein der Faſſung des anliegenden Programs, wie er es nennt, ſich zu ſchämen, und deßhalb wird in beſondern Schriftchen das rein kirchliche Treiben herausgeſtellt.

Allein welcher geſunde Verſtand wird ſich dadurch irre leiten laſſen? Iſt ein ſolcher Bund der Kirche, in deren Schooß er ſich befindet, nicht gefährlich? welche Folgen können und müſſen daraus entſtehen?

Was iſt von einer Pflanz-Schule künftiger Geiſtlichen zu erwarten, die den Händen ſolcher Wärter und Wächter anvertraut iſt? Muß die Jugend nicht in einem antikirchlichen Geiſte erzogen werden?

Mit bangem Herzen muß der Vater ſeinen Sohn, der für Kirche und Staat erzogen werden ſoll, auf die Schule ziehen ſehen, wo ihm anſtatt der Veredlung ſeiner Geiſtes- und Herzens-Anlagen eine verſchrobene Richtung, ein trotziger Dünkel, ein

Digitized by Google

Widerſtreben gegen kirchliche und politiſche Anordnungen, wenn ſie ſeinen Anſichten zu gefallen nicht das Glück haben, mit einem Worte, eine moraliſche Verkrüppelung angezwungen wird.

Dieſe Betrachtungen ſind es, Eure Königl. Majeſtät! welche uns mit Betrübniß erfüllen, und wir ſtellen es der höchſten Weisheit anheim, ob es räthlich ſeyn dürfte, unſere Jugend länger Männern anvertraut zu ſehen, die, wenn ſie auch ſich ſelbſt guter Abſichten bewußt ſind, ſich doch ungeordneter und verbotener Mittel dazu bedienen.

Euer Königliche Majeſtät! wir ſehen uns von unſern Pflichten und unſerer Liebe zu Kirche und Staat, aus Sorge für unſere Gemeinden, und als Familien-Väter, und von unſrer innigſten Ergebenheit gegen Höchſt Ihre Perſon aufgefordert, unſere Geſinnungen vor dem Throne auszuſprechen, und unſere ehrfurchtsvollſten Bitten vorzutragen.

Die katholiſchen Unterthanen Euer Königlichen Majeſtät ſind ein ihrem Regenten unerſchütterlich treu ergebenes Volk, und finden in der Religion und in dem Sinne der Unterwürfigkeit aus Liebe, den ihre Kirche dem Gemüthe tief einpflanzt, den Anker ihrer Treue und Ergebenheit, aber eben darum dürfen wir von der Weisheit und Vater-Liebe Euer Königlichen Majeſtät uns Schutz für die kirchlichen Inſtitutionen verſprechen, die in unſerer Kirche ſtabil ſind, und für deren Aufrechthaltung das Königl. Wort ſich in der Verfaſſung wie im Konkordate mit unſerer Kirche verpfändet hat.

Wir ſprechen als vertrauende Angehörige einer Familie, die in Höchſt Ihnen den gemeinſchaftlichen Vater erblickt.

Wir haben zwar die angenehme Ueberzeugung, daß von den Geiſtlichen unſers Bezirks ſich keiner dem beſagten Vereine angeſchloſſen hat, und glauben anmit dieſer kirchlichen Loyalität das ſchönſte Denkmal unſeres Dankes zu ſetzen, indem wir ſie zur höchſten Kenntniß bringen.

Aber wir erklären auch, daß wir jeden unſerer Geiſtlichen unſere Achtung und ganzes Vertrauen entziehen würden, der ſich einer ſolchen Unwürdigkeit hingeben könnte.

Da die Kirche den Abſichten dieſer Umtriebe nie entſprechen kann und wird, ſo kann der Verein nur eine faktiſche Durchführung ſeiner Zwecke im Sinne haben. Dieß iſt aber ohne Trennung von der Kirche nicht denkbar.

Wir wollen aber Katholiken bleiben, und auch unſere Nachkommen in derſelben Kirche zu erhalten ſuchen.

Dieſem Glauben unſerer Väter wollen wir treu bleiben, und aus dieſem Glauben wollen wir dem uns von der Vorſehung gegebenen Fürſten Treue erhalten, und hiezu flehen wir zu Euer Königlichen Majeſtät um den verfaſſungsmäſſigen Schutz, unter welchem wir gegen jene Umtriebe ſicher ſeyn wollen, die uns eine entgegengeſetzte Ueberzeugung aufzudringen zum Zwecke haben, gegen Umtriebe, die einen unkirchlichen Separatismus befürchten laſſen.

Wir halten uns überzeugt, daß unſere treue Anhänglichkeit an den Inſtitutionen unſerer Kirche ſich des höchſten Wohlgefallens zu erfreuen haben dürfte, weil dieſelbe auch die ſicherſte Bürgſchaft der Treue gegen den Regenten iſt. Wir hegen keine eitlen und leeren Beſorgniſſe, wir können in dieſen Umtrieben nur einen Verſuch zum Umſturz des Katholizismus erblicken, denn wenn der Cölibat auch nicht in der Weſenheit der Kirche nothwendig iſt, ſo iſt er es doch in Abſicht auf Grundſätze, die auf gleicher Höhe ſtehen, z. B. die Unauflösbarkeit der Ehe, den Kultus ꝛc. ꝛc.

In dieſer Ueberzeugung wiederholen wir die erfurchtsvollſte Bitte um kräftigen Schutz, indem wir uns keine Reformen gegen unſere Ueberzeugung aufdringen laſſen, im Falle einer kirchlichen Trennung keinen der Geiſtlichen, die ſich von der Kirche trennen, anerkennen, keinen kirchlichen Verrichtungen, die er vornehmen würde, anwohnen, und wenn wir auch unſere Kinder dem Schul-Unterrichte derſelben, dem Zwang nachgebend, anvertrauen müßten, dieſe gegen die Lehre derſelben warnen, und uns eher im Geiſte der erſten Kirche aus unſerer Mitte diejenigen auswählen würden, die wir für den Dienſt der Kirche würdig halten, als einen Abtrünnigen anzunehmen.

Wir flehen demnach zu Euer Königlichen Majeſtät, daß Höchſt Ihre Vorſorge die Gefahren, die unſern kirchlichen Einrichtungen drohen, kräftigſt abzuwehren, und uns bei denſelben zu ſchützen, die geeigneten Maßregeln einzulenken geruhen mögen.

Wir geharren, in dieſer vertrauensvollen Zuverſicht, in unerſchütterlicher Treue und tiefſter Ehrfurcht.

Für die Treue der Abſchrift
Riedlingen, den 3. Juli 1831.

Stadt-Schultheiß Stoß.

Der
Königliche Katholiſche Kirchen-Rath
an die Dekanate.

Aus Veranlaſſung der gegen den in der Ober-Amts-Stadt Ehingen gegründeten Verein für die Aufhebung des kirchlichen Cölibat-Geſetzes eingekommenen Vorſtellungen hat das Königl. Miniſterium des Innern durch hohen Erlaß vom 17. dieſes Monats den Kirchen-Rath beauftragt, das Dekanat zu benachrichtigen, daß Sr. Königlichen Majeſtät auf Vortrag des Königl. Miniſteriums vermöge allerhöchſten Dekrets vom 16. vorigen Monats Ihre Entſchlieſſung über den fraglichen Verein dahin ertheilt hat, daß

1) dem Vorſtand und den Lehrern des Konvikts zu Ehingen die höchſte Mißbilligung wegen der von ihnen unternommenen Stiftung eines Vereins, welcher den vorgeſetzten Zweck doch nicht erreichen, ſondern nur eine Beunruhigung der katholiſchen Kirchen-Gemeinden bewirken könne, ausgedrückt werde mit dem Anhange, wie man von ihnen erwarte, daß ſie ſogleich von ihrem vergeblichen Vorhaben abſtehen, ſich aller fernern Theilnahme am Verein enthalten und überhaupt ihr Verhältniß als Lehrer und Erzieher künftiger Prieſter die dem kirchlichen Cölibats-Geſetze ſchuldige Achtung nie außer Augen ſetzen werden, und
2) daß von dieſer Verfügung die Vorſteher und Lehrer der Konvikte in Tübingen und Rottweil in Kenntniß geſetzt und ihnen jede Theilnahme an dem in Frage ſtehenden Verein ernſtlich unterſagt werde.

Stuttgart, den 30. Juli 1831.

Auf beſondern Befehl:
Für den Direktor,
Schedler.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 44. Mittwoch, den 1. Juni 1831.

Verordnungen.

Aalen. (An die Schultheiſſen-Aemter.) Es iſt nothwendig, daß mit dem Beginnen des neuen Rechnungs-Jahres über die Einnahmen und Ausgaben einer jeden Gemeinde der Etat entworfen und ausgemittelt werde, was für $18\frac{31}{32}$ als Gemeinde-Schaden umzulegen ſey.

Die ſämmtlichen Schultheiſſen-Aemter des hieſigen Ober-Amts-Bezirks werden daher aufgefordert, dieſe Etats nach dem Verwaltungs-Edikt vom 1. März 1822, §. 25. und 26., Regierungs-Blatt Seite 140, mit Umſicht und Sorgfalt zu entwerfen, den Entwurf dem Gemeinde-Rath und Bürger-Ausſchuß zur Berathung vorzulegen, und die Etats doppelt ausgefertigt längſtens bis den 20. kommenden Monats dem Ober-Amte zur Genehmigung zu übergeben.

Den 24. Mai 1831.

Königliches Ober-Amt.
Baur.

Aalen. (An die Unter-Aemter.) Die gemeinſchaftlichen Unter-Aemter fordern wir hiermit auf, die Stiftungs-Etats für das Rechnungs-Jahr $18\frac{31}{32}$ nach den geſetzlichen Beſtimmungen (Regierungs-Blatt von 1822, Seite 180 und 181) zu entwerfen, dem Stiftungs-Rathe und Bürger-Ausſchuß zur Prüfung und Berathung vorzulegen, und ſie uns bis 25. kommenden Monats zur Genehmigung zu übergeben.

Den 24. Mai 1831.

Ober-Amtmann Baur. Dekan Gäß. Dekanats-Verweſer Ochs.

Aalen. (An die Gemeinde-Räthe.) In dem I. Edikt vom 31. Dezember 1818, §. 37., und in der Verordnung vom 11. März 1822, §. 6., Regie-

rungs-Blatt Seite 191, iſt jedem Gemeinde-Rechner neben dem Kapiat die Führung eines Tagebuches über ſeine Einnahmen und Ausgaben zur Pflicht gemacht. Die Erfahrung zeigt aber, daß dieſe Vorſchrift nicht überall befolgt wird.

Die Gemeinde-Räthe werden daher aufgefordert, den Rechnern dieſe Vorſchrift in das Gedächtniß zurückzurufen, und darauf zu dringen, daß ſie vom 1. Juli 1831 an vollzogen werde.

Den 1. Juni 1831.

Königliches Ober-Amt.
Baur.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Kraftlos-Erklärung einer verlorenen Staats-Schuld-Urkunde.) Nachdem ſich in Folge des drei Mal in die öffentlichen Blätter eingerückten Aufrufs vom 24. Januar dieſes Jahres an den unbekannten Inhaber der Urkunde über eine Schuld-Forderung der Kirchen- und Schul-Pflege Gmünd an die Königl. Württembergiſche Staats-Schulden-Zahlungs-Kaſſe von urſprünglichen acht Tauſend, nun noch fünf Tauſend achthundert Gulden, auf den 4. Februar mit 3 Prozent verzinslich, welche in den Büchern der gedachten Kaſſe unter Lit. C., Nro. 3114., lauft, binnen des anberaumten Termins von 90 Tagen ein Inhaber nicht gemeldet hat; ſo wird dieſelbe hiermit in Gemäßheit des angedrohten Präjudizes wirklich für kraftlos erklärt.

So beſchloſſen im Civil-Senat des Königl. Gerichtshofes für den Jaxt-Kreis.

Den 19. Mai 1831.

Hufnagel.

Ellwangen. (Gebäude-Verkauf.) Auf die unter einem Dache befindlichen Staats-Gebäude, Nro. 172. und 173., in der Prieſter-Gaſſe, iſt unter Vorbehalt des Aufſtreichs ein Kaufs-Offert von 2600 fl. geſchehen. Dieſes Gebäude iſt dreiſtöckigt, ganz maſſiv von Steinen erbaut, und enthält in zwei ganz abgeſonderten Wohnungen:

2 gewölbte Keller, 4 heitzbare und 3 unheitzbare Zimmer, einen Alkoven, 3 Küchen, eine Speiſekammer, 8 Kammern, und 2 Holzlagen.

Die Aufſtreichs-Verhandlung wird am
Samstag, den 11. Juni dieſes Jahres,
Vormittags 10 Uhr,
in dem kameralamtlichen Geſchäfts-Zimmer vorgenommen; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Kaufs-Schilling, wenn es gewünſcht wird, in Zielern bezahlt werden könne, und daß außer dem Verkauf im Ganzen auch Offerte für jede Wohnung insbeſondere angenommen werden.

Auswärtige Liebhaber haben ſich mit obrigkeitlichem Zeugniſſe über Prädikat und Vermögen zu verſehen.

Den 20. Mai 1831.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Haus-Verkauf.) Da auf das Staats-Gebäude, Nro. 187., in der Prieſter-Gaſſe, ein Kaufs-Offert von 1200 fl. geſchehen iſt, ſo ſoll daſſelbe, welches in 3 heitzbaren und einem unheitzbaren Zimmer, 2 Alkoven, einer Küche mit Speiſekammer, einer Holz-Lage, und einem gewölbten Keller beſtehet, am
Mittwoch den 15. Juni dieſes Jahres,
Vormittags 10 Uhr,
in dem kameralamtlichen Geſchäfts-Zimmer im Aufſtreich verkauft werden. Auswärtige Kaufs-Liebhaber haben ſich mit obrigkeitlichen Zeugniſſen über Prädikat und Vermögen zu verſehen, es kann übrigens der größte Theil des Kaufs-Schillings in Zielern bezahlt werden.

Den 24. Mai 1831.

Königl. Kameral-Amt.

Digitized by Google

Ellwangen. (Pacht-Anzeige.) Am Samstag den 4. Juni dieſes Jahres, Morgens 9 Uhr, wird bei dem Königl. Forſt-Amte dahier die Königl. Jagd im Revier Dankholzweiler unter den gewöhnlichen Bedingungen verpachtet werden; was man hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringt.

Den 29. Mai 1831.

Königl. Forſt-Amt.

Ellwangen. (Reſultat des letzten Rindvieh-Marktes.) Auf dem heute dahier abgehaltenen Rindvieh-Markt wurden 983 Stück gebracht, hievon wurden in 246 Käufen 428 Stück verkauft, der höchſte Kauf für ein Paar Ochſen beträgt 251 fl., und der ganze Erlöß beſtehet in 23,869 fl.

Den 24. Mai 1831.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Die Löbl. Schultheiſſen-Aemter in den Ober-Aemtern Ellwangen, Crailsheim, Gaildorf, Aalen und Neresheim werden von der unterzeichneten Stelle auf dieſem Wege erſucht, vor den Kirchen bekannt machen zu laſſen, daß am

Montag, den 6. Juni dieſes Jahres,

zum Behuf des Betriebs der Königl. Eiſenwerke des Brenz- und Kocherthales, zu Pommertsweiler ein Kohlen-Ankauf, und zwar der letzte für das Etats-Jahr $18\frac{30}{31}$, Theils um das laufende Bedürfniß, und Theils um Vorräthe für das künftige Etats-Jahr anzukaufen; ferner daß am

Donnerstag, den 9. kommenden Monats,

auf der Pfeffermühle bei Ellwangen Pachtkohlerei-Akkorde über die Kohlholz-Vorräthe in den Revieren Kapfenburg, Weippertshofen und Marienkappel, und Kohlen-Fuhr-Akkorde über die im Selbſt-Koſten zu betreibenden Kohlſchläge in den Revieren Ellenberg, Dankholzweiler und Hohenberg ſtatt finden, und endlich daß am

Freitag, den 10. Juni dieſes Jahres,

zu Abtsgmünd im Adler-Wirthshauſe die Kohlen-Holz-Vorräthe in den Revieren Winzenweiler, Schmidelfeld, Untergröningen und Wilflingen im Pacht hingegeben werden.

Sämmtliche Verhandlungen nehmen jedes Mal Morgens 10 Uhr ihren Anfang.

Den 31. Mai 1831.

Königl. Kohlmeiſter-Amt.
Pfaff.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Crailsheim. (Anordnung einer Vormundſchaft.) In Folge einer Requiſition des Königl. Bayer'ſchen Land-Gerichts zu Rottenburg wird von unterzeichneter Stelle zur Darnachachtung von Seiten der Amts-Angehörigen andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Halbbauer Michael Wacker, von Wettringen, ſich freiwillig der Vormundſchaft in der Art unterzogen habe, daß er ohne Zuſtimmung des ihm in der Perſon des Bauers Burkhard von Wettringen beigegebenen Vormunds-Verträge über ſein bewegliches und unbewegliches Vermögen mit rechtlicher Wirkung nicht abſchlieſſen dürfe.

Den 21. Mai 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Reuffer.

Eſſingen, Gerichts-Bezirks Aalen. (Aufruf.) Balthas Wirth, von Eſſingen, welcher, wenn er noch leben ſollte, das 70ſte Jahr bereits zurück gelegt hat, iſt ſeit 37 Jahren verſchollen. Es geht daher an ihn oder ſeine etwaigen Nachkommen, ſo wie an alle diejenigen, welche an das in pflegſchaftlicher Verwaltung ſtehende in 336 fl. beſtehende Vermögen Erb-Anſprüche machen zu können glauben, der Aufruf, ſich innerhalb der Friſt von 90 Tagen bei dem Gemeinde-Rath in Eſſingen einzufinden, und nach berichtigtem Legitimations-Punkt das Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigen Falls nach Verſäumung dieſer Friſt daſſelbe an die dießſeits bekannten nächſten Seiten-Verwandten geſetzlicher Ordnung gemäß würde vertheilt und ausgefolgt werden.

So beſchloſſen im Königl. Ober-Amts-Gericht.

Aalen, den 21. Mai 1831.

Steinhofer.

Hinterbüchelberg, Gerichts-Bezirks Aalen. (Diebstahls-Anzeige.) In der Nacht vom 21. auf den 22. Mai dieſes Jahres wurden dem Bauern Johann Bernlöhr, von Hinterbüchelberg, aus ſeiner Stube mittelſt Einſteigens eine ſilberne Sackuhr mit ſchildkrotenem Uebergehäus, worauf die Buchſtaben J. B. ſtehen, ein mouſſelinenes Kinds-Hemd, 2 weiſſe Taffettüchlein, ein geſtreiſtes Kiſſenziechel, ein weiß flächſener Schurz, und ein Rick flächſenes Garn, im Geſammtwerthe von 27 fl. 30 kr., entwendet.

Da der Thäter noch unbekannt iſt, ſo werden ſämmtliche Juſtiz- und Polizei-Stellen erſucht, zu Entdeckung des Thäters und Herbeiſchaffung des Geſtohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 28. Mai 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Steinhofer.

Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) Einem hieſigen Bürger wurde in der Nacht vom 12. auf den 13. dieſes Monats eine ſilberne Taſchen-Uhr und ein öſterreich'ſcher Kronen-Thaler entwendet. Die Uhr hat ein emaillirtes Ziffer-Blatt mit römiſchen Zahlen. In der Mitte desſelben iſt das Bild eines Mädchens mit einem Vogel-Käfig, und innen auf dem Werke ſtehen die Worte „Alois Seiz, Ellwangen.“

Sämmtliche Juſtiz- und Polizei-Behörden werden erſucht, zu Entdeckung des Entwendeten und des Thäters mitzuwirken.

Den 18. Mai 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
A. B. Majer.

Gmünd. (Haus- und Krämerei-Waaren-Verkauf.) Aus der Gant-Maſſe des hieſigen Handelsmanns, Johann Georg Vetter, werden am

Mittwoch den 15. Juni dieſes Jahres,
Früh 8 Uhr,

in der bisherigen Wohnung des Gemein-Schuldners folgende Gegenſtände zum öffentlichen Aufſtreichs-Verkaufe gebracht werden:

a) ein zweiſtöckigtes Wohnhaus mit Laden-Einrichtung,
b) ein Waſchhaus,
c) Krämerei-Waaren, beſtehend in Taback, Bändern ꝛc. ꝛc., und
d) Fahrniß-Gegenſtände verſchiedener Art;

wozu Kaufs-Luſtige eingeladen werden.

Den 20. Mai 1831.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Aalen. (Anlehens-Offert.) Es liegen einige hundert Gulden zum Ausleihen gegen hinlängliche Sicherheit zu 5 Prozent parat. Bei wem? ſagt

Den 31. Mai 1831.

Stadt-Rath B. Enßlin.

Ellwangen. (Zu verkaufen.) In dem Hauſe Nro. 135 ſind einige franzöſiſche Werke, worunter Les Mille et une nuit ꝛc. ſich befinden, und ein Badezuber, zu verkaufen.

Den 31. Mai 1831.

D. Literariſche Anzeigen.

Anzeige.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, iſt ſo eben angekommen und zu haben:

Engelbrecht, X., Der belehrende Kinderfreund. 8. Paſſau, (Pſt.) 1831. 48 kr.

— — Theophania; oder Geſundheits-Gefahren. gr. 12. Paſſau, (Pſt.) 1831. 36 kr.

wovon die beiliegende Anzeige die nähere Tendenz dieſer Schriften beſtimmter ausſpricht.

(Mit einer Literariſchen Beilage der Puſtet'ſchen Buchhandlung in Paſſau.)

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 46. Mittwoch, den 8. Juni 1831.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Die löbl. Schultheiſſen-Aemter in den Ober-Aemtern Ellwangen, Crailsheim, Gaildorf, Aalen und Neresheim werden von der unterzeichneten Stelle auf dieſem Wege erſucht, vor den Kirchen bekannt machen zu laſſen, daß am

Montag, den 6. Juni dieſes Jahres,

zum Behuf des Betriebs der Königl. Eiſenwerke des Brenz- und Kocherthales, zu Pommertsweiler ein Kohlen-Ankauf, und zwar der letzte für das Etats-Jahr 18$\frac{31}{32}$, Theils um das laufende Bedürfniß, und Theils um Vorräthe für das künftige Etats-Jahr anzukaufen; ferner daß am

Donnerstag, den 9. kommenden Monats,

auf der Pfeffermühle bei Ellwangen Pachtkohlerei-Akkorde über die Kohlholz-Vorräthe in den Revieren Kapfenburg, Weippertshofen und Marienkappel, und Kohlen-Fuhr-Akkorde über die im Selbſt-Koſten zu betreibenden Kohlſchläge in den Revieren Ellenberg, Dankholzweiler und Hohenberg ſtatt finden, und endlich daß am

Freitag, den 10. Juni dieſes Jahres,

zu Abtsgmünd im Adler-Wirthshauſe die Kohlen-Holz-Vorräthe in den Revieren Winzenweiler, Schmidelfeld, Untergröningen und Wilflingen im Pacht hingegeben werden.

Sämmtliche Verhandlungen nehmen jedes Mal Morgens 10 Uhr ihren Anfang.

Den 31. Mai 1831.

Königl. Kohlmeiſter-Amt.
Pfaff.

Ellwangen. (Marien-Pflege.) Siebente Anzeige der erhaltenen Geſchenke.)

A) Geld-Geſchenke:

Von Herrn S. M. in E. . . . . . . 1 fl. — kr.
" " H. P. in E. . . . . 1 " 30 "
" " Kreis-Bau-Rath Frey . . . 2 " — "
" " Hauptmann Rheinboldt . . 2 " 42 "
" " M. W. in E. . . . . . . 1 " 21 "
" " Regierungs-Rath Milz . . 5 " — "
" " Dekan Weinſchenk . . . . 11 " 30 "
" " Ober-Juſtiz-Rath Freiherrn v. Breitſchwerdt an 4 fl. jährlichem Beitrag die 1ſte Hälfte 2 " — "

Durch das Pfarr-Amt Hohenberg:
von der Gemeinde in Hohenberg 3 fl. — kr.
" " " Roſenberg . . 4 " 34 "
" " " Hummelsweiler . 2 " 39 "
" " " Geiſelroth . . — " 56 "
" " " Mazengehren . — " 45 "
" " " Brand . . . — " 15 "
— " 12 " 9 "

Von Herrn Amts-Pfleger Meiſterlin . 2 " 42 "
" " Stadt-Schultheiß Rettenmaier 1 " 30 "
" Frau Ober-Juſtiz-Räthin v. Dieterich . . . . 2 " — "
" Herrn Profeſſor Schabel . . . 1 " 30 "
" " Ober-Präzeptor Jacker . . 1 " 30 "

Von Herrn Ober-Amtmann Häfele	1 fl. 30 kr.
„ „ Finanz-Rath Rau an 5 fl. jährlichem Beitrag die erſte Hälfte	1 „ 30 „
„ „ Pfarr-Verweſer Geiger in Waldhauſen	1 „ 30 „
„ Frau Traub in Röhlingen . . .	5 „ 24 „
„ Herrn Ober-Amtmann Sandberger	2 „ 42 „
„ „ Kirchen-Rath Werſer . . .	2 „ 42 „
„ „ Schultheiß Gold in Neuler .	1 „ 30 „
„ „ Pfarrer Singer in Bühlerthann	5 „ — „
„ „ Amts-Notar v. Schiller in Bühlerthann	1 „ — „
„ „ Ober-Rechnungs-Rath Roth	3 „ — „
„ „ S. F. in E.	1 „ 30 „
„ „ Gerichts-Beiſitzer Schumann	1 „ 30 „
„ „ Ober-Juſtiz-Prokurator Becker.	2 „ 42 „
„ Frau Lebzeltner Weinſchenk . .	1 „ 30 „
„ „ D. A. R. S. in E.	2 „ 1½ „
„ Herrn Ober-Juſtiz-Prokurator Härlin	2 „ 42 „
Zuſammen — .	82 fl. 7½ kr.

B) Andere Geſchenke:

Von Frau Stadt-Schultheiß Retteamdier . . .	18 Handtücher.
„ Herrn Buchbinder-Meiſter Rau	3 Ex. Rochows Kinder-Freund.
„ „ A. P. in E. . .	2 Tiſchtücher.
„ „ Pfarrer Zimmerle in Röhlingen . . .	1 Sack Erdbirn.
„ Frau Traub in Röhlingen . . .	1 „
„ „ D. A. R. S. in E.	2 Paar Strümpfe.
„ einem Freund der Anſtalt . . .	2 Dutzend Schreibhefte.
„ Herrn Kaufmann Fieß	2½ Pfund baumwollenes Strickgarn, und 6 Hals-Tücher für Knaben.

Den edlen Gebern den wärmſten Dank von dem Unterzeichneten.

Den 7. Juni 1831.

Der Kaſſier,
Geiſtl. Verw. A. W. Joannes.

Ellwangen. (Anzeige.) Die Mitglieder des Gewerb-Vereins in Ellwangen verſammeln ſich am Samstag den 11. dieſes Monats, Abends 7 Uhr, im Saale des Gaſthauſes zum Lamm.

Den 7. Juni 1831.

Der Vorſtand.

Ellwangen. (Anzeige.) Die Mitglieder der Harmonie-Geſellſchaft verſammeln ſich am Donnerſtag den 9. dieſes Monats, wenn die Witterung günſtig iſt, Abends 5½ Uhr, in dem Kapfel'ſchen Garten, wovon dieſelben hiermit in Kenntniß geſetzt werden.

Den 7. Juni 1831.

Der Vorſtand
der Harmonie-Geſellſchaft.

Geburts-, Trauungs- und Sterbefälle.

[Vom Monat Mai 1831.]

Katholiſche Stadt-Pfarrei.

Geboren: Den 5. Mai, Anna Joſepha Theodora, Kind des Herrn Kreis-Bauraths Alois Frey dahier. — Den 6., Franziska, Kind des Xaver Hartmann, Taglöhners auf den Schleifhäusleu. — Den 15., Emilia, Kind der Creszenzia Gruber, ledigen Standes dahier. — Den 19., Wilhelm, Kind des Joſeph Sekler, Schneider-Meiſters dahier. — Den 19., Anna Thereſia, Kind des Herrn Ferdinand Probſt, Ober-Juſtiz-Sekretärs dahier. — Den 20., Joſeph, Kind des Johann Gaukler, Branntweinbrenners auf dem Schönenberg. — Den 21., Johann Georg und Kreszentia, Zwillingskinder des Balthas Schiele, Sägmüllers auf dem Klapperſchenkel. — Den 23., Viktoria, Kind des Xaver Müller, Bauers auf dem Steigberg. — Den 29., Anton Guſtav, Kind des Herrn Johann Evangeliſt Schönbrod, Buchhändlers und Kanzlei-Buchdruckers dahier.

Getraut: Den 3. Mai, Herr Johann Georg Häfele, Regiſtrator dahier, mit M. Barbara Theodora Steble. — Den 3., Johann Trettner, Glaſer dahier mit Maria Roſina Wörner, von hier. — Den 4., Alois Pflanz, Maurer dahier, mit Thereſia Lambert. — Den 17., Johann Lambrecht, Hafner dahier, mit Maria Anna Baader, von hier. — Den 17., Lorenz Pfitzer, Taglöhner auf dem Klapperſchen-

lel, mit Katharina Schmid, von der Halden. — Den 17., Joſeph Rieger, Bauer in Saverwang, mit Maria Rathgeb, von Pfahlheim. — Den 18., Joſeph Laib, Taglöhner in Rothenbach, mit Maria Anna Kregler. — Den 18., Anton Haſner, Maurer auf den Schleifhäuslen, mit Maria Anna Eberhard, von Eſpachweiler. — Den 31., Ignaz Herrmann, Bauer in Holbach, mit Barbara Baas daſelbſt.

Geſtorben: Den 2. Mai, Joſeph, Kind der ledigen Kreſzentia Schips in Eigenzell, ½ Jahre alt. — Den 15., Herr Joſeph Scharpf, Aſſeſſor dahier, 68 Jahre alt, an allgemeiner Schwäche. — Den 16., Anton Otto, Kind des Herrn Johann Evangeliſt Schönbrod, Buchhändlers und Kanzlei-Buchdruckers dahier, 1 Jahr und 4 Monate alt, an Gichtern. — Den 20., Katharina Schmid, ledigen Standes dahier, 83 Jahre alt, an der Waſſerſucht. — Den 22., Anton Pfitzer, Bärenwirth dahier, 74 Jahre alt, an der Lungenlähmung. — Den 23., Anton Rathgeb, Maurer in Schretzheim, 90 Jahr und 11 Monat alt, am Schlagfluß. — Den 24., Barbara Brändle, Eheweib des Alois Brändle, Schuhmachers dahier, 44 Jahr alt, an der Glieder-Krankheit. — Den 24., Creszentia, und den 28., Johann Georg, Kinder des Joſeph Schiele, Sägmüllers auf dem Klapperſchenkel. — Den 27., Johann Balthas Helmle, Bauer in Rattstatt, 74 Jahr alt, am hitzigen Gallenfieber. — Den 29., Barbara Berhalter, Wittwe dahier, 52 Jahre alt, an der Waſſerſucht.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Reichertshofen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Diebſtahls-Anzeige.) In der Nacht vom 22. auf den 23. Mai dieſes Jahres, wurde dem Müllerknecht Johann Fürſt, zu Reichertshofen, Folgendes entwendet:

ein Paar kurze Stiefel, ein Paar grautüchene Beinkleider, eine gelb geſtreifte Weſte, ein blau zeugenes Wammes, ein ſeidenes Halstuch, eine ſchwarze Sammet-Kappe, und 50 kr. Geld.

Da der Thäter noch unbekannt iſt, ſo werden die ſämmtlichen Juſtiz- und Polizei-Stellen erſucht, zu deſſen Entdeckung und Herbeiſchaffung des Geſtohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 4. Juni 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Steinhofer.

Aalen. (Auswanderung.) Der Kammmacher-Geſelle Chriſtian Renner, von Fachſenfeld, dieſigen Ober-Amts, wandert nach Sachſen-Meiningen aus, und hat die geſetzliche Bürgſchaft geleiſtet.

Den 3. Juni 1831.

Königl. Ober-Amt.
Baur.

Dörrmenz, Gemeinde Lendſiedel, Ober-Amts Gerabronn. (Liegenſchafts-Verkauf.) Aus der Verlaſſenſchaft des weiland Georg Michael Scheuterlein, geweſenen Schmid-Meiſters zu Dörrmenz, werden deſſen Liegenſchaften, beſtehend in:

einem Drittel an einem Wohnhauſe an der Landſtraſſe, mit eingerichteter Schmid-Werkſtätte und Stallung,
dem dritten Theil an einer Scheuer am Hauſe,
10 Ruthen Krautgarten,
8½ Ruthen Baumgarten,
1 Morgen 1½ Viertel 7 Ruthen Wieſen, und
3 Morgen ½ Viertel 5. Ruthen Acker,

am

Dienſtag den 7. Juni dieſes Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

wiederholt im öffentlichen Aufſtreich auf dem Gerichts-Zimmer zu Lendſiedel verkauft; wozu die Liebhaber unter der Bemerkung eingeladen werden, daß auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugniſſen verſehen ſeyn müſſen.

Lendſiedel, den 19. Mai 1831.

Waiſen-Gericht.

Benzenzimmern, Gerichts-Bezirks Ellwangen. (Guts-Verkauf.) Im Wege der Exekution wird die dem Johann Schmidlin, Söldner dahier, zugehörige Liegenſchaft, beſtehend in:

einem halben Haus und Scheuer, Nro. 20 b,
¼ Viertel Garten, und
4 Morgen 1½ Viertel Aecker,
am
Montag, den 4. Juli dieſes Jahres,
im öffentlichen Aufſtreich verkauft werden. Hiezu werden die Liebhaber mit der Bemerkung eingeladen, daß die Verhandlung,
Vormittags 9 Uhr,
in dem Vogelgſang'ſchen Wirthshauſe zu Benzenzimmern ſtatt finde, und Auswärtige ſich mit Prädikats- und Vermögens-Zeugniſſen auszuweiſen haben.

Den 4. Januar 1831.

Gemeinde-Rath.

Lindach, Ober-Amts Gmünd. (Getränke- und Frucht-Verkauf.) Am Montag den 20. dieſes Monats, Nachmittags 2 Uhr, wird in dem Lindacher Schloß gegen gleich baare Bezahlung im öffentlichen Aufſtreich, Partieweiſe oder im Ganzen, verkauft, als:
67 Aimer Braunbier,
40 Maß Branntwein,
80 Simri Malz, und
40 Simri Gerſten;
wozu Kaufs-Luſtige eingeladen werden.

Den 6. Juni 1831.

Schultheiß Bühner.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Aalen. (Warnung.) Da mein Sohn, Georg Balthas Streicher, Schuſter, gegenwärtig auf der Wanderſchaft, fortfährt, Schulden auf meinen Namen zu contrahiren, und ich durchaus nichts mehr für ihn bezahle, ſo warne ich hiermit Jedermann, ihm etwas zu borgen.

Den 2. Juni 1831.

Georg Balthas Streicher,
Bergmann.

Anzeige.

Da nach eingegangenen Nachrichten die verwundeten Polen groſſen Mangel an ärztlicher Hülfe, namentlich auch an alter und gezupfter Leinwand, haben ſollen, ja ihre Wunden mit Heu ausſtopfen müſſen, ſo haben ſich in Stuttgart Menſchenfreunde erboten Geld und Leinwand anzunehmen, letztere alle Samſtag über Leipzig abzuſenden und wo möglich auch Wundärzte dahin auszurüſten.

Unterzeichneter erbietet ſich hier Beiträge zu ſammeln, auch franco die Leinwand und das Geld an die Metzler'ſche Buchhandlung nach Stuttgart zu ſenden.

Die eingegangenen Beiträge in Geld und Leinwand werden in dieſem Blatte ſogleich angezeigt.

Ellwangen, den 7. Juni 1831.

J. E. Schönbrod,
Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker.

Nachricht.

Mehrere Abnehmer dieſes Blattes erklärten es aufgeben zu wollen, wenn in demſelben öfters Aufſätze für oder gegen den Cölibat der katholiſchen Geiſtlichkeit eine Aufnahme finden würden.

Daß die Redaktion dieſem ſo wie andern Zumuthungen der Betheiligten für oder gegen weder genügen könne noch wolle, zeigt der in der Beilage dieſes Blattes enthaltene Aufſatz. Dieſelbe findet ſich aber aus andern Gründen bewogen, alles derartige für oder gegen nur mit Anrechnung der Koſten für Satz und Druck aufzunehmen.

Jenen, welche ſich berechtigt glauben, nach den Gründen zu fragen, wodurch ſich die Redaktion hiezu veranlaßt findet, wird man bereit ſeyn dieſelben mündlich oder ſchriftlich auseinander zu ſetzen.

Im Allgemeinen werden die verehrten Leſer dieſes Blattes auf die im Hochwächter, Nro. 159, enthaltene ähnliche Nachricht verwieſen.

Ellwangen, den 7. Juni 1831.

Redaktion dieſes Blattes.

(Mit einer außerordentlichen Beilage, betreffend die Beleuchtung eines Beitrags über den Cölibat der katholiſchen Geiſtlichkeit.)

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergisches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 47. Samstag, den 11. Juni 1831.

Verordnungen.

Ellwangen. (An die Orts-Vorſteher und Acziſer.) Da die Königl. Bayer'ſche Regierung aus dem mit ihr abgeſchloſſenen Zoll-Vertrag zu fordern berechtigt iſt, daß die Acziſe von Bayer'ſchen Unterthanen nur in demſelben Maße erhoben werde, wie ſie von Württembergern zu entrichten iſt, und da von der Acziſe aus Hopfen in Württemberg nur diejenigen Händler befreit ſind, welche überhaupt Kaufmannſchaft treiben, und mit der Gewerbe-Steuer belegt ſind, ſo hat das Königl. Finanz-Miniſterium ausgeſprochen,

daß diejenigen Bayer'ſchen Hopfenhändler, welche überhaupt Kaufmannſchaft treiben, und in Bayern der Gewerbe-Steuer unterliegen, von der Acziſe befreit bleiben, wenn ſie ſich über die Entrichtung ihrer Gewerbe-Steuer ausweiſen.

Die Orts-Vorſteher haben hiernach ſich zu achten.

Den 9. Juni 1831.

Königliches Ober- und Kameral-Amt.

Ellwangen. (An die Orts-Vorſteher.) Der gröſſere Theil der Orts-Vorſteher hat die auf den 1. Juni verfallenen Urkunden über ertheilte Bau-Conzeſſionen noch nicht eingeſchickt, daher den Betreffenden aufgegeben wird, ſolche mit nächſtem Botentag unfehlbar einzuſenden.

Den 10. Juni 1831.

Königliches Ober-Amt.

Digitized by Google

Intelligenzweſen.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Königl. Saline Hall. (Oel- und Pulver-Lieferung.) Das Bedürfniß des Königl. Stein-Salz-Werkes Wilhelms-Glück, an Oel und Pulver, für das Etats-Jahr $18\frac{31}{32}$, in

50 Zentner Reps-Oel, und
75 „ „ Spreng-Pulver

beſtehend, wird am

Freitag den 17. dieſes Monats,
Vormittags 11 Uhr,

in dem hieſigen Königl. Salinen-Kaſſen-Amts-Gebäude im Abſtreich gekauft; wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Hall, den 3. Juni 1831.

Königl. Salinen-Verwaltung
und
Salinen-Kaſſen-Amt.

Gotteszell bei Gmünd. (Garn-Lieferungs-Akkord.) Zum Betrieb der Leinwand-Bereitung in der hieſigen Straf-Anſtalt ſind beiläufig 10,000 Schneller oder Ricke rein häufenes, 5000 Schneller flachsabwergenes, und 45,000 Schneller hanfabwergenes Garn, den Schneller zu 1000 Faden gerechnet, erforderlich, und wünſcht man dieſen Garn-Bedarf entweder durch einen auf das ganze Quantum ſich erſtreckenden Lieferungs-Akkord, oder durch einzelne Lieferungs-Akkorde in geringerem Belauf, zu erlangen.

Zur Verhandlung hierüber iſt Termin auf
Donnerstag den 23. Juni dieſes Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

vor der unterzeichneten Stelle beſtimmt, und wollen ſich diejenigen, welche eine ſolche Lieferung zu übernehmen Luſt haben, mit amtlichen Zeugniſſen über ihre Befähigung verſehen, dahier einfinden.

Den 25. Mai 1831.

Königl. Zuchthaus-Verwaltung.
Ober-Juſtiz-Aſſeſſor
Riecker.

Roſenberg, Ober-Amts Ellwangen. (Haus-Verkauf.) Auf das in Nro. 38., 39. und 40. dieſes Blattes zum Verkaufe angebotene Alois Scheuring'ſche Fall-Lehen-Gütchen zu Roſenberg, iſt ein Nachgebot von 10 fl. offerirt worden, ſo daß nun das Anbot auf daſſelbe im Ganzen 210 fl. beträgt.

Dem oberamtsgerichtlichen Beſchluſſe vom 28. vorigen Monats zu Folge wird daher dieſes, in

einem einſtöckigten Wohnhauſe, und
$\frac{1}{8}$ Tagwerk Garten,

beſtehende Lehen-Gütchen, am

Mittwoch den 15. dieſes Monats,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Wirthshauſe zu Roſenberg wiederholt in öffentlichen Aufſtreich gebracht werden.

Den 7. Juni 1831.

Schultheiß und Gemeinde-Rath
zu Roſenberg.
widt. Amts-Notar zu Bühlerthann,
Ganßer.

Lindach, Ober-Amts Gmünd. (Getränke- und Frucht-Verkauf.) Am Montag den 20. dieſes Monats, Nachmittags 2 Uhr, wird in dem Lindacher Schloß gegen gleich baare Bezahlung im öffentlichen Aufſtreich, Partieweiſe oder im Ganzen, verkauft, als:

67 Aimer Braunbier,
40 Maß Branntwein,
80 Simri Malz, und
40 Simri Gerſten;

wozu Kaufs-Luſtige eingeladen werden.

Den 5. Juni 1831.

Schultheiß Bühner.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Dankſagung.) Für die zahlreiche Begleitung der Leiche meines ſeligen Gatten zu ihrer Ruheſtätte, ſage ich hiermit den herzlichſten Dank, und empfehle mich und meine fünf Waiſen zu fernerem Wohlwollen und Freundſchaft.

Den 5. Juni 1831.

Antonie Scholl, geb. Ebbauer.

Ellwangen. (Logie-Vermiethung und Fahrniß-Auktion.) In der Seckler-Gaſſe, Nro. 135., iſt auf Gallus die Logie, beſtehend in 2 heitzbaren Zimmern, einer Kammer, Küche, Holzlage, und einem Theile vom Keller, zu vermiethen.

Deßgleichen wird im nämlichen Hauſe, den 24 dieſes Monats, eine Fahrniß-Auktion abgehalten werden, in welcher verſchiedene Geräthſchaften vorkommen; wozu die Liebhaber eingeladen ſind.

Den 6. Juni 1831.

Wörner,
Schneider-Meiſter.

Aalen. (Warnung.) Da mein Sohn, Georg Balthas Streicher, Schuſter, gegenwärtig auf der Wanderſchaft, fortfährt, Schulden auf meinen Namen zu contrahiren, und ich durchaus nichts mehr für ihn bezahle, ſo warne ich hiermit Jedermann, ihm etwas zu borgen.

Den 2. Juni 1831.

Georg Balthas Streicher,
Bergmann.

Jaxtheim, Ober-Amts Crailsheim. (Inventions-Horn ꝛc. Ankauf.) Wer ein Inventions-Horn und eine Baß-Poſaune zu verkaufen oder gegen ein Dis- und F-Horn zu vertauſchen wünſcht, wolle ſich ſogleich franco wenden an die Redaktion dieſes Blattes oder an

Den 6. Juni 1831.

Proviſor Bock.

Anzeige.

Da nach eingegangenen Nachrichten die verwundeten Polen groſſen Mangel an ärztlicher Hülfe, namentlich auch an alter und gezupfter Leinwand, haben ſollen, ja ihre Wunden mit Heu ausſtopfen müſſen, ſo haben ſich in Stuttgart Menſchenfreunde erboten Geld und Leinwand anzunehmen, letztere alle Samſtag über Leipzig abzuſenden und wo möglich auch Wundärzte dahin auszurüſten.

Unterzeichneter erbietet ſich hier Beiträge zu ſammeln, auch franco die Leinwand und das Geld an die Metzler'ſche Buchhandlung nach Stuttgart zu ſenden.

Die eingegangenen Beiträge in Geld und Leinwand werden in dieſem Blatte immer ſogleich angezeigt.

Ellwangen, den 7. Juni 1831.

J. E. Schönbrod,
Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker.

Erſtes Verzeichniß

der eingegangenen Beiträge zur Unterſtützung der im Kampfe um ihre Freiheit begriffenen Polniſchen Nation.

A. In Geld:

Von Herrn O. J. Aſſeſſor Baron v. Linden in Ellwangen . .	22 fl.	— kr.
„ einer Geſellſchaft im rothen Ochſen in Ellwangen	1 „	21 „
„ Herrn O. J. Reviſor Buob . .	1 „	21 „
„ J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker . .	2 „	— „
„ Herrn Helfferich, Commis in der Schönbrod'ſchen Buchhandlung	— „	30 „
„ „ Daniel, Schriftſetzer in der Schönbrod'ſchen Buchdruckerei	— „	30 „
„ „ Siebenſohn, Drucker in der Schönbrod'ſchen Buchdruckerei	— „	30 „
„ „ Goßmann, Cartonage-Arbeiter bei J. E. Schönbrod . . .	— „	24 „
„ dem übrigen Perſonal der Schönbrod'ſchen Buchdruckerei . .	— „	24 „
„ Herrn Kachler, b. d. L. J. in Ellwangen	— „	30 „
Summa	29 fl.	30 kr.

B. Sonſtige Beiträge:

Von Herrn O. J. Kanzliſt Zweigart, eine Partie Charpie.

„ „ Kachler, b. d. L. J. in Ellwangen, deßgleichen.

Indem der Unterzeichnete für dieſe Beiträge ſeinen Dank ausſpricht, bringt er zugleich zur öffentlichen Kenntniß, daß die Geld-Beiträge immer mit dem Poſtwagen, die Charpie und Leinwand aber zur Fuhre in jeder Woche abgeſandt werden wird. Obige 29 fl. 30 kr. werden noch heute an die Metzler'ſche Buchhandlung in Stuttgart abgeſandt, und der erſte Transport an Charpie und Leinwand geht bis nächſten Dienſtag, den 14. dieſes Monats, an dieſelbe ab.

Ellwangen, den 11. Juni 1831.

J. E. Schönbrod,
Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker.

Mit einer Beilage: Literariſcher Anzeiger der Schönbrod'ſchen Buchhandlung für 1831, Nro. 1.

Ueberſicht der Viktualien-Preiſe in den ſämmtlichen Ober-Aemtern des Jaxt-Kreiſes.

I. Brod-, Bier- und Fleiſch-Preiſe.

Namen der Ober-Amts-Orte.	Monat und Tag.	Brod.												Bier.			Fleiſch.							
		4 Pf. Kernbrod	1 Pf. Kernbrod	½ Pf. halb weiß	½ Pf. gemiſchtes	½ Pf. Roggen-	1 Pf. Roggen-	Roggen-, 9 kr.		Gemiſcht zu 3 kr.		Ein Kipf zu 1 kr.	Weißbrod zu 1 kr.	br. Lager-	br. Winter-	weiſſes	beſt. Ochſen-	beſt. Rind-	Kuh-	Kalb-	Ham. Lam.	Schaf-	Kitz-	Schwein-
														die Maaß			das Pfund							
		kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	Pf	Lth	Pf	Lth	Lth	Lth	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr
Aalen	Mai	—	2⅓	—	—	—	2	—	—	—	—	—	8½	—	7	-	8	7	6	6	7	6	5	8
Crailsheim	Juni	8¼	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7½	—	6	4	7	6	—	—	—	—	—	8
Ellwangen	Mai	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	7	—	6	—	—	—	8
Gaildorf	19. Mai	—	—	—	9½	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	6	—	6	6	—	—	8
Gerabronn	Juni	9⅞	2½	—	9⅛	8⅛	2	—	—	—	—	—	7	—	—	—	7	6	4	6	—	6	—	8
Gmünd	Juni	10½	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7½	8	—	4	8	6	—	6	—	—	—	8
Hall	1. Juni	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	7	6	—	—	7	6	5	6	—	—	—	7
Heidenheim	28. Mai	10	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	8	—	6	4	8	6	—	6	—	—	—	8
Künzelsau	Juni	9	—	—	9	8	—	—	—	—	—	—	7½	6	—	—	7	6	4	8	6	—	—	7
Mergentheim	Juni	9	—	—	12	8½	2	—	—	—	—	—	7	—	—	—	7	6	—	6	—	—	—	7
Neresheim	20. Mai	12	3	—	—	10	2½	—	—	—	—	—	7	—	6	3	8	7	—	6	—	—	—	8
Oehringen	Mai	9	2½	—	—	8	2	—	—	—	—	—	7½	—	—	—	7	6	5	6	6	—	—	7
Schorndorf	31. Mai	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	8	7	—	6	—	—	—	8
Welzheim	30. Mai	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7½	8	—	4	6	6	—	6	—	—	—	8

II. Markt- und Handels-Preiſe.

Namen der Ober-Amts-Orte.	Monat und Tag.	Früchte.									Mehl.					Schmalz u. Butter ꝛc.					Lichter ꝛc.				
		Roggen		Kernen		Dinkel	Gerſte	Haber	Erbſen		Rund-		Schön-		Mittel-	Rind-	Schwein-	Butter	Eier um 1 kr	die Maß Milch	gegoſſene-	gezogene-	Unſchlitt roh	ausgelaſſ.	Saiſe.
		das Simri									das Simri					das Pfund			Stück		das Pfund				
		fl.	kr	fl.	kr	kr	kr	kr	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.	kr	kr.	kr.	kr.		kr	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.
Aalen	Mai	—	-	1	36	-	38	—	—	—	—	—	1	20	--	18	20	16	6	4	18	16	11	15	14
Crailsheim	Juni	—	—	—	—	--	--	--	—	--	1	20	1	8	40	--	--	—	—	4	18	16	12	—	14
Ellwangen	Mai	1	4	1	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	--	—	—	—	--	--	--	-	--	14
Gaildorf	19 Mai	—	—	—	—	-	-	-	—	—	—	—	-	—	--	18	18	16	6	4	18	16	13	-	14
Gerabronn	Juni	1	12	1	30	25	40	20	—	—	—	—	1	10	28	15	14	13	—	-	17	15	13	14	13
Gmünd	Juni	—	—	1	35	-	48	--	—	—	—	—	1	27	--	19	—	17	7	4	18	16	-	--	14
Hall	1. Juni	1	8	1	30	--	50	—	—	—	—	—	—	—	--	18	—	14	--	--	18	16	-	--	14
Heidenheim	28. Mai	—	58	1	24	—	48	26	—	--	—	—	--	-	-	17	--	13	7	4	18	16	12	—	14
Künzelsau	Juni	1	4	1	16	--	36	—	—	-	-	-	--	—	--	16	16	14	8	4	—	15	11	16	13
Mergentheim	Juni	--	-	--	--	--	-	--	—	-	—	--	--	--	--	—	--	—	—	—	18	16	12	14	14
Neresheim	20. Mai	—	—	--	--	—	35	20	—	--	—	-	—	—	--	17	—	14	7	4	20	18	-	-	16
Oehringen	Mai	1	8	1	20	-	40	30	—	—	—	—	—	—	—	—	-	—	—	—	17	15	12	16	13
Schorndorf	31. Mai	—	--	--	—	—	-	--	—	—	—	—	--	—	--	—	--	-	—	--	18	16	—	--	—
Welzheim	30. Mai	--	--	--	-	—	--	—	—	—	—	—	--	--	--	—	--	—	—	-	20	18	—	--	16

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich-Württembergiſches
Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt
für den
Jaxt-Kreis.

Nro. 48. Mittwoch, den 15. Juni 1831.

Verordnungen.

Crailsheim. (An ſämmtliche Vorſteher.) Von dem Königl. Steuer-Kollegium iſt unterm 28. vorigen Monats die Entſchlieſſung erfolgt, daß die Bayer'ſchen Hopfenhändler, welche Kaufmannſchaft treiben, und in Bayern der Gewerbs-Steuer unterliegen, von der Acziſe befreit bleiben, wenn ſie ſich über die Entrichtung ihrer Gewerbs-Steuer ausweiſen.

Die Schultheiſſen-Aemter haben ſich hiernach zu benehmen und die Acziſer zu beſcheiden.

Den 10. Juni 1831.

Königliches Ober- und Kameral-Amt.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Abſtreichs-Akkord und Verkauf.) In Folge höherer Weiſung wird am

Mittwoch den 22. dieſes Monats,

Nachmittags 2 Uhr,

in dem Amts-Zimmer der Geiſtl. Verwaltung die Lieferung der Bedürfniſſe an Wein, Wachs, Oel, Weihrauch und Hoſtien, in die Stifts- und Schönenberg-Kirche für das Rechnungs-Jahr 1. Juli 18$\frac{31}{32}$, im öffentlichen Abſtreich verakkordirt, und gleich nach dieſer Verhandlung das von jenen Kirchen abgelieferte Abwax, Opfer-Flachs und ein altes ſeidenes Opfer-Kleid an den Meiſtbietenden verkauft werden; wozu die Liebhaber eingeladen ſind.

Den 15. Juni 1831.

Geiſtl. Verwaltung.

Ellwangen. (Lieder-Feſt.) Der Zuſammentritt der benachbarten Geſang-Vereine mit dem hieſigen Verein, um durch gemeinſchaftliche und Wechſel-Geſänge einen frohen Tag zu feyern, und ſich des ſchönen Bandes, welches uns mit nahen und fernen Freunden des Geſanges verknüpft, zu freuen, wird auch dieſes Jahr, wie in den verfloſſenen zwei Jahren, hier ſtatt finden, und zwar am Johannes-Feiertage, den 24. dieſes Monats.

Digitized by Google

Zum Lokale der Vereinigung iſt der groſſe Saal im Gymnaſiums-Gebäude eingeräumt worden.

Es wird dieſes mit dem Wunſche zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß ſich die Theilnahme an dieſer Feier durch ſo zahlreichen Beſuch von Freunden der Muſik, und namentlich des Geſanges, zu erkennen geben möchte, wie in den beiden verfloſſenen Jahren.

Den 10. Juni 1831.

Die Harmonie-Geſellſchaft.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Reichertshofen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Diebſtahls-Anzeige.) In der Nacht vom 22. auf den 23. Mai dieſes Jahres, wurde dem Müllerknecht Johann Fürſt, zu Reichertshofen, Folgendes entwendet:

ein Paar kurze Stiefel, ein Paar grautüchene Beinkleider, eine gelb geſtreifte Weſte, ein blau zeugenes Wammes, ein ſeidenes Halstuch, eine ſchwarze Sammet-Kappe, und 50 kr. Geld.

Da der Thäter noch unbekannt iſt, ſo werden die ſämmtlichen Juſtiz- und Polizei-Stellen erſucht, zu deſſen Entdeckung und Herbeiſchaffung des Geſtohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 4. Juni 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Steinhofer.

Aalen. (Auswanderung.) Johanna Jakobine Philppine Hiller von hier, wandert nach Sachſen aus. Ihr Bürge auf Jahresfriſt iſt ihr Bruder, der hieſige Bürger und Loderer-Meiſter, Jakob Hiller.

Den 7. Juni 1831.

Königl. Ober-Amt.
Bauer.

Unterkochen, Gerichts-Bezirks Aalen. (Regiſtratur-Käſten- rc. Verkauf.) Am Samstag den 18. dieſes Monats, Vormittags 10 Uhr, werden 15 Regiſtratur-Käſten, je mit 4 Schubladen, einem Thürchen und Schloß verſehen, die ſich beſonders in einen Waaren-Laden eignen würden, ungefähr 1 Zentner altes Papier, einige Gewehre, Pfannen rc. rc. in der Kameral-Amts-Wohnung in Unterkochen im öffentlichen Aufſtreich verkauft; wozu die Liebhaber einladet

Den 10. Juni 1831.

das Kameral-Amt.

Königl. Saline Hall. (Oel- und Pulver-Lieferung.) Das Bedürfniß des Königl. Stein-Salz-Werkes Wilhelms-Glück, an Oel und Pulver, für das Etats-Jahr 18$\frac{31}{32}$, in

30 Zentner Reps-Oel, und
75 „ „ Spreng-Pulver

beſtehend, wird am

Freitag den 17. dieſes Monats,
Vormittags 11 Uhr,

in dem hieſigen Königl. Salinen-Kaſſen-Amts-Gebäude im Abſtreich gekauft; wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Hall, den 5. Juni 1831.

Königl. Salinen-Verwaltung
und
Salinen-Kaſſen-Amt.

Eſſingen, Gerichts-Bezirks Aalen. (Schäferei-Guts-Verleihung.) Das dießſeitige Schäferei-Gut auf der Lix bei Eſſingen wird am

Freitag, den 24. dieſes Monats,

auf 3 oder 6 Jahre wieder zur Verleihung gebracht werden.

Daſſelbe beſtehet in:

einem geräumigen Schafhauſe,
33 Morgen im Remsthale gelegenen Wieſen, und
einer angemeſſenen Winter-Weide.

Pacht-Luſtige werden eingeladen ſich am bemeldten Tage,

Nachmittags 1 Uhr,

im Kronen-Wirthshauſe zu Eſſingen einzufinden, und auswärtige unbekannte Individuen wollen ſich mit legalen Prädikats- und Vermögens-Zeugniſſen verſehen..

Laubach, den 9. Juni 1831.

Rent-Amt Neubronn.
Imendörffer.

Lindach, Ober-Amts Gmünd. (Getränke- und Frucht-Verkauf.) Am Montag den 20. dieſes Monats, Nachmittags 2 Uhr, wird in dem Lindacher Schloß gegen gleich baare Bezahlung im öffentlichen Aufſtreich, Partie-weiſe oder im Ganzen, verkauft, als:

67 Aimer Braunbier,
40 Maß Branntwein,
80 Simri Malz, und
40 Simri Gerſten;

wozu Kaufs-Luſtige eingeladen werden.

Den 5. Juni 1831.

Schultheiß Bühner.

Benzenzimmern, Gerichts-Bezirks Ellwangen. (Guts-Verkauf.) Im Wege der Exekution wird die dem Johann Schmidlin, Söldner dahier, zugehörige Liegenſchaft, beſtehend in:

einem halben Haus und Scheuer, Nro. 20 b,
½ Viertel Garten, und
4 Morgen 1½ Viertel Aecker,

am

Montag, den 4. Juli dieſes Jahres,

im öffentlichen Aufſtreich verkauft werden. Hiezu werden die Liebhaber mit der Bemerkung eingeladen, daß die Verhandlung,

Vormittags 9 Uhr,

in dem Vogelg'ſang'ſchen Wirthshauſe zu Benzenzimmern ſtatt finde, und Auswärtige ſich mit Prädikats- und Vermögens-Zeugniſſen auszuweiſen haben.

Den 4. Januar 1831.

Gemeinde-Rath.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Dankſagung.) Für die ſo zahlreiche Begleitung der Leiche meines ſeligen Sohnes zu ihrer Ruheſtätte ſage ich Allen, und namentlich ſeinen Mitſchülern und Mit-Konfirmanten, welche ihm dieſe letzte Ehre noch erzeigten, den innigſten Dank, und empfehle mich zu fernerem Wohlwollen und Freundſchaft.

Den 12. Juni 1831.

C. Kaufmann,
Konditor.

Ellwangen. (Anzeige einer Bade-Anſtalt.) Der Unterzeichnete, durch die Königl. Regierung des Jaxt-Kreiſſes aufgemuntert, und von dem hieſigen Stadt-Magiſtrat kräftig unterſtützt, hat es auf ſich genommen, eine öffentliche Bade-Anſtalt, in ſeinem eigenthümlichen Garten, zunächſt an der Jaxt gelegen, einzurichten, und zeigt hiermit an, daß dieſes mit beträchtlichem Koſten-Aufwand unternommene Bauweſen nun vollendet iſt, und am nächſten Donnerstag, den 16. dieſes Monats, eröffnet wird. Sachkundige haben der innern Einrichtung dieſer Bade-Anſtalt ihren Beifall gegeben, den auch das geehrte Publikum ihr nicht verſagen wird.

Das Gebäude ſtellt ein längliches Viereck vor, in welchem ſich

am öſtlichen Theil deſſelben ein geräumiges Unterhaltungs-Zimmer,
zwei Bade-Zimmer, jedes mit zwei Bade-Kufen, und
zwei detto jedes mit einer Badkufe,

befinden.

Jede Bade-Kufe iſt mit 2 zinnernen Hahnen, die warmes und kaltes Waſſer liefern, verſehen, um die Temperatur des Badewaſſers nach Belieben zu erhöhen oder zu vermindern.

Auf Verlangen werden auch Schwefel-, Kräuter-Bäder ꝛc. abgereicht werden.

Der Preis für einfache warme Bäder iſt auf 15 kr. einſtweilen beſtimmt.

Da der Unterzeichnete nur die Geſundheit und das Wohlbefinden des Publikums bei Errichtung dieſer Anſtalt im Auge hatte, ſo erwartet er von Seite deſſelben gefällige Unterſtützung und Theilnahme.

Den 14. Juni 1831.

A. Emer,
Bleich-Inhaber.

Ellwangen. (Logie-Vermiethung und Fahrniß-Auktion.) In der Seckler-Gaſſe, Nro. 135., iſt auf Gallus die Logie, beſtehend in 2 heizbaren Zimmern, einer Kammer, Küche, Holzlage, und einem Theile vom Keller, zu vermiethen.

Deßgleichen wird im nämlichen Hauſe, den 24. dieſes Monats, eine Fahrniß-Auktion abgehalten werden, in welcher verſchiedene Geräth-

ſchaften vorkommen; wozu die Liebhaber einge- laden ſind.

Den 6. Juni 1831.

Wörner, Schneider-Meiſter.

Zweites Verzeichniß der eingegangenen Beiträge zur Unterſtützung der im Kampfe um ihre Freiheit begriffenen Polniſchen Nation.

In Geld, Leinwand und Charpie.

Von einem Ungenannten	5 fl.	24 kr.
„ einem Ungenannten	2 „	42 „
„ Herrn K. G. in E., Leinwand und Charpie, und	— „	27 „
„ M. K. in E.	2 „	42 „
„ Igfr. N. B. im Krankenhauſe dahier Charpie.		
„ einer Ungenannten Charpie.		
„ Herrn N. N. in E. Charpie und	2 „	42 „
„ „ G. N. L. in E. Charpie und	4 „	3 „
„ „ P. N. S. in E. Leinwand und Charpie.		
„ „ Muſterlehrer Reicher in Ellwangen Leinwand und Charpie; erſtere wurde von hieſigen Bürgern übergeben, und aus einem Theile derſelben von Kindern ſeiner Schule Charpie bereitet.		
„ Herrn K. D. F. M. v. G. in E. Leinwand, Charpie und .	4 „	— „
„ Herrn N. S. H. in E. Charpie.		
„ „ K. K. in E. Leinwand und Charpie.		
„ „ D. J. Reviſor Buob Charpie.		
„ „ Finanz-Kammer Direktor v. Reyſcher Charpie und . .	5 „	24 „
„ einer Ungenannten Charpie.		
„ Herrn Rechnungs-Rath Wolfram Leinwand und Charpie.		
„ „ Poſt-Conduktear Müller Charpie.		
„ der Frau Lebzelters Wittwe Weinſchenk dahier Charpie.		
„ den Kindern der Marien-Pflege, die zu dieſem Zwecke Leinwand von verſchiedenen Seiten erhielten, Charpie.		
Summa der Geld-Beiträge	27 fl.	24 kr.

Dieſe 27 fl. 24 kr. werden heute mit dem Poſtwagen an die Metzler'ſche Buchhandlung in Stuttgart abgeſandt, und die Leinwand und Charpie, deren erſtere 10 Pfund 18 Loth, und letztere 15½ Pfund im Gewichte betrug, ging heute Morgens zur Fuhre mit dem hieſigen Boten an dieſelbe ab.

Im Namen der Herren Lehrer wird zugleich die Anzeige hier beigefügt, daß die Kinder der hieſigen Schulen angehalten werden Charpie zu bereiten, man bittet daher Leinwand zu dieſem Zwecke an ſolche abgeben zu wollen.

Für dieſe Gaben den innigſten Dank von dem Unterzeichneten.

Um weitere Beiträge, die von 8 zu 8 Tagen abgeſandt und in dieſem Blatte hievon Anzeige geſchehen wird, bittet für den bezeichneten Zweck

Ellwangen, den 15. Juni 1831.

J. E. Schönbrod,
Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker.

D. Literariſche Anzeigen.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, iſt von neu erſchienenen Büchern und Muſikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Aufruf an die deutſche Nation, deutſche Fürſten und Stände. 8. Rothenburg a. d. T., (Cl.) 1831. broſchirt 24 k

Karte vom Königreich Polen. Heilbronn, (Mithß.) 183 illuminirt 18 k

Plan von Warſchau nebſt Umgebung. Heilbronn, (Mitb 1831. 12 k

Scherpf, G. A., Ueber den Handel mit Staats-Papieren und das Börſen-Spiel. Zwei Sendſchreiben r Dr. * . . . . in * . . . 8. Augsburg, (Rgr.) 18 broſchirt 1

Ueber die Bildung eines Vereins für die kirch. Aufhebung des Cölibat-Geſetzes. Von einem katholiſchen Geiſtlichen in Württemberg. Mit dem Mot „Furchtlos und treu!“ 8. Ulm, (Whlr.) 1831. geh tet 15 k

Vermiſchte Aufſätze.

Mozart.*)

Es gehört unſtreitig zu den edelſten Vergnügungen eines denkenden Geiſtes, dem Leben und Wirken groſſer Geiſter bis in ihre kleinſten Verzweigungen nachzuſpüren, und aus dem, was ſie waren, das, was ſie ſchufen, zu erforſchen, und pſychologiſch zu erklären.

Wenn nun auch die Einrichtung dieſes Blattes nicht verſtattet, ſolch' einem Streben auf eine Art nachzukommen, als es Mozart, dieſer Rieſenfürſt der Töne, wohl verdient; ſo wollen wir doch unſeren geehrten Leſern von dem Leben und Wirken desſelben wenigſtens ſo viel geben, als es für jeden denkenden Geiſt hinreichend iſt, um ſich dann aus dieſem Umriß leicht ein Bild zu entwerfen, und weiter auszumahlen, das ihm mit ziemlicher Treue und Wahrheit einen Mann vor die Seele führt, den der heilige Tempel der Töne ſeinen Hohenprieſter, und Germanien mit Stolz den liebſten ſeiner Söhne nennt.

Johannes, Chriſoſtomus, Wolfgang, Amadeus Mozart, dem die launige Göttin des Glückes ſchon in ſeinem Geſchlechts-Namen zwei der klangreichſten Vocale gab — wie durch deſſen letzten Sylbe die Zartheit ſeines Genius andeuten zu wollen ſchien, wurde den 27. Januar 1756 im Schooße der reitzendſten, ſüddeutſchen Gebirgs-Natur, zu Salzburg geboren, woſelbſt ſein Vater als Kapell-Meiſter angeſtellt war. Schon in ſeinem 3. Jahre machte die Muſik mehr als es ſonſt bei Kindern zu ſeyn pflegt, einen groſſen Eindruck auf ihn, und kaum ſein 4. Jahr erreicht, und von ſeinem Vater nur ſpielweiſe in den erſten Anfangsgründen der Muſik unterrichtet, war er ſchon im Stande ſelbſt gröſſere Stücke auf dem Clavier mit zierlichem Ausdruck und ſtets feſtem Takt vorzutragen. Von dieſer Zeit an verlor ſich auch mit jedem Tage mehr jede, ſonſt in dieſem Alter den Kindern gewöhnliche, Neigung zu Spielereien aller Art. Die zarte Kindes-Seele war nur von Muſik erfüllt, und ſchon mit ſeinem 5. Jahre ſetzte er eben ſo regelrecht als ſchwierig ein vollſtändiges Clavier-Conzert, welches ſelbſt ſeinen Vater dergeſtalt überraſchte und in Erſtaunen ſetzte, daß er ſchon ein Jahr darauf das Talent ſeines Lieblings für ſo bedeutend hielt, um es in den Hauptſtädten München und Wien öffentlich vor Kennern zu produciren. Ueberall, doch vorzugsweiſe am Kaiſers-Hofe, wurde demſelben allgemeine Anerkennung und Bewunderung zu Theil. Des Knaben beiſpielloſe Fertigkeit ſetzte Alles in Erſtaunen, und noch mehr ſein eben ſo richtiges, als tiefes muſikaliſches Gefühl, welches von einer ſol-

*) Es dürfte für Viele von Intereſſe ſeyn, hier das Verzeichniß von Mozart's ſämmtlichen Werken beizufügen, ſie ſind: 5 Oratorien; 66 Meſſen, Litaneien, Offertorien, Pſalmen, Motetten und dgl.; 20 Opern; 4 Cantaten; 4 Chöre; 60 italieniſche Arien, Duette und Terzette; 10 Canons; 16 Clavier-Lieder; 39 Orcheſter-Symphonien; 15 Opern-Ouvertüren; 41 Divertiſſements; 8 Quintetten; 28 Quartetten; 10 Violin-Trios; 4 Ballette und Pantomimen; 5 Violin-Conzerte; 6 Horn-Conzerte; 1 Fagott-Conzert; 1 Klarinett-Conzert; 1 Klarinett-Quintett; 29 Clavier-Conzerte; 5 Clavier-Quartetten; 1 Quintett; 12 Armonica; 23 Clavier-Trios; 31 Clavier-Solos.

Zartheit war, daß jeder Mißklang, jeder rauhe, ohne Harmonie gemilderte Ton, wie z. B. der der Trompete, ſein ganzes Weſen dergeſtalt angreifen konnte, daß ſogar der liebliche Knabe einſt, bei einem ähnlichen Anlaß, völlig in Verzuckungen gerathen, und bleich und ohnmächtig niedergefallen ſeyn ſoll. — Unter Componiſten neuerer Zeit ſcheint dieſer zarte muſikaliſche Sinn und dieſer Widerwille gegen lärmende Inſtrumente aller Art, weniger vorhanden zu ſeyn; denn ſelbſt die, unſerem jungen Mozart ſo widrigen Trompeten, ſind gar oft in unſeren Tagen noch nicht als zureichend genug befunden worden, um neueren Opern Glanz und Ruf zu geben, und haben noch außerdem mit muſikaliſch geſtimmten Amboſſen und dergl. Lärmbrüdern aller Art vermehrt werden müſſen. — Doch zurück zu unſerem jungen Meiſter.

In ſeinem 7. Jahre machte ſeine Familie mit ihm eine bedeutende Reiſe durch ganz Deutſchland, woſelbſt ſein Talent an allen Orten mit gleichem Enthuſiasmus aufgenommen wurde. Zu Ende desſelben Jahres traf ſie in Paris ein, und nachdem ſie dort ein halbes Jahr verweilt, überall reichen Beifall geerndtet, und Mozart daſelbſt ſeine erſten Clavier-Sonaten herausgegeben hatte, reiſ'te die Familie im Jahre 1764 über Calais nach England. Hier ließ ſich Mozart öffentlich am königlichen Hofe hören, und ſpielte, zu nicht geringem Erſtaunen der erſten Kenner, jegliche der ihm vorgelegten, auch die ſchwierigſten Sonaten von Bach, Händel ꝛc. ꝛc., ohne Anſtoß gleich vom Blatte, mit der vollkommenſten Präciſion fort. Allgemeine Verwunderung und innige, wahre Anerkennung ſeines ſo groſſen Talentes lohnte den immer kühn und kühner empor ſtrebenden jungen Meiſter.

Schon das Jahr darauf ging er mit ſeiner Familie nach den Niederlanden und liß ſich dort vor dem Erb-Statthalter hören; reiſ'te dann wieder nach Paris, und kehrte endlich im Jahre 1766 über Lyon, die Schweitz und München, nach ſeinem geliebten, reitzenden Salzburg zurück. Die ganze, kaum dreijährige Reiſe hatte einem einzigen Triumph-Zuge geglichen. —

In Salzburg blieb nun Mozart ein Jahr und ging dann abermals nach Wien, woſelbſt er im Auftrage des Kaiſers eine komiſche Oper: la finta semplice, ſetzte, die zwar nicht aufgeführt wurde, aber den vollkommenen Beifall zweier, damals groſſen Componiſten: Haſſe und Metaſtaſio, erhielt. Noch in demſelben Jahre dirigirte der geiſtvolle, zwölfjährige Knabe ein von ihm, zur Einweihung der dortigen Waiſenhaus-Kirche, geſetztes Offertorium vor dem verſammelten kaiſerlichen Hofe, und trat dann ſpäter den Poſten als Conzert-Meiſter bei'm Salzburg'ſchen Hof-Orcheſter an. Doch ſchon im Jahre 1769 ging er mit ſeinem Vater nach Italien, und erregte auch dort, in Bologna und beſonders in Rom, ein ſo groſſes Aufſehen, daß, als er daſelbſt das berühmte, damals noch ſehr geheim gehaltene Miſerere in der Sixtiniſchen Kapelle mit anhörte, und darauf ſogleich und zwar aus dem Gedächtniß nachſpielte, man ihn im wahren Verſtande des Worts für nichts geringeres, als für einen Zauberer hielt, welches er denn auch wirklich im edleren Sinne war. — Sr. Heiligkeit der Pabſt ſelbſt ſprach ihn denn auch völlig von dieſer erſtgenannten zweideutigen Sünde frei, und ertheilte ihm den Orden vom goldnen Sporn, welcher jedoch wohl wenig dazu beigetragen haben mag, ihn auf der Bahn ſeines Ruhms zu

höherem Streben anzuſpornen, was wohl allein in dem tiefen Weſen ſeines ſtets raſtloſen Genies den einzigen edlen Sporn zu allem Edlen und Groſſen fand. —

So kam er denn im Jahre 1770, nachdem er mehrere der ehrenvollſten Anträge von Bologna, Rom und anderen Städten Italiens ausgeſchlagen, in Mailand an, und componirte daſelbſt in ſeinem vierzehnten Jahre ſeine erſte Oper: Mithridat, welche denn auch einen ſo allgemeinen, entſchiedenen Beifall erhielt, daß ſie nicht weniger als 20 Mal hinter einander wiederholt wurde. Mit dieſem neuen Lorbeer verließ der junge Künſtler, nachdem er noch in Verona das Diplom als Mitglied der philarmoniſchen Geſellſchaft erhalten hatte, Italien, und kehrte nach ſeinem vaterländiſchen Eliſium, nach dem ſchönen Salzburg zurück. Hier fand er bereits einen Auftrag der Kaiſerin Maria Thereſia vor: zur Vermählung des Erzherzogs Ferdinand die bekannte Serenate zu componiren, welches er denn auch übernahm und dann nach Mailand reiſte, woſelbſt er noch die Oper Lucio Silla, welche 26 Mal hinter einander gegeben wurde; eine komiſche Oper: la finta giardiniera; zwei groſſe Meſſen und mehrere andere Muſik-Stücke der verſchiedenſten Gattung componirte. So hatte er denn in ſtäter Thätigkeit und ewig raſtloſem Streben nach dem Höchſten und Reinſten ſein 24. Lebens-Jahr erreicht, in welchem er wieder nach Wien ging und daſelbſt in kaiſerliche Dienſte trat, in welchen er denn auch, Troz der glänzendſten Anerbietungen fremder Höfe, bis an ſein Ende treu verblieb. — In dieſe Zeit fallen nun die Compoſitionen ſeiner bekannteſten Opern: Entführung aus dem Serail; Figaros Hochzeit; Cosi fan tutte; Zauber-Flöte; Titus und Don Juan, welche letzte Oper jedoch, ſonderbar genug, bei der erſten Aufführung in Wien nicht gleich ſo gefallen wollte, als es dieſes, ſein Haupt-Meiſterwerk, wohl verdient; dennoch erklärte ſchon damals der wackere Haydn, als er dieſelbe gehört, Mozart für den erſten lebenden Componiſten. — Dieſes, ſein wahrhaft reines, von jedem Neide freies Künſtler-Urtheil, hat ſich ſpäter nur zu ſiegend bewährt, und wird ſich eben ſo noch für Jahrhunderte bewähren. — So lange noch ein Ton menſchliches Gefühl entzückt, ſo lange wird der Name Mozart klingen durch alle Zeiten; — denn das Einfach-Groſſe — war ſein erhabenes Ziel, und Schöpfungen ſolcher Art gehen eben ſo wenig unter, wie alle die Millionen Einfach-Groſſen —, der allewig neu ſchaffenden Natur. — —

Mozart als Menſch betrachtet, ſteht für jeden tiefer forſchenden Geiſt nicht weniger dem Ideale nach, das ſich die Welt von ihm als Künſtler macht. Mit Conſtanze Weber, einer Schweſter des Hof-Schauſpielers Lang, auf das glücklichſte verheirathet, und von ihr mit 2 hoffnungsvollen Söhnen beſchenkt, vereinigte er in ſich alle zarten Tugenden eines liebenden Gatten und Vaters. — Mozart war, im reinſten Sinne des Worts, ein edler Menſch. — Freundlichkeit, Milde, Anſpruchsloſigkeit, Wahrheit, Dankbarkeit, Treue, Dienſtfertigkeit und Uneigennützigkeit waren die ſchönen Tugenden, die ſich bei ihm zu einem immer grünen Kranze zuſammenwanden. — Nichts hatte für ihn wirklich bleibenden Werth, als nur das Schöne und Wahre. — — Geld machte auf ſein einfaches, nur dem Groſſen und Heiligen hingewandtes, Gemüth eben ſo we-

nig Eindruck, als äuſſerliche Ehre und Glanz. Erſteres ſchätzte er gar nicht, letztere nur dann, wenn ſie ihm von Menſchen zu Theil wurden, die ſein Inneres wahrhaft zu begreifen und zu würdigen verſtanden. — Kaltes, laut prahlendes Lob war ihm in der Seele verhaßt; wie desgleichen aber auch jeder unverſtändige Tadel, den er jedoch im entgegengeſetzten Falle ſtets mit der größten Freundlichkeit und Dankbarkeit aufnahm, mochte er auch ausgehen wie und von wem er immer wollte. — Mozarts edle Uneigennützigkeit jedoch überſtieg faſt die Gränzen einer weiſen Mäſſigung. Es iſt leider nur zu ſehr bekannt, auf welche unverſchämte Weiſe ſich gemeine Seelen aller Art: Muſikhändler, Theater-Direktoren u. dgl. an ſeinen Produktionen bereichert, und ihn um den größten Theil des, ihm rechtlich zukommenden, Gewinnes beſtohlen haben. Er ſtrafte ſie, wie jeder edle Geiſt gemeine Creaturen dieſer Art beſtraft, nur mit Verachtung, und ſtarb dieſer wegen zwar arm, aber groß. — —

(Der Beſchluß folgt.)

Buntes aus der Zeit.

Ein Jäger in Irland hat eine Anzahl von 500 Raben lebendig gefangen und mit denſelben ein eigenes Experiment gemacht. Er verfertigte nämlich eine Gondel nach Art der Luftſchiffe, befeſtigte daran ein 6 Klafter langes Seil, und an das Ende desſelben 500 einzelne Schnüre, von 10 — 20 Klafter Länge. An jede dieſer Schnüre wurde ein Rabe mittelſt einer Bruſthoſe befeſtiget, und in die Gondel ein Jagdhund gelegt und angebunden. Durch einen Piſtolenſchuß wurden die Raben aufgeſchreckt und in die Luft gejagt. Sie erhoben ſich mit groſſem Geſchrei in eine bedeutende Höhe, wobei die ſchwächere Partei der ſtärkeren im Fluge folgen mußte, und zogen die Gondel mit dem Hunde ebenfalls in die Luft. Durch das Gebell des Thieres furchtſam gemacht, nahmen ſie einen immer höhern Flug und bewegten ſich endlich ganz aus dem Geſichts-Kreiſe. Nach einer Stunde ließ ſich die ganze Carawane in einem 10 Stunden entfernten Forſte nieder. Ein zweiter Ausflug war unmöglich, da die Gondel mit den Strickwerken ſich an den Bäumen verwickelte. Die Raben wurden zu einem andern Experimente eingefangen.

Türkiſche Völkerkunde.

Die Morgenländer pflegen die Griechen der alten Zeit „Yoman," das iſt Ionier, zu nennen, die der neuern Zeit aber „Rum," das iſt Römer, weil die Griechen ſeit der Regierung Kaiſer Juſtinian's bis zum Umſturze des Reichs insgemein Romaioi genannt worden waren. Als daher in dieſer neueſten Zeit die Griechen gegen die Türken aufſtanden, und die Patrioten in Aufrufen an das Volk und in andern öffentlichen Schriften ihre Landsleute „Hellenen nannten, begriffen die Türken, denen dieſer Name zum erſten Mal vorkam, Anfangs gar nicht, was für ein Volk damit gemeint ſey. „Wer ſind denn dieſe Hellenen eigentlich?" fragten ſie. „Sie müſſen wohl weit herkommen, weil wir ſie noch nie haben nennen hören."

Preis-Frage.

Die löbliche Academie
Zu Irlang giebt ſich groſſe Müh',
Des Landes Wohlſtand zu vergröſſern.
Im Fache der Oekonomie
Iſt über's Jahr die Frage die:
Den Bau der Diſteln zu verbeſſern.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergisches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis

Nro. 49. Samstag, den 18. Juni 1831.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Reſultat des letzten Rindvieh-Marktes.) Auf dem heute dahier abgehaltenen Rindvieh-Markt wurden 1169 Stück gebracht, hievon wurden in 313 Käufen 543 Stück verkauft, der höchſte Kauf für ein Paar Ochſen beträgt 242 fl., und der ganze Erlös beſtehet in 27.901 fl.

Den 16. Juni 1831.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.

Ellwangen. (Abſtreichs-Akkord und Verkauf.) In Folge höherer Weiſung wird am

Mittwoch den 22. dieſes Monats,

Nachmittags 2 Uhr,

in dem Amts-Zimmer der Geiſtl. Verwaltung die Lieferung der Bedürfniſſe an Wein, Wachs, Oel, Weihrauch und Hoſtien, in die Stifts- und Schönenberg-Kirche für das Rechnungs-Jahr 1. Juli $18\frac{31}{32}$, im öffentlichen Abſtreich veraccordirt, und gleich nach dieſer Verhandlung das von jenen Kirchen abgelieferte Abwax, Opfer-Flachs und ein altes ſeidenes Opfer-Kleid an den Meiſtbietenden verkauſt werden; wozu die Liebhaber eingeladen ſind.

Den 13. Juni 1831.

Geiſtl. Verwaltung.

Ellwangen. (Lieder-Feſt.) Der Zuſammentritt der benachbarten Geſang-Vereine mit dem hieſigen Verein, um durch gemeinſchaftliche und Wechſel-Geſänge einen frohen Tag zu feyern, und ſich des ſchönen Bandes, welches uns mit nahen und fernen Freunden des Geſanges verknüpft, zu freuen, wird auch dieſes Jahr, wie in den verfloſſenen zwei Jahren, hier ſtatt finden, und zwar am Johannes-Feiertage, den 24. dieſes Monats.

Zum Lokale der Vereinigung iſt der groſſe Saal im Gymnaſiums-Gebäude eingeräumt worden.

Das Feſt beginnt Nachmittags 2 Uhr.

Es wird dieſes mit dem Wunſche zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß ſich die Theilnahme an dieſer Feier durch ſo zahlreichen Beſuch von Freunden der Muſik, und namentlich des Geſanges, zu erkennen geben möchte, wie in den beiden verfloſſenen Jahren.

Den 10. Juni 1831.

Die Harmonie-Geſellſchaft.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Aalen. (Brod-Schatzung.) Das Pfund Kernenbrod wurde heute auf $2\frac{3}{4}$ kr. obrigkeitlich geſchätzt, und zugleich beſtimmt, daß der Kreuzerwecken $7\frac{1}{4}$ Loth wägen ſoll.

Den 16. Juni 1831.

Königl. Ober-Amt.
Akt. Schöpfer.

Königl. Saline Hall. (Oel- und Pulver-Lieferung.) Das Bedürfniß des Kö-

nigl. Stein-Salz-Werkes Wilhelms-Glück, an Oel und Pulver, für das Etats-Jahr $18\frac{31}{32}$, in

30 Zentner Reps-Oel, und
75 „ „ Spreng-Pulver

beſtehend, wird am

Freitag den 17. dieſes Monats,
Vormittags 11 Uhr,

in dem hieſigen Königl. Salinen-Kaſſen-Amts-Gebäude im Abſtreich gekauft; wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Hall, den 3. Juni 1831.

Königl. Salinen-Verwaltung
und
Salinen-Kaſſen-Amt.

Eſſingen, Gerichts-Bezirks Aalen. (Schäferei-Guts-Verleihung.) Das dießſeitige Schäferei-Gut auf der Lix bei Eſſingen wird am

Freitag, den 24. dieſes Monats,

auf 3 oder 6 Jahre wieder zur Verleihung gebracht werden.

Daſſelbe beſtehet in:
einem geräumigen Schafhauſe,
33 Morgen im Remsthale gelegenen Wieſen, und
einer angemeſſenen Winter-Weide.

Pacht-Luſtige werden eingeladen ſich am bemeldten Tage,

Nachmittags 1 Uhr,

im Kronen-Wirthshauſe zu Eſſingen einzufinden, und auswärtige unbekannte Individuen wollen ſich mit legalen Prädikats- und Vermögens-Zeugniſſen verſehen.

Laubach, den 9. Juni 1831.

Rent-Amt Neubronn.
Imendörffer.

Hettensberg, Ober-Amts Ellwangen. (Guts-Verkauf.) Das allodifizirte Söld-Gütchen des in Gant gerathenen Anton Geiger, Webers in Hettensberg, beſtehend in:
einem einſtöckigten Wohnhauſe nebſt Scheuer unter einem Platten-Dache,
¼ Tagwerk Garten, und
⅛ Tagwerk Wieſen,

von welchem alljährlich:
8 kr. Heller-Geld, und
45 kr. Dienſt-Geld
zu entrichten ſind.

Ferner an:

Eigenen Gütern,
¼ Morgen Ackerfeld, Gemeinde-Theil, und
2 Gemeinde-Beete;

ſodann:
auf der Ober-Sonntheimer Markung,
½ Tagwerk Wieſen,

wird dem oberamtsgerichtlichen Beſchluß vom 31. vorigen Monats zu Folge, am

Dienſtag den 21. dieſes Monats,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Wirthshauſe zu Frohnroth zum öffentlichen Verkaufe gebracht werden; wozu man die Liebhaber hierdurch einladet.

Den 9. Juni 1831.

Gemeinde-Rath
zu Bühlerthann und Hettensberg.
vidt. Amts-Notar Ganßer.

Kirchberg, Ober-Amts Gerabronn. (Haus-Verkauf.) Aus der Verlaſſenſchaft der weiland Barbara Wirth, wird deren Behauſung, beſtehend in dem 6ten Theil an einem dreiſtöckigten Wohnhauſe in der Vorſtadt, am

Samstag den 25. dieſes Monats,
Nachmittags 4 Uhr,

auf dem Gerichts-Zimmer dahier verkauft werden; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugniſſen verſehen ſeyn müſſen.

Den 6. Juni 1831.

Waiſen-Gericht.

Hornberg, Ober-Amts Gerabronn. (Liegenſchafts-Verkauf.) Aus der Verlaſſenſchaft des weiland Johann Jakob Hübner dahier, werden deſſen Liegenſchaften, beſtehend in:
der Hälfte an einem einſtöckigten Wohnhauſe, und
eine ganze Scheuer dabei,

3 Morgen 43 Ruthen Garten und Baumberg, und
2 Morgen ½ Viertel 35 Ruthen Aecker,
am
Samstag den 25. dieſes Monats,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Gerichts-Zimmer zu Hornberg verkauft werden; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugniſſen verſehen ſeyn müſſen.

Den 6. Juni 1831.

Waiſen-Gericht.

Benzenzimmern, Gerichts-Bezirks Ellwangen. (Guts-Verkauf.) Im Wege der Exekution wird die dem Johann Schmidlin, Söldner dahier, zugehörige Liegenſchaft, beſtehend in:
einem halben Haus und Scheuer, Nro. 20 b,
½ Viertel Garten, und
4 Morgen 1½ Viertel Aecker,
am
Montag, den 4. Juli dieſes Jahres,
im öffentlichen Aufſtreich verkauft werden. Hiezu werden die Liebhaber mit der Bemerkung eingeladen, daß die Verhandlung,
Vormittags 9 Uhr,
in dem Vogelg'ſang'ſchen Wirthshauſe zu Benzenzimmern ſtatt finde, und Auswärtige ſich mit Prädikats- und Vermögens-Zeugniſſen auszuweiſen haben.

Den 4. Januar 1831.

Gemeinde-Rath.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Burleswagen, Schultheiſſerei Satteldorf, Ober-Amts Crailsheim. (Jagd-Verpachtung.) Die Beſitzerin von Burleswagen beabſichtigt 3 Diſtrikte ihrer Jagd, welche in der Nähe von Crailsheim liegt, zu verpachten, wenn ſich annehmliche Gebote erzielen ließen.

Der erſte Diſtrikt begreift hauptſächlich die Fläche zwiſchen Rudolfsberg und Ellrichshauſen, mit den Waldungen: Fuchsberg, Schloßberg, Saulache, Serelberg, Häſe, und den Feldern von Ellrichshauſen, Birkelbach, Gerbach, Stockhalden, und Pechoſen.

Der zweite Diſtrikt hat die Feldung von Brennholzheim und Sinwasberg, mit den Waldungen: Haagen, Dikung, Frauenholz, und Heilgenſchlag, beide haben das Recht der hohen und niedern Jagd.

Der dritte Diſtrikt faßt die Feldung von Tiefenbach, Fiſchhaus, mit den Gehölzen: Beilenſtein, Buchhölzle, der Rangen herunter bis Wollmershauſen, Lachenholz, Käppele, Eulenbürg, Ochſenberg, und Schmiedelbach in ſich, und hat bloß das Recht der niedern Jagd.

Liebhabern ſteht die Einſicht der genauen Jagd-Karte und der Grenz-Beſchreibung zu Dienſt. Die Bedingungen würden ſich hauptſächlich auf die bei Verpachtung der Staats-Jagden üblichen gründen.

Sollten ſich nun etwa Pacht-Liebhaber vorfinden, ſo werden ſie erſucht, ihre Anträge noch vor dem 1. Juli dieſes Jahres der Regierungs-Räthin Piſtorius zu Burleswagen abzugeben, dabei wird jedoch angefügt, daß ſie nur mit ganz gut prädizirten und bemittelten Perſonen ſich auf Unterhandlungen einlaſſen werde.

Im Fall einer Verpachtung der Jagden werden auch zwei Hühnerhunde entbehrlich, welche gut und im beſten Alter ſind, der eine rauhhaarig, beide braun und weiß gefleckt.

Den 15. Juni 1831.

Reichenbach bei Dewangen, Ober-Amts Aalen. (Guts-Verkauf.) Die Beſitzer des nachbeſchriebenen eigenen Bauern-Guts gedenken ſolches am nächſten Feiertage Peter und Paul im Orte ſelbſt zu verkaufen.

Das Gut, welches ſeiner zuſammenhängenden Lage und ſeines guten Wieswaſſers halber zur Vertheilung in zwei Hälften, entweder zum ökonomiſchen Betrieb oder zu Errichtung von Schäfereien, eignen würde, beſtehet in:
einem Hauſe,
einer Scheuer,

2 Morgen Garten,		Alt Nürnberger Meß,
10 „ „ Wieſen,		
30 „ „ Aecker,		
2 „ „ Weide,		
und		
1 Morgen Wald,		

und wird, je nachdem ſich Liebhaber zeigen, einzeln oder im Ganzen abgegeben, auch können

nigl. Stein-Salz-Werkes Wilhelms-Glück, an Oel und Pulver, für das Etats-Jahr 18 31/32, in
30 Zentner Reps-Oel, und
75 " " Spreng-Pulver
beſtehend, wird am
Freitag den 17. dieſes Monats,
Vormittags 11 Uhr,
in dem hieſigen Königl. Salinen-Kaſſen-Amts-Gebäude im Abſtreich gekauft; wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Hall, den 3. Juni 1831.

Königl. Salinen-Verwaltung und Salinen-Kaſſen-Amt.

Eſſingen, Gerichts-Bezirks Aalen. (Schäferei-Guts-Verleihung.) Das dießſeitige Schäferei-Gut auf der Lix bei Eſſingen wird am
Freitag, den 24. dieſes Monats,
auf 3 oder 6 Jahre wieder zur Verleihung gebracht werden.

Daſſelbe beſtehet in:
einem geräumigen Schafhauſe,
33 Morgen im Remsthale gelegenen Wieſen, und
einer angemeſſenen Winter-Weide.

Pacht-Luſtige werden eingeladen ſich am bemeldten Tage,
Nachmittags 1 Uhr,
im Kronen-Wirthshauſe zu Eſſingen einzufinden, und auswärtige unbekannte Individuen wollen ſich mit legalen Prädikats- und Vermögens-Zeugniſſen verſehen.

Lanbach, den 9. Juni 1831.

Rent-Amt Neubronn.
Imendörffer.

Hettensberg, Ober-Amts Ellwangen. (Guts-Verkauf.) Das allodifizirte Söld-Gütchen des in Gant gerathenen Anton Geiger, Webers in Hettensberg, beſtehend in:
einem einſtöckigten Wohnhauſe nebſt Scheuer unter einem Platten-Dache,
1/8 Tagwerk Garten, und
3/8 Tagwerk Wieſen,
von welchem alljährlich:
8 kr. Heller-Geld, und
45 kr. Dienſt-Geld
zu entrichten ſind.

Ferner an:
Eigenen Gütern,
1/2 Morgen Ackerfeld, Gemeinde-Theil, und
2 Gemeinde-Beete;
ſodann:
auf der Ober-Sonnheimer Markung,
1/2 Tagwerk Wieſen,
wird dem oberamtsgerichtlichen Beſchluß vom 31. vorigen Monats zu Folge, am
Dienſtag den 21. dieſes Monats,
Nachmittags 2 Uhr,
in dem Wirthshauſe zu Frohnroth zum öffentlichen Verkaufe gebracht werden; wozu man die Liebhaber hierdurch einladet.

Den 9. Juni 1831.

Gemeinde-Rath zu Bühlerthann und Hettensberg.
vidt. Amts-Notar Ganßer.

Kirchberg, Ober-Amts Gerabronn. (Haus-Verkauf.) Aus der Verlaſſenſchaft der weiland Barbara Wirth, wird deren Behauſung, beſtehend in dem 6ten Theil an einem dreiſtöckigten Wohnhauſe in der Vorſtadt, am
Samstag den 25. dieſes Monats,
Nachmittags 4 Uhr,
auf dem Gerichts-Zimmer dahier verkauft werden; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugniſſen verſehen ſeyn müſſen.

Den 6. Juni 1831.

Waiſen-Gericht.

Hornberg, Ober-Amts Gerabronn. (Liegenſchafts-Verkauf.) Aus der Verlaſſenſchaft des weiland Johann Jakob Hübner dahier, werden deſſen Liegenſchaften, beſtehend in:
der Hälfte an einem einſtöckigten Wohnhauſe, und
eine ganze Scheuer dabei,

3 Morgen 43 Ruthen Garten und Baumberg, und
2 Morgen ½ Viertel 35 Ruthen Aecker,
am
Samstag den 25. dieſes Monats,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Gerichts-Zimmer zu Hornberg verkauft werden; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugniſſen verſehen ſeyn müſſen.

Den 6. Juni 1831.

Waiſen-Gericht.

Benzenzimmern, Gerichts-Bezirks Ellwangen. (Guts-Verkauf.) Im Wege der Exekution wird die dem Johann Schmidlin, Söldner dahier, zugehörige Liegenſchaft, beſtehend in:
einem halben Haus und Scheuer, Nro. 20 b,
¼ Viertel Garten, und
4 Morgen 1½ Viertel Aecker,
am
Montag, den 4. Juli dieſes Jahres,
im öffentlichen Aufſtreich verkauft werden. Hiezu werden die Liebhaber mit der Bemerkung eingeladen, daß die Verhandlung,
Vormittags 9 Uhr,
in dem Vogelg'ſang'ſchen Wirthshauſe zu Benzenzimmern ſtatt finde, und Auswärtige ſich mit Prädikats- und Vermögens-Zeugniſſen auszuweiſen haben.

Den 4. Januar 1831.

Gemeinde-Rath.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Burleswagen, Schultheiſſerei Satteldorf, Ober-Amts Crailsheim. (Jagd-Verpachtung.) Die Beſitzerin von Burleswagen beabſichtigt 3 Diſtrikte ihrer Jagd, welche in der Nähe von Crailsheim liegt, zu verpachten, wenn ſich annehmliche Gebote erzielen lieſſen.

Der erſte Diſtrikt begreift hauptſächlich die Fläche zwiſchen Rudolfsberg und Ellrichshauſen, mit den Waldungen: Fuchsberg, Schloßberg, Saulache, Sexelberg, Häſe, und den Feldern von Ellrichshauſen, Birkelbach, Gerbach, Stockhalden, und Pechofen.

Der zweite Diſtrikt hat die Feldung von Brennholzheim und Sinwasberg, mit den Waldungen: Haagen, Difung, Frauenholz, und Heilgenſchlag, beide haben das Recht der hohen und niedern Jagd.

Der dritte Diſtrikt faßt die Feldung von Tiefenbach, Fiſchhaus, mit den Gehölzen: Beilenſtein, Buchhölzle, der Rangen herunter bis Wollmershauſen, Lachenholz, Käppele, Eulenbürg, Ochſenberg, und Schmiedelbach in ſich, und hat bloß das Recht der niedern Jagd.

Liebhabern ſteht die Einſicht der genauen Jagd-Karte und der Grenz-Beſchreibung zu Dienſt. Die Bedingungen würden ſich hauptſächlich auf die bei Verpachtung der Staats-Jagden üblichen gründen.

Sollten ſich nun etwa Pacht-Liebhaber vorfinden, ſo werden ſie erſucht, ihre Anträge noch vor dem 1. Juli dieſes Jahres der Regierungs-Räthin Piſtorius zu Burleswagen abzugeben, dabei wird jedoch angefügt, daß ſie nur mit ganz gut prädizirten und bemittelten Perſonen ſich auf Unterhandlungen einlaſſen werde.

Im Fall einer Verpachtung der Jagden werden auch zwei Hühnerhunde entbehrlich, welche gut und im beſten Alter ſind, der eine rauhhaarig, beide braun und weiß gefleckt.

Den 15. Juni 1831.

Reichenbach bei Dewangen, Ober-Amts Aalen. (Guts-Verkauf.) Die Beſitzer des nachbeſchriebenen eigenen Bauern-Guts gedenken ſolches am nächſten Feiertage Peter und Paul im Orte ſelbſt zu verkaufen.

Das Gut, welches ſeiner zuſammenhängenden Lage und ſeines guten Wieswachſes halber zur Vertheilung in zwei Hälften, entweder zum ökonomiſchen Betrieb oder zu Errichtung von Schäfereien, eignen würde, beſtehet in:
einem Hauſe,
einer Scheuer,
2 Morgen Garten,
10 „ „ Wieſen,
30 „ „ Aecker,
2 „ „ Weide,
und
1 Morgen Wald,
} Alt Nürnberger Meß,

und wird, je nachdem ſich Liebhaber zeigen, einzeln oder im Ganzen abgegeben, auch können

noch mehrere Güter auf Verlangen dazu gegeben werden.

Zur Ertheilung weiterer Auskunft und Abſchließung vorläufiger Käufe ſind Michael Betzler in Dewangen, und Zimmer-Meiſter Melchior Schmid in Abtsgmünd, aufgeſtellt.

Den 14. Juni 1831.

Hohnhardt, Dekanat-Amts Crailsheim. (Unterrichts-Anerbieten.) Unterzeichneter erhielt die allerhöchſte Genehmigung, Schul-Amts-Lehrlinge aufnehmen und bilden zu dürfen. Er empfiehlt ſich daher denjenigen Seilern, die ihre Söhne dieſem Fache widmen wollen, mit der Bemerkung, daß ſolche, die noch dieſes Jahr bei ihm incipiren wollen, ſogleich eintreten müſſen.

Den 15. Juni 1831.

Schul-Lehrer Cammerer.

Vermiſchte Aufſätze.

Verdorbenes Mittags-Eſſen.

Ich kehrte heute im biſſigen Hunde zu Katzenhauſen ein und ließ mir ein Stück Schweinefleiſch auf den Tiſch bringen, wo mehrere Bauern ſaßen, die im Herzoglichen Amte geweſen waren. Darunter war einer, dem das Waſſer in den Augen ſtand und deſſen Geſicht ſich zuſehends verlängerte, indem er mit der Kreide auf dem Tiſche rechnete und dabei von Zeit zu Zeit grimmige Blicke auf eine neben ihm liegende Sportel-Rechnung warf. „No jo,“ ſagte ein Hebräer, der das auch ſchon beobachtet hatte, „ich maan, du hätt'ſt ſchauſſe Maſematten gemacht Märte, hä?“ „Weils aber wohr iſt“ antwortete Märten und erzählte nun, daß er vor einiger Zeit mit 53 fl. beſtraft worden ſey und ſeiner Umſtände wegen gebeten habe, daß ihm mit der Bezahlung Nachſicht gegeben werden möge. Da ſey ihm nun heute ein Reſcript publicirt worden, nach welchem ihm Nachſicht in der Art geworden, daß er die Hälfte bis Martini dieſes und die andere Hälfte bis Petri künftigen Jahres bezahlen ſolle; aber für dieſe Nachſicht habe er noch vor der Publikation des Reſcripts 5 fl. 16 kr. baar an Koſten erlegen müſſen! „As dir's doch recht geſcheh'n is Märte, da meer hätt'ſt Geld vor 7 Prezente bekömme, un wie viel giſle nu?“ — „As ich d'r ſagen will, $27\frac{78}{108}$ Prezenter hoſte gegeebe; denn 53 fl. ſtehen bis Martini $11\frac{5}{8}$ Woche aus und $26\frac{1}{2}$ fl. $14\frac{1}{2}$ Wochen von Martini bis Petri. Ich ſog der's trefft zu. Und wos is der Unterſchied zwiſchen mir und der Sportel-Kaſſe? As ich geſtroft wer, wenn ich mer zolen loß 6 und 7 Prezent, und daß du Märte exequärſt wirſt, wenn's du net zohlſt de $27\frac{1}{2}$ Prezent.“

Schmule ſchwieg mit einem hämiſchen Lächeln, denn eben trat der Amtsdiener ein. Wie in einem Tempo waren alle Mützen und Hüte der Bauern herunter, denn die Furcht des Herrn war über ſie gekommen. — Ueber das Alles war mein Stück Schweinefleiſch kalt geworden und mein Appetit rein weg. Der Wirth trug mit freundlichem Geſicht ab, ich zahlte und ging.

Auflöſung der Charade in Nro. 45. dieſes Blattes:

Grab-Mahl.

Mit einer Beilage: Literariſcher Anzeiger der Schönbrod'ſchen Buchhandlung für 1831, Nro. 2.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 50. Mittwoch, den 22. Juni 1831.

Verordnungen.

Crailsheim. (An die Schultheiſſen-Aemter.) Auf geſchehene Anfrage über die Competenz der Orts-Behörden in Betreff der Ertheilung von Bau-Conzeſſionen wird bekannt gemacht, daß die Ueberbauung eines bis daher nicht berechtigten Bau-Platzes, welche bloß in Folge der Erweiterung eines ſchon beſtehenden oder wieder aufzurichtenden Gebäudes geſchieht, ſich nicht zum Erkenntniß der Bezirks-Aemter eignet. Im Uebrigen werden die Schultheiſſen-Aemter auf die im Regierungs-Blatte von 1820, Seite 585, enthaltene Verordnung, ſo wie auf die im Ellwanger Amts- und Intelligenz-Blatte von 1830, Seite 473, enthaltene Bekanntmachung verwieſen.

Den 16. Juni 1831.

Königliches Ober-Amt.

Amtliche Bekanntmachung.

Der Central-Verein zur Fürſorge für entlaſſene Straf-Gefangene hat in ſeinen Statuten über ſeine Wirkſamkeit beſtimmt, daß in den verſchiedenen Amts-Bezirken des Königreichs Hilfs-Vereine gebildet, und hiezu auch Frauen eingeladen werden ſollen, um die Zwecke des Vereins hinſichtlich entlaſſener Sträflinge weiblichen Geſchlechts zu fördern.

Der jährliche Beitrag beſteht wenigſtens in Einem Gulden, es werden aber auch perſönliche Leiſtungen durch Theilnahme an der ſpeziellen Aufſicht über entlaſſene Straf-Gefangene, Mitwirkung bei deren Unterbringung, und Uebernahme des Unterrichts und religiöſer Erbauung angenommen, und vorzüglich wünſchenswerth erſcheint die thätige Theilnahme der Geiſtlichen aller Confeſſionen, der Schultheiſſen, Zunft-Vorſteher, Schullehrer, Fabrik-Herren und Landwirthe.

Der Unterzeichnete, Mitglied des Central-Vereins, macht es ſich zur Pflicht, diejenigen, welche einem Hilfs-Verein beizutreten die Güte haben wollen, höflichſt einzuladen, ſich gefällig gegen ihn zu erklären.

Exemplare der Statuten können in wenigen Tagen von dem Unterzeichneten auf Verlangen abgegeben werden.

Ellwangen, den 18. April 1831.

Ober-Amtmann Sandberger.

Da auf vorſtehende, in das Intelligenz-Blatt Nro. 32. aufgenommene Bekanntmachung nur wenige dem Hilfs-Verein beigetreten ſind, ſo wiederholt der Unterzeichnete dieſe Bekanntmachung mit der Bemerkung, daß nun Exemplare der Statuten bei ihm zu haben ſind.

Ellwangen, den 20. Juni 1831.

Ober-Amtmann Sandberger.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Ball am 24. dieſes Monats.) Um die freundliche Einladung der Mitglieder der Leſe-Geſellſchaft durch die Harmonie-Geſellſchaft zu dem am 24. dieſes Monats ſtatt findenden Lieder-Feſt zu erwiedern, hat die Leſe-Geſellſchaft in ihrer heutigen Verſammlung beſchloſſen, zur Feier dieſes Tages einen öffentlichen Ball für Honoratioren zu geben; wozu die Mitglieder der verſchiedenen Sang-Vereine, ſo wie die Fremden, welche dem Feſte anwohnen, eingeladen werden.

Der Anfang iſt um 7½ Uhr.

Der Eintritt frei.

Den 21. Mai 1831.

Die Vorſtände
der Leſe-Geſellſchaft.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Spagenweiler, Gerichts-Bezirks Aalen. (Schulden-Liquidation.) Gegen Kaſpar Streicher, Händler von Spagenweiler, iſt der Gant erkannt, und zur Schulden-Liquidation

Freitag, der 15. Juli dieſes Jahres,

anberaumt worden.

Sämmtliche Gläubiger und Bürgen des Kaſpar Streicher werden daher aufgefordert an gedachtem Tage, Morgens 8 Uhr, in dem Wirthshauſe zu Hofherrenweiler entweder in Perſon, oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erſcheinen, oder auch wenn vorausſichtlich kein Anſtand obwaltet, durch ſchriftliche Rezeſſe ihre Forderungen und Vorzugs-Rechte zu erweiſen, ſo wie über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich ſich zu erklären, auch ihre etwaigen Einwendungen gegen die Perſon des Güter-Pflegers oder die Veräuſſerung der Gant-Maſſe bei Verlurſt derſelben vorzubringen.

Diejenigen, welche nicht liquidiren, und deren Anſprüche nicht aus den Akten hervorgehen, werden durch das in der nächſten Ober-Amtsgerichts-Sitzung auszuſprechende Präkluſiv-Erkenntniß von der gegenwärtigen Maſſe ausgeſchloſſen.

Es muß übrigens noch bemerkt werden, daß die Aktiv-Maſſe 50 fl. beträgt, während ſich die bereits bekannten Paſſiva auf 1935 fl. 10 kr. belaufen.

Den 15. Juni 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Steinhofer.

Matzenbach, Ober-Amtsgerichts Crailsheim. (Verkauf eines Ritterguts-Antheils.) Zu Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags wird aus der Gant-Maſſe des geweſenen Ober-Amtsrichters Richter, von Neresheim, am

Donnerstag den 14. Juli dieſes Jahres,
Morgens 8 Uhr,

im Wirthshauſe zu Matzenbach im öffentlichen Aufſtreich verkauft:

Liegenſchaften und Gefälle,
der vierte Theil an dem dritten Theil des Ritter-Guts Matzenbach, beſtehend in:

A. Gebäuden:
der Hälfte an dem Schloß-Gebäude, der Scheuer, dem ſogenannten Jägerhaus, und den übrigen Oekonomie-Gebäuden, auch dem dritten Theil an der alten Holzwarths-Wohnung.

B. Aeckern:
ungefähr 13¼ Morgen in 3 Fluren.

C. Wieſen:
ungefähr 6¼ Morgen zwei- und einmähdige.

D. Gärten:
ungefähr 1 Morgen Baum-, Gras- und Küchen-Garten.

E. Weihern:
ungefähr $4\frac{7}{32}$ Morgen Fiſchwaſſer.

F. Waldungen:
82 Morgen, Nürnberger Meß.

G. Gefällen in Geld:
90 fl. 11 kr. 3 hl. jährlich ſtändige Gefälle, 20 fl. Umgelds-Entſchädigung, Ab- und Auffahrt von verkauft werdenden Grundſtücken von den hieher gehörigen Unterthanen, mit 10 Prozent vom Käufer und 10 Prozent vom Verkäufer, ſodann in Todesfällen den Fall mit 10 Prozent vom Guts-Werth, und das beſte Haupt.

Getreide-Gefälle:
3 Viertel Korn, und) Dinkelsbühler
4 „ „ Haber,) Meß;

wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß auswärtige mit Vermögens-Zeugniſſen verſehen ſeyn müſſen, wenn ſie zum Kaufe zugelaſſen werden wollen.

Jaxtheim, den 14. Juni 1831.

Königl. Amts-Notariat.
Weismann.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Reichenbach bei Dewangen, Ober-Amts Aalen. (Guts-Verkauf.) Die Beſitzer des nachbeſchriebenen eigenen Bauern-Guts gedenken ſolches am nächſten Feiertage Peter und Paul im Orte ſelbſt zu verkaufen.

Das Gut, welches ſeiner zuſammenhängenden Lage und ſeines guten Wiswachſes halber zur Vertheilung in zwei Hälften, entweder zum ökonomiſchen Betrieb oder zu Errichtung von Schäfereien, eignen würde, beſtehet in:

einem Hauſe,
einer Scheuer,
2 Morgen Garten,
10 „ „ Wieſen,
32 „ „ Aecker,
2 „ „ Weide,
und
1 Morgen Wald,
} Alt Nürnberger Meß,

und wird, je nachdem ſich Liebhaber zeigen, einzeln oder im Ganzen abgegeben, auch können noch mehrere Güter auf Verlangen dazu gegeben werden.

Zur Ertheilung weiterer Auskunft und Abſchließung vorläufiger Käufe ſind Michael Betzler in Dewangen, und Zimmer-Meiſter Melchior Schmid in Abtsgmünd, aufgeſtellt.

Den 14. Juni 1831.

Ellwangen. (Fuhrwerk-Empfehlung.) Da der Unterzeichnete eben eine neue, ſehr ſchöne und bequeme vierſitzige Wiener-Chaiſe gekauft hat, ſo empfiehlt er dieſelbe allen Honoratioren, und Jenen, welche ein Fuhrwerk benöthigen, beſtens, und bittet um geneigten Zuſpruch.

Den 17. Juni 1831.

Waizmann, Stern-Wirth.

Drittes Verzeichniß
der eingegangenen Beiträge zur Unterſtützung der im Kampfe um ihre Freiheit begriffenen Polniſchen Nation.

In Geld, Leinwand und Charpie.

Von Oberdorf, Ober-Amts Neresheim, geſammelt durch Herrn Maiſon, israelitiſchen Lehrer alldort, 6 fl. 10½ kr., als:

Von Herrn Rabbiner Bloch	— fl.	30 kr.
„ „ Vorſteher Schwabacher	— „	24 „
„ „ Hirſch Gutmann	1 „	12 „
„ „ Iſaak Löwenſtein	— „	40½ „
„ „ Heſſel Frankfurter	— „	15 „
„ „ Adler-Wirth Heß	— „	12 „
„ „ Schneider-Meiſter Heimann	— „	24 „
„ „ David Herrman	— „	24 „
„ „ Simeon Herrmann	— „	18 „
„ „ Abraham Henle	— „	15 „
„ „ Abraham Seligmann	— „	12 „
„ „ Waſſermann, aus Wallerſtein	— „	15 „
„ einem Ungenannten	— „	9 „
„ Herrn Lehrer Roſenthal	— „	24 „
„ „ „ „ Maiſon	— „	36 „

„ den Zöglingen der israelitiſchen Schule in Oberdorf durch die Lehrer derſelben Herrn Maiſon und Herrn Roſenthal 7½ Pfund Charpie.

Von einem Ober-Gymnaſiſten, W. F. 1 fl. — kr.
= der Frau O. J. Räthin v. Eyb Leinwand und Charpie.
= = = Aſſeſſor Scharpff Wittwe Charpie.
= Herrn Kaufmann G. Richter Charpie.
= P. Z. in E. 6 Hemden, Charpie und . . . . 2 = 42 =
= Herrn Kanzlei-Diener Springer Charpie.
= = O. J. Prokurator Härlin Charpie und . . . . . . 2 = 42 =
= = O. J. Aſſeſſor Hahn . . . 2 = 42 =
= = Muſter-Lehrer Reicher Charpie, welche von Kindern ſeiner Schule aus erhaltener Leinwand bereitet wurde.
= = Rechts-Conſulent Gloz in Neresheim . . . . 2 = 42 =
= K. in Neresheim . . . . 1 = — =

Von einer ungenannten Dame in Ellwangen eine Anzahl verſchiedener Binden.
= D. B. in E. Leinwand, Charpie und . . . . 1 fl. 21 kr.
= R. B. in E. Charpie.
= S. aus E. Charpie und Binden.
= F. R. in E. Charpie.

Summa der Geld-Beiträge — . . 20 fl 91½ kr.

Dieſe 20 fl. 19½ kr. werden heute mit dem Poſtwagen, die Leinwand und Charpie aber wurde geſtern durch den hieſigen Boten an die Metzler'ſche Buchhandlung in Stuttgart abgeſandt.

Für dieſe Gaben den innigſten Dank von dem Unterzeichneten.

Ellwangen, den 22. Juni 1831.

J. E. Schönbrod,
Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker.

Vermiſchte Aufſätze.

Mozart.

(Beſchluß von Nro. 48. dieſes Blattes.)

Als ihm einſt König Friedrich Wilhelm II. von Preußen Anträge thun ließ, mit einem Jahrgehalte von 3000 Rthlr. in ſeine Dienſte zu treten, ſchlug er dieſes, eben ſo ehrenvolle als vortheilhafte, Anerbieten aus gutherziger Anhänglichkeit für ſeinen Kaiſer aus, und blieb in Wien — Der Kaiſer der Deutſchen — lohnte ihm darauf dieſe edle Uneigennützigkeit und feſte Treue mit einem Jahrgehalte von — baaren 800 Gulden, wovon Mozart kaum den Miethzins zu beſtreiten im Stande war. —

Was ſeine Körper-Bildung anbetraf, ſo war ſie nichts weniger als ausgezeichnet; ein bleiches, mageres Geſicht und kleine Figur waren Alles, was man von Außen — an dieſem ſonſt außergewöhnlichen Menſchen ſah, — und nur manchmal, wenn er im ſtillen, nächtlichen Kreiſe wahrer, ihn völlig verſtehender Freunde ſich ganz in den geheimſten Entzückungen der Muſik gehen ließ, erhielt ſein ganzes Weſen etwas Ueberirdiſches; ſein Auge flammte dann in ungewöhnlichem Feuer; auf ſeiner Wange erſchien ein leichtes Roth und jede ſeiner Nerven zuckte dann beinahe fieberhaft, griff er mit voller Macht in das unheimliche Reich der Töne. — Sonſt war er gewöhnlich düſter, in ſich gekehrt, zurück gezogen und nicht ſelten zerſtreut, und nur der Anblick einer ſchönen Natur konnte dann auf Augenblicke ſeinem Gefühl eine andere Richtung geben. —

So fuhr er einſt, auf ſeinen vielfachen Reiſen, in Geſellſchaft ſeiner Gattin durch eine reitzende Gebirgs-Gegend. — Die

Sonne ſank eben unter, als ſie auf eine Höhe angelangt waren, von wo aus ſie hinab auf eine weite, ſanft vom Abend-Golde angeſtrahlte Gebirgs-Landſchaft blickten. — Mozart konnte ſich von dem erhabenen Bilde nicht losreiſſen. Stumm und unverwandt ſtarrte er in den weiten Kreis der Gegend hinaus; ſein Auge, wie verklärt, füllte ſich nach und nach mit ſanften Thränen, und er brach endlich in die Worte aus: O! hätte ich dieſes Thema auf dem Papier!“

Seine letzten Lebens-Jahre waren durch anhaltende Kränklichkeit und zunehmende Nervenſchwäche ſehr getrübt; wozu ſich noch ein angeſtrengtes Arbeiten an dem, ſein Gemüth bis in die innerſte Tiefe erſchütternden, letzten Werke (dem ſo berühmt gewordenen Requiem) geſellte, das ihn denn endlich auch ſanft in das ſtille Reich der Schatten verklingen ließ. — —

Eben ſo weit und unermeßlich nun, wie ihm das Schickſal den Kreis ſeiner Kunſt vorgezeichnet hatte, eben ſo enge den, ſeines groſſen Lebens. — Er ſtarb ſchon im 36. Jahre, den 5. Dezember 1791.

Nach ſeinem Tode ſind ihm an verſchiedenen Orten Monumente geſetzt worden; alle mehr oder minder ſeiner Gröſſe unwürdig. — Er war der größte Componiſt der Welt. Dieſe Wahrheit iſt ſein beſtes Denkmal. — Er hinterließ nichts — als Ruhm und Armuth. — Seine leibliche Schweſter ſtarb nur noch unlängſt zu Salzburg in tiefſter Dürftigkeit. —

Den Schluß dieſer Skizze möge nachfolgende, erſt kürzlich in dem Zeitblatte: die Originalien, abgedruckt geſtandene Ballade eines wackern Dichters machen, welche uns die ſo oft erzählte, geheimnißvolle Art der Entſtehung des Mozart'ſchen Requiems, in ſanften Klängen vor die Seele führt. — Mag immerhin in neuerer Zeit vieles zur Aufklärung dieſer wunderbaren Begebenheit geſagt und geſchrieben worden ſeyn; ſo viel iſt gewiß, ſie wirkte bedeutend auf den Tod Mozarts ein, — und dieſes iſt genug, um jede fühlende Seele mit jenen Schauern der Ahnung zu erfaſſen, die mit unheimlicher Macht in das dunkle Jenſeits greifen. —

Der graue Gaſt.

(Ballade im Volks-Ton von G. A. v. Maltiz.)

Hoch, auf Salzburg's Bergesweite,
Gab's ein Mal ihr lieben Leute
Einen Spielmann, wohl bekannt;
Mozart von dem Volk genannt.

Dieſer ſang nun brav und bieder,
Seine Weiſen, ſeine Lieder,
Recht aus Seele, Herz und Sinn,
Durch die Länder her und hin.

Sang im ganzen deutſchen Lande,
Sang am Thems'- und Tiber-Strande,
Sang bei Tage, ſang bei Nacht:
Groſſe Weiſen, groß gedacht.

Und ſo mußt' es denn geſchehen:
Fürſten wollten Mozart ſehen;
Wollten hören ſeinen Sang,
Seiner Töne Himmels-Klang.

Ward beſchieden hin vor Thronen,
Sang beherzt vor Millionen,
Sang mit hundert um den Preis,
Und erhielt den Lorbeer-Reis.

Sang mit Welſchen, Britten, Franken;
Aber alle, alle ſanken
Hin vor dem, was er erſchafft;
Denn er ſang mit deutſcher Kraft.

Und ſo ward er denn im Munde
Jedes Volkes, in der Runde
Aller Länder hoch berühmt,
Wie es Künſtler-Fürſten ziemt.

Aber er, der freie Meiſter,
Haß'te Weihrauch kleiner Geiſter;
Haß'te eitlen Glanz und Ruhm,
Liebte reines Künſtlerthum.

Sang am liebſten in der Mitte
Froher Freunde, in der Hütte
Jedes Biedern, den er fand,
Wenn er ihn nur recht verſtand.

Ach! und fand er eine Seele,
Mit dem Geiſt der Philomele,
Stimmend ein in ſein Gefühl,
Ward zum Seraph's-Klang ſein Spiel.

Und ſo ſang er viele Jahre,
Doch da nah't ihm früh die Bahre.
Hört, wie wunderbar dieß kam,
Als der Tod ihn zu ſich nahm:

Tief verſenkt in ſeinen Tönen,
In dem Zauberreich des Schönen,
Sitzet einſt der edle Mann.
Horch! da klopft es plötzlich an.

Klopft in drei gemeſſ'nen Schlägen,
Und es tritt, auf luſt'gen Wegen,
Bei der Abend-Lampe Schein,
Still ein grauer Mann herein.

Und aus kalten, ſtarren Mienen,
Spricht's zu Mozart: „Sollſt mir dienen,
Wünſch' ein Requiem von dir,
Setz', in domino! es mir.“

Und indeß der Künſtler wählet,
Sieh, der graue Gaſt ſchon zählet,
Er an 100 Goldſtück auf,
Und entgleitet ſtill darauf.

Und es faßt ein eiſig Grauen,
Als er muß des Gold's erſchauen,
Ihn, den edlen Meiſter an,
Daß er's gar nicht ſagen kann.

Still in ſich gekehrt und ſinnend,
Düſtere Gedanken ſpinnend,
Geht er einſam, ernſt und ſtumm,
Tag und Nacht mit ſich herum.

Schwermuth ſinkt ſich auf ihn nieder,
Wehmuth hallen ſeine Lieder,
Grabgeſang wird jeder Ton,
Krank der edle Muſen-Sohn.

Krank, in ſchwerem, tiefem Sehnen,
Zieht es ihn mit heiſſen Thränen,
Zieht's ihn, ach! mit Herz und Sinn,
Nach der Heimath jenſeits hin. —

Kann nicht ſagen, was er fühlet,
Was er denkt und ſinnt und ſpielet.
Will nur fort und immer fort,
Nach dem unbekannten Ort.

Und ſo greift er in die Leyer
Mit dem letzten Künſtler-Feuer,
Stürmt durch der Accorde Graus,
Seines Buſens Wehmuth aus.

Aber ſieh', was muß er ſchauen?
Jeder Ton, er hat, mit Grauen,
Ehe er's noch ſelber meint,
Sich zum Requiem vereint.

Da erfaßt es ihn mit Beben,
Kalt fühlt er die Kraft entſchweben,
Die ſo kurz ſein Leben ſpann.
Horch! da klopft es plötzlich an.

Klopft in 3 gemeſſ'nen Schlägen,
Und es tritt auf luſt'gen Wegen,
Bei der Abend-Lampe Schein,
Still der graue Mann herein.

Und aus kalten, ſtarren Mienen
Spricht's zu Mozart: „Thät'ſt mir dienen,
Wünſcht' ein Requiem von dir,
Gieb, in domino! es mir.“

Und der Spielmann reicht's erbleichend,
Und der Graue nimmt's entweichend,
Und das nächſte Morgenroth,
Sieht den edlen Meiſter todt. —

Auf dem wahren Künſtler-Gange,
Lebt's hienieden ſich nicht lange;
Trägt in ſich der Todes Kern,
Wahre — Künſtler ſterben gern. —

Die nächſte Stände-Verſammlung.

(Auf beſonderes Verlangen aus dem Hochwächter Nro. 169, vom 15. Juni 1831 abgedruckt.)

In einem halben Jahre wird eine neue Stände-Verſammlung gewählt und dagegen wird Niemand Etwas haben, weil das Volk mit der letzten Stände-Verſammlung gar nicht zufrieden geweſen iſt. Wie wird aber die nächſte Stände-Verſammlung ſeyn? — Antwort: ſo wie Ihr ſie wählet. Auf euern Eifer und eure Sorgfalt bei den Wahlen kommt Alles an, Ihr Wahlmänner, und Ihr werdet es daher nicht übel deuten, wenn man Euch auf die hohe Wichtigkeit der Sache aufmerkſam macht und Euch einen wohlgemeinten Rath gibt. Es läßt ſich vieles, recht vieles ſagen, für heute will man Euch aber nur zweierlei an's Herz legen:

1) Bemühet Euch, Männer zu wählen, welche nicht nur Kopf und Herz auf dem rechten Flecke haben, ſondern die auch etwas gelernt haben. Mancher, wenn er bei Seinesgleichen im Wirthshauſe ſitzt, kann auf den Tiſch hinein ſchlagen und Euch vordemonſtriren: „ſo und ſo muß es ſeyn," aber er iſt nicht der Mann dazu, den Miniſtern Stand zu halten. Die Miniſter und ihre Räthe, welche in die Stände-Verſammlung kommen, ſind gut geſattelt, und die Abgeordneten müſſen auch gut geſattelt ſeyn, wenn ſie etwas ausrichten wollen. Es ſoll damit nicht geſagt werden, daß nicht auch hie und da ein recht verſtändiger, wackerer Bürger oder Bauersmann gewählt werden ſoll, welcher nicht von Jugend auf in Büchern geleſen hat; aber es müſſen viele in der Kammer ſitzen, welche etwas gelernt haben und an welche ſich der Bürger und Bauer halten kann, ſonſt geht es nicht gut.

2) Wählet Männer, welche im Stande ſind, ſich und Frau und Kinder ehrlich und anſtändig zu ernähren, und welche überhaupt ſo viel jährlich einnehmen, daß ſie nicht nöthig haben, nach Beförderung zu ſchmachten. Leute, welche im Staats-Dienſte ſtehen und ein kleines Einkommen haben, ſo daß ſie faſt am Hunger-Tuche nagen, taugen nicht in die Kammer; denn es muß ihnen gar viel daran liegen, befördert zu werden und dieſer Wunſch führt ſie in Verſuchung, den Miniſtern zu Gefallen zu leben. Aber auch die Gemeinde-Beamten, welche nur ein geringes Einkommen von ihrem Amte haben, z. B. Stadt-Schultheiſſen in kleinen Orten, bei denen es mager hergeht, oder Dorf-Schultheiſſen aus dem Herrenſtande ſind ſelten tauglich. Manche von dieſen wollen auch bei einem kleinen Einkommen einhergehen, wie die Herrenleute in der Stadt, die Frauen wollen Halstücher und Hüte tragen, wie Stadtfrauen, und da langt es nirgends. Was Wunder, wenn der Mann Beförderung in dem Staats-Dienſte ſucht, und wenn er dadurch verleitet wird, ſeine Pflicht gegen das Vaterland zu verſäumen! In die letzte Stände-Verſammlung hatte ſich der Vorſteher eines kleinen Ortes gemeldet. Die Frau ging deswegen bei ihren Verwandten und Bekannten herum und ſagte, es liege ihr gar viel daran, daß ihr Mann in die Stände-Verſammlung komme, weil dieß der Weg ſey, einen Staats-Dienſt zu erlangen. — Wollt Ihr weiter Beweis und Zeugniß?

Die Herbſtzeitloſe iſt auch den Schweinen ſchädlich.

Es fehlt nicht an Beiſpielen, daß das Kraut und die Wurzel (Zwiebel) der Herbſtzeitloſe dem Nutzvieh durch ihre gröſſe Schärfe ſchädlich geworden iſt. Das Rindvieh vermeidet ſie inſtinktartig. Nicht iſt das der Fall bei den Schweinen. Der Eigenthümer einer Wieſe im Bitterfelder Kreiſe

hatte kürzlich mehrere Exemplare dieſer Giftpflanze auf derſelben ausgezogen und auf einen Triftweg hingeworfen. Von den Dorfſchweinen, die zufällig denſelben berührten und davon fraſſen, ſind 17 krepirt und zwar 15 ſchon an demſelben Tage, an dem ſie davon gefreſſen hatten. Dieſer Vorfall verdient allgemein bekannt zu werden, damit die Landwirthe auf Ausrottung dieſer Pflanze zwar Bedacht nehmen, aber zugleich die ausgezogenen Zeitloſen verſcharren, und ſo den gefährlichen Genuß derſelben für eigenes und fremdes Vieh verhüten.

Gute Einrichtung zu Beförderung des Straſſen-Baues.

In Otahaiti beſteht gegen fälſchliche Anklagen folgendes Geſetz: „Wer einen Andern des Mordes, der Gottes-Läſterung, des Diebſtahls oder irgend eines Verbrechens fälſchlich anſchuldigt, begeht eine groſſe Sünde. Seine Strafe ſey eine Landſtraſſe, vier Meilen lang und zwölf Fuß breit, und in jeder Hinſicht eine gute Straſſe zu machen. Bezieht ſich die falſche Angabe auf ein weniger ſchweres Verbrechen, ſo ſoll die zu machende Straſſe nur zwei Meilen lang ſeyn." Wenn die Otahaitiſche Verfügung im Meiningſchen und auch anderswo bekannt wird, ſo dürfen ſich die böſen Leumundmacher nur in Acht nehmen, daß ſie nicht verurtheilt werden, etwa das Stückchen Weg bei der Zwick, ſo herzuſtellen, daß die Reiſenden daſſelbe mit Sicherheit paſſiren können.

Mäuſe und Maulwürfe zu vergiften.

Kollard theilt in der Bibliothèq. phys. économ. Mars, 1828 folgendes Rezept mit: Türkiſcher Weizen 4 Unzen, Grünſpan 1 Unze, ungelöſchter Kalk 3 Unzen und Krebſe 10 Unzen, werden in einem marmornen Mörſer einzeln geſtoſſen, dann zuſammen gethan und mit 4 Unzen Spicköl und ein wenig Waſſer befeuchtet. Nachdem alles zuſammen gerührt iſt, macht man Kugeln von der Gröſſe einer Haſelnuß, die man hie und da in die Gänge der Mäuſe und Maulwürfe wirft.

Buntes aus der Zeit.

Die Friseurs in einer kleinen Stadt haben bei der Behörde eine Bitte eingereicht, daß den Chirurgen das Geſchäft des Bartſcheerens abgenommen, und den Haarkräuslern zugetheilt werden möchte, indem das Bartſcheeren nicht im Geringſten als eine chirurgiſche Operation, ſondern vollkommen als ein Zweig der Friſier-Kunſt zu betrachten wäre. Der Bürgermeiſter ertheilte den Beſcheid: Das Bartſcheeren bleibt wie vorhin ein Geſchäft der Chirurgen, denn es iſt allerdings als eine chirurgiſche Operation zu betrachten, und hat viele Aehnlichkeit mit dem Schröpfen, ſo lange die Subjekte der Barbier-Stuben ihre Kunſt nicht beſſer erlernen.

In Nord-Amerika ſoll in Betreff der Advokaten und der Aerzte ein eigenes Geſetz ſtatuirt werden, vermöge welchem nur ſolche Individuen von ihren Parteien ein Honorar erhalten, welche den Prozeß gewonnen oder die Krankheit überwunden haben. Der Mehrbetrag des Honorars richtet ſich nach der Kürze der Zeit, in welcher der juriſtiſche oder mediziniſche Kampf glüklich zu Ende gebracht worden iſt. Troſtreiche Ausſichten für jene, welche in Prozeſſe und Krankheiten verwickelt werden.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 51. Samſtag, den 25. Juni 1831.

Verordnungen.

Ellwangen. (An die Pfarr-Aemter, Stiftungs- und Gemeinde-Räthe.) Die Wohllöblichen Pfarr-Aemter und die Stiftungs- und Gemeinde-Räthe werden hiermit unter Beziehung auf die §§. 26., 128. und 131. des Verwaltungs-Edikts von 1822. an die baldige Einſendung der Stiftungs-Etats und der Staabs-Schadens-Projekte pro $18\frac{31}{32}$ erinnert.

Den 21. Juni 1831.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Anzeige.) Am nächſten Sonntag den 26. dieſes Monats, Nachmittags nach dem Gottesdienſte, verſammelt ſich die Harmonie-Geſellſchaft in dem Gymnaſiums-Saale, welches mit der Bemerkung zur Kenntniß gebracht wird, daß Jedermann freien Zutritt hat.

Den 24. Juni 1831.

Die Harmonie-Geſellſchaft.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Spazenweiler, Gerichts-Bezirks Aalen. (Schulden-Liquidation.) Gegen Kaſpar Streicher, Händler von Spagenweiler, iſt der Gant erkannt, und zur Schulden-Liquidation

Freitag, der 15. Juli dieſes Jahres, anberaumt worden.

Sämmtliche Gläubiger und Bürgen des Kaſpar Streicher werden daher aufgefordert an gedachtem Tage, Morgens 8 Uhr, in dem Wirthshauſe zu Hofherrenweiler entweder in Perſon, oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erſcheinen, oder auch wenn vorausſichtlich kein Anſtand obwaltet, durch ſchriftliche Rezeſſe ihre Forderungen und Vorzugs-Rechte zu erweiſen, ſo wie über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich ſich zu erklären, auch ihre etwaigen Einwendungen gegen die Perſon des Güter-Pflegers oder die Veräuſſerung der Gant-Maſſe bei Verlurſt derſelben vorzubringen.

Digitized by Google

Diejenigen, welche nicht liquidiren, und deren Anſprüche nicht aus den Akten hervorgehen, werden durch das in der nächſten Ober-Amtsgerichts-Sitzung auszuſprechende Präkluſiv-Erkenntniß von der gegenwärtigen Maſſe ausgeſchloſſen.

Es muß übrigens noch bemerkt werden, daß die Aktiv-Maſſe 50 fl. beträgt, während ſich die bereits bekannten Paſſiva auf 1935 fl. 10 kr. belaufen.

Den 15. Juni 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Steinhofer.

Röttingen, Ober-Amts Neresheim. (Bau-Akkord.) An der Kirche und an dem Kirchthurm zu Röttingen ſind bedeutende Reparationen vorzunehmen, und betragen nach dem gefertigten Ueberſchlag:

an Maurer-Arbeit ſammt Materialien ohne Fuhrlohn . .	352 fl.	45 kr.
" Zimmer-Arbeit deßgleichen .	319 "	4 "
" Schreiner-Arbeit	10 "	30 "
" Schloſſer-Arbeit	5 "	— "
" Schmidt-Arbeit	23 "	— "
" Maler-Arbeit	55 "	— "
Zuſammen . .	765 fl.	19 kr.

Tüchtige Meiſter werden zum Akkord auf
Samstag den 9. Juli dieſes Jahres,
Vormittags 10 Uhr,
in das Wirthshaus zu Röttingen mit dem Bemerken eingeladen, daß die nicht hinlänglich bekannten Meiſter über ihre Tüchtigkeit und Vermögens-Umſtände gemeinderäthliche Zeugniſſe beizubringen haben, indem ſie ſonſt zur Akkords-Verhandlung nicht zugelaſſen werden.

Neresheim, den 23. Juni 1831.

Königl. Gemeinſchaftliches Ober-Amt.

Crailsheim. (Verkauf eines Hauſes mit Hufſchmidt-Werkſtätte.) Auf Abſterben des geweſenen Bürgers und Schmid-Meiſters, Leonhard Löchner dahier, hat die hinterbliebene Wittwe desſelben gewünſchen, daß das vorhandene
halbe Wohnhaus mit gut eingerichteter Schmidt-Werkſtätte und dabei befindlichem vollſtändigen Handwerkszeug, ſammt dazu gehörigen
½ Morgen Acker ſtädtiſchem Gemeinde-Theil,
im öffentlichen Aufſtreich zum Verkaufe gebracht werden möchte.

Dem gemäß iſt auch, da ſich im erſten Verſuchs-Termin kein annehmlicher Kaufs-Luſtiger eingefunden hat, ein zweiter Termin zum wiederholten Verkaufs-Verſuche auf
Freitag den 15. Juli dieſes Jahres,
Früh 8 Uhr,
anberaumt worden, an welchem ſich Kaufs-Luſtige, mit Prädikats- und Vermögens-Zeugniſſen verſehen, auf dem hieſigen Rathhauſe einfinden und ihre Kaufs-Angebote zu Protokoll geben können.

Zugleich wird bemerkt, daß am nämlichen Tage auch eine vom verſtorbenen Löchner ſelbſt erbaute ganz neumodiſche
zweiſpännige und vierſitzige Chaiſe,
welche zu 33 Carolins taxirt iſt, zum Verkaufe gegen gleich baare Bezahlung gebracht wird.

Schließlich wird bemerkt, daß das halbe Wohnhaus mit Schmidt-Werkſtätte und vollſtändigem Handwerkszeug auf 1000 fl. gerichtlich taxirt ſind.

Den 16. Juni 1831.

Königl. Stadt-Schultheiſſen-Amt.
Faber.

Matzenbach, Ober-Amtsgerichts Crailsheim. (Verkauf eines Ritterguts-Antheils.) Zu Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags wird aus der Gant-Maſſe des geweſenen Ober-Amtsrichters Richter, von Neresheim, am
Donnerstag den 14. Juli dieſes Jahres,
Morgens 8 Uhr,
im Wirthshauſe zu Matzenbach im öffentlichen Aufſtreich verkauft:

Liegenſchaften und Gefälle,
der vierte Theil an dem dritten Theil des Ritter-Guts Matzenbach, beſtehend in:

A. Gebäuden:

der Hälfte an dem Schloß-Gebäude, der Scheuer, dem ſogenannten Jägerhaus, und den übrigen Oekonomie-Gebäuden,

auch dem dritten Theil an der alten Holzwarths-Wohnung.

B. Aeckern:

ungefähr 13⅛ Morgen in 3 Fluren.

C. Wieſen:

ungefähr 6⅛ Morgen zwei- und einmähdige.

D. Gärten:

ungefähr 1 Morgen Baum-, Gras- und Küchen-Garten.

E. Weihern:

ungefähr 4¾ Morgen Fiſchwaſſer.

F. Waldungen:

82 Morgen, Nürnberger Meß.

G. Gefällen in Geld:

90 fl. 11 kr. 3 hl. jährlich ſtändige Gefälle, 20 fl. Umgelds-Entſchädigung, Ab- und Auffahrt von verkauft werdenden Grundſtücken von den hieher gehörigen Unterthanen, mit 10 Prozent vom Käufer und 10 Prozent vom Verkäufer, ſodann in Todesfällen den Fall mit 10 Prozent vom Guts-Werth, und das beſte Haupt.

Getreide-Gefälle:

3 Viertel Korn, und } Dinkelsbühler
4 „ „ Haber, } Meß;

wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß auswärtige mit Vermögens-Zeugniſſen verſehen ſeyn müſſen, wenn ſie zum Kaufe zugelaſſen werden wollen.

Jaxtheim, den 14. Juni 1831.

Königl. Amts-Notariat.
Weismann.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Verſteigerung verſchiedener Geräthſchaften.) Der Unterzeichnete iſt geſonnen folgende Gegenſtände im Wege des Aufſtreichs zu verkaufen, welche in

verſchiedenen Hausgeräthſchaften, Kupfer, Zinn, Betten, Leinwand, Krügen, Gläſern, einem Kronleuchter, mehreren Spiegeln, Tafeln, Faßzeug, Schreiner-Arbeit, 2 Wägen, Pflug, Eggen, Ketten, Winden, Kutſche, Schlitten, und 2 Pferden ſammt Geſchirr,

beſtehen, und iſt hiezu Montag, der 4. Juli dieſes Jahres, beſtimmt, an welchem Tage Kaufsluſtige zu erſcheinen geziemendſt eingeladen werden.

Den 24. Juni 1831.

Joſeph Stark,
Wirth zum wilden Mann.

Ellwangen. (Gefährt-Anerbieten.) Eine modern gebaute, gelb lakirte, halb bedeckte, und zum ein- und zweiſpännig Fahren gerichtete, beinahe noch ganz neue Chaiſe, ſo wie ein ebenfalls im beſten Zuſtande befindliches, mit zwei Sitzen und Polſtern verſehenes Berner-Wägelchen, ſtehen zum Verkaufe um billigen Preis, und wird auf gefällige Anfragen die Redaktion dieſes Blattes nähere Auskunft ertheilen.

Den 24. Juni 1831.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Es liegen 200 fl. gegen gewöhnliche Verſicherung und 5 prozentige Verzinſung zum Ausleihen bereit. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieſes Blattes.

Den 24. Juni 1831.

D. Literariſche Anzeigen.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, iſt von neu erſchienenen Büchern und Muſikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Beiträge und Aktenſtücke, wichtige, zur Geſchichte des Aufſtandes in Polen im Jahre 1794, welcher die gänzliche Theilung dieſes Reiches zur Folge hatte, nebſt deſſen ſpäteren Geſchichte bis zum Wiener-Congreſſe. Ein Nachtrag zu den Denkwürdigkeiten über Polen von dem Grafen M. v. Oginski. Mit Anmerkungen des Herausgebers. 8. Leipzig, (Wlbr.) 1831 1 fl.

Panſe K., Frankreich und Europa. Betrachtungen über die neueſten Staats-Erſchütterungen in beſonderer Rückſicht auf Deutſchland. gr. 8. Leipzig, (Hrtmnn.) 1831 geheftet 45 kr.

Vermiſchte Aufſätze.

Bruchſtück aus Ludwig Börne's Schriften.

Zum geſelligen Umgang iſt die franzöſiſche Sprache viel geeigneter, als die deutſche. Und man halte dieſes nicht für einen geringen Vorzug; es wird ihr damit ein groſſer, ſittlicher Werth zuerkannt, ſo wie ſie auch groſſe Vortheile für die Geſelligkeit ſelbſt gewährt, ſo zum Beiſpiel ſchon das häufige Monsieur und Madame, das nach jedem dritten Worte gebraucht wird. Hat man ein Mal Monsieur geſagt, koſtet es Mühe, hinzuzufügen: vous êtes une bête, oder eine andere Grobheit. Die Deutſchen ſind darin gewandter; ſie ſagen: Mein Herr, Sie ſind ein Flegel! Doch in ſolchen Fällen wird das: Mein Herr! ironiſch gebraucht. Um ihre reine Sprache nicht zu beſchmutzen, ſind die Franzoſen ſo ſehr artig gegen einander. Je vornehmer einer iſt, je höflicher behandelt er den Niedrigen. Ein franzöſiſcher Miniſter, ſelbſt wenn er in Amtsſachen einem Bürger ſchreibt, unterzeichnet: „Ich habe die Ehre, zu verbleiben.“ Der König ſelbſt, in ſeinen Ordonanzen, nennt auch den letzten ſeiner Unterthanen Herr, ſelbſt wenn er ihn ſtraft. Er verordnet: „Dem Herrn N. wird wegen häufiger Preß-Vergehen das Patent als Buchhändler entzogen.“ Aber jeder Amts-Sekretär, im kleinſten deutſchen Städtchen, dekretirt: „Hat ſich der Johann Chriſtoph Peter unfehlbar Morgen früh zehn Uhr auf der Amtsſtube einzufinden, um die ihm gnädigſt bewilligte Gratifikation, gegen Beſcheinigung, in Empfang zu nehmen.“ Der Deutſche iſt nur gegen Vornehmere höflich; wie ein Sphinx lächelt er freundlich nach oben, und gebraucht nach unten die Krallen. Er führt über ſeine Curtoiſie italieniſche Buchhalterei, hat er eine Schmeichelei in's Soll geſetzt, ſchreibt er ſchnell eine Grobheit in's Haben. Jeder Regierungs-Kanzliſt hält ſich für einen Statthalter Gottes auf Erden, und iſt von Gottes Gnaden ein Grobian. Möchten ſich doch die deutſchen Autoritäten ihr barſches Weſen abgewöhnen! Möchten ſie doch bedenken, daß das Regiertwerden eine traurige Nothwendigkeit iſt, die man ſo viel als möglich zu verſüſſen ſuchen ſoll! Möchten ſie bedenken, daß im Staate die Freiheit der guten Bürger nur um der ſchlechten willen beſchränkt werden muß! Möchten ſie beſonders auf ihren Paß-Büreau's bedenken, daß, um eines einzigen Spitzbuben willen, der ſich zuweilen unter 1000 ehrlichen Reiſenden findet, 999 ehrliche beläſtigt, aufgehalten und gequält werden müſſen; möchten ſie ſie darum mit Freundlichkeit und Artigkeit behandeln, ſie ſitzen heiſſen, und ihnen auch einen Stuhl dazu hergeben, und ſie gleichſam um Entſchuldigung bitten, daß man ihnen ſo viele Mühe mache! Ja, wäre ich Herr im Lande, ich ließ in allen Paß-Büreau's meines Reiches den ganzen Tag Kaffee und Wein ſerviren, und den Reiſenden angenehme Romane und Reiſe-Beſchreibungen in die Hände geben, damit ihnen die Zeit nicht lang werde, bis die Reihe an ſie kommt. Das hielt ich für meine Schuldigkeit!

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt- Kreiß.

Nro. 52. Mittwoch, den 29. Juni 1831.

Verordnungen.

Ellwangen. (An die Schultheiſſen-Aemter.) Da der Termin zu Einreichung der Impf-Berichte, der Tagebücher der Hebammen und der Todten-Regiſter herannahet, ſo werden die Schultheiſſen-Aemter erinnert, dafür zu ſorgen, daß dieſe Berichte, Tagebücher ꝛc. längſtens bis auf den 8. Juli an den Ober-Amts-Arzt eingeſchickt werden. Sollten die Hebammen nicht mit gedruckten Tabellen verſehen ſeyn, ſo können ſie ſolche durch den Boten beim Ober-Amts-Arzt abholen laſſen.

Den 25. Juni 1831. Königliches Ober-Amt.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Papier-Verkauf.) Ungefähr 42 Zentner altes Papier, wovon der größte Theil aus alten Büchern beſteht, werden am

Mittwoch den 20. Juli dieſes Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

in der Marien-Pflege dahier, entweder im Ganzen oder in Partien, je nachdem ſich Liebhaber einſinden, gegen baare Bezahlung verkauft; wozu man die Kaufs-Liebhaber einladet.

Den 25. Juni 1831.

Königl. Kameral-Amt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Spagenweiler, Gerichts-Bezirks Aalen. (Schulden-Liquidation.) Gegen Kaſpar Streicher, Händler von Spagenweiler, iſt der Gant erkannt, und zur Schulden-Liquidation

Freitag, der 15. Juli dieſes Jahres,

anberaumt worden.

Sämmtliche Gläubiger und Bürgen des Kaſpar Streicher werden daher aufgefordert an gedachtem Tage, Morgens 8 Uhr, in dem Wirthshauſe zu Hofherrenweiler entweder in Perſon, oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erſcheinen, oder auch wenn vorausſichtlich kein Anſtand obwaltet, durch ſchriftliche Rezeſſe ihre Forderungen und Vorzugs-Rechte zu erweiſen, ſo wie über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich ſich zu erklären, auch ihre etwaigen Einwendungen gegen die Perſon des Güter-Pflegers oder die Veräuſſerung der Gant-Maſſe bei Verlurſt derſelben vorzubringen.

Diejenigen, welche nicht liquidiren, und deren Anſprüche nicht aus den Akten hervorgehen, werden durch das in der nächſten Ober-Amtsgerichts-

Digitized by Google

Sitzung auszuſprechende Präkluſiv-Erkenntniß von der gegenwärtigen Maſſe ausgeſchloſſen.

Es muß übrigens noch bemerkt werden, daß die Aktiv-Maſſe 50 fl. beträgt, während ſich die bereits bekannten Paſſiva auf 1935 fl. 10 kr. belaufen.

Den 15. Juni 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Steinhofer.

Röttingen, Ober-Amts Neresheim. (Bau-Akkord.) An der Kirche und an dem Kirchthurm zu Röttingen ſind bedeutende Reparationen vorzunehmen, und betragen nach dem gefertigten Ueberſchlag:

an Maurer-Arbeit ſammt Materialien ohne Fuhrlohn . .	352 fl.	45 kr.
" Zimmer-Arbeit deßgleichen .	319 "	4 "
" Schreiner-Arbeit	10 "	30 "
" Schloſſer-Arbeit	5 "	— "
" Schmidt-Arbeit	23 "	— "
" Maler-Arbeit	55 "	— "
Zuſammen — : —	765 fl.	19 kr.

Tüchtige Meiſter werden zum Akkord auf
Samstag den 9. Juli dieſes Jahres,
Vormittags 10 Uhr,
in das Wirthshaus zu Röttingen mit dem Bemerken eingeladen, daß die nicht hinlänglich bekannten Meiſter über ihre Tüchtigkeit und Vermögens-Umſtände gemeinderäthliche Zeugniſſe beizubringen haben, indem ſie ſonſt zur Akkords-Verhandlung nicht zugelaſſen werden.

Neresheim, den 23. Juni 1831.

Königl. Gemeinſchaftliches Ober-Amt.

Seitsberg, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Diebſtahls-Anzeige.) In der Nacht vom 11. auf den 12. Juni dieſes Jahres wurde dem Kaſpar Rieg, von Seitsberg, mittelſt Einbruchs Folgendes entwendet:

2 Gänſe, 8 Schneller fläch'ſenes Garn, und ein Aſchentuch.

Da der Thäter noch unbekannt iſt, ſo werden ſämmtliche Juſtiz- und Polizei-Stellen erſucht, zu deſſen Entdeckung und Herbeiſchaffung des Geſtohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 27. Juni 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Aktuar Bröm.

Sulzdorf, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Diebſtahls-Anzeige.) In der Nacht vom 21. auf den 22. Juni dieſes Jahres wurden der Maria Anna Helmer, von Sulzdorf, mittelſt Einbruchs 25 bis 26 Pfund Federn, welche in einem Kornſack und 3 Ziechen waren, entwendet.

Da der Thäter noch unbekannt iſt, ſo werden ſämmtliche Juſtiz- und Polizei-Stellen erſucht, zu deſſen Entdeckung und Herbeiſchaffung des Geſtohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 27. Juni 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Aktuar Bröm.

Zimmerbergmühle, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Diebſtahls-Anzeige.) In der Nacht vom 22. auf den 23. Juni dieſes Jahres wurde dem Martin Bernlöhr, von Zimmerbergmühle, mittelſt Einbruchs Folgendes entwendet:

ein blautüchener Oberrock, ein grautüchener Mantel mit einer ledernen Taſche, ein Paar ſchwarze Lederhoſen, ein Staubhemd, eine Wagen-Plahe, eine lederne Geld-Gurte mit zwei Oeffnungen, an baarem Gelde, ſo in der Gurte war, 1 Kronen-Thaler und 3 fl. 18 kr. kleines Geld, eine lederne Peitſche, ein hölzerner Pfeifenkopf, 2 ſchwarze baumwollene Kappen, ein blaues baumwollenes Tüchel.

Da der Thäter noch unbekannt iſt, ſo werden ſämmtliche Juſtiz- und Polizei-Stellen erſucht, zu deſſen Entdeckung und Herbeiſchaffung des Geſtohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 27. Juni 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Aktuar Bröm.

Crailsheim. (Verkauf eines Hauſes mit Hufſchmidt-Werkſtätte.) Auf Abſterben des geweſenen Bürgers und Schmid-Meiſters, Leonhard Löchner dahier, hat die hinterbliebene Wittwe deſſelben gewunſchen, daß das vorhandene

halbe Wohnhaus mit gut eingerichteter Schmidt-Werkſtätte und dabei befindli-

chem vollſtändigen Handwerkszeug, ſammt
dazu gehörigen
½ Morgen Acker ſtädtiſchem Gemeinde-Theil,
im öffentlichen Aufſtreich zum Verkaufe gebracht werden möchte.

Dem gemäß iſt auch, da ſich im erſten Verſuchs-Termin kein annehmlicher Kaufs-Luſtiger eingefunden hat, ein zweiter Termin zum wiederholten Verkaufs-Verſuche auf

Freitag den 15. Juli dieſes Jahres,
Früh 8 Uhr,

anberaumt worden, an welchem ſich Kaufs-Luſtige, mit Prädikats- und Vermögens-Zeugniſſen verſehen, auf dem hieſigen Rathhauſe einfinden und ihre Kaufs-Angebote zu Protokoll geben können.

Zugleich wird bemerkt, daß am nämlichen Tage auch eine vom verſtorbenen Löchner ſelbſt erbaute ganz neumodiſche

zweiſpännige und vierſitzige Chaiſe,

welche zu 33 Carolins taxirt iſt, zum Verkaufe gegen gleich baare Bezahlung gebracht wird.

Schließlich wird bemerkt, daß das halbe Wohnhaus mit Schmidt-Werkſtätte und vollſtändigem Handwerkszeug auf 1000 fl. gerichtlich taxirt ſind.

Den 16. Juni 1831.

Königl. Stadt-Schultheiſſen-Amt.
Faber.

Matzenbach, Ober-Amtsgerichts Crailsheim. (Verkauf eines Ritterguts-Antheils.) Zu Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags wird aus der Gant-Maſſe des geweſenen Ober-Amtsrichters Richter, von Neresheim, am

Donnerstag den 14. Juli dieſes Jahres,
Morgens 8 Uhr,

im Wirthshauſe zu Matzenbach im öffentlichen Aufſtreich verkauft:

Liegenſchaften und Gefälle,
der vierte Theil an dem dritten Theil des Ritter-Guts Matzenbach, beſtehend in:

A. Gebäuden:
der Hälfte an dem Schloß-Gebäude, der Scheuer, dem ſogenannten Jägerhaus, und den übrigen Oekonomie-Gebäuden, auch dem dritten Theil an der alten Holzwärths-Wohnung.

B. Aeckern:
ungefähr 13¾ Morgen in 3 Fluren.

C. Wieſen:
ungefähr 6⅛ Morgen zwei- und einmähdige.

D. Gärten:
ungefähr 1 Morgen Baum-, Gras- und Küchen-Garten.

E. Weihern:
ungefähr $4\frac{7}{32}$ Morgen Fiſchwaſſer.

F. Waldungen:
82 Morgen, Nürnberger Meß.

G. Gefällen in Geld:
90 fl. 11 kr. 3 hl. jährlich ſtändige Gefälle,
20 fl. Umgelds-Entſchädigung, Ab- und Auffahrt von verkauft werdenden Grundſtücken von den hieher gehörigen Unterthanen, mit 10 Prozent vom Käufer und 10 Prozent vom Verkäufer, ſodann in Todesfällen den Fall mit 10 Prozent vom Guts-Werth, und das beſte Haupt.

Getreide-Gefälle:
3 Viertel Korn, und } Dinkelsbühler
4 „ „ Haber, } Meß;

wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß auswärtige mit Vermögens-Zeugniſſen verſehen ſeyn müſſen, wenn ſie zum Kaufe zugelaſſen werden wollen.

Jaxtheim, den 14. Juni 1831.

Königl. Amts-Notariat.
Weismann.

Dörrmenz, Gemeinde Lendſiedel, Ober-Amts Gerabronn. (Liegenſchafts-Verkauf.) Aus der Verlaſſenſchaft des weiland Georg Scheuterlein, geweſenen Schmidt-Meiſters zu Dörrmenz, werden deſſen Liegenſchaften, beſtehend in:

einem Drittheil an einem Wohnhauſe, an der Landſtraſſe, mit eingerichteter Schmidt Werkſtätte und Stallung,
dem dritten Theil an einer Scheuer am Hauſe,
10 Ruthen Kraut-Garten,
8½ Ruthen Baum-Garten,
1 Morgen 1½ Viertel 7 Ruthen Wieſen, und
3 Morgen ½ Viertel 32 Ruthen Aecker,

am

Dienſtag den 12. Juli dieſes Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Gerichts-Zimmer zu Lendſiedel verkauft werden; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugniſſen verſehen ſeyn müſſen.

Lendſiedel, den 29. Juni 1831.

Gemeinde-Rath.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Muſikaliſche Abend-Unterhaltung.) Der Unterzeichnete wird auf ſeiner Durchreiſe, am

Montag den 4. Juli dieſes Jahres,

eine Abend-Unterhaltung in dem Kayſel'ſchen Garten, mit vollſtändiger Blech-Inſtrumental-Muſik, zu geben die Ehre haben; wozu er ſeine geziemendſte Einladung macht.

Das Entrée iſt für die Perſon 12 kr.

Der Anfang um 6 Uhr.

Den 25. Juni 1831.

Harrer,
Staabs-Trompeter bei'm I. R. R.

Ellwangen. (Verſteigerung verſchiedener Geräthſchaften.) Der Unterzeichnete iſt geſonnen folgende Gegenſtände im Wege des Aufſtreichs zu verkaufen, welche in

verſchiedenen Hausgeräthſchaften, Kupfer, Zinn, Betten, Leinwand, Krügen, Gläſern, einem Kronleuchter, mehreren Spiegeln, Tafeln, Faßzeug, Schreiner-Arbeit, 2 Wägen, Pflug, Eggen, Ketten, Winden, Kutſche, Schlitten, und 2 Pferden ſammt Geſchirr,

beſtehen, und iſt hiezu

Montag, der 4. Juli dieſes Jahres,

beſtimmt, an welchem Tage Kaufs-Luſtige zu erſcheinen geziemendſt eingeladen werden.

Den 24. Juni 1831.

Joſeph Stark,
Wirth zum wilden Mann.

Ellwangen. (Wohnung zu vermiethen.) Der Unterzeichnete wünſcht ſeine Logie, welche in zwei heitzbaren und einem unheitzbaren Zimmer, einer Küche ſammt Speiſekammer, und einer Holzlage beſtehet, zu vermiethen.

Den 27. Juni 1831. Kreuz-Wirth Utz.

Ellwangen. (Logie-Vermiethung.) Eine Wohnung für ledige Herren, beſtehend in zwei heitzbaren und einem unheitzbaren Zimmer, in der Schul-Gaſſe, Nro. 311., mit der Ausſicht auf den ſchönen Graben, iſt zu vermiethen.

Den 26. Juni 1831.

Schneider-Meiſter Beck.

Eſpachweiler, Schultheiſſerei Schrezheim, Ober-Amts Ellwangen. (Verkauf eines Hauſes mit Grundſtücken.) Der Unterzeichnete iſt willens ſein in Eſpachweiler beſitzendes Anweſen aus freier Hand zu verkaufen.

Daſſelbe beſtehet in:

einem Wohnhauſe, welches ein heitzbares Zimmer nebſt Kammer und Boden ꝛc. enthält,

in einem Obſt- und Gemüſe-Garten am Hauſe, ungefähr $\frac{1}{8}$ Morgen im Nürnberger Meß haltend, und

in ungefähr $\frac{1}{2}$ Morgen Grundbirnland, gleichfalls Nürnberger Meß.

Für Kaufs-Liebhaber wird die Anzeige noch beigefügt, daß dieſes Anweſen auf 300 fl. angeſchlagen, und unter dieſem Anſchlage nicht abgegeben werden wird.

Dieſes Eigenthum kann täglich eingeſehen, und mit dem Beſitzer deſſelben, an den ſich Kaufs-Liebhaber des Näheren wegen wenden wollen, ein Kauf abgeſchloſſen werden.

Den 26. Juni 1831.

Joh. Georg Gehringsheimer,
Weber in Eſpachweiler.

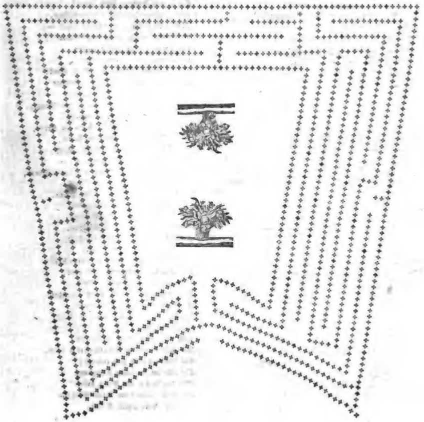
Ellwangen. (Gefährt-Anerbieten.) Eine modern gebaute, gelb lakirte, halb bedeckte und zum ein- und zweiſpännig Fahren gerichtete, beinahe noch ganz neue Chaiſe, ſo wie ein ebenfalls im beſten Zuſtande befindliches, mit zwei Sitzen und Polſtern verſehenes Berner-Wägelchen, ſtehen zum Verkaufe um billigen Preis, und wird auf gefällige Anfragen die Redaktion dieſes Blattes nähere Auskunft ertheilen.

Den 24. Juni 1831.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Es liegen 250 fl. gegen gewöhnliche Verſicherung und $4\frac{1}{2}$ prozentige Verzinſung zum Ausleihen bereit. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieſes Blattes. Den 24. Juni 1831.

Der Irr-Garten zu Hampton-Court.

Hampton-Court iſt ein Dorf an der Themſe in der engliſchen Grafſchaft Middleſex 15 Meilen von London, und zählt 2800 Einwohner. Das königliche Luſtſchloß in demſelben, das der Cardinal Wolſey, der Miniſter Heinrichs VIII., anlegte, und nachher dieſem überließ, enthält ſchöne Gemälde, herrliche, in Waſſer-Farben ausgeführte Cartons von Raphael, einen Thier-Garten, und einen Irr-Garten in Le Notre's Manier. Der letztere wird in mehreren Reiſe-Beſchreibungen als ſehr intereſſant geſchildert, ſo daß ſich die Redaktion dieſes Blattes veranlaßt fand, denſelben nach einer richtigen Zeichnung hier beizufügen.



Vermiſchte Aufſätze.

Auf das Lieder-Feſt
den 24. Juny 1831.

Dem Lieder-Kranze in Ellwangen gewidmet
von G. B.

(Eingeſandt.)

Willkommen Tag der hohen Wonne,
Du biſt zu Lyra's Feſt geweiht.
Froh weckte deine Morgen-Sonne
Die Sänger auf zur früh'ſten Zeit. —
Sie eilten, unter grünen Zweigen
Den Hain des Tempels zu erreichen,
Wo vieler zarter Menſchen-Hand
Des Beifalls ſchönſte Kränze wand!
Es war ein Drängen und ein Streben
Im ſchön erhob'nen Hochgefühl;
Ein Jeder wollt' das Feſt erheben,
Ein Jeder drängte ſich an's Ziel!
Die Lyra ſchwebte in den Höhen,
Und that auf Euch hernieder ſehen,
Und unſichtbar in vollem Glanz
Schlang ſie ſich um den Lieder-Kranz!
Was ſind der Eintracht ſchönſte Freuden
Als rein geſtimmte Harmonie'n?
Sie unterdrücken manche Leiden,
Sie müſſen vor der Singkunſt flieh'n. —
Wo Sängers ſanfte Töne hallen,
Muß Traurigkeit vorüber wallen,
Sie flieht des Frohſinn's zarten Glanz,
D'rum lebe hoch der Lieder-Kranz!
Wenn David unter tauſend Sorgen
Ganz ſchlaflos in der Halle lag,
Wenn Traurigkeit an jedem Morgen
Verlängerte ihm ſeinen Tag; —
Nahm er die Harfe in die Arme
Und ſang ſelbſt in dem tiefen Grame
Den Gottes-Pſalm in hohem Glanz,
Sein Gram verſchwand durch Lieder-Kranz.
Wenn uns des Lebens Leiden drücken,
Uns keine Freude nahen will; —
Wenn mürriſch wir im Weltall blicken,
Weil uns nicht kommt des Endes Ziel; .
Weckt uns dann eine ſanfte Stimme
Des Sängers aus verſchloſſ'nem Grimme,
So eilen wir den Tönen nach,
Es ſchwindet uns der Kummer-Tag!
Euch ſchmückt der Künſte ſchöne Blume,
Die in des Herzens Tiefe blüht!
Strebt ferner fort nach dieſem Ruhme,
Wohin Euch Sängers-Wonne zieht! —
Dann werdet Ihr durch frohe Lieder
Oft kehren zu dem Hauſe wieder,
Wo Eurem reinen Lieder-Klang
Die Menſchheit lohnt mit frohem Dank!
Wenn Euch aus hohem Chor-Geſange
Des Beifalls ſchöne Blume ſteigt;
Dann hat das Herz, die Bruſt, die Wange,
Das höchſte Ziel der Kunſt erreicht!
Dann lebt Ihr froh in Ellwang's Kreiſe,
Dient Eurem Vaterland zum Preiſe,
Und Sängers-Blumen ſchmücken Euch
Noch einſt im Götter-Liederreich! —
Ihr Sänger dort in Crailsheim's Fluren,
Die Liederkunſt umſchlungen hält,
Wallt freudig in dem Reich der Horen,
Durch Apoll's ſchöne Götter-Welt!
Am Ziele reicht er Euch die Hände,
Daß er ſich feſt mit Euch verbände,
Führt Euch in ſeinen Sänger-Hain,
Wo Alles Harmonie wird ſeyn!
Ihr dort im Bopfing's Lieder-Kreiſe,
Die Ihr die Deutſche Freiheit ehrt;
Und nach der alten Väter Weiſe,
Den Ruhm durch Lyras Kunſt vermehrt!
Singt ferner froh im Vaterlande,
Die feſt geſchlung'nen Eintrachts-Bande,
Dann wird durch Sang und Saitenſpiel
Euch leicht dieß kurze Lebens-Ziel!
Ihr Söhne dort in Sartheim's Au'n,
Die heit're Lieder hoch erquickt;
Die Ihr im herzlichen Vertrauen
Euch der Natur am Buſen drückt!
Und nach vollbrachtem Tags-Geſchäfte
Aufopfert Eure letzten Kräfte,

Sie weiht der Einheit ſchönen Glanz
Durch ländlich hohen Lieder-Kranz!
Wenn Ihr, vereint im ganzen Chore,
Dem Welt-Gewühle Lieder ſingt,
Und herzlich in der Eintracht Hore
Der Künſte Laß dieß Opfer bringt;
Dann reicht Euch Lyra ihre Leyer,
Zu jener beſſern Lebens-Feyer,
Dann ſtimmt Ihr an im höchſten Glanz
Den reinen Einheits-Lieder-Kranz!
Nehmt dieſen kleinen Kranz der Weihe
Von einem Fremdling gütig auf;
Einſt tret' ich auch in Eure Reihe,
Wenn Ihr und ich vollbracht den Lauf.
Dort werden wir die Lieder ſingen,
Die ſelbſt durch Hero's Himmel dringen,
Er reicht mit ſanfter Hand den Lohn
Uns Allen vor dem Götter-Thron!

Champagner, Kaffee und Punſch componirt von Paganini.

Roſſini hat am 12. April in Paris eine groſſe Soirée gegeben. Paganini war hiezu eingeladen, und es ereignete ſich dabei folgender, in der That intereſſanter Vorfall. Paganini läßt ſich bekanntlich mit ſeiner Kunſt nicht in Verlegenheit ſetzen. Es wurden, da auch andere Künſtler, z. B. Lafont, Beriot und Ballot eingeladen waren, verſchiedene ſchwierige Aufgaben gemacht, die Paganini alle zum Erſtaunen der Anweſenden mit der größten Leichtigkeit löſ'te. Endlich wurde ein Thema aufgegeben, wozu jeder der drei berühmten Violinſpieler einen Takt, jeder in einer andern Ton-Art, aufſchrieb, ohne ſich darüber zu verſtändigen, ohne darüber das Mindeſte zu verabreden; Paganini ſollte ein Tonſtück über dieſes Thema improviſiren und die drei unzuſammenhängenden Gedanken ſtets als Haupt-Gedanken durchſchimmern laſſen; auch dieß that Paganini und der Erfolg war ſo glücklich, daß es Roſſini augenblicklich aufſchrieb und unter dem Titel Moſaik improviſée zur Veröffentlichung dem bekannten muſikaliſchen Kunſtrichter, Herrn Fetis, Redakteur der „Revuc musicale" übergab. Eine zweite ähnliche Aufgabe machte Caſtil Blaze, indem er ein Notenblatt ergriff und die letzten Noten jeder Zeile wegſchnitt, dieſe einzelnen Noten Herrn Paganini vorlegte, aus welchen der Künſtler, ohne ſich zu beſinnen, eine liebliche Polonaiſe formte, ohne auch nur einen andern Ton zu Hülfe zu nehmen. Roſſini und alle waren außer ſich über die Lieblichkeit der gelöſ'ten Aufgabe. Roſſini ergriff ein Glas Champagner und trank auf des groſſen Virtuoſen Geſundheit. Paganini ſpielte alſogleich einen Champagner-Marſch, wie er ihn nannte, in welchem das Thema blos aus C, h, a, a, g, e, den muſikaliſchen Buchſtaben des Champagner beſtand. Nun wurde der Caffee gebracht. Auch dieſen beſang Paganini. Er ſpielte ein Adagio blos aus den Noten C, a, f, f, e, e, beſtehend, das alle übrigen übertraf. Nun konnte ſich Roſſini nicht mehr zurückhalten. Ich bin auch glücklich im Improviſiren, und habe Manches darin geleiſtet, aber mit einzelnen Noten (Buchſtaben) habe ich es nie zuwege bringen können; ich war ſchon glücklich, wenn mir einzelne Sylben (Takte) gelangen; was iſt zu thun, ihn, dieſen Meiſter, in einige Verlegenheit zu bringen? Meine Herren, bieten wir unſern Scharfſinn auf! Caſtil Blaze meinte, man könnte Paganini die Geige rauben und alle ähnlichen Inſtrumente, man könnte alle Saiten zerreiſſen und das Roßhaar vernichten, Paganini würde auch einem Zwirnsfaden, mit einem Bambus beſtrichen, Zauber-Töne entlocken. Paganini ließ ſich dieß nicht zwei Mal ſagen, er nahm die Seidenſchnur von ſeiner Lorgnette; ſpannte ſie über einen groſſen Punſchtopf, ſpielte ſie mit ſeinen Fin-

gern wie eine Guitarre-Saite und gab ein Punſch-Lied zum Beſten, welches er Roſſini zueignete, der es zur Oeffentlichkeit bringen wird.

L. Vogel.

Nativitäten.

(Für alle Monate des Jahres.)

Monat Juni.

Ein Knäbchen in dieſem Monat geboren iſt wohlgebildet, luſtig und froh. Die Schelmſtreiche ſtehen ihm wohl an, es lernt etwas Rechtſchaffenes, und kommt zu gutem Auskommen und Anſehen. Das Heirathen wird ihm ſauer und tritt es gar ſein vierzigſtes Jahr als Junggeſell noch an, ſo erſchweren ihm geheime Verhältniſſe den Schritt in den Eheſtand noch mehr.

Ein Mädchen in dieſem Monat geboren, hat ein gar mitleidiges Herz, und deßwegen manche Anfechtung. Ohnmachten ſind bei ihm wenigſtens ſehr nahe. Es kann nichts von dem Gelübde, unverheirathet zu bleiben, hören, und wenn man ihm davon vorſagt, kann es ſich wohl vergeſſen, den hübſchen Mund zu einer Schmährede aufzuthun. Wenn es einen Mann bekömmt, geht es gut mit ihm um, und er hat ſeine Freude daran.

Naturhiſtoriſches.

In Guinea findet ſich eine Spinnen-Gattung, welche in einen eiförmigen Sack eine ungeheure Anzahl gelblichbrauner Eier legt. Die Neger verlegen ſich mit vielem Eifer auf die Spinnen-Zucht. Aus den Eier-Säcken gewinnen ſie eine Art Seide zur Verfertigung ihrer Ueberwürfe, und aus den Eiern machen ſie eine Art Caviar, der allgemein als Leckerbiſſen geſucht und verzehrt wird.

Ein Einwohner zu Waldmünchen in Baiern hatte im vorigen Sommer eine Hausſchwalbe gefangen, die in ſeinem Hauſe ſeit 2 Jahren ihr altes Neſt bezogen, und derſelben ein dünnes leichtes Goldringelchen, mit den Buchſtaben J. G. N., um den Hals befeſtiget. Am 12. April dieſes Jahres kam dieſe Schwalbe von ihrem Winter-Aufenthalte zurück, das Ringelchen befand ſich noch am Halſe, und daneben ein anderes, ebenfalls von Gold, mit arabiſchen Buchſtaben bezeichnet. Dieſe Erſcheinung iſt für Naturforſcher nicht ohne Intereſſe.

Mißverſtändniß.

Welche climatiſchen Verhältniſſe hält man bei der Köhlerei für die beſten, fragte ein wißbegieriger junger Hüttenmann einen alten Köhler.

„Wenn der Unternehmer der Köhlerei Schwie-„gerſohn des Oberförſters, und Schwager des Re-„vierförſters iſt,“ war die Antwort des Köhlers.

Bündiger Beweis.

„Mein Herr Major, ich melde mir.“
So ſprechend, tritt zum Offizier
In ſehr zerriſſener Montur,
Mit Bart als Zeichen der Bravour,
Ein Cavall'riſt. Und der Major
Fragt, wo er ſteh'? „Bei'm Rache-Chor,
Der keen Pardon nicht geben thut,
Un keen Pardon nicht nehmen thut.“
„Wo aber kommſt Du jetzo her?“
Fragt weiter ihn der Commandeur,
„Du ſcheinſt ermattet und erſchlafft.“
„Ich komm' — aus die Gefangenſchaft.“

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich-Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 53. Samſtag, den 2. Juli 1831.

Verordnungen.

Ellwangen. (An die Orts-Vorſteher.) Dieſe haben in ihren Bezirken öffentlich bekannt zu machen:

1) daß diejenigen Jungen, welche ſich bei der Maurer- und Steinhauer-Zunft einſchreiben laſſen wollen, ſich mit ihren Lehr-Meiſtern am Dienſtag den 12. Juli dieſes Jahres, Morgens 8 Uhr, auf der Herberge zum grünen Baum dahier einzufinden haben;

2) daß mit denjenigen Jungen der Maurer-Zunft, welche ihre Lehrzeit erſtanden haben, und ausgeſchrieben ſeyn wollen, am nämlichen Tage, Vormittags 9 Uhr, die Lehrlings-Prüfung vorgenommen werden wird;

3) daß diejenigen Meiſter und Geſellen, welche ihre Auflage noch nicht entrichtet haben, ſolche unter Androhung einer Strafe innerhalb 8 Tagen an den Ober-Zunft-Meiſter Kafes dahier einzuſenden haben.

Endlich haben die Schultheiſſen ein genaues Verzeichniß über die Maurer und Steinhauer-Meiſter, welche noch arbeiten, und daher in der Gewerbs-Steuer liegen, ſo wie über den Stand ihrer Geſellen einzuſenden.

Den 1. Juli 1831. Königliches Ober-Amt.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Die unterzeichnete Stelle hat gegen hinreichende gerichtliche Verſicherung mehrere hundert Gulden zu 5 Prozent verzinslich auszuleihen.

Den 30. Juni 1831.

Fürſtl. Ellwangen'ſche Wittwen-Kaſſen-Verwaltung.
Reg. Sekr. Abele.

Ellwangen. (Marien-Pflege.) Bis Freitag den 8. dieſes Monats, Vormittags 8 Uhr, wird die feierliche Einweihung der Marien-Pflege ſtatt finden; wozu die Freunde dieſer Anſtalt höflichſt eingeladen werden.

Den 1. Juli 1831.

Vorſtand des Vereins für die Marien-Pflege,
Ober-Amtmann Sandberger.

Ellwangen. Marien-Pflege. (Achte Anzeige der erhaltenen Geſchenke.)

A. Geld-Geſchenke:

Von Herrn O. J. Rath Gaupp . . . 4 fl. — kr.
„ „ X. Weitmann, Stuttgarter Bot . 2 „ — „
„ „ Regierungs-Reviſor Schall . 1 „ 30 „
„ der Schultheiſſerei und dem Gemeinde-Rath Rindelbach . 6 „ — „
„ Herrn J. D. in E. . . . . 2 „ 42 „
„ „ O. J. Rath Hiller ferner . 2 „ — „
„ „ F. J. in E. . . . . . . 1 „ 30 „
„ „ D. M. in E. . . . . . 1 „ 30 „
„ „ F. K. Reviſor Kapf . . . 2 „ 42 „
„ „ Regierungs-Rath Eiſenlohr . 8 „ — „
„ „ D. B. in E. . . . . . . 2 „ 42 „
„ „ F. K. Reviſor Hahn . . . 1 „ 30 „
„ „ C. J. F. W. . . . . . . 1 „ — „
„ „ Pfarrer Seethaler in Schneidheim . . . . 2 „ 42 „
„ einem Freund der Anſtalt durch Herrn Schumann . . . 2 „ 24 „
„ Herrn O. J. Prokurator v. Himberger . . . . 2 „ — „
„ „ Freiherrn v. Wächter . . . 11 „ — „
„ „ P. H. in E. . . . . . . 2 „ — „
„ „ X. R. in E. . . . . . . 1 „ 30 „
„ „ Profeſſor Eidenbenz . . . 2 „ 42 „
„ Frau Sekretär Benz . . . . 1 „ 21 „

Zuſammen — . 62 fl. 45 kr.

B. Andere Geſchenke.

Von Frau Sekretär Benz . 5 Paar Strümpfe.
„ Herrn Kaufmann, Stadt-Rath Heſele 2 Pfund baumwollenes Strickgarn.
„ Frau H. in E. . . . . . 1 Kopfkiſſen.
„ „ Buchbinder-Meiſter Rau wurden Bücher unentgeltlich gebunden im Betrag von . . . . 1 fl.
„ „ Kanzlei-Buchdrucker Schönbrod wurden die bisherigen Anzeigen unentgeldlich gedruckt.
„ „ Kaufmann Richter 2½ Simri gerändelte Gerſte.
„ „ Schmid Augſtenberger . 2 neue Beile.
„ „ Wegmeiſter Wagner 2 Säcke Erdbirn und 2 Wägen Dung.

Den edlen Gebern den wärmſten Dank von dem Unterzeichneten.

Den 30. Juni 1831.

Der Kaſſier Joannis.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Oberdorf, Ober-Amts Neresheim. (Bekanntmachung an die Herren Groß-Uhrmacher.) Die hieſige Gemeinde hat eine ſchon aufgeſtellt geweſene Kirchen-Uhr angekauft, und beabſichtigt, ſolche in ihrer Kirche aufſtellen zu laſſen. Ueber die Koſten dieſer Herſtellung nun ſoll im Abſtreich an den Wenigſtnehmenden unter Gewährsleiſtung für untadelhafte Arbeit auf ein Jahr, ein Akkord abgeſchloſſen, und dem Akkordanten ſowohl die alte Kirchen-Uhr, als auch diejenigen Werk-Theile der angekauften Uhr, welche hier nicht mehr anwendbar ſind, daran gegeben werden.

Zu dieſer Verhandlung iſt nun der Feiertag Jakobi, der 25. künftigen Monats Juli, als Tagsfahrt anberaumt, und es werden die akkordsluſtigen Sachverſtändigen, unbekannte mit obrigkeitlichen Ausweiſen verſehen, eingeladen, gedachten Tags, Vormittags 10 Uhr, in der Wohnung des Schultheiſſen ſich einzufinden.

Inzwiſchen kann ſowohl das angekaufte Werk, als die alte Uhr, welche weggegeben wird, von jedem Luſttragenden täglich beaugenſcheiniget werden.

Den 28. Juni 1831.

Für den Stiftungs-Rath,
Schultheiß Seeger.

Dörrmenz, Gemeinde Lendſiedel, Ober-Amts Gerabronn. (Liegenſchafts-Verkauf.) Aus der Verlaſſenſchaft des weiland Georg Scheuterlein, geweſenen Schmidt-Meiſters zu Dörrmenz, werden deſſen Liegenſchaften, beſtehend in:

einem Drittheil an einem Wohnhauſe, an der Landſtraſſe, mit eingerichteter Schmidt-Werkſtätte und Stallung,
dem dritten Theil an einer Scheuer am Hauſe,
10 Ruthen Kraut-Garten,
8½ Ruthen Baum-Garten,
1 Morgen 1½ Viertel 7 Ruthen Wieſen, und
3 Morgen ½ Viertel 31 Ruthen Aecker,

am

Dienſtag den 12. Juli dieſes Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Gerichts-Zimmer zu Lendſiedel verkauft werden; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugniſſen verſehen ſeyn müſſen.

Lendſiedel, den 20. Juni 1831.

Gemeinde-Rath.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Empfehlung von ächtem Backſtein-Käs.) Hiermit empfehle ich ein erhaltenes Quantum ächten Backſtein-Käs, das Pfund zu 14 kr., und bei Abnahme von Partien noch etwas billiger.

Den 30. Juni 1831.

J. G. Fieß.

Ellwangen. (Logie-Vermiethung.) Eine Wohnung für ledige Herren, beſtehend in zwei heitzbaren und einem unheitzbaren Zimmer, in der Sulz-Gaſſe, Nro. 311., mit der Ausſicht auf den ſchönen Graben, iſt zu vermiethen.

Den 26. Juni 1831.

Schneider-Meiſter Beck.

Hohenſtadt, Ober-Amts Aalen. (Geld-Anlehen.) Bei der hieſigen Heiligen-Pflege ſtehen 150 fl. gegen 5prozentige Verzinſung und unter geſetzlicher Bürgſchaft zum Ausleihen bereit.

Den 28. Juni 1831.

Pfarrer Reiffſteck.

Espachweiler, Schultheißerei Schretzheim, Ober-Amts Ellwangen. (Verkauf eines Hauſes mit Grundſtücken.) Der Unterzeichnete iſt willens ſein in Espachweiler beſitzendes Anweſen aus freier Hand zu verkaufen. Daſſelbe beſtehet in:

einem Wohnhauſe, welches ein heitzbares Zimmer nebſt Kammer und Boden ꝛc. enthält,

in einem Obſt- und Gemüſe-Garten am Hauſe, ungefähr $\frac{1}{8}$ Morgen im Nürnberger Meß haltend, und

in ungefähr $\frac{1}{8}$ Morgen Grundbirnland, gleichfalls Nürnberger Meß.

Für Kaufs-Liebhaber wird die Anzeige noch beigefügt, daß dieſes Anweſen auf 500 fl. angeſchlagen, und unter dieſem Anſchlage nicht abgegeben werden wird.

Dieſes Eigenthum kann täglich eingeſehen, und mit dem Beſitzer deſſelben, an den ſich Kaufs-Liebhaber des Näheren wegen wenden wollen, ein Kauf abgeſchloſſen werden.

Den 26. Juni 1831.

Joh. Georg Gehringsheimer,
Weber in Espachweiler.

Außerordentlicher Beitrag

zum Amts- und Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis, Nro. 53.

(Aus dem Hochwächter auf vielſeitiges Verlangen abgedruckt und mit einem Nachtrag verſehen.)

Es hat ſich kürzlich, wie ſchon bekannt, im Donau-Kreis ein Verein zur Aufhebung des Cölibats der katholiſchen Geiſtlichen gebildet, an deſſen Spitze meiſtens Geiſtliche ſtehen, davon ſich einer viele Mühe giebt, um Vereins-Genoſſen zu werben, und Unterſchriften zu ſammeln. Die Grundzüge der Statuten dieſes Vereins lauten, wie folgt:

„Verein zur Aufhebung des Cölibats
„in Betreff der katholiſchen Geiſtlichen.“

1. In welcher Abſicht die ſchon früher in der Kirche übliche Eheloſigkeit von Gregor VII. zum allgemeinen Geſetz erhoben, und bei welchem Widerſtand es allgemein eingeführt wurde, und wie ſchädlich es bisher auf die Prieſter und Welt gewirkt hat, weiß Jeder, der die Geſchichte kennt, und die Sache aufmerkſam betrachtet. In dieſer Abſicht vereinigen ſich Geiſtliche und Laien beider Confeſſionen im Königreich Württemberg, um auf dem ordent-

lichen und geſetzlichen Wege die Zurücknahme des Verbots der Ehe der katholiſchen Geiſtlichen zu bewirken.

2. Die Vereinigung geſchieht in der Abſicht, um ſich gegenſeitig durch Correſpondenz, Anſichten, Wünſche, und Vorſchläge mitzutheilen, ſich zu ermuntern, kräftig und verſtändig für die Sache zu wirken, und hauptſächlich die katholiſchen Gemeinden gleichzeitig vorzubereiten.

3. Die Mitglieder dieſes Vereins verpflichten ſich, bei Gelegenheiten durch Lehre und That dahin zu wirken, daß der Zweck bald erreicht werde. Die Nichtgeiſtlichen werden das Streben der Geiſtlichen unterſtützen, und befördern, das Volk über dieſen Gegenſtand richtig zu belehren, und es dadurch auf die Ehe der Seelſorger vorzubereiten.

4. Wenn der Verein dieſe Vorbereitungen gemacht, und die Stimmung des Volkes kennen gelernt hat, gebraucht er der geſetzlichen Mittel, um ſeine Aufgabe zu löſen, und überträgt ſeine Angelegenheit der Stände-Verſammlung, legt ſeine Bitte der Königl. Regierung und dem biſchöflichen Ordinariate vor.

5. Zum Mittelpunkt dieſes Vereins wurde von den erſten Mitgliedern die Ober-Amtsſtadt ..... zum Geſchäftsführer ..... und zu einem beſtändigen Ausſchuſſe die .... beſtimmt, welchen die Reſultate der auswärtigen Beſtrebungen zur Kenntniß gebracht werden.

Mitglieder dieſes Vereins ſind vorläufig „ — (Hier folgen deren und hierauf der Subſcribenten Unterſchriften).

Der Einſender dieſes findet in der Art der Behandlung dieſes Gegenſtandes eine ernſte Veranlaſſung auf mehrere auffallende Eigenthümlichkeiten dieſer Umtriebe aufmerkſam zu machen.

Von welchen Wirkungen ſoll denn nach §. 1. die beabſichtigte Vereinigung von Geiſtlichen und Laien beider Confeſſionen zu dieſem Zwecke ſeyn? Die Stimmen von Mitgliedern der evangeliſchen Kirche können hiebei wohl keine Geltung haben, da nach den Forderungen der geſunden Vernunft und der beſtehenden Rechts-Begriffe nur die Mitglieder einer Geſellſchaft auf die Abänderung ihrer Einrichtungen einen Einfluß ausüben dürfen, und können, und kein vernünftiger Proteſtant wird ſich eine Einmiſchung erlauben, denn er könnte nicht mit gröſſerem Rechte einen thätigen Antheil an den Einrichtungen der katholiſchen Kirche nehmen, als wenn es Chriſten zu Sinne kommen wollte, in die kirchlichen Einrichtungen der Israeliten und Moslims eingreifen zu wollen.

Ueberhaupt ſcheint die katholiſche Welt nicht die Ueberzeugung des Vereins von den ſchädlichen Wirkungen des Cölibats auf die Welt zu theilen, denn in dieſem Fall hätte ſie längſt ſelbſt die geeigneten Schritte eingeleitet.

Was die Mitglieder des Vereins von ſchädlichen Wirkungen deſſelben auf ſie, als Prieſter, ſagen wollen, da muß man ihnen auf ihr erſtes Wort glauben. Das Zartgefühl muß jedoch dadurch unangenehm berührt werden, daß die erſte Anregung dieſer Angelegenheiten von Geiſtlichen ausgeht, und wenigſtens laſtet der Vorwurf auf ihnen, daß ſie ihrer freien Standeswahl, und freiwilligen Unterwerfung unter dieſe kirchliche Vorſchrift ungeachtet, nunmehr plötzlich ihre damalige Entſagung zurücknehmend, nicht länger unter diejenigen gezählt werden wollen, von denen Chriſtus bei Matth. 19. 12. ſagt: Und es giebt Eheloſe, um des himmliſchen Reiches willen. Wer es zu faſſen vermag, der faſſe es.

Richtiger und zweckdienlicher iſt nach §. 2. das Mittel, der beabſichtigten Aufhebung des Cölibats Eingang in die Volks-Meinung zu verſchaffen, und die Stimmung der Gemeinde zu beurtheilen. Was würden auch alle Zuſtimmungen und Genehmigungen zur Folge haben, wenn der Sinn der Gemeinden nicht damit übereinſtimmte!!? Denn unſtreitbar hat jede Gemeinde, wie jeder einzelne Menſch, das poſitive Recht, ſich nach eigener Wahl an irgend eine Kirche anzuſchlieſſen. Sie muß aber auch die Befugniß haben, ihr geiſtliches Glaubens-Bekenntniß, und ihr kirchliches Verhältniß ſelbſt zu conſtituiren, das heißt: alles das auszuſcheiden, was ihr darin nicht katholiſch zu ſeyn ſcheint. Man hat allen Grund anzunehmen, daß bei weitem die meiſten katholiſchen Gemeinden mit Unwillen die erſten Schritte dieſes Vereins anſehen, und ſelbſt in dem Falle, daß die Prieſter-Ehe ohne Genehmigung der Kirche, das heißt: nur faktiſch eingeführt werden würde, ſich nicht entſchlieſſen werden, verheirathete Prieſter anzunehmen, und es vorziehen, wenn (doch dahin kommt es ſo bald nicht) ſich keine unverheirathete mehr fänden, ohne Prieſter zu bleiben.

Auf dieſen Fall würden ſich auch Laien finden, die mit chriſtlichem Sinne, und redlichen Herzen zur Erbauung ihrer Mitbrüder ihrer Gemeinden als Kirchen-Vorſteher zu dienen, bereitwillig wären. Diejenigen katholiſchen Gemeinden, die den bisherigen kirchlichen Einrichtungen treu zu bleiben ſich verpflichtet halten werden, dürfen des Schutzes des Staates nach dem Religions-Edikt, und den Beſtimmungen der Verfaſſung ſich verſichert halten, denn nach dem §. 70. der Verfaſſungs-Urkunde iſt jeder der drei chriſtlichen Confeſſionen freie öffentliche Religions-Uebung und der volle Genuß ihrer Kirchenfonds zugeſichert, und dieſe Zuſicherung gilt der katholiſchen Kirche, wie ſie nach ihren innern bisherigen Einrichtungen zur Zeit, als das Religions-Edikt emanirte die Verfaſſung angenommen, und das Concordat zu Stande kam, beſtanden hat, und noch beſteht. Der Verein wird doch nicht der Anſicht ſeyn, daß man die Gemeinde zwingen könnte, oder würde, gegen ihren Willen den bisherigen Einrichtungen zu entſagen, und ſich von ihm neue und entgegen geſetzte aufdringen zu laſſen? Wenn nun die Gemeinden nach dieſem ihre verfaſſungsmäſſig zuſtehenden Rechte, ihre Kirchen und Pfarrei-Einkommen-Fonds vor den verheiratheten Prieſtern verſchlieſſen, ſo dürfte die Heiraths-Luſt der geiſtlichen Eheſtands-Candidaten ſich bald ſehr abgekühlt fühlen. Dieſe Schwierigkeiten ſcheint der Verein auch zu befürchten, darum iſt nach §. 3. den nicht geiſtlichen Mitgliedern vorzugsweiſe die Ehre zugedacht, das Volk darauf vorzubereiten. Der Verein möge ja die Sache nicht ſo leicht nehmen, denn auch die Laien ſehen wohl ein, daß es hier nicht um den Cölibat allein geht, und daß mit dieſem noch manche höhere und weſentlichere Eigenthümlichkeiten der katholiſchen Kirche fallen und fallen müßten; ſo z. B. würde der beſtehende Cultus den mit der Sorge für Weib und Kinder beladenen Geiſtlichen zu viel Zeit rauben, die ſie vortheilhafter zur Erwerbung eines Nebeneinkommens verwenden könnten; die Unauflösbarkeit des Eheſtandes würde gleichfalls einer Abänderung unterworfen, weil die Ex-Cölibatärs auch darin ſich keinem Zwange unterſtellen möchten, und daher auf einen Ausweg bedacht wären. Unter den Mitteln zur Lö-

ſung dieſer Aufgabe wird auch die Uebertragung dieſer Angelegenheit in die Hände der Stände-Verſammlung §. 4. genannt. Welche Stellung hat denn in den Augen des Vereins die Stände-Verſammlung und wo iſt in dem §. 124. der Verfaſſung eine Einwilligung zu kirchlichen Angelegenheiten derſelben vorbehalten, oder auch nur ein Petitions-Recht in Bezug auf dieſelben innerhalb des Bereichs ihrer Wirkſamkeit aufgezählt?

Die Stände-Verſammlung kann und wird daher ſich für incompetent erachten, um ſo mehr, als ſie zum gröſſern Theil aus Mitgliedern beſteht, die nicht der katholiſchen Kirche angehören. Dieſe werden keineswegs in unſere Angelegenheiten ſich eindrängen.

Das Auftreten dieſes Vereins muß aber jedem Katholiken, der mit Ueberzeugung ſich zu ſeiner Kirche hält, und dem ihre Einrichtungen ehrwürdig und heilig ſind, für ſeine theuerſten Intereſſen beſorgt machen, und ſogar den Genoſſen anderer Kirchen durch die Art auffallen, womit ſich dieſer gebildet hat.

Der Einſender hält dafür, daß Vereine, die ſich zur Erreichung öffentlicher und allgemeiner Zwecke bilden, und an der Abänderung beſtehenden Einrichtungen arbeiten, nur mit einer Legitimation der Regierungs-Behörden ſich conſtituiren dürfen! denn außerdem würde die Ruhe der Staatsbürger und die Ordnung im Staate nur von den Einflüſſen eines jeden ſich im Verborgenen aufſtellenden Comite directeur abhangen. Die Gemüther werden noch mehr beunruhigt, und mancher Schwache gegen ſeinen Willen und Ueberzeugung hingeriſſen, wenn, wie es in dem vorliegenden Falle geſchehen iſt, die Namen von Männern compromitirt werden, die in angeſehenen Staats-Aemtern ſtehen, und als die Protektoren des Vereins angegeben werden.

Die Katholiken in Württemberg heften ihre Augen auf das kräftige Entgegenwirken des biſchöflichen Ordinariates gegen die Abſichten des Vereins, und vertrauen ſich auf die Unantaſtbarkeit ihrer kirchlichen Einrichtungen, dem gerechten Schutze ihres in unverbrüchlicher Treue geliebten Königs, der die Ruhe ſeiner Unterthanen nicht den ſanguiniſchen Forderungen einiger im Verbeſſerungs-Wahne unberufen auftretenden Reformatoren aufopfern läßt.

Zu dem Vorhergehenden (aus dem Hochwächter entnommen) noch Folgendes als Nachtrag.

Laſſen wir immer das Recht, das jeder Menſch hat, in den ehelichen Stand zu treten, in ſeinem Werthe vorderſamſt beruhen, und gehen wir auf die Frage über, ob in dem gegenwärtigen Zeitpunkte es klug und rathſam, vernünftig und beſonnen ſeyn möchte, dem gegenwärtigen Clerus ein Recht zu reklamiren, auf welches derſelbe bei dem Eintritt in das Prieſterthum feierlich und freiwillig Verzicht geleiſtet hat, und daher hierauf keinen Anſpruch mehr haben kann; in einer Zeit, wie die Gegenwärtige, in welcher die Sinnlichkeit ſelbſt in dem ehlichen Stande ſtets mehr um ſich greifet, und die durch die Ex-Cölibatärs, welche ſich auch ſpäter keinem Zwang mehr unterſtellen möchten, vorausſichtlich vermehren müßte; in einer ſolchen Zeit fordert es die ſtärkſten Beiſpiele der Enthaltſamkeit, und der Selbſtbeherrſchung, welche in dem Benehmen des Clerus vorzüglich aufgeſtellt werden können, weil das Volk allein noch auf das Betragen ſeiner geiſtlichen Vorſtände mit ſcharfen Augen lauert; in dieſem Zeitpunkte alſo kann es doch nicht Vortheil, nicht Gewinn für die Religion ſeyn, dieſen Prieſtern ein Recht zuzuſtehen, von dem das Volk wohl weißt, aus welchen Anſich-

ten und zu welchen Zwecken es reklamirt wird; wie kann und ſoll daher für den gegenwärtigen Clerus mehr dieſes ſinnlichen Vortheils willen die Auflöſung des Cölibats als ein Recht in Anſpruch genommen werden, und wie die Vernunft in das Mittel treten, und die Vorzüge, welche in der Beſchränkung liegen, Theils an und für ſich, Theils in Beziehung auf höhere Zwecke, — Vortheil und Lohn, darſtellen, welche aus dieſer frei gewählten Beſchränkung, aus dieſer Pflicht reſultiren.

Gewiß iſt es, und ein von allen Pſychologen anerkannter Satz, daß der Menſch, der die Pflichten ſeines Standes und Berufes nur immer von Seite ihrer Beſchränkung, und niemals unter dem Begriffe eines Vorzuges und Vorrechtes in's Auge faßt, nie etwas Groſſes und Erhabenes leiſten, auch in keinem Stande zufrieden leben wird. So z. B. der Soldat, der die Entbehrungen und Beſchwerlichkeiten ſeines Standes nicht als einen Vorzug als die Quelle von Ruhm, Ehre und Belohnungen anſieht, wird ſchwerlich den Keim eines künftigen Heerführers im Buſen tragen.

Der Chriſt, der die Pflicht des Gebets als eine Beſchränkung ſeiner Sinnlichkeit, nicht als einen Vorzug der menſchlichen Vernunft anſieht, der nicht fühlt, was es heiſſe, ſich täglich einem höchſten weiſen, und gütigen Weſen mittheilen zu dürfen; der wird das Gebet, als einen Frohn-Dienſt der Gottheit geleiſtet, anſehen, und der Früchte beraubt, nie die Süſſigkeit des Aufſchwungs zu dem Vater der Menſchen genieſſen.

Wenn man die Regeneration der Kirche mehr in dem äußerlichen Anſehen und in einer behaglichen Lebens-Art der Kirchen-Vorſtände als in der Weisheit ihres Geiſtes, und in der Stärke ihrer Tugenden ſuchen will, heißt eine ſehr gewagte Arbeit unternehmen, welche nie zu gedeihlichen Reſultaten führen wird, weil bei ſolchen Vorſchlägen immer mehr die Privat-Abſicht als das wahre Wohl der Kirche im Hintergrunde lauert.

Mag es verſuchen, wer immer will, die Vertheidigung auf ſich zu nehmen, durch Aufhebung des Cölibat-Geſetzes werden auch die Schwachheiten des Herzens, die üblen Gewohnheiten im Leben, und die oft groben Vergehungen einer ſinnlichen und verderbten Natur abgelegt; aber auch dieſer Vertheidiger, wenn er fähig wäre, den wahren Vortheil zu erkennen, müßte in dieſem abgenommenen Rechte ein höheres Recht, und die göttlich verſicherten Anſprüche zu einer hundertfältigen Belohnung und ein Unterpfand des ewigen Lebens darin finden.

Oder ſoll etwa umſonſt geſagt ſeyn: „Alle die, welche um meines Namens, und des Himmelreichs willen Frau oder Kinder verlaſſen, werden hundertfältig belohnt werden, und das ewige Leben beſitzen. Matth. 19., 29.“ —

Daß dieſe Forderungen keine bloſſen Ideale ſind, dafür bürgen uns die vielſeitigen Reden, Aufträge und Aufforderungen des Herrn an ſeine berufenen Jünger, und die Beiſpiele der erſten Kirchen-Vorſtände und Lehrer. Wie wenig mögen aber die Miethlinge unter dem württembergiſchen katholiſchen Clerus, welche um die Rechte des ehelichen Lebens ſchreien, dieſes Alles beherziget haben, die unmöglich anders mehr entbunden werden können, als man laſſiere ſie, oder beſſer geſagt, man ziehe demjenigen, welcher ſeinem Kirchen-Amt untreu werden will, ſeinen ſchwarzen Rock aus, und überlaſſe ihn ſeiner eigenen Sorge, ſeinem eigenen Heerd, nur dadurch kann und

wird die Kirche, der Staat und das Volk gewinnen, auch ganz beſtimmt das erſte und allerbeſte Mittel ſeyn, einen gebildeteren, ſittlicheren, thätigern und brauchbaren katholiſchen Clerus für Württemberg zu bekommen.

Lächerlich und wirklich ſehr abgeſchmackt iſt es übrigens, dieſen ſo höchſt alten abgemachten Gegenſtand und Verſuch, bei dem es ſtets bei'm Alten verblieben iſt, aufzuwärmen, welcher längſtens von Männern und Gelehrten als unausführbar anerkannt und erklärt wurde; von Männern und Gelehrten, welche die Katholiken in Württemberg vielleicht nicht ein Mal beſitzen. Gerade ſolche unkluge Verſuche erſtarken das Volk immermehr, und feſter in ſeinem Glauben und Religions-Gebräuchen.

Unglauben und Religions-Unkenntniſſe bringen keine Reformation mehr in die Welt wie vor frühern und älteſten Zeiten, die gegenwärtige Aufklärung hat dieß anders geſtaltet; der Vernünftige verläßt jetzt nicht mehr ſeine Kirche und ſchämt ſich ihrer Gebräuche; von dieſen Anſichten ausgegangen, heißt das ganze Vorhaben leeres Stroh gedroſchen. Allein von einer andern Seite aber möchte dieſer Gegenſtand in das Auge zu faſſen ſeyn.

Die Erfahrung lehrt dem aufmerkſamen Beobachter, der das Volk näher kennt, welch einen unangenehmen, und für die Ruhe des Staates unvortheilhaften Eindruck auf alle Volks-Klaſſen dieſer Gegenſtand macht, der einige ſinnliche Vortheile gewährt, die Erbauung der Gläubigen aber wirklich im höchſten Grad gefährdet. Das Volk, deſſen Hochſchätzung und Anhänglichkeit an die Religion ihrer Väter durch die vielen Erſchütterungen der Kirchen-Verfaſſung, Theils in ihrer Weſenheit, Theils in ihren Stiftungen und ihren Gebräuchen, Theils endlich in Herabwürdigung des Clerus ſtets mehr erſtarkt worden iſt, ſieht beinahe allein noch auf das Betragen und Beiſpiel ſeiner Geiſtlichen, auf den Einklang ihrer Grundſätze und Lehren mit jenen der Vorzeit, auf die Feſtigkeit ihres Charakters und auf deren Enthaltſamkeit; ſollte auch dieſe letzte Stütze des Volks-Glaubens fallen, ſo iſt die ganze Religion in dem Auge deſſelben ein Spinnen-Gewebe. Ergriffen von einem dunkeln Gefühle, das oft kräftiger wirkt, als klare Ueberzeugung, geht es von der Anſicht aus, daß die Gränz-Linie überſchritten worden iſt, und fühlt, wie der aufgeklärte Chriſt ſein Zartgefühl für das Religiöſe angegriffen und beleidiget, und denkt ſich ſeiner Obern als der Irreligioſität oder des Unglaubens ſchuldig; dadurch wird ſodann die Empfindung der Hochſchätzung aus dem Herzen der Unterthanen verdrängt; man gehorcht aus Zwang, der immer nur ſchlechte Folgen nach ſich zieht, und nach dem Zeugniß der Geſchichte manche traurige Umwälzungen herbeigeführt hat, welche immer wieder neue Anſprüche, neue Zerrüttungen und Unruhen an die Tages-Ordnung gebracht haben; wenn man dieſen Gegenſtand von dieſer Seite betrachtet, und weißt, daß das katholiſche Volk ſeinen Troſt, ſeine Zufriedenheit und ſeine Ruhe einzig allein in ihrer Religions-Freiheit und in ihren kirchlichen Gebräuchen beſitzt, an welche es ſich unzertrennlich hält und bindet, ſo heißt dieß eine ſehr gewagte Arbeit unternehmen, welche nie zu gedeihlichen Reſultaten führen wird; vielmehr die Ueberzeugung begründen dürfte, daß die Aufhebung des Cölibat-Geſetzes nicht ein Mal einem allgemeinen Kirchen-Concilium möglich iſt.

J. A. Z.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergisches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 54. Mittwoch, den 6. Juli 1831.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Papier-Verkauf.) Ungefähr 42 Zentner altes Papier, wovon der größte Theil aus alten Büchern beſteht, werden am

Mittwoch den 20. Juli dieſes Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

in der Marien-Pflege dahier, entweder im Ganzen oder in Partien, je nachdem ſich Liebhaber einfinden, gegen baare Bezahlung verkauft, wozu man die Kaufs-Liebhaber einladet.

Den 25. Juni 1831.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Frucht-Zehend-Verpachtung.) Die hieſigen herrſchaftlichen Frucht- und Erdbirn-Zehenden ſind auf 9 Jahre, je alle 3 Jahre Wandel und Wahl, unter Vorbehalt des Aufſtreichs, für jährliche 52 Schäffel 7 Simri Roggen, 7 Schäffel 3 Simri Dinkel, 3 Schäffel 4 Simri Gerſte, 32 Schäffel 6 Simri Haber, und 4 fl. 56 kr. Geld, dann 1 Fuder Stroh für die Brunnen-Meiſter, verpachtet.

Dieſer Aufſtreich wird am

Samstag den 9. dieſes Monats,
Vormittags 9 Uhr,

in dem kameralamtlichen Geſchäfts-Zimmer vorgenommen; wozu daher die Liebhaber eingeladen werden.

Den 2. Juli 1831.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen.

Ueberſicht der Brod-Preiſe im Monat Juli 1831.

Nro.	Namen der Bäcker.	Roggen-Brod zu 4 Pf. kr.	Roggen-Brod zu 2 Pf. kr.	[illegible] zu 1 kr. wiegt Loth	Weißbrod zu 1 kr. wiegt Loth
1	Xaver Baur	9	4½	24	7
2	Anton Diemer	9	4½	27	7½
3	Joſeph Groß	10	5	—	7
4	Joſeph Hirſch	9	4½	26	7
5	Joſeph Hutter	10	5	24	7
6	Joſeph Melber	9	4½	—	8
7	Anton Merz	10	5	24	7
8	Joſeph Petermann	9	4½	24	7
9	Johann Rathgeb	10	5	25	7
10	Joſeph Rathgeb	10	5	24	7
11	Georg Rau	10	5	24	7
12	Matthäus Reichberger	10	5	25	7
13	Joſeph Schneider	10	4½	24	7
14	Johann Silber	9	4	27	7
15	Kaſpar Zeller	9	4½	25	7
16	Michael Zeller	10	5	24	7

Ellwangen. (Marien-Pflege.) Die auf Freitag den 8. dieſes Monats, Vormittags 8 Uhr, angekündigte Feier der Einweihung der Marien-Pflege, findet eingetretener Hinderniſſe wegen an dem nämlichen Tage,

Nachmittags 1½ Uhr ſtatt; wozu die Freunde dieſer Anſtalt wiederholt eingeladen werden.

Den 5. Juli 1831.

Vorſtand des Vereins
für die Marien-Pflege,
Ober-Amtmann Sandberger.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Die unterzeichnete Stelle hat gegen hinreichende gerichtliche Verſicherung mehrere hundert Gulden zu 5 Prozent verzinslich auszuleihen.

Den 30. Juni 1831.

Fürſtl. Ellwangen'ſche
Wittwen-Kaſſen-Verwaltung.
Reg. Sekr. Abele.

Fremden-Anzeige.

(Vom 27. Mai bis 1. Juli 1831.)

Im goldenen Adler: Frau Rechnungs-Commiſſärin Wibel, nebſt Schweſter, von Ansbach. — Herr Kaufmann Heim von Ulm. — Herr Commiſſär Rau, mit Mutter, von Durlach. — Herr Kaufmann Hepp von Heidelberg. — Herr Kaufmann Rouff von Heilbronn. — Herr Forſt-Kandidat Felder von Schnaitheim. — Herr Kaufmann Schoch von Ulm. — Herr Kaufmann Maier von Hall. — Herr Regiments-Quartiermeiſter Schweizer von Ludwigsburg. — Herr Stadt-Schultheiß Mülauer, und Herr Ober-Amts-Aktuar Klein, von Gmünd. — Herr Kaufmann Remek von Lahr. — Herr Maler Speiter, mit Gemahlin, von Karlsruhe. — Herr Kaufmann Sulbeck von Mainbernheim — Herr Fabrikant Bihl von Waiblingen. — Herr Kaufmann Kaufmann von Heilbronn. — Frau Gräfin v. Dürkheim, und Fräulein v. Dürkheim, von Dürnhofen. — Herr Kaufmann Glaſer von Frankfurt. — Herr Kaufmann Schmid, und Herr Kaufmann Krämer, von Nürnberg. — Herr Kaufmann Moll von Crefeld. — Herr Kaufmann Heuß von Heilbronn. — Herr Kaufmann Liebmann von Lahr. — Herr Kaufmann Hintrager von Heimsheim. — Herr Dekan Göß von Aalen. — Herr Kaufmann Häckenberg von Elberfeld. — Herr Kandidat März von Hall. — Herr Kellermeiſter Maurer von Mergentheim. — Herren Karl und Georg Bauer von Künzelsau. — Herr Mechanikus Zimmermann von Kaiſersberg. — Herr Handelsmann Naum von Nürnberg. — Frau Buchbinderin Thenn von Künzelsau.

Geburts-, Trauungs- und Sterbefälle.

[Vom Monat Juni 1831.]

Katholiſche Stadt-Pfarrei.

Geboren: Den 2. Juni, Xaver, Kind des Kaſpar Röder, Bauers in Eigenzell. — Den 3., Albert Eugen, Kind des Herrn Profeſſors Dr. Schabel dahier. — Den 6., Joſeph Anton, Kind des Joſeph Traub, auf den Schleifhäuslen. — Den 7., Jakob, Kind des Jakob Knecht, in Allmannsweiler. — Den 13., Maria Franziska, Kind des Alois Fiſcher dahier. — Den 20., Johann Alois, Kind des Johann Ganſer, Bauers in Neunheim. — Den 21., Maria Thereſia, Kind der Creszentia Wagner, ledigen Standes dahier. — Den 21., Ludwig Alois, Kind des Herrn Anton Niederer, Apothekers dahier. — Den 21., Maria, Kind des Michael Zwick, Bauers in Rattſtadt. — Den 29., Maria Eliſabetha, Kind des Martin Schurr dahier.

Getraut: Den 13. Juni, Joſeph Opferkuch, Kübler auf den Schleifhäuslen, mit Monika Traus daſelbſt. — Den 14., Herr Joſeph Stendl, Ober-Amts-Thierarzt dahier, mit Katharina Schiele von Dankholzweiler. — Den 27., Jakob Fiſcher, Taglöhner dahier, mit Katharina Ebert. — Den 27., Michael Gerſtner von Rindelbach, mit Maria Anna Groß, auf dem Mittelhof.

Geſtorben: Den 3. Juni, Johann Laib, Weber auf den Schleifhäuslen, 48 Jahre alt, an der Auszehrung. — Den 9., Viktoria, Kind des Xaver Müller, Bauers auf dem Steigberg, 17 Tage alt. — Den 11., Ignaz Traub, Rothgerber dahier, 28 Jahre alt, an der Abzehrung. — Den 11., Katharina, Eheweib des Joſeph Althammer, Schäfers auf dem Mittelhof, 52 Jahre alt, an der Waſſerſucht. — Den 13., Maria Magdalena Domitilla, ledige Tochter des Herrn Regierungs-Regiſtrators Philipp Kormeſſer dahier, 43 Jahre alt, am Nervenſchlag. — Den 14., Maria, Eheweib des Joſeph Schmidle, Sägmüllers in Stocken, 57 Jahre alt, an der Waſſerſucht.

Geburts-, Trauungs- und Sterbefälle.
Vom Monat 1. April bis Ende Juni 1831.
Evangeliſche Stadt-Pfarrei.

Geboren: Den 8. April, Maria Louiſe, Kind des Johann Chriſtian Heinrich Hänis, Famulus am Gymnaſium. — Den 5. Mai, Friedrich Wilhelm Karl, Kind des Ober-Amts-Dieners Johann Koch dahier. — Den 10. Mai, Julie Karoline Wilhelmine, Kind des Freiherrn Chriſtian Sigmund v. Stetten, Hauptmanns und Bezirks-Commandanten im Landjäger-Corps. — Den 28. Mai, Johann Heinrich Wilhelm Karl, Kind des Verwaltungs-Aktuariats-Aſſiſtenten Gottlob Heinrich Wolfram. — Den 3. Juni, Sophie Millere Charlotte, Kind des Stadt-Pfarrers Chriſtian Eidenbenz dahier.

Getraut: Ober-Juſtiz-Aſſeſſor Adolph Ferdinand Steinheil dahier, mit Philippine, Gräfin v. Adelmann in Ellwangen.

Geſtorben: Den 8. April, Natalie, Kind des Freiherrn Chriſtian Sigmund v. Stetten, Hauptmanns und Bezirks-Commandanten im Landjäger-Corps, 1 Jahr und 3 Monate alt, an Zahn-Entwicklung. — Den 15. April, Johanne Chriſtiane Charlotte, geborne Poulanger, Gattin des Finanz-Kammer-Kanzliſten Schmidt dahier, 51 Jahr und 2 Monate alt, an der Waſſerſucht. — Den 4. Mai, Jakob Böhm, Bau-Inſpektor dahier, 41 Jahr und 9 Monate alt, am Schlag. — Den 2. Juni, Johann Friedrich Ludwig Scholl, Regierungs-Sekretär dahier, 40 Jahr und 7 Monate alt, an Nachlaß der Natur. — Den 4. Juni, Johann Heinrich Wilhelm Karl, Kind des Verwaltungs-Aktuariats-Aſſiſtenten Gottlob Heinrich Wolfram dahier, 7 Tage alt, an Wangen-Gichtern. — Den 10. Juni, Jakob Konrad Kauffmann, Sohn des Conditors Johann Konrad Kaufmann dahier, 14 Jahr und 1 Monat alt, an der Ruhr.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Seitsberg, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Diebſtahls-Anzeige.) In der Nacht vom 11. auf den 12. Juni dieſes Jahres wurde dem Kaspar Rieg, von Seitsberg, mittelſt Einbruchs Folgendes entwendet:

2 Gänſe, 8 Schneller flächſenes Garn, und ein Aſchentuch.

Da der Thäter noch unbekannt iſt, ſo werden ſämmtliche Juſtiz- und Polizei-Stellen erſucht, zu deſſen Entdeckung und Herbeiſchaffung des Geſtohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 27. Juni 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Aktuar Bröm.

Sulzdorf, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Diebſtahls-Anzeige.) In der Nacht vom 21. auf den 22. Juni dieſes Jahres wurden der Maria Anna Helmer, von Sulzdorf, mittelſt Einbruchs 25 bis 26 Pfund Federn, welche in einem Kornſack und 3 Ziechen waren, entwendet.

Da der Thäter noch unbekannt iſt, ſo werden ſämmtliche Juſtiz- und Polizei-Stellen erſucht, zu deſſen Entdeckung und Herbeiſchaffung des Geſtohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 27. Juni 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Aktuar Bröm.

Zimmerbergmühle, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Diebſtahls-Anzeige.) In der Nacht vom 22. auf den 23. Juni dieſes Jahres wurde dem Martin Bernlöhr, von Zimmerbergmühle, mittelſt Einbruchs Folgendes entwendet:

ein blautüchener Oberrock, ein grautüchener Mantel mit einer ledernen Taſche, ein Paar ſchwarze Lederhoſen, ein Staubhemd, eine Wagen-Plahe, eine lederne Geld-Gurte mit zwei Oeffnungen, an baarem Gelde, ſo in der Gurte war, 1 Kronen-Thaler und 3 fl. 18 kr. kleines Geld, eine lederne Pritſche, ein hölzerner Pfeifenkopf, 2 ſchwarze baumwollene Kappen, ein blaues baumwollenes Tüchel.

Da der Thäter noch unbekannt iſt, ſo werden ſämmtliche Juſtiz- und Polizei-Stellen erſucht, zu deſſen Entdeckung und Herbeiſchaffung des Geſtohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 27. Juni 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Aktuar Bröm.

Schechingen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (**Diebſtahls-Anzeige.**) In der Nacht vom 26. auf den 27. vorigen Monats wurden der Anton **Trieb's** Wittwe zu **Schechingen** mittelſt Einbruchs 36 Pfund Federn und 3 Laib ſchwarzes Brod entwendet.

Da der Thäter noch unbekannt iſt, ſo werden ſämmtliche Juſtiz- und Polizei-Stellen erſucht, zu deſſen Entdeckung und Herbeiſchaffung des Geſtohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 2. Juli 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Steinhofer.

Schloßreute, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (**Diebſtahls-Anzeige.**) In der Nacht vom 27. auf den 28. vorigen Monats wurden dem Jakob **Jerg**, von **Schloßreute**, mittelſt Einbruchs 22 Stück Wannen und 3 Schneller Zwirn entwendet.

Da der Thäter noch unbekannt iſt, ſo werden ſämmtliche Juſtiz- und Polizei-Stellen erſucht, zu deſſen Entdeckung und Herbeiſchaffung des Geſtohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 2. Juli 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Steinhofer.

Aalen. (**Verein zur Fürſorge für entlaſſene Straf-Gefangene.**) Die Mitglieder deſſelben werden erſucht, zur Wahl eines Ausſchuſſes am

Montag den 11. dieſes Monats,
Nachmittags 1 Uhr,

im Saale zur Poſt dahier ſich einzufinden. Zugleich werden alle diejenigen, welche ſich geneigt oder berufen fühlen, dem Verein noch beizutreten, eingeladen, ihre dießfallſige Entſchlieſſung der unterzeichneten Stelle zu erklären.

Den 2. Juli 1831.

Königl. Ober-Amt.
Baur.

Crailsheim. (**Verkauf eines Hauſes mit Hufſchmidt-Werkſtätte.**) Auf Abſterben des geweſenen Bürgers und Schmid-Meiſters, Leonhard **Löchner** dahier, hat die hinterbliebene Wittwe deſſelben gewunſchen, daß das vorhandene

halbe Wohnhaus mit gut eingerichteter Schmidt-Werkſtätte und dabei befindlichem vollſtändigen Handwerkszeug, ſamt dazu gehörigen

½ Morgen Acker ſtädtiſchem Gemeinde-Theil,

im öffentlichen Aufſtreich zum Verkaufe gebracht werden möchte.

Dem gemäß iſt auch, da ſich im erſten Verſuchs-Termin kein annehmlicher Kaufs-Luſtiger eingefunden hat, ein zweiter Termin zum wiederholten Verkaufs-Verſuche auf

Freitag den 15. Juli dieſes Jahres,
Früh 8 Uhr,

anberaumt worden, an welchem ſich Kaufs-Luſtige, mit Prädikats- und Vermögens-Zeugniſſen verſehen, auf dem hieſigen Rathhauſe einfinden und ihre Kaufs-Angebote zu Protokoll geben können.

Zugleich wird bemerkt, daß am nämlichen Tage auch eine vom verſtorbenen Löchner ſelbſt erbaute ganz neumodiſche

zweiſpännige und vierſitzige Chaiſe,

welche zu 33 Carolins taxirt iſt, zum Verkaufe gegen gleich baare Bezahlung gebracht wird.

Schließlich wird bemerkt, daß das halbe Wohnhaus mit Schmidt-Werkſtätte und vollſtändigem Handwerkszeug auf 1000 fl. gerichtlich taxirt ſind.

Den 16. Juni 1831.

Königl. Stadt-Schultheiſſen-Amt.
Faber.

Bopfingen, Ober-Amts Neresheim. (**Abhaltung der Ipf-Meſſe.**) Das Publikum wird hiermit benachrichtiget, daß die ſeit dem Jahre 1811 beſtehende ſogenannte Ipf-Meſſe heuer wie gewöhnlich am

Sonntag, den 10. Juli,

abgehalten werden wird; wozu einladet

Den 1. Juli 1831.

das Stadt-Schultheiſſen-Amt.
Leiber.

Oberdorf, Ober-Amts Neresheim. (**Bekanntmachung an die Herren Groß-Uhrmacher.**) Die hieſige Gemeinde hat eine ſchon aufgeſtellt geweſene Kirchen-Uhr angekauft, und beabſichtigt, ſolche in ihrer Kirche aufſtellen

zu laſſen. Ueber die Koſten dieſer Herſtellung nun ſoll im Abſtreich an den Wenigſtnehmenden unter Gewährleiſtung für untadelhafte Arbeit auf ein Jahr, ein Akkord abgeſchloſſen, und dem Akkordanten ſowohl die alte Kirchen-Uhr, als auch diejenigen Werk-Theile der angekauften Uhr, welche hier nicht mehr anwendbar ſind, daran gegeben werden.

Zu dieſer Verhandlung iſt nun der Feiertag Jakobi, der 25. künftigen Monats Juli als Tagsfahrt anberaumt, und es werden die akkordsluſtigen Sachverſtändigen, unbekannte mit obrigkeitlichen Ausweiſen verſehen, eingeladen, gedachten Tags, Vormittags 10 Uhr, in der Wohnung des Schultheiſſen ſich einzufinden.

Inzwiſchen kann ſowohl das angekaufte Werk, als die alte Uhr, welche weggegeben wird, von jedem Luſttragenden täglich beaugenſcheiniget werden.

Den 28. Juni 1831.

Für den Stiftungs-Rath,
Schultheiß Seeger.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung.) Der Unterzeichnete erlaubt ſich die Anzeige, daß er über 200 Muſter von neuen, ſehr ſoliden und geſchmackvollen Tapeten zu äußerſt billigen Preiſen, von 30 kr. bis zu 6 fl. das Stück, 14 Ellen lang und ½ Ellen breit, von den bewährteſten Fabriken unmittelbar erhalten hat.

Da zur Zeit noch tapezirte Zimmer in hieſiger Stadt, im Verhältniß zu andern Orten, ſo ſelten ſind, während die groſſen Vortheile des nach jetziger ganz einfacher Methode ſo außerordentlich ſchnell und wohlfeil auszuführenden Tapezierens, rückſichtlich der Wärme, Geſundheit und Freundlichkeit der Zimmer, ſo wie beſonders auch hinſichtlich der Dauerhaftigkeit gegenüber des jährlich zu wiederholenden Weißnens und Mâlens der Zimmer überall durch die Erfahrung beſtätigt und allgemein anerkannt ſind, ſo hofft der Unterzeichnete den verehrten hieſigen Einwohnern und der Nachbarſchaft nützliche und angenehme Dienſte hierin erweiſen zu können, indem er ſich zu geneigtem zahlreichen Zuſpruch beſtens empfiehlt.

Den 4. Juli 1831.

Balthaſar Klöck,
Sattler und Tapezierer.

Ellwangen. (Logis-Vermiethung bis Martini dieſes Jahres.) Bei dem Unterzeichneten, in der Spital-Gaſſe, iſt eine Wohnung bis Martini dieſes Jahres zu vermiethen, welche beſtehet:

In der mittleren Etage:
in 2 heitzbaren und einem unheitzbaren Zimmer, in einander gehend.

In der obern Etage:
in einem heitzbaren und einem damit verbundenen unheitzbaren Manſarden-Zimmer, einer hellen Küche mit geräumiger Holzlage.

Im Parterre:
in einem beſonderen Keller, und weiterem Platz zur Holz-Aufbewahrung.

Mieth-Liebhaber können hievon täglich Augenſchein nehmen.

Den 5. Juli 1831.

Chirurg Trapp.

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung.) Der Unterzeichnete beehrt ſich die ergebenſte Anzeige zu machen, daß derſelbe ſeine Wohnung verändert, und nunmehr in der Adelmanns-Gaſſe, im Hauſe Nro. 210., über 2 Stiegen wohnt.

Zugleich nimmt derſelbe Veranlaſſung ſeinen Dank für das ihm bisher geſchenkte Vertrauen auszuſprechen, und indem er bemüht ſeyn wird, ſich desſelben immer werth zu bleiben, bittet er um die Fortdauer desſelben, und empfiehlt ſich noch beſonders Jedermann auf's beſte.

Den 4. Juli 1831.

Anton Ernſt,
Schuhmacher-Meiſter in Ellwangen,
im Hauſe Nro. 210. in der Adelmanns-Gaſſe.

Ellwangen. (Wohnung zu vermiethen.) Der Unterzeichnete wünſcht ſeine Logis, welche in zwei heitzbaren und einem unheitzbaren

Zimmer, einer Küche ſammt Speiſekammer, und einer Holzlage beſtehet, zu vermiethen.

Den 27. Juni 1831.

Kreuz-Wirth Utz.

Aalen. (Wirthſchafts-Verpachtung.) Georg Bähringer's, Bärenwirths Wittwe, iſt Krankheits halber geſonnen ihre Wirthſchaft zum Bären, mit Braunbier- und Wein-Keller, nebſt Faß- und Band-Geſchirr, ferner:

12⅛ Tagwerk Wieſen,
14⅜ Jauchert Aecker,
2 Kraut-Länder, und
einen Küchen-Garten,

auf 9 Jahre in Pacht hinzugeben.

Auf Verlangen des Pächters kann auch Kupfer, Zinn, Betten, Weißzeug und Schreinwerk dazu gegeben werden.

Zu dieſer Verhandlung iſt

Montag, der 18. dieſes Monats,

beſtimmt, an welchem Tage ſich die Pacht-Liebhaber

Nachmittags 2 Uhr,

mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugniſſen, daß ſie im Stande ſind eine Kaution von 2000 fl. zu ſtellen, im Bären einzufinden haben. Die näheren Bedingungen werden bei der Verhandlung bekannt gemacht werden.

Den 2. Juli 1831.

Gmünd. (Empfehlung vorzüglicher Soda-Seife.) Der Unterzeichnete beehrt ſich ſeine vorzügliche Soda-Seife, nebſt andern Artikeln, zur Abnahme in gröſſeren und kleineren Quantitäten zu empfehlen. Auch wird er in einigen Wochen eine Niederlage der berühmteſten Parfümerie-Seifen erhalten, welche ſämmtlich ächt und von den Fabrik-Orten bezogen ſind.

Den 1. Juli 1831.

Ferdinand Erhard,
Seifenſieder.

Hohenſtadt, Ober-Amts Aalen. (Geld-Anlehen.) Bei der hieſigen Heiligen-Pflege liegen 150 fl. gegen 5prozentige Verzinſung und unter geſetzlicher Bürgſchaft zum Ausleihen bereit.

Den 28. Juni 1831.

Pfarrer Reifſteck.

Viertes Verzeichniß
der eingegangenen Beiträge zur Unterſtützung der im Kampfe um ihre Freiheit begriffenen Polniſchen Nation.

In Geld, Leinwand und Charpie.

Von einer Ungenannten Charpie.
» Herrn Kaufmann Egelhaaf dahier 1 fl. 21 kr.
» einer Familie, die weder genannt noch bezeichnet ſeyn will, Charpie.
» Herrn Muſterlehrer Reicher Leinwand und Charpie, letztere von Kindern ſeiner Schule aus erhaltener Leinwand bereitet.
» H. . . . 1 » 21 »
» Herrn Lehrer Fiſcher Charpie, welche von Kindern ſeiner Schule aus erhaltener Leinwand bereitet wurde.
» » Profeſſor Bohnenberger Charpie.
» Oberdorf, Ober-Amts Neresheim, geſammelt durch Herrn Maiſon, israelitiſchen Lehrer alldort, 1 fl. 57 kr., als:
» Herrn Jonas Monheimer . . . — » 36 »
» » Haium Schwabacher . . . — » 12 »
» » Joſeph Oberdörfer . . . — » 18 »
» » S. Liebmann aus Aufhauſen — » 24 »
» einem Ungenannten . . . — » 27 »
» den Zöglingen der israelitiſchen Schule in Oberdorf durch die Lehrer derſelben Herrn Maiſon und Herrn Roſenthal, 8 Pfund Charpie.
» der Frau Wittwe Schöpf in Zöbingen ½ Pfund 2 Loth Charpie.
Den polniſchen Heroen von 15 Gymnaſiſten . . . 6 » 18 »
Von mehreren ungenannten Perſonen Charpie.
» einer Dienſtmagd ½ Pfund Charpie.

Von 4 kleinen Polenfreunden in B.
für Polens Verwundete,
1 Pfund Charpie.
„ C. B. Charpie und mehrere chi-
rurgiſche Inſtrumente.
„ Herrn Kaufmann Xaver Richter
3 Pfund Charpie.
„ einem ungenannten Frauenzim-
mer Leinwand und Charpie.

Summa der Geld-Beiträge — : 10 fl. 57 kr.

Dieſe 10 fl. 57 kr, ſo wie auch die ſonſtigen hier bezeichneten Gegenſtände, gingen geſtern in einer Kiſte verpakt, im Gewichte 47 Pfund betragend, mit dem hieſigen Boten an die Metzler'ſche Buchhandlung in Stuttgart ab.

Für dieſe Gaben den innigſten Dank von dem Unterzeichneten.

Ellwangen, den 6. Juli 1831.

J. E. Schönbrod,
Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker.

Ellwangen. (Geſundheits-Papier oder verbeſſertes Gicht-Papier.) Bei dem Unterzeichneten iſt ſo eben angekommen, und für 18 kr. das Blatt zu haben: Einfaches Hilfsmittel bei Rheumatismen, Gicht, rheumatiſchen Kopfſchmerz, Gliederreiſſen, Flüſſen, Rückenſchmerzen, geſchwollenen Backen, Zahnſchmerz, Erkältung, Halsweh und jedem Uebelbefinden, das von zurückgetretener Ausdünſtung entſteht. Man umbindet damit den leidenden Theil, und meiſtens vergeht das Uebel ſchon über Nacht. Um den Leib gebunden (beſonders in der Magen-Gegend) wird es als Sicherungs-Mittel vor der Cholera Morbus empfohlen.

Den 1. Juli 1831.

J. E. Schönbrod,
Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker.

Anzeige von Vollmachten.

Nachſtehende Vollmachten, nach der neuen geſetzlichen Vorſchrift und mit dem Stempel des Königl. Württemb. Gerichtshofes für den Jaxt-Kreis verſehen, ſind im Verlage des Unterzeichneten ſo eben erſchienen und für den Preis von $1\frac{1}{2}$ kr., als beſchnitten und auf gutes Kanzlei-Papier gedruckt, zu haben; als:

Vollmacht zu Erhebung von Zahlungen.

Vollmacht für beſondere Rechtsſachen.

General-Vollmacht.

Bei Abnahme von mehr als einem Buche findet noch einiger Rabatt ſtatt.

Ellwangen, den 5. Juli 1831.

J. E. Schönbrod,
Kanzlei-Buchdrucker und Buchhändler.

D. Literariſche Anzeigen.

Einladung zu Subſcriptionen.

I.

Auf die neue

Bilder-Gallerie für die Jugend.

Vierter Band.

Jährlich erſcheint ein Band in 12 Heften mit farbigem Umſchlag. Jedes Heft enthält 8 durch einen Bogen Text erläuterte Abbildungen von Natur-, Kunſt- und hiſtoriſchen Gegenſtänden. Ihnen wird ſtets eine 9te Abbildung, entweder den Grundriß einer wichtigen Stadt, oder die Karte eines die Aufmerkſamkeit des Publikums in Anſpruch nehmenden Landes u. ſ. w. beigefügt werden.

Der äußerſt billige Subſcriptions-Preis für das Heft beträgt 9 kr., oder für den Band mit Titel und Regiſter 1 fl. 48 kr., während der Laden-Preis, der nach dem Schluſſe jeden Bandes eintritt, auf 2 fl. 42 kr. feſtgeſetzt bleibt.

II.

Auf das neueſte Nutzbarſte und Geſchmackvollſte für Bau- und Meubles-Tiſchler.

Da dieſes zweckmäſſige Tiſchler-Modejournal bloß nur das aufnimmt, was dem Bau- und Meubles-Tiſchler von Nutzen, und dem neueſten Modegeſchmacke gemäß iſt, auch die dahin einſchlagenden neueſten Mechanik-Gegenſtände und Verzeichnungen der allgemeinen Architektur folgerecht mit aufführt, ſich auf's Billigſte und Bequemſte in die Hände des gewöhnlich nicht ſehr bemittelten Tiſchlers liefert, ſo darf um ſo vertrauensvoller der Verlag dieſes Werkes auf zahlreiche Abnahme rechnen. Der Subſcriptions-Preis per Heft iſt 18 kr, der Laden-Preis hingegen für daſſelbe 27 kr.; 6 bis 8 Hefte bilden einen Jahrgang und Subſcriptions-Termin, und werden nur beim Empfange bezahlt. 4 Hefte ſind bereits erſchienen.

Alle ſolide Buchhandlungen, ſo wie die J. E. Schönbrod'ſche in Ellwangen, bei welcher auch Probe-Hefte zur Anſicht vorräthig liegen, nehmen Beſtellungen darauf an.

C. Hellfarth's Steindruckerei in Gotha.

Unter Beziehung auf beide vorhergehende Anzeigen empfiehlt ſich die unterzeichnete Buchhandlung zu vielen gütigen Aufträgen, wobei noch bemerkt wird, daß hievon Exemplare ſogleich mitgetheilt werden können.

Ellwangen, den 1. Juli 1831.

J. E. Schönbrod'ſche Buchhandlung.

Vermiſchte Aufſätze.

Geſchichtliche Notiz.

Pallaſt-Revolutionen kommen in Rußland eben ſo viele vor, als in der Türkei Serail-Revolutionen.

Serail-Revolutionen.

Abgeſetzte Sultane ſeit 1453 bis 1808.

1512, Bajazet II.
1617 — 23, Muſtapha I. (2 Mal).
1622, Osman II.
1649, Ibrahim.
1687, Mohammed IV.
1691, Suleimann III.
1703, Muſtapha II.
1730, Achmed III.
1807, Selim III.
1808, Muſtapha IV.

Von 25 Sultanen, die während dieſer Zeit regierten, wurden 10 abgeſetzt, 6 ſogleich erdroſſelt, und 4 ſtarben im Kerker.

Pallaſt-Revolutionen.

Abgeſetzte Czare aus der Dynaſtie Romanow (1610 bis 1829):

1688, Iwan Alexiawitſch.
1741, Iwan von Braunſchweig.
1762, Peter III.
1801, Paul I.

Von Peter dem Groſſen bis auf Alexander I. regierten 6 Zare und 4 Zarinen, davon ſtarben Peter I. und Peter II. (letzterer 33 Jahre alt) wahrſcheinlich an Gift; Iwan von Braunſchweig wurde nach 23 jähriger Gefangenſchaft im Kerker erwürgt; Peter III. mit einem glühenden Eiſen geſpießt; Paul I. in ſeinem Pallaſt erdolcht und erdroſſelt; Alexander auf der Reiſe.

Von 6 Zaren alſo 5, die keines natürlichen Todes ſtarben, die 4 Zarinen dagegen ſtarben auf dem Todtenbette.

Ohne Zweifel wären aber die Serail-Revolutionen häufiger geweſen, wenn die Sultane nicht die blutigſten Vorſichts-Maßregeln gegen die von den Janitſcharen immer bereitwillig unterſtützte Uſurpation genommen hätten. Bei der Thronbeſteigung eines Sultans war es gewöhnlich, daß er alle ſeine Brüder (Mohamed der Dritte deren 19) erwürgen ließ. Sehr oft lieſſen ſie ſogar ihre eigenen Söhne hinrichten, ohne ſich jedoch, wie Peter der Erſte, gerichtlicher Formen zu bedienen.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 55. Samſtag, den 9. Juli 1831.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Papier-Verkauf.) Ungefähr 42 Zentner altes Papier, wovon der größte Theil aus alten Büchern beſteht, werden am

Mittwoch den 20. Juli dieſes Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

in der Marien-Pflege dahier, entweder im Ganzen oder in Partien, je nachdem ſich Liebhaber einfinden, gegen baare Bezahlung verkauft; wozu man die Kaufs-Liebhaber einladet.

Den 25 Juni 1831.

Königl. Kameral-Amt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Schechingen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Diebſtahls-Anzeige.) In der Nacht vom 26. auf den 27. vorigen Monats wurden der Anton Trieb's Wittwe zu Schechingen mittelſt Einbruchs 36 Pfund Federn und 3 Laib ſchwarzes Brod entwendet.

Da der Thäter noch unbekannt iſt, ſo werden ſämmtliche Juſtiz- und Polizei-Stellen erſucht, zu deſſen Entdeckung und Herbeiſchaffung des Geſtohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 2. Juli 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Steinhofer.

Schloßreute, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Diebſtahls-Anzeige.) In der Nacht vom 27. auf den 28. vorigen Monats wurden dem Jakob Jerg, von Schloßreute, mittelſt Einbruchs 22 Stück Wannen und 3 Schneller Zwirn entwendet.

Da der Thäter noch unbekannt iſt, ſo werden ſämmtliche Juſtiz- und Polizei-Stellen erſucht, zu deſſen Entdeckung und Herbeiſchaffung des Geſtohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 2. Juli 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Steinhofer.

Aalen und Eſſingen. (Verlorne Schuld-Urkunde.) Die von dem Georg Schaal, Wittwer von Eſſingen, unterm 13. März 1829 gegen die Pflegſchaft des nun verſtorbenen Matthäus Müller von da, über 120 fl., ⁓ 24. September, verzinslich ausgeſtellte Pfand-Urkunde, iſt verloren gegangen.

Der unbekannte Beſitzer derſelben wird daher aufgefordert, binnen 90 Tagen ſolche der unterzeichneten Stelle vorzulegen, und ſeine Anſprüche darauf geltend zu machen, widrigen Falls dieſelbe nach Ablauf dieſer Friſt für kraftlos würde erklärt werden.

Den 4. Juli 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Steinhofer.

Digitized by Google

Eſſingen, Gerichts-Bezirks Aalen. (**Schäferei-Guts-Verleihung.**) Wegen eines Nachgebots findet am

Samstag den 23. dieſes Monats,
Nachmittags 1 Uhr,

im Kronen-Wirthshauſe zu Eſſingen eine nochmalige Verpachtung des dießherrſchaftlichen Schäferei-Guts auf der Lir bei Eſſingen ſtatt; wozu man unter Beziehung auf die Bekanntmachung vom 9. vorigen Monats die Pacht-Liebhaber einladet.

Laubach, den 4. Juli 1831.

Rent-Amt Neubronn.
Imendörffer.

Oberdorf, Ober-Amts Neresheim. (**Bekanntmachung an die Herren Groß-Uhrmacher.**) Die hieſige Gemeinde hat eine ſchon aufgeſtellt geweſene Kirchen-Uhr angekauft, und beabſichtigt, ſolche in ihrer Kirche aufſtellen zu laſſen. Ueber die Koſten dieſer Herſtellung nun ſoll im Abſtreich an den Wenigſtnehmenden unter Gewährleiſtung für untadelhafte Arbeit auf ein Jahr, ein Akkord abgeſchloſſen, und dem Akkordanten ſowohl die alte Kirchen-Uhr, als auch diejenigen Werk-Theile der angekauften Uhr, welche hier nicht mehr anwendbar ſind, daran gegeben werden.

Zu dieſer Verhandlung iſt nun der Feiertag Jakobi, der 25. künftigen Monats Juli, als Tagsfahrt anberaumt, und es werden die akkordsluſtigen Sachverſtändigen, unbekannte mit obrigkeitlichen Ausweiſen verſehen, eingeladen, gedachten Tags, Vormittags 10 Uhr, in der Wohnung des Schultheiſſen ſich einzufinden.

Inzwiſchen kann ſowohl das angekaufte Werk, als die alte Uhr, welche weggegeben wird, von jedem Luſttragenden täglich beaugenſcheiniget werden.

Den 28. Juni 1831.

Für den Stiftungs-Rath,
Schultheiß Seeger.

Weſtgartshauſen, Ober-Amts Crailsheim. (**Abſtreichs-Akkord über vorzunehmendes Bauweſen.**) An der hieſigen Kirche, dem Kirchthurm und dem Kirchhof, ſollen Reparaturen vorgenommen werden. Nach dem gefertigten und revidirten Ueberſchlag beträgt die Maurer-Arbeit an der Kirche und dem Thurme 445 fl. 18 kr.

Zum Abſtreichs-Akkord, auf
Donnerstag den 14. dieſes Monats,
Nachmittags 1 Uhr,

werden Maurer-Meiſter eingeladen. Fremde haben die erforderlichen Zeugniſſe beizubringen.

Den 4. Juli 1831.

Der Stiftungs-Rath.

Dewangen, Gerichts-Bezirks Aalen. (**Verkauf eines Hauſes mit Hufſchmids-Werkſtätte.**) Gemeinderäthlichen Beſchluſſes zu Folge wird das dem Johann Weber, Schmids von Dewangen, zugehörige Haus, ſammt Hufſchmids-Werkſtätte und einem Gemeinde-Recht, am

Montag den 25. dieſes Monats,
Nachmittags 1 Uhr,

als am Jakobi Feiertage, auf dem Raths-Zimmer dahier im öffentlichen Aufſtreich verkauft; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 3. Juli 1831.

Raths-Schreiberei.
Holl.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (**Einladung zu einem Recreations-Schieſſen.**) Der Unterzeichnete giebt im Namen der bürgerlichen Schützen-Campagnie dahier, am

Sonntag, den 17. dieſes Monats,

ein groſſes Recreations-Schieſſen auf dem Schafhauſe bei Ellwangen; wozu die Herren Schützen hiermit höflich eingeladen werden.

Die Haupt-Bedingungen dabei ſind folgende:

1) Die Entfernung der Scheibe vom Stand iſt 140 Württemb. Schuhe.
2) Die Scheibe hat 2 Schuhe und das Schwarze 6 Zoll im Durchmeſſer.
3) Alle Büchſen, die nicht unter 18 Kugeln auf's Pfund ſchieſſen, werden zugelaſſen.

4) Die 3 Schnapper-Scheiben werden Vormittags 11 Uhr, und die Stech-Scheibe Nachmittags 4 Uhr aufgeſteckt.

5) Ein Schuß auf die Haupt-Scheibe koſtet 1 fl., und ein Schnapper-Schuß 4 kr.

6) Jeder am Schieſſen theilnehmende Schütz kann eine beliebige Anzahl von Looſen nehmen, jedoch das erſte Mal nicht unter 6 Schnapper- und 2 Stech-Marken.

7) Im Haupt-Schieſſen wird auf numerirte Platten geſchoſſen, jede geſchoſſene Platte mit dem Namen des Herrn Schützen bezeichnet und in eine Kapſel geſchloſſen.

8) Gleich, wie im Haupt-Schieſſen, wird auch bei'm Schnapper auf numerirte Plättchen geſchoſſen, dieſelben bezeichnet, verſchloſſen, und werden den beſtgetroffenen die Preiſe zuerkannt.

9) Die Auszirklung geſchieht vom Zentrum aus.

10) Finden ſich nicht ſo viele Schützen ein, daß das ganze Schieſſen, das vorläufig auf 100 fl. feſtgeſetzt iſt, heraus kommt, ſo werden von den obern Gewinnſten hinweg gethan, jedoch bleibt der erſte Gewinn unverändert, dagegen aber wird

11) Alles, was ſowohl auf die Haupt- als Neben-Scheiben gelegt wird, nach Abzug der wenigen Unkoſten für die Scheiben ꝛc. ꝛc. wieder rein zu Gewinn gemacht, wovon ſich jeder der Herren Schützen durch die Rechnung vollkommen überzeugen kann.

12) Zur Direktion bei'm Schieſſen werden zwei von der hieſigen, und von jeder auswärtigen Geſellſchaft ein Mitglied beſtimmt, welche für Aufrechthaltung der beſtehenden Statuten zu ſorgen, auch die Auszirklung der geſchoſſenen Platten und die Vertheilung und Beſtimmung der Gewinnſte zu beſorgen haben.

13) Wer die Gewinnſte nicht in Natura zu erhalten wünſcht, welche übrigens in verſchiedenen ſehr modernen Waaren beſtehen, und wovon die Preiſe auf das billigſte notirt ſind, hat 3 kr. Abzug vom Gulden zu leiden.

14) Für gute Getränke und Speiſen wird Herr Gaſtgeber Meißmüller auf dem Schafhauſe beſorgt ſeyn.

Den 3. Mai 1831.

J. G. Fieß.

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung.) Der Unterzeichnete erlaubt ſich die Anzeige, daß er über 200 Muſter von neuen, ſehr ſoliden und geſchmackvollen Tapeten zu äußerſt billigen Preiſen, von 30 kr. bis zu 6 fl. das Stück, 14 Ellen lang und ¾ Ellen breit, von den bewährteſten Fabriken unmittelbar erhalten hat.

Da zur Zeit noch tapezirte Zimmer in hieſiger Stadt, im Verhältniß zu anderen Orten, ſo ſelten ſind, während die groſſen Vortheile des nach jetziger ganz einfacher Methode ſo außerordentlich ſchnell und wohlfeil auszuführenden Tapezierens, rückſichtlich der Wärme, Geſundheit und Freundlichkeit der Zimmer, ſo wie beſonders auch hinſichtlich der Dauerhaftigkeit gegenüber des jährlich zu wiederholenden Weißnens und Malens der Zimmer überall durch die Erfahrung beſtätigt und allgemein anerkannt ſind, ſo hofft der Unterzeichnete den verehrten hieſigen Einwohnern und der Nachbarſchaft nützliche und angenehme Dienſte hierin erweiſen zu können, indem er ſich zu geneigtem zahlreichen Zuſpruch beſtens empfiehlt.

Den 4. Juli 1831.

Balthaſar Klöck,
Sattler und Tapezirer.

Ellwangen. (Haus-Verkauf.) Albert Röhrer dahier iſt geſonnen ſein dreiſtöckigtes Wohnhaus in der Zoll-Gaſſe aus freier Hand zu verkaufen.

Solches beſtehet in:

3 heitzbaren und 5 unheitzbaren Zimmern,
einem groſſen Keller,
einer Stallung, bei welcher Platz zu Futter und Stroh iſt, und
½ Tagwerk Baum- und Wurz-Garten hinter dem Hauſe.

Kaufs-Luſtige werden auf
Dienſtag den 26. dieſes Monats,
Nachmittags 2 Uhr,
in das Wirthshaus zum grünen Baum eingeladen.

Den 8. Juli 1831.

Ellwangen. (Logis-Vermiethung bis Martini dieſes Jahres.) Bei dem

Unterzeichneten, in der Spital-Gaſſe, iſt eine Wohnung bis Martini dieſes Jahres zu vermiethen, welche beſtehet:

In der mittleren Etage:

in 2 heitzbaren und einem unheitzbaren Zimmer, in einander gehend.

In der obern Etage:

in einem heitzbaren und einem damit verbundenen unheitzbaren Manſarden-Zimmer, einer hellen Küche mit geräumiger Holzlage.

Im Parterre:

in einem beſondern Keller, und weiterem Platz zur Holz-Aufbewahrung.

Mieth-Liebhaber können hievon täglich Augenſchein nehmen.

Den 6. Juli 1831.

Chirurg Trapp.

Ellwangen. (Verſteigerung.) Am Mittwoch den 13. dieſes Monats, Nachmittags 2 Uhr, wird in der Kannen-Wirthſchaft dahier eine Verſteigerung vorgenommen werden. Die Gegenſtände beſtehen in Betten, Leinwand, Zinn ꝛc. ꝛc.

Steigerungs-Luſtige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß Alles gegen baare Bezahlung veräußert wird.

Den 8. Juli 1831.

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung.) Der Unterzeichnete beehrt ſich die ergebenſte Anzeige zu machen, daß derſelbe ſeine Wohnung verändert, und nunmehr in der Adelmanns-Gaſſe, im Hauſe Nro. 210., über 2 Stiegen wohne.

Zugleich nimmt derſelbe Veranlaſſung ſeinen Dank für das ihm bisher geſchenkte Vertrauen auszuſprechen, und indem er bemüht ſeyn wird, ſich deſſelben immer werth zu bleiben, bittet er um die Fortdauer deſſelben, und empfiehlt ſich noch beſonders Jedermann auf's beſte.

Den 4. Juli 1831.

Anton Ernſt,
Schuhmacher-Meiſter in Ellwangen,
im Hauſe Nro. 210. in der
Adelmanns-Gaſſe.

Hohenſtadt, Ober-Amts Aalen. (Geld-Anlehen.) Bei der hieſigen Heiligen-Pflege ſtehen 150 fl. gegen 5prozentige Verzinſung und unter geſetzlicher Bürgſchaft zum Ausleihen bereit.

Den 28. Juni 1831.

Pfarrer Reifſteck.

Ellwangen. (Geſundheits-Papier oder verbeſſertes Gicht-Papier.) Bei dem Unterzeichneten iſt ſo eben angekommen, und für 18 kr. das Blatt zu haben: Einfaches Hilfsmittel bei Rheumatismen, Gicht, rheumatiſchen Kopfſchmerz, Gliederreiſſen, Flüſſen, Rückenſchmerzen, geſchwollenen Backen, Zahnſchmerz, Erkältung, Halsweh und jedem Uebelbefinden, das von zurückgetretener Ausdünſtung entſteht. Man umbindet damit den leidenden Theil, und meiſtens vergeht das Uebel ſchon über Nacht. Um den Leib gebunden (beſonders in der Magen-Gegend) wird es als Sicherungs-Mittel vor der Cholera Morbus empfohlen.

Den 1. Juli 1831.

J. E. Schönbrod,
Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker.

Anzeige von Vollmachten.

Nachſtehende Vollmachten, nach der neuen geſetzlichen Vorſchrift und mit dem Stempel des Königl. Württemb. Gerichtshofes für den Jaxt-Kreis verſehen, ſind im Verlage des Unterzeichneten ſo eben erſchienen und für den Preis von 2½ kr., als beſchnitten und auf gutes Kanzlei-Papier gedruckt, zu haben; als:

Vollmacht zu Erhebung von Zahlungen.

Vollmacht für beſondere Rechtsſachen.

General-Vollmacht.

Bei Abnahme von mehr als einem Buche findet noch einiger Rabatt ſtatt.

Ellwangen, den 5. Juli 1831.

J. E. Schönbrod,
Kanzlei-Buchdrucker und Buchhändler.

Ellwangen. (Aufforderung.) Jungfrau Eleonore Griesmaier, deren Wohnung dahier unbekannt iſt, kann auf der Poſt ein Paquet abholen.

Den 8. Juni 1831.

D. Litterariſche Anzeigen.

Im Verlage von J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, erſcheint in 8 Tagen, und iſt dann für den Preis von 15 kr. als gebunden zu haben:

Haßl, Alois, Pfarrer und Schul-Inspektor in Zöblingen, Worin iſt Heil zu ſuchen? mit Rückſicht auf den Cölibat? Ein Wort zur ernſten Beherzigung.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, iſt von neu erſchienenen Büchern und Muſikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Jaeck, H. J., Gallerie der vorzüglichſten Klöſter Deutſchlands, hiſtoriſch, ſtatiſtiſch und topographiſch von Vielen beſchrieben. Erſten Bandes erſte Abtheilung. Mit der Abbildung der Abtei Ebrach. 8. Nürnberg. (v. Ebner.) 1831. broſchirt 1 fl.

Maltiz, G. A. Frhr. v., Rede an den deutſchen Wehrſtand jeziger Zeit. 8. Hamburg und Itzehoe. (Schub. u. Niem.) 1831. geheftet 15 kr.

Obermayr, J. R., Die älteſte Geſchichte der Bayern. Aus den Quellen bearbeitet. 8. Paßau. (Ambr.) 1831. 1 fl.

Polens Befreiungs-Woche, oder Beſchreibung der Ereigniſſe in Warſchau vom 29. November bis zum 5. Dezember 1830. Nebſt Manifeſt des Reichs-Tages des Königreichs Polen. Mit dem Portraite des Joseph Chlopicki, Diktator. 8. Leipzig. (Allg. niederl. Buch.) 1831. broſchirt 1 fl.

Polen, wie es war und iſt. Hiſtoriſch-geographiſch-ſtatiſtiſche Darſtellung zur Verbreitung näherer Kunde der Beſchaffenheit und Verfaſſung Polens und zur Beſtimmung und Berichtigung der Urtheile über die politiſche Lage deſſelben. 8. Hamburg und Itzehoe. (Schub. u. Niem.) 1831. geheftet 30 kr.

Reſtauration, von der, und von der Wahl-Monarchie, oder Antwort auf einige öffentliche Blätter über meine Weigerung, mich der neuen Regierung anzuſchließen. Aus dem Franzöſiſchen des Herrn von Chateaubriand. 8. Aachen und Leipzig. (Myr.) 1831. geheftet 27 kr.

Wisleben, F. A. v., Die Geſchichte Polens. 8. Halberſtadt. (Brggmnn.) 1831. broſchirt 1 fl. 20 kr.

Vermiſchte Aufſäze.

Der Wismuth als Heil-Mittel gegen die Cholera.

In der Warſchauer Staats-Zeitung befindet ſich folgender Artikel: „Der ungünſtige Erfolg der bei der jetzt herrſchenden Krankheit Cholera morbus vorgeſchriebenen Heil-Methode bewog denkende Aerzte, auf Mittel zu ſinnen, deren Anwendung der gewaltſamen Steigerung des bereits vorhandenen Uebels vorbeugen könnte. Das Blutlaſſen muß bei dieſer Krankheit, wo eine außerordentliche Entkräftung das erſte Zeichen iſt, und wo das Gefühl eines Mangels an Kräften alle andern Zufälligkeiten begleitet, eher ſchädlich als heilſam ſeyn, und darf nur in den Fällen empfohlen werden, wo man es aus Rückſicht auf den individuellen Zuſtand und Bau des Körpers nicht zur Heilung der Krankheit, ſondern zur Vermeidung von möglichen nachtheiligen Kongeſtionen des Blutes bei ihrer weitern Entwicklung für nothwendig hält. Da aber dieſe Krankheit ſelten vollblütige und ſtarke Perſonen überfällt, ſo kann man das Blut-

laſſen keineswegs als ein überall heilſames Mittel anſehen, wie mich meine eigene Erfahrung hinreichend überzeugt hat. Kalomel oder ſüſſer Merkur reitzen den Speiſe-Kanal und wirken gewöhnlich laxirend, können daher auch bei dieſer Krankheit keine günſtige Wirkung thun, um ſo mehr, als dabei gar kein entzündeter Zuſtand vorhanden iſt. Opium iſt zwar unläugbar empfehlenswerth, weil es gewaltſame Ausleerungen verſtopft, wie ſie bei dieſer Krankheit von Oben und Unten ununterbrochen fortdauern; aber die Erfahrung hat gezeigt, daß kleine Doſen Opium keinen Erfolg haben; in Maſſe angewandt aber, wird dieſes Mittel oft ſelbſt gefährlich, und führt durch narkotiſche Vergiftung den Tod des Kranken herbei. Unter allen angeprieſenen Heil-Mitteln ſcheint das Einnehmen von warmem Waſſer das wirkſamſte zu ſeyn. Doch möchte dieſes Mittel für ſich allein zur Heilung der wirklichen Cholera ſchwerlich hinreichend ſeyn. Ohne daher der Anſicht anderer Aerzte und den von ihnen angewandten Mitteln zu nahe zu treten, halte ich es doch für meine Pflicht, das Publikum von den Mitteln zu benachrichtigen, welche mir mein Nachdenken bei Heilung der Cholera an die Hand gegeben und die Erfahrung mit dem günſtigſten Erfolg gekrönt hat. Zuerſt hatte ich in meiner Privat-Praxis unläugbare Beweiſe in dieſer Beziehung aufzuzeigen, und ich berufe mich hierbei auf das Zeugniß der Doktoren Remer aus Breslau und Hille aus Dresden, welche von ihren Regierungen abgeſchickt worden ſind, um über dieſe bei uns herrſchende Krankheit Beobachtungen anzuſtellen. Sodann, nachdem mir ſeit zwei Wochen die Heilung der von der Cholera Befallenen in dem im Krzeminski'ſchen Hauſe befindlichen Militär-Hoſpital anvertraut worden, habe ich von der Zahl der während dieſer Zeit hinzugekommenen Kranken keinen Einzigen verloren; vielmehr geht bei Anwendung meiner Methode die Geneſung ſo ſchnell von Statten, daß in fünf Tagen die Heilung als beendigt angeſehen werden kann. Zur Beſtätigung dieſer Wahrheit berufe ich mich hier auf das Zeugniß des Dirigirenden von beſagtem Militär-Hoſpital, Profeſſors Doktor Szczuzki, ſo wie der Doktoren Sauvan und Enoch, welche, zum Beſuch meiner Kranken von mir eingeladen, meine Angabe für richtig anerkannten. Eben ſo haben ſich der Kurator, die Offiziere und Beamten, welche in dieſem Lazareth angeſtellt ſind, von dem erwünſchten Erfolg meiner Methode mit eigenen Augen überzeugt. Meine Heilungs-Art beſteht darin, daß ich dem Kranken, nach Verhältniß der Umſtände, alle zwei oder drei Stunden 3 Gran magisterii Bismuthi mit einem Zuſatz von Zucker eingebe; außerdem laſſe ich den Kranken etwas Meliſſentrank einnehmen, und wenn der Schmerz in Händen und Füſſen ſehr heftig iſt, ſo laſſe ich ihm dieſelben mit einer erwärmten Miſchung von einer Unze liquoris amonii caustici und 6 Unzen spiritus angelicae compositi einige Male des Tages einreiben. Dieß muß zuweilen 48 Stunden hindurch ununterbrochen fortgeſetzt werden, bis ſich eine Abſonderung von Urin einſtellt, welche bei dieſer Krankheit im Allgemeinen ſehr gering und faſt ganz gehemmt iſt, wenn gleich das Brechen und Laxiren ſchon zeitiger aufhört, und oft die natürliche Wärme an Händen und Füſſen erſt ſpäter zurückkehrt. In den Fällen, wo die Zunge des Kranken mit ſtarkem gelblichem Ueberzug belegt iſt, pflegt ein Zuſatz von 3 Gran Rad. rhei tosti auf

jede einzelne Doſis des obigen Arzneimittels ſehr vortheilhaft zu ſeyn. Der Arzt muß die Geduld nicht verlieren, und kein anderes Mittel, weder vor noch nach Eingebung des Bismuthum, anwenden, weil dieß deſſen Wirkung vernichten würde. Sobald ſich Abſonderung des Urins eingeſtellt hat, kann man noch einige Tage hindurch Früh und Abends ein Pulver eingeben. Da es in der Provinz häufig an ärztlicher Hülfe und an Apotheken fehlt, ſo rathe ich jedem Guts-Beſitzer oder Gemeinde-Vogt, ſich mit einer gewiſſen Quantität der beſagten Pulver zu verſehen, welche ſo wenig koſten, und von deren zeitigem Gebrauch oftmals das Leben des Kranken abhing. Nur ſehr vollblütigen und jungen Perſonen kann man 6 — 8 Unzen Blut laſſen, und wenn ſich die Kranken über heftige Schmerzen in der Magengrube ſelbſt beklagen, ſo muß man ihnen 12 — 16 Blutegel anſetzen, ehe ihnen jene beſagten Pulver eingegeben werden. Es iſt mir angenehm, das Publikum benachrichtigen zu können, daß dieſe meine Heil-Methode, welche der Doktor Malcz dem Doktor Mikulinski, der das Hospital für Cholera-Kranke in der Bagatelle dirigirt, mitgetheilt hat, von dieſem thätigen und einſichtsvollen Arzt, wie aus ſeinen Berichten deutlicher erſehen werden kann, mit dem glücklichſten Erfolg angewandt worden iſt.

Warſchau, den 11. Juni 1831.

Dr. Leo.

Vorgefühl der Thiere bei Erdbeben.

Das groſſe Erdbeben in Calabrien im Jahre 1783 kündigte ſich durch eine allgemeine Beſtürzung an, die im Thierreich herrſchte. Bei einigen Thieren äuſſerte ſich dieſe Beſtürzung früher, bei andern ſpät, bei einigen ſtärker, bei anderen ſchwächer. Kurz vor dem erſten Stoß und während der ganzen Periode der groſſen Stöſſe erſchienen die Fiſche längs den Küſten von Calabrien in einem Zuſtand wie von Erſtarrung auf der Oberfläche des Waſſers, und wurden in ungewöhnlicher Menge gefangen. Wilde Vögel flogen krächzend umher und gingen leicht in Garne und Netze; bei Gänſen, Tauben, ſämmtlichem Geflügel — dieſelben Merkmale von Angſt. Hunde und Eſel verriethen noch ein früheres und gewaltigeres Vorgefühl. Sie rannten, wimmerten und gebehrdeten ſich entſetzlich. Pferde, Ochſen, Maulthiere drängten ſich aneinander, keuchten und zitterten an allen Gliedern; ſie lieſſen die Ohren vorwärts hängen, und rollten die Augen. Bei dem erſten Stoſſe ſpreitzten ſie die Beine auseinander, um feſter zu ſtehen; viele aber fielen nichts deſtoweniger um. Einige ergriffen unmittelbar vor dem Stoß die Flucht; als ſie jedoch die Erde unter ſich wanken ſahen, blieben ſie bewegungslos.

Schweine ſchienen das Vorgefühl der Gefahr am wenigſten zu beſitzen; Katzen weniger als Hunde und Eſel, aber ihre Angſt zeigte ſich auffallender; ihre Haare ſträubten ſich auf dem Rücken empor, ihre Augen liefen blutroth an; ſie ſtieſſen klägliche Schmerzens-Laute aus. Indeß ergoß ſich ein glühender Regenſchauer, der Wind heulte und das Meer brauſ'te, unter der Erde brüllte es wie Donner; die Erde borſt, Seen und Flüſſe thaten ſich auf, und Städte und Dörfer verſanken.

Mit einer Beilage: Probe-Blatt, Nro. 1., einer neuen Zeitſchrift: Die Laterne.

Ueberſicht der Viktualien-Preiſe in den ſämmtlichen Ober-Aemtern des Jaxt-Kreiſes.

I. Brod-, Bier- und Fleiſch-Preiſe.

Namen der Ober-Amts-Orte.	Monat und Tag.	Brod.												Bier die Maaß			Fleiſch. das Pfund							
		4 Pf. Kernbrod	1 Pf. Kernbrod	4 Pf. halb weiß	4 Pf. gemiſchtes	4 Pf. Roggen-	1 Pf. Roggen-	Roggen-, 9 kr.		Gemiſcht zu 1 kr.		Ein Kipf zu 1 kr.	Weißbrod zu 1 kr.	br. Lager-	br. Winter-	weißes	beſt Ochſen-	beſt Rind-	Kuh-	Kalb-	Ham. Lam.	Schaf-	Kiz-	Schwein-
		kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	Pf	Lth	Pf	Lth	Lth	Lth	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr
Aalen	Juni	—	2 1/16	—	—	—	2 1/4	—	—	—	—	—	7 1/4	—	—	—	8	7	6	6	7	6	5	9
Crailsheim .	Juli	8 3/4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7 1/2	—	6	4	7	6	5	6	6	6	—	8
Ellwangen .	Juli	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	7	—	6	—	—	—	8
Gaildorf . .	23. Juni	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	7	6	—	6	6	—	—	8
Gerabronn .	Juli	9 1/2	2 1/2	—	9 1/2	8 1/2	2	—	—	—	—	—	7	—	—	—	7	6	4	6	—	6	—	8
Gmünd . .	30. Juni	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6 3/4	8	—	4	8	7	—	6	—	—	—	8
Hall	1. Juli		—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	7	6	—	—	7	6	6	6	6	—	—	7
Heidenheim .	28. Juni	10	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	8	7	—	4	8	6	—	6	—	—	—	8
Künzelsau .	Juli	10	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	7	6	—	—	7	6	4	6	6	5	—	7
Mergentheim	Juli	—	—	—	12	8 1/3	2	—	—	—	—	—	7	—	—	—	7	6	—	—	—	—	—	7
Neresheim .	Juni	—	3	—	—	—	2 1/2	—	—	—	—	—	7	—	7	3	8	7	—	6	—	—	—	8
Oehringen .	Juni	10	2 1/3	—	—	8 2/3	2	—	—	—	—	—	7	—	—	—	7	6	5	7	6	—	—	7
Schorndorf .	30. Juni	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	8	7	—	6	—	—	—	8
Welzheim .	Juni	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7 1/3	8	—	4	6	6	—	5	—	—	—	8

II. Markt- und Handels-Preiſe.

Namen der Ober-Amts-Orte.	Monat und Tag.	Früchte. das Simri									Mehl. das Simri					Schmalz u. Butter ꝛc.					Lichter ꝛc. das Pfund				
		Roggen		Kernen		Dinkel	Gerſte	Haber	Erbſen		Mund-		Schön-		Mittel-	Rinds- (das Pfund)	Schwein- (das Pfund)	Butter (das Pfund)	Eier um 1 kr Stück	die Maß Milch	gegoſſene-	gezogene-	Unſchlitt roh	ausgelaſſ.	Seife.
		fl.	kr	fl.	kr	kr	kr	kr	fl.	kr	fl.	kr	fl	kr	kr	kr.	kr.	kr.		kr	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.
Aalen	Juni	—	—	1	44	—	42	—	—	—	—	—	1	24	—	18	20	16	6	4	18	15	11	15	14
Crailsheim .	Juli	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	20	1	8	40	—	—	—	—	4	18	16	12	—	14
Ellwangen .	Juli	1	6	1	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14
Gaildorf . .	23. Juni	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	18	14	6	4	17	15	13	—	14
Gerabronn .	Juli	1	6	1	27	25	40	20	—	—	—	—	1	10	28	15	14	13	—	—	17	15	13	14	13
Gmünd . . .	30. Juni	1	20	1	35	—	52	—	—	—	—	—	1	28	—	20	—	16	5	4	18	15	—	—	14
Hall	1. Juli	1	8	1	30	—	50	—	—	—	—	—	—	—	—	17	—	12	—	—	18	16	—	—	14
Heidenheim .	28. Juni	1	6	1	38	—	2	26	—	—	—	—	—	—	—	16	—	12	6	4	18	16	12	—	14
Künzelsau .	Juli	1	8	1	24	—	45	—	—	—	—	—	—	—	—	16	16	12	7	4	—	14	11	14	12
Mergentheim	Juli	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	15	11	13	13
Neresheim .	Juni	—	—	—	—	—	35	20	—	—	—	—	—	—	—	17	—	12	6	4	20	18	—	—	16
Oehringen .	Juni	1	8	1	30	—	48	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	15	12	16	13
Schorndorf .	30. Juni	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	16	—	—	—
Welzheim .	Juni	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	18	—	—	16

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

No. 56. Mittwoch, den 13. Juli 1831.

Verordnungen.

Ellwangen. (An die Orts-Vorſteher.) Nach einem Beſchluß des Vorſtandes der Bäcker-Zunft haben die Meiſter derſelben für das Etats-Jahr $18\frac{31}{32}$ eine Auflage von 36 kr., die Geſellen 12 kr. zu bezahlen.

Die Orts-Vorſteher haben die Bäcker-Meiſter ihres Bezirks mit der Auflage hievon in Kenntniß zu ſetzen, daß ſie ihren Betrag innerhalb 8 Tagen an den Ober-Zunft-Meiſter Johann Bauer dahier zu entrichten haben.

Den 10. Juli 1831.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Die Ankunft und der Abgang der Eil-, Pack- und Poſtwagen dahier iſt vorderhand folgender Weiſe beſtimmt, wonach die Aufgaben an Briefen und Paket-Verſendungen und Anmeldungen zum Mitreiſen ſich zu richten haben.

A.

1) Der Eilwagen von Stuttgart nach Nürnberg kommt dahier an Sonntags und Donnerstags, Abends 5 Uhr.

2) Der Eilwagen von Nürnberg nach Stuttgart trifft dahier ein am Mittwoch Abends 5½ Uhr, und in der Nacht von Samstag auf den Sonntag, Nachts 12 Uhr.

B.

Die mit dieſen Eilfahrten in Verbindung ſtehenden Packwägen kommen dahier an:

1) Von Stuttgart nach Nürnberg Sonntag und Donnerstag Nachts 12 Uhr.

2) Von Nürnberg nach Stuttgart am Sonntag Morgens 7½ Uhr und Mittwoch Früh 7 Uhr.

C.

1) Der Poſtwagen von Kirchberg kommt dahier an am Samstag Mittags 11 Uhr, geht nach einer kurzen Expeditions-Zeit ſogleich nach Hall, Oehringen, Künzelsau, Mergentheim ab, und kommt am Montag Abends 8 Uhr wieder von dieſen Orten zurück, um ſeine Fahrt nach übergebenen Effekten ſogleich nach Crailsheim und Kirchberg fortzuſetzen, von woher dieſer Wagen dann am Dienſtag Abends 9 Uhr wieder hieher zurück kommt.

a) Am Freitag Früh 6 Uhr geht wie bisher dieſer Wagen als zweite Fahrt nach Crailsheim und Kirchberg, und kommt, wie oben angegeben, am Samstag Mittags 11 Uhr von daher zurück.

Außer der durch die Eilwägen ſich erweiternden Gelegenheit zu Verſendung der Briefe, werden die bisher beſtandenen Ritte auch noch fernerhin unabgeändert beſtehen.

Den 11. Juli 1831.

Königl. Poſt-Amt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Aalen und Eſſingen. (Verlorne Schuld-Urkunde.) Die von dem Georg Schaal, Wittwer von Eſſingen, unterm 13. März 1829 gegen die Pflegſchaft des nun verſtorbenen Matthäus Müller von da, über 120 fl., [illegible] 24. September, verzinslich ausgeſtellte Pfand-Urkunde iſt verloren gegangen.

Der unbekannte Beſitzer derſelben wird daher aufgefordert, binnen 90 Tagen ſolche der unterzeichneten Stelle vorzulegen, und ſeine Anſprüche darauf geltend zu machen, widrigen Falls dieſelbe nach Ablauf dieſer Friſt für kraftlos würde erklärt werden.

Den 4. Juli 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Steinhofer.

Neresheim. (Verlorene Schuld-Urkunde.) Stephan Berberich, von Aufhauſen, ſtellte unter'm 3. Februar 1795 für ein Anlehen von 100 fl. der Stiftungs-Pflege Lippach eine gerichtliche Schuld-Urkunde aus.

Dieſe iſt verloren gegangen, und man fordert nun auf Anrufen der Gläubigerin den Beſitzer derſelben auf, ſeine etwaigen Anſprüche auf dieſe Urkunde binnen 90 Tagen geltend zu machen, indem ſie ſonſt nach Ablauf dieſer Friſt für kraftlos erklärt werden würde.

So beſchloſſen im Königl. Ober-Amtsgericht Neresheim.

Den 26. Juni 1831.

Majer, Amts-Verweſer.

Neresheim. (Verlorene Schuld-Urkunde.) Der Schuhmacher Johann Chriſtian Schneider, von Bopfingen, wurde dem Chriſtian Hieber daſelbſt ein Anlehen von 50 fl. ſchuldig, wofür unter dem 3. November 1806 von der Königl. Bayer'ſchen Stadt-Kanzlei Bopfingen eine öffentliche Schuld-Urkunde ausgeſtellt wurde.

Dieſe iſt verloren gegangen, und man fordert nun auf Anrufen der Gläubigerin den Beſitzer derſelben auf, ſeine etwaigen Anſprüche auf dieſe Urkunde binnen 90 Tagen geltend zu machen, indem ſie ſonſt nach Ablauf dieſer Friſt für kraftlos erklärt werden würde.

So beſchloſſen im Königl. Ober-Amtsgericht Neresheim.

Den 26. Juni 1831.

Majer, Amts-Verweſer.

Königl. Saline Hall. (Bauweſen-Verakkordirung.) Die Erbauung eines Salz-Mühl-Gebäudes auf dem Königl. Steinſalz-Werke Wilhelms-Glück ſoll vermöge höherer Weiſung im Abſtreich verakkordirt werden, wobei ſich

die Maurer-Arbeiten auf	3069 fl.
„ Zimmer „ „	1567 „
„ Schreiner „ „	371 „
„ Schloſſer „ „	310 „
„ Glaſer „ „	156 „
„ Hafner „ „ und	6 „
„ Anſtrich „ „	110 „

belaufen, welche Abſtreichs-Verhandlung am

Donnerstag den 21. dieſes Monats,
Vormittags 9 Uhr,

in dem hieſigen Salinen-Kaſſen-Amts-Gebäude vorgenommen wird; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Eingeſeſſene ſich bloß mit einem tüchtigen Bürgen, Auswärtige aber mit obrigkeitlichen Zeugniſſen über Fähigkeit und Vermögen zu verſehen haben, und der Bau-Ueberſchlag hierüber bei der Königl. Salinen-Verwaltung dahier eingeſehen werden kann.

Hall, den 9. Juli 1831.

Königl. Salinen-Verwaltung
und
Salinen-Kaſſen-Amt.

Königl. Saline Hall. (Grab-Arbeiten.) Das Ausgraben eines 2243 Schuh langen Kunſt-Grabens auf dem Königl. Steinſalz-Werke Wilhelms-Glück, 15 bis 24 Schuh breit, und 4 bis 13 Schuh tief, wird ſtreckenweiſe am

Freitag, den 22. dieſes Monats,

im öffentlichen Abſtreich verliehen; wozu die Liebhaber eingeladen werden, ſich am genannten Tage,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Königl. Steinſalz-Werke Wilhelms-Glück einzufinden.

Hall, den 9. Juli 1831.

Königl. Salinen-Verwaltung
und
Salinen-Kaſſen-Amt.

Königl. Saline Hall. (Kalk- und Sand-Lieferung.) Für die neue Bau-Anlage auf dem Königl. Steinſalz-Werke Wilhelms-Glück ſind 800 Schäffel ſchwarzer Kalk und 260 Wägen Sand erforderlich, welches Bedürfniß am

Samstag, den 23. dieſes Monats,

im öffentlichen Abſtreich erkauft wird; wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden, ſich am genannten Tage,

Vormittags 11 Uhr,

in dem Königl. Salinen-Kaſſen-Amts-Gebäude dahier einzufinden.

Hall, den 9. Juli 1831.

Königl. Salinen-Verwaltung
und
Salinen-Kaſſen-Amt.

Gaildorf. (Haber-Verkauf.) Auf dem Frucht-Kaſten hier und zu Schloß Gröningen liegen 250 Schäffel Haber, worüber mit unterzeichneter Stelle Käuſe abgeſchloſſen werden können.

Den 5. Juli 1831.

Königl. Kameral-Amt.
Seeger.

Weſtgartshauſen, Ober-Amts Crailsheim. (Abſtreichs-Akkord über vorzunehmendes Bauweſen.) An der hieſigen Kirche, dem Kirchthurm und dem Kirchhof, ſollen Reparaturen vorgenommen werden. Nach dem gefertigten und revidirten Ueberſchlag beträgt die Maurer-Arbeit an der Kirche und dem Thurme 445 fl. 18 kr.

Zum Abſtreichs-Akkord, auf

Donnerstag den 14. dieſes Monats,

Nachmittags 1 Uhr,

werden Maurer-Meiſter eingeladen. Fremde haben die erforderlichen Zeugniſſe beizubringen.

Den 4 Juli 1831.

Der Stiftungs-Rath.

Benzenzimmern, Gerichts-Bezirks Ellwangen. (Guts-Verkauf.) Im Wege der Exekution wird die dem Johann Schmiedlein, Söldner dahier, zugehörige Liegenſchaft, beſtehend in:

einem halben Hauſe und Scheuer, Nro. 20.,
$\frac{1}{4}$ Viertel Garten, und
4 Morgen $1\frac{1}{2}$ Viertel Aecker,

am

Dienſtag, den 26. dieſes Monats,

zum zweimaligen öffentlichen Verkauſe gebracht.

Hiezu werden die Liebhaber mit der Bemerkung eingeladen, daß die Verhandlung

Vormittags 9 Uhr,

in dem Vogelg'ſang'ſchen Wirthshauſe zu Benzenzimmern ſtatt findet, und Auswärtige ſich mit Prädikats- und Vermögens-Zeugniſſen auszuweiſen haben.

Den 4. Juli 1831.

Gemeinde-Rath Benzenzimmern.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Aecker- und Stadel-Antheil-Verkauf.) Der Unterzeichnete hat ſich entſchloſſen ſeine frei und eigene Aecker ſammt den darauf ſtehenden Früchten im Wege des öffentlichen Aufſtreichs, unter Vorbehalt des letzten Streichs, aus freier Hand zu verkaufen.

Dieſelben beſtehen in:

1 Morgen im Kapitel-Feld, mit Winter-Roggen,
1 Morgen ebendaſelbſt, in der Brach,
1 " " auf dem Buchenberg,

ſämmtlich altes Meß;

ferner in:

1 Morgen bei'm Schafhof,
$\frac{1}{2}$ " " ebendaſelbſt bei'm Kreuz,

letztere 3 mit Sommer-Roggen,

¼ Morgen bei'm Mittelhof, in der Brach, ſämmtlich neues Meß,

dann in:

einem Drittheil an der Hälfte des Mittelhof-Stadels.

Kaufs-Liebhaber hiezu ſind zu dem Verkaufe auf

Dienſtag den 19. dieſes Monats, Nachmittags 1 Uhr,

in das Haus des Verkäufers, wo das Nähere zu vernehmen iſt, hiermit höflichſt eingeladen.

Den 12. Juli 1831.

Anton Zeller, Metzger-Meiſter.

Roßfeld, Ober-Amts Crailsheim. (Auktion.) Im Pfarrhauſe zu Roßfeld wird am

Dienſtag, den 19. dieſes Monats,

eine Auktion, beſtehend in einigem Schreinwerk, Silber, Kupfer, Zinn, Porzellan, Mannskleidern und gemeinem Hausrathe, gegen gleich baare Bezahlung abgehalten werden, wobei auch eine Chaiſe, ein Schlitten und eine Putzmühle zum Verkaufe kommen.

Den 9. Juli 1831.

Ellwangen. (Verlorenes.) Am Maien-Feſte iſt vom Schloß bis in die Stadt ein rother Stein mit der Faſſung aus einem Bracelet verloren gegangen. Der Finder wird erſucht, den Stein gegen angemeſſene Belohnung bei der Redaktion des Intelligenz-Blattes abzugeben.

Den 12. Juli 1831.

Berichtigung.

In Nro. 64. dieſes Blattes, Seite 669. und 670., Zeile 6 von oben, ſoll es ſtatt:

Xaver Richter, Georg Richter heiſſen.

Nachtrag

zu dem Aufſatz in dem Intelligenz-Blatt Nro. 53., den Cölibat betreffend.

Ob durch amtliche Berichte der Herren Dekane muß vor der Hand dahin geſtellt bleiben, genug, das biſchöfliche Ordinariat in Rottenburg iſt von den neueſten Umtrieben einiger katholiſchen Geiſtlichen der Diözeſe, die, von einer höhern Behörde unterſtützt, die Aufhebung des Prieſter-Cölibats beabſichtigen, in Kenntniß geſetzt.

Außer einzelnen Stimmen der Mißbilligung in vertraulichen Mittheilungen von daher hat man bis jetzt nicht erfahren, welche Maßregeln in dieſer wichtigen Angelegenheit die kirchliche Ober-Behörde zu ergreifen für gut gefunden hat. Während die gutgeſinnten Geiſtlichen, und die von jenen Umtrieben unterrichteten Laien ihr Augenmerk darauf gerichtet haben, verlautet es, daß von einer andern Seite her Beſchwerden darüber mit der Bitte an die allerhöchſte Stelle eingereicht worden ſeyen, zur Beruhigung der Katholiken in Würtemberg und zur Aufrechthaltung ihrer kirchlichen Verfaſſung mittelſt Ausübung des der Kirche zugeſicherten Staats-Schutzes, die nach Beſchaffenheit der Umſtände nöthigen Verfügungen zu treffen. Wahrhaftig ein Unternehmen, das von dem katholiſchen Theile Württembergs nur mit dem größten Danke anerkannt zu werden verdient.

Von der bekannten hohen Gerechtigkeit und Weisheit unſers allverehrten Königs erlauben wir uns getroſt den beſten Erfolg zu erwarten.

Ellwangen, den 10. Juli 1831.

Verein von Katholiken gegen die eheluſtigen katholiſchen Geiſtlichen in Württemberg.

Mit einer Beilage: Bibliographiſche Anzeigen der J. E. Schönbrod'ſchen Buchhandlung. Nro. 43.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 57. Samstag, den 16. Juli 1831.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Anzeige.) Der von dem Kameral-Amt Gaildorf in Nro. 56 dieſes Blattes angekündigte Haber-Verkauf auf dem Frucht-Kaſten zu Untergröningen findet nicht ſtatt.

Den 14. Juli 1831.

Königl. Finanz-Kammer für den Jaxt-Kreis.

Ellwangen. (Sommer-Schafweide Verleihung.) Die der Stadt Ellwangen zugehörige Sommer-Schafweide zu 600 Stück, wird am

Mittwoch den 24. Auguſt dieſes Jahres, Nachmittags 1 Uhr,

verpachtet. Die Liebhaber hiezu wollen ſich mit obrigkeitlichen Zeugniſſen verſehen einfinden.

Den 13. Juli 1831.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Königl. Saline Hall. (Bauweſen-Verakkordirung.) Die Erbauung eines Salz-Mühl-Gebäudes auf dem Königl. Steinſalz-Werke Wilhelms-Glück ſoll vermöge höherer Weiſung im Abſtreich verakkordirt werden, wobei ſich

die Maurer-Arbeiten auf	. . . . . .	3069 fl.
„ Zimmerer	. . . . . .	1567 „
„ Schreiner	. . . . . .	371 „
„ Schloſſer	. . . . . .	310 „
„ Glaſer	. . . . . .	156 „
„ Hafner	. . . . . .	6 „
und „ Anſtrich	. . . . . .	110 „

belaufen, welche Abſtreichs-Verhandlung am

Donnerstag den 21. dieſes Monats, Vormittags 9 Uhr,

in dem hieſigen Salinen-Kaſſen-Amts-Gebäude vorgenommen wird; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Eingeſeſſene ſich bloß mit einem tüchtigen Bürgen, Auswärtige aber mit obrigkeitlichen Zeugniſſen über Fähigkeit und Vermögen zu verſehen haben, und der Bau-Ueberſchlag hierüber bei der Königl. Salinen-Verwaltung dahier eingeſehen werden kann.

Hall, den 9. Juli 1831.

Königl. Salinen-Verwaltung und Salinen-Kaſſen-Amt.

Königl. Saline Hall. (Grab-Arbeiten.) Das Ausgraben eines 2243 Schuh langen Kunſt-Grabens auf dem Königl. Stein-Salz-Werke Wilhelms-Glück, 15 bis 24 Schuh breit, und 4 bis 13 Schuh tief, wird ſtreckenweiſe am

Freitag, den 22. dieſes Monats,

Digitized by Google

im öffentlichen Abſtreich verliehen; wozu die Liebhaber eingeladen werden, ſich am genannten Tage,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Königl. Steinſalz-Werke Wilhelms-Glück einzufinden.

Hall, den 9. Juli 1831.

Königl. Salinen-Verwaltung
und
Salinen-Kaſſen-Amt.

Königl. Saline Hall. (Kalk- und Sand-Lieferung.) Für die neue Bau-Anlage auf dem Königl. Steinſalz-Werke Wilhelms-Glück ſind 800 Schäffel ſchwarzer Kalk und 260 Wägen Sand erforderlich, welches Bedürfniß am

Samstag, den 23. dieſes Monats,

im öffentlichen Abſtreich erkauft wird; wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden, ſich am genannten Tage,

Vormittags 11 Uhr,

in dem Königl. Salinen-Kaſſen-Amts-Gebäude dahier einzufinden.

Hall, den 9. Juli 1831.

Königl. Salinen-Verwaltung
und
Salinen-Kaſſen-Amt.

Crailsheim. (Erben-Aufruf.) Maria Margaretha, weiland Ernſt Hüttner, Taglöhners zu Crailsheim, Wittwe, iſt vor einiger Zeit mit Hinterlaſſung eines Teſtaments und eines ganz geringen Vermögens geſtorben, ohne daß ihre geſetzlichen Erben bekannt wären, daher man ſich veranlaßt ſieht, dieſe hiermit aufzufordern, ſich innerhalb 30 Tagen auf genügende Weiſe um ſo mehr zu melden, als nach Verfluß dieſer Zeit die Hüttner'ſche Verlaſſenſchaft nach dem Teſtamente vertheilt werden wird.

Den 1. Juli 1831.

Königl. Gerichts-Notariat.
Jndler.

Aalen. (Geld auszuleihen.) Dem Unterzeichneten ſind gegen gute Verſicherung zu 4½ Prozent Verzinſung 1000 fl. zum Ausleihen übergeben, welche auch in zwei Poſten abgegeben werden.

Den 14. Juli 1831.

Ober-Amts-Pfleger Schwarzkopf.

Dewangen, Gerichts-Bezirks Aalen. (Verkauf eines Hauſes mit Hufſchmids-Werkſtätte.) Gemeinderäthlichen Beſchluſſes zu Folge wird das dem Johann Weber, Schmidt von Dewangen, zugehörige Haus, ſammt Hufſchmids-Werkſtätte und einem Gemeinde-Recht, am

Montag den 25. dieſes Monats,
Nachmittags 1 Uhr,

als am Jakobi Feiertage, auf dem Raths-Zimmer dahier im öffentlichen Aufſtreich verkauft; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 5. Juli 1831.

Raths-Schreiberei.
Holl.

Benzenzimmern, Gerichts-Bezirks Ellwangen. (Gant-Verkauf.) Im Wege der Exekution wird die dem Johann Schmiedlein, Söldner dahier, zugehörige Liegenſchaft, beſtehend in:

einem halben Hauſe und Scheuer, Nro. 20,
¼ Viertel Garten, und
6 Morgen 1½ Viertel Aecker,

am

Dienſtag, den 26. dieſes Monats,

zum zweimaligen öffentlichen Verkaufe gebracht.

Hiezu werden die Liebhaber mit der Bemerkung eingeladen, daß die Verhandlung,

Vormittags 9 Uhr,

in dem Vogelg'ſang'ſchen Wirthshauſe zu Benzenzimmern ſtatt findet, und Auswärtige ſich mit Prädikats- und Vermögens-Zeugniſſen auszuweiſen haben.

Den 4. Juli 1831.

Gemeinde-Rath Benzenzimmern.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Dankſagung.) Für die ſo gütig als zahlreiche Begleitung meiner Gattin zur Grabſtätte erſtatte ich allen hohen

Digitized by Google

verehrteſten Gönnern und Freunden den wärm-
ſten Dank, und empfehle mich mit meiner Fa-
milie zum fortdauernden Wohlwollen gehorſamſt.
Den 15. Juli 1831.

Fuchsberger,
Ober-Amts-Chirurg.

Ellwangen. (Haus- und Wagner-Handwerkszeug-Verkauf.) Die Wagner Anton Werfer'ſchen Kinder ſind geſonnen ihr beſitzendes Haus mit dazu gehörigem Garten und Acker nebſt Holz-Vorrath und vollſtändigem Wagner-Handwerkszeug aus freier Hand zu verkaufen; wozu die Kaufs-Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß die Verkaufs-Gegenſtände täglich eingeſehen werden können.
Den 15. Juli 1831.

Die Wagner Werfer'ſchen Kinder.

Ellwangen. (Haus-Verkauf.) Albert Röhrer dahier iſt geſonnen ſein dreiſtöckigtes Wohnhaus in der Zoll-Gaſſe aus freier Hand zu verkaufen.

Solches beſtehet in:
5 heitzbaren und 5 unheitzbaren Zimmern,
einem groſſen Keller,
einer Stallung, bei welcher Platz zu Futter und Stroh iſt, und
½ Tagwerk Baum- und Wurz-Garten hinter dem Hauſe.

Kaufs-Luſtige werden auf
Dienſtag den 26. dieſes Monats,
Nachmittags 2 Uhr,
in das Wirthshaus zum grünen Baum eingeladen.
Den 8. Juli 1831.

Ellwangen. (Aecker- und Stadel-Antheil-Verkauf.) Der Unterzeichnete hat ſich entſchloſſen ſeine frei und eigenen Aecker ſammt den darauf ſtehenden Früchten im Wege des öffentlichen Aufſtreichs, unter Vorbehalt des letzten Streichs, aus freier Hand zu verkaufen.

Dieſelben beſtehen in:
1 Morgen im Kapitel-Feld, mit Winter-Roggen,
2 Morgen ebendaſelbſt, in der Brach,
[illegible] auf dem Buchenberg,
ſämmtlich altes Meß;
ferner in:
1 Morgen bei'm Schafhof,
⅔ " " ebendaſelbſt bei'm Kreuz,
letztere 3 mit Sommer-Roggen,
½ Morgen bei'm Mittelhof, in der Brach,
ſämmtlich neues Meß,
dann in:
einem Drittheil an der Hälfte des Mittelhof-Stadels.

In der nämlichen Eigenſchaft wie obiges, iſt auch 1⅓ Morgen mit Winter-Roggen, auf dem Mühlberg an der Kapelle, mit zu verkaufen.

Kaufs-Liebhaber hiezu ſind zu dem Verkaufe auf
Dienſtag den 19. dieſes Monats,
Nachmittags 1 Uhr,
in das Haus des Verkäufers, wo das Nähere zu vernehmen iſt, hiermit höflichſt eingeladen.
Den 12. Juli 1831.

Anton Zeller,
Metzger-Meiſter.

D. Literariſche Anzeigen.

Im Verlage von J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, iſt ſo eben erſchienen und für beigeſetzte Preiſe zu haben:

Hoßl, Alois, Pfarrer und Schul-Inſpektor in Zöbingen, Worin iſt Heil zu ſuchen? mit Rückſicht auf den Cölibat. Ein Wort zur ernſten Beherzigung. gr. 8. 48 Seiten ſtark. Preis geheftet 15 kr.

Fink, Phil. Nik., Hackers Nützliche Lehren der Erfahrung und Klugheit zur Bildung für die heran wachſende Jugend, durch eine Sammlung lehrreicher Fabeln und Erzählungen erläutert. In gr. 12. 120 Seiten ſtark. Preis auf weiſſem Druck-Papier und in Umſchlag broſchirt 15 kr., gut gebunden 18 kr. Bei Abnahme in Partien von 12 Ex. wird 1, bei 24 Ex. 3, und bei 50 Ex. 8 als frei zugeſichert.

Vermiſchte Aufſätze.

Notiz.

Keine Familie unter allen, welche je auf Thronen ſaſſen, hat ſo viel Unglücks-Fälle in ihrem Schoße aufzuweiſen, als die der Stuart. Faſt alle Vorfahren der unglücklichen Maria ſtarben eines gewaltſamen Todes. Robert III. ſtarb vor Schmerz über die Gefangennehmung ſeines Sohnes durch die Engländer 1406; Jakob I. fand ſeinen Tod nach achtzehnjähriger Gefangenſchaft in einem Volks-Aufſtande, 1460; Jakob II. blieb bei der Belagerung von Roxburg; Jakob III. fiel unter den empörten Vaſallen, 1488; Jakob IV. bei der Niederlage auf Floddenfield, 1519; Maria Stuart ſtarb auf dem Schaffot 1587; Karl I. verlor das Leben unter dem Beil des Henkers, 1649; Jakob II. erſtieg den Thron 1688, und ſtarb als Flüchtling in Frankreich 1706, und die Leiden ſeines Sohnes, des Prätendenten ſind bekannt.

Katechiſation.

Frage. Warum können ſo viele Staats-Beamten die Oeffentlichkeit nicht leiden?

Antwort. Weil ſie fürchten, daß es ihren Handlungen ergehen möchte, wie unächten Farben im Sonnenlichte.

Frage. Welche Geſetze werden am meiſten umgangen?

Antwort. Die harten und ungerechten.

Frage. In welchen Schulen lernen die Kinder am beſten?

Antwort. Da, wo die Lehrer gut, und der Lehr-Gegenſtände nicht zu viel ſind.

Frage. In welchen Staaten iſt die Regierung am beſten?

Antwort. Da, wo die wenigſten Geſetze ſind, und dieſe gut gehalten werden.

Frage. Welche Staats-Beamten genügen ihren Pflichten am beſten?

Antwort. Die, ſo am wenigſten ſtolz, eigennützig, partheiiſch und jähzornig ſind.

Frage. Wo gedeihen Handel und Wandel?

Antwort. Da, wo ſich die Regierungen nicht d'rein miſchen, und ihn nicht durch Mauthen und Zölle beſchränken.

Lückenbüſſer.

Hätte die Katze Flügel, ſo würde es keinen einzigen Sperling mehr in der Luft geben. Erhielte ein Jeder das, was er wünſchte, wer würde noch etwas behalten?

Wahrlich! Wahrlich! ich ſage Euch, es iſt leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, als daß ein Reicher in den Himmel komme. — Sollen wir's nun nicht allen denen recht aufrichtig Dank wiſſen, welche uns täglich zu Empfahung des Himmelreichs geſchickter zu machen ſuchen?

Räthſel.

Wer meiner Warnung folgt,
Dem bleib' ich ſtets ein Freund;
Wer ſie verſchmäht, erlangt
In mir den ſchlimmſten Feind;
Dem werd' ich Quelle ſüſſer Luſt,
Dem — Natter in der eig'nen Bruſt.

Mit einer Beilage: Probe-Blatt, Nro. 2., einer neuen Zeitſchrift: Die Laterne.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 58. Mittwoch, den 20. Juli 1831.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Wohnung zu vermiethen.) Die Wohnung des Regierungs-Auf-ärters Schwerdtle dahier, in der hohen chule, Nro. 169. und 170., ſoll von Martini eſes Jahres an am nächſten

Donnerstag den 21. dieſes Monats,
Nachmittags 2 Uhr,

uf's Neue in dem kameralamtlichen Geſchäfts-zimmer vermiethet werden.

Dieſe Wohnung beſtehet in:
einem Wohn- und einem Schlaf-Zimmer, einer Kammer, einer Küche nebſt Stallung und Platz im Keller.

Zur Verhandlung werden alle Königl. Dieer ohne Ausnahme zugelaſſen.

Den 16. Juli 1831.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Die der Stadt Ellwangen zugehörige Sommer-Schafweide zu 600 Stück, wird am

Mittwoch den 24. Auguſt dieſes Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

erpachtet. Die Liebhaber hiezu wollen ſich mit obrigkeitlichen Zeugnißen verſehen einfinden.

Den 15. Juli 1831.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Die Ankunft und der Abgang der Eil-, Pack- und Poſtwagen dahier iſt vorderhand folgender Weiſe beſtimmt, wornach die Aufgaben an Briefen und Packet-Verſendungen und Anmeldungen zum Mitreiſen ſich zu richten haben.

A.

1) Der Eilwagen von Stuttgart nach Nürnberg kommt dahier an Sonntags und Donnerstags, Abends 5 Uhr.
2) Der Eilwagen von Nürnberg nach Stuttgart trifft dahier ein am Mittwoch Abends 5½ Uhr, und in der Nacht von Samstag auf den Sonntag, Nachts 12 Uhr.

B.

Die mit dieſen Eilfahrten in Verbindung ſtehenden Packwägen kommen dahier an:
1) Von Stuttgart nach Nürnberg Sonntag und Donnerstag Nachts 12 Uhr.
2) Von Nürnberg nach Stuttgart am Sonntag Morgens 7½ Uhr und Mittwoch Früh 7 Uhr.

C.

1) Der Poſtwagen von Kirchberg kommt dahier an am Samstag Mittags 11 Uhr, geht nach einer kurzen Expeditions-Zeit ſogleich nach Hall, Oehringen, Künzelsau, Mergentheim ab, und kommt am Montag Abends 8 Uhr, wieder von dieſen Orten zurück, um ſeine Fahrt nach übergebenen Effekten ſogleich nach Crailsheim und Kirchberg fortzuſetzen, von woher dieſer Wagen

Digitized by Google

dann am Dienſtag Abends 9 Uhr wieder hieher zurück kommt.

a) Am Freitag Früh 6 Uhr geht wie bisher dieſer Wagen als zweite Fahrt nach Crailsheim und Kirchberg, und kommt, wie oben angegeben, am Samstag Mittags 11 Uhr von daher zurück.

Außer der durch die Eilwägen ſich erweiternden Gelegenheit zu Verſendung der Briefe, werden die bisher beſtandenen Ritte auch noch fernerhin unabgeändert beſtehen.

Den 11. Juli 1831.

Königl. Poſt-Amt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Neresheim. (Verlorene Schuld-Urkunde.) Stephan Berberich, von Aufhauſen, ſtellte unter'm 3. Februar 1796 für ein Anlehen von 100 fl. der Stiftungs-Pflege Lippach eine gerichtliche Schuld-Urkunde aus.

Dieſe iſt verloren gegangen, und man fordert nun auf Anrufen der Gläubigerin den Beſitzer derſelben auf, ſeine etwaigen Anſprüche auf dieſe Urkunde binnen 90 Tagen geltend zu machen, indem ſie ſonſt nach Ablauf dieſer Friſt für kraftlos erklärt werden würde.

So beſchloſſen im Königl. Ober-Amtsgericht Neresheim.

Den 26. Juni 1831.

Majer, Amts-Verweſer.

Neresheim. (Verlorene Schuld-Urkunde.) Der Schuhmacher Johann Chriſtian Schneider, von Bopfingen, wurde dem Chriſtian Hieber daſelbſt ein Anlehen von 50 fl. ſchuldig, wofür unter dem 3. November 1806 von der Königl. Bayer'ſchen Stadt-Kanzlei Bopfingen eine öffentliche Schuld-Urkunde ausgeſtellt wurde.

Dieſe iſt verloren gegangen, und man fordert nun auf Anrufen der Gläubigerin den Beſitzer derſelben auf, ſeine etwaigen Anſprüche auf dieſe Urkunde binnen 90 Tagen geltend zu machen, indem ſie ſonſt nach Ablauf dieſer Friſt für kraftlos erklärt werden würde.

So beſchloſſen im Königl. Ober-Amtsgericht Neresheim.

Den 26. Juni 1831.

Majer, Amts-Verweſer.

Crailsheim. (Gläubiger-Aufruf.) In der Schuld-Sache des Adlerwirths, Martin Ziegler, von Satteldorf, iſt vor dem Gemeinde-Rath daſelbſt am 4. vorigen Monats ein Arrangement zwiſchen Ziegler und ſeinen Gläubigern zu Stande gekommen, und dieſes Arrangement wurde der unterzeichneten Stelle zur Genehmigung vorgelegt und auch genehmigt.

Zur Wahrung der Rechte unbekannter Gläubiger werden jedoch dieſe hiermit aufgerufen, ihre Anſprüche an die Ziegler'ſche Vermögens-Maſſe binnen der Friſt von 30 Tagen dahier geltend zu machen, widrigen Falls ſie es ſich ſelbſt zuzuſchreiben haben, wenn ſie nach Ablauf dieſer Friſt durch Beſcheid von den Vortheilen dieſes Arrangements werden ausgeſchloſſen werden.

Den $\frac{\text{30. Juni}}{\text{11. Juli}}$ 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Reuſſer.

Rechenberg, Ober-Amts Crailsheim. (Liegenſchafts-Verkauf.) Im Wege der Hilfs-Vollſtreckung wird am

Mittwoch den 3. Auguſt dieſes Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

im Gerichts-Zimmer im Berger'ſchen Wirthshauſe dahier das vorhandene Viertels Wohnhaus ſammt daran befindlichen $\frac{1}{16}$ Morgen Wurz-Garten des Georg Köhnlein allhier, an den Meiſtbietenden im öffentlichen Aufſtreich verkauft werden; wozu man Liebhaber unter der Bemerkung einladet, daß auswärtige ſich mit obrigkeitlich beglaubigten Prädikats- und Vermögens-Zeugniſſen gehörig auszuweiſen haben.

Den 6. Juli 1831.

Königl. Schultheiſſen-Amt.
Weinländer.

Dewangen, Gerichts-Bezirks Aalen. (Verkauf eines Hauſes mit Huf-

ſchmidts-Werkſtätte.) Gemeinderäthlichen Beſchluſſes zu Folge wird das dem Johann Weber, Schmidt von Dewangen, zugehörige Haus, ſammt Hufſchmidts-Werkſtätte und einem Gemeinde-Recht, am

Montag den 25. dieſes Monats,
Nachmittags 1 Uhr,

als am Jakobi Feiertage, auf dem Raths-Zimmer dahier im öffentlichen Aufſtreich verkauft; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 5. Juli 1831.

Raths-Schreiberei.
Holl.

Benzenzimmern, Gerichts-Bezirks Ellwangen. (Guts-Verkauf.) Im Wege der Exekution wird die dem Johann Schmiedlein, Söldner dahier, zugehörige Liegenſchaft, beſtehend in:

einem halben Hauſe und Scheuer, Nro. 20.,
¾ Viertel Garten, und
4 Morgen 1½ Viertel Aecker,

am

Dienſtag, den 26. dieſes Monats,

zum zweimaligen öffentlichen Verkaufe gebracht.

Hiezu werden die Liebhaber mit der Bemerkung eingeladen, daß die Verhandlung,

Vormittags 9 Uhr,

in dem Vogelg'ſang'ſchen Wirthshauſe zu Benzenzimmern ſtatt findet, und Auswärtige ſich mit Prädikats- und Vermögens-Zeugniſſen auszuweiſen haben.

Den 4. Juli 1831.

Gemeinde-Rath Benzenzimmern.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung.) Der Unterzeichnete macht die ergebenſte Anzeige, daß er ſich hier als Kürſchner etablirt hat, und ſich mit allen in dieſes Geſchäft einſchlagenden Artikeln, beſonders mit einer Auswahl moderner Kappen von den beliebteſten Façonen und Zeugen, unter Zuſicherung prompter und billiger Bedienung beſtens empfiehlt. Seine Wohnung iſt in der Seckler-Gaſſe, Nro. 130.

Den 19. Juli 1831.

Ludwig Köhler,
Kürſchner-Meiſter.

Ellwangen. (Haus- und Wagner-Handwerkszeug-Verkauf.) Die Wagner Anton Werfer'ſchen Kinder ſind geſonnen ihr beſitzendes Haus mit dazu gehörigem Garten und Acker nebſt Holz-Vorrath und vollſtändigem Wagner-Handwerkszeug aus freier Hand zu verkaufen; wozu die Kaufs-Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß die Verkaufs-Gegenſtände täglich eingeſehen werden können.

Den 16. Juli 1831.

Die Wagner Werfer'ſchen Kinder.

Ellwangen. (Gefundener Hund.) Ein hellgelber Hund, von der Gattung der Rattenfänger, iſt dem Unterzeichneten in der Nähe von Dinkelsbühl den 17. Juli zugelaufen.

Der Eigenthümer wird erſucht, ſich in Nro. 133. baldmöglichſt zu melden.

Den 19. Juli 1831.

C. v. Seckendorff.

Ellwangen. (Verlorenes.) Am Maien-Feſte iſt vom Schloß bis in die Stadt ein rother Stein mit der Faſſung aus einem Bracelet verloren gegangen. Der Finder wird erſucht, den Stein gegen angemeſſene Belohnung bei der Redaktion des Intelligenz-Blattes abzugeben.

Den 12. Juli 1831.

D. Literariſche Anzeigen.

Im Verlage von J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, iſt ſo eben erſchienen und für beigeſetzte Preiſe zu haben:

Hößl, Aloiſ, Pfarrer und Schul-Inſpektor in Zöbingen, Worin iſt Heil zu ſuchen? mit Rückſicht auf den Cölibat. Ein Wort zur ernſten Beherzigung. gr. 8. 48 Seiten ſtark. Preis geheftet 15 kr.

Zink, Phil. Nik., Hundert Nützliche Lehren der Erfahrung und Klugheit zur Bildung für die heran wachſende Jugend, durch eine Sammlung lehrreicher Fabeln und Erzählungen erläutert. In gr. 12. 120 Seiten

ſtark. Preis auf weiſſem Druck-Papier und in Umſchlag broſchirt 15 kr., gut gebunden 18 kr. Bei Abnahme in Partien von 12 Ex. wird 1, bei 24 Ex. 3, und bei 50 Ex. 8 als frei zugeſichert.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, iſt von neu erſchienenen Büchern und Muſikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Alwin, Buntes Unterhaltungs-Buch für heitere und düſtere Jahres-Zeiten. Den Freunden des Scherzes harmlos gewidmet. 8. Magdeburg, (Rbh.) 1831. broſchirt 50 kr.

Anekdoten und Charakterzüge aus dem Leben des Herrn Hans v. L., k. k. Oeſterreichiſchen Obriſten der Cavallerie, Ritter mehrerer Orden, und Erb-, Lehn- und Gerichtsherrn auf und zu * * *. Erſtes Heft. 12. Leipzig, (Lit. Muſ.) 1831. broſchirt 20 kr.

Blätter aus der Brief-Taſche Alexis des Wanderers. Zweite Auflage. 8. Ronneburg, (Wbr.) 1831. broſchirt 3 fl.

Büſſel, A. J., Noryſſa. Ein Sonetten-Kranz aus den noriſchen Alpen. Mit einer Anſicht von Salzburg. 12. Würzburg, (Etlngr.) 1831. broſchirt, auf Velin-Papier 48 kr.

Engel J. J., Herr Lorenz Stark. Ein Charakter-Gemälde. Zweite Auflage. 8. Berlin, (Mlus.) broſchirt, auf fein Velin-Papier 3 fl. 20 kr.

Engel's, J. J., Schriften. Zwölf Bände. Mit vielen Kupfern. 8. Berlin, (Mlus.) 24 fl.

Genthe, F. W., Graf Ganbolf. Roman. 8. Magdeburg, (Rbh.) 1831. 3 fl.

Harring, H., Dem Frieſen von Ibmshof an der Nordſee, Fauſt im Gewande der Zeit. Ein Schattenſpiel mit Licht. 12. Leipzig, (Lit. Muſ.) 1831. broſchirt, auf Velin-Papier 1 fl 20 kr.

— — Der Carbonari zu Spoleto. Politiſch-ſatyriſche Novelle. 8. Leipzig, (Lit. Muſ.) 1831. broſchirt 2 fl.

Holm, F., Hiſtoriſch-romantiſche Erzählungen. 8. Magdeburg, (Rbh.) 1830. 1 fl. 30 kr.

Keller, C., Bosheit und Wahnglaube, oder der Hexen-Prozeß. Sitten-Gemälde aus der Mitte des 17. Jahrhunderts. 8. Bunzlau, (Appn.) 1831. broſchirt, auf Velin-Papier 2 fl.

Memoiren über Polen unter ruſſiſcher Herrſchaft. Nach zweijährigem Aufenthalt in Warſchau von Harro Harring, verabſchiedetem Junker vom Kaiſerl. Ruſſiſchen Leib-Garde-Lanzier-Regiment Großfürſt Conſtantin. 8. Deutſchland, 1831. broſchirt 3 fl.

Vermiſchte Aufſätze.

Der ſchwarze Wagen.

Herr Kaiſer Karl der Fünfte
Mocht' auszieh'n noch ſo weit,
So ſchloß ein ſchwarzer Wagen
Allimmer ſein Geleit.

„Was mag er d'rin nur bergen?“
So fragt man oft und lang,
Und des Beſcheides Mangel
Verſtärkt den Neugier-Drang.

Bis zu des Kaiſers Ohren
Sich gar die Frage wagt,
Der, ſonſt kein Freund von Worten,
Weil's frommt, er ſelber ſagt.

„„In jenem Wagen““, ſpricht er,
Wie in ſich ſelbſt verſenkt, —
„„Iſt was Ihr nicht vermuthet,
„„Woran Ihr ſelten denkt!

„„Der Fundort meines Wiſſens,
„„Der Born der größten Kunſt,
„„Der Schluß-Beſcheid auf Alles,
„„Das Maas für Glück und Gunſt.

„„In jenem Wagen ſeh' ich,
„„Und werde, — leid' ich, — ſtill
„„Und werde, — jauchz' ich, — ernſter
„„Und lern' erſt, was ich will!

„„„Dort fand' ich erſt die Deutung
„„Der Kron' auf dieſem Haupt!
„„Hier iſt der Schlüſſel! Nehmt ihn,
„„Und öffnet, ſeht, und glaubt!"""

Wie eilen die Beglückten,
Entzückten Herzens fort,
Umreih'n, gedrängt, den Wagen,
Entriegeln ſchnell den Hort.

Schau'n, mit geſpanntem Auge,
Was er ſo lang denn barg?
Und ſeh'n — und ſind erſchüttert: —
Im Wagen ſteht ein — Sarg!

J. G. Seidl.

Ueber die indiſche Brechruhr.

Bei der, dem deutſchen Boden immer mehr ſich nähernden, indiſchen Brechruhr, die nach den bisherigen Beobachtungen vorurtheilsfreier Aerzte Theils durch unmittelbare und mittelbare Berührung (contagium) Theils auch durch die Atmosphäre (miasma) ſich fortpflanzt, möchten die Bemühungen der Aerzte am ſegensreichſten ſeyn, wenn ſie vor der Hand gegen dieſe furchtbare Seuche vorzüglich auf genaue Beſtimmung geeigneter Verhütungs-Mittel gegen mögliche Anſteckung und weitere Verbreitung gerichtet werden. Dieſe Präcautions-Mittel ſind von zweierlei Art: 1) allgemeine Vorkehrungen durch Contumaz-Anſtalten, und 2) beſondere Mittel, durch welche der Einzelne gegen das Erkranken ſich möglichſt zu ſichern vermag. So viel auch in Beziehung auf die Abhaltungs-Mittel durch Quarantänen von Seiten der Regierungen angewendet iſt und angewendet wird, um jede Berührung der Geſunden mit ſchon Erkrankten mittelbar und unmittelbar zu verhindern, ſo liegt der Effekt doch nicht ganz in der Macht der Obrigkeit. Es giebt ſo verſchiedene Intereſſen unter den Menſchen, wegen welcher auch die wohlthätigſten Verordnungen der Regierungen übertreten, ja ſelbſt mit eigener Lebens-Gefahr umgangen werden. Ueberdieß darf man nach einigen Beobachtungen annehmen, daß das Gift dieſer ſchrecklichen Krankheit nicht blos durch Berührung angeſteckter Stoffe, ſondern auch durch die Atmosphäre weiter ſich fortpflanze, und ſo jeder Contumaz-Anſtalt trotze. Um ſo mehr muß daher das Beſtreben der Aerzte dahin gehen, die beſonderen Mittel zu beſtimmen, wodurch jeder Einzelne gegen mögliche Anſteckung jener doppelten Art am meiſten ſich ſicher ſtellen könne. Die älteren, wie die neueren Aerzte, nehmen an, daß zur Ausbildung der meiſten, zumal der ſogenannten akuten Krankheiten, in dem thieriſchen Körper zweierlei erfordert werde, nämlich eine gewiſſe Anlage, Empfänglichkeit für das Erkranken (Praediſpoſitio, Receptivitael), zweitens eine Veranlaſſung zum Erkranken, ſey es durch äuſſere oder innere Einflüſſe (cauſa occaſionalis). Dieſe Anſicht erhält groſſes Gewicht, weil ein und derſelbe nachtheilige Einfluß verſchiedene Krankheiten hervorbringt, oder auch, bei mangelnder Anlage, ohne alle Wirkung auf den thieriſchen Körper bleibt. Wenden wir nun dieſen Satz, der auf vielfache Erfahrung ſich gründet, auch auf die indiſche Brechruhr an. Auch dieſe Krankheit wird, ſey das Gift durch die Haut oder durch die Athmungs-Werkzeuge in den Körper aufgenommen, nur alsdann ſich in demſelben ausbilden, wenn ſolche die Empfänglichkeit für den krankmachenden Stoff daſelbſt antrifft, folglich ergiebt ſich von ſelbſt, daß wir dadurch der Krankheit am Gewiſſeſten entgehen, wenn wir die Mittel anwenden, wodurch die Entſtehung der Anlage oder

Empfänglichkeit für das Gift in dem Körper verhindert wird. Wir dürfen ferner auch annehmen, daß je mehr der Körper in ſeinem geſunden Zuſtande erhalten, je weniger die Verrichtungen deſſelben geſtört werden, je normaler die Ab- und Ausſonderungen, als die Reinigungs-Mittel der Säfte-Maße, von Statten gehen, deſto weniger die Anlage oder Empfänglichkeit für Krankheits-Stoffe ſich in demſelben entwickeln könne. Aus dieſen Vorausſetzungen, die zwar der mathematiſchen Gewißheit entbehren, aber dennoch hinreichend begründet ſind, ergeben ſich Regeln, welche das wirkſamſte Präſervativ gegen die Brechruhr hervorbringen können, nämlich: Sorge möglichſt für die Geſund-Erhaltung des Körpers, 1) durch ungeſtörte Haut-Ausdünſtung, 2) durch Vermeidung alles deſſen, wodurch das Athemholen und der freie Umlauf des Blutes geſtört werden könnte, und 3) durch beſondere Rückſicht auf die Organe des Unterleibes. Die Haut muß als ein vorzügliches Reinigungs-Organ des thieriſchen Körpers angeſehen werden. Durch ſie werden in 24 Stunden 4 — 5 Pfund Materie aus dem Körper ausgeführt, während zugleich durch ſie von dem in der Atmoſphäre enthaltenen Sauerſtoff in den Körper aufgenommen wird. Wie ſehr es daher darauf ankommt, daß die Verrichtung derſelben nicht geſtört werde, leuchtet von ſelbſt ein. Und dieß erreichen wir durch gleichmäſſige Bekleidung des Körpers, am beſten mit wollenen Zeugen. Jede Erkältung, zumal durch feuchte Kälte, muß ſorgfältigſt vermieden werden. Die Reinheit der Haut erhalten wir durch Friktionen, Waſchen, Baden und öfteres Wechſeln des Weißzeuges. Bei dem Baden bemerke ich, daß ſolches lau, lieber häufiger, als lange Zeit, und nie bei vollem Magen zu nehmen iſt. Mit Nutzen können dem lauen Bade einige Unzen Eiſen-Vitriol beigemiſcht werden. Die Athmungs-Werkzeuge ſind dazu beſtimmt, auch unreine Stoffe aus dem Körper zu ſchaffen, und das erhaltende Prinzip des Lebens aus der Atmoſphäre in ſich aufzunehmen, außerdem aber den freien Umlauf des Blutes zu befördern. Wir müſſen daher allzuſtarke Körper-Anſtrengung und Erhitzungen vermeiden, eben ſo ſehr aber auch Erkältungen der Lungen durch kalte Luft, ſchnellen Wechſel derſelben, auch kaltes Getränk. Der Aufenthalt an ſumpfigen Plätzen, in Kellern und feuchten Gewölben, auch wo viele Menſchen beiſammen ſind, iſt höchſt nachtheilig. Iſt dieß nicht zu vermeiden, ſo müſſen, beſonders wo Kranke ſind, Luftzüge angebracht, die verdorbene Luft durch Eſſig-Dämpfe, Chlor-Räucherungen verbeſſert werden. Die vorzüglichſte Rückſicht bedürfen die Organe des Unterleibs. Sie ſcheinen der Heerd der Krankheit zu ſeyn, von dem aus die übrigen Gebilde ergriffen werden. Je normaler die Verrichtungen der Bauch-Eingeweide von ſtatten gehen, je kräftiger ſolche erhalten werden, deſto weniger wird ſich Empfänglichkeit für Krankheit ausbilden, deſto ſicherer das wirkliche Erkranken verhindert werden. Die Sorge für die gleichmäſſige Haut-Ausdünſtung und ungehinderte Athemholen hat ſchon ihren wohlthätigen Einfluß auf die Erhaltung der normalen Verrichtungen der Bauch-Eingeweide. Beſonders aber wird dieſe noch geſichert durch Vermeidung der äußerlichen und innerlichen Erkältung des Magens und der Eingeweide. Hiezu dient das Tragen einer wollenen Leibbinde Tags wie Nachts. Dabei unterlaſſe man zumal bei etwas er-

hitztem Körper oder bei heiſſen Tagen das kalte Getränk, wie den häufigen Genuß von Obſt, zumal dem ſogenannten Stein-Obſt. Vor Allem hüte man ſich vor Ueberfüllung des Magens, vor fetten ſchleimigten Speiſen, Gebackenem aller Art, vor Fleiſch, das ſchon etwas angegangen oder gar faulicht iſt, vor jungem Käſe, und beſonders vor dem Genuß frühreifer Erdbirnen. Bei warmen Tagen iſt Wein oder Quellwaſſer mit etwas Eſſig oder Vitriolſäure und ein wenig guten Branntwein gemiſcht am zuträglichſten. Man hüte ſich vor kalter Nachtluft, vor langen Nachtwachen und — vor allen Arten von Ausſchweifungen. Auch das Unterbrechen des Schlafs veranlaßt leicht die Empfänglichkeit für das Gift. Wer genöthigt iſt, Nachts aus dem Schlafe aufzuſtehen, wird ſehr wohl daran thun, eine Taſſe Pfeffermenthe- oder Camillen-Aufguß zu trinken. Der Körper darf nicht allzuſehr durch Arbeit erhitzt und ermüdet werden. Gemüths-Affekte, Zorn, Schrecken, Kummer und Angſt u. dgl. müſſen ſo viel möglich durch die Macht der Vernunft bekämpft, wie durch eine richtige Anſicht der weiſen Welt-Regierung das Gemüth in ruhiger Stimmung erhalten werden. Iſt groſſe Gefahr der Anſteckung vorhanden, ſo möchte ich rathen, ein Achtel Gran der feingepulverten Brechwurzel mit etwas weiſſem Zucker gemiſcht täglich 3 Mal zu nehmen. Bei der geringſten krankhaften Erſcheinung, Mangel an Eßluſt, veränderten Geſchmack im Munde, Eckel, Schmerzen im Bauch u. dgl., ſollte ſogleich ein Arzt zu Rathe gezogen werden. Das Enthalten von Speiſe, zuweilen eine Taſſe Pfeffermenthe-Aufguß, warme Bedeckung iſt bis zur Ankunft deſſelben nützlich.

Beſigheim, den 14. Juli 1831.

Dr. Paulus.

Nativitäten.

(Für alle Monate des Jahres.)

Monat Juli.

Ein Knäbchen in dieſem Monat geboren, kann leicht ein groſſes Genie werden, hat aber einen angebornen Hang zur Eiferſucht, doch lernt es dieſen manchmal klüglich zu verbergen. Oeffentlich hat es nicht viel Glück bei dem ſchönen Geſchlechte, dem es aber auch durch etwas Satyre zuweilen gar zu nahe tritt. Sein Glück in der Welt iſt mäſſig, es weiß ſich jedoch zu ſchicken, und Mancher ſagt von ihm: „es iſt ein Fuchs."

Ein Mädchen in dieſem Monat geboren, hat viel Anlage in der vornehmen Welt zu figuriren. Es verbindet weibliche Zartheit mit einer gewiſſen männlichen Feſtigkeit. Es iſt gutmüthig, aber läßt ſich auch nicht zu nahe treten. Das männliche Geſchlecht liebt es mehr, als das ſeinige. Es kann mancher Feindſchaft nicht entgehen, aber es weiß ſich gut darüber wegzuſetzen. Das Geld liebt es mehr als den Putz.

Urſprung der franzöſiſchen dreifarbigen Cocarde.

Vor der Revolution waren die Farben der Stadt Paris roth und blau, die weiſſe war die Farbe des Königs und ſeiner Armee. Als nach der Einnahme der Baſtille die bewaffnete Bürgerſchaft der Stadt ſich den Namen National-Garde gab, fügte ſie zu den beiden Pariſer Farben die weiſſe hinzu, um anzuzeigen, daß der König nicht länger ein beſonderer Staat mehr ſey, und ſeine Macht in die Hände des Volkes übergegangen ſey. Auf dieſe Art wurden die drei Farben die National-Farben.

Der Mond-Tempel in Oſtindien.

Als die Muhamedaner im Anfange des 11. Jahrhunderts nach Oſtindien eindrangen, fanden ſie noch einen Tempel des Mondes, der an Gröſſe und Pracht ſeines Gleichen ſuchte. Er ſtand in der Provinz Guzurate, und zu ihm wallfahrteten die frommen Hindus aus allen Gegenden her, denn ſie meinten, daß die Seelen der Todten alle gleich nach dem letzten Athemzuge hier hinwandern, und einen neuen Körper, je nach ihrem Verdienſte, annehmen müßten, auch Ebbe und Fluth nur ein Opfer ſey, welches der Ocean dem Gott des Mondes brächte. Sechs und fünfzig hohe Säulen trugen das ganze Gewölbe dieſes Tempels, alle mit koſtbaren Steinen beſetzt. In der Mitte des Tempels ſtand das ſteinerne Götzenbild, 5 Ellen hoch und 2 in den Erdboden hinabreichend. Als der muſelmänniſche Sieger Mahmud 1024 hinein kam, ſchlug er ihm mit ſeiner Keule die Naſe ab, und befahl, das zertrümmerte Bild Theils nach ſeiner Reſidenz Ghizny, Theils nach Mekka und Medina zu ſchaffen. Eine Menge Braminen bot ihm einen groſſen Haufen Gold, wenn er von fernerer Zerſtörung des Götzen ablaſſen wollte, und ſelbſt die Führer des Heeres verwendeten ſich zu Gunſten derſelben. Mit dem Zerſtören des Götzenbildes, ſagten ſie, iſt noch nicht der Götzendienſt abgeſchafft. Beſſer wird es ſeyn, das Gold zu nehmen, um wahre Gläubige mit Almoſen zu unterſtützen. Mahmud aber meinte, obſchon ſolches Wort nicht ganz ungegründet ſey, ſo würde er doch dann mit dem Namen eines Bilderhändlers auf die Nachwelt kommen, ſtatt deſſen er lieber ein Bilderſtürmer heiſſen wollte. Seine Krieger fuhren in der Zertrümmerung des Götzen fort. Der Leib deſſelben war hohl, und mit Diamanten, Rubinen und Perlen angefüllt, die mehr werth waren, als die angebotene Summe der Braminen; denn von allen Seiten her erhielt dieſer Tempel Geſchenke. Oefters kamen 2- bis 300,000 Pilger. Von Hindoſtans Fürſten hatte er 2000 Dörfer erhalten, deren Einkünfte die Prieſter zogen. 2000 Braminen gehörten zu den letztern, ungerechnet 500 Tänzerinen, 300 Muſiker und 300 Barbiere, welche die Gläubigen ſchoren, bevor ſie in's Heilige geſchloſſen wurden. Selbſt die Fürſten verſchmähten es nicht, öfters ihre Töchter dieſem Tempel-Dienſte zu weihen. Alle Tage 2 Mal ward das Götzenbild mit friſchem Waſſer aus dem Ganges gewaſchen, ob er ſchon viele 100 Stunden entfernt floß. Eine goldene Kette, 400 Pfund ſchwer, hing von der Spitze des Tempels herab, eine Glocke zu tragen, welche das Volk zum Gebete rief. Genug, Mahmud der Eroberer fand mehr Gold und Juwelen, als je in einem Königsſchatze geweſen waren, denn um das Götzenbild ſtanden noch einige 1000 kleine Bilder der Art von Gold und Silber in mancherlei Geſtalt und Gröſſe.

Anekdote aus dem Leben.

Ein Herr, der in einer Weinſtube bei'm Frühſtück eine Zitrone ausdrückte, beſchwerte ſich, daß ſie ſo wenig Saft gebe. — Quetſchen ſie nur tüchtig, bemerkte ein dabei ſitzender Offizier, denn Citronen und revolutionäre Bürger müſſen recht gequetſcht werden.

Der frühſtückende Herr entgegnete ihm: Nehmen Sie ſich in Acht, daß Ihnen dabei nicht der Saft in die Augen ſpritzt, Sie könnten dann leicht Thränen vergieſſen. —

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 59. Samstag, den 23. Juli 1831.

Verordnungen.

Aalen. (An die Schultheiſſen-Aemter.) Das hieſige Pfecht-Amt wurde angewieſen, in dieſem Sommer die Getreide- und Ellen-Maße, die Gewichte ꝛc. der Kommercianten des dieſſeitigen Bezirks zu unterſuchen, und ſich zu dieſem Zwecke nach dem Wunſche der Amts-Verſammlung zur Erleichterung des Bürgers in jedes einzelne Hauptort zu begeben. So wie das Pfecht-Amt daſelbſt angelangt iſt, müſſen ihm ſämmtliche Maße, die bei dem Verkehr mit Andern gebraucht werden, ohne Ausnahme, namentlich aber:

1) die Ellen-Maße,
2) die Häſpel,
3) die Gefäſſe für Flüſſigkeiten, mit Ausnahme der Gläſer,
4) die Getreide-Maße,
5) das Kalk-Maß und das Maß der gebrannten Ziegel-Waaren,
6) die Gewichte, und
7) die Weber-Blätter,

zur Prüfung und Richtigſtellung vorgelegt werden. Der Tag, an dem dieſes in jedem Hauptorte geſchehen ſoll, wird von dem Pfecht-Amte noch beſonders beſtimmt werden.

Als Lohn haben die Pfechter anzuſprechen:

bei Fuhrfäſſern von einem halben Eimer und darüber 12 kr.,
unter einem halben Eimer 6 kr.;
bei Kannen und andern kleinen Gefäſſen für ein einzelnes Stück 4 kr.,
für ſechs und darüber je 1 kr.;
bei Oel-Maßen durchgängig 3 kr.;
bei Vierling-Maßen und darüber 12 kr.,
und darunter 6 kr.;
bei Gewichten, 10 Pfund und darüber 6 kr.,

Digitized by Google

darunter 4 kr.;
bei Ellen-Maßen für das Stück 1 kr., und
bei Ruthen-Maßen 6 kr.

Die Schultheiſſerei-Angehörigen ſind davon in Kenntniß zu ſetzen, und zugleich auf die Strafen aufmerkſam zu machen, die erkannt werden müßten, wenn bei einer Viſitation oder ſonſt ſich zeigte, daß bei dem Verkehr mit Andern nicht geſtempelte Maße gebraucht worden wären.

Den 20. Juli 1831.

Königliches Ober-Amt.
Baur.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Die der Stadt Ellwangen zugehörige Sommer-Schafweide zu 600 Stück, wird am

Mittwoch den 24. Auguſt dieſes Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

verpachtet. Die Liebhaber hiezu wollen ſich mit obrigkeitlichen Zeugniſſen verſehen einfinden.

Den 13. Juli 1831.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Crailsheim. (Gläubiger-Aufruf.) In der Schuld-Sache des Adlerwirths, Martin Ziegler, von Satteldorf, iſt vor dem Gemeinde-Rath daſelbſt am 4. vorigen Monats ein Arrangement zwiſchen Ziegler und ſeinen Gläubigern zu Stande gekommen, und dieſes Arrangement wurde der unterzeichneten Stelle zur Genehmigung vorgelegt und auch genehmiget.

Zur Wahrung der Rechte unbekannter Gläubiger werden jedoch dieſe hiermit aufgerufen, ihre Anſprüche an die Ziegler'ſche Vermögens-Maſſe binnen der Friſt von 30 Tagen dahier geltend zu machen, widrigen Falls ſie es ſich ſelbſt zuzuſchreiben haben, wenn ſie nach Ablauf dieſer Friſt durch Beſcheid von den Vortheilen dieſes Arrangements werden ausgeſchloſſen werden.

Den 30. Juni / 11. Juli 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Reuffer.

Hohenſtadt, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Diebſtahls-Anzeige.) Am 10. dieſes Monats wurde der Katharina, Wittwe des Patriz Feil zu Hohenſtadt, mittelſt Erbrechung eines Schreins ungefähr 36 fl. Geld entwendet.

Da der Thäter noch unbekannt iſt, ſo werden ſämmtliche Juſtiz- und Polizei-Stellen erſucht, zu deſſen Entdeckung und Herbeiſchaffung des Geſtohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 21. Juli 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Mt. Bröm.

Onatsfeld, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Diebſtahls-Anzeige.) In der Nacht vom 12. auf den 13. dieſes Monats wurde dem Kaſpar Maier und Joſeph Fürſt, von Onatsfeld, mittelſt Einbruchs Folgendes entwendet:

1 eiſernes Kreuz von einem Fenſter; 1 Haſen mit Rindſchmalz; 2 Schneller weiſſer Zwirn; 2 Senſen ſammt Worben; eine Stütze mit Rahm; und vier Schneller Garn.

Da der Thäter noch unbekannt iſt, ſo werden ſämmtliche Juſtiz- und Polizei-Stellen er-

ſucht, zu deſſen Entdeckung und Herbeiſchaffung des Geſtohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 21. Juli 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Akt. Bröm.

Eſſingen bei Aalen. (Schäferei-Güter- und Weide-Verpachtungen.) Am Mittwoch, den 10. Auguſt dieſes Jahres, werden zwei der Freiherrlich Wöllwarth'ſchen Herrſchaft angehörige Schäferei-Güter auf hieſiger Markung, wovon das erſtere in 48 Morgen Wieſen nebſt Winterweide zu ungefähr 500 Schafen, und das zweite in 34½ Morgen Wieſen nebſt erforderlicher Winterweide, jedes mit einer Stallung beſteht; ſodann die Sommerweide in Lauterburg auf'm Albuch, welche ungefähr 1400 Stück Schafe trägt, im öffentlichen Aufſtreich hingeliehen werden. Das benöthigte Stroh zum Streuen erhalten die Pächter gegen einen beſtimmten Preis aus den herrſchaftlichen Zehendſcheuern. Die näheren Bedingungen werden bei der Verleihung, oder auch auf Verlangen früher bekannt gemacht werden. Noch wird verſichert, daß das Futter-Erzeugniß und die Weiden geſund ſind.

Die Pacht-Liebhaber wollen ſich an obigem Tage, Morgens 9 Uhr, dahier einfinden bei dem

Den 18. Juli 1831.

Baron Wöllwarth'ſchen
Rent-Amte.

Laubach, Ober-Amts Aalen. (Holz-Verkauf.) Von dem Holzſchlag im Wald Braunen wird das unterzeichnete Rent-Amt

Samstag, den 30. dieſes Monats,

ungefähr 28 bis 30 Klafter Tannenholz gegen baare Bezahlung im Aufſtreich verkaufen. Kaufs-Liebhaber können ſich das Holz durch den Waldſchützen Häfele zeigen laſſen, und wollen ſich am gemeldten Tage,

Vormittags 11 Uhr,

im Lammwirthshauſe zu Waſſeralfingen einfinden.

Den 19. Juli 1831.

Rent-Amt Laubach.
Imendörffer.

Rechenberg, Ober-Amts Crailsheim. (Liegenſchafts-Verkauf.) Im Wege der Hilfs-Vollſtreckung wird am

Mittwoch den 3. Auguſt dieſes Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

im Gerichts-Zimmer im Berger'ſchen Wirthshauſe dahier das vorhandene Viertels Wohnhaus ſammt daran befindlichen $\frac{7}{16}$ Morgen Wurz-Garten des Georg Köhnlein allhier, an den Meiſtbietenden im öffentlichen Aufſtreich verkauft werden; wozu man Liebhaber unter der Bemerkung einladet, daß auswärtige ſich mit obrigkeitlich beglaubigten Prädikats- und Vermögens-Zeugniſſen gehörig auszuweiſen haben.

Den 5. Juli 1831.

Königl. Schultheiſſen-Amt.
Weinländer.

Dewangen, Gerichts-Bezirks Aalen. (Verkauf eines Hauſes mit Hufſchmidts-Werkſtätte.) Gemeinderäthlichen Beſchluſſes zu Folge wird das dem Johann Weber, Schmidt von Dewangen, zugehörige Haus, ſammt Hufſchmidts-Werkſtätte und einem Gemeinde-Recht, am

Montag den 25. dieſes Monats,
Nachmittags 1 Uhr,

als am Jakobi Feiertage, auf dem Raths-Zimmer dahier im öffentlichen Aufſtreich verkauft; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 5. Juli 1831.

Raths-Schreiberei.
Holl.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung.) Der Unterzeichnete macht die ergebenſte Anzeige, daß er ſich hier als Kürſchner etablirt hat, und ſich mit allen in dieſes Geſchäft einſchlagenden Artikeln, beſonders mit einer Auswahl moderner Kappen von den beliebteſten Façonen und Zeugen, unter Zuſicherung prompter und billiger Bedienung beſtens empfiehlt. Seine Wohnung iſt in der Seckler-Gaſſe, Nro. 130.

Den 19. Juli 1831.

Ludwig Köhler,
Kürſchner-Meiſter.

Digitized by Google

Ellwangen. (Haus- und Wagner-Handwerkszeug-Verkauf.) Die Wagner Anton Werfer'ſchen Kinder ſind geſonnen ihr beſitzendes Haus mit dazu gehörigem Garten und Acker nebſt Holz-Vorrath und vollſtändigem Wagner-Handwerkszeug aus freier Hand zu verkaufen; wozu die Kaufs-Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß die Verkaufs-Gegenſtände täglich eingeſehen werden können.

Den 15. Juli 1831.

Die Wagner Werfer'ſchen Kinder.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Gegen geſetzliche Sicherheit und 4½ prozentige Verzinſung werden 800 fl. entweder im Ganzen, oder in kleineren Poſten ausgeliehen.

Die Redaktion dieſes Blattes ertheilt auf Verlangen nähere Auskunft.

Den 22. Juli 1831.

D. Literariſche Anzeigen.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, iſt von neu erſchienenen Büchern und Muſikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Worte über die alte und neue Verfaſſung Würtembergs an die Repräſentanten des Volks von einem wahren Freund des Vaterlandes. 8. Reutlingen. (Lit. Cmtr.) 1831. geheftet 12 kr.

Behauptungen, einige, für die geſammte Menſchheit gefährliche, des Religions-Freundes, herausgegeben von Dr. Benkert in Würzburg, beleuchtet, widerlegt und in ihrer ganzen Verderblichkeit dargeſtellt von J. G. Burkmann. Zur Beachtung aller Fürſten Europa's. 8. Bunzlau. (Appn.) 1831. broſchirt. 40 kr.

Vermiſchte Aufſätze.

Anekdoten.

Du machſt immer Verſe, ſagte Clara Gar zu ihrem Mann: aber auf mich haſt Du noch keine gemacht. Wenigſtens erwart' ich eine Grabſchrift von Dir. Die kannſt Du gleich auf der Stelle machen. Ich will Dir die erſte Zeile ſagen:

Hier liegt begraben Clara Gar.

Er erwiederte ſogleich:

„Ach, wollte Gott, es wäre wahr!"

Die Sarazenen beabſichtigten Odeſſa im 10. Jahrhundert mit faſt derſelben Liſt wegzunehmen, als die Griechen Troja; ſie kamen nämlich mit 500 mit Käſten beladenen Kameelen vor die Stadt und verlangten Einlaß, weil ſie Geſchenke für den griechiſchen Kaiſer nach Konſtantinopel zu bringen hätten. Glücklicher Weiſe ließ der Befehlshaber der Stadt nur die Geſandten herein, und er erfuhr durch Verrath, während dieſe bei Tafel ſaſſen, den Anſchlag; er zog hierauf in aller Stille ſeine Truppen zuſammen, und überfiel die Sarazenen in ihren Behältern, wo dieſe ſich nicht wehren konnten, und ohne Widerſtand niedergemacht wurden. Die Geſandten ſchickte er verſtümmelt nach Hauſe.

Auflöſung des Räthſels in Nro. 57. dieſes Blattes: Gewiſſen.

Mit einer Beilage: Probe-Blatt, Nro. 3., einer neuen Zeitſchrift: Die Laterne.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 61. Samstag, den 30. Juli 1831.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Anzeige.) Die Mitglieder der Harmonie-Geſellſchaft verſammeln ſich am nächſten Sonntag den 31. dieſes Monats, Nachmittags 4 Uhr, in der Reitſchule auf dem Schloßberge, und im Fall die Witterung ungünſtig wäre in dem Gaſthauſe alldort.

Für eine gute Bewirthung wird von Seite des Gaſtgebers Sorge getragen werden.

Den 29. Juli 1831.

Der Vorſtand
der Harmonie-Geſellſchaft.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Effingen bei Aalen. (Schäferei-Güter- und Weide-Verpachtungen.) Am Mittwoch, den 10. Auguſt dieſes Jahres, werden zwei der Freiherrlich Wöllwarth'ſchen Herrſchaft angehörige Schäferei-Güter auf hieſiger Markung, wovon das erſtere in 48 Morgen Wieſen nebſt Winterweide zu ungefähr 500 Schafen, und das zweite in $34\frac{1}{2}$ Morgen Wieſen nebſt erforderlicher Winterweide, jedes mit einer Stallung beſteht; ſodann die Sommerweide in Lauterburg auf'm Albuch, welche ungefähr 1400 Stück Schafe trägt, im öffentlichen Aufſtreich hingeliehen werden. Das benöthigte Stroh zum Streuen erhalten die Pächter gegen einen beſtimmten Preis aus den herrſchaftlichen Zehendſcheuern. Die näheren Bedingungen werden bei der Verleihung, oder auch auf Verlangen früher bekannt gemacht werden. Noch wird verſichert, daß das Futter-Erzeugniß und die Weiden geſund ſind.

Die Pacht-Liebhaber wollen ſich an obigem Tage, Morgens 9 Uhr, dahier einfinden bei dem

Den 18. Juli 1831.

Baron Wöllwarth'ſchen
Rent-Amte.

Oberkochen. (Geld auszuleihen.) Die hieſige evangeliſche Stiftungs-Pflege hat bis auf den 24. Auguſt dieſes Jahres 220 fl., gegen 5 prozentige Verzinſung und zwei bis dreifache Verſicherung, auszuleihen.

Die allenfallſigen Liebhaber wollen ſich bei der unterzeichneten Stelle melden.

Den 22. Juli 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Scherer.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Das allgemeine Commiſſions-Bureau iſt beauftragt

mehrere 100 fl. in verſchiedenen Poſten gegen geſetzliche Verſicherung anzuleihen, — und ſucht eine Stelle für ein Dienſtmädchen, welches im Kochen und den übrigen Hausarbeiten bewandert iſt, gute Zeugniſſe hat, und ſogleich eintreten könnte.

Ellwangen. (Empfehlung.) Unterzeichneter beehrt ſich ſeine hier neu errichtete Lithographie, im Kunſtfache, wie auch in tabellariſch- und kaufmänniſchen Arbeiten, zu empfehlen.

Den 26. Juli 1831.

F. J. Köberle,
wohnhaft in der Sulz-Gaſſe
Nro. 311.

Ellwangen. (Empfehlung.) Unterzeichnete empfiehlt ſich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum in Verfertigung von allen Gattungen Haarlocken, ſo wie in ſehr geſchmackvollen Haar-Turen für Herren, auch nimmt ſie ältere zum repariren an.

Mit Vorſtehendem verbindet ſie zugleich die Anzeige, daß ſie auch nach einer ganz neuen Methode gründlichen Unterricht in der Kunſt, ganz feine Pariſer Blumen und Feder-Putze zu machen, ertheilt, und zwar mit ganz geringem Koſten-Aufwand, ſo daß zum Beiſpiel ein Bouquet im Werth von 6 bis 8 fl. höchſtens ſammt den Inſtrumenten auf 5 fl. Auslage zu ſtehen kommt, und erbietet ſich zugleich auch auf Verlangen die Stunden in den Wohnungen der verehrten Honoratioren zu geben.

Den 28. Juli 1831.

Johanna Feißlmann,
Friſeur und Blumen-Fabrikantin,
logirt bei Schneider-Meiſter Mayers Wittwe
in der Schloß-Vorſtadt.

Ellwangen. (Wohlfeiler Waaren-Verkauf.) Indem wir geſonnen ſind, einen nicht unbedeutenden Theil unſeres beträchtlichen Waarenlagers, beſtehend in verſchiedenen farbigen Mouſſelins, Seiden-Madras, Merinos, quadrillirte und geſtreifte Callicos, Kattune, Hoſen- und Weſten-Zeuge, Mancheſter, Halstücher mit und ohne Franzen, ſowohl ſeidene, als baumwollene und kattunene, und in allen Farben, nebſt noch vielen andern Schnittwaaren, welche ſich beſonders für das Landvolk eignen, Theils in ſehr herabgeſetzten, Theils unter dem Ankaufs-Preiſe abzugeben, ſo empfehlen wir uns zu gefälliger Abnahme beſtens.

Den 27. Juli 1831.

Gebrüder Leutze.

Ellwangen. (Clavier auszuleihen.) Der Unterzeichnete hat ein Clavier zum ausleihen.

Den 29. Juli 1831.

Pfähler.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Gegen geſetzliche Sicherheit und 4½ prozentige Verzinſung werden 800 fl. entweder im Ganzen, oder in kleineren Poſten ausgeliehen.

Die Redaktion dieſes Blattes ertheilt auf Verlangen nähere Auskunft.

Den 22. Juli 1831.

Ellwangen. (Zu pachten.) Es wird ein Stadel oder verſchloſſene Remiſe zu pachten geſucht, um eine Chaiſe und ein Berner-Wägelchen darin aufbewahren zu können.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieſes Blattes.

Den 29. Juli 1831.

D. Literariſche Anzeigen.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, iſt von neu erſchienenen Büchern und Muſikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Panſe, K., Frankreich und Europa. Betrachtungen über die neueſten Staats-Erſchütterungen in beſonderer Rückſicht auf Deutſchland. gr. 8. Leipzig, (Heimn.) 1831. geheftet 45 kr.

Vermiſchte Aufſätze.

Entdeckung eines Fiſches von viel beträchtlicherer Gröſſe als die mächtigſten Wallfiſche.

„Wir lichteten am 4. Januar früh um 7 Uhr die Anker“ — erzählt der Capitän des **Neptuns** — „und ſegelten dem Orte unſerer Beſtimmung entgegen, als wir ungefähr vier Seemeilen von der Küſte entfernt einen hoch über die Meeresfläche hervorragenden Gegenſtand bemerkten. Meine Matroſen, die Paſſagiere des Schiffes und ich ſelbſt hielten ihn im Anfange für ein umgewendetes Schiff, und ich ließ ſogleich ſo nahe als möglich hinan ſteuern. Als wir nicht weit mehr davon entfernt waren, erhielt der Gegenſtand, worauf ſich Aller Augen richteten, ein anderes Ausſehen und ſchien ein verunglücktes kleines Fahrzeug zu ſeyn. Da ich Einigen der Unglücklichen helfen zu können glaubte, ſo ließ ich bis auf Flintenſchußweite an dasſelbe hinſegeln. Jetzt ſchwand die Täuſchung, das ſcheinbare Fahrzeug war die obere Kinnlade eines Ungeheuers von nie geſeheuer Gröſſe. Sie erhob ſich in faſt horizontaler Lage ungefähr 16 Fuß über das Waſſer und war von einer zahlloſen Menge Fiſche aller Art und Gröſſe umgeben, die eine weite Strecke in allen Richtungen darum herum ſchwammen. Als wir uns dem ungeheuern Geſchöpfe noch mehr näherten, ſahen wir den Rachen öffnen und vernahmen ein Geräuſch, welches einem Erdbeben glich. Eine Floſſe von ſchwarzer Farbe und etwa 9 Fuß Höhe und 60 Fuß von dem Rachen entfernt, bewegte ſich langſam. Wir konnten die Länge des Ungeheuers nicht ſchätzen, denn der Schwanz war nicht über dem Waſſer zu ſehen. Hätten mich nicht die Paſſagiere, die ſämmtlich vor Schrecken bei dieſem Anblicke zitterten, mit Bitten beſtürmt, ſo würde ich verſucht haben, dem ſeltenen Thiere noch näher zu rücken, und es genauer in Augenſchein zu nehmen.

„Endlich verſchwand das Ungeheuer in Nordweſt, erſchien jedoch nach einiger Zeit in einer gröſſern Entfernung im Norden wieder und zwar in derſelben Stellung wie wir es das erſte Mal geſehen hatten. Die Gröſſe desſelben iſt viel, viel beträchtlicher als die des längſten und ſtärkſten Wallfiſches, mit deſſen Bildung es übrigens keine Aehnlichkeit zu haben, ſondern zu einem bisher noch ganz unbekannten Geſchlechte zu gehören ſchien.

„Dieſen Bericht beſtätigen in allen Stücken, Havanna am 5. Januar 1830“ — — folgen die Unterſchriften ſämmtlicher Paſſagiere und Matroſen am Bord des Neptuns und die des Capitäns **Joſe Maria Lopez**.

Anekdoten.

Nelſon und ſein Bruder **William** beſuchten als Knaben eine von der Wohnung der Aeltern ſehr entfernt liegende Schule; ſie ritten daher auf ihren kleinen Pferden hin. Einſt war tiefer Schnee gefallen, **William** behagte der Ritt nicht, und er beſtand darauf, wieder umzukehren. Beide kamen alſo wieder in das väterliche Haus zurück, und der Vater erfuhr von ihnen, ſie hätten es nicht gewagt, weiter zu reiten, weil ſie Gefahr liefen, in die Schneemaſſen zu verſinken.

Wenn das iſt, ſagte der Vater; ſo müßt ihr allerdings zu Hauſe bleiben, aber ich überlaſſe es eurem Ehrgefühl, noch einen Verſuch zu machen. Iſt der Weg zu gefahrvoll, ſo kehrt wieder um, vergeßt aber nicht, daß ich es eurem Ehrgefühl überlaſſen habe.

Beide machten ſich von Neuem auf den Weg, und ob er gleich an einigen Stellen ſehr ſchwierig ward, und William mehrmals den Vorſchlag machte, wieder heim zu reiten, ſo beharrte doch Nelſon ſtandhaft bei dem Vorſatz, alle Schwierigkeiten zu überwinden, und rief ſeinem Bruder lebhaft zu:

„Wir haben ja keine Entſchuldigung! Bedenk es doch Bruder! der Vater hat es unſerm Ehrgefühl anheim geſtellt.“

Einem Soldaten eines Pommer'ſchen Regiments wurde in der Schlacht bei Collin (den 18. Juni 1757.) ein Bein zerſchmettert.

Es mußte amputirt werden, er wurde geheilt und kam mit einem hölzernen Bein in die Heimath zurück. Als man ihn über ſein Unglück bedauerte, ſagte er treuherzig:

„Es iſt meine eigene Schuld; kurz vor der Schlacht hab' ich unſerm lieben Herrgott Leib und Seele wohl zehn Mal empfohlen, aber an die Beine hab' ich nicht gedacht.“

Das Leben.

Nach ſorgfältigen, genauen Beobachtungen hat man ſich überzeugt, daß in einem gebildeten Staate von einer Million Kindern, die in die Welt kommen, nach dem erſten Jahre nur noch 767,525, nach zehn Jahren nur noch 555,486, nach zwanzig 502,216, nach dreißig 438,183, nach vierzig 369,404, nach fünfzig 297 070, nach ſechzig 213,567, nach ſiebenzig 117,656, nach achtzig nur noch 34,705 leben, und daß nur 5,175 das vier und achtzigſte erreichen.

Anzeige.

Von der im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung herauskommenden Wochenſchrift: „Die Laterne,“ wird heute Samstag den 30. Juli die 4te Numer ausgegeben, und ſo regelmäſſig an jedem Samstag ein Blatt.

Da nun keine Probe-Blätter mehr verſendet werden, und die Fortſetzung derſelben nur an Jene geſandt wird, die wirklich hierauf Beſtellung machten, ſo werden alle diejenigen, welche ſie noch ferner zu erhalten wünſchen, höflich erſucht ihre Beſtellung recht bald zu machen, indem ſpäter, da nur ein unbedeutender Vorrath über die bereits beſtellten Exemplare gedruckt wird, ihren Wünſchen nicht ſogleich entſprochen werden könnte.

Ellwangen, den 30. Juli 1831.

J. B. Schönbrod'ſche Buchhandlung,
als Verleger der Zeitſchrift: „Die Laterne.“

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Würtembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 62. Mittwoch, den 3. Auguſt 1831.

Verordnungen.

Crailsheim. (An ſämmtliche Vorſteher.) Nachſtehend wird ein Auszug aus dem Königlich Baieriſchen Regierungs-Blatte vom 13. Juli zur Notiz und Bekanntmachung an betreffende Perſonen mitgetheilt:

„Ausländiſche Kaufleute, welche die Meſſen und Märkte beziehen, ſind verbunden, bei der Polizei-Behörde des Markt-Ortes über ihren Aufenthalt in den letzten zwanzig Tagen vor dem Markt-Bezuge durch Päſſe oder ſonſtige Legitimationen ſich auszuweiſen.

Die Aufſicht auf Individuen, die keinen ordentlichen Handel treiben, iſt zu verſchärfen, und gegen in- und ausländiſche Bettel-Juden die Verordnung vom 16. Auguſt 1809 in ſtrengen Vollzug zu ſetzen.

Die Waaren-Sendungen zu den Meſſen und Märkten ſind

1) wenn ſie vom Auslande kommen mit den Zoll-Päſſen, und
2) wenn ſie über die Grenzen des Unter- und Ober-Mainkreiſes gegen Sachſen, dann über die Grenzen des Ober-Main-, Regen-, Ober-Donau- und Iſarkreiſes gegen Böhmen, Oeſterreich und Salzburg eintreten, an welchen Grenzen beſondere Vorſichts-Maßregeln gegen die Verbreitung der Cholera dermalen angeordnet ſind, zugleich mit den Nachweiſen zu begleiten, welche nach den dießfallſigen Vorſchriften für den Eintritt an der Grenze nothwendig ſind, und auf welchen ſich die Viſa der zur Controllirung dieſer Legitimationen beſtellten Grenz-Zoll- und Polizei-Behörden befinden muß;
3) Waarenſendungen aus inländiſchen Waarenlagern ſind mit Verzeichniſſen zu begleiten, die von dem Verſender ausgeſtellt, von der Polizei-Behörde des Verſendungs-Ortes mit dem unentgeldlich zu ertheilenden Zeugniſſe verſehen ſeyn müſſen, daß unter der Sendung keine ſolchen ausländiſchen Waaren ſich befinden, die nach den angeordneten Vorſichts-Maßregeln gegen die benannte Krankheit wegen ihrer Beſchaffenheit, ihrer Herkunft und der Zeit ihrer Verſendung nach Baiern dem Verkehr nicht ohne Beſorgniß überlaſſen werden können.

Als ſolche Waaren ſind aber Bett- und Schreib-Federn, Pferde- und Küh-Haare, Borſten, Flachs, Hanf, rauhe Häute und Felle, Leder, Juchten, Pelzwerk, Segeltuch, Tauwerk, Werg und Wolle, und überhaupt Gegenſtände mit rauher und haariger Oberfläche zu betrachten, die ſeit dem Monat Januar dieſes Jahres aus Rußland, Polen und Galizien bezogen, weder auf dem Transporte noch mittlerweile einer Reinigung unterlegen, und bisher im verpackten Zuſtande geblieben ſind."

Den 28. Juli 1831.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Verkauf des allodifizirten Fideikommiß-Gutes Amlishagen.) Da in Folge des am 7. April dieſes Jahres vorgenommenen Verkaufs des von dem Freiherrn Eberhard Gottfried v. Holz zu Alfdorf den ſogenannten nicht immittirten v. Holz'ſchen Gläubigern, mittelſt Vergleichs vom 2. Juli 1822, abgetretenen Fideikommiß-Gutes Amlishagen im Ober-Amte Gerabronn, nur die Summe von 26,000 fl. geboten worden iſt, ſo hat man beſchloſſen, dieſes Gut, wegen deſſen näheren Beſchreibung ſich auf die öffentliche Bekanntmachung vom 2. März dieſes Jahres bezogen wird, am 5. September 1831 zu Amlishagen, unter Vorbehalt der Ratiſikation, zum nochmaligen öffentlichen Aufſtreich zu bringen. Ueber die näheren Verhältniſſe in Beziehung auf dieſes zum Verkauf ausgeſetzte allodiſizirte Fideikommiß-Gut Amlishagen, ſo wie über die Verkaufs-Bedingungen, wird der Freiherrlich v. Holz'ſche Debit-Maſſe-Curator, Brand-Verſicherungs Haupt-Kaſſier Schweizer in Stuttgart, ſo wie die Rent-Beamtung Amlishagen, den Kaufs-Liebhabern auf Verlangen Auskunft geben.

So beſchloſſen im Civil-Senat des Königlichen Gerichtshofs für den Jaxt-Kreis.

Den 22. Juli 1831.

Hufnagel.

Ellwangen. (Garten-Verkauf.) Der vormalige Graf Lehrbach'ſche Garten von ungefähr 3 Viertel, den die Johann Jonas'ſche Wittwe dahier im Pacht hat, ſolle am

Mittwoch den 17. dieſes Monats,

Vormittags 9 Uhr,

in dem kameralamtlichen Geſchäfts-Zimmer im Aufſtreich verkauft werden. Es darf nur ein Theil des Kauf-Schillings baar, der größere Theil hingegen in Zielern bezahlt werden.

Den 1. Auguſt 1831.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. Marien-Pflege. (Anzeige der im Monat Julius 1831 erhaltenen Geſchenke.)

A. Geld-Geſchenke.

Von Jungfrau T. H. in E. . . .	1 fl.	21 kr.
„ Herrn O. J. Reviſor Buob . .	1 „	30 „
„ „ Silberarbeiter Egelhaaf .	1 „	21 „
„ „ Finanz-Rath Huber . .	1 „	30 „
„ „ C. F. G. in E.	8 „	6 „
„ „ O. J. Rath Freiherrn v. Eyb	2 „	42 „
„ „ Hafnermeiſter Scherbucher .	1 „	21 „
„ „ Secklermeiſter Wengert .	1 „	30 „
„ „ Kleidermacher Ritter . .	1 „	30 „
„ „ S. in E.	2 „	42 „
„ „ Schultheiß Feil in Schneidheim	1 „	30 „
„ „ Gerichts-Notar Lechler .	2 „	42 „

durch Hrn. Schultheiß Frank in Jaxtzell eingeliefert:

von der Gemeinde Jaxtzell 3 fl.

„ „ „ Dankoltsweiler 2 „ 30 kr.

„ „ „ Weiler . . . 2 „ — „

„ dem penſ. Hrn. Forſtverwalter Frank . 1 „ 30 „

„ Hrn. Schultheiß Frank 1 „ — „

Von dem Bauern Joſ. Schreckenhöfer von Eichenrein 1 fl. — kr.
— : 1 fl. — kr.

- Frau O.J. Aſſeſſor Freifrau v. Linden 5 , 24 ,

durch Hrn. Ober-Amtmann Sandberger
von Hrn. K. B. Rath Fiſcher 4 fl. 27 kr.

- , Kirchenrath Werſer 2 , 24 ,
— : 6 , 51 ,

durch das Stadt-Schultheiſſen-Amt Lauchheim,
von Hrn. Stadt-Schultheiß Erdner . . . 1 fl. 12 kr.

- dem Stadt- und Gemeinde-Rath der Schultheiſſerei Lauchheim . . 4 , 18 ,
- Kaſp. Beitzer's Wittwe — , 30 ,
- Kammerer's Wittwe . — , 36 ,
- Ochſenwirth A. Hafner — , 24 ,
- einem Ungenannten . 1 , — ,
- Hrn. Kaufm. Mayer . — , 24 ,
- , Kaufm. Mayer jun. — , 12 ,
— : 8 , 36 ,
- , H. U. D. in E. . . . . . 1 , — ,
- , Hafner-Meiſter Diemer . . 1 , 30 ,
- , Handelsmann Moſes Roſenthal — , 30 ,

zuſammen 62 fl. 36 kr.

B. Andere Geſchenke.

Von Hrn. Handelsmann Abraham Seligmann ½ Dutzend Sacktüchlein.

- , Handelsmann Lenze 1 Dutzend Sacktüchlein.
- , Hofglaſer Maier 1 Kreuzſtock im Werth von 8 fl. 12 kr.
- , Schreiner-Meiſter Unteregger wurden verſchiedene Arbeiten unentgeldlich geliefert und dadurch der Pflege erſpart 3 fl. 9 kr.
- , J. A. Brandegger 27½ Maß Eſſig, im Betrage von 2 fl. 2 kr.

Hr. Kaminfeger-Meiſter Heinrich hat ſich verbindlich erklärt, die Kamine 3 Jahre lang unentgeldlich zu reinigen.

Von Hrn. Zimmermeiſter Pflanz wurde eine neue Dach-Rinne unentgeldlich gefertigt, im Betrage von 2 fl. 30 kr.

- , Antiquar Heß 2 Exemplare Rochow's Kinderfreund und Fragmente über Menſchenbildung.

von Hrn. O. A. Thier-Arzt Straubel 14 Stück Dach-Latten und 1 Kuugel, im Werth von 1 fl. 10 kr.

- , O. J. Reviſor Buob 2 Paar Strümpfe.
- , Frau Amtmann Lauer 1 Tiſch- und 1 Handtuch.
- , O. J. Aſſeſſor Freifrau von Linden 1½ Pfund wollen Garn zu Strümpfe.

Die Gemeinden Holbach, Rindelbach, Stocken, Schönau, Spitalhöf und Rabenhof haben 16 Meß Holz unentgeldlich zur Marien-Pflege geführt.

Den edlen Gebern den innigſten Dank von dem Unterzeichneten.

Den 2. Auguſt 1831.

Kaſſier Joannis.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Mazenbach, Ober-Amts Crailsheim. (Aufruf eines Schuldners.) Da gegen Johann Schultes von Mazenbach, vulgo Butzenhannes, ſo viele Schulden eingeklagt ſind, daß ſie vorausſichtlich ſein Vermögen überſteigen, derſelbe aber abweſend, und ſein Aufenthalt unbekannt iſt, ſo wird Schultes hiermit öffentlich aufgefordert, ungeſäumt, und längſtens binnen 30 Tagen, zurückzukehren, indem nach Ablauf dieſer Friſt eine Vermögens-Unterſuchung würde angeordnet, und zuverläſſig auch das Gantverfahren müßte eingeleitet werden.

So beſchloſſen im Königlichen Ober-Amtsgericht Crailsheim.

Den $\frac{15. \text{ Juni}}{29. \text{ Juli}}$ 1831.

Ober-Amt-Richter Neuffer.

Königl. Saline Hall. (Steinſalz Beifuhr-Akkord.) Vermöge höherer Weiſung ſolle die Beifuhr des für die fürſtlich hohenzollern'ſchen Faktorien erforderlichen Steinſalzes von Wilhelmsglück nach Cannſtatt auf den dortigen Faktorie-Platz für das Etatsjahr 18$\frac{31}{32}$ im öffentlichen Abſtreich verliehen werden, welche Verhandlung am

Samstag den 13. Auguſt dieſes Jahres, Vormittags 11 Uhr,

in dem hieſigen Königl. Salinen-Kaſſen-Amts-Gebäude vorgenommen wird; wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Auswärtige, den unterzeichneten Amts-Stellen nicht bekannte Concurrenten haben obrigkeitliche Vermögens-Zeugniſſe oder annehmbare Bürgen zur Verhandlung mitzubringen.

Hall, den 30. Juli 1831.

Königl. Salinen-Verwaltung
und
Salinen-Kaſſen-Amt.

Königsbronn, Waſſeralfingen, Abtsgmünd und Unterkochen. (Kohlen-Lieferungs-Akkorde.) In Folge höherer Verfügung bringen die unterzeichneten Stellen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß diejenigen, welche Kohlen-Lieferungen für die Königl. Hütten-Werke des Brenz- und Kocher-Thals zu übernehmen gedenken, ſich von dem 15. Auguſt dieſes Jahres entweder bei den betreffenden Hütten-Aemtern, oder dem Kohlen-Meiſter zu melden haben, indem von dieſer Zeit an nur in herabgeſetzten Preiſen Kohlen-Lieferungen angenommen werden.

Den 1. Auguſt 1831.

Königl. Hütten-Verwaltungen.

Crailsheim. (Bekanntmachung.) Durch die neuerrichtete Eilwagenfahrt zwiſchen Nürnberg und Stuttgart hat ſich der Poſtwagen-Cours hier folgender Maßen geändert.

Es geht:

1) Der Poſtwagen nach Feuchtwangen, Sonntag 4 Uhr Nachmittags mit Effekten nach Baiern, Oeſterreich, Böhmen, Sachſen und Preußen ꝛc.
2) Nach Kirchberg, Dienſtag Früh 2 Uhr mit Effekten nach Langenburg und Blaufelden.
3) Nach Ellwangen, Dienſtag 7 Uhr Abends mit Effekten nach Stuttgart, Aalen, Baden und Frankreich.
4) Nach Kirchberg, Mittwoch 6 Uhr Abends nach Heilbronn, Stuttgart, Frankfurt, Baden, Heſſen, Rheinbaiern und Frankreich.
5) Nach Kirchberg, Freitag 10 Uhr Vormittags mit Effekten nach Langenburg und Blaufelden.
6) nach Ellwangen, Samstag 8 Uhr Morgens mit Effekten nach Ulm, Aalen, Stuttgart, Künzelsau, Mergentheim, Würzburg, Heilbronn, der Schweitz, Baden, Heſſen, Rheinbaiern und Frankreich.

Die Brief-Poſt bleibt wie bisher unverändert.

Den 26. Juli 1831.

Königl. Poſt-Amt.

Gmünd. (Früchten-Verkauf.) Von den Frucht-Vorräthen des hieſigen Hoſpitals werden am

Dienſtag den 9. Auguſt dieſes Jahres,
Vormittags 10 Uhr,
200 Schäffel Dinkel, und
300 Schäffel Haber,

im öffentlichen Aufſtreich verkauft; wozu die Kaufs-Liebhaber einladet

Den 29. Juli 1831.

Stiftungs-Verwalter Andreä.

Aalen. (Gläubiger Aufruf.) Der unlängſt dahier geſtorbene Scharfrichter, Michael Hartmann, hat ein in Fahrniß beſtehendes Vermögen von 27 fl. 44 kr. hinterlaſſen, welches die bekannten Gläubiger der ledigen Tochter des Hartmann's unter Verzichtung auf ihre Forderungen, überlaſſen haben. Es werden nun auch die unbekannten Gläubiger aufgefordert ihre Anſprüche an die Hartmann'ſche Verlaſſenſchaft binnen 30 Tagen dem Stadt-Rath dahier anzuzeigen und zu erweiſen, widrigen Falls nach Ablauf dieſer Friſt die unbekannt gebliebenen Forderungen unberückſichtigt bleiben würden.

Den 28. Juli 1831.

Stadt-Rath.

Lauchheim, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenſchafts-Verkauf.) Gemäß höhern Auftrags des Königl. Kamerariats Thannhauſen vom 27. dieſes Monats, wird aus der Verlaſſenſchaft des verſtorbenen geiſtlichen Raths und Stadt-Pfarrers Beſlin zu Lauchheim am

5. Auguſt dieſes Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

Google

im Pfarrhauſe daſelbſt Folgendes im öffentlichen Aufſtreich an die Meiſtbietenden um baare Bezahlung verkauft werden:

einige Klafter Buchenholz,
Heu,
die Früchten auf den Aeckern, von
a) 1½ Morgen Dinkel,
b) 1 Morgen Haber, und
Ohmdgras auf ungefähr 2 Tagwerk Wieſen, und in zwei Gärten.

An demſelben Tage werden aus der nämlichen Verlaſſenſchaft zum Verkaufe gebracht werden:
3 Kühe,
1 Kalb, und
2 Schweine.

Am 16. Auguſt dieſes Jahres folgt dann die Verſteigerung der Haus-Geräthſchaften ꝛc. durch alle Rubriken, ſo wie einer Kutſche und eines Schlittens.

Man ladet die Kaufs-Liebhaber dazu ein, und erſucht wohllöbliche Schultheiſſen-Aemter, dieſen Verkauf in ihren Bezirken bekannt machen zu laſſen.

Den 30. Juli 1831.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.
Erdner.

Erkenbrechtshauſen, Ober-Amts Crailsheim. (Schloß-Güter-Verpachtung.) Von nachſtehenden Realitäten geht der Pacht an Lichtmeß 1832 zu Ende, daher ſolche auf weitere 9 oder 12 Jahre im Ganzen oder theilweiſe anderweit verpachtet werden.

1) Gebäude:
ein Theil des hieſigen Schloſſes mit mehreren heizbaren Zimmern, verſchließigen Kammern, Küche, Keller, Holzlage, Waſchhaus, Wagen-Remiſe, Stallungen und Scheune.

2) Gärten:
1 Morgen 2 Viertel 20 Ruthen Küchen-Garten, hinter dem Schloß-Gebäude,
3 Morgen Gras- und Baum-Garten, neben dem obigen Küchen-Garten, von ſchöner Lage, guter Qualität und ſämmtlich mit Obſtbäumen beſetzt,
1 Morgen 2 Viertel 20 Ruthen Schloß-Graben, zum Gras-Wachs aptirt und auch mit Obſtbäumen bepflanzt.

3) Aecker und Wieſen:
das geſchloſſene Maierei-Gut, beſtehend in:
65 Morgen Aecker, und
20 Morgen Wieſen, beſter Qualität und meiſt zuſammenhängend um das Schloß und die Gärten herumliegend.

Alles nach dem alten Anſpacher Feldmaß, der Morgen zu 360 zwölfſchuhigen □ Ruthen gerechnet.

4) Die Trieb- und Weid-Gerechtigkeit auf der ganzen Feld-Markung von Erkenbrechtshauſen, für alle Gattungen von Rind-, Schaf- und Schwein-Vieh.

Termin zur Verpachtung dieſer Realitäten wird auf

Montag den 22. Auguſt dieſes Jahres,
Früh 8 Uhr,

anberaumt, an welchem ſich die Pacht-Liebhaber bei dem hieſigen Rent-Amte einfinden, ihre Angebote ſowohl auf den ganzen Complex dieſer Realitäten, als auch auf einzelne Theile desſelben, zu Protokoll geben, und des Pacht-Abſchluſſes, unter dem Vorbehalt der Genehmigung der Ober-Adminiſtrations-Behörde, ſich verſichert halten können.

Die Angebote fremder Pachtluſtigen können hiebei jedoch nur unter der Bedingung angenommen werden, wenn ſie ſich mit obrigkeitlichen Zeugniſſen über ihre Qualifikation und hinlänglichen Vermögens-Beſitz ausweiſen werden.

Die Pacht-Objekte und Bedingungen ſtehen jedem Pacht-Liebhaber ſchon vor dem Termin hier zur Einſicht und Erkundigung täglich offen.

Den 23. Juli 1831.

Freiherrlich v. Seckendorf'ſches
Rent-Amt.
Welſch.

Hornberg. (Liegenſchafts-Verkauf.) Aus der Verlaſſenſchaft des weiland Johann Jakob Hübner dahier werden deſſen Liegenſchaften, beſtehend in

der Hälfte an einem einſtöckigten Wohnhauſe und einer ganzen Scheuer dabei,
3 Morgen 43 Ruthen Garten und Baumberge, und
2 Morgen ½ Viertel 35 Ruthen Aecker,

am

Samstag den 20. Auguſt dieſes Jahres,
Nachmittags 4 Uhr,

auf dem Gerichts-Zimmer zu Hornberg wiederholt zum öffentlichen Verkaufe gebracht werden, wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugniſſen verſehen ſeyn müſſen.

Den 19. Juli 1831.

Waiſen-Gericht.

Ellwangen. (Anzeige.) Die Mitglieder der Harmonie-Geſellſchaft verſammeln ſich am nächſten Donnerstag den 4. dieſes Monats, bei günſtiger Witterung im Kohler'ſchen Garten zu Schrezheim.

Für eine gute Bewirthung wird von Seite des Gaſtgebers Sorge getragen werden.

Den 2. Auguſt 1831.

Der Vorſtand
der Harmonie-Geſellſchaft.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Empfehlung.) Unterzeichnete empfiehlt ſich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum in Verfertigung von allen Gattungen Haarlocken, ſo wie in ſehr geſchmackvollen Haar-Turen für Herren, auch nimmt ſie ältere zum repariren an, und erſucht zugleich ſie recht bald mit gütigen Aufträgen zu beehren, indem ſie ſich nur etwa noch einen Monat hier aufhalten wird.

Mit Vorſtehendem verbindet ſie zugleich die Anzeige, daß ſie auch nach einer ganz neuen Methode gründlichen Unterricht in der Kunſt, ganz feine Pariſer-Blumen und Feder-Putze zu machen, ertheilt, und zwar mit ganz geringem Koſten-Aufwand, ſo daß zum Beiſpiel ein Bouquet im Werth von 6 bis 8 fl. höchſtens ſammt den Inſtrumenten auf 3 fl. Auslage zu ſtehen kommt, und erbietet ſich zugleich auch auf Verlangen die Stunden in den Wohnungen der verehrten Honoratioren zu geben.

Den 28. Juli 1831.

Johanna Feißlmann,
Friſeur und Blumen-Fabrikantin,
logirt bei Schneider-Meiſter Mayers Wittwe in der Schloß-Vorſtadt.

Ellwangen. (Geſchäfts-Anzeige.) Unter heutigem Tage habe ich meinen Detail-Handel in ſämmtlichen Spezerei-Waaren eröffnet, zu deren güten Abnahme ich mich hiermit, ſo wie der früher angezeigten holländiſchen Leinwand, unter Zuſicherung der billigſt geſtellten Preiſe, freundlich empfehle.

Den 1. Auguſt 1831.

J. A. Brandegger.

Schweizerhof bei Ellenberg. (Haber-Verkauf.) Es ſind hier einige 30 Schäffel Haber von den Jahren 1829 und 1830 zu verkaufen.

Den 28. Juli 1831.

Fünftes Verzeichniß
der eingegangenen Beiträge zur Unterſtützung der im Kampfe um ihre Freiheit begriffenen Polniſchen Nation.

In Leinwand und Charpie.

Von Hrn. Oekonom Walz auf dem Schweizerhof bei Ellenberg 1 Pfund Charpie und Leinwand.

" " Muſterlehrer Reicher Charpie, welche von Kindern ſeiner Schule aus erhaltener Leinwand bereitet wurde.

" " O. J. Aſſeſſor Baron von Linden in Ellwangen 5 Pfund Leinwand.

Für dieſe Gaben, welche geſtern an die Metzler'ſche Buchhandlung in Stuttgart abgeſandt wurden den innigſten Dank von dem Unterzeichneten.

Ellwangen, den 2. Auguſt 1831.

J. E. Schönbrod,
Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker.

Anzeige
von dem ſo eben wieder neu angekommenen Geſundheits- oder verbeſſertem Gicht-Papier.

Bei dem Unterzeichneten iſt ſo eben wieder in einer gröſſeren Partie angekommen, und nun fortwährend für 18 kr. das Blatt zu haben: Einfaches Hilfsmittel bei Rheumatismen, Gicht, rheumatiſchen Kopfſchmerz, Gliederreiſſen, Flüſſen, Rückenſchmerzen, geſchwollenen Backen, Zahnſchmerz, Erkältung, Halsweh und jedem Uebelbefin-

den, das von zurückgetretener Ausdünſtung entſteht. Man umbindet damit den leidenden Theil, und meiſtens vergeht das Uebel ſchon über Nacht. Um den Leib gebunden (beſonders in der Magen-Gegend) wird es als Sicherungs-Mittel vor der Cholera Morbus empfohlen.

Den 2. Auguſt 1831.

J. E. Schönbrod,
Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker.

Anzeige
des beliebten orientaliſchen Räucher-Balſams

Von dem ſo beliebten orientaliſchen Räucher-Balſam von G. Florey jun. in Leipzig, welcher alle übrigen dergleichen Fabrikate an Wohlgeruch übertrifft, iſt ſo eben wieder eine groſſe Partie angekommen und nun fortwährend in Fläſchchen à 27 kr. zu bekommen bei

J. E. Schönbrod,
Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker,
in Ellwangen.

Anzeige
der ächt engliſchen Univerſal-Glanz-Wichſe von G. Fleetwordt London.

Dieſe ſchöne Glanz-Wichſe, von welcher ſo eben wieder bei J. E. Schönbrod in bedeutender Menge angekommen iſt, beſitzt die ſeltene Eigenſchaft, daß ſie dem Leder unübertreffbaren Spiegelglanz in tiefſter Schwärze giebt, und daſſelbe weich und geſchmeidig erhält. Die gröſſere Büchſe von ¼ Pfund, welche bis zu mehr als einer Maß verdünnt werden kann, koſtet 18 kr., und iſt in Ellwangen bloß bei J. E. Schönbrod, Kanzlei-Buchdrucker und Buchhändler, zu bekommen.

G. Florey jun. in Leipzig,
Haupt-Commiſſionär
des Herrn G. Fleetwordt in London.

Vermiſchte Aufſätze.

Warnung vor zu reichlichem Obſt-Genuß.

Es iſt eine keineswegs unbekannte Sache, daß der zu reichliche Genuß von — reifem ſowohl als unreifem — Obſt, der Geſundheit nachtheilig werden könne; aber Unglücksfälle aus dieſer Urſache wiederholen ſich oft nur in zu langen Zwiſchenräumen, als daß ſie genugſam in friſchem Andenken blieben und im Auge behalten würden; deßhalb kann es als kein überflüſſiges Unternehmen erſcheinen, von Zeit zu Zeit auf die Gefahr des unvorſichtigen Uebermaſſes im Genuß dieſer beliebten Speiſe aufmerkſam zu machen. Das heurige Jahr giebt dazu mehrfache Aufforderung, denn es folgten in den letzt verfloſſenen Tagen in dem Bezirke von Künzelsau und ſeiner unmittelbaren Nähe mehrere ſchnelle Krankheitsfälle, von denen einer ſogar tödlich endigte, auf den zu reichlichen Genuß von Himbeeren, Stachelbeeren, und vorzüglich von ſchwarzen Kirſchen.

Ein Oedeſeyn des Magens, Müdigkeit, Abgeſchlagenheit aller Glieder, eingenommener Kopf, Schwindel, Kopfſchmerz, erweiterter Augenſtern, Erbrechen und Durchfall, mit Schneiden und Krämpfen im Unterleibe, welche um ſo ſtärker ſind, wenn keine Ausleerungen ſie begleiten, Zutrieb des Blutes gegen den Kopf, und allgemeine Fieberbewegungen — kurz Erſcheinungen, die dem Rauſche von narkotiſchen Giften, und bei Kindern den Zufällen der Hirnentzündung mehr oder weniger ähneln, ſind die gewöhnlichſten Erſcheinungen, welche dieſen Krankheits-Prozeß zu begleiten pflegen. Der

tödtlich abgelaufene Fall endigte unter fortſchreitender Bewußtloſigkeit, krampfhafter Verdrehung der weit geöffneten Augen mit weitem Sehloch, jedoch ohne viele allgemeine Krämpfe; mit einem Einfallen der Geſichtszüge, Bläſſe und Kälte der äußern Haut, Sinken des Pulſes, der unter zunehmender Kleinheit und Schnelligkeit allmählig dem Gefühl verſchwand, ſtertoroſem Athemholen, das allmählig langſamer und ſeltener wurde, bis es ganz aufhörte.

Die Leiche ging ſchnell in Fäulniß. Der Magen enthielt eine ziemliche Menge eines gelben ſtinkenden Schleimes, war beſetzt mit rothen Flecken und an einigen Stellen ſelbſt mit durchdringenden, ſchwärenden Punkten. Wo es zur Geneſung geht, bleibt längere Zeit neben allgemeiner Kraftloſigkeit eine ausgezeichnete Schwäche des Magens und der übrigen Verdauungs-Eingeweide, mit beklommenem Athem, Blähungs-Beſchwerden und öftere Annäherung von Ohnmachten zurück. Auch ein Brennen auf der Magengrube mit gereiztem veränderlichem Puls iſt an einer in der Geneſung ſtehenden Perſon zurück geblieben.

Dieſe Thatſachen dürften einſtweilen hinreichen, um Warnungs-Momente abzugeben. Wer aber etwa ſeiner Natur mehr zutrauen möchte, als daß er wegen der Möglichkeit einer Vergiftung ſich von einem unſchuldig erachteten Lieblings-Genuß abhalten lieſſe; der findet vielleicht eine kräftigere

Warnung in der täglich vorſchreitenden Annäherung der aſiatiſchen Brechruhr, welche ohne Zweifel ihre erſten Opfer da ſuchen und finden wird, wo geſchwächte Verdauungs-Eingeweide eine beſondere Empfänglichkeit des Individuums für dieſe verheerende Seuche begründen.

Die Warnung, welche der, aus dem unvorſichtigen Genuß der bis jetzt reif gewordenen Obſtſorten, entſtandene Schaden faktiſch gab, dürfte füglich auch Anwendung finden auf die Baumfrüchte, welche uns der Spät-Sommer erſt liefern wird, namentlich auf die Stein-Obſtſorten, deren Blauſäuregehalt ſich dieſes Jahr in vorzüglichem Verhältniß zu entwickeln ſcheint.

Aber auch andere ſaftige Früchte fordern Behutſamkeit im Genuß, wie die ſtark kühlenden Gurken und Melonen, welchen ein würzhafter Zuſatz niemals fehlen darf, um ſo weniger heuer; der frühzeitige Genuß der unreifen Kartoffeln hat ſchon oft geſchadet, die vorwaltende Näſſe des heurigen Jahrgangs leiſtet dieſer Schädlichkeit den größten Vorſchub; es wird deßhalb Niemand, dem ſeine Geſundheit lieb iſt, ſich zu früh an dieſe, im reifen Zuſtand koſtbare Nahrung wagen.

Mögen dieſe Erinnerungen künftiges Unglück verhüten, ſo erfüllen ſie ihren Zweck.

Mit einer Beilage: Anzeige eines bedeutenden Cartonage-Waaren-Lagers der Schönbrod'ſchen Buchhandlung in Ellwangen.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Anzeige

von

Cartonage-Arbeiten,

und ſonſtigen dergleichen Artikeln,

welche ſich

bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, in einer bedeutenden Anzahl und Auswahl vorräthig befinden, und, da erſtere mit weniger Ausnahme eigenes Fabrikat ſind, zu ſehr billigen Preiſen abgegeben werden können.

☞ Zu einiger Erleichterung bei auswärtigen Beſtellungen ſind die Numern hier beigefügt, mit welchen dieſe Artikel bezeichnet ſind.

Anſichten vom Rhein, ꝛc. ꝛc., in Oktav-Gröſſe und illuminirt, in ſchwarzen Rahmen unter Glas und mit Goldleiſten verſehen. Unter dieſen befinden ſich: Boppard, — Bornhofen, — Braunſchweig, — Coblenz und Ehrenbreitſtein, — Düßeldorf, — Engers und Sayn, — Eppſtein, — Freiburg, — Fürſtenberg, — Hammerſtein, — Hanover, — Kronenberg, — Liebenſtein, — Linz, — Der Lurley mit dem Salmenfang, — Der Mäuſethurm, — Neuwied und Andernach, — Nonnenwerth, — Nürnberg, — Oberweſel, — Die Feſtung Rheinfels nach der Zerſtörung, — Das Schlangenbad, — Das Schloß zu Homburg vor der Höhe, — Tegernſee, — Thurmberg, — Wilhelmsbad. Nro. 28.

Anſichten, Württembergiſche, in Oktav-Gröſſe und illuminirt, in ſchwarzen Rahmen unter Glas und mit Goldleiſten verſehen. Unter dieſen befinden ſich: Aalen, — Berneck und Schloß Hohenmantel, — Blaubeuren, — Böblingen, — Bönnigheim, — Buchau, — Calw, — Cannſtadt, — Ellwangen, — Emichsburg in den königlichen Anlagen zu Ludwigsburg, — Eßlingen, — Friedrichshall, — Gaildorf, — Göppingen, — Heidenheim, — Hohenſtaufen, — Die Hoſpital-Kirche in Stuttgart, — Das Jagd-Schlößchen am Bärenſee, — Kirchberg an der Jaxt, — Künzelsau, — Langenburg, — Die St. Leonhards-Kirche in Stuttgart, — Ludwigsburg, — Maulbronn, — Nagold, — Neckarweihingen, — Neuſen, mit Hohenſtaufen und Rechberg, — Oehringen, — Osweil, — Ravensburg, — Reutlingen, — Scharnhauſen, — Schorndorf, — Schramberg, — Die Silberburg, — Die Stifts-Kirche in Stuttgart, — Stuttgart, — Stuttgart von der Abendſeite, — Urach, — Vaihingen an der Enz, — Weickersheim, — Weilheim gegen das Schloß Teck, — Weinsberg und die Weiber-Treue. Nro. 27.

Bijouterie-Kiſtchen für Kinder, vier verſchiedene Gattungen in Gröſſe und Form, mit Nro. 32. bis 35. bezeichnet; hievon zeichnet ſich

Nro. 32., als die gröſſere Gattung, ſowohl in der Form als auch im Inhalt mehr aus. Daſſelbe gilt in Etwas von Nro. 33. gegen 34. und 35. Das Aeußere dieſer Kiſtchen iſt mit Jocko-Papier überzogen und mit einem Deckel von Glas mit Gold-Perlleiſten verſehen, das Innere mit Sammt belegt und mit verſchiedenen Bijouterie-Waaren für Kinder ausgeſtattet, als: Kruzifixe, Kreuzchen mit farbigen Steinchen, ordinären und emaillirten Ringen, Stecknadeln, verſchiedenen Gattungen Perlocken, ꝛc. ꝛc.

Bilder-Lotterie-Spiele, neue, für die Jugend, in 90 auf Pappe gezogenen illuminirten oder ſchwarzen Bilderchen in Büchſen von Papp-Arbeit, mit Jocko- oder griechiſch-Marmor-Papier überzogen und einem Schilde außen verſehen, mit oder ohne Marken. Nro. 38.

Brieftaſchen von gepreßtem Leder, drei verſchiedene Gattungen, worunter mit Porträte von Napoleon und Friedrich dem Einzigen. Nro. 50.

Brillen-Futerale, von Pappe und mit Leder überzogen, drei verſchiedene Gattungen. Nro. 46.

Büchel, gröſſere und kleinere, von gepreßtem fein Gold oder Silber, oder von gepreßtem Papier, und innen mit einem Spiegel verſehen; als Etuis zu gebrauchen. Nro. 52.

Büchſen mit Jocko- und griechiſch-Marmor-Papier überzogen, zu Verſchiedenem zu gebrauchen. Nro. 39.

Ciggaro-Rohr, mit Maroquin-Papier überzogen und an den Rändern mit fein Gold eingefaßt. In Form und Dauerhaftigkeit dürften ſich dieſe beſonders empfehlen. Nro. 24.

Fadenwickler, in Form eines Sterns, mit Jocko-Papier überzogen und mit fein Gold eingefaßt. Nro. 49.

Feder-Rohre, mit Feuer-Marmor-Papier überzogen und breiten Goldleiſten verſehen. Nro. 21.

Feder-Rohre, mit Jocko-Papier überzogen und ſchmäleren Goldleiſten belegt. Nro. 22.

— Dieſelben, mit griechiſchem Marmor-Papier überzogen und Silber-Spitzen belegt. Nro. 23.

* Dieſe Feder-Rohre zeichnen ſich eben ſo ſehr durch ihr gefälliges Aeußere als durch Dauerhaftigkeit aus.

Fidibus-Becher, mit 3 Stufen, ſehr geſchmackvoll gearbeitet und reich mit Goldleiſten und Spitzen geziert. Das Ganze ruht auf vier vergoldeten Füßchen. Nro. 5.

— Dieſelben in einer einfacheren Form und etwas weniger reich verziert. Nro. 6.

Gemälde, verſchiedene, in Oktav-Gröſſe, zu Geſchenken der Erinnerung und Freundſchaft geeignet, in ſchwarzen Rahmen unter Glas und mit Goldleiſten verſehen. Nro. 29.

Jocko-Kiſtchen, mit Bild unter Glas auf der Decke, und mit Goldleiſten belegt. Nro. 14.

— Dieſelben, mit Goldleiſten auf der Decke, jedoch ohne Bild und Glas. Nro. 15.

— Dieſelben, ohne Bild und Glas, mit breiten Silberborten auf der Decke belegt. Nro. 16.

Koferchen, in 5 verſchiedenen Gröſſen, mit Jocko-Papier überzogen. Nro. 31.

Kupfer- und Stahlſtiche, worunter ſehr feine, in Oktav- und anderen Formaten, in ſchwarzen Rahmen unter Glas und mit Gold-Perlleiſten verſehen. Unter dieſen befinden ſich: Chriſtus am Oelberge, — Madonnen von Raphael, — Madonna von G. Döbler. — Madonnen auf farbige Papiere abgezogen, — Heiligen-Bilder, kleine, von Fleiſchmann, — Amor von Schnorr, — Anſicht von Bombay, — Hylas von H. Howard, — Anſicht der St. Peters-Kirche mit dem Vatikan zu Rom, — Römiſche Bilder, — Charakter-Bilder, als: Rohheit und Bildung, Die ſcharfen und die

glatten Zungen, Der Roman und die Wirklichkeit, — Porträte: General Jackſon, Hans Sachs, Adam Kraft, Peter Viſcher, Walter Scott. Nro. 30.

Nadel-Etuis. Mit Jocko-Papier überzogen, oben und unten mit fein Gold belegt und an den Rändern mit ſolchem eingefaßt. Nro. 25.

— Dieſelben ohne Gold an den Rändern, ꝛc. Nro 26.

— Dieſelben, in Form eines kleinen Büchels, mit zwei Abtheilungen. Nro. 45.

Näh-Toilleten, das Innere, zu Schmuckſachen und dergleichen, von Glanz-Satinet mit einem Spiegel, das Aeußere mit Gold- oder Silberblumen-Satinet überzogen, reich mit fein Gold eingefaßt, und mit Goldſpitzen und Goldleiſten verſehen. Auf dem Deckel befindet ſich ein Nähkiß von Sammt, der übrige Raum mit Spiegeln belegt und reich verziert. Die Toillete ruht auf 4 vergoldeten Füßchen. Nro. 43.

Näh-Toilleten, oder Chatoullen, innen mit Spiegel, mehreren Fächern, außen auf der Decke mit einem illuminirten Bilde unter Glas, und das Ganze reich und geſchmackvoll, an den Rändern mit fein Gold eingefaßt, und mit Gold- und Silberleiſten und Spitzen verziert. Nro. 1.

— Dieſelben, nur außen weniger reich ausgeſtattet, und ohne Bild und Glas auf der Decke. Nro. 2.

Notizen-Büchel, drei verſchiedene Gattungen, mit Griffel, immerwährenden Kalender, und Anſichten auf der Decke in farbigem Umſchlag. Nro. 36.

— Dieſelben, von gepreßtem Leder, drei verſchiedene Gattungen. Nro. 51.

Raſſir-Meſſer-Futerale, zwei Gattungen wovon eine von Pappe und mit Leder überzogen. Nro. 47.

Schächtelchen mit Nähkiß. Mit Jocko-Papier überzogen, mit fein Gold eingefaßt und mit Goldleiſten verſehen. Nro. 20.

Serviett-Bänder, das Innere mit feinſtem Glanz-Taffent, und das Aeußere mit Feuer-Marmor- oder franzöſiſchen gepreßten Papieren überzogen, an den Enden mit Reifen von ſchwarzem Glanz-Taffent verſehen, und das Ganze mit 6 Reihen Goldſpitzen und Leiſten ausgeſtattet. Nro. 40.

— Dieſelben, an den Enden mit fein Gold eingefaßt und mit Goldleiſten verſehen, im Uebrigen, was das Innere und Aeußere betrifft, der obigen Gattung gleich, mit Ausnahme einiger, welche mit Goldblumen-Satinet überzogen ſind. Nro. 41.

— Dieſelben, mit Satinet überzogen und mit fein illuminirten Ausſchnitt-Bildern belegt, im Uebrigen ganz den vorigen gleich ausgeſtattet. Nro. 42.

Spiele, verſchiedene, für die Jugend, in illuminirten oder ſchwarzen Bildern, mit beigefügten Spiel-Regeln, auf Pappendeckel gezogen, mit und ohne Würfel oder Marken. Sie beſtehen in folgenden 9 Gattungen, als: Affen-Spiel, neues. — Arlequin und Columbine, oder: Arlequins Hochzeit. Nach der bekannten Pantomime gleichen Namens ſtellen bei dieſem Spiele ſämmtliche Mitſpieler Freier um Pantalons Tochter Columbine vor, aber ſchon beſaß Arlequin ihr Herz, und Trotz aller Hinderniſſe von Seiten des Vaters und der andern Freier führte er ſie als Braut heim; auf dieſen Entwurf gründet ſich dieſes Spiel, denn nur derjenige, welchen das Glück zum Arlequin erkieſt, kann zu dem Preiſe gelangen. — Die Brautleute, oder: Die Hochzeit auf dem Lande. Ein neues Spiel mit 2 Würfeln. — Gänſe-Spiel, neues, oder: Wer gewinnt

die Martins-Gans? — Pferderennen, das engliſche, neues Würfelſpiel. — Robinſon Cruſoe. Ein neues Würfelſpiel. — Seereiſen-Spiel, neues. — Die Weinleſe, oder: Das Bachusfeſt. Ein neues Würfelſpiel. — Würfel-Lotto-Spiel, neueſtes. Nro. 37.

Stammbücher, ſehr ſchöne, worunter eine gröſſere Gattung in blauem Sammt, und eine kleinere in gepreßtem rothem Maroquin-Leder gebunden, im Uebrigen aber ſowohl innen als außen auf's prächtigſte und geſchmackvollſte ausgeſtattet. Eine dritte Gattung, von mittlerer Gröſſe, in rothen und grünen Sammt gebunden, mit fein Gold überzogen und Goldleiſten belegt, das Innere mit einem Spiegel verſehen. Eine vierte Gattung, in gepreßten, rothen oder grünen Maroquin-Papier gebunden. Nro. 48.

Strickballen für Frauenzimmer, in einer ſehr gefälligen Form, oben mit Goldleiſten belegt und mit einem Atlasband verſehen. Nro. 17.

— Dieſelben für kleinere Mädchen. In Form und Ausſtattung den obigen ganz gleich, nur etwas kleiner. Nro. 18.

Strick-Schächtelchen. Mit Satinet überzogen, mit Ausſchnitt-Bildern belegt, an den Rändern mit fein Gold eingefaßt, und mit einem ſeidenen Bande verſehen. Nro. 19.

Teleorama, drei verſchiedene Gattungen, als: das Palais Royal in Paris, die Promenade von Longchamp in Paris, und der Stuttgarter Schloß-Garten. Nro. 53.

Toilleten zu Schmuckſachen ꝛc., in einer beſonders ſchönen Form. Innen mit einem Spiegel verſehen, der übrige Raum zu Schmuckſachen mit Glanz-Satinet, und das Aeußere mit Gold- oder Silberblumen-Satinet überzogen. Den Deckel ziert ein feines Gemälde auf Pergament unter Glas, die Ränder ſind mit fein Gold eingefaßt und geſchmackvoll das Ganze mit Goldſpitzen und Goldleiſten belegt. Zur Zierde gereichen ihr noch 4 vergoldete Füßchen. Nro. 44.

Toilleten, kleinere, zu Schmuckſachen und dergleichen. Innen mit Spiegel, mit einem Fach aus Sammt zu Ringen, und der übrige Raum zu ſonſtigem Schmucke mit Atlas-Kißchen gefüttert, außen auf der Decke mit einem Bilde unter Glas, und das Ganze geſchmackvoll an den Rändern mit fein Gold eingefaßt und mit Goldleiſten und Spitzen verziert. Nro. 3.

— Dieſelben, nur außen weniger reich ausgeſtattet, und ohne Bild und Glas auf der Decke. Nro. 4.

Toilleten, einfachere, innen mit Spiegel und drei Fächern, außen auf der Decke mit einem illuminirten Bilde unter Glas und mit Goldleiſten belegt. Nro. 10.

— Dieſelben, nur außen ohne Bild und Glas auf der Decke. Nro. 11.

Toilletchen, kleine für Kinder, mit Jocko-Papier überzogen, innen mit Spiegel, außen auf dem Deckel mit Bild unter Glas und mit Silberſpitzen belegt. Nro. 12.

— Dieſelben, nur außen ohne Bild mit Glas. Nro. 13.

Uhren-Geſtelle, mit Sammt überzogen, mit weiſſem Atlas gefüttert und einem Atlas-Kißchen verſehen. Das Ganze mit Leiſten und Spitzen von fein Gold geziert. Nro. 7.

— Dieſelben, mit Satinet überzogen und mit Ausſchnitt-Bildern belegt. Im Uebrigen wie Nro. 7. ganz gleich ausgeſtattet und verziert. Nro. 8.

— Dieſelben, mit feinſtem Glanz-Taffent, Feuer-Marmor- oder Jocko-Papier überzogen. Im Uebrigen wie Nro. 7. und 8. ausgeſtattet und verziert. Nro. 9.

Verſchiedene Käſtchen und andere Artikel, Theils mit Spiegel oder Glas, und Theils ohne dieſe und ganz einfach gearbeitet. Nro. 54.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 63. Samstag, den 6. Auguſt 1831.

Verordnungen.

Crailsheim. (Bekanntmachung an ſämmtliche Orts-Vorſteher.) Man machte die Wahrnehmung, daß bei ſtatthabenden Einzügen, Hochzeiten und derartigen Gelegenheiten Brod, Geld ꝛc. unter die Armen vertheilt wird, weßwegen ſich Bettler und verdächtiges Geſindel von öfters weit entlegenen Ortſchaften in Schaaren einfinden. Es iſt nicht zu mißkennen, daß hiedurch den polizeilichen Zwecken entgegengearbeitet wird, weßwegen die Amts-Angehörigen darauf aufmerkſam gemacht werden, daß ihre Gaben, die ſie größten Theils an unwürdige gewerbsmäſſige Müſſiggänger und Bettler verſchwenden, würdiger und beſſer angewandt zu werden verdienten, während vor den Schultheiſſen-Aemtern zu publiziren iſt, daß die bei ſolchen Einzügen ꝛc. Beſchenkten als Bettler behandelt werden ſollen.

Den 26. Juli 1831. Königliches Ober-Amt.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Garten-Verkauf.) Der vormalige Graf Lehrbach'ſche Garten von ungefähr 3 Viertel, den die Johann Jonas'ſche Wittwe dahier im Pacht hat, ſolle am

Mittwoch den 17. dieſes Monats,
Vormittags 9 Uhr,

in dem kameralamtlichen Geſchäfts-Zimmer im Aufſtreich verkauft werden. Es darf nur ein Theil des Kauf-Schillings baar, der gröſſere Theil hingegen in Zielern bezahlt werden.

Den 1. Auguſt 1831.

Königl. Kameral-Amt.

B. Der äußern Kreisbezirks.

Königl. Saline Hall. (Steinſalz-Beifuhr-Akkord.) Vermöge höherer Weiſung ſolle die Beifuhr des für die fürſtlich hohenzollern'ſchen Faktorien erforderlichen Steinſalzes von Wilhelmsglück nach Cannſtatt auf den dortigen Faktorie-Platz für das Etatsjahr 18$\frac{31}{32}$ im öffentlichen Abſtreich verliehen werden, welche Verhandlung am

Samstag den 13. Auguſt dieſes Jahres,
Vormittags 11 Uhr,

in dem hieſigen Königl. Salinen-Kaſſen-Amts-Gebäude vorgenommen wird; wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Digitized by Google

Auswärtige, den unterzeichneten Amts-Stellen nicht bekannte Concurrenten haben obrigkeitliche Vermögens-Zeugniſſe oder annehmbare Bürgen zur Verhandlung mitzubringen.

Hall, den 30. Juli 1831.

Königl. Salinen-Verwaltung
und
Salinen-Kaſſen-Amt.

Königsbronn, Waſſeralfingen, Abtsgmünd und Unterkochen. (Kohlen-Lieferungs-Akkorde.) In Folge höherer Verfügung bringen die unterzeichneten Stellen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß diejenigen, welche Kohlen-Lieferungen für die Königl. Hütten-Werke des Brenz- und Kocher-Thals zu übernehmen gedenken, ſich vor dem 15. Auguſt dieſes Jahres entweder bei den betreffenden Hütten-Aemtern, oder dem Kohlen-Meiſter zu melden haben, indem von dieſer Zeit an nur in herabgeſetzten Preiſen Kohlen-Lieferungen angenommen werden.

Den 1. Auguſt 1831.

Königl. Hütten-Verwaltungen.

Roſenberg, Ober-Amts Ellwangen. (Guts-Verkauf.) Das allodifizirte Söldgütlein des in Gant gerathenen Kaſpar Pfizer, Schneiders in Roſenberg, beſtehend in:

einem einſtöckigten Wohnhauſe,
½ Tagwerk Garten am Hauſe, und
1 Tagwerk Wieſwachs und Ackerfeld hinter dem Hauſe,

von welchem alljährlich an Hellergld 1 fl. 3 hl. und eine Henne zu entrichten iſt, wird am

Donnerstag den 11. Auguſt dieſes Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Wirthshauſe zu Roſenberg im öffentlichen Aufſtreich verkauft; wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 2. Auguſt 1831.

vdt. Amts-Notar zu Bühlerthann, Ganſſer. — Gememeinde-Rath zu Roſenberg.

Hettensberg, Ober-Amts Ellwangen. (Guts-Verkauf.) Da der am 21. Juni dieſes Jahres dahier ſtattgehabte Guts-Verkauf des in Gant gerathenen Anton Geiger, Webers in Hettensberg, oberamtsgerichtlich nicht genehmiget, ſondern ein zweiter Verkaufs-Verſuch angeordnet worden iſt, ſo wird die in Nro. 49. dieſes Blattes beſchriebene Liegenſchaft am

Samstag den 13. Auguſt dieſes Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Wirthshauſe zu Frohnroth wiederholt im öffentlichen Aufſtreich verkauft werden; was hiemit bekannt gemacht wird.

Den 2. Auguſt 1831.

vdt. Amts-Notar zu Bühlerthann, Ganſſer. — Gemeinde-Rath zu Bühlerthann und Hettensberg.

Gmünd. (Früchten-Verkauf.) Von den Frucht-Vorräthen des hieſigen Hoſpitals werden am

Dienstag den 9. Auguſt dieſes Jahres,
Vormittags 10 Uhr,
200 Schäffel Dinkel, und
300 Schäffel Haber,

im öffentlichen Aufſtreich verkauft; wozu die Kaufs-Liebhaber einladet

Den 29. Juli 1831.

Stiftungs-Verwalter Andreä.

Lauchheim, Ober-Amts Ellwangen. (Fahrniß-Auktion.) Aus der Verlaſſenſchaft des verſtorbenen geiſtlichen Raths und Stadtpfarrers Beſlin dahier wird eine Fahrniß-Auktion durch alle vorhandene Rubriken, ſo wie einer Kutſche und eines Schlittens, am

Dienstag den 16. Auguſt dieſes Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

im Pfarrhauſe daſelbſt im öffentlichen Aufſtreich an die Meiſtbietenden um baare Bezahlung verkauft werden.

Man ladet die Kaufs-Liebhaber dazu ein, und erſucht wohllöbliche Schultheiſſen-Aemter dieſen Verkauf bekannt machen zu laſſen.

Den 30. Juli 1831.

Stadtſchultheiſſen-Amt.

Oberkochen. (Geld auszuleihen.) Die hieſige evangeliſche Stiftungs-Pflege hat bis

auf den 24. Auguſt dieſes Jahres 220 fl, gegen 5 prozentige Verzinſung und zwei bis dreifache Verſicherung, auszuleihen.

Die allenfallſigen Liebhaber wollen ſich bei der unterzeichneten Stelle melden.

Den 22. Juli 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Scheerer.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung.) Der Unterzeichnete macht einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum die ergebenſte Anzeige, daß er ſeine bisherige Wohnung verändert, und nun in dem Hauſe des Zeugmachers Oſtenrieder, in der langen Gaſſe Nro. 340., über eine Stiege hoch wohnt.

Für das ihm ſeither geſchenkte Zutrauen erſtattet er ſeinen gehorſamſten Dank, und verſichert zugleich, daß ſein einziges Beſtreben immer dahin gerichtet ſeyn wird, den Wünſchen der verehrlichen Abnehmer in Allem zu entſprechen.

Mit gegenwärtigem erlaubt er ſich ſein wohl aſſortirtes Lager von aller Art Kappen, Hoſenträgern, Handſchuhen, Cravaten und dergleichen in ſein Fach einſchlagenden Artikeln beſtens zu empfehlen und zugleich auch einen kleinen Preis-Courant mit anzufügen, als:

Seide-Plüſch-Kappen von allen Farben, von 1 fl. bis 1 fl. 48 kr.

Tuch-Kappen von allen Farben, per Stück zu 48 kr. bis zu 1 fl. 12 kr. Feinere von 1 fl. 24 kr. bis zu 2 fl.

Lederne Kappen für Herren von Saffian von allen Farben, zu 1 fl. 24 kr. bis 1 fl. 36 kr.

Leder Kappen für Kinder, auch von allen Farben, von 36 kr. bis zu 48 kr.

Wachstuch-Kappen zu 24 bis 36 kr., wobei er noch bemerkt, daß wenn der Zeug von den geehrten Beſtellern dazu gegeben wird, er durchgängig nur 15 kr. Macherlohn anrechnet.

Damen-Handſchuhe von allen Farben (Waſchleder) das Paar von 42 kr. bis 48 kr.

Herren-Handſchuhe von allen Farben (Waſchleder), von 48 kr. bis zu 1 fl. das Paar.

Damen-Handſchuhe (weiß Waſchleder), von 36 kr. bis 42 kr. das Paar.

Herren-Handſchuhe (weiß Waſchleder), von 42 bis 48 kr. das Paar.

Ordinäre Handſchuhe für Damen, das Paar von allen Farben zu 18 bis 24 kr.

Däniſche Handſchuhe von allen Farben für Damen und Herren, das Paar zu 24 bis 30 kr.

Mantelſchnüre nach dem neueſten Geſchmack für Herren, zu 3 bis 4 fl. per Stück.

Zur geneigten Abnahme empfiehlt ſich beſtens
Den 4. Auguſt 1831.

Joſeph Wengert, Seckler-Meiſter.

Eſſingen, Ober-Amts Aalen. (Berner-Wägelchen feil.) Bei Schmied-Meiſter Deittler ſteht ein ganz neues Berner-Wägelchen mit eiſernen Axen und grün angeſtrichen, um ſehr billigen Preis zu verkaufen.

Den 25. Juli 1831.

Ellwangen.

Ueberſicht der Brod-Preiſe im Monat Auguſt 1831.

Nro.	Namen der Bäcker.	Reggen-Brod zu 4 Pf. kr.	Reggen-Brod zu 2 Pf. kr.	Ein Kipfle zu 1 kr. wiegt Loth	Weißbrod zu 1 kr. wiegt Loth
1	Xaver Wgur	9	$4\frac{2}{5}$	24	7
2	Anton Diemer	9	$4\frac{1}{5}$	27	$7\frac{1}{2}$
3	Joſeph Groß	9	$4\frac{2}{5}$	—	7
4	Joſeph Hirſch	9	$4\frac{2}{5}$	25	7
5	Joſeph Hutter	9	$4\frac{2}{5}$	25	7
6	Joſeph Melber	—	—	—	8
7	Anton Merz	9	$4\frac{2}{5}$	26	7
8	Joſeph Petermann	9	$4\frac{2}{5}$	24	7
9	Johann Rathgeb	9	$4\frac{2}{5}$	24	7
10	Joſeph Rathgeb	9	$4\frac{2}{5}$	26	7
11	Georg Rau	9	$4\frac{2}{5}$	24	7
12	Matthäus Reichberger	9	$4\frac{2}{5}$	25	7
13	Joſeph Schneider	9	$4\frac{2}{5}$	25	7
14	Johann Silber	9	$4\frac{1}{2}$	27	7
15	Kaſpar Zeller	9	$4\frac{1}{5}$	25	7
16	Michael Zeller	9	4[illegible]	24	7

Vermiſchte Aufſätze.

Ueber die Gewerbe-Freiheit.

(Aus dem Hochwächter.)

Wir leſen in Nro. 179. des Hochwächters einen Aufſatz über Gewerbe-Freiheit, der ſo abſprechend lautet, daß nach des Herrn Hochwächters Meinung nichts dagegen eingewendet werden ſolle; er iſt des Segens, den die Freiheit bringen werde, ſchon ſo gewiß, daß er deſſen Früchte zum Voraus ſieht, und da möchte ich ihn bitten, ſein Lug in's Land nach Frankreich zu richten, wo das groſſe Licht ſcheint, das Europa erleuchtet. Da iſt auch die Vermehrung der Handwerker außerordentlich, da kann er ſehen einen Handwerker zwei Franken zahlen, und alsdann kann dieſer ein Jahr arbeiten, wie er will, aber was ſind die Folgen davon? daß kaum die Hälfte hinlänglich zu arbeiten hat, und die andere Hälfte kann ſehen, wie ſie ſich durchbringt, daher die Unruhen und Revolutionen, und die Verarmung des Bürgers. Unſer neues Gewerbe-Geſetz hat ſchon einen guten Vorſprung gemacht, man lehrt jetzt Jungen auf Jungen, zwei zugleich, man wird Meiſter, ob man etwas kann oder nicht, und die Jungen werden vielfältig nur wegen dem Lehrgeld gelehrt, und auch der Meiſter, wo nichts kann, lehrt Jungen. Es giebt zum Beweis jetzt ſchon Landſtädte, wo auf einen Meiſter nur 4 bis 5 Kunden gezählt werden können. Nun kauft man ſich rohe Waare, und das mehrentheils auf Credit, und arbeitet auf den Markt; wann er nun auf den Markt kommt, da trifft er leider zwei- bis dreihundert ſeines gleichen an; jetzt, wann's gut geht, löſ't er ein Paar Gulden, öfters auch gar nichts. Nun was zu thun? der Creditor wartet auf Zahlung, die Kinder warten auf Brod, nun iſt er gezwungen, ſeine Waare unter dem Einkaufs-Preis zu geben; da kann man freilich wohlfeile Waare haben, aber er mit Weib und Kinder kommen an den Bettelſtab. So werden die Waaren herunter gedrückt, und ſo tritt auf die Freiheit auch die Gleichheit ein, daß keiner nichts hat. Von Güte der Waare iſt keine Rede, wie Herr Hochwächter meint; es wird kunſtmäſſig ſchlecht, aber in's Auge recht ſchön gemacht, weil ſie ohnehin keiner Aufſicht mehr unterworfen iſt. Daß es Zünfte giebt, die mit einander harmoniren, will ich nicht in Abrede ſeyn, aber bei andern iſt es gerade das Gegentheil, ſie drucken einander ſelbſt herunter.

Ein Schuhmacher vom Lande.

Wenn auch von vielen Theoretikern angenommen wird, daß Concurrenz die Preiſe drücke und beſſere Qualität bewirke, ſo gewährt ſie doch ein anderes als das erwartete Reſultat, indem dieſe nicht bemerken, daß 10 Gewerbetreibende, die auf einen beſtimmten Umtrieb in ihrem Geſchäftskreiſe beſchränkt ſind, ſich mit weniger Nutzen begnügen können, als wenn es ihrer 20 wären, weil doch die Exiſtenz geſichert ſeyn ſollte, und es nicht Staatszweck ſeyn kann, anſäſſige und verheirathete Bürger mit ihren Familien zur Verarmung heran zu ziehen. Die Qualität der Waaren könnte dabei eben ſo wenig gewinnen, weil auch der kunſtfertige Arbeiter ſich dazu verſtehen müßte, minder kunſtgerechte Produkte zu liefern, um nicht das Seinige einzubüſſen.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 64. Mittwoch, den 10. Auguſt 1831.

Verordnungen.

Crailsheim. (Kapital-Steuer-Aufnahme.) Sämmtliche Perſonen des Ober-Amts, welche privilegirten Gerichts-Stand genieſſen, wollen über ihre, bei Privaten ſtehenden, Activ-Kapitalien die Faſſionen längſtens bis 1. September hierher übergeben. Die Faſſion richtet ſich nach dem Beſitz-Stand vom 1. Juli 1831.

Den 27. Juli 1831.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. Regelsweiler. (Auswanderung.) Die Mina Levi Gutmann, von Regelsweiler, wandert nach Binswangen im Königreich Baiern aus, und ſtellt den Joſeph Schmidt von Regelsweiler als Bürgen auf Jahresfriſt auf.

Den 6. Auguſt 1831.

Königl. Ober-Amt.

Ellwangen. (Garten-Verkauf.) Der vormalige Graf Lehrbach'ſche Garten von ungefähr 3 Viertel, den die Johann Jonas'ſche Wittwe dahier im Pacht hat, ſolle am

Mittwoch den 17. dieſes Monats,
Vormittags 9 Uhr,

in dem kameralamtlichen Geſchäfts-Zimmer im Aufſtreich verkauft werden. Es darf nur ein Theil des Kauf-Schillings baar, der gröſſere Theil hingegen in Zielern bezahlt werden.

Den 1. Auguſt 1831.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Frucht-Verkauf.) Auf dem hieſigen Kameral-Kaſten iſt noch Dinkel von den Jahren 1829 und 1830, dann auch noch etwas in Roggen vom Jahre 1829 zu verkaufen.

Den 5. Auguſt 1831.

Königl. Kameral-Amt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Mazenbach, Ober-Amts Crailsheim. (Aufruf eines Schuldners.) Da gegen Johann Schultes von Mazenbach, vulgo Butzenhannes, ſo viele Schulden eingeklagt ſind, daß ſie vorausſichtlich ſein Vermögen überſteigen, derſelbe aber abweſend, und ſein Aufenthalt unbekannt iſt, ſo wird Schultes hiermit öffentlich

aufgefordert, ungeſäumt, und längſtens binnen 30 Tagen, zurückzukehren, indem nach Ablauf dieſer Friſt eine Vermögens-Unterſuchung würde angeordnet, und zuverläſſig auch das Gantverfahren müßte eingeleitet werden.

So beſchloſſen im Königlichen Ober-Amtsgericht Crailsheim.

Den $\frac{15.\ \text{Juni}}{29.\ \text{Juli}}$ 1831.

Ober-Amts-Richter Neuffer.

Crailsheim. (Bekanntmachung.) Durch die neuerrichtete Eilwagenfahrt zwiſchen Nürnberg und Stuttgart hat ſich der Poſtwagen-Cours hier folgender Maßen geändert.

Es geht:

1) Der Poſtwagen nach Feuchtwangen, Sonntag 4 Uhr Nachmittags mit Effekten nach Baiern, Oeſterreich, Böhmen, Sachſen und Preußen ꝛc.

2) Nach Kirchberg, Dienſtag Früh 2 Uhr mit Effekten nach Langenburg und Blaufelden.

3) Nach Ellwangen, Dienſtag 7 Uhr Abends mit Effekten nach Stuttgart, Aalen, Baden und Frankreich.

4) Nach Kirchberg, Mittwoch 6 Uhr Abends nach Heilbronn, Stuttgart, Frankfurt, Baden, Heſſen, Rheinbaiern und Frankreich.

5) Nach Kirchberg, Freitag 10 Uhr Vormittags mit Effekten nach Langenburg und Blaufelden.

6) nach Ellwangen, Samstag 8 Uhr Morgens mit Effekten nach Ulm, Aalen, Stuttgart, Künzelsau, Mergentheim, Würzburg, Heilbronn, der Schweitz, Baden, Heſſen, Rheinbaiern und Frankreich.

Die Brief-Poſt bleibt wie bisher unverändert.

Den 26. Juli 1831.

Königl. Poſt-Amt.

Aalen. (Schafweide-Verleihung.) Am Montag, den 22. Auguſt dieſes Jahres, wird die hieſige Sommer-Schafweide für 860 Schafe von Ambroſi 1832 an entweder auf 1 oder 3 Jahre auf dem Rathhauſe dahier verliehen werden.

Die Bedingungen werden bei der Aufſtreichs-Verhandlung bekannt gemacht.

Die etwaigen Pacht-Liebhaber werden nun hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß jeder mit einem gemeinderäthlichen von dem ihm vorgeſetzten Königlichen Ober-Amte geſiegelten Vermögens-Zeugniſſe verſehen ſeyn müſſe.

Den 5. Auguſt 1831.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.

Aalen. (Fremder Hund.) Am Freitag den 29. vorigen Monats hat ſich hier ein ſogenannter Ulmer Tigerhund eingeſtellt, welcher ein Halsband mit der Bezeichnung „Ellwanger Fanghund" trägt. Der rechtmäſſige Eigenthümer wird nun aufgefordert, denſelben längſtens binnen 30 Tagen abzuholen.

Den 5. Auguſt 1831.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.

Lauchheim, Ober-Amts Ellwangen. (Fahrniß-Auktion.) Aus der Verlaſſenſchaft des verſtorbenen geiſtlichen Raths und Stadtpfarrers Beſtlin dahier wird eine Fahrniß-Auktion durch alle vorhandene Rubriken, ſo wie einer Kutſche und eines Schlittens, am

Dienſtag den 16. Auguſt dieſes Jahres, Vormittags 9 Uhr,

im Pfarrhauſe daſelbſt im öffentlichen Aufſtreich an die Meiſtbietenden um baare Bezahlung verkauft werden.

Man ladet die Kaufs-Liebhaber dazu ein, und erſucht wohllöbliche Schultheiſſen-Aemter dieſen Verkauf bekannt machen zu laſſen.

Den 30. Juli 1831.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.

Erkenbrechtshauſen, Ober-Amts Crailsheim. (Schloß-Güter-Verpachtung.) Von nachſtehenden Realitäten geht der Pacht an Lichtmeß 1832 zu Ende, daher ſolche auf weitere 9 oder 12 Jahre im Ganzen oder theilweiſe anderweit verpachtet werden.

1) Gebäude:

ein Theil des hieſigen Schloſſes mit mehreren heitzbaren Zimmern, verſchläſſigen Kammern, Küche, Keller, Holzlage, Waſchhaus, Wagen-Remiſe, Stallungen und Scheune.

2) Gärten:

1 Morgen 2 Viertel 20 Ruthen Küchen-Garten, hinter dem Schloß-Gebäude,

3 Morgen Gras- und Baum-Garten, neben dem obigen Küchen-Garten, von ſchöner Lage, guter Qualität und ſämmtlich mit Obſtbäumen beſetzt,

2 Morgen 2 Viertel 20 Ruthen Schloß-Graben, zum Gras-Wuchs aptirt und auch mit Obſtbäumen bepflanzt.

3) Aecker und Wieſen:

das geſchloſſene Maierei-Gut, beſtehend in:

63 Morgen Aecker, und

20 Morgen Wieſen, beſter Qualität und meiſt zuſammenhängend um das Schloß und die Gärten herumliegend.

Alles nach dem alten Anſpacher Feldmaß, der Morgen zu 360 zwölfſchuhigen □ Ruthen gerechnet.

4) Die Trieb- und Weid-Gerechtigkeit auf der ganzen Feld-Markung von Erkenbrechtshauſen, für alle Gattungen von Rind-, Schaf- und Schwein-Vieh.

Termin zur Verpachtung dieſer Realitäten wird auf

Montag den 22. Auguſt dieſes Jahres,
Früh 8 Uhr,

anberaumt, an welchem ſich die Pacht-Liebhaber bei dem hieſigen Rent-Amte einfinden, ihre Angebote ſowohl auf den ganzen Compler dieſer Realitäten, als auch auf einzelne Theile deſſelben, zu Protokoll geben, und des Pacht-Abſchluſſes, unter dem Vorbehalt der Genehmigung der Ober-Adminiſtrations-Behörde, ſich verſichert halten können.

Die Angebote fremder Pachtluſtigen können hiebei jedoch nur unter der Bedingung angenommen werden, wenn ſie ſich mit obrigkeitlichen Zeugniſſen über ihre Qualifikation und hinlänglichen Vermögens-Beſitz ausweiſen werden.

Die Pacht-Objekte und Bedingungen ſtehen jedem Pacht-Liebhaber ſchon vor dem Termin hier zur Einſicht und Erkundigung täglich offen.

Den 23. Juli 1831.

Freiherrlich v. Seckendorf'ſches
Rent-Amt.
Welſch.

Roſenberg, Ober-Amts Ellwangen. (Guts-Verkauf.) Das allodifizirte Söldgütlein des in Gant gerathenen Kaſpar Pfitzer, Schneiders in Roſenberg, beſtehend in:

einem einſtöckigten Wohnhauſe,

¾ Tagwerk Garten am Hauſe, und

1 Tagwerk Wieſwachs und Ackerfeld hinter dem Hauſe,

von welchem alljährlich an Hellergld 1 fl. 3 hl. und eine Henne zu entrichten iſt, wird am

Donnerstag den 11. Auguſt dieſes Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Wirthshauſe zu Roſenberg im öffentlichen Aufſtreich verkauft; wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 2. Auguſt 1831.

vdt. Amts-Notar zu Bühlerthann, Ganſſer. — Gememeinde-Rath zu Roſenberg.

Hettensberg, Ober-Amts Ellwangen. (Guts-Verkauf.) Da der am 21. Juni dieſes Jahres dahier ſtattgehabte Guts-Verkauf des in Gant gerathenen Anton Geiger, Webers in Hettensberg, oberamtsgerichtlich nicht genehmiget, ſondern ein zweiter Verkaufs-Verſuch angeordnet worden iſt, ſo wird die in Nro. 49. dieſes Blattes beſchriebene Liegenſchaft am

Samſtag den 13. Auguſt dieſes Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Wirthshauſe zu Frohnroth wiederholt im öffentlichen Aufſtreich verkauft werden; was hiemit bekannt gemacht wird.

Den 2. Auguſt 1831.

vdt. Amts-Notar zu Bühlerthann, Ganſſer. — Gemeinde-Rath zu Bühlerthann und Hettensberg.

Hornberg. (Liegenſchafts-Verkauf.) Aus der Verlaſſenſchaft des weiland Johann Jakob Hübner dahier werden deſſen Liegenſchaften, beſtehend in

der Hälfte an einem einſtöckigten Wohnhauſe und einer ganzen Scheuer dabei,

3 Morgen 43 Ruthen Garten und Baumberge, und

2 Morgen ½ Viertel 35 Ruthen Aecker,

am

Samstag den 20. Auguſt dieſes Jahres,
Nachmittags 4 Uhr,

auf dem Gerichts-Zimmer zu Hornberg wiederholt zum öffentlichen Verkaufe gebracht werden.

wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugniſſen verſehen ſeyn müſſen.

Den 19. Juli 1831.

Waiſen-Gericht.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Oehmd-Gras-Verkauf.) Der Unterzeichnete verkauft aus freier Hand das Oehmd auf nachſtehenden Wieſen, als von

3¾ Tagwerk auf dem Rauſiechtenbuck,
1¾ Tagwerk im Klöſſelteich, und
2¼ Tagwerk Garten beim Haus.

Die Kaufs-Liebhaber werden eingeladen, von dem Beſtand obiger Wieſen Einſicht zu nehmen, und am

Samstag den 16. dieſes Monats,
Vormittags 9 Uhr,

zu Abſchlieſſung eines Kaufs ſich einzufinden zu wollen.

Den 9. Auguſt 1831.

Forſt-Rath Köhle.

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung.) Der Unterzeichnete macht einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum die ergebenſte Anzeige, daß er ſeine bisherige Wohnung verändert, und nun in dem Hauſe des Zeugmachers Oſtenrieder, in der langen Gaſſe Nro. 340., über eine Stiege hoch wohnt.

Für das ihm ſeither geſchenkte Zutrauen erſtattet er ſeinen gehorſamſten Dank, und verſichert zugleich, daß ſein einziges Beſtreben immer dahin gerichtet ſeyn wird, den Wünſchen der verehrlichen Abnehmer in Allem zu entſprechen.

Mit gegenwärtigem erlaubt er ſich ſein wohl aſſortirtes Lager von aller Art Kappen, Hoſenträgern, Handſchuhen, Cravaten und dergleichen in ſein Fach einſchlagenden Artikeln beſtens zu empfehlen und zugleich auch einen kleinen Preis-Courant mit anzufügen, als:

Seide- Plüſch-Kappen von allen Farben, von 1 fl. bis 1 fl. 48 kr.

Tuch-Kappen von allen Farben, per Stück zu 48 kr. bis zu 1 fl. 12 kr. Feinere von 1 fl. 24 kr. bis zu 2 fl.

Lederne Kappen für Herren von Saffian von allen Farben, zu 1 fl. 24 kr. bis 1 fl. 36 kr.

Leder Kappen für Kinder, auch von allen Farben, von 36 kr. bis zu 48 kr.

Wachstuch-Kappen zu 24 bis 36 kr., wobei er noch bemerkt, daß wenn der Zeug von den geehrten Beſtellern dazu gegeben wird, er durchgängig nur 15 kr. Macherlohn anrechnet.

Damen-Handſchuhe von allen Farben (Waſchleder) das Paar von 42 kr. bis 48 kr.

Herren-Handſchuhe von allen Farben (Waſchleder), von 48 kr. bis zu 1 fl. das Paar.

Damen-Handſchuhe (weiß Waſchleder), von 36 kr. bis 42 kr. das Paar.

Herren-Handſchuhe (weiß Waſchleder), von 42 bis 48 kr. das Paar.

Ordinäre Handſchuhe für Damen, das Paar von allen Farben zu 18 bis 24 kr.

Dänniſche Handſchuhe von allen Farben für Damen und Herren, das Paar zu 24 bis 30 kr.

Mantelſchnüre nach dem neueſten Geſchmack für Herren, zu 3 bis 4 fl. per Stück.

Zur geneigten Abnahme empfiehlt ſich beſtens

Den 4. Auguſt 1831.

Joſeph Wengert, Seckler-Meiſter.

Crailsheim. (Priſchke zu verkaufen.) Eine neue, von einem berühmten Meiſter erbaute, vierſitzige Priſchke wird wegen demnächſt eintretenden Mangels an einer Remiſe zu verkaufen geſucht. Dieſelbe hat ſtrohgelben Lack, C Federn, ſiegenden Bock und Brücke, und ganz moderne Laternen.

Nähere Auskunft ertheilt Ober-Amts-Aſſiſtent Stadtmüller.

Den 30. Juli 1831.

Effingen, Ober-Amts Aalen. (Berner-Wägelchen feil.) Bei Schmied-Meiſter Deittler ſteht ein ganz neues Berner-Wägelchen mit eiſernen Axen und grün angeſtrichen, um ſehr billigen Preis zu verkaufen.

Den 25. Juli 1831.

Ellwangen. (Verloren gegangener Mantel.) Auf der Straſſe von Hofen bis

Aalen iſt ein grautüchener, noch neuer Mantel mit grauem Sammt-Kragen verloren gegangen. Der redliche Finder, welchem ein angemeſſenes Douçeur zugeſichert iſt, wird gebeten, der Redaktion dieſes Blattes Anzeige zu machen.

Den 2. Auguſt 1831.

Anzeige
von dem ſo eben wieder neu angekommenen Geſundheits- oder verbeſſertem Gicht-Papier.

Bei dem Unterzeichneten iſt ſo eben wieder in einer gröſſeren Partie angekommen, und nun fortwährend für 18 kr. das Blatt zu haben: Einfaches Hilfsmittel bei Rheumatismen, Gicht, rheumatiſchen Kopfſchmerz, Gliederreiſſen, Flüſſen, Rückenſchmerzen, geſchwollenen Backen, Zahnſchmerz, Erkältung, Halsweh und jedem Uebelbefinden, das von zurückgetretener Ausdünſtung entſteht. Man umbindet damit den leidenden Theil, und meiſtens vergeht das Uebel ſchon über Nacht. Um den Leib gebunden (beſonders in der Magen-Gegend) wird es als Sicherungs-Mittel vor der Cholera Morbus empfohlen.

Den 2. Auguſt 1831.

J. E. Schönbrod,
Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker.

Anzeige
des beliebten orientaliſchen Räucher-Balſams.

Von dem ſo beliebten orientaliſchen Räucher-Balſam von G. Florey jun. in Leipzig, welcher alle übrigen dergleichen Fabrikate an Wohlgeruch übertrifft, iſt ſo eben wieder eine groſſe Partie angekommen und nun fortwährend in Fläſchchen à 27 kr. zu bekommen bei

J. E. Schönbrod,
Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker
in Ellwangen.

Anzeige
der ächt engliſchen Univerſal-Glanz-Wichſe von G. Fleetwordt London.

Dieſe ſchöne Glanz-Wichſe, von welcher ſo eben wieder bei J. E. Schönbrod in bedeutender Menge angekommen iſt, beſitzt die ſeltene Eigenſchaft, daß ſie dem Leder unübertreffbaren Spiegelglanz in tiefſter Schwärze giebt, und dasſelbe weich und geſchmeidig erhält. Die gröſſere Büchſe von ¼ Pfund, welche bis zu mehr als einer Maß verdünnt werden kann, koſtet 18 kr., und iſt in Ellwangen bloß bei J. E. Schönbrod, Kanzlei-Buchdrucker und Buchhändler, zu bekommen.

G. Florey jun. in Leipzig,
Haupt-Commiſſionär
des Herrn G. Fleetwordt in London.

Vermiſchte Aufſätze.

Betty, oder das heldenmüthige Dienſtmädchen.

Unter anderen anſehnlichen Gütern beſitzt der reiche Lord William Seymour einen prachtvollen Landſitz auf der Inſel Wight, der drei engliſche Meilen oſtwärts von der Stadt Newport entfernt liegt. Das Haus, im antiken Styl, wurde erſt von ihm in den Jahren 1798 — 99 erbaut, und wird von dieſer Zeit an von ihm jeden Sommer bewohnt. Die Wintermonate bringt er in dem geräuſchvollen London zu, und es bleiben nur wenige Domeſtiquen auf dem Landgute zurück. So befanden ſich im Winter 1816 nur der Jägerburſche John, Richard der Hausknecht, und Betty, ein Dienſtmädchen von achtzehn Jahren hier.

Eines Nachmittags, als Betty bei ihrer Arbeit ſaß, trat ein Krämer ein, der ein ſeltſam groſſes Paquet auf ſeinem Rücken trug. Es war in der Mitte des Winters, wenn die Tage kurz, die Nächte lang, kalt und unangenehm ſind. Der Krämer war ein hübſcher, wohlgekleideter Mann,

und bat um ein Nachtlager, wobei er Betty ein feines Tuch zum Geſchenke anbot. Bei Erwähnung des Tuches zeigte ſich bei dem Mädchen der Ausdruck des Verlangens und der Ueberlegung. Allein nur augenblicklich; die Vernunft ſiegte. — Sie ſagte: ſie ſey nur eine Dienſtmagd, gewohnt, zu gehorchen, und dürfe Niemand einlaſſen, den nicht ein Geſchäft herführe, und auch dieſen ſelbſt dann nicht, wenn er nicht perſönlich bekannt wäre.

„Was kann es Eurer Herrſchaft ſchaden," antwortete auf dieſes Abſchlagen der Krämer, „wenn Ihr mir erlaubt, den Morgen hier zu erwarten?"

„Noch ein Mal ſage ich Euch," ſprach Betty, „beſteht nicht darauf, es kann nicht ſeyn."

„Gut!" ſagte der Mann, „ſo erlaubt mir meine Waare hier zu laſſen; denn ſo ermüdet, wie ich bin, kann es mir mein Leben koſten, wenn ich ſie weiter tragen muß."

Betty führte ihn alſo in ein Nebenzimmer, wo er das groſſe Paquet ſorgfältig auf zwei Stühle legte, es Morgen früh abzuholen verſprach, und dann ſeines Weges ging.

Kaum war er fort, als das Mädchen, das ſich eben jetzt ganz allein in dem Hauſe befand, eine unbegreifliche Angſt und Schrecken überfiel. „Was kann wohl das groſſe, ungeheure Paquet enthalten! rief ſie aus, „was kann es ſo ſchwer machen? Wenn es der Mann bis hieher ſchleppen konnte, warum nicht noch weiter."

Jetzt kam noch zu der Angſt weibliche Neugierde dazu. „Ich will doch ein Mal hineingehen und verſuchen," ſprach ſie, „ob ich nicht ein wenig hineinſchauen kann; ich denke, wenn ich es auch nur rund umher befühle, werde ich ſchon errathen können, was darinen iſt."

Vorſichtig trat Betty in das Zimmer, und furchtſam waren ihre Augen auf den Pack gerichtet, der ihr deſto fürchterlicher erſchien, je länger ſie ihn betrachtete; und, was das Anfaſſen betraf, ſo hätte ſie ihn um keinen Preis angerührt.

Sie ging zurück, um andere Geſchäfte zu verrichten, aber die Angſt ließ dieſes nicht zu. Sie zündete ein Licht an und kehrte nach dem Zimmer, in welchem das Paquet ſich befand, zurück, ſchloß die Fenſter und Fenſterladen, und verriegelte ſie. Ehe ſie aber das Gemach verließ, nahm ſie allen Muth zuſammen, hielt den Athem an und warf einen feſten Blick auf das Paquet. Ha! ſie ſah es ſich bewegen, ſo gewiß und beſtimmt, als ſie jemals etwas in ihrem Leben geſehen hatte. Jedes Haar auf ihrem Haupte ſträubte ſich empor. Sie verließ eiligſt das Zimmer und verſchloß ſorgfältig die Thüre desſelben. Jetzt ſuchte ſie den alten Richard auf; allein dieſer war vermuthlich nach einem Wirthshauſe gegangen, der Jäger John befand ſich in Newport, und beide kamen wahrſcheinlich nicht vor Mitternacht nach Haus. Was ſollte Betty thun? Das Haus verlaſſen und in der Nachbarſchaft um Hülfe rufen, wäre das Beſte geweſen. Allein ſie befürchtete von Jedermann, ihrer Furcht wegen, ausgelacht zu werden; auch wagte ſie nicht das Haus allein zu laſſen, da der nächſte Pachthof zwei engliſche Meilen entfernt lag. Als ſie in das Zimmer kam, das Richard und John zuſammen bewohnten, um auch dort die Fenſterladen zu verriegeln, erblickte ſie an zwanzig Jagdgewehre, die John unter ſeiner Aufſicht hatte. Jetzt verſchwand plötzlich ihre Angſt, und eine Herzhaftigkeit, die den tapferſten Mann geziert haben würde, trat an ihre Stelle. Sie unterſuchte die Gewehre, fand drei da-

von geladen, worunter eine Doppelflinte ſich befand, und da Pulver und Blei hinlänglich da war, ſo lud ſie in der Geſchwindigkeit alle die anderen Theils mit Pfoſten, Theils mit Kugeln. Sie ſtellte ſie in Ordnung an die Wand, nahm eines davon mit einer, das Licht mit der andern Hand, und eilte haſtig nach jenem verhängnißvollen Zimmer, deſſen Thüre ſie leiſe öffnete. Sie ſtellte das Licht nun neben das Paquet und ſah bei'm Scheine deſſelben deutlich, wie es ſich bewegte. Ihr Auge blieb ſtarr darauf gerichtet; ihr Herz klopfte in der unbeſchreiblichſten Angſt und, keiner beſonnenen Ueberlegung mehr fähig, legte ſie die Flinte an und gab Feuer auf das Paquet.

Gerechter Himmel! ein fürchterlicher Schrei, dem bald ein Todesächzen folgte, drang aus dem Pack hervor, und das Blut floß in Strömen heraus. Betty warf die Thüre zu, ſchloß ſie wieder ab, eilte nach der Hausthüre, verriegelte dieſe ebenfalls ſorgfältig und begab ſich nun in das Zimmer, wo die Gewehre ſtanden. Hier öffnete ſie ein Fenſter und verbarg zuvor das Licht im Kamine.

Kaum ſtand ſie eine viertel Stunde hier, als ſie nahe Fußtritte im hart gefrorenen Schnee vernahm; ſie griff nach einer Doppelflinte. Ein Mann kam daher, es war der alte Richard, ſie erkannte ihn bei'm Mondſchein und eilte, ihm die Hausthüre zu öffnen. Richard erſtaunte über Bettys Erzählung und ging mit ihr nach jenem Zimmer. Die ganze Diele war mit Blut bedeckt, der Pack hatte ſich ſelbſt auf den Boden gerollt, aber das Stöhnen und Schreien war vorüber. Nur ein leiſes Röcheln wurde noch aus ihm vernommen. — Jetzt klopfte es an der Hausthüre, Richard ging mit Betty eiligſt nach ſeinem Zimmer, aus welchem man die Hausthüre ſehen konnte und wo die Gewehre in Bereitſchaft ſtanden.

Es war John, der Jäger, der von Newport zurück kam; eine Angſt, eine Ahnung, als ob zu Hauſe etwas vorgefallen ſey, hatte ihn früher, als er wollte, zur Rückkehr angeſpornt. Auch er erſtaunte über den Vorfall ſehr, billigte beſtens Bettys Verfahren, und nun eilten alle drei nach dem Zimmer. Das Röcheln hatte jetzt aufgehört. Sie öffneten vereint das Paquet; das erſte, was ſich ihnen zeigte, war ein ſtarker junger Mann, den Betty mitten durch das Herz geſchoſſen hatte. Sie wandten alles mögliche an, den Körper loszuwickeln, weil vielleicht noch ärztliche Hülfe möglich war; aber dazu war es zu ſpät; das Leben war für immer entflohen.

„Ach!" ſagte der alte Richard mit einem tiefen Seufzer, „armer junger Menſch! es iſt mit ihm vorbei! Ich wollte, er hätte noch einige Minuten länger gelebt, um zu bereuen; denn ſicherlich iſt er für eine ſchlechte Sache geſtorben. Armer Schelm! gewiß iſt er doch Jemands Sohn, und ſeinen Aeltern ohne Zweifel theuer! — Ach Niemand kann ſagen, von welchem kleinen Verbrechen, durch allmählige Steigerung, dieß die Frucht geworden iſt."

Thränen ſtanden in des Alten Augen und Betty weinte bitterlich. —

(Der Beſchluß folgt.)

Räthſel.

Du kannſt mich vor- und rückwärts leſen,
Ich bleibe ſtets daſſelbe Weſen,
Du Armer, den hier alle Freuden flieh'n,
Wie ſegneteſt Du mein Bemüh'n,
Wenn ich als Engel Dir erſchien!
Mein Herz gebot mir, deine Noth zu mindern,
Dir Troſt zu bringen, deinen Gram zu lindern,
Ich that's, Du ließeſt mich in Frieden zieh'n.

Ueberſicht der Viktualien = Preiſe in den ſämmtlichen Ober = Aemtern des Jaxt = Kreiſes.

I. Brod-, Bier- und Fleiſch-Preiſe.

Namen der Ober-Amts-Orte.	Monat und Tag.	Brod: 4 Pf. Kernbrod	1 Pf. Kernbrod	4 Pf. halb weiß	4 Pf. gemiſchtes	4 Pf. Roggen-	1 Pf. Roggen-	Roggen-, 9 kr.		Gemiſcht zu 2 kr.		Ein Kipf zu 1 kr.	Weißbrod zu 1 kr.	Bier: br. Lager-	br. Winter-	weiſſes	Fleiſch: beſt. Ochſen-	beſt. Rind-	Kuh-	Kalb-	Ham. Lam.	Schaf-	Kitz-	Schwein-
		kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	Pf	Lth	Pf	Lth	Lth	Lth	kr (die Maaß)	kr	kr	kr (das Pfund)	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr
Aalen	Juli	—	2¼	—	—	—	2¼	—	—	—	—	—	7¾	7	—	4	8	7	[illegible]	[illegible]	7	6	5	9
Crailsheim	Auguſt	9½	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7½	—	6	4	7	6	[illegible]	6	6	6	—	8
Ellwangen	Auguſt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	7	—	6	—	—	—	8
Gaildorf	21. Juli	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	7	6	—	6	6	—	—	8
Gerabronn	Auguſt	9¼	2¼	—	9⅛	8⅓	2	—	—	—	—	—	7	—	—	—	7	6	[illegible]	[illegible]	—	6	—	8
Gmünd	23. Juli	10¼	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6¾	8	—	4	7	6	—	6	—	—	—	7
Hall	1. Auguſt	—	—	—	9½	—	—	—	—	—	—	—	7	6	—	-	7	6	5	6	6	·	—	7
Heidenheim	28. Juli	11	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	7	7	—	3½	8	6	—	6	—	—	—	8
Künzelsau	Auguſt	10	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	7	6	—	—	7	6	4	6	6	4	—	[illegible]
Mergentheim	Auguſt	—	—	—	—	8	2	—	—	—	-	—	8	—	—	—	7	6	—	6	7	—	—	7
Neresheim	Juli	—	3	—	—	—	2½	—	—	—	—	—	7	—	7	3	8	7	—	6	—	—	—	8
Oehringen	Juli	10	2¼	—	—	8⅓	2	—	—	—	—	—	7	—	—	—	7	6	5	6	7	—	—	7
Schorndorf	30. Juli	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	8	7	—	6	—	—	—	8
Welzheim	Juli	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	6	—	4	6	6	—	5	—	—	—	8

II. Markt- und Handels-Preiſe.

Namen der Ober-Amts-Orte.	Monat und Tag.	Früchte (das Simri): Roggen		Kernen		Dinkel	Gerſte	Haber	Erbſen		Mehl (das Simri): Mund-		Schön-		Mittel-	Schmalz u. Butter ꝛc. (das Pfund): Rind-	Schwein-	Butter	Eier um 1 kr	die Maß Milch	Lichter ꝛc. (das Pfund): gegoſſene-	gezogene-	Unſchlitt roh	ausgelaſſ.	Tälle
		fl.	kr	fl.	kr	kr	kr	kr	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr	kr	kr.	kr.	kr.	Stück	kr	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.
Aalen	Juli	—	—	1	44	—	42	—	—	—	—	—	1	24	—	18	20	16	6	4	18	16	[illegible]	15	14
Crailsheim	Auguſt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	20	1	8	40	—	—	—	—	4	18	16	12	—	14
Ellwangen	Auguſt	1	4	1	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14
Gaildorf	21. Juli	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	18	14	6	4	16	14	13	—	14
Gerabronn	Auguſt	1	6	1	27	25	40	20	—	—	—	—	1	10	28	15	14	—	—	—	17	15	13	14	13
Gmünd	28. Juli	1	6	1	36	-	52	—	—	—	—	—	1	24	—	18	—	16	5	4	18	16	—	—	14
Hall	1. Auguſt	1	8	1	30	—	50	—	—	—	—	—	—	—	—	17	—	12	—	—	18	16	—	—	14
Heidenheim	2. Juli	—	55	1	31	—	39	30	—	—	—	—	—	—	—	16	—	12	6	4	18	16	12	—	14
Künzelsau	Auguſt	1	8	1	24	—	4[illegible]	—	—	—	—	—	—	—	—	16	16	12	6	4	—	14	12	15	13
Mergentheim	Auguſt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	15	11	13	13
Neresheim	Juli	—	—	—	—	—	35	20	—	—	—	—	—	—	—	16	—	12	6	4	20	18	[illegible]	—	16
Oehringen	Juli	1	8	1	30	—	48	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	14	11	14	[illegible]
Schorndorf	30. Juli	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	16	—	—	—
Welzheim	Juli	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	18	—	—	16

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt- Kreis.

Nro. 65. Samstag, den 13. Auguſt 1831.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Liegenſchafts-Verkauf oder Verpachtung.) In der Verlaſſenſchaft des Johann Silberer, Bäckers dahier, wird dem Antrag des Pflegers und der Verwandten der Kinder gemäß die vorhandene Liegenſchaft dem Verkauf oder der Verpachtung ausgeſetzt.

Dieſe beſtehen in:

einem zweiſtöckigten Wohnhauſe in der langen Gaſſe, wozu 3 Ruthen 60 Schuh Hofraithe gehören,

giebt dem Kameral-Amt jährlich 30 kr. Hellergeld; ferner in

einem Waſchhaus hinter dem Hauſe.

Gärten:

2 Viertel 34 Ruthen bei der Waſſerbruck, und

13 Ruthen 26 Schuh Krautland in der untern Vorſtadt hinter den Häuſern.

Wieſen:

1 Morgen 2 Viertel 3 Ruthen am Saverwanger Weg,

1 Morgen 2 Viertel am Hungerberg oder Kleſſelteich,

giebt 45 kr. Zehend-Surrogat-Geld; und

1 Morgen 2 Viertel am Egarts-Acker, Nro. 122., 123., 124.

Der Verkauf oder die Verpachtung wird je nachdem ſich Liebhaber zeigen, entweder im Ganzen oder im Einzelnen vorgenommen, und es kann dem Pächter des Hauſes auf Verlangen verſchiedene Fahrniß an Handwerkszeug in den Pacht gegeben werden.

Die Verhandlung wird am

Mittwoch den 7. September dieſes Jahres, Vormittags 9 Uhr,

auf hieſigem Rathhauſe vorgenommen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 6. Auguſt 1831.

vdt. Gerichts-Notar Lechler.

Waiſen-Gericht und Gerichts-Notariat.

Ellwangen. (Liegenſchafts-Verkauf.) Aus der Verlaſſenſchaft der Balthas Kapfel's Wittwe dahier wird am

Mittwoch, den 7. Septemper dieſes Jahres,

wiederholt zum Verkaufe gebracht,

ein zweiſtöckigtes Schafhaus vor dem Jaxtthore, und

2 Morgen 2 Viertel 3 Ruthen Wieſen, in welcher das Schafhaus ſteht.

Die Liebhaber wollen ſich am gedachten Tag, Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhauſe einfinden.

Den 8 Auguſt 1831.

vdt. Gerichts-Notar Lechler.

Waiſen-Gericht und Gerichts-Notariat.

Ellwangen. (Packwagen-Lauf-Abänderung von Stuttgart nach Nürnberg.) Der Packwagen von Stuttgart nach Nürnberg, der bisher am Sonntag und Donnerstag Nachts 12 Uhr dahier eintraff, wird in Folge von heute an eintretender Abänderung künftig am

Sonntag Abends 6 Uhr, und Donnerſtag Mittags 12 Uhr dahier ankommen, wonach die nach Baiern und Sachſen ꝛc. zu verſendenden Gegenſtände aufzugeben ſind. Auch können mit dieſen Wägen, ſoweit es der Raum und die Bauart derſelben erlaubt, Paſſagiers gegen Entrichtung einer Perſonen-Taxe von 24 kr. per Meile befördert werden.

Den 10. Auguſt 1831.

Königl. Poſt-Amt.

Ellwangen. (Reſultat des letzten Rindvieh-Marktes.) Auf dem heute dahier abgehaltenen Rindvieh-Markt wurden 934 Stück gebracht, hievon wurden in 315 Käufen 526 Stück verkauft. Oder höchſte Kauf für ein Paar Ochſen beträgt 209 fl., und der ganze Erlöß beſtehet in 24,218 fl.

Den 10. Auguſt 1831.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.

Ellwangen. (Anzeige.) Nächſten Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, wird ſich die Harmonie-Geſellſchaft, wenn es die Witterung erlaubt, in dem ſogenannten Lenzenbuſch bei Schretzheim beluſtigen; wohin alle Freunde des Geſanges eingeladen werden. Für gutes Bier ꝛc. ꝛc. iſt bereits geſorgt.

Den 12. Auguſt 1831.

Der Vorſtand
der Harmonie-Geſellſchaft.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Crailsheim. (Schulden-Liquidation.) Gegen den hieſigen Bürger und Sailer, Johann Michael Andreas Berg, iſt der Gant rechtskräftig anerkannt, und zu Vornahme der Schulden-Liquidation

Montag, der 12. September dieſes Jahres,

anberaumt, daher deſſen Gläubiger und deren etwaige Bürgen hiemit aufgerufen werden, an dieſem Tage,

Vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathhauſe zu Crailsheim, entweder in Perſon, oder durch rechtlich Bevollmächtigte zu erſcheinen, ihre Anſprüche an die Maſſe durch Urkunden oder auf andere genügende Weiſe darzuthun, und ſich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich, den Liegenſchafts-Verkauf und die Beſtätigung des Güter-Pflegers, zu erklären, oder aber vor dem Beginnen der Verhandlung ſchriftliche Rezeſſe in dieſen Beziehungen einzureichen.

Die nicht angezeigten und nicht aus den Gerichts-Akten bekannten Forderungen werden am Schluſſe der Verhandlung von der Maſſe ausgeſchloſſen, und von den nicht perſönlich erſcheinenden Gläubigern wird angenommen werden, daß ſie den Beſchlüſſen der Mehrheit der anweſenden Gläubiger ihrer Kategorie unbedingt beitreten.

Den 4. Auguſt 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Neuffer.

Bopfingen, Ober-Amts Neresheim. (Gläubiger-Aufruf.) Auf erfolgtes Abſterben des vormaligen Amts-Subſtituten, Gottlieb Friedrich Butterſack dahier, wird nunmehr die Verlaſſenſchaft desſelben vertheilt werden.

Wer Anſprüche an dieſelbe zu machen hat, wolle ſich binnen 30 Tagen an die unterzeichneten Stellen wenden, indem ſonſt bei Vertheilung des Vermögens keine Rückſicht auf ſeine etwaigen Anſprüche genommen werden würde.

Den 9. Auguſt 1831.

Königl. Amts-Notariat und
Waiſen-Gericht.
Amts-Notar Kraus.

Neuler, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenſchafts-Verkauf.) Anton Wengert, von Neuler, iſt geſonnen ſein auf der Markung Neuler beſitzendes Schafhaus mit ein Viertel Gemeinde-Gerechtigkeit, nebſt 6 Tagwerk guten zweimähdigen Wieſen, altes Meß, an dem Schafhauſe, eine halbe Viertel-Stunde vom Ort Neuler und Sulzdorf gelegen, aus freier Hand im Wege des öffentlichen Aufſtreichs zu verkaufen.

Die Aufſtreichs-Verhandlung wird am

Mittwoch den 24. dieſes Monats,

als am Bartholomäus Feiertag,

Nachmittags 1 Uhr,

in dem Adler-Wirthshauſe dahier vorgenommen, wo ſodann die weiteren Bedingungen bekannt gemacht, und Liebhaber höflich eingeladen werden.

Den 10. Auguſt 1831.

Aus Auftrag,
Schultheiß Gold.

Ellenberg, Ober-Amts Ellwangen. (Haus- und Güter-Verkauf.) Schuhmacher-Meiſter Joſeph Steſſe von hier iſt geſonnen unter obrigkeitlicher Leitung ſein allodifizirtes Gut im öffentlichen Aufſtreich wiederholt zum Verkaufe zu bringen.

Solches beſtehet in:

einem zweiſtöckigten Wohnhauſe mit zwei eingerichteten Stuben und Stuben-Kammern,
einem Viehſtall im Hauſe, worin drei Stück Vieh geräumig Platz haben, und
einem Heuboden,
⅜ Viertel Baum- und Wurz-Garten beim Hauſe,
¼ Viertel Kraut-Garten in den untern Kraut-Gärten,
2 Tagwerk Oehmd-Wieſen in der Raithe, und
einer Gemeinde-Gerechtigkeit.

Dieſe Güter reichen dem Kameral-Amt Ellwangen jährlich 29 kr. 5 hl. Heller-Geld, 3 kr. für eine Henne, und 2 fl. 56 kr. Erbkanon.

Auf dem Hauſe haften in der untern Stube und Kammer für die Mutter und Geſchwiſter des Verkäufers das Wohnrecht, ſo wie ein kleiner Ausgeding.

Die Verkaufs-Verhandlung wird am
Mittwoch den 24. dieſes Monats,
Mittags 1 Uhr,
in dem hieſigen Adler-Wirthshauſe ſtatt finden; wozu die Kaufs-Liebhaber, verſehen mit Vermögens- und Prädikats-Zeugniſſen, eingeladen werden.

Den 9. Auguſt 1831.

Schultheiß Weiß.

Rechenberg, Ober-Amts Crailsheim. (Liegenſchafts-Verkauf.) Da bei der auf Mittwoch den 3. dieſes Monats anberaumt geweſenen Verkaufs-Verhandlung der Liegenſchaft des Georg Köhnlein zu Rechenberg, im Wege der Hülfs-Vollſtreckung, keine Kaufs-Liebhaber erſchienen ſind, ſo iſt zu einem abermaligen Verkaufs-Verſuch auf
Mittwoch den 24. dieſes Monats,
Nachmittags 2 Uhr,
in dem Gerichts-Zimmer dahier, Termin feſtgeſetzt; wozu etwaige Liebhaber, unter Beziehung auf die dießfallſige frühere Bekanntmachung in den Nro. 58. 59. und 60. dieſes Blattes, hiermit eingeladen werden.

Den 5. Auguſt 1831.

Königl. Schultheiſſen-Amt.
Weinländer.

Vermiſchte Aufſätze.

Betty, oder das heldenmüthige Dienſtmädchen.

(Beſchluß.)

Die Art und Weiſe, wie der Körper eingepackt geweſen, war höchſt kunſtvoll und ſonderbar. Seine Kniee waren ganz nach der Bruſt gebracht, die Füſſe und Lenden in einer hölzernen Schachtel. Eine andere Schachtel etwas höher und breiter, dabei die Bruſt freilaſſend, füllte den Zwiſchenraum zwiſchen Knie und Geſicht.

Da nun ringsumher nichts als grober Zwillich war, ſo konnte er mit der größten Freiheit athmen. Alſo war ohne Zweifel das Heben ſeiner Bruſt Urſache der Bewegung, welche das Mädchen erblickte. Sein rechter Arm war in der Schachtel, und in der Hand hatte er ein Meſſer, wodurch er ſich allein aus ſeiner Behauſung befreien konnte. Dann waren noch ein Paar Piſtolen und eine ſilberne Pfeiſe bei ihm verborgen.

„Böſewicht!“ rief John; „ſeht, was er hier hat. Gut, Betty, daß du ihn ſo getroffen, ſonſt möchte wohl keines von uns mehr das Tageslicht erblickt haben.“

Dieſer Ausruf Johns erweckte Betty's Lebensgeiſter. Sie war über ſich uneins geworden, ja, ſie gab ſich faſt für verloren; jetzt aber entdeckte ſie, daß ſie eine ruhmvolle, männliche Handlung gethan, und dieß gab ihr Worte.

„Ja,“ ſprach ſie, „es war ein Glück, daß ich ihn erſchoß; denn hätte er ſich losgemacht, ſo wären wir des Todes. Ich habe ihn gut getrof-

ben, ſeht, mitten durch's Herz, ich hätte eben ſo gut die Kugeln des Gewehrs in einer dieſer groſſen leeren Schachteln verſchleudern können."

„Es muß," ſprach John, „ein tief angelegter Plan geweſen ſeyn, uns zu ermorden, unſeres Herrn Schloß zu berauben; allein es müſſen noch mehr, als dieſe zwei, darin verwickelt ſeyn."

Durch Johns Bemerkung höchſt beunruhiget, dachte Betty ſogleich an einen nächtlichen Ueberfall von Räubern; und ihre Herzhaftigkeit kehrte verdoppelt zurück.

„Laßt ſie kommen!" rief ſie in groſſem Eifer, zum Erſtaunen ihrer beiden Zuhörer, „wir wollen ſie treffen! Allein, guter Himmel," fuhr ſie fort, „was ſtehen wir hier müſſig? Kommt, laßt uns unſer Leben und das Eigenthum unſeres Herrn vertheidigen!" Da klopfte es abermals an der Hausthüre, und ſchon ſtanden die drei bereit, die Räuber zu empfangen, als ſie zu ihrer Freude vernahmen, daß die Ankömmlinge zwei Taglöhner waren, die zum Dreſchen bereits ſich einfanden, und mit Frohlocken öffneten ſie die Hausthüre. Nachdem dieſe zwei Männer von dem gefährlichen Abenteuer unterrichtet waren, ſetzten ſich die 5 Perſonen im obern Stocke des Schloſſes in einem Zimmer, deſſen Fenſter den Eingang des Schloſſes beherrſchte, in Vertheidigungsſtand.

Alles indeſſen blieb ruhig, bis nach Mitternacht. Da entſtand bei John der Gedanke, die kleine ſilberne Pfeife zu verſuchen; gedacht, gethan, pfiff er zum Fenſter hinaus, daß es gellend von den nahen Hügeln wiederſchallte. Sogleich wurde der Ton in einer geringen Entfernung beantwortet. Die Angſt, in welche dieſer eben ſo unerwartete, als plötzliche Vorfall alle verſetzte, iſt leichter zu denken, als zu beſchreiben; nur Betty allein ſchien am meiſten gefaßt zu ſeyn, und war es wirklich. —

Die Erwartung war nicht lange vergebens; in weniger als fünf Minuten hörte man Pferde-Getrampel, welches, je mehr es ſich näherte, ein donnerndes Getöſe ward. In kurzer Zeit erſchienen an 13 Männer zu Pferde; ſie naheten ſich in kurzem Schritte, und drangen in das Hofthor ein. Betty, unfähig ſich länger zurück zu halten, drückte los. Sogleich fiel einer der Vorderen, indeſſen ſein Pferd einen fürchterlichen Satz gegen das Hofthor nahm. Der Schuß war die Loſung für die anderen; noch zwei Räuber ſtürzten, und die übrigen, erſtaunt über den Empfang, waren entflohen.

Ungefähr eine Stunde vor Tages-Anbruch wurden ſie auf's neue durch Pferdetritte beunruhiget, welche indeſſen undeutlich waren und in langen Pauſen gehört wurden; auch erſchien nichts weiter.

Bis der Tag anbrach, blieben ſie auf ihren Poſten. Dann fanden ſie, daß die 3 todten Körper davon geſchleppt und nichts übrig war, als lange Streifen gefrorenen Blutes.

Lord Seymour, dem man die Begebenheit berichtete, ließ nun dieſes in allen öffentlichen Blättern anzeigen, und demjenigen eine Belohnung von 100 Pfund Sterling verſprechen, der einen der Verwundeten oder Getödteten entdecken würde. Aber alle Nachforſchungen waren vergebens.

Der Körper des Unglücklichen, den Betty in dem Paquet erſchoſſen hatte, wurde 14 Tage zur öffentlich Anſchauung ausgeſtellt. Niemand wollte ihn kennen, oder jemals geſehen haben. Lord Seymour ließ ihn endlich zu Newport begraben. Aber bald ward berichtet, daß das Grab geöffnet, und der Körper fortgeſchleppt ſey; kurz keiner, der an dieſem niedrigen Angriffe Theil genommen, ward jemals entdeckt.

Lord Seymour belohnte die Vertheidiger ſeines Schloſſes mit groſſer Freigebigkeit. Die heldenmüthige Betty erhielt 100 Pfund Sterling, und wurde mit ihrem Liebhaber John verheirathet, den der Lord zum Caſtellan des Schloſſes mit einem guten Gehalt ernannte.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 66. Mittwoch, den 17. Auguſt 1831.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Frucht-Verkauf.) Auf dem hieſigen Kameral-Kaſten iſt noch Dinkel von den Jahren 1829 und 1830, dann auch noch etwas in Roggen vom Jahre 1829 zu verkaufen.

Den 5. Auguſt 1831.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Liegenſchafts-Verkauf oder Verpachtung.) In der Verlaſſenſchaft des Johann Silberer, Bäckers dahier, wird dem Antrag des Pflegers und der Verwandten der Kinder gemäß die vorhandene Liegenſchaft dem Verkauf oder der Verpachtung ausgeſetzt.

Dieſe beſtehet in:

einem zweiſtöckigten Wohnhauſe in der langen Gaſſe, wozu 3 Ruthen 60 Schuh Hofraithe gehören,

giebt dem Kameral-Amt jährlich 30 kr. Hellergeld; ferner in

einem Waſchhaus hinter dem Hauſe.

Gärten:

2 Viertel 34 Ruthen bei der Waſſerbruck, und

13 Ruthen 26 Schuh Krautland in der untern Vorſtadt hinter den Häuſern.

Wieſen:

1 Morgen 2 Viertel 3 Ruthen am Saverwanger Weg,

1 Morgen 2 Viertel am Hungerberg oder Kieſſelteich,

giebt 45 kr. Zehend-Surrogat-Geld; und

1 Morgen 2 Viertel am Egarts-Acker, Nro. 122., 123., 124.

Der Verkauf oder die Verpachtung wird je nachdem ſich Liebhaber zeigen, entweder im Ganzen oder im Einzelnen vorgenommen, und es kann dem Pächter des Hauſes auf Verlangen verſchiedene Fahrniß an Handwerkszeug in den Pacht gegeben werden.

Die Verhandlung wird am

Mittwoch den 7. September dieſes Jahres, Vormittags 9 Uhr,

auf hieſigem Rathhauſe vorgenommen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 6. Auguſt 1831.

vdt. Gerichts-Notar Lechler.

Waiſen-Gericht und Gerichts-Notariat.

Ellwangen. (Liegenſchafts-Verkauf.) Aus der Verlaſſenſchaft der Balthas Kapfel's Wittwe dahier wird am

Mittwoch, den 7. Septemper dieſes Jahres,

wiederholt zum Verkaufe gebracht,

ein zweiſtöckigtes Schafhaus vor dem Jartthore, und

1 Morgen 2 Viertel 3 Ruthen Wieſen, in welcher das Schafhaus ſteht.

Die Liebhaber wollen ſich am gedachten Tag, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhauſe einfinden.

Den 8 Auguſt 1831.

vdt. Gerichts-Notar Lechler. Waiſen-Gericht und Gerichts-Notariat.

Ellwangen. (Packwagen-Lauf-Abänderung von Stuttgart nach Nürnberg.) Der Packwagen von Stuttgart nach Nürnberg, der bisher am Sonntag und Donnerstag Nachts 12 Uhr dahier eintraff, wird in Folge von heute an eintretender Abänderung künftig am Sonntag Abends 6 Uhr, und Donnerstag Mittags 12 Uhr dahier ankommen, wonach die nach Baiern und Sachſen ꝛc. zu verſendenden Gegenſtände aufzugeben ſind. Auch können mit dieſen Wägen, ſoweit es der Raum und die Bauart derſelben erlaubt, Paſſagiers gegen Entrichtung einer Perſonen-Taxe von 24 kr. per Meile befördert werden.

Den 10. Auguſt 1831.

Königl. Poſt-Amt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Crailsheim. (Schulden-Liquidation.) Gegen den hieſigen Bürger und Sailer, Johann Michael Andreas Berg, iſt der Gant rechtskräftig anerkannt, und zu Vornahme der Schulden-Liquidation

Montag, der 12. September dieſes Jahres,

anberaumt, daher deſſen Gläubiger und deren etwaige Bürgen hiemit aufgerufen werden, an dieſem Tage,

Vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathhauſe zu Crailsheim entweder in Perſon, oder durch rechtlich Bevollmächtigte, zu erſcheinen, ihre Anſprüche an die Maſſe durch Urkunden, oder auf andere genügende Weiſe darzuthun, und ſich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich, den Liegenſchafts-Verkauf und die Beſtätigung des Güter-Pflegers, zu erklären, oder aber vor dem Beginnen der Verhandlung ſchriftliche Rezeſſe in dieſen Beziehungen einzureichen.

Die nicht angezeigten und nicht aus den Gerichts-Akten bekannten Forderungen werden am Schluſſe der Verhandlung von der Maſſe ausgeſchloſſen, und von den nicht perſönlich erſcheinenden Gläubigern wird angenommen werden, daß ſie den Beſchlüſſen der Mehrheit der anweſenden Gläubiger ihrer Kategorie unbedingt beitreten.

Den 4. Auguſt 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Neuffer.

Neresheim. (Nachfrage nach einem entwendeten ſilbernen Pfeifen-Beſchläge.) Gegen den wegen verſchiedenen Vergehen hier in Haft und Unterſuchung ſtehenden ledigen Schafknecht, Moritz Abele von Ohmenheim, liegt ein dringender Verdacht vor, daß er ein ſilbernes getriebenes Beſchläg von einem ungariſchen Pfeifenkopfe, über deſſen Erwerb er ſich nicht gehörig auszuweiſen vermag, irgendwo entwendet habe. Es wird nun der etwaige Eigenthümer, oder jeder, welcher nähere Beweismittel hierüber an die Hand zu geben im Stande iſt, dieſe der unterzeichneten Stelle in Bälde zukommen zu laſſen erſucht.

Den 11. Auguſt 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
A. V. Majer.

Hüttlingen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Diebſtahls-Anzeige.) In der Nacht vom 9. bis 10. dieſes Monats wurde dem Schreiner-Meiſter Joſeph Stendel zu Hüttlingen durch gewaltſamen Einbruch Folgendes entwendet:

2 Federrittene zweiſchläfrige Betten, 1 Barchet-Kiſſen, 3 Kiſſen-Ziechlen von blauem Kölſch, 2 trilchene Handtücher, 2 dergleichen Tiſchtücher, 1 flächſenes Tiſchtuch, 2 flächſene Leintücher, und 1 flächſenes Knabenhemd.

Da der Thäter noch unbekannt iſt, ſo werden die ſämmtlichen Juſtiz- und Polizei-Stellen erſucht, zu deſſen Entdeckung und Herbeiſchaffung des Geſtohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 13. Auguſt 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Neuffer.

Gaildorf. (Frucht-Verkauf.) Der in Nro. 56. ausgeſchriebene und nach Nro. 57. abgeänderte Haber-Verkauf von dem Kaſten in Gröningen wird nach hohem Finanz-Kammer Dekret vom 4. dieſes Monats nicht nur wieder fortgeſetzt, ſondern auch auf Dinkel und übrige Vorräthe hier und zu Schloß Gröningen ausgedehnt.

Den 8. Auguſt 1831.

Königl. Kameral-Amt.

Aalen. (Schafweide-Verleihung.) Am Montag, den 22. Auguſt dieſes Jahres, wird die hieſige Sommer-Schafweide für 860 Schafe von Ambroſi 1832 an entweder auf 1 oder 3 Jahre auf dem Rathhauſe dahier verliehen werden.

Die Bedingungen werden bei der Aufſtreichs-Verhandlung bekannt gemacht.

Die etwaigen Pacht-Liebhaber werden nun hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß jeder mit einem gemeinderäthlichen von dem ihm vorgeſetzten Königlichen Ober-Amte geſiegelten Vermögens-Zeugniſſe verſehen ſeyn müſſe.

Den 5. Auguſt 1831.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.

Bopfingen, Ober-Amts Neresheim. (Gläubiger-Aufruf.) Auf erfolgtes Abſterben des vormaligen Amts-Subſtituten, Gottlieb Friedrich Butterſack dahier, wird nunmehr die Verlaſſenſchaft desſelben vertheilt werden.

Wer Anſprüche an dieſelbe zu machen hat, wolle ſich binnen 30 Tagen an die unterzeichneten Stellen wenden, indem ſonſt bei Vertheilung des Vermögens keine Rückſicht auf ſeine etwaigen Anſprüche genommen werden würde.

Den 9. Auguſt 1831.

Königl. Amts-Notariat und Waiſen-Gericht.
Amts-Notar Kraus.

Eſſingen bei Aalen. (Schäferei-Guts-Verpachtung.) Von den kürzlich zum Verpachten angekündigten Schäferei-Gütern iſt das kleinere, in $34\frac{1}{2}$ Morgen Wieſen und dem halben Schafhaus auf der Lir beſtehend, noch erledigt. Es wird daher, am

Mittwoch, den 24. dieſes Monats,

eine nochmalige Aufſtreichs-Verhandlung vorgenommen werden; wozu ſich die Pachtluſthaber, mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugniſſen verſehen,

Nachmittags 2 Uhr

im hieſigen Kronenwirthshauſe einfinden wollen.

Den 16. Auguſt 1831.

Freiherrlich Wöllwarth'ſches Rent-Amt.

Neuler, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenſchafts-Verkauf.) Anton Wengert, von Neuler, iſt geſonnen ſein auf der Markung Neuler beſitzendes Schafhaus mit ein Viertel-Gemeinde-Gerechtigkeit, nebſt 6 Tagwerk guten zweimähdigen Wieſen, altes Meß, an dem Schafhauſe, eine halbe Viertel-Stunde vom Ort Neuler und Sulzdorf gelegen, aus freier Hand im Wege des öffentlichen Aufſtreichs zu verkaufen.

Die Aufſtreichs-Verhandlung wird am

Mittwoch den 24. dieſes Monats,

als am Bartholomäus Feiertag,

Nachmittags 1 Uhr,

in dem Adler-Wirthshauſe dahier vorgenommen, wo ſodann die weiteren Bedingungen bekannt gemacht, und Liebhaber höflich eingeladen werden.

Den 10. Auguſt 1831.

Aus Auftrag,
Schultheiß Gold.

Ellenberg, Ober-Amts Ellwangen. (Haus- und Güter-Verkauf.) Schuhmacher-Meiſter Joſeph Steffe von hier iſt geſonnen unter obrigkeitlicher Leitung ſein allodifizirtes Gut im öffentlichen Aufſtreich wiederholt zum Verkaufe zu bringen.

Solches beſtehet in:

einem zweiſtöckigten Wohnhauſe mit zwei eingerichteten Stuben und Stuben-Kammern,
einem Viehſtall im Hauſe, worin drei Stück Vieh geräumig Platz haben, und
einem Heuboden,
$\frac{1}{2}$ Viertel Baum- und Wurz-Garten beim Hauſe,
$\frac{1}{2}$ Viertel Kraut-Garten in den untern Kraut-Gärten,
2 Tagwerk Oehmd-Wieſen in der Raithe, und
einer Gemeinde-Gerechtigkeit.

Dieſe Güter reichen dem Kameral-Amt Ellwangen jährlich 29 kr. 5 hl. Heller-Geld, 8 kr. für eine Henne, und 2 fl. 56 kr. Erbkanon.

Auf dem Hauſe haften in der untern Stube und Kammer für die Mutter und Geſchwiſter des Verkäufers das Wohnrecht, ſo wie ein kleiner Ausgeding.

Die Verkaufs-Verhandlung wird am

Mittwoch den 24. dieſes Monats,

Mittags 1 Uhr,

in dem hieſigen Adler-Wirthshauſe ſtatt finden; wozu die Kaufs-Liebhaber, verſehen mit Vermögens- und Prädikats-Zeugniſſen, eingeladen werden.

Den 9. Auguſt 1831.

Schultheiß Weiß.

Rechenberg, Ober-Amts Crailsheim. (Liegenſchafts-Verkauf.) Da bei der auf Mittwoch den 3. dieſes Monats anberaumt geweſenen Verkaufs-Verhandlung der Liegenſchaft des Georg Köhnlein zu Rechenberg, im Wege der Hülfs-Vollſtreckung, keine Kaufs-Liebhaber erſchienen ſind, ſo iſt zu einem abermaligen Verkaufs-Verſuch auf

Mittwoch den 24. dieſes Monats,

Nachmittags 2 Uhr,

in dem Gerichts-Zimmer dahier, Termin feſtgeſetzt; wozu etwaige Liebhaber, unter Beziehung auf die dießfallſige frühere Bekanntmachung in den Nro. 58., 59. und 60. dieſes Blattes, hiermit eingeladen werden.

Den 5. Auguſt 1831.

Königl. Schultheiſſen-Amt.

Weinländer.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Geſchäfts-Anzeige.) Unter heutigem Tage habe ich meinen Detail-Handel in ſämmtlichen Spezerei-Waaren eröffnet, zu deren gütigen Abnahme ich mich hiermit, ſo wie der früher angezeigten holländiſchen Leinwand, unter Zuſicherung der billigſt geſtellten Preiſe, freundlich empfehle.

Den 1. Auguſt 1831.

J. A. Brandegger.

Hall. (Abhaltung eines groſſen Kegel-Schiebens.) Von mehreren Seiten aufgefordert, hat ſich der Unterzeichnete entſchloſſen am Feiertag Bartholomäi,

den 24. Auguſt dieſes Jahres,

ein groſſes Kegel-Schieben in ſeinem beſitzenden Garten unter nachſtehenden Beſtimmungen abzuhalten:

1) beſtehen die Gewinnſte in ſilbernen Taſchen-Uhren, Tabaks-Pfeifen mit Silber beſchlagen und ordinären Doſen u. ſ. w., wie auch in Geld;
2) iſt das Leggeld für einen Kegelſchub auf die Haupt-Gewinnſte zu 12 kr., und ein gleiches auf die Neben-Gewinnſte zu 6 kr. regulirt;
3) das Kegel-Schieben beginnt an oben benanntem Tage Morgens 7 Uhr, und dauert bis Nachts 10 Uhr, kann aber auch auf Verlangen den andern Tag fortgeſetzt werden;
4) wird bei dem Schieben Trompeter-Muſik anweſend ſeyn, die ſich von Zeit zu Zeit und beſonders bei vorkommenden hohen Schüben hören laſſen wird;
5) ſind die näheren Bedingungen und namentlich der Gewinnſte-Vertheilungs-Plan an der Kegelbahn gedruckt angeſchlagen, und können am Tage des Kegel-Schiebens dort eingeſehen werden.

Indem nun der Unterzeichnete die verehrlichen Kegel-Liebhaber hiezu ergebenſt einladet, bemerkt er noch, daß ſeine beſitzende Kegel-Bahn ſich im beſten Stande befinde, er Getränke und Speiſen jeder Art billig und prompt ſerviren, und zugleich auch in ſeinem Saale Tanz-Muſik halten werde.

Den 10. Auguſt 1831.

J. F. C. Haspel,
Stadt-Gärtner und Speiſe-Wirth.

Aalen. (Empfehlung.) Der Unterzeichnete empfiehlt ſich mit ſeiner neu eingerichteten Tuch-Appretur, deßgleichen mit ſeiner Preſſe und Degadier-Maſchine in wollenen und halbwollenen Stoffen.

Den 10. Auguſt 1831.

Johann Arnold,
Tuch-Appreteur und Degadirer.

Ellwangen. (Verloren gegangener Mantel.) Auf der Straſſe von Hofen bis Aalen iſt ein grautüchener, noch neuer Mantel mit grauem Sammt-Kragen verloren gegangen. Der redliche Finder, welchem ein angemeſſenes Douçeur zugeſichert iſt, wird gebeten, der Redaktion dieſes Blattes Anzeige zu machen.

Den 2. Auguſt 1831.

Vermiſchte Aufſäze.

Noch Einiges über die Gewerbe-Freiheit.

Auf die Frage, warum ein mächtiger Staat gegen Oſten, während die Bürger deſſelben in ſo manchem beſchränkt ſind, ſich doch einer ungeſtörten Ruhe erfreue, möchte wohl erwiedert werden können, daß der Grund hievon im Wohlſtand ihrer Bürger zu ſuchen ſey, den ſie beinahe einzig dem Schutze bei Ausübung ihrer Gewerbs-Rechte verdanken.

Die einſeitige Behauptung von Seite der Vertheidiger der Gewerbe-Freiheit, daß dieſelbe thätige Bürger macht, kann durch überzeugende Beiſpiele widerlegt werden; denn da der geringſte auch oft nur ſcheinbare Wohlſtand eines Einzelnen für Andere ſchon ein Dorn im Auge iſt, der ſie gleichſam anfeuert, ihm den Biſſen aus dem Munde zu nehmen, ſo muß wohl in der Folge an die Stelle der Thätigkeit Erſchlaffung treten, beſonders da ſo leicht Umſtände eintreten können, die ihn außer Stand ſetzen, immer wieder neue Hülfsquellen ausfindig zu machen.

Wie ſo ganz anders verhält es ſich dagegen bei dem Bürger, der ſich in ſeinem Erwerb geſichert weiß, er ermüdet nicht in ſeinem Fleiſſe, da er des Segens für denſelben gewiß iſt, auch unbeſorgt ſeiner Kinder wegen in die Zukunft blickt.

Unglück, bemerkt ein deutſcher Schriftſteller, erhebt zwar zuweilen, aber Unglück erniedrigt und vernichtet noch öfter auch den innern Menſchen, wie zu viel körperliche Plackerei und Laſtträgerei die Schönheit. Auf den höchſten Gipfel des Berges Noth geſtiegen und förder vom Feinde Schickſal verfolgt, ſpringt der Geiſt oder das Herz in des Abgrunds Tiefe oft hinunter, um nur das bischen Leben zu retten. Und man hat nie mehr Urſache, als im Unglück, zu Gott zu beten: „Herr, führe mich nicht in Verſuchung.“

Wenn in Staaten, wo die Gewerbs-Freiheit beſteht, Aeltern ihre Söhne nur mit ängſtlicher Sorge zu einem Gewerbe beſtimmen, wird man dagegen in andern, wo die Ueberſetzung derſelben nicht ſo aller Willkühr zum Ruin des Ganzen Preis gegeben iſt, ſie ein ſolches nach ihrer eigenen Neigung und Fähigkeit wählen laſſen können, was doch wohl, in Verbindung einer beſſeren Ausſicht in die Zukunft, am geeignetſten ſeyn dürfte, tüchtige Künſtler und Meiſter zu bilden.

Man verkümmere nur dem thätigen Bürger nicht ſo den Lohn ſeines Fleiſſes, dann wird von ſeiner Seite auch keine Klage laut werden, daß man ſich und die Seinigen kaum mehr ernähren, geſchweige die Staatslaſten und ſonſtige Ausgaben erſchwingen könne.

Tauſend fleiß'ge Hände regen,
Helfen ſich im muntern Bund,
Und in feurigem Bewegen
Werden alle Kräfte kund.
Meiſter rührt ſich und Geſelle
In der Freiheit heil'gem Schutz,
Jeder freut ſich ſeiner Stelle,

Bietet dem Verächter Trutz.
Arbeit iſt des Bürgers Zierde,
Segen iſt der Mühe Preis;
Ehrt den König ſeine Würde,
Ehret uns der Hände Fleiß!

Schiller.

In welcher Weiſe findet dieſes in unſerer Zeit noch eine Anwendung, wo aller Segen für Mühe und Fleiß dem blinden Zufall bloßgeſtellt iſt, wo die Zahl der Meiſter bald die der Geſellen überſteigt, ja wo der erſtere oft kaum für ſich allein mehr hinreichend Beſchäftigung findet, dagegen aber die Laſten und Sorgen gegen jene Zeit ſich mehrten, als noch der Hände viele ſich mit ihm vereint bemühten.

Wenn früher ein Vater, in dem Grade ſtolz auf den guten Fortgang ſeines Geſchäftes, als beſorgt für das künftige Beſte ſeines vielleicht einzigen Sohnes, ſelbſt dieſen einzigen Sohn, wenn er ihn nicht tüchtig für ſein Geſchäft glaubte, zu einem anderen paſſenderen Gewerbe beſtimmte, oder nach ſeiner Neigung wählen ließ, ſo bildet dieß wohl einen ſtarken Contraſt gegen jetzt, wo Aeltern bei jeder Wahl die gerechteſte Beſorgniß im Auge haben können; und kann dieß a ſo ein Trieb zum Beſſeren ſeyn?

Welch' eines Sporns benöthiget man nun aber in jetziger Zeit auch mehr, das glänzende Ziel, bald ſelbſt Meiſter zu ſeyn und mit den Seinigen darben zu dürfen, liegt ja unverrückt jedem Lehrlinge vor Augen, ja er iſt oft bemüſſiget, dieſes Ziel nach beendigter Lehrzeit recht eilig zu verfolgen, da er oft lange vergebens ſich bemüht, bei einem Meiſter als Geſelle noch eine Beſchäftigung zu finden.

Wenn es immer für unſer Zeitalter paſſend erſchienen wäre, auch im Gewerbsweſen Aenderungen, die auf freiſinnigere Ideen

ſich ſtützten, eintreten zu laſſen, ſo ſollte dieſes aber doch nicht auf Koſten des Wohlſtandes der Bürger geſchehen ſeyn, und hätte wohl auch noch ein Mittelweg eingeſchlagen werden können. Eine ſo ganz unbeſchränkte Gewerbe-Freiheit kann aber keine andere, als ſehr nachtheilige Folgen herbeiführen, denn eines Theils iſt durch dieſelbe der Wohlſtand eines jeden ſelbſt noch ſo thätigen Bürgers auf das Spiel geſetzt, und dann zwingt ſie viele, da der Erwerb von wenigen Meiſtern früherer Zeit nun in's Unendliche zerſplittert wird, auf ſonſtige Mittel zu denken, die ſie hiefür, indeß oft nur auf Augenblicke, in Etwas entſchädiget, was aber öfters zum Nachtheil des Produzirten ausfallen wird.

Dieſer letztere Umſtand iſt noch nicht der einzige Nachtheil in moraliſcher Beziehung, den die Gewerbe-Freiheit erzeugt, ich zähle hierunter noch beſonders auch den als einen ſehr weſentlichen, daß ſie alles Vertrauen des Bürgers gegen ſeinen Mitbürger erſticken muß.

Eine heitere Ausſicht muß indeß doch bei dem letzteren Umſtand hier noch angeführt werden, da nämlich die Gewerbe-Freiheit auf ihrer Bahn ſo muthig fortſchreitet, ſo muß ſie wohl ihr Ziel, das der Gleichheit, bald erreichen, und dann dürfte gleiches Elend und Mißgeſchick alle wieder zu Brüder vereinen.

Wenn durch die Gewerbe-Freiheit, wie zu vermuthen iſt, dieſes Ziel erreicht werden wollte, ſo muß man geſtehen, daß ihr Zweck nicht verfehlt werden wird, dann möge aber auch Gott vor jedem anderen Mißgeſchick uns bewahren, auf ſich ſelbſt und die Seinigen mit ſeinen geringen Mitteln beſchränkt, und alſo unfähig an Unterſtützung

ſeines Hülfe bedürfenden Mitbürgers zu denken, muß ſelbſt in dem Buſen des Gefühlvollſten ſtatt des Mitleids Bitterkeit ſeines Unvermögens wegen Platz greifen.

Und — auch zugeſtanden, daß die Gewerbe-Freiheit, als unbeengt in ihren Grenzen, einigen wenigen ein weites Feld für ihre Wirkſamkeit öffnet, bereitet ſie dagegen nicht einer weit gröſſeren Anzahl den Ruin? ja und ſind auch dieſe wenigen ihrer Aerndte nur in Etwas gewiß? und wird nicht auf dieſe Weiſe, um auf Augenblicke ein ſcheinbares Glück von wenigen zu begründen, das von vielen untergraben? Ja in welcher Weiſe gewährt ſie ſelbſt dieſen wenigen eine Sicherheit, wo weder Unternehmungs-Geiſt, noch die regſte Thätigkeit, in Verbindung mit bedeutenden Kapitalien, im Gewerbe mehr eine Sicherheit gewährt. Und dieſes ſoll, weil ſie den Bürger, in ſteter Sorge für ſich und die Seinigen, nie zur Ruhe kommen läßt, zu einem erfreulichen Ziele führen? aber wo iſt der Menſch, der, in ſeinen Erwartungen immer wieder auf's neue getäuſcht, nicht eines ſolchen Lebens überdrüßig werden würde? Oder würde es vielleicht dem Beamten, der es bereits zu einer höheren Carrière brachte, und dieſelbe einzig dem Eifer, der Treue und dem Fleiſſe in ſeinem Berufe zu danken hatte, erfreulich ſeyn, wenn er aus derſelben durch einen dritten und ſo immer wieder verdrängt, oder auch nur hiedurch ſein Einkommen geſchmälert werden könnte? oder wenn ſein fixirter Gehalt ſtets von einem dritten, gleich Fähigen, der ſich anheiſchig machte, dieſen Platz mit einer geringeren Beſoldung ausfüllen zu wollen, abhängig bliebe?

Wie viel lieſſe ſich noch gegen die Gewerbe-Freiheit anführen, und mit welch gewichtigen Gründen in Hinſicht ihrer Nachtheile das Angeführte belegen? wie ſeicht ſind dagegen die Gründe derjenigen, welche ihr, als einer Fundgrube aller Glückſeligkeit in ihren Augen, das Wort reden. Ungeſcheut dürfte behauptet werden können, daß nur Egoismus von der einen, und ſtille Freude, den Wohlſtand der Bürger ſinken zu ſehen, von der andern Seite ihr das Wort ſpricht, gegen den Grundſatz des Beſten der Könige, Heinrich IV. von Frankreich, „ich will, daß jeder meiner Unterthanen des Sonntags ein Huhn in ſeinem Topfe habe.“ — Eine dritte Seite, von der ihr das Wort geſprochen wird, räumt zwar groſſe Nachtheile für die gegenwärtige Generation ein, träumt ſich aber für die folgende von dieſer Maßregel ein goldenes Zeitalter; welch Seherblick indeß vielen nicht gegeben ſeyn will, und, auch abgeſehen davon, wäre es dann zu rechtfertigen, daß man auf dieſe Weiſe von dem Grundſatze ausging, der Zweck heilige die Mittel.

In der gegenwärtigen ſo höchſt bewegten Zeit dürfte aber wohl des Bürgers Wohlſtand die ſicherſte Schutzwehr gegen alle Feinde geſetzlicher Ordnung ſeyn, oder ſollte vielleicht der mit mehr Liebe und Begeiſterung ſeinen Heerd vertheidigen, aus deſſen Schornſtein ſtatt der Wohlgerüche nur der Noth und des Kummers Klagen emporſteigen?

Was hier ein einzelner Bürger in ſeiner Ueberzeugung ausſpricht, dürfte mit den Geſinnungen ſeiner Mitbürger im Allgemeinen übereinſtimmen, und demnach ſollte auch der hier öffentlich ausgeſprochene Wunſch, daß im Gewerbe-Geſetz bald eine Aenderung eintreten möchte, jetzt wohl nicht zur Unzeit ſeyn.

. S.......d.

Erprobtes Mittel wider die Cholera.

(Aus dem Haller Merkur.)

Auszug eines Briefs von Thomas Hope, Schiffswundarzt, in der engliſchen Zeitung (Times) vom 28. Mai 1831:

Im Jahr 1825 hatte ich auf unſerem Schiffe (the Dolphin) 264 Cholerakranke, wovon mit Ausnahme von 16, die etwas länger unter Behandlung blieben, alle innerhalb 48 bis 50 Stunden geneſen. Diejenigen, welche vorher eine Doſis zu ſich nahmen, blieben von der Krankheit befreit. Das Mittel beſteht aus:

1 Drachme ſalpetrichter Säure (nicht Salpeterſäure),

1 Unze Pfeffermünzwaſſer oder camphora mixtura,

40 Tropfen tinctura opii.

Alle drei bis vier Stunden ¼ (oder ¼ Theil) in einer Taſſe dünner Grütze. Der Leib muß beſtändig mit heiſſen, trockenen Tüchern belegt werden, und wo möglich warme Krüge an die Fußſohlen. Dabei weniges, aber unausgeſetztes Schlürfen von fein durchſiebter Grütze oder Sago. Kein Wein, Bier oder Branntewein bis zur völligen Geneſung.

Calomel habe ich nie gebraucht. Dieſes erleichtert zwar augenblicklich, indem es die Abſonderung des Schleimes (mucus) befördert und dadurch die allzugroſſe Reitzbarkeit mindert; allein es gelingt nicht immer.

Dagegen befeſtigt mein Mittel die innern Theile, macht die Oberfläche geſchmeidig, wodurch die Wirkung der Galle neutraliſirt wird, und mindert entfernt die allzuheftige Erregung, was durch die Ausleerung der Gallenblaſe in kurzer Zeit erfolgt. Gewöhnlich ſind drei bis fünf oder ſechs Doſen zur Heilung hinreichend.

Dieſes von einem erfahrnen und in England allgemein geachteten Schiffsarzte bekannt gemachte Mittel glaubt man auch in der gegenwärtigen Zeit und bei der immer mehr drohenden Gefahr in Deutſchland der Oeffentlichkeit übergeben zu müſſen.

Anzahl der Juden in den verſchiedenen Ländern.

Die Anzahl der über die ganze Erde zerſtreuten Juden betrug 1825 ungefähr 3,165,800 Seelen, ohne die 15,000 Samaritaner und 500 Jsmaeliten, im Ganzen alſo 3,181,300. Davon kommen

1) auf Europa 1,918,053 (der 210. Theil der Bevölkerung dieſes Erdtheiles, wenn man dieſelbe zu 213,703,400 annimmt —), und zwar: Rußland und Polen 658,809; Oeſterreich 453,524; die europäiſche Türkei 321,000; Deutſchland 272,000; die Niederlande 80 000; Frankreich 60,000; Italien 36 000; Groß Britannien 12,000; Krakau 7300; die joniſchen Inſeln 7000; Dänemark 6000; die Schweiz 1970 und Schweden 450.

2) auf Aſien 738 000, nämlich: auf die aſiatiſche Türkei 300 000; Arabien 200,000; Oſtindien 100,000; China 60,000; Turkiſtan 40,000; Oran 35,000; und das aſiatiſche Rußland 3000.

3) auf Afrika 504,000, und zwar: auf Fetz und Marocco 300,000; Tunis 130,000; Algier 30 000; Gabes oder Habeſch 20,000; Tripolis 12,000; und Aegypten 12,000.

4) auf Amerika 5700, nämlich: Nord-Amerika 5000; die niederländiſchen Colonien 500; Demarara und Eſſequebo 200.

5) auf Neuholland 50.

Auflöſung des Räthſels in Nro. 64. dieſes Blattes: Retter.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. C. Schönbrod.

Königlich Württembergisches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jart-Kreis.

Nro. 67. Samstag, den 20. Auguſt 1831.

Verordnungen.

Aalen. (An die Schultheiſſen-Aemter.) Das Königl. ſtatiſtiſch-topographiſche Büreau iſt beauftragt worden, eine Ueberſicht des Standes ſämmtlicher Gewerbe des Königreichs herzuſtellen, wozu die Notizen von den Ober-Aemtern eingefordert werden ſollen.

Zu dieſem Zwecke wird den Schultheiſſen-Aemtern hiermit die Weiſung ertheilt, unter Zugrundlegung des Gewerbe-Kataſters von 1829 eine vollſtändige Ueberſicht über den Gewerbe-Stand der Schultheiſſereien — nöthigen Falls unter Rückſprache mit dem Verwaltungs-Aktuar — zu fertigen und längſtens binnen 8 Tagen hierher vorzulegen.

Für die Abfaſſung dieſer Ueberſichten werden den Schultheiſſen-Aemtern folgende nähere Vorſchriften ertheilt:

1) in denſelben ſind mit Unterſcheidung der einzelnen Amts-Orte der Zahl nach aufzuführen:
   a) Handwerker,
   b) Kleinhändler,
   c) Apotheker,
   d) Handlungen,
   e) Fabriken und Manufakturen,
   f) Mühlen und andere Werke,
   g) Schild- und Schenk-Wirthſchaften,
   h) Getränke-Fabriken.

   Die unter a d e f g h genannten Gewerbe ſind, wie ſich übrigens von ſelbſt verſteht, nach den einzelnen Arten ſpeziell vorzutragen.
2) Bei den Handwerkern, Kaufleuten und Fabrikanten iſt noch außerdem die Zahl der Gehülfen, einſchließlich der Lehrjungen, beſonders aufzuführen.
3) Diejenigen Gewerbsberechtigten, welche, weil ſie zur Zeit der Reviſion des Kataſters ihre Gewerbe nicht getrieben haben, von der Beſteurung freigeblieben ſind, werden

dennoch ebenfalls in die Zahl der Gewerbenden eingerechnet, dagegen aber iſt ihre Zahl und Art in einer Beilage beſonders nachzuweiſen.

4) Diejenigen Gewerbende, welche mehrere Gewerbe zugleich betreiben, ſind bei jedem derſelben aufzuführen.

5) Neben der Zahl der einzelnen Gewerbenden iſt immer auch der Kataſter-Anſchlag, mit welchem dieſelben in die Gewerbe-Steuer eingeſchätzt ſind, ſowohl bei den Orten als in der Haupt-Summe anzugeben.

6) Wenn die Notizen-Aufnahms-Protokolle über Aenderungen in dem Stand der Gewerbe, die ſich ſeit der Reviſion des Gewerbe-Kataſters ergeben haben, Nachweiſungen enthalten, ſo iſt hierauf Rückſicht zu nehmen.

Den Schultheiſſen-Aemtern bleibt überlaſſen, dieſe Ueberſicht in tabellariſcher oder anderer Form vorzulegen.

Den 15. Auguſt 1831.

Königliches Ober-Amt.
Baur.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Anzeige.) Der Gewerbs-Verein wird ſich am nächſten Samstag den 27. Auguſt, Abends 7 Uhr, im Lammwirthshauſe verſammeln. Da hier beſonders die Wahl eines Vorſtandes zur Sprache kommt, ſo werden die Mitglieder des Vereins dringend erſucht, dieſer Verhandlung anzuwohnen.

Den 20. Auguſt 1831.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Hüttlingen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Diebſtahls-Anzeige.) In der Nacht vom 9. bis 10. dieſes Monats wurde dem Schreiner-Meiſter Joſeph Stendel zu Hüttlingen durch gewaltſamen Einbruch Folgendes entwendet:

2 Federrittene zweiſchläfrige Betten, 1 Barchet-Kiſſen, 3 Kiſſen-Ziechlen von blauem Kölſch, 2 trilchene Handtücher, 2 dergleichen Tiſchtücher, 1 flächſenes Tiſchtuch, 2 flächſene Leintücher, und 1 flächſenes Knabenhemd.

Da der Thäter noch unbekannt iſt, ſo werden die ſämmtlichen Juſtiz- und Polizei-Stellen erſucht, zu deſſen Entdeckung und Herbeiſchaffung des Geſtohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 13. Auguſt 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Steinhofer.

Aalen. (Schafweide-Verleihung.) Am Montag, den 22. Auguſt dieſes Jahres, wird die hieſige Sommer-Schafweide für 860 Schafe von Ambroſi 1832 an entweder auf 1 oder 3 Jahre auf dem Rathhauſe dahier verliehen werden.

Die Bedingungen werden bei der Aufſtreichs-Verhandlung bekannt gemacht.

Die etwaigen Pacht-Liebhaber werden nun hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß jeder mit einem gemeinderäthlichen von dem ihm vorgeſetzten Königlichen Ober-Amte geſiegelten Vermögens-Zeugniſſe verſehen ſeyn müſſe.

Den 5. Auguſt 1831.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.

Eſſingen bei Aalen. (Schäferei-Guts-Verpachtung.) Von den kürzlich zum Verpachten angekündigten Schäferei-Gütern iſt das kleinere, in 54½ Morgen Wieſen und dem hal-

den Schafhaus auf der Ex beſtehend, noch erledigt. Es wird daher, am

Mittwoch, den 24. dieſes Monats,

eine nochmalige Aufſtreichs-Verhandlung vorgenommen werden; wozu ſich die Pachtluſthaber, mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugniſſen verſehen,

Nachmittags 2 Uhr

im hieſigen Kronenwirthshauſe einfinden wollen.

Den 16. Auguſt 1831.

Freiherrlich Wöllwarth'ſches Rent-Amt.

Neuler, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenſchafts-Verkauf.) Anton Wengert, von Neuler, iſt geſonnen ſein auf der Markung Neuler beſitzendes Schafhaus mit ein Viertel Gemeinde-Gerechtigkeit, nebſt 6 Tagwerk guten zweimähdigen Wieſen, altes Meß, an dem Schafhauſe, eine halbe Viertel-Stunde vom Ort Neuler und Sulzdorf gelegen, aus freier Hand im Wege des öffentlichen Aufſtreichs zu verkaufen.

Die Aufſtreichs-Verhandlung wird am

Mittwoch den 24. dieſes Monats,

als am Bartholomäus Feiertag,

Nachmittags 1 Uhr,

in dem Adler-Wirthshauſe dahier vorgenommen, wo ſodann die weiteren Bedingungen bekannt gemacht, und Liebhaber höflich eingeladen werden.

Den 10. Auguſt 1831.

Aus Auftrag,

Schultheiß Gold.

Ellenberg, Ober-Amts Ellwangen. (Haus- und Güter-Verkauf.) Schuhmacher-Meiſter Joſeph Steffe von hier iſt geſonnen unter obrigkeitlicher Leitung ſein allodifizirtes Gut im öffentlichen Aufſtreich wiederholt zum Verkaufe zu bringen.

Solches beſtehet in:

einem zweiſtöckigten Wohnhauſe mit zwei eingerichteten Stuben und Stuben-Kammern,

einem Viehſtall im Hauſe, worin drei Stück Vieh geräumig Platz haben, und

einem Heuboden,

¼ Viertel Baum- und Wurz-Garten beim Hauſe,

¼ Viertel Kraut-Garten in den untern Kraut-Gärten,

2 Tagwerk Oehmd-Wieſen in der Raithe, und einer Gemeinde-Gerechtigkeit.

Dieſe Güter reichen dem Kameral-Amt Ellwangen jährlich 29 kr. 5 hl. Heller-Geld, 8 kr. für eine Henne, und 2 fl. 56 kr. Erbkanon.

Auf dem Hauſe haftet in der untern Stube und Kammer für die Mutter und Geſchwiſter des Verkäufers das Wohnrecht, ſo wie ein kleiner Ausgeding.

Die Verkaufs-Verhandlung wird am

Mittwoch den 24. dieſes Monats,

Mittags 1 Uhr,

in dem hieſigen Adler-Wirthshauſe ſtatt finden; wozu die Kaufs-Liebhaber, verſehen mit Vermögens- und Prädikats-Zeugniſſen, eingeladen werden.

Den 9. Auguſt 1831.

Schultheiß Weiß.

Rechenberg, Ober-Amts Crailsheim. (Liegenſchafts-Verkauf.) Da bei der auf Mittwoch den 5. dieſes Monats anberaumt geweſenen Verkaufs-Verhandlung der Liegenſchaft des Georg Köhnlein zu Rechenberg, im Wege der Hülfs-Vollſtreckung, keine Kaufs-Liebhaber erſchienen ſind, ſo iſt zu einem abermaligen Verkaufs-Verſuch auf

Mittwoch den 24. dieſes Monats,

Nachmittags 2 Uhr,

in dem Gerichts-Zimmer dahier, Termin feſtgeſetzt; wozu etwaige Liebhaber, unter Beziehung auf die dießfallſige frühere Bekanntmachung in den Nro. 58., 59. und 60. dieſes Blattes, hiermit eingeladen werden.

Den 5. Auguſt 1831.

Königl. Schultheiſſen-Amt.

Weinländer.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Geſchäfts-Anzeige.) Unter heutigem Tage habe ich meinen Detail-Handel in ſämmtlichen Spezerei-Waaren eröffnet, zu deren gütigen Abnahme ich mich hiermit, ſo wie der früher angezeigten holländiſchen Lein-

wand, unter Zuſicherung der billigſt geſtellten Preiſe, freundlich empfehle.

Den 2. Auguſt 1831.

J. A. Brandegger.

Ellwangen. (Logis-Vermiethung.) In der Sekler-Gaſſe, Nro. 135., iſt das obere Logie, beſtehend in 2 heizbaren Zimmern, Kammer, Küche, Holzlage und einem Theil am Keller, zu vermiethen, und kann bis Gallus bezogen werden.

Den 19. Auguſt 1831.

Werner.

Reuler, Ober-Amts Ellwangen. (Lehr-Stelle-Antrag.) Einen mit den nöthigen Vorkenntniſſen verſehenen jungen Menſchen würde der Unterzeichnete gegen billiges Koſt-Geld in die Lehre nehmen.

Den 4. Auguſt 1831.

X. Forſter,
Wund-Arzt und Geburtshelfer.

Aalen. (Empfehlung.) Der Unterzeichnete empfiehlt ſich mit ſeiner neu eingerichteten Tuch-Appretur, deßgleichen mit ſeiner Preſſe und Degadier-Maſchine in wollenen und halbwollenen Stoffen.

Den 10. Auguſt 1831.

Johann Arnold,
Tuch-Appreteur und Degadirer.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Gegen geſetzliche Sicherheit und 4½ prozentige Verzinſung werden 800 fl., entweder im Ganzen, oder in kleineren Poſten ausgeliehen.

Die Redaktion dieſes Blattes ertheilt auf Verlangen nähere Auskunft.

Den 18. Auguſt 1831.

D. Litterariſche Anzeigen.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, iſt von neu erſchienenen Büchern und Muſikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Schreiben eines Süd-Deutſchen aus Warſchau. Auf vielfaches Verlangen in Druck gegeben von J. G. M. 8. Tübingen, (Rſ.) 1831. geheftet 12 kr.

Wolbach, Chr. L., Die Ueberſiedlungs- und Erwerbe-Freiheit zunächſt in Würtemberg. 8. Ulm, (Wohlr.) 1831. broſchirt 36 kr.

Vermiſchte Aufſätze.

Nativitäten.

(Für alle Monate des Jahres.)

VIII. Monat Auguſt.

Ein Knäbchen in dieſem Monat geboren, iſt ſtark von Geiſt, ſchreibt viel in ſeiner Jugend und ſtreitet gern, wenn es groß wird. Auf Warnungen hört es nicht viel und macht ſich viel Feinde. Das Geld hat keinen beſondern Reitz für ihn, aber es hört ſich gern loben. Einer Frau wird es ein treuer und liebender Ehemann, aber groſſe Zärtlichkeit iſt nicht ſeine Sache.

Ein Mädchen in dieſem Monat geboren, hat leicht den Schalk im Nacken, putzt ſich gern und ſchlägt ſo leicht kein Tänzchen aus. Die lieben Aeltern haben Urſache, ein wachſames Auge über dasſelbe zu haben, denn das Kind liebt raſche Schritte. Mit Geſang weiß es zu locken, mit Blicken zu ſprechen. Es lernt auch gewöhnlich gut Briefchen ſchreiben, vorzüglich gewiſſer Art.

Stimmen aus der Hölle

an den modernen Zeitgeiſt.

(Aus dem bayeriſchen Volksblatte: „Der reiſende Teufel.“

Stimme. Das Bier iſt doch immer noch ſchlecht?)
Bei ſo wohlfeiler Frucht! —

Zeitgeiſt. Ja, das iſt freilich nicht recht!
Und wird auch in der Höll' nicht geſucht.

Stimme. Wie lange kann man ſich wohl noch mit keinem genießbaren Tranke mehr laben?

Zeitgeiſt. (Brüllend.) So lange groſſe Herren damit wuchern und Bräuhäuſer haben!

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergisches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 68. Mittwoch, den 24. Auguſt 1831.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Gebäude-Verkauf.) Auf das Staats-Gebäude, Nro. 174. in der Prieſter-Gaſſe, iſt ein Kauf-Offert von 1000 fl. unter Vorbehalt des Aufſtreichs geſchehen. Dieſes Gebäude enthält:

3 heitzbare und 2 unheitzbare Zimmer, einen gewölbten Keller, eine Küche, und 2 Kammern.

Die Aufſtreichs-Verhandlung wird am

Mittwoch den 14. September dieſes Jahres, Vormittags 10 Uhr,

in dem kameralamtlichen Geſchäfts-Zimmer dahier vorgenommen; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Kaufs-Schilling entweder ganz baar, oder nur theilweiſe baar und der größere Theil in Zielern bezahlt werden könne.

Den 23. Auguſt 1831.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Liegenſchafts-Verkauf oder Verpachtung.) In der Verlaſſenſchaft des Johann Silberer, Bäckers dahier, wird dem Antrag des Pflegers und der Verwandten der Kinder gemäß die vorhandene Liegenſchaft dem Verkauf oder der Verpachtung ausgeſetzt.

Dieſe beſtehet in:

einem zweiſtöckigten Wohnhauſe in der langen Gaſſe, wozu 3 Ruthen 60 Schuh Hofraithe gehören,

giebt dem Kameral-Amt jährlich 30 kr. Hellergeld; ferner in

einem Waſchhaus hinter dem Hauſe.

Gärten:

1 Viertel 34 Ruthen bei der Waſſerbruck, und

13 Ruthen 26 Schuh Krautland in der untern Vorſtadt hinter den Häuſern.

Wieſen:

1 Morgen 2 Viertel 3 Ruthen am Saverwanger Weg,

1 Morgen 2 Viertel am Hungerberg oder Kleffelteich,

giebt 45 kr. Zehend-Surrogat-Geld; und

1 Morgen 2 Viertel am Egarts-Acker, Nro. 122., 123., 124.

Der Verkauf oder die Verpachtung wird je nachdem ſich Liebhaber zeigen, entweder im Ganzen oder im Einzelnen vorgenommen, und es kann dem Pächter des Hauſes auf Verlangen verſchiedene Fahrniß an Handwerkszeug in den Pacht gegeben werden.

Die Verhandlung wird am

Mittwoch den 7. September dieſes Jahres, Vormittags 9 Uhr,

auf hieſigem Rathhauſe vorgenommen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 6. Auguſt 1831.

vdt. Gerichts-Notar Waiſen-Gericht
Lechler. und
Gerichts-Notariat.

Ellwangen. (Liegenſchafts-Verkauf.) Aus der Verlaſſenſchaft der Balthas Kayſel's Wittwe dahier wird am

Mittwoch, den 7. Septemper dieſes Jahres, wiederholt zum Verkaufe gebracht,

ein zweiſtöckigtes Schafhaus vor dem Jaxtthore, und

1 Morgen 2 Viertel 3 Ruthen Wieſen, in welcher das Schafhaus ſteht.

Die Liebhaber wollen ſich am gedachten Tag, Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhauſe einfinden.

Den 8. Auguſt 1831.

vdt. Gerichts-Notar Waiſen-Gericht
Lechler. und
Gerichts-Notariat.

Ellwangen. (Fahrniß-Verkauf.) Aus der Verlaſſenſchaft des Balthas Kayſel's Wittwe dahier, wird am

Mittwoch den 7. September dieſes Jahres, Nachmittags 3 Uhr,

im öffentlichen Aufſtreich verkauft:

eine Chaiſe,
ein angemachter Wagen,
2 Schlitten, und
einige Klafter Holz.

Die Gegenſtände befinden ſich in deren Schafhaus vor dem Jaxtthor, wo auch der Verkauf vorgenommen wird.

Den 19. Auguſt 1831.

Waiſen-Gericht.

Ellwangen. (Packwagen-Lauf-Abänderung von Stuttgart nach Nürnberg.) Der Packwagen von Stuttgart nach Nürnberg, der bisher am Sonntag und Donnerstag Nachts 12 Uhr dahier eintraff, wird in Folge von heute an eintretender Abänderung künftig am Sonntag Abends 6 Uhr, und Donnerstag Mittags 12 Uhr dahier ankommen, wonach die nach Baiern und Sachſen ꝛc. zu verſendenden Gegenſtände aufzugeben ſind. Auch können mit dieſen Wägen, ſoweit es der Raum und die Bauart derſelben erlaubt, Paſſagiers gegen Entrichtung einer Perſonen-Taxe von 24 kr. per Meile befördert werden.

Den 10. Auguſt 1831.

Königl. Poſt-Amt.

Ellwangen. (Anzeige.) Der Gewerbs-Verein wird ſich am nächſten Samstag den 27. Auguſt, Abends 7 Uhr, im Lammwirthshauſe verſammeln. Da hier beſonders die Wahl eines Vorſtandes zur Sprache kommt, ſo werden die Mitglieder des Vereins dringend erſucht, dieſer Verhandlung anzuwohnen.

Den 20. Auguſt 1831.

Ellwangen. (Anzeige.) Die Mitglieder der Harmonie-Geſellſchaft verſammeln ſich am nächſten Donnerstag den 25. dieſes Monats, Abends 6 Uhr, in der Reitſchule auf dem Schloßberge, und im Fall die Witterung ungünſtig wäre in dem Gaſthauſe alldort.

Für eine gute Bewirthung wird von Seite des Gaſtgebers Sorge getragen werden.

Den 23. Auguſt 1831.

Der Vorſtand
der Harmonie-Geſellſchaft.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Crailsheim. (Schulden-Liquidation.) Gegen den hieſigen Bürger und Sailer, Johann Michael Andreas Berg, iſt der Gant rechtskräftig anerkannt, und zu Vornahme der Schulden-Liquidation

Montag, der 12. September dieſes Jahres, anberaumt, daher deſſen Gläubiger und deren etwaige Bürgen hiemit aufgerufen werden, an dieſem Tage,

Vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathhauſe zu Crailsheim entweder in Perſon, oder durch rechtlich Bevollmächtigte, zu erſcheinen, ihre Anſprüche an die Maſſe durch Urkunden oder auf andere genügende Weiſe

Digitized by Google

darzuthun, und ſich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich, den Liegenſchafts-Verkauf und die Beſtätigung des Güter-Pflegers, zu erklären, oder aber vor dem Beginnen der Verhandlung ſchriftliche Rezeſſe in dieſen Beziehungen einzureichen.

Die nicht angezeigten und nicht aus den Gerichts-Akten bekannten Forderungen werden am Schluſſe der Verhandlung von der Maſſe ausgeſchloſſen, und von den nicht perſönlich erſcheinenden Gläubigern wird angenommen werden, daß ſie den Beſchlüſſen der Mehrheit der anweſenden Gläubiger ihrer Kategorie unbedingt beitreten.

Den 4. Auguſt 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Neuffer.

Neresheim. (Nachfrage nach einem entwendeten ſilbernen Pfeifen-Beſchläge.) Gegen den wegen verſchiedenen Vergehen hier in Haft und Unterſuchung ſtehenden ledigen Schafknecht, Moritz Abele von Ohmenheim, liegt ein dringender Verdacht vor, daß er ein ſilbernes getriebenes Beſchläg von einem ungariſchen Pfeifenkopfe, über deſſen Erwerb er ſich nicht gehörig auszuweiſen vermag, irgendwo entwendet habe. Es wird nun der etwaige Eigenthümer, oder jeder, welcher nähere Beweismittel hierüber an die Hand zu geben im Stande iſt, dieſe der unterzeichneten Stelle in Bälde zukommen zu laſſen erſucht.

Den 11. Auguſt 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
A. V. Majer.

Bopfingen, Ober-Amts Neresheim. (Gläubiger-Aufruf.) Auf erfolgtes Abſterben des vormaligen Amts-Subſtituten, Gottlieb Friedrich Butterſack dahier, wird nunmehr die Verlaſſenſchaft desſelben vertheilt werden.

Wer Anſprüche an dieſelbe zu machen hat, wolle ſich binnen 30 Tagen an die unterzeichneten Stellen wenden, indem ſonſt bei Vertheilung des Vermögens keine Rückſicht auf ſeine etwaigen Anſprüche genommen werden würde.

Den 9. Auguſt 1831.

Königl. Amts-Notariat und Waiſen-Gericht.
Amts-Notar Kraus.

Giengen, Ober-Amts Heidenheim. (Bad-Anſtalt zu verkaufen oder zu verpachten.) Mit der hieſigen, der Hoſpital-Pflege dahier zugehörigen Bad-Anſtalt, wovon die Pacht-Zeit bis Georgi 1832 zu Ende geht, ſoll in Gemäßheit der vorliegenden höchſten Verordnungen, vorerſt ein Verkaufs-Verſuch gemacht, und im Fall kein annehmliches Gebot erzielt werden ſollte, eine mehrjährige Verpachtung vorgenommen werden.

Dieſelbe hat Schildwirthſchafts-Gerechtigkeit, Hahnen-Einrichtungen, hübſches Ameublement und Wirthſchafts-Geräthſchaften, ein gutes Billard und eine bedeckte Kegelbahn, auch iſt das Ganze mit ſchönen Anlagen und Gärten umfangen, neben welchen einem Kaufs- oder Beſtands-Liebhaber auch noch Aecker und Wieſen pachtweiſe überlaſſen werden können.

Die Liebhaber, welche die näheren Bedingungen bei der Stiftungs-Verwaltung Giengen täglich einſehen, auch vorläufig Kaufs- und Beſtands-Akkorde mit derſelben unter Vorbehalt des Aufſtreichs abſchlieſſen können, wollen ſich bei der Aufſtreichs-Verhandlung am

Montag den 19. September dieſes Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

verſehen mit gemeinderäthlichen, vom Ober-Amt beglaubigten Prädikats- und Vermögens-Zeugniſſen auf dem hieſigen Rathhauſe einfinden.

Den 15. Auguſt 1831.

Stiftungs-Verwalter Hanold.

Diſchingen und Ballmertshofen. (Schafweide-Verleihung.) Die Gemeinden Diſchingen, Ballmertshofen und Trugenhofen werden am

Dienſtag den 20. September dieſes Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhauſe zu Markt Diſchingen ihre Schafwaiden je zu 200 Stück an den Meiſtbietenden, für

den Sommer 1832 im Aufſtreich verpachten; wozu die Pacht-Liebhaber, welche ſich über die erforderlichen Eigenſchaften in Beziehung auf guten Leumund und Vermögen ausweiſen können, hiermit eingeladen werden.

Den 18. Auguſt 1831.

Schultheiſſen-Aemter daſelbſt.

Elchingen, Königl. Fürſtl. Thurn und Taxis'ſchen Amts-Bezirks Schloß Neresheim. (Schafweide-Verleihung.) Die hieſige Sommer-Schafweide auf 1000 Stück Ertrag wird am

Donnerstag den 22. September dieſes Jahres, Nachmittags 1 Uhr,

in dem hieſigen Kronen-Wirthshauſe in einem öffentlichen Aufſtreich an den Meiſtbietenden für den Sommer 1832 verliehen. Die näheren Bedingungen aber werden vor der Verhandlung bekannt gemacht.

Indem man nun hiezu ſämmtliche Schäfer und Schafhalter, ſo wie überhaupt Pachtluſtige, höflichſt einladet, erſucht man zugleich die Löblichen Schultheiſſen-Aemter um öffentliche Bekanntmachung in ihren Amts-Bezirken.

Den 20. Auguſt 1831.

Schultheiſſen-Amt.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Neuler, Ober-Amts Ellwangen. (Lehrſtelle-Antrag.) Einen mit den nöthigen Vorkenntniſſen verſehenen jungen Menſchen würde der Unterzeichnete gegen billiges Koſt-Geld in die Lehre nehmen.

Den 4. Auguſt 1831.

X. Forſter,
Wund-Arzt und Geburtshelfer.

Aalen. (Empfehlung.) Der Unterzeichnete empfiehlt ſich mit ſeiner neu eingerichteten Tuch-Appretur, deßgleichen mit ſeiner Preſſe und Degadier-Maſchine in wollenen und halbwollenen Stoffen.

Den 10. Auguſt 1831.

Johann Arnold,
Tuch-Appreteur und Degadirer.

D. Literariſche Anzeigen.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, iſt von neu erſchienenen Büchern und Muſikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Abbildung des denkwürdigen Feſt-Aufzugs zu Leipzig, am Gedächtniß-Tage der Reformation, den 31. Oktober im Jahre 1830. Kupferſtich in Bogengröſſe und illuminirt. Leipzig. (Indſtr.-Comptr.) 2 fl.

Alles und in Allem Chriſtus. Von der Verfaſſerin des Büchleins über den Seelen-Frieden. 8. Nördlingen. (Beck.) 1831. broſchirt 30 kr.

Genthe, F. W., Graf Gundolf. Roman. 8. Magdeburg. (Rbck.) 1831. 3 fl.

Harring, H., Dem Frieſen von Ibenshof an der Nordſee, Fauſt im Gewande der Zeit. Ein Schattenſpiel mit Licht. 12. Leipzig. (Lit. Muſ.) 1831. broſchirt, auf Velin-Papier 1 fl. 20 kr.

— — Der Carbonari zu Spoleto. Politiſch-ſatyriſche Novelle. 8. Leipzig. (Lit. Muſ.) 1831. broſchirt 2 fl.

Holm, F., Hiſtoriſch-romantiſche Erzählungen. 8. Magdeburg. (Rbck.) 1830 1 fl. 30 kr.

Keller, C., Bosheit und Wahnglaube, oder der Hexen-Prozeß. Sitten-Gemälde aus der Mitte des 17. Jahrhunderts. 8. Bunzlau. (Appn.) 1831. broſchirt, auf Velin-Papier 2 fl.

Koch, A., Erzählungen aus der Geſchichte, der Kunſt und des Menſchen-Lebens. Mit einem Kupfer. 8. Stuttgart. (Mndr.) 1830. broſchirt 40 kr.

Laun, F., Der närriſche Vormund. Eine komiſche Geſchichte. 8. Leipzig. (Hrtmnn.) 1831. 1 fl. 45 kr.

Maltiz, G. A. Frhr. v., Rede an die deutſchen Dichter und Schriftſteller jetziger Zeit. 8. Hamburg und Itzehoe. (Schub. u. Niem.) 1831. geheftet 15 kr.

Mügge, Th., Bilder aus dem Leben. Erzählungen und Novellen. Enthaltend: Das Herz des Feindes. Hiſtoriſche Novelle aus der letzten Hälfte des ſechszehnten Jahrhunderts. — Die Aebtiſſin. Aus Memoiren erzählt. — Eſtrella de la Conquiſta. Romantiſch-hiſtoriſche Erzählung aus dem ſpaniſchen Revolutions-Kriege. — Die gute Geſellſchaft. Skizze aus dem Leben. 8. Magdeburg. (Rbck.) 1831. 3 fl.

Warnofried, Erzählungen aus Sagen, Chroniken, Akten, Familien-Nachrichten und Urkunden. Erſter Band. 8. Sondershauſen. (Cpl.) 1830. broſchirt 3 fl.

Vermiſchte Aufſätze.

Einige Reime aus alten Denkblättchen.

A. Lang bei Hofe, lang bei Höll!
B. Dort wärmt ſich mancher gute Geſell!

A. So wie ich bin, bin ich mein eigen;
Mir ſoll Niemand eine Gunſt erzeigen.

B. Was willſt Du Dich der Gunſt denn ſchämen?
Willſt Du ſie geben, mußt Du ſie nehmen.

A. Willſt Du die Noth des Hofes ſchauen:
Da wo Dich's juckt, darfſt Du nicht krauen!

B. Wenn der Redner zum Volke ſpricht,
Da wo er kraut, da juckt's ihn nicht.

A. Hat einer Knechtſchaft ſich erkoren,
Iſt gleich die Hälfte des Lebens verloren;
Ergeb' ſich, was da will, ſo denk er,
Die andere Hälft' geht auch zum Henker.

B. Wer ſich in Fürſten weiß zu ſchicken,
Dem wird's heut oder morgen glücken;
Wer ſich in den Pöbel zu ſchicken ſucht,
Der hat ſein ganzes Jahr verflucht.

A. Wenn Dir der Weizen bei Hofe blüht,
So denke nur, daß nichts geſchieht;
Und wenn Du denkſt, Du hätteſt's in der Scheuer,
Da iſt es eben nicht geheuer.

B. Und blüht der Weizen, ſo reift er auch,
Das immer ſo ein alter Brauch;
Und ſchlägt der Hagel die Aerndte nieder,
'S and're Jahr trägt der Boden wieder.

A. Wer ganz will ſein eigen ſeyn,
Schlieſſe ſich in's Häuschen ein,
Geſelle ſich zu Frau und Kindern,
Genieſſe leichten Rebenmoſt
Und überdieß frugale Koſt,
Und nichts wird ihn am Leben hindern.

B. Du willſt dem Herrſcher Dich entzieh'n?
So ſag', wohin willſt Du denn flieh'n?
O nimm' es nur nicht ſo genau!
Denn es beherrſcht Dich deine Frau,
Und die beherrſcht ihr dummer Bube,
So biſt Du Knecht in deiner Stube.

Mittel gegen die Cholera.

☒ Wien, vom 9. Auguſt. 1831.

Seit ein Paar Tagen zirkulirt hier ein gedruckter Bericht des Herrn Kreis-Kommiſſärs Reyer zu Bochnia, einer Kreisſtadt im Königreich Galizien, deſſen Inhalt auch im Auslande bekannt zu werden verdient, weßhalb ich Ihnen hier eine Abſchrift davon mittheile: „Bei der Behandlung der Cholera zeichnen ſich beſonders die Iſraeliten in Wiesnitz aus, da in dieſer Stadt, ¾ Meilen von Bochnia, wo gleichfalls ſchon 240 Leute an der Cholera erkrankt, alle gerettet wurden, bis auf zwei Perſonen, die ſich dieſer Behandlung nicht fügen wollten. — Ich war, als zur Mitleitung der Sanitäts-Anſtalt beauftragter Kommiſſär, Augenzeuge dieſer Verfahrungsweiſe, und habe bereits durch ſie meine davon befallenen drei Dienſtboten gerettet. Die Heilungs-Methode beſteht in Folgendem: man nimmt auf ein Seittel ſtarken Weingeiſt noch ½ Seittel guten Weineſſig, giebt darein ein Loth geſtoſſenen Kampher, ein Loth geſtoſſene Senfkörner oder Senfmehl, ½ Loth geſtoſſenen Pfeffer, und einen ſtarken Kaffeelöffel geſtoſſenen Knoblauch, dann ½ Loth Canthariden- (ſpaniſche Mücken) Pulver, miſcht Alles in einer Flaſche gut und oft untereinander, und ſtellt es durch 12 Stunden an die Sonne oder an einen warmen Ort und wiederholt das Rütteln mehrere Male. Sollte nun Jemand erkranken, ſo müſſen augenblicklich Hände und Füſſe des Kranken unter der Bett- und Federdecke durch ſtarke Leute heftig und unausgeſetzt mit oben beſchriebener, warm gemachter Miſchung ſo lange gerieben, auch dem Patienten gleich-

den Sommer 1832 im Aufſtreich verpachten, wozu die Pacht-Liebhaber, welche ſich über die erforderlichen Eigenſchaften in Beziehung auf guten Leumund und Vermögen ausweiſen können, hiermit eingeladen werden.

Den 18. Auguſt 1831.

Schultheiſſen-Aemter daſelbſt.

Elchingen, Königl. Fürſtl. Thurn und Taxis'ſchen Amts-Bezirks Schloß Neresheim. (Schafweide-Verleihung.) Die hieſige Sommer-Schafweide auf 1000 Stück Ertrag wird am Donnerstag den 22. September dieſes Jahres, Nachmittags 1 Uhr, in dem hieſigen Kronen-Wirthshauſe in einem öffentlichen Aufſtreich an den Meiſtbietenden für den Sommer 1832 verliehen. Die näheren Bedingungen aber werden vor der Verhandlung bekannt gemacht.

Indem man nun hiezu ſämmtliche Schäfer und Schafhalter, ſo wie überhaupt Pachtluſtige, höflichſt einladet, erſucht man zugleich die Löblichen Schultheiſſen-Aemter um öffentliche Bekanntmachung in ihren Amts-Bezirken.

Den 20. Auguſt 1831.

Schultheiſſen-Amt.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Neuler, Ober-Amts Ellwangen. (Lehrſtelle-Antrag.) Einen mit den nöthigen Vorkenntniſſen verſehenen jungen Menſchen würde der Unterzeichnete gegen billiges Koſt-Geld in die Lehre nehmen.

Den 4. Auguſt 1831.

X. Forſter, Wund-Arzt und Geburtshelfer.

Aalen. (Empfehlung.) Der Unterzeichnete empfiehlt ſich mit ſeiner neu eingerichteten Tuch-Appretur, deßgleichen mit ſeiner Preſſe und Degadier-Maſchine in wollenen und halbwollenen Stoffen.

Den 10. Auguſt 1831.

Johann Arnold, Tuch-Appreteur und Degadirer.

D. Literariſche Anzeigen.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, iſt von neu erſchienenen Büchern und Muſikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Abbildung des denkwürdigen Feſt-Aufzuges zu Leipzig, am Gedächtniß-Tage der Reformation, den 31. Oktober im Jahre 1830. Kupferſtich in Bogengröſſe und illuminirt. Leipzig. (Indſtr.-Comptr.) 2 fl.

Alles und in Allem Chriſtus. Von der Verfaſſerin des Büchleins über den Seelen-Frieden. 8. Nördlingen. (Beck.) 1831. broſchirt 30 kr.

Genthe, F. W., Graf Gundolf. Roman. 8. Magdeburg, (Rbd.) 1831. 3 fl.

Harring, H., Dem Frieſen von Ibenshof an der Nordſee, Fauſt im Gewande der Zeit. Ein Schattenſpiel mit Licht. 12. Leipzig, (Lit. Muſ.) 1831. broſchirt, auf Velin-Papier 1 fl. 20 kr.

— — Der Carbonari zu Spoleto. Politiſch-ſatyriſche Novelle. 8. Leipzig, (Lit. Muſ.) 1831. broſchirt 2 fl.

Holm, F. Hiſtoriſch-romantiſche Erzählungen. 8. Magdeburg, (Rbd.) 1830 1 fl. 30 kr.

Keller, C., Bosheit und Wahnglaube, oder der Hexen-Prozeß. Sitten-Gemälde aus der Mitte des 17. Jahrhunderts. 8. Bunzlau, (Appn.) 1831. broſchirt, auf Velin-Papier 2 fl.

Koch, A., Erzählungen aus der Geſchichte, der Kunſt und des Menſchen-Lebens. Mit einem Kupfer. 8. Stuttgart, (Mtzlr.) 1830. broſchirt 40 kr.

Laun, F., Der närriſche Vormund. Eine komiſche Geſchichte. 8. Leipzig, (Hrtmnn.) 1831. 1 fl. 45 kr.

Maltitz, G. A. Frhr. v., Rede an die deutſchen Dichter und Schriftſteller jetziger Zeit. 8. Hamburg und Itzehoe, (Schwb. u. Riem.) 1831. geheftet 16 kr.

Mügge, Th., Bilder aus dem Leben. Erzählungen und Novellen. Enthaltend: Das Herz des Feindes. Hiſtoriſche Novelle aus der letzten Hälfte des ſechszehnten Jahrhunderts. — Die Aebtiſſin. Aus Memoiren erzählt. — Eſtrella de la Conquiſta. Romantiſch-hiſtoriſche Erzählung aus dem ſpaniſchen Revolutions-Kriege. — Die gute Geſellſchaft. Skizze aus dem Leben. 8. Magdeburg, (Rbd.) 1831. 3 fl.

Warnofried, Erzählungen aus Sagen, Chroniken, Akten, Familien-Nachrichten und Urkunden. Erſter Band. 8. Sondershauſen, (Epl.) 1830. broſchirt 3 fl.

Vermiſchte Aufſätze.

Einige Reime aus alten Denkblättchen.

A. Lang bei Hofe, lang bei Höll!

B. Dort wärmt ſich mancher gute Geſell!

A. So wie ich bin, bin ich mein eigen;
Wie ſoll Niemand eine Gunſt erzeigen.

B. Was willſt Du Dich der Gunſt denn ſchämen?
Willſt Du ſie geben, mußt Du ſie nehmen.

A. Willſt Du die Noth des Hofes ſchauen:
Da wo Dich's juckt, darfſt Du nicht krauen?

B. Wenn der Redner zum Volke ſpricht,
Da wo er kraut, da juckt's ihn nicht.

A. Hat einer Knechtſchaft ſich erkoren,
Iſt gleich die Hälfte des Lebens verloren;
Ergeb' ſich, was da will, ſo denk er,
Die andere Hälft' geht auch zum Henker.

B. Wer ſich in Fürſten weiß zu ſchicken,
Dem wird's heut oder morgen glücken;
Wer ſich in den Pöbel zu ſchicken ſucht,
Der hat ſein ganzes Jahr verflucht.

A. Wenn Dir der Weizen bei Hofe blüht,
So denke nur, daß nichts geſchieht;
Und wenn Du denkſt, Du hättſt's in der Scheuer,
Da iſt es eben nicht geheuer.

B. Und blüht der Weizen, ſo reift er auch,
Das immer ſo ein alter Brauch;
Und ſchlägt der Hagel die Aerndte nieder,
'S and're Jahr trägt der Boden wieder.

A. Wer ganz will ſein eigen ſeyn,
Schlieſſe ſich in's Häuschen ein,
Geſelle ſich zu Frau und Kindern,
Genieſſe leichten Rebenmoſt
Und überdieß frugale Koſt,
Und nichts wird ihn am Leben hindern.

B. Du willſt dem Herrſcher Dich entzieh'n?
So ſag', wohin willſt Du denn flieh'n?
O nimm' es nur nicht ſo genau!
Denn es beherrſcht Dich deine Frau,
Und die beherrſcht ihr dummer Bube,
So biſt Du Knecht in deiner Stube.

Mittel gegen die Cholera.

Wien, vom 9. Auguſt. 1831.

Seit ein Paar Tagen zirkulirt hier ein gedruckter Bericht des Herrn Kreis-Kommiſſärs Reyer zu Bochnia, einer Kreisſtadt im Königreich Gallizien, deſſen Inhalt auch im Auslande bekannt zu werden verdient, weshalb ich Ihnen hier eine Abſchrift davon mittheile: „Bei der Behandlung der Cholera zeichnen ſich beſonders die Israeliten in Wiesnitz aus, da in dieſer Stadt, ¼ Meilen von Bochnia, wo gleichfalls ſchon 240 Leute an der Cholera erkrankt, alle gerettet wurden, bis auf zwei Perſonen, die ſich dieſer Behandlung nicht fügen wollten. — Ich war, als zur Mitleitung der Sanitäts-Anſtalt beauftragter Kommiſſär, Augenzeuge dieſer Verfahrungsweiſe, und habe bereits durch ſie meine davon befallenen drei Dienſtboten gerettet. Die Heilungs-Methode beſteht in Folgendem: man nimmt auf ein Seittel ſtarken Weingeiſt noch ½ Seittel guten Weineſſig, giebt darein ein Loth geſtoſſenen Kampher, ein Loth geſtoſſene Senfkörner oder Senfmehl, ¼ Loth geſtoſſenen Pfeffer, und einen ſtarken Kaffeelöffel geſtoſſenen Knoblauch, dann ¼ Loth Canthariden- (ſpaniſche Mücken) Pulver, miſcht Alles in einer Flaſche gut und oft untereinander, und ſtellt es durch 12 Stunden an die Sonne oder an einen warmen Ort und wiederholt das Rütteln mehrere Male. Sollte nun Jemand erkranken, ſo müſſen augenblicklich Hände und Füſſe des Kranken unter der Bett- und Federdecke durch ſtarke Leute heftig und unausgeſetzt mit oben beſchriebener, warm gemachter Miſchung ſo lange gerieben, auch dem Patienten gleich-

zeitig ein Glas ſtarker Thee (½ Chamille, und ½ Krauſemünze oder Meliſſenkraut) ziemlich warm innerlich eingegeben werden, bis der Kranke längſtens eine Viertelſtunde, wobei er mit Bett- und Federdecken am ganzen Körper und Kopfe zugedeckt wird, in ſtarken Schweiß verfällt. In dieſem Schweiße muß der Kranke 2 bis 3 Stunden erhalten werden, ohne daß er jedoch einſchlafen darf. Man nimmt ſodann die ſchwere Bettdecke ab, worauf der Patient in Schlaf verfällt, der 6 bis 8 Stunden unter mäſſiger Transpiration fortdauert. Nach dem Erwachen iſt der Kranke noch ſchwach, aber dennoch ſchon vollkommen gerettet, und er hat nur noch ſich einige Zeit zu ſchonen, um ſich einer völligen Geneſung zu erfreuen. Man muß beſonders darauf wachen, daß der Kranke nach geſchehener Einreibung auch nicht einen Finger unter der Bettdecke hervorziehe; denn in dieſem Schweiße iſt jede Verkühlung tödtlich. Bei eintretenden Magenkrämpfen giebt man ſehr heiſſe Umſchläge von Kleie und Aſche ganz trocken auf den Bauch, auch nöthigenfalls ein Veſikator auf die Nabelgegend. Die Hauptabſicht zur Heilung dieſes Mitleiden erregenden Uebels muß dahin gehen, den Patienten in ſtarken Schweiß zu bringen, damit das Blut wieder in Cirkulation gebracht werde, das ſich bei'm Beginnen der Krankheit von der Oberfläche des Körpers zurückgezogen und auf die innern Theile mit tödtlicher Wirkung geworfen hat. — Meine eigene Erfahrung ſowohl als mehrfällige Anweſenheit bei Anwendung dieſes Mittels geſtatten mir, es Jedermann mit gutem Gewiſſen anzuempfehlen."

Correſpondenz-Nachricht aus Wien.

Ein Privat-Brief aus Wien nach Stuttgart vom 7. Auguſt meldet: die Cholera*) beſchäftigt jetzt alle Gemüther; das Wiener Publikum iſt mit Angſt erfüllt, und zwar ſo, daß ſchon mehrere Perſonen als Opfer der Angſt entweder geſtorben oder närriſch geworden ſind. Die Seuche iſt bereits in Preßburg, 10 Stunden von hier. Alle Communikation mit Ungarn, dem reich geſegneten Lande, woher die Hauptſtadt faſt alle ihre Bedürfniſſe zieht, hat aufgehört; es vertheuert ſich alles hier, Trotz dem, daß, wie man ſagt, der Kaiſer ungeheuere Summen ſpendet; die Stadt nebſt Vorſtädten iſt in 60 Bezirken getheilt, jeder Bezirk hat 4 Aerzte, je über 4 Häuſer iſt ein Hauseigenthümer als Commiſſär geſetzt, der mit einer weiß und rothen Binde am Arm täglich Runde machen muß, um zu verhüten, daß mehr als 3 Perſonen in einem Zimmer logieren und Unreinlichkeit einreißt. In unſerem Hauſe ſteht in *allen* Zimmern Chlorkalk und täglich wird mit Eſſig geräuchert; mit Eſſig muß täglich der Mund in der Frühe gewaſchen und in dem nüchternen Magen ein Tropfen Cammillen-Eſſenz auf Zucker genom-

*) Die neueſten Zeitungs-Nachrichten melden, daß der Ausbruch der Cholera in Wien demnächſt bevorſtehen könnte, indem ein kranker Müllerburſche ſich durch den Kordon geſchlichen, und bis zu einem nur drei Stunden von Wien entlegenen Orte, wo er liegen geblieben, gekommen ſey. Der Huſar, deſſen Fahrläſſigkeit dieſe Verletzung des Kordons veranlaßte, iſt vor ein Kriegsgericht geſtellt und auf der Stelle erſchoſſen worden. — Nicht ſo wird in Preußen, was wohl unverantwortlich iſt, die Verletzung der Contumaz-Anſtalten beſtraft, ja Höhergeſtellte entgehen beinahe jeder Ahndung; man befürchtet bereits mit Grund, daß ſie durch einen Juden auf dieſe Weiſe nach Berlin gebracht worden ſey, und vielleicht in dieſem Augenblicke ſchon im Dunkel in ihren Mauern herumſchleicht.

men werden. In jedem Hauſe muß ein Vorrath von Kräuter-Eſſig, Thee, Flanell und warmen Sand ſeyn. Zwei Millionen Gulden hat der Kaiſer zur Errichtung von Spitälern gegeben, wozu die größten Häuſer nebſt dem Theater an der Wien benutzt werden. Sie ſind unter die Aufſicht eines ſehr geſchickten Arztes, der in Warſchau praktizirte, geſtellt. Alle Bürger werden exerzirt, um, im Fall das Militär zu den Kordons nicht reichen wollte, den Dienſt in der Stadt zu übernehmen. Man kann ſich nicht auf drei Stunden von der Stadt entfernen, ohne mit Geſundheits-Päſſen hin und her verſehen zu ſeyn. Zugleich ſieht man Reihen von Reiſewagen in die Schweiz und in's Tyrol gehen. In den Kirchen iſt die Cholera der Hauptgegenſtand der Predigten. Auf den 16. ſollen alle Theater geſchloſſen werden. Man ſieht einer verhängnißvollen Zeit entgegen; doch hoffe ich immer das Beſte und bereite mich jeden Augenblick zu Allem. Aller Handel und Gewerbe liegt darnieder, die Fabriken ſtehen ſtill. Die Arbeiter ſind ohne Brod, die Ausländer ſollen, wenn ſie binnen 8 Tagen keine Arbeit haben, die Stadt verlaſſen, die Inländer beſchäftigt der Kaiſer mit dem Graben eines Kanals. — Jedermann muß einſehen, daß alle Mittel zur Abwendung der Cholera, welche hier getroffen ſind, nicht beſſer ſeyn könnten. Daß ſie drückend ſind, kann bei ſolchen Umſtänden nicht geachtet werden. Der Wiener Pöbel iſt aber frech genug, die Regierung durch Aufruhr und Schmählieder zu beſchimpfen, und es iſt im jetzigen Augenblicke Alles zu fürchten. Ein Complott iſt entdeckt worden, das dahin zielte, die Garniſon zu entwaffnen; was bei'm Gelingen dieſes Complotts entſtanden wäre, läßt ſich leicht ſchlieſſen. Der Kaiſer mit dem Hof begiebt ſich nach Schönbrunn, wo bereits ſchon alle Fenſter nach Außen vermauert und verbreitert werden. Ein Fronte des Gartens wird ausgehauen, um ein Regiment Grenadire hinzulegen und 4 Batterien mit Bedienungsmannſchaft. Eben ſo wird das Belvedere und Schwarzenbergs Schloß verſchanzt werden.

Das beſte Schutz-Mittel gegen die Cholera.

Die Aerzte in Poſen, der Hauptſtadt im Preuſſiſchen Großherzogthume Poſen, von mehr als 20,000 Einwohner, behaupten, die Krankheit ſey weniger contagiös, weit mehr miasmatiſch; ſie pflanze ſich allein durch die Luft fort; jeder Menſch an Orten, wo ſie graſſire, ſey bereits angeſteckt, wer aber nicht durch Trinken ſtarker Getränke, unmäſſiges Eſſen, oder Genuß verbotener Dinge, oder durch ſonſtige Exzeſſe, die das Blut ſtark aufreitzen, dem Ausbruch des Stoffes entgegenkomme, ſondern die höchſte Mäſſigkeit im Eſſen und Trinken beobachte, ſey ganz ſicher davor. Faſt alle Todesfälle unſerer Stadt ſind Beweiſe der Richtigkeit dieſer Anſicht, immer und ſtets — wir unſererſeits kennen keine Ausnahme — ſind entweder obige Sünden, bald auch Branntwein, Obſt, Eis, viele Krebſe, Salat, Gurken u. ſ. w., bald eine übertriebene Furcht und Aengſtlichkeit vor der Krankheit die Veranlaſſung zum Ausbruch geworden.

Mittel gegen Magen-Schwäche.

Wer eine ſitzende Lebensweiſe führt, ſich wenig oder gar keine Bewegung in freier Luft macht, ſelten oder nie kalt badet, hauptſächlich aber, wer ſich unnatürlichen Laſtern ergab, leidet gewöhnlich an Magenſchwäche. Bei Frauenzimmern, welche ſich ſtark ſchnüren, findet ſie oft darin allein ihren Grund.

Wer daran leidet, empfindet nach dem jedesmaligen Genuſſe von Speiſen einen Druck unter der Herzgrube, öftere Neigung zum Erbrechen, Eckel und Mangel an Appetit, wobei die Ernährung des Körpers, wie natürlich, ſchlecht von Statten geht.

Perſonen, welche an dieſem Uebel leiden, müſſen zuvörderſt oft, jedes Mal aber nur wenig eſſen. Kalte, ſubſtantiöſe Speiſen ſind ihnen dienlicher, als warme und dünne; ſie müſſen aber alles recht klein kauen, um die Speiſen dem ſchwachen Magen dadurch gehörig vorzubereiten, und nicht geſchwind eſſen. Häringsſalat mit vielen Zwiebeln, das magere Fleiſch vom rohen Schinken, mageres Fleiſch aller Art, gut gewürzte Fleiſchſuppe, dergleichen ſtarke Fleiſchbrühe mit Reis, trockenes Obſt, geriebener ſchwarzer Rettig auf Butterbrod, junges Gemüſe aller Art, Gewürzchokolade, jedoch nur zwei Taſſen täglich, nämlich Morgens eine und Nachmittags eine, einige Gläſer weiſſen Weins, und überdieß gutes, ſtarkes, altes Braunbier. Was bei den Speiſen empfohlen worden iſt, gilt auch von den Getränken; oft und wenig auf ein Mal. Dünner Kaffee, Thee, Milchſuppen, Fiſche, fettes Fleiſch, und alle warme, erſchlaffende und blähende Speiſen müſſen vermieden werden. Das Trinken während dem Eſſen iſt auch dem geſündeſten Magen nachtheilig; bei offenbarer Magenſchwäche darf nur erſt eine Viertelſtunde nachher getrunken werden, damit Magenſaft und Speichel nicht verdünnt und dadurch die Verdauung geſchwächt werde.

Als eigentliches Medikament bereite man ſich nachſtehenden Bitterwein oder Kräuterwein und trinke davon Vormittags, ſo wie vor und nach dem Mittags- und Abendeſſen jedes Mal einen halben Römer voll. Jeden Abend waſche man die Magengegend mit erwärmten Rum, welcher auf ein Flanelläppchen gegoſſen worden iſt. Im Sommer bade man fleiſſig kalt, ſorge für tägliche Bewegung in freier Luft, allenfalls durch anſtrengende Arbeit, und bediene ſich ſofort der gewöhnlichen Klyſtire, wenn nicht regelmäſſige Leibesöffnung erfolgt. Der Genuß friſcher, bitterer Kräuter, z. B. der Brunnenkreſſe und der Raute ſind gleichfalls zu empfehlen.

Bitterwein.

Der Genuß dieſes Weines, nach ärztlicher Vorſchrift, ſtärkt den Magen, erhöhet die Thätigkeit der Eingeweide des Unterleibes, und befördert die Verdauung. Man bereitet ihn auf folgende Weiſe:

zwei Loth ausgeſchnittene, trockene Pomeranzenſchalen,
zwei Loth zerkleinerte Enzianwurzel,
ein Loth Aloe,
ein halbes Loth langer Pfeffer,
ein Quentchen Rhabarber,
ein Quentchen Wehrmuth,

werden mit zwei Quart weiſſem altem Franzweine übergoſſen, und in einer feſt verſchloſſenen Flaſche vierzehn Tage lang an einen kühlen Ort geſtellt, worauf der Wein durch Löſchpapier filtrirt und auf Flaſchen gezogen wird. Man genießt davon täglich des Morgens nüchtern ein mäſſiges Weinglas voll; ſehr junge und ſchwächliche Perſonen müſſen ſich über das: wie viel? vom Arzte belehren laſſen.

Kräuterwein.

Folgende friſche Kräuter werden kurz vor Johannis gepflückt, mit 4 Quart Moſel- oder leichtem Franzwein übergoſſen, demnächſt in mäſſiger Wärme drei bis 4 Tage lang in einem feſt verſchloſſenen Gefäſſe digerirt, ſodann durch Löſchpapier filtrirt, und in verharzten Flaſchen, an einem kühlen Orte, im feuchten Sande aufbewahrt.

Tauſendgüldenkraut,
Pimpinellkraut,
Ehrenpreis,
Krauſemünze,
Citronenmeliſſe,
Fliederblumen,
Kamillenblumen,
Wermuth,
} von jedem eine kleine Hand voll.

Zwei Blätter vom Bitter- oder Fieberklee.

Bei Mangel an Appetit, Uebelkeiten, Mattigkeiten und Kopfſchmerzen, welche im Magen ihren Urſprung haben, iſt der tägliche Genuß dieſes Kräuterweines (früh Morgens nüchtern, und Abends vor dem Schlafengehen ein Branntweingläschen voll) als ein vortreffliches Mittel ſehr zu empfehlen.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergisches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 69. Samstag, den 27. Auguſt 1831.

Verordnungen.

Crailsheim. (An ſämmtliche Vorſteher.) Den, in dem Amts-Blatt vom 20. dieſes Monats, Nro. 67., von dem Königlichen Ober-Amt Aalen geforderten Bericht in Betreff der Fertigung einer Ueberſicht, über den Stand ſämmtlicher Gewerbe, haben auch die Vorſteher des hieſigen Ober-Amts, längſtens bis zum 2. September zu erſtatten.

Den 23. Auguſt 1831.

Königliches Ober-Amt.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Der Ausſchuß des landwirthſchaftlichen Vereins für das Ober-Amt Ellwangen, zeigt unter Hinweiſung auf das oberamtliche Ausſchreiben vom 26. März dieſes Jahres (Intelligenz-Blatt Nro. 26.) hiermit an, daß am Montag den 5. September dieſes Jahres, Vormittags 9 Uhr, die — von dem Ober-Amts-Thier-Arzt Steudel und dem ihm beigegebenen Sachverſtändigen als vorzüglich bezeichneten Farren, Farren-Kälber und Kalbeln, mit dem erſten Kalb auf dem ſogenannten Sebaſtians-Graben dahier einem aus der Mitte des landwirthſchaftlichen Vereins gewählten Schau-Gericht von 7 Mitgliedern werden vorgeführt werden, um den Beſitzern der 4 ſchönſten im Gebrauch ſtehenden Farren, und der 4 ſchönſten zur Nachzucht beſtimmten Farren-Kälber und der 3 ſchönſten Kalbeln mit dem erſten Kalb Preiſe zuzuerkennen. Dieſe Preiſe beſtehen für die 4 ſchönſten im Gebrauch ſtehenden Farren in 6, 5, 4 und 3 Kronen-Thalern, für die 4 ſchönſten Farren-Kälber in 5, 4, 3 und 2 Kronen-Thalern, und für die 3 ſchönſten Kalbinen mit dem erſten Kalb in 4, 3 und 2 Kronen-Thalern.

Die Eigenthümer der als vorzüglich bezeichneten Farren, Farrenkälber, und Kalbinen, ſind zwar durch die betreffenden Schultheiſſen-Aemter beſonders eingeladen worden, ihre Thiere zur beſtimmten Zeit und Stunde dem Schau-Gericht auf dem bezeichneten Platze vorzuführen, es werden jedoch auch alle diejenigen, welche vorzügliche Thiere der Art beſitzen, hiermit ausdrücklich eingeladen, als Preisbewerber aufzutreten, wenn ſie auch nicht beſonders aufgerufen würden.

Die Mitglieder des landwirthſchaftlichen Vereins werden erſucht, bei der Preiſe-Vertheilung ſich einzufinden, um ſich perſönlich überzeugen zu können, daß der Ausſchuß

des Vereins dem ihm ertheilten Auftrag gewiſſenhaft nachzukommen ſtrebt.

Ellwangen, den 23. Auguſt 1831.

Der Vorſtand
des landwirthſchaftlichen Vereins,
Regierungs-Direktor
Soden.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. Die Eliſabetha Bauer, von Geiſſelroth, welche wegen wiederholter Konfinations-Ueberſchreitung, Erſchleichung eines Vorweiſes und kleiner Unterſchlagung eine vier monatliche Arbeitshaus-Strafe zu erſtehen hat, wird den 16. Oktober dieſes Jahres entlaſſen, und ſolle nun nach dem Antrag des Central-Ausſchuſſes des Vereins zur Fürſorge für entlaſſene Strafgefangene irgendwo bei geordneten Leuten als Magd oder Taglöhnerin untergebracht werden. Dieſelbe iſt 27 Jahre alt, ſtark und geſund, und kann ſowohl in häuslichen als Feld-Arbeiten vorſtehen. Auf einen beſonderen Lohn wird vor der Hand nicht geſehen, indem ſie von dem Central-Ausſchuß Unterſtützung zu hoffen hat.

Sollten ſich nun edle Menſchen-Freunde finden, die dieſe Perſon als Taglöhnerin oder Magd annehmen, und einen Verſuch mit ihrer ſittlichen und bürgerlichen Beſſerung machen wollten, ſo werden ſie gebeten ſich an unterzeichnete Stelle zu wenden.

Den 26. Auguſt 1831.

Königl. Ober-Amt.

Ellwangen. (An die Orts-Vorſteher.) Der Zunft-Vorſtand der Zimmerleute dahier hat mit Genehmigung des Königl. Ober-Amts beſchloſſen, zur Deckung der jährlichen Ausgaben bei der Zunft-Kaſſe von jedem Meiſter 40 kr. und von jedem Geſellen zur Bildung des Unterſtützungs-Fondes für kranke Geſellen 12 kr. einzuziehen.

Die Orts-Vorſteher werden daher erſucht den Meiſtern und Geſellen ihres Bezirks aufzugeben, ihren Beding entweder mit nächſtem Botentag an den Ober-Zunft-Meiſter Weiß hieher zu ſenden, oder am Sonntag den 4. September auf der Herberge im Grünenbaum zu berichtigen.

Den 24. Auguſt 1831.

Der Vorſtand.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Eſſingen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Diebſtahls-Anzeige.) In der Nacht vom 20. bis 21. dieſes Monats wurden dem Weber Jakob Scheuerle zu Eſſingen mittelſt Erbrechung des ſich im Garten hinter ſeinem Hauſe befindlichen Bienen-Standes 8 Bienen-Stöcke, im Werthe von 41 fl. 36 kr., entwendet.

Da der Thäter noch unbekannt iſt, ſo werden die ſämmtlichen Juſtiz- und Polizei-Stellen erſucht, zu deſſen Entdeckung und Herbeiſchaffung des Geſtohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 24. Auguſt 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Steinhofer.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Logie-Vermiethung.) In der Bach-Gaſſe, Nro. 58., iſt ein Logie, beſtehend in 2 Zimmern, für einen ledigen Herrn zu vermiethen. Daſſelbe kann ſogleich bezogen werden.

Den 25. Auguſt 1831.

Schilling, Gürtler-Meiſter.

Ellwangen. (Logie-Geſuch.) Für eine kleine Familie wird eine Wohnung geſucht. Nähere Auskunft hierüber ertheilt die Redaktion dieſes Blattes.

Den 25. Auguſt 1831.

Anzeige.

In der Buchhandlung von J. E. Schönbrod in Ellwangen iſt fortwährend zu 18 kr. das Blatt zu haben:

Geſundheits-Papier,
oder verbeſſertes Gicht-Papier.

Einfaches Hilfs-Mittel bei Rheumatismen, Gicht, rheumatiſchen Kopfſchmerz, Gliederreiſſen, Flüſſen, Rückenſchmerzen, geſchwollenen Backen, Zahnſchmerz, Erkältung, Halsweh und jedem Uebelbefinden, das von zurückgetretener Ausdünſtung entſteht. Man umbindet damit den leidenden Theil

und meiſt vergeht das Uebel ſchon über Nacht. Um den Leib gebunden (beſonders in der Magengegend) wird es als Sicherungs-Mittel vor der Cholera Morbus empfohlen.

Mit Unrecht wird dieſes in der Empfehlung des engliſchen Gicht-Papiers von J. G. Richter, in Nro. 201. des ſchwäbiſchen Merkurs, nachgemachtes engliſches genannt, da es keineswegs das ſogenannte engliſche, ſondern ein Geſundheits-Papier eigener Art, das nach vielen ärztlichen Erfahrungen weit wirkſamer als das engliſche iſt. Als Vorbeugungs-Mittel gegen die Cholera wirkt es eben ſo, nur kräftiger, als der Leibgürtel der polniſchen Armee; beide ſichern die regelmäſſige Ausdünſtung und verhüten dadurch Erkältung. Uebrigens kann hierjeder ſeine eigene Anſicht haben, eine ſolche aber, die blos aus Conkurrenz-Furcht hervorgeht, möchte am wenigſten für ſich haben.

Den 26. Auguſt 1831.

Anzeige

einer ſo eben erſchienenen neuen Poſt-Tabelle.

Bei J. E. Schönbrod, Kanzlei-Buchdrucker und Buchhändler in Ellwangen, hat ſo eben die Preſſe verlaſſen und iſt für den beigeſetzten Preis zu haben:

Verzeichniß der in Ellwangen ankommenden und abgehenden Poſten, als der reitenden und fahrenden Poſt, des Eil- und Packwagens und des Influenz-Poſtwagen, mit Angabe der Stunden, in welchen das Poſt-Bureau geöffnet iſt. Nach den neueſten Beſtimmungen entworfen im Auguſt 1831. Preis auf Kanzlei-Papier groß Format 6 kr.

Vermiſchte Aufſätze.

Symptome, Behandlungsweiſe der Cholera und Präſervative gegen dieſelbe.

1) Symptome: Kopfſchmerz, Schwindel, ſtarke Diarrhoe, Cholik, beſonders aber heftiger Froſt an Händen und Füſſen, und Gleichzeitigkeit aller dieſer Beſchwerden.

2) Behandlungsweiſe: Zunächſt Hofmänniſche Tropfen zur Stärkung des Magens, und gleich darauf zur Hebung der Diarrhoe zwei bis ſechs Tropfen Opiumtinktur (nach Maaßgabe des Alters, Geſchlechtes und der Conſtitution des Kranken) auf einen Eßlöffel mit Haberſchleim, anhaltende ſchnelle Bewegung im Zimmer, und wenn der Kranke zu ſchwach iſt, heftige Reibung mit wollenen Tüchern. Indeſſen erwärmt man das Zimmer bis 18 oder 19 Grad Reaumur, und bereite ſo ſchnell wie möglich ein Dampfbad auf folgende Weiſe: man ſtelle mitten in's Zimmer, oder wenn man eine Badewanne zur Hand hat, in letztere einen Rohr- oder Durchbruchſtuhl, ſetze den Kranken entkleidet darauf, hülle ihn bis an den Hals in groſſe wollene Decken oder Tücher, die bis zum Boden des Zimmers und über den Rand der Wanne herabhängen müſſen, ſtelle unter den Stuhl ein offenes Gefäß mit zwei bis drei auf dem Heerde glühend gemachten Backſteinen (von denen man noch mehrere vorräthig halten muß) und ſprenge auf letztere fortwährend ein Gemiſch von halb Waſſer und halb Eſſig, daß dadurch die heiſſen Dämpfe erzeugt werden.

Während der Kranke in dem Dampfbade ſitzt, gebe man ihm fünf bis ſechs Taſſen heiſſen Thee (Hollunder, Lindenblüthe und Pfeffermünze zu gleichen Theilen). Sollten dieſe ihn noch nicht genug erhitzen, ſo kann man auch noch einige Tropfen Zimmt- und Pfeffermünzöl auf Zucker geben. Wenn der Kranke 16 bis 20 Minuten in dieſen heiſſen Dämpfen ſaß, und ſtark transpirirte, ſo legt man ihn in ein wohl durchwärmtes Bett, deckt ihn recht warm zu, trocknet den Schweiß vorſichtig mit warmen Tüchern ab, und läßt ihn immer noch 3 bis 4 Taſſen von obigem Thee trinken, um den Schweiß zu unterhalten. Sobald man ihn nur jetzt vor neuer Erkältung ſichert, ſo iſt alle Ge-

fahr gehoben. Die wichtigſten Präſervative endlich, wenn die Krankheit ſich nähert, ſind vor Allem *Ruhe* und *Furchtloſigkeit*, die man durch fortwährend leichte geiſtige Beſchäftigung unterhält ſodann warme Füſſe und warmen Unterleib, Mäſſigung bey'm Eſſen und Trinken, Vermeidung aller blähenden Gemüſe, ſo wie aller ſchwer verdaulichen und fetten Speiſen, deßgleichen aller den Magen erkältenden Früchte und Getränke (beſonders im nüchternen Zuſtande) und endlich fortwährende Unterhaltung einer leichten Thätigkeit des Magens. Dieſe Behandlungsweiſe der Krankheit kam durch einen armeniſchen Bauern nach Moskau, und ward gleich darauf in allen Privathäuſern (ohne Zuziehung der Aerzte, wozu oft keine Zeit bleibt) ſelbſt bei den gemeinſten Leuten mit dem beſten Erfolg angewendet. *Aderläſſe aber ſind höchſt gefährlich, denn man darf das Blut nicht vermindern, und den Körper auf keine Weiſe ſchwächen.*

Nach vielfältigen Erfahrungen verbreitet ſich der Krankheitsſtoff *nicht auf dem Wege gewöhnlicher Anſteckung* (durch Perſonen, Waaren ꝛc. ꝛc.), *ſondern durch die Luft.* Er zieht ſich vorzüglich an die *Orte*, wo die größten Menſchenmaſſen, in engen, unreinlichen Straſſen und Wohnungen, zuſammengepreßt leben, und ihre Exiſtenz, ohne alle diätetiſche Vorſicht, durch jedes ihnen eben zukommende Nahrungsmittel friſten; *unter allen Ständen* aber hängt er ſich am liebſten an Perſonen, welche entweder durch frühere Ausſchweifungen aller Art ihre Geſundheit zerrütteten, oder durch kindiſche Furcht und Angſt vor der Krankheit ſich vorzüglich dafür empfänglich machen. Wer da nur bei einfacher und geſunder Koſt möglichſt regelmäſſig und ordentlich lebt, für Reinlichkeit in ſeiner Umgebung ſorgt, im Fall der Annäherung oder Gegenwart der Krankheit aber die angegebenen Vorſichtsmaßregeln beobachtet, vor Erkältung, ſo wie jeder lebhaften Gemüthsbewegung ſich hütet, vor Allem aber *ruhig und unbeſorgt* bleibt, der hat durchaus keinen Anfall zu befürchten, und im äußerſten Falle ſchützt ihn ſchneller Gebrauch der angedeuteten Mittel. Daher möchte man wohl beſonders den Sanitätsbehörden in der Anordnung allgemeiner Maßregeln zum Beſten des Publikums die größte Vorſicht empfehlen, damit nicht durch Uebertreibungen ganze Populationen in Angſt und Schrecken geſetzt, und vornämlich durch gänzliche Aufhebung alles nothwendigen und gewohnten Verkehrs neue Sorgen in das Innerſte des Volks- und Familienlebens geworfen werden. Was die oben angegebenen Präſervativ- betrifft, ſo füge ich noch Folgendes hinzu: 1) Man ſoll von ſeiner gewohnten Lebensweiſe *nicht allzuſehr* abweichen, indem man dadurch ſeiner Natur eine andere, vielleicht nachtheilige Richtung geben könnte. 2) Bewegung in freier Luft, ſobald ſie das Wetter geſtattet, iſt vollkommen unſchädlich; nur vermeide man jede Erhitzung, indem dieſe wieder ſehr leicht eine Erkältung nach ſich zieht, und führe einen — mit vinaigre des quatre voleurs (Räubereſſig) angefeuchteten Knoten im Schnupftuche bei ſich, an dem man unterwegs von Zeit zu Zeit riechen ſoll. 3) Zur Reinigung der Luft in den Zimmern beſprenge man dieſelben täglich ein Mal mit vinaigre des quatre voleurs, oder auch einfachem Eſſig. Die Räucherungen mit Chlorkalk unterlaſſe man lieber gänzlich, weil, ſobald man darin nicht das rechte Maß trifft, Bruſt- und Lungenbeſchwerden unausbleibliche Folgen derſelben ſind; in die geheimen Gemächer jedoch werfe man täglich eine Hand voll Chlorkalk, weil er dort jeden Geruch unterdrückt.

Profeſſor *Hartknoch*
aus *Moskau.*

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 70. Mittwoch, den 31. Auguſt 1831.

Verordnungen.

Abſchrift eines Erlaſſes des Königlichen Medizinal-Kollegiums.

Da durch eine pockenkranke Schafheerde, welche den 29. vorigen Monats von Donauwörth auf den Schafmarkt nach Heidenheim, und von da nach Zell, Ober-Amts Kirchheim, kam, dieſes anſteckende, verheerende Uebel aus Baiern eingeſchleppt worden iſt, auch nach einem Gerücht dieſe Krankheit noch an mehreren Orten in Baiern herrſchen ſoll, ſo ſieht man ſich veranlaßt, hierauf aufmerkſam zu machen, und zur Verhinderung, daß nicht noch mehrere der Pocken verdächtige Schafheerden in's Land eingeführt werden, zu verfügen, daß

1) vor der Hand von Donauwörth und Umgegend kein Schaf-Vieh über die dießſeitige Grenze eingelaſſen werde;

2) alles Schaf-Vieh, welches von andern Gegenden Baierns in die dießſeitigen Lande eingeführt wird, iſt der Miniſterial-Verfügung vom 11. Juli 1827 gemäß, zu behandeln, und insbeſondere ſind in Beziehung der Beſichtigung und Begleitung ſolcher Schafheerden die §§. 38., 39. und 45., Ziff. 3. der im Jahr 1830 herausgegebenen Zuſammenſtellung der auf die Schafzucht ſich beziehenden Polizei-Verordnungen auf's Genaueſte in Vollzug zu bringen, wobei, wenn ſich ein Verdacht von Pocken bei einer bereits eingeführten Heerde zeigen ſollte, (weßhalb man hinſichtlich der Erkenntniß dieſer Krankheit noch beſonders auf die im Anhang der erwähnten Zuſammenſtellung Seite 58 gegebenen Belehrung hinweiſ't) auf's ſchleunigſte davon Anzeige hierher zu machen iſt. Die ſämmtlichen Amts-Angehörigen, insbeſondere die Pförchmeiſter, Schafhalter und Schäfer ſind auf die Gefahr der Anſteckung dieſer verheerenden Krankheit aufmerkſam zu machen, und es iſt eine ſtrenge Aufſicht auf ihre Heerden, ſo wie auf die etwa durchpaſſirenden fremden Heerden nachdrücklich zu empfehlen, wobei ihnen zur Pflicht zu machen iſt, bei irgend einem Verdacht einer vorhandenen anſteckenden Krankheit ſogleich Anzeige zu machen.

Den Orts-Vorſtehern wird nun der Auftrag ertheilt, ſich genau hienach zu benehmen, und ihre Untergebenen hievon in Kenntniß zu ſetzen.

Ellwangen, den 29. Auguſt 1831.

Königliches Ober-Amt.

Crailsheim. (An die ſämmtlichen Schultheiſſen-Aemter.) Den ſämmtlichen Schultheiſſen-Aemtern des Ober-Amts-Bezirks wird nachſtehender Erlaß der Königl. Regierung des Jaxtkreiſes vom 12. dieſes Monats, Nro. 7,901., zur Notiz eröffnet:

„Da es das Anſcheinen gewonnen hat, daß die polizeilichen Rückſichten, von welchen das Geſetz in Betreff der Abgaben von den Hunden, vom 18. Juli 1824, ausgeht, bei deſſen bisheriger Anwendung nicht in dem Sinne gewahrt worden ſeyen, wie das Geſetz ſolches zuläßt und beabſichtigt, ſo wird dem Königl. Ober-Amt Folgendes eröffnet, was namentlich die zu Bewachung iſolirter Bierkeller beſtimmten Hunde betrifft, ſo iſt ihre Unentbehrlichkeit für den Zweck der Sicherheit außer Zweifel, wenn gleich der Bierkeller nicht das ganze Jahr hindurch gefüllt iſt, ſeine Bewachung mithin nicht das ganze Jahr hindurch ſtatt findet, ſo wie auch die zu Bewachung einer Bleiche beſtimmten Hunde nur während der Bleichzeit ihrer eigentlichen Beſtimmung gewidmet ſind. Eben ſo wäre es, was das Vereinzeltſtehen von Gebäuden anbelangt, ganz gegen die Abſicht des Geſetzes, wenn, wie es ſcheint, Häuſer, die zwar den Kollektiv-Namen eines Hofes oder Weiler führen, hingegen zerſtreut in bedeutender Entfernung von einander liegen, als ſolche behandelt würden, für welche keine Sicherheitshunde nöthig ſeyen. Namentlich ſind unter „abgelegenen Häuſern“ ſchon ſolche zu verſtehen, welche 100 Schritte von Nachbarn entfernt ſtehen.“

Den 26. Auguſt 1831.

Königliches Ober-Amt.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Der Ausſchuß des landwirthſchaftlichen Vereins für das Ober-Amt Ellwangen, zeigt unter Hinweiſung auf das oberamtliche Ausſchreiben vom 26. März dieſes Jahres (Intelligenz-Blatt Nro. 26.) hiermit an, daß am Montag den 5. September dieſes Jahres, Vormittags 9 Uhr, die — von dem Ober-Amts-Thier-Arzt Stendel und dem ihm beigegebenen Sachverſtändigen als vorzüglich bezeichneten Farren, Farren-Kälber und Kalbeln, mit dem erſten Kalb auf dem ſogenannten Sebaſtians-Graben dahier einem aus der Mitte des landwirthſchaftlichen Vereins gewählten Schau-Gericht von 7 Mitgliedern werden vorgeführt werden, um den Beſitzern der 4 ſchönſten im Gebrauch ſtehenden Farren, und der 4 ſchönſten zur Nachzucht beſtimmten Farren-Kälber und der 3 ſchönſten Kalbeln mit dem erſten Kalb Preiſe zuzuerkennen. Dieſe Preiſe beſtehen für die 4 ſchönſten im Gebrauch ſtehenden Farren in 6, 5, 4 und 3 Kronen-Thalern, für die 4 ſchönſten Farren-Kälber in 5, 4, 3 und 2 Kronen-Thalern, und für die 3 ſchönſten Kalbinen mit dem erſten Kalb in 4, 3 und 2 Kronen-Thalern.

Die Eigenthümer der als vorzüglich bezeichneten Farren, Farrenkälber, und Kalbinen, ſind zwar durch die betreffenden Schultheiſſen-Aemter beſonders eingeladen worden, ihre Thiere zur beſtimmten Zeit und Stunde dem Schau-Gericht auf dem bezeichneten Platze vorzuführen, es werden jedoch auch alle diejenigen, welche vorzügliche Thiere der Art beſitzen, hiermit ausdrücklich eingeladen, als Preisbewerber aufzutreten, wenn ſie auch nicht beſonders aufgerufen wurden.

Die Mitglieder des landwirthſchaftlichen Vereins werden erſucht, bei der Preiſe-Vertheilung ſich einzufinden, um ſich perſönlich überzeugen zu können, daß der Ausſchuß des Vereins dem ihm ertheilten Auftrag gewiſſenhaft nachzukommen ſtrebt.

Ellwangen, den 23. Auguſt 1831.

Der Vorſtand
des landwirthſchaftlichen Vereins,
Regierungs-Director
Soden.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Gebäude-Verkauf.) Auf das Staats-Gebäude, Nro. 174. in der Prieſter-Gaſſe, iſt ein Kauf-Offert von 1000 fl. unter Vorbehalt des Aufſtreichs geſchehen. Dieſes Gebäude enthält:

7 heitzbare und 2 unheitzbare Zimmer, einen gewölbten Keller, eine Küche, und 2 Kammern.

Die Aufſtreichs-Verhandlung wird am Mittwoch den 14. September dieſes Jahres, Vormittags 10 Uhr, in dem kameralamtlichen Geſchäfts-Zimmer dahier vorgenommen; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Kaufs-Schilling entweder ganz baar, oder nur theilweiſe baar und der gröſſere Theil in Zielern bezahlt werden könne.

Den 23. Auguſt 1831.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Anzeige.) Die mit der Mittags-Poſt am Sonntag und Mittwoch ankommenden Zeitungen können nicht vor 12 Uhr, und die am Donnerstag ankommenden nicht vor 2 Uhr abgegeben werden.

Den 29. Auguſt 1831.

Königl. Poſt-Amt.

Ellwangen. (Anzeige.) An den Jahr- und Wochen-Märkten dahier wird ein bedeutender Verkehr mit Schweinen getrieben, wie aus den Ergebniſſen, welche von den einzelnen Märkten zuſammengeſtellt ſind, zu erſehen iſt.

Es wurden nämlich zu Markte gebracht:

vom 1. Oktober 1830 bis 1. März 1831	2549	Schweine;
vom 5. bis 26. März dieſes Jahres	709	" "
vom 2. April bis 25. Juni dieſes Jahres	3551	" "
Zuſammen	6809	Schweine.

Hievon wurden verkauft

vom 1. Oktober 1830 bis 1. März 1831	1835	Schweine,
vom 5. bis 26. März dieſes Jahres	528	" "
vom 2. April bis 25. Juni dieſes Jahres	2493	" "
Zuſammen	4856	Schweine.

Den 27. Auguſt 1831.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.

Ellwangen. (Fahrniß-Verkauf.) Am 14. nächſten Monats werden die zurückgelaſſenen Fahrniſſe des Johann Gottlieb Greudinger, von Dornhan, im öffentlichen Aufſtreich verkauft, und es kommen hiebei nämlich vor:

goldene Ringe,
mit Silber beſchlagene Pfeifenköpfe,
eine ſilberne Sack-Uhr,

Manns-Kleider,
Leinwand,
und verſchiedene andere Fahrniſſe.

Die Aufſtreichs-Verhandlung fangt gedachten Tags um Vormittags 9 Uhr an, und wird im Raths-Saale vorgenommen.

Den 29. Auguſt 1831.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.
Rettenmair.

Ellwangen. (Fahrniß-Verkauf.) Aus der Verlaſſenſchaft der Balthas Kapfel's Wittwe dahier, wird am

Mittwoch den 7. September dieſes Jahres,
Nachmittags 3 Uhr,

im öffentlichen Aufſtreich verkauft:
eine Chaiſe,
ein angemachter Wagen,
2 Schlitten, und
einige Klafter Holz.

Die Gegenſtände befinden ſich in deren Schafhaus vor dem Jaxtthor, wo auch der Verkauf vorgenommen wird.

Den 19. Auguſt 1831.

Waiſen-Gericht.

Ellwangen. (Anzeige.) Nächſten Donnerstag den 1. September, Abends 6 Uhr, verſammelt ſich die Harmonie-Geſellſchaft im Lamm-Garten.

Den 29. Auguſt 1831.

Der Vorſtand
der Harmonie-Geſellſchaft.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Neresheim. (Nachfrage nach einem entwendeten ſilbernen Pfeifen-Beſchläge.) Gegen den wegen verſchiedenen Vergehen hier in Haft und Unterſuchung ſtehenden ledigen Schafknecht, Moritz Abele von Ohmenheim, liegt ein dringender Verdacht vor, daß er ein ſilbernes getriebenes Beſchläg von einem ungariſchen Pfeifenkopfe, über deſſen Erwerb er ſich nicht gehörig auszuweiſen vermag, irgendwo entwendet habe. Es wird nun der etwaige Eigenthümer, oder jeder, welcher nähere Beweismittel hierüber an die Hand zu geben im Stande iſt, dieſe der unterzeichneten Stelle in Bälde zukommen zu laſſen erſucht.

Den 11. Auguſt 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
A. V. Majer.

Eſſingen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Diebſtahls-Anzeige.) In der Nacht vom 20. bis 21. dieſes Monats wurden dem Weber Jakob Scheuerle zu Eſſingen mittelſt Erbrechung des ſich im Garten hinter ſeinem Hauſe befindlichen Bienen-Standes 8 Bienen-Stöcke, im Werthe von 41 fl. 36 kr., entwendet.

Da der Thäter noch unbekannt iſt, ſo werden die ſämmtlichen Juſtiz- und Polizei-Stellen erſucht, zu deſſen Entdeckung und Herbeiſchaffung des Geſtohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 24. Auguſt 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Steinhofer.

Affalterried, Ober-Amtsgericht-Bezirks Aalen. (Diebſtahls-Anzeige.) In der Nacht vom 25. bis 26. dieſes Monats wurde dem Bauern Michael Räher, von Affalterried, mittelſt Einbruchs Folgendes entwendet:
1 Stück baumwollenes Tuch mit 18 Ellen, 1 detto mit 10 Ellen, 1 detto mit 15 Ellen, 2 Stück flächſenes Tuch mit 10 und 12 Ellen, 4 Stück hänfenes Tuch mit 53 Ellen, 2 Stück flächſen abwerkenes Tuch mit 20 Ellen, 2 Stück hänfen abwerkenes Tuch mit 25 Ellen, 1 Stück Zwilch mit 15 Ellen, 2 Barchet-Betten, und 2 Barchet-Kiſſen, 6 leinene Ziechen, 4 neue Leintücher, 3 Manns-Hemden, 5 Weiber-Hemden, 2 rothgeſchlagene Weiber-Röcke, 2 kreppene Weiber-Röcke, 2 Häfen Rindſchmalz, 16 Pfund Schweineſchmalz, und 2 Fruchtſäcke, bezeichnet mit Michael Räher.

Da die Thäter noch unbekannt ſind, ſo werden ſämmtliche Juſtiz- und Polizei-Stellen erſucht, zu deren Entdeckung und Herbeiſchaffung des Geſtohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 27. Auguſt 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Aktuar Bröm.

Giengen, Ober-Amts Heidenheim. (Bad-Anſtalt zu verkaufen oder zu verpachten.) Mit der hieſigen, der Hoſpital-Pflege dahier zugehörigen Bad-Anſtalt, wovon die Pacht-Zeit bis Georgi 1832 zu Ende geht, ſoll in Gemäßheit der vorliegenden höchſten Verordnungen, vorerſt ein Verkaufs-Verſuch gemacht, und im Fall kein annehmliches Gebot erzielt werden ſollte, eine mehrjährige Verpachtung vorgenommen werden.

Dieſelbe hat Schildwirthſchafts-Gerechtigkeit, Hahnen-Einrichtungen, hübſches Ameublement und Wirthſchafts-Geräthſchaften, ein gutes Billard und eine bedeckte Kegelbahn, auch iſt das Ganze mit ſchönen Anlagen und Gärten umfangen, neben welchen einem Kaufs- oder Beſtands-Liebhaber auch noch Aecker und Wieſen pachtweiſe überlaſſen werden können.

Die Liebhaber, welche die näheren Bedingungen bei der Stiftungs-Verwaltung Giengen täglich einſehen, auch vorläufig Kaufs- und Beſtands-Akkorde mit derſelben unter Vorbehalt des Aufſtreichs abſchlieſſen können, wollen ſich bei der Aufſtreichs-Verhandlung am

Montag den 19. September dieſes Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

verſehen mit gemeinderäthlichen, vom Ober-Amt beglaubigten Prädikats- und Vermögens-Zeugniſſen, auf dem hieſigen Rathhauſe einfinden.

Den 15. Auguſt 1831.

Stiftungs-Verwalter Honold.

Schloß Taxis und Markt Diſchingen. (Schafweide-Verleihung.) Das unterzeichnete Rent-Amt wird am

Dienſtag, den 20. künftigen Monats,

die Schafweide auf der Markung von Schloß Taxis und Markt Diſchingen, welche mit 550 Stück Schafe beſchlagen werden kann, im Rößles-Wirthshauſe zu Diſchingen,

Vormittags 11 Uhr,

an den Meiſtbietenden verpachten.

Pacht-Liebhaber, welche ſich mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugniſſen ausweiſen und einen annehmbaren Bürgen aufbringen können, werden zur Theilnahme eingeladen.

Ballmertshofen, den 27. Auguſt 1831.

Fürſtl. Thurn und Taxis'ſches
Rent-Amt.

Elchingen, Königl Fürſtl. Thurn und Taxis'ſchen Amts-Bezirks Schloß Neresheim. (Schafweide-Verleihung.) Die hieſige Sommer-Schafweide auf 1000 Stück Ertrag wird am

Donnerstag, den 22. September dieſes Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

in dem hieſigen Kronen-Wirthshauſe in einem öffentlichen Aufſtreich an den Meiſtbietenden für den Sommer 1832 verliehen. Die näheren Bedingungen aber werden vor der Verhandlung bekannt gemacht.

Indem man nun hiezu ſämmtliche Schäfer und Schafhalter, ſo wie überhaupt Pachtluſtige, höflichſt einladet, erſucht man zugleich die Löblichen Schultheiſſen-Aemter um öffentliche Bekanntmachung in ihren Amts-Bezirken.

Den 20. Auguſt 1831.

Schultheiſſen-Amt.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Schnaitberg. (Saat-Frucht feil.) Auf dem Schnaitberg bei Aalen iſt ein Quantum vorzüglich ſchöner und guter Winter-Waitzen oder Talavera-Waitzen feil, er iſt in hieſiger Gegend noch wenig bekannt, dieſe Gegend iſt aber meiner zweijährigen Erfahrung gemäß zu ſeinem Anbau geeignet, denn er kann in jeder Boden-Art, wenn ſelbige nur nicht zu leicht und zu naß iſt, gebaut werden. Er hat den Vorzug vor den andern Winter-Früchten, daß er ſeines ſtarken Strohes wegen dem Lagern nicht ſo unterworfen iſt, und wenn er auch in einen eben ſo magern Boden kommt als jene.

Da ſein Anbau aber in hieſiger Gegend noch nicht ſehr bekannt iſt, ſo gebe ich ihn in kleinen Quantitäten ab, als: ½ Simri, 1 Simri u. ſ. w.; je nachdem ein Quantum verlangt wird, das Simri zu 1 fl. 42 kr.

Es wird auch bis ſpäter beſonders ſchöner Dinkel und Roggen ebenfalls als Saatfrucht abgegeben, deren Preis aber erſt bis ſpäter beſtimmt werden kann.

Den 15. Auguſt 1831.

Riethmaier.

Ellwangen. (Logis-Vermiethung.) In der Bach-Gaſſe, Nro. 58., iſt ein Logis,

beſtehend in 2 Zimmern, für einen ledigen Herrn zu vermiethen. Daſſelbe kann ſogleich bezogen werden.

Den 25. Auguſt 1831.

Schilling, Gürtler-Meiſter.

Königsbronn. (Chaiſe und Droſchke feil.) Eine ſolide zweiſpännige, mit erprobten eiſernen Achſen, Schwanenhälſen und Stahlfedern verſehene Chaiſe, deßgleichen eine äußerſt modern gebaute Droſchke, beinahe neu, mit oder ohne Pferdegeſchirr ſind, in der Hütten-Verwaltung Königsbronn zu verkaufen, wo ſolche täglich eingeſehen werden können.

Den 29. Auguſt 1831.

Ellwangen. (Verlorenes.) Am verfloſſenen Sonntag, den 28. dieſes Monats, ging auf dem Wege vom Schloſſe in die Stadt ein Shawl, von weiſſem Merino mit einer Roſen-Guirlande, verloren; der redliche Finder wird erſucht dieſen gegen eine angemeſſene Erkenntlichkeit bei der Redaktion dieſes Blattes abzugeben.

Den 30. Auguſt 1831.

Anzeige

einer ſo eben erſchienenen neuen Poſt-Tabelle.

Bei J. E. Schönbrod, Kanzlei-Buchdrucker und Buchhändler in Ellwangen, hat ſo eben die Preſſe verlaſſen und iſt für den beigeſetzten Preis zu haben:

Verzeichniß der in Ellwangen ankommenden und abgehenden Poſten, als der reitenden und fahrenden Poſt, des Eil- und Packwagens und des Influenz-Poſtwagen, mit Angabe der Stunden, in welchen das Poſt-Bureau geöffnet iſt. Nach den neueſten Beſtimmungen entworfen im Auguſt 1831. Preis auf Kanzlei-Papier groß Format 6 kr.

Vermiſchte Aufſätze.

Erfahrungen über die Cholera in Rußland.

(Aus der Allgemeinen Zeitung vom 23. Auguſt 1831.)

Die ganze Geſchichte bietet kaum ein Beiſpiel einer ſo ärgerlich komiſchen Täuſchung dar, wie die, welche die Cholera über Europa gebracht hat. Man könnte das Phänomen — nur im anderen Sinne — etwa mit jenen Zeiten vergleichen, wo ganze Bevölkerungen zitternd und zagend in einem Kometen die am Himmel ausgeſteckte Ruthe Gottes erblickten. Wundern darf man ſich nicht, denn eben der unwiderſtehliche Hang zum phantaſtiſchen Uebertreiben bezeichnet den Geiſt des Jahrzehents. Nicht die wahren Anſichten der Dinge auf Geſchichtserfahrung gegründet, nicht das ächt Liberale mit dem Maaße der Möglichkeit gemeſſen, und den Mängeln des Menſchenthums angepaßt, ſprechen die lauten Mehrheiten unſerer Zeit an. Die rechte Mitte iſt mehr wie je verhaßt; nur die höchſten Gipfel der Meinungen gefallen, und freudig reißt man vorerſt die alten Wohnungen ein, in denen ſich die Völker, wenn auch nicht ſehr bequem, doch im Trocknen befanden, um Oberons-Palläſte aus Gold und Roſenfarbe im Nebel zu erbauen. Doch es mußte ſo kommen, es iſt die natürliche Folge unſerer Civiliſation, unſerer Erziehung, unſerer Uebervölkerung des Fabrikweſens, und es wird vielleicht noch viel ſchlimmer kommen. Nach dieſer Abſchweifung, die mehr zur Sache gehört, als es ſcheinen möchte, kommen wir auf die weiteren Erfahrungen über die Cholera in Rußland. Bekanntlich iſt ſie, ungeachtet der angeordneten Quarantaineanſtalten, auch nach Petersburg gekommen. Ob durch Mittheilung angereiſ'ter Kranken, darüber iſt kein Beweis vorhanden, vielmehr brach ſie plötz-

lich in mehreren unter einander entfernten Quartieren der Hauptſtadt und bei ſolchen Perſonen aus, die gar nicht aus dem Hauſe gekommen waren. Dieß bildete gleich bei der Mehrheit des Publikums, ſelbſt bei den meiſten Aerzten, die durch den Augenſchein ſchlagende Ueberzeugung, daß hier von einer peſtartigen Kontagion, ohne in ein völlig antilogiſches Wähnen zu verfallen, gar nicht die Rede ſeyn konnte. Dieſe Ueberzeugung iſt ſo gewachſen, daß nur Wenige mehr an die Kontagioſität der Cholera glauben. Doch giebt es noch Mehrere, welche ſie um ſo heftiger vertheidigen, vielleicht weil ſie ſelbſt halb daran zweifeln oder ihre früheren Meinungen, die ſie gaben, ehe ſie die Sache kannten, ſtützen müſſen, oder weil ihre Einbildungskraft gleich Anfangs zu ſtark ergriffen worden und ſie die Sache nicht natürlich, ſondern in einer Spiegelung ſehen. Dieſe Perſonen, denen übrigens die Meinungs-Freiheit allerdings zu gute kommt, wenn ſie nur tolerant ſind, haben ſich nun in die letzte Schanze, die des Unbegreiflichen, geworfen. Daß die Cholera nicht von Menſch zu Menſch anſtecke, konnte nicht mehr geläugnet werden; indem gegen einen Fall, wo in einer Familie oder Geſammtwohnung mehrere ſtarben, wohl tauſend Fälle da ſind, wo nur Einer ſtarb und Alle geſund blieben. Dagegen erhob man die Lehre, daß durch einen einzigen Kranken die Dispoſition zur Krankheit in einen Ort eingeſchleppt, oder verſchleppt — ihr Lieblingsausdruck — werden könne. Es wird ſo zu ſagen ein Cholera-Sauerteig in die Luft eingeſchwärzt, und die Dispoſition wuchert nun kräftig fort. Da wir nicht wiſſen und wohl nie wiſſen werden, durch welche Media ſich Epidemien verbreiten, ſo iſt eine ſolche mediziniſche Fiktion allerdings mit Gründen ſchwer zu beſtreiten, wie Alles, was auf keinem klaren Grunde beruht. Bedenkt man aber, daß man wiſſenſchaftlich nichts glauben muß, was man nicht weiß, und nichts vermuthen ſoll, wofür keine hochwichtigen Gründe vorhanden ſind, ſo kann man mit Recht ſich auf die gänzliche Unwahrſcheinlichkeit einer Hypotheſe berufen, die mit ein Paar Lothen Kraft den Chimboraſſo aus ſeinen Grundfeſten heben will. Wenn man übrigens dieſe Hypotheſe auch zugäbe, ſo würde dadurch für das Syſtem der Quarantainen und Kordons nichts gewonnen ſeyn, weil man nicht weiß, wie lange die Krankheit in einem Körper verborgen bleiben kann, obwohl Alles dahin deutet, daß ſich plötzlich ein Gift — Blauſäure oder was es immer ſey — im menſchlichen Körper entwickelt, und weil Kordons im Groſſen nicht durchzuſetzen ſind. Dieß fühlen auch Manche; ſie wollen entweder gar keine Kordons, wenn ſie nicht durchzuſetzen ſind, oder Aufhebung alles auswärtigen Handels, alles Reiſens, Tod dem, der ſich nur an der Gränze blicken läßt. Allerdings eine conſequente Meinung, nur fällt die letzte Alternative von ſelbſt, weil ſich kein Volk, bei allen Hypotheken-Hekatomben, die unſere Zeit ihrem Götzen bringt, dergleichen Beſchränkungen auf die Länge gefallen laſſen würde, und keine Leute zum Ausführen zu finden wären. Daß aber die Cholera lange in Europa hauſen wird, unterliegt keinem Zweifel. Sie wird wahrſcheinlich gelinder werden, je weiter ſie gegen Weſten geht, doch könnte ſie ſich in den ſüdlichen europäiſchen Ländern verſtärken. Anfangs war die Beſtürzung in Petersburg nicht gering. Einige Tage glaubte der groſſe Haufe, und, zur Schande ſey es geſagt, glaubten einige Wenige aus den gebildeten Ständen, an Vergiftung von Waſſer, Speiſen u. dergl.;

es entſtanden Unruhen, doch wenige Tage nachher kam die Ueberzeugung des Uebels, ſah man die Menſchen, ſelbſt gemeine Leute, mit Schnupftüchern vor dem Munde; man wich ſich aus, doch bald wurde man des Dings gewohnt, der Schrecken wich, man nahm ſich der Geſchäfte an, die Schnupftücher verſchwanden, und Alles geht ſeinen Gang. — Ein wahres Glück! Die Quarantainen und Kordons wurden indeſſen als weiter unnütz aufgehoben, und die Cholera fing mit drei Wochen an viel gelinder zu werden, ſowohl in der Zahl der Befallenen, als insbeſondere in der Heftigkeit der Symptome. Im Ganzen ſind nur wenige Perſonen aus den höheren Ständen geſtorben, und bei allen läßt ſich entweder eine übermäſſige Furcht, eine Unvorſichtigkeit in der Diät, eine Verkältung oder kalter Trunk nachweiſen. Im Ganzen klagten indeſſen beinahe alle ſonſt geſunden Menſchen über einen nicht gewöhnlichen Zuſtand des Magens, und Durchfälle waren häufig. Die Statiſtik der Krankheit iſt bis jetzt folgende: Bis zum 13 (25) Julius waren befallen 7567, geſtorben 3804, geſund geworden 1764, noch krank 1989 Perſonen. Die höchſte Zahl der Kranken an einem Tage war 1 (13) Julius 569 Perſonen, die höchſte Zahl der Verſtorbenen am 2 (14) Julius 272 Perſonen. Am 13 (25) Julius wurden krank 47, ſtarben 35, wurden geſund 71, blieben im Hoſpital 1052, und in den Häuſern 878. In Riga ſtarb am 4 (16) Julius nur Ein Menſch. Im Ganzen waren in Rußland bis zum Frühjahre 38,000 Menſchen an der Cholera geſtorben, wovon aber manche wohl an andern Krankheiten litten, und viele an andern Uebeln geſtorben wären, ſo daß dieſe Zahl keine reine Vergröſſerung der Mortalität bezeichnet; nach den ſpäteſten Nachrichten mögen aber, mit Einſchluß obiger, etwa 75,000 Menſchen an dieſer Krankheit verſtorben ſeyn, und viele davon in den polniſchen Gouvernements. Der Verfaſſer wird ſich glücklich ſchätzen, wenn dieſe unpartheiſche Darſtellung etwas zur Beruhigung beitragen kann; man möge übrigens für gut finden, dieſe oder jene Vorſichtsmaßregeln zu ergreifen. Vor allen Dingen iſt aber Mäſſigkeit zu empfehlen; beſonders leidet es keinen Zweifel, daß Perſonen, welche dem Trunke ergeben ſind, die erſten Opfer der Cholera werden.

(Die Fortſetzung folgt.)

Die Höhe der höchſten Gebäude.

	Engl. Fuß
Die höchſte Pyramide in Aegypten	479.
Die Cathedrale in Antwerpen	472.
Der Münſter in Straßburg	466.
Die Spitze des Stephansthurmes in Wien	452.
Die Spitze des St. Martinsthurmes in Landshut	449.
Die Kuppel der Peterskirche in Rom	438.
Die Spitze der Michaeliskirche in Hamburg	428.
Die Spitze der Peterskirche in Rom	391.
Die Paulskirche in London	361.
Die Cathedrale in Ulm	359.
Die Cathedrale in Mailand	358.
Der Thurm von degli Asinelli in Bologna	351.
Der Dom der Invaliden in Paris	344.
Der Dom in Magdeburg	333.
Die Kuppel des Pantheons in Paris	259.
Die Baluſtrade von Notre Dame in Paris	216.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 71. Samstag, den 3. September 1831.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Der Ausſchuß des landwirthſchaftlichen Vereins für das Ober-Amt Ellwangen, zeigt unter Hinweiſung auf das oberamtliche Ausſchreiben vom 26. März dieſes Jahres (Intelligenz-Blatt Nro. 26.) hiermit an, daß am Montag den 5. September dieſes Jahres, Vormittags 9 Uhr, die — von dem Ober-Amts-Thier-Arzt Steudel und dem ihm beigegebenen Sachverſtändigen als vorzüglich bezeichneten Farren, Farren-Kälber und Kalbeln, mit dem erſten Kalb auf dem ſogenannten Sebaſtians-Graben dahier einem aus der Mitte des landwirthſchaftlichen Vereins gewählten Schau-Gericht von 7 Mitgliedern werden vorgeführt werden, um den Beſitzern der 4 ſchönſten im Gebrauch ſtehenden Farren, und der 4 ſchönſten zur Nachzucht beſtimmten Farren-Kälber und der 3 ſchönſten Kalbeln mit dem erſten Kalb Preiſe zuzuerkennen. Dieſe Preiſe beſtehen für die 4 ſchönſten im Gebrauch ſtehenden Farren in 6, 5, 4 und 3 Kronen-Thalern, für die 4 ſchönſten Farren-Kälber in 5, 4, 3 und 2 Kronen-Thalern, und für die 3 ſchönſten Kalbinen mit dem erſten Kalb in 4, 3 und 2 Kronen-Thalern.

Die Eigenthümer der als vorzüglich bezeichneten Farren, Farrenkälber, und Kalbinen, ſind zwar durch die betreffenden Schultheiſſen-Aemter beſonders eingeladen worden, ihre Thiere zur beſtimmten Zeit und Stunde dem Schau-Gericht auf dem bezeichneten Platze vorzuführen, es werden jedoch auch alle diejenigen, welche vorzügliche Thiere der Art beſitzen, hiermit ausdrücklich eingeladen, als Preisbewerber aufzutreten, wenn ſie auch nicht beſonders aufgerufen wurden.

Die Mitglieder des landwirthſchaftlichen Vereins werden erſucht, bei der Preiſe-Vertheilung ſich einzufinden, um ſich perſönlich überzeugen zu können, daß der Ausſchuß des Vereins dem ihm ertheilten Auftrag gewiſſenhaft nachzukommen ſtrebt.

Ellwangen, den 23. Auguſt 1831.

Der Vorſtand
des landwirthſchaftlichen Vereins,
Regierungs-Director
Soden.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Aufſtreichs-Akkord.) Mittwoch, den 7. September, Nachmittags um 2 Uhr, wird zu Neresheim in dem Wirthshauſe zur Traube ein Akkord über das Beſtehen ſämmtlicher Mauern an den Durchläſſen bei Nro. 40., auf der Markung Neresheim, vorge-

nommen, die Fläche der durch guten Mörtel zu beſtechenden Mauern beträgt 2415[]' 69[]", der Preis nach dem Bau-Anſchlag 48 fl. 18 kr.

Ferner:

Freitags, den 9. September,
Vormittags um 9 Uhr,

wird zu Mögglingen in dem Wirthshauſe zum Adler die Herſtellung eines bei Nro. 42. auf der Markung Unterböbingen zu erbauenden 30½' langen, im Licht 2' weiten und 3' hohen ſteinernen Durchlaſſes in Akkord gegeben. Der Bau-Anſchlag begreift 218 fl. 30 kr., und am nämlichen Tag, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Rathhauſe zu Gmünd die Wiederherſtellung eines höheren Anſtoſſes an die ſteinerne Remsbrücke bei Nro. 80., auf der Markung Gmünd, der Bau-Anſchlag begreift die Summe von 83 fl. 53 kr.

Diejenigen Zimmer-, Steinhauer- und Maurer-Meiſter, welche Luſt haben, die eine oder andere Arbeit in Akkord zu übernehmen, wollen ſich deßhalb zu gehöriger Zeit an den betreffenden Orten einfinden.

Den 2. September 1831.

Auf beſonderen Befehl,
Königl. Straſſenbau-Inſpektion.

Ellwangen. (Keller-Verpachtung.) Der unter dem Regierungs- und Finanz-Kammer-Kanzlei-Gebäude ſich befindliche Keller, deſſen Pacht mit Martini dieſes Jahres zu Ende geht, wird auf weitere 3 oder 6 Jahre am

Mittwoch den 14. dieſes Monats,
Vormittags 9 Uhr,

in dem kameralamtlichen Geſchäfts-Zimmer dahier verpachtet.

Den 2. September 1831.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Einladung.) Allgemein wird, in Folge der ungünſtigen Reſultate des letzten Landtags, die groſſe Wichtigkeit der nahe ſtehenden Volks-Repräſentanten-Wahl anerkannt.

Auch die Bürger der guten Stadt Ellwangen, denen verfaſſungsmäſſig das Recht zuſteht, einen eigenen Abgeordneten zu wählen, werden die Ueberzeugung gewonnen haben, mit welchem Werth für ſie und ihre Nachkommen die nächſte Wahl ihres Abgeordneten aufgefaßt werden muß.

Um dieſen Gegenſtand würdig vorzuberathen, und ihre Anſichten gegenſeitig auszutauſchen, haben ſich mehrere Wahlmänner entſchloſſen, am

Donnerſtag den 8. dieſes Monats,
Abends 6 Uhr,

im Gaſthofe zum Adler zuſammen zu treten; wozu ſie jeden Bürger zur Theilnahme an dieſer Beſprechung einladen.

Mehrere Wahl-Männer.

Mögen die Wahl-Männer von Ellwangen einen einſichtsvollen, uneigennützigen, mit der Lage des Landes vertrauten, unerſchrockenen, feſten, in jeder Beziehung unabhängigen rechtſchaffenen Mann finden.

Den 2. September 1831.

Ein Bürger-Freund.

Ellwangen.

Ueberſicht der Brod-Preiſe

im Monat September 1831.

Nro.	Namen der Bäcker.	Roggen-Brod zu 4 Pf. kr.	Roggen-Brod zu 2 Pf. kr.	Ein Kipf zu 1 kr. wiegt Loth	Weißbrod zu 1 kr. wiegt Loth
1	Xaver Baur	11	[illegible]	21	6
2	Anton Diemer	10	$5\frac{1}{2}$	24	7
3	Joſeph Groß	10	$5\frac{1}{2}$	—	$6\frac{1}{2}$
4	Joſeph Hirſch	11	$5\frac{1}{2}$	21	$6\frac{1}{2}$
5	Joſeph Hutter	11	$5\frac{1}{2}$	21	$6\frac{1}{2}$
6	Joſeph Melber	—	—	—	$7\frac{1}{2}$
7	Anton Merz	11	$5\frac{1}{2}$	21	$6\frac{1}{2}$
8	Joſeph Petermann	11	$5\frac{1}{2}$	21	$6\frac{1}{2}$
9	Johann Rathgeb	11	$5\frac{1}{2}$	22	$6\frac{1}{2}$
10	Joſeph Rathgeb	11	$5\frac{1}{2}$	21	$6\frac{1}{2}$
11	Georg Rau	11	$5\frac{1}{2}$	21	$6\frac{1}{2}$
12	Matthäus Reichberger	10	5	23	6
13	Joſeph Schneider	11	[illegible]	21	$6\frac{1}{2}$
14	Johann Silber	11	$5\frac{1}{2}$	24	7
15	Kaſpar Zeller	11	$5\frac{1}{2}$	21	$6\frac{1}{2}$
16	Michael Zeller	11	$5\frac{1}{2}$	20	$6\frac{1}{2}$

B. Der äußern Kreisbezirke.

Demingen und Eglingen, Fürſtlich Thurn und Taxis'ſchen Amts-Bezirks Schloß Neresheim. (Schafweide-Verleihung.) Da der bisherige Weide-Beſtand bis Martini dieſes Jahres zu Ende geht, ſo wird die Schafweide zu Demingen, welche über den Sommer 400 Stück, und die Eglinger Schafweide, welche 360 Stück erträgt, am

Dienſtag den 27. September dieſes Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Gerichtszimmer in Demmingen auf ein Jahr, nämlich bis Martini 1832, an den Meiſtbietenden verliehen werden; wobei die näheren Bedingungen vor der Verhandlung bekannt gemacht werden.

Den 29. Auguſt 1831.

Aus Auftrag,
Schultheiß in Eglingen,
Urban.

Dunſtelkingen, Ober-Amts Neresheim. (Schafweide-Verleihung.) Da der Beſtand der Schafweide zu Dunſtelkingen auf nächſten Martini zu Ende geht, ſo hat man ſich entſchloſſen, dieſelbe wieder auf ein Jahr verpachten, wozu

Dienſtag, der 27. September d. J.,

beſtimmt iſt. Zugleich wird bemerkt, daß auf dieſe Weide 450 Stück Schafe aufgeſchlagen werden können.

Pacht-Liebhaber wollen ſich am beſagten Tage,
Nachmittags 1 Uhr,

in dem Hirſch-Wirthshauſe zu Dunſtelkingen einfinden, und die etwaigen Pacht-Bedingungen vernehmen. Auswärtige Pacht-Liebhaber haben ſich mit hinreichenden Vermögens-Zeugniſſen auszuweiſen.

Den 28. Auguſt 1831.

Schultheiß Wengert.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Verſteigerung.) Am nächſtkommenden Montag den 5. September, Nachmittags 1 Uhr, wird in des Unterzeichneten Behauſung eine Verſteigerung gegen gleich baare Bezahlung von allerlei Hausrath abgehalten; als Betten, Commoden, Kleider-Käſten, Zinn- und Küchengeſchirr, und vielen anderen Geräthſchaften.

Den 2. September 1831.

Joſeph Braun, Schneider-Meiſter.

Vermiſchte Aufſätze.

Erfahrungen über die Cholera in Rußland.

(Aus der Allgemeinen Zeitung vom 28. Auguſt 1831.)

(Fortſetzung.)

St. Petersburg, den 5. Auguſt 1831.

Seit unſerm letzten Aufſatze haben ſich die Anſichten über die Cholera durch das Beiſpiel von St. Petersburg noch bedeutend verändert, indem den Contagioniten noch ſehr viele der überbliebenen Jünger abtrünnig geworden ſind. Einige der Beharrlichen ſind aber um deſto heftiger und ihre Ueberzeugung iſt zu einer Art Fanatismus geworden. Die Verbreitung der Cholera nach Petersburg — die nicht ausbleiben konnte — hatte die natürliche Folge, daß alle innern Quarantainen und Kordons im Reiche aufgehoben wurden; zugleich fiel auch das Einſchließen einzelner Häuſer, die Iſolirung der in den Häuſern liegenden Kranken weg, man drang hauptſächlich auf Mäſſigkeit und wandte alle dienlichen Mittel zur Heilung an. Nun hätte man wohl eine allgemeine Anſteckung am Orte, eine ungeheuere Verbreitung erwarten ſollen. Nichts weniger. Die Cholera iſt gekommen und gegangen wie vorher, hat ſich nicht mehr verbreitet, und in Petersburg ihr ſchon bekanntes Stadium eingehalten. Auf eine Bevölkerung von ungefähr 480,000 Menſchen, worunter wohl 50 bis 60,000 von Ankömmlingen, Schiffsleuten, Arbeitern u. ſ. w., ſind vom 14. (26.) Juni bis 23. Juli (4. Auguſt) krank geworden 8229; geſtorben 4243; wieder hergeſtellt 3158; noch krank 828; davon in öffentlichen Krankenanſtalten 566 Perſonen. In

ten letzten zehn Tagen war die höchſte Zahl der täglich krank gewordenen 99; die geringſte 44 Menſchen. Dabei iſt zu bemerken, daß jetzt die Zeit der Hauptankunft der Barken iſt, von deren Arbeitern immer viele krank ſind, weßhalb auch die Cholera etwas länger dauern könnte. So lang von Iſoliren, Quarantainen, Kordons u. ſ. w. die Rede war, zeigte ſich überall Bangigkeit, Furcht und Schrecken, man zog ſich zurück und mied das Publikum; alles Treiben des Lebens war gelähmt; doch mit Aufhebung dieſer Maßregeln änderten ſich die Geſinnungen ſehr bald. Handel und Wandel gehen fort, und erſterer iſt jetzt ſehr glänzend, es wird gebaut, gearbeitet, ſpekulirt; keinen ſtört die Cholera in ſeinem Gang, die Furcht iſt geſchwunden und äußerlich ſieht und ſpürt man gar nicht mehr, daß in der Stadt eine bedeutende Krankheit herrſcht. Das Uebel wird alſo auf die leichteſte Weiſe getragen. Solche Dinge bekannt zu machen, iſt Menſchenpflicht, nicht zum Tadel der in andern Ländern genommenen Maßregeln, welches uns nicht zukommt, ſondern zur Beruhigung des Publikums. Allerdings ſind hier und da Anſtalten getroffen worden, die beinahe das Maß ſachgemäſſer Vorſicht und billiger Rückſicht auf Reiſende zu überſchreiten ſcheinen; allein am Ende werden die Timoriſten am meiſten darunter leiden. Zu bewundern wäre es übrigens, wie das europäiſche Publikum ſich der ungeheuern Cholera-Täuſchung hat hingeben können, wenn nicht überhaupt Täuſchung und ſchnelles Urtheil zu den Kriterien des Jahrzehents gehörten. Wie hätte ſonſt eine allgemeine Beſtürzung ſich der Völker bemächtigen können, gleich einem Jahrhundert, wo man an das nahe Ende der Welt glaubte, während keine ſichern Fakta, keine auch nur wahrſcheinlichen Beſürchtungen da ſind, die einen ſolchen paniſchen Schrecken begründen könnten. Noch iſt zu bemerken, daß die abſurde Idee von Brunnen-Vergiftung an einigen Orten im Innern von Neuem aufgelebt war, und einige vorübergehende Unruhen zur Folge gehabt hat.

Schreiben des Dr. Illaczuk aus Jaſſy,*) vom 28. Juli 1831.

Die Cholera hat ſeit dem 24. dieſes Monats in unſerer Stadt gänzlich aufgehört, nachdem dieſelbe nicht völlig 3000 Einwohner hinweggerafft hatte; auf dem Lande erkranken noch hie und da Menſchen. Die in auswärtigen Journalen enthaltenen Nachrichten von Peſt und Viehſeuche in der Moldau ſind ungegründet. — Hinſichtlich des Charakters der Cholera getraue ich mir zu behaupten, daß ſie durch unmittelbare Berührung des Erkrankten nicht anſteckend ſey. Unter den vielen Gründen hiefür führe ich nur den an, daß von den 12 Krankenwärtern im hieſigen Cholera-Spitale *kein* einziger von der Krankheit befallen wurde. Ich berührte ſowohl im Spitale als in meiner Privatpraxis jeden Kranken, überall und ſo oft es nöthig war, verweilte zu drei Stunden im Cholera-Spitale und blieb dennoch vollkommen geſund. Dieß ſey für jene Aerzte geſagt, welche ſich etwa ſcheuen, Cholera-Kranke zu berühren. Vor der Krankheit keine Furcht haben, und wiſſen wie man zu leben hat, iſt das einzige, ſicherſte Präſervativ.

*) Jaſſy iſt die Hauptſtadt vom Fürſtenthum Moldau in der europäiſchen Türkei, Sitz des Hospodars, eines griechiſchen Erzbiſchofs, der Landesbehörden und mehrerer Conſuln, hat mit Brettern ausgelegte enge Gaſſen und niedrige Häuſer, 6000 an der Zahl, unter denen ſich aber der Fürſtenhof, ſo wie die 1[illegible] Bojaren-Paläſte, nebſt mehreren anderen auszeichnen. Sie enthält auch 43 Kirchen und Capellen, 24 Klöſter, 1 katholiſche Kirche, eine Buchdruckerei, großes Krankenhaus, ein Lyceum, einen Hafen, [illegible]webereien, treibt einen anſehnlichen Handel, und hat wichtige Meſſen. Sie zählt über 2[illegible],000 Einwohner.

Mit einer Beilage: Literariſcher Anzeiger der Schönbrod'ſchen Buchhandlung für 1831, Nro. 3.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 72. Mittwoch, den 7. September 1831.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Guts-Verkauf.) Auf geſtelltes Anſuchen ſolle von der, zum hieſigen Schloßgut gehörigen Schloßbergwieſe ⅛ Morgen 2 Ruthen 14 Schuh, ſo wie der Platz bereits gemeſſen iſt, im Aufſtreich verkauft werden, welche Verhandlung

Samstag den 24. dieſes Monats,
Vormittags 9 Uhr,

in dem kameralamtlichen Geſchäfts-Zimmer daſelbſt vorgenommen wird. Dieſer Platz dürfte ſich, da er auf die Straſſe nach Dinkelsbühl ſtößt, zu einem Bauplatz eignen, auch kann der Käufer den Kauf-Schilling ganz oder theilweiſe baar, und den Reſt in Zielern bezahlen.

Den 2. September 1831.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Garten-Verpachtung.) Der vormalige Lehrbach'ſche Garten von 3 Viertel, bei dem Garten der Wittwe Jonas gelegen, ſolle auf 12 Jahre von 1832 an, und wenn ein Königl. Staats-Diener Liebhaber seyn ſollte, auf deſſen Dienſt-Zeit verpachtet werden. Dieſe Verhandlung wird am

Samstag den 24. dieſes Monats,
Vormittags 10 Uhr,

in dem kameralamtlichen Geſchäfts-Zimmer vorgenommen.

Den 3. September 1831.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Fahrniß-Verkauf.) Am 14. nächſten Monats werden die zurückgelaſſenen Fahrniſſe des Johann Gottlieb Steudinger, von Dornhan, im öffentlichen Aufſtreich verkauft, und es kommen hiebei namentlich vor:

goldene Ringe,
mit Silber beſchlagene Pfeifenköpfe,
eine ſilberne Sack-Uhr,
Manns-Kleider,
Leinwand,
und verſchiedene andere Fahrniſſe.

Die Aufſtreichs-Verhandlung fangt gedachten Tags um Vormittags 9 Uhr an, und wird im Raths-Saale vorgenommen.

Den 29. Auguſt 1831.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.
Rettenmar.

Ellwangen. (Anzeige.) Die mit der Mittags-Poſt am Sonntag und Mittwoch ankommenden Zeitungen können nicht vor 12 Uhr, und die am Donnerstag ankommenden nicht vor 2 Uhr abgegeben werden.

Den 29. Auguſt 1831.

Königl. Poſt-Amt.

Ellwangen. (Einladung.) Allgemein wird, in Folge der ungünſtigen Reſultate des letzten Landtags, die groſſe

Wichtigkeit der nahe ſtehenden Volks-Repräſentanten-Wahl anerkannt.

Auch die Bürger der guten Stadt Ellwangen, denen verfaſſungsmäſſig das Recht zuſteht, einen eigenen Abgeordneten zu wählen, werden die Ueberzeugung gewonnen haben, mit welchem Werth für ſie und ihre Nachkommen die nächſte Wahl ihres Abgeordneten aufgefaßt werden muß.

Um dieſen Gegenſtand würdig vorzuberathen, und ihre Anſichten gegenſeitig auszutauſchen, haben ſich mehrere Wahlmänner entſchloſſen, am

Donnerstag den 8. dieſes Monats,
Abends 6 Uhr,

im Gaſthofe zum Adler zuſammen zu treten; wozu ſie jeden Bürger zur Theilnahme an dieſer Beſprechung einladen.

Mehrere Wahl-Männer.

Mögen die Wahl-Männer von Ellwangen einen einſichtsvollen, uneigennützigen, mit der Lage des Landes vertrauten, unerſchrockenen, feſten, in jeder Beziehung unabhängigen rechtſchaffenen Mann finden.

Den 2. September 1831.

Ein Bürger-Freund.

Geburts-, Trauungs- und Sterbefälle.

[Vom Monat Auguſt 1831.]

Katholiſche Stadt-Pfarrei.

Geboren: den 8. Auguſt, Anton Xaver, Kind des Anton Xaver Gäntner, Waldſchützen in Eigenzell. — Den 10., Joſeph Lorenz, Kind des Joſeph Lorenz Handſchuh, Polizei-Dieners in Schrezheim. — Den 18., Anton, Kind des Anton Knecht, Webers auf dem Kellerhaus. — Den 23., Johann, Kind des Johann Spang, Bauers in Rindelbach.

Getraut: den 22. Auguſt, Joſeph Alois Mohr, Einleger dahier, mit Regina Liebel von Schechingen.

Geſtorben: Den 8. Auguſt, Joſeph Fuchs, Bauer von Lengenberg, 64 Jahr alt. — Den 12., Nikolaus Schlipf, Dienſtboth dahier. — Den 25., Johann, Kind des Johann Spang, Bauers in Rindelbach. — Den 26., Jakob, Kind des Jakob Knecht, Bauers in Allmansweiler. — Den 31., Johann Kaufmann, im Armenhauſe dahier, 80 Jahre alt. — Den 31., Franz Anton, Kind des Franz Anton Röder, Taglöhners dahier.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Affalterried, Ober-Amtsgericht-Bezirks Aalen. (Diebſtahls-Anzeige.) In der Nacht vom 25. bis 26. dieſes Monats wurde dem Bauern Michael Näher, von Affalterried, mittelſt Einbruchs Folgendes entwendet:

1 Stück baumwollenes Tuch mit 18 Ellen, 1 detto mit 10 Ellen, 1 detto mit 15 Ellen, 2 Stück flächſenes Tuch mit 10 und 12 Ellen, 4 Stück hänfenes Tuch mit 53 Ellen, 2 Stück flächſen abwerkenes Tuch mit 20 Ellen, 2 Stück hänfen abwerkenes Tuch mit 25 Ellen, 1 Stück Zwilch mit 15 Ellen, 2 Barchet-Betten, und 2 Barchet-Kiſſen, 6 leinene Ziechen, 4 neue Leintücher, 5 Manns-Hemden, 5 Weiber-Hemden, 2 rothgeſchlagene Weiber-Röcke, 2 kreppene Weiber-Röcke, 2 Häfen Rindſchmalz, 16 Pfund Schweineſchmalz, und 2 Fruchtſäcke, bezeichnet mit Michael Näher.

Da die Thäter noch unbekannt ſind, ſo werden ſämmtliche Juſtiz- und Polizei-Stellen erſucht, zu deren Entdeckung und Herbeiſchaffung des Geſtohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 27. Auguſt 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Aktuar Bröm.

Hohenſtadt, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Vorladung eines Verſchollenen und deſſen allenfallſiger Nachkommen.) Der am 12. Oktober 1759 geborne und ſchon längſt verſchollene Kaminfeger, Johann Michael Figgle, von Hohenſtadt, oder deſſen allenfallſige Nachkommen, werden hiedurch aufgefordert, binnen der zerſtörlichen Friſt von 90 Tagen, von heute an gerechnet, vor dem Ge-

meinde-Rath zu Hohenſtadt zu erſcheinen, und nach Berichtigung des Legitimations-Punkts das in 93 fl. beſtehende Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigen Falls nach Ablauf dieſer Friſt Johann Michael Figgle rechtlich für todt würde angenommen, und ſeine Verlaſſenſchaft unter ſeine Seiten-Verwandte würde vertheilt und denſelben ausgefolgt werden.

So beſchloſſen im Königl. Ober-Amtsgerichte Aalen.

Den 3. September 1831.

Steinhofer.

Königl. Saline Hall. (Brennholz-Ankauf.) Vermöge höherer Weiſung ſoll für die hieſige Königl. Saline und für die Königl. Saline Friedrichshall der Bedarf an Tannen-Brennholz zum 1833er Kocher- und Bühler-Floß, partienweiſe zu 10 bis 50 Klafter, im öffentlichen Abſtreich unter hinlänglicher Sicherheits-Leiſtung erkauft werden, welche Verhandlung am

Montag den 19. September dieſes Jahres, Nachmittags 1 Uhr,
in Untergröningen im Wirthshauſe zum Ochſen;
Dienſtag den 20. September dieſes Jahres, Vormittags 9 Uhr,
in Sulzdorf am Kocher im Wirthshauſe zum Adler;
Donnerstag den 22. September dieſes Jahres, Nachmittags 1 Uhr,
in Bichberg oberhalb Gaildorf im Wirthshauſe zur Krone;
Freitag den 23. September dieſes Jahres, Nachmittags 2 Uhr,
in Weſtheim im Wirthshauſe zum Rößle; und
Montag den 26. September dieſes Jahres, Vormittags 10 Uhr,
in Hauſſen bei Vellberg im dortigen Wirthshauſe

vorgenommen wird; wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Hall, den 30. Auguſt 1831.

K. Salinen-Verwaltung. K. Floß-Inſpektion.
v. d. Oſten. Hüttenberger.

Pfahlheim. (Schafweide-Verleihung.) Donnerstag, den 29. dieſes Monats, wird die hieſige Sommer-Schafweide, für ungefähr 400 Stück alt und junge Schafe, von Ambroſi 1832 auf ein Jahr, auf hieſiger Raths-Stube verliehen werden.

Die Bedingungen werden bei der Aufſtreichs-Verhandlung bekannt gemacht.

Die etwaigen Pacht-Liebhaber werden nun hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß dieſelben an oben gedachtem Tage ſich nicht nur Mittags 12 Uhr auf oben beſtimmtem Lokale einfinden, ſondern daß jeder mit einem gemeinderäthlichen von dem ihm vorgeſetzten Königl. Ober-Amte geſiegelten Vermögens-Zeugniſſe verſehen ſeyn müſſe.

Den 1. September 1831.

Der Gemeinde-Rath.

Rechenberg, Ober-Amts Crailsheim. (Liegenſchafts-Verkauf.) In Ermanglung hinreichenden Gebots auf die, im Wege der Hülfs-Vollſtreckung, zu verkaufende Liegenſchaft des Georg Köhnlein zu Rechenberg, wird ſolche, wie ſie in Nro. 58., 59. und 60. dieſes Blattes beſchrieben iſt,

Mittwoch den 21. September dieſes Jahres, Nachmittags 2 Uhr,

in dem hieſigen Wirthshauſe zum dritten und letzten Male in öffentlichen Aufſtreich gebracht; wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 29. Auguſt 1831.

Königl. Schultheiſſen-Amt.
Weinländer.

Großkuchen mit Kleinkuchen, Königl. Fürſtl. Thurn und Taxis'ſchen Amts-Bezirks Neresheim. (Schafweide-Verleihung.) Die Sommer-Schafweide von Großkuchen und Kleinkuchen, welche je mit 500 Stück beſchlagen werden kann, wird am

Freitag, den 23. September dieſes Jahres,

auf dem hieſigen Gerichts-Zimmer im öffentlichen Aufſtreich an den Meiſtbietenden für den Sommer 1832 verliehen. Die näheren Bedingungen aber werden vor der Verhandlung bekannt gemacht.

Indem man die ſämmtlichen Schäfer und Schafhalter, ſo wie überhaupt die Pachtluſtigen, einladet, erſucht man zugleich die löblichen Schultheiſſen-Aemter um öffentliche Bekanntmachung.

Den 1. September 1831.

Schultheiß Kinzler.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Güter-Verkauf.) Unterzeichneter verkauft am

Mittwoch, den 21. September dieſes Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

als am Matthäus-Feiertag, im Wirthshauſe des Johann Baur dahier, nachſtehende Güter:

- 1/8 Morgen Gras-Garten am Schönenbergs-Weg,
- 1/4 Morgen Garte daſelbſt,
- 1 Morgen Wieſe am Döhwahlsberg,
- 1/2 Morgen Wieſe im Mittelhof-Feld,
- 3/8 Morgen Wieſe daſelbſt,
- 1/2 Morgen Wieſe an der Schretzheimer Brücke,
- 1/4 Morgen Acker im Schäfhof-Feld,
- 1/2 Morgen Acker ebendaſelbſt, und ferner noch
- 1/8 Morgen Acker allbort.

Kaufs-Liebhaber können das Nähere bei dem Verkäufer, welcher auch bereit iſt obige Güterſtücke auf Verlangen zu zeigen, täglich erfahren.

Den 5. September 1831.

Anton Zanantoni.

Schnaitberg. (Saat-Frucht feil.) Auf dem Schnaitberg bei Aalen iſt ein Quantum vorzüglich ſchöner und guter Winter-Waitzen oder Talavera-Waitzen feil, er iſt in hieſiger Gegend noch wenig bekannt, dieſe Gegend iſt aber meiner zweijährigen Erfahrung gemäß zu ſeinem Anbau geeignet, denn er kann in jeder Boden-Art, wenn ſelbige nur nicht zu leicht und zu naß iſt, gebaut werden. Er hat den Vorzug vor den andern Winter-Früchten, daß er ſeines ſtarken Strohes wegen dem Lagern nicht ſo unterworfen iſt, und wenn er auch in einen eben ſo maſten Boden kommt als jene.

Da ſein Anbau aber in hieſiger Gegend noch nicht ſehr bekannt iſt, ſo gebe ich ihn in kleinen Quantitäten ab, als: 1/2 Simri, 1 Simri u. ſ. w.; je nachdem ein Quantum verlangt wird, das Simri zu 1 fl. 48 kr.

Es wird auch bis ſpäter beſonders ſchöner Dinkel und Roggen ebenfalls als Saatfrucht abgegeben, deren Preis aber erſt bis ſpäter beſtimmt werden kann

Den 15. Auguſt. 1831.

Riethmaier.

Königsbronn. (Chaiſe und Droſchke feil.) Eine ſolide zweiſpännige, mit erprobten eiſernen Achſen, Schwänenhälſen und Stahlfedern verſehene Chaiſe, deßgleichen eine äußerſt modern gebaute Droſchke, beinahe neu, mit oder ohne Pferdegeſchirr ſind, in der Hütten-Verwaltung Königsbronn zu verkaufen, wo ſolche täglich eingeſehen werden können.

Den 29. Auguſt 1831.

D. Literariſche Anzeigen.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, iſt von neu erſchienenen Büchern und Muſikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Schiller's, Friedrich von, ſämmtliche Werke. Vollſtändige Ausgabe in einem Bande. Mit dem Portrait des Verfaſsers. gr. 8. Haag in der Verlagshandlung von Gebrüder Hartmann, 1830. cartonirt. Preis auf Velin-Papier 12 fl.

Schopenhauer, Johanna, Meine Groß-Tante. Aus den Papieren eines alten Herrn. gr. 12. Stuttgart, (Hffmn.) 1831. broſchirt 1 fl. 30 kr.

Schwärmereien und unglückliches Ende eines Muſenſohnes. 8. Ronneburg, (Wbr.) 1831. broſchirt 1 fl. 30 kr.

Smidt, H., Burggraf Friedrich von Hohenzollern zu Koſtnitz. Hiſtoriſche Novelle. 8. Berlin, (Schlb. u. Hrt.) 1831. 1 fl. 15 kr.

Taſchen-Liederbuch für Freunde des geſellſchaftlichen Geſanges. Eine Auswahl der beliebteſten deutſchen Geſänge nach bekannten Melodien. Zweite vermehrte Auflage. 12. Augsbur- (Jen. u. Stge.) broſchirt 18 kr.

Taſchen-Liederbuch, neues Stuttgarter. Eine Sammlung ernſter und launiger, alter und neuer, meiſtens bekannter Geſellſchafts-, Trink-, Volks- und andere Lieder. 8. Stuttgart, (Hffmn.) 1831. broſchirt 30 kr.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

458 Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- und Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 73. Samstag, den 10. September 1831.

Verordnungen.

Aalen. (An die Gemeinde-Räthe.) Bei Prüfung und Dekretur der Koſten für den letzten Steuer-Satz hat die Königl. Kreis-Regierung angeordnet, die Gemeinde-Räthe anzuweiſen, daß ſie mit den Verwaltungs-Aktuarien für das Steuer-Satz-Geſchäft, ſo lange daſſelbe wie bisher bleibe, Averſalbelohnungen nach dem ſeitherigen Aufwand — ſtatt der Taggelder — auszumitteln.

Indem ſämmtliche Gemeinde-Räthe davon hiermit in Kenntniß geſetzt werden, haben ſie ſeiner Zeit mit den Verwaltungs-Aktuarien dergleichen Akkorde einzuleiten, und dieſe, ſtatt der bisherigen Zettel, auf den 1. Juli künftigen Jahres zur Vorkehrung des Weitern vorzulegen.

Den 5. September 1831.

Königliches Ober-Amt.
Baur.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Kundmachung, Gymnaſial-Prüfungen betreffend.) Die öffentlichen Prüfungen werden im Saale des Gymnaſiums

am 19. September Vormittags von 8 Uhr, Nachmittags von 2 Uhr an, mit ſämmtlichen Klaſſen des obern Gymnaſiums,

am 20. Vorm. mit der V. Klaſſe des untern Gymnaſ.
„ 20. Nachmitt. „ III. — — —
„ 21. Vorm. mit „ IV. — — —
am 21. Nachm. mit der I. Klaſſe des untern Gymnaſ.
„ 22. Vorm. „ „ II. — „ — —
„ 23. Vorm. „ „ VI. — „ — —
„ 24. Vormittags mit den Schülern evangeliſcher Confeſſion ſtatt finden.

Am 27. werden nach geendigtem Gottes-Dienſt und nach einer Rede von Profeſſor Gebhardt die Schüler nach der Rang-Ordnung verleſen, und die Preiſe vertheilt werden; wozu hiermit Aeltern, Koſtherrn und Freunde des Schulweſens geziemend eingeladen werden.

Den 9. September 1831.

Gymnaſial-Rektorat.

Ellwangen. (Gebäude-Verkauf.) Auf das Staats-Gebäude, Nro. 174. in der Prieſter-Gaſſe, iſt ein Kauf-Offert von 1000 fl. unter Vorbehalt des Aufſtreichs geſchehen. Dieſes Gebäude enthält:

3 heitzbare und 2 unheitzbare Zimmer, einen gewölbten Keller, eine Küche, und 2 Kammern.

Die Aufſtreichs-Verhandlung wird am

Mittwoch den 14. September dieſes Jahres,

Vormittags 10 Uhr,

in dem kameralamtlichen Geſchäfts-Zimmer dahier vorgenommen; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Kaufs-Schilling entweder ganz baar, oder nur theilweiſe baar und der gröſſere Theil in Zielern bezahlt werden könne.

Den 23. Auguſt 1831.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Keller-Verpachtung.) Der unter dem Regierungs- und Finanz-Kammer-Kanzlei-Gebäude ſich befindliche Keller, deſſen Pacht mit Martini dieſes Jahres zu Ende geht, wird auf weitere 3 oder 6 Jahre am

Mittwoch den 14. dieſes Monats,

Vormittags 9 Uhr,

in dem kameralamtlichen Geſchäfts-Zimmer dahier verpachtet.

Den 2. September 1831.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Guts-Verkauf.) Auf geſtelltes Anſuchen ſolle von der, zum hieſigen Schloßgut gehörigen Schloßbergwieſe ½ Morgen 2 Ruthen 14 Schuh, ſo wie der Platz bereits gemeſſen iſt, im Aufſtreich verkauft werden, welche Verhandlung

Samstag den 24. dieſes Monats,

Vormittags 9 Uhr,

in dem kameralamtlichen Geſchäfts-Zimmer dahier vorgenommen wird. Dieſer Platz dürfte ſich, da er auf die Straſſe nach Dinkelsbühl ſtößt, zu einem Bauplatz eignen, auch kann der Käufer den Kauf-Schilling ganz oder theilweiſe baar, und den Reſt in Zielern bezahlen.

Den 2. September 1831.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Garten-Verpachtung.) Der vormalige Lehrbach'ſche Garten von 3 Viertel, bei dem Garten der Wittwe Jonas gelegen, ſolle auf 12 Jahre von 1832 an, und wenn ein Königl. Staats-Diener Liebhaber ſeyn ſollte, auf deſſen Dienſt-Zeit verpachtet werden. Dieſe Verhandlung wird am

Samstag den 24. dieſes Monats,

Vormittags 10 Uhr,

in dem kameralamtlichen Geſchäfts-Zimmer vorgenommen.

Den 3. September 1831.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Fahrniß-Verkauf.) Am 14. nächſten Monats werden die zurückgelaſſenen Fahrniſſe des Johann Gottlieb Stendinger, von Dornhan, im öffentlichen Aufſtreich verkauft, und es kommen hiebei namentlich vor:

goldene Ringe,
mit Silber beſchlagene Pfeifenköpfe,
eine ſilberne Sack-Uhr,
Manns-Kleider,
Leinwand,
und verſchiedene andere Fahrniſſe.

Die Aufſtreichs-Verhandlung fangt gedachten Tags um Vormittags 9 Uhr an, und wird im Raths-Saale vorgenommen.

Den 29. Auguſt 1831.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.
Rettenmar.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Hohenſtadt, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Vorladung eines Verſchollenen und deſſen allenfallſiger Nachkommen.) Der am 12. Oktober 1759 geborne und ſchon längſt verſchollene Kaminfeger, Johann Michael Figgle, von Hohenſtadt, oder deſſen allenfallſige Nachkommen, werden hiedurch aufgefordert, binnen der zerſtörlichen Friſt von 90 Tagen, von heute an gerechnet, vor dem Gemeinde-Rath zu Hohenſtadt zu erſcheinen, und nach Berichtigung des Legitimations-Punkts das in 93 fl. beſtehende Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigen Falls nach Ablauf dieſer Friſt

Digitized by Google

Johann Michael Figgle rechtlich für todt würde angenommen, und ſeine Verlaſſenſchaft unter ſeine Seiten-Verwandte würde vertheilt und denſelben ausgefolgt werden.

So beſchloſſen im Königl. Ober-Amtsgerichte Aalen.

Den 3. September 1831.

Steinhofer.

Königl. Saline Hall. (Brennholz-Ankauf.) Vermöge höherer Weiſung ſoll für die hieſige Königl. Saline und für die Königl. Saline Friedrichshall der Bedarf an Tannen-Brennholz zum 1833er Kocher- und Bühler-Floß, partienweiſe zu 10 bis 50 Klafter, im öffentlichen Abſtreich unter hinlänglicher Sicherheits-Leiſtung erkauft werden, welche Verhandlung am

Montag den 19. September dieſes Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,
in Untergröningen im Wirthshauſe zum Ochſen;
Dienſtag den 20. September dieſes Jahres,
Vormittags 9 Uhr,
in Sulzdorf am Kocher im Wirthshauſe zum Adler;
Donnerſtag den 22. September dieſes Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,
in Bichberg oberhalb Gaildorf im Wirthshauſe zur Krone;
Freitag den 23. September dieſes Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,
in Weſtheim im Wirthshauſe zum Rößle; und
Montag den 26. September dieſes Jahres,
Vormittags 10 Uhr,
in Hauſſen bei Vellberg im dortigen Wirthshauſe

vorgenommen wird; wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Hall, den 30. Auguſt 1831.

K. Salinen-Verwaltung. v. d. Oſten. K. Floß-Inſpektion. Hüttenberger.

Giengen, Ober-Amts Heidenheim. (Bad-Anſtalt zu verkaufen oder zu verpachten.) Mit der hieſigen, der Hoſpital-Pflege dahier zugehörigen Bad-Anſtalt, wovon die Pacht-Zeit bis Georgi 1832 zu Ende geht, ſoll in Gemäßheit der vorliegenden höchſten Verordnungen, vorerſt ein Verkaufs-Verſuch gemacht, und im Fall kein annehmliches Gebot erzielt werden ſollte, eine mehrjährige Verpachtung vorgenommen werden.

Dieſelbe hat Schildwirthſchafts-Gerechtigkeit, Hahnen-Einrichtungen, hübſches Ameublement und Wirthſchafts-Geräthſchaften, ein gutes Billiard und eine bedeckte Kegelbahn, auch iſt das Ganze mit ſchönen Anlagen und Gärten umfangen, neben welchen einem Kaufs- oder Beſtands-Liebhaber auch noch Aecker und Wieſen pachtweiſe überlaſſen werden können.

Die Liebhaber, welche die näheren Bedingungen bei der Stiftungs-Verwaltung Giengen täglich einſehen, auch vorläufig Kaufs- und Beſtands-Akkorde mit derſelben unter Vorbehalt des Aufſtreichs abſchlieſſen können, wollen ſich bei der Aufſtreichs-Verhandlung am

Montag den 19. September dieſes Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

verſehen mit gemeinderäthlichen, vom Ober-Amt beglaubigten Prädikats- und Vermögens-Zeugniſſen, auf dem hieſigen Rathhauſe einfinden.

Den 15. Auguſt 1831.

Stiftungs-Verwalter Honold.

Schloß Taxis und Markt Dischingen. (Schafweide-Verleihung.) Das unterzeichnete Rent-Amt wird am

Dienſtag, den 20. künftigen Monats,

die Schafweide auf der Markung von Schloß Taxis und Markt Dischingen, welche mit 550 Stück Schafe beſchlagen werden kann, im Rößles-Wirthshauſe zu Dischingen,

Vormittags 11 Uhr,

an den Meiſtbietenden verpachten.

Pacht-Liebhaber, welche ſich mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugniſſen ausweiſen und einen annehmbaren Bürgen aufbringen können, werden zur Theilnahme eingeladen.

Ballmertshofen, den 27. Auguſt 1831.

Fürſtl. Thurn und Taxis'ſches Rent-Amt.

Pfahlheim. (Schafweide-Verleihung.) Donnerſtag, den 29. dieſes Monats, wird die hieſige Sommer-Schafweide, für ungefähr 400 Stück alt und junge Schafe, von Ambroſi 1832 auf ein Jahr, auf hieſiger Raths-Stube verliehen werden.

Die Bedingungen werden bei der Aufſtreichs-Verhandlung bekannt gemacht.

Die etwaigen Pacht-Liebhaber werden nun hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß dieſelben an oben gedachtem Tage ſich nicht nur Mittags 12 Uhr auf oben beſtimmtem Lokale einfinden, ſondern daß jeder mit einem gemeinderäthlichen von dem ihm vorgeſetzten Königl. Ober-Amte geſiegelten Vermögens-Zeugniſſe verſehen ſeyn müſſe.

Den 2. September 1831.

Der Gemeinde-Rath.

Abtsgmünd, Ober-Amts Aalen. (Schafweide-Verleihung.) Die hieſige Winter-Schafweide, welche 250 Schafe erträgt, ſoll von Martini 1831 bis 6. April 1832 am

Samstag den 1. Oktober dieſes Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Gerichts-Zimmer dahier im öffentlichen Aufſtreich an Schafhalter verliehen werden.

Die Bedingungen werden bei der Aufſtreichs-Verhandlung bekannt gemacht werden.

Die Pacht-Liebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß Auswärtige mit einem gemeinderäthlichen Vermögens-Zeugniſſe verſehen ſeyn müſſen.

Den 6. September 1831.

Gemeinde-Rath.

Rechenberg, Ober-Amts Crailsheim. (Liegenſchafts-Verkauf.) In Ermangelung hinreichenden Gebots auf die, im Wege der Hülfs-Vollſtreckung, zu verkaufende Liegenſchaft des Georg Köhnlein zu Rechenberg, wird ſolche, wie ſie in Nro. 58., 59. und 60. dieſes Blattes beſchrieben iſt,

Mittwoch den 21. September dieſes Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem hieſigen Wirthshauſe zum dritten und letzten Male in öffentlichen Aufſtreich gebracht; wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 29. August 1831.

Königl. Schultheiſſen-Amt.
Weinländer.

Elchingen, Königl. Fürſtl. Thurn und Taxis'ſchen Amts-Bezirks Schloß Neresheim. (Schafweide-Verleihung.) Die hieſige Sommer-Schafweide auf 1000 Stück Ertrag wird am

Donnerstag, den 22. September dieſes Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

in dem hieſigen Kronen-Wirthshauſe in einem öffentlichen Aufſtreich an den Meiſtbietenden für den Sommer 1832 verliehen. Die näheren Bedingungen aber werden vor der Verhandlung bekannt gemacht.

Indem man nun hiezu ſämmtliche Schäfer und Schafhalter, ſo wie überhaupt Pachtluſtige, höflichſt einladet, erſucht man zugleich die löblichen Schultheiſſen-Aemter um öffentliche Bekanntmachung in ihren Amts-Bezirken.

Den 20. August 1831.

Schultheiſſen-Amt.

Demingen und Eglingen, Fürſtlich Thurn und Taxis'ſchen Amts-Bezirks Schloß Neresheim. (Schafweide-Verleihung.) Da der bisherige Weide-Beſtand bis Martini dieſes Jahres zu Ende geht, ſo wird die Schafweide zu Demingen, welche über den Sommer 400 Stück, und die Eglinger Schafweide, welche 360 Stück erträgt, am

Dienſtag den 27. September dieſes Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Gerichtszimmer in Demmingen auf ein Jahr, nämlich bis Martini 1832, an den Meiſtbietenden verliehen werden; wobei die näheren Bedingungen vor der Verhandlung bekannt gemacht werden.

Den 29. August 1831.

Aus Auftrag,
Schultheiß in Eglingen,
Urban.

Großkuchen mit Kleinkuchen, Königl. Fürſtl. Thurn und Taxis'ſchen Amts-Bezirks Neresheim. (Schafweide-Verleihung.) Die Sommer-Schafweide von Großkuchen und Kleinkuchen, welche je mit 300 Stück beſchlagen werden kann, wird am

Freitag, den 23. September dieſes Jahres,

auf dem hieſigen Gerichts-Zimmer im öffentlichen Aufſtreich an den Meiſtbietenden für den Sommer 1832 verliehen. Die näheren Bedingungen aber werden vor der Verhandlung bekannt gemacht.

Indem man die ſämmtlichen Schäfer und Schafhalter, ſo wie überhaupt die Pachtluſtigen, einladet, erſucht man zugleich die löblichen Schultheiſſen-Aemter um öffentliche Bekanntmachung.

Den 1. September 1831.

Schultheiß Kinzler.

Dunſtelkingen, Ober-Amts Neresheim. (Schafweide-Verleihung.) Da der Beſtand der Schafweide zu Dunſtelkingen auf nächſten Martini zu Ende geht, ſo hat man ſich entſchloſſen, dieſelbe wieder auf ein Jahr zu verpachten, wozu

Dienſtag, der 27. September d. J.,

beſtimmt iſt. Zugleich wird bemerkt, daß auf dieſer Weide 450 Stück Schafe aufgeſchlagen werden können.

Pacht-Liebhaber wollen ſich am beſagten Tage,

Nachmittags 1 Uhr,

in dem Hirſch-Wirthshauſe zu Dunſtelkingen einfinden, und die etwaigen Pacht-Bedingungen vernehmen. Auswärtige Pacht-Liebhaber haben ſich mit hinreichenden Vermögens-Zeugniſſen auszuweiſen.

Den 28. Auguſt 1831.

Schultheiß Wengert.

Waldhauſen. (Schafweide-Verleihung.) Am Donnerstag, den 22. September dieſes Jahres, wird von Ambroſi bis Martini 1832 die hieſige Sommer-Schafweide zu 600 Stück in dem Gerichts-Zimmer dahier verliehen werden.

Die Bedingungen werden bei der Aufſtreichs-Verhandlung bekannt gemacht werden. Die Pachtluſtigen werden mit dem Bemerken eingeladen, daß dieſelben ſich mit gemeinderäthlichen oder amtlich beglaubigten Vermögens-Zeugniſſen verſehen müſſen, bevor ſie zur Verſteigerung zugelaſſen werden.

Den 4. September 1831.

Schultheiß Hahn.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Empfehlung von angekommener Frankfurter Meß- und anderer Waaren, und Einführung äuſſerſter Preiſe.) Durch verſchiedene neue Zufuhren habe ich mein Waaren-Lager vollſtändig ergänzt, und beſteht ſolches in einer guten Auswahl wollener Tücher, Halbtücher und Biber, in Casemirs, Weſten-Zeugen, Flanellen, engliſchen und ſächſiſchen Merinos, ſchmal und breit, in ſchwarz und vielerlei Farben, ſeitenen geflammten und Changeant-Merinos, Callicos und baumwollenen Kleider-Zeugen in allen Qualitäten und Breitungen, ſchwarzen und mehrerer farbigen Seiden-Stoffen und Halbſeiden-Zeugen, modernen Shawls, ſeidenen, wollenen, baumwollenen und leinenen Hals- und Sack-Tüchern, Umſchling-Tücheln, inländiſchen und Bielenfelder Leinwanden von 16 bis 42 kr., Tiſch-Zeugen und Hand-Tüchern, glatten und gerauhten Piques, baumwollenen Moultons, baumwollenen und wollenen Damen-Unterröcken, wollenen Bügel-Teppichen, Bett- und Futter-Barchenten, Trilllich, baumwollen Sammten, Mancheſtern, weiſſen Waaren, als: Spitzengrund, Gazes, Jacconet, Percalles aller Arten, wollenen und baumwollenen Strick- und Web-Garnen, Spezerei-Waaren und Tabacken, Poſt- und Schreib-Papieren, nebſt vielen andern dahin einſchlagenden Artikeln.

Um jeden meiner verehrlichen Abnehmer gegen das Unangenehme und Nachtheilige des Handels zu ſchützen, und Beweiſe zu geben, daß ich es, ſowohl in Anſehung meiner Billigkeit als meiner Mittel, mit jeder Konkurrenz vollkommen aufnehme, habe ich für alle Artikel, die in meinen Muſter-Karten ſtehen, oder wovon Muſter und Preiſe ausgegeben werden, durchaus äußerſte Preiſe eingeführt.

Da ich meine Waare aus beſten Quellen beziehe, und mich aus freiem Willen mit geringem Verdienſt begnüge, wird es wohl ſelten vorkommen, wo ſich aber der Fall ereignen ſollte, daß irgend ein Artikel von einem Fremden (Betrüger ausgenommen) billiger gekauft würde, mache ich mich verbindlich, nicht nur das, was etwa mir weiter bezahlt worden ſeyn ſollte, willig zurück zu ſtellen, ſondern alle diejenigen Artikel, die durch Hauſirer, oder auswärtige oder hieſige Unterhändler mittelſt Muſter oder Muſter-Karten angetragen werden, eben ſo gut, und wenigſtens 6 Prozent billiger als jene zu liefern.

Je mehr ich mich ſeit meinem Hierſeyn eines zahlreichen Zuſpruchs von Stadt und Land zu erfreuen habe, je beſſer finde ich mich im Stande, alle billigen Anſprüche zu befriedigen, und da ich meine Preiſe ſo billig geſtellt habe, wie ſie von reelen Kaufleuten und Fabrikanten nur immer geſtellt werden können, ſo werden die Vortheile, die ich und andere, gegen diejenigen einräumen, die ihren Abſatz auf Schleichwegen oder durch Benutzung gemeiner Agenten ſuchen, ſich um ſo klarer darthun, wenn man nur allein die Proviſion oder geheime Ueberſetzung, die dergleichen für's Allgemeine und Einzelne ſchädliche Unterhändler ziehen, in Anſchlag bringt.

Ohne Rückſicht darauf, daß das Handeln für honette Käufer in vielen Fällen etwas Läſtiges iſt, zieht meiſtens der kaufende Theil den Kürzern dabei, beſonders bei jetziger Ueberſetzung, wo Geſchäfts-Leute nur in der Menge des Abſatzes, oder durch verſchiedene Zweige ihre Exiſtenz finden, und wo faſt Alles mit ſolch geringem Verdienſt, gleichſam nur zur Verzinſung der Einlag-Kapitalien oder Deckung der nöthigſten Laſten berechnet iſt, daß in den wenigſten Fällen auf reele Weiſe zweierlei Verkaufs-Preiſe beſtehen können.

Nicht zu wundern iſt daher, daß viele Käufer, dadurch mißtrauiſch gemacht, je länger je mehr den Wunſch hegen, es möchte ihnen gleich alles ſo billig als thunlich angetragen werden, damit ſie ſich ohne Bedenken für oder wider den Einkauf ausſprechen können.

Dieſem Wunſche komme ich durch beſagt bei mir neu eingeführtes Syſtem von Billigkeit und Offenheit entgegen, und unterwerfe mich damit ruhig der Prüfung und dem Urtheil der Konſumenten.

Uebrigens giebt es noch viele Leute, die der Meinung ſind, ohne zu handeln, hätten ſie nicht wohlfeil gekauft, was allerdings früher, bei beſſeren Verkaufs-Preiſen, häufig der Fall war, auch heutiges Tages, ohne ſtrenge Befolgung vorſtehender Grundſätze, ſich noch aller Orten beſtätigt, wie z. B. beim Hauſiren, auf Märkten ꝛc. ꝛc., wo das Vorbieten nur ſelten umgangen werden kann.

Um für dergleichen Anſichten und gegen Fremde nach Willen zu handeln, bin ich genöthigt, die ſogenannten Vorbot-Preiſe auch ferner nebenzu fortbeſtehen zu laſſen, jedoch mit der Beſtimmung, daß ich jeden höher ausgehandelten Betrag bei der Zahlung aus eigenem Antrieb zurück ſtellen, und bei meiner Abweſenheit auch meine Gehülfen hierzu beauftragen werde.

Indem ich noch bemerke, daß ich verſchiedene Artikel, worunter namentlich baumwollene Kleider-Zeuge, Callicos ꝛc. ꝛc. beſter Qualität, die hier keinen raſchen Abſatz fanden, unter meine Ankaufs-Preiſe geſetzt habe, empfehle ich mich zu fernerer geneigter Abnahme auf's ergebenſte.

Den 9. September 1831.

C. G. Egelhaaf.

Ellwangen. (Die Lebens-Verſicherungs-Geſellſchaft zu Leipzig betreffend.) Die Direktion dieſer Geſellſchaft, welche auf Gegenſeitigkeit und Oeffentlichkeit gegründet iſt, an deren Spitze, nächſt dem Leipziger Magiſtrat, die angeſehenſten Banquirs ſtehen, und deren Rechnungs-Ablegung, unter Prüfung eines Ausſchuſſes der Intereſſenten, jährlich öffentlich erfolgt, hat mich erſucht, für hieſige Stadt und Gegend zum Beitritt einzuladen.

Es hat die Erfahrung gelehrt, daß die Zweckmäſſigkeit der Lebens-Verſicherungen in Deutſchland immer mehr anerkannt wird; ſolche ſind bald als ein Bedürfniß unſerer Zeit zu betrachten, und es iſt eine häufigere Benützung dieſer Art Verſicherungen voraus zu ſehen, da man dadurch bei langem Leben durch kleine Beiträge auf jeden Fall ein ſicher angelegtes Kapital erlangt, bei einem frühen Tod aber dieſes Kapital voll an die Hinterbliebenen oder Inhaber des Scheins heimfällt, ſo daß z. B. für eine Perſon von 30 Jahren, welche oder für welche man in dieſem Jahr 13 fl. 49 kr. bezahlt, ebenſo 525 fl. bei deren Tod ſchon im nächſten Jahr vergütet werden müſſen, wie es der Fall iſt, wenn ſolche erſt nach vielen Jahren ſtirbt.

Das geringſte Verſicherungs-Kapital iſt 300 preußiſche Thaler oder 525 fl., das höchſte aber 5000 Thaler 9750 fl.

Aus Gegenden, wo die Cholera morbus herrſcht, werden keine Verſicherungen angenommen; dagegen verſteht ſich von ſelbſt, daß bereits geſchloſſene Verſicherungen bezahlt werden, wenn auch der Verſicherte durch dieſe Krankheit ſeinen Tod finden ſollte.

Zu Austheilung der Statuten und Verſicherungs-Formulare, Beſorgung von Verſicherungen ꝛc. ꝛc. erbietet ſich

Den 9. September 1831.

C. C. Egelhaaf.

Ellwangen. (Haus- und Garten-Verkauf.) Die Unterzeichnete wünſcht ihr Wohnhaus ſammt Garten zu verkaufen. Daſſelbe enthält:

zu ebener Erde:
eine Wohnſtube ſammt Kammer, und
eine helle, geräumige Küche;
im mittleren Stocke:
einen heizbaren Saal, und
3 heizbare Zimmer:
unter Dach:
4 Kammern, und
einen Heuboden.

Zu dem Hauſe ſelbſt gehört ein Gemeinde-Theil.

Der Garten beim Hauſe iſt 1 Morgen 3 Viertel 10 Ruthen groß, und enthält 2 Brunnen.

Das Haus liegt am Anfange der Schloß-Vorſtadt rechts und hat ſeinen Eingang durch ein eignes Garten-Thor. Der mittlere Stock des Hauſes kann aus beſonderen Gründen nur vom 20. dieſes Monats an eingeſehen werden.

Die Verſteigerung wird am
Donnerstag den 22. dieſes Monats,
Vormittags 9 Uhr,
in dem Hauſe ſelbſt abgehalten werden; wozu einladet

Den 9. September 1831.

Wittwe Jonas.

Ellwangen. (Güter-Verkauf.) Unterzeichneter verkauft am
Mittwoch, den 21. September dieſes Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,
als am Matthäus-Feiertag, im Wirthshauſe des Johann Baur dahier, nachſtehende Güter:

⅛ Morgen Gras-Garten am Schönenberg-Weg,
½ Morgen Garte daſelbſt,
1 Morgen Wieſe am Döhwahlsberg,
½ Morgen Wieſe im Mittelhof-Feld,
½ Morgen Wieſe daſelbſt,
⅝ Morgen Wieſe an der Schrezheimer Brücke,
½ Morgen Acker im Schäfhof-Feld,
½ Morgen Acker ebendaſelbſt, und ferner noch
½ Morgen Acker alldort.

Kaufs-Liebhaber können das Nähere bei dem Verkäufer, welcher auch bereit iſt obige Güterſtücke auf Verlangen zu zeigen, täglich erfahren.

Den 5. September 1831.

Anton Zanantoni.

Ellwangen. (Regierungs-Blätter zu verkaufen.) Regierungs-Blätter vom Jahre 1806 bis 1821, incluſive ſammt dem Eßlinger General-Regiſter, ſind gut gebunden und konſervirt um wohlfeilen Preis zu haben. Nähere Auskunft giebt die Redaktion dieſes Blattes.

Den 9. September 1831.

Anzeige.

In der Buchhandlung von J. E. Schönbrod in Ellwangen iſt fortwährend zu 18 kr. das Blatt zu haben:

Geſundheits-Papier,

oder verbeſſertes Gicht-Papier.

Einfaches Hilfs-Mittel bei Rheumatismen, Gicht, rheumatiſchen Kopfſchmerz, Gliederreiſſen, Flüſſen, Rückenſchmerzen, geſchwollenen Backen, Zahnſchmerz, Erkältung, Halsweh und jedem Uebelbefinden, das von zurückgetretener Ausdünſtung entſteht. Man umbindet damit den leidenden Theil und meiſt vergeht das Uebel ſchon über Nacht. Um den Leib gebunden (beſonders in der Magengegend) wird es als Sicherungs-Mittel vor der Cholera Morbus empfohlen.

Mit Unrecht wird dieſes in der Empfehlung des engliſchen Gicht-Papiers von J. G. Richter, in Nro. 201. des ſchwäbiſchen Merkurs, nachgemachtes engliſches genannt, da es keineswegs das ſogenannte engliſche, ſondern ein Geſundheits-Papier eigener Art, das nach vielen ärztlichen Erfahrungen weit wirkſamer als das engliſche iſt. Als Vorbeugungs-Mittel gegen die Cholera wirkt es eben ſo, nur kräftiger, als der Leibgürtel der

polniſchen Armee; beide ſichern die regelmäſſige Ausdünſtung und verhüten dadurch Erkältung. Uebrigens kann hier jeder ſeine eigene Anſicht haben, eine ſolche aber die blos aus Conkurrenz-Furcht hervorgeht, möchte am wenigſten für ſich haben.

Den 26. Auguſt 1831.

Anzeige
einer ſo eben erſchienenen neuen Poſt-Tabelle

Bei J. E. Schönbrod, Kanzlei-Buchdrucker und Buchhändler in Ellwangen, hat ſo eben die Preſſe verlaſſen und iſt für den beigeſetzten Preis zu haben:

Verzeichniß der in Ellwangen ankommenden und abgehenden Poſten, als der reitenden und fahrenden Poſt, des Eil- und Packwagens und des Inſluenz-Poſtwagens, mit Angabe der Stunden, in welchen das Poſt-Bureau geöffnet iſt. Nach den neueſten Beſtimmungen entworfen im Auguſt 1831. Preis auf Kanzlei-Papier groß Format 6 kr.

D. Literariſche Anzeigen.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, iſt von neu erſchienenen Büchern und Muſikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Benthe, F. W., Graf Gundolf. Roman. 8. Magdeburg, (Rbch.) 1831. 3 fl.

Spirnot, J. v., Taſchenbuch für Räthſelfreunde, oder neue Charaden und Homonymen. Zweites Bändchen. 12. Stettin, (Bhm.) 1831. broſchirt 40 kr.

Harring, H., Dem Frieſen von Ihenshof an der Nordſee, Fauſt im Gewande der Zeit. Ein Schattenſpiel mit Licht. 12. Leipzig, (Lit. Muſ.) 1831. broſchirt auf Velin-Papier 1 fl. 20 kr.

— — Der Carbonari zu Spoleto. Politiſch-ſatyriſche Novelle. 8. Leipzig, (Lit. Muſ.) 1831. broſchirt 2 fl.

Hilaria, Juſtina, Der Mann im natürlichen Gewande. Ein Männerſpiegel für das weibliche Geſchlecht, worin ſehr deutlich zu ſehen und zu leſen, wie Männer ſind und wie ſie ſelbſt geweſen. Als Seitenſtück zu dem Weibe im natürlichen Gewande. Zum Theil aus eigenen Lebenserfahrungen, zum Theil aus den beſten Quellen deutſcher, franzöſiſcher, italieniſcher und engliſcher Schriftſteller und Schriftſtellerinen geſchöpft. Mit einem allegoriſchen Kupfer. 12. Meiſſen. (Gdſch.) broſchirt 1 fl.

Hofnarren, Die beiden. Eine Geſchichte aus den Zeiten Franz I. (1524.) Nach dem Franzöſiſchen bearbeitet von J. Sporſchil. 8. Leipzig, (Hrtmn.) 1831. 3 fl. 30 kr.

Holm, H. Hiſtoriſch-romantiſche Erzählungen. 8. Magdeburg, (Rbch.) 1830. 1 fl. 30 kr.

Keller, C., Bosheit und Wahnglaube, oder der Hexen-Prozeß. Sitten-Gemählde aus der Mitte des 17. Jahrhunderts. 8. Bunzlau, (Appn.) 1831. broſchirt, auf Velin-Papier 2 fl.

Koch, A., Erzählungen aus der Geſchichte, der Kunſt und des Menſchen-Lebens. Mit einem Kupfer. 8. Stuttgart, (Wndr.) 1830. broſchirt 40 kr.

Kosziusko's Zuruf an ſeine Landsleute. Ein Sterbegeſang der Polen. Aus einem gröſſeren Gedichte von Dr. C. Kroſſe. 8. Lindau, (Krnzlbr.) 1831. geheftet 18 kr.

Lomb, Fr., Mikrokoſmus und Menſchenwelt, eingerückt. Zweites Heft. Mit 18 Vignetten. 8. Magdeburg, (Rbch.) 1831. broſchirt 1 fl. 40 kr.

Laun, F., Der unfriſche Vormund. Eine komiſche Geſchichte. 8. Leipzig, (Hrtmn.) 1831. 1 fl. 45 kr.

Miſchko, B., Ungariſche Pudrika. Eine Sammlung volksthümlicher Charakterzüge und beluſtigender Anekdoten. Mit einer colorirten Abbildung. 8. Meiſſen, (Gdſch.) 1831. broſchirt 1 fl. 40 kr.

Mügge, Th., Bilder aus dem Leben. Erzählungen und Novellen. Enthaltend: Das Herz des Feindes. Hiſtoriſche Novelle aus der letzten Hälfte des ſechszehnten Jahrhunderts. — Die Aebtiſſin. Aus Memoiren erzählt. — Eſtrella de la Conquiſta. Romantiſch-hiſtoriſche Erzählung aus dem ſpaniſchen Revolutions-Kriege. — Die gute Geſellſchaft. Skizze aus dem Leben. 8. Magdeburg, (Rbch.) 1831. 3 fl.

Prophet, der verachtete, im Vaterlande. Ein Wort für Wahrheits-Freunde. Zweite Auflage. gr. 12. Deutſchland. broſchirt 12 kr.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Digitized by Google

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 74. Mittwoch, den 14. September 1831.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Aufruf einer verloren gegangenen Schuld-Urkunde.) Die Urkunde über ein, von Georg Heinrich Kohl zu Stuttgart, den 10. Februar 1821 der Königl. Würtembergiſchen Staats-Schulden-Zahlungs-Kaſſe gemachtes, auf den 10. Februar verzinsliches Anlehen von 1000 fl. das vom Darleiher durch Ceſſion an die Gebrüder Benedikt in Stuttgart, von dieſen auf Lazarus Beer Gutmann in Oberndorf, von dieſem an die Ehefrau des Hirſch Gutmann Leo zu Oettingen und an die Ehefrau des Fradel Simon Hirſch Neuheuſer daſelbſt, von dieſen an Hirſch Lazarus Gutmann in Oberndorf, und von letzterem endlich auf den Schloß-Guts-Pächter Joſeph Schmid in Ellwangen übergegangen und auf dieſen im Staats-Schuld-Buche Lit. E. Nro. 114. eingetragen iſt, welche Urkunde vom 1. Juni 1821 datirt ſeyn ſolle, iſt verloren gegangen.

Auf Antrag der Königl. Finanz-Kammer des Jaxt-Kreiſes, gegen welche der genannte Inhaber des gedachten Kapitals mit demſelben Kaution geleiſtet hat, wird nun der Inhaber der vermißten Schuld-Urkunde hiermit aufgefordert, binnen der Friſt von 90 Tagen a dato dieſelbe von der unterzeichneten Stelle vorzuzeigen und ſein Recht an dieſelbe nachzuweiſen, widrigen Falls nach Ablauf dieſer Friſt dieſe Schuld-Urkunde für kraftlos erklärt werden würde.

So beſchloſſen im Civil-Senat des Königlichen Gerichtshofs für den Jaxt-Kreis.

Den 7. September 1831.

Hufnagel.

Ellwangen. (Marien-Pflege.) Da die Erndte größten Theils vorüber iſt, ſo empfiehlt ſich der Wohlthätigkeit der Ober-Amts-Angehörigen mit der Verſicherung, daß auch die kleinſte Gabe mit Dank angenommen wird.

Den 13. September 1831.

die Marien-Pflege.

Ellwangen. (Einladung.) Aufgefordert durch den Central-Verein für entlaſſene Strafgefangene, ſo wie durch die Königl. Regierung, habe ich in Nro. 32. und 50. des Intelligenz-Blattes zu Errichtung eines Hülfs-Vereins eingeladen.

Dieſer Einladung zu Folge haben ſich nachſtehende Herren zum Beitritt erklärt:

Herr Gerichts-Aktuar v. Bauer,
— Ober-Juſtiz-Rath Betzenberger,
— " " " v. Breitſchwerdt,
— Ober-Amts-Arzt Dr. Bund,
— Profeſſor Eidenbenz,
— Regierungs-Rath Eiſenlohr,
— Ober-Juſtiz-Rath Gaupp,
— Profeſſor Gebhardt,

Herr Präſident v. Götz,
— Ober-Juſtiz-Aſſeſſor Hahn,
— Ober-Juſtiz-Rath Hiller,
— Ober-Tribunal-Rath Hufnagel,
— Gerichts-Notar Lechler,
— Ober-Amts-Aktuar Sandberger,
— Ober-Juſtiz-Sekretär v. Schott,
und bei der geſtrigen Zuſammenkunft beſchloſſen, dieſe Einladung noch ein Mal mit der Bemerkung zu wiederholen, daß am

Mittwoch den 21. September dieſes Jahres,
Vormittags 11 Uhr,

die Mitglieder des zu bildenden Vereins im Lokal des Muſeums zuſammen kommen werden, um ſich zu konſtituiren, und einen Ausſchuß und Vorſtand zu wählen.

Indem ich mich dieſes Auftrags entledige, bitte ich diejenigen Herren, welche noch beitreten wollen, ſich an oben gedachtem Tag und Stunde bei der Verſammlung einzufinden.

Den 12. September 1831.

Ober-Amtmann Sandberger.

Ellwangen. (Gefundene Uhr.) Heute Nachmittag wurde auf der Straſſe in die Schloß-Vorſtadt eine Sack-Uhr gefunden.

Den 12. September 1831.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Aalen. (Verein zur Fürſorge für entlaſſene Straf-Gefangene.) Da die in Nro. 54. dieſes Blattes angezeigte Verſammlung des Vereins wegen verſpäteter Erſcheinung der Bekanntmachung nicht mehr ſtatt finden konnte, ſo wird nunmehr

Dienſtag, der 20. dieſes Monats,

hiezu beſtimmt; weßwegen die Vereins-Mitglieder erſucht werden, an dieſem Tage,

Nachmittags 1 Uhr,

im Saale zur Poſt ſich einzufinden.

Den 10. September 1831.

Königl. Ober-Amt.
Baur.

Oberſontheim, Ober-Amts Gaildorf. (Erben-Aufruf.) Es iſt unlängſt Johanna Regina, geborne Sommer, Wittwe des Alt Georg Michael Müller, geweſenen Seifenſieders und Amts-Bürgermeiſters zu Oberſontheim, ohne dießſeits bekannte Inteſtat-Erben zu hinterlaſſen, geſtorben, dieſelbe hat aber mit ihrem im Monat März 1817 verſtorbenen Ehemann unterm 16. Februar 1816 eine letzte Willens-Verordnung errichtet, welche nach deſſen Tode ſeinen bekannt geweſenen Inteſtat-Erben eröffnet wurde.

Da in dieſer Verordnung der Seifenſieder und Schultheiß Müller zu Oberſontheim als Univerſal-Erbe der Verlaſſenſchaft der Müller'ſchen Wittwe eingeſetzt iſt, und keine bekannten Inteſtat-Erben von derſelben vorhanden ſind, ſo werden in Gemäßheit oberamtsgerichtlicher Verfügung die unbekannten Inteſtat-Erben der vorbenannten Müller'ſchen Wittwe hiermit aufgefordert, am

Samstag den 8. Oktober dieſes Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhauſe in Oberſonntheim vor der unterzeichneten Stelle ſich um ſo gewiſſer einzufinden, und über die vorliegende letzte Willens-Verordnung zu erklären, als im Unterlaſſungs-Fall deren Verlaſſenſchaft nach Anleitung jener letzten Willens-Verordnung den vorbenannten Univerſal-Erben Schultheiß Müller werde ausgefolgt werden.

Den 13. Auguſt 1831.

Waiſen-Gericht.

Wildenthierbach, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Langenburg. (Fahrniß-Verſteigerung.) Aus der Verlaſſenſchafts-Maſſe des kürzlich verſtorbenen Pfarrers Hirſching, zu Wildenthierbach wird am

Montag, den 19. dieſes Monats,

Folgendes gegen baare Bezahlung öffentlich verkauft:

Gold und Silber, Manns-Kleider, Frauen-Kleider, Küchen-Geſchirr, und zwar von Möſſing, Zinn, Kupfer, Blech, Eiſen, Steingut und Porzellan, und Glas.

Dienſtag, den 20. dieſes Monats,

Bett-Gewand, Leinwand, Schreinwerk, Band-Geſchirr, allerlei Hausrath, etwas Früchten, und Fuhr-Geſchirr, worunter eine Chaiſe.

Kaufsluſtige werden nun hierzu geziemend eingeladen.

Den 5. September 1831.

vdt. Amts-Notar von Schrozberg, Walz. Theilungs-Commiſſion.

Rechenberg, Ober-Amts Crailsheim. (Liegenſchafts-Verkauf.) In Ermangelung hinreichenden Gebots auf die, im Wege der Hülfs-Vollſtreckung, zu verkaufende Liegenſchaft des Georg Köhnlein zu Rechenberg, wird ſolche, wie ſie in Nro. 58., 59. und 60. dieſes Blattes beſchrieben iſt,

Mittwoch den 21. September dieſes Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem hieſigen Wirthshauſe zum dritten und letzten Male in öffentlichen Aufſtreich gebracht; wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 29. Auguſt 1831.

Königl. Schultheiſſen-Amt.
Weinländer.

Großkuchen mit Kleinkuchen, Königl. Fürſtl. Thurn und Taxis'ſchen Amts-Bezirks Neresheim. (Schafweide-Verleihung.) Die Sommer-Schafweide von Großkuchen und Kleinkuchen, welche je mit 500 Stück beſchlagen werden kann, wird am

Freitag, den 23. September dieſes Jahres,

auf dem hieſigen Gerichts-Zimmer im öffentlichen Aufſtreich an den Meiſtbietenden für den Sommer 1832 verliehen. Die näheren Bedingungen aber werden vor der Verhandlung bekannt gemacht.

Indem man die ſämmtlichen Schäfer und Schafhalter, ſo wie überhaupt die Pachtluſtigen, einladet, erſucht man zugleich die löblichen Schultheiſſen-Aemter um öffentliche Bekanntmachung.

Den 1. September 1831.

Schultheiß Kinzler.

Waldhauſen. (Schafweide-Verleihung.) Am Donnerstag, den 22. September dieſes Jahres, wird von Ambroſi bis Martini 1832 die hieſige Sommer-Schafweide zu 600 Stück in dem Gerichts-Zimmer dahier verliehen werden.

Die Bedingungen werden bei der Aufſtreichs-Verhandlung bekannt gemacht werden. Die Pachtluſtigen werden mit dem Bemerken eingeladen, daß dieſelben ſich mit gemeinderäthlichen oberamtlich beglaubigten Vermögens-Zeugniſſen verſehen müſſen, bevor ſie zur Verſteigerung zugelaſſen werden.

Den 4. September 1831.

Schultheiß Hahn.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Dinkelsbühl. (Bekanntmachung.) Allen denjenigen, die mich mit ihrem Vertrauen beehren wollen, bringe ich zur Anzeige, daß ich den mir zu Theil gewordenen Beruf eines Rechts-Anwaltes zu Dinkelsbühl unter Heutigem angetreten habe.

Den 7. September 1831.

Dr. Bezzel, Advokat.

Ellwangen. (Haus- und Garten-Verkauf.) Die Unterzeichnete wünſcht ihr Wohnhaus ſammt Garten zu verkaufen. Daſſelbe enthält:

zu ebener Erde:
eine Wohnſtube ſammt Kammer, und
eine helle, geräumige Küche;
im mittleren Stock:
einen heitzbaren Saal, und
3 heitzbare Zimmer:
unter Dach:
4 Kammern, und
einen Heuboden.

Zu dem Hauſe ſelbſt gehört ein Gemeinde-Theil.

Der Garten beim Hauſe iſt 1 Morgen 3 Viertel 10 Ruthen groß, und enthält 2 Brunnen.

Das Haus liegt am Anfange der Schloß-Vorſtadt rechts und hat ſeinen Eingang durch ein eigenes Garten-Thor. Der mittlere Stock des Hauſes kann aus beſonderen Gründen nur vom 20. dieſes Monats an eingeſehen werden.

Die Verſteigerung wird am

Donnerstag den 22. dieſes Monats,
Vormittags 9 Uhr,

in dem Hauſe ſelbſt abgehalten werden; wozu einladet

Den 9. September 1831.

Wittwe Jonas.

Ellwangen. (Logie-Vermiethung.) In Nro. 242. im mittleren Stock iſt eine Logie zu vermiethen, dasſelbe enthält:

2 heitzbare und 2 Neben-Zimmer,
eine Küche,
2 Kammern,
eine Holzlege, und
Antheil am Keller;

und kann bis Gallus bezogen werden.

Den 13. September 1831.

Peter Fell,
Schneider-Meiſter.

Ellwangen. (Lehr-Antrag.) Ein junger Mann, welcher mehrere Jahre in Frankreich war, alda die franzöſiſche Sprache gründlich erlernte, wünſcht als Lehrer dieſer Sprache ſein Unterkommen zu finden, da der benannte Sujet gute Zeugniſſe hinſichtlich ſeiner Fähigkeit aufzuweiſen hat, ſo bittet man dem Herrn Redakteur dieſes Blattes unter der Addreſſe F. G. diejenigen Orte anzuzeigen, wo man einen ſolchen Mann anzuſtellen wünſcht.

Den 13. September 1831.

Vermiſchte Aufſätze.

Anekdoten.

Mit der Kammerherrin Auguſte von W. neckte ſich der Herzog A. von G. ſehr oft. Einſt trat ſie in den Courſaal, und A. redete ſie mit den Worten aus Wallenſteins Lager an:

„Was? der Blitz!
Das iſt ja die Guſte aus Blaſewitz.“

Schnell antwortete Frau von W., am Herzoge vorbeigehend, mit den darauf folgenden Worten der Marketenderin.

„J freilich! und er iſt wohl, Mußjö
Der lange Peter aus Itzehö?
Der ſeines Vaters goldene Füchſe .....“

Bekanntlich hatte der Herzog mit ſeines Vaters bedeutendem Nachlaſſe etwas arg gewirthſchaftet.

Der junge Baron W.....r ritt, angethan mit ungeheuren, ſteifen Stiefeln, ſpazieren, und begegnete dem Herzoge A. von G.

„Ei, mein lieber W.....r,“ ſprach dieſer, „die groſſen Stiefeln haben Sie gewiß von einem meiner Gardereiter geborgt.“

„Allerdings, gnädigſter Herr,“ antwortete jener, „der Mann drang mir die Stiefeln auf, indem er mir verſicherte, ſie wollten gar zu gern ein Mal reiten.“

Dieſe Garde beſtand nämlich aus Cuiraſſiren, die aber ſeit undenklichen Zeiten nicht waren beritten geweſen.

Als der berühmte Seeheld Hawke als Knabe mit ſeinem Vater zum erſten Mal zur See ging, ermahnte ihn dieſer, ſich gut aufzuführen, und ſetzte hinzu: ich hoff' es noch zu erleben, daß ich Dich einſt als Schiffskapitain ſehe.

„Schiffskapitain!“ entgegnete der Knabe: „Vater! wenn ich nicht dächte, Admiral zu werden ſo ging ich gar nicht zur See.“

Mit einer Beilage: Bibliographiſche Anzeigen der J. E. Schönbrod'ſchen Buchhandlung, Nro. 44.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 75. Samstag, den 17. September 1831.

Ellwangen. (Ueber die Preis-Vertheilung an die Beſitzer von vorzüglichen Farren, Farrenkälber und Kalbinen.) Unter Beziehung auf die Bekanntmachung vom 23. Auguſt dieſes Jahres, (Intelligenz-Blatt Nro. 70.) bringt der Ausſchuß des landwirthſchaftlichen Vereins für das Ober-Amt Ellwangen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß am 5. September dieſes Jahres dem Schaugerichte 18 im Gebrauch ſtehende Farren, 7 zur Nachzucht beſtimmte Farren-Kälber und 16 Kalbeln vorgeführt worden ſind.

Nach vorgenommener genauer Beſichtigung der vorgeführten Thiere wurden von den Preis-Richtern die ausgeſetzten Preiſe zuerkannt, wie folgt:

A. Für die 4 ſchönſten im Gebrauch ſtehenden Farren.

I. Preis.

Dem Schloßguts-Pächter Schmid in Ellwangen für ſeinen 2½jährigen Allgäuer Farren — : 6 Kronen-Thaler.

Da er aber auf den Preis verzichtet, ſolchen zur Verfügung der Preis-Richter geſtellt, und nur ein Trinkgeld für ſeine Knechte angenommen hat, ſo wurde dieſen übergeben 2 Kronen-Thaler.

II. Preis.

Dem Johann Maier, Hirt von Wörth, für ſeinen 3jährigen braungeblaſten Farren — : 5 Kronen-Thaler.

III. Preis.

Dem Anton Kratzer, von Röhlingen, für ſeinen 2½jährigen Allgäuer Farren — : 4 Kronen-Thaler.

IV. Preis.

Dem Xaver Diſchinger, von Wöſſingen, für ſeinen 3jährigen ſchwarzen Farren mit Blaſſe — : 3 Kronen-Thaler.

Da nur 3 preiswürdige Farren-Kälber vorgeführt wurden, iſt der letzte Preis für dieſe auf die im Gebrauch ſtehende Farren übertragen, und zugetheilt worden.

V. Preis.

Dem Schultheiß Weis in Ellenberg für ſeinen 3jährigen braun geblaſten Farren — : 2 Kronen-Thaler.

Dann wurde noch von dem, was Schloßguts-Pächter Schmid zu der Verfügung des Preis-Gerichts geſtellt hat, als Prämien zugetheilt:

1) Der Wittwe des Hirts Rettenmaier in Neunheim für ihren 2½jährigen braungeblaſten Farren — : 2 Kronenthaler.

2) Dem Knecht des Löwenwirths Görger in Ellwangen, als Anerkenntniß der guten Pflege der Farren, von denen einer als preiswürdig erſchienen wäre, wenn er nicht das vorgeſchriebene Alter von 5 Jahren überſchritten gehabt hätte —:· 1 Kronen-Thaler.

Hiebei iſt noch zu bemerken daß Melchior Traub's Guts-Beſitzers und Weinhändlers Witwe von Röhlingen, einen preiswürdigen 3jährigen ſchwarzbraunen Farren vorführen ließ, welchem nur aus dem Grunde kein Preis zuerkannt werden konnte, weil nicht vollſtändig nachgewieſen war, daß derſelbe auch jedem andern Einwohner, der es wünſcht, abgegeben werde.

B. Für Farrenkälber.

I. Preis.

Dem Salzfaktor Zimmerle in Ellwangen für ſein 1jähriges gelbgeblastes Farren-Kalb —:· 5 Kronen-Thaler.

Da derſelbe aber 2 Kronen-Thaler zur Verfügung des Schau-Gerichts geſtellt hat, ſo wurden nur abgegeben 3 Kronen-Thaler.

II. Preis.

Dem Georg Richter vom Mittelhof für ſein 1½jähriges Allgäuer Farren-Kalb —:· 4 Kronen-Thaler.

III. Preis.

Dem Salzfaktor Zimmerle in Ellwangen für ſein 1½ Jahr altes braungeblastes Farren-Kalb —:· 3 Kronen-Thaler.

Der für Farren-Kälber ausgeſetzt geweſene IV. Preis wurde wie bereits geſagt durch einſtimmigen Beſchluß der Preis-Richter auf die im Gebrauch ſtehenden Farren übertragen, weil kein weiteres preiswürdiges Farren-Kalb vorgeführt wurde.

C. Für die 3 ſchönſten Kalbeln mit dem erſten Kalb.

I. Preis.

Der Wittwe des Bäckers Johann Rathgeb in Ellwangen für ihre 2½jährige gelbblaste Kalbel mit ſchönem Kalb —:· 4 Kronen-Thaler.

II. Preis.

Dem Joſeph Reismüller, Schafhaus-Wirth in Ellwangen für ſeine braungeblaste 2½jährige Kalbel, welche kürzlich abgeſäugt hat —:· 3 Kronen-Thaler.

III. Preis.

Dem Xaver Bauer, Bäcker in Ellwangen, für ſeine rothgeſcheckte 2½jährige Kalbel mit ſchönem Kalb —:· 2 Kronen-Thaler.

Da von einem Freund der Landwirthſchaft 1 Kronen-Thaler zur Austheilung abgegeben wurde, von dem Verzicht des Schloßguts-Pächter Schmid auf den erſten Farren-Preis noch übrig war 1 Kronen-Thaler, und von dem Salzfaktor Zimmerle von dem erſten Preis für Farren-Kälber 2 Kronen-Thaler zu der Verfügung des Preis-Gerichts geſtellt wurden, ſo ſind ohne Rückſicht auf die erwieſene Trächtigkeit noch weiter an Prämien ausgetheilt worden,

1) Dem Anton Diemer, Bäcker in Ellwangen, für ſeine braungeſcheckte 2jährige Kalbel —:· 1 Kronenthaler.

2) Dem Joſeph Schloſſer, Bäcker in Jartzell, für ſeine braungeblaste 2½jährige Kalbel —:· 1 Kronen-Thaler.

3) dem Kaſpar Zeller, Bäcker in Ellwangen, für ſeine 2jährige braungeſcheckte Kalbel —:· 1 Kronen-Thaler.

4) Dem Anton Zanantonio in Ellwangen für ſeine 2jährige braungeblaste Kalbel —:· 1 Kronen-Thaler.

Vorbeſagte Preiſe und Prämien wurden ſogleich, nachdem das Preis-Gericht ſein Geſchäft beendigt hatte, durch den Vorſtand des landwirthſchaftlichen Vereins für das Ober-Amt Ellwangen nach vorangegangener Belehrung über den Zweck dieſer Preis-

Austheilung den Beſitzern der preiswürdig erkannten Thiere zugeſtellt.

Die unerwartet groſſe Theilnahme, welche die Viehzüchter des Ober-Amts-Bezirks an dieſer zum erſten Mal ſtatt gehabten Preis-Austheilung an den Tag legten, war eine ſehr erfreuliche Erſcheinung und berechtigt zu der ſichern Hoffnung, daß der beabſichtigte Zweck des landwirthſchaftlichen Vereins, dadurch auf die Verbeſſerung und Veredlung der Rind-Vieh-Zucht hinzuwirken, nicht unerfüllt bleiben werde.

Den 12. September 1831.

Der Vorſtand
des landwirthſchaftlichen Vereins,
Regierungs-Direktor ꝛc.
Soden.

Ellwangen. Auch die Bürger der guten Stadt Ellwangen erwachen zum conſtitutionellen Leben; auch ſie begreifen ihre Zeit und ihre Rechte, welche ihnen die landſtändiſche Verfaſſung gewährt, zumal das wichtigſte ihrer verfaſſungsmäſſigen Rechte, die Wahl eines Abgeordneten zur Stände-Verſammlung. Ein Recht, an deſſen vernünftiger und gewiſſenhafter Ausübung ſo unberechenbare Folgen geknüpft ſind.

Um nun in dieſer ſo wichtigen Wahl nicht irre zu gehen oder nicht irre geführt zu werden, verſammelten ſich edle, vaterländiſch-geſinnte Bürger, ſich über dieſen intereſſanteſten Gegenſtand öfter zu berathen. In der letzten Zuſammenkunft trug zuerſt ein Mitglied der Verſammlung einen Aufſatz vor, die Wichtigkeit der Wahl betreffend; ein zweiter Aufſatz handelte von den Eigenſchaften eines Abgeordneten. Beide Aufſätze ſollen nach dem einſtimmigen Wunſche der Verſammelten hiermit zur Erregung gröſſerer Theilnahme der Bürger an den Landes-Angelegenheiten im hieſigen Intelligenz-Blatte und dem Hochwächter bekannt gemacht werden.

Der Ausſchuß des Vereins.

Meine Herren!

Während andere unſerer deutſchen Mitbürger noch immer vergebens der Wohlthat verfaſſungsmäſſiger Freiheit entgegen ſehen, iſt uns ſchon ſeit der Wiederherſtellung unſerer alten Unabhängigkeit von fremder Herrſchaft das Recht eingeräumt, durch die von uns gewählten Abgeordneten alle Grundlagen der öffentlichen Wohlfahrt mitzuberathen.

Niemand wird in unſerer Verſammlung ſeyn, der den hohen Werth dieſes Rechtes, das uns die zwiſchen König und Volk entſtandene Verfaſſung einräumt, nicht begreifen ſollte, und der nicht lebhaft das Bedürfniß fühlte, mit ſtrenger Gewiſſenhaftigkeit und Umſicht die Wahl desjenigen Mannes vorzunehmen, von deſſen Einſicht und Rechtlichkeit unſer Wohl für Gegenwart und Zukunft abhängt.

Die ernſte Abſicht, alle Eigenſchaften eines ſolchen gegenſeitig zu erwägen und zu unterſuchen, wer der Geeigneſte zu unſerer Vertretung ſeyn möchte, iſt alſo nothwendiger Zweck unſerer heutigen und künftigen Verſammlung.

Ein ſchon vorläufig in einer kleinen Geſellſchaft von Bürgern, die zuerſt Sinn für die Wichtigkeit der Sache zeigten, darüber gehaltener Vortrag, welcher nun unmittelbar auf dieſen folgt, wird die nothwendigen Eigenſchaften desſelben bezeichnen.

Die Kraft und der Muth der gegenwärtigen Stände zweier uns benachbarter Staaten zeigen uns, daß die, welche ſie wählten, ihre heiligſten Intereſſen mit treuer Sorgfalt in würdige Hände gelegt haben.

Abgeordnete und Volk finden ſich dadurch in ganz Deutſchland geehrt, und günſtige Erfolge werden ſie für die Erfüllung ihrer Obliegenheiten belohnen.

Allenthalben in unſerm Vaterlande iſt der rühmliche Eifer unverkennbar, dieſelben glücklichen Reſultate zu erringen, und auch wir werden das Unſrige ſicher dazu beitragen, wenn wir alles Ernſtes uns von der bisherigen Gleichgültigkeit bei den Wahlen losſagen, und uns zu jenem redlichen Gemeinſinne zu erheben ſuchen, mit welchem zu allen Zeiten ſo viel Gutes und Groſſes vollbracht wurde.

Meine Herren! Meine Freunde!

In der frühern Verſammlung habe ich Ihnen, meine Herren, die Eigenſchaften vorgehalten, mit denen ein würdiger Vertreter des Volks ausgerüſtet ſeyn muß, zugleich aber auch nachgewieſen, daß die zu erwartenden ſegensreichen Folgen unſerer Verfaſſung zum Theil deshalb noch nicht in's Leben getreten ſeyen, weil es dem Bürger an Sinn für die allgemeinſten und wichtigſten Angelegenheiten des Vaterlandes und der Menſchheit gebricht. Eine groſſe Lauheit für die höchſten Gedanken, für die des Rechts und der Freiheit, hält ſein Aufſtreben zu dem Standpunkt eines ſelbſtſtändigen Bürgers noch in drückende Ketten geſchmiedet. Dieſe Bande ſollen gelöſ't, dieſer eiſerne Druck zerſprengt, der Bürger ſoll mit ſelbſtſtändiger Kraft ſich bewegen, er ſoll ſeines Daſeyns ſich freuen können.

Dieſe ſelbſtſtändige Kraft ſoll ſich vorzüglich bei der bald vorkommenden Wahl eines Repräſentanten offenbaren. Von allen Seiten ergehen Anforderungen, für die nächſte Stände-Verſammlung Männer zu wählen, die für das Wohl des Vaterlandes erglühen. Auch die Bürger der guten Stadt Ellwangen werden zur Einſicht gekommen ſeyn, wie wichtig für ſie und ihre Nachkommen die nächſte Wahl ihres Abgeordneten aufgefaßt werden muß.

Zu dieſem Ende will ich es verſuchen, einige Eigenſchaften kurz anzuzeigen, mit denen der, aus unſerer Mitte abzuordnende, Volks-Vertreter ausgeſchmückt ſeyn muß, und die als unerläßliche Bedingung daſtehen, ſoll das Werk zum Guten gedeihen.

Wir fordern von dem Mann, auf den das Vertrauen unſerer Bürger fällt, daß er ein rechtſchaffener Mann ſey. Seine Verhältniſſe müſſen ſo geordnet ſeyn, daß er in jeder Beziehung ſich ſeiner Unabhängigkeit bewußt iſt. Nebſt dem muß ſein Geiſt einen ſolchen Bildungsgrad erreicht haben, daß ſein Urtheil den zu berathenden Gegenſtänden vollkommen gewachſen iſt. Er muß die Gabe haben, ſeine Anſichten, von denen er durchdrungen iſt, in richtiger Rede vorzutragen, und auch den Muth haben, gemäß derſelben zu votiren.

Dann hat er die Forderungen des ſo ganz veränderten Zeitgeiſtes genau aufzufaſſen, um das, was unſerem Volke, ſoll es nicht in einem Zwitter-Zuſtande verharren, Noth thut, mit Muth und Kraft herbeiführen zu helfen.

Mit Beſonnenheit und leidenſchaftsloſer Ueberlegung wird er alle Mittel aufbieten, durch die dem Unterthan Erleichterung verſchafft werden kann.

Nun möchte ich Sie, meine Herren! auch noch mit denjenigen perſönlichen Verhältniſſen bekannt machen, die der zu wählende nicht beſitzen ſoll.

1) Er ſey nicht aufdringlich.

Jeder, der vom wahren Geiſte des ſtändiſchen Wirkens ergriffen iſt, wird die

ſchwere Aufgabe durchſchauen, die die hiezu Berufenen zu löſen haben; er wird fühlen, daß eine nicht gewöhnliche Anſtrengung erfordert wird, unter den obwaltenden Umſtänden den Zweck ſeiner Sendung zu erreichen. Bei einer vorangegangenen Selbſtprüfung kann es keinem entgehen, der es mit ſich redlich meint, daß der Stein, der weggewälzt werden muß, auch den kräftigſten Schultern widerſtrebt. Nur reine Begeiſternng für das Wohl der Bürger kann den Entſchluß, ſich den Helden-Männern des Vaterlandes anzuſchlieſſen, hervorrufen.

Wie verdächtig aber müſſen euch die Männer erſcheinen, die ſich durch alle nur denkbaren Mittel, durch ſelbſtgefälliges Anrühmen ihrer eigenen Perſon, durch Hindeutungen, ſeiner Zeit dieſe Gunſt durch eine andere Gegengunſt vergleichen zu wollen — (o ich mag die Ränke nicht alle anführen, die derartige Menſchen zu Erreichung ihres Zweckes in Bewegung ſetzten) zur heiligen Stelle eines Volks-Vertretters aufdringen. Nie wird es Euer Ernſt ſeyn, Eure Rechte und Wünſche in ſolche Hände niederzulegen, die um einen Dukaten das Volk verrathen. Schändlicher Eigennutz leuchtet aus jeder ihrer Bewegungen; fliehet ſie gleich der giftigen Schlange und der verheerenden Cholera.

2) Bei der Wahl eines Staats-Dieners zum Landſtande ſeyd doppelt vorſichtig.

Ich kann mich mit dem Gedanken nicht befreunden, daß der Staats-Diener in der Eigenſchaft als Volks-Repräſentant den Anforderungen der Zeit entſprechen wird. Das traurigſte aller Beiſpiele hievon liefert uns die noch in ſo lebhaftem Andenken ſtehende letzte Stände-Verſammlung. Nicht genug auf das Land eine gröſſere Laſt gewälzt, und groſſe Summen, an denen der Schweiß und das Blut der Unterthanen klebt, verſchwendet zu haben, wußten dieſe Herren auch auf die unverantwortlichſte Weiſe für ihren Beutel zu ſorgen. Die bis dorthin beſtandene Beſoldungs-Steuer verſtanden ſie gar trefflich weg zu juriſticiren. Wie würden ſie ſich erſt wohl benehmen, wenn der unvermeidliche Antrag auf Beſoldungs-Verminderung eingehen wird. Das Land kann die groſſen Bewilligungen, wenn es nicht ganz entnervt werden ſoll, nicht länger leiſten. Würde wohl ſo viel Selbſt-Verläugnung dieſe Patrioten beſeelen? ich ſehe mich zur Verneinung dieſer Frage bewogen. Wählen Sie daher nicht leicht einen Staats-Diener, von deſſen liberaler, patriotiſcher, ſelbſtaufopfernder Geſinnung Sie nicht feſt überzeugt ſind.

3) Auch ſind die Abgeordneten des letzten Landtags, die ſich nicht durch beſondern Freiſinn und Freimuth ausgezeichnet haben, wo möglich zu umgehen.

Die nächſte Stände-Verſammlung iſt berufen, den gordiſchen Knoten der Verwirrung zu löſen, den die letzte Verſammlung über die Verfaſſung geſchlungen; ſie iſt berufen, den bis zur Ohnmacht aufgelegten Druck auf das Volk abzunehmen, und demſelben freie Bewegung ſeiner Kräfte zu geben.

Wie kann ein Mann, ohne zu erröthen, die Vorwürfe aufnehmen, die ſich die ſervilen Vertreter der letzten Landſtandſchaft aufgeladen haben. Unmöglich kann, ohne mit ſich in Widerſpruch zu gerathen, ein Solcher die Würde behaupten, die er ſeinen Comittenten ſchuldig iſt. Ich kann übrigens kaum glauben, daß auch für den Fall, wenn ſie

durch ihre letzten Schritte das Vertrauen ihrer Mitbürger nicht ganz verloren haben ſollten, ſie ſich je verſtehen würden, die Ehre anzunehmen, in die nach freiem Volkswillen gewählte Kammer einzutreten.

Kein Privat-Intereſſe, weder nahes noch fernes, bewegt meine Zunge, der unbekämpfbare Trieb, allein zur Zeit, wo es Noth thut, zum Wohle der Menſchheit mitzuwirken, durchdringt in dieſem feierlichen Augenblicke mein Innerſtes. Gott gebe, daß auch Sie, meine Freunde! dieſe redlichen Worte erkennen und beherzigen, damit ihre Repräſentanten-Wahl Ihnen zur Ehre und zum Segen, zur Blüthe ihres Wohlſtandes gereiche.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Guts-Verkauf.) Auf geſtelltes Anſuchen ſolle von der, zum hieſigen Schloßgut gehörigen Schloßbergwieſe ¾ Morgen 2 Ruthen 14 Schuh, ſo wie der Platz bereits gemeſſen iſt, im Aufſtreich verkauft werden, welche Verhandlung

Samstag den 24. dieſes Monats, Vormittags 9 Uhr,

in dem kameralamtlichen Geſchäfts-Zimmer dahier vorgenommen wird. Dieſer Platz dürfte ſich, da er auf die Straße nach Dinkelsbühl ſtößt, zu einem Bauplatz eignen, auch kann der Käufer den Kauf-Schilling ganz oder theilweiſe baar, und den Reſt in Zielern bezahlen.

Den 2. September 1831.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Gefundene Uhr.) Heute Nachmittag wurde auf der Straße in die Schloß-Vorſtadt eine Sack-Uhr gefunden.

Den 12. September 1831.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.

Ellwangen. (Anzeige.) Auf die vom Geſang-Vereine in Crailsheim geſchehene freundliche Einladung zu ſeiner Stiftungs-Feier, welche am 21. dieſes Monats, als am Matthäi-Feiertage, in dem dortigen Gaſthofe zum goldenen Falken ſtatt finden wird, hat die hieſige Harmonie-Geſellſchaft beſchloſſen, an dieſer fröhlichen Feier Antheil zu nehmen, was mit dem innigſten Wunſche zur Kenntniß gebracht wird, daß ſich die Mitglieder der Geſellſchaft und alle Freunde des Geſanges und der Fröhlichkeit recht zahlreich anſchlieſſen möchten.

Den 16. September 1831.

Der Vorſtand der Harmonie-Geſellſchaft.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Langenburg. (Nachforſchung.) In der Nacht vom 8. auf den 9. dieſes Monats wurde in der fürſtlichen Zehentſcheuer zu Kirchberg eine Brandſtiftung verſucht, ohne daß die Thäter bis jetzt ausgemittelt werden konnten. Die Umſtände, welche auf Entdeckung derſelben führen könnten, beſtehen in folgenden:

1) An dem gedachten Gebäude wurde eine ſogenannte Brand-Kugel gefunden, 4½ Zoll im Durchmeſſer, beſtehend aus zuſammengebundenen feinen Hobelſpänen vom Aspenholz, und mit einem Ueberzug von ſogenanntem Faßpech und einer Lunte von Bindfaden, Pech und Schwefelfäden.
2) Die beiden Verbrecher, welche durch einen zufällig in ihre Nähe gekommenen Polizei-Diener in der Ausführung der That geſtört wurden, ſollen nach deſſen Angabe je mit einem kurzen Wamms, langen Beinkleidern und einer Kappe bekleidet geweſen, der eine von ihnen ungefähr 5 Schuh 9 Zoll, und der andere etwa um einen halben Kopf gröſſer ſeyn.
3) Das Verbrechen wurde in jener Nacht ungefähr um 10 Uhr verſucht.
4) Die Thäter nahmen auf der Flucht ihren Weg auf die von Kirchberg nach Gaggſtadt führende Straſſe.

Indem man nun alle verehrlichen Behörden um gefällige Mitwirkung zu Ausmittlung der

Verbrecher gezìemend erſucht, wird zugleich Jedermann aufgefordert, Alles, was zur Entdeckung derſelben führen kann, unverweilt zur Kenntniß der unterzeichneten Stelle zu bringen; wobei man bemerkt, daß der Herr Fürſt zu Hohenlohe-Kirchberg eine je nach Umſtänden bis auf 50 fl. gehende Belohnung für denjenigen ausgeſetzt hat, welcher durch Anbringung zuverläſſiger Anzeigen zur Ausmittlung jener Verbrecher weſentlich beitragen wird.

Den 12. September 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Knapp.

Aalen. (Brod-Taxe.) Das Pfund Kernen-Brod wurde auf $3\frac{1}{4}$ kr. geſchätzt, und ſolle 1 Kreutzer-Wecken $6\frac{1}{2}$ Loth wägen.

Den 14. September 1831.

Königl. Ober-Amt.
Akt. Schöpfer.

Crailsheim. (Einladung an Bewerber um die Ober-Amts-Repräſentanten-Stelle zur nächſten Stände-Verſammlung.) Um die Wahl eines Ober-Amts-Repräſentanten zur nächſten Stände-Verſammlung, insbeſondere in Beziehung auf die geſetzlicher Befähigungs-Erforderniſſe, vor einer möglichen Nichtigkeit zu ſichern, werden diejenigen Herren, welche ſich in dieſer Eigenſchaft dem Ober-Amts-Bezirk Crailsheim anzubieten geneigt wären, hiermit erſucht, ihre ſchriftlichen Anerbieten mit den erforderlichen Urkunden über geſetzliche Befähigung verſehen, ſo zeitig vor der eintretenden Wahl-Verhandlung an den Amts-Verſammlungs-Aktuar, Stadt-Schultheiß Faber dahier, einzuſenden, daß die ſämmtlichen Vorſteher des Ober-Amts-Bezirks in den Stand geſetzt werden, den Wahlmännern auf ihre Anfrage ſagen zu können, welche wahlfähige Bewerber bekannt ſind.

Den 12. September 1831.

Aus Auftrag
ſämmtlicher Vorſteher des Ober-Amts-Bezirks,
Stadt-Schultheiß Faber.

Gmünd. (Mühle-Verpachtung.) Die dem hieſigen Hoſpital zuſtändige Mühle in der Stadt, welche einen Gerbgang und 2 Mahlgänge hat, wird am

Montag, den 26. September,

auf's Neue an den Meiſtbietenden verpachtet werden.

Es werden deßwegen die Pacht-Liebhaber eingeladen, ſich, mit obrigkeitlichen Zeugniſſen über Vermögen und Prädikat verſehen, an gedachtem Tage,

Vormittags 9 Uhr,

zur Aufſtreichs-Verhandlung in der Amts-Wohnung des Unterzeichneten einzufinden.

Den 13. September 1831.

Stiftungs-Verwalter
Andreä.

Waldhauſen. (Schafweide-Verleihung.) Am Donnerstag, den 22. September dieſes Jahres, wird von Ambroſi bis Martini 1832 die hieſige Sommer-Schafweide zu 600 Stück in dem Gerichts-Zimmer dahier verliehen werden.

Die Bedingungen werden bei der Aufſtreichs-Verhandlung bekannt gemacht werden. Die Pachtluſtigen werden mit dem Bemerken eingeladen, daß dieſelben ſich mit gemeinderäthlichen oder amtlich beglaubigten Vermögens-Zeugniſſen verſehen müſſen, bevor ſie zur Verſteigerung zugelaſſen werden.

Den 4. September 1831.

Schultheiß Hahn.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Dinkelsbühl. (Bekanntmachung.) Allen denjenigen, die mich mit ihrem Vertrauen beehren wollen, bringe ich zur Anzeige, daß ich den mir zu Theil gewordenen Beruf eines Rechts-Anwaltes zu Dinkelsbühl unter Heutigem angetreten habe.

Den 7. September 1831.

Dr. Bezzel, Advokat.

Ellwangen. (Güter-Verkauf.) Unterzeichneter verkauft am

Mittwoch, den 21. September dieſes Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

als am Matthäus-Feiertag, im Wirthshauſe des Johann Baur dahier, nachſtehende Güter:

½ Morgen Gras-Garten am Schönenberg-Weg,
¼ Morgen Garte daſelbſt,
2 Morgen Wieſe am Döhwahlsberg,
½ Morgen Wieſe im Mittelhof-Feld,
¼ Morgen Wieſe daſelbſt,
½ Morgen Wieſe an der Schretzheimer Brücke,
¼ Morgen Acker im Schäfhof-Feld,
¼ Morgen Acker ebendaſelbſt, und ferner noch
¼ Morgen Acker alldort.

Kaufs-Liebhaber können das Nähere bei dem Verkäufer, welcher auch bereit iſt obige Güterſtücke auf Verlangen zu zeigen, täglich erfahren.

Den 5. September 1831.

Anton Zanantoni.

Ellwangen. (Logie-Vermiethung.) In Nro. 242. im mittleren Stock iſt eine Logie zu vermiethen, dieſelbe enthält:

2 heitzbare und 2 Neben-Zimmer,
eine Küche,
2 Kammern,
eine Holzlege, und
Antheil am Keller;

und kann bis Gallus bezogen werden.

Den 13. September 1831.

Peter Fell,
Schneider-Meiſter.

Vermiſchte Aufſätze.

Der theure Kaffeeſchmaus.

Der theuerſte Kaffee iſt, unter der ſtrengen Regierung König Friedrich Wilhelms des Erſten von Preußen, wahrſcheinlich in Halberſtadt getrunken worden. Hier war der Freiherr v. Geuder Regierungs-Direktor. Sein Haus befand ſich in der Nähe einer Kirche, hatte aber eine ſolche Lage, daß faſt alle Zimmer, die er bewohnte, von der Sonne getroffen wurden. An einem ſehr heiſſen Sommertage bekam er einen Beſuch von einem guten Freunde aus der Nachbarſchaft, welcher auch zu Mittag bei ihm ſpeiſ'te. In der nahen Kirche war eine Orgel erbaut worden, welche Nachmittags probirt werden ſollte. Wirth und Gaſt, begierig dieſe Orgelprobe mit anzuhören, begaben ſich in ein gewölbtes, faſt bei allen Kirchen in groſſen Städten angebautes Chor, welches dem Freiherrn v. Geuder zugehörte. Dieß geſchah an einem Werketage, wo weder ein öffentlicher Gottesdienſt war, noch andere gottesdienſtliche Verrichtungen in der Kirche vorgenommen wurden. Weil es in dieſem Gewölbe ſehr kühl war, ſo lieſſen ſich die beiden Herren den Kaffee, zu deſſen Genuß ſie in dem Hauſe keinen bequemen Platz hatten finden können, dahin bringen, und tranken ihn hier, ohne daß Jemand daran ein Aergerniß nehmen konnte. Einer der Fiskalen, der davon Nachricht erhielt, zeigte es aber als eine Verunehrung des Gotteshauſes an und verlangte, daß die Thäter als Entehrer der heiligen Stätte geſtraft werden ſollten. Der Freiherr v. Geuder hielt es, bei dem ſtrengen Eifer des Königs in Religionsſachen, nicht für rathſam, ſich dieſer unerwarteten Forderung zu widerſetzen, ſondern bezahlte in aller Stille die ihm und ſeinem Gaſte auferlegten — tauſend Thaler, weil er es für billig hielt, den Letzteren frei zu halten.

☞ Der heutigen Nummer iſt eine ausführliche Anzeige von der in Stuttgart vom September an in monatlichen Lieferungen erſcheinenden: Allgemeinen Weltgeſchichte für alle Stände von Hofrath Karl v. Rotteck beigelegt, worauf der Verleger alle Geſchichts-Freunde, Familien-Väter, Orts- und Schul-Vorſteher, und die geſammte ſtudierende Jugend aufmerkſam zu machen ſich erlaubt.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches
Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt
für den
Jaxt-Kreis.

Nro. 76. Mittwoch, den 21. September 1831.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Aufruf einer verloren gegangenen Schuld-Urkunde.) Die Urkunde über ein, von Georg Heinrich Kohl zu Stuttgart, den 10. Februar 1821 der Königl. Württembergiſchen Staats-Schulden-Zahlungs-Kaſſe gemachtes, auf den 10. Februar verzinsliches Anlehen von 1000 fl., das vom Darleiher durch Ceſſion an die Gebrüder Benedikt in Stuttgart, von dieſen auf Lazarus Beer Gutmans in Oberndorf, von dieſem an die Ehefrau den Hirſch Gutmann Leo zu Oettingen und an die Ehefrau des Fradel Simon Hirſch Nenheuſer daſelbſt, von dieſen an Hirſch Lazarus Gutmann in Oberndorf, und von letzterem endlich auf den Schloß-Guts-Pächter Joſeph Schmid in Ellwangen übergegangen und auf dieſen im Staats-Schuld-Buche Lit. E. Nro. 174. eingetragen iſt, welche Urkunde vom 1. Juni 1821 datirt ſeyn ſolle, iſt verloren gegangen.

Auf Antrag der Königl. Finanz-Kammer des Jaxt-Kreiſes, gegen welche der genannte Inhaber des gedachten Kapitals mit demſelben Kauſion geleiſtet hat, wird nun der Inhaber der vermißten Schuld-Urkunde hiermit aufgefordert, binnen der Friſt von 90 Tagen a dato dieſelbe vor der unterzeichneten Stelle vorzuzeigen und ſein Recht an dieſelbe nachzuweiſen, widrigenfalls nach Ablauf dieſer Friſt dieſe Schuld-Urkunde für kraftlos erklärt werden würde.

So beſchloſſen im Civil-Senat des Königlichen Gerichtshofs für den Jaxt-Kreis.

Den 7. September 1831.

Hufnagel.

Bei vorſtehendem Aufruf blieb im vorigen Blatte, Nro. 74., Zeile 17. von oben, ſtatt „Lit. E. Nro. 174.," Nro. 114. ſtehen, was hiermit berichtiget wird.

Ellwangen. (Maurer- und Gipſer-Arbeit.) Die Decken, das Gebälk und die Seitenbretter der Fruchtböden des hieſigen Kapitel-Frucht-Kaſtens, ſollen in dem gegenwärtigen Spätjahre noch geweißnet werden, welche Arbeit am

Samstag den 24. dieſes Monats,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem kameralamtlichen Geſchäfts-Zimmer dahier im Abſtreich hingegeben werden ſoll; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß ſie vorher nach vorheriger Anzeige bei dem Kaſten-Knecht Blochinger von dieſen Böden Einſicht nehmen können.

Den 17. September 1831.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Schul-Prüfungen.) Nächſten Samstag, den 24. dieſes Monats,

werden die Prüfungen an der hieſigen katholiſchen Elementar-Schule in der untern und mittlern Klaſſe; am Montag den 26. in der obern Klaſſe gehalten werden.

Den 20. September 1831.

Schul-Kommiſſion.

Ellwangen. (Einladung.) Die Berathungen über die Repräſentanten-Wahl unſerer Stadt werden am nächſten Sonntage den 25. dieſes Monats, Abends 7 Uhr, im Gaſthofe zum goldenen Adler fortgeſetzt. Alle Bürger, welche Intereſſe an denſelben haben, ſind den zahlreichen Mitgliedern der letzten Verſammlung willkommen.

Den 20. September 1831.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Kapfenburg. (Frucht-Verkauf.) Das Kameral-Amt hat auf den herrſchaftlichen Frucht-Käſten zu Kapfenburg, Unterſchneidheim und Zipplingen, ungefähr 40 Schäffel Roggen, etwas Haber und mehrere 100 Schäffel Dinkel guter Qualität zu verwerthen, worüber täglich Käufe abgeſchloſſen werden können.

Den 16. September 1831.

Königl. Kameral-Amt.

Heidenheim. (Sommer- und Winter-Schafweide-Verleihung.) Auf hohen Befehl Königl. Finanz-Kammer für den Jart-Kreis, wird mit der Sommer- und Winter-Schafweide in Zang, welche mit 150 Stück beſchlagen werden darf, ein nochmaliger Pacht-Verſuch auf 3 bis 6 Jahre vorgenommen werden.

Zu dieſer Verhandlung iſt
Dienſtag der 4. Oktober dieſes Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,
in dem Wirthshauſe zum Hirſch in Zang beſtimmt, und haben ſich auswärtige Liebhaber mit Vermögens- und Prädikats-Zeugniſſen zu verſehen.

Den 15. September 1831.

Königl. Kameral-Amt.

Gmünd. (Mühle-Verpachtung.) Die dem hieſigen Hoſpital zuſtändige Mühle in der Stadt, welche einen Gerbgang und 2 Mahlgänge hat, wird am
Montag, den 26. September,
auf's Neue an den Meiſtbietenden verpachtet werden.

Es werden deßwegen die Pacht-Liebhaber eingeladen, ſich, mit obrigkeitlichen Zeugniſſen über Vermögen und Prädikat verſehen, an gedachtem Tage,
Vormittags 9 Uhr,
zur Aufſtreichs-Verhandlung in der Amts-Wohnung des Unterzeichneten einzufinden.

Den 13. September 1831.

Stiftungs-Verwalter
Andreä.

Schechingen, Ober-Amts Aalen. (Schafweide-Verleihung.) Die hieſige Sommer-Schafweide, welche mit 250 Stück beſchlagen werden kann, wird am
Donnerstag den 29. September dieſes Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,
in dem Ochſen-Wirthshauſe dahier auf kommendes Jahr 1832 verliehen werden.

Die Liebhaber ſind, mit Vermögens-Zeugniſſen verſehen, hiezu eingeladen.

Den 14. September 1831.

Schultheiſſen-Amt.

Baldern. (Schafweide-Verleihung.) Die Gemeinde Baldern wird am
Donnerstag den 29. September dieſes Jahres
als am Michaelis Tag,
Vormittags 10 Uhr,
in dem Raths-Zimmer dahier ihre Schafweide zu 200 Stück an den Meiſtbietenden für den Sommer 1832, ſo wie die Winter-Schafweide beſonders für 1832, im Aufſtreich verpachten; wozu die Pacht-Liebhaber, welche ſich über die erforderlichen Eigenſchaften in Beziehung auf guten Leumund und Vermögen ausweiſen können, hiermit eingeladen werden.

Den 16. September 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Schrott.

Demingen und Eglingen, Fürſtlich Thurn und Taxis'ſchen Amts-Bezirks Schloß Neresheim. (Schafweide-Verleihung.) Da der bisherige Weide-Beſtand bis Martini dieſes Jahres zu Ende geht, ſo wird die Schafweide zu Demingen, welche über den Sommer 400 Stück, und die Eglinger Schafweide, welche 360 Stück erträgt, am

Dienſtag den 27. September dieſes Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Gerichtszimmer in Demmingen auf ein Jahr, nämlich bis Martini 1832, an den Meiſtbietenden verliehen werden; wobei die näheren Bedingungen vor der Verhandlung bekannt gemacht werden.

Den 29. Auguſt 1831.

Aus Auftrag,
Schultheiß in Eglingen,
Urban.

Dunſtelkingen, Ober-Amts Neresheim. (Schafweide-Verleihung.) Da der Beſtand der Schafweide zu Dunſtelkingen auf nächſten Martini zu Ende geht, ſo hat man ſich entſchloſſen, dieſelbe wieder auf ein Jahr zu verpachten, wozu

Dienſtag, der 27. September d. J.,

beſtimmt iſt. Zugleich wird bemerkt, daß auf dieſer Weide 450 Stück Schafe aufgeſchlagen werden können.

Pacht-Liebhaber wollen ſich am beſagten Tage,
Nachmittags 1 Uhr,

in dem Hirſch-Wirthshauſe zu Dunſtelkingen einfinden, und die etwaigen Pacht-Bedingungen vernehmen. Auswärtige Pacht-Liebhaber haben ſich mit hinreichenden Vermögens-Zeugniſſen auszuweiſen.

Den 28. Auguſt 1831.

Schultheiß Wengert.

Schneidheim, Ober-Amts Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Bei der unterzeichneten Stelle liegt ein Kapital von 1400 fl. gegen dreifache Verſicherung zum Ausleihen bereit, welches jeder Zeit erhoben werden kann.

Den 14. September 1831.

Stiftungs-Pflege.
Wecker.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Haus- und Garten-Verkauf.) Die Unterzeichnete wünſcht ihr Wohnhaus ſammt Garten zu verkaufen. Daſſelbe enthält:

zu ebener Erde:
eine Wohnſtube ſammt Kammer, und
eine helle, geräumige Küche;
im mittleren Stock:
einen heitzbaren Saal, und
3 heitzbare Zimmer;
unter Dach:
4 Kammern, und
einen Heuboden.

Zu dem Hauſe ſelbſt gehört ein Gemeinde-Theil.

Der Garten beim Hauſe iſt 1 Morgen 3 Viertel 10 Ruthen groß, und enthält 2 Brunnen.

Das Haus liegt am Anfange der Schloß-Vorſtadt rechts und hat ſeinen Eingang durch ein eigenes Garten-Thor. Der mittlere Stock des Hauſes kann aus beſonderen Gründen nur vom 20. dieſes Monats an eingeſehen werden.

Die Verſteigerung wird am

Donnerstag den 22. dieſes Monats,
Vormittags 9 Uhr,

in dem Hauſe ſelbſt abgehalten werden; wozu einladet

Den 9. September 1831.

Wittwe Jonas.

Ellwangen. (Empfehlung neu angekommener Häringe.) Neue holländiſche Vollhäringe und Sardellen ſind ſo eben angekommen bei

Den 20. September 1831.

J. G. Fieß.

Dinkelsbühl. (Bekanntmachung.) Allen denjenigen, die mich mit ihrem Vertrauen beehren wollen, bringe ich zur Anzeige, daß ich den mir zu Theil gewordenen Beruf eines Rechts-Anwalts zu Dinkelsbühl unterm Heutigen angetreten habe.

Den 7. September 1831.

Dr. Bezzel, Advokat.

Königsbronn. (Fahrniß-Verkauf.) Aus der Verlaſſenſchaft des dahier verſtorbenen Hütten-Amts-Verwalters Hefele werden

Dienſtag, den 4. künftigen Monats,
mehrere Fahrniſſe im öffentlichen Aufſtreich verkauft, und es kommen hiebei namentlich vor:

2 Sopha, jedes mit 6 Seſſel, Käſten, Bettladen, Tiſche, Spiegel, Kupfer und Meſſing, Küchen-Geſchirr, Wasch-Geſchirre nebſt einem groſſen Badezuber und Mange, eine vollſtändige Moſt-Preſſe ꝛc.; ferner

Mittwoch den 5. künftigen Monats,
eine ſolide, zweiſpännige, mit erprobten eiſernen Achſen, Schwanenhälſen und Stahl-Federn verſehene Chaiſe, deßgleichen eine ganz modern gebaute, faſt ganz neue Troſchke, Pferde-Geſchirre, deutſche und franzöſiſche, jedes zu 2 Pferden, Fuhr-Geſchirr, Wein, circa 3 Eimer 1827er, 2 Eimer $18\frac{2}{8}$er Miſchling, 1½ Eimer 1828er, ſodann 14 Fäſſer ſämmtlich in Eiſen gebunden, zu 4, 3, 2 und 1 Eimer.

Die Aufſtreichs-Verhandlung wird in der Hütten-Amts-Verwaltung vorgenommen.

Den 20. September 1831.

Ellwangen. (Einladung.) Am 22. September, als dem Jahrestage nach dem Entſtehen des Vereins, verſammelt ſich die Geſellſchaft Abends halb 8 Uhr im Gaſthauſe zum Lamm.

Es wird der Jahres-Bericht des Vereins abgeleſen, und Verſchiedenes vorgebracht werden, wozu die Abſtimmung von ⅔tel der Geſellſchaft erforderlich iſt, daher man zu zahlreichem Beſuche einladet.

Den 20. September 1831.

Vorſtand
des Gewerbe-Vereins.

Ellwangen. (Regierungs-Blätter zu kaufen.) Es wünſcht Jemand die Jahrgänge 1825, 1826, 1827, 1828 und 1829, von dem Königl. Würtembergiſchen Regierungs-Blatte zu kaufen.

Wer? ſagt die Redaktion dieſes Blattes.

Den 20. September 1831.

Ellwangen. (Vermißter Regenſchirm.) Seit längerer Zeit fehlt in einem hieſigen Hauſe ein blauer Regenſchirm, der am Griffe mit C. H. bezeichnet iſt.

Wo? ſagt Ausgeber dieſes Blattes.

Den 20. September 1831.

D. Literariſche Anzeigen.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, hat ſo eben die Preſſe verlaſſen und iſt für beigeſetzte Preiſe zu haben:

Auch Etwas über die aſiatiſche Cholera, zunächſt zur Belehrung für das Landvolk. 8. geheftet 6 kr. In Parthien von 25 Ex. á 4 kr., von 50 Ex. á 3 kr., und bei Abnahme von 100 Ex. auf ein Mal á 2 kr.

Ferner iſt angekommen und zu haben:

Colombat, M., Ueber das Stottern und andere Sprachgebrechen, nebſt den neuen Verfahrungsarten zu ihrer Beſeitigung. Aus dem Franzöſiſchen überſetzt von Dr. J. G. F. Schulze. Mit Muſik-Beilagen. 8. Ilmenau, (Vgt.) 1831. 1 fl.

Kunſtſtücke, verſchiedene ſeltſame und approbirte, aus den hinterlaſſenen Papieren des berühmten Amerikaners J. Philadelphia, zur angenehmen Unterhaltung Jung und Alt gewidmet. 2tes Heft. Mit Genehmigung hoher Cenſur-Behörde. 8. Ulm, (Ebr.) 1831. geheftet 6 kr.

Mit einer Beilage: Vollſtändiges Verzeichniß von Schreib-Materialien ꝛc., welche ſich in der J. E. Schönbrod'ſchen Buchhandlung in Ellwangen in einem wohl aſſortirten Lager vorräthig befinden.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt- Kreis.

Nro. 77. Samstag, den 24. September 1831.

Verordnungen.

Aalen. (An die Schultheiſſen-Aemter.) Nachdem die unterzeichnete Stelle geſtern das Kapital-Steuer-Aufnahms-Geſchäft für $18\frac{30}{31}$ von dem Königl. Steuer-Kollegium rektifizirt zurück erhalten hat, ſo iſt nun nicht mehr länger zu umgehen, die Kapitalien und Zieler zur Beſteuerung für das Etats-Jahr $18\frac{31}{32}$ aufzunehmen. Indem mit dieſem Geſchäfte wie bisher die Schultheiſſen-Aemter unter Hinweiſung auf die Geſetze und Vorſchriften hiemit beauftragt werden, wird für ſie dabei noch Folgendes beſonders herausgehoben:

1) Die Inwohner ſind voraus zur richtigen Fatirung ihrer Aktiv-Kapitalien und Zieler, mit Ausnahme derjenigen, welche bei öffentlichen Kaſſen ſtehen, zu ermahnen, damit ſpäterhin Niemand in Schaden und Nachtheil gerathen möge.

2) Die Orts-Obrigkeiten nehmen die Kapitalien aller Perſonen auf, mit alleiniger Ausnahme der von ihrem Gerichts-Stande befreiten, wegen deren ſich auf die beſondere Verfügung vom heutigen Tage bezogen wird.

3) Die Schulden der öffentlichen Kaſſen, z. B. der Gemeinde- und Stiftungs-Kaſſen, dürfen, wie es hie und da geſchehen, nicht mehr in dem Aufnahms-Protokolle unter den Aktiv-Kapitalien vorkommen, ſondern es wird darüber eine eigene Urkunde nach der Vorſchrift erfordert.

4) Die Kapitalien und Zieler ſind nach dem Beſitz-Stand vom 1. Juli 1831 zu fatiren, und

5) die Exemtions-Liſten mit Genauigkeit und unter Berückſichtigung des Vorganges, der deßhalb den Schultheiſſen-Aemtern mitgetheilt werden wird, abzufaſſen, und hiebei insbeſondere die Kapitalien der Stiftungen, die an einem Defizit leiden, nicht zu vergeſſen.

Endlich werden in 4 Wochen die Aufnahms-Protokolle
a) mit den ſummariſchen Urkunden,
b) mit den Exemtions-Liſten,
c) mit den Einzugs-Regiſtern,
d) mit den Urkunden über die Schulden der öffentlichen Kaſſen, und
e) mit den Koſten-Zetteln
bei der unterzeichneten Stelle erwartet.

Den 19. September 1831.

Königliches Ober-Amt.
Baur.

Aalen. (Kapital-Steuer für 18³¹⁄₃₂.) Diejenigen Perſonen des dießſeitigen Ober-Amts-Bezirks, welche einen privilegirten Gerichts-Stand haben, werden hiermit aufgefordert, ihre Aktiv-Kapitalien und Zieler, mit Ausnahme der bei den öffentlichen Kaſſen ſtehenden, nach dem Beſitz-Stande vom 1. Juli dieſes Jahres zu fatiren und die Faſſionen binnen 14 Tagen dem Ober-Amte zu übergeben, damit die Kapitalien und Zieler nach dem Geſetz vom 26. April 1830, Regierungs-Blatt Seite 186, für das Etats-Jahr 18³¹⁄₃₂ zur Beſteurung gezogen werden können.

Eben ſo haben die Privilegirten, welche Befreiung von der Steuer anſprechen, ſelbſt dann, wenn ihre Kapitalien bei öffentlichen Kaſſen ſtehen, dieſen Anſpruch unter genauer Bezeichnung der Kapitalien binnen des gleichen Termins bei dem Ober-Amte geltend zu machen.

Die Schultheiſſen-Aemter erhalten zugleich hiemit die Weiſung, dieſe Aufforderung den in ihren Gemeinden befindlichen Privilegirten ſogleich beſonders zuzuſtellen, damit ſie ihr um ſo gewiſſer entſprechen können.

Den 19. September 1831.

Königliches Ober-Amt.
Baur.

Ellwangen. (Erwiederung.) In der Rede, gehalten in dem Bürger-Verein zu Ellwangen am 8. September dieſes Jahres (Intelligenz-Blatt Seite 911) wird denjenigen Staats-Dienern, welche Mitglieder der letzten Stände-Verſammlung geweſen, geradezu vorgeworfen, daß ſie auf eine unverantwortliche Weiſe für ihren Beutel geſorgt, indem ſie die bis dahin beſtandene Beſoldungs-Steuer gar trefflich weg zu juriſtifiziren verſtanden hätten.

Der Redner hat hier eine unrichtige Behauptung aufgeſtellt, welche um ſo mehr eine Berichtigung verdienen dürfte, als die Art und Weiſe des ganzen Vortrags eine gewiſſe Gehäſſigkeit gegen beſtimmte Perſonen und Stände verräth.

Zur Beleuchtung des gemachten Vorwurfs mag Nachſtehendes dienen.

In dem Vortrag des Königl. Finanz-Miniſters vom 19. Januar 1830 an die Kammer der Abgeordneten bei Uebergabe des Haupt-Finanz-Etats für die 3jährige Periode von 18$\frac{30}{33}$ heißt es:

Als im Jahr 1821 die Fruchtpreiſe bis auf eine unerhörte Tieſe herabgeſunken waren, erhielt das landwirthſchaftliche Gewerbe durch Aufhebung der Frucht-, Vieh- und Moſt-Acciſe eine Erleichterung von mehr als 500,000 fl.

Zu Deckung des hiedurch erhaltenen Ausfalls wurde diejenige Klaſſe von Conſumenten beſteuert, welcher die Wohlfeilheit der Lebensmittel vorzüglich zu Statten kam.

Dieſe Verhältniſſe haben ſich nun geändert; nicht nur haben die Frucht-Preiſe im Lauſe der verfloſſenen Etats-Periode eine annehmliche Höhe erreicht, ſondern es iſt auch in Beziehung auf die Capital-Steuer der Zinsfuß auf 4 Prozent herabgedrückt worden.

Daher iſt die **Kapital-** und **Beſoldungs-Steuer** nur in der Hälfte der bisherigen Sätze aufgenommen worden ꝛc.

Die Staats-Regierung hat dieſemnach den Ständen für die 3jährige Periode von 18$\frac{30}{33}$ nur die Hälfte der bisherigen Sätze der Kapital- und Beſoldungs-Steuer **angeſonnen**.

Wenn nun der Redner unter dem „Wegjuriſtiſiciren" der Beſoldungs-Steuer, einem von ihm ſelbſt gebildeten oder ihm an die Hand gegebenen, jeden Falls unrichtigen Ausdrucke ſo viel verſteht, daß mittelſt falſcher, nur ſcheinbarer Rechtsgründe die Beſoldungs-Steuer aufgehoben worden ſey, ſo macht er dieſen Vorwurf nicht den Ständen, ſondern der Staats-Regierung, welche nur noch die Hälfte dieſer Steuer den Ständen angeſonnen hat, und er hat nicht bedacht, daß ſogar durch einen einſtimmigen Beſchluß bei der Kammern, daß die Beſoldungs-Steuer in ihrem Beſtande verbleiben ſolle, dieſe Wirkung nicht hervorgebracht worden wäre, oder daß vielmehr die Stände-Verſammlung, wenn ſie ihre Stellung gegen die Staats-Regierung nicht verkennen wollte, einen ſolchen Beſchluß gar nicht faſſen, daß vielmehr durch Stimmen-Einheit der Stände-Verſammlung oder einer der Kammern nur ein **Antrag** an die Staats-Regierung, die Beſoldungs-Steuer in ihrem bisherigen Betrage zu fordern, entſtehen konnte.

Wenn aber auch der Redner mehr nicht als **den** Vorwurf machen wollte, daß ein ſolcher Antrag nicht Beſchluß geworden ſey, ſo bleibt er, ſo fern er nur den Abgeordneten aus dem Staats-Diener-Stande gemacht wird, unwahr und ungerecht.

Die mit der Prüfung des Haupt-Finanz-Planes von 18$\frac{30}{33}$ beauftragte ſtändiſche Finanz-Commiſſion trat nicht einſtimmig, ſondern nur in ihrer Mehrheit dem Anſinnen der Regierung bei, während die Minorität derſelben Commiſſion für die volle Beibehaltung der bisherigen Sätze der Capital- und Beſoldungs-Steuer mit einigen Erleichterungen für kleine Capitaliſten und gering Beſoldete ſich ausſprach, weil ſie die vorgeſchlagene Maßregel nicht nur für unpopulär, ſondern auch gegenüber von den Grund-, Häuſer- und Gewerbe-Steuer-Pflichtigen nicht für gerechtfertigt erkannte. Dieſe Minorität beſtand aber größten Theils aus Staats-Dienern. Die zweite Kammer hat durch Stimmen-Mehrheit den Antrag der Staats-Finanz-Verwaltung,

die Capital- und Beſoldungs-Steuer nur in der Hälfte der bisherigen Sätze den Haupt-Finanz-Plan aufzunehmen,

angenommen. Unter denen, welche gegen den Antrag des Königl. Finanz-Miniſters geſtimmt hatten, befinden ſich aber wieder mehrere Staats-Diener; gegenüber von dieſen iſt alſo der Vorwurf des Redners, auch wenn er auf die geſchehene Weiſe ausgelegt wird, unwahr und ungerecht, und der Redner kann ſich nicht mit Unwiſſenheit entſchuldigen, weil man von demjenigen, welcher einen Gegenſtand öffentlich zur Sprache bringt, eine genaue Kenntniß desſelben erwarten darf, und weil in der Oeffentlichkeit der ſtändiſchen Verhandlungen das Mittel zur Erlangung dieſer Kenntniß liegt. Uebrigens wird es kaum noch einer Bemerkung bedürfen, daß eine Beſoldungs-Steuer noch beſteht, daß ihr nach dem Geſetz nicht nur die Staats-Diener im Sinne der Dienſt-Pragmatik, ſondern auch die Hof- und Militär-Perſonen bis auf den Grad des Lieutenants einſchließlich, die Geiſtlichen, die Lehrer an der Univerſität und an andern höhern oder niedern Lehr-Anſtalten, die Communal- und Stiftungs-Beamten, die gutsherrlichen Beamten, die Angeſtellten bei der Hofbank, die ausübenden Aerzte, Rechts-Conſulenten, Aktuarien, Buchhalter, Subſtituten und Handlungs-Commis, ſo wie die beſoldeten Künſtler unterliegen, und daß daraus, daß nur Staats-Diener mit der Beſoldungs-Steuer in Verbindung geſetzt werden, und daß die gleichfalls nur im hälftigen Betrag angeſonnene und verwilligte Kapital-Steuer gänzlich mit Stillſchweigen übergangen wird, eine gehäſſige Tendenz des Redners weiter geſchloſſen werden könnte, wenn auch hier nicht wieder Unkunde angenommen werden muß.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Aufruf an den Beſitzer einer verloren gegangenen Schuld-Urkunde.) Die Urkunde über ein, von Georg Heinrich Kohl zu Stuttgart, den 10. Februar 1821 der Königl. Württembergiſchen Staats-Schulden-Zahlungs Kaſſe gemachtes, auf den 10. Februar verzinsliches Anlehen von 1000 fl., das vom Darleiher durch Ceſſion an die Gebrüder Benedikt in Stuttgart, von dieſen auf Lazarus Beer Gutmann in Oberndorf; von dieſem an die Ehefrau des Hirſch Gutmann Leo zu Oettingen und an die Ehefrau des Fradel Simon Hirſch Nenheuſer daſelbſt, von dieſen an Hirſch Lazarus Gutmann in Oberndorf, und von letzterem endlich auf den Schloß-Guts-Pächter Joſeph Schmid in Ellwangen übergegangen und auf dieſen im Staats-Schuld-Buche Lit. E. Nro. 174. eingetragen iſt, welche Urkunde vom 1. Juni 1821 datirt ſeyn ſolle, iſt verloren gegangen.

Auf Antrag der Königl. Finanz-Kammer des Jaxt-Kreiſes, gegen welche der genannte Inhaber des gedachten Kapitals mit demſelben Kaution geleiſtet hat, wird nun der Inhaber der vermißten Schuld-Urkunde hiermit aufgefordert, binnen der Friſt von 90 Tagen a dato dieſelbe vor der unterzeichneten Stelle vorzuzeigen und ſein Recht an dieſelbe nachzuweiſen, widrigen Falls nach Ablauf dieſer Friſt dieſe Schuld-Urkunde für kraftlos erklärt werden würde.

So beſchloſſen im Civil-Senat des Königlichen Gerichtshofs für den Jaxt-Kreis.

Den 7. September 1831.

Hufnagel.

Ellwangen. (Anzeige.) Mit denjenigen Schülern der hieſigen Elementar-Schulen, welche dieſen Herbſt in das Gymnaſium (1. Klaſſe) einzutreten wünſchen, wird die Vor-Prüfung am

Montag den 26. dieſes Monats,

Nachmittags 2 Uhr,

im Gymnaſium vorgenommen werden.

Die Schüler haben ihre Hefte und Schulbücher, auch Schreib-Material mitzubringen.

Den 24. September 1831.

Rektorat-Amt.

Ellwangen. (Ball im Museum.) Zur Feier des Geburts-Festes unſers allverehrten Königs Majeſtät wird am

Dienſtag, den 27. September dieſes Jahres,

in dem Lokale der hieſigen Leſe-Geſellſchaft ein Ball gegeben.

Der Anfang iſt um halb 8 Uhr; die Eintritts-Gebühr für jeden Herrn 24 kr.

Den 22. September 1831.

Der Vorſtand
der Leſe-Geſellſchaft.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Hohenſtadt, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Vorladung eines Verſchollenen und deſſen allenfallſiger Nachkommen.) Der am 12. Oktober 1759 geborne und ſchon längſt verſchollene Kaminfeger, Johann Michael Figgle, von Hohenſtadt, oder deſſen allenfallſige Nachkommen, werden hiedurch aufgefordert, binnen der zerſtörlichen Friſt von 90 Tagen, von heute an gerechnet, vor dem Gemeinde-Rath zu Hohenſtadt zu erſcheinen, und nach Berichtigung des Legitimations-Punkts das in 93 fl. beſtehende Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigen Falls nach Ablauf dieſer Friſt Johann Michael Figgle rechtlich für todt würde angenommen, und ſeine Verlaſſenſchaft unter ſeine Seiten-Verwandte würde vertheilt und denſelben ausgefolgt werden.

So beſchloſſen im Königl. Ober-Amtsgerichte Aalen.

Den 3. September 1831.

Steinhofer.

Langenburg. (Nachforſchung.) In der Nacht vom 8. auf den 9. dieſes Monats wurde in der fürſtlichen Zehentſcheuer zu Kirchberg eine Brandſtiftung verſucht, ohne daß die Thäter bis jetzt ausgemittelt werden konnten. Die Umſtände, welche auf Entdeckung derſelben führen könnten, beſtehen in folgenden:

1) An dem gedachten Gebäude wurde eine ſogenannte Brand-Kugel gefunden, $4\frac{1}{2}$ Zoll im Durchmeſſer, beſtehend aus zuſammengebundenen feinen Hobelſpännen vom Aſpenholz, und mit einem Ueberzug von ſogenanntem Faßpech und einer Lunte von Bindfaden, Pech und Schwefelfaden.

2) Die beiden Verbrecher, welche durch einen zufällig in ihre Nähe gekommenen Polizei-Diener in der Ausführung der That geſtört wurden, ſollen nach deſſen Angabe je mit einem kurzen Wamms, langen Beinkleidern und einer Kappe bekleidet geweſen, der eine von ihnen ungefähr 5 Schuh 9 Zoll, und der andere etwa um einen halben Kopf gröſſer ſeyn.

3) Das Verbrechen wurde in jener Nacht ungefähr um 10 Uhr verſucht.

4) Die Thäter nahmen auf der Flucht ihren Weg auf die von Kirchberg nach Gaggſtadt führende Straſſe.

Indem man nun alle verehrlichen Behörden um gefällige Mitwirkung zu Ausmittlung der Verbrecher geziemend erſucht, wird zugleich Jedermann aufgefordert, Alles, was zur Entdeckung derſelben führen kann, unverweilt zur Kenntniß der unterzeichneten Stelle zu bringen; wobei man bemerkt, daß der Herr Fürſt zu Hohenlohe-Kirchberg eine je nach Umſtänden bis auf 60 fl. gehende Belohnung für denjenigen ausgeſetzt hat, welcher durch Anbringung zuverläſſiger Anzeigen zur Ausmittlung jener Verbrecher weſentlich beitragen wird.

Den 12. September 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Knapp.

Schretzheim. (Schafweide-Verleihung.) Die der Gemeinde Schretzheim auf ihrer Markung zuſtehende Winter-Schafweide, wird von Martini 1831 bis Ambroſi 1832 verliehen.

Die Verhandlung wird am

Donnerstag den 29. September d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Wirthshauſe zur Roſe in Schrezheim vorgenommen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 19. September 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Schmidt.

Kapfenburg. (Frucht-Verkauf.) Das Kameral-Amt hat auf den herrſchaftlichen Frucht-Käſten zu Kapfenburg, Unterſchneidheim und Zipplingen, ungefähr 40 Schäffel Roggen, etwas Haber und mehrere 100 Schäffel Dinkel guter Qualität zu verwerthen, worüber täglich Käufe abgeſchloſſen werden können.

Den 16. September 1831.

Königl. Kameral-Amt.

Pfahlheim. (Schafweide-Verleihung.) Donnerstag, den 29. dieſes Monats, wird die hieſige Sommer-Schafweide, für ungefähr 400 Stück alt und junge Schafe, von Ambroſi 1832 auf ein Jahr, auf hieſiger Raths-Stube verliehen werden.

Die Bedingungen werden bei der Aufſtreichs-Verhandlung bekannt gemacht.

Die etwaigen Pacht-Liebhaber werden nun hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß dieſelben an oben gedachtem Tage ſich nicht nur Mittags 12 Uhr auf oben beſtimmtem Lokale einfinden, ſondern daß jeder mit einem gemeinderäthlichen von dem ihm vorgeſetzten Königl. Ober-Amte geſiegelten Vermögens-Zeugniſſe verſehen ſeyn müſſe.

Den 1. September 1831.

Der Gemeinde-Rath.

Schechingen, Ober-Amts Aalen. (Schafweide-Verleihung.) Die hieſige Sommer-Schafweide, welche mit 250 Stück beſchlagen werden kann, wird am

Donnerstag den 29. September dieſes Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Ochſen-Wirthshauſe dahier auf kommendes Jahr 1832 verliehen werden.

Die Liebhaber ſind, mit Vermögens-Zeugniſſen verſehen, hiezu eingeladen.

Den 14. September 1831.

Schultheiſſen-Amt.

Baldern. (Schafweide-Verleihung.) Die Gemeinde Baldern wird am

Donnerstag den 29. September dieſes Jahres als am Michaelis Tag,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Raths-Zimmer dahier ihre Schafweide zu 200 Stück an den Meiſtbietenden für den Sommer 1832, ſo wie die Winter-Schafweide beſonders für 1832, im Aufſtreich verpachten; wozu die Pacht-Liebhaber, welche ſich über die erforderlichen Eigenſchaften in Beziehung auf guten Leumund und Vermögen ausweiſen können, hiermit eingeladen werden.

Den 16. September 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Schrott.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Stelle-Geſuch.) Für einen Jüngling von 15 Jahren, von guter Familie, welcher ſich durch mehrjährigen Beſuch eines Gymnaſiums die nöthigen Vorkenntniſſe erworben hat, wird gegen eine mäſſige Koſtgelds-Entſchädigung Gelegenheit geſucht ſich bei einem Ober-Amt oder Gerichts-Notariat, wo möglich im Jaxt-Kreis, unter humaner Leitung im Allgemeinen, zu einem brauchbaren Geſchäfts-Manne auszubilden.

Das Nähere im
Allgem. Commiſſions-Büreau.

Ellwangen. (Logie-Vermiethung.) In Nro. 242. im mittleren Stock iſt eine Logie zu vermiethen, dieſelbe enthält:

2 heizbare und 2 Neben-Zimmer,
eine Küche,
2 Kammern,
eine Holzlege, und
Antheil am Keller;

und kann bis Gallus bezogen werden.

Den 13. September 1831.

Peter Feil,
Schneider-Meiſter.

Dinkelsbühl. (Bekanntmachung.) Allen denjenigen, die mich mit ihrem Vertrauen beehren wollen, bringe ich zur Anzeige, daß ich

den mir zu Theil gewordenen Beruf eines Rechts-Anwalts zu Dinkelsbühl unterm Heutigen angetreten habe.

Den 7. September 1831.

Dr. Bezzel, Advokat.

Aalen. (Geld auszuleihen.) Es ſind mir 800 bis 900 fl. zum Ausleihen übergeben worden. Denjenigen, welche Luſt haben ſolche aufzunehmen, werde ich auf Anfrage das Weitere mittheilen.

Den 19. September 1831.

Ober-Amts-Pfleger Schwarzkopf.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Es liegen 300 bis 400 fl. zu einem 5 prozentigen Anlehen gegen gerichtliche Verſicherung bereit.

Wo? ſagt die Redaktion dieſes Blattes.

Den 23. September 1831.

Ellwangen. (Regierungs-Blätter zu kaufen.) Es wünſcht Jemand die Jahrgänge 1825, 1826, 1827, 1828 und 1829, von dem Königl. Würtembergiſchen Regierungs-Blatte zu kaufen.

Wer? ſagt die Redaktion dieſes Blattes.

Den 20. September 1831.

D. Literariſche Anzeigen.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, hat ſo eben die Preſſe verlaſſen und iſt für beigeſetzte Preiſe zu haben:

Auch Etwas über die aſiatiſche Cholera, zunächſt zur Belehrung für das Landvolk. 8. geheftet 6 kr. In Partien von 25 Ex. à 4 kr., von 50 Ex. à 3 kr., und bei Abnahme von 100 Ex. auf ein Mal à 2 kr.

Vermiſchte Aufſätze.

a. Warnung.

(Eingeſandt.)

Die gute Stadt Ellwangen kann keinen Liberalen als ihren Repräſentanten brauchen, indem das Comite directoir zu Stuttgart (der Hochwächter) in ſeiner Nro. 248. vom 16. September dieſes Jahres bereits die Aufhebung der Kreis-Regierungen der künftigen Stände-Verſammlung empfohlen hat. Die gute Stadt ſoll auch nur einen Katholiken wählen, weil die nächſte Stände-Verſammlung gebeten werden wird, die Freiheit unſerer Kirche von der Regierung zu verlangen, was nur dadurch zur Wahrheit wird, wenn unſere Lehr-Anſtalten und Inſtituten im Sinne des Conciliums von Trident und nach vertragsmäſſigen Beſtimmungen unſeres Koncordats hergeſtellt werden.

Ein Freund der guten Stadt Ellwangen.

b. Excommunication.

(Eingeſandt.)

Der hochwürdigſte Herr Biſchof zu Fulda hat den kurfürſtlichen Kammer-Sekretär König zu Hanau, Verfaſſer der Schrift: „Roſenkranz" aus der Kirche ausgeſchloſſen. Ehre und Dank dem am 30. Juli dieſes Jahres in Gott entſchlafenen für dieſen Akt biſchöflicher Seelſorge.

Katholiſche Kirchen-Zeitung.

In dem Vortrage Nro. 2. des Intelligenz-Blattes Nro. 75., Seite 914, die Reduktion der Beſoldungs-Steuer betreffend, iſt eine rhetoriſche Figur, das Ganze für den Theil (die Hälfte) angebracht, um die Wirkung zu erheben.

Ueberſicht der Viktualien-Preiſe in den ſämmtlichen Ober-Aemtern des Jaxt-Kreiſes.

I. Brod-, Bier- und Fleiſch-Preiſe.

Namen der Ober-Amts-Orte.	Monat und Tag.	Brod: 4 Pf. Kernbrod	1 Pf. Kernbrod	4 Pf. halb weiß	4 Pf. gemiſchtes	4 Pf. Roggen-	1 Pf. Roggen-	Roggen-, 9 kr.		Gemiſcht zu 1 kr.		Einkipf zu 1 kr.	Weißbrod zu 1 kr.	Bier: br. Lager-	br. Winter-	weißes	Fleiſch: beſt. Ochſen	beſt. Rind-	Kuh-	Kalb-	Ham. Lam.	Schaf-	Ziege	Schwein-
		kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	Pf	Lth	Pf	Lth	Lth	Lth	die Maaß kr	kr	kr	das Pfund kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr
Aalen		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Crailsheim	Sept.	9⅓	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7¼	—	—	4	7	6	5	6	6	6	—	8
Ellwangen	Sept.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	6	—	—	—	8
Gaildorf	Auguſt	10	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	6	8	7	—	6	6	—	—	8
Gerabronn	Sept.	10	2½	—	9	8⅓	2	—	—	—	—	—	7	—	—	—	7	6	4	5	—	6	—	8
Gmünd	Auguſt	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6½	9	—	4	8	6	—	6	—	—	—	8
Hall	1. Sept.	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	8	7	5	6	7	—	—	8
Heidenheim	28. Auguſt	11	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	7	7	—	3½	8	6	—	6	—	—	—	8
Künzelsau	Sept.	10	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	7½	6	—	6	7	6	4	6	6	4	—	7
Mergentheim	Sept.	—	—	—	—	9	2	—	—	—	—	—	7	—	—	—	7	6	—	7	7	—	—	8
Neresheim	Auguſt	—	3	—	—	—	2½	—	—	—	—	—	7	—	7	3	8	7	—	6	—	—	—	8
Oehringen	Auguſt	10	2½	—	—	8½	2	—	—	—	—	—	7	—	—	—	7	6	5	6	7	—	—	7
Schorndorf	31. Auguſt	12½	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	—	7	6	—	6	—	—	—	8
Welzheim	Auguſt	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	6	—	4	6	6	—	6	—	—	—	8

II. Markt- und Handels-Preiſe.

Namen der Ober-Amts-Orte.	Monat und Tag.	Früchte: Roggen		Kernen		Dinkel	Gerſte	Haber	Erbſen		Mehl: Mund-		Schön-		Mittel-	Schmalz u. Butter ꝛc.: Rinds-	Schwein-	Butter	Eier um 1 kr	die Maß Milch	Lichter ꝛc.: Gegoſſene	Gezogene	Unſchlittrob	ausgelaſſ.	Seife
		das Simri fl.	kr	fl.	kr	kr	kr	kr	fl.	kr	das Simri fl.	kr.	fl.	kr	kr	das Pfund kr.	kr.	kr.	Stück	kr	das Pfund kr.	kr.	kr.	kr.	kr.
Aalen		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Crailsheim	Sept.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	20	1	8	40	—	—	—	—	4	18	16	12	—	14
Ellwangen	Sept.	1	10	1	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14
Gaildorf	Auguſt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	19	16	4	4	18	16	13	—	14
Gerabronn	Sept.	1	12	1	27	25	45	20	—	—	—	—	1	12	30	16	14	14	—	—	17	16	12	15	13
Gmünd	Auguſt	—	—	1	16	—	—	—	—	—	—	—	1	28	—	18	—	16	5	4	18	16	—	—	14
Hall	1. Sept.	1	4	1	28	[illegible]	66	—	—	—	—	—	—	—	—	18	—	15	—	—	18	16	—	—	14
Heidenheim	28. Aug.	[illegible]	2	2	40	[illegible]	60	[illegible]	—	—	—	—	—	—	—	16	—	13	5	—	18	16	12	—	14
Künzelsau	Sept.	1	8	1	24	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	18	16	12	4	4	—	16	12	15	13
Mergentheim	Sept.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	15	11	13	13
Neresheim	Auguſt	—	—	1	[illegible]	—	8	50	—	—	—	—	—	—	—	15	—	12	5	4	20	18	—	—	16
Oehringen	Auguſt	1	8	1	30	—	18	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	15	—	15	13
Schorndorf	31. Auguſt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	16	—	—	—
Welzheim	Auguſt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	18	—	—	16

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 78. Mittwoch, den 28. September 1831.

Intelligenzweſen.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Triensbach, Ober-Amts Crailsheim. (Bau-Akkord.) Die Erweiterung des Schulhauſes zu Triensbach, Ober-Amts Crailsheim, und Erbauung einer neuen zum Schulhaus gehörigen Scheune wird am

Samstag den 8. Oktober dieſes Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

in dem Rathszimmer dahier an den Wenigſtnehmenden verliehen.

Nach dem revidirten und genehmigten Ueberſchlag beträgt die

Maurer-Arbeit ſammt Materialien		435 fl.	5 kr.
Zimmer-Arbeit ſammt Materialien		255 -	49 -
Schreiner-	Arbeit	98 -	51 -
Glaſer-	Arbeit	28 -	18 -
Schloſſer-	Arbeit	83 -	21 -
Seiler-	Arbeit	2 -	30 -
Hafner-	Arbeit	4 -	35 -
Gußeiſen		55 -	— -
Insgemein		25 -	— -
Zuſammen		988 fl.	29 kr.

Die auswärtigen Meiſter, welchen dieſe Arbeit zugeſchlagen wird, haben ſich mit obrigkeitlichen Zeugniſſen über Kunſtfertigkeit und Vermögen zu verſehen, ohne welche ſie bei der Verhandlung nicht zugelaſſen werden können.

Riß und Ueberſchläge, ſo wie die Akkords-Bedingungen, liegen zur Einſicht bereit.

Den 24. September 1831.

Im Namen des Stiftungs-Raths,
Pfarrer Mondon. Schultheiß Junker.

Schretzheim. (Schafweide-Verleihung.) Die der Gemeinde Schretzheim auf ihrer Markung zuſtehende Winter-Schafweide, wird von Martini 1831 bis Ambroſi 1832 verliehen.

Die Verhandlung wird am

Donnerstag den 29. September d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Wirthshauſe zur Roſe in Schretzheim vorgenommen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 19. September 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Schmidt.

Roſenberg, Ober-Amts Ellwangen. (Guts-Verkauf.) In Folge oberamtsgerichtlicher Weiſung vom 14. dieſes Monats wird das in dieſen Blättern Nro. 63. und 64. beſchriebene allodifizirte Söldgütlein des obärirten Kaſper Pfitzer, Schneiders in Roſenberg, am

Mittwoch den 28. September dieſes Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Wirthshauſe zu Roſenberg zum zweiten Mal im öffentlichen Aufſtreich verkauft werden, was hiedurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Den 16. September 1831.

vdt. Königl. Amts-Notariat zu Bühlerthann. Ganzer.
Gemeinde-Rath zu Roſenberg.

Schneidheim, Ober-Amts Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Bei der unterzeichneten Stelle liegt ein Kapital von 1400 fl. gegen dreifache Verſicherung zum Ausleihen bereit, welches jeder Zeit erhoben werden kann.
Den 14. September 1831.
Stiftungs-Pflege.
Wecker.

Abtsgmünd, Ober-Amts Aalen. (Schafweide-Verleihung.) Die hieſige Winter-Schafweide, welche 250 Schafe erträgt, ſoll von Martini 1831 bis 6. April 1832 am
Samstag den 1. Oktober dieſes Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Gerichts-Zimmer dahier im öffentlichen Aufſtreich an Schafhalter verliehen werden.
Die Bedingungen werden bei der Aufſtreichs-Verhandlung bekannt gemacht werden.
Die Pacht-Liebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß Auswärtige mit einem gemeinderäthlichen Vermögens-Zeugniſſe verſehen ſeyn müſſen.
Den 6. September 1831.
Gemeinde-Rath.

Schechingen, Ober-Amts Aalen. (Schafweide-Verleihung.) Die hieſige Sommer-Schafweide, welche mit 250 Stück beſchlagen werden kann, wird am
Donnerstag den 29. September dieſes Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,
in dem Ochſen-Wirthshauſe dahier auf kommendes Jahr 1832 verliehen werden.
Die Liebhaber ſind, mit Vermögens-Zeugniſſen verſehen, hiezu eingeladen.
Den 14. September 1831.
Schultheiſſen-Amt.

Baldern. (Schafweide-Verleihung.) Die Gemeinde Baldern wird am
Donnerstag den 29. September dieſes Jahres als am Michaelis Tag,
Vormittags 10 Uhr,
in dem Raths-Zimmer dahier ihre Schafweide zu 200 Stück an den Meiſtbietenden für den Sommer 1832, ſo wie die Winter-Schafweide beſonders für 1832, im Aufſtreich verpachten; wozu die Pacht-Liebhaber, welche ſich über die erforderlichen Eigenſchaften in Beziehung auf guten Leumund und Vermögen ausweiſen können, hiemit eingeladen werden.
Den 16. September 1831.
Schultheiſſen-Amt.
Schrott.

Kerkingen. (Schafweide-Verleihung.) Am Donnerstag, den 20. Oktober dieſes Jahres, werden von Ambroſi bis Martini 1832 nachſtehende Sommer-Schafweiden in dem Gerichts-Zimmer dahier verliehen werden, und zwar für Kerkingen,
Vormittags 10 Uhr,
auf 400 Stück, und für Itzlingen,
Nachmittags 2 Uhr,
auf 400 Stück.
Die Bedingungen werden bei der Aufſtreichs-Verhandlung bekannt gemacht werden.
Die Pachtluſtigen werden mit dem Bemerken eingeladen, daß dieſelben ſich mit gemeinderäthlichen oberamtlich beglaubigten Vermögens-Zeugniſſen verſehen müſſen, bevor ſie zur Verſteigerung zugelaſſen werden.
Den 23. September 1831.
Schultheiß, Ruf.

Hornberg. (Liegenſchafts-Verkauf.) Aus der Verlaſſenſchaft des weiland Johann Jakob Hübner dahier werden deſſen Liegenſchaften, beſtehend in:
der Hälfte an einem einſtöckigten Wohnhauſe und eine ganze Scheuer dabei,
3 Morgen 43 Ruthen Garten und Baumberge, und
2 Morgen ½ Viertel 35 Ruthen Aecker, am
Samstag den 8. Oktober dieſes Jahres,
Nachmittags 4 Uhr,
auf dem Gerichts-Zimmer zu Hornberg wiederholt verkauft werden; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugniſſen verſehen ſeyn müſſen.
Den 19. September 1831.
Waiſen-Gericht.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Burleswagen, Ober-Amts Crailsheim. (Güter-Verpachtung.) Unter billigen Bedingungen und gegen zureichende Sicherheit wer-

den die zu hieſigem Schloßgut gehörigen 12 Morgen Acker und Wieſen, nebſt Wohnung, Stallung und Scheune an eine gut prädizirte Familie in Pacht auf 6 Jahre abgegeben. Die Liebhaber wollen ſich an Bürgermeiſter **Henninger** allda in Bälde wenden.

Den 19. September 1831.

Die

Vereinigung

der

mitteldeutſchen Lebensverſicherungs-Anſtalt in Gieſſen

mit der

Lebensverſicherungsbank f. D.

in Gotha,

hat in Folge einer getroffenen Uebereinkunft ſtatt gefunden, indem der Ausſchuß der Gießner Anſtalt, zur **Beruhigung und Sicherung der Intereſſenten derſelben**, die Vereinigung mit einem ſchon länger begründeten Inſtitute wegen der von der Cholera drohenden Gefahr für nothwendig erachtet hat.

Die **Lebensverſicherungsbank**, die am 1. September ſchon 2135 Verſicherte zählte, gewinnt dadurch einen neuen beträchtlichen Zuwachs von Mitgliedern und eine um ſo feſtere Grundlage.

Verſicherungen bei dieſer Anſtalt vermittelt fortwährend

J. A. Brandegger in Ellwangen.

Ellwangen. (Stelle-Geſuch.) Für einen Jüngling von 15 Jahren, von guter Familie, welcher ſich durch mehrjährigen Beſuch eines Gymnaſiums die nöthigen Vorkenntniſſe erworben hat, wird gegen eine mäſſige Koſtgelds-Entſchädigung Gelegenheit geſucht ſich bei einem Ober-Amt oder Gerichts-Notariat, wo möglich im Jaxt-Kreis, unter humaner Leitung im Allgemeinen, zu einem brauchbaren Geſchafts-Manne auszubilden.

Das Nähere im

Allgem. Commiſſions-Büreau.

Ellwangen. (Anzeige.) Unterzeichneter macht hiemit die Anzeige, daß ſein Geſchäft in die Zollgaſſe Nro. 207. nächſt dem Schloßthore verlegt habe, und empfiehlt ſeine verbeſſerte und auch vergrößerte Lithographie.

Den 26. September 1831.

F. J. Köberle.

Ellwangen. (Anzeige.) Allem Wohllöbl. Aemter zeige ich an, daß ich einen Vorath von Tabelarien fertigt Lithographiert habe z. B. Regrutierungsliſte 2c. Taufſcheine und andere Tabellen ſowohl vor die Pfarr-Aemter wie auch Schul-Aemter, nebſt Schreibheft lenirt und ohne Lenien Papier vor Schüler, lenierte Schulſchriften Meiſter- und Lehrbriefe vor die Hern Zunft-Meiſter, wie auch eine auswahl von Zeichungen zu den billigſten breißen.

Den 26. September 1831.

F. J. Köberle.

Ciolina et Cazzini

empfehlen auf den bevorſtehenden Markt ihr ganz friſch aſſortirtes Lager, beſtehend in langen und viereckigten Thibet-, wollenen und Bourre de Soje Shawls; Crep de Chine, Flohr-Shäwlchen und Schling-Tüchern aller Art; einer vollſtändigen Auswahl gefärbter und ſchwarzer Seiden-Zeuge, beſtehend in Gros de Berlin, changeant und glatte Gros de Naples, Marcelline und Florenco; 6/4 franzöſiſchen Cattun oder Zitze, detto 6/4 engliſchen, nach den neueſten desin; Batist-Indienne; changeant-Merinos und Cüstres; Zephir; Drap de Serail, und Halbtuch zu Damen-Mäntel, wie auch neuem gedrukten Cottings, und abgepaßten Mäntel, allen Farben Sarſnets oder Futter-Tuch; ächten franzöſiſchen 10/4 Terneur und Thibet-Merinos, wie auch ſächſiſchen und engliſchen in verſchiedener Breite und Qualität; engliſcher Weiſſewaar, beſtehend in ſchottiſchem Batiſt, Organdin, Möll, Jaconets und Percals, dabei etwas ganz Neues zu Ball-Kleider; gefärbte Organdin, glatt und geſtreift; Spitzengrund; ſchwarzem Blonden-Tüll am Stück; Blonden- und Petinetts-Schleier und Tücher; ächtem franzöſiſchem leinenen Batiſt-Sack-Tüchern und am Stück; geflocktem und glattem Piqué; auch Unterröcke mit Bordür; glatten und durchbrochenen Strümpfen; einer ſchönen Auswahl Weſten-Zeugen; ſchwarzen und färbigen Herren-Hals-Tüchern; ächten oſtindiſchen ſeidenen und Paſt-Sack-Tüchern, wie auch weiſen Bielefelder;

ſchönen Herren-Schlaf-Röcken in verſchiedener Gröſſe; Kinder-, Mädchen- und Frauen-Schürzen; ſchwarzen und gefärbten Seiden-Mützen, nebſt mehreren Artikeln, die nicht benannt ſind. Sie verſprechen billige Preiſe und reele Bedienung, und haben dahier im Löwen feil.

Den 27. September 1831.

Ellwangen. (Empfehlung von Meſſerſchmidts-Waaren.) J. K. Gunzenhäuſer, Meſſer-Fabrikant aus Heilbronn, zeigt einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum hiemit an, daß er wieder den hieſigen Markt, als den 3. Oktober, beziehe; er empfiehlt ſich daher mit ſeinen bekannten guten Artikeln auf's Beſte, namentlich mit feinen als auch mittleren Sorten von Transchier- und Tafel-Beſteck, Fiſch-Transchier-Gabeln, Deſert-Meſſer, ächt engliſche Raſier- und Feder-Meſſer, alle Sorten Taſchen- und Feuerſtahl-Meſſer, engliſche Scheeren von jeder beliebigen Gröſſe nebſt noch vielen in ſein Fach einſchlagenden Artikel.

Seine Boutique iſt außer den Schranken, dem Kaiſel'ſchen Kaffeehauſe vis à vis.

Den 23. September 1831.

Ellwangen. (Empfehlung.) Johann Leonhard Dieterle, Schirm-Fabrikant aus Göppingen, empfiehlt ſich auch dieſen Markt einem verehrlichen Publikum mit einer beſonders ſchönen Auswahl von Sonnen- und Regenſchirmen nach dem neueſten Geſchmack und den beſten Seidenzeugen, ſo wie auch in Baumwollen. Indem er die billigſte Bedienung verſpricht, bittet er um geneigten Zuſpruch. Sein Stand iſt dem goldenen Adler gegenüber.

Den 26. September 1831.

Crailsheim. (Haus-Verkauf.) Unterzeichneter iſt geſonnen, ſein in der Hauptſtraſſe liegendes, zu jedem Gewerbe ganz taugliches, wohl erhaltenes, auf 2 Seiten freiſtehendes dreiſtöckigtes Wohnhaus, worin ſich

3 eingerichtete Wohnungen in 8 heitzbaren Zimmern, mit eiſernen Oefen und 3 Küchen, mehrere Kammern, 2 ganze Dachböden, ein Sailerladen, und ein guter Keller

befinden, nebſt dem hinter dem Hauſe gelegenen Nebenbau mit Stallung und Futterböden entweder ganz oder zur Hälfte zu verkaufen und ladet deßhalb die etwaigen Kaufs-Liebhaber ein, ſich am

Freitag den 21. Oktober dieſes Jahres, Nachmittags 1 Uhr,

zu der Aufſtreichs-Verhandlung in ſeinem Hauſe einzufinden.

Den 23. September 1831.

Johann Andreas Berg, Sailer-Meiſter.

Königsbronn. (Fahrniß-Verkauf.) Aus der Verlaſſenſchaft des dahier verſtorbenen Hütten-Amts-Verwalters Hefele werden

Dienſtag, den 4. künftigen Monats,

mehrere Fahrniſſe im öffentlichen Aufſtreich verkauft, und es kommen hiebei namentlich vor:

2 Sopha, jedes mit 6 Seſſel, Käſten, Bettladen, Tiſche, Spiegel, Kupfer und Meſſing, Küchen-Geſchirr, Waſch-Geſchirre nebſt einem groſſen Badezuber und Mange, eine vollſtändige Moſt-Preſſe ꝛc.; ferner

Mittwoch den 5. künftigen Monats,

eine ſolide, zweiſpännige, mit erprobten eiſernen Achſen, Schwanenhälſen und Stahl-Federn verſehene Chaiſe, deßgleichen eine ganz modern gebaute, faſt ganz neue Treſchke, Pferde-Geſchirre, deutſche und franzöſiſche, jedes zu 2 Pferden, Fahr-Geſchirr, Wein, circa 3 Eimer 1827er, 2 Eimer $18\frac{2}{3}$ 3er Miſchling, $1\frac{1}{2}$ Eimer 1828er, ſodann 14 Fäſſer ſämmtlich in Eiſen gebunden, zu 4, 3, 2 und 1 Eimer.

Die Aufſtreichs-Verhandlung wird in der Hütten-Amts-Verwaltung vorgenommen.

Den 20. September 1831.

Mit einer Beilage: Bibliographiſche Anzeigen der J. E. Schönbrod'ſchen Buchhandlung, Nro. 45.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Würtembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 79. Samstag, den 1. Oktober 1831.

Verordnungen.

Ellwangen. (An die Schultheiſſen-Aemter.) Die Schultheiſſen-Aemter werden hiermit erinnert, die Gebühren für die auf Rechnung öffentlicher Kaſſen anzuſchaffenden Regierungs-Blätter, im Betrag von drei Gulden für den ganzen Jahrgang 1832, oder wenn das Regierungs-Blatt mit der Sammlung der Rechts-Erkenntniſſe verlangt wird, im Betrage von vier Gulden, an den Stadt-Schultheiß Rettenmair dahier, welcher mit dem Einzug der Abonnements-Gebühren beauftragt iſt, einzuſenden.

Den 30. September 1831.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzweſen.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Aalen. (Fleiſch-Taxe.) Unter'm heutigen Tage wurde der Preis des Kalb-Fleiſches von 6 auf 7 kr. erhöht.

Den 26. September 1831.

Königl. Ober-Amt.
Baur.

Heidenheim. (Sommer- und Winter-Schafweide-Verleihung.) Auf hohen Befehl Königl. Finanz-Kammer für den Jaxt-Kreis, wird mit der Sommer- und Winter-Schafweide in Zang, welche mit 130 Stück beſchlagen werden darf, ein nochmaliger Pacht-Verſuch auf 3 bis 6 Jahre vorgenommen werden.

Zu dieſer Verhandlung iſt
Dienſtag der 4. Oktober dieſes Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,
in dem Wirthshauſe zum Hirſch in Zang beſtimmt, und haben ſich auswärtige Liebhaber mit Vermögens- und Prädikats-Zeugniſſen zu verſehen.

Den 15. September 1831.

Königl. Kameral-Amt.

Triensbach, Ober-Amts Crailsheim (Bau-Akkord.) Die Erweiterung des Schulhauſes zu Triensbach, Ober-Amts Crailsheim und Erbauung einer neuen zum Schulhaus gehörigen Scheune, wird am

Samſtag den 8. Oktober dieſes Jahres,
Vormittags 9 Uhr,
in dem Rathszimmer dahier an den Wenigſtnehmenden verliehen.

Nach dem revidirten und genehmigten Ueberſchlag beträgt die

Maurer-Arbeit ſammt Materialien	435 fl.	5 kr
Zimmer-Arbeit ſammt Materialien	255 „	49 „
Schreiner- Arbeit	98 „	51 „
Glaſer- Arbeit	28 „	18 „
Schloſſer- Arbeit	83 „	21 „
Seiler- Arbeit	2 „	30 „
Hafner- Arbeit	4 „	55 „
Gußeiſen	55 „	— „
Insgemein	25 „	— „
Zuſammen	988 fl.	29 kr.

Die auswärtigen Meiſter, welchen dieſe Arbeit zugeſchlagen wird, haben ſich mit obrigkeitlichen Zeugniſſen über Kunſtfertigkeit und Vermögen zu verſehen, ohne welche ſie bei der Verhandlung nicht zugelaſſen werden können.

Riß und Ueberſchläge, ſo wie die Akkords-Bedingungen, liegen zur Einſicht bereit.

Den 24. September 1831.

Im Namen des Stiftungs-Rathes,
Pfarrer Mondon. Schultheiß Junker.

Schneidheim, Ober-Amts Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Bei der unterzeichneten Stelle liegt ein Kapital von 1400 fl. gegen dreifache Verſicherung zum Ausleihen bereit, welches jeder Zeit erhoben werden kann.

Den 14. September 1831.

Stiftungs-Pflege.
Wecker.

Kerkingen. (Schafweide-Verleihung.) Am Donnerſtag, den 20. Oktober dieſes Jahres, werden von Ambroſi bis Martini 1832 nachſtehende Sommer-Schafweiden in dem Gerichts-Zimmer dahier verliehen werden, und zwar für Kerkingen,
Vormittags 10 Uhr,
auf 400 Stück, und für Jglingen,
Nachmittags 2 Uhr,
auf 400 Stück.

Die Bedingungen werden bei der Aufſtreichs-Verhandlung bekannt gemacht werden.

Die Pachtluſtigen werden mit dem Bemerken eingeladen, daß dieſelben ſich mit gemeinderäthlichen oberamtlich beglaubigten Vermögens-Zeugniſſen verſehen müſſen, bevor ſie zur Verſteigerung zugelaſſen werden.

Den 23. September 1831.

Schultheiß Ruf.

Oberſontheim, Ober-Amts Gaildorf. (Erben-Aufruf.) Es iſt unlängſt Johanna Regina, geborne Sommer, Wittwe des Alt Georg Michael Müller, geweſenen Seifenſieders und Amts-Bürgermeiſters zu Oberſontheim, ohne dießſeits bekannte Inteſtat-Erben zu hinterlaſſen, geſtorben, dieſelbe hat aber mit ihrem im Monat März 1817 verſtorbenen Ehemann unterm 16. Februar 1816 eine letzte Willens-Verordnung errichtet, welche nach deſſen Tode ſeinen bekannt geweſenen Inteſtat-Erben eröffnet wurde.

Da in dieſer Verordnung der Seifenſieder und Schultheiß Müller zu Oberſontheim als Univerſal-Erbe der Verlaſſenſchaft der Müller'ſchen Wittwe eingeſetzt iſt, und keine bekannten Inteſtat-Erben von derſelben vorhanden ſind, ſo werden in Gemäßheit oberamtsgerichtlicher Verfügung die unbekannten Inteſtat-Erben der vorbenannten Müller'ſchen Wittwe hiermit aufgefordert, am

Samſtag den 8. Oktober dieſes Jahres,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem Rathhauſe in Oberſontheim vor der unterzeichneten Stelle ſich um ſo gewiſſer einzufinden, und über die vorliegende letzte Willens-Verordnung zu erklären, als im Unterlaſſungs-Fall deren Verlaſſenſchaft nach Anleitung jener letzten Willens-Verordnung dem vorbenannten Univerſal-Erben Schultheiß Müller werde ausgefolgt werden.

Den 13. Auguſt 1831.

Waiſen-Gericht.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Hafners-Waaren-Empfehlung.) Der Unterzeichnete zeigt hiermit ergebenſt an, daß er eine Partie Hafners-

Geſchirre von weiſſem Thon verfertigt hat, und ſolche ſowohl in ſeiner Bewohnung, als auch an Markttägen auf dem Hafen-Markt verkaufe, außerdem auch Beſtellungen auf jede Art Hafners-Arbeit beſtens beſorgen wird.

Indem er bemerkt, daß er jeder Zeit gute Qualität und Glaſirung, ohne Zuſatz von Blei, oder Kupfer-Aſche und Kobalt, liefern wird, ſichert er möglichſt billige Preiſe zu, und bittet um gütige Abnahme angelegentlichſt.

Den 30. September 1831.

Balthaſar Schlag,
Hafner-Meiſter.

Ciolina et Cazzini

empfehlen auf den bevorſtehenden Markt ihr ganz friſch aſſortirtes Lager, beſtehend in langen und viereckigten Thibet, wollenen und Bourre de Soje Shawls; Crep de Chine, Flohr-Shäwlchen und Schling-Tüchern aller Art; einer vollſtändigen Auswahl gefärbter und ſchwarzer Seiden-Zeuge, beſtehend in Gros de Berlin, changeant und glatte Gros de Naples, Marcelline und Florence; $\frac{7}{8}$ franzöſiſchen Cattun oder Zitze, detto $\frac{7}{8}$ engliſchen, nach den neueſten dessin; Batiſt-Indienne; changeant-Merinos und Cüstres-Zephir; Drap de Serail, und Halbtuch zu Damen-Mäntel, wie auch neuem gedruckten Cottinger und abgepaßten Mäntel, allen Farben Sarſinets oder Futter-Tuch; ächten franzöſiſchen $\frac{4}{4}$ Ternaux und Thibet-Merinos, wie auch ſächſiſchen und engliſchen in verſchiedener Breite und Qualität; engliſcher weiſſer Waare, beſtehend in ſchottiſchem Batiſt, Organdin, Moll, Jaconets und Percals, dabei etwas ganz Neues zu Ball-Kleider; gefärbte Organdin, glatt und geſtreift; Spitzengrund; ſchwarzem Blonden-Tüll am Stück; Blonden- und Petinetts-Schleier und Tücher; ächtem franzöſiſchem leinenen Batiſt-Sack-Tüchern und am Stück; geſtocktem und glattem Piqué; auch Unterröcke mit Bordür; glatten und durchbrochenen Strümpfen; einer ſchönen Auswahl Weſten-Zeugen; ſchwarzen und färbigen Herren-Hals-Tüchern; ächten oſtindiſchen ſeidenen und Baſt-Sack-Tüchern, wie auch weiſſen Bielefelder; ſchönen Herren-Schlaf-Röcken in verſchiedener Größe; Kinder-, Mädchen- und Frauen-Schürzen; ſchwarzen und gefärbten Seiden-Mützen, nebſt mehreren Artikeln, die nicht benannt ſind. Sie verſprechen billige Preiſe und reele Bedienung, und haben dahier im Löwen feil.

Den 27. September 1831.

Ellwangen. (Damen-Schuh-Empfehlung.) Unterzeichneter macht einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum die gehorſamſte Anzeige, daß er den hieſigen Markt wieder mit ſeinem wohlaſſortirten Lager moderner Damen-Schuhe und Stiefletten beſucht, namentlich beſteht es ferner in einer bedeutenden Auswahl Zeug-, wie auch Trillich-, Leder-, und Saffian-Schuhen, von weiſſem Rattin, die ſich ſehr gut waſchen laſſen. Beſonders empfiehlt er ſeine groſſe Auswahl von Winter-Arbeit als Stiefletten von Kaſimir, Tuch, Cirkaſſias in verſchiedenen Farben, auch von Zeug, wovon mehrere auf der Seite zugemacht werden. Pelz- und Tuch-Schuhe, ächte Calwer-Schuhe und Stiefel für Herren und Damen, wie auch Kinder- und Mädchen-Schuhe; ferner von den beliebten über Nadel gewobenen Schuhen, die ſich gar nicht ausdehnen, auch hat er eine ganz neue Qualität Winterſchuhe erhalten, **Cholera-Schuhe** genannt, die ſehr warm ſind. Er bittet unter Zuſicherung guter moderner Arbeit und billiger Preiſe um zahlreichen Beſuch. Seine Bude iſt außer den Schranken dem Kapfel'ſchen Kaffeehauſe gegenüber.

Den 30. September 1831.

A. Riedt,
Schuhmacher-Meiſter aus Heilbronn.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Bei dem Unterzeichneten liegen zum Ausleihen gegen gerichtliche Verſicherung 400 bis 500 fl. Stiftungsgelder parat.

Den 30. September 1831.

Regierungs-Reviſor Schall.

Aalen. (Geld auszuleihen.) Es ſind mir 800 bis 900 fl. zum Ausleihen übergeben worden. Denjenigen, welche Luſt haben ſolche

aufzunehmen, werde ich auf Anfrage das Weitere mittheilen.

Den 19. September 1831.

Ober-Amts-Pfleger
Schwarzkopf.

Oberkochen. (Diebstahls-Anzeige.) In Oberkochen ist aus einem Garten eine rohe Hirschhaut, welche mit Aſchen eingeſtreut und mit einer Kugel in Bug geſchoſſen iſt, in der Nacht vom 27. auf den 28. dieſes Monats abhanden gekommen; derjenige, der Auskunft darüber zu geben weiß, hat eine Belohnung zu gewarten von

Den 30. September 1831.

Stadt-Rath V. Enßlin
in Aalen.

Crailsheim. (Haus-Verkauf.) Unterzeichneter iſt geſonnen, ſein in der Hauptſtraſſe liegendes, zu jedem Gewerbe ganz taugliches, wohl erhaltenes, auf 2 Seiten freiſtehendes dreiſtöckigtes Wohnhaus, worin ſich

3 eingerichtete Wohnungen in 8 heitzbaren Zimmern, mit eiſernen Oefen und 3 Küchen, mehrere Kammern, 2 ganze Dachböden, ein Seilerladen, und ein guter Keller

befinden, nebſt dem hinter dem Hauſe gelegenen Nebenbau mit Stallung und Futterböden, entweder ganz oder zur Hälfte zu verkaufen, und ladet deßhalb die etwaigen Kaufs-Liebhaber ein, ſich am

Freitag den 21. Oktober dieſes Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

zu der Aufſtreichs-Verhandlung in ſeinem Hauſe einzufinden.

Den 23. September 1831.

Johann Andreas Berg,
Seiler-Meiſter.

Neresheim. (Verloſung.) Bei der heute ſtatt gehabten Verloſung des nußbaumenen Sopha's hat die Nummer 19 gewonnen, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Den 27. September 1831.

Urkunds-Perſonen:
Schenk.
Schenk.
Rathaus Rig.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Es liegen 300 bis 400 fl. zu einem 5 prozentigen Anlehen gegen gerichtliche Verſicherung bereit.

Wo? ſagt die Redaktion dieſes Blattes.

Den 23. September 1831.

Ellwangen. (Verkauf von Fenſter-Stöcken ſammt Jalouſie-Läden.) Es ſind drei noch ganz gute Fenſterſtöcke mit Tafel-Fenſter ſammt grün angeſtrichenen Jalouſie-Läden gut beſchlagen dahier zu verkaufen.

Wo? ſagt Ausgeber dieſes Blattes.

Den 30. September 1831.

Berichtigung.

Zur Berichtigung der vielen Fehler in den beiden Anzeigen von F. J. Köberle, in Nro. 78. dieſes Blattes, Seite 949 und 950, wird hier bemerkt, daß der Abdruck derſelben wortgetreu, und zwar Buchſtab für Buchſtab, nach dem Manuſcripte geſchah.

D. Literariſche Anzeigen.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, hat ſo eben die Preſſe verlaſſen und iſt für beigeſetzte Preiſe zu haben:

Auch Etwas über die aſiatiſche Cholera, zunächſt zur Belehrung für das Landvolk. 8. geheftet 6 kr. In Partien von 25 Ex. à 4 kr., von 50 Ex. à 3 kr., und bei Abnahme von 100 Ex. auf ein Mal à 2 kr.

Mit einer Beilage: Gemeinnützige Schriften der C. F. Naſt'ſchen Buchhandlung in Ludwigsburg, welche in der J. E. Schönbrod'ſchen Buchhandlung in Ellwangen zu haben ſind.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 80. Mittwoch, den 4. Oktober 1831.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Auswanderung.) Johann Müller von Ramſenſtruth wandert nach Rauſtetten in Baiern aus, und ſtellt den Bernhard Barth von Ramſenſtruth als Bürgen auf Jahresfriſt.

Den 4. Oktober 1831.

Königl. Ober-Amt.

Ellwangen. (Reſultat des letzten Rindvieh-Marktes.) Auf dem heute dahier abgehaltenen Rindvieh-Markt wurden 457 Stück gebracht, hievon wurden in 200 Käufen 305 Stück verkauft. Der höchſte Kauf für ein Paar Ochſen beträgt 221 fl., und der ganze Erlös beſtehet in 14,220 fl.

Den 3. Oktober 1831.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.

Ellwangen. Marien-Pflege. (Anzeige der im Auguſt und September 1831 erhaltenen Geſchenke.)

A. Geld-Geſchenke.

Von Herrn Ober-Tribunal-Rath Hufnagel	5 fl.	24 kr.
Durch Herrn Ober-Amtmann Sandberger von einem Ungenannten .	4 ſ	— ſ
Von weiland Barbara Kaspar Grimm's Wtb. von Oberſchneidheim Legat	3 ſ	— ſ
Von Herrn Regierungs-Rath Stehle	8 ſ	6 ſ
Durch Herrn Stadt-Schultheiß Rettenmair von l. W.	10 ſ	— ſ
Durch Herrn Grafen Sigm. v. Adelmann von einer Tübinger Geſellſchaft	13 ſ	44 ſ

Unter dem am Einweihungs-Feſt gefallenen Opfer ſind begriffen:

Von Herrn Regierungs-Direktor v. Soden .	8 fl.	6 kr.
Durch Herrn Schumann von einem Freund der Anſtalt	5 ſ	24 ſ
Durch Herrn Ober-Amtmann Sandberger von einem Freund der Anſtalt	2 ſ	42 ſ
und	1 ſ	21 ſ
	— 17 ſ	33 ſ
Summa	61 fl.	47 kr.

B. Andere Geſchenke.

Herr Kaminfeger-Meiſter Heinrich hat ſich verbindlich erklärt die Kamine in dem Inſtitut auf ſeine Lebenszeit unentgeldlich zu reinigen.

Herr Karl Ritzer machte ſich verbindlich die benöthigten Fuhren 3 Jahre lang unentgeldlich zu leiſten.

Von Herrn Revier-Förſter Laier in Dankoldsweiler 10 Simri Erdbirn. Von Herrn Adlerwirth Käſer 5 Simri Erdbirn. Von Herrn Zinngießer Salver 1 Simri Erdbirn. Herr

Schreiner-Meiſter Fröhlich hat verſchiedene Gegenſtände im Werth von 3 fl. 51 kr. unentgeldlich gefertigt.

Die nachſtehenden Perſonen entwendeten Garben haben dieſe der Marien-Pflege geſchenkt, als: Johann Gaukel auf dem Schönenberg 8 Waizen-Garben; Joſeph Zwick in Rattſtadt 22 Haber-Garben; Kaſpar Walter, Wirth auf dem Schönenberg, 38 Dinkel-Garben und 33 Roggen-Garben; der Erlös aus dieſen Garben beträgt 24 fl.

Den edlen Gebern den wärmſten Dank.

Den 1. Oktober 1831.

Marien-Pflege.

E l l w a n g e n.

Ueberſicht der Brod-Preiſe

im Monat Oktober 1831.

Nro.	Namen der Bäcker.	Roggen-Brod zu 4 Pf. kr.	Roggen-Brod zu 2 Pf. kr.	Ein Kipfigu 1 kr. wiegt Loth	Weißbrod zu 1 kr. wiegt Loth
1	Xaver Baur	12	6	19	6
2	Anton Diemer	11	5½	21	6
3	Joſeph Groß	12	6	—	6
4	Joſeph Hirſch	11	5½	26	6
5	Joſeph Hutter	—	—	—	—
6	Joſeph Melber	—	—	—	7
7	Anton Merz	12	6	20	6
8	Joſeph Petermann	12	6	19	6
9	Johann Rathgeb	12	6	20	6
10	Joſeph Rathgeb	12	6	20	6
11	Georg Rau	12	6	20	6
12	Matthäus Reichherzer	11	5½	20	6
13	Joſeph Schneider	11	6	20	6
14	Johann Silber	11	6	20	6
15	Kaſpar Zeller	11	6	20	6
16	Michael Zeller	11	6	20	6

Ellwangen. (Erklärung mehrerer Wahlmänner erſter Klaſſe.) Ueber die Umtriebe, welche ſeit einiger Zeit, die Wahl des künftigen Abgeordneten für unſere Stadt betreffend, ſtatt gehabt haben, erklären wir, daß wir keiner Vormundſchaft bedürfen, und uns an keine Parthie anſchlieſſen, indem wir gar wohl unſere verfaſſungsmäſſigen Rechte kennen, und einen Mann aus unſerer Mitte wählen werden, welcher mit den Verhältniſſen unſerer Stadt genau bekannt iſt, auch vollkommen begreift, was unſerer Zeit Noth thut, ohne ſich an eine mißtrauiſche, ſyſtematiſche Oppoſition gegen die Regierung anzuſchlieſſen, und den Schwindeleien einer aufgeregten Zeit Gehör zu geben, in welcher jeder ſeinen eigenen Willen zum Geſetze macht, und ihn als Volkswille, ohne daß ihn das Volk kennet, aufdringet.

Den 29. September 1831.

Geburts-, Traunngs- und Sterbefälle.

Vom Monat September.

Katholiſche Stadt-Pfarrei.

Geboren: Den 4. September, Sebaſtian, Kind des Joſeph Roſenbauer, Taglöhners dahier. — Den 7., Johann, Kind des Johann Karl Helldörfer in Allmannsweiler. — Den 7., Barbara Katharina, Kind des Joſeph Gaukler in Eigenzell. — Den 8., Maria Anna, Kind des Anton Pfitzer in Eggenrod. — Den 15., Johann Balthaſar, Kind des Balthaſar Krämer in Saverwang. — Den 15., Maria Barbara, Kind des Joſeph Anton Haßler in Eigenzell. — Den 16., Melchior Cornelius Lambertus, Kind des Balthaſar Schlag, Schmelztiegel-Fabrikant dahier. — Den 17., Johann Kind des Joſeph Hald auf der Schwenen-Sägmühle. — Den 20., Katharina, Kind der ledigen Maria Anna Zwick, vom Kobeleshof. — Den 23., Jakob, Kind des Dominikus Graule von Saverwang. — Den 27., Sebaſtian Karl, Kind des Sebaſtian Schneidt, Sattlers dahier. — Den 28., Maria Thereſia, Kind des Alois Frank, Kaufmanns dahier. —

Getraut: Den 6. September, Anton Opferkuch, Kübler, mit Katharina Schenk, auf der Ludwigs-Säg-Mühl.

Geſtorben: Den 5. September, Michael Dambacher, Schneider dahier, 53 Jahre alt,

Digitized by Google

am Aſthma. — Den 6., Sebaſtian, Kind des Joſeph Roſenbauer dahier, 2 Tage alt. — Den 20., Maria Mayer, ledig, 59 Jahre alt, an der Ruhr, von Allmannsweiler. — Den 21., Maria Barbara, Kind des Joſeph Anton Haßler, 7 Tage alt, von Eigenzell. — Den 21., Katharina, Kind der ledigen Maria Anna Zwick, 1 Tag alt, auf dem Kobelershof. — Den 27., Barbara, Kind des Jakob Knecht, 2 Jahre alt, an Gichtern, von Allmannsweiler.

Geburts-, Trauungs- und Sterbefälle.
Vom Juli bis Ende September 1831.
Evangeliſche Stadt-Pfarrei.

Geboren: den 27. Juli, ein todtgeborner Knabe, Kind der ledigen Maria Anna Dorothea Feil dahier, Tochter des Bedienten Kaſpar Feil. — Den 6. Auguſt, Guſtav Anton Theodor, Sohn des Kürſchner-Meiſters Ludwig Köhler dahier. — Den 17., Maria Heinrike Mathilde, Kind des Finanz-Kammer-Reviſors Johann Franz Gottlieb Hahn dahier. — Den 24., Agnes Auguſte Margarethe, Kind des Ober-Juſtiz-Reviſors Johann Georg Buob dahier. — Den 27., Marie Katharine Pauline Konradine, Kind des verſtorbenen Konditors Johann Konrad Kaufmann dahier. — Den 13. September, Roſine Magdalene, Kind des Ober-Amts-Gerichts-Dieners Georg Melchior Ludwig dahier. —

Getraut: Den 23. Auguſt, Finanz-Kammer-Aſſeſſor Johann Andreas Adam dahier, mit Roſine Friederike, Tochter des verſtorbenen Kaufmanns, Handlungs-Vorſtehers und Ober-Amts-Gerichts-Beiſitzers, Jakob Friederich Geß in Tübingen.

Geſtorben: Den 23. Juli, Johann Konrad Kaufmann, Bürger und Konditor dahier, 44 Jahre alt, am Magenſchlag. — Den 17. Auguſt, Henriette Wiegner, Tochter des Schullehrers Johann Heinrich Wiegner in Jungholzhauſen, 3 Jahre und 8 Monate alt, an lymphatiſcher Geſchwulſt und Auszehrung.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Schloß-Neresheim. (Nachforſchung.) Der ledige und ſtumpfſinnige Andreas Trögele, von Kleinkuchen, hat ſich am Samstag den 24. dieſes Monats, Abends von Hauſe entfernt.

Er hat eine unvollkommene Ausſprache, thrühlenden Mund, hängt den Kopf vorwärts, und pflegt mit den Händen zu agieren.

Signalement.

Derſelbe iſt 24 Jahre alt, 5½ Fuß groß, robuſter Statur, hat braunes Angeſicht mit Roßmucken, blonde Haare, mittlere Stirn, graue Augen, mittlere Naſe, volle Wangen, groſſen Mund, etwas ſchwarze Zähne, rundes Kinn, gerade Beine.

Bekleidet war er bei ſeinem Fortgehen mit einem zwilchenen alten Janker und dergleichen Hoſen, einem ſchwarzen baumwollenen Halstuche, abwerkenem Hemd, ohne Strümpfe und ohne Schuhe.

Da die Nachſpürungen ſeiner Familie bisher fruchtlos waren, ſo wird dieſe Entfernung mit dem Erſuchen bekannt gemacht, gedachte Perſon auf Betreten anher zurück zu liefern.

Den 30. September 1831.

Königl. Fürſtl. Thurn und Taxis'ſches Amt.
Amtmann v. Gimmi.

Bopfingen, Ober-Amts Neresheim. (Schafweide-Verleihung.) Am Samstag den 22. Oktober laufenden Jahres wird die hieſige Schafweide, welche 1000 Stück Gangwaare ernährt, auf ein oder mehrere Jahre, je nachdem ſich Liebhaber zeigen, an den Meiſtbietenden verpachtet werden.

Auswärtige müſſen, um zur Verhandlung, welche am gedachten Tage,

Vormittags 9 Uhr,

in der Kanzlei der unterzeichneten Stelle ſtatt findet, zugelaſſen werden zu können, mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugniſſen verſehen ſeyn.

Den 29. September 1831.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.
Leiber.

Utzmemmingen, Ober-Amts Neresheim. (Schafweide-Verleihung.) Die hieſige Sommer-Schafweide, welche mit 400 Stück beſchlagen werden kann, wird am

Dienſtag den 18. Oktober dieſes Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Ochſen-Wirthshauſe dahier auf kommendes Jahr 1832 verliehen werden.

Pacht-Liebhaber, mit oberamtlichen Vermögens-Zeugniſſen oder einem annehmbaren Bürgen verſehen, werden zur Theilnahme eingeladen.

Den 1. Oktober 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Müller.

Kerkingen. (Schafweide-Verleihung.) Am Donnerstag, den 20. Oktober dieſes Jahres, werden von Ambroſi bis Martini 1832 nachſtehende Sommer-Schafweiden in dem Gerichts-Zimmer dahier verliehen werden, und zwar für Kerkingen,

Vormittags 10 Uhr,

auf 400 Stück, und für Itzlingen,

Nachmittags 2 Uhr,

auf 400 Stück.

Die Bedingungen werden bei der Aufſtreichs-Verhandlung bekannt gemacht werden.

Die Pachtluſtigen werden mit dem Bemerken eingeladen, daß dieſelben ſich mit gemeinderäthlichen oberamtlich beglaubigten Vermögens-Zeugniſſen verſehen müſſen, bevor ſie zur Verſteigerung zugelaſſen werden.

Den 23. September 1831.

Schultheiß Ruf.

Dalkingen, Ober-Amts Ellwangen. (Winter-Schafweide-Verleihung.) Die der Gemeinde zuſtehende Winter-Schafweide, in der Markung Dalkingen, wird am

Donnerstag den 13. Oktober dieſes Jahres,

Nachmittags 1 Uhr,

auf ein oder mehrere Jahre verliehen, wo bei der Verleihung die näheren Bedingungen noch bekannt gemacht werden.

Die Liebhaber hiezu können ſich nun zur beſtimmten Zeit im hieſigen Wirthshauſe einfinden.

Den 28. September 1831.

Gemeinde-Rath allda.
Schultheiß Rathgeb.

Sechtenhauſen, Schultheiſſerei Zipplingen, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Der unterzeichnete Gemeinde-Rath iſt geſonnen ſeine ihm eigenthümlich zugehörige in einem ſehr guten Zuſtande befindliche Sommer-Schafweide, welche mit 300 Stück beſchlagen werden kann, auf das Jahr 1832 in Pacht hinzugeben.

Die Verhandlung, wozu

Montag der 17. Oktober dieſes Jahres,

Nachmittags 1 Uhr,

beſtimmt iſt, wird im Wirthshauſe in Sechtenhauſen vorgenommen, wobei auch die weiteren Bedingungen bekannt gemacht werden.

Den 3. Oktober 1831.

Gemeinde-Rath.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Jammermühle, Schultheiſſerei Wörth, Ober-Amts Ellwangen. (Guts-Verkauf.) Die unterzeichneten Erbs-Intereſſenten des weiland Forſtbereiter und Geometers Reiner in Dinkelsbühl, ſind geſonnen ihre ihnen erblich zugefallene Liegenſchaft aus freier Hand zu verkaufen.

Dieſelbe beſtehet in:

A. Gebäude:

der Hälfte an einem einſtöckigten Wohnhauſe mit Oehl-Mühle.

B. Güter:

der Hälfte an zwei Tagwerk Ohmet-Wieſen zunächſt bei der Oehlmühle, und

11 Tagwerk Weier, wovon das Waſſer zur Oehlmühle benutzt wird.

Die Oehlmühle reicht der evangeliſchen Kirchen-Pflege in Dinkelsbühl in Veränderungs-Fall und Beſtand $\frac{1}{10}$tel und jährlich Gült 2 fl. 18 kr.

Die Verkaufs-Verhandlung wird am

Montag den 17. Oktober dieſes Jahres,

Nachmittags 2 Uhr,

in dem Balzer'ſchen Wirthshauſe in Wörth vorgenommen; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß auswärtige dießſeits nicht bekannte Kaufs-Liebhaber ſich bei der Verhandlung mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugniſſen, oder annehmbaren Bürgen auszuweiſen haben.

Den 29. September 1831.

Im Namen der Erbs-Intereſſenten:
Reiner und Gall.

Crailsheim. (Haus-Verkauf.) Unterzeichneter iſt geſonnen, ſein in der Hauptſtraſſe liegendes, zu jedem Gewerbe ganz taugliches, wohl erhaltenes, auf 2 Seiten freiſtehendes dreiſtöckigtes Wohnhaus, worin ſich

3 eingerichtete Wohnungen in 8 heitzbaren Zimmern, mit eiſernen Oefen und 3 Küchen, mehrere Kammern, 2 ganze Dachböden, ein Seilerladen, und ein guter Keller

befinden, nebſt dem hinter dem Hauſe gelegenen Nebenbau mit Stallung und Futterböden, entweder ganz oder zur Hälfte zu verkaufen, und ladet deßhalb die etwaigen Kaufs-Liebhaber ein, ſich am

Freitag den 21. Oktober dieſes Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

zu der Aufſtreichs-Verhandlung in ſeinem Hauſe einzufinden.

Den 23. September 1831.

Johann Andreas Berg,
Seiler-Meiſter.

Unterkochen, Ober-Amts Aalen. (Geld auszuleihen.) Bei dem Unterzeichneten liegen 2000 fl. Pflegſchafts-Gelder gegen obrigkeitliche Verſicherung und $4\frac{1}{2}$ Prozent Verzinſung zum ausleihen bereit.

Noch wird bemerkt, daß man dieſes Kapital vorzugsweiſe an eine Gemeinde hinzuleihen wünſchte.

Den 1. Oktober 1831.

Joſeph Betzler,
Müller-Meiſter in Unterkochen.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Es liegen 300 bis 400 fl. zu einem 5 prozentigen Anlehen gegen gerichtliche Verſicherung bereit.

Wo? ſagt die Redaktion dieſes Blattes.

Den 23. September 1831.

Ellwangen. (Zu vermiethen.) Reinliche Betten ſind zu vermiethen. Bei wem? ſagt die Redaktion dieſes Blattes.

Den 3. Oktober 1831.

Vermiſchte Aufſätze.

An alle Schul-Lehrer Württembergs.

In Nro. 219. des Hochwächters wird der Rath erfahrner Freunde erbeten, den deutſchen Schullehrern Württembergs die Wege und Mittel ausfindig zu machen, um Verbeſſerung ihrer Lage zu erzielen. Die Abfaſſung einer genauen, der Wahrheit gemäſſen Schilderung dieſer Lage iſt unzweifelhaft das erſte Erforderniß zu Verwirklichung jenes gerechten Wunſches. Damit aber etwas Gründliches und Umfaſſendes zu Stande komme, thut noth, daß die ſämmtlichen deutſchen Schullehrer Württembergs den thatſächlichen Stoff zu dieſer Darſtellung auf beweisgültige Weiſe ſelbſt liefern. Die Sammlung der von den Einzelnen gefertigten Beſchreibungen ihrer Lage könnte zunächſt in jedem einzelnen Dekanats-Bezirke, und zwar die der evangeliſchen und die der katholiſchen Schullehrer von einander geſondert — geſchehen, und die Sammler in dieſen Bezirken würden ſofort das Geſammelte an die Redaktion des Hochwächters einſenden, der ſich bereits der Rechts-Conſulent Dr. Walz in Stuttgart erboten hat, das alſo Geſammelte zweckmäſſig in ein Ganzes zu bringen und für die geſammte Schullehrerſchaft als Freund und Beiſtand die geeigneten Schritte zu thun. Die Schilderungen der Einzelnen ſollten möglichſt ins Detail gehen und — um die Fertigung der Haupt-Darſtellung zu erleichtern, nach beſtimmten Haupt-Rubriken gemacht werden. „Als ſolche werden für geeignet gehalten: I. Obliegenheiten des Schullehrers. Hierunter wäre aufzuführen:

Wie viele Kinder und von welchem Alter er gegenwärtig zu unterrichten hat; ob und welche Vermehrung oder Verminderung ſich nach einer mehrjährigen Erfahrung (von etwa 20 Jahren) erwarten laſſe; in welchen Gegenſtänden er dieſen Kindern Unterricht zu ertheilen hat, wie viele Zeit er damit an Werktagen und Sonntags beſchäftigt ſeyn muß, wo er Unterricht zu ertheilen hat, ob in ſeinem Wohnort oder in Filialen, ob in einem eigends eingerichteten Schulgebäude oder umwechſelnd in Privathäuſern; welche Geſchäfte er auſſer dem Unterrichte der Kinder in Beziehung auf denſelben zu leiſten hat, als Berichterſtattung, Schultabellen-Fertigung u. ſ. w., und wie viele Zeit dazu erforderlich iſt; welche Geſchäfte er neben dem Schuldienſt, übrigens aus amtlicher Zuſammenhäufung mit demſelben, von Amtswegen zu beſorgen hat, z. B. als Meßner, Organiſt u. ſ. w., und wie viel ihn dieſe Neben-Aemter an Zeit koſten. Ob auſſer ſeiner Schule im Orte noch andere Gelegenheiten Unterricht zu erhalten — ſind, die mit ihm concurriren und auf die Anzahl ſeiner Schüler Einfluß haben. II. Belohnung des Schullehrers: hierbei wäre zu bemerken: Ob und wie viel er fixe Beſoldung hat; wie viel in Geld; wie viel in Naturalien und auf welche Weiſe er dieſelbe zu erheben hat, ob von öffentlichen Stellen oder von Privaten, und was in der Eigenſchaft als Schullehrer, was für andere Verrichtungen; ob der Betrag ſeiner Beſoldung von zufälligen Umſtänden abhängt, vom Ertrag der zum Dienſte gehörigen Güterſtücke, von der Gröſſe des Felder-Ertrags der Bürger, von der Zahl der Schulkinder u. ſ. w.; wie viel das Schulgeld von jedem einzelnen Kinde, wie viel im Ganzen betrage und ihm eintrage. Welche Mühe mit dem Einzug der verſchiedenen Einkommens-Theile verbunden ſey, und welche Nachtheile er dabei leide. Welche Accidentien er habe, wie viel ſie betragen und gegen welche Verrichtungen er ſie erlange. III. Laſten, die auf dem Einkommen haften: darunter wäre zu erwähnen: Ob und welcher Aufwand für Haltung von Proviſoren zu beſtreiten, ob und wie viel Abtrag an quiescirte Vorgänger zu entrichten ſey u. ſ. w. IV. Die Bedürfniſſe des Schullehrers: dabei wäre anzugeben: Wie viel er für ſich ſelbſt und ſeine Familie (mit Ausführung des Beſtandes derſelben) für Kleidung, Koſt, Holz, Licht, Geſindelohn, Bücher u. ſ. w. nach dem Maßſtabe der Orts-Gewohnheit und Sitte der einzelnen Gegend bedarf. V. Bildungs-Lauf des Schullehrers; hier wäre zu ſchildern: wo, bei wem, wie lange er für ſein Schulfach Unterricht genoſſen, und wie er überhaupt ſich ausgebildet hat, welchen Aufwand ihm ſeine Ausbildung verurſachte; — und ſein jetziges Alter und Dienſtjahre anzugeben. VI. Wünſche und Vorſchläge des Schullehrers, um ſeine Lage zu verbeſſern, wobei dann auch Angaben über das etwaige Vorhandenſeyn örtlicher Hülfsmittel gemacht werden könnten. Sämmtliche dieſe Angaben, ſo weit ſie unter die Rubriken I. bis V. zu ſtehen kommen, ſollten nach Umſtänden den betreffenden Pfarr- und Schultheiſſen-Aemtern zur Beglaubigung vorgelegt und mit deren Zeugniß über die Wahrheit des Inhalts eingeſchickt werden. Wenn von ſämmtlichen deutſchen Schullehrern dieſem, ihnen wohlmeinend ertheiltem Rathe nachgefolgt, und dabei ohne alle Uebertreibung ganz der Wahrheit gemäß verfahren werden würde, ſo dürfte mit ziemlicher Gewißheit auf ein günſtiges Ergebniß,

das dieſer Schritt herbeiführen wird — gerechnet werden. Es möge daher keiner ſich ſäumig zeigen; in 4 — 6 Wochen kann Vieles geleiſtet werden.

(Die Herren Orts Vorſtände werden erſucht, dieſes Blatt des vorſtehenden Aufſatzes wegen den Herren Lehrern ihres Bezirks mitzutheilen.)

Treue gewinnt.

Hiſtoriſche Novelle von Wilhelm Blumenhagen.

Das erſte Frühlicht bemühte ſich, die dichten Nebel zu bezwingen, welche ſich auf die reichen Flandriſchen Felder gelegt, aber ein feuchter Weſtwind ſetzte ſich dem Siege der roſenfingerigen Aurora entgegen, und wälzte immer friſche Nebelballen von dem Meere in das Land hinein. Während dieſes Kampfes zwiſchen Licht und Finſterniß, der als das ſprechendſte Bild des Zuſtandes und der Bedrängniſſe jener damals ſo unglücklichen Provinzen gelten konnte, fuhr ein kleiner Nachen pfeilſchnell auf einem der Canäle herauf, welche die Arme des Fluſſes Lys verbanden, und ihn zur Handels-Straſſe zwiſchen den fleiſſigen und berühmten Städten Courtray, Gent, Brügge, Oſtende und Nieuport machten. Nur zwei Perſonen ſaſſen in dem ſchwachen Fahrzeuge, vorn der ſtämmige Schiffer und Herr des Bootes, die mächtige Stoßſtange in den Händen; hinten ein blutjunger Menſch, der das Schaufel-Ruder regierte, jedoch alſo, daß er mehr guten Willen als Kraft dabei zeigte. —

„Lege nur an, Klaas,“ ſagte der Jüngere jetzt, das Ruder erſchöpft in den Raum des Nachens werfend, „wir ſind weit genug hinter dem Lagerplatze, und der Tag bricht an.“

„Wie Ihr wollt,“ antwortete der finſtere Fährmann; „mir iſt es ſonſt um ein Hundert Fäden mehr oder minder nicht zu thun, wenn Eure Sicherheit dadurch feſter geſtellt wird.“ Er ſtieß dabei ſeine Stange tief ein an der Spitze des Kahns und ſchwenkte ihn geſchickt gegen den Rand des Kanals, trat mit der Kette in den Händen an's Land, und zog das leichte Fahrzeug dicht an das Ufer. Mit flüchtigem Schritt folgte ihm ſein junger Begleiter, und ſprang ſchnell bei ihm weg aus dem ſchwankenden Boote, nahm ſein ſchwarzes Barret ab, ſchlenkerte die Nebel-Tropfen davon, ſtrich ſich mit den Händen über das kurz geſchnittene, ſchlichte Blondhaar, und ſchaute ſich dann bedächtig in der Gegend umher.

Der Schiffer hatte unterdeß ein kleines, aber nicht leichtes Ränzelchen aus dem Schiffe getragen, welches der junge Menſch ungeduldig ergriff, und ſich über die Schultern warf, wobei ihm der finſtere Seemann Hülſe leiſtete. „Und Ihr wollt wirklich Eure Reiſe jetzt ſo ganz allein weiter machen?“ fragte er mit dem Tone treuherziger Beſorgniß. „Bedenkt Ihr denn nicht die Kriegs-Zeit und das wilde Volk, das allenthalben umherliegt, und das in Mord und Brand und Plünderung, und allen Gräueln der Hölle ſeine Luſt ſucht? Wenn Euch kein Engel ſchirmt, werdet Ihr nicht hindurch kommen.“

„Ich will nicht hindurch, ich will mitten unter ſie, ich muß, Klaas, und bei dem Worte fällt alles Bedenken wie der Nebel dort vor uns. Kümmere Dich nicht um mich; fahre eilig heim, daß man Dich ſelbſt nicht befährdet; grüſſe die Schweſter Martha, und ſage ihr, ſie ſolle den kleinen Wilhelm gut halten, und wahren wie ihren Augapfel. Und da nimm Deinen verſprochenen Lohn, und fahre mit Gott.“ —

Der Schiffer beſah das groſſe Silberſtück, was ihm gereicht worden, mit ſeltſamen Blicken, und barg es dann in der innerſten Taſche ſeines breiten Ledergurts.

„Ich danke! Da ſollen's die rauhbärtigen Welſchen nicht finden, und wenn ihre Donnerbüchſen mir auch auf der Rückfahrt ein Halt commandiren. Nun reiſet unter des Himmels Schirm; hätte der Herzog Moritz unter ſeinem Heerbann lauter ſo muthige Herzen, wie Ihr Eines tragt, bei dem Sankt Peter! binnen Mondenfriſt leckerte keine ſpaniſche Zunge mehr nach einem niederländiſchen Seefiſch, und all' dieſe welſchen Ochſenknochen bleichten wie Stockfiſchgräten an unſern Kanälen." — Er drückte dem Gefährten nochmals derb die Hand, ſtieg dann in den Nachen, und fuhr eiligſt den Kanal hinab, dahin, von wo er gekommen war.

Man ſah dem jungen Manne, welcher am Lande zurückblieb, eine tiefe, innere Bewegung an. So lange die geradlinigte Richtung des Kanals das Schiffchen ſichtbar bleiben ließ, blickte er ihm mit geſenktem Haupte nach; da es jetzt aber in einer Beugung verſchwand, holte er einen tiefen Athemzug, erhob dann ſein blühendes, faſt noch knabenhaftes Geſicht und die lichtblauen Augen darin, zu der Gegend auf, wo die mächtige Feſtung und Hafen-Stadt Oſtende aus den ſinkenden Morgen-Nebeln hervorſtieg; ſein Blick und ſeine Züge nahmen eine Keckheit und Entſchloſſenheit an, die kaum hineinpaßten, und den kleinen, kurzen Degen bequemer ſchnallend, das verſchobene braune Schooßwamms in Ordnung ziehend, griff er den hingeworfenen Reiſeſtock vom Boden auf, und ſchritt mit munter'm Fuſſe vorwärts durch die feuchte Flur, deren ſchwerer Boden den Marſch eben nicht begünſtigte. —

Schon war er ſo ein halb Stündchen gewandelt, und hatte oftmals einige Minuten geraſtet, und ſich ſcharf umgeſehen, ob er nirgends ein Soldaten-Piquet oder ſonſt etwas Gefährliches gewahren möchte, da traf ſein Fußpfad auf die Landſtraſſe, und ſofort zogen auch mehrere Stimmen und ein nahes Geräuſch ſeine Aufmerkſamkeit an ſich. Zwar hatte er ſich getäuſcht in der Zahl der Redenden, aber deſto erwünſchter kam ihm die Begegnung, als er bemerkte, daß nur ein altes holländiſches Weib mit zwei Eſeln die einſame Straſſe belebte, und indem ſie zwiſchen den Körben des einen der geduldigen Thiere thronte, das zweite mit Peitſche und ewig reger grobſcheltender Zunge vor ſich hertrieb, ihren Zorn-Monolog unermüdet fortſetzte, den nur dann und wann die Thiere mit ihrem weit hallenden, gellenden Geſchrei beantworteten.

(Die Fortſetzung folgt.)

Maximen.

Dem Auslande gebühret die Achtung; dem Inlande die Vorliebe.

Es war eine Zeit, wo man glaubte, daß etwas, um des Druckes würdig zu ſeyn, einen ausgezeichneten Werth haben müſſe; ſeitdem aber die Literatur merkantiliſch geworden, iſt dieſer Glaube verſchwunden.

Viele künſteln an dem Glücke der Welt, und in ihren Häuſern ſieht es erbärmlich aus.

Wahrheiten, die einem groſſen Theile des Volkes bekannt ſind, bleiben den Groſſen oft Hieroglyphen.

Mit einer Beilage: Ankündigung von A. G. Meißner's Schriften, auf welche in der J. E. Schönbrod'ſchen Buchhandlung in Ellwangen Beſtellung angenommen wird.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergisches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 81. Samstag, den 8. Oktober 1831.

Verordnungen.

Ellwangen, (An die Pfarr-Aemter.) Bei der Durchſicht der Geburts-Tabellen hat man ſich überzeugt, daß dieſelben von den betreffenden Pfarr-Aemtern meiſtens nur oberflächlich oder gar nur mit vdt. beurkundet werden. Da aber ſolche Dokumente keine ſichere Controlle gewähren, ſo erhalten die Pfarr-Aemter den Auftrag, künftig die Geburts-Tabellen in Beziehung auf die Zahl und Reihenfolgen der Geburten, und Folgen für Mutter und Kind, was aus den Sterbe- und Geburts-Regiſtern zu entnehmen iſt, zu beurkunden.

Den 6. Oktober 1831.

Königlich gemeinſchaftliches Ober-Amt.

Intelligenzweſen.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Kirchheim, Ober-Amts Neresheim. (Schafweide-Verleihungen betreffend.) Am Tage Simonis und Judä,

Freitag den 28. Oktober dieſes Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

werden die Sommer-Schafweiden von Kirchheim, Dirgenheim, Oſterholz und Hörhof für 1832 im Geſchäftszimmer der unterzeichneten Stelle öffentlich verliehen werden; wozu vermögliche und in gutem Ruf ſtehende Schafhalter und Schäfer eingeladen werden.

Den 1. Oktober 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Maß.

Utzmemmingen, Ober-Amts Neresheim. (Schafweide-Verleihung.) Die hieſige Sommer-Schafweide, welche mit 400 Stück beſchlagen werden kann, wird am

Dienſtag den 18. Oktober dieſes Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Ochſen-Wirthshauſe dahier auf kommendes Jahr 1832 verliehen werden.

Pacht-Liebhaber, mit oberamtlichen Vermögens-Zeugniſſen oder einem annehmbaren Bürgen verſehen, werden zur Theilnahme eingeladen.

Den 1. Oktober 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Müller.

Dalkingen, Ober-Amts Ellwangen. (Winter-Schafweide-Verleihung.) Die der

Gemeinde zuſtehende Winter-Schafweide, in der Markung Dalkingen, wird am

Donnerstag den 13. Oktober dieſes Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

auf ein oder mehrere Jahre verliehen, wo bei der Verleihung die näheren Bedingungen noch bekannt gemacht werden.

Die Liebhaber hiezu können ſich nun zur beſtimmten Zeit im hieſigen Wirthshauſe einfinden.

Den 28. September 1831.

Gemeinde-Rath allda.
Schultheiß Rathgeb.

Sechtenhauſen, Schultheiſſerei Zipplingen, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Der unterzeichnete Gemeinde-Rath iſt geſonnen ſeine ihm eigenthümlich zugehörige in einem ſehr guten Zuſtande befindliche Sommer-Schafweide, welche mit 300 Stück beſchlagen werden kann, auf das Jahr 1832 in Pacht hinzugeben.

Die Verhandlung, wozu

Montag der 17. Oktober dieſes Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

beſtimmt iſt, wird im Wirthshauſe in Sechtenhauſen vorgenommen, wobei auch die weiteren Bedingungen bekannt gemacht werden.

Den 3. Oktober 1831.

Gemeinde-Rath.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Empfehlung aller Art Chokolade zu den Fabrik-Preiſen.) Aus einer vorzüglichen Fabrik beſitze ich ein vollſtändiges Commiſſions-Lager aller Art ſehr guter Chokolade, die ich zu dem Fabrik-Preiſe verkaufe; als: Gewürz-Chokolade von Nro. 1. bis Nro. 8. das Pfund zu 30 kr., und ſo fort jede Nro. um 6 kr. pr. Pfund ſteigend; Vanille-Chokolade von Nro. 1. bis Nro. 10.; Jagd- und Reiſe-Chokolade ohne Gewürz zum Speiſen; Geſundheits-Chokolade ohne Gewürz, denſelben mit Reiß, mit Salep, mit China, mit isländiſch Moos, mit Geleé, mit Sago, mit Eichel- und mit Gerſten-Geleé; ferner ächte Wiener, Mailänder und Turiner Chokolade; ſo wie auch Pariſer Chokolade-Zeltlen offen und in Schachteln, die ich ſämmtlich hiermit zur geneigten Abnahme ergebenſt empfehle.

Den 7. Oktober 1831.

J. G. Fieß.

Jammermühle, Schultheiſſerei Wörth, Ober-Amts Ellwangen. (Guts-Verkauf.) Die unterzeichneten Erbs-Intereſſenten des weiland Forſtbereiter und Geometers Reiner in Dinkelsbühl, ſind geſonnen ihre ihnen erblich zugefallene Liegenſchaft aus freier Hand zu verkaufen.

Dieſelbe beſtehet in:

A. Gebäude:

der Hälfte an einem einſtöckigten Wohnhauſe mit Oehl-Mühle.

B. Güter:

der Hälfte an zwei Tagwerk Ohmet-Wieſen zunächſt bei der Oehlmühle, und
11 Tagwerk Weier, wovon das Waſſer zur Oehlmühle benutzt wird.

Die Oehlmühle reicht der evangeliſchen Kirchen-Pflege in Dinkelsbühl in Veränderungen-Fall und Beſtand $\frac{1}{10}$tel und jährlich Gült 2 fl. 18 kr.

Die Verkaufs-Verhandlung wird am

Montag den 17. Oktober dieſes Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Balzer'ſchen Wirthshauſe in Wörth vorgenommen; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß auswärtige dießſeits nicht bekannte Kaufs-Liebhaber ſich bei der Verhandlung mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugniſſen, oder annehmbaren Bürgen auszuweiſen haben.

Den 29. September 1831.

Im Namen der Erbs-Intereſſenten:
Reiner und Gall.

Ellwangen. (Verlorenes.) Geſtern Abends ging von der Spital-Gaſſe in die Schloß-Vorſtadt ein Taſchenmeſſer mit Federmeſſer und Pfropfenzieher, noch beinahe neu, verloren. Der redliche Finder wird erſucht dieſes gegen eine angemeſſene Erkenntlichkeit bei der Redaktion dieſes Blattes abzugeben.

Den 7. Oktober 1831.

Vermiſchte Aufſätze.

Treue gewinnt.

Hiſtoriſche Novelle von Wilhelm Blumenhagen.

(Fortſetzung.)

Gerade auf ſie zu marſchirte der junge Wanderer, und mit dem freundlichen Gruſſe: „Gottes beſten Segen zur Morgenfahrt, Mütterchen!“ redete er ſie an, und ſetzte zugleich die Frage hinzu: „Führt dieſe Straſſe in das Lager der Erzherzoglichen?“ — Das Weib maß ihn von der Scheitel bis zur Sohle, ehe ſie antwortete. Sie hielt ihre trägen Thiere an, und ſchlug ihr maſſives Bein mit dem rothen Wollſtrumpf über den dicken Hals des Grauchens, ſich bequem nach der Seite hinſetzend, wo der Wanderer ſtand.

„Du mußt weit herkommen, Bürſchchen,“ murrte ſie mit neugierigen Augen, und das gelbe runzelvolle Geſicht vorſtreckend, „daß du den Platz nicht kennſt, wo bald ein Jahr ſchon die Donnerbüchſen ſtehen, die von der armen Stadt am Meere faſt kein Dach mehr ganz gelaſſen. Sie und ihre Kanoniere haben ſich ja in den Sand gebohrt wie die groſſen Seemuſcheln, und werden da wohl bis zum jüngſten Gericht wurzeln, wenn der groſſe Gott ſie nicht früher heraus peitſcht. Was willſt Du aber im Lager des Erzherzogs? Scheinſt ſchmucker Leute Kind; fein brabanter Tuch auf dem Leibe, ein Angeſicht wie Milch und Blut, keinen grimmigen Knebelbart über dem gierigen Haifiſch-Maule; was willſt Du unter den wilden Eſpaniols und den breitſchulterigen Deutſchen? Sag' mir's dreiſt, ich bin ein gutes flamändiſches Blut und kann Dir vielleicht zu Rathe ſtehen, wenn Du ſo etwas bedarfſt.“ —

Der junge Menſch warf einen ſcharfen Blick auf die Redſelige, dann antwortete er aber ohne Zögerung: „Ich bin guter Leute Kind aus Echternach,“ ſagte er offenherzig, „aus dem Luxemburg, wo die ſchöne Moſel fließt, und der Ardennerwald ſchattet. Franz Arlon iſt mein Name, bin eine Waiſe, alle Blutsfreunde ſind todt, keiner hat mir etwas nachgelaſſen, und ſo will ich's unter den Soldaten verſuchen, denn mein letzter Meiſter ſagte immer, in dieſer Zeit könne nur der Kriegsſtand reich machen, und der Kleinſte könne groß werden unter der Muskete.“ —

Die Alte zog eine finſtere Miene. „Du ein Soldat?“ lachte ſie hämiſch. „Nun groſſen Schaden werden Deinesgleichen den Niederländern nicht bringen, denn Du ſiehſt nicht aus, als wenn Du voran ſeyn würdeſt zum Brennen, Sengen und Plündern, wenn die Trommel Sturm ſchlägt. Deine kleine Kinderhand wird Jahre gebrauchen, um hart zu werden, und die Partiſane in eine Menſchenbruſt ſtoſſen zu können mit der Macht eines geſchickten Harpunirers. Aber Du ſprichſt mir ſo Flamändiſch, daß ich Dich einen Lügner heiſſen würde, ſähe nicht Dein Auge ſo gut und dreiſt zu mir auf.“ —

„Mein Vater war ein Waldvogt in den Ardennen,“ fiel der junge Menſch raſch ein, „und ſandte mich früh nach Breda zu ſeinem Bruder in die Tuch-Fabrik, weil ich ihm zu ſchwach ſchien für ſein Geſchäft. Als aber die Mutter und Brüder alle hingeſtorben, nahm er vor drei Jahren mich wieder zu ſich, damit er Jemand Liebes um ſich hätte.“ —

„Da hat er Dich wohl als Wickelkind zu der Fabrik geſchickt?“ verſetzte die Holländerin.

„Was meinet Ihr denn, daß Ihr mich höhnet?“ entgegnete Franz Arlon mit ſichtlichem Aerger. „Fünf und zwanzig bin ich

paſſirt am Oſtertage, und ich denke, da bin ich wohl alt genug zum Heirathen wie zum Dareinſchlagen. Glaubt Ihr's nicht, könnt Ihr nachſchlagen laſſen im groſſen Kirchbuch zu Echternach, und wollt Ihr mir nicht freundlichere Antwort geben, werde ich meinen Weg ſchon ſelber finden; denn irrt mich's nicht, ſo höre ich von dort her, wo die beiden grauen Thürme durch den Nebel ſtechen, eine Trompete, und die wird mich zu einer Geſellſchaft rufen, die mir beſſer anſteht als die Eurige.“ —

„Nu, nu, wie das gährt und brauſet,“ ſagte die Alte; „ich merke, Du trägſt doch ſo eine Art winziges Soldaten-Herzchen unter dem Rocke, und wirſt einen gelehrigen Schüler unter die ſpaniſchen Zelte mitbringen. Du dauerſt mich, blutjunges Bürſchchen, und Dein Milchgeſichtchen gefiel mir, darum fragte ich wie der blutgierige kaſtiliſche Wachtmeiſter. Ich möchte Dich und Dein Gewiſſen gerne gerettet haben, denn Du ſcheinſt nicht zu wiſſen, wie es in Flandern zugeht, und wie Deine künftigen Kameraden die Wirthſchaft führen. Jeder trägt ſeine Haut zu Markte, und willſt Du's nicht anders, kann mir's ſchon recht ſeyn. Trabe nur bei meinen Eſeln her, ich will Dich hinbringen, wo Du finden kannſt, was Du ſuchſt.“ —

„Aber wer ſeyd Ihr denn, Mütterchen, und was treibt Ihr ſo früh?“ —

„Wer ich bin?“ fragte die Alte mit komiſchem Dünkel, „Frau Barbara nennt man mich im Lager, und jeder Schnurrbart macht mir ſeinen Reverenz, ſey er Küraſſirer, Schütz oder Arkebuſſier. Ich bin die Fiſchlieferantin Seiner Excellenz des kaiſerlichen Generals Grafen Buquoy von Longueval, und mein Mann hat das größte Marketender-Zelt im ſpaniſchen Lager. Du hätteſt recht klug gethan, nicht ſo oben hinaus mich anzurennen, denn ehe Du Dienſt erhältſt bei den mißtrauiſchen Welſchen, wirſt Du ſcharfe Muſterung paſſiren müſſen, und die Protektion der Frau Barbara möchte Dir eben nicht ſchädlich geweſen ſeyn.“ —

Der junge Arion reichte ihr ſchnell ſeine Hand hinauf zu ihrem duftenden Throne. „Nicht bös, Mütterchen!“ ſprach er herzlich.

„Kann's nicht läugnen, daß mir bang iſt vor den Eiſenfreſſern, von denen ich manch entſetzliches Stückchen unterwegs gehört. Hätte ich gewußt, daß Ihr eine ſo gewichtige Perſon geweſen, würde ich demüthiger zu Euch geſprochen haben. Aber nehmt das einem jungen Naſeweis nicht übel, dem die Soldaten-Träume voraus den Kopf verdrehen. Sehet, ich habe des Vaters Häuschen verkauft, und den Kaufſchilling im Ränzel geborgen. Kann ich auf Eure Protektion bauen, ſo dürft Ihr auf einen blanken Dank rechnen, der eine ſolche Ladung, wie Eure Körbe da enthalten, wohl bezahlen möchte.“

„Du biſt ein honettes, ehrliches Blut!“ entgegnete die Alte ſchmunzelnd. „Ich las es Dir von Anfang herein auf dem niedlichen Geſicht. Nun die Barbara iſt nicht bös, obgleich mein alter Stockfiſch mich zuweilen eine beiſſige Schiffsratte ſchilt. Das junge Volk, wozu Du gehörſt, iſt immer zufrieden mit mir geweſen. Und ſo marſchiere nur vorwärts; ich will Dich ſchon unterbringen, und wenn auch der kaſtiliſche Bär ſeine Zähne und Tatzen weiſen ſollte.“

(Die Fortſetzung folgt.)

Mit einer Beilage: Bibliographiſche Anzeigen der J. E. Schönbrod'ſchen Buchhandlung, Nro. 46.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 82. Mittwoch, den 12. Oktober 1831.

Verordnungen.

Ellwangen. (Aufruf zu Einſendung der Kapital-Steuer-Faſſionen für 18$\frac{31}{32}$.) Es werden alle diejenigen, welche einen privilegirten Gerichts-Stand haben und ihre, bei Privaten und im Auslande (mit Ausſchluß jedoch der bei öffentlichen Kaſſen im Inland) angelegten Kapitalien und Zieler nach dem Beſitz-Stand für 1. Juli dieſes Jahres noch nicht angezeigt haben, hiemit dringend erſucht, ihre Faſſionen hierüber binnen 8 Tagen unfehlbar hieher zu übergeben, um die bisher mit Sammlung dieſer Faſſionen verknüpfte zeitraubende Mühe der mehrmaligen perſönlichen Aufforderung zu erſparen.

Den 10. Oktober 1831.

Königliches Ober-Amt.

Ellwangen. (Aufforderung an die Schultheiſſen-Aemter, die Kapital-Steuer-Aufnahme betreffend.) Die Orts-Vorſteher des hieſigen Ober-Amts-Bezirks werden unter Beziehung auf die Nummer 77. des Intelligenz-Blattes hiemit ernſtlich erinnert, die Kapital-Steuer-Aufnahms-Protokolle ſammt den dazu gehörigen Urkunden für 1. Juli 18$\frac{31}{32}$ binnen 8 Tagen unfehlbar hieher zu ſenden.

Den 10. Oktober 1831.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Gläubiger-Aufruf.) Der penſionirte Ober-Juſtiz- Stein dahier hat dem unterzeichneten Civil Senate den Wunſch vorgetragen, daß ſeine ökonomiſchen Verhältniſſe unter gerichtlicher Leitung geordnet, und daß zu dieſem Zwecke und um zugleich zu erforſchen, ob nicht von dritten Perſonen auf ſeinen Namen eine Schuldverbindlichkeit eingegangen worden ſey, ſeine Gläubiger zu Anmeldung ihrer Anſprüche aufgefordert werden möchten.

Dieſem Geſuche hat man nun entſprochen, und es werden daher alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Anſprüche an den penſionirten Ober-Juſtiz-Rath Stein machen zu können glauben, hiermit aufgefordert, ihre Forderungen an der hiezu und zum Verſuche der gütlichen Erledigung des Debitweſens des penſionirten Ober-Juſtiz-Raths Stein beſtimmten Tagfahrt,

Montag den 19. Dezember dieſes Jahres,
Morgens 9 Uhr,

auf der Kanzlei des Königl. Gerichtshofes in Perſon oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch mittelſt eines ſchriftlichen Rezeſſes anzumelden, die Beweis-Urkunden vorzulegen, im Falle ein Vorzugsrecht ſollte in Anſpruch genommen werden, dieſes gehörig nachzuweiſen, und ſich über das zu treffende gütliche Arrangement zu erklären.

Diejenigen, welche auf die an ſie ergangene Aufforderung ihre Forderungen nicht anmelden, werden, wenn dieſe nicht aus den Gerichtsakten bekannt ſind, bei der Vertheilung des von dem penſionirten Ober-Juſtiz-Rathe Stein ſeinen Gläubigern überlaſſenen Drittheils ſeiner Penſion, unberückſichtigt bleiben, die bekannten Gläubiger aber werden als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen.

So beſchloſſen im Civil-Senat des Königlichen Gerichtshofs für den Jart-Kreis.

Den 4. Oktober 1831.

Hufnagel.

Ellwangen. (Gläubiger-Vorladung.) Des Herrn Grafen Karl Anton Fugger von Nordendorf Erlaucht zu Augsburg hat unterm 11/14. Januar und 22/27. Januar dieſes Jahres ſein im Jart-Kreiſe des Königreichs Württemberg gelegenes Ritter-Gut Niederalfingen an die Württembergiſche Staats-Finanz-Verwaltung und den Ober-Juſtiz-Aſſeſſor Freiherrn v. Linden, für die Summe von 91,000 fl. und 16,000 fl., verkauft, und die abgeſchloſſenen Kauf-Verträge zu Ertheilung des gerichtlichen Erkenntniſſes dem unterzeichneten Gerichtshofe vorgelegt.

Sowohl um die dem Gerichtshofe Theils bereits bekannten, Theils aber noch unbekannten Gläubiger über die abgeſchloſſenen Kauf-Verträge zu vernehmen, als auch um bei dieſer Veranlaſſung einen Verſuch zu machen, das ganze Schuldenweſen des Herrn Grafen Erlaucht durch Vergleich zu erledigen, hat die unterzeichnete Stelle auf Anſuchen des Herrn Grafen eine Tagfahrt, auf

Montag den 2. Januar 1832,
feſtgeſetzt.

Zu der an dieſem Tage,
Morgens 9 Uhr,
auf der Kanzlei des Königl. Gerichtshofs ſtatt findenden Verhandlung werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde einen rechtlichen Anſpruch an des Herrn Grafen Karl Anton Fugger von Nordendorf Erlaucht machen zu können glauben, mit dem Bemerken vorgeladen, daß ſie bei dieſer Verhandlung die Beweis-Urkunden für ihre Anſprüche vorzulegen, und ſich über die abgeſchloſſenen Verträge, ſo wie über die Eingehung eines Vergleichs zu erklären haben.

Diejenigen, welche weder in Perſon, noch durch gehörig Bevollmächtigte erſcheinen, und deren Forderungen dießſeits nicht bekannt ſind, haben es ſich ſelbſt zuzuſchreiben, wenn ſie bei einem abzuſchlieſſenden Vergleiche unberückſichtigt bleiben, diejenigen noch ſpeziell vorgeladenen Gläubiger aber, deren Forderungen bekannt ſind, werden in dieſem Falle ſowohl hinſichtlich der Genehmigung der Kauf-Verträge, als auch hinſichtlich der Abſchlieſſung eines Vergleichs, als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend, angenommen.

So beſchloſſen im Civil-Senat des Königlichen Gerichtshofs für den Jart-Kreis.

Den 4. Oktober 1831.

Hufnagel.

Ellwangen. (Haus-Verkauf.) Am 4. nächſten Monats, Vormittags 10 Uhr, wird das zweiſtöckigte Wohnhaus des Küfer-Meiſters Joſeph Ebert dahier, Nro. 204, im Aufſtreich verkauft.

Den 8. Oktober 1831.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Neresheim. (Diebſtahls-Anzeige.) In der Nacht vom 27. auf den 28. vorigen Monats wurden dem Salomon Weil in Aufhauſen 3 Bettſäcke, nämlich ein Ober- und Unterbett und ein Pfülben, ſämmtlich ohne Ueberzüge, im Werthe von 20 fl., aus einer Scheuer entwendet. Die Schläuche beſtanden aus ungebleichter Leinwand, (fedritenen Zarken,) und waren ſchon etwas geflickt.

In der nämlichen Nacht wurden dem Anſchel Harburger zu Aufhauſen aus ſeiner Lauberhütte 2 grünwollene und 2 weiſſe, mit blauen und rothen ſich durchkreuzenden Streifen verſehene baumwollene Vorhänge, im Werthe von 4 fl., entwendet.

Sämmtliche Juſtiz- und Polizei-Stellen werden nun erſucht, zu Herbeiſchaffung der genannten Gegenſtände und zu Entdeckung des bis jezt noch unbekannten Diebes, mitwirken zu wollen.

Den 5. Oktober 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Aktuar Kolb.

Aalen. (Steckbrief.) Die der Theilnahme an einem Bienen-Diebſtahl ſehr verdächtige Maria Anna Döffner von Waldſtetten, Ober-Amts Gmünd, hat ſich von ihrem Heimaths-Ort entfernt. Es werden daher alle Juſtiz- und Polizei-Stellen erſucht, auf dieſelbe fahnden, ſie im Betretungsfall arretiren und hieher einliefern zu laſſen.

Den 7. Oktober 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Steinhofer.

Signalement.

Die Döffner iſt 23 bis 24 Jahre alt, 5 Fuß groß, unterſetzter Statur, hat braune Haare, dergleichen Augenbraunen, blaue Augen, volle Wangen, mittelmäſſigen Mund, gute Zähne, rundes Kinn, kurze etwas kleine Naſe, rothe Geſichtsfarbe, gerade Beine, ohne beſondere Kennzeichen.

Bei ihrer Entfernung war ſie ohne Haube, ſie trug ein weiſſes Halstuch über den Kopf gebunden, um den Hals ein roth gefärbtes, einen von Wolle geſtrickten braunen Kittel, einen rothen barchetten Schurz und einen blau barcheten Rock, weiſſe Strümpfe und ausgeſchnittene Schuhe.

Bopfingen, Ober-Amts Neresheim. (Schafweide-Verleihung.) Am Samstag den 22. Oktober laufenden Jahres wird die hieſige Schafweide, welche 1000 Stück Gangwaare ernährt, auf ein oder mehrere Jahre, je nachdem ſich Liebhaber zeigen, an den Meiſtbietenden verpachtet werden.

Auswärtige müſſen, um zur Verhandlung, welche am gedachten Tage,

Vormittags 9 Uhr,

in der Kanzlei der unterzeichneten Stelle statt findet, zugelaſſen werden zu können, mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugniſſen verſehen ſeyn.

Den 29. September 1831.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.
Leiber.

Kirchheim, Ober-Amts Neresheim. (Schafweide-Verleihungen betreffend) Am Tage Simonis und Judä,

Freitag den 28. Oktober dieſes Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

werden die Sommer-Schafweiden von Kirchheim, Dirgenheim, Oſterholz und Hörhof für 1832 im Geſchäftszimmer der unterzeichneten Stelle öffentlich verliehen werden; wozu vermögliche und in gutem Ruf ſtehende Schafhalter und Schäfer eingeladen werden.

Den 1. Oktober 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Haas.

Utzmemmingen, Ober-Amts Neresheim. (Schafweide-Verleihung.) Die hieſige Sommer-Schafweide, welche mit 400 Stück beſchlagen werden kann, wird am

Dienſtag den 18. Oktober dieſes Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Ochſen-Wirthshauſe dahier auf kommendes Jahr 1832 verliehen werden.

Pacht-Liebhaber, mit oberamtlichen Vermögens-Zeugniſſen oder einem annehmbaren Bürgen verſehen, werden zur Theilnahme eingeladen.

Den 1. Oktober 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Müller.

Zöbingen, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Freitag, den 28. dieſes Monats, wird in dem Wirthshauſe zur Krone dahier, Nachmittags 1 Uhr, die hieſige Sommer-Schafweide, welche mit 400 Stück beſchlagen werden darf, für den Sommer 1832, ſo auch zugleich die Winter-Schafweide, von Martini 1832 bis Ambroſi 1833, im Aufſtreich verpachtet.

Die Bedingungen werden bei der Verhandlung näher bekannt gemacht werden. Auswärtige Pacht-Liebhaber haben ſich mit gemeinderäthlichen Vermögens-Zeugniſſen gehörig auszuweiſen.

Den 8. Oktober 1831.

Der Gemeinde-Rath.

Dalkingen, Ober-Amts Ellwangen. (Winter-Schafweide-Verleihung.) Die der Gemeinde zuſtehende Winter-Schafweide, in der Markung Dalkingen, wird am

Donnerstag den 13. Oktober dieſes Jahres, Nachmittags 1 Uhr,

auf ein oder mehrere Jahre verliehen, wo bei der Verleihung die näheren Bedingungen noch bekannt gemacht werden.

Die Liebhaber hiezu können ſich nun zur beſtimmten Zeit im hieſigen Wirthshauſe einfinden.

Den 28. September 1831.

Gemeinde-Rath allda.
Schultheiß Rathgeb.

Sechtenhauſen, Schultheiſſerei Zipplingen, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Der unterzeichnete Gemeinde-Rath iſt geſonnen ſeine ihm eigenthümlich zugehörige in einem ſehr guten Zuſtande befindliche Sommer-Schafweide, welche mit 300 Stück beſchlagen werden kann, auf das Jahr 1832 in Pacht hinzugeben.

Die Verhandlung, wozu

Montag der 17. Oktober dieſes Jahres, Nachmittags 1 Uhr,

beſtimmt iſt, wird im Wirthshauſe in Sechtenhauſen vorgenommen, wobei auch die weiteren Bedingungen bekannt gemacht werden.

Den 5. Oktober 1831.

Gemeinde-Rath.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Dankſagung und Empfehlung.) Für die gütige Theilnahme am Krankenlager und beim Hinſcheiden meiner verewigten Gattin Theodora, geborne Häfelin, ſo wie auch für die zahlreiche Begleitung ihrer irdiſchen Hülle zur Ruheſtätte, ſtatte ich meinen Freunden und Verwandten hiemit meinen verbindlichſten Dank ab, und empfehle mich und meine 4 Kinder erſter Ehe ihrem freundſchaftlichen Andenken.

Den 11. Oktober 1831.

Bernhard Seibold,
zum weiſſen Ochſen.

Ellwangen. (Leipziger Lebens-Verſicherungs-Geſellſchaft.) Dieſe auf Gegenſeitigkeit gegründete Geſellſchaft hatte ſich in letzterer Zeit einer ſehr zahlreichen Vermehrung von Mitgliedern zu erfreuen, und fährt auch mit lebenslänglichen Verſicherungen, in Gegenden wo die Cholera noch nicht herrſcht, fort, dagegen findet ſie in ihrem Intereſſe, unter jetzigen Umſtänden, die kurzen (1 und 5jährigen) Verſicherungen abzulehnen.

Anträge beſorgt

Den 11. Oktober 1831.

C. C. Egelhaaf.

Ellwangen. (Lotterie von vorzüglichen Fernrohren, Perſpektivs, Mikroſcops, Barometer ꝛc. ꝛc.) Laut öffentlichen Anzeigen wird Herr Mechanikus und Optikus Hummel in Stuttgart, unter Aufſicht der Königl. Stadt-Direktion in Stuttgart, 42 optiſche Gegenſtände, im geringſten Schätzungs-Werth 600 fl. betragend, worunter einzelne Stücke von 80 fl., 60 fl., 30 fl., 20 fl. ꝛc. werth ſind, mittelſt 1600 Looſe à 30 kr. am 21. Dezember dieſes Jahres ausſpielen laſſen.

Sämmtliche Gegenſtände ſind nach Verſicherung von Kennern gut und ſchön, auch billigſt taxirt, und war bei deren Verfertigung keine Lotterie damit beabſichtigt.

Plane und Looſe à 30 kr. ſind zu haben bei

Den 11. Oktober 1831.

C. C. Egelhaaf.

Ellwangen. (Antrag von endloſen Papieren.) Aus der Rauch'ſchen Fabrik in Heilbronn ſind dreierlei Sorten Kanzlei-Papiere, und eff. Propatria, ſo wie auch Poſt-Papier, zu den billigſten Preiſen zu haben bei

Den 11. Oktober 1831.

C. E. Egelhaaf.

Ellwangen. (Engliſcher Copal-Firniß.) Von engliſchem Copal-Firniß, den ſeit einiger Zeit mehrere Schreiner-Meiſter mit vollem Beifall verwenden, habe ich nun eine hinreichende Quantität á 1 fl. das Pfund erhalten.

Den 11. Oktober 1831.

C. E. Egelhaaf.

Ellwangen. (Wohnungs-Veränderung.) Indem ich für das mir bisher gütigſt geſchenkte Zutrauen verbindlichſt danke, zeige ich hiermit ergebenſt an, daß ich nun mein eigenthümlich von dem Herrn Tuchmacher Friton gekauftes Haus in der Amts-Gaſſe bezogen habe, und mich zu ferneren Aufträgen gehorſamſt empfehle.

Den 11. Oktober 1831.

Conrad Weibel, Drexler-Meiſter

Ellwangen. (Tanz-Beluſtigungs-Anzeige.) Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er am 16. und 17. dieſes Monats, als am Kirchweih Sonntag und den darauf folgenden Montag, Tanz-Muſik halten wird; wozu er unter Verſicherung guter Bedienung Jedermann höflichſt einladet.

Der Eintritts-Preis iſt für die Perſon 12 kr.

Den 11. Oktober 1831.

Keſer, Gaſtgeber zum Adler.

Jammermühle, Schultheiſſerei Wörth, Ober-Amts Ellwangen. (Guts-Verkauf.) Die unterzeichneten Erbs-Intereſſenten des weiland Forſtbereiter und Geometers Reiner in Dinkelsbühl, ſind geſonnen ihre ihnen erblich zugefallene Liegenſchaft aus freier Hand zu verkaufen.

Dieſelbe beſtehet in:

A. Gebäude:

der Hälfte an einem einſtöckigten Wohnhauſe mit Oehl-Mühle.

B. Güter:

der Hälfte an zwei Tagwerk Ohmet-Wieſen zunächſt bei der Oehlmühle, und

11 Tagwerk Weier, wovon das Waſſer zur Oehlmühle benutzt wird.

Die Oehlmühle reicht der evangeliſchen Kirchen-Pflege in Dinkelsbühl in Veränderungen Fall und Beſtand $\frac{1}{10}$tel und jährlich Gült 2 fl. 18 kr.

Die Verkaufs-Verhandlung wird am

Montag den 17. Oktober dieſes Jahres,

Nachmittags 2 Uhr,

in dem Balzer'ſchen Wirthshauſe in Wörth vorgenommen; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß auswärtige dießſeits nicht bekannte Kaufs-Liebhaber ſich bei der Verhandlung mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugniſſen, oder annehmbaren Bürgen auszuweiſſen haben.

Den 29. September 1831.

Im Namen der Erbs-Intereſſenten:

Reiner und Gall.

Ellwangen. (Lithographiſche Anzeige.) Eine in meiner Abweſenheit in die Buchdruckerei gegebene ſehr fehlerhafte und von dieſer abſichtlich von Wort zu Wort nach dem Manuſcripte inkorrekt abgedruckte Anzeige macht es mir nothwendig, die Verlegung meines lithographiſchen Geſchäfts in die Zollgaſſe Nro. 207 nochmals in Erinnerung zu bringen und ergebenſt zu empfehlen.

Mein neues ſehr geräumiges Lokal ſetzt mich nicht nur in den Stand, alle Aufträge im Felde der Lithographie ſchnell und billig zu beſorgen, ſondern hievon auch ein Lager bereit zu halten. Namentlich finden ſich bei mir vorräthig:

Geſundheitszeugniſſe, Steuer- und Gefäll-Einzugs-Regiſter, Rekrutirungs-Liſten, Tabellen für Pfarr-Aemter, Schul-Tabellen, Meiſter- und Lehrbriefe, Zuſammenzählungs-Tabellen, Rechnungen jeder Art, Wechſel, Empfang-Scheine, Addreſſen und Empfehlungs-Karten, Fracht-Briefe, eine Auswahl linirter Schreibhefte mit Anſichten und Figuren; Stick- und Tupf-Muſter, linirte Unterlag-Bögen, und mehrere hier nicht genannte Artikel.

Da ſich die lithographirten Arbeiten bekanntlich vor andern ſehr empfehlen, und auch äuſerſt billig geliefert werden können, ſo ſchmeichle ich mir recht viele Aufträge zu erhalten, die ich möglichſt ſchnell, rein und korrekt ausführen werde.

Den 6. Oktober 1831.

Franz Joſ. Köberle.

Unterkochen, Ober-Amts Aalen. (Geld auszuleihen.) Bei dem Unterzeichneten liegen 2000 fl. Pflegſchafts-Gelder gegen obrigkeitliche Verſicherung und 4½ Prozent Verzinſung zum ausleihen bereit.

Noch wird bemerkt, daß man dieſes Kapital vorzugsweiſe an eine Gemeinde hinzuleihen wünſchte.

Den 1. Oktober 1831.

Joſeph Betzler,
Müller-Meiſter in Unterkochen.

D. Literariſche Anzeigen.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, iſt von neu erſchienenen Büchern und Muſikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Weiſſer, C. F., Das Verwaltungs-Edikt für die Gemeinden, Ober-Aemter und Stiftungen im Königreiche Württemberg, mit den daſſelbe abändernden, ergänzenden oder erläuternden Geſetzen, Verordnungen und andern Normalien. Nebſt einem alphabetiſchen Repertorium. Mit Königl. gnädigſtem Privilegium gegen den Nachdruck. 8. Stuttgart, (Steinkpf.) 1832. 1 fl. 48 kr.

Prechtl, J. J., Technologiſche Encyclopädie, oder alphabetiſches Handbuch der Technologie, der techniſchen Chemie und des Maſchinenweſens. Zum Gebrauche für Kameraliſten, Oekonomen, Künſtler, Fabrikanten und Gewerbtreibende jeder Art. Erſter und zweiter Band. A — Bouillons. Mit Kupfer-Tafeln. gr. 8. Stuttgart, (Cotta.) 1830. 12 fl.

Vermiſchte Aufſätze.

Treue gewinnt.

Hiſtoriſche Novelle von Wilhelm Blumenhagen.

(Fortſetzung.)

Mit der kurzen Peitſche knallte Barbara durch die Morgenluft. Das Eſelpaar ſetzte ſich gehorſam in den Marſch, und redſelig dem jungen Franz gute Rathſchläge und Warnungen einprägend, blieb ſie ihm zur Seite, und dieſer horchte mit geduldiger Aufmerkſamkeit auf Alles, was ſie über die Manier und die Wirthſchaft der Kriegsleute ihm mit unermüdlicher Gnade vorzuplaudern ſich abmühete.

Wenn der Krieg der erſten Jahre des ſiebenzehnten Jahrhunderts in den unglücklichen belgiſchen Provinzen auch nicht ganz den Charakter jener Unmenſchlichkeit und Vernichtung trug, die früherhin der Würgengel ſeiner Zeit, der berüchtigte Alba, ſeinen Feldzügen gegen den tapfern Wilhelm von Oranien aufgedrückt hatte, ſo befanden ſich doch noch viele Soldaten aus jener Gräuelſchule unter dem Heere, welche nicht vergeſſen konnten, daß man ihnen gelehrt, die Ketzer wären dem Raubthiere gleich, ihre Vertilgung Verdienſt vor Gott, und die ketzeriſchen Rebellen müßten ausgerottet werden bis zur Wurzel als doppelte Verbrecher. Der eiſerne Philipp von Spanien ſchlief im Eskarial, nachdem an dem ſiebenzigjährigen Wütherich Gottes Richter-Hand ſich durch ein martervolles Ende verſichtbart hatte. Ein erſchöpftes, verſchuldetes Land hinterließ der reichſte Monarch ſeines Jahrhunderts dem ſchwachen Sohne, und die ungeheuern Anſtrengungen gegen die ſtandhaften Niederländer hatten keinen Gewinn gebracht, und mit bitterm Ingrimm mußte der wilde Greis ſich zu dem Verſuche bequemen, die reichen belgiſchen Provinzen dadurch für Spanien zu erhalten, daß

er ſie dem Gemahl ſeiner Tochter, dem Erzherzog Albrecht, zur Mitgift gab. Aber auch dieſer ſeine Kunſtgriff der Politik ſchlug fehl. Mordſchwert, Kriegsfackel, Henkersbeil und Scheiterhaufen hatten den Sinn für Freiheit, den erwachten jungen Löwen nicht in die Kette gebeugt; er hatte ein Mal ſeine Kraft erkannt, und ſpottete jezt der Liſt. Schimpflich ſchien es dem Belgier, in dem mit dem Blute der Väter überſättigten Vaterlande das Panier der gewonnenen Freiheit wieder zerbrechen, und fremde Fahnen über ihm aufrichten zu ſollen. Lieber wollte der freie Bürger untergehen wie die Väter, und hatte Wilhelm von Oranien einem Philipp und ſeinem Toledo widerſtanden, ſo war ſein Sohn Moritz der Mann darnach, dem Heere eines Albrechts Schranken zu ſtellen. Freilich wechſelte das Kriegsglück lange; freilich wiederholten ſich die Gräuel und das Blutvergieſſen, und Städte ſanken abermals in Aſche, und ganze Provinzen wurden des Verderbens Raub; aber endlich ſiegte die Standhaftigkeit, welche kein Opfer geſcheut, und Spanien mußte durch einen zwölfjährigen Waffenſtillſtand die junge Republik anerkennen, ſo ſehr es ſich auch ſträubte. — —

Gerade jezt hatte das ſpaniſche Heer groſſe Vortheile errungen, und lagerte im verheerten Lande, um die Meeres-Feſtung Oſtende zu bezwingen, auf deren Beſitz der General Graf Bucquoy von Longueval beſondern Werth legte, da er als gebor'ner Niederländer wußte, wie wichtig ihr Gewinn durch ihre Lage und den Verkehr zur See für ſeinen Feldzug werden mußte. —

Als unſer junger Rekrut mit ſeiner wohlberittenen Führerin einige Zeit fortgezogen, hielt ſie wiederum auf einer Höhe einen Augenblick an, und deutete mit der dürren Mumienhand auf einen Platz zur Seite der Straſſe. „Was ſiehſt Du da, mein Bürſchchen?“ fragte ſie. Franz ſchaute neugierig hinüber.

„Ein groſſer Brandplatz ſcheint da zu liegen,“ antwortete er; „Schutt und ſchwarzes Balkenwerk thürmt ſich in Haufen; kein Grashalm wächst rundum.“

„Schau Dir's genau an,“ fuhr Frau Barbara eintönig fort; „dort ſtand vor ſechs Monden noch ein ſtattliches Dorf; es wohnten viel ehrlicher Leute gute Kinder darin. Auch ein lieb Bäschen von mir ſaß da in feſter Hütte mit einem halb Dutzend Küchlein. Der groſſe Gott hat ſie gnädig alle hingenommen in ſein Freudenreich zu derſelben Stunde. Siehſt Du auch die weiſſen Gebeine ſchimmern in der ſchwarzen Aſche? Unbegraben liegt da manches Chriſtenkind. Wer ſie hätte in treuer Frömmigkeit und Chriſtenpflicht mit Erde bedecken wollen, hätte ſich ſelbſt ſein Grab gegraben, ſo lange der Spanier in der Nähe lagert. Nun der groſſe Gott wird ſchon ihre Knochen bewahren bis zum letzten Tage, damit Jeder das Seine wieder finden mag. Jener alte Steinklumpen da vor uns mit den drei grauen Thürmen war damals ein ſtattlich Ritter-Schloß; der Herr war bei'm Heere des Naſſauer's, die Frau und ihr Söhnlein daheim. Als die Dörfler da unten den Geſang der Männer im Feuer-Ofen anſtimmten, mußte die Edelfrau mitſingen ohne Gnade; auch das hohe Schloß fraß die Flamme, und das Weib mit dem Söhnlein des rebelliſchen Ritters warf ſich ſelbſt zum Fenſter hinaus in das Feuermeer, um gröſſern Martern zu entgehen und wenigſtens die Ehre rein zu brennen. Schauderſt Du, mein Söhnchen? So etwas mußt Du gewohnt werden, willſt Du der ſpaniſchen Muskete Ehre machen.“ —

Sie kniff die Augen feſt zuſammen, zuckte einige Male mit dem aufgeworfenen Munde, wie Jemand, der das Heulen verhindern will an ſich ſelbſt, drehte das Geſicht unter dem groſſen Filzhute nach der andern Seite, und ſpornte ihr Thier mit grauſamer Heftigkeit weiter. Mit erblichenen Wangen folgte ihr der junge Arlon, aber ſeine Kniee bebten und er mußte ſich auf ſeinen Stab lehnen, um nicht zuſammen zu ſinken, als er jetzt plötzlich dicht neben ſich auf einer Sandfläche ein Dutzend menſchlicher Leichname erblickte, nackt hingeworfen, gräßlich verſtümmelt, durch zahlloſe Wunden gemordet, aus denen das Blut noch friſch zu quellen ſchien. „Barbara!“ rief er mit letzter Kraft und letztem Athem, „wer ſind dieſe, und warum ſchlachtete man ſie ſo grauſam?“

„Darüber darfſt Du Dich weder wundern noch beſonders entſetzen,“ antwortete die alte Fiſcherin kalt. „Die ſind den guten Soldaten-Tod geſtorben und in ihrem Beruf geblieben. Es waren Reiter vom Regiment Solms, hatten ſich zu weit heran gewagt zur Recognoszirung, wurden abgeſchnitten, und nach Kriegsweiſe bezahlt, weil ſie ſich zu lange gewehrt!“

„Soldaten!“ ſeufzte Arlon aus banger Bruſt. „Gott Lob!“ —

„Aber willſt Du ein beſſer Muſterbild für Dein künftiges Leben und ein Meiſterſtück Deiner lieben künftigen Kameraden Dir in die Seele drücken, ſo wirf Dein Auge links auf den Kanal,“ fuhr Frau Barbara fort, ſeinen Stoßſeufzer überhörend. Es war ein ſchmuckes Weibchen, das da ohne Kopf im Graſe liegt; ſie kam bettelnd in die Gezelte, aber man hielt ſie für einen Spion, und zu den Solmſern gehörig, und ſie mußte ſchwer büſſen, ehe ihr der Kaſtilianer den Genickfang gab. Da liegt nun der weiſſe Leib zum Spott in Gottes Sonnenlicht, und ich muß nur meinen Mann ſtacheln, ſobald ich hinein komme, daß er den Knecht hinaus ſchickt, und ſie eingraben läßt, damit das junge Volk nicht neue Schimpfirung mit dem Unglückskinde beginnt, wenn ſie vom Appell und der Muſterung rückkommen. Und, daß Gott erbarm! Da ſchwimmt ja auch noch der unſchuldige Wurm am Stricke im Waſſer, mit dem ſie Fiſchen geſpielt! Gott vergebe allen Sündern! Laß uns fortmachen, mir wird ſelbſt unheimlich zu Muthe an der Stelle, obgleich ich ſolcherlei Späſſe faſt täglich geſehen und mitgetanzt.“ —

(Die Fortſetzung folgt.)

Maximen.

Es ſcheint, daß unſere deutſchen Ahnen bei ihren Gebäuden und Einrichtungen mehr die Nachwelt zum Geſichtspunkte genommen haben, als ihre Zeit. Gegenwärtig ſcheint es umgekehrt.

Das Häusliche in Ordnung, das Vaterland geliebt, die Religion in Achtung, ſind die drei Schwungfedern einer Nation.

In einem Lande ohne Verfaſſung muß ſich der Unterthan immer ſagen laſſen; fragen darf er nicht.

Mit einer Beilage: Bibliographiſche Anzeigen der J. E. Schönbrod'ſchen Buchhandlung, Nro. 47.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergisches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 83. Samſtag, den 15. Oktober 1831.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Haus-Verkauf.) Am 4. nächſten Monats, Vormittags 10 Uhr, wird das zweiſtockigte Wohnhaus des Küfer-Meiſters Joſeph Evert dahier, Nro. 204, im Aufſtreich verkauft.

Den 8. Oktober 1831.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Kapfenburg. (Haaſen-Verkauf.) Am Montag den 24. Oktober, Vormittags 10 Uhr, wird bei der unterzeichneten Stelle eine Uebereinkunft über die käufliche Uebernahme derjenigen Haaſen, welche in dem Jagd-Diſtrikt im Ries, Forſt-Reviers Oettenroden, vom 1. November dieſes Jahres bis zum Beginne der Rammelzeit geſchoſſen werden, mit den Kauf-Liebhabern, ſo zu dieſer Verhandlung hiemit eingeladen ſind, zu treffen geſucht werden.

Den 12. Oktober 1831.

Königl. Forſt-Amt.

Schloß Schmidelfeld. (Fahrniß- und Hopfen-Verkauf.) Am 2. November und die folgenden Tage wird die aus der Verlaſſenſchaft der Freifrau v. Pleſſen vorhandene Fahrniß gegen baare Bezahlung, jedoch unter Vorbehalt hoher Genehmigung des Civil-Senats des Königl. Hochpreislichen Gerichtshofs für den Jaxt-Kreis im öffentlichen Aufſtreich verkauft werden. Die Verſteigerung beginnt je Morgens 8 Uhr, dabei iſt die Anordnung getroffen, daß der Verkauf der Sachen von beſſerem Werth, worunter eine vergoldete Stand-Uhr von Bronce gehört, in den erſteren Tagen von 10 Uhr Morgens beginnt, und bis 3 Uhr Nachmittags hiermit fortgefahren wird; vor und nach dieſer Tageszeit werden geringere Gegenſtände ausgeboten werden. Das Inventar enthält neben feinen Tiſchler-Arbeiten, Porzellan, Leinwand, etwas Bett, auch eine Chaiſe, ſonſtiges Bauern-Geſchirr, Wagen und Pflüge, Küfner-Handwerkszeug, Brannkwein-Brennerei-Geräthe, und auch einiges Faß- und Band-Geſchirr. Mit dieſem wird auch der Verkauf des vorhandenen vorzüglichen Hopfens verbunden, im Betrage von ungefähr 3 Zentner; zu letzterem iſt der 4. November Nachmittags 3 Uhr beſonders beſtimmt. Liebhaber werden nun eingeladen ſich in Schmidelfeld zu dieſer Verhandlung einzufinden.

Den 10. Oktober 1831.

v. Pleſſen'ſcher Verwalter,
Reviersförſter, Oberförſter
Leo.

Zöbingen, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Freitag, den 28. dieſes Monats, wird in dem Wirthshauſe zur Krone dahier, Nachmittags 1 Uhr, die hieſige Sommer-Schafweide, welche mit 400 Stück beſchlagen werden darf, für den Sommer 1832, ſo auch zugleich die Winter-Schafweide, von Martini 1832 bis Ambroſi 1833, im Aufſtreich verpachtet.

Die Bedingungen werden bei der Verhandlung näher bekannt gemacht werden. Auswärtige Pacht-Liebhaber haben ſich mit gemeinderäthlichen Vermögens-Zeugniſſen gehörig auszuweiſen.

Den 8. Oktober 1831.

Der Gemeinde-Rath.

Bühlerthann, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Die hieſige Sommer-Schafweide, welche mit 360 Stück beſchlagen werden kann, wird am

Samstag den 29. Oktober dieſes Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

in dem Bärenwirthshauſe dahier auf kommendes Jahr 1832 verliehen werden; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 11. Oktober 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Vogel.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Tanz-Beluſtigungs-Anzeige.) Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er am 16. und 17. dieſes Monats, als am Kirchweih-Sonntag und den darauf folgenden Montag, Tanz-Muſik halten wird; wozu er unter Verſicherung guter Bedienung Jedermann höflichſt einladet.

Der Eintritts-Preis iſt für die Perſon 12 kr.

Den 11. Oktober 1831.

Keſer, Gaſtgeber zum Adler.

Unterkochen, Ober-Amts Aalen. (Geld auszuleihen.) Bei dem Unterzeichneten liegen 2000 fl. Pflegſchafts-Gelder gegen obrigkeitliche Verſicherung und 4½ Prozent Verzinſung zum ausleihen bereit.

Noch wird bemerkt, daß man dieſes Kapital vorzugsweiſe an eine Gemeinde hinzuleihen wünſchte.

Den 1. Oktober 1831.

Joſeph Betzler,
Müller-Meiſter in Unterkochen.

Heidenheim. (Zwiebel zu verkaufen.) Bei dem Unterzeichneten ſind ſchöne geſunde Charlotten-Zwiebel, das 100 zu 6 und 10 kr., zu haben.

Den 14. Oktober 1831.

Adolph Raff,
Kunſt- und Handels-Gärtner.

Vermiſchte Aufſätze.

Treue gewinnt.

Hiſtoriſche Novelle von Wilhelm Blumenhagen.

(Fortſetzung.)

Aber der junge Wanderer ſtand ſtarr wie eine Wegesſäule, und konnte den Blick nicht von dem Kanal fortziehen, und von den weiſſen, beſchimpften Körpern des Weibes und ihres Säuglings. Dann ſchlug er plötzlich ſeine naſſen Augen zum Himmel auf, ſank auf die Kniee, und faltete beide Hände mit Heftigkeit. „Biſt Du toll!“ ſchrie die Alte. Wenn Dich ſo Einer vom Lager ſieht, iſt's aus mit Deiner Anſtellung, denn das Beten iſt aus der Mode gekommen; das ſparen ſie bis zur Heimkehr in ihre Heimath, da ſie meinen, nur über ihrem Spanien ſey der Gott zu finden. Auf mein Bürſchchen, Du kommſt mir faſt ſelbſt verdächtig vor, und wir müſſen in meinem Schenkſtübchen geheim ein Wörtchen darüber abſprechen.“ — Sie warf dabei einen ſo ſtechenden und gar beſondern Blick auf

den jungen Menſchen, daß dieſer, ſich beſinnend, mit Anſtrengung ſich erhob, und fortgehend mit bebender Stimme ſagte: Seyd nicht ungehalten, Mutter! Ich ſprach nur ein Gebet für die arme Seele, wie es bei uns Sitte iſt in den Ardennen, wenn wir einen Verunglückten im Walde finden. Ich muß dergleichen Anblicke wohl gewohnt werden, und es iſt auch recht gut, daß Ihr mich darauf ſtieſſet, da wir noch allein waren. Ich werde mich nun deſto beſſer zuſammen nehmen in Mitten Eurer Eiſenfreſſer und Blutſäufer!" —

Die Alte nickte beifällig, und ſie zogen weiter, und näherten ſich dem Feldlager vollends. —

Im weiten und breiten Kreiſe dehnte ſich das Lager des Erzherzogs, und ſchloß die Feſtung Oſtende von der Landſeite auf das engſte ein. Jenſeits hörte man das Beginnen der neuen Kanonade, welche ſchon Monden lang fortgeſetzt, nur in der nächtlichen Ruhezeit ihre zerſtörenden Donner ſchweigen ließ. Trommeln und Trompeten klangen luſtig im Innern der weiſſen Leinenſtadt; doch an ihrer Rückſeite, an welcher die Frau Barbara jetzt ihre grauen Thiere hintrieb, herrſchte eine ernſte Ruhe, obgleich auch hier die Umſicht des Feldherrn kriegeriſche Anſtalten zur Genüge getroffen hatte, um jedem Ueberfall im Rücken vorzubeugen, und hohe Redouten, mit Verderben dräuendem Geſchütz und wachſamen Soldaten beſetzt, die ſtürmenden Vordermänner vor jeder Störung in ihren Verrichtungswerken ſchützter. —

Die Fiſchlieferantin bog auf einen Eingang zu, der zwiſchen zweien dieſer mächtigen Schanzen ſich öffnete, doch ſofort trat auch hinter den Schanzkörben ein Paar bärtiger Hellebardirer ihr entgegen. Es waren Auſtrier; der eine drehete, ſo wie er die Alte erblickte, wieder um, und ſetzte ſich in die alte faule Ruheſtellung, die er vorher gehabt; der Zweite aber trat dem Eſel mit einem donnernden: „Wer da?" in den Weg, und ſpannte ſeine Hellebarde wie einen Schlagbaum vor die Bruſt des vierfüſſigen Laſtträgers.

„Alberner Kärnther, was ſoll der Spaß?" fragte die Alte zornig und mit einer Hexenmiene. „Willſt Du mir mein Thier ſcheu machen? Nimm Dich in Acht; noch heute ſchicke ich Dir meinen Tobias mit ſeinem Kreidebrett in Dein Zelt, und zahlſt Du nicht bis Sonnen-Untergang die ſechzig Kreutzer, die Du ſchuldeſt, ſoll dein Herr Hauptmann von Schellenberg deine nimmerſatte Gurgel kennen lernen —"

„War ein Wienerl Scherz, Mütterchen!" lachte der Soldat, jedoch glühete ſein Geſicht dabei auf, als habe er den Teufel erblickt. „Wirſt doch halter nicht Bärbelche? Hab' ja manchen Wochenſold in Deinen Säckel gebracht. Reite nur immer durch auf Deinem Parade-Gaul, wir kennen Dich all', nur der bunte Fiſch, der neben Deinen Körben herſpaziert, rief mich heran, und ich muß dem Dienſte nach fragen, ob er ein Hecht, ein Stör, oder gar ein Wallfiſch iſt.

„Narr!" entgegnete Frau Barbara. „Hat ja nicht Schwanz, nicht Floſſen. Wiſch Dir den Schlaf aus den Augen; wirſt dann ein junges Menſchenkind erkennen, das Herrn Tobias Vetter zu ſeyn die Ehre hat, und den ich mir zu Hülfe in der Bude mitgebracht, weil Euch Saufängern ein aufwartend Weibsbild nichts nutzt, und Ihr die Käthe und Marie täglich abwendiger und

hoffärtiger macht. Der Burſch iſt aber gar hochmüthig, und möchte lieber ein Kriegskleid anziehen, als die Schürze verbinden und den Genever einmeſſen. Nun Herr Tobias wird ihm ſchon den Kopf zurecht rücken.“ —

„Du ein kaiſerlicher Soldat werden?“ fragte höhniſch der Hellebardirer. „Schaff Dir erſt ungariſche Schultern und einen böhmiſchen Bart. Die runde Beine ſtehen Dir ſo knickbeinig wie einem Schneider-Geſellen; kannſt Dich melden bei dem Regiments-Schneider; die Wämſer hat der Winter abgeriſſen, und er hat ſolche Bügelhelden von Nöthen. Im ganzen Lager möchte kein Kamerad Dich zum weinerlichen Zeltgenoſſen nehmen. Paſſirt, Frau Barbara, mit Eurem Häring, und ſagt dem Herrn Tobias, er möge ſeinen Stock nicht ſchonen, dem hochmüthigen Fant ſeine Tollheits-Teufel auszutreiben.“ —

Unmuthig wendete er ſich ab, und ließ den Eingang frei. Franz Arlon hatte nicht gemuckſet Trotz des beleidigenden Empfangs; mit blaſſem Geſicht faßte er jetzt des vordern Eſels Zaum, und führte ihn, der alten Reiterin folgend, hinter den Zeltreihen hin, von manchem der Krieger angegafft, welche Waffenſtücke putzten, Waſſer für ihre Roſſe herbeiſchleppten, oder ſich noch in dem geöffneten Zelte auf ihrem Strohlager wälzten. — Erſt dann verlor ſich die Bläſſe ſeines Antlitzes, und die Scheu ſeines Blicks, als das anſehnliche Breiterhaus ſeiner Beſchützerin ihn aufgenommen, der Herr Tobias, durch ein Paar Antritts-Worte ſeiner Frau beſchwichtigt, die breite Hand dem Ankömmling recht treuherzig darbot, ihm ein Glas Pitermann aus dem groſſen Bierfaß zapfte mit eigener Hand; und ihm ein Ruhelager in einem kleinen Verſchlage anwies, bis er ſich mit der Frau beſprochen, und für ſeine weitere Anſtellung beredet haben würde. —

Kaum war die enge Thüre des Kabinettchens hinter dem jungen Menſchen zugefallen, ſo lief ſein Blick vorſichtig rund um an den Wänden, dann warf er ſich heftig neben dem Bettchen in die Kniee, und hob mit dem Ausdruck der innigſten Frömmigkeit ſeine Hände empor.

„Bis hierher haſt Du mich geleitet, groſſer Gott der Gnade!“ ſtammelte er. „Nimm dafür den heiſſeſten Dank Deines unglücklichen Geſchöpfs, das darin eine Verheiſſung lieſet, Du würdeſt ſein Unglück, ſeine Prüfungs-Zeit bald gnädiglich zu Ende bringen. Du haſt mich die Schrecken ſehen laſſen, die mir dräuen, um mich zu erſtärken in meinem Vorhaben, und ich bin ſtark geworden in der Erſtarrung des Grauens und dem Fieberfroſte des Entſetzens. O wache über meinem Haupte mit allgütiger Hand; denn was ich begann iſt ja gut, und Dein Wort trieb mich dazu, und Deine Lehre machte mir's zu einer heiligen Pflicht. Und ſollte ich dennoch untergehen, ehe mein Werk vollendet, o ſo gieb mir einen ſchnellen Tod, und laß die Marter nicht grauenvoller ſeyn, als eine Menſchenbruſt ſie zu tragen vermag.“ —

Geſtärkt und entſchloſſen ſtand er auf, legte ſein Ränzel ſorgfältig unter das Bett, warf Barret und Oberkleid ab, ſtreckte ſich auf das ärmliche Ruhelager, und ſchloß die Augen, wohl nicht zum Schlafe, doch zur Erholung in leiblicher und geiſtiger Ermüdung. —

(Die Fortſetzung folgt.)

Mit einer Beilage: Literariſcher Anzeiger der Schönbrod'ſchen Buchhandlung für 1831, Nro. 4.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches
Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt
für den
Jaxt-Kreis.

Nro. 84. Mittwoch, den 19. Oktober 1831.

Verordnungen.

Ellwangen. (An die Orts-Vorſteher.) Da die meiſten Schultheiſſen-Aemter die Feldbau-Veränderungs-Urkunden auf den 1. Juli 1831 noch nicht eingeſendet haben, ſo werden ſie hiermit aufgefordert, dieſelben mit nächſtem Boten der unterzeichneten Stelle unfehlbar zu übermachen.

Den 18. Oktober 1831.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Haus-Verkauf.) Am 4. nächſten Monats, Vormittags 10 Uhr, wird das zweiſtöckigte Wohnhaus des Küfer-Meiſters Joſeph Ebert dahier, Nro. 204, im Aufſtreich verkauft.

Den 8. Oktober 1831.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Aalen. (Steckbrief.) Die der Theilnahme an einem Bienen-Diebſtahl ſehr verdächtige Maria Anna Döffner von Waldſtetten, Ober-Amts Gmünd, hat ſich von ihrem Heimaths-Ort entfernt. Es werden daher alle Juſtiz- und Polizei-Stellen erſucht, auf dieſelbe fahnden, ſie im Betretungsfall arretiren und hieher einliefern zu laſſen.

Den 7. Oktober 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Steinhofer.

Signalement.

Die Döffner iſt 23 bis 24 Jahre alt, 5 Fuß groß, unterſetzter Statur, hat braune Haare, dergleichen Augenbraunen, blaue Augen, volle Wangen, mittelmäſſigen Mund, gute Zähne, rundes Kinn, kurze etwas kleine Naſe, rothe Geſichtsfarbe, gerade Beine, ohne beſondere Kennzeichen.

Bei ihrer Entfernung war ſie ohne Haube, ſie trug ein weiſſes Halstuch über den Kopf gebunden, um den Hals ein roth gefärbtes, einen von Wolle geſtrickten braunen Kittel, einen rothen barcheten Schurz und einen blau barcheten Rock, weiſſe Strümpfe und ausgeſchnittene Schuhe

Neresheim. (Diebſtahls-Anzeige.) In der Nacht vom 27. auf den 28. vorigen Monats wurden dem Salomon Weil in Aufhauſen 3 Bettſtücke, nämlich ein Ober- und Unterbett und ein Pfulben, ſämmtlich ohne Ueberzüge, im Werthe von 20 fl., aus einer Scheuer entwendet. Die Schläuche beſtanden aus ungebleichter Leinwand, (ſebritenen Zarten,) und waren ſchon etwas geſtickt.

In der nämlichen Nacht wurden dem Amſchel Harburger zu Aufhauſen aus ſeiner Lauberhütte 2 grünwollene und 2 weiſſe, mit blauen und rothen ſich durchkreuzenden Streifen verſehene baumwollene Vorhänge, im Werthe von 4 fl., entwendet.

Sämmtliche Juſtiz- und Polizei-Stellen werden nun erſucht, zu Herbeiſchaffung der genannten Gegenſtände und zu Entdeckung des bis jezt noch unbekannten Diebes, mitwirken zu wollen.

Den 5. Oktober 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Aktuar Kolb.

Hall. (Verkauf.) Die höhere Stelle hat im Wunſch und Intereſſe der Güter-Beſitzer gnädigſt genehmigt, daß für die Etats-Periode ꝛc. $18\frac{31}{32}$ nunmehr auch ein bedeutendes Quantum gebrannter Dornſtein, dem Simri nach zu 14 kr., verkauft werden darf. Indem man dieſes andurch zur öffentlichen Kenntniß bringt, wird noch weiter bemerkt, daß die bisherigen Preiſe bei dem ungebrannten Dornſtein zu 10 kr., bei dem Schmergel oder Haalbözig zu 8 kr., und bei den Rückſtänden, ſo auf Wilhelmsglück abgegeben werden, zu 6 kr. pr. Simri, auch für die laufende Etats-Periode belaſſen worden ſind, und die Waare von ganz guter Qualität iſt.

Den 14. Oktober 1831.

Königl. Salinen-Kaſſen-Amt.
Gmelin.

Zöbingen, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Freitag, den 28. dieſes Monats, wird in dem Wirthshauſe zur Krone dahier, Nachmittags 1 Uhr, die hieſige Sommer-Schafweide, welche mit 400 Stück beſchlagen werden darf, für den Sommer 1832, ſo auch zugleich die Winter-Schafweide, von Martini 1832 bis Ambroſi 1833, im Aufſtreich verpachtet.

Die Bedingungen werden bei der Verhandlung näher bekannt gemacht werden. Auswärtige Pacht-Liebhaber haben ſich mit gemeinderäthlichen Vermögens-Zeugniſſen gehörig auszuweiſen.

Den 8. Oktober 1831.

Der Gemeinde-Rath.

Bühlerthann, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Die hieſige Sommer-Schafweide, welche mit 360 Stück beſchlagen werden kann, wird am

Samſtag den 29. Oktober dieſes Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

in dem Bärenwirthshauſe dahier auf kommendes Jahr 1832 verliehen werden; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 11. Oktober 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Vogel.

Kirchheim, Ober-Amts Neresheim. (Schafweide-Verleihungen betreffend.) Am Tage Simonis und Judä,

Freitag den 28. Oktober dieſes Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

werden die Sommer-Schafweiden von Kirchheim, Dirgenheim, Oſterholz und Hörhof für 1832 im Geſchäftszimmer der unterzeichneten Stelle öffentlich verliehen werden; wozu vermögliche und in gutem Ruf ſtehende Schafhalter und Schäfer eingeladen werden.

Den 1. Oktober 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Haas.

Oberſtetten, Ober-Amts Gerabronn. (Haus-Verkauf.) Juſtus Markert, Kiefer und Bierbrauer dahier, iſt geſonnen ſein beſitzendes zweiſtöckigtes in gutem Zuſtande ſich befindliches Wohnhaus mit neu eingerichteter Bierbrauerei, welche gegenwärtig nicht betrieben wird, nebſt Schenk-Lager und Malz-Keller, ferner noch

7 Viertel Küchengarten vor dem Hauſe,
ein ganzes Gemeinde-Recht, und
1 Morgen 22 Viertel vertheilter Heſter Acker

am

Mittwoch, den 2. November dieſes Jahres,

in ſeinem eigenen Hauſe dahier aus freier Hand im öffentlichen Aufſtreich zu verkaufen; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Wohnhaus täglich in Augenſchein genommen, und mit dem Beſitzer desſelben Käufe abgeſchloſſen werden können.

Die Orts-Vorſteher werden erſucht, dieſes gefälligſt bekannt machen zu laſſen,

Den 8. Oktober 1831.

Aus Auftrag,
Schultheiß Engel.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Tanz-Anzeige.) Unterzeichneter hält nächſten Sonntag den 23. dieſes Monats Tanzbeluſtigung mit der bekannten guten Berg-Knappen-Muſik, wozu unter Verſicherung guter Bedienung Jedermann höflich eingeladen iſt.

Das Entrée iſt für die Perſon 12 kr.

Den 18. Oktober 1831.

G. Görger, Löwenwirth.

Ellwangen. Schretzheim. (Logis-Vermiethung und Wirthſchafts-Empfehlung.) Der Unterzeichnete wünſcht ſein in Ellwangen beſitzendes Wohnhaus in der ſogenannten Sulz-Gaſſe, das eine ſehr freundliche Lage hat, mit dabei befindlichem Garten zu vermiethen.

Dasſelbe könnte ſogleich oder auch in der Zwiſchenzeit bis Lichtmeß bezogen werden.

Wegen den weiteren Bedingungen bittet der Unterzeichnete ſich gefälligſt an ihn zu wenden.

Zugleich empfiehlt er ſich mit ſeiner in Schretzheim erkauften, bereits ſehr gut eingerichteten Wirthſchaft zum goldenen Lamm.

Den 17. Oktober 1831.

Leonhard Schenk,
Lammwirth.

Heidenheim. (Zwiebel zu verkaufen.) Bei dem Unterzeichneten ſind ſchöne geſunde Charlotten-Zwiebel, das 100 zu 6 und 10 kr., zu haben.

Den 14. Oktober 1831.

Joſeph Raff,
Kunſt- und Handels-Gärtner.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Es liegen 100 fl. Vormundſchafts-Geld gegen gewöhnliche Verſicherung und 4½ Prozent Verzinſung zum Ausleihen bereit. Wo? ſagt die Redaktion dieſes Blattes.

Den 17. Oktober 1831.

Vermiſchte Aufſätze.

Treue gewinnt.

Hiſtoriſche Novelle von Wilhelm Blumenhagen.

(Fortſetzung.)

Der Nachmittag gieng faſt müſſig hin. Die nach der Stadt gelegenen Schanzen führten ihre donnernde Sprache, welche klang, wie die Gerichts-Poſaune des jüngſten Tages, ununterbrochen fort, indeß von den dicken Pulverwolken verſchleiert, auf den Sammelplätzen mitten im Lager ſich die leichten Truppen ordneten, Munition und Sturmgeräth unter ihnen vertheilt wurde, und die Obriſten nicht von ihnen wichen, um durch Beiſpiel und kräftige Rede den in der langen Belagerung ſchon ſchwächlich gewordenen Muth neu zu beleben.

Herr Tobias ſaß auf der Bank vor ſeinem Bretterhauſe, und ſah finſter dem bunten Getümmel zu, berechnend, wie mancher Stüber ihm dadurch verloren gieng, da bei ſolcher Gelegenheit nur dann und wann ein lecker, durſtiger Burſch ſich aus den Reihen zu ſtehlen wagte, um im Fluge die Kehle anzufeuchten. Er bemerkte den jungen Luxemburger, der an der Stange lehnte, welche den Eingang trug, und mit hochglü-

henden Wangen auf die kriegeriſchen Anſtalten blickte. Herriſch winkte er ihn zu ſich her, und ſah ihm forſchend tief und lange in die Augen. „Dir gefällt das Spiel nicht ſonderlich, zu dem man dort die Karten miſcht?" ſprach er halb fragend, halb verſichernd.

„Und warum nicht?" fragte Franz zurück mit gezwungenem Lächeln. „Ich ſchaue mir es an, damit ich lerne, wie ich's bald mitſpielen muß. Und ärgert mich etwas dabei, ſo iſt's der Gedanke, daß ich noch Zuſchauer bin."

Mit Heftigkeit ergriff der Marketender ſeine Hand, und zog ihn näher zu ſich. „Burſche," ſagte er mit niedergedrückter Stimme, „ich hab's mit Freude geſehen, wie du die ſpaniſchen Eſel betrogſt und mit glatten Worten einlullteſt. Die ſtolzen Mantelträger ſpeiſen Diſteln für Salat, und deine Klugheit, die man in ſolch' jungem Fleiſch nicht vermuthen ſollte, hat mich hinter meinen Füſſen hoch ergötzt. Aber mich mußt Du nicht betrügen wollen, denn daß du gut oraniſch biſt, und nicht einer um tauben Nuß willen dich in's Lager zu praktiſiren gewußt, hatte ich in erſter Stunde weg."

„Was denkt Ihr?" fiel mit Haſt und ſichtlichem Erſchrecken ihm Arlon in das Wort. „Meine Abſicht ſprach ich der Frau Barbara klar aus, und ich bin ſicher ſo gut ſpaniſch geſinnt, wie Ihr!" —

„Da ſprichſt du ein Wort voll Wahrheit," lachte Tobias verſtohlen; „denn ich bin ein Brabanter, und wie wir ſeit Jahren von dieſen fremden Sohlen getreten worden, vergißt ſich nicht. Was ſollen wir hehl haben gegen einander, da wir zuſammen doppelt wirken können. Du kennſt ſo gut wie wir den Herrn von Odyk und den Kanzler zu Mörs, und biſt wohl gar von ihnen geſendet, die vier tauſend Holländer-Gulden zu verdienen, da uns die Furcht zu ſaumſelig machte. Topp, wir theilen; du führſt den Streich, wir geben dir Rath und Schutz; beides möchte dir ſo werth ſeyn wie die That, willſt du dein blondes Köpfchen nicht auf einem Zeltpfahle ausbluten ſehen." —

„Ich verſtehe Euch wahrlich nicht, Herr!" verſetzte Franz verwundert.

(Die Fortſetzung folgt.)

Mit einer Beilage: Bitt-Geſuch des Stadt-Raths und der ſämmtlichen Vorſteher des Ober-Amts Riedlingen an Sr. Majeſtät den König.

Wenn die unterzeichnete Redaktion die Aufnahme dieſes Bitt-Geſuches in ihr Blatt nicht verweigern konnte, ſo will ſie dadurch aber keineswegs allen Arten von Verunglimpfungen ein freies Feld geöffnet haben. Zeitgemäßen Aufſätzen wird dieſelbe für und wider immer gerne einen Platz einräumen, doch müſſen Perſönlichkeiten möglichſt entfernt bleiben, und darf ihr nie zugemuthet werden, in gewiſſen Fällen die Namen der Verfaſſer zu verſchweigen und die Verantwortung derſelben auf ſich zu nehmen.

Ellwangen, den 19. im Monat Oktober 1831.

Redaktion
des Amts- und Intelligenz-Blattes für den Jaxt-Kreis.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 85. Samstag, den 22. Oktober 1831.

Verordnungen.

Ellwangen. (An die Orts-Vorſteher.) Da es gegenwärtig an der Zeit iſt, daß die Schafheerden von den Sommer-Weiden zurückkehren, ſo wird den Orts-Vorſtehern der oberamtliche Erlaß vom 29. Auguſt 1831, Intelligenz-Blatt Nro. 70., um ſo mehr eingeſchärft, als auch jetzt noch in der Gegend von Donauwörth die Pocken-Krankheit unter den Schafen herrſchen ſoll.

Es darf alſo

1) von Donauwörth, Hochſtädt und der Umgegend kein Schaf-Vieh über die dieſſeitige Grenze eingelaſſen werden.
2) Diejenigen Schafe, welche von andern Gegenden Bayerns eingeführt werden, ſind genau der Miniſterial-Verfügung vom 11. Juli 1827, Regierungs-Blatt Seite 309, gemäß zu behandeln.

Den 20. Oktober 1831.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Aufruf an diejenigen, welche Krankenwärter-Dienſte thun wollen.) Beim Herannahen der aſiatiſchen Cholera wird es jetzt ſchon nothwendig zu wiſſen, welche männliche und weibliche Perſonen ſich zu Krankenwärters-Dienſten verwenden laſſen wollen, man fordert deshalb alle diejenigen, welche Luſt hiezu bezeugen, auf, ſich bei dem Ober-Amts-Arzt innerhalb 8 Tagen zu melden, der ihnen über ihre künftige Beſtimmung nähere Auskunft ertheilen wird.

Vorläufig wird nur bemerkt, daß dieſelben verpflichtet ſind im Fall der Noth, ſowohl bei reichen als armen Einwohnern der Stadt, als auch im Hoſpital, ihre Dienſte zu leiſten; dagegen ſichert man ihnen im Voraus zu:

1) Jeder Krankenwärter ſo wie jede Krankenwärterin erhält neben freier Verpflegung im

allen Theilen eine tägliche Belohnung von Einem Gulden.

2) Sollen diejenigen Perſonen, welche ſich zur Kranken-Pflege gebrauchen laſſen, im Erkrankungs- oder Verarmungs-Falle durch Pfründe-Verleihungen oder ſonſtige Unterſtützungen vorzugsweiſe bedacht werden.

3) Da dieſelben vorher eine kurze Belehrung von dem Ober-Amts-Arzt erhalten werden, ſo wird ihnen für ihre Zeit-Verſäumniß eine angemeſſene Entſchädigung zugeſichert, ſo wie ſie auch

4) beim Eintritt in ihre Dienſt-Verrichtungen ein angemeſſenes Eintritts-Geld empfangen werden.

5) Die unter Ziffer 2, 3 und 4 zugeſicherten Vergünſtigungen können zunächſt nur denjenigen zu gut kommen, welche ſich innerhalb der oben feſtgeſetzten Zeit melden, um vom Ober-Amts-Arzt in Unterricht genommen werden zu können.

Den 21. Oktober 1831.

Königl. Ober-Amt.
Sandberger.

Ellwangen. (Einladung an Bürger und Bürger-Freunde zu einer weiteren Beſprechung über die Wahl des Abgeordneten zur Stände-Verſammlung.) Da die auf Sonntag den 25. September angekündigt geweſene Verſammlung der vermuthlichen Wahlmänner für die Stadt Ellwangen durch verſchiedene Hinderniſſe, welche an dieſem Tage ſtatt fanden, minder zahlreich geworden iſt, als das Ergebniß der früheren hätte erwarten laſſen; ſo wird nun eine weitere Verſammlung auf

Freitag, den 28. dieß,

verlegt.

Indem man hiezu jeden Bürger und Bürgerfreund, vorzüglich aber die vermuthlichen Wahlmänner, einladet, glaubt man am kräftigſten den geheimen Umtrieben entgegen zu arbeiten, womit eine geehrte Bürgerſchaft beläſtigt und entzweit werden könnte.

Bei der nächſten Verſammlung finden namentlich diejenigen, welche ſich in Nro. 80. dieſes Blattes gegen Vormundſchaft, Umtriebe u. ſ. w. erklärt haben, die angemeſſenſte Gelegenheit, ihre Wünſche und Beſchwerden mündlich, alſo ohne Vormundſchaft eines Agenten, vorzutragen; ſie finden namentlich Gelegenheit, die Wahlhauſirer namhaft zu machen, und ſich aus dem Gang einer öffentlichen Verhandlung zu überzeugen, daß ſich bei dieſer Niemand zu fürchten hat, der nicht blos ſeine, ſondern zugleich die Wohlfahrt ſeiner Mitbürger im Auge hat.

Da wir von der nächſten Stände-Verſammlung wie von jeder weiteren erwarten, daß ſie im wahren Intereſſe des Königs und Volks das Gute zu fördern, das Böſe zu verhindern und namentlich die öffentlichen Laſten zu erleichtern ſuchen werden; ſo haben wir die Hoffnung, daß das Miniſterium, die Stimme der treuen Volksvertreter ehrend, eine Oppoſition unnöthig machen werde. Wenn aber dieſe Hoffnung nicht erfüllt würde, ſo ſind wir keineswegs der in Nro. 80. ausgeſprochenen Anſicht, daß ein Abgeordneter der Stadt Ellwangen zum blinden Vertrauen auf die Weisheit der Miniſter verpflichtet ſey, und daher auf den verfaſſungsmäſſigen Widerſpruch, alſo auf die Oppoſition, verzichten muß.

In Betracht, daß man ſich hie und da Mühe giebt, den aufgewachten Geiſt der Wahrheit als einen Schwindelgeiſt zu verdächtigen, und da es eine beliebte Ausflucht geworden iſt — man habe dieſem Schwindelgeiſt nicht huldigen wollen; ſo halten wir es für zweckmäſſig, uns dahin zu vereinen, daß wir unſeren künftigen Abgeordneten —

mag er auch ſeyn wer er wolle — gemeinſchaftlich im Aug behalten, und ſowohl mit Bittſchriften als Berichten ſo wach und nüchtern erhalten, daß er nicht an den Tafeln der Reſidenz, von dem wirklichen Schwindelgeiſt der Gunſt berauſcht und eingeſchläfert, rückwärts falle.

Schließlich bemerken wir, daß uns in den früheren Verſammlungen von einer Vormundſchaft nichts bemerklich geworden iſt, daß wir aber einen Vorſtand gewählt haben, weil eine Geſellſchaft von geſitteten volljährigen Männern ihren guten Zweck zunächſt durch Ordnung im Sprechen beurkunden muß.

Den 21. Oktober 1831.

Mehrere Wahlmänner.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Neresheim. (Diebſtahls-Anzeige.) In der Nacht vom 27. auf den 28. vorigen Monats wurden dem Salomon Weil in Aufhauſen 3 Bettſtücke, nämlich ein Ober- und Unterbett und ein Pfülben, ſämmtlich ohne Ueberzüge, im Werthe von 20 fl., aus einer Scheuer entwendet. Die Schläuche beſtanden aus ungebleichter Leinwand, (fedritenen Zarken,) und waren ſchon etwas geſtickt.

In der nämlichen Nacht wurden dem Anſchel Harburger zu Aufhauſen aus ſeiner Lauberhütte 2 grünwollene und 2 weiſſe, mit blauen und rothen ſich durchkreuzenden Streiſen verſehene baumwollene Vorhänge, im Werthe von 4 fl., entwendet.

Sämmtliche Juſtiz- und Polizei-Stellen werden nun erſucht, zu Herbeiſchaffung der genannten Gegenſtände und zu Entdeckung des bis jetzt noch unbekannten Diebes, mitwirken zu wollen.

Den 5. Oktober 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Aktuar Kolb.

Neresheim. (Erben- und Gläubiger-Vorladung.) Nach dem auf den Tod des Pfarrers Anton Kühner in Röttingen aufgenommenen Inventar beträgt das hinterlaſſene Vermögen 610 fl., die bekannten Schulden aber belaufen ſich auf 1442 fl.

Die nächſten Inteſtat-Erben des Pfarrers Kühner haben erklärt, daß ſie die Erbſchaft nicht annehmen.

Man fordert nun diejenigen entfernteren Verwandten des Verſtorbenen, welche dieſe Erbſchaft etwa antreten wollten, auf, ſich binnen 60 Tagen bei dem Ober-Amtsgericht zu melden, indem nach Ablauf dieſer Friſt die ganze Hinterlaſſenſchaft den Gläubigern übergeben werden würde.

Zugleich werden alle, welche aus irgend einem Rechts-Grunde Forderungen an die Verlaſſenſchaft von Pfarrer Kühner machen wollen, aufgefordert,

Donnerstag den 22. November 1831,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhauſe in Röttingen in Perſon oder durch Bevollmächtigte zu erſcheinen und ihre Forderungen und Vorzugs-Rechte vorzubringen, oder bis zu dieſem Tage ſchriftlich zu liquidiren, indem ſie ſonſt, ſo weit ihre Anſprüche nicht ſchon durch die Gerichts-Akten bekannt ſind, von der Verlaſſenſchafts-Maſſe ausgeſchloſſen werden würden.

So beſchloſſen im Königl. Ober-Amtsgericht Neresheim.

Den 18. Oktober 1831.

Akt. Majer.

Ebnat, Königl. Württ. Fürſtl. Thurn und Taxis'ſchen Amts-Gerichts Neresheim. (Vorladung eines Verſchollenen.) Johann Klopfer, ehelicher Sohn der verſtorbenen Eheleute Franz Anton Klopfer und Maria Anna, geborne Fiſcher, in Affalterwangen, hat, wenn er noch lebt, das 70. Jahr zurückgelegt. Da er bereits 40 Jahre abweſend iſt, ohne daß er etwas von ſich hören ließ, ſo werden gedachter Johann Klopfer aus Affalterwangen, Schultheiſſen-Bezirks Ebnat, wenn er noch leben ſollte, oder deſſen eheliche Leibes-Erben, hiemit gerichtlich aufgefordert, ſich in einer Friſt a dato von 90 Tagen bei dem Walſengericht in Ebnat zu melden, und zu legitimi-

ren, und das bis jetzt unter Pflegſchaft ſtehende Vermögen des Johann Klopfer, welches in Sa... vollen 1,100 fl. beſteht, in Empfang zu nehmen; widrigen Falls nach Verfluß dieſer Friſt ſolches an die bekannten Seiten-Verwandten des Verſchollenen rechtlicher Ordnung nach würde vertheilt werden.

So beſchloſſen im Königl. Württ. Fürſtl. Thurn und Taxis'ſchen Amts-Gericht zu Schloß Neresheim.

Den 19. Oktober 1831.

v. Keller,
Juſtiz-Rath, Amts-Richter.

Aalen. (Steckbrief.) Der hienach bezeichnete Sohn des Taglöhners Johann Georg Fuhrmann zu Heuchlingen, iſt am 11. dieſes Monats von Hauſe entlaufen, ohne bis jetzt dahin zurückzukommen. Es werden daher ſämmtliche Polizei-Behörden erſucht auf ihn fahnden, und ihn auf Betreten hierher liefern zu laſſen.

Den 20. Oktober 1831.

Königl. Ober-Amt.

Signalement.

Bernhard Fuhrmann iſt 10½ Jahre alt, hat eine unterſetzte Statur, röthliche Geſichtsfarbe, volle Wangen, und war bei ſeinem Abgehen bekleidet mit einem ſchwarz zwilchenen Wams, blau zwilchenen Bein-Kleidern, grün mancheſternen Leibchen, gelbbraun wollenem Halstuch, und ſchwarzer Kappe.

Schloß Schmidelfeld. (Fahrniß- und Hopfen-Verkauf.) Am 2. November und die folgenden Tage wird die aus der Verlaſſenſchaft der Freifrau v. Pleſſen vorhandene Fahrniß gegen baare Bezahlung, jedoch unter Vorbehalt hoher Genehmigung des Civil-Senats des Königl. Hochpreislichen Gerichtshofs für den Jart-Kreis im öffentlichen Aufſtreich verkauft werden. Die Verſteigerung beginnt je Morgens 8 Uhr, dabei iſt die Anordnung getroffen, daß der Verkauf der Sachen von beſſerem Werth, worunter eine vergoldete Stand-Uhr von Bronce gehört, in den erſteren Tagen von 10 Uhr Morgens beginnt, und bis 3 Uhr Nachmittags hiermit fortgefahren wird; vor und nach dieſer Tageszeit werden geringere Gegenſtände ausgeboten werden. Das Inventar enthält neben ſeinen Tiſchler-Arbeiten, Porzellan, Leinwand, etwas Bett, auch eine Chaiſe, ſonſtiges Bauern-Geſchirr, Wagen und Pflüge, Küfner-Handwerkszeug, Branntwein-Brennerei-Geräthe, und auch einiges Faß- und Band-Geſchirr. Mit dieſem wird auch der Verkauf des vorhandenen vorzüglichen Hopfens verbunden, im Betrage von ungefähr 3 Zentner; zu letzterem iſt der 4. November Nachmittags 3 Uhr beſonders beſtimmt. Liebhaber werden nun eingeladen ſich in Schmidelfeld zu dieſer Verhandlung einzufinden.

Den 10. Oktober 1831.

v. Pleſſen'ſcher Verwalter,
Revierförſter, Oberförſter
Leo.

Bühlerthann, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Die hieſige Sommer-Schafweide, welche mit 360 Stück beſchlagen werden kann, wird am

Samstag den 29. Oktober dieſes Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

in dem Bärenwirthshauſe dahier auf kommendes Jahr 1832 verliehen werden; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 11. Oktober 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Vogel.

Oberſtetten, Ober-Amts Gerabronn. (Haus-Verkauf.) Juſtus Markert, Kiefer und Bierbrauer dahier, iſt geſonnen ſein beſitzendes zweiſtöckigtes in gutem Zuſtande ſich befindliches Wohnhaus mit neu eingerichteter Bierbrauerei, welche gegenwärtig nicht betrieben wird, nebſt Schenk-Lager und Malz-Keller, ferner noch

7 Viertel Küchengarten vor dem Hauſe,
ein ganzes Gemeinde-Recht, und
1 Morgen 22 Viertel vertheilter Heſter Acker

am

Mittwoch, den 2. November dieſes Jahres, in ſeinem eigenen Hauſe dahier aus freier Hand im öffentlichen Aufſtreich zu verkaufen; wozu die

Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Wohnhaus täglich in Augenſchein genommen, und mit dem Beſitzer deſſelben Käufe abgeſchloſſen werden können.

Die Orts-Vorſteher werden erſucht, dieſes gefälligſt bekannt machen zu laſſen.

Den 6. Oktober 1831.

Aus Auftrag,
Schultheiß Engel.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Wohnungs-Veränderung und Empfehlung.) Da ich mein bisheriges Haus verkauft, und mein eigenthümliches in der Prieſter-Gaſſe Nro. 172. bezogen habe, ſo erlaube ich mir mein Tuchlager, ſowohl in feinen als in ordinären Tüchern ergebenſt zu empfehlen.

Zugleich bin ich durch mein gröſſeres Lokal beſſer im Stande die Appretirung getragener Kleider auszuführen als früher, da es mir an Platz im Hauſe fehlte, auch degabire ich ohne Falten alle Farben Tücher und Zeuge ganz ſchön ohne den geringſten Schaden zu leiden, ebenſo ſtelle ich Kleider, welche befleckt ſind und den Strich verloren haben, wieder in ganz guten Stand im billigſten Preiſe.

Den 21. Oktober 1831.

Johann Frikon,
Tuchmacher.

Ellwangen. (Tanz-Anzeige.) Unterzeichneter hält nächſten Sonntag den 23. dieſes Monats Tanzbeluſtigung mit der bekannten guten Berg-Knappen-Muſik, wozu unter Verſicherung guter Bedienung Jedermann höflich eingeladen iſt.

Das Entree iſt für die Perſon 12 kr.

Den 18. Oktober 1831.

G. Görger, Löwenwirth.

Crailsheim. (Empfehlung.) Der Unterzeichnete empfiehlt ſich mit ſeiner ganz neueingerichteten Tuch-Appretur, deßgleichen mit ſeiner Preſſe und Degabir-Maſchine, in wollenen und halbwollenen Tüchern, und ſichert zugleich die prompteſte Bedienung und die billigſten Preiſe zu.

Den 15. Oktober 1831.

Johann Stark,
Tuch-Appreteur und Degabeur,
wohnhaft in der Ober-Amts-Gaſſe.

Anzeige
des beliebten orientaliſchen Räucher-Balſams.

Von dem ſo beliebten orientaliſchen Räucher-Balſam von G. Florey jun. in Leipzig, welcher alle übrigen dergleichen Fabrikate an Wohlgeruch übertrifft, iſt vor kurzem eine groſſe Partie angekommen und nun fortwährend in Fläſchchen á 27 kr. zu bekommen bei

J. E. Schönbrod,
Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker
in Ellwangen.

Anzeige
der ächt engliſchen Univerſal-Glanz-Wichſe von G. Fleetwordt in London.

Dieſe ſchöne Glanz-Wichſe, von welcher vor kurzem wieder bei J. E. Schönbrod in bedeutender Menge angekommen iſt, beſitzt die ſeltene Eigenſchaft, daß ſie dem Leder unübertreffbaren Spiegelglanz in tiefſter Schwärze giebt, und daſſelbe weich und geſchmeidig erhält. Die gröſſere Büchſe von ½ Pfund, welche bis zu mehr als einer Maß verdünnt werden kann, koſtet 18 kr., und iſt in Ellwangen bloß bei J. E. Schönbrod, Kanzlei-Buchdrucker und Buchhändler, zu bekommen.

G. Florey jun. in Leipzig,
Haupt-Commiſſionär
des Herrn G. Fleetwordt in London.

Vermiſchte Aufſätze.

Treue gewinnt.

Hiſtoriſche Novelle von Wilhelm Blumenhagen.

(Fortſetzung.)

„Stell Dich nur ſo oder nicht," fuhr der Niederländer gelaſſen fort; mir kann's gleich ſeyn. Ich habe Vertrauen zu Dir gefaßt, und darf es ſchon wagen, denn es koſtete mir ja nur einen Wink, Dich zu verderben. Du biſt in meiner Hand, und die Katholiſchen halten mich für ſo rechtgläubig, daß ein Gelbſchnabel Deiner Art mich nicht aus dem Sattel werfen kann. Zu zweien Malen ſchon haben die Spaniſchen Meuchelmörder gegen unſern edlen Statthalter ausgeſandt; glücklich entging er zu Maſtricht und Herzogenbuſch dem Mordgewehr, glücklicher als ſein Vater, der groſſe Wilhelm, den der ſchlechte Burgunder zu Delpht erſchoß. Aber die Freunde des hochmögenden Herrn meinen, man müßte den niederträchtigen Feind durch ſeine eigenen Waffen ſchlagen, und ich meine, ſie haben Recht dabei, und da zur Zeit die Spaniſchen nur zwei tüchtige Feldherrn beſitzen, den Spinola und den Bucquoy, und wenn der Commando-Stab dieſer ſtolzen Ritter des goldenen Vlieſſes ſtatt in ihrer Hand auf ihrem Sargdeckel läge, der ganze Feldzug von ſelbſt ſeine Endſchaft erreichen würde, ſo haben die klugen Herren zu Brüſſel beſagtes nettes Sümmchen im Geheim angelobt für den patriotiſchen Scharfſchützen, der dieſe wilden Keiler auf den Sand zu legen wagte. Du biſt ein Jägersſohn, und führſt deine Büchſe ſicher, wie Du dem Andaluſier verſprochen. Was meinſt Du? Solch' ein Kernſchuß in die rechte Scheibe machte ſich bezahlt, und wir Beide befänden uns gut dabei."

„Einen Meuchelmörder wollt Ihr aus mir machen?" entgegnete Franz mit Abſcheu.

„Biſt Du ein Krämers-Sohn, der dem Nachbar nichts gönnt?" fragte Herr Tobias, die Stirn runzelnd. „Ich habe Dich durchſchaut, und deßhalb ziere Dich weiter nicht. Sieh' dahin! Da zeigt ſich Dir die ſtattliche Scheibe, auf welche Dein Kernſchuß gehört. Jener lange Mann mit der blutrothen Schmarre auf der linken Wange, der im weiſſen Sammetmantel und mit dem hellblauen Federſtutz auf dem ſpaniſchen Spitzhute ſeinen ſchwarzen andaluſiſchen Hengſt am Regiment Zamora hinabſpornt, das iſt der Graf von Longueval. Fluch ihm, deſſen Väter niederländiſche Freiherrn waren, und der ſich von Kindheit an die wälſchen Tyrannen verkaufte, und jetzt ſich nicht ſchämt, die Erde, in der ſeine Mütter ſchlafen, zu verderben, und mit neuen Gräueln zu beflecken. Hätte ich gelernt, das Rohr zu richten, ſein Hengſt trüge ihn längſt nicht mehr, und wäre längſt ſchon als florbehangenes Trauerroß ſeinem Sarge gefolgt. Es wird wenige Mühe koſten, Dich in ſeine Dienſte zu bringen, denn meine Barbara hat ſich bei ſeinem Haus-Hofmeiſter und Mundkoch eingeſchmeichelt, und er hat doch noch ſo viel flandriſch Blut in ſeinen Adern, daß er nicht gern ſpaniſche Diener um ſich hat. Dann wird Dir's leicht werden, die rechte Stunde auszuſuchen, und handelſt Du nicht ohne mein Wiſſen und Rath, ſo ſchaffe ich Dich nach der tapfern That für's Vaterland unbefährdet aus dem Lager, und bewahre Dir den Preis bis zum Wiederſehen. Die Herren zu Mörs ſind uns ſicher, wie ein Amſterdamer Haus, und die blanken Harniſchmänner liegen abgezählt. — Du ſtehſt in

Gedanken? Ueberlege Dir's. Einem guten Schützen koſtet's nur einen Fingerdruck, und bei der gelben Flagge der Freiheit, einem Niederländer muß die Hand weniger zittern, wenn er auf ſolch' einen Freiheits-Mörder zielt, als wenn er auf den tollen Wolf anlegt, der ſeine Schafheerde umſchleicht. Beſchlaf Dir's, Vetterchen! Morgen früh hole ich die Antwort, und ich denke, ich leſe ſie ſchon auf Deinem verſchmitzten Schelmen-Geſichte."

Er ſchüttelte derb dem jungen vor Staunen verſtummten Menſchen die Hand, und wackelte auf ſeinen krummen, überfleiſchigen Beinen in ſein Haus zurück. Selbſt dieſer ächt bataviſche Handdruck konnte Franz nicht aus den Gedanken wecken, welche wie ein undurchſichtiger, dumpfer Nebel ihn rundum befangen hielten. Er beſah wie ein Träumer ſeine Hände, und ſprach in ſich hinein: „Sind denn dieſe wie Mörderfäuſte geſtaltet? Wohnet denn irgend ein blutgieriger Zug auf meiner Stirn? Leben zu retten, Leben zu ſichern, kam ich herein, nicht es zu tödten. Aber in ein unzerreißbar Netz bin ich gerathen. Und doch, wenn ich durch den geitzigen Meuchler in die Nähe des Generals mich bringen lieſſe? Bitten will ich ja; höchſtens die Liſt zum Rettungs-Boote gebrauchen? Mord iſt mir abſcheulich, lieber ſelbſt untergehen, als morden." —

(Die Fortſetzung folgt.)

Anekdote.

Der Kammerherr von W., ein Mann von Kopf, der ſich aber nicht gern viel gefallen ließ, hatte ſich ſelbſt das Wort gegeben, die, zuweilen etwas unzarten Scherze des Herzogs A. von G. mit reiner Grobheit zu beantworten. Einſt ſaß er dieſem bei Tafel gegenüber und hatte ſich den Burgunder ſo gut ſchmecken laſſen, daß die Röthe ſeines Geſichts das in ſeinem Innern glühende Feuer bekundete.

„Lieber W.," ſagte der Herzog zu ihm, „Ihr Geſicht kommt mir jetzt gerade ſo vor, wie ein überheitzter Windofen im Dezember."

„Ich weiß es, gnädigſter Herr," antwortete W. ganz phlegmatiſch, „daß mein Geſicht eben nicht ſchön iſt, allein es geht mir, wie dem Janus — ich habe ſtets zwei Geſichter bei mir, und wem nun dieſes hier nicht gefällt, dem zeige ich das andere."

Charade.

In den erſten, goldnen Tagen,
Wo die Menſchheit Kind noch war,
Ward mein erſtes Sylbenpaar
Wohl in jeder Bruſt getragen!
Jetzt umfängt ihr Paradies
Nur noch kindliche Gemüther,
Doch der Liebe Mund verhieß
Dieſen ew'ge Himmels-Güter.

Meine beiden letzten ſchafen
Werken, groß und wunderbar;
Selbſt zum Leben nicht berufen
Stellten ſie das Leben dar.
Formen blühen, Blumen ſproſſen,
Wo der Meiſter ſie belebt,
Bis von Glorien umfloſſen,
Sich das Ideal erhebt.

Wer der Erſten Glück empfand,
Dankbar pries die letzten Beiden,
Der wird keinen doch beneiden,
Den als Ganzes man erkannt.
Einzeln nur erfreu'n die Gaben,
Wenn ihr Zauber uns umſchwebt;
Haſt du ſie in Eins verwebt,
Will es Keiner ſeyn und haben.

Agnes Franz.

Mit einer Beilage: Literariſcher Anzeiger der Schönbrod'ſchen Buchhandlung für 1831, Nro. 5.

Ueberſicht der Viktualien-Preiſe
in den ſämmtlichen Ober-Aemtern des Jaxt-Kreiſes.

I. Brod-, Bier- und Fleiſch-Preiſe.

Namen der Ober-Amts-Orte.	Monat und Tag.	Brod.												Bier.			Fleiſch.							
		4 Pf. Kernbrod	1 Pf. Kernbrod	4 Pf. halb weiß	4 Pf. gemiſchtes	4 Pf. Roggen-	1 Pf. Roggen-	Roggen-, 9 kr.		Gemiſcht zu kr.		Einkipf zu 1 kr.	Weißbrod zu kr.	br. Lager-	br. Winter-	weiſſes	beſt. Ochſen-	beſt. Rind-	Kuh-	Kalb-	Ham. Lam.	Schaf-	Ziß-	Schwein-
														die Maaß			das Pfund							
		kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	Pf	Lth	Pf	Lth	Lth	Lth	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr
Aalen	Sept.	—	3¼	—	—	—	3¼	—	—	—	—	—	—	8	—	4	8	7	6	7	7	6	—	9
Crailsheim	Oktober	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	4	7	6	5	6	6	6	—	8
Ellwangen	Oktober	—	—	—	—	10	—	—	—	—	—	11	—	—	—	—	8	7	—	7	—	—	—	8
Gaildorf	Sept.	10	—	—	11	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	6	8	7	—	6	6	—	—	8
Gerabronn	Oktober	10	2¼	—	12	11	2	—	—	—	—	—	6	—	—	—	7	6	4	7	—	6	—	9
Gmünd	Sept.	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	8	—	4	8	6	—	7	—	—	—	8
Hall	1. Okt.	—	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	8	7	6	6	7	—	—	8
Heidenheim	28. Sept.	12	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	6½	7	—	3½	8	6	—	6	—	—	—	8
Künzelsau	Sept.	10	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	7½	6	—	6	7	6	4	6	6	4	—	7
Mergentheim	Oktober	—	—	—	—	9	2	—	—	—	—	—	7	—	—	—	8	7	—	8	7	—	—	8
Neresheim	Sept.	—	3½	—	—	—	3	—	—	—	—	—	6½	—	7	3	8	7	—	6	6	—	—	8
Oehringen	Sept.	12	3	—	—	10	2	—	—	—	—	—	6	—	—	—	8	7	6	6	7	—	—	8
Schorndorf	30. Sept.	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	—	7	6	—	7	—	—	—	8
Welzheim	Oktober	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6½	6	—	4	6	6	—	6	—	—	—	9

II. Markt- und Handels-Preiſe.

Namen der Ober-Amts-Orte.	Monat und Tag.	Früchte.									Mehl.					Schmalz u. Butter ꝛc.					Lichter ꝛc.				
		Roggen		Kernen		Dinkel	Gerſte	Haber	Erbſen		Mund-		Schön-		Mittel-	Rinds-	Schwein-	Butter	Eier um 1 kr	die Maß Milch	gegoſſene-	gezogene-	Unſchlitt roh	ausgelaſſ.	Saife.
		das Simri									das Simri					das Pfund			Stück		das Pfund				
		fl.	kr.	fl.	kr	kr	kr	kr	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr	kr	kr.	kr.	kr.		kr	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.
Aalen	Sept.	—	—	2	—	—	64	—	—	—	—	—	—	—	—	18	20	16	4	4	20	18	12	—	16
Crailsheim	Oktober	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	36	1	20	52	—	—	—	—	4	18	16	12	—	14
Ellwangen	Oktober	1	18	1	48	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14
Gaildorf	Sept.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	20	15	4	4	19	17	13	—	15
Gerabronn	Oktober	1	24	2	10	45	60	24	—	—	—	—	1	42	50	16	15	14	—	—	18	16	13	16	14
Gmünd	Sept.	1	20	2	1	—	72	—	—	—	—	—	1	28	—	17	—	16	5	4	18	16	—	—	16
Hall	1. Okt.	1	20	1	42	—	68	—	—	—	—	—	—	—	—	19	—	16	—	—	20	18	—	—	16
Heidenheim	28. Sept.	1	7	1	56	—	63	30	—	—	—	—	—	—	—	17	—	13	5	4	20	18	13	—	16
Künzelsau	Sept.	1	8	1	24	—	45	—	—	—	—	—	—	—	—	18	16	12	4	4	—	14	12	15	13
Mergentheim	Oktober	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	15	11	13	13
Neresheim	Sept.	—	—	—	—	—	48	36	—	—	—	—	—	—	—	17	—	13	5	4	20	18	12	11	16
Oehringen	Sept.	1	12	1	52	—	52	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	17	—	17	15
Schorndorf	30. Sept.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	18	—	—	—
Welzheim	Oktober	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	18	—	—	16

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Digitized by Google

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt- Kreis.

Nro. 86. Mittwoch, den 26. Oktober 1831.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Gläubiger-Aufruf.) Der penſionirte Ober-Juſtiz-Rath Stein dahier hat dem unterzeichneten Civil-Senate den Wunſch vorgetragen, daß ſeine ökonomiſchen Verhältniſſe unter gerichtlicher Leitung geordnet, und daß zu dieſem Zwecke und um zugleich zu erforſchen, ob nicht von dritten Perſonen auf ſeinen Namen eine Schuldverbindlichkeit eingegangen worden ſey, ſeine Gläubiger zu Anmeldung ihrer Anſprüche aufgefordert werden möchten.

Dieſem Geſuche hat man nun entſprochen, und es werden daher alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Anſprüche an den penſionirten Ober-Juſtiz-Rath Stein machen zu können glauben, hiermit aufgefordert, ihre Forderungen an der hiezu und zum Verſuche der gütlichen Erledigung des Debitweſens des penſionirten Ober-Juſtiz-Raths Stein beſtimmten Tagfahrt,

Montag den 19. Dezember dieſes Jahres,
Morgens 9 Uhr,

auf der Kanzlei des Königl. Gerichtshofes in Perſon oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch mittelſt eines ſchriftlichen Rezeſſes anzumelden, die Beweis-Urkunden vorzulegen, im Falle ein Vorzugsrecht ſollte in Anſpruch genommen werden, dieſes gehörig nachzuweiſen, und ſich über das zu treffende gütliche Arrangement zu erklären.

Diejenigen, welche auf die an ſie ergangene Aufforderung ihre Forderungen nicht anmelden, werden, wenn dieſe nicht aus den Gerichtsakten bekannt ſind, bei der Vertheilung des von dem penſionirten Ober-Juſtiz-Rathe Stein ſeinen Gläubigern überlaſſenen Drittheils ſeiner Penſion, unberückſichtigt bleiben, die bekannten Gläubiger aber werden als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen.

So beſchloſſen im Civil-Senat des Königlichen Gerichtshofs für den Jaxt-Kreis.

Den 4. Oktober 1831.

Hufnagel.

Ellwangen. (Gläubiger-Vorladung.) Des Herrn Grafen Karl Anton Fugger von Nordendorf Erlaucht zu Augsburg hat unterm $\frac{12}{13}$. Januar und $\frac{26}{27}$. Januar dieſes Jahres ſein im Jaxt-Kreiſe des Königreichs Württemberg gelegenes Ritter-Gut Niederalfingen an die Württembergiſche Staats-Finanz-Verwaltung und den Ober-Juſtiz-Aſſeſſor Freiherrn v. Linden, für die Summe von 91,000 fl. und 16,000 fl., verkauft, und die abgeſchloſſenen Kauf-Verträge zu Ertheilung des gerichtlichen Erkenntniſſes dem unterzeichneten Gerichtshofe vorgelegt.

Sowohl um die dem Gerichtshofe Theils bereits bekannten, Theils aber noch unbekannten

Gläubiger über die abgeſchloſſenen Kauf-Verträge zu vernehmen, als auch um bei dieſer Veranlaſſung einen Verſuch zu machen, das ganze Schuldenweſen des Herrn Grafen Erlaucht durch Vergleich zu erledigen, hat die unterzeichnete Stelle auf Anſuchen des Herrn Grafen eine Tagfahrt, auf

Montag den 2. Januar 1832,

feſtgeſetzt.

Zu der an dieſem Tage,

Morgens 9 Uhr,

auf der Kanzlei des Königl. Gerichtshofs ſtatt findenden Verhandlung werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde einen rechtlichen Anſpruch an des Herrn Grafen Karl Anton Fugger von Nordendorf Erlaucht machen zu können glauben, mit dem Bemerken vorgeladen, daß ſie bei dieſer Verhandlung die Beweis-Urkunden für ihre Anſprüche vorzulegen, und ſich über die abgeſchloſſenen Verträge, ſo wie über die Eingehung eines Vergleichs zu erklären haben.

Diejenigen, welche weder in Perſon, noch durch gehörig Bevollmächtigte erſcheinen, und deren Forderungen dießſeits nicht bekannt ſind, haben es ſich ſelbſt zuzuſchreiben, wenn ſie bei einem abzuſchlieſſenden Vergleiche unberückſichtigt bleiben, diejenigen noch ſpeziell vorgeladenen Gläubiger aber, deren Forderungen bekannt ſind, werden in dieſem Falle ſowohl hinſichtlich der Genehmigung der Kauf-Verträge, als auch hinſichtlich der Abſchlieſſung eines Vergleichs, als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend, angenommen.

So beſchloſſen im Civil-Senat des Königlichen Gerichtshofs für den Jaxt-Kreis.

Den 4. Oktober 1831.

Hufnagel.

Ellwangen. (Aufruf an diejenigen, welche Krankenwärter-Dienſte thun wollen.) Beim Herannahen der aſiatiſchen Cholera wird es jetzt ſchon nothwendig zu wiſſen, welche männliche und weibliche Perſonen ſich zu Krankenwärters-Dienſten verwenden laſſen wollen, man fordert deshalb alle diejenigen, welche Luſt hiezu bezeugen, auf, ſich bei dem Ober-Amts-Arzt innerhalb 8 Tagen zu melden, der ihnen über ihre künftige Beſtimmung nähere Auskunft ertheilen wird.

Vorläufig wird nur bemerkt, daß dieſelben verpflichtet ſind im Fall der Noth, ſowohl bei reichen als armen Einwohnern der Stadt, als auch im Hoſpital, ihre Dienſte zu leiſten; dagegen ſichert man ihnen im Voraus zu:

1) Jeder Krankenwärter ſo wie jede Krankenwärterin erhält neben freier Verpflegung in allen Theilen eine tägliche Belohnung von Einem Gulden.
2) Sollen diejenigen Perſonen, welche ſich zur Kranken-Pflege gebrauchen laſſen, im Erkrankungs- oder Verarmungs-Falle durch Pfründe-Verleihungen oder ſonſtige Unterſtützungen vorzugsweiſe bedacht werden.
3) Da dieſelben vorher eine kurze Belehrung von dem Ober-Amts-Arzt erhalten werden, ſo wird ihnen für ihre Zeit-Verſäumniß eine angemeſſene Entſchädigung zugeſichert, ſo wie ſie auch
4) beim Eintritt in ihre Dienſt-Verrichtungen ein angemeſſenes Eintritts-Geld empfangen werden.
5) Die unter Ziffer 2, 3 und 4 zugeſicherten Vergünſtigungen können zunächſt nur denjenigen zu gut kommen, welche ſich innerhalb der oben feſtgeſetzten Zeit melden, um vom Ober-Amts-Arzt in Unterricht genommen werden zu können.

Den 21. Oktober 1831.

Königl. Ober-Amt.
Sandberger.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Matzenbach, Ober-Amtsgerichts Crailsheim. (Schulden-Liquidation und Liegenſchafts-Verkauf.) In der Gant-Sache des Händler, Johann Schulthes, vulgo Butzenhannes, in Matzenbach, iſt ein Termin zur Schulden-Liquidation auf

Dienſtag den 8. November dieſes Jahres,
Früh 8 Uhr,

in dem Gemeinde-Raths-Zimmer daſelbſt anberaumt.

Sämmtliche Gläubiger des gedachten Schulthes haben ſich an dieſem Termin perſönlich, oder

durch hinlänglich Bevollmächtigte einzufinden, ihre Forderungen unter Vorlegung der Schuld-Dokumente zu liquidiren, und ſich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu erklären, im Ausbleibungs-Fall aber zu gewärtigen, durch den nachher ausgeſprochen werdenden Präcluſiv-Beſcheid von gegenwärtiger Maſſe ausgeſchloſſen zu werden.

Zugleich wird auch der Verkauf der Maſſe, beſtehend in:

der Hälfte an einem einſtöckigten Hauſe, und

10 Ruthen Garten dabei,

im Aufſtreich vorgenommen; wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Auswärtige mit Vermögens-Zeugniſſen verſehen ſeyn müſſen, wenn ſie zum Kauſe zugelaſſen werden wollen.

Gantmann Schulthes aber wird zur unverweilten Rückkehr nach Haus, und perſönlicher Stellung vor der unterzeichneten Stelle, hiermit aufgefordert, auch werden alle Königl. Juſtiz- und Polizei-Behörden erſucht, denſelben mit ſeinem Wagen und Pferde, welche er mit ſich führt, auf Betreten arretiren, und hierher einliefern zu laſſen.

Crailsheim, den 15. Oktober 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Neuffer.

Deufſtetten, Ober-Amtsgerichts Crailsheim. (Schulden-Liquidation und Liegenſchafts-Verkauf.) In der Gant-Sache des Händlers Alois Kling von Deufſtetten, und ſeiner Ehefrau Thereſia, geborne Baumann von Unterſchneidheim, welche im ledigen Stande für ſich allein eine Handelſchaft betrieb, iſt ein Termin zur Schulden-Liquidation auf

Dienſtag den 15. November dieſes Jahres,
Vormittags 8 Uhr,

im Gemeinde-Raths-Zimmer in Deufſtetten anberaumt, wobei ſich ſämmtliche Gläubiger derſelben perſönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte einzufinden, ihre Forderungen unter Vorlegung der Schuld-Dokumente zu liquidiren, und ſich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu erklären, im Ausbleibungs-Fall aber zu gewärtigen haben, durch den nachher ausgeſprochen werdenden Präkluſiv-Beſcheid von gegenwärtiger Maſſe ausgeſchloſſen zu werden.

Da indeß die ganz geringe Aktiv-Maſſe kaum zu Bezahlung der bevorzugten Schulden hinreicht, ſo möchte den Gläubigern zu Erſparung von Koſten die ſchriftliche Erklärung anzurathen ſeyn, „daß ſie das beſſere Glück der Gant-Leute abwarten wollen."

Zugleich wird auch der Verkauf der Maſſe, beſtehend in:

$\frac{1}{4}$tel an einem einſtöckigten Wohnhaus, und

$\frac{3}{64}$ Morgen Garten dabei,

im Aufſtreich vorgenommen; wozu Kaufsluſtige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Auswärtige mit Vermögens-Zeugniſſen verſehen ſeyn müſſen, wenn ſie zum Kauſe zugelaſſen werden wollen.

Der an obigem zum Verkaufe ausgeſetzten Haus mitbetheiligte Bruder des Gantmanns, Michael Kling, iſt auf der Handelſchaft abweſend, und wird hiermit aufgefordert, ſich beim Verkaufe einzufinden, weil ein Theil des Hauſes bereits eingeſtürzt iſt, und wegen deſſen Wiederherſtellung ſchleunige Vorkehrungen zu treffen ſind.

Crailsheim, den 15. Oktober 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Neuffer.

Unterdeufſtetten, Ober-Amtsgerichts Crailsheim. (Aufruf eines Schuldners.) Da gegen Georg Bauer von Deufſtetten mehrere Schulden eingeklagt ſind, und ſein Aufenthalt unbekannt iſt, ſo wird Bauer hiemit aufgefordert, ungeſäumt und längſtens binnen der Friſt von 45 Tagen in ſeine Heimath ſich zu begeben, und ſich vor Ober-Amts-Gericht über die gegen ihn eingeklagten Schulden zu erklären, widrigen Falls ſämmtliche gegen ihn eingeklagten Schulden als liquid würden angenommen, und dem Gemeinde-Rath die Einleitung des Exekutiv-Verfahrens würde aufgetragen werden.

So beſchloſſen im Königl. Ober-Amtsgericht Crailsheim.

Den $\frac{5}{21}$. Oktober 1831.

Ober-Amts-Richter,
Neuffer.

Aalen. Unterkochen. (Verlorne Schuld-Urkunde.) Die von der vormaligen Fürſtl. Ellwangen'ſchen Frucht-Deputation, unterm 1. Auguſt 1774, gegen die Heiligen-Pflege zu Unterkochen ausgeſtellt wordene Schuld-Urkunde über 2000 fl., iſt verloren gegangen. Der unbekannte Beſitzer derſelben wird daher aufgefordert, binnen 90 Tagen ſolche der unterzeichneten Stelle vorzulegen, und ſeine Anſprüche darauf geltend zu machen, widrigen Falls dieſelbe nach Ablauf dieſer Friſt für kraftlos würde erklärt werden.

Den 22. Oktober 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Akt. Bröm.

Aalen. Oberkochen. (Verlorne Schuld-Urkunde.) Die von dem Johann Schäfer, Schuſter von Oberkochen, unterm 10. Januar 1829 gegen Joachim Beiswenger, Bauer daſelbſt, ausgeſtellt wordene Pfand-Urkunde über 350 fl., iſt verloren gegangen. Der unbekannte Beſitzer derſelben wird daher aufgefordert, binnen 90 Tagen ſolche der unterzeichneten Stelle vorzulegen, und ſeine Anſprüche darauf geltend zu machen, widrigen Falls dieſelbe nach Ablauf dieſer Friſt für kraftlos würde erklärt werden.

Den 22. Oktober 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Akt. Bröm.

Neresheim. (Erben- und Gläubiger-Vorladung.) Nach dem auf den Tod des Pfarrers Anton Kühner in Röttingen aufgenommenen Inventar beträgt das hinterlaſſene Vermögen 610 fl., die bekannten Schulden aber belaufen ſich auf 1442 fl.

Die nächſten Inteſtat-Erben des Pfarrers Kühner haben erklärt, daß ſie die Erbſchaft nicht annehmen.

Man fordert nun diejenigen entfernteren Verwandten des Verſtorbenen, welche dieſe Erbſchaft etwa antreten wollten, auf, ſich binnen 60 Tagen bei dem Ober-Amtsgericht zu melden, indem nach Ablauf dieſer Friſt die ganze Hinterlaſſenſchaft den Gläubigern übergeben werden würde.

Zugleich werden alle, welche aus irgend einem Rechts-Grunde Forderungen an die Verlaſſenſchaft von Pfarrer Kühner machen wollen, aufgefordert,

Donnerstag den 22. November 1831,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhauſe in Röttingen in Perſon oder durch Bevollmächtigte zu erſcheinen und ihre Forderungen und Vorzugs-Rechte vorzubringen, oder bis zu dieſem Tage ſchriftlich zu liquidiren, indem ſie ſonſt, ſo weit ihre Anſprüche nicht ſchon durch die Gerichts-Akten bekannt ſind, von der Verlaſſenſchafts-Maſſe ausgeſchloſſen werden würden.

So beſchloſſen im Königl. Ober-Amtsgericht Neresheim.

Den 18. Oktober 1831.

A. V. Majer.

Neresheim. (Schulden-Liquidation.) Die Verwalter der Stiftungs-Pflege Flochberg haben unter Zuſtimmung der Königl. Regierung des Jart-Kreiſes um gerichtliche Auseinanderſetzung des Schuldenweſens der Stiftungs-Pflege Flochberg gebeten.

Es werden nun alle diejenigen aufgefordert, welche Anſprüche an dieſe Stiftungs-Pflege machen wollen, in Perſon oder durch Bevollmächtigte

Freitag den 25. November dieſes Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

in Flochberg auf dem Raths-Zimmer zu erſcheinen und ihre Forderungen und Vorzugs-Rechte anzumelden, oder bis zu dieſem Tage ſchriftlich zu liquidiren, indem ſie ſonſt, ſo weit ihre Anſprüche nicht ſchon aus den Gerichts-Akten bekannt ſind, von der gegenwärtigen Vermögens-Maſſe ausgeſchloſſen werden würden.

So beſchloſſen im Königl. Ober-Amtsgericht Neresheim.

Den 21. Oktober 1831.

A. V. Majer.

Ebnat, Königl. Württ. Fürſtl. Thurn und Taxis'ſchen Amts-Gerichts Neresheim. (Vorladung eines Verſchollenen.) Johann Klopfer, ehelicher Sohn der verſtorbenen Eheleute Franz Anton Klopfer und Maria Anna, geborne Fiſcher, in Affalterwan-

gen, hat, wenn er noch lebt, das 70. Jahr zurückgelegt. Da er bereits 40 Jahre abweſend iſt, ohne daß er etwas von ſich hören ließ, ſo werden gedachter Johann Klopfer aus Affalterwangen, Schultheiſſen-Bezirks Ebnat, wenn er noch leben ſollte, oder deſſen eheliche Leibes-Erben, hiemit gerichtlich aufgefordert, ſich in einer Friſt a dato von 90 Tagen bei dem Waiſengericht in Ebnat zu melden, und zu legitimiren, und das bis jetzt unter Pflegſchaft ſtehende Vermögen des Johann Klopfer, welches in nicht vollen 1,100 fl. beſteht, in Empfang zu nehmen; widrigen Falls nach Verfluß dieſer Friſt ſolches an die bekannten Seiten-Verwandten des Verſchollenen rechtlicher Ordnung nach würde vertheilt werden.

So beſchloſſen im Königl. Württ. Fürſtl. Thurn und Taxis'ſchen Amts-Gericht zu Schloß Neresheim.

Den 19. Oktober 1831.

v. Keller,
Juſtiz-Rath, Amts-Richter.

Bopfingen, Ober-Amts Neresheim. (Gläubiger-Vorladung.) Zur außergerichtlichen Erledigung des Schuldenweſens des Seiden-Webers Matthäus Netter, Vater und Sohn, verbunden mit einem Nachlaß-Vergleichs-Verſuch, iſt Tagfahrt auf

Donnerstag, den 17. November dieſes Jahres,

feſtgeſetzt.

Die Gläubiger und etwaige Bürgen derſelben werden daher aufgefordert, an gedachtem Tage,

Vormittags 9 Uhr,

in dem hieſigen Amthauſe entweder perſönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erſcheinen, ihre Anſprüche geltend zu machen, und ſich über die geeigneten Vergleichs-Vorſchläge zu erklären, widrigen Falls ſie es ſich ſelbſt zuzuſchreiben haben, wenn ſie bei der Verweiſung des Haus-Kaufsſchillings unberückſichtigt bleiben, und in Ermanglung von Vermögen ſpäter eine Befriedigung nicht mehr erhalten würden. Diejenigen, welche nicht erſcheinen, oder die Anmeldung ihrer Forderungen unterlaſſen, werden als der Mehrheit von anweſenden Gläubigern beiſtimmend angeſehen.

Den 18. Oktober 1831.

Stadt-Rath,
in deſſen Namen der Vorſtand,
Stadt-Schultheiß Leiber.

Adelmannsfelden, Ober-Amts Aalen. (Winter-Schafweide-Verleihung.) Die der hieſigen Gemeinde zuſtehende Winter-Schafweide, welche mit 250 Stück Schafe befahren werden kann, wird von Martini dieſes Jahres an auf etwa 3 Jahre im öffentlichen Aufſtreich zur Verpachtung gebracht, und dieſe Verhandlung am

Montag den 7. November dieſes Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

im Gerichts-Zimmer vorgenommen werden; wozu man die Pacht-Luſtigen hiemit einladet.

Den 22. Oktober 1831.

Gemeinde-Rath.

Kirchheim, Ober-Amts Neresheim. (Aufruf an den Eigenthümer eines gefundenen Päckchens.) Am letzten Sonntag, Vormittags, iſt auf der Straſſe, welche an Weſterhofen bei Lauchheim vorbeiführt, von einer hieſigen Weibs-Perſon ein Päckchen gefunden, und bei der unterzeichneten Stelle abgegeben worden, worin ſich drei ganz neue blaue Fuhrmanns-Hemde befinden.

Wer ſich als Eigenthümer derſelben gehörig legitimiren kann, hat ſolche binnen 30 Tagen, gegen Erſatz der Einrückungs-Gebühr, dahier in Empfang zu nehmen, widrigen Falls anderwärts darüber verfügt werden wird.

Den 22. Oktober 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Haas.

Oberſtetten, Ober-Amts Gerabronn. (Haus-Verkauf.) Juſtus Markert, Kiefer und Bierbrauer dahier, iſt geſonnen ſein beſitzendes zweiſtöckigtes in gutem Zuſtande ſich befindliches Wohnhaus mit neu eingerichteter Bierbrauerei, welche gegenwärtig nicht betrieben wird, nebſt Schenk-Lager und Malz-Keller, ferner noch

7 Viertel Küchengarten vor dem Hauſe,
ein ganzes Gemeinde-Recht, und
1 Morgen 22 Viertel vertheilter Heſter Acker
am

Mittwoch, den 2. November dieſes Jahres,

in ſeinem eigenen Hauſe dahier aus freier Hand im öffentlichen Aufſtreich zu verkaufen; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Wohnhaus täglich in Augenſchein genommen, und mit dem Beſitzer deſſelben Käufe abgeſchloſſen werden können.

Die Orts-Vorſteher werden erſucht, dieſes gefälligſt bekannt machen zu laſſen.

Den 8. Oktober 1831.

Aus Auftrag,
Schultheiß Engel.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Zu verkaufen.) Der Unterzeichnete iſt beauftragt die bis jetzt erſchienenen 3 Bände von Reyſcher's Sammlung der württembergiſchen Geſetze, welche hübſch eingebunden ſind, mit dem Rechte des Einſtands in die Subſcription, zu verkaufen.

Allenfallſige Liebhaber wollen ihre Offerte an den Unterzeichneten abgeben.

Den 25. Oktober 1831.

Regierungs-Sekretär Högg.

Ellwangen. (Neue Meubles zu verkaufen.) Bei Sattler-Meiſter Klock ſind 18 Stück Seſſel, ein Sopha und eine Ottomane mit Rolloh (Rouleau), die zugleich auch zu einer Bettlade zu verwenden iſt, nach neueſter Façon, von Nußbaum- und Kirſchbaum-Holz mit Stahl-Federn garnirt, und mit neueſter Art Meubles-Zeug überzogen, um ſehr billige Preiſe zu haben.

Den 25. Oktober 1831.

Stödtlen, Ober-Amts Ellwangen. (Geld-Ausleihen.) Bei den Jakob Gloning'ſchen Pflegs-Maſſen zu Eck liegen 250 fl. zum Ausleihen, gegen geſetzliche Verſicherung, bereit.

Den 20. Oktober 1831.

Pfleger Baaß.

Vermiſchte Aufſätze.

Treue gewinnt.
Hiſtoriſche Novelle von Wilhelm Blumenhagen.
(Fortſetzung.)

„Platz da!“ rief eine, herriſche, tiefe Stimme, und der junge Arlon fuhr erſchrocken zuſammen, und ſein Schreck verdoppelte ſich, als er den Herrn der Baßſtimme angeſehen. Es war ein Kaſtilianer; der groſſe weiſſe Mantel bezeichnete ihn deutlich genug. Faſt leberbraun ſchien das benarbte Geſicht mit der Raubvogel-Naſe darin, und war von ſchwarzem blankem Haar wild umhangen, an das ſich ein wüſter, ungeheurer Bart von der Farbe des Ebenholzes, wie Unterbuſch an den Wald ihn fortſetzend legte. Die Geſtalt war rieſig lang, aber dürr und ausgetrocknet. Dräuend hob ſich der Helm der Küraßreiter von blutrother Roßmähne umflattert auf dem grimmigen Haupte, und der Bruſtpanzer von ſchwarzem Leder ſchien die Farbe des Herzens anzudeuten, das unter ihm hämmerte.

Es giebt menſchliche Phyſiognomien, welche auf den erſten Anblick abſtoſſen, weil ihr hölliſches Innere in deutlichen Lettern auf ihren Geſichtszügen abgedrückt zu leſen iſt. Eine ſolche ſah Franz vor ſich, und er fühlte ſich mit Entſetzen bewußt, daß ſein böſer Engel vor ihn hingetreten ſey.

„Nun wird's?“ donnerte der Kaſtilier mit den wildfunkelnden, tiefliegenden Satans-Augen ihn durchbohrend, als er wie eine Bild-

ſäule mitten im Eingange weilte, und erſt jetzt bei der Wiederholung des Befehls zur Seite wich. Immer noch im Gehen den Blick zur Seite auf den jungen Burſchen gerichtet, ſchritt der Küraſſier gravitätiſch in das Marketender-Zelt, wo ihm ſogleich die Frau Barbara, flinker wie gewöhnlich, entgegen ſpazierte.

„Traget auf, Frau; Zwiebel-Salat, Oliven und ein Fläſchchen Manchawein;“ herrſchte er mit ſtolzem Tone der Alten zu, indem er den Mantel auf eine Bank fallen ließ, und ſich ſelbſt ſteif auf einen Seſſel pflanzte. „Bei dem Sankt Jakob, der Tag iſt heiß wie in den Alpurarras, und Ihr Faullenzer ſorgt nicht ein Mal für Eiswaſſer, das am Ebro der elendeſte Maulthier-Treiber trinkt.“

„Der Abendwind von der See wird ſchon kühlen, Herr Wachtmeiſter,“ ſchmunzelte Frau Barbara, indem ſie dem Luxemburger heimlich zuwinkte, die Beſtellung eilig bei ihrem Eheherrn zu beſorgen. „Habt wohl wieder einen ſauern Tag gehabt, denn nach dem Herrn General liegt ja alle Laſt auf Euresgleichen.“ —

„Richtig geſprochen, Frau Barbara!“ entgegnete der Reiter ſich in die Bruſt werfend, „könntet auch ſagen, gleich dem Generaliſſimo, denn er ſteckt auf der Charte mit Stecknadeln im Kühlen ab, was wir drauſſen in der Mittagsgluth executiren müſſen. Heute jedoch ging's noch. Die Exzellenz ſchonet die edlen Kaſtilianer für die Feldſchlacht, wo er Männer bedarf, welche dem groſſen Eid Ehre machen; zu ſo einem lumpigen Nachtſturm ſucht er das leichte Geſindel von den Küſten-Provinzen aus, das zu nichts taugt, als eine Breſche zu ſtopfen, oder einen Graben zu füllen. Mich hat der Marſch in die alten Thürme müd gemacht. Es iſt eine Hitze in dem Steinneſt, wie in den Felſenlöchern der Morena. Habe die Sünder muſtern müſſen und abzählen, die dort verdiente Ketten tragen, damit die Exzellenz weiß, wie viel Portionen der Ketzer Sie für die Feſttage zum Ruhm der unbefleckten Jungfrau, und aus zum Luſtſchauſpiel abzuſchlachten hat.“ — Dem jungen Arlon zitterten die Teller, welche er herbeitrug, in den Händen. „Nun, was ſtarrt der Maulaff?“ fragte der Wachtmeiſter. „Wer iſt der Menſch, was ſtand er da vorhin Schildwacht am Zelt, muſterte die Truppen, und ſprach von Untergehen und Mord. Seiner Sprache nach iſt er ein Belgier, und was thut er hier, wo wir ihn zum erſten Male erblicken?“ —

Mit geläufiger Zunge raſſelte die ganze Erzählung von den blauen Lippen der Fiſchlieferantin, gerade ſo, wie ſie Franz Arlon ihr am Morgen vorgetragen; aber der Spanier ſchien dadurch nur aufmerkſamer und aufgeregter zu werden. „Habt Ihr ihn examiren laſſen vom Profoß?“ fragte er unwillig, und als ſie verneinte, ſetzte er grimmig hinzu: „An der Kärnther Schanz ſeyd Ihr einpaſſirt. Ja, die deutſchen Bullochſen lernen den Dienſt nicht, und wenn ſie Jahre lang die Lektion mit dem Stock empfangen. Gratulirt Euch, Frau Barbara, daß Ihr in meiner Gunſt ſteht, ſonſt könnte die Geſchichte Euch Euren ganzen Kram, und vielleicht gar den fetten Hals koſten.“

„Noch ein Fläſchchen Madrider Beſten!“ rief Frau Barbara rückwärts, und flüſterte zugleich: „Ich wiſche die Kreide von der Tafel, Herr Wachtmeiſter, ſobald der Tobias den Rücken kehrt.“ —

„Der Trank iſt gut,“ verſetzte der Reitersmann mit Grandezza, „und Ihr ſeyd eine kluge Wirthsfrau. Aber Ordnung iſt

das Rad der Welt, und im Dienſte verſteht Herr Herculius de Toroſillas keinen Scherz." —

Ernſt zog er ſeine Brieftaſche hervor, und begann ein quälendes Verhör mit dem jungen Luxemburger, ſchrieb ſeine Ausſage umſtändlich nieder, ſchien befriedigt, denn er ſprach am Schluß der Inquiſition: „Morgen bringt ihr den Burſchen in mein Gezelt, bis dahin haftet Herr Tobias mit ſeinem Kopfe für ihn." —

Sichtlich leichter athmend ſetzte ſich die Marketenderin traulich neben den Herculius; Franz Arlon hätte ſich dagegen gern davon gemacht, aber die rollenden Augen des Kaſtilianers, die ihn immer noch zu beachten ſchienen, hielten ihn feſt am Platze, ſo wie der Blick der giftigen Klapperſchlange das Vögelchen auf dem Zweige feſthält, bis es ſelbſt in der Trunkenheit der Furcht herabflattert zu dem gierigen Rachen des Ungeheuers.

„Dank ſey dem Herrn General," begann Frau Barbara, um die Seele des braunen Rieſen auf eine andere Bahn zu lenken, „Dank dem verſtändigen Herrn, daß er Euch, einen ſo edlen Hidalgo, und Eure Kameraden, die Blumen und Kronen des Heeres, zu ſchützen weiß, und nicht dem nächtlichen Spiele Preis giebt, wo Keiner ſieht, wohin er ſchießt oder ſchlägt. In ſolchem Geſpenſterſpucke iſt Niemand ſicher ſelbſt vor dem Degen des beſten Freundes, und für den beſten Gaſt meiner geringen Boutique habe ich gezittert, ſeit ich von der neuen Attake gehört."

(Die Fortſetzung folgt.)

Maximen.

Von Abt Rupert Kornmann.

J. Alb. Philippi ſchrieb von einem gewiſſen Miniſter: „daß er nach ſeinem Tode einen gewaltig groſſen, ſchweren, verſiegelten Kaſten ſeinem Könige hinterlaſſen habe. Es wurde ſelbiger geöffnet; man fand ihn voll Edikte, und oben darauf hatte er die Nachricht gelegt:

„Dieſes ſind meines allergnädigſten Königs „heilſame Edikte, wovon aber wegen ihrer „Menge, ſo viel ich weiß, kein einziges iſt ge„halten worden."

Nachdem Antipater den König Agis überwunden hatte; ſo verlangte er 50 Lacedämoniſche Kinder als Geiſeln. Eteokles, dazumal Ephor, ſchlug dieſes Verlangen aus, mit der Bemerkung: „Er wolle ihm dafür das Doppelte von Greiſen und Frauen geben; denn er fürchte mit Grunde, daß die jungen Lacedämonier, von der Disciplin von Sparta entfernet, nur böſen Neigungen überlaſſen wären.

Charade.

Halte feſt, was Dir das Daſeyn reichet,
Nur Minuten winkt Genuß Dir zu,
Und der feinſte, freundlichſte entweichet,
Wandelſt auf den erſten Silben Du!
Lieblich ſchwebt mein Zweites, buntgeſtaltet,
Um des Jünglings, um der Jungfrau Haupt;
Aber, bald zum leeren Nichts entfaltet,
Steht es vor Dir, ſeines Schmucks beraubt.
Ach! zum Ganzen wird das ganze Leben,
Schwindet's nicht in ſchönen Thaten fort;
Und die Schatten, die es hier umgeben,
Werden erſt zum hellen Tage dort.

Eberhard.

Auflöſung des Räthſels in Nro. 85. dieſes Blattes: Einfalts-Pinſel.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 87. Samstag, den 29. Oktober 1831.

Verordnungen.

Aalen. (An die Schultheiſſen-Aemter.) Da auf den 1. künftigen Monats die Bevölkerungs-Liſten in der ſeitherigen einfachern Form wieder angefertigt werden müſſen, ſo erhalten die Schultheiſſen-Aemter hiemit den Auftrag, das Pfarr-Amt davon in Kenntniß zu ſetzen, damit ſie von jedem Orte zur gehörigen Zeit der unterzeichneten Stelle übergeben werden. Formularien dazu können die Pfarr-Aemter bei ihr gegen Bezahlung abholen laſſen.

Den 25. Oktober 1831.

Königliches Ober-Amt.
Baur.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Schulden-Liquidationen und Gantguts-Verkäufe.) Gegen die hienach genannten Einwohner des hieſigen Gerichts-Bezirks iſt das Gant-Verfahren rechtskräftig erkannt, und zur Schulden-Liquidation Tagfahrt auf die unten bemerkten Tage beſtimmt.

Die Gläubiger und Bürgen, ſo wie überhaupt alle Perſonen, welche Anſprüche an die Vermögens-Maſſen zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, bei dieſen Verhandlungen

Morgens 8 Uhr

an den hienach genannten Orten perſönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erſcheinen, und Theils ſich über gütlichen Vergleich, Theils über die Wahl des Güter-Pflegers, ſo wie über den Verkauf der hienach bezeichneten Liegenſchaften zu erklären; wozu die Liebhaber auf

Nachmittags 2 Uhr

eingeladen werden.

Diejenigen Gläubiger, welche nicht erſcheinen, werden, wenn ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt ſind, in der zunächſt darauf folgenden Ober-Amtsgerichts-Sitzung durch Ausſchluß-Beſcheid von der Maſſe abgewieſen.

Den 18. Oktober 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Aktuar Baur.

Liquidirt wird gegen:

1) Lorenz Hahn, Wald-Aufſeher in Forſtweiler, am
Montag, den 21. November dieſes Jahres,
Verkaufs-Gegenſtände:
ein halbes Haus,
⅞ Viertel Garten, und
1 Viertel 66 Ruthen Wieſen;

2) Andreas Weiſſenburger, Maurer von da, am
Dienſtag, den 22. November dieſes Jahres,
Verkaufs-Gegenſtände:
ein Haus, nebſt
⅞ Viertel Garten;

3) Joſeph Herrmann, Maurer von da, am
Mittwoch, den 23. November dieſes Jahres,
Verkaufs-Gegenſtände:
ein halbes Haus, und
37 Ruthen Garten;

4) Anton Schmele von Thannhauſen, am
Donnerstag, den 24. November dieſes Jahres,
Verkaufs-Gegenſtände:
die Hälfte an einem Hauſe und Scheuer unter einem Dache,
⅛ Viertel Garten dabei,
2½ Viertel Wieſen, und
1 Viertel Acker;

je in dem Grünenbaum-Wirthshauſe zu Thannhauſen;

5) weiland Johann Lengert's Wittwe von Zöbingen, am
Freitag, den 25. November dieſes Jahres,
in dem Wirthshauſe zum Roß daſelbſt;
Verkaufs-Gegenſtände:
ein kleines Haus,
½ Viertel Garten,
⅝ Viertel Wieſen,
⅝ Viertel Acker, und
1⅞ Morgen Gemeinde-Theile;

6) Nikolaus Schenk'ſche Relikten, Anton und Roſine Schenk, ledigen Standes, von Pfahlheim, am
Samstag, den 26. November dieſes Jahres,
in dem Lauter'ſchen Wirthshauſe daſelbſt,
Verkaufs-Gegenſtände:
2 Morgen 3 Viertel Acker.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Stuttgart. (Pferde-Einkauf.) Der dießjährige Pferde-Bedarf der Artillerie und Reiterei wird in Folge kriegsminiſterieller Verfügung wieder auf die bisher gewöhnliche Weiſe angekauft.

Die Eigenthümer brauchbarer Pferde werden demgemäß eingeladen, dieſelben in die hienach bezeichneten Einkaufs-Stationen zu bringen, woſelbſt, von Morgens 8 Uhr an, das Geſchäft beginnen wird, und zwar:

Dienſtag den 15. November in Oehringen,
Mittwoch „ 16. „ „ Hall,
Donnerstag „ 17. „ „ Künzelsau,
Freitag „ 18. „ „ Riedbach, Ober-Amts Gerabronn.
Samstag „ 19. „ „ Crailsheim,
Montag „ 21. „ „ Aalen, und
Dienſtag „ 22. „ „ Heidenheim.

Was die Beſchaffenheit der Pferde betrifft, ſo müſſen ſolche wenigſtens 15 Fauſt 2 Zolle groß ſeyn, 5jährig, abgezahnt, und dürfen das 7. Jahr nicht überſchritten haben.

Neben der landesüblichen Gewährleiſtung haften die Verkäufer auch 8 Tage lang für den Fehler des Koppens.

Nach geendigtem Einkauf in jeder Station erfolgt baare Bezahlung.

Den 22. Oktober 1831.

Kriegs-Kaſſen-Verwaltung.
vdt. Kanzlei-Rath Rieckher.

Matzenbach, Oberamtsgerichts Crailsheim. (Schulden-Liquidation und Liegenſchafts-Verkauf.) In der Gant-Sache des Händler, Johann Schultheß, vulgo Butzenhannes, in Matzenbach, iſt ein Termin zur Schulden-Liquidation auf
Dienſtag den 8. November dieſes Jahres,
Früh 8 Uhr,
in dem Gemeinde-Raths-Zimmer daſelbſt anberaumt.

Sämmtliche Gläubiger des gedachten Schultheß haben ſich an dieſem Termin perſönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte, einzufinden, ihre Forderungen unter Vorlegung der Schuld-Dokumente zu liquidiren, und ſich über einen Borg-

oder Nachlaß-Vergleich zu erklären, im Ausbleibungs-Fall aber zu gewärtigen, durch den nachher ausgeſprochen werdenden Präcluſiv-Beſcheid von gegenwärtiger Maſſe ausgeſchloſſen zu werden.

Zugleich wird auch der Verkauf der Maſſe, beſtehend in:

der Hälfte an einem einſtöckigten Hauſe, und

10 Ruthen Garten dabei,

im Aufſtreich vorgenommen; wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Auswärtige mit Vermögens-Zeugniſſen verſehen ſeyn müſſen, wenn ſie zum Kauſe zugelaſſen werden wollen.

Gantmann Schulthes aber wird zur unverweilten Rückkehr nach Haus, und perſönlicher Stellung vor der unterzeichneten Stelle, hiermit aufgefordert, auch werden alle Königl. Juſtiz- und Polizei-Behörden erſucht, denſelben mit ſeinem Wagen und Pferde, welche er mit ſich führt, auf Betreten arretiren, und hierher einliefern zu laſſen.

Crailsheim, den 15. Oktober 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Neuffer.

Deufſtetten, Ober-Amtsgerichts Crailsheim. (Schulden-Liquidation und Liegenſchafts-Verkauf.) In der Gant-Sache des Händlers Alois Kling von Deufſtetten, und ſeiner Ehefrau Thereſia, geborne Baumann von Unterſchneidheim, welche im ledigen Stande für ſich allein eine Handelſchaft betrieb, iſt ein Termin zur Schulden-Liquidation auf

Dienſtag den 15. November dieſes Jahres,
Vormittags 8 Uhr,

im Gemeinde-Raths-Zimmer in Deufſtetten anberaumt wobei ſich ſämmtliche Gläubiger derſelben perſönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte einzufinden, ihre Forderungen unter Vorlegung der Schuld-Dokumente zu liquidiren, und ſich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu erklären, im Ausbleibungs-Fall aber zu gewärtigen haben, durch den nachher ausgeſprochen werdenden Präkluſiv-Beſcheid von gegenwärtiger Maſſe ausgeſchloſſen zu werden.

Da indeß die ganz geringe Aktiv-Maſſe kaum zu Bezahlung der bevorzugten Schulden hinreicht, ſo möchte den Gläubigern zu Erſparung von Koſten die ſchriftliche Erklärung anzurathen ſeyn, „daß ſie das beſſere Glück der Gant-Leute abwarten wollen."

Zugleich wird auch der Verkauf der Maſſe, beſtehend in:

$\frac{1}{2}$tel an einem einſtöckigten Wohnhauſe, und

$\frac{3}{32}$ Morgen Garten dabei,

im Aufſtreich vorgenommen; wozu Kaufsluſtige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Auswärtige mit Vermögens-Zeugniſſen verſehen ſeyn müſſen, wenn ſie zum Kauſe zugelaſſen werden wollen.

Der an obigem zum Verkaufe ausgeſetzten Haus mitbetheiligte Bruder des Gantmanns, Michael Kling, iſt auf der Handelſchaft abweſend, und wird hiermit aufgefordert, ſich beim Verkaufe einzufinden, weil ein Theil des Hauſes bereits eingeſtürzt iſt, und wegen deſſen Wiederherſtellung ſchleunige Vorkehrungen zu treffen ſind.

Crailsheim, den 15. Oktober 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Neuffer.

Aalen. (Brod-Tax.) Der Preis von 8 Pfund Kernen-Brod wurde heute auf 3½ kr. beſtimmt, und ein Kreutzer-Weck ſoll 6 Loth wägen.

Den 24. Oktober 1831.

Königl. Ober-Amt.
Baur.

Ebnat, Königl. Württ. Fürſtl. Thurn und Taxis'ſchen Amts-Gerichts Neresheim. (Vorladung eines Verſchollenen.) Johann Klopfer, ehelicher Sohn der verſtorbenen Eheleute Franz Anton Klopfer und Maria Anna, geborne Fiſcher, in Affalterwangen, hat, wenn er noch lebt, das 70. Jahr zurückgelegt. Da er bereits 40 Jahre abweſend iſt, ohne daß er etwas von ſich hören ließ, ſo werden gedachter Johann Klopfer aus Affalterwangen, Schultheiſſen-Bezirks Ebnat, wenn er noch leben ſollte, oder deſſen eheliche Leibes-Erben, hiemit gerichtlich aufgefordert, ſich in

einer Friſt a dato von 90 Tagen bei dem Waiſengericht in Ebnat zu melden, und zu legitimiren, und das bis jetzt unter Pflegſchaft ſtehende Vermögen des Johann Klopfer, welches in nicht vollen 1,100 fl. beſteht, in Empfang zu nehmen; widrigen Falls nach Verfluß dieſer Friſt ſolches an die bekannten Seiten-Verwandten des Verſchollenen rechtlicher Ordnung nach würde vertheilt werden.

So beſchloſſen im Königl. Württ. Fürſtl. Thurn und Taxis'ſchen Amts-Gericht zu Schloß Neresheim.

Den 19. Oktober 1831.

v. Keller,
Juſtiz-Rath, Amts-Richter.

Schretzheim. (Schul-Feſt.) Am 3. November dieſes Jahres, Nachmittags 2 Uhr, wird das neue Schulhaus in Schretzheim zu ſeiner Beſtimmung feierlich eingeweiht, wozu jeder Schul- und Kinder-Freund eingeladen wird.

Jaxtzell, den 22. Oktober 1831.

Schul-Inſpektor, Pfarrer
Mantel.

Waldſtetten, Ober-Amts Gmünd. (Naturalien-Verkauf.) Von den Revenüen der Pfarrſtelle in Waldſtetten werden in dem dortigen Lamm-Wirthshauſe am

Montag den 14. November dieſes Jahres,
Vormittags 11 Uhr,

folgende Gegenſtände im öffentlichen Aufſtreich verkauft werden:

1) Fruchtgarben, ungefähr:
Dinkel-Garben 3000 Stück,
Haber-Garben 1000 Stück,
Waizen-Garben 675 Stück,
Roggen-Garben 200 Stück,
Wicken-Garben 75 Stück, und
Gerſten-Garben 50 Stück.

2) Frucht:
25 Schäffel Dinkel, und
18 Schäffel Haber.

3) Heu, ungefähr:
8 Zentner.

4) Holz:
7 Meß tannenes Brennholz.

Die Liebhaber hiezu ladet ein
Den 25. Oktober 1831.

Kammerariat Gmünd.

Schretzheim. (Liegenſchafts-Verkauf.) Zu Folge gemeinderäthlichem Beſchluß vom 24. dieſes Monats ſolle die Liegenſchaft der Johann Römer's Wittwe von Rothenbach im Exekutionswege verkauft werden.

Dieſe beſtehet in:
einem halben zweiſtöckigten Wohnhauſe, und
½ Viertel Kraut-Garten beim Hauſe.

Der Verkauf wird am

Mittwoch den 30. November dieſes Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Wirthshauſe zu Rothenbach vorgenommen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 24. Oktober 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Schmidt.

Weſthauſen. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Die Schafweide für 1832 zu 300 Stück wird im hieſigen Geſchäfts-Zimmer bei der unterzeichneten Stelle am

Freitag den 11. November dieſes Jahres,
Vormittags 8 Uhr,

öffentlich verliehen; wozu die Schafhalter eingeladen werden.

Den 25. Oktober 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Müller.

Adelmannsfelden, Ober-Amts Aalen. (Winter-Schafweide-Verleihung.) Die der hieſigen Gemeinde zuſtehende Winter-Schafweide, welche mit 250 Stück Schafe befahren werden kann, wird von Martini dieſes Jahres an auf etwa 3 Jahre im öffentlichen Aufſtreich zur Verpachtung gebracht, und dieſe Verhandlung am

Montag den 7. November dieſes Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

im Gerichts-Zimmer vorgenommen werden; wozu man die Pacht-Luſtigen hiemit einladet.

Den 22. Oktober 1831.

Gemeinde-Rath.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Einladung.) Die auf den 28. dieſes Monats beantragte Verſammlung der Bürger zu Berathung der Wahl ihres Abgeordneten konnte eingetretener Hinderniſſe wegen an dieſem Tage nicht ausgeführt werden. Die Wichtigkeit des Gegenſtandes im Auge behaltend, wird dieſe Verſammlung auf Morgen,

Sonntag den 30. dieſes Monats,

Nachmittags 3 Uhr,

im Gaſthofe zum goldenen Adler beſtimmt, und hiezu jeder Bürger, beſonders aber die vorausſichtlichen Wahlmänner, zu erſcheinen eingeladen.

Den 29. Oktober 1831.

Ellwangen. (Geldauszuleihen.) Es liegen 100 fl. Vormundſchafts-Geld gegen gewöhnliche Verſicherung und 4½ Prozent Verzinſung zum Ausleihen bereit. Wo? ſagt die Redaktion dieſes Blattes.

Den 28. Oktober 1831.

Ellwangen. (Logiezu vermiethen.) In dem ehemaligen Forſthauſe ſind 2 heitzbare Zimmer, welche die Ausſicht Theils gegen den Marktplatz, Theils gegen die Hoſpital-Stroſſe haben, zu vermiethen.

Den 27. Oktober 1831.

D. Literariſche Anzeigen.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, iſt von neu erſchienenen Büchern und Muſikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Alles und in Allem Chriſtus. Von der Verfaſſerin des Büchleins über den Seelen-Frieden. 8. Nördlingen. (Beck.) 1831. broſchirt 30 kr.

Behauptungen, einige, für die geſammte Menſchheit gefährliche, des Religions-Freundes, herausgegeben von Dr. Benkert in Würzburg, beleuchtet, widerlegt und in ihrer ganzen Verderblichkeit dargeſtellt von J. G. Burkmann. Zur Beachtung aller Fürſten Europa's. 8. Bunzlau. (Appn.) 1831. broſchirt 40 kr.

Colombat, M., Ueber das Stottern und andere Sprachgebrechen, nebſt den neuen Verfahrungsarten zu ihrer Beſeitigung. Aus dem Franzöſiſchen überſetzt von Dr. J. C. F. Schulze. Mit Muſik-Beilagen. 8. Ilmenau, (Vgt.) 1831. 1 fl.

Flugſchrift. Aufgefangener Brief eines verganteten Bürgers in Baiern an ſeinen Bruder in Straßburg. 8. 1831. geheftet 6 kr.

Kobbe, P. v., Geſchichte Frankreichs unter Ludwig XVIII. und Karl X. 8. Celle, (Schlze.) 1831. 2 fl. 20 kr.

Maltitz, G. A. Frhr. v., Rede an die deutſchen Dichter und Schriftſteller jetziger Zeit. 8. Hamburg und Itzehoe, (Schub. u. Niem.) 1831. geheftet 16 kr.

Prechtl, J. J., Technologiſche Encyclopädie, oder alphabetiſches Handbuch der Technologie, der techniſchen Chemie und des Maſchinenweſens. Zum Gebrauche für Kameraliſten, Oekonomen, Künſtler, Fabrikanten und Gewerbtreibende jeder Art. Erſter und zweiter Band. A — Boullons. Mit Kupfer-Tafeln. gr. 8. Stuttgart, (Cotta.) 1830. 12 fl.

Siegel, M. C. Chr. F., Predigten über die harmoniſche Leidens-Geſchichte Jeſu nach den 4 Evangelien. Nach ſeinem Tode herausgegeben. 8. Heilbronn, (Drchslr.) 1831. broſchirt 1 fl.

Stimme, die, des Rufenden in der Wüſte an die Groſſen des kleinen Welttheiles, über die von Menſchen aufgeregten Stürme und Ungewitter unſerer Zeit. 8. 1831. geheftet 12 kr.

Ueber die Bildung eines Vereins für die kirchliche Aufhebung des Cölibat-Geſetzes. Von einem katholiſchen Geiſtlichen in Würtemberg. Mit dem Motto: „Furchtlos und treu!" 8. Ulm, (Whlr.) 1831. geheftet 15 kr.

Wagener, Dr. F., Müllner in poetiſcher, kritiſcher und religiöſer Beziehung. Nebſt einer von ihm ſelbſt verfaßten Charakteriſtik der handelnden Perſonen in König Yngurd. Mit kritiſchen Bemerkungen begleitet. 8. Meiſſen, (Gdſche.) 1831. broſchirt 40 kr.

Wegweiſer der vornehmſten und gebräuchlichſten Straſſen durch Deutſchland und die angränzenden Länder, worin nebſt der Entfernung der vornehmſten Städte, ein Verzeichniß der Einwohner-Zahl, der Meſſen und Jahrmärkte; ferner Witterungskunde für Reiſende enthalten iſt. Nebſt einem Anhange über Münz, Maaß und Gewicht ꝛc. 16. München, (Lndur.) broſchirt 6 kr.

Treue gewinnt.

Hiſtoriſche Novelle von Wilhelm Blumenhagen.

(Fortſetzung.)

Der Küraſſier ſtrich ihr mit der breiten Hand tölpiſch über das runzelvolle Geſicht. „Schade bei meinem Schwerdt, daß Ihr nicht vor dreißig Jahren meine gute Wirthin waret;" erwiederte er, das böſe Compliment mit einem widerwärtigen Blick begleitet, der faſt höhniſch über die eckigten Formen der Alten herabglitt. „Aber zu zittern hattet Ihr nicht; das Heiligenbild auf meiner Bruſt und die geweihte Klinge brachte mich unverletzt aus zwei und dreißig Schlachten. Habt Ihr Luſt zu zittern, ſo möget Ihr es für Eure Landsleute thun, die Schelme im Thurm, denn die Meiſten davon verſpeiſen heute ihr letztes Abendbrod." —

„Iſt der Blutbefehl ausgefertigt?" fragte Frau Barbara neugierig. „Will der General aufräumen, und ſollen Alle daran? Gott ſey ihnen gnädig, aber der Tod wird ihnen nicht unwillkommen ſeyn, denn ihr Kerkermeiſter könnte füglich bei meinem Tobias das Bewirthen lernen; er füttert ſie nur, um den Appetit zu reitzen und nicht um zu ſättigen; er weckt ſie 6 Male zur Nacht, damit der Schlaf ihnen keine Wohlthat bringt; das Waſſer ſalzt er, damit es Durſt giebt, ſtatt ihn zu löſchen, und unſer Pudel hat eine beſſere Streu als ſeine Pflegkinder." — Der Wachtmeiſter lachte recht ingrimmig.

„Ja, Freund Hannibal iſt ein Prachtkerl; und verſteht ſeine Funktion," ſprach er freundlicher. „So ein Ketzer iſt weniger wie Euer Hund, und plagt er ſie hier tüchtig ab, ſo kommen ſie früher zur Buſſe oder gar zur Bekehrung, und er ſparet ihnen dann einige tauſend Höllenjahre. Doch mit dem Blutbefehl iſt's leider noch nicht ſo weit. Mein Herr Obriſt ſchickte mich nur zur Inſpektion hinauf, um die ſieben Gebrechlichſten und Aelteſten auszuleſen, die an einem groſſen Galgen baumeln ſollen, zur Revange für die ſieben braven Schützen, welche die verfluchten Oſtender in voriger Woche auf ihren Wällen uns zu Trotz und Hohn gehängt. Das übrige Pack, an denen ich noch geſunde Gliedmaſſen gefunden, wird auf die Galeeren geſchmiedet, und hat die Gnade, ſo lange ihnen Gott das Leben friſtet, zur Beſinnung kommen zu können." —

Haſtig ſetzte der Grimmige jedoch jetzt das Glas aus der harten Hand, und ſprang ſo raſch auf, daß ſein Stoß faſt die Marketenderin zu Boden geworfen hätte. „Was iſt mir das?" rief er mit einer Poſaunen-Stimme. „Warum wird der Knabe bleich wie ein Leichentuch? Warum zittert er wie das Laub der Eſpe?" —

„Franz, geh' hinein! Der kalte Nachtmarſch hat ihn krank gemacht;" antwortete die Marketenderin haſtig.

„Nichts da; hier geblieben!" donnerte der Küraſſier fort, indem ſeine Fauſt den jungen Menſchen bei dem Bruſtwamms ergriff. „Der Zuckermann kämpft mit einer Ohnmacht. Liegen ihm die Oſtender Schurken ſo ſehr am Herzen? War er mir doch gleich verdächtig. Ja, Herculius de Torofillas hat ein Adlerauge, das durch Mantel und Fleiſch gerade in die Seele ſieht. Was trägt er da unter der Chupa? Bei dem heiligen Jakob, eine Fara von Orangefarbe. Nun er hat den Gurt ſich ſelbſt zum

Strick mitgebracht, denn ſo wahr mein Vater ein Kaſtillier war, dieſer Galgenvogel iſt ein oraniſcher Spion, und was er vorhin von Morden ſprach, hatte eine ſchlimme Bedeutung. Redet nicht, bittet nicht; wohl Euch, ſeyd auch ihr von dem falſchen Vetter betrogen worden, und lagert nicht mit ihm unter demſelben Capa. Herein Ihr dort, Scharfſchützen vom Regiment Zamora! Mit dieſem ohne Aufſchub in das alte Schloß! Der Hannibal ſoll ihn mit Ketten knebeln von Zentnerlaſt. Ich ſelbſt bringe in's Hauptquartier den Rapport von der entdeckten Unthat." —

Vergebens ſuchten Herr Tobias und ſeine Ehehälfte den wild erregten Orkan zu beſchwören; ſie mußten ihren armen Franz, der ſtumm wie ein Opferlamm ſich in ſein Schickſal zu ergeben ſchien, fortſchleifen ſehen, und das ſchuldbewußte Ehe-Paar ſprach zu einander in heimlichen Winken die Gewiſſens-Angſt aus, welche über ſie kam in dem Bewußtſeyn wie ſie dem Gefangenen unvorſichtig mehr anvertraut hatten, als für ihre eigene Sicherheit gut ſeyn konnte.

Die ſchrecklichſte Nacht ſeines Lebens hatte Franz Arlon in dem engen Kerkerloche des Thurmes zugebracht. Die Ketten drückten ſeine Glieder nicht ſo ſchwer, als das Andenken an das, was er aus dem Munde ſeines Verderbers vernommen hatte. Was half ihm jetzt ſein Wageſtück, ſein ſchöngeträumter Rettungsplan? Seinen beſten, ſeinen einzigen Freund wußte er dem Tode verfallen, und er ſelbſt hatte ſich muthwillig in denſelben Schlund geſtürzt, der Jenen ſchon verſchlungen. Aber das reuete ihn keine Minute; doch deſto gräßlicher wurde ihm die Hoffnungsloſigkeit, welche ihm Geſellſchafterin geworden. — Es iſt das marternbſte aller Gefühle, ein geliebtes Weſen dem Untergang nahe zu wiſſen, und nichts zu vermögen, um Hülfe zu geben, ſelbſt die höchſten Opfer, Blut und Leben, fruchtlos niedergelegt zu haben auf dem kalten Altare des ehernen Fatums, das ſie in unerbittlicher Unbarmherzigkeit verſchmähete.

(Die Fortſetzung folgt.)

Ellwangen.

Eine Legende.

Si cui populo licere oportet, consecrare origines suas. Liv.

(Eingeſandt.)

Wanderer.

Darf man, Hochwürdiger! Euch fragen:
Wozu der Glocken feir'ner Klang,
Der von den Thürmen, die hier ragen,
Schon lang zu unſern Ohren drang?

Der Geiſtliche.

Das Läuten, das ihr, Wand'rer! höret,
Verkündiget der Heiligen,
Die Stadt und Land als Schützer ehret,
Gedächtnißtag den Gläubigen.

Wanderer.

Doch hört, in unterbroch'nen Schlägen
Tönt dumpfer eine Glocke d'rein!
Sollt' es, die Nachbarn zu bewegen
Zur Hülfe, nicht ein Zeichen ſeyn?

Der Geiſtliche.

Laßt eure Sorgen! denn der Frieden
Des Thales iſt jetzt ungeſtört.
Doch vom Gewohnten iſt verſchieden
Der Klang; ihr habet recht gehört.

Wanderer.

O! ſo gewähret unſ're Bitte,
Sagt an, Ehrwürdiger! den Grund!
Gern hemmt der Wanderer die Schritte,
Wenn ihm das Seltene wird kund.

Der Geiſtliche.

Zwar iſt die Sonne, deren Strahlen
Dort nach dem fernen Tannenhain
So ſchön dem Blick im Golde mahlen,
Verſchwunden; kühler weht's im Frei'n;
Das Städtchen fei'rt in tiefer'm Schweigen
Den Abend ſchon; es eilt die Nacht.
Doch eh' dem Hügel wir entſteigen,
Erzähl ich, weil's euch Freude macht,
Verweilend in der Dämm'rung gerne,
Den Urſprung meiner Vaterſtadt —
Das wollt ihr —; bis das Licht der Sterne
Erſt unſern Weg beleuchtet hat.

(Beſchluß folgt.)

Nativitäten.

(Für alle Monate des Jahres.)

Monat Oktober.

Ein Knäbchen in dieſem Monat geboren, hat keine Anlagen zum Sonderling. Es iſt heiter und wohlgemuth, macht den Lehrern aber oft das Leben ſauer. Nach den Mädchen ſchielt es frühzeitig und behält die Neigung zu ihnen ſein Lebelang. Es hat Glück im Heirathen, und kann leicht ein hohes Alter erreichen.

Ein Mädchen in dieſem Monat geboren, hat Anlage zu frommer Kokettetie. Das links hängende Köpfchen deutet auf manche trübe Erfahrung, doch wird dieß Schmachten ungemein anziehend gefunden. Die böſe Welt meint, es ſaure der Schelm im Nacken. Die gute Welt weiß aber nichts davon und meint: ſollte es Wittwentrauer anlegen müſſen, ſo werde es dieß von Grund des Herzens, und nicht um des guten Effektes willen thun.

Auflöſung der Charade in Nro. 86. dieſes Blattes:
Erden-Thron.

Als Beilage wird mit dem heutigen Blatte ausgegeben, und können hievon noch Exemplare nach Belieben abverlangt werden:

Vollſtändige Zuſammenſtellung der Verzeichniſſe von Verlags-Büchern; amtlichen Druckſchriften, Cartonage-Arbeiten, Schreib-Materialien und Schrift-Proben der J. E. Schönbrod'ſchen Buchhandlung und Kanzlei-Buchdruckerei in Ellwangen. 1831. gr. 8. 5 Bogen oder 80 Seiten ſtark, in Umſchlag broſchirt.

Bei der ſo bedeutenden Conkurrenz, die in allen Theilen des bürgerlichen Verkehrs ſtatt findet, die alle Mittel und Kräfte in Anſpruch nimmt, oft ohne beſtimmte Ausſicht auf einen günſtigen Erfolg, dürfte bei Ausgabe dieſer Verzeichniſſe von unſerer Seite die Bitte gerechtfertigt erſcheinen, für unſere Bemühung und den damit verbundenen Aufwand uns durch viele gütige Aufträge in einem oder dem andern Zweige unſeres Geſchäftes erfreuen zu wollen.

Zugleich nehmen wir auch Veranlaſſung unſerer vielen und bedeutenden Ausſtände wegen, von denen ſich viele vom vorigen Jahre und noch länger herſchreiben, um recht baldige Ausgleichung dieſer Rückſtände höflichſt zu bitten, um hiedurch in Stand geſetzt zu ſeyn, auch unſere Verbindlichkeiten erfüllen zu können.

Ellwangen, den 29. Oktober 1831.

J. E. Schönbrod'ſche
Buchhandlung und Kanzlei-Buchdruckerei.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 88. Mittwoch, den 2. November 1831.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Auswanderung.) Bernhard und Martin Offinger von Zöbingen wandern nach Baiern aus, und werden auf Jahresfriſt durch ihren Vater Joſeph Offinger vertreten.

Den 31. Oktober 1831.

Königl. Ober-Amt.

Ellwangen. Marien-Pflege. (Verzeichniß der im Monat Oktober erhaltenen Geſchenke.)

A. Geld-Geſchenke.

Durch Herrn Pfarr-Verw. Rekermann in Lippach von den dortigen Pfarr-Angehörigen . . . . 3 fl. —

Von Herrn Ober-Juſtiz-Rath v. Dieterich . . . . 5 fl. 24 kr.

B. Andere Geſchenke.

Von Herrn Dekan Weinſchenk 5 Simri Erdbirn.

Von Herrn Johann Richter 11 Simri detto.

Von Herrn Schloß-Verwalter Bröhm 50 Stück Kraut.

Von Herrn Hofbeſtänder Schmid 66 Bund Stroh.

Von Herrn Guts-Beſitzer Walz 1 Wagen Holz.

Von Herrn Wegmeiſter Wagner 1 Wagen Rüben.

Von einem Verwandten des Herrn Sekretär Benz 4 Paar Winterſchuhe.

Von Herrn Pfarrer Wolf in Adelmannsfelden 4 Simri Erdbirn.

Von Herrn Hofglaſer Maier 50 Stück Kraut.

Von der Frau Hofmezgerin 100 Stück detto.

Durch Herrn Pfarrer Mantel in Jaxtzell von den Pfarr-Angehörigen 55 Simri Erdbirn.

Durch Herrn Dekan Weinſchenk von einer nicht genannt ſeyn wollenden Perſon 1 Stück hänfenes Tuch von 9½ Ellen, nebſt 4 Mädchen-Halstücher.

Herr Bildhauer Stadt-Rath Brühl, Herr Dreher-Meiſter Rettenmaier und S. K. haben für Arbeiten, und zwar erſterer 2 fl. 24 kr., der zweite 3 fl. 45 kr., und der dritte 4 fl. an die Marien-Pflege zu fordern, welche ſie derſelben geſchenkt haben.

Für dieſe Gaben herzlich dankend, wird bemerkt, daß Erdbirn-Geſchenke, wenn ſie auch noch ſo unbedeutend ſind, angenommen werden, indem jährlich ein bedeutendes Quantum erforderlich iſt.

Den 31. Oktober 1831.

Marien-Pflege.

Ellwangen. (Anzeige.) Die Harmonie-Geſellſchaft wird ſich dieſen Winter wieder in dem Saale zum goldenen Adler, jedes Mal Donnerstag, Abends 7 Uhr, zu ihren Unterhaltungen verſammeln. Dieſes wird mit der Bemerkung zur Kenntniß ſämmtlicher Mitglieder gebracht, daß am nächſten Donnerstag, den 3. dieſes Monats, die erſte Unterhaltung

mit Geſang und Inſtrumental-Muſik ſtatt finden wird. Am meiſten wird aber das geſellſchaftliche Vergnügen gewinnen, wenn die Mitglieder nicht nur bei der Eröffnung, ſondern jeden Donnerstag recht zahlreich und mit heiterer Laune erſcheinen werden.

Den 1. November 1831.

Der Vorſtand
der Harmonie-Geſellſchaft.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Stuttgart. (Pferde-Einkauf.) Der dießjährige Pferde-Bedarf der Artillerie und Reiterei wird in Folge kriegsminiſterieller Verfügung wieder auf die bisher gewöhnliche Weiſe angekauft.

Die Eigenthümer brauchbarer Pferde werden demgemäß eingeladen, dieſelben in die hienach bezeichneten Einkaufs-Stationen zu bringen, woſelbſt, von Morgens 8 Uhr an, das Geſchäft beginnen wird, und zwar:

Dienſtag den 15. November in Oehringen,
Mittwoch „ 16. „ „ Hall,
Donnerstag „ 17. „ „ Künzelsau,
Freitag „ 18. „ „ Riedbach, Ober-Amts Gerabronn.
Samstag „ 19. „ „ Crailsheim,
Montag „ 21. „ „ Aalen, und
Dienſtag „ 22. „ „ Heidenheim.

Was die Beſchaffenheit der Pferde betrifft, ſo müſſen ſolche wenigſtens 15 Fauſt 2 Zolle groß ſeyn, 5jährig, abgezahnt, und dürfen das 7. Jahr nicht überſchritten haben.

Neben der landesüblichen Gewährleiſtung haften die Verkäufer auch 8 Tage lang für den Fehler des Koppens.

Nach geendigtem Einkauf in jeder Station erfolgt baare Bezahlung.

Den 22. Oktober 1831.

Kriegs-Kaſſen-Verwaltung.
vdt. Kanzlei-Rath Rieckher.

Matzenbach, Ober-Amtsgerichts Crailsheim. (Schulden-Liquidation und Liegenſchafts-Verkauf.) In der Gant-Sache des Händler, Johann Schulthes, vulgo Butzenhannes in Matzenbach, iſt ein Termin zur Schulden-Liquidation auf

Dienſtag den 8. November dieſes Jahres,
Früh 8 Uhr,

in dem Gemeinde-Raths-Zimmer daſelbſt anberaumt.

Sämmtliche Gläubiger des gedachten Schulthes haben ſich an dieſem Termin perſönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte, einzufinden, ihre Forderungen unter Vorlegung der Schuld-Dokumente zu liquidiren, und ſich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu erklären, im Ausbleibungs-Fall aber zu gewärtigen, durch den nachher ausgeſprochen werdenden Präcluſiv-Beſcheid von gegenwärtiger Maſſe ausgeſchloſſen zu werden.

Zugleich wird auch der Verkauf der Maſſe, beſtehend in:

der Hälfte an einem einſtöckigten Hauſe, und
10 Ruthen Garten dabei,

im Aufſtreich vorgenommen; wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Auswärtige mit Vermögens-Zeugniſſen verſehen ſeyn müſſen, wenn ſie zum Kaufe zugelaſſen werden wollen.

Gantmann Schulthes aber wird zur unverweilten Rückkehr nach Haus, und perſönlicher Stellung vor der unterzeichneten Stelle, hiermit aufgefordert, auch werden alle Königl. Juſtiz- und Polizei-Behörden erſucht, denſelben mit ſeinem Wagen und Pferde, welche er mit ſich führt, auf Betreten arretiren, und hierher einliefern zu laſſen.

Crailsheim, den 15. Oktober 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Reuffer.

Waldſtetten, Ober-Amts Gmünd. (Naturalien-Verkauf.) Von den Revenüen der Pfarrſtelle in Waldſtetten werden in dem dortigen Lamm-Wirthshauſe am

Montag den 14. November dieſes Jahres,
Vormittags 11 Uhr,

folgende Gegenſtände im öffentlichen Aufſtreich verkauft werden:

1) Fruchtgarben, ungefähr:
Dinkel-Garben 3000 Stück,
Haber-Garben 1000 Stück,

Waizen-Garben 675 Stück,
Roggen-Garben 200 Stück,
Wicken-Garben 75 Stück, und
Gerſten-Garben 60 Stück.

2) Frucht:

25 Schäffel Dinkel, und
18 Schäffel Haber.

3) Heu, ungefähr:

8 Zentner.

4) Holz:

7 Meß tannenes Brennholz.

Die Liebhaber hiezu ladet ein

Den 25. Oktober 1831.

Kammerariat Gmünd.

Schretzheim. (Liegenſchafts-Verkauf.) Zu Folge gemeinderäthlichem Beſchluß vom 24. dieſes Monats ſolle die Liegenſchaft der Johann Römer's Wittwe von Rothenbach im Exekutionswege verkauft werden. Dieſe beſtehet in:

einem halben zweiſtöckigten Wohnhauſe, und
½ Viertel Kraut-Garten beim Hauſe.

Der Verkauf wird am

Mittwoch den 30. November dieſes Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Wirthshauſe zu Rothenbach vorgenommen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 24. Oktober 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Schmidt.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Kinder-Chaiſe zu verkaufen.) Ein noch in gutem Zuſtande befindliches Kinder-Chaiſchen mit Stahl-Federn und Korb iſt um billigen Preis zu verkaufen. Wo? ſagt die Redaktion dieſes Blattes.

Den 1. November 1831.

Vermiſchte Aufſätze.

Zur Erinnerung
an geliebte Hingeſchiedene.

Trocknet eures Jammers Thränen,
Heitert euren trüben Blick;
Denn es bringt kein banges Sehnen
Die Entſchlafenen zurück!
Ach die holde Stimm' und Rede,
Und der Lieblichkeiten jede,
Und das freundliche Geſicht
Ruht im Grab' und kehret nicht!

Gleich des Feldes Blumen ſchwindet,
Was da lebet rings umher;
Trauernd ſucht der Freund und findet
Den geliebten Freund nicht mehr;
Wie der weiße Greis am Stabe,
Sinkt der Jüngling und der Knabe,
Und das ſchauervolle Grab
Zieht zuletzt auch uns hinab.

Gleich des Feldes Blumen werde,
Was geboren wird, zerſtäubt?
Nur der Erdenleib wird Erde,
Aber ſein Bewohner bleibt.
Ja, ihr lebt, Geliebte, lebet
Ueber Sternen, oder ſchwebet
Mitleidsvoll um jeden Freund,
Der an eurem Grabe weint.

Dieſes Streben, dieſes Trachten
Aufwärts zur Vollkommenheit,
Dieſes Vorgefühl, dieß Schmachten,
Brüder! nach Unſterblichkeit,
Dieſer Geiſt, der Welten denket,
Würde mit in's Grab geſenket?
Und geſchaffen hätte Gott
Dieſes Alles nur zum Spott?

Nein nicht ſpottend, nicht vergebens
Schufſt Du, Ewiger! Dein Bild;
Weisheitsvoll haſt Du des Lebens
Edlen Geiſt in Staub gehüllt;

Dieſe Hülle wird vernichtet,
Und die freie Seele richtet
Zu der höhern Geiſter Chor
Freudig ihren Flug empor.

Auf! von Moder und Verweſung
Blicke dort hinauf, mein Geiſt!
Wo im Friedensthal Geneſung
Alles Erdenjammers fleußt,
Wo nicht Krieg, Erdbeben, Fluthen,
Hunger, Peſt, und wilde Gluthen,
Wo nicht Trennung mehr noch Tod
Liebenden Geliebten droht.

Ach des Wonnetags, der wieder,
Was am Grabe hier geweint,
Aeltern, Kinder, Schweſtern, Brüder,
Freund und Gatten feſt vereint!
Wann gelehrt von Himmelsweiſen,
Wir des Vaters Liebe preiſen,
Der aus Irrthum, Schmach und Gram
Uns in ſeine Ruhe nahm.

Bald vielleicht, ach! bald verſchwunden
Iſt auch unſ're Lebenszeit,
Und wer weiß — von meinen Stunden
Kömmt die letzte wohl ſchon heut.
O laßt Gottes Weg uns wandeln,
Immer gut und redlich handeln,
Daß wir, wenn der Vater ruft,
Freudig ſinken in die Gruft.

Maximen.

Von Abt Rupert Kornmann.

Das ſchmerzlichſte Ereigniß im Kreiſe glücklicher Familien iſt oft die Rückkehr ihrer Kinder aus dem öffentlichen Leben. In der ſchönſten Blüthe der Jugend, ausgerüſtet mit reinen Grundſätzen älterlicher Bildung, unter den Segnungen des Vaters und der Mutter tritt der Jüngling aus dem väterlichen Hauſe auf einige Zeit zur weitern Vervollkommnung in eine andere Sphäre. Eine neue Geſellſchaft und andere Grundſätze wirken mächtig auf ſein Herz und ſeinen Geiſt. Er kömmt — oft nach kurzer Zeit — zurücke, und iſt nicht mehr der ſüſſe Gegenſtand älterlicher Freuden. Umgang und Lehre haben ihn entſtaltet. Sein Blick iſt nun nicht mehr an die Augen derjenigen geheftet, die ihm das Leben und die erſte ſchönſte Erziehung gegeben haben. Nicht mehr ſehen die Aeltern in verſchobenen Mienen die edlen Züge, in denen ſie ſich ehedem, als in ihrem Ebenbilde, voll des Troſtes ſpiegelten. Anſtatt ſich, wie vorher, an dem zarten Blicke, oder den Reden ihres Sohnes zu laben, ſehen ſie vielmehr nur ſich gegenſeitig erſtaunend an, wenn derſelbe jetzt mit leichtſinnigen Geberden verwegen abſpricht, und bedauern dann die vernichtete Arbeit, und die Sorgen vieler Jahre. — Daraus ergiebt ſich das ſo ſchwer zu löſende Problem unſers Zeitalters; wie es zu verhindern, daß die ſchönſten und vieljährigen Bemühungen der Aeltern nicht mit einem Male durch Geſellſchaft und Grundſätze vereitelt, und zernichtet werden? — Dieſes zu bewirken, müßten die Familien gleiche Sitten haben, und die Lehrſtühle nur auf dem ſchönen Grunde der häuslichen Bildung fortbauen, und ſo das groſſe Werk der Erziehung vollenden.

Mit einer Beilage: Literariſcher Anzeiger der Schönbrod'ſchen Buchhandlung für 1831, Nro. 6.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 89. Samstag, den 5. November 1831.

Verordnungen.

Aalen. (An die Schultheiſſen-Aemter.) Da man in Erfahrung gebracht hat, daß die ältere Verfügung, wornach den Gemeinde-Räthen, Orts-Vorſtehern und Rathsſchreibern weder die Führung des Königl. Wappens, noch die willkührliche Einführung neuer oder die Abänderung früher verliehener Wappen in ihren Amtsſigillen geſtattet werden darf, nicht überall in Vollzug geſetzt worden iſt, ſo haben die Schultheiſſen-Aemter in Folge höherer Weiſung unter Anſchluß eines Abdrucks ihrer Amtsſigille zu berichten, wie es dießfalls in ihren Gemeinden gehalten werde.

Den 31. Oktober 1831. Königliches Ober-Amt.
Baur.

Aalen. (An die Schultheiſſen-Aemter.) Die Schultheiſſen-Aemter haben zu berichten, ob die Geiſtlichen und Schullehrer für die jährliche Aemter-Erſetzung von der Gemeinde oder Stiftungs-Kaſſe eine Gebühr beziehen, welche und ſeit wie lange.

Den 31. Oktober 1831. Königliches Ober-Amt.
Baur.

Aalen. (An die Orts-Vorſteher.) Es iſt zur Anzeige gekommen, daß die an den Straſſen ſtehenden Bäume, namentlich die Kirſchen-Bäume, bei Sammlung ihrer Früchten in dieſem Jahre durch Abbrechen von Aeſten ſehr verdorben wurden, worunter nicht nur das Gedeihen des Baumſatzes in den Straſſen überhaupt leidet, ſondern auch die Eigenthümer dieſer Bäume an ihrem Intereſſe verkürzt werden.

Die Orts-Vorſteher erhalten deßwegen die Weiſung, dieſen Unfug für die Zukunft allenthalben abzuſtellen.

Den 31. Oktober 1831. Königliches Ober-Amt.
Baur.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Verpachtung.) Die Wiederverpachtung der abgeſondert verſchloſſenen Keller-Abtheilungen und des Sälz-Magazins unter dem Gymnaſiums-Gebäude wird am

Mittwoch den 9. November dieſes Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

auf mehrere Jahre in dem Hauſe des Stiefelens-Wirths Leitner vorgenommen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 4. November 1831.

Prov. Studien-Fonds-Verwaltung.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Lauchheim, Ober-Amtsgerichts Ellwangen. (Aufruf.) Auf das Abſterben der Wittwe des verſtorbenen Johann Schlipf zu Gromberg, dießſeitigen Stadt-Schultheiſſen-Amts, haben ſich die hinterbliebenen 3 volljährigen Kinder entſchloſſen das älterliche Hofgut, ſo lange bis dasſelbe vortheilhaft veräuſſert werden könne, gemeinſchaftlich fort zu verwalten, weßhalb auch die Verlaſſenſchafts-Theilung der Schlipf'ſchen Wittwe vom 29. September 1830 nur ideal vorgenommen worden iſt.

Da nun das Schlipf'ſche Gut kürzlich verkauft worden, und ſomit der Kaufſchilling ordnungsmäſſig verwieſen werden muß, ſo werden alle diejenigen, welche entweder an die verſtorbene Schlipf oder an ihre Kinder eine Forderung zu machen haben, aufgerufen, ſolche

Samstag den 19. künftigen Monats,
Vormittags 9 Uhr,

in der Wohnung des Stadt-Schultheiſſen-Amts dahier, unter Vorlegung der Schuld-Scheine und Beweis-Urkunden, anzumelden, und erforderlich zu erweiſen.

Die Nichterſcheinenden haben es ſich ſelbſt zuzuſchreiben, wenn ſie bei der Verweiſung unberückſichtigt bleiben müſſen, in ſo fern ihre Anſprüche dem Waiſen-Gericht nicht vorher ſchon bekannt ſeyn ſollten.

Den 26. September 1831.

Stadt-Rath.

Neuler, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Die hieſige Sommer-Schafweide, welche mit 250 bis 300 Stück beſchlagen werden darf, wird am

Freitag den 25. November dieſes Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

für den Sommer 1832 in dem Adler-Wirthshauſe öffentlich verliehen werden; wozu in gutem Ruf ſtehende Schafhalter und Schäfer, auswärtige mit gemeinderäthlichen Vermögens-Zeugniſſen verſehen, eingeladen werden.

Den 2. November 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Gold.

Bronnen, Schultheiſſerei Neuler, Ober-Amts Ellwangen. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Die Schafweide für 1832 zu 200 bis 250 Stück, wird in dem Wirthshauſe zu Bronnen am

Mittwoch den 30. November dieſes Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

öffentlich verliehen; wozu die Schafhalter eingeladen werden.

Den 2. November 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Gold.

Ramſenſtruth, Schultheiſſerei Neuler, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Die Sommer-Schafweide, welche mit 250 Stück beſchlagen werden kann, wird am

Dienſtag den 6. Dezember dieſes Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

in dem Wirthshauſe zu Ramſenſtruth auf kommendes Jahr 1832 verliehen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 2. November 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Gold.

Zipplingen, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Die Schafweide für 1832 zu 600 Stück wird im hieſigen Geſchäfts-Zimmer bei der unterzeichneten Stelle am

Montag den 21 November dieſes Jahres,
Vormittags 9 Uhr,
öffentlich verliehen; wozu die Schafhalter einladet
Den 1. November 1831.
Schultheiſſen-Amt.
Uhl.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Eingemachte Eſſig-Gurken.) Von heute an verkaufe ich wieder die von mir ſelbſt eingemachte Eſſig-Gukummern, das Pfund zu 8 kr., und empfehle dieſe, ſo wie meinen nach Wiener Art ſelbſt bereiteten Senf beſtens.

Den 4. November 1831.
J. A. Brandegger.

Ellwangen. (Empfehlung.) Der Unterzeichnete empfiehlt ſich einem hohen Adel und verehrlichen Publikum ſowohl mit ſeiner vorzüglich gut eingerichteten Degatir-Maſchiene als auch mit dem wohl aſſortirten Lager ſeiner ſelbſt fabrizirten feinen, mittelfeinen und ordinären wollenen Mantel- und Mode-Tüchern für Herrn und Damen in allen Farben und zu den billigſten Preiſen, wobei er noch zu bemerken die Ehre hat, daß er alle Tücher ſeiner verehrten Abnehmer unentgeldlich degadirt.

Indem er für das ihm bisher geſchenkte Zutrauen dankt, bittet er um Fortſetzung desſelben gehorſamſt.

Den 3. November 1831.
Friedrich Müller,
Tuchmacher-Meiſter

Ellwangen. (Empfehlung.) Unterzeichneter empfiehlt bei herannahendem Winter einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum ſein in nachſtehenden Artikeln beſtehendes Pelzwaaren-Lager, als: Mantel- und Rock-Krägen für Herren von Aſtrachan, ſchwarzen Bären, Waſchbären, Silberfüchſen, grauen und ſchwarzen Grimmer und Jenotten, Damen-Palatin's, Pellerin's, Mantel-Krägen, mit und ohne ſeidenem Futter, Halskrauſen und Braſſeletten, wie auch Futter in Unterröcke und Umwürf-Mäntel von weiſſem und ſchwarzem Brabanter-Cannin, Pelz-Kappen nach den modernſten Façonen von Seebibern, Seelöwen, Aſtrachan, von ſchwarzen und grauen Grimmer, Reiſe-Fußſäcke, Jagdſchlupfer, Pelz-Handſchuhe für Erwachſene und Kinder, und überhaupt alle in dieſes Fach einſchlagende Artikel unter Zuſicherung prompter und billiger Bedienung beſtens.

Den 4. November 1831.
Ludwig Köhler, Kürſchner-Meiſter,
wohnhaft in der Seckler-Gaſſe.

Ellwangen. (Anzeige.) Unterzeichneter macht hiemit die Anzeige, daß bei ihm folgende neue lithographierte Blätter zu haben ſind:

1) eine groſſe Auswahl verſchiedener deutſcher und lateiniſcher Vorſchriften zum Schönſchreiben für die Schuljugend.
2) die Anſicht des hieſigen Markt-Platzes;
3) die Abbildung des hieſigen bürgerlichen Schützen-Korps;

Ferner macht derſelbe bekannt, daß er eine Auswahl von Schreib-Federn vorräthig daliegen hat, und verſpricht billige Preiſe.

Den 4. November 1831.
Franz Joſeph Köberle,
Lithographie-Inhaber.

D. Literariſche Anzeigen.

In der Buchhandlung von C. H. Reiß und C. A. Küſtner in Tübingen iſt ſo eben erſchienen und in der J. E. Schönbrod'ſchen Buchhandlung in Ellwangen angekommen und zu haben:

Belehrung, einfache, für jeden Nichtarzt, wie die aſiatiſche Cholera am ſicherſten zu heilen und auszurotten iſt. Nebſt einer Beigabe des diätetiſchen Verhaltens vor und während der Krankheit. Zweite unveränderte Auflage. 8. Tübingen, 1831. geh. 4 kr.

Ferner iſt angekommen und zu haben:

Haßl, J. X., Pfr., Geiſtliches Lehr-, Troſt- und Hülfsbüchlein bei der auch nur von der Ferne drohenden Gefahr der aſiatiſchen Cholera und jeder andern Gefahr. In ärztlicher Hinſicht mit einer Vorrede begleitet von Dr. Fr. v. Jan. 8. Nördlingen, (Bck.) 1831. geheftet 12 kr.

Mittel, unfehlbares, gegen die Cholera, welches von dem Wißniger Juden in Gallizien mit einem ſo guten Erfolge gegen dieſes verheerende Uebel angewendet wurde, daß von 240 Kranken nur zwei unfolgſame Individuen ſtarben. 8. Cannſtadt, (Richtr.) 1831. 3 kr.

Oertel, Dr. Prof., Die indiſche Cholera einzig und allein durch kaltes Waſſer vertilgbar. Allen Regierungen, Aerzten und Nichtärzten zur Beherzigung. Dritte verbeſſerte Auflage. gr. 4. Nürnberg, (Cmp.) 1831. Auf Velin-Papier. broſchirt 36 kr.

Predigt eines alten Capuziners über die Aufhebung des Cölibats. Mit einem Titelkupfer. 8. Ulm, (Ebnr.) 1832. broſchirt 20 kr.

Vermiſchte Aufſätze.

Ueber den Cölibat.

(Eingeſandt.)

Bekanntlich wurde im Jahr 1828 an die damalige II. Kammer von hier aus eine Petition gerichtet, mit der Bitte: „Es möge ſich dieſelbe bei unſerer hohen Regierung vorwortlich dafür verwenden, daß die den katholiſchen Geiſtlichen auferlegte Vorſchrift des Cölibats im Großherzogthum Baden auf geſetzmäſſigem Wege aufgehoben werde.“ Heute gieng nun abermals eine Petition ab, unter der Adreſſe des Herrn Geheimenraths Duttlinger, Prorektors der Univerſität, um jene Petition von 1828, für welche ſich die Majorität der damaligen Kammer incompetent erklärt hatte, der Kammer von 1831 vorzulegen. Sie iſt abermals unterzeichnet von 23 katholiſchen Laien, nämlich von 11 Lehrern der Hochſchule und dem Univerſitäts-Amtmann, 8 Hofgerichts-Advokaten, einem Profeſſor des Gymnaſiums und zwei praktiſchen Aerzten. (Zwei der geiſtlichen theolog. Univerſitäts-Profeſſoren haben ſich ſchon früher öffentlich für Aufhebung des Cölibat-Gebots erklärt, nämlich Geiſtl. Rath Dr. Heinr. Schreiber in ſeiner Religionslehre, Freiburg bei Wagner. 1829. Bde. II. S. 273, und Prof. Freiherr v. Reichlin in der allg. Kirchenzeitung 1830, S. 713.) Es liegen der Petition bei die im Weſentlichen beiſtimmenden Vollmachten und Vota von einhundert ſechs und fünfzig Badiſchen katholiſchen Geiſtlichen. Dieſe ſind: 7 Vorſtände und andere Profeſſoren von Lyceen und Gymnaſien, 75 Pfarrer, worunter 10 Dekane und 5 Pfarrer, welche andere Ehrenämter der Landkapitel bekleiden, 20 Pfarr-Verweſer und 54 Benefiziaten, Kapläne und Kooperatoren, auch in andern Hülfs-Aemtern ſtehende Geiſtliche. In jener Zahl iſt außer den Dekanen begriffen ein geiſtlicher Rath, im Alter über 60 Jahre, im ganzen Lande verehrt. Im Ganzen ſtehen unter den Geiſtlichen drei im Alter von mehr als 70 Jahren, fünf im Alter von 60—70, vierzehn von 50—60, und 22 von 40—50 Jahren. Einer der Dekane, im Alter von mehr als 70 Jahren, ſeit 5 Wochen ſchwer krank, am Rande des dahineilenden Lebens (dieß ſind ſeine eigenen Worte) bemerkte: „Meine Unterſchrift darf nicht geheim bleiben; ſie werde der ganzen Welt kund und noch auf meine Todtenbahre geſchrieben.“ Auch ein anderer Geiſtlicher ſchrieb ſeine Vollmacht auf dem Krankenlager, und wie das amtliche Zeugniß ſich ausdrückt: „im Angeſichte des Todes.“ Beinahe täglich trafen neue Vollmachten von Geiſtlichen ein. Die ſpäter eintreffenden werden der Petition nachgeſendet. Dieſe wird in wenigen Tagen hier bei Friedrich Wagner gedruckt erſcheinen.

Freiburg, den 23. Oktober 1831.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 90. Mittwoch, den 9. November 1831.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Schulden-Liquidationen und Gantguts-Verkäufe.) Gegen die hienach genannten Einwohner des hieſigen Gerichts-Bezirks iſt das Gant-Verfahren rechtskräftig erkannt, und zur Schulden-Liquidation Tagfahrt auf die unten bemerkten Tage beſtimmt.

Die Gläubiger und Bürgen, ſo wie überhaupt alle Perſonen, welche Anſprüche an die Vermögens-Maſſen zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, bei dieſen Verhandlungen

Morgens 8 Uhr

an den hienach genannten Orten perſönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erſcheinen, und Theils ſich über gütlichen Vergleich, Theils über die Wahl des Güter-Pflegers, ſo wie über den Verkauf der hienach bezeichneten Liegenſchaften zu erklären; wozu die Liebhaber auf

Nachmittags 2 Uhr

eingeladen werden.

Diejenigen Gläubiger, welche nicht erſcheinen, werden, wenn ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt ſind, in der zunächſt darauf folgenden Ober-Amtsgerichts-Sitzung durch Ausſchluß-Beſcheid von der Maſſe abgewieſen.

Den 18. Oktober 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Aktuar Baur.

Liquidirt wird gegen:

1) Lorenz Hahn, Wald-Aufſeher in Forſtweiler, am

Montag, den 21. November dieſes Jahres,

Verkaufs-Gegenſtände:

ein halbes Haus,
½ Viertel Garten, und
1 Viertel 66 Ruthen Wieſen;

2) Andreas Weiſſenburger, Maurer von da, am

Dienſtag, den 22. November dieſes Jahres,

Verkaufs-Gegenſtände:

ein Haus, nebſt
½ Viertel Garten;

3) Joſeph Herrmann, Maurer von da, am

Mittwoch, den 23. November dieſes Jahres,

Verkaufs-Gegenſtände:

ein halbes Haus, und
37 Ruthen Garten;

4) Anton Schemele von Thannhauſen, am

Donnerstag, den 24. November dieſes Jahres,

Verkaufs-Gegenſtände:

die Hälfte an einem Hauſe und Scheuer unter einem Dache,
½ Viertel Garten dabei,
2½ Viertel Wieſen, und
1 Viertel Acker;

je in dem Grünenbaum-Wirthshauſe zu Thannhauſen;

5) weiland Johann Lengert's Wittw von Zöbingen, am
Freitag, den 25. November dieſes Jahres, in dem Wirthshauſe zum Roß daſelbſt;
Verkaufs-Gegenſtände:
ein kleines Haus,
$\frac{1}{4}$ Viertel Garten,
3 Viertel Wieſen,
3 Viertel Acker, und
$1\frac{5}{8}$ Morgen Gemeinde-Theile;

6) Nikolaus Schenk'ſche Relikten, Anton und Roſine Schenk, ledigen Standes, von Pfahlheim, am
Samstag, den 26. November dieſes Jahres, in dem Lauter'ſchen Wirthshauſe daſelbſt,
Verkaufs-Gegenſtände:
2 Morgen 3 Viertel Acker.

Ellwangen.

Ueberſicht der Brod-Preiſe

im Monat Oktober 1831.

Nro.	Namen der Bäcker.	Roggen-Brod zu 4 Pf. kr.	Roggen-Brod zu 12 Pf. kr.	Ein Kipf zu 2 kr. wiegt Loth	Weißbrod zu 1 kr. wiegt Loth
1	Xaver Baur	12	6	19	6
2	Anton Diemer	12	6	20	6
3	Joſeph Groß	12	6	—	6
4	Joſeph Hirſch	12	6	20	6
5	Joſeph Hutter	—	—	—	—
6	Joſeph Melber . . .	—	—	—	—
7	Anton Merz	12	6	20	6
8	Joſeph Petermann . .	12	6	19	6
9	Johann Rathgeb . . .	12	6	20	6
10	Joſeph Rathgeb . . .	12	6	19	6
11	Georg Rau	12	6	20	6
12	Matthäus Reichberger . .	11	$5\frac{1}{2}$	21	6
13	Joſeph Schneider . . .	12	6	20	6
14	Johann Silber	12	6	18	$5\frac{1}{2}$
15	Kaſpar Zeller	12	6	20	$5\frac{1}{2}$
16	Michael Zeller	12	6	20	6

Ellwangen. (Anzeige.) Nächſten Samstag, den 12. dieſes Monats, verſammelt ſich der Gewerbe-Verein Abends um 7 Uhr, im Gaſthauſe zum Lamm; wozu die Mitglieder zahlreich zu erſcheinen eingeladen werden, da hiebei manches Wichtige zur Sprache kommen wird.

Den 8. November 1831.

Der Vorſtand
des Gewerbe-Vereins.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Stuttgart. (Pferde-Einkauf.) Der dießjährige Pferde-Bedarf der Artillerie und Reiterei wird in Folge kriegsminiſterieller Verfügung wieder auf die bisher gewöhnliche Weiſe angekauft.

Die Eigenthümer brauchbarer Pferde werden dem gemäß eingeladen, dieſelben in die hienach bezeichneten Einkaufs-Stationen zu bringen, woſelbſt, von Morgens 8 Uhr an, das Geſchäft beginnen wird, und zwar:

Dienſtag	den 15.	November	in Oehringen,
Mittwoch	„ 16.	„	„ Hall,
Donnerstag	„ 17.	„	„ Künzelsau,
Freitag	„ 18.	„	„ Riedbach, Ober-Amts Gerabronn.
Samstag	„ 19.	„	„ Crailsheim,
Montag	„ 21.	„	„ Aalen, und
Dienſtag	„ 22.	„	„ Heidenheim.

Was die Beſchaffenheit der Pferde betrifft, ſo müſſen ſolche wenigſtens 15 Fauſt 2 Zolle groß ſeyn, 5jährig, abgezahnt, und dürfen das 7. Jahr nicht überſchritten haben.

Neben der landesüblichen Gewährleiſtung haften die Verkäufer auch 8 Tage lang für den Fehler des Koppens.

Nach geendigtem Einkauf in jeder Station erfolgt baare Bezahlung.

Den 22. Oktober 1831.

Kriegs-Kaſſen-Verwaltung.
vdt. Kanzlei-Rath Riecker.

Aalen. Unterkochen. (Verlorne Schuld-Urkunde.) Die von der vormaligen Fürſtl. Ellwangen'ſchen Frucht-Deputation, unterm 1. Auguſt 1774, gegen die Heiligen-Pflege zu Unterkochen ausgeſtellt wordene Schuld-Ur-

kunde über 2000 fl., iſt verloren gegangen. Der unbekannte Beſitzer derſelben wird daher aufgefordert, binnen 90 Tagen ſolche der unterzeichneten Stelle vorzulegen, und ſeine Anſprüche darauf geltend zu machen, widrigen Falls dieſelbe nach Ablauf dieſer Friſt für kraftlos würde erklärt werden.

Den 22. Oktober 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Akt. Bröm.

Deufſtetten, Ober-Amtsgerichts Crailsheim. (Schulden-Liquidation und Liegenſchafts-Verkauf.) In der Gant-Sache des Händlers Alois Kling von Deufſtetten, und ſeiner Ehefrau Thereſia, geborne Baumann von Unterſchneidheim, welche im ledigen Stande für ſich allein eine Handelſchaft betrieb, iſt ein Termin zur Schulden-Liquidation auf

Dienſtag den 15. November dieſes Jahres,
Vormittags 8 Uhr,

im Gemeinde-Raths-Zimmer in Deufſtetten anberaumt, wobei ſich ſämmtliche Gläubiger derſelben perſönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte einzufinden, ihre Forderungen unter Vorlegung der Schuld-Dokumente zu liquidiren, und ſich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu erklären, im Ausbleibungs-Fall aber zu gewärtigen haben, durch den nachher ausgeſprochen werdenden Präkluſiv-Beſcheid von gegenwärtiger Maſſe ausgeſchloſſen zu werden.

Da indeß die ganz geringe Aktiv-Maſſe kaum zu Bezahlung der bevorzugten Schulden hinreicht, ſo möchte den Gläubigern zu Erſparung von Koſten die ſchriftliche Erklärung anzurathen ſeyn, „daß ſie das beſſere Glück der Gant-Leute abwarten wollen.“

Zugleich wird auch der Verkauf der Maſſe, beſtehend in:

¼tel an einem einſtöckigten Wohnhauſe, und
³⁄₈ Morgen Garten dabei,

im Aufſtreich vorgenommen; wozu Kaufsluſtige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Auswärtige mit Vermögens-Zeugniſſen verſehen ſeyn müſſen, wenn ſie zum Kaufe zugelaſſen werden wollen.

Der an obigem zum Verkaufe ausgeſetzten Haus mitbetheiligte Bruder des Gantmanns, Michael Kling, iſt auf der Handelſchaft abweſend, und wird hiermit aufgefordert, ſich beim Verkaufe einzufinden, weil ein Theil des Hauſes bereits eingeſtürzt iſt, und wegen deſſen Wiederherſtellung ſchleunige Vorkehrungen zu treffen ſind.

Crailsheim, den 15. Oktober 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Reuffer.

Unterdeufſtetten, Ober-Amtsgerichts Crailsheim. (Aufruf eines Schuldners.) Da gegen Georg Bauer von Deufſtetten mehrere Schulden eingeklagt ſind, und ſein Aufenthalt unbekannt iſt, ſo wird Bauer hiemit aufgefordert, ungeſäumt und längſtens binnen der Friſt von 45 Tagen in ſeine Heimath ſich zu begeben, und ſich vor Ober-Amts-Gericht über die gegen ihn eingeklagten Schulden zu erklären, widrigen Falls ſämmtliche gegen ihn eingeklagten Schulden als liquid würden angenommen, und dem Gemeinde-Rath die Einleitung des Exekutiv-Verfahrens würde aufgetragen werden.

So beſchloſſen im Königl. Ober-Amtsgericht Crailsheim.

Den ⁵⁄₂₁. Oktober 1831.

Ober-Amts-Richter,
Reuffer.

Oberkochen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Diebſtahls-Anzeige.) Am 23. dieſes Monats wurde dem Bauer, Joſeph Grupp zu Oberkochen, mittelſt Einbruchs Folgendes entwendet:

ein Beutel mit 72 fl. in ganzen, halben und viertels Kronenthaler, ein Säcklein mit 25 fl. in verſchiedenen Münz-Sorten, eine ſilberne Sackuhr mit ſilbernen Gehäuſe und einem ſilbernen Petſchaft, mit den Buchſtaben J. G., ein mit Silber beſchlagener Tabaks-Pfeifenkopf mit einer ſilbernen Panzerkette, ein goldener Anhänger, ein detto ſilberner, ein goldener Ring, ein detto ſilberner, ein in Silber gefaßter Roſenkranz, 3 ſeidene Halstücher, und ein wollenes Unterkittele.

Die ſämmtlichen Juſtiz- und Polizei-Stellen werden erſucht zu Entdeckung des noch unbekannten Thäters und Herbeiſchaffung des Geſtohlenen mitzuwirken.

Den 28. Oktober 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Akt. Bröm.

Neresheim. (Steckbrief.) Der unten ſignaliſirte Xaver Kübler von Burgberg, Ober-Amts Heidenheim, welcher von unterzeichneter Stelle in Unterſuchung gezogen werden ſollte, iſt von Hauſe abweſend und ſein Aufenthalt unbekannt. Es ergehet daher an ſämmtliche Juſtiz- und Polizei-Behörden das Erſuchen, zu Beifahung des Küblers mitzuwirken, und denſelben im Betretungsfalle anher einzuliefern.

Schloß Neresheim, den 4. November 1831.

Königl. Fürſtl. Thurn und Taxis'ſches Amts-Gericht.
v. Bagnato, Aktuar.

Signalement.

Alter, 34 Jahre; Größe, 6'; Haare, ſchwarz; Stirne, rund; Augenbraunen, ſchwarz; Augen, grau; Naſe, länglicht; Mund, groß; Bart, röthlicht; Kinn, rund; Angeſicht, länglicht; Geſichtsfarbe, blaß; beſondere Kennzeichen, eine Warze im Geſicht. Kübler war bekleidet mit einer ſogenannten Ruſſen-Kappe mit Krimmer, einem blauen Ueberrocke, einer rothgeſtreiften Weſte, einem gefärbten Halstuche, geſtreiften leinenen Hoſen und Halb-Stiefeln.

Hall. (Verkauf.) Die höhere Stelle hat im Wunſch und Intereſſe der Güter-Beſitzer gnädigſt genehmigt, daß für die Etats-Periode ꝛc. 18$\frac{31}{32}$ nunmehr auch ein bedeutendes Quantum gebrannter Dornſtein, dem Simri nach zu 14 kr., verkauft werden darf. Indem man dieſes andurch zur öffentlichen Kenntniß bringt, wird noch weiter bemerkt, daß die bisherigen Preiſe bei dem ungebrannten Dornſtein zu 10 kr., bei dem Schmergel oder Haalbözig zu 8 kr., und bei den Rückſtänden, ſo auf Wilhelmsglück abgegeben werden, zu 6 kr. pr. Simri, auch für die laufende Etats-Periode belaſſen worden ſind und die Waare von ganz guter Qualität iſt.

Den 14. Oktober 1831.

Königl. Salinen-Kaſſen-Amt.
Gmelin.

Waldſtetten, Ober-Amts Gmünd. (Naturalien-Verkauf.) Von den Revenüen der Pfarrſtelle in Waldſtetten werden in dem dortigen Lamm-Wirthshauſe am

Montag den 14. November dieſes Jahres,
Vormittags 11 Uhr,

folgende Gegenſtände im öffentlichen Aufſtreich verkauft werden:

1) Fruchtgarben, ungefähr:
Dinkel-Garben 3000 Stück,
Haber-Garben 1000 Stück,
Waizen-Garben 675 Stück,
Roggen-Garben 200 Stück,
Wicken-Garben 75 Stück, und
Gerſten-Garben 50 Stück.

2) Frucht:
25 Schäffel Dinkel, und
18 Schäffel Haber.

3) Heu, ungefähr:
8 Zentner.

4) Holz:
7 Meß tannenes Brennholz.

Die Liebhaber hiezu ladet ein

Den 25. Oktober 1831.

Kammerariat Gmünd.

Zipplingen, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Die Schafweide für 1832 zu 600 Stück wird im hieſigen Geſchäfts-Zimmer bei der unterzeichneten Stelle am

Montag den 21. November dieſes Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

öffentlich verliehen; wozu die Schafhalter einladet.

Den 1. November 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Uhl.

Bopfingen, Ober-Amts Neresheim. (Gläubiger-Vorladung.) Zur außergerichtlichen Erledigung des Schuldenweſens des Sei-

den-Webers Matthäus Netter, Vater und Sohn, verbunden mit einem Nachlaß-Vergleichs-Verſuch, iſt Tagfahrt auf

Donnerstag, den 17. November dieſes Jahres, feſtgeſetzt.

Die Gläubiger und etwaige Bürgen derſelben werden daher aufgefordert, an gedachtem Tage,

Vormittags 9 Uhr,

in dem hieſigen Amthauſe entweder perſönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erſcheinen, ihre Anſprüche geltend zu machen, und ſich über die geeigneten Vergleichs-Vorſchläge zu erklären, widrigen Falls ſie es ſich ſelbſt zuzuſchreiben haben, wenn ſie bei der Verweiſung des Haus-Kaufsſchillings unberückſichtigt bleiben, und in Ermanglung von Vermögen ſpäter eine Befriedigung nicht mehr erhalten würden. Diejenigen, welche nicht erſcheinen, oder die Anmeldung ihrer Forderungen unterlaſſen, werden als der Mehrheit von anweſenden Gläubigern beiſtimmend angeſehen.

Den 18. Oktober 1831.

Stadt-Rath,
in deſſen Namen der Vorſtand,
Stadt-Schultheiß Leiber.

Kirchheim, Ober-Amts Neresheim. (Aufruf an den Eigenthümer eines gefundenen Päckchens.) Am letzten Sonntag, Vormittags, iſt auf der Straſſe, welche an Weſterhofen bei Lauchheim vorbeiführt, von einer hieſigen Weibs-Perſon ein Päckchen gefunden, und bei der unterzeichneten Stelle abgegeben worden, worin ſich drei ganz neue blaue Fuhrmanns-Hemde befinden.

Wer ſich als Eigenthümer derſelben gehörig legitimiren kann, hat ſolche binnen 30 Tagen, gegen Erſatz der Einrückungs-Gebühr, dahier in Empfang zu nehmen, widrigen Falls anderwärts darüber verfügt werden wird.

Den 22. Oktober 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Haas.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Bühlerthann und Ellwangen. (Anzeige.) Seit dem 4. dieſes Monats habe ich meinen einſtweiligen Aufenthalt hier genommen, und logiere in dem Schneider-Meiſter Schenk'ſchen Hauſe Nro. 314, was ich meinen hieſigen Gönnern und Freunden, ihres Antheils ſtets verſichert, ergebenſt anzeige, und zugleich den vielen Bekannten und Freunden meines frühern Berufs-Orts und der Umgegend ein dankbares und herzliches Lebewohl zurufe.

Ellwangen, den 6. November 1831.

v. Schiller,
vormaliger Amts-Notar
zu Bühlerthann.

Langenburg. (Todes-Anzeige.) Meine geliebte Gattin, Eleonore, geborne Strauß, iſt mir in die Wohnungen des Friedens vorangegangen.

Die Folgen eines Nervenſchlags, von dem ſie Montag den 31. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, ganz unvermuthet befallen wurde, endete zu derſelben Stunde den 2. November ihr irdiſches Daseyn, welches ſie auf 67 Jahre 9 Monate gebracht hat.

Ruhe ihrer Aſche, Friede ihrer Seele!

Von dieſem für mich ſo kummervollen Ereigniß, das mich in meinem Alter als kinderloſen Vater meiner unermüdlichen Pflegerin beraubte, benachrichtige ich andurch unſere Anverwandten und Freunde, indem ich mich ihrer Theilnahme verſichert halte.

Den 3. November 1831.

Gerichts-Notar Bonhöffer.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Gegen hinlängliches Unterpfand ſind 700 fl. vormundſchaftliche Gelder auszuleihen.

Bei wem? ſagt die Redaktion dieſes Blattes.

Den 8. November 1831.

Ellwangen. (Guts-Kaufſchillings-Zieler zu verkaufen.) Es ſind 3,000 fl. Guts-Kaufſchillings-Zieler, welche vom Gemeinde-Rath verbürgt, eingezogen und koſtenfrei geliefert werden, mit annehmlichem Rabatt zu verkaufen.

Das Nähere ſagt die Redaktion dieſes Blattes.

Den 8. November 1831.

Anzeige
von neu erſchienenen amtlichen Druckſchriften.

Bei dem Unterzeichneten iſt ſo eben erſchienen und für die beigeſetzten Preiſe zu haben:

Inſtruktion für diejenigen Landjäger, welche zu Handhabung der Maßregeln gegen das Eindringen der aſiatiſchen Cholera in die Grenz-Orte kommandirt ſind. 8. Auf Kanzlei-Papier, einzeln das Exemplar 6 kr.

Geſundheits-Zeugniſſe, oberamtliche, für Reiſende und zu Verſendung von Waaren, in Folio, 2 Exemplare auf den Bogen, und in 8., 8 Exemplare auf den Bogen. Das Buch, auf Kanzlei-Papier, 24 kr.

Den 9. November 1831.

J. E. Schönbrod,
Kanzlei-Buchdrucker und Buchhändler.

D. Literariſche Anzeigen.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, iſt von neu erſchienenen Büchern und Muſikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Herberger, Dr., Ueber die Cholera und über die Vortrefflichkeit der Hautmittel überhaupt, insbeſondere der Eſſigwaſchungen bei der Behandlung vieler Krankheiten. Zweite vermehrte Auflage. 8. Ulm, (Ebnr.) 1832. 30 kr.

Predigt eines alten Capuziners über die Aufhebung des Cölibats. Mit einem Titelkupfer. 8. Ulm, (Ebnr.) 1832. broſchirt 20 kr.

Sendſchreiben an das katholiſche Landvolk Württembergs aus Veranlaſſung der bevorſtehenden Wahl der Abgeordneten zum nächſten Landtage. gr. 8. Augsburg, (Wlf.) 1831. geheftet 12 kr.

Vermiſchte Aufſätze.

Treue gewinnt.
Hiſtoriſche Novelle von Wilhelm Blumenhagen.
(Fortſetzung von Nro. 87. dieſes Blattes.)

Dieſelben Kerkermauern ſchloſſen ihn und ſeinen Herrmann, und dennoch blieb er getrennt von ihm wie vorhin. Was er gewünſcht als Gunſt, was Ziel ſeiner Sehnſucht geweſen, wurde ihm jetzt Qual, denn ſeine Hände waren gefeſſelt. Er horchte durch die nächtliche Stille auf jedes Geräuſch, jeden Klageton, in dem er die Stimme des geliebten Freundes zu entdecken wähnte. Aber nur Eulengekreiſch hörte er, nur die rauhen fremdländiſchen Anrufsworte der Schildwachen, nur fernhin wildes Kriegs-Getöſe, und den dumpfen Hall der Donner-Büchſen und Gewehre. Seine Folter verdoppelte ſich dadurch; denn auch dort, wo die Sturmtrommel raſſelte, war Liebes in höchſter Gefahr. Inbrünſtig betete er, aber mitten im Gebet fiel ihm bei, wie mancher wohl auf derſelben Stelle knieend ſich die Hände wund gerungen, und doch ſich keine Rettung vom entſetzlichſten Tode erbetet haben möchte. Er gedachte des Weibes und ihres Säuglings, die er am Kanale geſehen, und Verzweiflung ergriff ihn, welche jedoch in ihrer eigenen Heftigkeit ſich zuletzt verzehrte, und ſich in einem Thränenſtrom auflöſte, welcher ihn erweichte und in ſtiller Mattigkeit, und dem Gefühl der Schwäche ſein Vertrauen auf den ſtarken Gott, der die Gnade iſt und die Barmherzigkeit, neu erweckte. —

Kaum dämmerte der Tag durch das kleine Luftloch hoch über ſeinem Strohlager, ſo hörte er Männertritte in den Gängen,

und das Geraſſel der Schlüſſel des Kerkermeiſters.

Das Licht fiel blendend in die geöffnete Thüre, jedoch die Angſt machte die Sinne des Gefangenen ſcharf und ſtark, und er erkannte die beiden Geſtalten in der Oeffnung ſogleich. Der eine war der berüchtigte Hannibal, den der Kaſtilianer trefflich abkonterfeit hatte, von Wuchs der krummen Steineiche gleich, mit einem Angeſicht, das durch Blatterngift zerfetzt, mit der breiten Plattnaſe, den rothumrandeten Augen und von wüſtem, dickem Fuchsfilz umgeben, eher dem Kopf einer grimmen Hyäne als eines Menſchen ähnelte; die andere Geſtalt gehörte einem alten, langgewachſenen, würdevollen Ordensgeiſtlichen, der nach ſeiner Tracht ſich zu der berühmten Geſellſchaft Jeſu zählte.

„Das iſt der zuletzt gelieferte Maleſikant,“ kreiſchte der grimme Hanniball, reſpektvoll vor dem Diener der Kirche ſtehend; „freilich ein junges Blut, aber alt in der Sünde, wie der Unteroffizier ſagte, der ihn eingefangen.“ —

„Wir wollen ſogleich ſein Herz erforſchen,“ ſprach der Jeſuit, und ſetzte befehlend hinzu: „Laßt uns allein mit ihm! Schließt die Thüre, und wartet meiner in der Gallerie.“

„Aber er iſt noch nicht im Verhör geweſen, und der Wachtmeiſter Herculius machte mich verantwortlich, bis dahin Niemanden in ſeine Nähe zu laſſen;“ entgegnete der Kerkermeiſter freilich devot, aber doch im Tone ſeines Amtes. Der Geiſtliche ſah ihm groß und ſtolz in die blinzelnden Augen.

„Seyd Ihr noch ſchlaftrunken und kennt mich nicht mehr?“ fragte er hart und gebieteriſch. „Ich nenne mich Bonifacius, und bin der Beichtvater Sr. Excellenz des Herrn Carolus Bonaventura Grafen von Longueval. Wo ich auftrete, da ſtehe ich im Namen Gottes und des Generaliſſimus. Gehe Augenblicks hinaus, Du, Sohle am Fuſſe Deines gebietenden Herrn, und frage nicht weiter, oder mein Zorn wird einen mächtigern Zorn wecken, der Dich verderben möchte, ehe die Stunde verlief.“ —

Der grimme Hannibal beugte ſich ohne Gegenrede zuſammen wie das Schilfrohr vor dem Streichwinde, und die Pforte fiel leiſe hinter dem rücklings davon Schleichenden zu. Franz hatte ſich indeß mühſam in ſeinen Ketten von der dünnen Streu erhoben, war einige Schritte vorgetreten, und ſtand in der Mitte des kleinen Gemaches mit gefalteten Händen, die matten Augen zu der würdigen Geſtalt des Dieners Gottes flehend erhoben, und das Licht, das von dem Luftloche gerade auf ihn fiel, und nur ſeinen Kopf erleuchtete, ſchuf ein Bild des bitterſten Schmerzes und der rührendſten Kindlichkeit aus ſeiner Geſtalt, die auf den Jeſuiten, der ihn feſt mit den groſſen Augen betrachtete, einen ſichtlichen Eindruck zu machen ſchien.

„Wir haben uns früh aufgemacht,“ begann er mit ernſter Stimme, „um die Bitte einer rechtgläubigen Frau zu erfüllen, die in der Nacht an unſer Lager trat, und mit innigſter Seelenangſt uns beſchwor, ihren jungen unſchuldig verhafteten Vetter zu erretten von böſer Bedrängniß. Wir ſind daher gekommen, weil es unſere Pflicht befiehlt, ohne Säumniß der Unſchuld beizuſtehen. Aber das, was wir eben von dem Hannibalo vernommen, klingt ſchlimmer als die Vertheidigungsrede der zungenfertigen Frau Barbara, und wenn auch Deine Jugend uns beſtechen möchte, ſo kennen wir doch Kraft unſeres Standes zu viele Tigerherzen im Lammspelze, als daß wir ohne die ſtrengſte

Forſchung unſern Beiſtand vergeuden dürfſten. Im Namen des Ewigen, des Unbeſtechlichen, des Allwiſſenden fordern wir Dich darum auf, rede die Wahrheit zu uns, verbirg uns keine Falte Deines Herzens. Gott ſieht Dich! Rede frei vor ſeinem Diener! Reue verſöhnt die Kirche, und wäreſt Du ſelbſt ein tückiſcher Heuchler, ein gedungener Meuchelmörder — die verführte Jugend findet in ſich ſelbſt eine Entſchuldigung, und der Himmel vergönnte Dir alsdann noch eine geraume Zeit zur Buſſe." —

Die ernſte, ſtrenge, aber wohlklingende Stimme des weißhaarigen Ordensmannes tönte dem Kettenträger wie eine Engelsſtimme aus den Wolken. Eine Freudenröthe ſtieg auf ſeine glatten Wangen, ſein Auge belebte ſich, und mit heftiger Bewegung warf er ſich zu den Füſſen des Jeſuiten hin.

„Nein, ehrwürdiger Vater," rief er. „Ihr ſehet keinen Verbrecher vor Euch, der Euren wie des Himmels Zorn verdiente, keinen, der Eurer Hülfe unwürdig wäre. O ihr erſcheinet mir in der Verzweiflung und Hülfsloſigkeit wie die ſichtbare Gotteshand, die mich zu halten am Pfuhle des Verderbens ſich aus dem blauen Himmel hernieder ſtreckt. Euer ehrwürdiger Stand weckt das chriſtliche Zutrauen; Eure Geſtalt mahnet mich an den Vater, und fordert mich zu kindlichem Glauben auf. Alles iſt mir verloren; Ihr ſeyd vielleicht mein Rettungsboot im Schiffbruch des Lebens. Nein, ich bin kein Verbrecher, wenn ich auch durch dieſes Kleid zu täuſchen verſuchte; ich bin nichts als ein recht unglückliches Weſen, vielleicht das unglückſeligſte; denn ich bin gefangen in dieſem Lager, wo Ihr ſelbſt viel des Gräuelvollen geſehen, ich bin allein, verlaſſen, jeder Rohheit hingegeben, und — o mein ehrwürdiger Vater! — ich bin ein unglückliches **Weib**." —

In Schaam hatte die Beichtende ihr Geſicht in die Hände verborgen, der Jeſuit trat ſtutzend einen Schritt zurück, aber ſogleich auch wiederum vorwärts, dichter an die Knieende, und ſie mitleidsvoll an den Schultern faſſend.

„Stehe auf, mein Sohn; meine Tochter, wollte ich ſagen!" ſprach er haſtig. Sprich leiſer zu mir, und fahre mit Eile fort in Deinem Bekenntniſſe; die Zeit verläuft, man könnte uns ſtören, und ich meine, Du müßteſt viel auf Deinem ſchwachen Herzen haben, das Du herüber wälzen möchteſt auf das meinige. Wer biſt Du? Wo kameſt Du her? Was ſoll die gefährliche Verkleidung? Was willſt Du in dieſem Lager, das Lamm unter Wölfen und vor des Löwen Höhle? O, der groſſe Prophet Daniel war ſicherer mitten unter den brüllenden Raubthieren, als eine Suſanne unter dieſer Rotte Korah, die kaum noch Prieſterwort im Zügel hält. Sehr beſondere Dinge müſſen Dich zu ſolchem Schritt gedrängt haben, denn Du ſprichſt klug, und nicht wie ein Weib von gemeinem Stande, und darum mußteſt Du wiſſen, welch' Entſetzliches Dich an dieſem Orte bedräuete."

(Die Fortſetzung folgt.)

Mit einer Beilage: Bericht des zu Vorberathung der Wahl eines ſtändiſchen Abgeordneten für die Stadt Stuttgart niedergeſetzten Bürger-Comite an ſeine Mitbürger.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches
Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt
für den
Jaxt-Kreis.

Nro. 91. Samſtag, den 12. November 1831.

Verordnungen.

Ellwangen. (An die Schultheiſſen-Aemter.) Nach einem Erlaß Königl. Regierung für den Jaxt-Kreis vom 25. Oktober dieſes Jahres, iſt von dem Großherzoglich Badiſchen Miniſterium die Erklärung eingegangen, daß jetzt aller Zwang bei der Neckar-Schiffahrt aufhöre, und die Württembergiſchen Schiffer nicht nur in Mannheim zugelaſſen werden ſollen, ſondern auch den Rhein ohne Anſtand befahren können.

Dieß wird den Kaufleuten und Spediteurs dießſeitigen Ober-Amts hiermit bekannt gemacht.

Den 9. November 1821. Ober-Amtmann Sandberger.

Aalen. (An die Schultheiſſen-Aemter.) Nach einer Mittheilung des Königl. Miniſteriums der auswärtigen Angelegenheiten vom 12. dieſes Monats iſt von dem Großherzoglich badiſchen Miniſterium die Erklärung eingegangen, daß jetzt aller Zwang bei der Neckar-Schiffahrt aufhöre, und die Württembergiſchen Schiffer nicht nur in Mannheim zugelaſſen werden ſollen, ſondern auch den Rhein ohne Anſtand befahren können.

Die Schultheiſſen-Aemter werden hiervon mit dem Auftrag in Kenntniß geſetzt, den dießſeitigen Schiffern, Kaufleuten und Spediteurs, die nöthige Eröffnung zu machen.

Den 7. November 1831.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Erben-Aufruf.) Die Ehefrau des Alois Felder, Bürgers zu Unterſchneidheim, Eliſabetha, eheliche Tochter des weiland Joſeph Pfitzer, Webers zu Unterſchneidheim, iſt am 22. Juli 1830 geſtorben. Da dieſelbe nach dem vorhandenen Ehe-Vertrag ihren nächſten Verwandten einen Rückfall von 50 fl. hinterlaſſen hat, dieſe aber der Theilungs-Behörde nicht bekannt ſind, ſo ergehet an alle diejenigen, welche Anſprüche an dieſen Rückfall zu

Digitized by Google

haben glauben, andurch die öffentliche Aufforderung, binnen der Friſt von 45 Tagen ihre Anſprüche an den fraglichen Rückfall vor dem Waiſengerichte zu Schneidheim um ſo gewiſſer nachzuweiſen, als nach Ablauf dieſer Friſt auf diejenigen, welche ſich nicht gemeldet haben, bei der Ausfolgung dieſes Rückfalls keine Rückſicht genommen werden wird.

Den 4. November 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Seibold.

Ellwangen. (Warnung.) Das Sandgraben bei'm Limpenbuck auf dem hieſigen herrſchaftlichen Schloßgut ſolle abgeſtellt werden, und iſt daher der Anton Eberhard aufgeſtellt worden, diejenigen namentlich der unterzeichneten Stelle anzuzeigen, welche auf ſeine Warnung dieſes Graben nicht unterlaſſen.

Den 9. November 1831.

Königl. Kameral-Amt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Neresheim. (Erben- und Gläubiger-Vorladung.) Nach dem auf den Tod des Pfarrers Anton Kühner in Röttingen aufgenommenen Inventar beträgt das hinterlaſſene Vermögen 610 fl., die bekannten Schulden aber belaufen ſich auf 1442 fl.

Die nächſten Inteſtat-Erben des Pfarrers Kühner haben erklärt, daß ſie die Erbſchaft nicht annehmen.

Man fordert nun diejenigen entfernteren Verwandten des Verſtorbenen, welche dieſe Erbſchaft etwa antreten wollten, auf, ſich binnen 60 Tagen bei dem Ober-Amtsgericht zu melden, indem nach Ablauf dieſer Friſt die ganze Hinterlaſſenſchaft den Gläubigern übergeben werden würde.

Zugleich werden alle, welche aus irgend einem Rechts-Grunde Forderungen an die Verlaſſenſchaft von Pfarrer Kühner machen wollen, aufgefordert,

Donnerstag den 22. November 1831,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhauſe in Röttingen in Perſon oder durch Bevollmächtigte zu erſcheinen und ihre Forderungen und Vorzugs-Rechte vorzubringen, oder bis zu dieſem Tage ſchriftlich zu liquidiren, indem ſie ſonſt, ſo weit ihre Anſprüche nicht ſchon durch die Gerichts-Akten bekannt ſind, von der Verlaſſenſchafts-Maſſe ausgeſchloſſen werden würden.

So beſchloſſen im Königl. Ober-Amtsgericht Neresheim.

Den 18. Oktober 1831.

A. V. Majer.

Neresheim. (Schulden-Liquidation.) Die Verwalter der Stiftungs-Pflege Flochberg haben unter Zuſtimmung der Königl. Regierung des Jaxt-Kreiſes um gerichtliche Auseinanderſetzung des Schuldenweſens der Stiftungs-Pflege Flochberg gebeten.

Es werden nun alle diejenigen aufgefordert, welche Anſprüche an dieſe Stiftungs-Pflege machen wollen, in Perſon oder durch Bevollmächtigte

Freitag den 25. November dieſes Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

in Flochberg auf dem Raths-Zimmer zu erſcheinen und ihre Forderungen und Vorzugs-Rechte anzumelden, oder bis zu dieſem Tage ſchriftlich zu liquidiren, indem ſie ſonſt, ſo weit ihre Anſprüche nicht ſchon aus den Gerichts-Akten bekannt ſind, von der gegenwärtigen Vermögens-Maſſe ausgeſchloſſen werden würden.

So beſchloſſen im Königl. Ober-Amtsgericht Neresheim.

Den 21. Oktober 1831.

A. V. Majer.

Neresheim. (Steckbrief.) Der unten ſignaliſirte Xaver Kübler von Burgberg, Ober-Amts Heidenheim, welcher von unterzeichneter Stelle in Unterſuchung gezogen werden ſollte, iſt von Hauſe abweſend und ſein Aufenthalt unbekannt. Es ergehet daher an ſämmtliche Juſtiz- und Polizei-Behörden das Erſuchen, zu Beifahung des Küblers mitzuwirken, und denſelben im Betretungsfalle anher einzuliefern.

Schloß Neresheim, den 4. November 1831.

Königl. Fürſtl. Thurn und Taxis'ſches Amts-Gericht.

v. Bagnato, Aktuar.

S i g n a l e m e n t.

Alter, 34 Jahre; Gröſſe, 6'; Haare, ſchwarz; Stirne, rund; Augenbraunen, ſchwarz; Augen, grau; Naſe, länglicht; Mund, groß; Bart, röthlicht; Kinn, rund; Angeſicht, länglicht; Geſichtsfarbe, blaß; beſondere Kennzeichen, eine Warze im Geſicht. Kübler war bekleidet mit einer ſogenannten Ruſſen-Kappe mit Krimmer, einem blauen Ueberrocke, einer rothgeſtreiften Weſte, einem gefärbten Halstuche, geſtreiften leinenen Hoſen und Halb-Stiefeln.

Schretzheim. (Liegenſchafts-Verkauf.) Zu Folge gemeinderäthlichem Beſchluß vom 24. dieſes Monats ſolle die Liegenſchaft der Johann Römer's Wittwe von Rothenbach im Exekutionswege verkauft werden.

Dieſe beſtehet in:

einem halben zweiſtöckigten Wohnhauſe, und ½ Viertel Kraut-Garten beim Hauſe.

Der Verkauf wird am

Mittwoch den 30. November dieſes Jahres, Nachmittags 2 Uhr,

in dem Wirthshauſe zu Rothenbach vorgenommen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 24. Oktober 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Schmidt.

Neuler, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Die hieſige Sommer-Schafweide, welche mit 250 bis 300 Stück beſchlagen werden darf, wird am

Freitag den 25. November dieſes Jahres, Nachmittags 1 Uhr,

für den Sommer 1832 in dem Adler-Wirthshauſe öffentlich verliehen werden; wozu in gutem Ruf ſtehende Schafhalter und Schäfer, auswärtige mit gemeinderäthlichen Vermögens-Zeugniſſen verſehen, eingeladen werden.

Den 2. November 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Gold.

Bronnen, Schultheiſſerei Neuler, Ober-Amts Ellwangen. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Die Schafweide für 1832, zu 200 bis 250 Stück, wird in dem Wirthshauſe zu Bronnen am

Mittwoch den 30. November dieſes Jahres, Nachmittags 1 Uhr,

öffentlich verliehen; wozu die Schafhalter eingeladen werden.

Den 2. November 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Gold.

Ramſenſtruth, Schultheiſſerei Neuler, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Die Sommer-Schafweide, welche mit 250 Stück beſchlagen werden kann, wird am

Dienſtag den 6. Dezember dieſes Jahres, Nachmittags 1 Uhr,

in dem Wirthshauſe zu Ramſenſtruth auf kommendes Jahr 1832 verliehen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 2. November 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Gold.

Zipplingen, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Die Schafweide für 1832 zu 600 Stück wird im hieſigen Geſchäfts-Zimmer bei der unterzeichneten Stelle am

Montag den 21. November dieſes Jahres, Vormittags 9 Uhr,

öffentlich verliehen; wozu die Schafhalter einladet

Den 1. November 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Uhl.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Unterrichts-Anerbieten.) Sollten etwa junge Leute, die bei Herrn Berſot das Franzöſiſche angefangen haben, noch ferner grammatiſchen Unterricht wünſchen, und bei Herrn Rath André keine Aufnahme finden, ſo iſt der Unterzeichnete, der ſeine Ausſprache bei Franzoſen ausgebildet hat, geneigt, bis zu Herrn Berſot's Rückkehr die Lektionen unter den bisherigen Bedingungen fortzuſetzen. Zugleich bemerkt er, daß er auch in der engliſchen Sprache Unterricht ertheilen würde.

Er kann übrigens ſeiner Berufs-Geſchäfte wegen in den Winter-Monaten täglich nur eine bis zwei Stunden zuſagen.

Den 11. November 1831.

Jacker.

Ellwangen. (Eingemachte Eſſig-Gurken.) Von heute an verkaufe ich wieder die von mir ſelbſt eingemachten Eſſig-Gukummern, das Pfund zu 8 kr., und empfehle dieſe, ſo wie meinen nach Wiener Art ſelbſt bereiteten Senft beſtens.

Den 4. November 1831.

J. A. Brandegger.

Ellwangen. (Empfehlung.) Unterzeichneter empfiehlt bei herannahendem Winter einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum ſein in nachſtehenden Artikeln beſtehendes Pelzwaaren-Lager, als: Mantel- und Rock-Krägen für Herren von Aſtrachan, ſchwarzen Bären, Waſchbären, Silberfüchſen, grauen und ſchwarzen Grimmer und Jenotten, Damen-Pallatin's, Pellerin's, Mantel-Krägen, mit und ohne ſeidenem Futter, Halskrauſen und Braſeletten, wie auch Futter in Unterröcke und Umwurf-Mäntel von weiſſem und ſchwarzem Brabanter-Cannin, Pelz-Kappen nach den modernſten Façonen von Seebibern, Seelöwen, Aſtrachan, von ſchwarzen und grauen Grimmer, Reiſe-Fußſäcke, Jagdſchlupfer, Pelz-Handſchuhe für Erwachſene und Kinder, und überhaupt alle in dieſes Fach einſchlagende Artikel unter Zuſicherung prompter und billiger Bedienung beſtens.

Den 4. November 1831.

Ludwig Köhler, Kürſchner-Meiſter,
wohnhaft in der Seckler-Gaſſe.

Bühlerthann. (Feiles Berner-Wägelchen.) Ein ganz dauerhaft gebautes grünlakirtes Berner-Wägelchen, mit niedern Rädern, Schwarzleder beſchlagenem Sitz und Fußſack, auch Aufhalt-Riemen und Koffer zum abſchrauben, ſammt dazu gehörigen Schlittenläufer und Stangen, iſt zu verkaufen, und kann ſolches täglich bei Bären-Wirth Heid dahier eingeſehen, und mit demſelben ein Kauf abgeſchloſſen werden.

Den 11. November 1831.

Ellwangen. (Kinder-Chaiſe zu verkaufen.) Ein noch in gutem Zuſtande befindliches Kinder-Chaischen mit Stahl-Federn und Korb iſt um billigen Preis zu verkaufen. Wo? ſagt die Redaktion dieſes Blattes.

Den 1. November 1831.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Gegen hinlängliches Unterpfand ſind 700 fl. vormundſchaftliche Gelder auszuleihen.

Bei wem? ſagt die Redaktion dieſes Blattes.

Den 8. November 1831.

Ellwangen. (Guts-Kaufſchillings-Zieler zu verkaufen.) Es ſind 3,000 fl. Guts-Kaufſchillings-Zieler, welche vom Gemeinde-Rath verbürgt, eingezogen und koſtenfrei geliefert werden, mit annehmlichem Rabatt zu verkaufen.

Das Nähere ſagt die Redaktion dieſes Blattes.

Den 8. November 1831.

Anzeige von neu erſchienenen amtlichen Druckſchriften.

Bei dem Unterzeichneten iſt ſo eben erſchienen und für die beigeſetzten Preiſe zu haben:

Inſtruktion für diejenigen Landjäger, welche zu Handhabung der Maßregeln gegen das Eindringen der aſiatiſchen Cholera in die Grenz-Orte kommandirt ſind. 8. Auf Kanzlei-Papier, einzeln das Exemplar 6 kr.

Geſundheits-Zeugniſſe, oberamtliche, für Reiſende und zu Verſendung von Waaren, in Folio, 2 Exemplare auf den Bogen, und in 8., 8 Exemplare auf den Bogen. Das Buch, auf Kanzlei-Papier, 24 kr.

Den 9. November 1831.

J. E. Schönbrod,
Kanzlei-Buchdrucker und Buchhändler.

D. Literariſche Anzeigen.

Auf nachſtehendes Werk wird zu dem beigeſetzten Preiſe in der J. E. Schönbrod'ſchen Buchhandlung in Ellwangen Beſtellung angenommen.

Weishaar, Dr. J. Fr. v., Handbuch des Würtembergiſchen Privatrechts. Dritte, umgearbeitete Ausgabe. Erſter Theil. gr. 8. Stuttgart, 1831. 2 fl. 42 kr.

Vermiſchte Aufſätze.

Ellwangen.

Eine Legende.

(Fortſetzung von Nro. 87. dieſes Blattes.)

1. Das Gelübde.

Wo aus dem Thal zween Hügel ſteigen,
Die eines Schloſſes Hallen hier,
Und dort Mariens Tempel zeigen,
Und wo die Stadt, der Gegend Zier,
Fand ſich vor mehr als tauſend Jahren
Nur Wildniß, Sumpf und dichter Wald
Für des Gewildes munt're Schaaren
Doch nicht für Menſchen Aufenthalt.
Dem edlen Waidwerk nachzujagen
War damals unſ'rer Groſſen Luſt,
Wenn läſten nach den Hofgelagen
Sich wollt' des Mannes freie Bruſt.
Das ſuchte Hariolph der Franke,
Er war Pipin dem König lieb;
Der freie Sinn, fern jeder Schranke,
Auch ihn in freie Wälder trieb.
Auf ſeinen wilden, krummen Wegen
Gewahrt er einſt ein edles Thier,
Das ſchaut dem Ritter ſtolz entgegen,
Als wär' es König im Revier —
Denn in den nie beſuchten Hainen
Gedieh die kräftigſte Natur —
Das lockt den Ritter von den Seinen
Er folgt des Zwanzigenders Spur.
Sie führt ihn bis zum Jartgeſtade
In dieſem Thale „Virengrund"!
Da endeten die feſten Pfade,
Da ſank das Thier von Pfeilen wund.
Von ganzer Seele nun zufrieden
Des Tagewerks, das er vollbracht,
Dankt er dem Herrn und traut im Frieden
Der Vorſicht, die für Alle wacht.
Denn weiter kann er nicht mehr heute,
Fern iſt er der bewohnten Welt;
Er ruht bei der erlegten Beute,
Der Himmel wird ihm zum Gezelt. —
Und ſieh! um Mitternacht in Träumen
Erklingt ihm feſtliches Geläut —
Obgleich ringsum in weiten Räumen
Kein Ort dem Gottesdienſt geweiht —
Als wollt' es zum Gebete laden
In jener hochgeweihten Nacht,
Die einſt der Welt vom Thron der Gnaden
Den Heiland liebevoll gebracht.
Erweckt vom ſelt'nen Feſtgeläute
Macht ihm die ſtarre Wildniß bang;
Doch — ſchläft ihm ja ein Freund zur Seite;
Verklungen iſt der Glocken Klang. —
Des Schlummers Ruh empfängt ihn wieder
Und ſeiner Träume Seligkeit,
Er hört der Prieſter heil'ge Lieder,
Es ſchallt auf's Neue Feſtgeläut';
Als wollten hehre Engel rufen
Ihr weg vom Hofdienſt, Jagd und Krieg,
Zu der Altäre heil'gen Stufen —
Dem Göttlichen gebühr' der Sieg!
Wach wird er wieder, kennt die Stelle,
Wo ihm geglückt der ſchöne Fang;
Noch ruht zur Seite der Geſelle!
Verklungen iſt der ſelt'ne Klang. —
Die Ruh' erquickt zum dritten Male
Des frommen Ritters Glieder ſchon;
Doch wieder ſchallt aus dieſem Thale
Der Glocken wunderbarer Ton,
Als läuteten die ſüſſen Klänge
Ihm aus der Himmel Höhen zu,
Als ob's zu ſeinem Herzen ſänge:
„Nur hier wird Dir erſehnte Ruh'!"
Da füllt unendliches Verlangen
Des Mannes ſehnſuchtvolles Herz,
Woran es auch bisher gehangen —
Es will ſich wenden himmelwärts.
Des Tiefempfund'nen Ueberfülle
Löſ't jetzt des Schlummers letztes Band;
Und aus des Waldes hehrer Stille
Zugleich der Schatten Nacht verſchwand.

Nun forſcht er: ob das ſelt'ne Läuten
Auch kund dem Freunde möchte ſeyn?
Und als er fragt nach dem Bedeuten
Geſteht ihm ernſt der And're ein:
„Auch mir iſt dieſes Zeichen worden,
Es ſchweige nur des Zweiflers Mund!
In Einſamkeit, an öden Orten
Thut Gott uns ſeine Wunder kund!“
D'rauf was der Ritter ſtill empfunden,
Das reifet zum Entſchluſſe ſchnell,
Des Lebens Ruh' glaubt er gefunden
Nur in des Kloſters frommer Zell'.
Wenn fern der Welt, dem Hofgepränge,
Ein hären', prieſterlich Gewand,
Gebete, heil'ge Lobgeſänge,
Ihn mahnten an das ew'ge Land. —
Seht dieſem heiligen Gelübde
Verdankt den Urſprung dieſe Stadt,
Dieß feyr't das Läuten, das geübte,
Das ſeltſam euch geläutet hat.
Doch dichter werden ſchon die Schatten,
Den Höh'n entſchwunden iſt das Roth.
Laßt uns verlaſſen dieſe Matten,
Folgt mir und theilt mein Abendbrod!
Vernehmet dann die weit're Kunde,
Wie das Gelübde, hier gemacht,
In einem edlen Brüderbunde
Zum edlen Werke ward vollbracht.

(Beſchluß folgt.)

Treue gewinnt.

Hiſtoriſche Novelle von Wilhelm Blumenhagen.

(Fortſetzung.)

Die Gefangene ſetzte ſich ermattet auf den Stein, an den ihre Kette geſchmiedet war, und erzählte langſam und oft durch Schwäche unterbrochen. „Ich heiſſe Katharina,“ ſagte ſie, und bin eine Bürgerin der Stadt Oſtende, die ſeit langen Monden von den Erzherzoglichen geängſtet wird. Mein Mann heißt Herrmann, und iſt Schiffsoffizier im Dienſte der Generalſtaaten. O, ehrwürdiger Vater, ein Mann, wie es in ſeinem Stande wenige giebt! Geehrt von ſeinen Vorgeſetzten, geachtet von ſeinen Nachbaren, ohne die rauhe Sitte ſeiner Kameraden, ein Kind von Herzen, ein treuer, zärtlicher Freund ſeines Weibes! O, Katharina war die glücklichſte Frau in ganz Flandern, ehe der Spanier dieſen Krieg wie eine Höllengeiſſel auf's Neue über das arme, kaum von alter Noth geheilte Land hereinbrachte. Der Mangel herrſchte furchtbar in der Feſtung. Die eckelhafteſte Nahrung erzeugte Krankheit und Tod. Der Commandant ſuchte jedes Mittel auf, um ſeine treuen Bürger zu retten; doch wenige hatten den Muth, das Leben für die Landsleute zu wagen. Furchtlos und wagig, wenn es die Pflicht und die Ehre galt, hatte mein Herrmann zu dreien Malen ſich erdreiſtet, mit einer kleinen Zahl gleichgeſinnter Gefährten auf den tiefen Kanälen im nächtlichen Nebel der Stadt Brodkorn zuzuführen; zwei Male gelang die Edelthat, das dritte Mal mißglückte das Wageſtück, und in dieſem, demſelben Thurme mit uns liegt er gefangen, verwundet, zum Tode beſtimmt, vielleicht ſchon in dieſem Frühlicht ermordet.“ —

Die Stimme verſagte ihr, der Ordensmann legte ihr aber ſchnell die weiche Hand auf die Stirn, und verſetzte mit Haſt: „Sey ſtark, Tochter, und ende deine Erzählung. Ich kenne den Mann, Herrmann iſt ſein Name; ich habe ihm Troſt gebracht, er iſt faſt geneſen, noch geſtern ſah ich ihn, und er ſprach mit mir von Dir, von ſeiner geliebten Gattin; auch iſt ſein Todesurtheil noch nicht geſprochen, denn Niemand erfährt des Generals Willen früher denn ich, ſein Beichtiger.“ —

Heftig haſchte Katharina die ſegnende Hand, und preßte ſie inbrünſtig mehrere Male an ihren Mund. „O, du heilige Hand," rief ſie, „die gewiß die ſeine gedrückt, ſein geliebtes Haupt geſegnet hat wie das meine! O du bringſt Balſam auf das blutende Herz, und ſtellſt den Glauben feſt an die ewige Allgüte! — So hört denn aus, mein Vater! — Einer der Schiffer war durch den Kanal geſchwommen, ſo der Gefangenſchaft entgangen, und brachte die Schreckenspoſt in die Stadt. Mein Entſchluß ſtand in der erſten Minute geboren vor mir. Zum Manne gehört das Weib. Ohne ihn iſt ſie ein elend Weſen, das nur ein unvollkommen Daſeyn durchathmet. Schwur und Treugelübde banden mich; wo hätte ich da noch eine Wahl gehabt? Meine Verwandten wollten mich zurückhalten, ſie malten mir die ſcheußlichen Mißhandlungen mit den grellſten Farben, welche die Niederländerinen von den barmherzigkeitsloſen Südvölkern erduldet hätten; ich ſchwankte nicht. Eine unſichtbare Hand riß mich fort, kein Schlaf ſank auf mein Auge, keine Ruhe ſenkte Erquickung auf Seele und Leib, bis ich außerhalb der Stadt mich ſah, und meinen Pilgerpfad zu ihm beginnen konnte." —

„Und was ſanneſt und wollteſt Du denn ſo eigentlich meine muthige Tochter?" fragte der Jeſuit bewegt. — „Alles, was ich beſaß, Alles, was mir Gottes Huld geſchenkt, Kleinodien und Silber und Putzgewänder verkaufte ich. In meinem Ränzel unter dem Bett des Markedenters liegt eine anſehnliche Summe; einige Edelſteine von hohem Werth ſind hier verborgen in meiner Halskrauſe, dieſer Gürtel iſt mit Dukaten gefüttert. Verſuchen wollte ich zuerſt bei den deutſchen Soldaten, bei denen die Habſucht mehr wiegen ſoll als der Haß und die Grauſamkeit, ob nicht Beſtechung und Liſt meinen Herrmann heimlich löſen möchte; gelang das nicht, dachte ich mich dem General zu Füſſen zu werfen, ihm mein Geheimniß zu entdecken, und alle meine Habe ihm als Ranzion anzubieten. Schlug auch dieſes fehl, ſo hoffte ich doch auf die Vergünſtigung, Ketten und Gefängniß, Marter und Tod meines Eheherrn theilen zu dürfen, und könnet ihr, ehrwürdiger Vater, nichts thun zu unſerer Rettung, für dieſen Wunſch werdet Ihr gewiß die Gnade auch des grauſamſten Machthabers ſtimmen dürfen, und das iſt es, was von Eurem Herzen die unglücklichſte aller Frauen in dieſem Augenblicke erbettelt." —

(Die Fortſetzung folgt.)

Maximen.

Die Liebe iſt der ſanfteſte und beſte Lehrer der Moral. Sie mäſſigt alle Leidenſchaften, diejenigen ausgenommen, die ſie einflößt. Sie verbeſſert Laſter und auffallende Angewohnheiten; ſie ſchmilzt das Herz um und bildet das Aeußere; und, ſollte man es glauben! ſie hält die Eigenliebe im Zaum.

Mann kann ſeine Verdienſte bei Hofe haben und anderswo ein Tropf ſeyn, ſo wie man bei Hofe ein Tropf ſeyn und anderswo ſeine Verdienſte haben kann.

Streben nach Ruhm bezeichnet den groſſen Helden, Verſchmähung des Ruhms den groſſen Mann.

Mit einer Beilage: Literariſcher Anzeiger der Schönbrod'ſchen Buchhandlung für 1831, Nro. 7.

Ueberſicht der Viktualien-Preiſe
in den ſämmtlichen Ober-Aemtern des Jaxt-Kreiſes.

I. Brod-, Bier- und Fleiſch-Preiſe.

Namen der Ober-Amts-Orte.	Monat und Tag.	Brod. 4 Pf. Kernbrod kr.	1 Pf. Kernbrod kr.	4 Pf. halb weiß kr.	4 Pf. gemiſchtes kr.	4 Pf. Roggen- kr.	1 Pf. Roggen- kr.	Roggen-, 9 kr. Pf	Roggen-, 9 kr. Lth	Gemiſcht zu 3 kr. Pf	Gemiſcht zu 3 kr. Lth	Ein Kipf zu 1 kr. Lth	Weißbrod zu 1 kr. Lth	Bier. br. Lager- die Maaß kr	br. Winter- die Maaß kr	weiſſes die Maaß kr	Fleiſch. beſt. Ochſen- das Pfund kr	beſt. Rind- kr	Kuh- kr	Kalb- kr	Ham. Lam. kr	Schaf- kr	Kitz- kr	Schwein- kr
Aalen	Oktober	—	3½	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	7	4	8	7	6	7	7	6	—	9
Crailsheim	Nov.	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6½	—	—	4	7	6	5	6	6	5	—	8
Ellwangen	Nov.	—	—	—	—	11	—	—	—	—	—	10½	6	—	—	—	9	8	—	7	—	—	—	9
Gaildorf	Oktober	10	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	6	8	7	—	7	5	—	—	9
Gerabronn	Nov.	10	2½	—	12	11	2	—	—	—	—	—	6	—	—	—	7	6	4	7	—	6	—	9
Gmünd	Oktober	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	8	—	4	8	6	—	7	—	—	—	8
Hall	1. Nov.	—	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	5½	—	—	—	8	7	6	6	7	—	—	8
Heidenheim	28. Oktober	12	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	6½	—	6	4	8	6	—	6	—	—	—	8
Künzelsau	Nov.	12	—	—	—	11	—	—	—	—	—	—	6	6	—	—	7	6	4	8	6	4	—	8
Mergentheim	Nov.	—	—	—	—	9	2	—	—	—	—	—	7	—	—	—	7	6	—	8	7	—	—	8
Neresheim	Oktober	—	3½	—	—	—	3	—	—	—	—	—	6½	—	—	4	8	2	—	7	6	—	—	8
Oehringen	Oktober	12	3	—	—	10	2	—	—	—	—	—	6	—	—	—	8	7	6	7	7	—	—	8
Schorndorf	31. Oktober	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6½	—	—	—	7	6	—	7	—	—	—	8
Welzheim	Nov.	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6½	6	—	4	6	6	—	6	—	—	—	9

II. Markt- und Handels-Preiſe.

Namen der Ober-Amts-Orte.	Monat und Tag.	Früchte, das Simri: Roggen fl.	Roggen kr.	Kernen fl.	Kernen kr	Dinkel kr	Gerſte kr	Haber kr	Erbſen fl.	Erbſen kr	Mehl, das Simri: Mund- fl.	Mund- kr.	Schön- fl.	Schön- kr.	Mittel- kr	Schmalz u. Butter ꝛc., das Pfund: Rind- kr.	Schwein- kr.	Butter kr.	Eier um 1 kr Stück	die Maß Milch kr	Lichter ꝛc., das Pfund: gegoſſene kr.	gezogene kr.	Unſchlitt roh kr.	ausgelaſſ. kr.	Saife kr.
Aalen	Oktober	—	-	2	6	-	64	—	—	—	1	—	—	—	—	18	20	16	4	4	20	18	12	—	16
Crailsheim	Nov.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	36	1	20	52	-	-	—	—	4	20	18	—	—	16
Ellwangen	Nov.	1	20	1	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	-	—	—	—	—	—	—	-	-	—
Gaildorf	Oktober	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	20	16	4	4	19	17	14	-	18
Gerabronn	Nov.	1	30	2	10	45	72	24	—	—	—	—	1	42	50	18	17	16	—	-	20	20	15	17	14
Gmünd	Oktober	1	30	2	3	—	69	—	—	—	—	—	1	40	—	18	—	16	5	4	22	20	-	-	16
Hall	1. Nov.	1	25	1	44	—	58	—	—	—	—	—	—	—	—	19	—	15	—	-	20	13	-	—	16
Heidenheim	28. Oktober	1	9	1	52	—	68	24	—	—	—	—	—	—	—	19	—	14	4	4	20	18	13	—	16
Künzelsau	Nov.	1	24	1	52	—	64	—	—	—	—	—	—	—	—	18	20	14	4	5	—	17	12	14	15
Mergentheim	Nov.	—	-	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	-	—	—	—	19	17	13	15	15
Neresheim	Oktober	—	—	-	-	—	48	36	—	—	—	—	—	—	—	16	—	12	4	4	20	18	12	11	16
Oehringen	Oktober	1	12	1	52	-	60	30	—	—	—	—	—	—	—	—	-	—	—	—	20	18	—	18	16
Schorndorf	31. Oktober	—	—	—	—	—	-	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	-	—	-	20	18	—	-	—
Welzheim	Nov.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	-	20	18	—	—	16

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Digitized by Google

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 92. Mittwoch, den 16. November 1831.

Verordnungen.

Crailsheim. (An ſämmtliche Vorſteher.) Nach einer Mittheilung der Königlichen Kreis-Regierung Ellwangen vom 25. dieſes Monats, iſt von dem Großherzoglich Badiſchen Miniſterium die Erklärung eingegangen, daß jetzt aller Zwang bei der Neckar-Schiffahrt aufhöre, und die Württembergiſchen Schiffer nicht nur in Mannheim zugelaſſen werden ſollen, ſondern auch den Rhein ohne Anſtand befahren können.

Hievon werden die Vorſteher mit dem Auftrag in Kenntniß geſetzt, den Handelsleuten und Spediteurs die nöthige Eröffnung zu machen.

Den 8. November 1831.

Königliches Ober-Amt.

Crailsheim. (An ſämmtliche Vorſteher.) Nach ſichern Nachrichten ſoll unter den Schafen in den benachbarten Königl. Bayeriſchen Gerichts-Bezirken Donauwörth, Haarburg, Dillingen, Günzburg ꝛc. die Pocken-Krankheit herrſchen. Da nun eine nicht unbedeutende Anzahl von inländiſchen Schafheerden in jenen Bezirken auf der Sommerweide ſich befindet, und nächſtens zur Winterung zurück kommen wird; ſo werden, um die Einſchleppung dieſer Krankheit um ſo ſicherer zu verhüten, die Vorſchriften der Miniſterial-Verfügung vom 11. Juli 1827, die Geſundheits-Urkunden der Schafe betreffend, [Regierungs-Blatt Seite 309 ꝛc.], hiemit ausdrücklich in Erinnerung gebracht. Und da man unter den vorliegenden Umſtänden für nöthig erachtet, die hinſichtlich derjenigen Schafe, welche aus ſehr entfernten Gegenden kommen, beſtehenden Vorſichts-Maßregeln der beſondern amtlichen Beſichtigung und Begleitung [§§. 39. und 45., Ziffer 3., der im Jahre 1829 herausgegebenen Zuſammenſtellung der auf die Schafzucht ſich beziehenden Polizei-Verordnungen] bis auf Weiteres auch auf dasjenige Schafvieh, das aus dem Königreich Baiern in die dießſeitigen Gegenden gebracht wird, anzu-

Digitized by Google

wenden; ſo werden die Schultheiſſen-Aemter angewieſen, ſich genau hiernach zu achten, die Pförchmeiſter, Schafhalter und Schäfer auf die Gefahr der Anſteckung dieſer für die Schafe ſo verheerenden Krankheit aufmerkſam zu machen, und ihnen eine ſtrenge Aufſicht auf ihre Heerden, ſo wie auf die etwa durchpaſſirenden Schafheerden nachdrücklich zu empfehlen, auch ihnen ernſtlich zur Pflicht zu machen, bei irgend einem Verdacht einer vorhandenen anſteckenden Krankheit ſogleich Anzeige zu machen.

Sollte ſich ein Verdacht von Pocken bei einer bereits eingeführten Heerde zeigen, [weßhalb man hinſichtlich der Erkenntniß dieſer Krankheit noch beſonders auf die im Anhange jener Zuſammenſtellung Seite 58. gegebene Belehrung hinweiſ't,] ſo iſt auf das ſchleunigſte Bericht hierher zu erſtatten.

Den 11. November 1831.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Schulden-Liquidationen und Gantguts-Verkäufe.) Gegen die hienach genannten Einwohner des hieſigen Gerichts-Bezirks iſt das Gant-Verfahren rechtskräftig erkannt, und zur Schulden-Liquidation Tagfahrt auf die unten bemerkten Tage beſtimmt.

Die Gläubiger und Bürgen, ſo wie überhaupt alle Perſonen, welche Anſprüche an die Vermögens-Maſſen zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, bei dieſen Verhandlungen

Morgens 8 Uhr

an den hienach genannten Orten perſönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erſcheinen, und Theils ſich über gütlichen Vergleich, Theils über die Wahl des Güter-Pflegers, ſo wie über den Verkauf der hienach bezeichneten Liegenſchaften zu erklären; wozu die Liebhaber auf

Nachmittags 2 Uhr

eingeladen werden.

Diejenigen Gläubiger, welche nicht erſcheinen, werden, wenn ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt ſind, in der zunächſt darauf folgenden Ober-Amtsgerichts-Sitzung durch Ausſchluß-Beſcheid von der Maſſe abgewieſen.

Den 18. Oktober 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Aktuar Baur.

Liquidirt wird gegen:

1) Lorenz Hahn, Wald-Aufſeher in Forſtweiler, am

Montag, den 21. November dieſes Jahres,

Verkaufs-Gegenſtände:
ein halbes Haus,
½ Viertel Garten, und
1 Viertel 66 Ruthen Wieſen;

2) Andreas Weiſſenburger, Maurer von da, am

Dienſtag, den 22. November dieſes Jahres,

Verkaufs-Gegenſtände:
ein Haus, nebſt
½ Viertel Garten;

3) Joſeph Herrmann, Maurer von da, am

Mittwoch, den 23. November dieſes Jahres,

Verkaufs-Gegenſtände:
ein halbes Haus, und
57 Ruthen Garten;

4) Anton Schemele von Thannhauſen, am

Donnerstag, den 24. November dieſes Jahres,

Verkaufs-Gegenſtände:
die Hälfte an einem Hauſe und Scheuer unter einem Dache,
½ Viertel Garten dabei,
2½ Viertel Wieſen, und
1 Viertel Acker;

je in dem Grünenbaum-Wirthshauſe zu Thannhauſen;

5) weiland Johann Lengert's Wittwe von Zöbingen, am
Freitag, den 25. November dieſes Jahres,
in dem Wirthshauſe zum Roß daſelbſt;
Verkaufs-Gegenſtände:
ein kleines Haus,
2 Viertel Garten,
3 Viertel Wieſen,
8 Viertel Acker, und
1½ Morgen Gemeinde-Theile;
6) Nikolaus Schenk'ſche Relikten, Anton und Roſine Schenk, ledigen Standes, von Pfahlheim, am
Samstag, den 26. November dieſes Jahres,
in dem Lauter'ſchen Wirthshauſe daſelbſt,
Verkaufs-Gegenſtände:
2 Morgen 3 Viertel Acker.

Ellwangen. (Anzeige.) Am Dienſtag den 22. dieſes Monats, als am Cäcilien-Feſte, wird ſich die Harmonie-Geſellſchaft in ihrem Lokale, im Saale des Gaſthofes zum goldenen Adler, verſammeln, um dieſen Tag durch Geſang und Muſik zu verherrlichen.

Zugleich wird, den Wünſchen Vieler zu entſprechen, eine Tanz-Beluſtigung ſtatt finden, wobei von Seite des Gaſtgebers für die beſte Bewirthung Sorge getragen wird.

Der Anfang iſt Abends 7 Uhr, und das Entreé, wie voriges Jahr, für die Herren auf 12 kr. feſtgeſetzt.

Hiezu werden ſämmtliche Mitglieder freundſchaftlich eingeladen, mit der Bemerkung, daß nächſten Donnerstag keine Verſammlung ſeyn wird.

Den 15. November 1831.

Der Vorſtand
der Harmonie-Geſellſchaft.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Unterdeufſtetten, Ober-Amtsgerichts Crailsheim. (Aufruf eines Schuldners.) Da gegen Georg Bauer von Deufſtetten mehrere Schulden eingeklagt ſind, und ſein Aufenthalt unbekannt iſt, ſo wird Bauer hiemit aufgefordert, ungeſäumt und längſtens binnen der Friſt von 45 Tagen in ſeine Heimath ſich zu begeben, und ſich vor Ober-Amts-Gericht über die gegen ihn eingeklagten Schulden zu erklären; widrigen Falls ſämmtliche gegen ihn eingeklagten Schulden als liquid würden angenommen, und dem Gemeinde-Rath die Einleitung des Exekutiv-Verfahrens würde aufgetragen werden.

So beſchloſſen im Königl. Ober-Amtsgericht Crailsheim.

Den 25. Oktober 1831.

Ober-Amts-Richter,
Reuffer.

Aalen. Oberkochen. (Verlorne Schuld-Urkunde.) Die von dem Johann Schäfer, Schuſter von Oberkochen, unterm 10. Januar 1829 gegen Joachim Beiswenger, Bauer daſelbſt, ausgeſtellt wordene Pfand-Urkunde über 350 fl., iſt verloren gegangen. Der unbekannte Beſitzer derſelben wird daher aufgefordert, binnen 90 Tagen ſolche der unterzeichneten Stelle vorzulegen, und ſeine Anſprüche darauf geltend zu machen, widrigen Falls dieſelbe nach Ablauf dieſer Friſt für kraftlos würde erklärt werden.

Den 22. Oktober 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Akt. Bröm.

Oberkochen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Diebſtahls-Anzeige.) Am 23. dieſes Monats wurde dem Bauer, Joſeph Grupp zu Oberkochen, mittelſt Einbruchs Folgendes entwendet:

ein Beutel mit 72 fl. in ganzen, halben und viertels Kronenthaler, ein Säcklein mit 25 fl. in verſchiedenen Münz-Sorten, eine ſilberne Sackuhr mit ſilbernen Gehäuſe und einem ſilbernen Pettſchaft, mit den Buchſtaben J. G., ein mit Silber beſchlagener Tabaks-Pfeifenkopf mit einer ſilbernen Panzerkette, ein goldener Anhänger, ein detto ſilberner, ein goldener Ring, ein detto ſilberner, ein in Silber gefaßter Roſenkranz, 3 ſeidene Halstücher, und ein wollenes Unterkittele.

Die ſämmtlichen Juſtiz- und Polizei-Stellen werden erſucht zu Entdeckung des noch unbekann-

ten Thäters und Herbeiſchaffung des Geſtohlenen mitzuwirken.

Den 28. Oktober 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Akt. Bröm.

Baldern, Ober-Amts Neresheim. (Erben-Aufruf.) Im April dieſes Jahres ſtarb Eliſabetha, Wittwe des Georg Schmid, Taglöhners in Baldern, mit Hinterlaſſung eines Vermögens von 277 fl. 27 kr., worauf aber der Bruder und geſetzliche Miterbe der Verſtorbenen, Joſeph Kurz von Fremdingen in Baiern, 648 fl. 30 kr. fordert. Der letztere hat nun erklärt, daß er die Erbſchaft unter Vorbehalt der Rechts-Wohlthat des Inventars antrete, und ſich für alle ſeine Anſprüche mit dem vorhandenen Vermögen begnüge.

Die weiteren geſetzlichen Erben, in ſo weit ſie ausgekundſchaftet und vernommen werden konnten, haben unter den vorliegenden Verhältniſſen auf alle Erbſchaft verzichtet.

Außer dieſen ſind aber noch weitere Verwandte von gleichem Grad vorhanden, deren Namen und Aufenthaltsort jedoch nicht ausgekundſchaftet werden konnte.

Es ergehet daher an dieſelben hiermit die Aufforderung, ſich innerhalb 15 Tagen über den Erbſchafts-Antritt zu erklären, widrigen Falls nach Ablauf dieſer Friſt der gedachte Joſeph Kurz in den Beſitz des vorhandenen Vermögens-Nachlaſſes eingeſetzt werden würde.

Den 10. November 1831.

Königl. Amts-Notariat Bopfingen
und
Waiſengericht Baldern.
Amts-Notar Kraus.

Erkenbrechtshauſen, Ober-Amts Crailsheim. (Schloß-Güter-Verpachtung.) Nachbenannte Realitäten erhielten wegen zu niedrigem Pacht-Erlöß die Genehmigung nicht, weßhalb eine nochmalige Verpachtung auf 9 Jahre von

4 Morgen 2 Viertel 10 Ruthen Küchen-, Gras- und Baum-Garten,
23 Morgen Aecker,
18 Tagwerk Wieſen, und
der Schafweide, worauf 100 Stück gehalten werden können,

Dienſtag den 23. November dieſes Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

dahier vorgenommen wird; wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Fremde, welche zum Pacht zugelaſſen werden wollen, ſich mit hinlänglichen Vermögens-Zeugniſſen auszuweiſen haben.

Den 10. November 1831.

Freiherrlich v. Seckendorf'ſches
Rent-Amt.
Welſch.

Neuler, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Die hieſige Sommer-Schafweide, welche mit 250 bis 300 Stück beſchlagen werden darf, wird am

Freitag den 25. November dieſes Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

für den Sommer 1832 in dem Adler-Wirthshauſe öffentlich verliehen werden; wozu in gutem Ruf ſtehende Schafhalter und Schäfer, auswärtige mit gemeinderäthlichen Vermögens-Zeugniſſen verſehen, eingeladen werden.

Den 2. November 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Gold.

Bronnen, Schultheiſſerei Neuler, Ober-Amts Ellwangen. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Die Schafweide für 1832, zu 200 bis 250 Stück, wird in dem Wirthshauſe zu Bronnen am

Mittwoch den 30. November dieſes Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

öffentlich verliehen; wozu die Schafhalter eingeladen werden.

Den 2. November 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Gold.

Ramſenſtruth, Schultheiſſerei Neuler, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Die Sommer-Schafweide, welche mit 250 Stück beſchlagen werden kann, wird am

Dienſtag den 6. Dezember dieſes Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,
in dem Wirthshauſe zu Ramſenſtruth auf kommendes Jahr 1832 verliehen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 2. November 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Gold.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Lendſiedel, Amts-Bezirks Kirchberg. (Errichtung eines allgemeinen Kommiſſions-Büreau.) Mit Errichtung einer ſolchen Anſtalt, die ich von heute an in dem hieſigen ¼ Stunde von Kirchberg gelegenen Orte eröffne, glaube ich nicht nur den Angehörigen des Amts-Bezirks Kirchberg, ſondern in der ganzen Umgegend willkommen zu ſeyn, und biete deßhalb denſelben für folgende Gegenſtände meine Dienſte an, als:

1) Uebernahme zu Verhandlungen und Beſorgungen in Gant-, Erb- und Pfandſchafts-Sachen.
2) Errichtung von Privat-, Inventur- und Theilungs-Geſchäften, Stellung oder Reviſion aller Art Privat-Rechnungen, wie Ausfertigung jeder Art Privat-Verträge.
3) Verfaſſung von Bitt- und Rekurs-Schriften ſowohl, als Beſchwerde- und andere Eingaben an Orts-Vorſtände, Beamtungen und höhere Kollegien.
4) Uebernahme von Korreſpondenz zwiſchen Privaten.
5) Häuſer-, Güter-, Produkten- und Effekten-An- und Verkauf, auch Verpachtung.
6) Einkaſſirung jeder Art Forderungen auf gütlichem oder amtlichem Wege.
7) Kapitalien-Anlegung und Verſchaffung für Privat-Perſonen, Korporationen und ſonſtige Verwaltungen.

Das bisher genoſſene Zutrauen läßt mich auf zahlreiche Aufträge, die ich billig und ſchleunig beſorgen werde, hoffen.

Den 10. November 1831.

Verwaltungs-Aktuar Rehm.

Ellwangen. (Anzeige einer Niederlage des Königlich Kaiſerlich ausſchlieſſend privilegierten Dinten-Pulvers von C. F. Schmidt in Wien.) Dieſes Dinten-Pulver liefert eine Diente, deren Vorzüglichkeit, Güte, Dauer und beſondere Wohlfeilheit jede bisher fabrizirte übergrifft, und welche noch den Vortheil gewährt, daß ſie im ſtehen nicht dick wird, keinem Schimmel unterworfen iſt, je älter deſto ſchwärzer wird, und nicht durchſchlägt.

Das halbe Paquet zu 1 Pfund 10 Loth koſtet 1 fl. 15 kr., und giebt 6 Maß Dinten.

Den 14. November 1831.

Joh. Georg Richter.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Gegen 2½fache Verſicherung und 4½ Prozent Verzinſung ſind 350 fl. auszuleihen.

Bei wem? ſagt die Redaktion dieſes Blattes.

Den 11. November 1831.

Anzeige
von Kalendern auf das Jahr 1832.

Bei dem Unterzeichneten ſind alle Gattungen Württembergiſche Kalender als gebunden vorräthig, worunter außer den gewöhnlichen namentlich Comptoir- und ordinäre Wand-Kalender, ſo wie auch Schreib-Kalender in 8. und kleine Taſchen-Kalender ſich befinden.

Ellwangen, den 14. November 1831.

J. E. Schönbrod,
Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker.

D. Literariſche Anzeigen.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, iſt von neu erſchienenen Büchern und Muſikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Krauſe, K. H., Lehrbuch der deutſchen Sprache für Schulen. 4 Theile. Vierte Auflage. 8. Halle, (Schw. u. Sohn.) 1830. 1 fl. 15 kr.

Kißling, G., Prof., Leſebuch zum Ueberſetzen vom Deutſchen in's Franzöſiſche zum Unterricht und zu eigener Uebung. 8. Heidelberg, (Oswld.) 1831. 42 kr.

Vermiſchte Aufſätze.

Ellwangen.
Eine Legende.
(Beſchluß.)
2. Die Erfüllung.

„Dank Dir, der Speiſ' und Trank gegeben
Aus Fülle Deiner Vaterhand!
Beſchirme Gott des Armen Leben,
Der heute noch kein Obdach fand!“
Mög' euch mein Wille jetzt, ihr Lieben!
Genügen; denn die Gaſtlichkeit
Ich kann ich nur im Kleinen üben,
Die hier einſt Viele hoch erfreut.
Zu hören ſtets der Fremden Bitte,
Möcht' es ſeyn Ritter oder Knecht,
Das war der Väter heil'ge Sitte,
Das war des Gotteshauſes Recht.
Wie dieſes Haus ſich einſt erhoben
Nach Hariolphus frommem Plan,
Davon hört, was mit Dank nach Oben
Ich ferner euch erzählen kann!
Denn gerne weih' ich meine Worte,
Woran mir hänget Herz und Sinn,
Dem lieben heimatlichen Orte
Und ſeinem heiligen Beginn.
„Sobald ſich Hariolph entſchloſſen
Dem Herrn das Gotteshaus zu bau'n,
Eilt er zum König unverdroſſen
Ihm ſeinen Entſchluß zu vertrau'n.
Mit freundlich kummervollen Mienen
Vernimmt des Freundes Plan Pipin:
Doch ſelbſt der König will nicht wagen
Ihn ſolchem Werke zu entzieh'n.
Der Pflichten, die bisher ihn bannten
An Hof und Welt, macht er ihn bar;
Weil er und Karl der Groſſe nannten
Den Frommen „Vater!“ immerdar.
Drauf ſeinen Bruder, der die Heerde
Zu Langres an dem Marnefluß
Als Biſchof leitete und lehrte,
Bat er zum heiligen Entſchluß
Ihm ſeine Hülfe zu gewähren,
Den Ort zu ſuchen und zu weih'n,
Wo anzubeten, zu verehren,
So Gott gefällig möchte ſeyn.
So zog nun an die Jart-Geſtade
Das brüderliche Paar,
Begleitet auf dem heil'gen Pfade
Von ſeiner kleinen Prieſterſchaar.
Sie ſang in frommen Kirchenliedern
Das Bittgebet zu Gott empor,
Und, auserleſen von den Brüdern
Den ſchönen Pſalm *) im Wechſelchor:
„Gedenk, o Herr! an David's Leiden,
„Das oft ſein frommes Herz gedrückt,
„Der kund gethan in heil'gen Eiden
„Dem Gotte Jakob's ſein Gelübd':
„„Alsdann erſt will ich wieder wohnen
„„Froh unter meines Hauſes Dach;
„„Erſt dann ſoll Ruh' mich Müden lohnen
„„In meinem ſtillen Schlafgemach;
„„Schlaf will ich meinem Aug' gönnen,
„„Den Schlummer meinem Augenſtern:
„„Wenn ich den Ort bezeichnen können
„„Zum Bau des Tempels meines Herrn.““
„Schon haben wir von ihm vernommen,
„Gefunden ihn auf Waldes Höh'n!
„So laßt uns zu dem Tempel kommen,
„Im Heiligthum anbetend ſteh'n!
„Auf, Gott! zu Deinem Ruheſitze,
„In Deiner ganzen Herrlichkeit!
„Wo Segen Deine Prieſter ſchütze,
„Die Frommen ſeyen hocherfreut!“
So ſetzten fort die frommen Chöre
Im Wald den heiligen Geſang,
Voll Hoffnung, daß ſie Gott erhöre,
Bis es bedeutungsvoll erklang **):
„In Zion hat der Herr Gefallen,
„Daß er erſeh'n zur Wohnung ſich:
„Das iſt mein Ruheſitz von Allen,
„Hier will ich bleiben ewiglich!“
Und tief ergriffen von dem Worte:
„Hier will ich bleiben ewiglich!“
Vergißet Hariolph am Orte
In Sinnen und Betrachten ſich.

*) Pſalm 131.
**) Vers 13 und 14.

Da ſieh'! in wilden Baumeszweigen
    Der Einhinde verwickelt fällt;
Das galt ihm als ein Himmelszeichen,
    Daß es dem Herrn hier wohlgefällt.
Und lange in ſich ſelbſt verloren
    Liegt Hariolph wie unbelebt, —
Bis Erlolph [illegible] beſchworen
    Den Bruder und ihn ſanft erhebt.
Doch ſchmerzt ihn nicht des Falles Wunde,
    Er fühlet hochbekräftigt ſich,
Nur Ein Wort kommt aus ſeinem Munde,
    „Hier will ich bleiben ewiglich!“
Darauf greift er zum Schlachterbeile,
    Das er fortan dem Frieden weiht,
Der Stiftung Werk beginnt mit Eile,
    Sankt Winfried's Beiſpiel er erneut.
Es wird der dunkle Wald gelichtet,
    Sein Eifer reißt die Andern fort,
Der Väter Wohnung wird errichtet,
    Bald ziert das Gotteshaus den Ort.
Und immer reger wird das Streben,
    Und immer lichter wird's im Wald,
Gebet und Arbeit theilt ihr Leben,
    Und urbar wird die Gegend bald.
Dieß Leben zieht aus Näh' und Ferne
    Das Volk des Landes ſchnell herbei,
Es ſiedelt an ſich, bleibet gerne,
    Wo Leib und Seel' gepfleget ſey.
Es iſt Verdienſt der frommen Väter,
    Daß ſich um's Stift ein Dörflein wand,
Daß ſich's erweiterte und ſpäter
    Die Stadt, in der ihr ſeyd, entſtand.
Was aufgeblüht durch ihre Pflege
    Auf Benediktus ſtreng Geheiß,
Iſt nun in weitern Kreiſen rege,
    Des Geiſtes und der Hände Fleiß.
Der Wälderkranz, von dem umfangen
    Die Stadt noch iſt, des Urſprungs mahnt,
Und von dem Elch***), ſo hier gefangen,
    Die Stiftung ſelber, ſo benannt.

***) alx, alcis, vergl. Cäsar bell. gall. VI. 25 — 28. Elchenfang, Elfang, Elvacum, Ellwangen.

Treue gewinnt.

Hiſtoriſche Novelle von Wilhelm Blumenhagen.

(Fortſetzung.)

Ihr Kopf ſank ermattet im tiefſten Schmerz auf die hochklopfende Bruſt, und der Jeſuit ſah lange mit Rührung auf ſie nieder.

„Der Herr iſt groß in den Schwachen! Er ſenkt die Kraft des Adlers in den Buſen der Taube, und den Muth des Löwen in das Herz des Lammes!“ ſagte er wie zu ſich ſelbſt. „Und wie lange wareſt Du verheirathet?“ fragte er dann. — „Drei Jahre!“ ſtammelte Katharina. — „Und der Himmel ſegnete Eure Ehe nicht?“ — Heftig hob die Gefangene das Geſicht zur Decke empor. „Einen Knaben, der kaum lallet, ließ ich daheim bei der Schweſter!“ — „Mutter biſt Du, und verließeſt Dein Kind?“ fragte der Prieſter ſtutzig. — „Was iſt das Kind gegen den Vater?“ entgegnete mit heftiger Bewegung die Frau. „Was iſt das Kind ohne den Vater? O mein kleiner, ſüſſer Wilhelm! Der Abſchied von ihm zerriß mein Herz, aber ich mußte hinaus, ſein zarter Mund, der immer den Vater rief und von ihm plapperte, forderte mich ja ſelbſt auf zu dem Rettungswege, und, heiliger Mann, liebte nicht der Erlöſer die Kleinen, die Unmündigen, und ſtehen ſie nicht unter ſeinem beſonderen Schutze?“

„Und was wird aus Deinem Söhnlein werden, wenn Du dem Vater in das Unglück folgſt, wenn dann die Stadt im Sturm genommen wird, und keine getreue Henne das Küchlein ſchirmt?“ fragte der greiſe Ordensmann mit Feuer, welches auch auf die Wangen Katharinens den Wiederſchein des Entſetzens warf. Sie faltete aber ſogleich die Hände wieder und preßte beide ſo gegen ihren Buſen.

„Gott iſt über dem armen Wurme; dann würde auch die Mutter ihn nicht ſchützen können gegen die wuthentbrannten Kinderſchlächter, und hätte nur im Anblick ſeines Jammertodes die ganze Hölle ohne Sünde empfunden. Aber nein,“ ſetzte ſie dann feſt hinzu, indem ſie mit Kraft von dem Steinſitze aufſtand, „Oſtende wird nicht fallen, der tapfere Commandant hat auf die Hoſtie geſchworen, nicht lebend dieſen Edelſtein Flanderns an die ſpaniſche Krone heften zu ſehen, und Euer Herr hat gefühlt, wie er Wort hält. Vorgeſtern iſt Trotz der Waſſerſperre eine Flotille in den Hafen gelaufen, die Proviant für viele Monate brachte, und den geſunkenen Muth der Holländer zu friſchen Flammen aufblies. O wären die Schiffe nur eine Woche früher eingetroffen, ſo hätte mein Herrmann nicht nöthig gehabt, ſein Leben einzuſetzen für die Hungernden! Aber die neue Stärke der Stadt ſtellte meinen Entſchluß feſter ich küßte mein Kind, und ſuchte den Mann.“

Der Ordensmann faßte die kleine Hand des tapfern Weibes und drückte ſie mit väterlicher Herzlichkeit. „Katharina Herrmann,“ ſagte er, „Du ſollſt Dich in mir nicht getäuſcht haben. Zwar iſt dieſer Tag ſchlecht gewählt für Deine Wünſche, denn der Angriff auf die Veſte iſt mißlungen, Hunderte der Spanier liegen blutend unter Euren Mauern, und das iſt keine gute Stunde, um einem ehrgeitzigen Feldherrn das Herz zu rühren. Ich will Dir wenig Hoffnung machen, denn die getäuſchte wühlt nur tiefer die alten Wunden auf. Aber der beſcheidenſte und ſchwerſte Deiner Wünſche ſoll erfüllt werden, Du arme, fromme Leidträgerin, und fiele Deine Stadt, ſo gelobe ich, mit Gottes Beiſtande der Schutz, der Vater Deines Knaben zu werden, und ihn groß zu ziehen in unſerem Collegio, wo er beten ſoll für ſeine Mutter, und ſtark werden im Erdenſchickſal durch ihr Beiſpiel.“ —

Ergriffen, ſchluchzend warf ſich Katharina vor dem Mönche in den Staub und küßte ſein Gewand. „Verrathe Dich nicht vor der Zeit!“ fliſterte er, und klopfte an die Pforte, und trat zu dem öffnenden Kerkermeiſter hinaus.

(Die Fortſetzung folgt.)

Maximen.

Die reinſte Geburt, das entſcheidendſte Verdienſt, die unwandelbarſte Tugend, fallen nur dann glänzend in's Auge, wenn das Glück ſeine Strahlen auf dieſe Vorzüge wirft. Sie ſind wie die ſchönfarbigſten Blumen auf der Flur, die bei der Nacht unſcheinbar ſind und deren Farbenpracht nur die Sonne herausheben kann.

Es giebt Weiber, die, um auf's Neue in Ruf zu kommen, kein anderes Hülfsmittel haben, als ſich um ihren Ruf zu bringen.

Ein Mann von Verſtand iſt darum unter Tröpfen ſtumm, warum ein Mann von Vermögen Bettlern eine Gabe verſagt: er hat keine Münze.

Eine Kokette ſieht es lieber, wenn man an ihrer Tugend, als an der Gewalt ihrer Reize zweifelt; und ein Hofmann ſieht es lieber, wenn man an ſeiner Aufrichtigkeit, als an ſeinem Einfluſſe zweifelt.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergisches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 93. Samstag, den 19. November 1831.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Gläubiger-Aufruf.) Der penſionirte Ober-Juſtiz-Rath Stein dahier hat dem unterzeichneten Civil-Senate den Wunſch vorgetragen, daß ſeine ökonomiſchen Verhältniſſe unter gerichtlicher Leitung geordnet, und daß zu dieſem Zwecke und um zugleich zu erforſchen, ob nicht von dritten Perſonen auf ſeinen Namen eine Schuldverbindlichkeit eingegangen worden ſey; ſeine Gläubiger zu Anmeldung ihrer Anſprüche aufgefordert werden möchten.

Dieſem Geſuche hat man nun entſprochen, und es werden daher alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Anſprüche an den penſionirten Ober-Juſtiz-Rath Stein machen zu können glauben, hiermit aufgefordert, ihre Forderungen an der hiezu und zum Verſuche der gütlichen Erledigung des Debitweſens des penſionirten Ober-Juſtiz-Raths Stein beſtimmten Tagfahrt,

Montag den 19. Dezember dieſes Jahres,
Morgens 9 Uhr,

auf der Kanzlei des Königl. Gerichtshofes in Perſon oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch mittelſt eines ſchriftlichen Rezeſſes anzumelden, die Beweis-Urkunden vorzulegen, im Falle ein Vorzugsrecht ſollte in Anſpruch genommen werden, dieſes gehörig nachzuweiſen, und ſich über das zu treffende gütliche Arrangement zu erklären.

Diejenigen, welche auf die an ſie ergangene Aufforderung ihre Forderungen nicht anmelden, werden, wenn dieſe nicht aus den Gerichtsakten bekannt ſind, bei der Vertheilung des von dem penſionirten Ober-Juſtiz-Rathe Stein ſeinen Gläubigern überlaſſenen Drittheils ſeiner Penſion, unberückſichtigt bleiben, die bekannten Gläubiger aber werden als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen.

So beſchloſſen im Civil-Senat des Königlichen Gerichtshofs für den Jaxt-Kreis.

Den 4. Oktober 1831.

Hufnagel.

Ellwangen. (Gläubiger-Vorladung.) Des Herrn Grafen Karl Anton Fugger von Nordendorf Erlaucht zu Augsburg hat unterm $\frac{11}{13}$. Januar und $\frac{2}{7}$. Januar dieſes Jahres ſein im Jaxt-Kreiſe des Königreichs Württemberg gelegenes Ritter-Gut Niederalfingen an die Württembergiſche Staats-Finanz-Verwaltung und den Ober-Juſtiz-Aſſeſſor Freiherrn v. Linden, für die Summe von 91,000 fl. und 16,000 fl., verkauft, und die abgeſchloſſenen Kauf-Verträge zu Ertheilung des gerichtlichen Erkenntniſſes dem unterzeichneten Gerichtshofe vorgelegt.

Sowohl um die dem Gerichtshofe Theils bereits bekannten, Theils aber noch unbekannten

Gläubiger über die abgeſchloſſenen Kauf-Verträge zu vernehmen, als auch um bei dieſer Veranlaſſung einen Verſuch zu machen, das ganze Schuldenweſen des Herrn Grafen Erlaucht durch Vergleich zu erledigen, hat die unterzeichnete Stelle auf Anſuchen des Herrn Grafen eine Tagfahrt, auf

Montag den 2. Januar 1832,

feſtgeſetzt.

Zu der an dieſem Tage,

Morgens 9 Uhr,

auf der Kanzlei des Königl. Gerichtshofs ſtatt findenden Verhandlung werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde einen rechtlichen Anſpruch an des Herrn Grafen Karl Anton Fugger von Nordendorf Erlaucht machen zu können glauben, mit dem Bemerken vorgeladen, daß ſie bei dieſer Verhandlung die Beweis-Urkunden für ihre Anſprüche vorzulegen, und ſich über die abgeſchloſſenen Verträge, ſo wie über die Eingehung eines Vergleichs zu erklären haben.

Diejenigen, welche weder in Perſon, noch durch gehörig Bevollmächtigte erſcheinen, und deren Forderungen dießſeits nicht bekannt ſind, haben es ſich ſelbſt zuzuſchreiben, wenn ſie bei einem abzuſchlieſſenden Vergleiche unberückſichtigt bleiben, diejenigen noch ſpeziell vorgeladenen Gläubiger aber, deren Forderungen bekannt ſind, werden in dieſem Falle ſowohl hinſichtlich der Genehmigung der Kauf-Verträge, als auch hinſichtlich der Abſchlieſſung eines Vergleichs, als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend, angenommen.

So beſchloſſen im Civil-Senat des Königlichen Gerichtshofs für den Jaxt-Kreis.

Den 4. Oktober 1831.

Hufnagel.

Ellwangen. (Erben-Aufruf.) Die Ehefrau des Alois Felder, Bürgers zu Unterſchneidheim, Eliſabetha, eheliche Tochter des weiland Joſeph Pfitzer, Webers zu Unterſchneidheim, iſt am 22. Juli 1830 geſtorben. Da dieſelbe nach dem vorhandenen Ehe-Vertrag ihren nächſten Verwandten einen Rückfall von 50 fl. hinterlaſſen hat, dieſe aber der Theilungs-Behörde nicht bekannt ſind, ſo ergehet an alle diejenigen, welche Anſprüche an dieſen Rückfall zu haben glauben, andurch die öffentliche Aufforderung, binnen der Friſt von 45 Tagen ihre Anſprüche an den fraglichen Rückfall vor dem Waiſengerichte zu Schneidheim um ſo gewiſſer nachzuweiſen, als nach Ablauf dieſer Friſt auf diejenigen, welche ſich nicht gemeldet haben, bei der Ausfolgung dieſes Rückfalls keine Rückſicht genommen werden wird.

Den 4. November 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Seibold.

Ellwangen. (Heu- und Stroh-Lieferungs-Akkord.) In dem kameralamtlichen Geſchäfs-Zimmer dahier werden am

Mittwoch den 5. künftigen Monats,
Vormittags 10 Uhr,

folgende Lieferungen für die Beſchälhengſte im Abſtreich gebracht:

a) Ellwangen, Beſchälplatte auf dem Schloß,
30 Zentner Heu und 100 Bund Stroh.
b) Thannhauſen, Beſchälplatte,
30 Zenter Heu und 100 Bund Stroh,

wobei auch der Fuhr-Lohn für 26 Schäffel Haber von Unterſchneidheim nach Thannhauſen in Abſtreich kommt.

Den 15. November 1831.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Brunnen-Deichel-Lieferung.) Für das herrſchaftliche Brunnen-Werk ſind 75 Stück Brunnen-Deichel erforderlich, deren Lieferung am

Mittwoch den 5. künftigen Monats,
Vormittags 9 Uhr,

in dem kameralamtlichen Geſchäfts-Zimmer in Abſtreich gebracht wird.

Den 16. November 1831.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Anzeige.) Am Dienſtag den 22. dieſes Monats, als am Cäcilien-Feſte, wird ſich die Harmonie-Geſellſchaft in ihrem Lokale, im Saale des Gaſthofes zum goldenen Adler, verſammeln, um dieſen Tag durch Geſang und Muſik zu verherrlichen.

Zugleich wird, den Wünſchen Vieler zu entſprechen, eine Tanz-Beluſtigung ſtatt finden, wobei von Seite des Gaſtgebers für die beſte Bewirthung Sorge getragen wird.

Der Anfang iſt Abends 7 Uhr, und das Entrée, wie voriges Jahr, für die Herren auf 12 kr. feſtgeſetzt.

Hiezu werden ſämmtliche Mitglieder freundlichſt eingeladen.

Den 15. November 1831.

Der Vorſtand
der Harmonie-Geſellſchaft.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Neßlau, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Diebſtahls-Anzeige.) In der Nacht vom 10. auf den 11. dieſes Monats wurde dem Bauer Georg Auchter, von Neßlau, von ſeinen zwei im Felde ſtehenden Pflügen folgendes entwendet:

2 Scharböden, 2 Pflugſägen, 2 Pflugſtangen, und 2 Stöſſe ſammt Schrauben.

Da der Thäter noch unbekannt iſt, ſo werden die ſämmtlichen Juſtiz- und Polizei-Stellen erſucht, zu deſſen Entdeckung und Herbeiſchaffung des Geſtohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 14. November 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Akt. Bröm.

Aalen. (Diebſtahls-Anzeige.) An dem am 11. dieſes Monats dahier abgehaltenen Jahr-Markt wurde dem Weber Ulrich Armbruſter, von Itzelberg, ein Stücklein blau, roth und gelb gewürfelter baumwollener Zeug mit 54 Ellen von ſeinem Stande entwendet.

Da der Thäter noch unbekannt iſt, ſo werden ſämmtliche Juſtiz- und Polizei-Stellen erſucht, zu deſſen Entdeckung und Herbeiſchaffung des Geſtohlenen mitzuwirken.

Den 14. November 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Aktuar Bröm.

Kirchberg, Ober-Amts Gerabronn. (Liegenſchafts-Verkauf.) Das der Eliſabetha Lenin dahier gehörige ⅓ an einem einſtöckigten Wohnhauſe im Thale, an der Straſſe nach Gaggſtadt gelegen, wird am

Mittwoch den 30. dieſes Monats,
Vormittags 9 Uhr,

im Wege der Real-Exekution zum wiederholten Male im öffentlichen Aufſtreich verkauft werden; wozu die Liebhaber unter dem Bemerken eingeladen werden, daß Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugniſſen verſehen ſeyn müſſen.

Den 7. November 1831.

Stadt-Rath.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Crailsheim. (Allgemeine Lebens-Verſicherung.) Die General-Agentſchaft der allgemeinen Verſicherungs-Geſellſchaft auf das Leben der Menſchen hat meine Aufſtellung als Bezirks-Agent mittelſt des ſchwäbiſchen Merkurs und Hochwächters zur Kenntniß des Publikums gebracht, mich aber angewieſen, die Umgegend von Crailsheim durch gegenwärtiges Provinzial-Blatt noch beſonders auf das erwähnte Inſtitut aufmerkſam zu machen.

Ich befolge das um ſo lieber, als ich mich von der Vorzüglichkeit derſelben hinreichend überzeugt habe.

Jedem, der es wünſcht, ſoll freundliche Auskunft durch mich zu Theil werden, einſtweilen glaube ich übrigens bemerken zu müſſen, daß die Zahlung der verſicherten Summe an die Hinterbliebenen auch alsdann geſchieht, wenn der Verſicherte an der Cholera ſtirbt, hingegen ſobald die Cholera ein Mal in einem Ort eingekehrt hat, darin nur noch der verſichert werden wird, welcher für den Fall, daß er an der Cholera ſtärbe, Namens ſeiner Hinterbliebenen auf die Zahlung an ſie verzichtet.

Den 12. November 1831.

Der Bezirks-Agent,
Gerichts-Notar Jüdler.

Langenburg. (Fahrniß-Verkauf.) Da wir in meinem nun leider vereinzelten Verhältniß, und weil ich keine eigene Oekonomie mehr zu führen gedenke, der bedeutendſte Theil meiner Mobiliare entbehrlich wird, ſo bin ich

geſonnen, denſelben im öffentlichen Aufſtreich zu verkaufen, und habe hiezu

Montag, den 5. Dezember dieſes Jahres, und die folgenden Tage beſtimmt.

Der Verkauf wird jedes Mal
Vormittags 9 Uhr
ſeinen Anfang nehmen, und einig mit Unterbrechung der Mittags-Stunde von 12 bis 1 Uhr bis Nacht fortgeſetzt, und in Abſicht der Gegenſtände folgende Ordnung genau beobachtet werden.

Zuerſt werden zum Verkaufe kommen:
Frauen-Kleider, Putz-Sachen, Leibweißzeug, und dann fortgefahren mit Bettgewand, Leinwand, Möſſing, Zinn, Kupfer- und Eiſen-Küchen-Geſchirr, Porzellan, Gläſer, hölzernes Geſchirr, Schreinwerk, worunter zwei hohe Kommode, ein Sopha rein mit Roß-Haare und Stahl-Federn, auch ſechs dergleichen Seſſel, gemeiner Hausrath ꝛc.

Kaufs-Liebhaber werden höflich eingeladen ſich jedes Mal zur beſtimmten Zeit in meiner Wohnung, im Gaſthauſe zur Krone, dahier einzufinden.

Den 15. November 1831.
Gerichts-Notar Buohöffer.

Ellwangen. (Verkauf eines Hauſes mit Gütern.) Die Unterzeichneten ſind willens aus freier Hand ihr Haus, Nro. 287. in der Pfarr-Gaſſe, nebſt Güterſtücken, zu verkaufen, und bringen dieſes mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß, daß hiezu

Freitag, der 25. dieſes Monats,
beſtimmt worden.

Die Verkaufs-Gegenſtände beſtehen in:
der Hälfte eines zweiſtöckigten Wohnhauſes,
einem Gärtchen am Hauſe,
einem Garten auf dem Buchenberge,
3 Viertel 30 Ruthen Garten auf dem Sand-Acker,
1½ Viertel Garten auf dem Abts-Acker, und in
2 Viertel Acker am Schafhof-Feld bei der Brunnen-Wieſe.

Die Verſteigerung dieſer Gegenſtände wird am benannten Tage,
Nachmittags 2 Uhr,
im Gaſthauſe zur Traube vorgenommen.

Kaufs-Liebhaber werden zu dieſer Verhandlung mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verkaufs-Gegenſtände nach Belieben vorher eingeſehen werden können.

Den 17. November 1831.
Franziska Niedermaier.
Maria Anna Ströhl.
Magdalena Jeſt.

Ellwangen. (Empfehlung.) Unterzeichneter empfiehlt bei herannahendem Winter einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum ſein in nachſtehenden Artikeln beſtehendes Pelzwaaren-Lager, als: Mantel- und Rock-Krägen für Herren von Aſtrachan, ſchwarzen Bären, Waſchbären, Silberfüchſen, grauen und ſchwarzen Erimmer und Jenotten, Damen-Palatin's, Pellerin's, Mantel-Krägen, mit und ohne ſeidenem Futter, Halskrauſen und Braſeletten, wie auch Futter in Unterröcke und Umwurf-Mäntel von weiſſem und ſchwarzem Brabanter-Cannin, Pelz-Kappen nach den modernſten Façonen von Seebibern, Seelöwen, Aſtrachan, von ſchwarzen und grauen Erimmer, Reiſe-Fußſäcke, Jagdſchlupfer, Pelz-Handſchuhe für Erwachſene und Kinder, und überhaupt alle in dieſes Fach einſchlagende Artikel unter Zuſicherung prompter und billiger Bedienung beſtens.

Den 4. November 1831.
Ludwig Köhler, Kürſchner-Meiſter, wohnhaft in der Seckler-Gaſſe.

Ellwangen. (Anzeige einer Niederlage des Kaiſerl. Königl. ausſchlieſſend privilegirten Dinten-Pulvers von C. F. Schmidt in Wien.) Dieſes Dinten-Pulver liefert eine Diente, deren Vorzüglichkeit, Güte, Dauer und beſondere Wohlfeilheit jede bisher fabrizirte übertrifft, und welche noch den Vortheil gewährt, daß ſie im ſtehen nicht dick wird, keinem Schimmel unterworfen iſt, je älter deſto ſchwärzer wird, und nicht durchſchlägt.

Das halbe Paquet zu 1 Pfund 10 Loth koſtet 1 fl. 15 kr., und giebt 6 Maß Dinte.

Den 14. November 1831.

Joh. Georg Richter.

Ellwangen. (Bitte.) Von dem Unterzeichneten wurde im Muſeum allhier ein geſchriebenes Verzeichniß gebundener Bücher aufgelegt. Da dieſes Verzeichniß nicht mehr aufgelegt iſt, ſo ſtehet zu vermuthen, daß ein verehrliches Mitglied daſſelbe zur bequemern Durchſicht mit nach Hauſe genommen habe. In dieſem Falle erlaubt ſich der Unterzeichnete die ergebenſte Bitte, dieſes Verzeichniß entweder wieder im Muſeum niederlegen, oder aber in ſein Haus ſenden zu wollen.

Den 18. Oktober 1831.

J. Heß, Antiquar.

Anzeige
der ächt engliſchen Univerſal-Glanz-Wichſe von G. Fleetwordt in London.

Dieſe ſchöne Glanz-Wichſe, von welcher vor kurzem wieder bei J. E. Schönbrod in bedeutender Menge angekommen iſt, beſitzt die ſeltene Eigenſchaft, daß ſie dem Leder unübertreffbaren Spiegelglanz in tiefſter Schwärze giebt, und daſſelbe weich und geſchmeidig erhält. Die gröſſere Büchſe von ¼ Pfund, welche bis zu mehr als einer Maß verdünnt werden kann, koſtet 18 kr., und iſt in Ellwangen bloß bei J. E. Schönbrod, Kanzlei-Buchdrucker und Buchhändler, zu bekommen.

G. Florey jun. in Leipzig,
Haupt-Commiſſionär
des Herrn G. Fleetwordt in London.

Anzeige
des beliebten orientaliſchen Räucher-Balſams.

Von dem ſo beliebten orientaliſchen Räucher-Balſam von G. Florey jun. in Leipzig, welcher alle übrigen dergleichen Fabrikate an Wohlgeruch übertrifft, iſt vor kurzem eine groſſe Partie angekommen und nun fortwährend in Fläſchchen à 27 kr. zu bekommen bei

J. E. Schönbrod,
Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker
in Ellwangen.

Anzeige
von Kalendern auf das Jahr 1832.

Bei dem Unterzeichneten ſind alle Gattungen Württembergiſche Kalender als gebunden vorräthig, worunter außer den gewöhnlichen namentlich Comptoir- und ordinäre Wand-Kalender, ſo wie auch Schreib-Kalender in 8. und kleine Taſchen-Kalender ſich befinden.

Ellwangen, den 14. November 1831.

J. E. Schönbrod,
Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker.

Vermiſchte Aufſätze.

Treue gewinnt.

Hiſtoriſche Novelle von Wilhelm Blumenhagen.
(Fortſetzung.)

„Nimm dieſem Gefangenen die Eiſen ab; es iſt ein Irrthum mit ihm, und ich werde, ſobald ich aus dem Hoſpitale zurückgehe, ſelbſt der Exzellenz davon Bericht abſtatten.“ —

Der rothhaarigte Hannibal glotzte verwundert den Befehlenden an. „Wenn aber nun der wüthige Kaſtillianer kommt, und ihn zum Profoß führen will?“ fragte er ſchüchtern. „Mit dem Eiſenfreſſer von Toroſillas iſt wahrlich nicht zu ſcherzen, vorzüglich, wenn ihm der ungewohnte Genever zum Frühſtück im Kopfe ſpukt.“ —

„Darum ſoll er auch dieſen unſchuldigen Knaben nicht mehr finden,“ fiel raſch der Pater ein. „Er iſt ein Schützling der Kirche und der heiligen Jungfrau, und bei

Deiner Seligkeit verpflichte ich Dich, ihn ſicher zu ſtellen vor jeder Mißhandlung, ja jedem menſchlichen Auge. Sprich, ich habe ihn mit mir geführt gerade zum Generaliſſimo, und ihn unſichtbar zu machen, ſo ſchlieſſe flugs die Schlöſſer der Ketten auf, und führe ihn auf Nro. 7., wo der Oſtender Lootſee ſitzt. Der Mann iſt ſchwer krank, und Du ſpareſt dadurch die Mühe der Bedienung. Folge ohne Murren, Freund Hannibal, Du weißt, wer mit Dir geſprochen, und biſt ein frommer Sohn Deines Vaters.“

Mit einem ermuthigenden Blick auf die Gefangene, und mit einer ſegenſpendenden Bewegung der Rechten, ſchritt der Jeſuit im Gange hinab; halb eingeſchüchtert, halb ingrimmig murrte jedoch Herr Hannibal, indem er die Schlüſſel zu den Feſſeln langſam in ſeinem Bunde aufſuchte: „Viel Aufhebens um ſo ein bartloſes Bübchen, das kaum der Mühe des Genickfangs werth wäre. Aber das iſt gewiß, zum Cardinal Groß-Inquiſitor taugt der Herr Pater Bonifacio nimmermehr, und will er da hinauf, muß er ſich zuerſt ſelbſt das weiche Fell abſengen und das Herz hart ſchmoren. Und wie der heldenherzige Graf ſolch' einen Feldpater ausgewählt, könnte Einem faſt noch wunderbarer dünken, wie die fromme Hiſtorie von Bileams Eſelin, die mit einer Menſchen-Zunge ſprach.“ —

In Mitten des erzherzoglichen Feldlagers erhob ſich ein ungeheures Gezelt von ausgezeichneter Pracht und von koſtbaren Gedecken erbaut, eher einem luſtigen, phantaſtiſchen Sommerſchloſſe, als der Wohnung eines Kriegers ähnlich. Ein weiter Sandplatz umgab dasſelbe, und ſonderte es ab von den niedern Leinenhäuſern der Soldateska. Vor ſeinem Eingange hatte man eine groſſe Waffentrophäe erbaut, ein Kranz von Fahnen und Standarten ſchmückte ſie; wohlgeordnet ſah man daneben mehrere Haufen eiſerner Kugeln und bunt aufgethürmter Trommeln; weiter vor ſchreckte eine Reihe blanker Feldſtücke vom größten Kaliber, doch augenſcheinlich hier mehr zum Prunk als zum Schutz aufgefahren, und auf den vergoldeten Knäufen des Gezelts wehten in bunten Seitenwimpeln die Wappen des Hauſes Oeſterreich und der Krone Spanien. Es war die Behauſung des Feldherrn, des Grafen Boucquoy von Longueval, und vor ihr hielten zwei baumlange Navarreſen in ihren Scharlachröcken Wacht, und die gekreutzten Partiſanen der beiden unbeweglichen Leibgardiſten deuteten an, daß der General für Niemanden zu ſprechen ſey. —

Flüchtigern Schrittes, als die gewohnte Würde ſeines Standes erlaubte, kam der Bruder Bonifacius über den Waffenplatz daher. Die hochgewölbte kahle Stirn war Trotz des kühlen Morgenwindes mit Schweißperlen bedeckt, und ſeine Geſichtszüge, ſonſt ein Sitz des Friedens und der frommen Gemühtsruhe, die aus dem Bewußtſeyn eines ſichern, gottgefälligen Wandels entſpringt, konnte die beſondere Bewegung ſeiner Seele nicht ganz verbergen.

Der weißhaarige Jeſuit hatte ſich in den Baraken, welche man an die Mauern des eingeäſcherten Ritterſchloſſes gelehnt, und zum Lazareth für die Verwundeten erbaut, länger aufgehalten, als er früher beabſichtigt; war doch ſein Troſtſpruch und jede Pflicht ſeines Amtes durch die im nächtlichen Mauerſturm Beſchädigten und Zerſchlagenen heute beſonders in Anſpruch genommen worden. Als er dann die grauen Ruinen verließ und durch das Lager hinſchritt, mußte ihm mancherlei Ungewöhnliches Unruhe erwecken.

Trotz der eben gehabten Anſtrengung der Mehrzahl dieſer lagernden Regimenter, begegnete ihm ein Corps andaluſiſcher Scharfſchützen, und ihnen folgte eine Escadron der kaſtiliſchen Küraſſiere, und beide marſchirten in der Richtung nach den grauen Thürmen. Zwiſchen den Zeltreihen fand er die halb entkleideten Soldaten in kleinen Rotten verſammelt, Trotz der kurzen Ruhe munter, geſprächig, wie auf ein Feſt ſich freuend; und als er jetzt vor der Fronte nach der Stadt zu einen koloſſalen Galgen erblickte, an welchem noch die deutſchen Zimmerleute hämmerten, aber ſchon auf ſeine Hauptbalken zwei rothe Blutfahnen gepflanzt hatten, welche ſchauriger Weiſe in der ziehenden Herbſtluft flatterten, und ihre Zungen gegen die Feſtung ausſtreckten, da klopfte ſein Herz ſchneller und bänger, und er fing an, ſein Zaudern und ſeine Verſäumniß zu ſchelten, und verdoppelte den Geſchwindmarſch der alternden Glieder. Die Leibwächter vom Regiment Navarra ſahen ſich verwundert unter einander an, als der Ordensmann, ohne an ihre ſprechende Stellung ſich irgends zu kehren, auf ſie zutrat, ohne einen Blick auf ſie, ohne Wort und Frage flink über ihr dräuendes Partiſanenkreuz hinwegſtieg, und mit kühner Hand die Decke des Einganges zu lüften wagte; aber die Ehrfurcht vor dem Diener der Kirche, und ſein bekanntes Anſehen bei dem General, hielten ſie ab, irgend einen Einſpruch zu thun, oder ihn zu hindern.

Einſam in dem halblichten Kriegsgemach lag der Graf Bonaventura auf ſeinem Feldbette. Es war ein ſtattlicher Mann, finſter und nicht ſchön ſchien ſein Angeſicht, aber ein edler Charakter ſprach aus ihm, und die tiefe Narbe, die ein holländiſcher Reiter ihm bei Emmerich hineingezeichnet, drückte ein Heldenſiegel hinauf. Halb entkleidet lag er, erſchöpft, mit erhitzten Wangen und verbundenem Arme auf dem Lager; er hatte ſelbſt den Angriff gegen die Stadt geleitet, und die fernhin treffende Kugel eines flandriſchen Arkebuſirers hatte ſeine Schulter geſtreift.

Zornig fuhr er empor, da er das Geräuſch des Eintretenden vernahm; als er jedoch die Geſtalt des Paters erkannte, legte er ſich beſänftigt wieder in die vorige Stellung, und nickte dem näher Kommenden ganz freundlich mit dem bärtigen Haupte zu.

„Haben ſie Euch aufgejagt vom Bette und geſchickt, meine letzte Beichte zu empfangen?“ fragte er mit bitterm Tone. „Es ſieht den Feiglingen ähnlich, die kaum von meiner Verwundung hörend, alle gewonnenen Vortheile aufgaben, und ſich von den erſtiegenen Wällen werfen lieſſen, als hätte Gottes Blitz ſie gelähmt. O Jammer über unſere Zeit und ihr entartet Menſchengeſchlecht! — Zur Beichte und Todesbereitung iſt es zu früh, denn meine Wunde iſt nur ein elender Fleiſchriß, guter Bonifaz; aber vorleſen ſollet Ihr mir aus Euren griechiſchen Geſchichtsbüchern, vorleſen von jenen ächten Söhnen des Mars, die, wenn ihr Führer fiel, ſeinen Sturz rächten im Blute der Feinde, ihm Todtenopfer ſchlachteten ohne Zahl, bis ihr letzter Mann an der Leiche des Feldherrn gefallen, und die nicht, wie dieſe jämmerlichen Söldner, mit einem Weibergeheul dem Feinde erzählen, daß ſie nur dann ihre Pflichten thun, wenn der Treiber mit dem ſpitzigen Degen ſie vorwärts hetzet.“ —

„Die Kriegskunſt hat ſich geändert,“ antwortete der Jeſuit, mit forſchenden Augen im Geſicht des Zürnenden leſend, „nicht der Heldenruhm iſt jetzt das Panier des einzelnen Soldaten wie ehemals; ſein Name

verliert ſich in der Maſſe, focht er auch noch ſo tapfer; der Feldherr allein iſt die Seele des Heeres, er allein gewinnt die Ehre, ihn allein nennt die Siegspoſaune der Fama; darum erlahmt der gliederreiche Leib des Heerbanns, ſieht er das Haupt nicht mehr über ſich walten; für den General und durch ihn belebt ſetzt er Blut und Leben ein; ohne ihn überläßt er ſich den thieriſchen Inſtinkten, der Furcht für ſein Leben und der angebornen Trägheit. Du weißt das ſo gut als ich, mein tapferer Sohn, und mich wundert Deine Entrüſtung über ſo alltägliche Erſcheinungen." —

Der Graf ſetzte ſich aufrecht auf dem Feldbette, und ſtützte ſein Haupt mit dem Arme auf den Rand des kleinen Feldtiſches. „Bonifaz," ſagte er zutraulich, „Du kennſt mein Innerſtes, Du biſt der Vertraute meiner Pläne; was bedarf es darum der Ermahnung, da Du wohl begreifſt, daß ich dem tiefern, innern Groll Luft ſchaffen, ihm einen Ableiter geben möchte durch den Zorn auf etwas Aeuſſeres. Der wohlberechnete Sturm iſt wiederum mißlungen. Dieſe Schiffsratzen ſind hartnäckig und feſt, und vertheidigen ihre Löcher wie der Bär ſeine Höhle." —

„Und ſollten ſie nicht?" fragte der Jeſuit lächelnd. „Sie ſetzen nur Alles an Alles; und liegt das nicht in der Natur? Sie kennen zu gut den ſpaniſchen Soldaten, wenn er eine Feindesſtadt ſtürmend genommen; ihre Mütter erzählten ihnen von Alba's Gnadenſprüchen, und die Gräber Egmonts und Horns ſind Wallfahrtsſtätten in dieſem Lande geblieben." —

„Sie werden mich zwingen, aufzutreten wie jener herzloſe Toledo," unterbrach ihn Bucquoy; „denn ſie verſchmähten ja jedes Gnadenwort und jede Kapitulation." —

„Würdeſt Du Dein Schloß zu Vaux einem Fremden öffnen und einräumen, ſo lange Deine Jäger ſein Thor zu ſchützen vermöchten?" fragte der Jeſuit wiederum.

„Wie biſt Du heute?" antwortete der General unwirſch, indem er mit Heftigkeit aufſtand, und den Ordensmann mit ſeinem Feuerblick von der Tonſur bis zur Ferſe maß.

„Willſt Du des Freundes ſpotten, ſo hüte Dich, denn heute könnte ich ſelbſt die Freundſchaft auf eine flatternde Mine werfen. Ich muß dieſes Oſtende haben, bald, recht bald, oder ich werfe mich ſelbſt in ſeine Gräben, und laſſe von meinen Arkebuſirern die Mauern über mein eigen Haupt zuſammenſprengen. Du weißt, der Spinola iſt unterweges. Soll dieſes Schooßkind des Glücks, dieſer eitle Genueſer, dieſer hochfahrende Marcheſe, dieſer geizige, knickernde Rechenmeiſter, der dem Philipp im Schooſſe ſitzt, weil er dem Soldaten abknappt zum Beſten des Staatsſchatzes, was er kann, ſoll dieſer Fremde, auf den ich eiferſüchtiger bin als auf den Buhlen meines Weibes, ſoll er mir wiederum den Ruhm nehmen, den ich mühſam bis dicht zum bekränzten Ziele getrieben, ſoll er ſich die Krone auf ſeinen ſchwarzen Rabenkopf ſetzen, um die wir unſer beſtes Blut vergeudet? — Nein, ehe er die flandriſchen Gränzen berührt, ehe er den Commandoſtab aus dieſer meiner Hand nimmt, muß dieſe Stadt mein ſeyn, oder ich müßte das eigene Schwert gegen meine empörte Bruſt wenden." —

(Die Fortſetzung folgt.)

Mit einer Beilage: Literariſcher Anzeiger der Schönbrod'ſchen Buchhandlung für 1831, Nro 8.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Sch

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 94. Mittwoch, den 23. November 1831.

Intelligenzweſen.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Crailsheim. (An ſämmtliche Vorſteher.) In der Bekanntmachung vom 8. dieſes Monats, Nro. 92. dieſes Blattes, betreffend die freie Neckar- rc. Schiffahrt, heißt es: „Nach einer Mittheilung der Königl. Kreis-Regierung rc.“ es ſoll aber heiſſen:

„Nach einem Erlaß Königl. Kreis-Regierung“ was hiermit berichtiget wird.

Den 19 November 1831.

Königl. Ober-Amt.

Crailsheim. (Schulden-Liquidation.) In der Gantſache des Friedrich Beckert von Jaxtheim, wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Vergleichs-Verſuche, am

Montag den 19. Dezember dieſes Jahres,
Morgens 8 Uhr,

in dem Ludwig'ſchen Wirthshauſe in Jaxtheim vorgenommen.

Es werden deßwegen alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechts-Grunde Anſprüche an die Vermögens-Maſſe zu machen haben, ſo wie die Bürgen, aufgefordert, zu der benannten Zeit entweder in Perſon, oder durch geſetzlich Bevollmächtigte zu erſcheinen, ihre Forderungen und deren Vorzugs-Recht durch Vorlegung der beſitzenden Urkunden zu liquidiren, und ſich über einen gütlichen Vergleich, ſo wie über die Güterpflegers-Aufſtellung zu erklären.

Diejenigen Gläubiger, welche ungehorſam ausbleiben, oder gar nicht erſcheinen, werden, wenn ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt ſind, am Ende der Verhandlung durch Ausſchluß-Beſcheid von der Maſſe abgewieſen.

Auch wird von den Nichterſcheinenden ſowohl in Beziehung auf die Maſſe-Verwaltung, als auch rückſichtlich eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches angenommen, daß ſie der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten.

Den 17. November 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Reiffer.

Aalen. (Frucht-Verkauf.) Auf dem herrſchaftlichen Frucht-Kaſten in Abtsgmünd wird ein Quantum von 100 Schäffel altem Dinkel am

Samstag den 26. dieſes Monats,
Vormittags 10 Uhr,

im öffentlichen Aufſtreich unter Vorbehalt höherer Genehmigung verkauft; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 19. November 1831.

Königl. Kameral-Amt.

Roth am See. (Salz-Fuhrlohns-[illegible]) Am Mittwoch den 30. dieſes [illegible]

Monats, Vormittags 10 Uhr, wird im hieſigen Kameral-Amts-Zimmer eine Abſtreichs-Verhandlung über die Beifuhr des Kochſalzes von Hall zur Faktorie Langenburg auf die Dauer des Kalender-Jahres 1832 vorgenommen.

Der Akkordant hat nach der höchſten Vorſchrift ein magiſtratiſches Zeugniß, daß er ein zutrauenswürdiger Mann ſey, beizubringen, und zwei tüchtige Bürgen zu ſtellen, welche ſich als Expromiſſoren oder Schuldbürgen zu unterzeichnen haben.

Die übrigen Bedingungen werden vor der Verhandlung bekannt gemacht.

Den 16. November 1831.

Königl. Kameral-Amt.

Kirchberg, Ober-Amts Gerabronn. (**Eigenſchafts-Verkauf.**) Das der **Eliſabetha Leyin** dahier gehörige ½ an einem einſtöckigten Wohnhauſe im Thale, an der Straſſe nach Gagſtadt gelegen, wird am

Mittwoch den 30. dieſes Monats,

Vormittags 9 Uhr,

im Wege der Real-Exekution zum wiederholten Male im öffentlichen Aufſtreich verkauft werden; wozu die Liebhaber unter dem Bemerken eingeladen werden, daß Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugniſſen verſehen ſeyn müſſen.

Den 7. November 1831.

Stadt-Rath.

Garhardt, Schultheiſſerei Stödtle, Ober-Amts Ellwangen. (**Güter-Verkauf.**) Das Waiſengericht Stödtle verkauft am

Dienſtag, den 6. Dezember dieſes Jahres,

ſämmtliche Liegenſchaft des **Peter Bandel**, Schuſters in **Garhard**, beſtehend in:

einem einſtöckigten Wohnhauſe und Scheuer unter einem Dach,

ein Viertel Garten bei'm Hauſe,

3 Viertel Ohmd-Wieſen, die Zimmermann's-Wieſe genannt.

Dieſe Güter reichen mit dem Gebäude dem Fürſtlichen Hauſe Oettingen, in Veränderungen Fall und Beſtand 10 Prozent, jährlich 30 kr. Herbſtzins, 4½ kr. Dienſtgeld, und 1 kr. 4 hl. Vogtgült.

Eigene Güter.

2 Viertel Acker in den ſechzehn Morgen, mit Zuſtimmung des Wittwer Bandels und dem Pfleger ſeiner Kinder; wozu die Liebhaber mit tüchtigen Bürgen in dem Offinger'ſchen Wirthshauſe erſcheinen wollen.

Den 17. November 1831.

Waiſen-Gericht Stödtle.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (**Verkauf eines Hauſes mit Gütern.**) Die Unterzeichneten ſind willens aus freier Hand ihr Haus, Nro. 287. in der Pfarr-Gaſſe, nebſt Güterſtücken, zu verkaufen, und bringen dieſes mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß, daß hiezu

Freitag, der 25. dieſes Monats,

beſtimmt worden.

Die Verkaufs-Gegenſtände beſtehen in:

der Hälfte eines zweiſtöckigten Wohnhauſes,

einem Gärtchen am Hauſe,

einem Garten auf dem Buchenberge,

3 Viertel 30 Ruthen Garten auf dem Sand-Acker,

1½ Viertel Garten auf dem Abts-Acker, und in

2 Viertel Acker am Schafhof-Feld bei der Brunnen-Wieſe.

Die Verſteigerung dieſer Gegenſtände wird am benannten Tage,

Nachmittags 2 Uhr,

im Gaſthauſe zur Traube vorgenommen.

Kaufs-Liebhaber werden zu dieſer Verhandlung mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verkaufs-Gegenſtände nach Belieben vorher eingeſehen werden können.

Den 17. November 1831.

Franziska Niedermaier.
Maria Anna Ströhl.
Magdalena Jeſt.

Ellwangen. (**Empfehlung.**) Lampen-Oel, welches ich ſelber reinigen laſſe, das während dem Brennen nicht den mindeſten Rauch noch Geruch von ſich giebt, das ganz hell gereinigt iſt, und auch ganz hell brennt, empfehle ich zu geneigter Abnahme.

Den 22. November 1831.

J. G. Fieß.

Vermiſchte Aufſätze.

Treue gewinnt.

Hiſtöriſche Novelle von Wilhelm Blumenhagen.

(Fortſetzung)

„Es iſt ein Gröſſerer als wir Alle über uns,“ ſprach Bonifacius feierlich; „über der Hütte wie über dem Königsthrone, über dem Schäfer und ſeiner ſtillen Hürde, wie über dem lärmvollen Schlachtfelde waltet ſeine Hand; nur ſein Wille geſchieht, und Menſchen-Trotz iſt vor ihm der armſelige Hauch eines Lüftchens, der ſich an einem Felſen bricht, welcher ſeit dem Schöpfungstage unerſchüttert ſtand.“ —

Unwillig wandte ſich der Feldherr von ihm. „Ich bin nicht unfromm,“ murrte er; „ich danke dem Herrn der Welten mit Inbrunſt für alle die Gnaden, welche er auf mein Haupt geſenkt; ich empfinde, daß ich ihrer nicht immer würdig war; aber in dieſem Augenblicke mußt Du irdiſches Oel in die Fluth gieſſen, welche überwallend, zerſtörend gegen meine Rippen ſchlägt.“ —

„Die Religion iſt das höchſte Mittel, Seelenſtürme zu ſänftigen,“ verſetzte der Jeſuit ſtreng; „ſie iſt überall an ihrem Platze, und nur der ſie verſchmäht, wirft ſelbſt ihre ſichere Wirkung von ſich.“ —

Der Graf that, als hätte er den Verweis überhört, indem er raſch einige Gänge durch den Zeltraum hin und zurück machte. „Aber ich will dieſe Wälle vernichten,“ ſagte er wie im Selbſtgeſpräch, „und trotzen ſie dem Mauerbrecher und dem Eiſenball, ſoll ſie die Furcht und der Schrecken demoliren; ich will von den beiden Alba's, den Boſſu und den Requeſenius lernen, und ſind die Belgier den Hunden gleich, die nur durch die Geißel zahm werden, und den Vorſchlag der Güte und Vernunft verſchmähen, ſo ſollen ſie behandelt werden von heute an wie das unvernünftige Geſchöpf, das zum Sclavendienſt des Menſchen erſchaffen wurde.“ —

„Der Jüngling Bonaventura ſchauderte ſchon vor Toledo's Thaten!“ ſprach ernſt der Beichtiger.

„Er ſchlachtete achtzehntauſend Niederländer, ich will nur mit ſieben dieſer Aufrührer den Anfang machen,“ fiel der Graf, ſich ſelbſt erhitzend, ihm in das Wort. „Die Oſtender ſelbſt haben mir das Beiſpiel gegeben. Edelmüthig ſchwankte ich noch in der Vergeltung, ich wollte mich nicht in der Nachahmung ihrer Grauſamkeit erniedrigen. Aber ſie zwingen mich; über tauſend meiner beſten Soldaten liegen an ihren Wällen, und mein edler Cantelink, mein unerſchrockener Caracena verbluteten in dieſer Nacht. Morgen übernehme ich den neuen Sturm, und die Deutſchen ſollen voran in die Breſche; iſt ihr Anlauf auch weniger feurig, ſo verdampft die aufgeweckte Flamme doch nicht ſo leicht, und ſie ſtehen feſt, wo ſie ein Mal Fuß gefaßt. Und damit der Oſtender Commandant erfährt, welch' ein Schickſal ihn und ſeine Tollköpfe erwartet, ſo laſſe ich in dieſer Stunde noch ein Specktakel vor ſeinen Augen aufführen, woran er ſich ſpiegeln ſoll bis zur Blindheit. Unter den gefangenen Schiffsleuten ſind mehrere von Stande, reiche Bürger der Feſtung; für ſieben von ihnen iſt ſchon der Galgen gebaut; verſtümmelt, enthauptet, ſollen ihre blutigen Leichname vor der Lagerfront dräuen, und eine Bußrede an die Landsleute auf den Wällen halten, bei welcher ihre ſteinernen Herzen brechen müſſen.“

Der Jeſuit ſchüttelte langſam ſein kahles Haupt, und ſetzte ſich wie ermüdet auf einen Feldſtuhl. „Thue, was Du willſt,“ ſprach er kalt, „aber vergiß nicht den kommenden Tag, wo Dein Blut ruhiger flieſſen wird, und meide die That, welcher die Reue nachſchleichen möchte. Du ſelbſt ſtrafteſt die barbariſchen Dragoner, welche vorgeſtern, ehe Du es hindern konnteſt, an den Solmſern ihre Rachſucht geübt. Was ſoll Dein Kriegsgericht über die Gräuelthäter ſprechen, wenn Du Dich ſelbſt zu ihnen hinab ſetzeſt? — Ich habe den Grafen von Longueval für ſtärker gehalten, und nicht geglaubt, ein Unfall könnte ihn ſo leicht aus ſeiner Straſſe ſtoſſen. Iſt doch das Unglück die eigentliche Probierwage, auf welcher das Schickſal Seelengröſſe und Heldenſtärke wägt, und ich ſchäme mich, daß gerade in dieſer Stunde ein ſchwaches gebrechliches Weib meinen edelſten Freund, meinen Zögling, meinen Helden beſchämen mußte.“ —

„Ein Weib?“ fragte Bucquoy ſtutzend, und hielt ſeinen raſchen Gang an vor dem Jeſuiten. „Ein Weib, und jetzt, und hier im Lager?“ —

Der Bruder Bonifaz erzählte jetzt ruhig und ſcheinbar kühlen Blutes das Abenteuer, welches er in den grauen Thürmen beſtanden, verſchwieg nicht Eine Sylbe von Katharinens Bekenntniß und ihren Schickſalen, ihren Plänen, ihren Hoffnungen, malte lebendig ihre Jugend und Schönheit, geſtand ſogar den eigenmächtigen Schritt, ſie in das Gefängniß ihres Ehemannes gelaſſen zu haben.

„Siehe, General,“ ſetzte er am Schluſſe hinzu, „das nenne ich Seelengröſſe und Herzensſtärke. Als ihr ganzes Lebensglück zuſammen ſtürzte, winſelte ſie nicht; raſete ſie nicht; beſonnen ſuchte ſie zu retten, was verloren ſchien; überlegte klüglich die Mittel, das Sickſal zu beſchwören, hielt den edlen Entſchluß feſt, ließ ſich nicht davon abwendig machen durch das Wimmern des unmündigen Kindes, durch die Bilder des Schreckenstodes, der ihr dräuete, opferte Jugend und Schönheit der Pflicht. Schade, daß ihr die Heldenthat, welche manchen Krieger, ſo hoch er ſich brüſten mag, beſchämen könnte, mißlang. Schade, daß Du den Blutbefehl für den Gatten dieſer Heldin ſchon ausgefertigt, daß er vielleicht ſchon vollzogen wurde. Ich dachte mir den Ausgang ganz anders. Ich malte mir, als ich von dem Thurm zu Deinem Zelt herabſtieg, eine Freudenſcene vor, in welcher mein Bonaventura eine herrliche Figur geſpielt und den gröſten Theil des Vergnügens ſich vorweg genommen. Aber nun iſt das nicht möglich, die Oſtender müſſen hangen, und ich habe nur zu bitten, daß Du das arme, junge Weib ohne Mißhandlung fortziehen läſſeſt als Wittwe zu ihrem Söhnlein, damit ſie ihm die Botſchaft bringe, daß er heute eine Waiſe wurde.“ —

(Die Fortſetzung folgt.)

Mit einer Beilage: Literariſcher Anzeiger der Schönbrod'ſchen Buchhandlung für 18[illegible], Nro. [illegible]

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 95. Samstag, den 26. November 1831.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Erben-Aufruf.) Die Ehefrau des Alois Felber, Bürgers zu Unterſchneidheim, Eliſabetha, eheliche Tochter des weiland Joſeph Pfitzer, Webers zu Unterſchneidheim, iſt am 22. Juli 1830 geſtorben. Da dieſelbe nach dem vorhandenen Ehe-Vertrag ihren nächſten Verwandten einen Rückfall von 50 fl. hinterlaſſen hat, dieſe aber der Theilungs-Behörde nicht bekannt ſind, ſo ergehet an alle diejenigen, welche Anſprüche an dieſen Rückfall zu haben glauben, andurch die öffentliche Aufforderung, binnen der Friſt von 45 Tagen ihre Anſprüche an den fraglichen Rückfall vor dem Waiſengerichte zu Schneidheim um ſo gewiſſer nachzuweiſen, als nach Ablauf dieſer Friſt auf diejenigen, welche ſich nicht gemeldet haben, bei der Ausfolgung dieſes Rückfalls keine Rückſicht genommen werden wird.

Den 4. November 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Seibold.

Ellwangen. (Heu- und Stroh-Lieferungs-Akkord.) In dem kameralamtlichen Geſchäfts-Zimmer dahier werden am

Mittwoch den 7. künftigen Monats,
Vormittags 10 Uhr,

folgende Lieferungen für die Beſchälhengſte in Abſtreich gebracht:

a) Ellwangen, Beſchälplatte auf dem Schloß,
30 Zentner Heu und 100 Bund Stroh.

b) Thannhauſen, Beſchälplatte,
30 Zenter Heu und 100 Bund Stroh,

wobei auch der Fuhr-Lohn für 26 Schäffel Haber von Unterſchneidheim nach Thannhauſen in Abſtreich kommt.

Den 16. November 1831.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Brunnen-Deichel-Lieferung.) Für das herrſchaftliche Brunnen-Werk ſind 75 Stück Brunnen-Deichel erforderlich, deren Lieferung am

Mittwoch den 7. künftigen Monats,
Vormittags 9 Uhr,

in dem kameralamtlichen Geſchäfts-Zimmer in Abſtreich gebracht wird.

Den 16. November 1831.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Wieſen-Verpachtung.) Die herrſchaftliche groſſe Weiher-Wieſe von 2 Morgen 3 Viertel 10 Ruthen, zunächſt der Stadt im Thal gegen Rindelbach, welche bisher an Kaſpar Fuchs dahier verpachtet war, wird am

Samstag den 10. künftigen Monats Dezember,
Nachmittags 2 Uhr,

auf weitere 9 Jahre im Aufſtreich verpachtet werden; ſollten ſich Liebhaber zu kleineren Stücken finden, ſo wird ſie abgetheilt; da dieſe Wieſe ſo nahe bei der Stadt liegt, und wegen ihrer Lage ungehindert zu derſelben gefahren werden kann, ſo ſollte ſie wohl Liebhaber, welche hiemit eingeladen werden, finden.

Den 25. November 1831.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Erklärung.) Da die hieſige Bürger-Geſellſchaft, die ſich ſeit einem Jahre jeden Freitag verſammelt, hie und da — ſey es aus Unkenntniß oder Uebelwollen — dadurch zu verdächtigen geſucht wird, daß man ihr eine gehäſſige Tendenz unterlegt, ſieht ſie ſich veranlaßt, ihre Entſtehung und ihren Zweck hier kurz anzudeuten.

Der im vorigen Jahre gegründete Lokal-Gewerbe-Verein hatte von Seiten der hieſigen Bürger die erwartete Theilnahme nicht gefunden. Wenn auch die von vielen Bürgern angegebenen Abhaltungs-Gründe wirklich theilweiſe vorhanden waren, ſo zeigte jene Theilnahmsloſigkeit im Allgemeinen doch ſowohl von Mangel an Sinn für öffentliches Leben und Gemeindewohl, als auch von den darüber aufgefaßten oder abſichtlich verbreiteten irrigen Meinungen.

Mit dem Wunſche dieſen Sinn anzuregen, und jene Hinderniſſe zu beſeitigen, veranſtalteten einige Mitglieder des Gewerbe-Vereins öftere Zuſammenkünfte von Bürgern, bei welcher jedem einzelnen Gelegenheit gegeben würde, ſeine Anſichten über bürgerliche und gewerbliche Verhältniſſe frei auszuſprechen, und ſie mit den Anſichten anderer zu vergleichen, überhaupt Gegenſtand der Zuſammenkunft ſollte Alles ſeyn, was in's bürgerliche Leben einſchlägt, und namentlich Prüfung der Wünſche und Beſchwerden der Gewerbetreibenden, damit ſolche, wenn ſie nicht richtig aufgefaßt worden wären, berichtigt, wenn ſie aber gegründet, dem Gewerbe-Verein mit Anträgen zur Abhülfe empfohlen werden ſollten.

Außerdem war, nach dem Zweck der Geſellſchaft, der größ e Theil der übrigen Zeit zu Vorleſungen und Erklärungen der auf die bürgerlichen Verhältniſſe zunächſt ſich beziehenden Geſetze und Verordnungen beſtimmt. Auch war der Plan gefaßt, zweckmäſſige Bücher, wovon ſchon eine ordentliche Anzahl zuſammen gebracht iſt, zur Belehrung an die Mitglieder abzugeben.

Dieß war die Abſicht derjenigen, die dieſe Geſellſchaft gründeten, und heute noch verfolgen ſie denſelben Zweck, den ſie nur zur Vergleichung mit den Umtrieben Uebelwollender öffentlich bekannt machen, und dabei bemerken, daß jeder Bürger, der an dieſer Geſellſchaft Theil nehmen will, ſich durch eines der bisherigen Mitglieder einführen laſſen kann, und wenn ihn eine gute Abſicht beſeelt, demſelben willkommen ſeyn wird.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Crailsheim. (Schulden-Liquidation.) In der Gantſache des Friedrich Beckert von Jaxtheim, wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Vergleichs-Verſuche, am

Montag den 19. Dezember dieſes Jahres, Morgens 8 Uhr,

in dem Ludwig'ſchen Wirthshauſe in Jaxtheim vorgenommen.

Es werden deßwegen alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechts-Grunde Anſprüche an die Vermögens-Maſſe zu machen haben, ſo wie die Bürgen, aufgefordert, zu der benannten Zeit entweder in Perſon, oder durch geſetzlich Bevollmächtigte zu erſcheinen, ihre Forderungen und deren Vorzugs-Recht durch Vorlegung der

beſitzenden Urkunden zu liquidiren, und ſich über einen gütlichen Vergleich, ſo wie über die Güterpflegers-Aufſtellung zu erklären.

Diejenigen Gläubiger, welche ungehorſam ausbleiben, oder gar nicht erſcheinen, werden, wenn ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt ſind, am Ende der Verhandlung durch Ausſchluß-Beſcheid von der Maſſe abgewieſen.

Auch wird von den Nichterſcheinenden ſowohl in Beziehung auf die Maſſe-Verwaltung, als auch rückſichtlich eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches angenommen, daß ſie der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten.

Den 17. November 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Reuſſer.

Neßlau, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Diebſtahls-Anzeige.) In der Nacht vom 10. auf den 11. dieſes Monats wurde dem Bauer Georg Auchter, von Neßlau, von ſeinen zwei im Felde ſtehenden Pflügen folgendes entwendet:

2 Scharböden, 2 Pflugſägen, 2 Pflugſtangen, und 2 Stöſſe ſammt Schrauben.

Da der Thäter noch unbekannt iſt, ſo werden die ſämmtlichen Juſtiz- und Polizei-Stellen erſucht, zu deſſen Entdeckung und Herbeiſchaffung des Geſtohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 14. November 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Akt. Bröm.

Aalen. (Diebſtahls-Anzeige.) An dem am 11. dieſes Monats dahier abgehaltenen Jahr-Markt wurde dem Weber Ulrich Armbruſter, von Itzelberg, ein Stücklein blau, roth und gelb gewürfelter baumwollener Zeug mit 34 Ellen von ſeinem Stande entwendet.

Da der Thäter noch unbekannt iſt, ſo werden ſämmtliche Juſtiz- und Polizei-Stellen erſucht, zu deſſen Entdeckung und Herbeiſchaffung des Geſtohlenen mitzuwirken.

Den 14. November 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Aktuar Bröm.

Aalen. (Schulden-Liquidation.) In der Gantſache des Anton Weiska, Kammacher dahier, iſt auf

Freitag den 23. Dezember dieſes Jahres,
Morgens 8 Uhr,

Liquidations-Termin anberaumt.

Zugleich werden die Reſultate der Verkaufs-Verhandlungen vorgelegt, und überhaupt die Sache, wo möglich je nach Umſtänden, entweder durch Vergleich oder durch Urthel zur definitiven Erledigung gebracht werden.

Sämmtliche Gläubiger und Bürgen des Gemeinſchuldners werden daher aufgefordert, an obigem Termin entweder in Perſon oder durch gehörig Bevollmächtigte auf dem Rathhauſe dahier zu erſcheinen, oder auch, wenn vorausſichtlich kein Anſtand obwaltet, durch ſchriftliche Receſſe ihre Forderungen und Vorzugsrechte zu erweiſen, ſo wie ſich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich, bei Gefahr der Majorität der Gläubiger ihrer Kathegorie beigezählt zu werden, zu erklären, und zugleich ihre etwaigen Einwendungen gegen die Perſon des Güterpflegers, oder die Veräuſſerung der Gantmaſſe, bei Verluſt derſelben, vorzubringen.

Diejenigen, welche nicht liquidiren, und deren Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten zu erſehen ſind, werden durch das unmittelbar nach dem Schluſſe der Verhandlung auszuſprechende Präkluſiv-Erkenntniß von der gegenwärtigen Maſſe ausgeſchloſſen.

Den 21. November 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Steinhofer.

Dunſtelkingen, Ober-Amts Neresheim. (Schafweide-Verleihung.) Da der Beſtand der Schafweide zu Dunſtelkingen, welche mit 450 Stück Schafe beſchlagen werden kann, an verfloſſenen Martini zu Ende gegangen iſt, und bei welcher ſich bei der erſten Verleihung, als am 21. September dieſes Jahres, keine Liebhaber gezeigt haben, ſo hat man ſich zu einer zweiten Verleihung entſchloſſen, dieſelbe auf ein Jahr zu verpachten; wozu

Dienſtag, der 27. Dezember dieſes Jahres, beſtimmt iſt.

Pacht-Liebhaber wollen ſich am beſagten Tage,

Mittags 11 Uhr,

in dem Gemeinde-Raths-Zimmer zu Dunſtelkingen einfinden, und die etwaigen Pacht-Bedingungen vernehmen. Auswärtige Pacht-Liebhaber haben ſich mit hinlänglichen Vermögens-Zeugniſſen auszuweiſen.

Den 16. November 1831.

Schultheiß Wengert.

Garhardt, Schultheißerei Stödtle, Ober-Amts Ellwangen. (Güter-Verkauf.) Das Waiſengericht Stödtle verkauft am

Dienſtag, den 6. Dezember dieſes Jahres,

ſämmtliche Liegenſchaft des Peter Bandel, Schuſters in Garhard, beſtehend in:

einem einſtöckigten Wohnhauſe und Scheuer unter einem Dach,
einem Viertel Garten bei'm Hauſe,
5 Viertel Ohmd-Wieſen, die Zimmermann's-Wieſe genannt.

Dieſe Güter reichen mit dem Gebäude dem Fürſtlichen Hauſe Oettingen, in Veränderungen Fall und Beſtand 10 Prozent, jährlich 30 kr. Herbſtzins, 45 kr. Dienſtgeld, und 1 kr. 4 hl. Vogtgült.

Eigene Güter:

2 Viertel Acker in den ſechszehn Morgen, mit Zuſtimmung des Wittwer Bandels und dem Pfleger ſeiner Kinder; wozu die Liebhaber mit tüchtigen Bürgen in dem Offinger'ſchen Wirthshauſe erſcheinen wollen.

Den 17. November 1831.

Waiſen-Gericht Stödtle.

Benzenzimmern, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Die der Gemeinde Benzenzimmern zuſtehende Sommer-Schafweide, welche mit 150 Stück beſchlagen werden kann, wird am

Mittwoch, den 7. Dezember dieſes Jahres,

auf ein Jahr verliehen, wobei die Liebhaber ſich am gedachten Tag,

Vormittags 10 Uhr,

im obern Wirthshauſe dahier einfinden wollen, wo ihnen die weiteren Bedingungen bekannt gemacht werden.

Den 21. November 1831.

Gemeinde-Rath allda.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Anzeige.

Am 2. Januar 1832 erfolgt die Ziehung des von den Landſtänden garantirten Heſſiſchen Staats-Lotterie-Anlehens, bei welcher die Gewinnſte dieß Mal

40,000 fl. — 10,000 fl. — 3000 fl. — ſechs zu 1000 fl. — zehn zu 400 fl. — zwanzig zu 200 fl. — ſechzig zu 100 fl. — u. ſ. w. bis herab auf 62 fl. — betragen.

Bei Unterzeichnetem ſind von einem angeſehenen Großhandlungshauſe ausgeſtellte Promessen für die obige Ziehung zu 5 fl. per Stück, bei Abnahme von 5 das 6. Stück gratis in der Art zu haben, daß ſich die verehrlichen Theilnehmer bis zum 17. Dezember dieſes Jahres ſchriftlich zu erklären belieben, wie viele Stücke (Promessen) ſie wünſchen, wogegen an die Beſteller die Original-Promessen noch vor dem 30. Dezember dieſes Jahres, gegen baare Bezahlung, ohne Anrechnung irgend einer Art von Koſten, eingehändigt werden.

Ellwangen, den 25. Nov. 1831.

A. G. Millauer.

Crailsheim. (Allgemeine Lebens-Verſicherung.) Die General-Agentſchaft der allgemeinen Verſicherungs-Geſellſchaft auf das Leben der Menſchen hat meine Aufſtellung als Bezirks-Agent mittelſt des ſchwäbiſchen Merkurs und Hochwächters zur Kenntniß des Publikums gebracht, mich aber angewieſen, die Umgegend

von Crailsheim durch gegenwärtiges Provinzial-Blatt noch beſonders auf das erwähnte Inſtitut aufmerkſam zu machen.

Ich befolge das um ſo lieber, als ich mich von der Vorzüglichkeit derſelben hinreichend überzeugt habe.

Jedem, der es wünſcht, ſoll freundliche Auskunft durch mich zu Theil werden, einſtweilen glaube ich übrigens bemerken zu müſſen, daß die Zahlung der verſicherten Summe an die Hinterbliebenen auch alsdann geſchieht, wenn der Verſicherte an der Cholera ſtirbt, hingegen ſobald die Cholera ein Mal in einem Ort eingekehrt hat, darin nur noch der verſichert werden wird, welcher für den Fall, daß er an der Cholera ſtärbe, Namens ſeiner Hinterbliebenen auf die Zahlung an ſie verzichtet.

Den 12. November 1831.

Der Bezirks-Agent,
Gerichts-Notar Jüdler.

Langenburg. (Fahrniß-Verkauf.) Da mir in meinem nun leider vereinzelten Verhältniß, und weil ich keine eigene Oekonomie mehr zu führen gedenke, der bedeutendste Theil meines Mobiliars entbehrlich wird, ſo bin ich geſonnen, denſelben im öffentlichen Aufſtreich zu verkaufen, und habe hiezu

Montag, den 5. Dezember dieſes Jahres, und die folgenden Tage beſtimmt.

Der Verkauf wird jedes Mal
Vormittags 9 Uhr
ſeinen Anfang nehmen, und einig mit Unterbrechung der Mittags-Stunde von 12 bis 1 Uhr bis Nacht fortgeſetzt, und in Abſicht der Gegenſtände folgende Ordnung genau beobachtet werden.

Zuerſt werden zum Verkaufe kommen:

Frauen-Kleider, Putz-Sachen, Leibweißzeug, und dann fortgefahren mit Bettgewand, Leinwand, Möſſing-, Zinn-, Kupfer- und Eiſen-Küchen-Geſchirr, Porzellan, Gläſer, hölzernes Geſchirr, Schreinwerk, worunter zwei hohe Kommode, ein Sopha rein mit Roß-Haaren und Stahl-Federn, auch ſechs dergleichen Seſſel, gemeiner Hausrath ꝛc.

Kaufs-Liebhaber werden höflich eingeladen ſich jedes Mal zur beſtimmten Zeit in meiner Wohnung, im Gaſthauſe zur Krone, dahier einzufinden.

Den 15. November 1831.

Gerichts-Notar Bonhöffer.

Ellwangen. (Empfehlung.) Unterzeichneter empfiehlt ſein Lager von ſeidenen und baumwollenen Regenſchirmen mit Pfeffer-Rohr und Metall-Stöcken, ſo wie auch eine ſchöne Auswahl von Kinderſchirmen, und ſchönen Taffet und Baumwollen-Zeug zum Ueberziehen, wozu er um geneigten Zuſpruch bittet.

Den 24. November 1831.

Thaddäus Winter,
Schirm-Fabrikant.

D. Literariſche Anzeigen.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, iſt von neu erſchienenen Büchern und Muſikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Salzer, C. F., Das neueſte, beſte und vortheilhafteſte Verfahren der Eſſig-Fabrikation in allen Qualitäten, ſo wie der Bleizucker- und Bleiweiß-Bereitung nach elektro-chemiſchen Grundſätzen, oder deutliche Anweiſung, in 24 Stunden den reinſten und beſten Eſſig, ſo wie auch die vortheilhafteſte, neueſte und zweckmäſſigſte Weiſe, Bleiweiß und Bleizucker zu bereiten, nebſt einem Anhang über das Erwärmen ohne Feuer und künſtliche Ausbrüten der Eyer, eine chemiſch-techniſche Abhandlung. 8. Heilbronn. (Ciß.) In Umſchlag verſiegelt 11 fl.

Vetter, C., Der Blumenfreund, oder: Praktiſche Anweiſung zum Anbau 100 auserleſener Sommer- und dauernder Gewächſe, unter Beiſetzung ihrer botaniſchen Benennungen nach Linné, ihres Vaterlandes, der zu ihrem Gedeihen erforderlichen Erdart, ihrer Vermehrungsweiſe, Krankheiten und derſelben Heilmittel, dann der zweckmäſſigſten Behandlung in jeder Jahreszeit. Insbeſondere einer eigenen Methode, vielen und zum größten Theil gefüllte Blumen hervorbringenden Levcoien-Saamen zu erzielen. Ein verläſſiges Hülfsbuch für Blumen-Liebhaber. Mit einem Titelkupfer und mehreren Abbildungen. gr. 8. Würzburg, (Etlinger.) 1832. broſchirt 1 fl. 30 kr.

Vermiſchte Aufſätze.

Treue gewinnt.

Hiſtoriſche Novelle von Wilhelm Blumenhagen.

(Fortſetzung.)

Der General hatte ohne Unterbrechung zugehört; geſpannt ſchien dabei ſein ganzes Weſen, und die Schlußrede des Paters verfinſterte ſein Antlitz immer mehr. Jetzt fuhr er plötzlich lebhaft empor: „Ein ächtes Soldatenweib!" rief er aus, und ſeine groſſen Augen blitzten den Jeſuit an. „Wäre ſie edlen Blutes, ich tauſchte meine Hyacintha dafür ohne Zaudern, welche von meinem Stiefelſchritt Hirnweh bekommt, und den Geruch meines Degenkoppels nicht verträgt. Und ihr Eheherr heißt Herrmann, der einzige, der ſich zur Wehr ſetzte, und ſchwer bleſſirt ward. Wahrlich, es lohnet ſich der Mühe, ſolch' eine Amazone von Angeſicht zu Angeſicht zu ſchauen." —

Er wandte ſich raſch, und ging gegen das Innere des Gezeltes. „Cordua!" rief er, einen Seidenteppich hebend, und der ſchlaftrunkene Adjutant taumelte vom Lager auf, und ſtand ſogleich vor ihm. „Hier iſt mein Siegelring! Eilet ohne Verzug zum Schloſſe, die Hinrichtung ſoll verſchoben werden. Den jungen Menſchen, welchen Ihr im Kerker des Oſtender Offiziers, Herrmann genannt, findet, führt zu mir. Sorget, daß keine rohe Hand, kein ſchimpfend Wort ihn berühre auf dem Marſche durch's Lager, bei meiner Ungnade. Aber eilet im Sturmlaufe, denn ich ſandte Spanier, und dieſe ſind nirgends geſchäftiger, als bei ſolchem Auftrage." —

Der Bruder Bonifacius war raſch und mit verklärtem Geſicht aufgeſtanden. Er ergriff Burquoys Hand und drückte ſie heftig an ſeine Bruſt. „Deine Wunde kann von dieſem Augenblicke an nicht mehr ſchmerzen, denn Du haſt ſelbſt den rechten Balſam für ſie gefunden!" rief er gerührt. „Aber erlaube, daß ich auch meinen Theil Lohnes vor weg nehme. Wer der Verzweiflung als ein Engel erſcheinen darf, fühlt den Himmel ſelbſt in gröſſerer Wolluſt, als die, zu denen er ihn brachte. Graf Cordua, nehmt mich mit. Auf ſolchem Wege geht der Prieſter gern an des Kriegers Arm, und Ihr ſollt über das Alter meiner Füſſe nicht zu klagen haben." —

Der Meiſter Hannibal führte unterdeß mürriſch ſeinen Gefangenen aus dem weſtlichen Thurme des Schloſſes hinab, über den Hof, der voller Bleſſirte lag, zu der Pforte des Thurmes in Oſten. Die Feldſcheerer und Wärter der Kranken ſahen verwundert dem ſchönen vermeinten Jünglinge nach, der mit geſenktem Kopfe und gefalteten Händen dem krimmigen Rothkopfe geduldig und einem Opferlamme ähnlich folgte, und Mancher, der die Härte des Spaniers kannte, rief ihm ein Wort des Bedauerns zu.

Eine Windelſteige ſtieg der murrende Schlachter hinauf, ſchloß eine niedrige Eiſenthüre auf, und trat voran in das Steingemach, indeß Katharina mit bebenden Gliedern in dem Pförtchen weilte. Das Gemach hatte ein groſſes vergittertes Fenſter nach Oſten, und die Morgenſonne ſtrahlte recht freundlich hinein, und fiel gerade auf ein hölzernes Bett mit Stroh bedeckt, auf welchem ein wohlgebauter Mann zu ſchlummern ſchien. Ein Waſſerkrug und eine Schaale mit magerer Suppe ſtand auf dem Boden; die ſchweren Eiſenſchellen lagen im

cker daneben, denn da der Gefangene an beiden Armen verwundet worden, hatte man nur eine leichte Kette an ſeinen Fuß geheftet, und die übrigen auf ſeine Geneſung verſparet, doch nicht fortgenommen, um durch ihren quälenden Anblick ihm immer friſch das Loos vor den Augen zu laſſen, was ſeiner wartete. Bei dem Geräuſch der Pforte drehte der Ruhende ſein Geſicht der Thüre zu, und zeigte bleiche, von Krankheit und Gram entſtellte Wangen, und ein mattes Auge, welches trüb die Schwermuth ausſprach, die in den charaktervollen Zügen nur zu deutlich Herrſchaft genommen.

„Sieh nicht ſo finſter und feindſelig zu mir her,“ ſprach rauh der Wärter; „ich bringe nichts Böſes, ſondern Geſellſchaft für Deine Einſamkeit, ein junges Plappermaul, das Dir die Stunden verſchwatzen kann.“

„Was ſoll's?“ antwortete der Gefangene eintönig. „Gutes kann von Dir nicht kommen. Deinen Spott verachte ich. Geſellſchaft iſt mir verhaßt; weiß ich doch, was meiner wartet, und was Du mir bringſt, möchte mir eine Geſellſchaft verſcheuchen, die immer bei mir iſt, und mir ohne Euern giftigen Willen die treueſte Unterhaltung giebt.“

„Du meinſt die böſen Ratten?“ verſetzte Hannibal. „Eure gute Koſt lockt ſie herein. Freilich mußt Du beſonders von dem Ungezieſer leiden, da Du nicht Hände haſt, die zudringlichen Gäſte abzutreiben. Aber warum wehrteſt Du, armſeliger Wicht, Dich auch ſo toll gegen die unbezwingliche Soldateska des groſſen Königs? Freue Dich darum des Kameraden; er iſt flink, und kann an Deinem Bett vom Abend bis zum Morgen groſſe Jagd halten auf das edle Wildpret.“ —

Der Gefangene richtete ſich auf vom Stroh und faßte den Kerkermeiſter feſt in's Auge. „Du biſt ein harter Mann,“ ſagte er, „und doch muß ich eine Bitte an Dich thun. Willſt Du mir Eine Frage wahr beantworten?“

„Wenn ich darf, warum nicht?“ entgegnete der Wärter.

„Ich hörte ſchieſſen die ganze Nacht;“ fuhr der Gefangene lebhafter fort: „es war gegen Weſten hin. O hätte mein Kerker ſein Gitterloch dort hinüber, könnte ich Oſtende's Thürme ſehen, meine Haft würde mir weit leidlicher ſcheinen! Sage mir, Menſch von Stein, iſt etwas gegen die Stadt unternommen? Du bringſt Gefangene herein, und da gegen Eure Weiſe Du ſie ſelbſt zu zwei zuſammen ſchlieſſeſt, müſſen viel neue Unglücksgefährten gefangen ſeyn. Sprich, hat die Stadt ein Unglück getroffen; iſt ſie über? O ſtehe nicht da wie ein Fels, und hefte ſo ſtarr Deine Mordbrands-Augen auf mich.“

„Narr!“ antwortete Hannibal. „Wäre das Lumpenneſt unſer, würde ich Dir's ohne Frage erzählen, um Dein ſtolzes Herz zu demüthigen. Doch die Breſche iſt ſo groß wie das Sonnenthor zu Madrid, und die Garde des Buen-Retiro könnte in Front hindurch reiten. Ging es heute nicht mit dem Sturm, wird's Morgen gelingen, denn die Excellenza will nicht eher wieder ſpeiſen, bis ſie die Tafel auf Eurem Markt gedeckt.“

„O mein armes Weib, mein armes Kind!“ ſeufzte der Gefangene, und drehte ſein Geſicht wieder der Wand zu. Hannibal wandte ſich zu ſeinem ſtummen Gefährten. „Nur ganz herein!“ rief er barſch. „Seht zu, wie Ihr mit dem trotzigen Brummbär auskommt. Ich meine, der alte Pater hat Euch eben keine beſondere Wohlthat er-

zeigt, als er Euch dieſen Käfig anweiſen ließ.“ — Mit einem giftigen Rückblick auf den Liegenden ſchob er ſich zum engen Eingang hinaus, und warf unwillig die Thür in das Schloß. —

Einige Minuten ſtand Katharina noch an die feuchte Wand gelehnt. Was in ihrer Seele vorging, war unbeſchreiblich. Freude und Schmerz umarmten ſich in ihr geſchwiſterlich. Sie mußte zu dem Geliebten, und doch fürchtete ſie für den Kranken, dem die plötzliche Ueberraſchung ſchaden konnte. Wie meiſtens blieb jedoch auch in ihr das Herz Meiſter der Vernunft, und mit Augen, die in Liebes-Thränen überfloſſen, mit vorgeſtreckten Armen und hingebeugtem Leibe hauchte ſie den Namen: „Herrmann! mein Herrmann!“ über die bebenden Lippen.

Der Kranke fuhr heftig erſchrocken im Bette empor, und ſtarrte mit glühenden Augen nach ihr her. „Wer ruft mit dieſer Stimme?“ fragte er heftig. „Iſt es ihr Geiſt? Nein das ſind ihre Augen, ihre Züge. O verſchwinde, geſpenſtiſches Bild! Wäre das wirklich meine Katharina, ſo hätte mir Gott das Schwerſte, von Allem, was ich duldete, bis jetzt aufgeſpart, und ich wüßte die gräßliche Steigerung meiner Qual nicht zu ertragen.“ —

(Die Fortſetzung folgt.)

Sonſt und Jetzt.

Wie die Alten ſungen,
Zwitſcherten — hieß es ſonſt — die Jungen.
Doch dieß Sprüchwort alter Zeit
Hat ſetzt nicht mehr Gültigkeit;
Denn das Wort erfahr'ner Greiſe
Jetzt die Jugend überſchreit.
Sie allein hält ſich für weiſe,
Während, ihr es nur gebührt,
Daß das groſſe Wort ſie führt.

Nativitäten.

(Für alle Monate des Jahres.)

Monat November.

Ein Knäbchen in dieſem Monate geboren, reitet und fährt gern, hat ſtarke geiſtige und leibliche Verdauungskräfte, lernt zeitig ſpielen, hat auch die ſchönſten Anlagen, den Mantel nach dem Winde zu hängen. Es koſtet den Mädchen Mühe, ihn feſt zu halten, es flattert und flattert lange umher. Ungeſtraft geht ihm dieß zwar nicht aus, aber es wird doch ein Mann, von dem man ſpricht: „er hat von Glück zu ſagen!“

Ein Mädchen in dieſem Monat geboren, fängt früh an ſich verſtändig zu zeigen. Es hat gleich ſtarke Neigung zu einem Offizier, wie zu einem ehrbaren Wittwer ohne Kinder. Von ewiger Treue will es nicht hören und verſchwört daher auch bald, einen Diplomatiker zu heirathen. An ſeinem Kopfe ſind einige einander ganz widerſprechende Organe gleich hervorſtechend. Geheimniſſe bewahrt es nicht gut, doch von den ſeinigen ſpricht es kein Wort.

Maximen.

Als Paulus Aemilius nach einem äußerſt beſchwerlichen Marſche über die Gebürge nach Macedonien vorgerückt, ſo rieth ihm ein junger Römer den Feind ſogleich anzugreifen. „Ich würde es thun, ſagte Paul Aemil, wenn ich in deinem Alter wäre, allein mein Alter und meine Erfahrung haben mich gelehret, mit einer ermüdeten Armee einen Feind nicht anzugreifen, der auf feſtem Fuſſe ſteht.“

Man wunderte ſich, daß er ſich von ſeiner Gemahlin getrennt habe, die doch von Verdienſten und hoher Geburt wäre. Er nahm ſeinen Schuh in die Hand, und ſagte: „Seht! wie er ſo ſchön gemacht; allein ihr wiſſet nicht, wo er mich drückt.“

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 96. Samstag, den 30. November 1831.

Verordnungen.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Die örtliche Geſundheits-Kommiſſion zur Fürſorge gegen die Cholera hat in ihrer erſten Sitzung beſchloſſen, ſich jeden Donnerstag, Nachmittags 2 Uhr, in dem Sitzungs-Zimmer des Stadt-Raths auf dem hieſigen Rathhauſe zu verſammeln, was ſie in Gemäßheit des §. 1. ihrer Inſtruktion hiemit zur Kenntniß der Einwohner bringt, damit diejenigen, welche etwa Beſchwerden, Anträge oder Wünſche in geſundheitspolizeilicher Hinſicht mündlich oder ſchriftlich vorbringen wollen, wiſſen, wohin ſie ſich dießfalls zu wenden haben.

Den 24. November 1831.

Gemeinſchaftliches Amt.

Aalen. (Oberamtlicher Erlaß an die Schultheiſſen-Aemter.) Unter Beziehung auf die in dem Erlaß vom 28. November vorigen Jahrs gegebenen Vorſchriften werden die Schultheiſſen-Aemter angewieſen, die Rekrutirungs-Liſten für das nächſt künftige Jahr, in welche die im Jahr 1811 gebornen Jünglinge gehören, unter Mitwirkung des Orts-Geiſtlichen zu entwerfen und ein Exemplar davon längſtens bis Ende Dezembers an das Ober-Amt einzuſenden.

Dabei iſt in beſonderen Berichten anzuzeigen:

a) welche Militärpflichtige in der Gemeinde geboren wurden, derſelben aber nicht mehr angehören, nebſt dem jetzigen Aufenthalt ihrer Aeltern;

b) welche militärpflichtige aus andern Gemeinden des Königreichs gegenwärtig im Ort ſich aufhalten.

Dieſelben ſind auf den 1. März künftigen Jahres in ihr Heimweſen zu verweiſen, was ſie im Bericht zu unterſchreiben haben.

Den 26. November 1831.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Heu- und Stroh-Lieferungs-Akkord.) In dem kameralamtlichen Geſchäfs-Zimmer dahier werden am

Mittwoch den 7. künftigen Monats, Vormittags 10 Uhr,

folgende Lieferungen für die Beſchälhengſte in Abſtreich gebracht:

a) Ellwangen, Beſchälplatte auf dem Schloß, 30 Zentner Heu und 100 Bund Stroh.

b) Thannhauſen, Beſchälplatte, 30 Zenter Heu und 100 Bund Stroh,

wobei auch der Fuhr-Lohn für 26 Schäffel Haber von Unterſchneidheim nach Thannhauſen in Abſtreich kommt.

Den 15. November 1831.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Brunnen-Deichel-Lieferung.) Für das herrſchaftliche Brunnen-Werk ſind 75 Stück Brunnen-Deichel erforderlich, deren Lieferung am

Mittwoch den 7. künftigen Monats, Vormittags 9 Uhr,

in dem kameralamtlichen Geſchäfts-Zimmer in Abſtreich gebracht wird.

Den 16. November 1831.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Wieſen-Verpachtung.) Die herrſchaftliche groſſe Weiher-Wieſe von 2 Morgen 3 Viertel 10 Ruthen, zunächſt der Stadt im Thal gegen Rindelbach, welche bisher an Kaſpar Fuchs dahier verpachtet war, wird am

Samstag den 10. künftigen Monats Dezember, Nachmittags 2 Uhr,

auf weitere 9 Jahre im Aufſtreich verpachtet werden; ſollten ſich Liebhaber zu kleineren Stücken finden, ſo wird ſie abgetheilt; da dieſe Wieſe ſo nahe bei der Stadt liegt, und wegen ihrer Lage ungehindert zu derſelben gefahren werden kann, ſo ſollte ſie wohl Liebhaber, welche hiemit eingeladen werden, finden.

Den 25. November 1831.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Aufforderung.) Die unterzeichneten Orts-Vorſteher des Ober-Amts Ellwangen wünſchen eine Zuſammenkunft ſämmtlicher Orts-Vorſteher dieſes Ober-Amts, um ſich wegen der Wahl eines Abgeordneten zur künftigen Stände-Verſammlung zu berathen.

Die Orts-Vorſteher werden erſucht ſich deßhalb am

nächſten Sonntag den 4. Dezember, Vormittags 10 Uhr,

in dem Wirthshauſe zum wilden Mann in Ellwangen einzufinden.

Den 26. November 1831.

Schultheiß Schmidt von Schrezheim.
— — de Barde von Roſenberg.
— — Frank von Jartzell.
— — Lipp von Schwabsberg.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Aalen. (Schulden-Liquidation.) In der Gantſache des Anton Weiska, Kammacher dahier, iſt auf

Freitag den 23. Dezember dieſes Jahres, Morgens 8 Uhr,

Liquidations-Termin anberaumt.

Zugleich werden die Reſultate der Verkaufs-Verhandlungen vorgelegt, und überhaupt die Sache, wo möglich je nach Umſtänden, entweder durch Vergleich oder durch Urthel zur definitiven Erledigung gebracht werden.

Sämmtliche Gläubiger und Bürgen des Gemeinſchuldners werden daher aufgefordert, an obigem Termin entweder in Perſon oder durch gehörig Bevollmächtigte auf dem Rathhauſe dahier zu erſcheinen, oder auch, wenn vorausſichtlich kein Anſtand obwaltet, durch ſchriftliche Receſſe ihre Forderungen und Vorzugsrechte zu erweiſen, ſo wie ſich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich, bei Gefahr der Majorität der Gläubiger ihrer Kathegorie beigezählt zu werden, zu erklären, und zugleich ihre etwaigen Einwendungen gegen die Perſon des Güterpflegers, oder die Veräuſſerung der Gantmaſſe, bei Verlurſt derſelben, vorzubringen.

Diejenigen, welche nicht liquidiren, und deren Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten zu erſehen ſind, werden durch das unmittelbar nach dem Schluſſe der Verhandlung auszuſprechende Präkluſiv-Erkenntniß von der gegenwärtigen Maſſe ausgeſchloſſen.

Den 21. November 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Steinhofer.

Wallerſtein. (Bekanntmachung.) Die Fürſtlich Oettingen Wallerſtein'ſche Patronats-Pfarrei Geislingen im Jart-Kreiſe des Königreichs Würtemberg, Ober- und Dekanat-Amts Ellwangen, iſt durch Verſetzung des bisherigen Pfarrers Haſſel auf ein Beneficium zu Ehlingen in Erledigung gekommen.

Das jährliche Einkommen derſelben beſtehet:

I. An Geld.

a) Zehenten . . . . — kr. — fl.
b) An fixer Geld-Beſoldungen . — ſ — ſ
c) Accidentien, reſpektive Gefälle, Beſtandgelder . . . . . . 92 ſ 30 ſ
d) Jahrtäge und Stolgebühren:
1) von Hochzeiten, jährlich 2, jede á 1 fl. 30 kr. . . 3 ſ — ſ
2) Leichen, jährlich 6, á 3 fl. 18 ſ — ſ
3) Taufen 15, á 12 kr. . 3 ſ — ſ
4) Kinde-Leichen 8, á 12 kr. 1 ſ 36 ſ
5) Für Ausſegnen . . . . — ſ 45 ſ
6) eigentliche Jahrestag-Gebühren . . . . 158 ſ 36 ſ

II. Aus Oekonomie und Naturalien ꝛc.

a) Von 2½ Morgen Acker, Netto-Ertrag . . . . 12 fl. 30 kr.
b) Von 5½ Tagwerk Wieſen Netto-Ertrag . . . . 72 ſ 24 ſ
c) 22 Malter Dinkel, á 8 fl. 50 kr. 194 ſ 20 ſ
d) 20 Malter Roggen, á 7 fl. . 140 ſ — ſ
e) 10 Malter Haber, á 7 fl. . . 70 ſ — ſ
f) Freie Wohnung im Pfarrhauſe
g) ½ Tagwerk Gras- und Baumgarten, im Ertrags-Anſchlag zu . . . . 8 ſ 55 ſ
h) 3 Gemüſe-Gärtlein, im Ertrage zu . . . . 5 ſ 30 ſ

in Summa 781 fl. 6 kr.

Die Bewerber um dieſe Pfarrei wollen ungeſäumt ihre Bittgeſuche an Seine Durchlaucht den Fürſten und Herrn von Oettingen Oettingen, und Oettingen Wallerſtein anhero abgeben.

Den 16. November 1831.

Fürſtlich Oettingen Wallerſtein'ſche Dominial-Kanzlei.
in abs. Direct.
Cramer.
Rauh.

Garhardt, Schultheisserei Stödtle, Ober-Amts Ellwangen. (Güter-Verkauf.) Das Waiſengericht Stödtle verkauft am

Dienſtag, den 6. Dezember dieſes Jahres,

ſämmtliche Liegenſchaft des Peter Bandel' Schuſters in Garhard, beſtehend in:

einem einſtöckigten Wohnhauſe und Scheuer unter einem Dach,
einem Viertel Garten bei'm Hauſe,
3 Viertel Ohmd-Wieſen, die Zimmermann's-Wieſe genannt.

Dieſe Güter reichen mit dem Gebäude dem Fürſtlichen Hauſe Oettingen, in Veränderungen Fall und Beſtand 10 Prozent, jährlich 30 kr. Herbſtzins, 45 kr. Dienſtgeld, und 1 kr. 4 hl. Vogtgült.

Eigene Güter:

2 Viertel Acker in den ſechszehn Morgen, mit Zuſtimmung des Wittwer Bandels und dem Pfleger ſeiner Kinder; wozu die Liebhaber mit tüchtigen Bürgen in dem Offinger'ſchen Wirthshauſe erſcheinen wollen.

Den 17. November 1831.

Waiſen-Gericht Stödtle.

Benzenzimmern, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Die der Gemeinde Benzenzimmern zuſtehende Sommer-Schafweide, welche mit 150 Stück beſchlagen werden kann, wird am

Mittwoch, den 7. Dezember dieſes Jahres,

auf ein Jahr verliehen, wobei die Liebhaber ſich am gedachten Tag,

Vormittags 10 Uhr,

im obern Wirthshauſe dahier einfinden wollen wo ihnen die weiteren Bedingungen bekannt gemacht werden.

Den 21. November 1831.

Gemeinde-Rath allda.

Adelmannsfelden, Ober-Amts Aalen. (Fahrniß-Verkauf.) Aus der Verlaſſenſchafts-Maſſe des Unterförſter Forſtwarth Teutſchenbach wird am

Montag den 19. Dezember dieſes Jahres, Vormittags 8 Uhr,

deſſen Fahrniß beſtehend in:

Bücher, Mannskleider, Gewehr und Waffen, Möſſing-, Zinn-, Eiſen- und hölzernen Geſchirr, Schreinwerk und gemeinem Hausrath,

dahier in öffentlichen Aufſtreich gegen gleich baare Bezahlung gebracht; wozu die Kaufs-Liebhaber hiemit eingeladen werden. Man bittet daher die Orts-Vorſteher, ſolches ihren Amtsuntergebenen gehörig bekannt machen zu laſſen.

Den 29. November 1831.

Schultheiſſen-Amt.

Kirchheim, Ober-Amts Neresheim. (Wiederholte Schafweide-Verleihung.) Wegen zu niedrigen Angebots ſoll die hieſige Sommer-Schafweide für das nächſte Jahr noch ein Mal öffentlich verliehen werden.

Dazu hat man auf

Freitag den 9. Dezember dieſes Jahres, Vormittags 9 Uhr,

Tagfahrt anberaumt, und werden etwaige Pacht-Liebhaber eingeladen, bei der dießfälligen Verhandlung im Raths-Zimmer ſich einzufinden.

Es wird noch bemerkt, daß die Weide 500 bis 600 Stück Schafe und auch darüber erträgt, und daß auswärtige, dem Gemeinde-Rath unbekannte Pacht-Liebhaber mit obrigkeitlichen Zeugniſſen über Prädikat und Vermögen vor der Verhandlung ſich genügend auszuweiſen haben.

Den 26. November 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Haas.

Dunſtelkingen, Ober-Amts Neresheim. (Schafweide-Verleihung.) Da der Beſtand der Schafweide zu Dunſtelkingen, welche mit 450 Stück Schafe beſchlagen werden kann, an verfloſſenen Martini zu Ende gegangen iſt, und bei welcher ſich bei der erſten Verleihung, als am 21. September dieſes Jahres, keine Liebhaber gezeigt haben, ſo hat man ſich zu einer zweiten Verleihung entſchloſſen, dieſelbe auf ein Jahr zu verpachten; wozu

Dienſtag, der 27. Dezember dieſes Jahres,

beſtimmt iſt.

Pacht-Liebhaber wollen ſich am beſagten Tage,

Mittags 11 Uhr,

in dem Gemeinde-Raths-Zimmer zu Dunſtelkingen einfinden, und die etwaigen Pacht-Bedingungen vernehmen. Auswärtige Pacht-Liebhaber haben ſich mit hinlänglichen Vermögens-Zeugniſſen auszuweiſen.

Den 16. November 1831.

Schultheiß Wengert.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Zu vermiethen.) In der Behauſung des Unterzeichneten kann ein in gutem Zuſtand befindliches, für eine ordentliche Familie geeignetes Logie im obern Stock täglich eingeſehen, und gegen billigen Miethzins nöthigen Falls auch ſogleich bezogen werden.

Solches beſtehet in

einem geräumigen Wohnzimmer mit 5 Fenſtern, 2 unheitzbaren gleichfalls ganz hellen und durchaus nicht feuchten Nebenzimmern, und einer Küche ꝛc., ſo wie in einem abgeſonderten Holzplatz unterm Dache, und einem ſeparirten Theil des Kellers.

Den 29. November 1831.

Drexler-Meiſter Bihr.

Vermiſchte Aufſätze.

Treue gewinnt.

Hiſtoriſche Novelle von Wilhelm Blumenhagen.

(Fortſetzung.)

„Herrmann,“ ſagte Katharina wehmüthig, „empfängſt Du alſo und ohne Freude Dein Weib?“ —

„So iſt die Stadt erobert; ſo iſt mein kleiner Wilhelm erwürgt von den Unmenſchen, und Du kommſt, meinen Todesgang zu theilen?“ fragte der Schiffsoffizier weiter.

„Die Stadt wird ſich nicht ergeben, und unſer Wilhelm lebt in dem Schutz der Schweſter Martha,“ antwortete Katharina muthig. —

„Unnatürliche Mutter, Du konnteſt Dein Kind verlaſſen?“ —

„Der Vater aller Unmündigen wacht über ihm. Um für den Knaben den irdiſchen Vater zu retten, betrat ich den Weg der Gefahr. Gottes Stimme rief in meiner Bruſt. Ich trage all' unſer Gut bei mir. Beſtechung gelingt vielleicht, oder man giebt Dich frei für gutes Löſegeld. Ohne mein Wageſtück wäreſt Du jeden Falls verloren, darum ſchwankte ich nicht. Kann ich denn ohne Dich leben und athmen? Deine Liebe brachte mir des Lebens erſtes Glück; wie ſollte ich denn gezögert haben, mein Leben an dieſes Glück zu ſetzen? Und mißlang die That, konnte ich Dir doch Troſt bringen, Dich halten an meiner Bruſt, mit Dir theilen Alles, was die Wüthriche Dir aufgebürdet.“ —

„Es iſt mißlungen, denn Du biſt gefangen, dem Tode verfallen gleich mir;“ erwiederte Herrmann mit milderen Tönen, aber immer mehr verdüſtertem Antlitz.

„Nein! Nein!“ rief heftig das ſchöne Weib, die Arme nach der Morgenſonne ausbreitend. „Nein, der dieſes wärmende Strahlenlicht ausgoß, kann nicht untergehen laſſen, was unverſchuldet leidet.“ — Sie flog auf ihn zu, und umſchlang ihn mit heftiger Inbrunſt. „Ich habe Dich wieder an meinem Herzen; o das iſt mir ein hohes Gnadenzeichen, welches die Allmacht ſchickte. Der rothköpfige Wärter wird beſtechlich ſeyn. Einem Prieſter habe ich mich entdeckt, und der verſprach mir Hülfe, und daß ich zu Dir kam, iſt ein Unterpfand von ihm, was mir Vertrauen einflößt. Herrmann, hoffe, glaube! Die Liebe iſt Troſt in jedem Jammer, und ſoll es geſtorben ſeyn, ſo ſtirbt es ſich ſo leicht und ſchön, und auch die Marterſtunde wird zu Ende gehen, und wenn wir vor dem Sterben zuſammen beten, daß es dem kleinen Wilhelm beſſer gehen möge, wie ſeinen unglücklichen Aeltern, ſo wird ein Engel das Zwillingsflehen hinauf tragen zu dem Throne der Allbarmherzigkeit, und der Segen der Erhörung muß ſich auf das liebe kleine Köpfchen ſenken.“ —

Der Gefangene legte ſeinen rechten Arm, deſſen Wunden die leichtern waren, um das liebe Geſchöpf, die an ſeinem Strohlager in die Kniee geſunken war, und ſah mit ſchmerzlichen Blicken auf ſie hinab. „Katharina,“ ſagte er mit Wehmuth, „mir ſchwindelt vor Deinem Muthe und Deiner Entſchloſſenheit. Den bitterſten Kelch haſt Du mir gebracht, und doch muß ich Dich bewundern, und kann Dir nicht zürnen darüber. O welch' eine Krone der Weiber des Niederlandes wurde mein, und ich habe ſie nicht erkannt, und da ich ſie erkannte,

konnte ich ſie nicht mehr triumphirend der Welt zeigen, denn es war in ihrer und meiner letzten Stunde. Täuſche Dich nicht! Ich bin verloren; Hannibals Hohnrede hat mir's längſt verrathen, und auch Du biſt nun mit verloren. Wie kannſt Du glauben, zu beſtechen oder zu löſen? Was Du an Gold oder Kleinodien bei Dir tragen magſt, iſt ja der Raub der Böſen, ſobald ſie Dich getödtet haben. Und wenn ſie Dein Geſchlecht erkannten? Du kennſt dieſe Spanier nicht. Schrecklich! Schrecklich! Der Gedanke daran iſt mehr als Foltertod, und wird mich wahnwitzig machen." — Katharina lächelte ſtill, und zog ein Kriſtallfläſchchen aus einer verſteckten Buſentaſche. „Glaubſt Du, eine Soldatenfrau hätte ſich unſinnig und ohne Waffe in die Schlacht geſtürzt?" fragte ſie mit feſter Stimme. „Dieſe Phiole füllte mir der Apotheker, Dein Bruder Raimund. Mit dieſem Fläſchchen bin ich frei mitten unter einer Tigerheerde, und Dein treues Weib hat lebend keinen Schimpf zu fürchten."

Der Gefangene Herrmann zog ſie feſter an ſich, und drückte ſeinen bleichen Mund lange auf ihre Stirn. „Mein Muth war geſunken, welk geworden durch Entbehrung, Schmerz und Gram," ſagte er dann. „Du haſt ihn erſtärkt, Katharina, wunderbar aufgerichtet in dieſer kurzen Stunde. Seit ich Dich an meiner Seite fühle, iſt mir, als dürfte ich hoffen, als könnte das Unglück nicht über den Zauberkreis, den Du um mich gezogen. Ich bin wieder der Mann geworden, der ich war, und mit Dir rufe ich, komme was da will, breche der Sturm herein, wir ſtehen und fallen zuſammen, und auch die Marterſtunde wird leicht und ſchön vorüber gehen." —

Aber als hätte ſein Wort das Gewitter aufgerufen und herangezogen, ſo ward plötzlich die Stille, die bis jetzt im Thurme geherrſcht, durch ein gewaltiges und immer ſteigendes Gelärm unterbrochen. Harte Tritte ſchallten, Gewehre klirrten, wilde Stimmen riefen durch einander. Näher und näher kam der Tumult, und wie die ſteigenden Wellen der Meeresfluth ſchwoll das Gebrauſe zu ihnen herauf. Vor der Pforte des Gemachs langte jetzt es an, die Schlüſſel raſſelten in den Schlöſſern, und Herrmann ſprang, ſeine Schwäche vergeſſend, vom Lager auf, und trat vor das bebende Weib.

Eine Menge bärtiger Köpfe wurde ſogleich im Eingange ſichtbar. Der hagere Profoß der Armee trat voran mit dem Hannibal herein, und mehrere Soldaten drängten ſich neugierig ihnen nach.

„Paul Herrmann, Schiffslieutenant der ſogenannten Generalſtaaten, auf verrätheriſcher That gefangen, als er den Rebellen Proviant zuführte?" fragte mit ſteifer Haltung der Profoß, indem er mit Baſilisken-Augen den Gefangenen maß.

„Es iſt derſelbe! Ein ſtammer Trotzkopf!" verſetzte der Wärter, als der Seelieutenant ſchwieg, und in feſter Haltung dem Profoß ſeine feindſeligen Blicke zurückgab. Dieſer zog jetzt ſein Papier hervor, ſchauete hinein, und ſprach langſam und mit verächtlicher Miene: Nummero eins! Iſt ſofort vor die Front zu führen, und ſoll auf Ordre Seiner Excellenz, des Herrn Commandirenden, Grafen Bucquoy von Longuepal, mit dem Beile enthauptet und ſodann ſein Leichnam an den Galgen geknüpft werden, Andern zum Exempel, und ſich zur

verdienten Strafe, und das von Rechts wegen.“ —

Einen lauten Angſtſchrei ſtieß Katharina aus, flog vom Boden auf zu ihrem Eheherrn, und umſchlang ihn mit beiden Armen.

„Katharina! Was haſt Du gethan?“ rief Hermann erſchüttert, und wie außer ſich.

Der kaſtilianiſche Wachtmeiſter Herculinus drängte ſich ſogleich vor, und warf ſeine gierigen Rabenblicke auf die unvermuthete Erſcheinung. „Was ſoll mir das?“ fuhr er mit rauhem Tone den Hannibal an. „Iſt das nicht mein Spion, den ich in Ketten legen ließ? Wie kommt der hier herein zu dem Oſtender? Naſen und Ohren koſtet Dir das, Du vermaledeieter Fuchskopf.“ —

Doch von der andern Seite trat eben ſo flink Sampetro, der nette andaluſiſche Schütz, heran, und ſtellte ſich keck dem Kaſtilier in den Weg. „Was, Spion?“ rief er mit Feuer-Augen, die über das ſchöne Weib hinrollten. „Du hörſt es ja, Katharina heißt ſie, und iſt eine Donna Katharina, und bei meiner Kugelbüchſe, die ſchönſte Katharina, die mir je begegnet. Ich habe das erſte Recht auf ſie, denn Zeltkameradſchaft hatte ich ſchon geſtern mit ihr geſchloſſen. Die Katalonier bezeugen mir's. Mir unbewußt ſah mein Schützenblick durch Capa und Armilla, und witterte die Basquina darunter. Führe Du, alter Bocksbart, Deinen Todeskandidaten hinweg; von dem Weibe ſteht nichts in der Ordre da, und ich nehme ſie wie mein wiedergefundenes Eigenthum, und wer mir in den Weg tritt, der hat mein Blei im Herzen, ſo wahr König Philipp mein Herr iſt, und ich ein Spanier.“ —

Er ſchlug ſeine kurze Büchſe auf den zurückfahrenden Küraſſierer, und knatterte am Hahn. Aber mehrere der Soldaten warfen ſich dazwiſchen, und mit Entſetzen ſah der flamländiſche Schiffs-Lieutenant zahlloſe Augen gierig funkelnd auf ſein liebes Weib gerichtet, und viele rohe Hände nach ihr greifen. Mit Verzweiflungswuth faßte er mit der ſchwachen Rechten nach dem ſchweren Waſſerkruge, und ſchwang das Gefäß durch die Luft.

„Zurück, Ihr Unthiere!“ rief er mit kräftiger Stimme. „Ueber meinen Leichnam nur geht der Weg zu dieſem edlen Weibe, und wer ſie antaſtet, wird keinen heilen Hirnkaſten heim tragen! — Iſt denn kein Edelmann da, kein Capitano, der eigene Ehre achtet im Schutz der fremden?“ ſetzte er erſchöpft hinzu.

Die Tobenden waren alle einen Augenblick zurück gewichen vor der männlichen Geſtalt, und ſeiner drohenden Bewegung. Aber heftiger brach nach einer kleinen Weile ihr Sturm auf's neue los, und ein allgemeines Hohngelächter kündete dem Verzweifelnden ſein Schickſal an. — „Schieß' den tollen Hund durch den Kopf, Schütz!“ ſchrie ein Katalonier. „Um das ſchöne Weibel wollen wir denn ſchon fertig werden.“ — Alle drängten wieder vor, und Kolbe, Partiſane und Schwert fuhren auf den Niederländer todtdrohend heran, und Katharina ſchrie: „O laßt mich zuerſt morden!“ wollte ihn umhalſen, ſank aber ſchwach an ihm hinab, und umklammerte halb ohnmächtig ſeine Kniee, indeß er furchtlos den Todesſtoß erwartete. — Da ſcholl aus dem Gange herein das Halt einer edlen und kräftigen Stimme. „Im Namen der Infantin und des Erzherzogs!“ tönte es.

„Wer unterfängt ſich, die Kriegsgefange-fangenen zu moleſtiren, und die Wehrloſen mit Waffen zu bedräuen?“ — Der junge Graf von Cordua in ſeiner glänzenden Kriegstracht ward ſichtbar, hinter ihm der Beichtvater des Feldherrn, und der Soldatenhaufe wich erſchreckt zu beiden Seiten aus, richtete ſich in militäriſcher Ordnung an den Wänden, und ließ den beiden Himmelsboten Raum zum Eintritt. —

Der Geſandte des Befehlhabers wendete ſich zuerſt in ſtolzer Hochſtellung an den Profoß, und zeigte ihm Bucquoy's Siegelring. „Die Ordre iſt annullirt,“ ſprach er befehlend, „die Hinrichtung aufgeſchoben. Traget Sorge, Sairas, daß die Exekutionstruppen das Schloß verlaſſen, und in ihre Quartiere rücken. Jede Mißhandlung der Gefangenen würde ſtreng geahndet werden.“ —

„Wo iſt die ſchöne Dame, welche ich augenblicklich zu dem General geleiten ſoll?“ fragte er dann mit ſanfterer Stimme den Pater, indem ſein Auge neugierig den Kerker zu durchſuchen ſchien.

Jene arme Knieende iſt's; in der Maske des Jünglings verbarg ſie das muthigſte Frauenherz; antwortete der Jeſuit.

„Folget mir unverweilet, edle Frau!“ redete vortretend Cordua die Zagende an. „Die Laune der Groſſen iſt wandelbar, und man muß den Sonnenblick benutzen, den ſo leicht neue Wolken verdrängen. Zögert darum nicht; der General ſelbſt will Euch ſehen, ſprechen, und wie ich ihn kenne, wird in dieſer Stunde und in ſeiner Aufregung ein Wort von Euch vielleicht Euer trauriges Loos in Glück und Sicherheit verwandeln.“ — Er ſtreckte den Arm aus, Katharina vom Boden zu erheben, aber Herrmann ſtellte ſich vor ſein Weib, und hob mit dräuender Geberde den Arm.

„Zurück!“ rief er mit Wildheit im Ton und Blicke. „Taſtet mein Heiligthum nicht an. O, ich kenne dieſe Gnade Eurer Fürſten und Gewaltherrn. Wir mögen um ſolchen Preis das Glück der Schande nicht. Führt uns vereinigt zum Tode; dazu habt Ihr Gewalt. Zu trennen und zu entzweien, was Gott für ewig verknüpfte, dafür fehlt Euch die Macht, und wir wollen Euch ein Beiſpiel geben, das Eure Ohnmacht Euch beweiſen mag.“ —

Der Bruder Bonifaz faßte den Arm des Erhitzten, und drückte ihn ſanft aus der feindſeligen Bewegung nieder. „Wackerer Mann,“ ſagte er vorwurfsvoll, doch mild zugleich, „ſtöret nicht Gottes Vorſehung, die in wunderbarſter Führung mit der Hand des Retters ſo ſichtlich über Euch aus ihren Himmeln greift. Mordet nicht mit Euch zugleich dieſes unglückliche Weib, das als ein Muſter der Treue und Seelenſtärke all' ihre höchſten Güter eingeſetzt hat als ein Opfer für Euch. Laßt Euren Engel walten; ſein reiner, weiſſer Fittich trug ihn in Eure Nacht; er wird Euch hinaustragen in das Licht des Friedens. So wahr ich ein Diener bin des ewigen Gottes, Euer Weib ſoll unbefährdet rückkehren von dieſem verhängnißvollen Gange. Meiner Seele Heil ſetze ich Euch zum Pfande, und Ihr werdet dem hohen Manne, der ſie zu ſich forderte, eine Beleidigung voran abzubitten haben, die Ihr nur ausſtoſſen konntet, weil Ihr ihn nie geſehen von Angeſicht zu Angeſicht.“ —

(Der Beſchluß folgt.)

Mit einer Beilage: Literariſcher Anzeiger der Schönbrod'ſchen Buchhandlung für 1831, Nro. 10.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 97. Samstag, den 3. Dezember 1831.

Verordnungen.

Ellwangen. (An die Pfarr- und Schultheiſſen-Aemter.) Da die wenigſten dieſer Stellen der Verordnung vom 8. Juli 1831, Regierungs-Blatt Seite 286, betreffend die Abſtellung der von den Pfarr-Aemtern in verſchiedenen Sportelfällen bisher erſtatteten Quartal-Berichte nachkommen, ſo wird denſelben dieſe mit der Bemerkung in Erinnerung gebracht, daß unterzeichnete Stelle nur die hienach gefertigten vierteljährigen Sportel-Rechnungen annehmen, die fehlerhaft geſtellten aber auf Koſten der betreffenden gemeinſchaftlichen Unter-Aemter zurückſenden werde.

Den 30. November 1831.

Königliches Ober-Amt.
Sandberger.

Kundmachung.

Bei der geſtern vorgenommenen Bier-Unterſuchung haben ſich folgende Ergebniſſe herausgeſtellt, wobei noch beſonders bemerkt wird, daß ſich keines als ſchlecht befunden habe.

	Braunes Bier.	Weiſſes Bier.
Rößleswirth Eiſele . . .	mittelmäſſig,	mittelmäſſig.
Fuchswirth Eiſele . . .	mittelmäſſig,	gut.
Löwenwirth Görger . . .	mittelmäſſig,	mittelmäſſig.
Weißochſenwirth Seibold .	gut,	gut.
Rothochſenwirth Veit . . .	mittelmäſſig,	— —
Kronenwirth Fiſcher . . .	gut,	gut.
Grünbaumwirth Fuchs . .	gut,	gut.

Ellwangen, den 2. Dezember 1831.

Oertliche Geſundheits-Commiſſion.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Lehrſtelle-Geſuch.) Die unterzeichnete Stelle wünſcht einen jungen Menſchen von 19 Jahren bei einem Bäcker oder Bierbrauer in die Lehre zu bringen. Diejenigen Meiſter, welche denſelben anzunehmen geneigt ſind, wollen ſich bei dem hieſigen Ober-Amt melden, von dem ſie das Nähere erfahren werden.

Den 30. November 1831.

Der Vorſtand
des Ausſchuſſes des Hülf-Vereins
zur Fürſorge für entlaſſene Strafgefangene,
Ober-Amtmann Sandberger.

Ellwangen.

**Ueberſicht
der Brod-Preiſe
im Monat Dezember 1831.**

Nro.	Namen der Bäcker.	Roggen-Brod zu 1 Pf.	Roggen-Brod zu 2 Pf.	Ein Kipfel zu 1 kr. wiegt	Weißbrod zu 1 kr. wiegt
		kr.	kr.	Loth	Loth
1	Xaver Baur	12	6	18	6
2	Anton Diemer	12	6	20	6
3	Joſeph Groß	12	6	—	5½
4	Joſeph Hirſch	12	6	20	6
5	Joſeph Hutter	—	—	—	—
6	Joſeph Melber	—	—	—	—
7	Anton Merz	12	6	20	6
8	Joſeph Pfitzmann . .	12	6	20	6
9	Johann Raithgeb . . .	12	6	19	6
10	Joſeph Raithgeb . . .	12	6	20	6
11	Georg Rau	12	6	20	6
12	Matthäus Reichberger . .	12	6	19	6
13	Johann Richter	12	6	18	5½
14	Joſeph Schneider . . .	12	6	20	6
15	Kaſpar Zeller	12	6	20	6
16	Michael Zeller	12	6	20	6

Joſeph Melber und Joſeph Hutter backen nicht; das Brod des Anton Diemer hatte in der Regel mehrere Loth Uebergewicht, und war überdieß jedes Mal ſehr gut ausgebacken.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Aalen. (Salz-Beifuhr-Akkord.) Die unterzeichnete Stelle wird am
Donnerstag den 15. Dezember dieſes Jahres,
Vormittags 10 Uhr,
die Beifuhr des Kochſalzes von Ellwangen nach Aalen, Gmünd und Heidenheim, auf das Kalender-Jahr 1832, auf dem Rathhauſe in Aalen unter den gewöhnlichen Bedingungen im Abſtreich verakkodiren; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 30. November 1831.

Königl. Kameral-Amt.

Friederichsthal bei Freudenſtadt. (Anzeige.) Da mit dem erſten Januar kommenden Jahres bei einigen Sorten der hieſigen Stahl-Fabrikate geringere Preiſe eintreten; ſo ſind zu Ende dieſes Jahres neue Preis-Liſten bei der unterzeichneten Stelle zu haben, und werden ſolche an die bisherigen Abnehmer ohne beſonderes Verlangen ausgeſandt werden.

Den 24. November 1831.

Königl. Württembergiſche
Hütten-Amts-Verwaltung.

Wallerſtein. (Bekanntmachung.) Die Fürſtlich Oettingen Wallerſtein'ſche Patronats-Pfarrei Geislingen im Jaxt-Kreiſe des Königreichs Württemberg, Ober- und Dekanat-Amts Ellwangen, iſt durch Verſetzung des bisherigen Pfarrers Haſſel auf ein Beneficium zu Ehingen in Erledigung gekommen.

Das jährliche Einkommen derſelben beſtehet:

I. An Geld.

	fl.	kr.
a) Zehenten	—	—
b) An firer Geld-Beſoldung . .	—	—
c) Accidentien, reſpektive Gefälle, Beſtandgelder	92	30
d) Jahrtäge und Stolgebühren:		
1) von Hochzeiten, jährlich 2, jede à 1 fl. 30 kr. . .	3	—
2) Leichen, jährlich 6, à 3 fl.	18	—
3) Taufen 15, à 12 kr. . .	3	—
4) Kindes-Leichen 8, à 12 kr.	1	36
5) Für Ausſegnen	—	45
6) eigentliche Jahrestag-Gebühren	158	36

II. Aus Oekonomie und Naturalien ꝛc.

a) Von 2½ Morgen Acker, Netto-Ertrag	12 fl.	30 kr.
b) Von 5½ Tagwerk Wieſen Netto-Ertrag	72 =	24 =
c) 22 Malter Dinkel, á 8 fl. 50 kr.	194 =	20 =
d) 20 Malter Roggen, á 7 fl. .	140 =	— =
e) 10 Malter Haber, á 7 fl. . .	70 =	— =
f) Freie Wohnung im Pfarrhauſe.		
g) ½ Tagwerk Gras- und Baumgarten, im Ertrags-Anſchlag zu	8 =	55 =
h) 3 Gemüſe-Gärtlein, im Ertrage zu	5 =	30 =
in Summa	781 fl.	6 kr.

Die Bewerber um dieſe Pfarrei wollen ungeſäumt ihre Bittgeſuche an Seine Durchlaucht den Fürſten und Herrn von Oettingen Oettingen, und Oettingen Wallerſtein anhero abgeben.

Den 16. November 1831.

Fürſtlich Oettingen Wallerſtein'ſche Domänial-Kanzlei.
in abs. Direct.
Cramer. Rauh.

Benzenzimmern, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Die der Gemeinde Benzenzimmern zuſtehende Sommer-Schafweide, welche mit 150 Stück beſchlagen werden kann, wird am

Mittwoch, den 7. Dezember dieſes Jahres,

auf ein Jahr verliehen, wobei die Liebhaber ſich am gedachten Tag,

Vormittags 10 Uhr,

im obern Wirthshauſe dahier einfinden wollen wo ihnen die weiteren Bedingungen bekannt gemacht werden.

Den 21. November 1831.

Gemeinde-Rath allda.

Adelmannsfelden, Ober-Amts Aalen. (Fahrniß-Verkauf.) Aus der Verlaſſenſchafts-Maſſe des Unterförſter Forſtwarth Teutſchenbach wird am

Montag den 19. Dezember dieſes Jahres,
Vormittags 8 Uhr,

deſſen Fahrniß, beſtehend in:

Bücher, Mannskleider, Gewehr und Waffen, Möſſing-, Zinn-, Eiſen- und hölzernen Geſchirr, Schreinwerk und gemeinem Hausrath,

dahier in öffentlichen Aufſtreich gegen gleich baare Bezahlung gebracht; wozu die Kaufs-Liebhaber hiemit eingeladen werden. Man bittet daher die Orts-Vorſteher, ſolches ihren Amtsuntergebenen gehörig bekannt machen zu laſſen.

Den 29. November 1831.

Schultheiſſen-Amt.

Dunſtelkingen, Ober-Amts Neresheim. (Schafweide-Verleihung.) Da der Beſtand der Schafweide zu Dunſtelkingen, welche mit 450 Stück Schafe beſchlagen werden kann, an verfloſſenen Martini zu Ende gegangen iſt, und bei welcher ſich bei der erſten Verleihung, als am 21. September dieſes Jahres, keine Liebhaber gezeigt haben, ſo hat man ſich zu einer zweiten Verleihung entſchloſſen, dieſelbe auf ein Jahr zu verpachten; wozu

Dienſtag, der 27. Dezember dieſes Jahres, beſtimmt iſt.

Pacht-Liebhaber wollen ſich am beſagten Tage,

Mittags 12 Uhr,

in dem Gemeinde-Raths-Zimmer zu Dunſtelkingen einfinden, und die etwaigen Pacht-Bedingungen vernehmen. Auswärtige Pacht-Liebhaber haben ſich mit hinlänglichen Vermögens-Zeugniſſen auszuweiſen.

Den 16. November 1831.

Schultheiß Weggert.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Zu vermiethen.) In der Behauſung des Unterzeichneten kann ein in gutem Zuſtand befindliches, für eine ordentliche Familie geeignetes Logie im obern Stock täglich eingeſehen, und gegen billigen Miethzins nöthigen Falls auch ſogleich bezogen werden.

Solches beſtehet in:
einem geräumigen Wohnzimmer mit 5 Fenſtern, 2 unheizbaren gleichfalls ganz hellen und durchaus nicht feuchten Nebenzimmern, und einer Küche ꝛc., ſo wie in einem abgeſonderten Holzplatz unterm Dache, und einem ſeparirten Theil des Kellers.

Den 29. November 1831.

Drexler-Meiſter Bihr.

Ellwangen. (Logie-Vermiethung.) Bei dem Unterzeichneten iſt eine Logie zu ebener Erde, beſtehend in einem heizbaren Zimmer mit Nebenkammer für einen ledigen Herrn zu vermiethen, und kann täglich bezogen werden.

Den 2. Dezember 1831.

Johann Weber,
Schuhmacher-Meiſter,
Haus-Nro. 74. nächſt der Poſt.

Vermiſchte Aufſätze.

Treue gewinnt.

Hiſtoriſche Novelle von Wilhelm Blumenhagen.

(Beſchluß.)

Herrmann ſtand unſchlüſſig, aber Katharina faßte ihn entſchloſſen in ihre Arme, und drückte einen glühenden Kuß auf ſeine bleiche Wange. „Vergißt Du das Fläſchchen?“ flüſterte ſie bedeutend. „Und ging ich nicht ſchon frei durch dieſes Lager und unter dieſen Kriegsmännern?“ ſetzte ſie lauter hinzu. „Nimm dieſes goldene Kreuz zurück, einſt das erſte Geſchenk meiner Liebe. Ich rettete es aus Feindes-Hand, ich gebe Dir's zum zweiten Male als heiliges Pfand meiner ewigen Treue. Lege es wieder auf Dein zweifelnd Herz, daß ſein Zauber neuen Glauben wecke darin an Gott und mich. Was auch verhängt ſeyn mag über uns, Schlimmeres kann uns nicht kommen, als dieſe Stunde anſagte. Darum gehe ich mit Gott, und mein Herz ſagt mir, wir ſehen uns wieder.“ — Inbrünſtig umarmte ſie den Gemahl, er preßte ſie feſt wie verzweifelnd an ſich, dann ließ er ſie, drückte das Kreuzchen an ſeine Lippen, und ſchwankte zu ſeinem Lager. Katharina warf noch einen Blick auf ihn, in welchem alle Empfindungen ſchimmerten, die in dieſem Momente in ihrer Seele kämpfen mußten, dann folgte ſie raſch dem Grafen Cordua, und der Ordensmann ſprach zu dem Gefangenen, bevor er ſchied: „Vertraue auf den Herrn! Denn der Herr bewahrt die Seelen ſeiner Heiligen, und kann ſie erretten aus der Hand der Gottloſen.“ —

Auch den gemeinſten, unkultivirteſten, roheſten Krieger, ſey er der Sohn der arabiſchen Steppe oder des amerikaniſchen Rieſenwaldes, oder der verwöhnte, verzogene, von allem Menſchlichen entkleidete Sohn des Krieges ſelbſt, ſetzt etwas in Reſpekt, und zwingt ihm natürliche Bewunderung und rauh ausgeſprochene Huldigung ab, es iſt die Todesverachtung, die freiwillige, die unbedingte und unerſchütterte. Sie iſt die höchſte Tugend wie die höchſte Nothwendigkeit des Kriegerſtandes. Der Tapfere ehrt ſich ſelbſt durch die Huldigung, die er einem verwandten Gemüth darbringt; der, dem nur Sold oder Zwang das Soldatenkleid anzog, beneidet die Gröſſe, die ihm fehlt, und von der er weiß, daß er ohne ſie nicht frei zu wirken vermag in ſeinem Beruf, und beugt ſich darum vor ihr wie vor etwas Göttlichem, das er vergebens ſich wünſchen muß. — Deßhalb begeiſterte die Gegenwart der verbündeten Herrſcher die Kämpfer des deutſchen

Freiheitskrieges, und machte ſie unüberwindlich; deßhalb erwarb ſich der Heldengreis Blücher den Namen eines Soldatenvaters; darum ſind Braunſchweigs Volksſtämme ſo ſtolz auf die Geſchichte ihrer Herzöge; darum machten Frankreichs Legionen ſich beinahe zu Herren des Welttheils, der ſie geboren. —

Das auseinander laufende Exekutions-Commando verbreitete ſchnell die ſeltſame Möhr von dem weiblichen Helden im ganzen Lager. Jeder, den nicht der Dienſt band, lief herzu, die kühne Niederländerin zu ſehen, die mehr gewagt, als Einer der in Schlachten graugewordenen Reiter. Daß die Herrin zugleich den Schönheitsgürtel der Venus trug, weckte alle Sinne der rohen Soldaten, und der ſtarre Deutſche konnte nicht unterlaſſen, ihr ein: „Glück zu, Du ſchmuckes Weibel!“ nachzurufen; mancher arragoniſche Jüngling ſprach ihr eine Strophe aus einem Romanzo oder Cancionero, in feurig-ernſtklingenden Redondillas nach, und der Gang, den ſie zwiſchen dem Heldenjüngling und dem Gottesmanne durch's weite Lager thun mußte, glich einem Triumphzuge, denn immer gröſſer wuchs ihr Geleite, und die Stimmen, welche aus dieſen freiwilligen Garden tönten, ermuthigten die Gebeugte, und ſtärkten ihre Seele für den wichtigen Augenblick, der ihr Glück auf dem ſchwachen Ephemeren-Fittig trug. — —

Als Graf Cordua mit ihr an den freiern Platz gekommen, der das Hauptquartier bildete, machte die Soldatenmaſſe Halt, und ſchuf einen neugierigen, doch plötzlich ſtillwerdenden Cirkel; die Nähe des tapfern, aber geſtrengen Feldherrn, die Erwartung was von ihm geſchehen würde, hielt die bewegten Schaaren gefeſſelt. Aber ſelbſt der Graf Cordua erſtaunte, als er dicht bei dem Gezelt angelangt, den Eingang desſelben weit geöffnet erblickte, und ſofort den General im glänzendſten Schmucke ſeiner Würde und in ungewöhnlich lebhafter Bewegung auf den freien Platz heraus treten ſah. Katharina warf kaum einen ſcheuen Blick auf den hochgewachſenen, goldſtrahlenden Mann; ihre Zunge verſagte ihr den Dienſt, ſie ſank in die Kniee, und nur das Wörtchen: „Gnade!“ jedoch in den Seelentönen der tiefſten Empfindung ausgerufen, klang von ihren zarten Lippen zu ihm hinauf. Bucquoy's Feuerauge ruhete einige Augenblicke muſternd auf ihrem lieblichen Geſichte, dann trat er ihr näher, und hob ſie mit eigener Hand vom Boden auf.

„Erhebt Euch, meine kleine Landsmännin,“ ſagte er freundlich und faſt leichtfertig; „eine ſo unerſchrockene Heldin, wie Ihr, darf nicht vor ihres Gleichen im Sande liegen. An meine Seite gehört Ihr, die Ihr ſo ſchön als muthig ſeyd, und hätte mir das Geſchick den prangendſten Sieg beſcheeret, bei dem Herrn des Himmels! meine Freude könnte nicht gröſſer ſeyn, als da es mich jetzt beſtimmt, die ſchwarzen Geiſter eures Lebens zu beſchwören, und Euch auf den Platz zu ſtellen, welcher Euch gebührt. Der Pater hat mir Alles berichtet. Ihr bittet für das Leben Eures Ehemannes; die Huldgöttin fleht für den rauhen, herzloſen Sohn des Neptuns. Nein, Eure Liebe hat ſich verirrt; wie kann ſie haften an dem harten Schiffer, der ſie nimmer verſteht? Das Schickſal hat es beſſer mit Euch gemeint. Jene Oſtender ſind ein Mal unrettbar dem Tode verfallen. Wie kann der General ſein Wort zurück nehmen? Aber umhüllt Euch immerhin mit dem ſchwarzen Schleier der Wittwe; Er muß nur Eurer Schönheit

zur hebenden Folie dienen. Aber die Thränen ſollen ihn nicht näſſen, denn ich Graf Bonaventura, des mächtigſten Königs General, biete Euch mein Herz und meine Hand an hier vor den tauſend Zeugen aus meinem Heere; theilt meinen Rang, meinen Stand, meinen Ruhm. Klugheit iſt die Schweſter des Muthes, Eure Augen ſind ſcharf und feuervoll; die edlere Liebe ruft Euch von der Sandküſte der Gemeinheit in den Orangenwald der Hoheit. So kann Euch die Wahl nicht ſchwer fallen, und Euer nächſtes Wort wird mir meinen Gewinnſt verkünden, für den ich ſelbſt Oſtende, Eure Vaterſtadt, hingeben könnte.“ —

Katharina hatte den feurig Redenden mit Bewegung, dann mit wachſendem Erſtaunen, dann mit dem Erbeben des heftigſten Schreckens angehört. Ihre Glieder ſchwankten, Todesbläſſe überzog ihr Geſicht, ſie zog heftig ihre Hand aus der Rechten des Feldherrn, und wich mit deutlichen Zeichen des Abſcheues von ihm zurück. „Alſo nur zu Spott und Schimpf führtet Ihr mich hierher? Armer Mann, der die Treue nicht kennt, und die Liebe beſtechlich glaubt, ich bedaure Euch! Laßt mich zurück bringen zu dem einzigen Freund meiner Seele, gebt mir den Tod an ſeiner Seite, und ich will die Beleidigung vergeben, die Ihr mir makelloſen Frau ſo öffentlich auf das Haupt ſchleudertet, und werde ſie mit einem Gebet für Euch vergelten.“ —

Sie war im Begriff niederzuſinken, und faßte im Wanken nach dem Gift-Fläſchchen in ihrem Buſen, da trat Bruder Bonifaz zu ihr, und fing ſie in ſeine Arme auf. „Muthig, meine Tochter!“ rief er. Verzage nicht, ich ſtehe Dir zur Seite, und ſchirme Dich mit geweihter Hand. Nein, nicht im Ernſt könnte Graf Longueval Dir ſolch' ehrloſen Antrag thun; würde er doch ſonſt dem gemeinſten Schütz in ſeinem Lager nachſtehen müſſen, der Dir ſeinen Bewunderungszoll ſo laut gebracht. Nur eine Prüfung war es, die ſein Zweifel an weiblicher Größe und Tugend und Feſtigkeit ihm einhauchen mochte. Sieh' nur hin, wie mild und gnädig er zu Dir herſchaut. Aber zögere nicht länger, General, Deine grauſame Härte auszuglätten, oder ich müßte Dich bis jetzt verkannt haben, und würde einen Dionys in Dir finden, der mit einer Titusmaske mich bislang gar ſchändlich hintergangen hätte.“ —

„Ja, Katharina, der heilige Mann, dem Du Deine Rettung allein zu danken haſt, hat Recht in ſeinem geſtrengen Wort!“ erwiederte der General mit ernſter Würde. „Meine Probe war grauſam, aber ich konnte der Wolluſt nicht entſagen, Dich auf einer Höhe zu ſchauen, wo ſich noch keine deines Geſchlechtes gefunden. Ich beneide Deinen Gatten, doch er ſoll frei ſeyn, wie Du ſelbſt, und was Du mitgebracht an Gold und Pretioſen, ſollſt Du unverkürzt wieder mit Dir nehmen in Deine Heimath. Doch darfſt Du nicht zurück nach Oſtende; weder Deinen Herrmann noch Dich mag ich mir gegenüber wiſſen unter meinen Widerſachern. Ein Trompeter geleite Dich an das Stadtthor, damit man Dir Dein Söhnlein liefere. Dann ſoll Dich und die Deinigen Graf Cordua führen bis an die Maas, wo des Naſſauers Heer ſich gelagert. Gedenke meiner im Frieden Deines Glücks; ich werde Deiner nicht vergeſſen, und mir iſt, als würde Dein Name in fernen Jahrhunderten noch neben dem meinen von den Belgiern genannt werden, und ich meine wohl beide nicht ohne Achtung.“ —

Katharina warf ſich wieder vor ihm nieder, und faßte ſeine Hand, ſie zu küſ-

ſen, als er ſie aber auf's neue erhob, und unter dem Zujauchzen der Soldaten ihr einen väterlichen Kuß auf die Stirne drückte, fliſterte ſie mit ſtammelnder Stimme: „Danken kann ich nicht, hochherziger Herr! Aber auch die Maus nützte dem Löwen, darum achtet die Warnung, die ich Euch zum Abſchiede ſpreche. Entfernet alle Niederländer aus Eurer Umgebung, aus Eurem Lager! Alle! Alle! Es iſt ein Preis von viertauſend Gülden für Euer Leben geboten, und der Holländer liebt das Geld, denn feil iſt ihm gar Vieles.“ —

Der General erſchrack einen Augenblick, dann ſagte er ſpöttiſch: „Die Orangenmänner ſind Knicker, und verſtehen ſich nicht auf ſolche Waare. Ein Lumpenpreis für ſolch' ein Gut. Dächte ich doch, ich wäre dem Krämervolk theurer erſchienen. Aber wer?“ fragte er heftig.

„Ehret mich, indem Ihr mich nicht zur Verrätherin macht,“ antwortete Katharina feſt. „Glaubt mir, und folget meinem herzlichen Rathe,“ ſetzte ſie ſanft und beſorgt bittend hinzu.

Da entſtand eine Bewegung unter dem nächſten Schützenhaufen, und ein Menſch machte ſich heftig Platz, und drängte ſich keck heran bis dicht zu dem Grafen von Longueval. Es war Herr Tobias, der Marketender. Kriechend beugte er ſich vor dem Feldherrn, und ſtieß faſt athemlos ſeine Rede heraus.

„Excellenza hat Gnade ausgeſprochen,“ ſtotterte er mit auffallender Aengſtlichkeit, „hat Schutz angedeihen laſſen, wo Undank und Meuchelmord aufgehen werden über der Gnadenſaat. Trauet dieſem jungen Schelme nicht; ein Drache hauſet hinter dem Knabengeſicht. Auch mich hat der Gauner betrogen, da er ſich als ein Vetter meines Weibes bei mir einſchlich. Er hat der Orangefahne verſchworen Leib und Seele; er iſt ein fanatiſcher Meuchler, der es auf der Excellenz Leben gemünzt, um zu Mörs viertauſend Gulden zu verdienen.“ —

Der Graf zuckte merklich zuſammen, und eine dunkle Gluth röthete ſeine Wangen. „Alſo Du weißt um das Geheimniß?“ ſprach er, den Marketender bei der Schulter faſſend, und ihn mit durchbohrenden Blicken anblitzend. „Und dieſer Knabe beichtete Dir ſein Mordgeheimniß?“ — „Leibgardiſten,“ ſetzte er zornig hinzu, als Tobias grinſend nickte, „knebelt mir den Böſewicht! Seine Seelenangſt und ſein Gewiſſen hat den tückiſchen Wolf ſelber in die Falle gelockt. — Nicht Du, Katharina, ſondern Gott ſelbſt, der zürnende Richter, machte dieſen Buben mir kund,“ ſagte er dann noch zu der Erſchrockenen. „Und ſiehſt Du, holde Heldin, daß wir Beide Begünſtigte des Himmels ſind, und ſeinen Schild über uns wiſſen, und heute wirklich geſehen, wie er goldig leuchtet gleich dem Sonnenſtrahl? Ja, meine Freundin, der edle Heldenmuth geht durch tauſend Tode unter Gottes Schutz, denn das Bewußtſeyn iſt ſein Talisman. Erlöſe jetzt Deinen Gatten und bringe ihm Bucquoy's Gruß. Meine beſten Roſſe ſollen Eure Reiſe beſchleunigen, und Bonaventura wird dieſen Tag nicht unter ſeine verlorenen rechnen dürfen.“ —

Katharina faltete die zarten Hände, und hob ſie der ſtrahlenden Morgenſonne entgegen: Frater Bonifacius aber legte ſeine Hand ſegnend auf ihr blondes Haupt, und der Kreis der rohen Krieger feierte den Augenblick der Andacht mit in tiefſter Stille.

W. Blumenhagen.

Das Tagsgeſchrei.

Schiller ſagt: allenthalben, wo die Kunſt fiel, iſt ſie durch die Künſtler gefallen; Wer erinnert ſich nicht gegenwärtig in einer andern Beziehung an die Wahrheit dieſes Satzes! Jetzt möchte man ausrufen: wo die Preßfreiheit in Mißkredit kommt, fällt ſie durch die Ungebundenheit, das Geſchrei der Preßfreiheitler ſelbſt, darein. Es kann nichts inkonſequenteres geben als das lächerliche quos ego mancher Diktatoren der Preſſe; ſie predigen Freiheit des Wortes, der Meinung, der Anſichten, und bedienen ſich dabei ſolcher excentriſcher Deklamationen, daß man an die Kapuziner-Predigt in Wallenſtein's Lager und ſein Heiſa! Juheiſa didel dum dei! erinnert wird. Für ſich nehmen ſie die Freiheit der Rede, der Meinung in Anſpruch, andern gönnen ſie dieſe nicht; denn wer nicht mit einſtimmt in ihren marktſchreieriſchen Ruf, wer der unmaßgeblichen Meinung iſt, Preßfreiheit könne gar wohl, ja ſie ſoll von Gottes und Rechtswegen mit Beſcheidenheit gebraucht werden, den nennen ſie: beſoldete Geiſtesunterdrücker, Diener der Finſterniß, jämmerliches Werkzeug roher Gewalt. Iſt denn der Begriff Preßfreiheit Geſchwiſterkind mit dem Begriffe der von Schlegel ſogenannten göttlichen Grobheit? wirkt die im beſcheidenen Gewande vorgetragene Wahrheit nicht wohlthätiger als die ungeſtüme Rede des Schreiers? Wahrlich der Mann von Bildung wird, indignirt durch eine ſolche rohe Einkleidung, den derben Artikel, ſchon nach dem Leſen der erſten Zeilen aus der Hand legen, während er dem mit Geiſt und Zartgefühl geſchriebenen Aufſatze gerne ſeine Zeit widmet. Wenn der Scharfſchütze in einem ſeiner neueſten Blätter dem Militär zudonnert: Schwört oder wir zahlen nichts! glaubt man nicht eher die Stimme eines Scharfrichters aus dem vorigen Jahrhunderte, der einen Inquiſiten packt, als die eines Scharfſchützen zu vernehmen, der ſeinen Gegenſtand fein auf's Korn nehmen ſoll, will er des Treffens gewiß ſeyn. Sich eine ſolche Sprache gegen einen geehrten Stand erlauben, kann unmöglich mit der Freiheit der Preſſe, wie ſie gebildete Männer handhaben, im Einklange ſtehen. Niemand wird dem Organe der Nation das Recht beſtreiten, mit Ruhe und Ordnung zu unterſuchen, ob das Militair verpflichtet ſey, die Verfaſſungs-Urkunde zu beſchwören, allein muß das Organ zum Orkan werden, um eine Wahrheit feſt zu ſtellen? Die Preßfreiheit iſt das wohlthätigſte Geſchenk, welches einer Nation zu Theil werden kann! Allein man verlangt auch, daß die Bildung und Kultur immer weiter und wohlthätiger ſich verbreiten ſoll, daher muß an dieſer Verbreitung auf eine Weiſe gearbeitet werden, welche mit der Bildung nicht ſelbſt im kraſſeſten Widerſpruche ſteht. Man glaubt durch Derbheiten der Art auf dem offenen Markte des Lebens ein deſto gröſſeres Publikum anzuziehen, und ſinkt dadurch zur Gemeinheit herab, wähnend, es koſte nichts, die allgemeine Schönheit als die Gemeine ſeye für Alle! dieſe Schöne, welche hier die Preßfreiheit iſt, muß aber wie jede Schöne, mit Berückſichtigung deſſen, was dem Menſchen ehrwürdig ſeyn ſoll, behandelt werden, denner gießt ſich die Ehrfurcht vor dem, was in der menſchlichen Geſellſchaft auf dem erhabenſten Standpunkt geſtellt ſeyn muß, in witzelndem Geſpötte, iſt es erlaubt, ſelbſt das Höchſte mit giftigen Reden zu beſchmutzen, ſo lockern und löſen ſich nach und nach die heiligſten Bande der Geſellſchaft auf, und mit der Hochachtung ſinkt der Gehorſam. Alſo Preßfreiheit ſey unſere Looſung. Doch wollen wir dabei das: est modus in rebus, oder halt Ziel und Maß in allen Dingen, nicht vergeſſen.

Mit einer Beilage: Literariſcher Anzeiger der Schönbrod'ſchen Buchhandlung für 1831, Nro. 11.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 93. Mittwoch, den 7. Dezember 1831.

Nachricht

an die Abnehmer und Leſer des Amts- und Intelligenz-Blattes für den Jaxt-Kreis.

Gegenwärtiges Blatt erſcheint in der Woche zwei Mal, nämlich am Mittwoch und Samstag, öfters einen ganzen Bogen ſtark, und im Durchſchnitt jedes zweite oder dritte Blatt mit einer Beilage verſehen. Am Schluß des Jahres wird demſelben auch ein vollſtändiges 2 Bogen ſtarkes Regiſter beigegeben.

Als Amts-Blatt befaßt ſich daſſelbe mit Aufnahme von Befehlen allgemeinen Inhalts an die Orts-Vorſteher.

Als Intelligenz-Blatt dient es zur Aufnahme von amtlichen und Privat-Bekanntmachungen und Anzeigen aller Art, die, zu 2 kr. die Zeile, zu aller Zufriedenheit auf das ſchleunigſte und mit möglichſter Pünktlichkeit aufgenommen werden, ſo zwar daß Alles, was am Dienſtag oder Freitags bis Nachmittags 2 Uhr bei der Redaktion zu dieſem Zwecke noch einläuft, ſchon in dem Tags darauf herauskommenden Blatte erſcheinen wird.

Der Preis dieſes Blattes iſt für den ganzen Jahrgang 2 fl., bei Exemplaren, welche durch die Poſt bezogen werden, findet eine Erhöhung von 30 kr. für Speditions-Gebühr jährlich ſtatt.

Zu fernerer Theilnahme empfiehlt ſich

Ellwangen, den 6. Dezember 1831.

Johann Evang. Schönbrod,

Kanzlei-Buchdrucker und Buchhändler, als Redakteur und Verleger dieſes Blattes.

Verordnungen.

Ellwangen. (An die Orts-Vorſteher.) Indem man heute denſelben die nöthigen Rekrutirungs-Liſten überſendet, erwartet man, daß ſie genau nach Artikel 6. 8. 9. 10. 11. 12. des Rekrutirungs-Geſetzes vom 10. Februar 1828, Regierungs-Blatt Seite 43., und der Inſtruktion vom 13. November 1828, Regierungs-Blatt Seite 819, §§. 1 bis 15., gefertigt und bis zum 28. Dezember eingeſandt werden.

Den 7. Dezember 1831. Königliches Ober-Amt.

Crailsheim. (An ſämmtliche Vorſteher.) Die vorſchriftmäſſige Regulirung des Land-Geſtütweſens für das kommende Jahr wird in Crailsheim am Samstag den 7. Jaunar 1832, Früh 8 Uhr, ſtatt haben, was den betreffenden Stutten-Beſitzern mit der Auflage bekannt zu machen iſt, daß ſie ſich längſtens bis drei Viertel auf 8 Uhr mit ihren Stutten auf dem ihnen bekannten Platz einzufinden haben. Die Liſten müſſen bis den 20. dieſes Monats hier einkommen. Die Vorſteher haben mit zu erſcheinen.

Den 2. Dezember 1831.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Bekanntmachung.

Der hieſigen Gemeinde wird hiemit bekannt gemacht, daß folgende Bürger den Abgeordneten zur zweiten Kammer der Stände-Verſammlung zu wählen haben: und zwar

Wahlmänner I. Klaſſe.

Joſeph Eiſele,	Joſeph Diemer,
Bernhard Seibold,	Joh. Ev. Schönbrod,
Xaver Eiſele,	Anton Emmer,
Simon Görger,	Kaſpar Baur,
Karl Keſer,	Anton Diemer,
Georg Richter,	Gottfried Fieß,
Heinrich Purrmann,	Joſeph Eiſele,
Karl Egelhaaf,	Chriſtoph Sutor,
Joſeph Zimmerle,	Joſeph Hirſch,
Xaver Veit,	Kaſpar Fuchs,
Marthäus Petermann,	Fidel Plezger,
Anton Riederer,	Patriz Walter, und
Alois Frank,	Xaver Mettmann.

Wahlmänner II. Klaſſe.

Johann Baur,	Philipp Diemer,
Xaver Häſele,	Gottfried Högg,
Johann Schuhmann,	Joſeph Reißmüller,
Anton Kohl,	Georg Götz,
Georg Sedelmair,	Joh. Diſchinger, und
Friedrich Briehl,	Michael Zeller,

Ellwangen, den 5. Dezember 1831.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.

Rettenmair.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Crailsheim. (Schulden-Liquidation.) In der Gantſache des Friedrich Beckert von Jartheim, wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Vergleichs-Verſuche, am

Montag den 19. Dezember dieſes Jahres, Morgens 8 Uhr,

in dem Ludwig'ſchen Wirthshauſe in Jartheim vorgenommen.

Es werden deßwegen alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechts-Grunde Anſprüche an die Vermögens-Maſſe zu machen haben, ſo wie die Bürgen, aufgefordert, zu der benannten Zeit entweder in Perſon, oder durch geſetzlich Bevollmächtigte zu erſcheinen, ihre Forderungen und deren Vorzugs-Rechte durch Vorlegung der beſitzenden Urkunden zu liquidiren, und ſich über einen gütlichen Vergleich, ſo wie über die Güterpflegers-Aufſtellung zu erklären.

Diejenigen Gläubiger, welche ungehorſam ausbleiben, oder gar nicht erſcheinen, werden, wenn ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt ſind, am Ende der Verhandlung durch Ausſchluß-Beſcheid von der Maſſe abgewieſen.

Auch wird von den Nichterſcheinenden ſowohl in Beziehung auf die Maſſe-Verwaltung, als auch rückſichtlich eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches angenommen, daß ſie der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten.

Den 17. November 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Neuffer.

Forſtweiler, Gerichts-Bezirks Ellwangen. (Gant-Güter-Verkauf.) Da der erſte Verkauf über die Liegenſchaft in nachſtehenden Gantmaſſen kein befriedigendes Reſultat gewährt hat; ſo wird am

Dienſtag, den 27. Dezember dieſes Jahres,

Digitized by Google

ein zweiter Verkauf vorgenommen, wobei ſich die Liebhaber

Vormittags 9 Uhr,

in dem Grünbaum-Wirthshauſe zu Thannhauſen, einzufinden haben.

Die Verkaufs-Gegenſtände in der Gantſache

1) des Lorenz Hahn von Forſtweiler beſtehen in ½ Haus nebſt ½ Viertel Garten,
2) des Joſeph Herrmann, Maurers daſelbſt in ½ Haus ſammt 37 Ruthen Garten, und
3) des Andreas Weiſſenburgers, Maurers daſelbſt, in ½ Haus und ½ Viertel Garten.

Den 28. November 1831.

Gemeinde-Rath zu Thannhauſen.

Neunheim, Schultheiſſerei Röhlingen, Ober-Amts Ellwangen. (Verkauf einer Sommer-Schafweide.) Die unterzeichnete Gemeinde iſt willens ihre Sommer-Schafweide, welche ſich in einem ſehr guten Zuſtande befindet, und mit 200 Stück Gang- oder Maſtvieh beſchlagen werden kann, zu verkaufen.

Indem dieſes zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, werden Kaufs-Liebhaber zur Verhandlung, welche am

Dienſtag den 27. dieſes Monats,
Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthshauſe in Neunheim ſtatt finden wird, höflich eingeladen.

Den 4. Dezember 1831.

Gemeinde in Neunheim.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Lotterie von vorzüglichen Fernröhren, Perſpektivs, Mikroscops, Barometer ꝛc. ꝛc.) Laut öffentlichen Anzeigen wird Herr Mechanikus und Optikus Hummel in Stuttgart, unter Aufſicht der Königl. Stadt-Direktion in Stuttgart, 42 optiſche Gegenſtände, im geringſten Schätzungswerthe 600 fl. betragend, worunter einzelne Stücke von 80 fl., 60 fl., 36 fl., 20 fl. ꝛc. werth ſind, mittelſt 1600 Loſe, à 30 kr., am 21. Dezember dieſes Jahres ausſpielen laſſen.

Sämmtliche Gegenſtände ſind nach Verſicherung von Kennern gut und ſchön, auch billigſt taxirt, und war bei deren Verfertigung keine Lotterie damit beabſichtiget.

Plane und Loſe, à 30 kr., ſind nur bis zum 17. dieß noch zu haben bei

Den 6. Dezember 1831.

C. C. Egelhaaf.

Ellwangen. (Harz-Empfehlung.) Ich habe ein bedeutendes Quantum ſehr guten Harz den Zenter von 104 Pfund à 10 fl. zu verkaufen, was ich hiermit den Herren Bierbrauer zum verbichen der Bier-Fäſſer beſtens empfehle.

Den 6. Dezember 1831.

J. G. Fieß.

Ellwangen. (Verkauf eines Hauſes.) Der Unterzeichnete iſt willens ſein Haus nächſt dem Schönenberge, das Ips-Haus genannt, aus freier Hand zu verkaufen.

Daſſelbe iſt zweiſtöckigt, und enthält im erſten Stock oder zu ebener Erde ein groſſes heitzbares Zimmer mit Nebenzimmer, Küche und Holzlage, im zweiten Stocke ein heitzbares Zimmer, eine Kammer und Küche, dann einen geräumigen Boden und Keller.

Kaufs-Liebhaber, welche dieſes Haus täglich einſehen können, werden hievon mit dem Bemerken in Kenntniß geſetzt, daß die Verhandlung im Ips-Hauſe ſelbſt vorgenommen werden wird, und täglich mit dem Eigenthümer deſſelben ein Kauf abgeſchloſſen werden könne.

Den 6. Dezember 1831.

Sebaſtian Bühler,
Schneider-Meiſter auf dem Ipshauſe nächſt dem Schönenberge.

Lauchheim, Ober-Amts Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung.) Dem hieſigen und auswärtigen verehrlichen Publikum will ich mich in meiner Profeſſion als Schuhmacher mit den in dieſes Fach einſchlägigen Arbeiten aller Art, unter Verſicherung guter und billiger Bedienung, beſtens empfehlen.

Den 3. Dezember 1831.

Georg Schlipf,
Schuhmacher-Meiſter.

Vermiſchte Aufſätze.

Ueber den Cölibat.

[Nachtrag zur Beilage des Amts- und Intelligenz-Blattes für den Jaxt-Kreis Nro. 84. vom 19. Oktober dieſes Jahres.]

(Eingeſandt.)

Soll es Vermeſſenheit genannt werden können, wenn die Freunde der beſtehenden kirchlichen Ordnung, die auch gewiß die Freunde der Ordnung im Staate ſind, von den in Württemberg zahlreichen Patronats-Herren aus den angeſehenſten, vormals reichs-unmittelbaren fürſtlichen und gräflichen Häuſern und dem ritterſchaftlichen Adel erwarten, daß dieſelben auf die etwa an ſie von dem Vereine zur Aufhebung des Cölibats ſchon gemachten oder zu machenden Einladungen, eingedenk der hohen Verpflichtungen, die ſie gegen die Kirche von ihren Vätern übernommen haben, auch ſo ganz in ihrem Geiſte handeln werden? Nein dieſe Erwartung wird bei den nur zu bekannten guten Geſinnungen ſo vieler aus ihnen nicht unerfüllt bleiben, und wir könnten, wäre es nöthig, den in dieſer Sache am meiſten Betheiligten über das, was hie und da bereits zu ihrem Befremden geſchehen iſt, die nähern Aufſchlüſſe ertheilen — den erſten Schritt hat der edle Freiherr Auguſt v. Hornſtein gethan, in der Einzelne, die er ſchon unterm 4. Mai dieſes Jahres an das hohe Königliche Miniſterium des Innern hat gelangen laſſen. Dieſelbe wird hier in einer wörtlich getreuen Abſchrift mitgetheilt.

Donau-Kreis. Ober-Amt Wiblingen.

Orſenhauſen, den 4. Mai 1831.

„Allunterthänigſte Beſchwerden des Königl. Kammerherrn Freiherrn v. Hornſtein über die Umtriebe gegen Geſetze der katholiſchen Kirche, und Bitte um gnädigſte Ausübung des derſelben zugeſicherten Staatsſchutzes.

Euer Königliche Majeſtät bitte ich allerunterthänigſt, mich in einer höchſtwichtigen Sache, von welcher die Ruhe und Zufriedenheit eines groſſen Theils Höchſtdero Unterthanen abhängt, huldvollſt anzuhören. — Sobald ich von derſelben Kenntniß erlangte, war mein Entſchluß gefaßt, nämlich der, mich voll Vertrauen, welches die bekannte hohe Gerechtigkeit Euer Königlichen Majeſtät einflößt, Höchſtdenſelben zu nahen, und meine Klage vor Allerhöchſtdero Thron niederzulegen, und um Hülfe zu flehen. Dieſe gewähren Euer Königlichen Majeſtät dem geringſten Höchſtdero Unterthanen, wie viel mehr kann alſo nicht das katholiſche Württemberg Schutz und Hülfe gegen Umtriebe hoffen, welche ihre kirchlichen Geſetze, ſomit die Kirche ſelbſt bedrohen — dieſe ſtehet unter dem Schutz der Verträge und der Verfaſſung, und es geſchieht daher insbeſondere auch unter ehrerbietigſter Berufung auf dieſe, wenn ich als katholiſcher Unterthan Euer Königlichen Majeſtät um die gerechteſte Einſchreitung bitte.

Ich würde Allerhöchſtdieſelben damit nicht beſchwert haben, wenn die Umtriebe in den Grenzen der Wirkſamkeit bloſer Privaten verblieben wären; allein jener machen ſich, wenn die allgemeinen Sagen wahr ſind, zu deren Erforſchung mir keine Mittel zu Gebote ſtehen können, ſogar in öffentlichen Aemtern und zum Theil auf hohen Stufen derſelben ſtehende Perſonen und ſogar noch in amtlicher Eigenſchaft ſchuldig.

Das Uebel iſt ſo groß und jeder Katholik gerechtfertiget, wenn er bei dem allerhöchſten Schutz- und Schirmherrn der Kirche Euer Königlichen Majeſtät Klage führt.

Oeffentliche Blätter, wie der Heſperus, ſollen Nachricht enthalten, daß der katholi-

ſche Kirchen-Rath Euer Königlichen Majeſtät aufgefordert über den Grund des Mangels der katholiſchen Geiſtlichen zu berichten, und über die Mittel ihm abzuhelfen, als Grund den Cölibat, als Mittel deſſen Aufhebung durch die Staats-Gewalt angegeben habe. Es iſt dieſes auch eine in Stuttgart und allen gröſſern Städten Württembergs beglaubte Thatſache; öffentliche Blätter erzählen ſie, die Königl. Cenſur-Behörde, unter welcher der Heſperus ſteht, hat dieſe Angabe paſſiren laſſen, weder das biſchöfliche Ordinariat, noch der katholiſche Kirchen-Rath haben widerſprochen.

Wäre die Angabe unrichtig, oder nur zweifelhaft, gewiß hätte die Königl. Cenſur-Behörde, welche in engſter Verbindung mit dem Königl. Miniſterium des Innern ſteht, eine ſolche Behauptung zurückgewieſen, oder doch wenigſtens der Kirchen-Rath ihr widerſprochen. Einer Behauptung, welche geeignet iſt unter den Katholiken Angſt und Beſorgniß zu erwecken; — verſpürt man davon noch nichts, ſo iſt der Grund nur der, daß der Heſperus kein Volksblatt iſt, und daß das katholiſche Landvolk ſich wenig mit dem Leſen politiſcher Blätter abgiebt, und wäre es auch nur der Hochwächter, der in frühern Nummern die ganze Taktik eines ſolchen Planes zum Beſten gab.

Doch ſind dieſe Mittheilungen nich ganz ohne Früchte und Aufmerkſamkeit; denn man erzählt ſich ferner als eine unzubezweifelnde Thatſache, daß bei der jüngſten Konkurs-Prüfung der Geiſtlichen den dabei erſchienenen Examinanden als Grund ihrer frühern Einberufung, die Vorbereitung zu dem wichtigen Werke, der Aufhebung des Prieſter-Cölibats, angegeben worden ſeye; ſo wie daß im Fall ein Prieſter heurathen ſollte, die Regierung ihn zu ſchützen wiſſen werde.

Dieſe Angabe iſt zu tief eingreifend in die moraliſche Geſchichte der von mir berührten Umtrieben, als daß Euer Königlichen Majeſtät nicht von hohem Werthe ſeyn ſollte, den Grund oder Ungrund derſelben erheben zu laſſen; ſie wirft ein zu grelles Licht auf den ſtattgehabten Gebrauch des amtlichen Anſehens und Wirkungs-Kreiſes des katholiſchen Kirchenrathes, einer Königl. Behörde, bei welcher die katholiſchen Geiſtlichen erſcheinen müſſen, ſich alſo vor dieſen Umtrieben nicht bewahren könnten; ſie iſt zu wichtig für alle Katholiken, die in den Händen einer Behörde, wo ohne Scheu zum Ungehorſam gegen ihre Kirchengeſetze aufgefordert worden ſeyn ſoll, den Schutz Schirm für ihre garantirten kirchlichen Geſetze, Rechte und Gewohnheiten finden ſollen.

Bei ſolchen Umſtänden iſt es wohl nicht zu verwundern, wenn junge Geiſtliche, wie es vor ungefähr 3 Wochen geſchehen, und wie man ſagt, ſogar Angeſtellte bei ſolchen Lehr-Anſtalten, worin katholiſche Prieſter herangebildet werden ſollen, in Ober-Schwaben herumreiſen, um Unterſchriften zu einer Verbindung zu ſammeln, deren Zweck iſt, auf die Aufhebung des Cölibat-Geſetzes durch die weltliche Macht anzutragen. Dieſen traurigen Machinationen kann nur die irrthümliche Anſicht unterliegen, daß die Regierung Euer Königl. Majeſtät geneigt ſeyn könnte, Ehen katholiſcher Prieſter zu geſtatten, und ihnen wenigſtens die bürgerliche Wirkſamkeit angedeihen zu laſſen. — Allerdings können katholiſche Prieſter, wenn ſie durch die Macht des Staats geſchützt werden, heurathen, aber kein Schritt des Staates, keine Zuſtimmung von Seite einer katholiſchen Behörde oder katholiſcher Laien (wenn ſie überhaupt denkbar wäre) kann einen geheuratheten Prieſter nicht ein Mal mehr für einen Laien, viel weniger für einen Prieſter geltend machen.

Der apoſtoliſch römiſch-katholiſchen Kirche allein und nur ihr allein muß es überlaſſen bleiben, in jeder Beziehung, als auch in dieſer ſo von ihrer Autonomie Gebrauch zu machen.

Der katholiſche Kirchen-Rath aber iſt eine Staats-Behörde, und dafür da, zu wachen und zu verhüten, daß die Staats-Geſetze durch neue kirchliche Anordnungen nicht verletzt werden, worin das Aufſichtsrecht beſteht; da er aber auch berufen iſt, das Schutz- und Schirmrecht, das natürlich auch eine Pflicht iſt, auszuüben, ſo hat er die Obliegenheit, die Kirche bei ihrer durch die Verträge der Landes-Konſtitution und durch das Konkordat ihr garantirten Verfaſſung, alſo auch bei dem Cölibats-Geſetze, zu ſchützen.

Sind nun die hier angegebenen Gerüchte, welche ich wahrſcheinlich nur theilweiſe kenne, ungegründet, ſo wird die Weisheit Euer Königlichen Majeſtät die geeigneten Mittel finden, dieſelben zu zerſtreuen, und durch allergnädigſte öffentliche Erklärungen die bekümmerten Katholiken aufzurichten; ſind ſie aber wahr, ſo bitte ich, ergriffen von Beſorgniß, von der der katholiſchen Religion und damit jedem einzelnen Kirchengenoſſen drohenden Gefahr, ergriffen von der hohen Gerechtigkeit Euer Königlichen Majeſtät ehrerbietigſt,

„den Umtrieben gegen die Cölibats-Geſetze der katholiſchen Geiſtlichen durch „ſolche Verfügungen alsbald zu ſteuern, „daß bei der Landes-Verfaſſung und „konkordatsmäſſigen Aufrechthaltung der „katholiſchen kirchlichen Verfaſſung die „Ausführung eines ſolchen angeregten „oder anderweitigen Religions-Umſturzungs-Planes für jetzt und immer „vereitelt ſeyn werde.“

In tiefſter Ehrfurcht erſterbend

Euer Königlichen Majeſtät

alleruntertänigſter

August Freiherr von Hornſtein.

Beſcheid auf vorſtehende Eingabe.

Stuttgart. Das Miniſterium des Innern und des Kirchen- und Schul-Weſens an den Herrn Kammerherrn Auguſt Freiherr v. Hornſtein zu Orſenhauſen.

„Dem Herrn Kammerherrn Auguſt Freiherrn v. Hornſtein wird auf ſeine Eingabe vom 4. vorigen Monats, in welcher er wider Umtriebe gegen Geſetze der katholiſchen Kirche den Staatsſchutz in Anſpruch nimmt, eröffnet, daß man in Beziehung auf den Verein für die Aufhebung des Cölibatgeſetzes ſich mit dem Biſchofe in Rottenburg, als der hiefür allein zuſtändigen Kirchen-Behörde, benommen und dieſem das Nöthige zu erkennen gegeben, und beziehungsweiſe mitgetheilt habe.“

Kapff. Leypold.

„Was der Herr Biſchof verfügt hat, iſt zur öffentlichen Kenntniß nicht gekommen, auffallend iſt es übrigens, daß er durch einen Laien zur Handlung ſeines Amtes angetrieben werden mußte.“

Ueber den Cölibat der katholiſchen Geiſtlichen.

[Aus dem Hochwächter, Nro. 298., vom 13. Nov. d. J., auf dringendes Verlangen wörtlich abgedruckt.]

In der Freiburger Zeitung vom 2. November ſteht folgender intereſſanter Artikel, welcher zeigt, wie äußerſt bereitwillig und wie trefflich der Abgeordnete Geheime-Rath Duttlinger der Bitte um Vorlegung der gegen den Prieſter-Cölibat gerichteten Petition in der Kammer entſprach. „Die groſſe Angelegenheit iſt in jener merkwürdigen Sitzung ſchon bedeutend vorgeſchritten. Als Duttliger ſeine Ueberzeugung und ſichere Erwartung ausſprach, daß die Kammer von 1831 ſich nicht für incompetent erklären werde, unterbrachen ihn viele Stimmen: Gewiß nicht! Gewiß nicht! und die Kammer überwies die Petition an die Peti-

tions-Commiſſion; der günſtigſte Beſchluß, der in einer ſo hochwichtigen Sache möglich war. Nicht Eine Stimme erhob ſich gegen die Aufhebung des Cölibatgeſetzes. Drei Mal verwahrte ſich der geiſtliche Rath Herr, daß er ſeine Meinung weder für noch gegen die Sache ausgeſprochen haben wolle. Auf kürzeſtem und allein (?) zum Ziele führenden Wege, ſagte er, werde die Sache der Petenten erledigt durch eine Synode. Es werde daher die Petition der Regierung mitzutheilen ſeyn, damit dieſe wegen der Synode das Nöthige einleite. Rotteck ſagte hiezu: wenn auch die Petition nur dieſe Folge hätte, welche der Redner vor ihm angedeutet, ſo würde ſie jedenfalls ſchon einen erwünſchten Erfolg haben. Mit Recht bemerkte Duttlinger: der Abgeordnete Herr habe einen Vorſchlag gemacht, wie man ihn in keiner Hinſicht günſtiger wünſchen könne, und wie ihn die Petenten ſelbſt unter Hinweiſung auf §. 9 der Kirchen-Pragmatik von 1822 proponiert hatten. Bei einem Streite über die Form der Petition erhob ſich Merk, und erklärte, wenn man fernere Anſtände habe, ſo erkläre er die Petition zu ſeiner Motion." — Man kann ſich wahrhaftig nicht genug freuen über die Freiſinnigkeit und die Kraft der badiſchen Kammer, die nun im Begriffe iſt, einen Schritt zu thun, der nur von wohlthätigen Folgen für das katholiſche Deutſchland ſeyn kann. Ein Mal muß der Anfang gemacht werden, und beſſer jetzt als ſpäter, wo ſich auf eine, das öffentliche Wohl gefährdende Weiſe, die aller Vernunft, allem Rechte und aller wahrhaftigen Frömmigkeit hohnſprechende Einrichtung des prieſterlichen Eheverbots an ihren Beſchützern und Vertheidigern rächen müßte. Mit vielem Scheine macht man freilich den Katholiken von gewiſſen Seiten weiß, die Aufhebung des Prieſter-Cölibats führe ſie geradewegs in die Arme des Proteſtantismus. Allein welcher vernünftige Katholik ſieht nicht ein, daß eine katholiſche Kirche, und zwar eine ächt katholiſche, nicht weit beſſer beſtehen könne, wenn ihre Einrichtungen mit den überall in ihr und außer ihr verbreiteten Anſichten Gebräuchen und Grundſätzen in harmoniſchem Einklang ſtehen, als wenn ſie ſich in den ſchneidenſten Widerſprüchen befindet mit dem nun ein Mal herrſchenden Geiſte des Jahrhunderts. Die Zeiten Gregors VII. ſind nicht mehr, und eine Einrichtung, welche damals ganz am Orte ſeyn konnte, bringt jetzt das grade Gegentheil von dem hervor, was urſprünglich ihr Zweck war. Einigkeit und Einheit iſt nur möglich in einer Zeit, wo noch nicht viele Leute denken. Sobald die Selbſtſtändigkeit des Geiſtes nicht mehr bloß der Vorzug einiger Wenigen iſt, ſobald die Mehrzahl anfängt, über ihre heiligſten Intereſſen nachzudenken, und ſelbſt zu prüfen, was gut und böſe ſey, ſobald durch Unterricht und Erziehung die Vorurtheile der Vorzeit zum größten Theile ausgeſchieden ſind und die menſchliche Geſellſchaft die höhern Grade der Kultur erreicht hat, ſobald muß auch ein Regiment, das um nicht zu ſagen, gerecht, das nur klug, und ſeinen Zwecken gemäß regieren will, ſey es nun geiſtlich oder weltlich, auch nicht mehr ſolcher Mittel ſich bedienen wollen, mit welchen man nur rohen und ungebildeten Völkern imponiren kann, es muß Schritt halten mit der Aufklärung und dem ſtetigen Weiterſtreben des menſchlichen Geiſtes, wenn nicht ein gewaltſamer Riß am Ende beweiſen ſoll, wie wenig man es verſtand, den eigenen Vortheil wahrzunehmen, und mit ihm auch den des Ganzen. Oder wie lange gedenkt denn Rom

noch die Geiſter bannen und die Natur verkehren zu wollen? Seine Blitze ſind nicht mehr fürchterlich und die deutſchen Regierungen unterſtützen es wohl nicht aus Furcht, ſondern gewiß eher aus übertriebener Liberalität. Aber der Tag wird kommen, wo es, weil es **alles** wollte, **nichts** mehr haben wird, und die Katholiken werden einſehen, daß ein Prieſter, der ſeine reine Hand nicht auf unordentlichem Wege dem ihm fremden Weibe, ſondern auf naturgemäßem, dem Wege ſeines Herzens gegeben hat, ſegensreicher das heilige Amt der Meſſe wird verwalten können, als ſein durch die entweihenden Geſetze Hildebrands um die ſchönſten Rechte des Menſchen betrogener Bruder. Wie wäre es auch möglich, daß ein Mann, der als Gatte und Vater ſeiner Gemeinde in nachahmungswürdigem Beiſpiele voranginge, nicht ſollte höher geachtet werden von dieſer als der arme Cölibatsmann, der, unfreiwillig in die Einſamkeit gebannt, in dieſer nothwendig entweder körperlich oder geiſtig verkrüppeln, entweder in die gemeinſte Sinnlichkeit verſinken oder geiſtig ſo überſpannt werden muß, daß ſein Wirken kein ſegensreiches mehr genannt zu werden verdient. Im Uebrigen iſt wohl zu merken, daß ſtets nur von **gezwungenem** Cölibate die Rede iſt, und daß es ſich von ſelbſt verſteht, wie jedem Prieſter hierin freie Hand gelaſſen werden müßte. Niemand, der mit der Geſchichte vertraut iſt, wird es verkennen, wie zweckmäßig ſeiner Zeit die Einführung des Cölibats von vielen angewendet und welche Wohlthäter ſie **namentlich als unverheirathet** für die Welt geworden. Allein immer waren es nur ſolche, bei denen von Natur ſchon Anlage dazu vorhanden, oder die einer ſolchen Begeiſterung fähig waren, auch im Unnatürlichen den Zweck des Lebens zu erkennen. Bei den Uebrigen aber, bei denen dieſe Begeiſterung nicht ſtatt fand, hat es blos geſchadet, und Religion und Sittlichkeit auf Entſetzen erregende Weiſe verdorben. Einverſtanden mit den in der badiſchen Kammer ausgeſprochenen Anſichten, daß im **entſcheidenden** Urtheil über dieſen Gegenſtand nur die **Kirche ſelbſt** kompetent ſey, wird ſich jeder erklären, der mit den Rechten der Kirche dem Staate gegenüber vertraut und ſo billigdenkend iſt, daß er **ſeine** Anſichten nicht mit Gewalt glaubt Andern aufdringen zu dürfen. Daß aber der Staat in der Sache einſchreiten **darf**, ja daß er ſogar **verpflichtet** iſt, der Kirche Gelegenheit zu geben, ihre Meinung offen auszuſprechen, und der ausgeſprochenen Geltung Schutz und Schirm zu verleihen, geht aus ſeiner **Verpflichtung** hervor, jedem Einzelnen Freiheit des Glaubens zu gewähren, und aus ſeinem **Rechte**, ſich ſelbſt vor Schaden zu bewahren. Darum iſt der Antrag auf eine Synode geſetzlich und vernünftig, gerecht und billig, und es iſt für das Wohl des Staats bei weitem erſprießlicher, auf geſetzlichem Wege die Meinung ſich äußern, als ſie im Stillen fortwuchern zu laſſen, was doch nicht verhindert werden kann, bis ſie ſo mächtig wird, daß man, nicht mehr Herr derſelben, ſie gewähren laſſen muß, was ſie alsdann in ihrem oft **alles** Beſtehende vernichtenden Wahne beginnt. Was auch unſere Regierung in dieſer Sache beſchließen mag, es wird nur zum **Wohle** des **Ganzen** gemeint ſeyn; zweckmäßig aber dürfte gewiß nur ein weiſes Zurückhalten erachtet werden, das weder dem **einen** noch dem **andern** Theil **Gewalt** anthut, und die Meinung der Kirche ihren Entwikkelungsgang mit **Freiheit** nehmen und auf geſetzlichem Wege zum Ziele gelangen läßt.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 99. Samstag, den 10. Dezember 1831.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Schulden-Liquidation.) In der Gantſache des Joſeph Steffe, Schumacher in Ellenberg, wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Vergleichs-Verſuche, am

Mittwoch den 28. Dezember dieſes Jahres, Morgens 8 Uhr,

in dem Wirthshauſe daſelbſt vorgenommen.

Es werden deßwegen alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechts-Grunde Anſprüche an die Vermögens-Maſſe zu machen haben, ſo wie die Bürgen, aufgefordert, zu der benannten Zeit entweder in Perſon, oder durch geſetzlich Bevollmächtigte zu erſcheinen, ihre Forderungen und deren Vorzugs-Recht durch Vorlegung der beſitzenden Urkunden zu liquidiren, und ſich über gütlichen Vergleich, ſo wie über die Güter-Pfleger-Aufſtellung zu erklären.

Diejenigen Gläubiger, welche nicht erſcheinen, werden, wenn ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt ſind, am Ende der Verhandlung durch Ausſchluß-Beſcheid von der Maſſe abgewieſen.

An dem nämlichen Tage, Mittags 2 Uhr, wird der erſte Verkauf der in dieſer Gant-Maſſe vorhandenen Liegenſchaft vorgenommen; wozu die Kaufs-Liebhaber, mit gemeinderäthlichen Vermögens-Zeugniſſen verſehen, eingeladen werden.

Die Verkaufs-Gegenſtände beſtehen in:
einem zweiſtöckigten Wohnhauſe,
einem Viertel Garten in zwei Theile,
2 Tagwerk Oehmd-Wieſen, und
ein ganzes Gemeinde-Recht.

Den 1. Dezember 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Seibold.

Ellwangen. (Berichtigung der Bekanntmachung im Intelligenz-Blatt Nro. 96. und 97. dieſes Jahres.) Die Fürſtlich Oettingen Wallerſtein'ſche Patronats-Pfarrei Geislingen gewährt nach der für die katholiſche Kirchenſtelle im Königreich Württemberg normalmäſſigen Faſſion folgenden Ertrag:

1) Von eigenen Gütern	118 fl.	38 kr.
2) Zehenten	—	30
3) Grundgefälle (Gülte, Früchten und Geldzinſe)	266	27
4) Kapitalzinſe	—	—
5) Beſoldungen bei dem Königl. Kameral-Amt Kapfenburg, Früchten	82	47
6) Gebühren von geſtifteten Jahrtägen	78	41
7) Ortsnutzung, (Weidrecht, und Allmandtheile)	26	2
8) Accidenzien (aus der Stohle und aus Opfern)	16	40
Summa	589 fl.	45 kr.

Den 6. Dezember 1831.

Katholiſches Dekanat Ellwangen.

Ellwangen. (Haus- und Gemeinde-Theil-Verkauf.) Der Platz des abgebrannten Reininger'ſchen Hauſes in der Hoſpital-Gaſſe nebſt dazu gehörigem Gemeinde-Theil wird am

Dienſtag den 20. dieſes Monats,
Vormittags 10 Uhr,

im Aufſtreich verkauft.

Den 7. Dezember 1831.

Stadt-Schultheißen-Amt.

Geburts-, Trauungs- und Sterbefälle.
[Vom Monat November.]
Katholiſche Stadt-Pfarrei.

Geboren: Den 1. November, Magdalena, Kind des Joſeph Fröhlich, Schreiner-Meiſters dahier. — Den 2., Karl Georg, Kind des Fidel Rettenmaier, Drexlers dahier. — Den 3., Maria Anna, Kind der ledigen Kreszentia Maier von Weſterhofen. — Den 3., Joſepha, Kind des Joſeph Wengert, Secklers dahier. — Den 6., Katharina, Kind des Andreas Rettenmaier von Neunheim. — Den 13., Barbara, Kind des Joſeph Lang, Schneidermeiſters von Holbach. — Den 13., Joſeph, Kind des Michael Greiner, von den Schleifhäuslen. — Den 13., Wilhelm, Kind des Simon Gerger, Löwenwirths dahier. — Den 16., Joſeph, Kind des Joſeph Betzler, Bauers in Neunheim. — Den 18., Katharina, Kind des Anton Vorſt, Nachtwächters dahier. — Den 19., Anton, Kind des Joſeph Rathgeb, Bäckers dahier. — Den 23., ein bei der Geburt verſtorbenes Kind des Nikolaus Eyberger, Bauers von Holbach. — Den 26., Albertina Aloiſia Wilhelmina, Kind des Herrn Franz Rheinboldt, Großherzoglich Badiſchen Kapitains dahier. — Den 27., Andreas, Kind des Anton Erhard, Bauers in Schönau. — Den 27., Anna, Kind des Johann Wengert, Schneider-Meiſters dahier. — Den 29., Michael, Kind des Michael Wiedenhöffer in Rattſtadt. —

Getraut: Den 9. November, Johann Köder, mit Franziska, geborne Eichert, von Eggenrod. — Den 21., Johann Vogelſang, Metzger-Meiſter dahier, mit Urſula Merkle von Schretzheim. — Den 21., Alois Brendle, Schuhmacher-Meiſter dahier, mit Barbara Schmidle von Lauchheim. — Den 22., Franz Xaver Veit, Rothochſenwirth dahier, mit Walburga Rathgeb von hier. — Den 22., Michael Rieger, Chirurg dahier, Wittwer, mit Katharina Ehrensperger, von Neunſtadt. — Den 23., Johann Winkler, Schmidt von Schrezheim, mit Katharina Neßnagel von da. — Den 23., Alois Sultner, Schuhmacher dahier, mit Regina Barbara Binder, von Königsbronn. —

Geſtorben: Den 4. November, Anton, Kind des Anton Betzler, Webers in Eggenrod, 1 Jahr und 4 Monate alt, an der Abzehrung. — Den 4., Kind des Franz Joſeph Bär, Zinngießers dahier, ſtarb gleich nach der Geburt. — Den 13., Georg Schmidle, Taglöhner dahier, 59 Jahre und 7 Monate alt, an der Waſſerſucht. — Den 17., Viktoria Zeller, ledigen Standes von Röthlen, 43 Jahre alt, am Schlagfluß. — Den 18., Anton Zimmerle, Metzger-Meiſter dahier, 65 Jahre und 8 Monate alt, an Lungen-Geſchwüren. — Den 19., Joſeph, Kind des Michael Greiner, von den Schleifhäuslen. — Den 23., Kind des Nikolaus Eyberger von Holbach. — Den 23., Jakob Müller von Matzenbach, 65 Jahre alt, am Herzbrand. — Den 27., Thereſia Vorſt, ledigen Standes von Altmannsrod, 63 Jahre alt, am Bruch. —

B. Der äußern Kreisbezirke.

Eſſingen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Vorladung eines Verſchollenen und deſſen allenfallſiger Nachkommen.) Der am 17. November 1761 geborne und ſeit 40 Jahren verſchollene **Johann Leonhard Staudenmaier von Eſſingen** oder deſſen allenfallſige Nachkommen werden hiedurch aufgefordert, binnen der zerſtörlichen Friſt von 90 Tagen, von heute an gerechnet, vor dem Gemeinde-Rath zu Eſſingen zu erſcheinen, und nach Berichtigung des Legitimations-Punktes das in 255 fl. beſtehende Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigen Falls nach Ablauf dieſer Friſt Johann Leonhard Staudenmaier rechtlich für todt würde angenommen, und ſeine Verlaſſenſchaft unter ſeine Seiten-Verwandte (landrechtlicher Ordnung gemäß) würde vertheilt und denſelben ausgefolgt werden.

So beſchloſſen im Königl. Ober-Amtsgericht Aalen, den 28. November 1831.

Steinhofer.

Abtsgmünd, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (**Diebſtahls-Anzeige.**) Am 19. dieſes Monats, Abends 7 Uhr wurde in der Schmidte zu Abtsgmünd mittelſt gewaltſamen Einbruchs 2 Centner Staabeiſen entwendet.

Da der Thäter noch unbekannt iſt, ſo werden ſämmtliche Juſtiz- und Polizei-Stellen erſucht, zu deſſen Entdeckung und Herbeiſchaffung des Geſtohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 30. November 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Steinhofer.

Sulzdorf, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (**Diebſtahls-Anzeige.**) In der Nacht vom 23. bis 24. dieſes Monats wurde dem **Johann Wanner** zu Sulzdorf mittelſt Einbruchs ein Schwein aus ſeinem Stall bei dem Hauſe geſtohlen.

Da der Thäter noch unbekannt iſt, ſo werden ſämmtliche Juſtiz- und Polizei-Stellen erſucht zu deſſen Entdeckung und Herbeiſchaffung des Geſtohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 30. November 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Steinhofer.

Aalen. (**Salz-Beifuhr-Akkord.**) Die unterzeichnete Stelle wird am

Donnerstag den 15. Dezember dieſes Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

die Beifuhr des Kochſalzes von Ellwangen nach Aalen, Gmünd und Heidenheim, auf das Kalender-Jahr 1832, auf dem Rathhauſe in Aalen unter den gewöhnlichen Bedingungen im Abſtreich veraccordiren; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 30. November 1831.

Königl. Kameral-Amt.

Friederichsthal bei Freudenſtadt. (**Anzeige.**) Da mit dem erſten Januar kommenden Jahres bei einigen Sorten der hieſigen Stahl-Fabrikate geringere Preiſe eintreten; ſo ſind zu Ende dieſes Jahres neue Preis-Liſten bei der unterzeichneten Stelle zu haben, und werden ſolche an die bisherigen Abnehmer ohne beſonderes Verlangen ausgeſandt werden.

Den 24. November 1831.

Königl. Württembergiſche
Hütten-Amts-Verwaltung.

Wallerſtein. (**Bekanntmachung.**) Die Fürſtlich Oettingen Wallerſtein'ſche Patronats-Pfarrei Geislingen im Jart-Kreiſe des Königreichs Württemberg, Ober- und Dekanat-Amts Ellwangen, iſt durch Verſetzung des bisherigen Pfarrers Haſſel auf ein Beneficium zu Ehingen in Erledigung gekommen.

Das jährliche Einkommen derſelben beſtehet:

I. An Geld.

		fl.	kr.
a)	Zehenten	— fl.	— kr.
b)	An firer Geld-Beſoldung	—	—
c)	Accidentien, reſpektive Gefälle, Beſtandgelder	92	30
d)	Jahrtäge und Stolgebühren:		
	1) von Hochzeiten, jährlich 2, jede à 1 fl. 30 kr.	3	—
	2) Leichen, jährlich 6, à 3 fl.	18	—
	3) Taufen 15, à 12 kr.	3	—
	4) Kindes-Leichen 8, à 12 kr.	1	36
	5) Für Ausſegnen	—	45
	6) eigentliche Jahrestag-Gebühren	158	36

II. Aus Oekonomie und Naturalien ꝛc.

		fl.	kr.
a)	Von 2½ Morgen Acker, Netto-Ertrag	12 fl.	30 kr.
b)	Von 5½ Tagwerk Wieſen Netto-Ertrag	72	24
c)	22 Malter Dinkel, à 8 fl. 50 kr.	194	20
d)	20 Malter Roggen, à 7 fl.	140	—
e)	10 Malter Haber, à 7 fl.	70	—
f)	Freie Wohnung im Pfarrhauſe.		
g)	½ Tagwerk Gras- und Baumgarten, im Ertrags-Anſchlag zu	8	55
h)	3 Gemüſe-Gärtlein, im Ertrage zu	5	30
	in Summa	781 fl.	6 kr.

Die Bewerber um dieſe Pfarrei wollen ungeſäumt ihre Bittgeſuche an Seine Durchlaucht den Fürſten und Herrn von Oettingen

Oettingen, und Oettingen Wallerſtein anhero abgeben.

Den 16. November 1831.

Fürſtlich Oettingen Wallerſtein'ſche Domänial-Kanzlei.
in abs. Direct.
Cramer. Rauh.

Giengen, Ober-Amts Heidenheim. (**Bad-Anſtalt zu verkaufen oder zu verpachten.**) Da weder der Verkauf, noch die Verpachtung der in dieſem Blatte in Nro. 68., 70. und 73. näher beſchriebenen hieſigen Bad-Anſtalt die höhere Genehmigung erhalten hat, ſo wird mit ſolcher am

Mittwoch den 11. Januar künftigen Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhauſe dahier, unter den in gedachten Nummern aufgeführten Bedingungen ein wiederholter Verkaufs-Verſuch, im Falle des Mißlingens aber eine mehrjährige Verpachtung vorgenommen werden.

Den 7. Dezember 1831.

Honold,
Stiftungs-Verwalter.

Adelmannsfelden, Ober-Amts Aalen. (**Fahrniß-Verkauf.**) Aus der Verlaſſenſchafts-Maſſe des Unterförſter Forſtwarth **Teutſchenbach** wird am

Montag den 19. Dezember dieſes Jahres,
Vormittags 8 Uhr,

deſſen Fahrniß, beſtehend in:

Bücher, Mannskleider, Gewehr und Waffen, Möſſing-, Zinn-, Eiſen- und hölzernen Geſchirr, Schreinwerk und gemeinem Hausrath,

dahier in öffentlichen Aufſtreich gegen gleich baare Bezahlung gebracht; wozu die Kaufs-Liebhaber hiemit eingeladen werden. Man bittet daher die Orts-Vorſteher, ſolches ihren Amtsuntergebenen gehörig bekannt machen zu laſſen.

Den 29. November 1831.

Schultheiſſen-Amt.

Pfahlheim, Ober-Amts Ellwangen. (**Güter-Verkauf.**) Aus der Gant-Maſſe der **Nikolaus Schenk**'ſchen Relikten zu Pfahlheim, werden

Dienſtag, den 27. dieſes Monats,

folgende eigene Grundſtücke zum zweiten Mal zum öffentlichen Verkauf gebracht werden, als nämlich:

2 Morgen 3 Viertel Aecker in drei Zelgen,

zu welcher Verhandlung ſich die Kaufs-Liebhaber, obigen Tags,

Nachmittags 1 Uhr,

in dem Heinrich'ſchen Zapfen-Wirthshauſe dahier einfinden wollen.

Den 3. Dezember 1831.

Waiſen-Gericht.

Forſtweiler, Gerichts-Bezirks Ellwangen. (**Gant-Güter-Verkauf.**) Da der erſte Verkauf über die Eigenſchaft in nachſtehenden Gantmaſſen kein befriedigendes Reſultat gewährt hat; ſo wird am

Dienſtag, den 27. Dezember dieſes Jahres,

ein zweiter Verkauf vorgenommen, wobei ſich die Liebhaber

Vormittags 9 Uhr,

in dem Grünbaum-Wirthshauſe zu Thannhauſen, einzufinden haben.

Die Verkaufs-Gegenſtände in der Gantſache

1) des **Lorenz Hahn** von **Forſtweiler** beſtehen in ½ Haus nebſt ½ Viertel Garten,
2) des **Joſeph Herrmann**, Maurers daſelbſt, in ½ Haus ſammt 37 Ruthen Garten, und
3) des **Andreas Weiſſenburgers**, Maurers daſelbſt, in ½ Haus und ½ Viertel Garten.

Den 28. November 1831.

Gemeinde-Rath zu Thannhauſen.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (**Empfehlung neu angekommener Kinder-Spielwaaren.**) Auf bevorſtehende Weihnachten empfehle ich mein ſehr

vollſtändiges Lager in allen möglichen Kinder-Spielwaaren zu den billigſten Preiſen.

Den 7. Dezember 1831.

J. G. Fieß.

Ellwangen. (Empfehlung neu angekommener Wollen-Waaren.) Von einem inländiſchen Tuchfabrikanten erkaufte ich kürzlich eine bedeutende Partie $\frac{8}{4}$ breite Mantel-Tücher von ganz modernen und ächten Farben, ſehr ſchöner Appretur und vorzüglicher Qualität, die ich des vortheilhaften Einkaufs wegen zu ungemein billigen Preiſen wieder abgebe.

Auch erhielt ich neuerdings wieder eine groſſe Auswahl in allen Farben von den beliebten kurzgeſchornen $\frac{6}{4}$ und $\frac{7}{4}$ breiten Biber, und erlaube mir zugleich ein erhaltenes Quantum Niederländer und Rheinpreußiſche ganz feine $\frac{8}{4}$ und $\frac{10}{4}$ breite wollene Tücher und Damen-Tücher von ſehr ſchönen Mode-Farben zu empfehlen, die wegen der Zoll-Vereinigung mit letzterem Staate nun auch billiger zu beziehen ſind, daher ich hievon ebenfalls äußerſt billige Preiſe zu machen im Stande bin.

Den 9. Dezember 1831.

J. G. Fieß.

Ellwangen. (Logie-Vermiethung.) Bei dem Unterzeichneten iſt eine Logie zu ebener Erde, beſtehend in einem heitzbaren Zimmer mit Nebenkammer für einen ledigen Herrn zu vermiethen, und kann täglich bezogen werden.

Den 2. Dezember 1831.

Johann Weber,
Schuhmacher-Meiſter,
Haus-Nro. 74. nächſt der Poſt.

Kellerhaus, Schultheiſſerei Rindelbach, Ober-Amts Ellwangen. (Haus-Verkauf.) Der Unterzeichnete iſt geſonnen ſeinen Theil am Kellerhaus in der Gemeinde Rindelbach, unweit der Straſſe nach Crailsheim, aus freier Hand zu verkaufen.

Derſelbe beſteht in einer geräumigen Wohnſtube, drei Kammern und Küche, alles zu ebner Erde in einem ganz guten Bauzuſtande.

Auch ſind alle Fenſter und Oeffnungen mit eiſernen Gittern verſehen. Dazu gehört noch ein Stall zu drei Stück Vieh, auf welchem eine Futterlege iſt, und außerhalb des Hauſes befindet ſich noch ein Tagwerk Oehmd-Wieſen in der Schönauer Flur.

Kaufs-Liebhaber können dieſe Wohnung täglich einſehen und mit dem Eigenthümer einen Kauf abſchlieſſen.

Den 8. Dezember 1831.

Kaſpar Wolf.

Ellwangen. (Mitleſer-Geſuch.) Es werden 2 oder 3 Mitleſer an einem Exemplar des Hochwächters vom Neujahr an geſucht.

Vermiſchte Aufſätze.

Schreiben des Herrn Profeſſor Münch*) in Stuttgart an die badiſche Kammer, über die Cölibatsſache.

[Auf Verlangen aus der Zeitſchrift: „Der Bote aus Weſten," abgedruckt.]

„Ein eifriger Bekämpfer alles Unrechts und aller Leidenſchaft extremer Parteien in Politik und Kirchthum, von allen Parteien im eigentlichen Sinne durchaus unabhängig, hegt er gleichwohl die feſte Ueberzeugung, daß in dieſer Zeit allgemeiner Gährung und Verwirrung vor allem andern die Rechte der Gewiſſen ſicher zu ſtellen ſind und daß ein Sieg geiſtiger Freiheit bedeutend höher anzuſchlagen ſey, als alle übrigen, welche in ſtaatsrechtlicher Hinſicht und für materielle Intereſſen erſtrebt werden mögen; daß ferner die Cölibatsfrage den Kern der Katholiken

*) Münch, katholiſcher Religion, ehemaliger Profeſſor in Freiburg, jetzt Geheimer Hof-Rath und Bibliothekar Sr. Königl. Majeſtät.

aller deutſchen Staaten in einen engern Bruderbund vereinigt, daß ſie die trefflichſten und angeſehenſten Männer aller Stände, Meinungen und Nuancen zu ihren Anwälter zählt, daß ſie der geſetzlichen Monarchie eine neue feſte Stütze verſchafft, daß ſie dem Katholizismus neue friſche Quellen religiöſen Sinnes eröffnet, daß ſie dem alle Staaten umlauernden und bald politiſch, bald kirchlich wirkſamen Jeſuitismus eine Hauptwaffe entreißt, daß ſie dem deutſchen Volke eine ruhmreiche und gefahrloſe Reformation vorbereitet, daß ſie zu innigerer Vereinigung zwiſchen Kirche und Staat, zwiſchen Katholizismus und Proteſtantismus hinleitet, daß ſie die Heiligkeit des Familienlebens, die Würde des weiblichen Geſchlechtes, die Rehabilitirung einer zahlreichen Klaſſe der durch ihren Stand am höchſten geſtellten Staatangehörigen, und die größere Veredlung der Volksgefühle befördert. Mit Macht daher ruft er der badiſchen Kammer zu: Ihr Vertreter des Volkes! erklärt euch für competent, die heißen Wünſche ſo vieler Edlen für Verwirklichung eines ſo groſſen Werkes zum Ohre einer humanen, aufgeklärten und loyalen Regierung zu bringen; fordert ſie auf, daß ſie mit allen übrigen, welche Katholiken unter ihren Bürgern zählen, in Verbindung ſich ſetze, und daß Alle zuſammen mit Rom in Unterhandlung treten. Nur auf dieſe Weiſe, nur durch vereinigte Kraft, nur durch dringende Vorſtellungen, nur durch feſtgeſetzte energiſche Hindeutung auf den fortgeſchrittenen Zeitgeiſt kann das hohe Ziel errungen werden. Jeder aber enthalte ſich, der Ueberzeugung anders Denkender Gewalt anzuthun; was man erſtreben will, beſtehe einfach darin: daß es jedem deutſch-katholiſchen Prieſter künftig freiſtehe, einen Ehebund chriſtlicher Weiſe gemäß einzugehen, nachdem von den berühmteſten und orthodoxeſten Kirchenrechtslehrern der Cölibat für ein bloßes Disciplinargeſetz und unpraktiſch in den von ihm gehofften Reſultaten, von den edelſten und reinſten Moraliſten geiſtlichen und weltlichen Standes aber, als für unſittlich in ſeinen pſychologiſchen und phyſiſchen Folgen erklärt worden; ferner, daß jedes Individuum, das einen ſolchen Bund, beſtehenden Geſetzen gemäß, eingegangen, von denſelben auch geſchützt werden ſolle. Ein Weiteres kann man nach den dermaligen Verhältniſſen wohl nicht verlangen; ſo viel aber mit Recht und ohne Gefahr als Störer des Friedens und der Ordnung angeſehen zu werden; für Frieden und Ordnung gerade ſollen und wollen wir ſprechen und ſtreiten.

Schreiben eines katholiſchen Geiſtlichen aus Alt-Baiern, an die Redaktion des Weſtboten.

[Auf Verlangen aus der Zeitſchrift: „Der Bote aus Weſten," abgedruckt.]

„Ich halte den Cölibat für die Quelle alles Uebels in der katholiſchen Kirche; er ſchreckt die talentvollſten, geſittetſten, fleiſſigſten, gebildetſten und edelſten Jünglinge von der Schwelle des Heiligthums zurück, macht jene, die mit den beſten Abſichten und Entſchlüſſen in den geiſtlichen Stand traten, bei erfolgter Enttäuſchung mißmuthig, unzufrieden, mit ſich ſelbſt zerfallen, unthätig, oder was noch ſchlimmer, aber nicht ſelten iſt, ſchwelgeriſch, wollüſtig, heuchleriſch. So werden Kräfte entfernt gehalten oder gelähmt, die mit ſiegreicher Macht Unwiſſenheit und Sittenloſigkeit, führend das Schwert des freien Wortes des Evangeliums, bekämpfen und zu einem beſſeren Geſchlechte den unerſchütterlichen Grund legen könnten und würden. Nicht zu gedenken der ſchan-

verhaſsten Verbrechen, die man nur im Beicht-ſtuhle in ihrer ganzen Zahl und Gröſſe kennen lernt. Helfen Sie, Theuerſter! dieſe Hydra bekämpfen, an ihre Vertilgung knüpfen ſich unberechenbare Folgen für Religion und Staat. Ein beſſerer Klerus, ein beſſeres Volk! Wie die Hirten, ſo die Heerde! Ein aufgeklärtes, religiöſes Volk iſt am empfänglichſten für Freiheit!“

Am Schluſſe dieſes Schreibens iſt noch von der Redaktion des Weſtbotens beigefügt:

Wer, ohne Zelote zu ſeyn, ſtimmte nicht mit unſerm trefflichen Korreſpondenten überein? Möchte ſich die katholiſche Geiſtlichkeit überall von ſolchen Anſichten und Geſinnungen durchdringen! wie erſprießlich würde dieß für den Staat, die Religion, die Kirche und die Geiſtlichen ſelbſt ſeyn!

Aphorismen aus den Aktenſtücken zur Zeit und Kirchen-Geſchichte.
(Eingeſandt.)

1) Nach den Vorſchriften des Conciliums zu Trient ſollen die Lehr-Anſtalten für angehende Geiſtliche in dem Orte der Kathedral-Kirche, oder an einem angemeſſenen Ort, der vom Biſchof auszuwählen iſt, eingerichtet werden.

2) Den katholiſch theologiſchen Unterricht ſo wie die philoſophiſchen Vorkenntniſſe ſoll der, dem geiſtlichen Stande gewidmete Jüngling bloß auf der unter der Leitung des Biſchofs ſtehenden Anſtalt zu ſuchen haben.

3) Auf den Univerſitäten kamen die katholiſchen Theologen um ihre Geſundheit um den ächt geiſtlichen, ſtillen, beſcheidenen, nüchternen, keuſchen und frommen Sinn, ja durch die Neologie und ungebundene Lehrfreiheit der Docenten um ihren Glauben.

4) Die katholiſche Kirche darf nicht als eine Schöpfung, als ein Inſtitut des Staats behandelt werden.

5) Die landesherrliche Aufſicht darf ſich nicht in förmliche Kirchen-Regierung und Unterjochung der Kirche verwandeln; der Briefwechſel der Biſchöfe mit Rom muß frei ſeyn, die Genehmigung einer Staats-Behörde auf das Faſtenpatent, Kirchen-Kalender, u. ſ. w. auszudehnen, iſt kleinlich.

6) Keines Bürgers geſetzliche Freiheit darf, wenn er nicht über Unrecht klagen ſoll, beſchränkt werden, um ſo weniger jene einer moraliſchen Perſon der Kirche.

7) Die Württembergiſche Verordnung vom 30. Februar 1830 iſt nichts weiter, als eine Erneuerung, der unter einem proteſtantiſchen Miniſter beſtimmten famöſen Frankfurter Kirchen-Pragmatik, welche den, nach katholiſchen Grundſätzen auf göttlicher Anordnung beruhenden Primat, von dem Willen des Staats abhängig gemacht und in ſeinen weſentlichen Rechten zu untergraben verſucht hat.

8) Es giebt keine Württembergiſche, Badiſche, Heſſiſche ꝛc. katholiſche Kirche, ſondern nur eine allgemeine katholiſche Kirche in allen fünf Welttheilen unter der Aufſicht und Leitung ihres Glaubens, und der damit eng verbundenen Disciplinar-Sachen, des Nachfolgers des Apoſtel-Fürſten, den Felſen, auf den Chriſtus ſeine Kirche gebaut hat.

9) Die Meinung, daß das Cölibats-Geſetz erſt im eilften Jahrhundert durch den Pabſt Gregor 7. gegeben worden ſeye, iſt ein hiſtoriſcher Irrthum.

10) Die Kirchen-Geſchichte, (die unverfälſchte) weißt nach, daß die Eheloſigkeit der Geiſtlichen ſchon im 4. Jahrhundert zur geſezlichen Einrichtung erhoben wurde.

11) Der Cölibat iſt eine apoſtoliſche Tradition.

12) Schon im 3. Jahrhunderte, ja ſchon Apoſtelszeit, herrſchte die allgemeine Meinung, die Enthaltung von der Befriedigung, ſeye das Merkmal höherer Tugend und beſonderer Heiligkeit.

13) Die Fürſten werden niemals zur Aufhebung des Cölibats ſchon aus ökonomiſchen Gründen die Hand bieten; das zum Sprüchwort gewordene

die proteſtantiſchen Pfarrer hinterlaſſen nichts als einen Wagen voll Bücher und einen Wagen voll dem Staat zur Laſt fallenden Kinder, iſt allzubekannt.

14) Kein Staat, am wenigſten die konſtitutionelle Monarchie, hat von dem Katholicismus etwas zu fürchten; ſelbſt der ultra-römiſche Katholik iſt konſtitutioneller Royaliſt, wogegen der gröſſere Theil der Nichtkatholiken, beſonders ihre Rationaliſten (Vernunftgläubler) ſich lieber zu den durch die Julius-Sonne exaltirten Demokraten hinneigen.

15) Rom wird und kann die Aufhebung des Cölibats nicht zugeben, ja ſelbſt ein allgemeines Concilium würde ſich nicht getrauen, es zu thun, wenn auch Oeſtreich, Bayern; Frankreich, Spanien und Portugall ꝛc. darum nachſuchen würden.

16) Um die Aufhebung des Cölibats herbeizuführen, bringt der katholiſche Pfarrer Herr in der Badiſchen Stände-Verſammlung in Antrag, die Sache auf einer Provinzial-Synode behandeln zu laſſen; hat dieſer Herr vergeſſen, daß die Beſchlüſſe der Synoden nur dann Kraft haben, wenn ſolche von dem heiligen Vater genehmigt ſind? Es iſt mit Gewißheit anzunehmen, daß die Synode ebenſo leeres Stroh dreſchen wird, als unſere Württembergiſchen Cölibats-Stürmer.

17) Der Pabſt iſt weder Herr unſeres Glaubens, wie noch ſo viele wähnen, noch unſer Geſetzgeber; er iſt als Centrum unitatis der Wächter desſelben, und der mit ihm weſentlich verbundenen Inſtitute, z. B. des Prieſter-Cölibats, der Unlösbarkeit der Ehe ꝛc.

18) Sollte man bei Stände-Verſammlungen gemiſchter Religion nicht auf die Idee der ilio in partes zurückkommen? Die Mitglieder beider Kammern gleicher Religion würden ein Comitte bilden, um über Sachen ihres Cultus ſich zu berathen und Schlüſſe zu faſſen. Sollte dieß beſonders in Stände-Verſammlungen, wo die eine Partie der andern überlegen iſt, nicht der Gerechtigkeit gemäß ſeyn.

19) Um Blinde darf man ſich nicht bekümmern ſolche giebt es in jedem Stande; allein wie es ſcheint in dem gelehrten Stande heut zu Tage die meiſten.

20) Kann wohl, nachdem die Völker ihre Rechte beſſer als zur Zeit der Reformation erkennen gelernt haben, und die verſteckte Proſelytenmacherei wohl einſehen, ein ſolches Wageſtück, wie die Aufhebung des Cölibats, in von Proteſtanten und Katholiken bewohnten kleineren Staaten ausführbar gedacht werden? — Wohlan!! verſucht ein Mal bei uns einen katholiſchen verheuratheten Prieſter in eine Gemeinde einzuführen. Der Erfolg wird ſich ſogleich mit —— zeigen.

21) Der unverheurathete Geiſtliche wird ſich bei dem gelben Fieber, der Cholera, und andern anſteckenden Seuchen für das Volk opfern; dagegen wird man den verehelichten ſich für ſein Weib und ſeine Kinder ſchonen ſehen. Hierin thun beide ihre Schuldigkeit; es wäre unvernünftig und grauſam vom letzterem zu verlangen, was Pflicht des erſteren iſt.

22) Ein beweibter Prieſter iſt nicht der Mann Gottes, ſondern der Mann der Polizei, ſeines Weibes und ſeiner Kinder wegen.

23) Als man im XVI. Jahrhundert in England anfing, den Clerus zu beweiben, hatten die Grauſamkeiten Heinrichs des VIII. keine Grenzen mehr.

24) Katholicismus ohne Cölibat iſt nichts weiter als eine Nachäffung der angликaniſchen Kirche, dieſes abgeſchmackten calviniſch-katholiſchen Miſchmaſch's.

25) Schluß. — Edles, deutſches, katholiſches Volk! ich bitte und beſchwöre dich, den Glauben deiner Väter zu bewahren. O laſſe dich nicht täuſchen; du wirſt die Wölfe im Schafpelze leicht erkennen, die deine heiligſten Intereſſen dem unheiligen Triebe ihrer Sinnenluſt und Trägheit opfern wollen.

Mit einer Beilage: Literariſcher Anzeiger der Schönbrod'ſchen Buchhandlung für 1831, Nro. 12.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 100. Mittwoch, den 14. Dezember 1831.

Nachricht

an die Abnehmer und Leſer des Amts- und Intelligenz-Blattes für den Jaxt-Kreis.

Gegenwärtiges Blatt erſcheint in der Woche zwei Mal, nämlich am Mittwoch und Samstag, öfters einen ganzen Bogen ſtark, und im Durchſchnitt jedes zweite oder dritte Blatt mit einer Beilage verſehen. Am Schluß des Jahres wird demſelben noch ein vollſtändiges 2 Bogen ſtarkes Regiſter beigegeben.

Als Amts-Blatt befaßt ſich daſſelbe mit Aufnahmen von Befehlen allgemeinen Inhalts an die Orts-Vorſteher.

Als Intelligenz-Blatt dient es zur Aufnahme von amtlichen und Privat-Bekanntmachungen und Anzeigen aller Art, die, zu 2 kr. die Zeile, zu aller Zufriedenheit auf das ſchleunigſte und mit möglichſter Pünktlichkeit aufgenommen werden, ſo zwar daß Alles, was am Dienſtag oder Freitags bis Nachmittags 2 Uhr bei der Redaktion zu dieſem Zwecke noch einläuft, ſchon in dem Tags darauf herauskommenden Blatte erſcheinen wird.

Der Preis dieſes Blattes iſt für den ganzen Jahrgang 2 fl., bei Exemplaren, welche durch die Poſt bezogen werden, findet eine Erhöhung von 30 kr. für Speditions-Gebühr jährlich ſtatt.

Zu fernerer Theilnahme empfiehlt ſich

Ellwangen, den 6. Dezember 1831.

Johann Evang. Schönbrod,
Kanzlei-Buchdrucker und Buchhändler, als Redakteur und Verleger dieſes Blattes.

Verordnungen.

Crailsheim. (An ſämmtliche Vorſteher.) Nach den Beſtimmungen vom 9. Juli 1821, Regierungs-Blatt Nro. 47., Seite 437, und 30. Juni 1830, Regierungs-Blatt Nro. 32., Seite 286, ſoll die Beſchäl-Gebühr mit dem Einſchreiben der Stutte in das Regiſter (Beſchäl-Regulirung) bezahlt werden.

Dieß iſt den Stutten-Beſitzern bei der Aufnahme ihrer Stutten wiederholt bekannt zu machen.

Den 9. Dezember 1831. Königliches Ober-Amt.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Schulden-Liquidation.) In der Gantſache des Joſeph Steſſe, Schuhmacher in Ellenberg, wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Vergleichs-Verſuche, am

Mittwoch den 28. Dezember dieſes Jahres,
Morgens 8 Uhr,

in dem Wirthshauſe daſelbſt vorgenommen.

Es werden deßwegen alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechts-Grunde Anſprüche an die Vermögens-Maſſe zu machen haben, ſo wie die Bürgen, aufgefordert, zu der benannten Zeit entweder in Perſon, oder durch geſetzlich Bevollmächtigte zu erſcheinen, ihre Forderungen und deren Vorzugs-Recht durch Vorlegung der beſitzenden Urkunden zu liquidiren, und ſich über gütlichen Vergleich, ſo wie über die Güter-Pfleger-Aufſtellung zu erklären.

Diejenigen Gläubiger, welche nicht erſcheinen, werden, wenn ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt ſind, am Ende der Verhandlung durch Ausſchluß-Beſcheid von der Maſſe abgewieſen.

An dem nämlichen Tage, Mittags 2 Uhr, wird der erſte Verkauf der in dieſer Gant-Maſſe vorhandenen Liegenſchaft vorgenommen; wozu die Kaufs-Liebhaber, mit gemeinderäthlichen Vermögens-Zeugniſſen verſehen, eingeladen werden.

Die Verkaufs-Gegenſtände beſtehen in:
einem zweiſtöckigten Wohnhauſe,
einem Viertel Garten in zwei Theilen,
2 Tagwerk Oehmd-Wieſen, und
einem ganzen Gemeinde-Recht.

Den 1. Dezember 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Seibold.

Hettensberg, Schultheiſſerei Bühlerthann, Ober-Amts Ellwangen. (Schulden-Liquidation.) In der Gantſache des Joſeph Schoch, Söldners und Webers in Hettensberg, Schultheiſſerei Bühlerthann, wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Vergleichs-Verſuche, am

Donnerstag, den 29. Dezember dieſes Jahres,
in dem Gaſthofe zum Bären in Bühlerthann,
Morgens 9 Uhr,

vorgenommen.

Es werden deßwegen alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Anſprüche an die Schoch'ſche Vermögens-Maſſe zu machen haben, ſo wie die Bürgen aufgefordert, zu der benannten Zeit entweder in Perſon oder durch geſetzlich Bevollmächtigte zu erſcheinen, ihre Forderungen und deren Vorzugs-Recht durch Vorlegung der beſitzenden Urkunden zu liquidiren, und ſich über einen gütlichen Vergleich ſo wie über die Aufſtellung des Güter-Pflegers zu erklären.

Von den amtlich bekannten, jedoch nicht perſönlich oder durch Bevollmächtigte erſcheinenden Creditoren wird angenommen, daß ſie im Falle des Gelingens eines Vergleichs der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten, hingegen die nicht erſcheinenden amtlich nicht bekannte Gläubiger werden bei der nächſten Ober-Amtsgerichts-Sitzung durch Ausſchluß-Beſcheid von dieſer Maſſe abgewieſen.

Ellwangen, den 9. Dezember 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Seibold.

Ellwangen. (Haus- und Gemeinde-Theil-Verkauf.) Der Platz des abgebrannten Reininger'ſchen Hauſes in der Hoſpital-Gaſſe nebſt dazu gehörigem Gemeinde-Theil wird am

Dienſtag den 20. dieſes Monats,
Vormittags 10 Uhr,

im Aufſtreich verkauft.

Den 7. Dezember 1831.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Eſſingen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Vorladung eines Verſchollenen und deſſen allenfallſiger Nachkommen.) Der am 17. November 1761 geborne und ſeit 40 Jahren verſchollene Johann Leonhard Staudenmaier von Eſſingen, oder deſſen allenfallſige Nachkommen, werden hiedurch aufgefordert, binnen der zerſtörlichen Friſt von 90 Tagen, von heute an gerechnet, vor dem

Gemeinde-Rath zu Eſſingen zu erſcheinen, und nach Berichtigung des Legitimations-Punktes das in 255 fl. beſtehende Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigen Falls nach Ablauf dieſer Friſt Johann Leonhard Staudenmaier rechtlich für todt würde angenommen, und ſeine Verlaſſenſchaft unter ſeine Seiten-Verwandte (landrechtlicher Ordnung gemäß) würde vertheilt und denſelben ausgefolgt werden.

So beſchloſſen im Königl. Ober-Amtsgericht.

Aalen, den 28. November 1831.

Steinhofer.

Abtsgmünd, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (**Diebſtahls-Anzeige.**) Am 19. dieſes Monats, Abends 7 Uhr, wurden in der Schmidte zu Abtsgmünd mittelſt gewaltſamen Einbruchs 2 Centner Staabeiſen entwendet.

Da der Thäter noch unbekannt iſt, ſo werden ſämmtliche Juſtiz- und Polizei-Stellen erſucht, zu deſſen Entdeckung und Herbeiſchaffung des Geſtohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 30. November 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Steinhofer.

Sulzdorf, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (**Diebſtahls-Anzeige.**) In der Nacht vom 23. bis 24. dieſes Monats wurde dem Johann Wanner zu Sulzdorf mittelſt Einbruchs ein Schwein aus ſeinem Stall bei dem Hauſe geſtohlen.

Da der Thäter noch unbekannt iſt, ſo werden ſämmtliche Juſtiz- und Polizei-Stellen erſucht zu deſſen Entdeckung und Herbeiſchaffung des Geſtohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 30. November 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Steinhofer.

Neresheim. (**Kundmachung.**) Um verſchiedene Mißſtände zu beſeitigen, hat das Ober-Amtsgericht beſchloſſen das Vermögen des Ober-Amts-Arzt Doktor Wagemann in Neresheim mit deſſen Einwilligung unter pflegſchaftliche Verwaltung zu ſtellen, und den Verwaltungs-Aktuar Blaicher in Neresheim als Curator zu ernennen.

Dieſes wird mit dem Anhang öffentlich bekannt gemacht, daß alle von Doktor Wagemann ohne Zuziehung ſeines Curators abgeſchloſſene Rechts-Geſchäfte für ungültig erklärt werden würden.

So beſchloſſen im Königl. Ober-Amtsgericht.

Den 3. Dezember 1831.

A. V. Majer.

Friederichsthal bei Freudenſtadt. (**Anzeige.**) Da mit dem erſten Januar kommenden Jahres bei einigen Sorten der hieſigen Stahl-Fabrikate geringere Preiſe eintreten; ſo ſind zu Ende dieſes Jahres neue Preis-Liſten bei der unterzeichneten Stelle zu haben, und werden ſolche an die bisherigen Abnehmer ohne beſonderes Verlangen ausgeſandt werden.

Den 24. November 1831.

Königl. Württembergiſche
Hütten-Amts-Verwaltung.

Giengen, Ober-Amts Heidenheim. (**Bad-Anſtalt zu verkaufen oder zu verpachten.**) Da weder der Verkauf, noch die Verpachtung der in dieſem Blatte in Nro. 68., 70. und 73. näher beſchriebenen hieſigen Bad-Anſtalt die höhere Genehmigung erhalten hat, ſo wird mit ſolcher am

Mittwoch den 11. Januar künftigen Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhauſe dahier, unter den in gedachten Nummern aufgeführten Bedingungen, ein wiederholter Verkaufs-Verſuch, im Falle des Mißlingens aber eine mehrjährige Verpachtung vorgenommen werden.

Den 7. Dezember 1831.

Honold,
Stiftungs-Verwalter.

Schretzheim, Ober-Amts Ellwangen. (**Liegenſchafts-Verkauf.**) **Xaver Helmle**, von **Schretzheim**, iſt geſonnen ſeine beſitzende Liegenſchaft aus freier Hand zu verkaufen, dieſe beſtehet in:

einem zweiſtöckigten Wohnhauſe,
einem Viertel Garten, und
einem halben Gemeinde-Recht; wozu an Ausgetheiltem gehört, ungefähr:

4 Morgen Gemeinde-Theil, und
5 Morgen Wald.
Der Verkauf wird am
Montag den 2. Januar 1832,
Nachmittags 2 Uhr,
in dem Wirthshauſe zur Roſe in Schretzheim vorgenommen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 12. Dezember 1831.

Schultheiß Schmidt.

Schretzheim, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenſchafts-Verkauf.) Die Liegenſchaft der Johann Römers Wittwe von Rothenbach wird am
Dienſtag, den 3. Januar 1832,
wiederholt zum Verkauſe gebracht, dieſe beſtehet in:
einem halben zweiſtöckigten Wohnhauſe, und
¼ Morgen Kraut-Garten beim Hauſe.
Die Verhandlung wird am obigen Tage,
Nachmittags 2 Uhr,
in dem Wirthshauſe zu Rothenbach vorgenommen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 12. Dezember 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Schmidt.

Pfahlheim, Ober-Amts Ellwangen. (Güter-Verkauf.) Aus der Gant-Maſſe der Nikolaus Schenk'ſchen Relikten zu Pfahlheim werden
Dienſtag, den 27. dieſes Monats,
folgende eigene Grundſtücke zum zweiten Mal zum öffentlichen Verkauf gebracht werden, als nämlich:
2 Morgen 3 Viertel Aecker in drei Zelgen,
zu welcher Verhandlung ſich die Kaufs-Liebhaber, obigen Tags,
Nachmittags 1 Uhr,
in dem Heinrich'ſchen Zapfen-Wirthshauſe dahier einfinden wollen.

Den 3. Dezember 1831.

Waiſen-Gericht.

Forſtweiler, Gerichts-Bezirks Ellwangen. (Gant-Güter-Verkauf.) Da der erſte Verkauf über die Liegenſchaft in nachſtehenden Gantmaſſen kein befriedigendes Reſultat gewährt hat; ſo wird am
Dienſtag, den 27. Dezember dieſes Jahres,
ein zweiter Verkauf vorgenommen, wobei ſich die Liebhaber
Vormittags 9 Uhr,
in dem Grünbaum-Wirthshauſe zu Thannhauſen, einzufinden haben.

Die Verkaufs-Gegenſtände in der Gantſache
1) des Lorenz Hahn von Forſtweiler beſtehen in ½ Haus nebſt ½ Viertel Garten,
2) des Joseph Herrmann, Maurers daſelbſt, in ½ Haus ſammt 37 Ruthen Garten, und
3) des Andreas Weiſſenburgers, Maurers daſelbſt, in ½ Haus und ½ Viertel Garten.

Den 28. November 1831.

Gemeinde-Rath zu Thannhauſen.

Stödtlen, Ober-Amts Ellwangen. (Frucht-Verkauf.) Bei der Stiftungs-Pflege in Stödtlen werden folgende dießjährige Gült-Früchten, als:
5¼ Simri Roggen,
4 Schäffel Dinkel, und
7 Schäffel Haber,
am
Mittwoch den 21. Dezember dieſes Jahres,
Morgens 9 Uhr,
im Wirthshauſe zu Stödtlen im Aufſtreiche verkauft; wozu die Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Den 9. Dezember 1831.

Stiftungs-Pfleger Hauber.

Stödtlen, Ober-Amts Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Bei der unterzeichneten Pflege ſind 260 fl, gegen geſetzliche Verſicherung und 4½ Prozent Verzinſung, zum ausleihen bereit.

Den 9. Dezember 1831.

Stiftungs-Pflege.
Hauber.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Stuttgart. (Anzeige.) Die Donau- und Neckar-Zeitung wird auch im künftigen Jahre 1832 unter der Redaktion von Friedrich Seybold, dem vormaligen Redakteur der Neckar-Zeitung, fortgeſetzt. Sie wird polemiſche Artikel über die europäiſche Politik fortan liefern und ihre pikanten politiſchen Miszellen, die früher der Neckar-Zeitung, als ſie noch von Seybold redigirt ward, einen ausgezeichneten Ruf unter ihren Schweſtern verſchaffen, ſollen dem Leſer immer eine angenehme Unterhaltung gewähren. — Die öffentlichen Angelegenheiten Württembergs wird ſie mit Anſtand und Würde nach liberalem Maßſtabe behandeln und auch die dereinſtigen Verhandlungen der Stände mit kritiſchen Anmerkungen dem Leſer mittheilen.

Die bekannten Leiſtungen des Redakteurs bürgen für eine eben ſo belehrende als anziehende und angenehme Lektüre. Wir ſetzen nicht ohne Grund voraus, daß ſich ein politiſches Blatt, das die Tages-Neuigkeiten liefert, in Jedermanns Händen befindet, und glauben daher das Bedürfniß des Publikums in einem ſolchen Blatte zu finden, das wöchentlich nur drei Mal aber gut und pikant gehalten wird, um es als Deſſert zu dem tägtäglichen zu benützen. Wir haben deßhalb den Preis von jährlichen 4 fl. ſo nieder geſtellt, damit die Anſchaffung Jedermann leicht wird.

Die öffentliche Stimme hat bereits über dieſes Blatt nicht zu ſeinem Nachtheil entſchieden. Die Redaktion überläßt ſich daher der angenehmen Hoffnung, daß ſie dieſes Jahr durch ein zahlreiches Abbonnement unterſtützt in den Stand geſetzt wird, für Wahrheit, Licht und Recht, fortan kräftig zu wirken.

Das Königliche Haupt-Poſt-Amt Stuttgart hat die Haupt-Spedition übernommen, und Beſtellungen können bei den nächſtgelegenen Poſt-Aemtern gemacht werden, welche nur eine mäſſige Speditions-Gebühr berechnen. Für Stuttgart und die Umgegend wird bei der Unterzeichneten abonnirt.

Den 7. Dezember 1831.

Fr. Henne'ſche Buchhandlung
im ehemaligen römiſchen Kaiſer.

Ellwangen. (Lotterie von vorzüglichen Fernröhren, Perſpektivs, Mikroscops, Barometer ꝛc. ꝛc.) Laut öffentlichen Anzeigen wird Herr Mechanikus und Optikus Hummel in Stuttgart, unter Aufſicht der Königl. Stadt-Direktion in Stuttgart, 42 optiſche Gegenſtände, im geringſten Schätzungswerthe 600 fl. betragend, worunter einzelne Stücke von 80 fl., 60 fl., 30 fl., 20 fl., ꝛc. werth ſind, mittelſt 1600 Loſe, à 30 kr., am 21. Dezember dieſes Jahres ausſpielen laſſen.

Sämmtliche Gegenſtände ſind nach Verſicherung von Kennern gut und ſchön, auch billigſt taxirt, und war bei deren Verfertigung keine Lotterie damit beabſichtiget.

Plane und Loſe, à 30 kr., ſind nur bis zum 17. dieß noch zu haben bei

Den 6. Dezember 1831.

C. C. Egelhaaf.

Ellwangen. (Leipziger Lebens-Verſicherung.) Dieſe Geſellſchaft verſichert fortwährend das Leben einzelner, oder auch zweier verbundener Perſonen, und geſtattet den weſentlichen Vortheil, daß ein beſonderes Eintritts-Geld nicht gefordert, die Gefahr der Cholera aber übernommen wird.

Die Beiträge ſind im Verhältniß der ſo ſicher anwachſenden Capitalien unbedeutend, und hat z. B. eine 30jährige Perſon, die jährlich 13 fl. 49 kr. bezahlt, bei frühem oder ſpätem Tod 525 fl. zu fordern, welche dem Inhaber des Verſicherungs-Scheins ausbezahlt werden.

Unterzeichneter giebt nähere Auskunft, und beſorgt die Anmeldungen.

Den 13. Dezember 1831.

C. C. Egelhaaf,
Agent in Ellwangen.

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung.) Der Unterzeichnete beehrt ſich einem hohen Adel und verehrten Publikum die ergebenſte Anzeige zu machen, daß bei ihm alle Gattungen von Sattler- und Tapezir-Arbeiten auf Beſtellung neu verfertigt oder auch reparirt werden; namentlich alle Arten von Chaiſen, engliſchem Reitzeug und Geſchirr, jede Gattung Reiſe-Koffer, Jagd- und Reiſe-Taſchen; ſo-

wie er auch die für Zug-Pferde und Fuhrwerk erforderlichen Arbeiten, und überhaupt alles, was in dieſes ſein Fach einſchlägt, ſchleunigſt beſorgen wird.

Indem er ſich nun zu geneigtem Zuſpruche beſtens empfiehlt, erlaubt er ſich hier gleich die Verſicherung beizufügen, daß, da er ſeit mehreren Jahren in groſſen Städten und ſolchen Werkſtätten gearbeitet, wo die modernſten und geſchmackvollſten Arbeiten aller Art vorgekommen ſind, es ſich daher auch nicht zweifeln läßt, daß jede Arbeit zur Zufriedenheit des Beſtellers gefertigt und gute Waare geliefert werden wird.

Den 11. Dezember 1831.

Joſeph Störer,
Bürger und Sattler-Meiſter,
in der Adelmanns-Gaſſe.

Schweitzerhof, bei Ellenberg. (Kartoffel zu verkaufen.) Es ſind hier einige 100 Simri Kartoffeln zu verkaufen.

Den 10. Dezember 1831.

Vermiſchte Aufſätze.

Auf die Nachricht von Warſchau's Fall.

Von Herrn Barthelemy.

Paris, Freitag Abends, den 16. September 1831.

Zum Todesloos beſtimmt!!! Recht das Orakel hat!
Klagt man den Himmel an, das Schickſal, den Verrath?
Nein! es war Weiſſagung, klar des Orakels Spruch.
Auf unſrer Stirne ſteht des Brudermordes Fluch!
Hochherz'ge Schweſter! O Warſchau! — Für uns ſtarb ſie,
Noch das Gewehr im Arm, und ungebeugt das Knie,
Im Sinken mußte ſie mit Flüchen uns beladen,
Den Adler, ihr Panier, in heiſſen Thränen baden,
Vernehmen konnte ſie nicht unſern Mitleidsſchrei,
Nicht Frankreichs Freundeswort und Scheidegruß dabei.
Was unſer Erdball, der Planet voll Uebelthaten,
An Gröſſe je beſaß, an des Erhab'nen Saaten,
Was rieſenartig ſtand in unſrer Zwergenzeit,
Verſchwand mit dir, und ward dem Todesſchlaf geweiht.
Beiſtecken wir uns nur, wie ehrloſes Geſindel,
Fort mit dem Mark, für uns gehört die Weiberſpindel,
Hinweg mit dem Gewehr und dem Soldatenputz,
Mit dem Prunk-Federbuſch, des Degens eitlem Schutz.
Uns wächst der Muth nur dann, rückt man am Zügel ſchwer,
O, ſprecht doch nicht von Ruhm, von Barrikaden mehr,
Die Gluth der Scham allein ſoll auf der Stirn uns ſtehen;
Die Ruſſen wollet ihr — ihr werdet ſie auch ſehen.

An den Verfaſſer der Briefe eines in Deutſchland reiſenden Deutſchen.

[A. d. H. M. z. U. u. J. B. f. D. G.]

Werthgeſchätzter Reiſender!

Da Sie das vorliegende Werk zum Vergnügen und zur Belehrung des Publikums geſchrieben haben, und ich von dieſem auch einen kleinen Theil ausmache; ſo werden Sie es mir nicht übel deuten, wenn ich Ihnen öffentlich für die angenehme Unterhaltung danke, die Sie mir dadurch verſchafft haben. Das Begegnen vieler befreundeten Menſchen und Gegenden ließ mich bey Durchleſung Ihrer Briefe die Vergangenheit noch ein Mal durchleben.

Zugleich aber werden Sie mir erlauben, einen Punkt herauszuheben, der mich ſchmerzlich betroffen hat. Sie erwähnen zu verſchiedenen Malen der läſtigen und für unſer Zeitalter nicht mehr paſſenden Ueberbleibſel des Feudalweſens, der Zehnden, Handlohn- und Sterbfallgebühren, u. ſ. w. — und ich muß vermöge meiner innern Empfindung den Wunſch mit Ihnen theilen, daß ſolche nie exiſtirt haben möchten. Nun beſitze ich aber

leider ein kleines Gut, von deſſen Ertrag ich lebe, und deſſen Einkünfte beinahe ganz in dergleichen Ihnen ſo verhaßten Gefällen beſteht. Was könnte ich wohl thun, um dieß zu ändern? Der kürzeſte Weg wäre wohl, den betreffenden Lehensleuten dieſe Abgaben geradezu zu erlaſſen; allein ich bin Wittwe und alt, und müßte, wenn ich meinem Herzen hierin folgen wollte, für meine noch übrige Lebenszeit Andern zur Laſt fallen, was alsdann für dieſe eine eben ſo ungerechte Auflage wäre. — Auch kann ich nicht umhin zu bemerken, daß meine Rechte auf dieſes Einkommen wohl erworben ſind, da die höheren Behörden ſolche um baares Geld verkauft haben; und daß ſie nicht ſo gar läſtig ſind, hatte ich ſchon öſters Gelegenheit aus den Aeußerungen der Lehensleute zu ſchlieſſen: „das Altherkömmliche bezahlen wir gern, aber das Neue ſoll der — holen.“

Da ich nun Ihrem Wunſch, dieſe zur Schande unſerer Zeit gereichenden Laſten abgeſchafft zu ſehen, gerne die Hand bieten möchte, und die Ablöſung durch die Betheiligten Schwierigkeiten unterliegt, ſo weiß ich nichts zu thun, als Ihnen einen Vorſchlag zu machen, den ſie ohne Zweifel gerne ergreifen werden. Sie ſind reich und unabhängig — übernehmen Sie meine Gefälle gegen die unter der Auktorität eines königlichen Gerichtshofs nach beſtehenden Geſetzen berechnete Ablöſungsſumme, und ſchenken Sie alsdann den betreffenden Lehensleuten dieſe Abgaben. Sie werden nicht nur den Segen für Sich und Ihre Nachkommen dafür einernten, ſondern es iſt auch vorauszuſehen, daß Sie Nachahmer erwecken werden; und es dürfte ſich vielleicht in Bälde ein Verein von reichen und unabhängigen Männern und Frauen, denen ſich vielleicht auch die Hochwächters anſchlieſſen würden, bilden, die nach und nach alle dieſe Ueberbleibſel des Feudalweſens an ſich kaufen, und das Volk durch Erlaſſung aller dergleichen Abgaben beglücken würden. —

Ich zähle auf Ihren Dank für dieſen Vorſchlag ſowohl, als auch auf baldige Uebermachung der aus den Akten zu erſehenden Ablöſungsſumme, und bin in Erwartung von beiden

Ihre N. N.

Das Quodlibet als Präſervativ-Mittel gegen die Cholera.

[A. d. H. M., z. A. u. J. B. f. d. D. G.]

Ha, wer bin ich, und was ſoll ich hier, warum bin ich hergerufen? ja ſou, jez fällts mer ein, i ſoll im hohen Toun mit den Leuten reden, jez wie i ſou im reden bin, jez ſchreyes uf mi ro: Honores mutuant mores raro in meliores. Jez frag i, warum kreinſt denn ſou, a ſagt er, Narr i thun nor ſou; mein Fraa iß gſtorben hent. Ach, es war die treue Mutter, die der ſchwarze Fürſt der Schatten weggeführet aus dem Arme des Gatten, ihre Sorge wacht nicht mehr. Denn wie vom Sturmwind getrieben, rennt der Baruch daher, mit dem Wauchbalken in den Händen, und ſchreyt: Messieur votre serviteur, donnez moi zu fr—ſſ—n her.

Ach, es war ein liebliches Getöne, denn mit der Freude Feyerklange, ſtimmte er ſein Rossami papolsky powitsch kemme witsch hemme zärtlich an, und wie über glatte Kieſel ſilberhelle Fluthen rieſeln, reißt und würgt er Alles z'amm, dann entſpann ſich aus dem Chaos die geregelte Ordnung, und der Kuſen tanzt mit der Kala a Schleifer von wegen der Magoldes das iſt uſer gewiſſen a Simmchen vor die ganze Miſchbugen-

Aber in dieſem feyerlichen Augenblick ſtimmte die prima Katalani ihr herzerhebendes: Hört ihr Herrn und laßt euch ſagen, ganz melodiſch drein; bravo da capo ſchallte es durch den Erdkreis, abra cadabra hallte es wieder, und leiſe tönte das Echo nach: Haſt du jez ſchon wieder glougen du verfluchter Galgenſtrick, nein, entgegnete die zärtliche Donna Figlanta, ſieh ich bin dein, welch zärtlicher Gedanke, und im Ausbruch der Freude ſtammelte ſie mir die kräftigen Worte zu: Ba, be, bi, bo, bu, aber mit züchtig verſchämten Wangen, ſtotterte ich: Ra, re, ri, ro, ru. Entzückt von dieſen Himmelstönen terwiſcht mer glei die Kladerberſten und kommandirt Halt. Regimenter feſſelt das ſtarre Kommando, lautlos ſtand die Front, prächtig im glühenden Morgenroth, jez kommt die Anna Bärbel und fragt: Brauchens kan Schwefel? Nein, entgegnete ich ſtolz. Hier, wo der Tod das Loos entſcheidet, und ſich ſo Mancher a Mißamaſchina genummen hat, hier muß der weiße Mann am Ruder ſiza und muß ſprecha: Maßala Kahla alle Thierle leben laußen, außer die Spatzen nit, die ſoll mer verhauen, verſtechen, verſchleſſen, verſchlagen, oder wie mer ſie ſonſt etwürgen kann, damit das donnerſchlächtige Thierle außem Land kommt. So macht's der weiſſe Mann, und ſpricht dann ſtolz: Was wollts denn ös, wenns eng nit recht iſt, machts engs anders.

Nur wenn ſie ſpricht: Madll mogſt an Apfelkrapfen? dann wird ſie caliber calaber comoki comoka, o dann wird fuer bia mitata. Nun ſog ich halt gleich um und um, zum allerſchönſten Publikum: Lebt wohl, denn ich muß gehen, lebt wohl auf's Wiederſehen.

Politiſche Betrachtung.

Wohl leben wir in einer bewegten Zeit. Wer's nicht einſehen will, höre nur auf die Ellwanger Stiftskirchen-Uhr. Die Juli-Revolution hat auch ſie angeſteckt. Niemand weiß mehr, woran er in der Zeit iſt.

So ſchlug ſie geſtern, nachdem der Meßner die Morgenglocke geläutet hatte, erſt 3 Uhr; den Mann hat der Schlag faſt getroffen, in der Meinung, er habe die Inwohner zu früh aus dem Schlafe geweckt.

Neulich ſind die Leute zu ſpät in's Bett gekommen, weil ſie ſtatt 9 erſt 8 Uhr ſchlug, u. ſ. w. Bei ſolchen Umtrieben ſollen keine Empörungen ausbrechen! — Wahrlich der Uhrmacher muß ein Erzdemagoge ſeyn.

Da lobe ich mir unſern alten Uhrmacher ſelig; ſo lange der die Uhr beſorgte, ging ſie weder zu früh noch zu ſpät; der Mann verſtand das juste milieu zu treffen.

Den 9. Dezember 1831.

Ein Freund der Ordnung.

Anekdoten.

Johann! rief ein vornehmer Herr am Landtage in ****, als er Früh Morgens zehn Uhr noch im Bette lag, ſeinem Bedienten, ſag' mir was macht's heute für Wetter? Euer Gnaden es Landtagt, verſetzte Johann. Was verſtehſt du unter Landtagen für ein Wetter, fragte der Cavalier weiter: Unter Landtagen verſtehe ich, wenn es weder regnet, noch ſchneiet, wenn weder Sonne ſcheint, noch ein Wind geht, wenn es eigentlich nichts thut, ſo wie die groſſen Herren am Landtage ebenfalls nichts thun.

Ein Bauernjung ſagte im Beichtſtuhl, er hätte ſeine Buſſe nicht recht verrichtet: „Wie ſo denn, ſagte der Beichtvater, ich habe ſie Dir ja deutlich genug aufgegeben.“ „Ihro Hochwürden, erwiederte er, haben mir befohlen, den Boden zu küſſen. Ich ging wirklich zum Boten, weil er aber nicht zu Hauſe war, habe ich gleich die Bötin geküßt.“

Mit einer Beilage: Literariſcher Anzeiger der Schönbrod'ſchen Buchhandlung für 1831, Nro. 13.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt- Kreis.

Nro. 101. Samſtag, den 17. Dezember 1831.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Da die Regulirung des Land-Geſtütsweſens zu Thannhauſen am Mittwoch den 11. und zu Ellwangen am Dienſtag den 10. Januar 1832, Morgens 9 Uhr, vor ſich gehen wird, ſo werden die Pferde-Beſitzer im Ober-Amt Ellwangen hierauf mit dem Anfügen aufmerkſam gemacht, daß an dieſen beiden Tagen wieder, nach der in Nro. 1. und 2. dieſes Blattes von dieſem Jahr enthaltenen Bekanntmachung, die Austheilung von 3 Preiſen zu 4, 3 und 2 Kronen-Thaler für die 3 ſchönſten zum Belegen beſtimmten Stutten, und zu 3, 2 und 1 Kronen-Thaler für die 3 ſchönſten von herrſchaftlichen Beſchälern abſtammenden, ſelbſt aufgezogenen und zur Nachzucht beſtimmten 1½ bis 2jährigen Stutten-Fohlen ſowohl in Ellwangen als in Thannhauſen aus den Kaſſen der Amts-Pflege und des landwirthſchaftlichen Vereins ſtatt finden werde.

Die Pferde-Beſitzer werden daher aufgefordert, dabei ſowohl mit den preiswürdigſten Zuchtſtutten, als auch mit ſchönen 1½ bis 2jährigen Stutten-Fohlen, deren Abſtammung von herrſchaftlichen Hengſten durch Zeugniſſe erwieſen werden muß, zu erſcheinen, und dieſe der von Seite der Amts-Verſammlung und des landwirthſchaftlichen Vereins aufgeſtellten Preis-Commiſſion vorzuführen.

Hiebei wird übrigens bemerkt, daß eine Stutte, welche nicht zur Zucht beſtimmt und nicht trächtig geworden iſt, zu dieſer Preis-Bewerbung nicht zugelaſſen werden kann.

Den 10. Dezember 1831.

Der Ausſchuß
des landwirthſchaftlichen Vereins
für das Ober-Amt Ellwangen.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Schulden-Liquidation.) In der Gantſache des Joſeph Steffe, Schuhmacher in Ellenberg, wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Vergleichs-Verſuche, am

Mittwoch den 28. Dezember dieſes Jahres,
Morgens 8 Uhr,

in dem Wirthshauſe daſelbſt vorgenommen.

Es werden deßwegen alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechts-Grunde Anſprüche an die Vermögens-Maſſe zu machen haben, ſo wie die Bürgen, aufgefordert, zu der benannten Zeit entweder in Perſon, oder durch geſetzlich Bevollmächtigte zu erſcheinen, ihre Forderungen

Digitized by Google

und deren Vorzugs-Recht durch Vorlegung der beſitzenden Urkunden zu liquidiren, und ſich über gütlichen Vergleich, ſo wie über die Güter-Pfle-gers-Aufſtellung zu erklären.

Diejenigen Gläubiger, welche nicht erſcheinen, werden, wenn ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt ſind, am Ende der Verhandlung durch Ausſchluß-Beſcheid von der Maſſe abgewieſen.

An dem nämlichen Tage, Mittags 2 Uhr, wird der erſte Verkauf der in dieſer Gant-Maſſe vorhandenen Liegenſchaft vorgenommen; wozu die Kaufs-Liebhaber, mit gemeinderäthlichen Vermögens-Zeugniſſen verſehen, eingeladen werden.

Die Verkaufs-Gegenſtände beſtehen in:
einem zweiſtöckigten Wohnhauſe,
einem Viertel Garten in zwei Theilen,
2 Tagwerk Oehmd-Wieſen, und
einem ganzen Gemeinde-Recht.

Den 2. Dezember 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Seibold.

Hettensberg, Schultheiſſerei Bühlerthann, Ober-Amts Ellwangen. (**Schulden-Liquidation.**) In der Gantſache des **Joſeph Schoch**, Söldners und Webers in **Hettensberg**, Schultheiſſerei Bühlerthann, wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Vergleichs-Verſuche, am

Donnerstag, den 29. Dezember dieſes Jahres,
in dem Gaſthofe zum Bären in Bühlerthann,
Morgens 9 Uhr,

vorgenommen.

Es werden deßwegen alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Anſprüche an die Schoch'ſche Vermögens-Maſſe zu machen haben, ſo wie die Bürgen aufgefordert, zu der benannten Zeit entweder in Perſon oder durch geſetzlich Bevollmächtigte zu erſcheinen, ihre Forderungen und deren Vorzugs-Recht durch Vorlegung der beſitzenden Urkunden zu liquidiren, und ſich über einen gütlichen Vergleich ſo wie über die Aufſtellung des Güter-Pflegers zu erklären.

Von den amtlich bekannten, jedoch nicht perſönlich oder durch Bevollmächtigte erſcheinenden Creditoren wird angenommen, daß ſie im Falle des Gelingens eines Vergleichs der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten, hingegen die nicht erſcheinenden amtlich nicht bekannten Gläubiger werden bei der nächſten Ober-Amtsgerichts-Sitzung durch Ausſchluß-Beſcheid von dieſer Maſſe abgewieſen.

Ellwangen, den 9. Dezember 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Seibold.

Ellwangen. (**Haus- und Gemeinde-Theil-Verkauf.**) Der Platz des abgebrannten Reininger'ſchen Hauſes in der Hoſpital-Gaſſe nebſt dazu gehörigem Gemeinde-Theil wird am

Dienſtag den 20. dieſes Monats,
Vormittags 10 Uhr,

im Aufſtreich verkauft.

Den 7. Dezember 1831.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Neresheim. (**Kundmachung.**) Um verſchiedene Mißſtände zu beſeitigen, hat das Ober-Amtsgericht beſchloſſen das Vermögen des Ober-Amts-Arzt Doktor **Wagemann** in **Neresheim** mit deſſen Einwilligung unter pflegſchaftliche Verwaltung zu ſtellen, und den Verwaltungs-Aktuar Blaicher in Neresheim als Curator zu ernennen.

Dieſes wird mit dem Anhang öffentlich bekannt gemacht, daß alle von Doktor Wagemann ohne Zuziehung ſeines Curators abgeſchloſſene Rechts-Geſchäfte für ungültig erklärt werden würden.

So beſchloſſen im Königl. Ober-Amtsgericht.

Den 5. Dezember 1831.

A. V. Majer.

Crailsheim. Deufſtetten. (**Aufruf.**) **Alois Kling** von **Deufſtetten**, und deſſen Ehefrau, welche ſich vor gänzlicher Erledigung ihrer Gantſache von Hauſe entfernt haben, ohne von ihrem Aufenthalt Nachricht zu hinterlaſſen, werden hiemit aufgefordert, ſich innerhalb der Friſt von 30 Tagen vor der unterzeichneten Behörde zu ſtellen, und ſich über das bei der Schul-

den⸗Liquidation zu Stand gekommene Arrangement, ſo wie über den Verkauf ihrer Liegenſchaft zu erklären, und ſich zugleich über ihr muthwilliges Schuldenmachen zu verantworten.

Im Fall des Ungehorſames wird in erſterer Beziehung angenommen, daß ſie das Arrangement ſowohl als auch den Verkauf genehmigen, und in letzterer Beziehung haben ſie zu gewärtigen, daß förmliche Steckbriefe gegen ſie erlaſſen werden.

So beſchloſſen im Königl. Ober⸗Amtsgericht Crailsheim.

Den 8. Dezember 1831.

Neuffer.

Matzenbach, Ober⸗Amtsgerichts Crailsheim. (Verkauf eines Ritter⸗Guts⸗Antheils.) Zu Folge einer Anordnung des Königl. Ober⸗Amtsgerichts Neresheim wird am

Donnerstag den 29. dieſes Monats,
Vormittags 9 Uhr,

ein wiederholter Verkaufs⸗Verſuch mit dem Antheile des geweſenen Ober⸗Amts⸗Richters Richter daſelbſt an dem Ritter⸗Gut Mazenbach vorgenommen werden.

Dieſer Antheil beſtehet in:

$\frac{1}{4}$tel am 3ten Theil des gedachten Ritter⸗Gutes, mithin in Einem Zwölftel von der Hälfte an dem Schloß⸗Gebäude, Scheuer, Jägerhaus, auch übrigen Oekonomie⸗Gebäuden; und von dem dritten Theil an der alten Holzwarts⸗Wohnung, ſodann von

$13\frac{3}{4}$ Morgen Aecker in 3 Fluren,
$6\frac{1}{8}$ Morgen Wieſen,
1 Morgen Garten,
$4\frac{7}{12}$ Morgen Weiher, und
82 Morgen Waldung.

Es reicht 90 fl. 11 kr. 2 hl. jährliche ſtändige Gefälle, 20 fl. Umgelds⸗Entſchädigung, der Ab⸗ und Auffahrt von verkauft werdenden Grundſtücken von den zu dieſem Antheil gehörigen Unterthanen, mit 10 Prozent vom Verkäufer und 10 Prozent vom Käufer, ſodann in Todesfällen den Fall mit 10 Prozent vom Guts⸗Werth, und das beſte Haupt, 3 Viertel Korn und 4 Viertel Haber, Dinkelsbühler Meß.

Die Liebhaber hiezu haben ſich an vorgedachtem Tage, mit Vermögens⸗Zeugniſſen verſehen, ohne welche ſie nicht zum Kauſe zugelaſſen werden, in dem Wirthshauſe zu Matzenbach einzufinden.

Jaxtheim, den 10. Dezember 1831.

Königl. Amts⸗Notariat.
Weismann.

Matzenbach, Ober⸗Amtsgerichts Crailsheim. (Liegenſchafts⸗Verkauf.) Da auf das verkaufte halbe Wohnhaus und Garten des in Gant gekommenen Händlers Johann Schultes, vulgo Butzenhannes in Matzenbach, ein Nachgebot erfolgt iſt, ſo wird zu einem nochmaligen Verkaufs⸗Verſuch auf

Donnerstag den 29. Dezember,
Nachmittags 1 Uhr,

in dem dortigen Wirthshauſe, Termin anberaumt; wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Auswärtige mit Vermögens⸗Zeugniſſen verſehen ſeyn müſſen, wenn ſie zum Kauſe zugelaſſen werden wollen.

Der abweſende Gantmann wird aufgefordert, ſich an obigem Termin bei der Verkaufs⸗Verhandlung einzufinden, widrigen Falls, und wenn er nach dieſem zweiten Verkaufs⸗Verſuche innerhalb der geſetzlichen Friſt von 8 Tagen keinen mehrbietenden Käuſer vorſtellt, der Verkauf, ſo wie der unter den Gläubigern bei der Schulden⸗Liquidation am 8. November dieſes Jahres zu Stand gekommene Vergleich, oberamtsgerichtlich genehmigt werden würde.

Jaxtheim, den 10. Dezember 1831.

Königl. Amts⸗Notariat.
Weismann.

Aalen. (Aufforderung.) Die Gemeinde⸗ und Stiftungs⸗Pfleger des Ober⸗Amts Aalen werden aufgefordert, die Gebühren fürs Regierungs⸗Blatt auf das Jahr 1832 vor Ablauf dieſes Monats anher zu ſenden.

Den 13. Dezember 1831.

Ober⸗Amts⸗Pflege.

Giengen, Ober⸗Amts Heidenheim. (Bad⸗Anſtalt zu verkaufen oder zu verpachten.) Da weder der Verkauf, noch die Verpachtung der in dieſem Blatte in Nro. 69, 70.

und 73. näher beſchriebenen hieſigen Bad-Anſtalt die höhere Genehmigung erhalten hat, ſo wird mit ſolcher am

Mittwoch den 11. Januar künftigen Jahres, Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhauſe dahier, unter den in gedachten Nummern aufgeführten Bedingungen, ein wiederholter Verkaufs-Verſuch, im Falle des Mißlingens aber eine mehrjährige Verpachtung vorgenommen werden.

Den 7. Dezember 1831.

Honold, Stiftungs-Verwalter.

Schretzheim, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenſchafts-Verkauf.) Xaver Helmle, von Schretzheim, iſt geſonnen ſeine beſitzende Liegenſchaft aus freier Hand zu verkaufen, dieſe beſtehet in:

einem zweiſtöckigten Wohnhauſe,
einem Viertel Garten, und
einem halben Gemeinde-Recht; wozu an Ausgetheiltem gehört, ungefähr:
4 Morgen Gemeinde-Theil, und
5 Morgen Wald.

Der Verkauf wird am

Montag den 2. Januar 1832, Nachmittags 2 Uhr,

in dem Wirthshauſe zur Roſe in Schretzheim vorgenommen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 12. Dezember 1831.

Schultheiß Schmidt.

Schretzheim, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenſchafts-Verkauf.) Die Liegenſchaft der Johann Römers Wittwe von Rothenbach wird am

Dienſtag, den 3. Januar 1832,

wiederholt zum Verkaufe gebracht; dieſe beſtehet in:

einem halben zweiſtöckigten Wohnhauſe, und
½ Morgen Kraut-Garten beim Hauſe.

Die Verhandlung wird am obigen Tage, Nachmittags 2 Uhr,

in dem Wirthshauſe zu Rothenbach vorgenommen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 12. Dezember 1831.

Schultheiſſen-Amt. Schmidt.

Pfahlheim, Ober-Amts Ellwangen. (Güter-Verkauf.) Aus der Gant-Maſſe der Nikolaus Schenk'ſchen Relikten zu Pfahlheim werden

Dienſtag, den 27. dieſes Monats,

folgende eigene Grundſtücke zum zweiten Mal zum öffentlichen Verkauf gebracht werden, als nämlich:

2 Morgen 3 Viertel Aecker in drei Zelgen,

zu welcher Verhandlung ſich die Kaufs-Liebhaber, obigen Tags,

Nachmittags 1 Uhr,

in dem Heinrich'ſchen Zapfen-Wirthshauſe dahier einfinden wollen.

Den 3. Dezember 1831.

Waiſen-Gericht.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Anzeige.

Am 2. Januar 1832 erfolgt die 2. Ziehung des von den Landſtänden garantirten Heſſiſchen Staats-Lotterie-Anlehens, bei welcher unter den zwei Tauſend Gewinnſten folgende vorkommen:

1	Gewinn zu	40,000 fl.
1	detto	10,000 -
1	detto	5000 -
1	detto	3000 -
6	detto	1000 -
10	detto	400 -
20	detto	200 -
100	detto	70 -
und ſo herab bis auf	. . .	62 -

Original-Promeſſen, das Stück zu 5 fl., bei Abnahme von 5 Stück das 6. gratis, ſind ohne weitere Nachzahlung zu haben bei

Ellwangen, den 16. Dez. 1831.

A. G. Millauer.

Ellwangen. (Empfehlung.) Unterzeichnete empfiehlt ſich einem hohen Adel und

verehrungswürdigen Publikum auf kommende Weihnachten mit ihren Konditorei-Waaren, als: ganz feine Bonbons, Conſituren, alle Sorten gute Lebkuchen, Liquers, ſo wie auch Chakolade zu verſchiedenen Preiſen.

Zuglich empfiehlt ſie ihren rein ausgelaſſenen Wappen-Honig, per Maas zu 1 fl. 48 kr. bis 2 fl.; wozu ſie um geneigten Zuſpruch bittet.

Den 16. Dezember 1831.

J. C. Kaufmann's
ſel. Wittwe.

Zöbingen, Ober-Amts Ellwangen. (Verkauf von Vieh, Früchten und Geräthſchaften.) Es werden bis nächſtkommenden Mittwoch den 21. dieſes Monats, Mittags 12 Uhr, bei Alois Geiß, Bauer in Zöbingen, aus freier Hand durch den Haſen-Wirth Joſeph Jerger von Pfahlheim, folgende Gegenſtände gegen ſogleich baare Bezahlung zum Verkaufe gebracht:

1) Vieh:
zwei Ochſen,
zwei dreijährige Stiere,
eine Kuh, und
zwei einjährige Kalbeln.

2) Geräthſchaften:
ein angemachter Wagen,
ein Pflug,
eine Egge, und
mehrere ſonſtige Haus-Geräthſchaften ꝛc. ꝛc., dann

3) Früchte:
mehrere Schöber ungedroſchenen Haber und gemiſchtes Korn, dann
100 Zentner Heu und Ohmet.

Kaufs-Liebhaber hiezu einladend, werden zugleich die Wohllöblichen Schultheiſſen-Aemter von dem gehorſamſt Unterzeichneten höflichſt erſucht, dieſen Verkauf in ihrem Bezirk bekannt machen zu laſſen.

Pfahlheim, den 15. Dezember 1831.

Joſeph Jerger,
Haſen-Wirth.

Vermiſchte Aufſätze.

Ueber eine leidige Erſcheinung der gegenwärtigen Zeit.

Woher kommt es, daß gegenwärtig ſich ſo viele in die Angelegenheiten der Regierungen unberufen miſchen, die Handlungen der Regenten nicht ſelten dem beiſſenden Spotte, der bittern Kritik unterwerfen, die Schritte und Tritte der Miniſter belauſchen, über die meiſten Verfügungen von Obenherab recenſirend die Köpfe ſchütteln, als wären obrigkeitliche Erlaße nichts weiter als Erzeugniſſe der gewöhnlichen Schriftſtellerei, welche nach und nach zum förmlichen Handwerke, zur litterariſchen Bettelei ausartet! Iſt es der angeblich mächtig vorſchreitende Geiſt der Zeit, der alles anders haben will, und deshalb jene Phänomene hervorruft, oder dringt plötzlich das Zodiakallicht, das gegenwärtig die ſpaniſchen und italieniſchen Nächte erhellt, in die ſonſt umnebelten Capitäler gewiſſer wandelnder Fleiſchſäulen, welche man Leute nennt, um das ſie umhüllende Dunkel mit einem Male zu erhellen? Sind die Regierungen ſtrenger, nachläſſiger, pflichtvergeſſener, die Miniſter gewiſſenloſer geworden? Mit nichten! der ſogenannte bildende Zeitgeiſt iſt eine Chimäre — er bildet nicht die Menſchen, die Menſchen müſſen ihn, den Zeitgeiſt, bilden und formen, und dazu muß die Generation erſt ſelbſt vorbereitet und gebildet ſeyn. In der ewigen Natur herrſchen noch immer die nämlichen, unerſchütterlichen Geſetze, nach welchen ein höchſtes Weſen den Wechſel der Dinge beherrſcht, weil ſie klar, und nicht einer beliebigen Deutung fähig ſind.

Der Weiſe geht ſeinen gemeſſenen Gang fort, und belächelt die nebenaus ſchnellenden Kapriolen der Thoren, welche nie klug werden, ſelbſt wenn man ſie, wie die Schrift ſagt, im Mörſer zerſtieſſe. Die wahre Geiſtes-Kultur und Aufklärung macht keine

Bocksſprünge. Unſere Regierungen ſind offenbar weit humaner geworden, ſie gönnen dem Volke die Freiheit der Rede und beachten das Vorwärtsſtreben der Menſchheit; man darf ſich dem Throne nahen, beſcheidene Wünſche mit Anſtand und gebührender Ehrfurcht vortragen, und Abhülfe gewärtigen. Was iſt demnach der Hauptgrund der ſo weit ausgebreiteten Unzufriedenheit, des Murrens, welches ſich ſo allgemein in Worten und Schriften vernehmen läßt, und dem Gemäßigten ſelbſt den Beſuch öffentlicher Erholungs-Anſtalten vergällt? Er liegt in der, durch den vielfachen Stillſtand der Erwerbsquellen erzeugten Unzufriedenheit und Noth; in der Verdienſt- und Nahrungsloſigkeit, welche aus Geſchäftsmangel, Müſſiggang, und mit dieſem ein Gefolge von Irregularitäten, am Ende von Laſtern erzeugt; dieſe gebähren jene düſtere Erſcheinungen, welche nur mit Verſtopfung ihrer Urquellen verſchwinden können und werden. Die Fittige des Handels ſind gelähmt, die Fabrikherren entlaſſen brave Arbeiter, der Gewerbsmann ſeufzt vergeblich nach Arbeit, Beſtellungen und Abſatz, die ſogenannte freie Konkurrenz, jenes verrufene Schminkläppchen für manche unreife, jugendliche, um nicht zu ſagen, kindiſche Projekte, vermehrt blos die Konkurrenz der Bettler, denn die Ueberſetzung der gewerbtreibenden Klaſſe ruft, wie die gerühmte Taxfreiheit der täglichen Lebensbedürfniſſe, weit mehr nachtheilige als heilbringende Folgen in's Leben. Man drängt und balgt ſich um Konzeſſionen, denn das Wörtlein „Herr" ſteckt jedem, ſelbſt dem ſchlichteſten Handwerksgeſellen im Kopfe, und die Schaar der Neubekonzeſſionirten ſucht dem ältern Gewerbsgenoſſen anfänglich den Biſſen durch beiſpielloſe Wohlfeilheit vor dem Munde wegzunehmen. Im erſten Stadium macht es ſich, denn der neue Meiſter ... Kredit; — nach ein Paar Monaten aber kann er, da ihm ſein allzuwohlfeiles Machwerk nur Verlurſt ſtatt Gewinn einbringt, die Lieferanten der ihm benöthigten Materialien nicht bezahlen; den ältern Gewerbsleuten ſeines Faches hat er eine Zeitlang ihre Kunden, und ſomit ihren Erwerb abgeſpannt, ſie ſolchergeſtalt um mehrere Monate mit ihrem zum Unterhalt ihrer Familien benöthigten Einkommen, zurückgeſetzt; er ſelbſt, der Neuling, der ſein Gedeihen unbeſonnen auf den Ruin Anderer gründen wollte, reiſt dem Verderben und dem Gantwege, der Armenanſtalt entgegen, die Handelsleute, von welchen er die zum Gewerbsbetrieb unentbehrlichen Stoffe bezog, müſſen an ihm bedeutend verlieren, wer gewinnt alſo dabei? Etwa der Staat? — Ja, aber nur an verarmten, mißmuthigen Unterthanen, die Komune? an Kandidaten für die Wohlthätigkeits-Inſtitute, die Menſchheit? am Zuwachſe von raiſonnirenden Unzufriedenen, da nur Wenige ſo viel Selbſtkenntniß beſitzen, die Quelle ihrer Widerwärtigkeiten in ſich ſelbſt zu ſuchen, welche ſie gewöhnlich in äußern Einwirkungen aufzufinden glauben.

Die Geſetzgebung iſt kein Werk eines experimentirenden Raffinements; — ſie iſt die Tochter der Zeit, deren gutgearteten Charakter die Erfahrung erprobt hat. Ein Wuſt von Vorſchriften, von Abänderungen und Novellen, ſind neue Flickwerke auf einem alten Gewande, das ſie am Ende zur buntſcheckigen Harlequins-Jacke umgeſtalten; ein Chaos, aus welchem das Licht verſchwindet, ſo daß es der Gerechtigkeit unmöglich wird, ihren ehrwürdigen Namen ruhmvoll zu behaupten; ſie muß aus lauter Vielſeitigkeit, in Willkühr und Anſichten ausarten, weil die Menge geſetzlicher Leitfäden es ungewiß läßt, welches der wahre ſey; der den richtigen Ausweg aus dem Gewinde der adminiſtrativen und proceſſualiſchen Irrgärten darbietet.

Hieraus folgt nun weiter nichts als daß die Staats-Verwaltung ſich den Geſichtspunkt wählen müſſe, den Wohlſtand ihrer Untergebenen dadurch zu befördern, daß der allgemeinen Erwerbsloſigkeit ſo viel möglich geſteuert, der Verkehr gehoben, der Nahrungsſtand durch wohlthätige, klare, nicht auf Schrauben geſtellte Geſetze gegen Beeinträchtigungen geſchützt werde. Mit Beſeitigung der die Rechte der Gewerbtreibenden, ſchmälernden und verkürzenden Ueberzähligmachung, mit Losbindung der gefeſſelten Schwingen des Handels-Verkehrs, mit dem Wiederaufſtehen des faſt vernichteten Mittelſtandes, jener gediegenen Fundgrube des National-Reichthums, kehrt zufriedene Ruhe und Heiterkeit zurück. Eben deßwegen ſollten die Berather und Vertreter des Volkes die edle Zeit nicht mit Diskurſen über Geſetz-Auslegungen vergeuden, ſondern darnach trachten, Geſetz-Entwürfe herzuſtellen, welche auch deutlich genug ſind, um nicht erſt weitläuftiger Commentare zu bedürfen; ſie ſollen dasjenige am Erſten und Reiflichſten berathen, was dem Volke am meiſten Noth thut, und dabei nicht abſtrakten und romanhaften Lieblings-Ideen, ſondern den gewichtigen Fingerzeigen der Erfahrung folgen, da ſie keine Verordnungen für den Natur-, ſondern für den bürgerlichen Zuſtand vorzuſchlagen haben, welche man auch verſtehe, und welchen gemäß man handeln und leben könne, damit der ſchlichte Menſchen-Verſtand ſich nicht erſt nach Rechtskonſulenten erkundigen darf, um einige Geſetz-Paragraphen, nach welchen er handeln ſoll, ſich auslegen zu laſſen. Sie ſollen auf möglichſte Erleichterung der Laſten des Volkes bedacht ſeyn, und dem Gewerbsmanne die Ausſicht eröffnen ſich von ſeiner Hände-Arbeit wohl zu nähren, damit er in dieſer ſeiner Erwerbs-Quelle, nicht in trügeriſchen Spekulationen ſein Heil ſuche und finde. Dann kehrt Wohlſtand, und mit dieſem das Gefühl des Glückes zurück, die Schreier verſtummen, unberufen Schriftſteller verſuchen es fernerhin vergebens, ſich zwiſchen die Staats-Verwaltung und das Volk zu drängen, und der Genius der Zufriedenheit breitet ſegenſpendend ſeine Fittige über alle Stände aus.

Ein frohes, zufriedenes, wohlgenährtes Volk aber iſt leicht zu regieren, es miſcht ſich nicht in die Staatshändel und giebt gern Gott was Gottes, dem Kaiſer was des Kaiſers iſt. Die Römer wußten es nur zu wohl, daß in ihrem bekannten „panem et circenses!“ ein wichtiger Theil der geſammten Regierungs-Kunſt verborgen liege. Zankt Euch daher nicht um die Begriffe ihrer Formen; am Namen konſtitutionell, republikaniſch, monarchiſch liegt es nicht, von der Einrichtung allein und ihrer Zweckmäßigkeit geht das Wohl des Staates aus. Unter dem Schirmdache einer wohleingerichteten Verfaſſung, ſie heiſſe wie ſie wolle, unter welchem ſich der fleiſſige, kenntnißbegabte Gewerbsmann dasjenige verſchaffen und ſichern kann, was die vierte Bitte, einſchlüſſig deſſen, was überhaupt zur Leibes-Nahrung und Nothdurft gehört, erfleht, denkt der Schneider nicht daran, am Staate mitflicken, der Schuſter die Geſetze über den Leiſt ſchlagen, der Hutmacher alles unter einen Hut bringen zu wollen! Richten die Lenker der Staaten ihr Augenmerk nicht darauf, dann ſind alle philoſophirende Spekulationen vergebens — das Glück des Volkes dauerhaft zu begründen.

R. J. E. S.

Mit einer Beilage: Literariſcher Anzeiger der Schönbrod'ſchen Buchhandlung für 1831, Nro. 14.

Ueberſicht der Viktualien-Preiſe
in den ſämmtlichen Ober-Aemtern des Jaxt-Kreiſes.

I. Brod-, Bier- und Fleiſch-Preiſe.

Namen der Ober-Amts-Orte.	Monat und Tag.	Brod.												Bier			Fleiſch.							
		4 Pf. Kernbrod	1 Pf. Kernbrod	4 Pf. halb weiß	4 Pf. gemiſchtes	4 Pf. Roggen-	1 Pf. Roggen-	Roggen-, 9 kr.		Gemiſcht zu 3 kr.		Ein Kipf zu 1 kr.	Weißbrod zu 1 kr.	br. Lager-	br. Winter-	weiſſes	beſt. Ochſen-	beſt. Rind-	Kuh-	Kalb-	Ham. Lam.	Schaf-	Kiz-	Schwein-
														die Maaß			das Pfund							
		kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	Pf	Lth	Pf	Lth	Lth	Lth	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr
Aalen	Nov.	—	3½	—	—	—	3	—	—	—	—	—	6	—	6	4	8	7	6	7	7	6	—	9
Crailsheim .	Dez.	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6¼	—	—	4	7	6	5	—	6	5	—	8
Ellwangen .	Dez.	—	—	—	—	11	—	—	—	—	—	10½	6	—	—	—	8	7	—	7	—	—	—	8
Gaildorf . .	Nov.	10	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	6	8	7	—	7	5	—	—	9
Gerabronn .	Nov.	—	—	—	12	11	2	—	—	—	—	—	6	—	—	—	7	6	4	7	—	6	—	8
Gmünd . . .	Nov.	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	7	4	8	6	—	7	—	—	—	8
Hall	1. Dez.	—	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	6¼	—	—	—	8	7	6	7	5	—	—	8
Heidenheim .	Nov.	12	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	6½	—	6	4	8	6	—	6	6	—	—	8
Künzelsau .	Dez.	12	—	—	—	11	—	—	—	—	—	—	6½	—	6	—	7	6	4	8	6	4	—	7
Mergentheim	Dez.	—	—	—	—	9	2	—	—	—	—	—	7	—	—	—	7	6	—	8	6	—	—	8
Neresheim .	Nov.	—	3½	—	—	—	3	—	—	—	—	—	6½	—	6	3	8	7	—	7	6	—	—	8
Oehringen .	Nov.	12	3	—	—	10	2½	—	—	—	—	—	6	—	—	—	7	6	5	7	7	—	—	7
Schorndorf .	30. Nov.	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	7	6	—	7	—	—	—	8
Welzheim .	Dez.	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6½	—	6	4	6	6	—	6	—	—	—	9

II. Markt- und Handels-Preiſe.

Namen der Ober-Amts-Orte.	Monat und Tag.	Früchte.									Mehl.					Schmalz u. Butter ꝛc.					Lichter ꝛc.				
		Roggen		Kernen		Dinkel	Gerſte	Haber	Erbſen		Mund-		Schön-		Mittel-	Rind-	Schwein-	Butter	Eier um 1 kr.	die Maß Milch	gegoſſene-	gezogene-	Unſchlitt roh	ausgelaſſ.	Seiffe.
		das Simri									das Simri					das Pfund			Stück		das Pfund				
		fl.	kr.	fl.	kr	kr	kr	kr	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.	kr	kr.	kr.	kr.		kr	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.
Aalen	Nov.	—	—	1	10	—	68	—	—	—	1	—	—	—	—	16	20	16	3	4	20	18	13	—	16
Crailsheim .	Dez.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	40	1	24	46	—	—	—	—	4	18	16	—	—	14
Ellwangen .	Dez.	1	26	1	56	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gaildorf . .	Nov.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	20	16	4	4	21	19	14	—	17
Gerabronn .	Nov.	1	30	2	10	45	72	24	—	—	—	—	1	42	50	18	17	16	—	—	—	17	13	15	13
Gmünd . . .	Nov.	1	30	2	3	—	75	—	—	—	—	—	1	40	—	18	—	16	3	4	20	18	—	—	18
Hall	1. Dez.	1	28	1	44	—	52	—	—	—	—	—	—	—	—	20	—	16	—	—	20	18	—	—	16
Heidenheim .	Nov.	1	15	1	49	—	63	24	—	—	—	—	—	—	—	18	—	14	4	4	20	18	18	—	16
Künzelsau .	Dez.	1	24	1	44	—	64	—	—	—	—	—	—	—	—	18	16	13	4	5	—	15	12	15	13
Mergentheim	Dez.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	17	13	15	16
Neresheim .	Nov.	—	—	—	—	—	48	36	—	—	—	—	—	—	—	17	—	13	4	4	21	19	12	14	16
Oehringen .	Nov.	1	12	1	52	—	60	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	16	—	16	14
Schorndorf .	30. Nov.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	18	—	—	—
Welzheim .	Dez.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	18	—	—	16

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 102. Mittwoch, den 21. Dezember 1831.

Verordnungen.

Aalen. (Regulirung des Beſchäl-Regiſters.) Am Donnerstag den 12. Januar künftigen Jahres, Vormittags 9 Uhr, wird durch das Königl. Land-Oberſtallmeiſter-Amt von der Beſchäl-Platte Waſſeralfingen das Beſchäl-Regiſter in dem Dorfe Waſſeralfingen ſelbſt regulirt werden.

Wegen der Vorarbeiten hiezu, und wegen der übrigen Maßregeln, welche die Schultheiſſen-Aemter deßwegen zu ergreifen haben, werden dieſelben auf das, was im vorigen Jahre bei der nämlichen Gelegenheit umſtändlich angeordnet wurde, Intelligenz-Blatt von 1830 Nro. 100., Seite 1243, und Nro. 102., Seite 1267, hiemit verwieſen.

Den 14. Dezember 1831.

Königliches Ober-Amt.
Akt. Schöpfer.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Da die Regulirung des Land-Geſtüttsweſens zu Thannhauſen am Mittwoch den 11. und zu Ellwangen am Dienſtag den 10. Januar 1832, Morgens 9 Uhr, vor ſich gehen wird, ſo werden die Pferde-Beſitzer im Ober-Amt Ellwangen hierauf mit dem Anfügen aufmerkſam gemacht, daß an dieſen beiden Tagen wieder, nach der in Nro. 1. und 2. dieſes Blattes von dieſem Jahr enthaltenen Bekanntmachung, die Austheilung von 3 Preiſen zu 4, 3 und 2 Kronen-Thaler für die 3 ſchönſten zum Belegen beſtimmten Stutten, und zu 3, 2 und 1 Kronen-Thaler für die 3 ſchönſten von herrſchaftlichen Beſchälern abſtammenden, ſelbſt aufgezogenen und zur Nachzucht beſtimmten 1½ bis 2jährigen Stutten-Fohlen ſowohl in Ellwangen als in Thannhauſen aus den Kaſſen der Amts-Pflege und des landwirthſchaftlichen Vereins ſtatt finden werde.

Die Pferde-Beſitzer werden daher aufgefordert, dabei ſowohl mit den preiswürdigſten Zuchtſtutten, als auch mit ſchönen 1½ bis 2jährigen Stutten-Fohlen, deren Abſtammung von herrſchaftlichen Hengſten

durch Zeugniſſe erwieſen werden muß, zu erſcheinen, und dieſe der von Seite der Amts-Verſammlung und des landwirthſchaftlichen Vereins aufgeſtellten Preis-Commiſſion vorzuführen.

Hiebei wird übrigens bemerkt, daß eine Stutte, welche nicht zur Zucht beſtimmt und nicht trächtig geworden iſt, zu dieſer Preis-Bewerbung nicht zugelaſſen werden kann.

Den 10. Dezember 1831.

Der Ausſchuß
des landwirthſchaftlichen Vereins
für das Ober-Amt Ellwangen.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Verkauf einer Krippe.) In Folge hoher Weiſung vom 6. dieſes Monats wird am

Freitag den 30. dieſes Monats,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Seminar-Gebäude auf dem Schönenberg eine Krippe mit ſehr groſſen Figuren gegen baare Bezahlung im Aufſtreich verkauft.

Dieſelbe kann täglich eingeſehen werden.

Den 19. Dezember 1831.

Geiſtl. Verwaltung.

Ellwangen. (Aufforderung.) Um die Beſchwerden und Wünſche der Einwohner des Ober-Amts Ellwangen ihrem Abgeordneten zum Vortrag bei der Stände-Verſammlung mittheilen zu können, ſind mehrere Orts-Vorſteher des hieſigen Ober-Amts zuſammen getretten, und haben einen Ausſchuß aus ihrer Mitte gewählt, welcher ſich mit Ausnahme ſolcher Gegenſtände befaßt, dieſelben prüft, und dem Abgeordneten mittheilt.

Damit dieſer Ausſchuß nun die einzelnen Beſchwerden und Wünſche der Amts-Angehörigen in Erfahrung bringt, werden ſowohl die Orts-Vorſteher, als auch die übrigen Einwohner erſucht, die ihnen bekannten Gegenſtände dieſer Art in Bälde dem unterzeichneten Vorſtand des Ausſchuſſes mitzutheilen, damit dieſe der, vor dem Eintritt des Abgeordneten in die Stände-Verſammlung zu haltenden Amts-Verſammlung vorgetragen, und dann dem Abgeordneten mitgetheilt werden können.

Den 16. Dezember 1831.

Der von mehreren Orts-Vorſtehern
gewählte Ausſchuß,
Vorſtand Schultheiß Schmidt
von Schretzheim.

Schretzheim. Ellwangen. (Bekanntmachung.) Dem Unterzeichneten, welcher nun ſeinen Wohnſitz in Schretzheim hat, iſt von dem Ausſchuß der württembergiſchen Privat-Feuer-Verſicherungs-Geſellſchaft die Beſorgung der Agentur-Geſchäfte dieſer Anſtalt in dem Ober-Amt Ellwangen fernerhin übertragen worden, und es wurde mit Genehmigung des Ausſchuſſes Herr Regierungs-Kanzlei-Aſſiſtent Walz in Ellwangen als Hülfs-Agent aufgeſtellt, bei welchem Statuten und Antragbögen abverlangt werden können, und welcher mündlich Auskunft ertheilt, derſelbe nimmt Verſicherungs-Anträge auf, ſo wie er Gelder und Briefe in Empfang nimmt, und an mich überliefert.

Den 17. Dezember 1831.

Agent der württembergiſchen
Privat-Feuer-Verſicherungs-Geſellſchaft,
Schultheiß Schmidt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Crailsheim. Deufſtetten. (Aufruf.) Alois Kling von Deufſtetten, und deſſen Ehefrau, welche ſich vor gänzlicher Erledigung ihrer Gantſache von Hauſe entfernt haben, ohne von ihrem Aufenthalt Nachricht zu hinterlaſſen, werden hiemit aufgefordert, ſich innerhalb der Friſt von 30 Tagen vor der unterzeichneten Behörde zu ſtellen, und ſich über das bei der Schulden-Liquidation zu Stande gekommene Arrangement, ſo wie über den Verkauf ihrer Liegenſchaft zu erklären, und ſich zugleich über ihr muthwilliges Schuldenmachen zu verantworten.

Im Fall des Ungehorſams wird in erſterer Beziehung angenommen, daß ſie das Arrangement ſowohl als auch den Verkauf genehmigen, und in letzterer Beziehung haben ſie zu gewär-

tigen, daß förmliche Steckbriefe gegen ſie erlaſſen werden.

So beſchloſſen im Königl. Ober-Amtsgericht Crailsheim.

Den 8. Dezember 1831.

Neuffer.

Matzenbach, Ober-Amtsgerichts Crailsheim. (Verkauf eines Ritter-Guts-Antheils.) Zu Folge einer Anordnung des Königl. Ober-Amtsgerichts Neresheim wird am

Donnerstag den 29. dieſes Monats,
Vormittags 9 Uhr,

ein wiederholter Verkaufs-Verſuch mit dem Antheile des geweſenen Ober-Amts-Richters Richter daſelbſt an dem Ritter-Gut Mazenbach vorgenommen werden.

Dieſer Antheil beſtehet in:

¼tel am 3ten Theil des gedachten Ritter-Gutes, mithin in Einem Zwölftel von der Hälfte an dem Schloß-Gebäude, Scheuer, Jägerhaus, auch übrigen Oekonomie-Gebäuden, und von dem dritten Theil an der alten Holzwarts-Wohnung, ſodann von

13¾ Morgen Aecker in 3 Fluren,
6⅛ Morgen Wieſen,
1 Morgen Garten,
4³⁄₁₂ Morgen Weiher, und
82 Morgen Waldung.

Es reicht 90 fl. 11 kr. 2 hl. jährliche ſtändige Gefälle, 20 fl. Umgelds-Entſchädigung, der Ab- und Auffahrt von verkauft werdenden Grundſtücken von den zu dieſem Antheil gehörigen Unterthanen, mit 10 Prozent vom Verkäufer und 10 Prozent vom Käufer, ſodann in Todesfällen den Fall mit 10 Prozent vom Guts-Werth, und das beſte Haupt, 3 Viertel Korn und 4 Viertel Haber, Dinkelsbühler Meß.

Die Liebhaber hiezu haben ſich an vorgedachtem Tage, mit Vermögens-Zeugniſſen verſehen, ohne welche ſie nicht zum Kaufe zugelaſſen werden, in dem Wirthshauſe zu Matzenbach einzufinden.

Jaxtheim, den 10. Dezember 1831.

Königl. Amts-Notariat.
Weismann.

Matzenbach, Ober-Amtsgerichts Crailsheim. (Liegenſchafts-Verkauf.) Da auf das verkaufte halbe Wohnhaus und Garten des in Gant gekommenen Händlers Johann Schultes, vulgo Butzenhannes in Matzenbach, ein Nachgebot erfolgt iſt, ſo wird zu einem nochmaligen Verkaufs-Verſuch auf

Donnerstag den 29. Dezember,
Nachmittags 1 Uhr,

in dem dortigen Wirthshauſe, Termin anberaumt, wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Auswärtige mit Vermögens-Zeugniſſen verſehen ſeyn müſſen, wenn ſie zum Kaufe zugelaſſen werden wollen.

Der abweſende Gantmann wird aufgefordert, ſich an obigem Termin bei der Verkaufs-Verhandlung einzufinden, widrigen Falls, und wenn er nach dieſem zweiten Verkaufs-Verſuche innerhalb der geſetzlichen Friſt von 8 Tagen keinen mehrbietenden Käufer vorſtellt, der Verkauf, ſo wie der unter den Gläubigern bei der Schulden-Liquidation am 8. November dieſes Jahres zu Stand gekommene Vergleich, oberamtsgerichtlich genehmigt werden würde.

Jaxtheim, den 10. Dezember 1831.

Königl. Amts-Notariat.
Weismann.

Schretzheim, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenſchafts-Verkauf.) Xaver Helmle, von Schretzheim, iſt geſonnen ſeine beſitzende Liegenſchaft aus freier Hand zu verkaufen, dieſe beſtehet in:

einem zweiſtöckigten Wohnhauſe,
einem Viertel Garten, und
einem halben Gemeinde-Recht; wozu an Ausgetheiltem gehört, ungefähr:
4 Morgen Gemeinde-Theil, und
3 Morgen Wald.

Der Verkauf wird am

Montag den 2. Januar 1832,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Wirthshauſe zur Roſe in Schretzheim vorgenommen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 12. Dezember 1831.

Schultheiß Schmidt.

Schretzheim, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenſchafts-Verkauf.) Die Liegenſchaft der Johann Römers Wittwe von Rothenbach wird am

Dienſtag, den 3. Januar 1832,

wiederholt zum Verkauſe gebracht; dieſe beſtehet in:

einem halben zweiſtöckigten Wohnhauſe, und
¼ Morgen Kraut-Garten beim Hauſe.
Die Verhandlung wird am obigen Tage,
Nachmittags 2 Uhr,
in dem Wirthshauſe zu Rothenbach vorgenommen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 12. Dezember 1831.

Schultheiſſen-Amt.
Schmidt.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Empfehlung.) Unterzeichnete empfiehlt ſich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum auf kommende Weihnachten mit ihren Konditorei-Waaren, als: ganz feine Bonbons, Confituren, alle Sorten gute Lebkuchen, Liquers, ſo wie auch Chokolade zu verſchiedenen Preiſen.

Zugleich empfiehlt ſie ihren rein ausgelaſſenen Wappen-Honig, per Maas zu 1 fl. 48 kr. bis 2 fl.; wozu ſie um geneigten Zuſpruch bittet.
Den 16. Dezember 1831.

J. E. Kaufmann's
ſel. Wittwe.

Anzeige.

Zu der am 2. Januar 1832 erfolgenden ſechsten Ziehung der Großherzoglich Heſſiſchen Lotterie-Anleihe ſind Promessen zu 5 fl. das Stück zu haben bei

A. G. Millauer.

D. Literariſche Anzeigen.

Bei J. E. Schönbrod in Ellwangen iſt angekommen und zu haben:

Antwort einiger Katholiken in Württemberg auf das von einem Ungenannten (Augsburg, bei Karl Kollmann, 1831) an ſie gerichtete Sendſchreiben. Ein Beitrag zur Schilderung der Verhältniſſe der katholiſchen Kirche in Württemberg. 8. Rom und Madrid auf Koſten der Geſellſchaft Jeſu, 1831. geheftet 12 kr.

Ellwangen. (Literariſche Anzeige.) Von mehreren Seiten, beſonders aber von Seite des Herrn Verfaſſers durch den Wunſch aufgefordert, nachſtehendes Hausbuch möglichſt zu verbreiten, was auch der anerkannte Werth ſo wie die Ausſtattung desſelben in gleichem Grade wünſchen lieſſe, ſieht ſich die unterzeichnete Buchhandlung veranlaßt, dasſelbe auf eine unbeſtimmte Zeit im Preiſe bedeutend herabzuſetzen, was um ſo mehr recht viele Beſtellungen herbeiführen dürfte, da ſchon der bisherige Preis, bei 53 Bogen gr. 8., auf hübſches weiſſes Papier gedruckt, und mit einem ſchönen Titel-Kupfer verſehen, beiſpiellos billig iſt.

Haßl, J. A., Pfarrer und Schul-Inſpektor in Zöbingen, Allerheilſamſtes Hausbuch für alle chriſtliche Familien, das iſt: alle Epiſteln und Evangelien des ganzen Jahres mit kurzen Erklärungen, Betrachtungen ꝛc. Auch zugleich das allernützlichſte Leſebuch für die Sonntags-Schul-Jugend. Mit 1 Kupfer. gr. 8. 53 Bogen oder 832 und XVI Seiten ſtark. 1827.

Preiſe: Ausgabe Nro. 1. weiß Druck-Papier, früher 1 fl. 42 kr., jetzt zu 1 fl. 12 kr., Nro. 2. Schreib-Papier, früher 2 fl. 6 kr., jetzt zu 1 fl. 36 kr., Nro. 3. Velin-Papier, früher 2 fl. 36 kr., jetzt zu 2 fl. 6 kr. Von der Ausgabe Nro. 1. wird noch überdieß bei Abnahme von 10 ein Frei-Exemplar gegeben.

Von den vielen überaus günſtigen Rezenſionen wird hier nur die in der theologiſchen Quartalſchrift, Jahrg. 1829, Tübingen, Laupp, in einem kurzen Auszuge mitgetheilt: Referent findet dieſes Hausbuch dem Zwecke, zu welchem es verfaßt iſt, nicht nur entſprechend, ſondern er kennt auch kein beſſeres. Es verdient dem mit Recht geprieſenen Goffine'ſchen nicht nur an die Seite geſtellt, ſondern in vieler Hinſicht vorgezogen zu werden. Auch eignet ſich dieſes Werk ganz zum Hausbuche für chriſtliche Familien ſowohl als für einzelne Erbauung ſuchende Chriſten, ſo wie es als Leſebuch für die Sonntags-Schul-Jugend und von Schullehrern und ſelbſt Geiſtlichen als Handbuch bei der Erklärung der ſonn- und feſttäglichen Epiſteln und Evangelien mit Nutzen gebraucht werden kann.

Ellwangen, den 20. Dezember 1831.

J. E. Schönbrod'ſche
Buchhandlung und Kanzlei-Buchdruckerei.

Mit einer Beilage: Literariſcher Anzeiger der Schönbrod'ſchen Buchhandlung für 1831, Nro. 15.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 103. Samstag, den 24. Dezember 1831.

Nachricht

an die Abnehmer und Leſer des Amts- und Intelligenz-Blattes für den Jaxt-Kreis.

Gegenwärtiges Blatt erſcheint in der Woche zwei Mal, nämlich am Mittwoch und Samstag, öfters einen ganzen Bogen ſtark, und im Durchſchnitt jedes zweite oder dritte Blatt mit einer Beiläge verſehen. Am Schluß des Jahres wird demſelben noch ein vollſtändiges 2 Borgen ſtarkes Regiſter beigegeben.

Als Amts-Blatt befaßt ſich dasſelbe mit [illegible]ahmen von Befehlen allgemeinen Inhalts an die Orts-Vorſteher.

Als Intelligenz-Blatt dient es zur Aufnahme von amtlichen und Privat-Bekanntmachungen und Anzeigen aller Art, die, zu 2 kr. die Zeile, zu aller Zufriedenheit auf das ſchleunigſte und mit möglichſter Pünktlichkeit aufgenommen werden, ſo zwar daß Alles, was am Dienſtag oder Freitags bis Nachmittags 2 Uhr bei der Redaktion zu dieſem Zwecke noch einläuft, ſchon in dem Tags darauf herauskommenden Blatte erſcheinen wird.

Der Preis dieſes Blattes iſt für den ganzen Jahrgang 2 fl., bei Exemplaren, welche durch die Poſt bezogen werden, findet eine Erhöhung von 30 kr. für Speditions-Gebühr jährlich ſtatt.

Zu fernerer Theilnahme empfiehlt ſich

Ellwangen, den 6. Dezember 1831.

Johann Evang. Schönbrod,
Kanzlei-Buchdrucker und Buchhändler, als Redakteur und Verleger dieſes Blattes.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Es iſt wiederholt zur Anzeige gekommen, daß der beurlaubte Soldat Karl Hauck von Schrezheim Vermeſſungen vornimmt, und ſich bald für einen examinirten Geometer bald für einen angeſtellten Privat-Theilungs-Feldmeſſer ausgiebt, da derſelbe nun weder das eine noch das andere, überhaupt zu Vornahme von Gütermeſſung gar nicht ermächtigt iſt, ſo wird das Publikum hierauf aufmerkſam gemacht, damit es nicht vergeblich ſein Geld ausgiebt.

Den 22. Dezember 1831.

Königliches Ober-Amt.
Sandberger.

Ellwangen. (Wahl eines neuen Mitglieds des Ausſchuſſes der Wund-Aerzte im hieſigen Ober-Amts-Bezirk betreffend.) Da an die Stelle des mit Tod abgegangenen Wund-Arztes Schinzer in Neuler ein neues Mitglied des im hieſigen Ober-Amts-Bezirke beſtehenden Ausſchuſſes der Wund-Aerzte von dieſen aus ihrer Mitte zu wählen iſt, ſo werden dieſelben unter Hinweiſung auf die Miniſterial-Verfügung vom 27. März 1820, Nro. 16., (Regierungs-Blatt Seite 174) hiemit aufgefordert, innerhalb 8 Tagen ſchriftlich hierher anzuzeigen, wem ſie dieſe Stelle übertragen haben wollen; wobei noch bemerkt wird, daß die Wund-Aerzte Anton Müller in Bühlerthann und Georg Knöpfle in Lauchheim die beiden andern Mitglieder des Ausſchuſſes ſind.

Die Orts-Vorſteher haben den in ihrem Schultheiſſerei-Bezirk wohnenden Wund-Aerzten dieß ſogleich zu eröffnen.

Den 22. Dezember 1831.

Ober-Amtmann Sandberger.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Da die Regulirung des Land-Geſtüttsweſens zu Thannhauſen am Mittwoch den 11. und zu Ellwangen am Dienſtag den 10. Januar 1832, Morgens 9 Uhr, vor ſich gehen wird, ſo werden die Pferde-Beſitzer im Ober-Amt Ellwangen hierauf mit dem Anfügen aufmerkſam gemacht, daß an dieſen beiden Tagen wieder, nach der in Nro. 1. und 2. dieſes Blattes von dieſem Jahr enthaltenen Bekanntmachung, die Austheilung von 3 Preiſen zu 4, 3 und 2 Kronen-Thaler für die 3 ſchönſten zum Belegen beſtimmten Stutten, und zu 3, 2 und 1 Kronen-Thaler für die 3 ſchönſten von herrſchaftlichen Beſchälern abſtammenden, ſelbſt aufgezogenen und zur Nachzucht beſtimmten 1½ bis 2jährigen Stutten-Fohlen ſowohl in Ellwangen als in Thannhauſen aus den Kaſſen der Amts-Pflege und des landwirthſchaftlichen Vereins ſtatt finden werde.

Die Pferde-Beſitzer werden daher aufgefordert, dabei ſowohl mit den preiswürdigſten Zuchtſtutten, als auch mit ſchönen 1½ bis 2jährigen Stutten-Fohlen, deren Abſtammung von herrſchaftlichen Hengſten durch Zeugniſſe erwieſen werden muß, zu erſcheinen, und dieſe der von Seite der Amts-Verſammlung und des landwirthſchaftlichen Vereins aufgeſtellten Preis-Commiſſion vorzuführen.

Hiebei wird übrigens bemerkt, daß eine Stutte, welche nicht zur Zucht beſtimmt und nicht trächtig geworden iſt, zu dieſer Preis-Bewerbung nicht zugelaſſen werden kann.

Den 10. Dezember 1831.

Der Ausſchuß
des landwirthſchaftlichen Vereins
für das Ober-Amt Ellwangen.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (An die Wahlmänner Ellwangens zur Beherzigung am 29. Dezember d. J.) Ueberlegt wohl, wozu Ihr berufen ſeyd! Offenbar ſeyd es Ihr, als Wahlmänner, in deren Hände Eure Mitbürger ihr Schickſal zunächſt niederlegen. Laßt Euch doch ja weder durch Freundſchafts- noch durch andere perſönliche

Verhältniſſe in Eurem ſo hochwichtigen Berufe irre machen. Leſet die an Euch früher gemachten öffentlichen Anreden mit Bedacht, beredet Euch unter einander, und wiſſet, daß, wenn Ihr bei der gegenwärtigen Wahl-Verhandlung Eure heiligen Pflichten nicht ohne alle Neben-Rückſichten treu und redlich erfüllet, der Fluch der Zeitgenoſſen und der folgenden Geſchlechter, deren Zutrauen und Hoffnungen Ihr getäuſcht habt, Euch treffen werde.

Kein Wahlmann,
aber ein hoffender Mitbürger.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Crailsheim. Deufſtetten. (Aufruf.) Alois Kling von Deufſtetten, und deſſen Ehefrau, welche ſich vor gänzlicher Erledigung ihrer Gantſache von Hauſe entfernt haben, ohne von ihrem Aufenthalt Nachricht zu hinterlaſſen, werden hiemit aufgefordert, ſich innerhalb der Friſt von 30 Tagen vor der unterzeichneten Behörde zu ſtellen, und ſich über das bei der Schulden-Liquidation zu Stande gekommene Arrangement, ſo wie über den Verkauf ihrer Liegenſchaft zu erklären, und ſich zugleich über ihr muthwilliges Schuldenmachen zu verantworten.

Im Fall des Ungehorſames wird in erſterer Beziehung angenommen, daß ſie das Arrangement ſowohl als auch den Verkauf genehmigen, und in letzterer Beziehung haben ſie zu gewärtigen, daß förmliche Steckbriefe gegen ſie erlaſſen werden.

So beſchloſſen im Königl. Ober-Amtsgericht Crailsheim.

Den 8. Dezember 1831.

Neuffer.

Neresheim. (Verlorne Schuld-Urkunden.) Der Schuhmacher Johann Chriſtian Schönlen, von Bopfingen, wurde dem Chriſtian Hieber daſelbſt ein Anlehen von 50 fl. ſchuldig, wofür unter dem 3. November 1806 von der Königl. Bayer'ſchen Stadt-Kanzlei Bopfingen eine öffentliche Schuld-Urkunde ausgeſtellt wurde.

Dieſe iſt verloren gegangen, und man fordert nun auf Anrufen der Gläubigerin den Beſitzer derſelben auf, ſeine etwaigen Anſprüche auf dieſe Urkunde binnen 90 Tagen geltend zu machen, indem ſie ſonſt nach Ablauf dieſer Friſt für kraftlos erklärt werden würde.

So beſchloſſen im Königl. Ober-Amtsgericht Neresheim.

Den 7. Dezember 1831.

A. V. Majer.

Röhlingen, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenſchafts-Verkauf.) Der Platz des abgebrannten Math. Schneider'ſchen Hauſes dahier, dabei ⅞ Tagwerk Garten, nebſt einem ganzen Gemeinde-Recht, wie auch ein halber Söldners-Flecken an Waldtheil und Laubtheil, wird am

Freitag den 13. Januar 1832,
Vormittags 10 Uhr,

im Aufſtreich verkauft.

Die Liebhaber wollen ſich um dieſe Zeit im Lammwirthshauſe dahier einfinden.

Den 18. Dezember 1831.

Gemeinde-Rath.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung.) Der Unterzeichnete giebt ſich die Ehre hiermit ergebenſt anzuzeigen, daß er unter Heutigem eine Speiſe- und Schenk-Wirthſchaft in ſeinem Nebengebäude in der Bad-Gaſſe errichtet habe.

Unter Zuſicherung jeder Art guter Speiſen und Getränke empfiehlt er ſich ergebenſt, und bittet um gütigen Zuſpruch.

Den 21. Dezember 1831.

Alois Frank,
Kaufmann und Gaſtgeber.

Röthlen, Schultheißerei Röhlingen, Ober-Amts Ellwangen. (Verkauf des Schlößchens ſammt Zugehörungen.) Auf das zum Verkaufe aus freier Hand ausgeſetzte hieſige freieigene Schlößchen ſammt Zugehörungen iſt ein Kaufs-Offert von 2650 fl. gemacht worden, und es wird nun am

Freitag den 20. Januar 1832,
Vormittags 10 Uhr,

im Schlößchen ſelbſt eine Aufſtreichs-Verhandlung ſtatt finden; wozu die Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Das Schlößchen iſt dreiſtöckigt und maſſiv von Steinen erbaut, dazu gehören:

eine geräumige Scheuer mit Stallung,
ein Waſchhaus,
ein Gartenhaus,
2 Brunnenhäuschen mit Backofen,
2½ Tagwerk Gras-, Küchen- und Kraut-Garten,
3 Tagwerk Wieſen, und
7½ Morgen 2 Viertel Aecker.

Am Kaufſchilling muß wenigſtens Ziel baar, und der Ueberreſt in 4 bis 5 Jahreszielern bezahlt werden.

Die Verkaufs-Objekte können täglich beſichtiget, und die weiteren Verkaufs-Bedingungen vorläufig bei dem Schloß-Pächter Dürr in Röthlen eingeſehen werden.

Den 21. Dezember 1831.

Pfahlheim, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenſchafts-Verkauf.) Der Unterzeichnete iſt geſonnen ſeine dahier beſitzende Liegenſchaft entweder ganz oder ſtückweiſe an den Meiſtbietenden zu verkaufen.

Solche beſtehet in:

einem Wohnhauſe ſammt angebauter Scheuer,
einem Waſch- und Backhauſe,
einer eingerichteten Branntwein-Brennerei, und
einem vierfachen beſonders ſtehenden Schwein-Stall, ferner
3 Tagwerk Wieſen, und
6 Morgen 2 Viertel Aecker.

Der Verkauf geſchieht aus freier Hand, und wird noch bemerkt, daß auf dieſen Gebäuden ſchon lange Zeit Bierſchank, Krämerei und Branntwein-Brennerei betrieben wurde, wozu die Einrichtung vorhanden iſt, und hiezu Tagfahrt auf

Freitag den 20. Januar 1832,
Morgens 9 Uhr,

beſtimmt iſt.

Kaufs-Liebhaber hiezu werden eingeladen, an dieſem Tage in dem beſchriebenen Hauſe zu erſcheinen, auswärtige verſieht ſich von ſelbſt mit Prädikats- und Vermögens-Zeugniſſen verſehen, wo ſodann die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden.

Den 22. Dezember 1831.

Joſeph Heinrich.

Kellerhaus, Schultheiſſerei Rindelbach, Ober-Amts Ellwangen. (Haus-Verkauf.) Der Unterzeichnete iſt geſonnen ſeinen Theil am Kellerhaus in der Gemeinde Rindelbach, unweit der Straſſe nach Crailsheim, aus freier Hand zu verkaufen.

Zum Verkaufe dieſes Eigenthums iſt

Mittwoch der 28. Dezember dieſes Jahres,

als der vierte Weihnachts-Feiertag, beſtimmt, was mit dem Anhange zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß der Verkauf ſelbſt im Wirthshauſe zur Pfeffer-Mühle,

Vormittags 10 Uhr,

vorgenommen werden wird.

Dieſes Eigenthum beſtehet in einer geräumigen Wohnſtube, drei Kammern und Küche, alles zu ebener Erde und in einem ganz guten Bauzuſtande.

Auch ſind alle Fenſter und Oeffnungen mit eiſernen Gittern verſehen. Dazu gehört noch ein Stall zu drei Stück Vieh, auf welchem eine Futterlage iſt, und außerhalb des Hauſes befindet ſich noch ein Tagwerk Oehmd-Wieſen in der Schönauer Flur.

Kaufs-Liebhaber, welche hiezu höflichſt eingeladen ſind, können dieſe Wohnung vorher noch täglich einſehen.

Die Wohllöblichen Schultheiſſen-Aemter werden gleichfalls höflichſt erſucht, dieſen Verkauf in ihren Bezirken bekannt machen zu laſſen.

Den 8. Dezember 1831.

Kaſpar Wolf.

Ellwangen. (Mitleſer-Geſuch.) Es werden 2 oder 3 Mitleſer zur Donau- und Neckar-Zeitung geſucht.

Nähere Auskunft giebt die Redaktion dieſes Blattes.

Den 23. Dezember 1831.

D. Literariſche Anzeigen.

Ellwangen. (Literariſche Anzeige.) Von mehreren Seiten, beſonders aber von Seite des Herrn Verfaſſers durch den Wunſch aufgefordert, nachſtehendes Hausbuch möglichſt zu verbreiten, was auch der anerkannte Werth ſo wie die Ausſtattung deſſelben in gleichem Grade wünſchen lieſſe, ſieht ſich die unterzeichnete Buchhandlung veranlaßt, daſſelbe auf eine unbeſtimmte Zeit im Preiſe bedeutend herabzuſetzen, was um ſo mehr recht viele Beſtellungen herbeiführen dürfte, da ſchon der bisherige Preis, bei 53 Bogen gr. 8., auf hübſches weiſſes Papier gedruckt, und mit einem ſchönen Titel-Kupfer verſehen, beiſpiellos billig iſt.

Haßl, J. A., Pfarrer und Schul-Inſpektor in Zöbingen, Allerheilſamſtes Hausbuch für alle chriſtliche Familien, das iſt: alle Epiſteln und Evangelien des ganzen Jahres mit kurzen Erklärungen, Betrachtungen ꝛc. Auch zugleich das allernützlichſte Leſebuch für die Sonntags-Schul-Jugend. Mit 1 Kupfer. gr. 8. 53 Bogen oder 832 und XVI Seiten ſtark. 1827.

Preiſe: Ausgabe Nro. 1. weiß Druck-Papier, früher 1 fl. 42 kr., jetzt zu 1 fl. 12 kr., Nro. 2. Schreib-Papier, früher 2 fl. 6 kr., jetzt zu 1 fl. 36 kr., Nro. 3. Velin-Papier, früher 2 fl. 36 kr., jetzt zu 2 fl. 6 kr. Von der Ausgabe Nro. 1. wird noch überdieß bei Abnahme von 10 ein Frei-Exemplar gegeben.

Von den vielen überaus günſtigen Rezenſionen wird hier nur die in der theologiſchen Quartalſchrift, Jahrg. 1829, Tübingen, Laupp, in einem kurzen Auszuge mitgetheilt: Referent findet dieſes Hausbuch dem Zwecke, zu welchem es verfaßt iſt, nicht nur entſprechend, ſondern er kennt auch kein beſſeres. Es verdient dem mit Recht geprieſenen Goſſine'ſchen nicht nur an die Seite geſtellt, ſondern in vieler Hinſicht vorgezogen zu werden. Auch eignet ſich dieſes Werk ganz zum Hausbuche für chriſtliche Familien ſowohl als für einzelne Erbauung ſuchende Chriſten, ſo wie es als Leſebuch für die Sonntags-Schul-Jugend und von Schullehrern und ſelbſt Geiſtlichen als Handbuch bei der Erklärung der ſonn- und feſttäglichen Epiſteln und Evangelien mit Nutzen gebraucht werden kann.

Ellwangen, den 20. Dezember 1831.

J. E. Schönbrod'ſche Buchhandlung und Kanzlei-Buchdruckerei.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, iſt von neu erſchienenen Büchern und Muſikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Almanache und Taſchenbücher für das Jahr 1832.

Almanach der neueſten Modetänze für das Jahr 1832. Für Freunde und Freundinen der höheren Tanzkunſt. Von C. D. Helmke. Mit 3 Kupfern, 8 Muſikbeilagen und Tanz-Touren. gr. 16. Merſeburg. (Sntg.) Schön gebunden in Futteral mit Goldſchnitt. 4 fl.

Alpenroſen. Ein Schweizer-Taſchenbuch auf das Jahr 1832. Beſorgt von ſchweizeriſchen Schriftſtellern und Künſtlern. Mit 7 Kupfern. gr. 16. Aarau. (Sbrln.) Schön gebunden in Futteral mit Goldſchnitt. 3 fl. 36 kr.

Eichenkronen. Ein Almanach aus Bayern. Herausgegeben von F. W. Bruckbräu. Erſter Jahrgang. Mit einem Kupfer. gr. 16. München, (Hölzmn.) 1832. Schön gebunden in Futteral mit Goldſchnitt 2 fl. 48 kr.

Hormayr, J. Frhr. v., Taſchenbuch für die vaterländiſche Geſchichte. Neue Folge. Dritter Jahrgang 1832. Mit 5 Porträts in Stahl geſtochen. 8. München. (Frnz.) Schön gebunden 4 fl. 30 kr.

Lies mich! Ein Taſchenbuch für geſellige Unterhaltung. Jahrgang 1832. Mit Beiträgen von Dr. Poſtkuchen-Glanzow, C. Karoli und W. Jemand. gr. 16. Iſerlohn. (Engwich.) Schön gebunden in Futteral mit Goldſchnitt. 2 fl. 40 kr.

Menzel, Dr. W., Taſchenbuch der neueſten Geſchichte. Zweiter Jahrgang. Geſchichte des Jahres 1830. Erſter Theil. Mit 16 Porträts. gr. 16. Stuttgart und Tübingen, (Cta.) 1831. broſchirt 3 fl.

Taſchenbuch, chriſtliches, auf die Jahre 1831 und 1832. Herausgegeben von K. A. Döring. Mit 3 Kupfern. gr. 16. Barmen und Gladbach. (Schmcht. u. Stnbrg.) geb. in Futteral mit Goldſchn. 2 fl. 20 kr.

— — Gothaiſches genealogiſches, auf das Jahr 1832. Neun und ſechzigſter Jahrgang. Mit 8 Kupfern. 16. Gotha. (Prths.) Schön gebunden in Futteral mit Goldſchnitt. 2 fl.

— — ohne Titel für das Jahr 1832. 8. Leipzig. (Brckhs.) gebunden 2 fl.

— — zum geſelligen Vergnügen. Herausgegeben von Fr. Kind. Auf das Jahr 1832. Mit 6 Kupfern. gr. 16. Leipzig. (Hrtmn.) Schön gebunden in Futteral mit Goldſchnitt. 4 fl. 30 kr.

Veſta. Taſchenbuch für Gebildete. Zweiter Jahrgang 1832. Mit 8 Kupfern. gr. 16. Wien. (Ldwg.) Schön gebunden in Futteral mit Goldſchnitt. 7 fl. 20 kr.

Vielliebchen. Hiſtoriſch-romantiſches Taſchenbuch für 1832 von A. v. Tromlitz. Fünfter Jahrgang. Mit 8 Kupfern. Enthaltend: Der Bauer von Gent. — Das Bild. — Der Alte von Furnatſch. gr. 12. Leipzig. (Jndſtr-Cmptr.) Schön gebunden in Futteral mit Goldſchnitt. 4 fl.

Ferner iſt angekommen und zu haben:

Lautenſpielerin, die kleine. Ein Schauſpiel für Kinder und Kinderfreunde von dem Verfaſſer der Oſtereyer. 12. Augsburg, (Wlf.) 1832. Mit einem Umſchlag. 12 kr.

Vermiſchte Aufſätze.

Toleranz.

Einſt war ich bei Mutſchelle; ach! wer kannte
Den Edlen nicht? da fragt ein groſſer Mann,
Der viel in der Philoſophie gethan,
— Es war Graf * der **ſche Geſandte. —

„Wie kommt's, daß man in Kirchen noch Pagoden
Und Tafeln duldet! warum herrſchen ſie
Noch in'sgeſammt! heißt das Philoſophie!
„Man drückt den Geiſt, der höher will, zu Boden!“

Mutſchelle lächelt: Fragend ſteh'n die Blicke
Nach ihm gerichtet; Stille ringsumher
Sucht er ein Dogma auf! hält dieſes ſchwer!
Sucht Hilfe er bei ſeinem guten Glücke!

Da hebt Er an: „Gewalt empört die Leute“
Man lehre ſie erſt Menſchenwerth und Pflicht,
Und führe ſie aus Dämmerung zum Licht,
Sie ſchaffen dann die Bilder ſchon bei Seite.

„Wer etwas nimmt, der muß es auch erſetzen,
Wo nicht in beſſerm, doch in gleichem Werth;“
Ein Grundſatz, den allein die Weisheit lehrt,
Die weder kränken ſollte, noch verletzen.

Warum den frommen Wahn, das Glück zerſtören
Des Betenden, der vor dem Bilde kniet?
Wer hart, was mich getröſtet, mir entzieht,
Will nichts von Duldung und Belehrung hören.

Nur nicht Gewalt! weg mit dem Rieſenſchritte!
Wie raſch ſchritt Kaiſer Joſeph nicht voran!
Doch was erfolgt? — Es macht der alte Wahn
Sich auf, und Platz gewinnt die alte Sitte.

Die Braut des Verurtheilten.

Vor alten Zeiten, als noch die Geſetze mit Blut geſchrieben, und Martern und Hinrichtungen der gräulichſten Art an der Tagesordnung waren, ſtumpfte ſie das menſchliche Gefühl der Menge dergeſtalt ab, daß Galgen, Rad, Folter und glühende Zangen für ſie ein anlockendes Schauſpiel wurde. Die Erfindungskraft ſtrengte ſich an, neue Martern und Qualen zu erſinnen, und der Wildſchütz, der einen Haſen geſchoſſen, ſtarb, auf einen flüchtigen Hirſch geſchmiedet, einen zehnfachen Tod.

Statt die Landſtraſſen mit Alleen und Bildſäulen zu verſchönern, prangten längs derſelben Galgen und Rabenſteine, und an den erſten hielten die Raben ihr eckelhaftes Mahl, ſpielte der Wind mit den ausgetrockneten Leichnamen der oft durch Folter und Juſtiz gemordeten Menſchen.

Auch Tarbes hatte ein ſolches Hängegeſtelle, beſtehend aus zwei ſteinernen, gemauerten Säulen, die ein mit langen, ſtarken Hacken verſehener dicker Eiſenſtab verband, dicht an der Grenze des Weichbildes. Hier hingen die Leichname, bis Sturm und Wetter ſie ſtückweiſe auflöſ'ten, und dieſer Ort des Entſetzens hieß bei den witzelnden Franzoſen, la salade, (der Salat).

Arm in Arm luſtwandelte eines Abends ein junges, erſt verlobtes Paar, die reitzende Annette mit dem ſchönſten, munterſten Jünglinge des Städtchens, Paul.

„Noch drei Tage,“ ſprach der Glückliche, „blos noch drei kurze Tage, meine Angebetete, und du biſt mein auf ewig; du lieber Gott, ich ſehe mich ſchon zum Altare ſchreiten, ſtolz wie der Präſident des Parlaments zu Navarra, und dich ſchön und freudig, bebend vor Liebe, bekränzt mit dem Ordenszeichen der jungfräulichen Unſchuld, der Myrthe, mit weiſſen Roſen, die von der Weiſſe deiner Haut beſchämt erbleichen, durchflochten.

Dieſe ſchöne Redensart, an welcher der Ueberglückliche ſchon ſeit geſtern Abends ſtudiert hatte, blieb dieß Mal gegen die Gewohnheit unerwiedert von der ſinnenden Braut!

Doch der vom Glück der Liebe Begeiſterte fuhr fort: „zögert nicht die ſelige, feierliche Stunde, wo du mir Treue für das ganze Leben ſchwören wirſt, viel zu lange für mein glühendes Sehnen? Doch du ſprichſt kein Wort — —? drückt dich vielleicht ſchon jetzt dein Schwur?

„Mit Nichten, theurer Paul. Aber mir iſt ſo ſchwer, ich fühle mich traurig und betrübt geſtimmt. Höre mich an und du wirſt erfahren, daß ich nicht Unrecht habe es zu ſeyn. Du weißt es noch, wie der alte, häßliche Mann in dieſer Gegend vor ungefähr vier Monaten gehangen wurde, nachdem man ihm auf der Tortur das Geſtändniß, er ſey ein Zauberer, ausgepreßt hatte.“

„Wohl weiß ich das — aber — —“

Man führte ihn im Hemde, mit dem Stricke um den Hals in die Kirche des heiligen Martins, damit er daſelbſt Kirchen-Buße thue. Die Kerzen brannten, die Prieſter ſtanden bereit, und lachend ſagte ich laut zu meinem Bruder — „Da ſieh nur die ſtattliche Hochzeit und den reitzenden Bräutigam!“ Schnell drehte ſich der Alte um und ſprach: „ja junge Dirne, du ſollſt meine Braut und la salade unſer Traualtar ſeyn.“ Seitdem, beſonders aber ſeit ſich unſere Trauung immer mehr nähert, ſehe ich ihn in der Nacht, er ſtiert mich mit feurigen Augen an, und ruft mir mit Grabesſtimme zu: „Braut, biſt du bereit?“

„Weiter iſt es nichts?“ entgegnete Paul mit Lachen. Sey du nur ruhig; dem guten Manne iſt die Luſt, dich zu verfolgen, vergangen. Ich habe ihn dieſen Morgen geſehen, er ſagt kein Wort, er müßte denn mit den Raben heimlich ſprechen. Komm ſchnell, ich will dir ihn zeigen.“

„Nein! nein! ſey barmherzig, Paul!“

„Fürchteſt du dich, wenn ich bei dir bin? Komm du nur, und das Geſpenſt wird dich nicht mehr erſchrecken, wenn du geſehen haſt, daß die Todten ruhen und nicht mehr aufwachen.“

Sie gingen. Plötzlich ſchrie Annette laut auf: „da ſieh da! Gnädiger Gott! rette uns, das iſt er!“

Und wahrhaftig, zwei rothe Augen glänzten wie Flammen auf dem Galgen — es war eine Eule.

Sie flohen. — — Aber am andern Morgen hielt Paul ſtatt ſeiner blühenden, fröhlichen Braut, — einen Leichnam in den Armen.

So weit kann ein unzeitiger Scherz, und eine durch Aberglauben erhitzte Phantaſie führen.

Eine erlaubte Empörung.

[Zur Erwiederung auf Nro. 303. der Stuttgarter Stadt-Poſt, vom 21. Dezember dieſes Jahres *), in welcher über den in Nro. 102. dieſes Blattes enthaltenen Aufſatz: „Ueber eine leidige Erſcheinung der gegenwärtigen Zeit! mit einer beiſſenden Satyre hergefallen wurde.]

Wie? eine erlaubte Empörung? Dieß Blättchen, welches kaum das Köpfchen in die Höhe ſtreckt, predigt auch Inſurrektionen? Iſt es nicht genug, daß Nationen das Panier des Aufruhrs zum Sturze legitime

*) Dem Herrn Einſender jenes in der Stadt-Poſt Nro. 303. enthaltenen Aufſatzes, deſſen Verfaſſer durch ſeinen Styl, ſo wie durch ſeine Beziehung auf Gregor kenntlich iſt, wird hier noch die Mittheilung gemacht, daß eben jene Worte, die ſeinen Eifer ſo ſehr anregten, aus einem Blatte entnommen ſind, deſſen Redakteur Proteſtant, und in einer Stadt erſcheint, die nur wenige Katholiken zählt.

Dynaſtien ſchwingen? Wanken nicht Throne genug, um krachend zuſammen zu ſtürzen? Mit wenigen Ausnahmen regt ſich überall der Geiſt der Widerſpenſtigkeit. Jeder hält ſich dazu berufen, ſelbſt einen Thron zu zieren, und das Volk wird verſucht, Herrſcher zu Rede zu ſtellen, als wären dieſe ſeine Untergebenen! Kann eine ſolche Unordnung in Ordnung ſeyn? dieſe Frage wird der ſolide Mann, welchen der Wind der Mode nicht gleich dem ſchwankenden Rohre hin und her bewegt, leicht und richtig zu beantworten vermögen. Leider will Alles jetzt Inſurrektionen ſpielen, ſchon die liebe Schuljugend beginnt damit, und die Gröſſern ſchämen ſich nicht, ſich von dergleichen Milchbärten im eigentlichen Sinne des Wortes anführen zu laſſen. Nun und was Nutz kommt heraus? Gehen wir hin in die Geburtsſtätten jener glorwürdigen Revolutionen, ſuchen wir dort mit der Diogenes=Laterne das Glück, die Wohlfahrt des Volkes, welches nach einer ewigen Wahrheit, der Inbegriff aller Geſetze ſeyn ſoll, das Licht in unſerer Leuchte werden wir hundert Mal neu aufſtecken müſſen, ehe wir auch nur eine Spur jener erträumten Seligkeit finden. Dieß hat nun ſeine volle Richtigkeit, es iſt indeß leicht begreiflich, warum heut zu Tage der Geiſt der Unruhe weit ärger rumort, als ehemals! Man will die Gewerbs=Freiheit jetzt auch auf's regieren ausdehnen; Jeder will in das vermeintliche: dulce imperare hineinpfuſchen; würde man jedoch einen ſolchen höchſt unpolitiſchen, politiſchen Vielwiſſer an das Steuerruder des Staates ſetzen, wir würden in jedem Augenblicke das: „Herr hilf uns, wir verderben!" ausrufen müſſen! Gar viele wollen gegenwärtig am Wohle des Vaterlandes flicken, welche nicht ein Mal im Stande ſind vor ihrer eigenen Thüre zu kehren, und weder in ihrem Haus= noch Berufsweſen Ordnung zu erhalten. Und dennoch aber prediget der Repräſentant dieſes Blattes, deſſen eigentliche Tendenz an eine geſetzliche Ordnung gebunden iſt, Aufruhr und Empörung? Ja! Wenn es durchaus revoltirt ſeyn muß, ſo empöre ſich von nun an das ſittliche Gefühl gegen das Schlechte, das Gemeine; es befördere das redliche Streben nach dem Beſſern, und zertrete die erbärmliche Tendenz feiler Scribler, welche hinter den Barrikaden der Anonymität auf den guten Ruf des argloſen Wanderers giftige Zungen= und Feder=Pfeile abdrücken. Das Gefühl des Rechts kämpfe gegen das im Finſtern kriechende Gezücht des Wahns; das Licht breche hervor und verdränge die Nacht, es ſtürze den Thron eingewurzelter, verjährter Vorurtheile, und der Geiſt der Ruhe, des Friedens und der Ordnung, trete die nichtswürdigen gebrechlichen Trophäen des revolutionären Schwindels in den Staub, und ſiegreich ſchwinge die Wahrheit ihre glänzende Fahne über die Gewalt der Lüge. In dergleichen Empörungen erblüht der ſchönſte Segen für die Menſchheit, und dieſen huldigen wir auch nur, ſo wie jeder Redliche, der in Wahrheit ſeinen Fürſten und das Vaterland liebt.

R. J. E. S.

Mit einer Beilage: Literariſcher Anzeiger der Schönbrod'ſchen Buchhandlung für 1831, Nro. 16.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Würtembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 104. Mittwoch, den 28. Dezember 1831.

Verordnungen.

Ellwangen. (An die Orts-Vorſteher.) Der Vorſtand der Schuhmacher-Zunft hat zu Deckung der Ausgaben eine Umlage von 12 kr. für den Meiſter beſchloſſen, welche an den Ober-Zunft-Meiſter Maier dahier innerhalb 14 Tagen unfehlbar zu bezahlen.

Sodann haben diejenigen Meiſter, welche Geſellen haben, von jedem derſelben den jährlichen Beitrag von 16 kr. einzuziehen und ebenfalls mit einzuſenden.

Den 23. Dezember 1831.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Verkauf einer Krippe.) In Folge hoher Weiſung vom 6. dieſes Monats wird am

Freitag den 30. dieſes Monats,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Seminar-Gebäude auf dem Schönenberg eine Krippe mit ſehr groſſen Figuren gegen baare Bezahlung im Aufſtreich verkauft.

Dieſelbe kann täglich eingeſehen werden.

Den 19. Dezember 1831.

Geiſtl. Verwaltung.

Ellwangen. (Wahl-Anzeige.) Die zur Beſprechung über die nächſte Wahl eines Abgeordneten, gemäß einer allgemeinen Einladung, heute verſammelt geweſenen Wahlmänner, haben ſich für Herrn Apotheker Riederer vereinigt, und machen dieß den nicht erſchienenen Wahlmännern hiemit öffentlich zu wiſſen.

Den 27. Dezember 1831.

Ellwangen. (Nachricht.) Auf die unlängſt im Hochwächter erſchienenen Artikel, die Repräſentanten-Wahl in Ellwangen betreffend, iſt die Redaktion des Hochwächters bereits gerichtlich belangt, das Reſultat hierüber wird ſeiner Zeit öffentlich bekannt gemacht werden.

Ellwangen. (Anzeige.) Die Mitglieder der Harmonie-Geſellſchaft werden hiemit in Kenntniß geſetzt, daß am nächſten Donnerstag, den 29. dieſes Monats, keine, dagegen aber am Samstag darauf, als am Sylveſter-Abend, eine Zuſammenkunft im Lokale der Harmonie-Geſellſchaft ſtatt finden wird.

Den 26. Dezember 1831.

Der Vorſtand
der Harmonie-Geſellſchaft.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Neresheim. (Verlorne Schuld-Urkunden.) Der Schuhmacher Johann Chriſtian Schönlen, von Bopfingen, wurde dem Chriſtian Hieber daſelbſt ein Anlehen von 50 fl. ſchuldig, wofür unter dem 3. November 1806 von der Königl. Bayer'ſchen Stadt-Kanzlei Bopfingen eine öffentliche Schuld-Urkunde ausgeſtellt wurde.

Dieſe iſt verloren gegangen, und man fordert nun auf Anrufen der Gläubigerin den Beſitzer derſelben auf, ſeine etwaigen Anſprüche auf dieſe Urkunde binnen 90 Tagen geltend zu machen, indem ſie ſonſt nach Ablauf dieſer Friſt für kraftlos erklärt werden würde.

So beſchloſſen im Königl. Ober-Amtsgericht Neresheim.

Den 7. Dezember 1831.

A. B. Majer.

Aalen. (Diebſtahls-Anzeige.) Nach einer Mittheilung des Königl. Bayer'ſchen Land-Gerichts Dinkelsbühl ſind am 12. dieſes Monats, in der Gemeinde Schopfloch, 25 Stück junge veredelte Kirſchenbäume entwendet worden. Da vermuthet wird, daß ſolche anderwärts zum Verkaufe angeboten werden, ſo wird ſolches hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und den Orts-Vorſtehern aufgegeben zur Auskundſchaftung des Diebes auf die geeignete Weiſe mitzuwirken.

Den 22. Dezember 1831.

Königl. Ober-Amt.

Röhlingen, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenſchafts-Verkauf.) Der Platz des abgebrannten Math. Schneider'ſchen Hauſes dahier, dabei ¼ Tagwerk Garten, nebſt einem ganzen Gemeinde-Recht, wie auch ein halber Söldners-Flecken an Waldtheil und Laubtheil, wird am

Freitag den 13. Januar 1832,
Vormittags 10 Uhr,

im Aufſtreich verkauft.

Die Liebhaber wollen ſich um dieſe Zeit im Lammwirthshauſe dahier einfinden.

Den 18. Dezember 1831.

Gemeinde-Rath.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Röthlen, Schultheiſſerei Röhlingen, Ober-Amts Ellwangen. (Verkauf des Schlößchens ſammt Zugehörungen.) Auf das zum Verkaufe aus freier Hand ausgeſetzte hieſige freieigene Schlößchen ſammt Zugehörungen iſt ein Kaufs-Offert von 2650 fl. gemacht worden, und es wird nun am

Freitag den 20. Januar 1832,
Vormittags 10 Uhr,

im Schlößchen ſelbſt eine Aufſtreichs-Verhandlung ſtatt finden; wozu die Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Das Schlößchen iſt dreiſtöckigt und maſſiv von Steinen erbaut, dazu gehören:

eine geräumige Scheuer mit Stallung,
ein Waſchhaus,
ein Gartenhaus,
2 Brunnenhäuschen mit Backofen,
2¼ Tagwerk Gras-, Küchen- und Kraut-Garten,
3 Tagwerk Wieſen, und
7¾ Morgen 2 Viertel Aecker.

Am Kaufſchilling muß wenigſtens ⅓tel baar, und der Ueberreſt in 4 bis 5 Jahreszielern bezahlt werden.

Die Verkaufs-Objekte können täglich beſichtiget, und die weiteren Verkaufs-Bedingungen vorläufig bei dem Schloß-Pächter Dürr in Röthlen eingeſehen werden.

Den 21. Dezember 1831.

Pfahlheim, Ober = Amts Ellwangen. (Liegenſchafts = Verkauf.) Der Unterzeichnete iſt geſonnen ſeine dahier beſitzende Liegenſchaft entweder ganz oder ſtückweiſe an den Meiſtbietenden zu verkaufen.

Solche beſtehet in:
einem Wohnhauſe ſammt angebauter Scheuer,
einem Waſch = und Backhauſe,
einer eingerichteten Brannwein = Brennerei, und
einem vierfachen beſonders ſtehenden Schwein = Stall, ferner
3 Tagwerk Wieſen, und
6 Morgen 2 Viertel Aecker.

Der Verkauf geſchieht aus freier Hand, und wird noch bemerkt, daß auf dieſen Gebäuden ſchon lange Zeit Bierſchank, Krämerei und Branntwein = Brennerei betrieben wurde, wozu die Einrichtung vorhanden iſt, und hiezu Tagfahrt auf

Freitag den 20. Januar 1832,
Morgens 9 Uhr,

beſtimmt iſt.

Kaufs = Liebhaber hiezu werden eingeladen, an dieſem Tage in dem beſchriebenen Hauſe zu erſcheinen, auswärtige verſteht ſich von ſelbſt mit Prädikats = und Vermögens = Zeugniſſen verſehen, wo ſodann die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden.

Den 22. Dezember 1831.

Joſeph Heinrich.

D. Literariſche Anzeigen.

Ellwangen. (Literariſche Anzeige.) In der Joſeph Wolffiſchen Verlags Buchhandlung in Augsburg iſt ſo eben erſchienen und in allen guten Buchhandlungen, in Ellwangen in der J. E. Schönbrod'ſchen Buchhandlung, zu haben:

Lautenſpielerin, die kleine. Ein Schauſpiel für Kinder und Kinderfreunde von dem Verfaſſer der Oſtereyer. 12. Preis 12 kr.

Zugleich zeigen wir an, daß von nachbenannten Schmid'ſchen Schriften die einzig rechtmäſſigen Original = Ausgaben nur in unſerm Verlage erſchienen, und alle und jede andere Ausgabe derſelben unrechtmäſſige, unvollſtändige und diebiſche Nachdrücke ſind.

Euſtachius. Eine Geſchichte der chriſtlichen Vorzeit, neu erzählt für die Chriſten unſerer Zeit. Zweite Auflage. 8. Mit einem Titel = Kupfer. 30 kr.

Fridolin, der gute, und der böſe Dieterich. Eine lehrreiche Geſchichte für Aeltern und Kinder. 8. Mit einem Titel = Kupfer. 40 kr.

Genovefa. Eine der ſchönſten und rührendſten Geſchichten des Alterthums, neu erzählt für alle gute Menſchen, beſonders für Mütter und Kinder. Fünfte Auflage. 8. Mit einem Titel = Kupfer 24 kr.

Roſa von Tannenburg. Eine Geſchichte des Alterthums, für Aeltern und Kinder erzählt. Dritte Auflage. Mit einem Titel = Kupfer 30 kr. Mit drei Kupfern. 48 kr.

Das hölzerne Kreuz. Eine kleine Geſchichte der Vorzeit, zum Troſte für Leidende neuerzählt. 12. Ohne Kupfer 9 kr. Mit einem Kupfer 15 kr.

Gewinnſüchtige, gewiſſenloſe, unredliche Menſchen haben dieſe Schriften mehrfältig nachgedruckt, und uns dadurch in einen ſehr bedeutenden Schaden gebracht. Wir bitten das verehrliche Publikum dringendſt, ſchon aus Achtung für den hochverehrten, würdigen Herrn Verfaſſer, der die Beeinträchtigungen ſeiner Rechte und die Entſtellung ſeiner Schriften durch Nachdrücke durchaus mißbilliget, dieſen elenden Nachdrücken nie Unterſtützung zu gewähren und dieſelben nie und nirgends anzukaufen. Da unſere ſämmtlichen Ausgaben der Schmid'ſchen Jugendſchriften auf ſchönem weiſſen Papier mit neuen Schriften korrekt gedruckt und mit ſchönen Kupfern ausgeſtattet ſind, und in allen rechtlichen Buchhandlungen Deutſchlands und der Schweitz um die billigſten Preiſe zu haben, die Nachdrücke aber, welche mit Druckfehler und Unrichtigkeiten, auf ſchlechtem Papier abgedruckt und mit erbärmlichen Kupfern verſehen ſind, ſo hoffen wir um ſo gewiſſer mit unſerer Bitte Gehör zu finden, als außerdem durch den Ankauf ſolcher Nachdrücke unſer rechtlich erworbenes Eigenthum gefährdet und beeinträchtigt wird.

Den 12. Dezember 1831.

Joſeph Wolffiſche Verlags = Buchhandlung.

Vermiſchte Aufſätze.

Gegengabe für die 25 Aphorismen aus den Aktenſtücken zur Zeit- und Kirchen-Geſchichte.

(Eingeſandt.)

Jene in Nro. 99. dieſes Blattes in ſchlechter Ordnung aufmarſchirten Aphorismen, zu deutſch Lehrſprüche, verdienen als ächte Kabinetsſtücke der Geiſtloſigkeit und der Liebloſigkeit eine Aufmerkſamkeit und gerechte Züchtigung. —

Dieſe Lehrſprüche ſind zwar Sprüche, nämlich Machtſprüche, altbackene, wie Schnitz und Hutzeln zuſammengeſchrumpfte Grundſätze, trocken für Bettler am Geiſte, doch nicht zur Lehre, denn ſie werden nur behauptet, nicht bewieſen, ſondern zur Aufregung des Volkes zur blinden Wuth gegen die Freunde des Lichtes, des Rechts und der Freiheit, welchen der ſehr Verehrliche mit ſeinen 25 Lehrſprüchen als eine mit 25 Ringen raſchelnde Klapperſchlange in ihre Ferſe zu ſtechen, ihre Ehre zu vergiften, ja zu morden ſucht. —

Der ſehr Verehrliche ſoll derſelbe Mann ſeyn, der erſt neulich das Volk aufforderte nur keinen liebera len Volks-Vertreter zu wählen, das heißt, keinen freiſinnigen, freimüthigen, vorurtheilsfreien, keinen Freund der Konſtitution, der Preßfreiheit und jeder andern Freiheit; (und ſein Wort ſcheint leider Anklang gefunden zu haben) ſoll derſelbe Mann ſeyn, der auch neulich als Fuhrknecht des Stoßhornſtein'ſchen Landſturms gegen Licht und Freiheit gedient hat, und jetzt als alter Huſar der ultrarömiſchen Gensdarmerie auf einem ſteifbeinigen Rößlein von Wangen mit ledernem Säbel wüthend um ſich haut. Doch zu ſeiner Entſchuldigung wiſſe man, daß ſein Beichtvater, ein Erz-Jeſuit, ihm dieſe Rolle eines Judas, eines Verräthers der Wahrheit und Liebe, eingelehrt und aufgebürdet habe. —

In ſo fern ſeine Sprüche das Werk der Geiſtloſigkeit ſind, verdient der Verfaſſer wegen der Schwäche ſeines Kopfes nur Mitleiden, in ſo fern ſie aber Ergüſſe der Liebloſigkeit ſind, verdient dieſer Fehler des Herzens ein ernſte Zurechtweiſung. —

Er, der Verehrliche, mag immerhin der Meinung ſeyn, daß es gut wäre, die Lehr-Anſtalten für werdende Geiſtlichen über den alten Fußleiſten des 16. Jahrhunderts zu ſchlagen, um die Zöglinge in der Beitze des Mönchthums mürbe zu beitzen, und ſie zu brauchbarem willen- und kopfloſem Laſt- und Maſt-Vieh auszuziehen. Er mag für ſeine Zwecke Recht haben. Denn die aus ſolcher Zucht herangezogenen wüßten nichts von der argen Welt, ſie wüßten überhaupt gar nicht viel; ſie würden nichts denken, als was die Obern erlaubten; ſie würden nichts leſen als Meſſen und Brevier. Sie würden zwar nicht das Salz und Licht der Welt, aber doch der Spott und das Gelächter der Welt.

Er, der Verehrliche, mag immerhin, von Jugend auf in Mönchswahn eingetaucht, die Meinung hegen, und die Lüge weiter bieten, daß der Cölibat eine apoſtoliſche Tradition ſey. Es iſt nur luſtig zu ſehen, wie der Verfaſſer ſich ſelbſt ein Dementi giebt, das heißt ſich ſelbſt Lügen ſtraft; indem er den Cölibat im 10. Hen erſt im vierten Jahrhundert zur geſetzlichen Einrichtung erheben läßt; im 11. Hen aber zur apoſtoliſchen Tradition erhebt, und ſomit der Hindermann ſeinen Vordermann todt nieder ſchießt. —

Er, der Verehrliche, mag ſich im engen Kopfe keinen Katholizismus denken können ohne Cölibat. Der Katholizismus hat darum doch ohne denſelben viele Jahrhunderte beſtanden, und beſteht noch bis heutigen Tag ohne denſelben in der ganzen griechiſch-vereinigten katholiſchen Kirche, mit der Prieſter-Ehe. — Er, der Verehrliche, mag immerhin ſich und andern weiß machen wollen, daß ſchon zu den Apoſtelzeiten die allgemeine Meinung geherrſcht habe, welche den eheloſen Stand höher ſtellte als die göttliche Anſtalt der Ehe. Dieſe Pflanze oder dieſes Unkraut hat nicht der Herr, nicht ein Apoſtel gepflanzt, es entſproßte erſt ſpäter dem Boden des Mönchthums, welches mit dieſen wie mit allen andern Marotten, das heißt Grillen (eigentlich Narrenkolben) begraben iſt; und nur hie und da ſucht ein dummer, oder heuchleriſcher, oder liſtiger Pfaffe damit die Einfältigen ins Schlepptau zu nehmen, oder die dummen Jungen in Schlaf zu lullen. Die Menſchen des 19ten Jahrhunderts kennen ein höheres Strebeziel der Tugend als alte Jungferſchaft. —

Er, der Verehrliche, mag all ſeinen Wuſt unbeſtritten hinnehmen, und für ſich und die Seinen behalten, den er aus der Cloacke (der Kothleitung) der Kirchengeſchichte heraufgepumpt und mit eigenem Quarke vermengt hat; ich rühre nicht in ſolchem Unflate, noch weniger fühle ich mich würdig, mich mit ihm darin herum zu wälzen. — Alles, alles das gehe ihm hin, denn jeder Menſch hat die Freiheit, dumm zu ſeyn, und ſich lächerlich zu machen, aber dabei darf er nicht lieblos, lügenhaft, malliziös, bösartig ſeyn, wie der Verehrliche zu ſeyn ſich erkühnte, das darf ihm nicht ungenoſſen dahingehen. Es iſt Pflicht eines freimüthigen Wahrheits-Freundes, die Worte eines Läſterers zurückzuweiſen, und den Schmähſüchtigen vor den Richterſtuhl der öffentlichen Meinung zu ſtellen.

Sprich alſo, lieber Leſer! wie nennſt Du ſein Unterfangen, die königl. Verordnung vom 20. Febr. 1830 im 7. §en zu verdächtigen, als ob ſie die weſentlichen Rechte des Primats zu untergraben verſuche. Lies jene Verordnung, und beurtheile dann dieſe bodenloſe Verdächtigung. — Und ſage, wie ſtimmt zu dieſer Schmähung königl. Verordnung ſeine heuchleriſche Verſicherung im 14. §en: ein ultra-über-römiſcher Katholik ſey ein conſtitutioneller Royaliſt, das heißt ein verfaſſungsmäſſiger Königsfreund? Saubere Freundſchaft!

Ferner: wie gefällt Dir ſein dritter Lehrſpruch, ſein anmaſſender Abſpruch über Univerſitäten, auf welchen Geſundheit, Tugend und Glauben der Jugend verloren gehe.

Dieſe edelſten Staats-Anſtalten verlieren durch ſolche Läſterungen ſo wenig an ihrem Anſehen, als ein Tempel oder Pallaſt an ſeiner Herrlichkeit durch gewiſſe unanſtändige an ſie verrichtete Entleerungen.

Was ſagſt Du ferner, lieber Leſer, zu den Seitenhieben des Huſaren, welche er ſo liebelos im 13., 14., 21. u. 22. §en auf Nichtkatholiken führt, er, der Offenbarungsgläubler, auf Vernunftgläubler, wie er ſie nennet, er, der zärtliche Königsfreund auf die Volksfreunde, Demokraten, er, das weltliche Päfflein, auf hochehrwürdige evangeliſche Geiſtliche.

Sage, lieber Leſer, ob er im 19. §en nicht eine Sache ſchmäht, für die er keine Augen hat, nämlich den Gelehrten-Stand? Daß er nicht zu dieſem Stande, dem Träger der Geiſtesbildung, gehört, beweiſet an-

genfällig ſein Mangel an Denk- und Sprachlehre. Iſt es aber nicht poſſierlich, pudelnärriſch, blind und dabei ziemlich taub, Andere blind und taub zu ſchelten?

Endlich urtheile und ſprich, lieber Leſer! hat der Geiſt der Religion, der Geiſt der Liebe den Lehrſprüchler beſeelt, und ihm den Auftrag gegeben, über eine ſo anſehnliche Zahl ehrwürdiger Männer, die er Cölibatsſtürmer ſchimpſt, den Stab zu brechen, über ihres Herzens Triebfedern wie ein Gott zu richten, und im 25. ſen zu behaupten, daß ſie des Volkes heiligſte Intereſſen ihren unheiligen Trieben, ihrer Sinnenluſt und Trägheit opfern wollen? Wie getraut ſich ein Ehrenſchänder das heilige Wort Religion, Glauben der Väter in Mund zu nehmen? Wunderbar, daß ihm die Dinte ſeiner gallgetränkten Feder nicht ſtockte, als er dieſe Läſterung ſchrieb, daß die ſchwarzen Buchſtaben ſtatt ſeiner nicht blutroth wurden! Oder verſteht er vielleicht unter heiligſten Intereſſen nicht Weisheit, Beſſerung, Tugend, Recht, Ordnung, Troſt, Beruhigung, ſondern ſeine materiellen Vortheile, die Interesse morae, die Verzugs-Zinſe, welche ein Rabenvater (einer Mutter iſt ſolches zu thun ſelten möglich) von ſeinem geiſtlichen Herren Sohne wuchernd einzutreiben gedenkt. Ja, das wäre was anders, dann iſt ihm die Kirche Chriſti eine Kuh-Anſtalt, welche die Aeltern reichlich mit Milch und Butter verſorgt, die ihre Kinder vorgeblich im geiſtlichen Stands dem Herrn opfern, eigentlich aber ſie ſich ſelbſten in's Haus ſchlachten, und dem Gott, den ſie im Bauche haben, dem Mammon, ihrer Selbſtſucht opfern wollen.

Du ſiehſt nun, lieber Leſer, wie geiſtlos und liebelos der ſehr Verehrliche mit König, mit Staatsgeſetzen und Staatsanſtalten, mit Nichtkatholiken, mit Gelehrten, und mit den ſo geſcholtenen Cölibatsſtürmern umgegangen iſt. Sprich ihm in der öffentlichen Meinung ſein Urtheil. Doch fahre ſäuberlich mit ihm; denn er iſt ja doch kein Wolf im Schaafspelz, ſondern nur ein Schaaf im Wolfspelz. Er warf wie ein unmündiges Kind 25 Steine in den Strom der Zeit, um ihn aufzuhalten; er fließt aber dennoch fort und fort.

Wenn aber wieder ein Mal Pfaffen und Ariſtokraten (welche, wie die Bourbonen, nichts gelernt und nichts vergeſſen haben) ſchreien: Es brennt! löſchet! ſo glaubet es nicht; bleibet ruhig ſitzen; bleibet nicht länger ihre Narren. Es iſt nur die Sonne, gegen welche ſie mit gemeinen Prügeln ſchlagen, es iſt die Sonne der Wahrheit, des Rechts, der Freiheit, welche die Pontiniſchen Sümpfe, welche unſere Kirche verpeſten, austrocknen wird.

Es iſt ein herrlicher Geiſt in Deutſchland erwacht; dieſer Geiſt wird nicht ruhen, er wird wachſen, und ringen, bis das groſſe Werk der politiſchen und kirchlichen Erlöſung Deutſchlands aus ſeiner namenloſen Schmach vollendet iſt.

Einer von den blinden Gelehrten.

Zum erheiternden Beſchluſſe ſtehe hier noch ein ſo ergötzliches als merkwürdiges Aktenſtück aus der Kirchen-Geſchichte des 12. Jahrhunderts, verfaßt von Walter Mapes, aus dem Mönchlatein frei überſetzt von Herder in den Stimmen der Völker in Liedern.

Für die Prieſter-Ehe.

Auch der gute Priſcian wird nicht reſpektiret!
War das Wort Sacerdos* nicht recht mehr dekliniret
Vormals hieß es hic** und haec***, ſo war's durchgeführet;
Jetzo heißt es: armer hic! haec iſt exuliret.

---

*) Prieſter. **) Der. ***) Die.

Leider! ſo muß immer — ja Gottes Kirche leiden,
Was er ſelbſt zuſammen gab, ſoll der Menſch nicht ſcheiden,
Was Gott bei der Schöpfung ſprach, ſprach er ja zu Beiden:
„Wachſet und vermehret euch, mehrt die Welt mit Freuden.“

Aber Jammer jetzt und Weh, die verlaſſen müſſen,
Die ſo ſanft ſich zu uns that, ſcheiden von der Süſſen!
O Pabſt Innocentius, du wirſt büſſen müſſen,
Daß du unſer Leben uns halb hinweg geriſſen.

Biſt du Innocentius, der die Unſchuld liebet?
Und was jung er ſelbſt genoß, andern nicht mehr giebet.
Andern nicht vergönnt als Greis, was er jung geübet —
Bitte Gott, Pabſt Innocenz, daß er's dir vergiebet.

Was war Adams Lebens-Lauf? Söhn' und Töchter zeugen!
Und das alte Teſtament macht ſich das zu eigen,
Und den alten Bund will ja nicht der Neue beugen,
Patriarchen, Könige und Propheten zeugen.

Paulus, der Apoſtel, ward hoch hinauf entzücket,
Was er in drei Himmeln ſah: wer hat das erblicket?
Und was ſpricht er, wenn er uns wieder näher rücket?
„Jeder, ſpricht er, hab' ſein Weib, hab' es unzerſtücket.“

Ich bleib' auch bei Paulus Wort, bei der guten Gabe:
„Lieben Brüder, es iſt gut, daß ein Weib man habe,
Jedermann ſein eignes Weib, und ſich an ihr labe,
Und daß jeder Prieſter auch ſeine eigne habe.“

Denn mich dünket, es iſt hart und nicht feine Sitte,
Daß ein armer Prieſter ſich erſt zu Gaſte bitte,
Bei der Tochter, Nichte, Frau in des Nachbars Hütte,
Lieben Herren, das iſt hart und nicht feine Sitte.

Darum, heil'ger Vater, hilf, hilf uns aus den Nöthen,
Daß das Paternoſter wir bald ſelbander beten:
Prieſter denn und Prieſterin werden mich vertreten,
Und für meine Sündenſchuld Paternoſter beten.

Eingeſandt von demſelben blinden Gelehrten.

Correspondenz aus München.

Die vor einiger Zeit von Herrn Saphir geſchehene Einladung und Vorleſung zur Unterſtützung der Polen traf hier taube Ohren und Herzen an. Zu einer Zeit, wo die Sparſamkeit vom Katheder aus docirt wird, will man der beſchränkten Haushaltung keine neue Ausgabe aufbürden; man kehrt jetzt emſig vor ſeiner eigenen Thüre. Zum Loben oder Bewundern, wo dieſes nur Worte oder Phraſen koſtet, fühlt ſich Jedermann geneigt; Auslagen, die auf Rechnung des Beutels kommen, fallen ſchwerer, als Redensarten, und können daher nicht ſo leicht eingeführt werden. Was iſt auch von einer Stadt zu erwarten, die 2000 leere Wohnungen ausbietet, und 400 Häuſer auf der Gant-Tafel ſtehen hat? wo die Produktionen des Lieder-Kranzes eben deßwegen ſo häufig beſucht werden, weil man nichts zu zahlen braucht; wo ehrbare Familien mit Rettig und Bier zum Abendbrode ſich begnügen, und vortreffliche Muſikbanden mit 1 kr. oder 4 Pfennigen für eine Stunde Unterhaltung in öffentlichen Gärten belohnt werden!! Alle Blätter rufen täglich um Hülfe für Hülfsbedürftige; der Landbote führte ſogar eine Familie vor, welche aus 6 Köpfen beſteht, und — ein Hemd benützt!! Wer ſollte ſich in ſolcher Zeit dazu verſtehen, den Sparpfennig nach — Polen zu ſchicken? —

Und dieſes iſt hier der Fall, wo ein glänzender Hofſtaat, die Miniſterien, eine Univerſität, und noch ſo vieles andere ſich befindet.

Ein neuer und ſprechender Beweis, daß die unbegränzte Bürger-Aufnahme und Gewerbefreiheit ſelbſt ſolchen Städten den Ruin bereitet.

Miszellen.

Zu St. Esprit bei Bayonne mußte eine ſehr ſchöne Dame, Mutter von zwei Kindern, den Mißgriff eines Apotheker-Lehrlings mit dem Leben bezahlen. Sie litt an einer heftigen Migräne, gegen

welche ihr der Arzt ein halbes Gran Opium verordnete. Der erſt 6 Wochen in der Lehre ſtehende Zögling der Pharmazie gab aber ein halbes Quentchen her, das die Unglückliche verſchluckte und 2 Stunden ſpäter, Trotz aller Hilfe, verſchied. Hier ſollte doch wohl die Verantwortung auf den Lehrherrn fallen, welcher ſo gefährliche Dinge den Händen eines Neulings Preis giebt.

Als man dem Kaiſer von Oeſterreich, vor dem Ausbruche der Cholera in Wien, Salzburg zum Aufenthalts-Orte vorſchlug, fragte Franz der Gütige, mit gewohnter Geradheit: ob denn auch dort ſo viel Raum vorhanden wäre, als er bedürfe? und erwiederte auf die Antwort der Hofleute, „es fehle nicht an Palläſten,“ — „Ich meyne für meine getreuen Unterthanen, mit welchen ich jedes Schickſal theilen will. Meine Familie mag dorthin gehen, ich bleibe bei Euch.“ So ſpricht ein wahrer Landesvater, und ſolche wahrhaft kaiſerliche Worte bedürfen keines Kommentars.

Nach Saint Hilaire'e Beſchreibung blitzt es in Braſilien ganz anders wie bei uns. Die Braſilianiſchen Blitze bilden am Horizont ein unermeßliches Lichtmeer von Silberfarbe, aus deſſen Mitte ſich ein noch glänzenderer Lichtſtrom wie eine Rakete erhebr, und mit dem verbreiteten Lichte verſchwindet. Beſonders hat es dort am politiſchen Himmel in neueſten Zeiten bedeutend geblitzt.

Viele der heutigen Flugblätter laſſen ſich's immer angelegen ſeyn, alle Schritte der Regierungen nicht allein zu tadeln, ſondern ſogar vorzuſchreiben, welchen Weg ſie zu gehen haben, um glücklich zu werden. „Ihr Götter!“ ſagt Washington Irving in einer ſeiner Schriften: „wie gränzenlos werden die Groſſen dieſer Erde von der kleinen Brut der Literatur verachtet!“

Die Türken werden nun auch kultivirt, und nach europäiſcher Sitte umgemodelt. Hirt und Heerde, das heißt Sultan und Truppen ſind bis auf den Turban den ſie beibehalten haben, fränkiſch gekleidet. Die Garde hat prachtvolle Cordons und Säbel. Die Muſik iſt gleichfalls europäiſch, und ſpielt bald Roſſiniſche Arien, bald die Marſeiller Hymne. Für Generale und andere vornehme Fremde, ſind bei Hof-Feſten beſondere Tafeln gedeckt, mit Gold- und Silbergeſchirr beladen, und in Kryſtallkaraffen perlt der fremde Wein. Die Speiſen werden mit der ſorgfältigſten Symetrie aufgeſtellt. Fanatismus und Aberglauben ſchwinden. Um ganz kultivirt zu werden fehlt den Türken nur noch die — Lotterie.

Wenn das heiſſe Waſſer, alles was es kann, aus den Theeblättern herausgezogen hat, ſo geben ſie mit Spiritus noch immer einen ſehr ſtarken Aufguß. Der verſtorbene König von England, der gewiß wußte was gut ſchmeckte, ließ ſtets die Theeblätter vom Frühſtück aufbewahren, um von denſelben Abends mit Spiritus Punſch machen zu laſſen.

Mit einer Beilage: Literariſcher Anzeiger der Schönbrod'ſchen Buchhandlung für 1831, Nro. 16.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Nro. 105. Samstag, den 31. Dezember 1831.

Verordnungen.

Aalen. (Stiftung.) Der Churfürſt Clemens Wenzeslaus hat als gefürſteter Probſt von Ellwangen zum Beſten ſeiner Unterthanen im Jahre 1789 die ſogenannte Landes-Nothdurfts-Kaſſe errichtet, die im Geſammten bis 1826 in Ellwangen verwaltet, und woran von da an dem hieſigen Ober-Amte für die Orte, welche zu der Probſtei Ellwangen gehört haben, nun aber Beſtandtheile des hieſigen Ober-Amts-Bezirkes ausmachen, der ihnen nach der Seelen-Zahl gebührende Antheil im Betrage von 5164 fl. 29 kr. 2½ hl. zugeſchieden wurde, den inzwiſchen auch der Schultheiß Kirnberger zu Unterkochen verwaltete.

Da es aber ſcheint, daß dieſe Stiftung den ehemaligen Unterthanen der Probſtei Ellwangen nicht hinlänglich bekannt iſt, ſo ſehen wir uns veranlaßt, die Statuten, in ſo weit ſie hierher gehören, hiemit öffentlich bekannt zu machen, und die betreffenden Schultheiſſen-Aemter zu beauftragen, dieſelben den ehemaligen Unterthanen der Probſtei Ellwangen förmlich zu publiciren und zu erklären, damit ſie von dem Rechte, das ihnen hierdurch eingeräumt iſt, Gebrauch machen können.

Den 17. Dezember 1831.

Ober-Amtmann Baur. Dekanats-Verweſer von Hofen, Ochs.

„Von Gottes Gnaden Wir Clemens Wenzeslaus, Erzbiſchof zu Trier, des heiligen römiſchen Reichs durch Gallien und das Königreich Arelat Erz-Kanzler und Churfürſt, Fürſt-Biſchof zu Augsburg, gefürſteter Probſt und Herr zu Ellwangen ꝛc. ꝛc.“

„Nachdem Uns unterthänigſt vorgeſtellt worden, daß die Hauptnahrung Unſerer Fürſtlich Ellwangen'ſchen Unterthanen in dem Feldbau und der damit ſo eng verbundenen Viehzucht beſtehe, dieſe letztere aber in jüngeren Jahren durch Seuche und ſonſtige Unfälle merklich gelitten habe; ſo haben Wir dieſen beſorglichen Zuſtand Unſerer ſo getreuen Unterthanen in landesväterliche Beherzigung gezogen, und den gnädigſten Entſchluß gefaßt, denſelben gegen künftige dergleichen Unfälle durch eine zum immerwährenden Fundo

anzulegende ſtändige jährliche Beiſteuer aus Unſern Renten-Einkünften zu erleichtern, und Unſern lieben und getreuen Unterthanen an dem erſten Tage, wo Wir als regierender Fürſt und Probſt allhier eingetroffen, ein Merkmal Unſerer gnädigſten Zuneigung zu geben, und zu ſtiften."

In dieſen das Wohl Unſerer Unterthanen allein bezweckenden landesväterlichen Geſinnungen verorden Wir demnach gnädigſt:

1) „daß denjenigen Unſerer grund- oder fallbaren Fürſtlich Ellwangen'ſchen Unterthanen, welche an ihrem zu ihren Gütern erforderlichen Viehſtande durch Seuche oder ſonſtige Zufälle ohne ihr Verſchulden einen Abgang künftighin erleiden werden, und ſolchen aus eigenen Mitteln gleich wieder zu erſetzen außer Stand ſind, aus Unſern Fürſtlichen Renten zum Wieder-Ankauf des höchſtbedürftigen Viehes der benöthigte Geld-Vorſchuß auf gewiſſe Zeit unverzinslich geſchehen ſolle, zu welchem Ende"

2) „Unſere Fürſtlich Ellwangen'ſche Hof-Kammer, während Unſerer Regierungs-Zeit, von nun an in die Zukunft jährlich zwei Tauſend Gulden aus Unſerer Fürſtlich Ellwangen'ſchen Rentei-Kaſſe in vierteljährigen Friſten baar auszahlen zu laſſen hat."

4) „Soll dieſe Kaſſe (nämlich die Stiftung) Unſern alleinigen grund- und fallbaren Unterthanen als ein churfürſtlich gnädigſtes Geſchenke zum unabänderlichen Eigenthum jedoch dergeſtalt hingegeben ſeyn, daß ſowohl Uns als Unſeren Nachfolgern in der Fürſtlichen Probſtei Ellwangen die alleinige Oberaufſicht und Diſpoſition über Austheilung und Verwendung der aus gedachter Kaſſe zu leiſtenden Beiſteuer verbleibe, und denſelben freiſtehe, die dermal allein zu Unterſtützung Unſerer Unterhanen in Rückſicht der Viehzucht aus gedachter Kaſſe zu leiſtenden Beihülfe ſeiner Zeit bei angewachſenem Fundo auf ſonſtige allgemeine Landes-Bedürfniſſe oder andere zum Beſten Unſerer grund- oder fallbaren Unterthanen gereichende Unterſtützung zu verwenden."

„So viel nun weiters die nähere Beſtimmung anbelangt, wie das Vermögen dieſer Nothdurfts-Kaſſe zu verwenden ſey; ſo iſt ſchon aus obigem Unſere Höchſte Abſicht zu entnehmen, daß nämlich:"

9) „nur der zu Unſerer Hof-Kammer grund- oder fallbare Unterthan auf eine aus dieſer Kaſſe zu beziehende Unterſtützung Anſpruch zu machen befugt ſeye, und dieſes nur in dem Falle, wenn derſelbe ohne Verſchulden durch Krankheit oder ſonſtigen Zufall Vieh verloren, welches er zu ſeiner Subſiſtenz bedürfe, und ſogleich aus ſeinen Mitteln wieder anzukaufen nicht vermöge."

12) „Wird es dem Beamten ſowohl als den Orts-Vorſtehern zur Pflicht aufgelegt, die wachſame Sorge zu tragen, daß der Schuldner die erhaltene Beiſteuer auch ſogleich zu Anſchaffung des benöthigten Viehes verwende, und wie ſolches geſchehen, mit Benennung des Viehes längſtens in 14 Tagen Zeit die Beſcheinigung einzuſchicken."

13) „In ſo lange als die Kaſſe nicht acht Tauſend Gulden ſtark iſt, ſo ſolle kein weiterer Beitrag, als höchſtens zum Wiederankauf zweier Stück Vieh erforderlich ſeyn mag, dem Suplikanten verabreicht werden."

14) Wird dieſer Beitrag dem Unterthanen nicht geſchenket, ſondern nur auf eine deſſen häuslichen Innſtehen angemeſſenen Zeitfriſt unverzinslich hingeliehen, binnen welcher

derſelbe nach den bekannten Terminen den erhaltenen Vorſchuß in abſchlägigen Zahlungen wiederum zur Kaſſe zu erſetzen hat.“

Gegeben in Unſerem Fürſtl. Reſidenz-Schloſſe ob Ellwangen.
Den 30. September 1789.

LS

Clemens Wenzeslaus,
Churfürſt.

Die Lebens-Verſicherungs-Bank für Deutſchland in Gotha.

(Mitgetheilt durch den Agenten J. A. Brandegger.)

Dieſe auf Oeffentlichkeit und Gegenſeitigkeit im Jahre 1827 gegründete Geſellſchaft erfreute ſich ſchon bei ihrer Eröffnung einer regen allgemeinen Theilnahme. Durch den gegenſeitigen Verband ihrer Mitglieder ſteht ſie auf einer feſten Grundlage, die durch die Vereinigung der Gießner Lebens-Verſicherungs-Anſtalt verſtärkt wurde. War nun das Reſultat, welches das deutſche Publikum durch den Rechenſchafts-Bericht am Schluß des Jahrs 1830 erhielt, erfreulich, ſo muß das dießjährige glänzend ausfallen, da die Theilnahme ſich im Laufe dieſes Jahres außerordentlich gezeigt hat. Es war nämlich die Zahl der

	am 1. November 1830:	am 1. November 1831:	alſo mehr:
Verſicherten	1685, Perſonen,	2,709, Perſonen,	1024 Perſonen.
Verſicherungsſummme	3,209,000, Thlr.	5,167,100, Thlr.	1,958,100 Thaler.
Prämieneinnahme	116,730, "	171,644, "	54,914, "
Sämmtliche Antrittsgelder	30,391, "	44,722, "	14,331: "

Dieſer außerordentliche Zuwachs muß Theils dem wegen der Cholera herrſchenden Beſorgniſſen, Theils der Statt gefundenen Vereinigung mit der mitteldeutſchen Lebens-Verſicherungs-Anſtalt in Gießen, größten Theils aber dem, mit dem Umfang und den Fonds der Bank zunehmenden Vertrauen, welches durch das Auftreten mehrerer ähnlicher Anſtalten mit reitzenden Außenſeiten nicht geſchwächt werden konnte, zugeſchrieben werden. Bis zum 1. Nov. bezahlte die Bank für in dieſem Jahr eingetretene 14 Todesfälle 29,000 Thaler, worunter ſich nur ein der Cholera zuzuſchreibender Fall mit der Summe von 1500 Thaler befindet. Angemeldet ſind ferner bis 1. November 7 Todesfälle, im Betrage von 13,700 Thaler.

Als einen neuen Schritt zur Entwickelung des Weſens und zur Vollkommenheit der Bank, kann die Beſtimmung betrachtet werden, daß vom Januar 1832 an ſowohl alle Policen und Prologationsſcheine von Gotha aus franko an die Agentſchaften, wohin ſie gehören, abgeſandt, als auch alle eingehende Verſicherungs-Anträge und Anſchaffungen für Prämien von den Agenten unfrankirt angenommen werden ſollen. Hierdurch wird der Abſchluß neuer Verſicherungen, beſonders wo es ſich um Verſicherung kleiner Summen handelt, welche Neben-Koſten nicht wohl tragen können, und die bisher mit dem Porto-Aufwand, wie die größten Summen, verbunden waren, ſehr erleichtert. Im Allgemeinen wird die Bank in Folge dieſer Einrichtung für das deutſche Publikum zugänglicher, und für Beitretende und ſchon Verſicherte bequemer werden.

Indem nun bei allen Agentſchaften Verſicherungen ohne Koſten-Aufwand wie in Gotha ſelbſt abgeſchloſſen werden können, wird die Entfernung zwiſchen dem Sitz der Anſtalt und dem Wohnort des Agenten aufhören fühlbar zu ſeyn; die Bank wird auch dem Entfernteſten, der ihr beitreten will, näher gerückt, und geſtaltet ſich ſo für Jeden zur einheimiſchen, für Alle aber zur National-Anſtalt Deutſchlands.

Verzeichniß

der Zeitungen und Zeitſchriften auf die bei dem Königlichen Poſt-Amt Ellwangen gegen Voraus-Bezahlung des beigeſetzten Preiſes abonnirt werden kann.

Nro.	Benennung der Zeitungen und Zeitſchriften.	Jährlich. fl.	kr.
1.	Schwäbiſcher Merkur, täglich	8	18
2.	Hochwächter, wöchentlich 6 Mal	4	30
3.	Stadt-Poſt, wöchentlich 6 Mal	4	
4.	Deutſche (Stuttgarter) allgemeine Zeitung, täglich	13	—
5.	Donau- und Neckar-Zeitung, wöchentlich 3 Mal	5	10
6.	Stuttgarter Zeitung, täglich	5	15
7.	Stuttgarter Allgemeiner Anzeiger, wöchentlich 4 Mal	3	—
8.	Morgenblatt für gebildete Stände, wöchentlich 6 Mal	19	—
9.	Kunſt- und Literatur-Blatt, wöchentlich 4 Mal	9	30
10.	Kunſt-Blatt, wöchentlich 2 Blatt	6	—
11.	Politiſche Annalen, jährlich 12 Hefte	12	—
12.	Polytechniſches Journal, jährlich 12 Hefte	16	—
13.	Correſpondenz-Blatt des landwirthſchaftlichen Vereins, jährlich 12 Hefte	3	—
14.	Heſperus, wöchentlich 6 Mal	16	—
15.	Das Ausland, wöchentliche Lieferungen	16	—
16.	Neckar-Zeitung, täglich	12	—
17.	Erheiterungen, jährlich 24 Hefte	6	—
18.	La France, jährlich 12 Hefte	5	30
19.	Die neue Zeit, jährlich 12 Hefte	3	—
20.	Geſchichte unſerer Tage, jährlich 12 Hefte	4	48
21.	Altes und Neues, wöchentlich ½ Bogen	1	30
22.	Theologiſche Quartal-Schriften von Tübingen	5	—
23.	Theologiſche Zeitſchrift von Tübingen	5	30
24.	Der Beobachter	4	—

Ellwangen, den 30. Dezember 1831.

Königliches Poſt-Amt.

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Ellwangen. (Garten-Verkauf.) Da auf den vormaligen Graf Lehrbach'ſchen Garten, von ungefähr 3 Viertel, den die Johann Jonas'ſche Wittwe dahier im Pacht hat, ein Kaufs-Offert von 265 fl., unter Vorbehalt des Ausſtreichs, geſchehen iſt, ſo wird am

Samstag den 14. künftigen Monats Januar, Vormittags 9 Uhr,

in dem kameralamtlichen Geſchäfts-Zimmer die Ausſtreichs-Verhandlung vorgenommen. Es darf nur ein Theil des Kaufs-Schillings baar, der geringere Theil hingegen in Zielern bezahlt werden.

Den 29. Dezember 1831.

Königl. Kameral-Amt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Röhlingen, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenſchafts-Verkauf.) Der Platz des abgebrannten Math. Schneider'ſchen Hauſes dahier, dabei ½ Tagwerk Garten, nebſt einem ganzen Gemeinde-Recht, wie auch ein halber Söldners-Flecken an Waldtheil und Laubtheil, wird am

Freitag den 13. Januar 1832, Vormittags 10 Uhr,

im Ausſtreich verkauft.

Die Liebhaber wollen ſich um dieſe Zeit im Lammwirthshauſe dahier einfinden.

Den 18. Dezember 1831.

Gemeinde-Rath.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Lotterie.) Der Unterzeichnete iſt geſonnen am 6. Januar die Silber-Waaren im Gaſthof zum goldenen Adler ausſpielen zu laſſen. Es ſind aber noch 40 Loos unbeſetzt, zu deren Abnahme ſich empfiehlt

Den 30. Dezember 1831.

Louis Egelhaaf,
Gold- und Silber-Arbeiter.

Anzeige
der ächt engliſchen Univerſal-Glanz-Wichſe von G. Fleetwordt in London.

Dieſe ſchöne Glanz-Wichſe, von welcher vor kurzem wieder bei J. E. Schönbrod in bedeutender Menge angekommen iſt, beſitzt die ſeltene Eigenſchaft, daß ſie dem Leder unübertreffbaren Spiegelglanz in tiefſter Schwärze giebt, und daſſelbe weich und geſchmeidig erhält. Die gröſſere Büchſe von ½ Pfund, welche bis zu mehr als einer Maß verdünnt werden kann, koſtet 18 kr., und iſt in Ellwangen bloß bei J. E. Schönbrod, Kanzlei-Buchdrucker und Buchhändler, zu bekommen.

G. Florey jun. in Leipzig,
Haupt-Commiſſionär
des Herrn G. Fleetwordt in London.

Anzeige
des beliebten orientaliſchen Räucher-Balſams.

Von dem ſo beliebten orientaliſchen Räucher-Balſam von G. Florey jun. in Leipzig, welcher alle übrigen dergleichen Fabrikate an Wohlgeruch übertrifft, iſt vor kurzem eine groſſe Partie angekommen und nun fortwährend in Fläſchchen à 27 kr. zu bekommen bei

J. E. Schönbrod,
Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen.

D. Literariſche Anzeigen.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, iſt von neu erſchienenen Büchern und Muſikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Antwort einiger Katholiken in Württemberg auf das von einem Ungenannten (Augsburg, bei Karl Kollmann, 1831) an ſie gerichtete Sendſchreiben. Ein Beitrag zur Schilderung der Verhältniſſe der katholiſchen Kirche in Württemberg. 8. Rom und Madrid auf Koſten der Geſellſchaft Jeſu, 1831. geheftet 12 kr.

Manſo, C. Th., Friedensblätter. Erſtes Heft, enthaltend: Ueber die Nothwendigkeit einer veränderten und friedlichen Politik in Europa. gr. 8. Fürth, (Bck. u. Cmp.) 1832. Auf Velin-Papier. broſch. 18 kr.

Vermiſchte Aufſätze.

Am letzten Abend im Jahr.

Auf! mein Geiſt, des Tages Ende winket,
Mit ihm ruht das müde Jahr am Ziel,
Und zu ernſtem Denken mahnt der Wechſel
Dich, entfernt vom wirren Weltgewühl.
Maßlos eilend iſt dieß Jahr geflohen,
Hebe forſchend deinen Blick empor;
Seine Freuden, alle ſeine Leiden
Lächeln mild durch der Erinn'rung Flor.
Viele Wonne hat es mir gewähret,
Oft den Buſen mir erfüllt mit Luſt;
War ich aber dieſes Segens würdig?
Schlug auch dankbar ſtets die frohe Bruſt
Für den Schöpfer, der ſo viele Güte
Dir bewies in dem entſchlaf'nen Jahr?
Deſſen Allmacht weiſe dich geleitet?
Deſſen Arm dich ſchützte vor Gefahr?
Wenn bisweilen Prüfungen dich trafen,
Haſt du dann nicht murrend oft verzagt?
Haſt du thätig Gutes ſtets gewirket
Und als Chriſt gewandelt? — O es klagt
Manche Stunde wieder dich, ſo häufig
Dienteſt du der wilden Leidenſchaft,
Den Begierden, warſt oft für das Gute,
Für die Tugend, deine Pflicht, erſchlafft.
Und dieß Jahr rückt eine hohe Stufe
Näher dich dem Grab, der Ewigkeit,
Wo ein Richter Rechnung von dir heiſchet,
Prüfet, ob die zugemeſſ'ne Zeit
Du zu einer guten Ausſaat nützteſt;
Ob du werth der frohen Erndte nahſt;
Ja! er kennt die Tiefe deines Herzens,
War dir nahe, wenn du nie ihn ſahſt;
Sprich; wie wirſt du dann vor ihm beſtehen,
Wenn er dich zu ſeinem Throne ruft?
Heute winken dir noch Glück und Freude,
Morgen birgt vielleicht dich ſchon die Gruft.
Drum verſpare, Menſch, nicht deine Buße,
Jede Stunde kann die letzte ſeyn;
Uebe treu was Jeſus Chriſtus lehrte,
Wandle fromm, vom Laſterdienſte rein.
Schöpfer! Dir befehl ich meine Seele,
Herr, vergieb dem Sünder ſeine Schuld;
Laß mich immer weiſer, beſſer werden,
Leite ferner mich mit Vaterhuld.
Höre gnädig meine Dankgebete
Für den Segen im verfloß'nen Jahr,
Dir verdank ich, Vater! Glück und Leben,
Nimm mein Herz als einen Dankaltar.
Du biſt über alle Zeit erhaben,
Deinen Glanz trübt niemals Mißgeſchick;
Millionen Jahre flieh'n vorüber,
Doch vor Dir ſind ſie ein Augenblick.
Wie Du jetzt auf Deinem Throne herrſcheſt;
Warſt Du ſchon, als Du das Weltall ſchufſt,
Und in gleichem Lichte wirſt Du glänzen,
Wenn in Nichts Du Deine Schöpfung rufſt.
Doch wer könnte Deine Macht umfaſſen?
Wer begreifen Deine Herrlichkeit?
Fallet hin, zur Erde, Staubgebilde!
Betet an den Herrn der Ewigkeit!

Der ſonderbare Prozeß.

Zwei Kaufleute zu Paris, Leſerre und Kablain, Nachbaren und Freunde, hatten zwei Kinder, jener einen Sohn, dieſer eine Tochter. Die Anhänglichkeit, welche die Kleinen als Geſpielen verband, verwandelte ſich mit zunehmenden Jahren in eine ernſthafte Liebe. Die Aeltern ſegneten dieſen Bund, und ſchon war der Tag zur feierlichen Verbindung des glücklichen Paares angeſetzt, da bewarb ſich ein ſehr reicher Mann, Direktor Serlin, welcher das Verhältniß nicht kannte, um die Hand des reizenden Mädchens. Der Vater nahm die Sache ganz kaufmänniſch, und zwang die Tochter, ihrer Liebe zu entſagen, um, wie er dafür hielt, ein anſehnliches Glück zu machen. Die Letztere heirathete wider Willen den vermögenden Bewerber, und entſchloß

ſich, als rechtliche Frau, ihren früheren Geliebten nie wieder zu ſehen. Die ſtrenge Erfüllung ihrer Pflichten verwundete aber bald ihr Herz ſo tief, daß ſie ſchwermütig wurde und in eine gefährliche Krankheit fiel, welche ihre Sinne ſo ſehr betäubte, daß man ſie für todt hielt und ihre Leiche im Begräbniß-Gewölbe beiſetzen ließ.

Der junge Leſerre erfuhr das traurige Ende ſeiner ehemaligen Braut, erinnerte ſich aber dabei, daß ſie ſchon in der Kindheit ein Mal in einer dem Tode ähnlichen Schlafſucht gelegen hatte. Die Hoffnung ward durch ſeine Wünſche geweckt; er gewann den Küſter, und ging in der nächſten Nacht nach dem Gewölbe, verſehen mit zweckmäſſigen Mitteln zu einem Belebungs-Verſuche. Wie glücklich war der junge Mann, als er nach vieler Mühe, ſtets unterbrochen von den Anrufungen der innigſten Liebe, die Rückkehr des Pulſes zu fühlen glaubte! Mit Hülfe des Küſters brachte er nun eilend die Geliebte in ſeine Wohnung, wo es ihm endlich wirklich gelang, die Scheintodte in das Leben zurück zu führen.

Mit welchem Erſtaunen ſah ſich die Erwachende in einem fremden Hauſe, und neben ihrem Lager den in Thränen laut jubelnden geliebten Jugendfreund. Als dieſer den ganzen Zuſammenhang erzählte, begriff ſie, daß ſie nur demjenigen, deſſen Herz ſie tödtlich verwundet, hatte ihr Leben verdanke. Aber die Vorſtellung, dieſen verlaſſen, und zu einem ihr widrigen Gatten zurück kehren zu müſſen, verwandelte die Freude des Wiederſehens in namenloſe Angſt. Dieſer Gedanke, und die lange ſo gewaltſam unterdrückte Leidenſchaft, bewogen die Gerettete, den Bitten ihres Geliebten, unter vielen Bedenklichkeiten, nach zu geben, und ſich nicht wieder von ihm zu trennen. Als ſie vollkommen geneſen war, flüchteten ſie mit einander nach England, wo ſie ſich heiratheten und unter einem fremden Namen ſehr glücklich lebten.

Nach 9 Jahren wurden ſie aber von der Liebe zur Heimath verleitet, nach Paris zurück zu reiſen. Sie glaubten nun aller Vorſicht überhoben zu ſeyn, in der Vorausſetzung, daß Niemand ihre wahren Verhältniſſe ahnen würde. Der Wittwer hatte aber ſeine verſtorbene Frau nicht vergeſſen, und erregte das größte Erſtaunen, als er ihren Angehörigen betheuerte, daß er ihr auf einem öffentlichen Spaziergange begegnet ſey. Anfangs ward er zwar ausgelacht, bald ward man ihm aber im Nachforſchen behülflich, ſo daß er ihre Wohnung entdeckte. Vergebens bot ſie Alles auf, um dem Ueberläſſigen zu beweiſen, daß er ſich in der Perſon irre; er war ſeiner Sache zu gewiß, und die lange Trennung hatte der Entbehrten in ſeinen Augen ſo unwiderſtehliche Reitze geliehen, daß er ſich entſchloß, ſeine Anſprüche gerichtlich aus zu fechten. Da alle Zeugen und die veranlaßte Unterſuchung der Gruft die Identität der Perſon beſtätigten, konnte das fortgeſetzte Läugnen keinen erwünſchten Ausgang bewirken. Man ſuchte nun die Rechte des zweiten Mannes geltend zu machen, welcher vorſtellte, daß der Erſtere, indem er ſeine Frau begrub, die ſeinigen durchaus verloren hätte, und daß ohne die Hülfe des Letztern die Frau dem Tode nicht entgangen wäre. Es könne demnach ſogar der erſte Gatte wegen pflichtwidrigen Benehmens zur Verantwortung gezogen werden, weil anzunehmen wäre, daß er die Frau einer augenſcheinlichen Todesgefahr muthwillig ausgeſetzt habe, indem er verſäumte, es genau unterſuchen zu laſſen, ob ſie wirklich entſeelt ſey. — Die Liebe iſt ein beredſamer Sachwalter, aber den Richter kann ſie höchſt ſelten überzeugen.

Das glückliche Ehepaar bemerkte etwas ſpät, daß es durch ſeine Rückkehr eine Unbeſonnenheit begangen hatte; es fand nicht rathſam, ſein Glück dem Würfelſpiel der Rechts-Verhandlungen zu vertrauen, und während die Liebenden von allen Seiten beſtürmt und bedroht wurden, ſich zu trennen, gaben ſie ſcheinbar dem Zureden der Prieſter und Rechtsgelehrten nach, verlieſſen aber eiligſt in aller Stille Frankreich und ſiedelten ſich für immer in der Fremde an, wo Niemand ihr häusliches Glück ſtörte. So war alſo der ſeltſame Rechtsſtreit plötzlich aufgehoben, der erſte Ehemann behielt ſein Recht, und der zweite die Frau.

Aus dem Tagebuche eines Reiſenden.

[Aus der Katholiſchen Kirchen-Zeitung, Nro. 100. vom 15. Dezember 1831.]

(Eingeſandt.)

In R., einem Aargauiſchen Städtchen an der badiſchen Gränze, las ich eben in der Gaſtſtube des Wirthshauſes im Wohlerfahrnen einen dieſem Blatte unentbehrlichen Artikel gegen die katholiſche Geiſtlichkeit, als eine elegante Chaiſe vor dem Hauſe ſtill hielt. Ein hübſcher, junger Mann, in Stiefeln, Pantalons von Nanquin, apfelgrünem Rock, mit einem Neutralitäts-Schnurrbärtchen geziert, mit einem kaſimirnen Kasquetchen bedeckt, und einem rieſenmäſſigen mit Silber beſchalgenen Meerſchaum bewaffnet, hob ein niedliches Markgräfler-Mädchen aus dem Wagen; ſie ſetzten ſich in der Wirthsſtube gerade gegen mir über, flüſterten ſich vertrauliche Wörtchen ſo leiſe — ſo leiſe — zu, daß ich auch nicht eines davon verſtehen konnte. Ein allerliebſtes Pärchen dachte ich bei mir ſelbſt; nun ein Paar Jahre nach der Hochzeit werden ſie ſchon lauter mit einander ſprechen. Nachdem ſie ihren Kaffee eingeſchlürft hatten, und wieder einſteigen wollten, ſprach der Wirth: Glückliche Reiſe, Herr Pfarrer! Der geiſtliche Herr wird wohl auf ſeiner Hochzeitsreiſe begriffen ſeyn! ſagte ich zum freundlichen, geſprächigen Wirthe, — Gott bewahre! dieß iſt ja der katholiſche Pfarrer von N... im Badiſchen, der beſte Prediger und erſte Tänzer weit und breit. — Ja ſo — nun verwundere ich mich nicht mehr über die Anticölibats-Petitionen, die dort graſſiren. (W. B.)

Nativitäten.

(Für alle Monate des Jahres.)

Monat Dezember.

Ein Knäbchen in dieſem Monat geboren, hat bei viel Talenten keinen Sinn für Unmaßlichkeit. Es freuet ſich gern mit dem Fröhlichen, iſt arbeitſam und hat Glück in der Welt und Ehe. Es iſt aber kecker Natur und wer ſich nicht recht fühlt, mag ſich vor ſeinen Neckereien in Acht nehmen.

Ein Mädchen in dieſem Monat geboren, ſpielt lange mit Puppen, wird jedoch außerordentlich geſchickt und genießt viel Verehrung. Sonſt hat es aber wenig Glück und Anfangs in der Ehe manch ſtilles Leiden. Erſt ſpäter ſpricht Fortuna bei ihm ein und ſo, daß es vor lauter Wonne ſelbſt nicht weiß, wie ihm geſchieht.

Anekdote.

Ein Gelehrter beſchwerte ſich bei einem Miniſter Napoleons (einem ſehr devoten Diener des Kaiſers), über ſeine etwas zu harten Späſſe. — „Wenn Du keinen Schmeichler bezahlen kannſt, ſo mußt Du die Wahrheit dulden!“ entgegnete der Miniſter. — „Monſeigneur!“ antwortete der Gelehrte, „ich habe wohl an Sie gedacht, aber Sie ſind mir nur zu theuer!“

Zwei langjährige Geſchäftsfreunde hatten einen Handel längſt miteinander abgeſchloſſen, als der Eine noch zwei kleine Punkte hinzuzufügen dringend forderte, worauf ſich der Andere jedoch nicht einlaſſen wollte. Die Sache kam zum Prozeß. Als ein witziger Schreiblehrer von dieſem Handelsſtreite hörte, ſagte er ganz naiv:

„In der Schreibkunſt iſt das etwas Alltägliches.
„Wenn auf den Handel noch zwei Punkte
„kommen, werden gleich Händel daraus.“

Mit einer Beilage: Literariſcher Anzeiger der Schönbrod'ſchen Buchhandlung für 1831, Nro. 18.

[Das vollſtändige 2 Bogen ſtarke Regiſter zum laufenden Jahrgang dieſes Blattes wird unfehlbar bis Ende Januar 1831 nachgeliefert werden.]

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Regiſter

über das

Königlich Württembergiſche

Allgemeine Amts- und Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis.

Vom 1. Januar bis letzten Dezember 1831.

Verordnungen.

Seite

Acciſe-Pflichtigkeit, Anmeldung derſelben, mit Ausnahme des Sonn- oder Feiertags 131, 195, 233

Ankündigung, unberechtigte, eines wöchentlichen Boten-Fuhrwerks des Ulrich Strobel von Neresheim 195

Aufnahme in die Maurer- und Steinhauer-Zunft 641

Auszug aus dem Königl. Bayer'ſchen Regierungs-Blatt, nach welchem ausländiſche Kaufleute die dießſeitigen Märkte beziehen können 753

Averſal-Belohnungen für das Steuerſatz-Geſchäft 881

Bau-Conzeſſionen, Ertheilung von 601

Berathungen des Gemeinde-Raths, Theilnahme an denſelben 193

Beſchäl-Gebühr, Entrichtung derſelben 1233

Beſtimmungen, unter welchen die Zöglinge der Staats-Waiſenhäuſer in Gewerblehren gegeben werden 33

Bevölkerungs-Liſten, Einſendung derſelben . . . 1049

Commun-Waldſchützen, Aufſtellung derſelben . . 433

Einkommens-Faſſionen, Entrichtung derſelben 17, 931

Einſendung der Gebühr für die auf Rechnung öffentlicher Kaſſen anzuſchaffenden Regierungs-Blätter für den Jahrgang 1832 953

Etat, Entwerfung deſſelben, über die Einnahmen und Ausgaben einer jeden Gemeinde 537

Exkapitulanten, Aufruf derſelben zum Einſtehen für Militär-Pflichtige 337

Fall-Lehen der Kirchen-Pfründen 369

Seite

Faſſionen der Aktiv-Kapitalien, Einſendung . . 777

Feldbau-Veränderungs-Urkunden, Einſendung derſelben 1009

Führung des Königl. Wappens, oder Einführung neuer Wappen in den Amts-Sigillen der Gemeinde-Räthe, Orts-Vorſteher und Rathsſchreiber, Verbot 1073

Gebühr-Beziehung der Geiſtlichen und Schullehrer für Aemter-Erſetzungen 1073

Gebühren-Bezug der Stadt- und Gemeinde-Räthe bei Ruggerichten ꝛc. 585

Geburts-Tabellen, Beurkundung derſelben . . . 977

Gemeinde-Rechner, die, Führung eines Tagebuchs neben dem Rapiat 537

Gerberrinde, Befolgung der Vorſchrift für dieſelbe bei Fällung des Bau- und Brennholzes 385, 417

Geſundheits-Kommiſſion, örtliche, in Ellwangen, Sitzungen 1169

Geſundheits-Urkunden der Schafe, Ausſtellung derſelben 163

Gewehre mit Percuſſions-Schlöſſern, Verhütung des unwillkührlichen Losgehens derſelben 116

Hopfenhändler, bayer'ſche, Befreiung derſelben von der Acciſe 569, 577

Hunde, Abgaben von denſelben 851

Impfbericht, Tagbücher der Hebammen und Todten-Regiſter, Einſendung derſelben 617

Kapital-Steuer-Faſſionen, Einſendung derſelben 929, 985

Seite
Kontingents-Liſte, Abſchluß derſelben . . . 465, 505
Land-Geſtütsweſen, Regulirung . . . 1203, 1264
Landes-Nothdurfts-Kaſſe, Stiftung derſelben . . 1303
Leinwandhandlung der Juden, Accise-Entrichtung derſelben . . . 41
Lotterie-Looſe, falſche, von Balthas Brandel in Onolzheim . . . 109, 305
Malzſcheine, Ablieferung derſelben . . . 449
Militär-Pflichtige, Befreiungs-Gründe und Ziehung derſelben . . . 41, 57, 195
Münzen, falſche, in Umlauf gekommene 6, 161, 177, 241
Neckar-Schifffahrt, Aufhebung der Sperre 1097, 1113
Obſt-Bäume an den Straſſen, Verbot des Abbrechens der Aeſte . . . 1073
Perſonal-Abgaben, Fortdauer derſelben . . . 113
Preis-Austheilung für die ſchönſten im Gebrauch ſtehenden Farren ꝛc. . . . 321
Quartal-Berichte der Pfarr-Aemter, Abſtellung . 1184
Raupen, Vertilgung derſelben . . . 257, 289
Rekrutirungs-Liſten, Einſendung . . . 1169, 1201
Schauſtellung von Kunſtſtücken ꝛc., Verbot . 129, 131
Schindeldächer, Verbot der Ausbeſſerung derſelben mit Schindeln . . . 17
Sportel-Rechnungen, Einſendung . . . 489
Stiftungs-Etats, Einſendung . . . 537, 617
Stiftungs-Rechnungen, Prüfung . . . 89
Straſſchuldner, kameralamtliche, Beſtellung derſelben auf die ihnen angewieſenen Abverdienungs-Plätze 465
Taubſtummer, aufgegriffener, Ausmittlung von deſſen Heimath . . . 121
Ueberhandnahme fremder Bettler bei Hochzeiten ꝛc. . 769
Ueberſicht über den Gewerbeſtand, Einſendung 817, 841
Umlage zu Deckung der laufenden Ausgaben bei verſchiedenen Zünften . . 40, 121, 617, 843, 1289
Urkunden über ertheilte Bau-Conzeſſionen, Einſendung . . . 569
Vieh-Urkunden, Fertigung derſelben nach dem vorgeſchriebenen Formular . . . 97
Viſitation der Getreide- und Ellenmaße, Gewicht ꝛc. 719
Wahl, die, eines Mitglieds des Ausſchuſſes der Wund-Aerzte im Ober-Amte Ellwangen . . 1275
Wegknechte, Befreiung derſelben von Frohn-Dienſten . . . 401

Intelligenzweſen.

A. Der Kreisſtadt.

Abſtreichs-Akkorde.

Seite
Ellwangen, geiſtliche Verwaltung, Wein-, Wachs-, Oehl-, Weihrauch- und Hoſtien-Lieferung . . . 577, 593
„ „ Königl. Kameral-Amt, Brennholz-Beifuhr . . . 490, 505, 515
„ „ — Brunnen-Deichel . . 1132, 1154, 1171
„ „ — Förſterhaus zu Wilflingen . . 164, 211
„ „ — Heu und Stroh-Lieferung 1132, 1153, 1171
„ „ — Maurer- und Gypſer-Arbeit . . 922
„ „ — Seil-Lieferung . . . 515, 521, 531
„ „ Königl. Straſſenbau-Inſpektion, Maurer-Arbeiten . . . 866
Pfaff, Kohlmeiſter in Ellwangen, Kohlen 541, 546, 561

Aufforderung.

Ellwangen, Königl. Kameral-Amt, Uebergabe der Rechnungen von den Handwerks-Leuten . . 489

Auswanderungen.

Benz, Afra, von Bersbach . . . 83
Gutmann, Mina Levi, von Regelsweiler . . . 777
Müller, Johann, von Ramſenſtruth . . . 961
Offinger, Martin und Bernhard, von Zöbingen . 1065
Wilhelm, Joſepha, von Unterwilflingen . . . 66

Bekanntmachungen.

Aufforderung mehrerer Orts-Vorſteher zur Wahl eines Abgeordneten des Ober-Amts Ellwangen 1267
Ausſchuß, der, des landwirthſchaftlichen Vereins in Ellwangen, allgemeine Verſammlung der Mitglieder . . . 43
„ „ — Anweiſung für den Ellwanger Landmann, zu Erziehung eines guten, dem ruſſiſchen gleichkommenden, Leinſaamens . . . 321
„ „ — Aufnahme von jungen Männern in die landwirthſchaftliche Lehr-Anſtalt zu Hohenheim . . . 289
„ „ — Flammändiſche Pflüge . . . 113

Seite

Ausſchuß, der, des landwirthſchaftlichen Vereins in Ellwangen, Preis-Austheilung 5, 19, 97, 841, 905, 1249, 1265, 1275

„ „ des Vereins zur Fürſorge für entlaſſene Strafgefangene, Lehrſtelle-Geſuch 1187

Bildung eines Vereins zur Fürſorge für entlaſſene Strafgefangene 403, 601, 898

Ellwangen, Dekanat-Amt, Berichtigung . . . 1218

„ „ K. Finanz-Kammer für den Jaxt-Kreis, Zurücknahme des Haber-Verkaufs in Untergröningen 607

„ „ K. Kameral-Amt, Warnung . . . 1099

„ „ K. Ober-Amt, Aufruf an diejenigen, welche Krankenwärter-Dienſt thun wollen 1017, 1035

„ „ — Dienſtgeſuch 843

„ „ — Warnung 1272

„ „ K. Ober-Amtsgericht, Proclama . . 82

„ „ K. Poſt-Amt, Abgabe der Zeitungen 854, 874

„ „ — Ankunft und Abgang der Poſten 617, 705, 729

„ „ — Packwagen-Lauf-Abänderung von Stuttgart nach Nürnberg 791, 803, 827

„ „ — Verzeichniß der Zeitungen und Zeitſchriften 1309

„ „ Stadt-Schultheiſſen-Amt, Anzeige der Wahlmänner I. und II. Klaſſe . 1203

„ „ — Ergebniß der Schwein-Märkte . . 854

„ „ — Reſultate der Vieh-Märkte 51, 108, 274, 593, 795, 961

„ „ — Thorſchluß 21, 101, 212, 355

Geſundheits-Commiſſion in Ellwangen, Bier-Unterſuchung 1185

Gymnaſial-Rektorat in Ellwangen, Prüfungen 881, 936

Kinder, ſittlich verwahrloſ'te, Errichtung einer Anſtalt für dieſelben unter dem Namen Marien-Pflege 99

Ediktalladungen.

Kornmeſſer, Barbara, zu Ulm 514

Erben-Vorladungen.

Felber, Eliſabetha, von Unterſchneidheim . 1131, 1153

Fahndungen.

Seite

Bauer, Eliſabetha, von Geiſſelroth 309

Schmid, Margaretha, von Pfahlheim 529

Fremden-Anzeigen.

Verſchiedene, 21, 86, 102, 125, 212, 228, 275, 339, 373, 389, 417, 546, 659

Geburtsfälle.

Verſchiedene, 21, 22, 166, 235, 371, 372, 468, 564, 659, 660, 661, 875, 964, 965, 1219

Gläubiger-Aufruf.

Fugger von Nordendorf, Graf Karl Anton, Erlaucht zu Augsburg 987, 1034, 1130

Grimmeiſen, F. J., von Walxheim . . . 226, 245

Pleſſen, Freifrau v., verſtorbene zu Schmidelfeld 403, 435

Stein, penſionirter Ober-Juſtiz-Rath in Ellwangen 985, 1033, 1129

Stetten, v., Freiherr Ferdinand, K. K. Oeſterreichiſcher Rittmeiſter 244, 293

Schulden-Liquidationen.

Abt, Joſeph, in Bühlerzell 245, 297, 308

Hahn, Lorenz, Wald-Aufſeher in Forſtweiler 1051, 1082, 1116

Herrmann, Joſeph, Maurer von Forſtweiler 1051, 1082, 1116

Lengert's, Johann, Wittwe von Zöbingen 1051, 1083, 1117

Reible, M., ledigen Standes, von Weſthauſen 353, 369, 381

Reininger, Xaver, Sailer in Ellwangen 259, 295, 307

Schmele, Anton, von Thannhauſen . . 1051, 1082

Schenk'ſche, Nik., Relikten in Pfahlheim 1051, 1083, 1117

Schoch, Joſeph, Weber in Hettensberg . . 1235, 1251

Steffe, Joſeph, Schuhmacher in Ellenberg 1217, 1235, 1250

Streicher, Kaſpar, Händler von Spagenweiler . 617

Weiſſenburger, Andreas, Maurer von Forſtweiler 1051, 1082, 1116

Weiſchenbacher, Franz, Zimmermann in Zöbingen 49, 59, 65

Seite

Wick, Joſeph, Ziegler vom Schönenberg 257, 295, 305

Sterbfälle.

Verſchiedene, 21, 22, 166, 235, 372, 373, 469, 565, 660, 661, 876, 964, 965, 1220

Trauungsfälle.

Verſchiedene, 166, 235, 469, 564, 660, 661, 875, 964, 965, 1219

Verkäufe.

Ebert, Joſeph, Küfner-Meiſter in Ellwangen, Haus 467, 491, 507, 988, 1001, 1009

Eckſtein, Alois, Zimmermann in Röhlingen, Liegenſchaft 83, 146

Ellwangen, geiſtliche Verwaltung, Frucht . 417, 425

" " — Krippe 1267, 1289

" " Hoſpital- und Armen-Verwaltung, Bauholz 67, 85, 179

" " — Brennholz 371, 389, 405

" " — Früchte 389, 405

" " — Leinen Garn 85, 436, 451

" " — Schneller 246

" " K. Kameral-Amt, Fiſche 361

" " — Förſterhaus in Wilflingen 361, 388, 404

" " — Frucht . . . 404, 435, 529, 778, 801

" " — Garten 769, 777, 1311

" " — Gebäude 66, 83, 121, 516, 521, 522, 539, 540, 545, 825, 863, 883

" " — Gerſten 101, 123

" " — Gut 873, 883, 916

" " — Kupfer rc. 419

" " — Papier 617, 657, 673

" " — Zugſeile 515, 521

" " Stadtkirchen-Pflege, Holz 115

Hahn, Lorenz, Waldaufſeher in Forſtweiler, Liegenſchaft 1051, 1082, 1116

Herrmann, Joſeph, Maurer in Forſtweiler, Liegenſchaft 1082, 1116

Holz'ſche, v., Debit-Maſſe, Fideikommiß-Gut Amlishagen 225, 294, 755

Kapfel, Balthas Wittwe, Fahrniß . . 467, 827, 856

" " Liegenſchaft . . 467, 491, 507, 794, 802, 827

Lengerts, Johann, Wittwe von Zöbingen, Liegenſchaft 1051, 1083, 1117

Reininger, Xaver, Seiler in Ellwangen, Fahrniß 325, 337, 406, 436, 450

" " Haus- und Gemeinde-Theil 1219, 1236, 1252

Schemele, Anton, von Thannhauſen, Liegenſchaft 1051, 1082, 1116

Schenk'ſche, Nik., Relikten in Pfahlheim, Liegenſchaft 1051, 1083, 1117

Silberer, Johann, verſtorbener Bäcker in Ellwangen, Liegenſchaft 793, 801, 825

Steudinger, Johann Gottlieb, von Dornhan, Fahrniß 854, 874

Studien-Fonds-Verwaltung in Ellwangen, Glocken 490, 506

Walter, Joſeph, in Dettenroden, Liegenſchaft 84, 146, 217, 233, 260

Weiſſenburger, Andreas, Maurer in Forſtweiler, Liegenſchaft 1082, 1116

Wick, Joſeph, Ziegler auf dem Schönenberg, Liegenſchaft 145, 165, 211

Wörner, Lorenz, verſtorbener Schneider-Meiſter in Ellwangen, Liegenſchaft 456, 472

Verleihungen und Verpachtungen.

Ellwangen, K. Forſt-Amt, Harz 465

" " — Jagd 43, 50, 541

" " geiſtliche Verwaltung, Garten nebſt Aecker auf dem Schönenberg 227

" " K. Kameral-Amt, Fruchtzehent . . 657

" " — Garten 756, 873, 884

" " — Keller 867, 883

" " — Wieſen 1154, 1171

" " — Wohnungs-Vermiethung . . . 705

" " Stadt-Schultheiſſen-Amt, Gebäude . 405

" " — Sommer-Schafweide 697, 705, 723

" " Studienfonds-Verwaltung, Keller-Antheil und Salz-Magazin 1075

Vermißte Schuld-Urkunden.

Gmünd, Ober-Amt 81, 163, 243, 539

Königsbronn, Gemeinde-Rath 109, 273

Kohl, Georg Heinrich, von Stuttgart . 897, 921, 936

Waldenburg, Stiftungs-Rath . . . 195, 243, 292

B. Der äußern Kreisbezirke.

Abſtreichs-Akkorde.

Seite
Aalen, K. Kameral-Amt, Salz-Beifuhr . . . 1188, 1221
Clemenshall, K. Salinen-Verwaltung, Salzſäcke-Lieferung 68, 86, 103
Crailsheim, K. Forſt-Amt, Bezeichnung der Grenzſteine 150
Diſchingen, Fürſtl. Thurn und Taxis'ſche Forſt-Verwaltung, Akkorde für Wildhändler 492, 508, 517
Gotteszell, Königl. Zuchthaus-Verwaltung, Garn-Lieferung 531, 549, 571
Hall, K. Salinen-Verwaltung, Bauweſen . . 692, 697
„ „ — Brennholz 262, 277, 877, 885
„ „ — Grabarbeiten 627
„ „ — Kalk- und Sand-Lieferung . . 693, 699
„ „ — Oehl- und Pulver-Lieferung . . 571, 580, 594
„ „ — Salzſäcke-Lieferung 24, 37, 45
„ „ — Steinſalz-Beifuhr 758, 770
Hohnhard, Stiftungs-Rath, Kirchen-Bauweſen 278, 299
Kapfenburg, K. Forſt-Amt, Grenz-Pfoſten-Lieferung 549
Königsbronn, Waſſeralfingen, Abtsgmünd und Unterkochen, K. Hütten-Aemter, Kohlen-Lieferung 237, 247, 262, 277, 359, 771
Neresheim, K. Gemeinſchaftliches Ober-Amt, Kirchenthurm 627
Oberndorf, Stiftungs-Rath, Kirchen-Uhr aufzuſtellen 644, 664, 675
Roth am See, K. Kameral-Amt, Salz-Fuhrlohn 1146
Stuttgart, Haupt-Verwaltung der Salinen-Gefälle, Salzſäcke-Lieferung 508, 516
Triensbach, Stiftungs-Rath, Kirchenbau . 945, 954
Weſtgartshauſen, Stiftungs-Rath, Bauweſen 675, 693

Aufrufe.

Bauer, Georg, von Deufſtetten . . 1038, 1086, 1117
Kling, Alois, und deſſen Ehefrau von Deufſtetten, 1252, 1268, 1277

Auswanderungen.

Hiller, Jakobine, von Aalen 579
Lutz, Roſine, von Schechingen 341
Renner, Chriſtian, Kammacher-Geſelle von Fachſenfeld 566

Bekanntmachungen.

Aalen, K. Ober-Amt, Verein zur Fürſorge für entlaſſene Strafgefangene 663, 899
„ K. Ober-Amtsgericht, Nachfrage 804, 829, 855
„ Ober-Amts-Pflege, Entrichtung der Gebühr für das Regierungs-Blatt 1254
„ Neues Hof- und Staats-Handbuch . . . 24
Crailsheim, K. Poſt-Amt, neuer Poſtenlauf 731, 759, 779
Faber, Stadt-Schultheiß in Crailsheim, Einladung an Bewerber um die Ober-Amts-Repräſentanten-Stelle 917
Friedrichsthal, K. Hütten-Verwaltung, herabgeſetzte Preiſe 1188, 1221, 1238
Neresheim, K. Ober-Amtsgericht, Kundmachung 1252
„ „ — Nachfrage 804, 829, 856
Schretzheim, Schulfeſt 1035
Stuttgart, K. Kriegskaſſen-Verwaltung, Pferde-Einkauf 1052, 1067, 1084
Wallerſtein, fürſtl. Domänial-Kanzlei, Beſetzung der Pfarrei Geislingen . . . 1173, 1188, 1222

Diebſtahls-Anzeigen.

Abtsgmünd, Eiſenſchmidte 1221, 1237
Armbruſter, Ulrich, Weber von Itzelberg 1133, 1157
Auchter, Georg, Bauer von Neßlau . . 1133, 1157
Bernlöhr, Joſeph, Bauer von Hinterbüchelberg 543, 549
Bernlöhr, Martin, von der Zimmerberg-Mühle 628, 662
Enßlin, J. A., Weißgerber in Bopfingen . 389, 407
Feil, Patriz, Wittwe in Hohenſtadt . . . 724, 730
Fürſt, Johann, Müllerknecht von Reichertshofen 565, 579
Grupp, Joſeph, Bauer von Oberkochen . 1086, 1118
Helmer, Maria Anna, von Sulzdorf . . 628, 662
Jerg, Jakob, von Schloßreute 663, 673
Klotzbucher, Jakob, vom Klotzhof 266
Maier, Kaſpar, und Joſeph Fürſt von Onatsfeld 724, 731
Räher, Michael, von Affalterried 856, 876

Seite

Neresheim, Ober=Amtsgericht 524, 543
Rieg, Kaspar, von Seitsberg 627, 661
Sauter, Jakob, Max und David Eßwein, ſämmtlich von Neubronn 355
Scheuerle, Jakob, von Eſſingen 844, 856
Schopfloch, Gemeinde 1289
Stendel, Johann, Schreinermeiſter in Hüttlingen 804, 819
Triebs Wittwe in Schechingen 663, 673
Wanner, Johann, von Sulzdorf . . . 1221, 1237
Weil, Salomon, in Aufhauſen . . 989, 1011, 1021

Dienſtgeſuche.

Heuchlingen, Orts=Vorſtand 9

Ediktal=Ladungen.

Felber, Alois, Ehefrau von Unterſchneidheim . . 1097
Hüttner, Margaretha, Wittwe in Crailsheim . . 699
Kühner, Anton, Pfarrer in Röttingen . 1021, 1099
Müller, Johanna Regina, Amtsbürgermeiſters Wittwe in Oberſontheim 899, 959
Munz, Kaspar, Kapell=Meßner in Hüttlingen 475, 492
Schmid, Georgs, Wittwe in Bäldern 1119
Schultes, Johann, von Matzenbach . . . 768, 778

Erben=Vorladungen.

Poppele, Joſeph, Verweſer der katholiſchen Pfarrei in Affaltrach 119, 127, 168

Fahndungen.

Blühmle, Anton, von Hohenſtadt 517
Döffner, Maria Anna, von Waldſtetten . 989, 1009
Fuhrmann, Johann Georg, Taglöhners Sohn von Heuchlingen 1023
Kübler, Xaver, von Burgberg 1087, 1100
Langenburg, Ober=Amtsgericht, Brandſtifter 914, 937
Neresheim, Ober=Amts=Gericht, Heimath eines aufgegriffenen Unbekannten 44
Ramminger, Johann Georg, von Hüttlingen 419, 437
Trögele, Andreas, von Kleinkuchen 965

Gefundenes.

Aalen, Ober=Amt, Garn 213, 236, 469

Geld=Ausleihungen.

Aufhauſen, Stipendien=Pflege 300, 311
Burkhard, Schultheiß in Deufſtetten 248
Deufſtetten, Schultheiſſen=Amt 264
Ellrichshauſen, Stiftungs=Pflege 181, 199
Eſſingen, Schultheiſſen=Amt 248, 278
Gold, Schultheiß in Neuler 26, 46, 61
Lauchheim, Stadt=Schultheiſſen=Amt . 88, 104, 127
Maria=Kappel, Stiftungs=Pflege 88
Nagler, Schultheiß in Unterwilflingen 311, 328, 357
Oberkochen, Schultheiſſen=Amt . . . 735, 746, 772
Schwarzkopf, Ober=Amts=Pfleger in Aalen . 69, 699
Schneidheim, Stiftungs=Pflege . . . 925, 947, 955
Stödtlen, Stiftungs=Pflege 1240
Thannhauſen, Schultheiſſen=Amt 62, 70

Gläubiger=Aufrufe.

Butterſack, vormaliger Subſtitut in Bopfingen 796, 805, 829
Fiſcher, verſtorbener Pfarrer in Abtsgmünd 167, 218
Grimmeiſen, J., von Walxheim 274
Hartmann, Michael, verſtorbener Scharfrichter in Aalen 760
Kühner, Anton, verſtorbener Pfarrer in Röttingen 1039
Maier, Leonhard, von Dirgenheim 328
Netter, Matthäus, Seiden=Weber in Bopfingen 1041, 1088
Nettenmaier, Johann, geweſener Händler in Unterkochen 249, 299
Schlipf, Johann, Wittwe in Gromberg 1075
Walter, Joſeph, von Buch 343, 357, 374
Warſtner, Valentin, Handelsmann in Zöbingen 356, 362, 390
Ziegler, Martin, Adler=Wirth in Sattelsdorf 708, 723

Schulden=Liquidationen.

Beckert, Friedrich, von Jaxtheim . 1145, 1156, 1203
Berg, Johann Michael Andreas, Seiler von Crailsheim 735, 803, 828
Diehm, Kaspar, Webers=Wittwe von Jaxtheim 117, 131, 148
Flochberg, Stiftungs=Pflege 1040, 1100
Holzinger, Weber in Oßhalden . . . 309, 326, 340

Seite

Kling, Alois, Händler in Deufſtetten 1037, 1053, 1085
Lebſanſt, Friedrich, Krämer von Gründelhart 327, 340, 355
Muſchler, Anna Magdalena, von Bezhof . 61, 67, 85
Pflanz, Kaſpar, Schuhmacher von Wildenſtein 235, 247, 261
Schaffert, Johann Friedrich, Bauer von Jaxtheim 117, 131, 148
Schulthes, Johann, Händler von Matzenbach 1036, 1052, 1067
Streicher, Händler von Spagenweiler 603
Weiska, Anton, Kammmacher von Aalen 1158, 1172
Weng, Johann Georg, Söldner in Trochtelfingen 732

Verkäufe.

Aalen, Königl. Kameral-Amt, Frucht 1146
" " — Regiſtratur-Käſten ꝛc. 579
Andreä, Stiftungs-Verwalter in Gmünd, Frucht 127, 135, 772
Bandel, Peter, Schuhmacher in Sarhard, Güter 1147, 1159, 1174
Beßlin, verſtorbener geiſtlicher Rath und Stadt-Pfarrer zu Lauchheim, Fahrniß . . 780
" " — Liegenſchaft 760
Büchner, Schultheiß in Linbach, Getränke und Frucht 561, 572
Dürrlewanger, verſtorbener Pfarrer in Apfelbach 342, 357
Eckſtein, Alois, Zimmermann in Röhlingen, Liegenſchaft 124
Eckenbrechtshauſen, Freiherrlich v. Seckendorf'ſches Rent-Amt, Frucht 364, 391
Fiſcher, verſtorbener Pfarrer in Abtsgmünd, Bücher 8
Gaildorf, Königl. Kameral-Amt, Frucht . . . 805
" " — Haber 693
Geiger, Anton, Weber in Hettensberg, Gut 594, 771, 782
Gentner, Melchiors, Wittw, in Bühlerthann, Sant-Gut 68, 86, 134, 168
Giengen, Stiftungs-Verwaltung, Bad-Anſtalt 830, 857 885, 1223, 1238, 1254
Gmünd, Kirchen- und Schul-Pflege, Frucht 61, 60, 87
" " Stiftungs-Verwaltung, Getreide 492, 508, 760
Hahn, Lorenz, von Forſtweiler, Liegenſchaft 1205, 1224, 1240
Hall, Königl. Salinen-Verwaltung, Dornſtein 1011, 1087
" " — Dungſalz 219, 229, 236
" " — Jahrgänge, entbehrliche, des ſchwäbiſchen Merkurs 289, 311
" " — Waſſer-Gerechtigkeit und Zimmerhütte 7, 23, 35
Helmle, Xaver, von Schrezheim, Liegenſchaft 1238, 1255 1270
Heer, Johann, von Leinenfürſt, Güter . 25, 37, 45
Herrmann, Joſeph, Maurer von Forſtweiler, Liegenſchaft 1238, 1255, 1270
Hirſching, verſtorbener Pfarrer in Wildenthierbach . 900
Hübner, Jakob, von Hornberg, Liegenſchaft 596, 762, 782, 948
Kapfenburg, Königl. Forſt-Amt, Haaſen . . . 1001
" " Königl. Kameral-Amt, Frucht . 923, 933
Kohleiſen, Georg, Ziegler in Laubach, Haus- und Liegenſchaft 419, 439, 454
Köhnlein, Georg, in Rechenberg, Liegenſchaft 734, 798, 708, 726, 807, 822, 878, 881, 901
Laubach, Rent-Amt, Holz 727, 734
Lapin, Eliſabetha, von Kirchberg, Liegenſchaft 1134, 1147
Lebſanſt, Friedrich, Krämer von Gründelhard, Liegenſchaft und Fahrniß 327, 341, 356
Löchner, Leonhard, von Crailsheim, Hufſchmids-Werkſtätte mit Wohnhaus . 427, 437, 628, 663
Maier, Leonhard, Söldner in Dirgenheim, Haus und Güter 104, 134, 169
Markt-Luſtenau, Freiherrlich v. Knöringen'ſche Sequeſter-Vogtei, Holz 374, 391, 438
Mergentheim, Königl. Kameral-Amt, Gebäude und Garten 452, 470
Pfitzer, Kaſpar, Söldner von Roſenberg, Gut 771, 781, 946
Richter, vormaliger Ober-Amts-Richter in Neresheim, Antheil an einem Ritter-Gute 604, 629, 1253, 1259
Römer's, Johann, Wittwe von Rothenbach, Liegenſchaft . . 1056, 1069, 1101, 1239, 1255, 1270
Schenk, Nik., Relikten in Pfahlheim, Güter 1223, 1239, 1256
Scheuring, Alois, von Roſenberg, Haus 476, 493 509, 571

Seite

Scheuterlein, Georg Michael, von Dörrmenz, Eigenſchaft 550, 566, 630, 644
Schmid, Johann, Bauer von Unterknauſen, Liegenſchaft 476, 493, 509
Schmid, Katharina, von Regelsweiler, Liegenſchaft 180, 237
Schmidelfeld, Schloß, Fahrniß und Hopfen 1001, 1023
Schmidlin, Johann, Söldner von Benzenzimmern, Gut 566, 581, 597, 694, 700, 709
Schneider, Matthäus, von Röhlingen, Liegenſchaft 1278, 1290, 1311
Schulles, Johann, vulgo Butzenhannes, von Wagenbach, Liegenſchaft 1254, 1269
Schüll, Franz, Bauer von Neuler, Haus und Güter 119
Steffe, Joſeph, von Ellenberg, Haus und Güter 471, 477, 494, 797, 806, 821
Stödtlen, Stiftungs-Pflege, Frucht 1240
Teutſchenbach, Unterförſter in Adelmannsfelden, Fahrniß 1175, 1189, 1223
Veiter, Johann Georg, Handelsmann in Gmünd, Haus und Krämerei-Waaren . . 531, 543, 550
Waldſtetten, Naturalien 1055, 1068, 1088
Walter, Joſeph, von Dettenroden, Liegenſchaft 795, 806, 821
Weber, Johann, Schmid von Dewangen, Haus mit Hufſchmids-Werkſtätte . . 700, 708, 726, 767
Weiſſenburger, Maurer von Forſtweiler, Liegenſchaft 1205, 1224, 1240
Wengert, Anton, von Neuler, Liegenſchaft 796, 806, 821
Wirth, Barbara, von Kirchberg, Haus 596
Ziegler, Martin, Adler-Wirth in Satteldorf, Haus und Liegenſchaft 214, 220, 230

Verleihungen, Verpachtungen.

Aalen, Stadt-Schultheiſſen-Amt, Schafweide 779, 805, 820
Abtsgmünd, Gemeinde-Rath, Schafweide . 887, 947
Adelmannsfelden, Gemeinde-Rath, Schafweide 1042, 1056
Baldern, Schultheiſſen-Amt, Schafweide 924, 939, 947
Benzenzimmern, Gemeinde-Rath, Schafweide 1159, 1174, 1189
Bopfingen, Schultheiſſen-Amt, Schafweide 966, 990
Bronnen, Schultheiſſen-Amt, Schafweide 1076, 1101, 1120

Seite

Bühlerthann, Schultheiſſen-Amt, Schafweide 1003, 1012, 1025
Burleswagen, Jagd 597
Dalkingen, Gemeinde-Rath, Schafweide 957, 978, 991
Demlagen und Eglingen, Schultheiſſen-Amt, Schafweide 869, 888, 925
Dewangen, Gemeinde-Rath, Schafweide . 170, 179
Diſchingen und Ballmertshofen, Schultheiſſen-Amt, Schafweide 830
Dunſtelkingen, Schultheiſſen-Amt, Schafweide 869, 889, 925, 1158, 1176, 1190
Elchingen, Schultheiſſen-Amt, Schafweide 831, 858, 867
Erkenbrechtshauſen, Freiherrl. v. Seckendorf'ſches Rent-Amt, Schloßgüter 732, 761, 780, 1119
Eſſingen, Baron v. Wöllwarth'ſches Rent-Amt, Schäferei-Güter und Weide 725, 734, 775, 805
" " Schultheiſſen-Amt, Schafweide . 248, 264
Gmünd, Stiftungs-Verwaltung, Mühle . . 917, 924
Großkuchen und Kleinkuchen, Schultheiſſen-Amt, Schafweide 878, 888, 901
Heidenheim, Königl. Kameral-Amt, Schafweide 731, 953
Himmlingen, Schafweide 62, 70
Hohenſtadt, Schultheiſſen-Amt, Schafweide 60, 70, 88
Hüttlingen, Schultheiſſen-Amt, Schäferei-Gut . 264
Kerkingen, Schultheiſſen-Amt, Schafweide 948, 955, 967
Kirchheim, Schultheiſſen-Amt, Schafweide 977, 990, 1072, 1175
Neubronn, Rent-Amt, Schäferei-Gut . 580, 595, 665
Neuler, Schafweide . . 169, 179, 1076, 1101, 1120
Neunheim, Gemeinde, Schafweide 1203
Oberkochen, Gemeinde-Rath, Schafweide . 478, 495
Ramſenſtruth, Schafweide . . . 1076, 1102, 1120
Schechingen, Schultheiſſen-Amt, Schafweide 924, 939, 947
Schloß Taxis und Markt Diſchingen, Schafweide 857, 886
Schretzheim, Schultheiſſen-Amt, Schafweide . . 938
Sechtenhauſen, Gemeinde-Rath, Schafweide 967, 979, 991
Traub, Anton, Trauben-Müller in Hüttlingen, Schäferei-Gut 230, 238
Utzmemingen, Schultheiſſen-Amt, Schafweide 956, 978, 990
Waldhauſen, Schultheiſſen-Amt, Schafweide 889, 901, 918

Seite
Weſthauſen, Schultheiſſen-Amt, Schafweide . . 946, 1056
Wurſtner'ſche Eheleute, verſtorbene, in Zöbingen, Haus nebſt Krämerei und Schildwirthſchaft 219, 229, 390, 407, 438
Zipplingen, Schultheiſſen-Amt, Schafweide 1076, 1088
Zöbingen, Gemeinde-Rath, Schafweide 991, 1003, 1011

Vermißte Schuld-Urkunden.

Werberich, Stephan, von Aufhauſen . . . 691, 707
Klotzbucher'ſche Pflegſchaft in Schechingen . . 298, 310
Schäfer, Schuhmacher, von Oberkochen . 1039, 1118
Schaal, Georg, von Eſſingen 674
Schneider, Chriſtian, von Bopfingen . . . 691, 707
Schönlen, Joh. Chriſtian, Schuhmacher von Bopfingen 1277, 1289
Unterkochen, Heiligen-Pflege 1039, 1084

Verſchollenen-Aufrufe.

Figgle, Joh. Mich., von Hohenſtadt 876, 884, 937, 1054
Klopfer, Joh., von Affalterwangen . . 1022, 1040
Kölle, Joh. Georg, von Diſchingen . . . 149, 168
Schmid, Maria Anna, von Diſchingen 103, 149, 167
Staudenmaier, Leonhard, von Eſſingen . 1220, 1236
Wirth, Balthas, von Eſſingen 530

Verſchiedene Bekanntmachungen.

Aalen, K. Ober-Amt, Brodtaxe 276, 594, 917, 1054
" " — Fleiſchtaxe 524, 953
" " Stadt-Schultheiſſen-Amt, Fremder Hund . 780
" " — Verlorenes 125
Bopfingen, Stadt-Schultheiſſen-Amt, Ipf-Meſſe . 664
Brod-Preiſe in Ellwangen 20, 123, 227, 355, 451, 548, 658, 774, 848, 963, 1083, 1187
Crailsheim, K. Ober-Amt, Lehrlings-Antrag . . 453
" " Stadt-Schultheiſſen-Amt, Viehmarkt-Verlegung 237
Ellwangen, Stadt-Schultheiſſen-Amt, geſundene Uhr 899, 915
Gmünd, Stadt-Rath, Abhaltung des Vieh-Marktes 263
Hohenſtadt, Markt-Anzeige 454, 472
Lauchheim, Einladung zum Marktbeſuch 263, 278, 299, 311, 476

C. Privat-Bekanntmachungen.

Adelmannsfelden, Obſtbäume-Empfehlung . . . 266
Arnold, Tuch-Appreteur in Aalen, Empfehlung 808, 823, 831

Seite
Bauer, K., Handelsmann in Ellwangen, Bleich-Anzeige 266, 279
Bähringer, Georg, Bärenwirths-Wittwe in Aalen, Wirthſchafts-Empfehlung 667
Beiträge für die verwundeten Polen 579, 583, 606, 668, 764
Beiswenger, Schuhmacher in Abtsgmünd, Haus-Verkauf 329, 359, 376
Beck, Schneider-Meiſter in Ellwangen, Logie-Vermiethung 632
Berg, Joh., Seilermeiſter in Crailsheim, Haus-Verkauf 951, 969
Berſot, Emil, Anerbieten zur Erlernung der franzöſiſchen Sprache 71, 89, 103
Beſtlin, Pfarrer in Zimmerbach, Erklärung . . 128
Betzler, Joſ., Müller in Unterkochen, Geld auszuleihen 970, 995, 1004
Betzler, Maria, in Aalen, Empfehlung . . 510, 519
Bezzel, Dr., Advokat in Dinkelsbühl, Empfehlung 902, 918, 926, 940
Bihr, Drexler-Meiſter in Ellwangen, Logie-Vermiethung 1176, 1190
Blaicher, Verwaltungs-Aktuar in Neresheim, Hagelſchadens-Verſicherung 238, 265
Bock, Proviſor in Jaxtheim, Inventions-Horn-Ankauf 573
Böhm, Friederike in Ellwangen, Dankſagung . . . 405
Bonhöfer, Gerichts-Notar in Langenburg, Fahrniß-Verkauf 1134, 1161
" " — Todes-Anzeige 1090
Brandegger, J. A., in Ellwangen, Anzeige von Klappenflöten 496
" " Erdflöh-Mehl 457
" " Eſſig-Gurken 1077, 1103
" " Garten-Mehl 343
" " Geſchäfts-Anzeige 764, 807, 822
" " Gukummern und Senf 174, 400, 1077, 1103
" " Holländiſche Leinwand 457
" " Phönix-Geſellſchaft 136
" " Rechenſchafts-Bericht der Lebens-Verſicherungs-Bank 495
" " Vereinigung der mitteldeutſchen Lebens-Verſicherungs-Bank in Gießen mit der Lebens-Verſicherungs-Bank für Deutſchland in Gotha . 949
Braun, Schneider-Meiſter, Verſteigerung . . . 870

Seite

Brem, Kammerrath und Schloß-Verwalter in Ellwangen, Güter-Verpachtung 265, 279
" " Verſteigerung 128, 136
Buchler, Sebaſtian, Schneider-Meiſter auf dem Ipshauſe, Verkauf eines Hauſes 1206
Bühlerthann, Verkauf der Sonnen-Wirthſchaft 328, 334, 359
Bürger-Verein in Ellwangen, Bildung desſelben . 909
" " Erklärung 1155
Burleswagen, Güter-Verpachtung 948
Cammerer, Schullehrer in Hohenſtadt, Unterrichts-Anerbieten 599
Chaiſe-Verkauf 200
Ciolina und Cazzini, Waaren-Empfehlung 38, 46, 950, 957
Cloß, Flaſchner-Meiſter in Ellwangen, Wohnung zu vermiethen 71
Commiſſions-Büreau, allgemeines, in Ellwangen, Anzeige 358
" " Clavier-Verkauf 62, 70, 343
" " Dienſtmagd-Geſuch 420
" " Fabrik-Gebäude zu verkaufen . . . 120, 135
" " Geld auszuleihen 495, 747
" " Informatib-Unterpfandſcheine 343
" " Lotterie 62, 70, 265
" " Stelle-Geſuch 938, 949
" " Vermiſchtes 249
Crailsheim, Priſchke zu verkaufen 784
Deittler in Eſſingen, Wägelchen feil . . . 774, 784
Deſſauer von Wangheim, Empfehlung 52
Dieterle, Joh. Leonh., Schirmfabrikant von Göppingen, Empfehlung 951
Ebert, Küfner-Meiſter in Ellwangen, Haus nebſt Gemeindetheil-Verkauf 71, 88, 105
Egelhaaf, C. G., in Ellwangen, Antrag von endloſem Papier 993
" " Belohnung für die Einlieferung eines Hauſirers 363
" " Empfehlung neuer Waaren . 363, 455, 889
" " Engliſcher Copal-Firniß 993
" " Kleeſaamen 421, 524
" " Leinſaamen 552
" " Leipziger Lebens-Verſicherung 892, 997, 1242

Egelhaaf, C. G., in Ellwangen, Lotterie 343, 393, 552, 992, 1205, 1242
Egelhaaf, Louis, Gold- und Silber-Arbeiter in Ellwangen, Lotterie 134
Ellwangen, Lehr-Antrag in der franzöſiſchen Sprache 904
" " Remiſe zu pachten 748
" " Badezuber zu verkaufen 544
Emer, Bleich-Inhaber in Ellwangen, Anzeige einer Bade-Anſtalt 582
" " Empfehlung 172, 239
Enßlin, Stadt-Rath in Aalen, Anlehens-Offerte . 544
" " Diebſtahls-Anzeige 959
Erhard, Seifenſieder in Gmünd, Empfehlung von Soda-Seife 667
Erklärung mehrerer Wahlmänner in Ellwangen . 963
Ernſt, Anton Schuhmachermeiſter in Ellwangen, Anzeige und Empfehlung 666, 679
Fayence-Fabrik in Schrezheim, Glaswaaren 421, 440, 472
Feil, Peter, Schneider-Meiſter in Ellwangen, Logie-Vermiethung 902, 910, 940
Feißlmann, Johanna, Friſeur und Blumen-Fabrikantin, Empfehlung 747, 763
Fiſcher, Schneider-Meiſter in Ellwangen, Maskenkleider 120
Fieß, J. G., Kaufmann in Ellwangen, Bleich-Empfehlung 279
" " Empfehlung neuer Waaren 228, 420, 645, 979, 1148, 1209, 1224, 1225
" " Neue Häringe 926
" " Scheibenſchieſſen 676
Forſter, Wundarzt und Geburtshelfer in Neuler, Lehrſtelle-Antrag 823, 831
Frank, Alois, Gaſtgeber in Ellwangen, Anzeige und Empfehlung 1278
Friton, Tuchmacher-Meiſter in Ellwangen, Wohnungs-Veränderung 1025
Fuchsberger, Ober-Amts-Chirurg in Ellwangen, Dankſagung 700
Ganzer, Joh., in Ellwangen, Saamen-Empfehlung 222, 239, 250
Garten zu vermiethen 440
Gefährt-Anerbieten 632

Seite

Feldausſteckungs-Anträge 48. 52, 377, 497, 512, 520, 632, 735, 748, 824, 941, 1004, 1051, 1090, 1104, 1120
Gehringsheimer, Joh. Georg, Weber in Espachweiler, Verkauf eines Hauſſes mit Grundſtücken . 645
Gewerbs-Verein in Ellwangen, Anzeigen 20, 63, 116 179, 218, 273, 275, 377, 393, 428, 474, 564, 819, 828, 927
Görger, Gaſtgeber zum Löwen in Ellwangen, Tanz-Beluſtigung 136, 1013, 1025
Gras- und Wurzgärten zu verkaufen 266
Gründelhard, Markt-Anzeige 248
Guitarre zu verkaufen 48, 90
Gunzenhäuſer, Meſſerfabrikant von Heilbronn, Empfehlung 951
Gutskaufsſchillings-Zieler zu verkaufen 1090
Handſchuh, verlorener 320
Harmonie-Geſellſchaft in Ellwangen, Anzeigen 20 117, 125, 165, 326, 475, 507, 523, 564, 678, 593, 645, 763, 795, 828, 855, 916, 1066, 1117, 1132, 1289
Harrer, Stabs-Trompeter, muſikaliſche Abend-Unterhaltung 631, 646
Haspel, Stadtgärtner und Speiſewirth in Hall, Kegelſchieben 808
Haspel, Stadt-Muſikus in Hall, Konzert . . . 300
Hefele, verſtorbener Hütten-Amts-Verwalter in Königsbronn, Fahrniß 927, 952
Heid, Bärenwirth in Bühlerthann, feiles Bernerwägelchen 1103
Heinrich, Joſ., in Pfahlheim, Liegenſchafts-Verkauf 1279, 1291
Henne'ſche Buchhandlung in Stuttgart, Anzeige . 1241
Heß, J., Antiquar in Ellwangen, Bitte . . . 1137
Hetſch, Clavierſpieler aus Stuttgart, Konzert . . 320
Hirſch, Joſ., in Ellwangen, Verkauf einer Schildwirthſchaft mit einem Bäckerei-Gewerbe 221, 231
Högg, Regierungs-Sekretär in Ellwangen, Reyſchers Sammlung der württembergiſchen Geſetze zu verkaufen 1043
Jaker, Ober-Präzeptor in Ellwangen, Unterrichts-Anerbieten 1103
Jonas, Wittwe in Ellwangen, Haus- und Garten-Verkauf 893, 902, 926

Seite

Jörger, Joſ., von Pfahlheim, Haus- und Liegenſchafts-Verkauf 552
Jörger, Joſ., von Pfahlheim, Vieh-Verkauf . . 1273
Jübler, Gerichts-Notar in Crailsheim, Lebens-Verſicherung 1134, 1166
Kaltenmoſer, von Hohenbaldern, Einladung . . . 466
Kannen-Wirthſchaft in Ellwangen, Verſteigerung in derſelben 679
Kaufmann, Konditor in Ellwangen, Dankſagung 681
" " Fenſterkörbe zu verkaufen 497, 511
" " ſel. Wittwe, Dankſagung 735
" " " " Empfehlung 1255
Keim, J., Zäunemacher in Ellwangen, Anzeige und Empfehlung 199
Keſer, Gaſtgeber zum Adler in Ellwangen, Tanz-Beluſtigung 152, 993, 1004
Kinder-Chaiſe zu verkaufen 1070, 1104
Knieß, Maurermeiſter in Ellwangen, Logis-Vermiethung 511
Köck, Balthas, Sattlermeiſter in Ellwangen, Anzeige und Empfehlung 665, 686
" " Neue Meubles zu verkaufen . 1032, 1044
Köberle, F. J., in Ellwangen, Anzeige und Empfehlung 736, 747, 949
" " Lithographiſche Anzeige 994, 1078
Köhle, Forſt-Rath in Ellwangen, Oehmd-Gras-Verkauf 783
Köhler, Ludwig, Kürſchnermeiſter in Ellwangen, Anzeige und Empfehlung 709, 726, 736, 1077, 1103, 1136
Kohler, Roſenwirth in Schrezheim, Tanz-Beluſtigung 139
König, Kunſt- und Glockengieſſer in Langenburg, Empfehlung 407, 510, 519
Königsbronn, Hütten-Amts-Verwaltung, Chaiſe und Droſchke feil 859, 880
Lebens-Verſicherungs-Bank, die, für Deutſchland in Gotha 1308
Leſegeſellſchaft in Ellwangen, Masken-Bälle 116, 312, 325, 603, 937
" " Bücher-Verſteigerung 421
Leuze, Gebrüder in Ellwangen, wohlfeiler Waaren-Verkauf 736, 747
Logis-Vermiethung 72, 89

Seite

Maier, Margaretha, verwittwete Schneidermeiſterin in Ellwangen, Haus- und Garten-Vermiethung 366, 394

Maier, Margaretha, verwittwete Schneidermeiſterin in Ellwangen, Empfehlung 440

Manz, Joſ., Frauenkleidermacher in Ellwangen, Anzeige und Empfehlung 26

Marien-Pflege in Ellwangen, Anzeigen 198, 228, 260, 275, 339, 425, 473, 505, 562, 642, 658, 756, 898, 961, 1065

Markert, Juſtus, Küfnermeiſter und Bierbrauer in Oberſtetten, Haus-Verkauf . . 1012, 1024, 1042

Metzger und Hummel aus Reutlingen, Waaren-Empfehlung 959

Millauer, A. G., Lotterie . . . 1160, 1256, 1271

Mitleſer-Geſuch 1226, 1280

Müller, Friedrich, Tuchmacher-Meiſter in Ellwangen, Empfehlung 1077

Nachricht an die Abnehmer und Leſer des Amts- und Intelligenz-Blattes für den Jaxt-Kreis 1201, 1233, 1273

Neidenfels, Heu-Verkauf 456, 472

Neresheim, Verloſung 959

Niedermaier, Franziska ꝛc. in Ellwangen, Verkauf eines Hauſes mit Garten 1135, 1148

Nörr, Gaſtgeber zur Krone in Crailsheim, Bierbrauerei-Empfehlung 105, 128

Oſterbuch, Hof, Sommer-Schafweide-Verpachtung . 320

Pfähler in Ellwangen, Clavier auszuleihen . . . 748

Raff, Kunſt- und Handelsgärtner in Heidenheim, Zwiebel-Verkauf 1004, 1014

Reb, Ignaz, Pächter auf dem Freihof, Geld auszuleihen 478, 496, 511

Reiſſleck, Pfarrer in Hohenſtadt, Geld-Anlehen 667, 680

Rehm, Verwaltungs-Aktuar in Lendſiedel, Errichtung eines allgemeinen Commiſſions-Bureau's . . 1121

Reichenbach, Güter-Verkauf 598, 605

Reiner und Gall, auf der Jammermühle, Guts-Verkauf . . . . 9?8, 980, 993

Riedt, Schuhmacher von Heilbronn, Damenſchuhe 958

Richter, J. G., in Ellwangen, Dinten-Pulver 1122, 1136

„ „ engliſches Gicht-Papier . . 184, 199, 222

„ „ Logis-Vermiethung 420

Riethmaier, von Schnaitberg, Saatfrucht feil 8?8, 879

Roßfeld, Pfarrhaus, Auktion 695

Röhrer, Albert, Schuhmacher in Ellwangen, Haus- und Güter-Verkauf 465, 678, 701

Röthlen, Verkauf des Schlößchens ſammt Zugehör 1278, 1290

Ruttmann, G. G., Drechsler-Meiſter in Dinkelsbühl, Empfehlung 172

Schall, Regierungs-Reviſor in Ellwangen, Geld auszuleihen 958

Scharpff, Nannette, in Ellwangen, Dankſagung 518

Schilling, Gürtlermeiſter in Ellwangen, Logis-Vermiethung 844, 859

Schlag, Balthas, Hafnermeiſter in Ellwangen, Waaren-Empfehlung 966

Schlipf, Schuhmacher-Meiſter in Lauchheim, Empfehlung 1209

Schlüſſel, gefundener 106

Schmid'ſche Kinder in Ellwangen, Wohnungs-Vermiethung 428, 440

Schmid, Schloßguts-Pächter bei Ellwangen, Frucht- und Wein-Verkauf 440, 456

Schmidt, Schultheiß in Schrezheim, Privat-Feuer-Verſicherung 1268

Schönbrod, J. G., Anerbieten 72, 90

„ „ Annahme von Beiträgen für die verwundeten Polen 568, 573

„ „ Anzeigen, verſchiedene 240, 551, 669, 765, 766, 786, 860, 895, 1026, 1064, 1104, 1122, 1137, 1312

„ „ Aufforderung 10

„ „ Geſundheits- oder verbeſſertes Gichtpapier 669, 680, 764, 785, 844, 894

„ „ Verkauf von älteren juriſtiſchen Büchern und andern Werken in Commiſſion 72, 89

Scholl, Antonie, in Ellwangen, Dankſagung . . 572

Schüller, Adolph, Theater-Nachricht 51

Schwarzkopf, Ober-Amts-Pfleger in Aalen, Geld auszuleihen 941, 958

Schweizerhof bei Ellenberg, Haber-Verkauf . . . 750

„ „ Holz-Verkauf 200, 215

„ „ Kartoffel feil 1242

Seckendorf, C. v., in Ellwangen, gefundener Hund 740

Seibold, Gaſtwirth zum weiſſen Ochſen in Ellwangen, Dankſagung und Empfehlung 992

Seite

Sieglin, C. F. L., in Saverwang, Pflanzen-Empfehlung . . . 532
- - Saamen- und Schreiberei-Geſchäfte-Empfehlung . . . 376
Sopha zu miethen . . . 360, 408
Stark, Joh., Tuch-Appreteur und Degabeur in Crailsheim, Empfehlung . . . 1025
Stark, Joſ., Wirth zum wilden Mann in Ellwangen, Verſteigerung . . . 631
- - Wirthſchafts-Verkauf . . . 439
Streicher, Bergmann, Warnung . . . 567, 573
Stöbe, W., Tanz-Unterricht . . . 455, 678, 811
Stöver, Joſ., Sattlermeiſter in Ellwangen, Empfehlung . . . 1242
Strobel, Ulrich, fahrender Augsburger Both von Neresheim, Anzeige und Empfehlung . . . 47, 52, 65
Taſchenmeſſer, verlorenes . . . 980
Traub, Roſenwirth in Ellwangen, Geld auszuleihen 519
Trapp, Chirurg in Ellwangen, Logie-Vermiethung 666, 678
Utz, Kreuzwirth in Ellwangen, Wohnungs-Vermiethung . . . 631, 666
Vaas in Stödtle, Geld auszuleihen . . . 1044
Verkauf einer Wieſe . . . 376, 408
Verlorenes . . . 422, 690
Wahlmänner, an die, in Ellwangen . . . 1276
- - einige, Einladung zur Berathung eines Abgeordneten 867, 874, 923, 1019, 1057
Waizmann, Joſ., Fuhrwerks-Empfehlung . . . 606
- - Tanz-Muſik . . . 136
Walter, Rößleswirth in Deufſtetten, Bretter-Verkauf . . . 393, 407
Walter, Werkmeiſter in Ellwangen, Logie-Vermiethung . . . 358, 374
Weber, Joh., Schuhmacher-Meiſter in Ellwangen, Logie-Vermiethung . . . 1192, 1225
Weibel, Conrad, Drechsler-Meiſter in Ellwangen, Wohnungs-Veränderung . . . 993
Wengert, Joſ., Seckler-Meiſter in Ellwangen, Empfehlung . . . 773, 783
Werfer'ſche Kinder in Ellwangen, Haus- und Wagner-Handwerkszeug-Verkauf . . . 701, 710, 727
Winter, Thaddäus, Schirmfabrikant in Ellwangen, Empfehlung . . . 1162

Seite

Wittwenkaſſe, fürſtl. Ellwangen'ſche, Geld auszuleihen . . . 641, 649
Wörner, Schneider-Meiſter in Ellwangen, Logie-Vermiethung und Fahrniß-Auktion . . . 572, 582, 823
Wohnung zu vermiethen . . . 394, 408, 1057
Wolf, Kaſpar, auf dem Kellerhaus, Haus-Verkauf 1280
Zangtoni, Anton, in Ellwangen, Guts-Verkauf 879, 893, 918
Zeller, Anton, Metzger-Meiſter in Ellwangen, Ackers- und Stadel-Antheil-Verkauf . . . 604, 701
Zeller, Kaſpar, in Schrezheim, Wirthſchafts- und Güter-Verkauf . . . 375, 392
Zeller, Katharina, auf der Aumühle bei Wörth, Guts-Verkauf . . . 150, 170, 181
Zimmerle, Metzger-Meiſter in Ellwangen, Empfehlung . . . 518
Zimmerle, Salzfaktor in Ellwangen, Bleich-Empfehlung . . . 249, 265
- - Rigaer Leinſaamen . . . 312

Vermiſchte Aufſätze.

Abend, am letzten, im Jahr . . . 1313
Am Grabe unſers Adolph's . . . 457
Am Grabe unſers Otto's . . . 512
Am Morgen des erſten Januars . . . 9
Anekdoten 32, 215, 223, 287, 335, 399, 416, 560, 720, 727, 750, 903, 1029, 1200, 1248, 1318
Aphorismen . . . 55, 399, 1300
Aphorismen aus den Aktenſtücken zur Zeit und Kirchengeſchichte . . . 1229
Art, die, zu trauern . . . 175
Audienz, die . . . 31
Ausſichten, erfreuliche, auf Aufhebung des Cölibat-Zwanges der katholiſchen Geiſtlichen . . . 457
Beitrag, außerordentlicher, zum Amts- und Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis . . . 499, 645
Belehrung für den Landmann . . . 498
Beleuchtung des von Herrn Schul-Inſpektor und Pfarrer in Zöbingen, J. A. Haßl, in Nro. 39. dieſes Blattes gelieferten Beitrags . . . 569
Beſſerſtein, Schloß . . . 267
Betty, oder das heldenmüthige Dienſtmädchen 785, 795

	Seite
Betrachtung, politiſche	1248
Beweis, bündiger	640
Braut, an meine	173
Braut, die, des Verurtheilten	1283
Brechruhr, über die indiſche	711
Buntes aus der Zeit	591, 607
Champagner, Kaffee und Punſch, komponirt von Paganini	537
Charaden 208, 216, 336, 352, 464, 486, 528, 560, 1030,	1048
Chevalier d'industrie, ein weiblicher	207
Cholera, erprobtes Mittel dagegen	815, 834
Cocarde, franzöſiſche dreifarbige, Urſprung derſelben	718
Cölibat, über den	1079, 1207, 1212
Correſpondenz aus München	1299
Echo, das merkwürdigſte	318
Einrichtung, gute, zur Beförderung des Straſſenbaues	615
Ellwangen, eine Legende	1062, 1105, 1123
Empörung, eine erlaubte	1286
Entdeckung eines Fiſches von viel beträchtlicherer Gröſſe als der mächtigſte Wallfiſch	749
Erfahrungen über die Cholera in Rußland	859, 869
Erinnerung, zur, an geliebte Hingeſchiedene	1069
Erſcheinung, über eine leidige, der gegenwärtigen Zeit	1257
Eſel, der ſpaniſche	395
Excommunication	942
Fakultäten	112
Faſchingsſpaß	153
Fichtenzapfen zum Gerben	461, 578
Frau, die fleiſſige	16
Fresko-Anekdoten	80, 96, 192
Gaſt, der graue	610
Gegengabe für die 25 Aphoriſmen aus den Actenſtücken der Zeit- und Kirchen-Geſchichte	1293
Gewerbe-Freiheit, über die	775
„ „ noch Einiges über dieſelbe	809
Gewerbetreibende, an die vaterländiſchen	441
Gift, das ſüſſe	47
Gnome	1200
Handwerker, die chineſiſchen	460
Hefe, künſtliche trockene	559
Herbſtzeitloſe, die, iſt auch den Schweinen ſchädlich	614
Höhe, die, der höchſten Gebäude	864
Inſeln, die aus dem Meere emporſteigen	331, 347, 379
John, der graue 11, 27, 72, 89, 106, 137, 153,	184
Irr-Garten, der, zu Hampton-Court	654
Juden, Anzahl der, in verſchiedenen Ländern	816
Kaffeeſchmaus, der theure	919
Katechiſation	703
Knabe, der heldenmüthige	747
Kriegsſteuer, Vorſchlag bei Bezahlung derſelben	56
Küſter, der, und die Aufwärter in der heiligen Kaaba zu Mekka	53
Lauckhart, Otto	396, 409, 421, 427
Leben, das	752
Liederfeſt, auf das	636
Liſt eines Wahnſinnigen	269
Logogryphe	448
Luftballon, die Erfindung deſſelben	503
Lückenbüſſer	704
Männer	208
Magenſchwäche, Mittel gegen	838
Mannigfaltiges	503
Maskenball, auf einen	137
Maßregeln gegen die Cholera	737
Maximen 976, 1000, 1048, 1071, 1100, 1128,	1168
Miszellen	79, 144, 224, 272, 288
Mißverſtändniß	6 0
Mittags-Eſſen, verdorbenes	599
Modell eines Bergwerks	502
Mond-Tempel, der, in Oſtindien	719
Mozart	585, 607
Muth, außerordentlicher, eines Deutſchen im Ardenner-Gebirge	553
Nachdruck, über den	448
Nachricht, auf die, von Warſchau's Fall	1243
Nachtrag zu dem Aufſatze in Nro. 53. dieſes Blattes, den Cölibat betreffend	696
Nativitäten für alle Monate des Jahres 112, 192, 319, 382, 462, 630, 718, 823, 1168,	1318
Naturhiſtoriſches	639
Nordlicht	294
Notiz	703
Nönne, geſchichtliche	671
Obſtgenuß, Warnung vor zu reichlichem	766

Digitized by Google

Seite

Oſtermorgen, der 347
Paganini, Nicolo 446
Parlamente in England, Geſchichte derſelben . . 479
Preisfrage 592
Prieſter-Ehe, für die 1298
Prozeß, der ſonderbare 1314
Quodlibet, das, als Präſervativ-Mittel gegen die Cholera 1246
Rache und Edelmuth 284
Räthſel . . . 56, 272, 320, 382, 400, 704, 790
Raupen, Mittel gegen dieſelben 527
Recht, das, und die Rechte 80
Reime, einige, aus altdeutſchen Denkblättchen . 833
Schafgotſch, Graf v., oder die Vorherſagung 523, 531
Schreiben des Dr. Maczuk aus Jaſſy 872
" " des Herrn Profeſſor Münch in Stuttgart an die badiſche Kammer, über die Cölibats-Sache 1225
" " eines katholiſchen Geiſtlichen aus Altbayern an die Redaktion des Weſtbothen 1228
Schullehrer, an die, in Württemberg 969
Schutzmittel, das beſte, gegen die Cholera . . . 838
Sonſt und Jetzt 1167
Stände-Verſammlung, die nächſte 613
Stahlbereitung, neues Verfahren über dieſelbe . 558
Symptome, Behandlungsweiſe und Präſervative gegen die Cholera 845

Seite

Stimmen aus der Hölle 824
Tagebuch, aus dem, eines Reiſenden 1317
Tagsgeſchrei, das 1199
Thurm, der babyloniſche 95
Toleranz 1283
Treue gewinnt 973, 981, 995, 1003, 1013, 1027, 1043, 1059, 1091, 1107, 1126, 1137, 1149, 1163, 1177, 1191
Troſt 53
Tugendſegen im Kinderſegen 183
Unglücksfall 461
Untersberg, der, im Salzburgiſchen, und was ſich darinen mit einem Ritter hat zugetragen, und wie der Ritter ein Mönch ward, eine Hiſtoria 281, 313
Unterſchied, der 96
Verfaſſer, an den, der Briefe eines in Deutſchland reiſenden Deutſchen 1244
Völkerkunde, türkiſche 592
Wagen, der ſchwarze 711
Warnung 941
Wegweiſer, theatraliſcher 63
Weſtmünſter-Abtei, die, in London 301
Wie viel Menſchen kann die Erde ernähren . . . 459
Wirkung, groſſe, aus einer kleinen Urſache . . . 504
Wißmuth, als Heilmittel gegen die Cholera . . 681
Wunderknabe, der, in Palermo 173
Zeitungs-Nachricht 76

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Digitized by Google

Digitized by Google